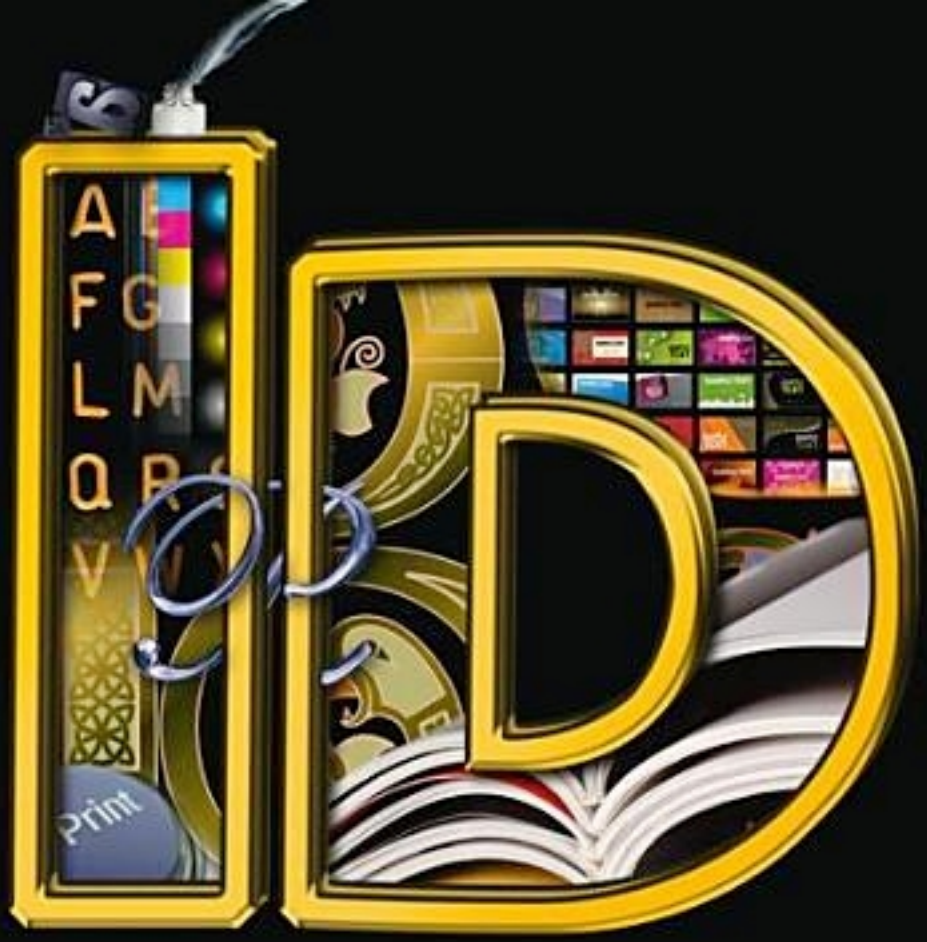


Auch für CS5 geeignet

Schneeberger, Feix

Adobe InDesign CS5.5

Das umfassende Handbuch

- Alle Werkzeuge, Funktionen und Techniken
- Professionell arbeiten: Druckvorstufe und Tablet-Publishing
- Mit zahlreichen Praxis-Workshops und Insider-Tipps

LEHR-Programm gemäß §14 JuSchG

DVD ROM

Demoversionen hilfreicher Plug-ins, Video-Lektionen zu den Neuheiten, Testversion InDesign CS5.5 u.v.m.

Galileo Design

Hans Peter Schneeberger
Robert Feix

Adobe InDesign CS 5.5

Das umfassende Handbuch

Galileo Press

Liebe Leserin, lieber Leser,

schon zum dritten Mal haben unsere Autoren Hans Peter Schneeberger und Robert Feix es sich zur Aufgabe gemacht, alles, was Sie zum Meistern der Druckvorstufe brauchen, in ein Handbuch zu packen. Das Ergebnis liegt nun vor Ihnen: über 1000 Seiten geballtes Profiwissen zu Adobe InDesign CS5.5!

Falls Sie den Vorgänger zur CS5 kennen, werden Sie feststellen, dass das Buch diesmal noch dicker geworden ist: Neu dabei sind mehr als 100 Seiten zum Thema »Multimedia und Tablet-Publishing« – schließlich stehen Ihnen mit InDesign CS5.5 ganz neue Möglichkeiten zur Verfügung, die natürlich vorgestellt werden wollen.

Neues ist also dazugekommen, Bewährtes bleibt: Die Autoren behandeln in diesem Buch alle Aspekte der Software und verstehen es, auch schwierige Themen klar verständlich zu vermitteln. Der übersichtliche Aufbau sorgt dafür, dass Sie schnell die Antworten auf Ihre Fragen finden.

Das Buch hat außerdem einiges im Gepäck, was Ihnen die Arbeit mit der Software noch weiter erleichtern wird: Mit der Referenzkarte sind die wichtigsten Tastenkürzel immer schnell zur Hand; auf der Buch-DVD finden Sie Demoversionen hilfreicher Plug-ins, Video-Lektionen zu den Neuheiten in InDesign CS5.5 und weiterführende Infos zum Skripting.

Wer noch mehr wissen will, findet online zusätzliche Kapitel zu den Themen XML, Adobe Bridge, InCopy und mehr: Besuchen Sie *www.galileodesign.de*, klicken Sie auf »Zur Bonus-Seite« und geben Sie dann den Buch-Code von der vorderen Innenklappe ein – schon stehen Ihnen die PDFs zur Verfügung.

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen viel Spaß mit diesem Buch zu wünschen. Ich hoffe, dass es einen festen Platz neben Ihrem Rechner findet und Ihnen stets weiterhelfen wird!

Katharina Geißler
Lektorat Galileo Design

katharina.geissler@galileo-press.de

www.galileodesign.de
Galileo Press • Rheinwerkallee 4 • 53227 Bonn

Auf einen Blick

TEIL I Bevor Sie loslegen 37

TEIL II Dokumente anlegen und formatieren 97

TEIL III Effizienz steigern 549

TEIL IV Technologien 699

TEIL V Printproduktion – Prüfung und Ausgabe von Dokumenten 745

TEIL VI Multimedia und Tablet-Publishing 873

TEIL VII Infoteil 989

Inhalt

1 Das Wunderwerk(spiel)zeug InDesign CS5.5 33

1.1 Änderungen zu InDesign CS5 33
1.1.1 Neue Funktionen beim Export in InDesign CS5.5 34
1.1.2 Neue Funktionen in der Benutzerfreundlichkeit und Produktivität in InDesign CS5.5 35
1.2 Die Ausrichtung des Buchs 35
1.2.1 Was Sie erwartet 35
1.2.2 Was Sie hier nicht finden 36
1.3 Danksagung 36

TEIL I Bevor Sie loslegen

2 Arbeitsoberfläche 39

2.1 Startbildschirm 39
2.2 Die Oberfläche 40
2.2.1 Die Anwendungsleiste 40
2.2.2 Unterschiede zwischen den Betriebssystemen 40
2.2.3 Oberfläche für Mac OS X und Windows gleichschalten 44
2.2.4 Elemente der Oberfläche 45
2.3 Bedienfelder 48
2.3.1 Das Werkzeuge-Bedienfeld 48
2.3.2 Das Steuerung-Bedienfeld 49
2.3.3 Bedienfeldstapel/Registerkartengruppen 52
2.3.4 Bedienfelder für eigene Arbeitsweisen einrichten 53
2.3.5 Aufbau und Funktionen von Bedienfeldern 58
2.3.6 Bedienfeldoptionen 58
2.3.7 Einträge in Bedienfeldern anordnen 58
2.3.8 Werte in Bedienfelder eingeben 59
2.3.9 Arbeitsbereiche 60
2.4 Werkzeuge 62
2.4.1 Die Struktur des Werkzeuge-Bedienfelds 62
2.4.2 Ansichtsmodi 65
2.5 Menüs 65
2.5.1 Menüs konfigurieren 66
2.5.2 Menü schnell anwenden 67

2.6 Navigation 68
2.6.1 Seite – Druckbogen – Montagefläche 68
2.6.2 Navigation über das Seiten-Bedienfeld 71
2.7 Zoomen 72
2.8 Scrollen im Dokumentfenster 74
2.9 Tastaturbefehle 75
2.9.1 Der Tastaturbefehle-Dialog 75
2.9.2 Definieren eines eigenen Tastenkürzel-Satzes 76

3 Vorbereitende Schritte 79
3.1 Installation von InDesign 79
3.1.1 Durchführen der Updates 80
3.1.2 Hinweise zur Installation der Creative Suite 81
3.1.3 Anlegen eines Adobe-Accounts 81
3.2 Farbeinstellungen vornehmen 82
3.3 Einstellungen für Adobe Bridge CS5.1 82
3.3.1 Deaktivieren von Ballast 83
3.3.2 Grundeinstellungen für Adobe Bridge CS5 vornehmen 84
3.3.3 Synchronisieren der Farbeinstellungen 86
3.4 Finetuning für InDesign 87
3.4.1 Voreinstellungen für den Printbereich festlegen 87
3.4.2 Menüsatz einrichten 93
3.4.3 Arbeitsbereich einrichten 93
3.4.4 Grundeinstellung beim Skalieren von Linien 93
3.4.5 Tastenkürzelset festlegen 93
3.4.6 Farbeinstellungen für InDesign 94
3.4.7 Beim Öffnen von InDesign-Dokumenten mit Profilwarnungen umgehen 94
3.4.8 Optionale Einstellungen 95
3.5 Adobe-Onlinedienste 96
3.5.1 CS Live 96
3.5.2 Acrobat.com 96

TEIL II Dokumente anlegen und formatieren

4 Neue Dokumente 99
4.1 Erste Gedanken zum Projekt 99
4.2 Überlegungen zu Umfang, Seitenformat und Satzspiegel 100

4.2.1 Überlegungen zum Projektkern 100
4.2.2 Überlegungen zum Umschlag 102
4.3 Ein neues Dokument anlegen 103
4.3.1 Grundlegende Parameter der Dokumentanlage 103
4.3.2 Erweiterte Parameter der Dokumentanlage 105
4.3.3 Dokumentvorgaben 106
4.3.4 Anlegen des Umschlags mit Allonge 107
4.4 Die Bereiche eines Dokuments 111
4.5 Das Seiten-Bedienfeld 111
4.5.1 Bedienfeldoptionen 112
4.5.2 Einfügen und Löschen von Seiten 114
4.5.3 Seitenformat zuweisen 115
4.5.4 Seiten mit Farbetiketten versehen 116
4.5.5 Ändern der Seitenanordnung 116
4.5.6 Verschieben und Duplizieren von Seiten 118
4.5.7 Druckbogenansicht drehen 120
4.6 Dokumentformat und Satzspiegel ändern 121
4.6.1 Dokumentformat ändern 121
4.6.2 Satzspiegel ändern 122
4.6.3 Unregelmäßige Spalteneinteilung erstellen 122

5 Ebenen 123

5.1 Überlegungen zu Ebenen 123
5.1.1 Ebenen im Magazinlayout 124
5.1.2 Ebenen für Sprachmutationen 127
5.1.3 Organisations- und produktionsbedingte Ebenen 128
5.2 Das Ebenen-Bedienfeld 131
5.2.1 Ebenen der obersten Hierarchie 131
5.2.2 Unterebenen und Objektgruppen 132
5.3 Handhabung von Ebenen 133
5.3.1 Erstellen von Ebenen und Ebenenoptionen 133
5.3.2 Ebenenreihenfolge verändern 134
5.3.3 Objekte über das Ebenen-Bedienfeld auswählen 134
5.3.4 Objekte auf eine andere Ebene verschieben 135
5.3.5 Zusätzliche Funktionen im Bedienfeldmenü 135
5.4 Tipps zum Umgang mit Ebenen 136
5.5 Anlegen der Ebenen für unser Projekt 137

6 Hilfslinien und Lineale ... 139
6.1 Lineale ... 139
6.2 Hilfslinien ... 141
6.2.1 Hilfslinien erstellen, positionieren, übertragen und löschen ... 141
6.2.2 Erstellen eines Hilfslinienrasters ... 144
6.2.3 Hilfslinien im Satzspiegel ausrichten ... 145
6.3 Grundlinien- und Dokumentraster ... 146
6.3.1 Dokumentraster ... 146
6.3.2 Grundlinienraster ... 147
6.4 Linealeinstellungen und Raster für unser Projekt einstellen ... 149

7 Rahmen erstellen und ändern ... 151
7.1 Rahmenkonzepte ... 151
7.2 Der Rahmen ... 152
7.2.1 Rahmenwerkzeuge ... 152
7.2.2 Der Aufbau von Rahmen ... 153
7.3 Rahmen erstellen, positionieren und auswählen ... 154
7.3.1 Erstellen von Rahmen ... 154
7.3.2 Exakte Bestimmung der Position und der Größe ... 156
7.3.3 Auswählen von Rahmen ... 157
7.4 Rahmen transformieren ... 158
7.4.1 Werkzeuge zum Transformieren von Rahmen ... 158
7.4.2 Transformieren ausgewählter Objekte ... 162
7.4.3 Verschieben von Objekten ... 163
7.4.4 Spiegeln von Objekten ... 164
7.5 Rahmenformen ändern ... 165
7.5.1 Werkzeuge zum Ändern von Rahmenformen ... 165
7.5.2 Verändern von Rahmenecken ... 169
7.5.3 Rahmenformveränderung durch »Form konvertieren« ... 170
7.5.4 Rahmenformen in freie Formen umwandeln ... 173

8 Rahmen anordnen und verteilen ... 175
8.1 Rahmen und Objekte duplizieren ... 175
8.1.1 Einfaches Duplizieren ... 175
8.1.2 Mehrfaches Duplizieren ... 176
8.1.3 Ein Raster aus Duplikaten erstellen ... 177

8.2 Objektanordnung vornehmen ... 179
8.2.1 Objektanordnung in einer Ebene ... 179
8.2.2 Objektanordnung durch Ebenen ... 180
8.2.3 Dahinterliegendes Objekt auswählen ... 180
8.2.4 Dahinterliegendes Objekt verschieben ... 180
8.3 Objekte ausrichten und verteilen ... 181
8.3.1 Objekte aneinander ausrichten oder verteilen ... 181
8.3.2 Objekte im Layout ausrichten oder verteilen ... 184
8.3.3 Ausrichten mit intelligenten Hilfslinien ... 186
8.3.4 Zwischenräume mit dem Lückenwerkzeug anpassen ... 189
8.4 Objekte sperren oder ausblenden ... 190
8.4.1 Objekte sperren ... 190
8.4.2 Objekte entsperren ... 190
8.4.3 Objekte aus- und einblenden ... 191
8.5 Objektgruppen ... 191
8.5.1 Objekte gruppieren ... 191
8.5.2 Objekte in Gruppen auswählen ... 192
8.6 Spezialfunktionen zum Skalieren und Transformieren ... 195
8.6.1 Objekte skalieren ... 195
8.6.2 Eigenartiges Verhalten bei skalierten Objekten nach einer Übernahme von InDesign-Dokumenten ... 195
8.6.3 Wiederholen von Transformationen ... 197
8.6.4 Abschließendes Beispiel ... 200

9 Texte platzieren, bearbeiten und synchronisieren ... 201
9.1 Grundlagen zum Textrahmen ... 201
9.2 Schreiben, Kopieren und Platzieren von Texten ... 202
9.2.1 Texte in InDesign schreiben ... 202
9.2.2 Texte durch Kopieren hinzufügen ... 202
9.2.3 Texte durch Platzieren hinzufügen ... 204
9.2.4 Verknüpfte Textabschnitte erstellen ... 206
9.3 Texte importieren ... 208
9.3.1 Das richtige Format für den Austausch von Texten ... 208
9.3.2 Texte über Importoptionen platzieren ... 210
9.3.3 Texte aus Buzzword platzieren ... 213
9.3.4 XML importieren ... 214
9.3.5 Mit Blindtext arbeiten ... 216
9.4 Markieren von Texten ... 217

9.5 Texte verschieben ... 218
9.6 Das Informationen-Bedienfeld in Verbindung mit Text ... 220
9.7 Textrahmenoptionen ... 220
9.7.1 Einstellungen im Register »Allgemein« ... 221
9.7.2 Einstellungen im Register »Grundlinien-optionen« ... 223
9.8 Text im Textmodus bearbeiten ... 225
9.9 Textfluss und Textverkettung ... 226
9.9.1 Verketten von Textrahmen ... 226
9.9.2 Steuern des Textflusses ... 228

10 Bilder und Grafiken platzieren ... 229
10.1 Grundlegende Gedanken ... 229
10.2 Dateiformate ... 230
10.3 Platzieren von Bildern, Grafiken und PDF-Dateien ... 231
10.3.1 Vorgehensweisen beim Platzieren von Bildern ... 232
10.3.2 Die Bild-platzieren-Symbole ... 233
10.3.3 Mehrere Bilder in einem Vorgang platzieren ... 233
10.3.4 Bilder über Mini Bridge platzieren ... 233
10.4 Bildimportoptionen ... 236
10.4.1 TIFF-Bildimportoptionen ... 236
10.4.2 PSD-Bildimportoptionen ... 237
10.4.3 EPS-Bildimportoptionen ... 238
10.4.4 PDF-Importoptionen ... 240
10.4.5 Adobe-Illustrator-Importoptionen ... 242
10.5 Gemischte Inhalte und InDesign-Dateien platzieren ... 243

11 Bilder und Grafiken anpassen und managen ... 245
11.1 Bildrahmen und Inhalt bearbeiten ... 245
11.1.1 Bilder mit Bildrahmen positionieren, beschneiden und skalieren ... 245
11.1.2 Bild im Rahmen auswählen ... 248
11.1.3 Bilder im Bildrahmen verschieben und skalieren ... 249
11.1.4 Rahmeneinpassungsoptionen ... 251
11.1.5 Schnelles Freistellen von Bildern ... 252
11.2 Das Informationen-Bedienfeld und Bilderrahmen ... 254
11.3 Spezielle Funktionen für Bilder ... 255
11.3.1 InDesign-Kontaktabzug erstellen ... 255
11.3.2 Abstände zwischen Bildern anpassen ... 258

11.3.3 Bildunterschriften aus Metadaten erzeugen ... 260
11.3.4 Bilder auf eine bestimmte Breite bringen ... 263
11.3.5 Auslesen und Anwenden von Pfaden und Alpha-Kanälen ... 265
11.3.6 Nachträgliches Aktivieren von Objektebenen ... 267
11.3.7 Ein Bild in einen leeren Bildrahmen kopieren ... 267
11.4 Arbeiten mit Verknüpfungen ... 268
11.4.1 Das Verknüpfungen-Bedienfeld im Überblick ... 269
11.4.2 Das Verknüpfungen-Bedienfeld konfigurieren ... 271
11.4.3 Voreinstellungen zur Bildaktualisierung ... 276
11.4.4 Aktualisieren und erneutes Verknüpfen von platzierten Bildern ... 277
11.4.5 Öffnen von Bildern in der Ausgangsapplikation ... 281
11.4.6 Einbetten und Herauslösen platzierter Grafiken ... 281
11.4.7 Verknüpfungen platzierter Textdateien aufheben ... 283
11.4.8 Arbeiten mit verknüpften Textabschnitten ... 283
11.4.9 Anzeigen von Metadaten zu Verknüpfungen ... 284
11.4.10 Informationen zu verknüpften Dateien ... 284
11.4.11 Weitere Möglichkeiten im Bedienfeldmenü ... 285
11.5 Kennzeichnen von Bildern, Objekten und Texten für den Export ... 286
11.5.1 Allgemeine Betrachtung ... 286
11.5.2 Objektexportoptionen ... 287

12 Pfade und Vektoren ... 289
12.1 Pfade ... 289
12.1.1 Die Anatomie von Pfaden ... 289
12.1.2 Pfadwerkzeuge ... 291
12.1.3 Erstellen von Pfaden aus geraden Linien ... 291
12.1.4 Richtungslinien ... 292
12.1.5 Pfade bearbeiten ... 295
12.1.6 Pfade zerschneiden und verbinden ... 297
12.1.7 Pfade öffnen und schließen ... 299

12.1.8 Universalwerkzeug Zeichenstift 299
12.1.9 Die Freihandwerkzeuge 301
12.1.10 Das Linienzeichner-Werkzeug 303
12.2 Das Aussehen eines Pfads bestimmen 303
12.2.1 Das Kontur-Bedienfeld 304
12.2.2 Konturenstile 305
12.2.3 Pfade skalieren 307
12.3 Pfade, Rahmen und Objekte verschachteln 308
12.3.1 Pfade verknüpfen 308
12.3.2 Pathfinder 311
12.3.3 Objekte in die Auswahl einfügen 314

13 Farben 317
13.1 Der Farbwähler 317
13.1.1 Eine Farbe wählen 317
13.1.2 Die Farbräume 318
13.2 Das Farbfelder-Bedienfeld 319
13.3 Erstellen und Löschen von Farben über das Farbfelder-Bedienfeld 321
13.3.1 Erstellen einer Prozess- und Volltonfarbe 321
13.3.2 Farbtöne anlegen 322
13.3.3 Löschen von Farben 323
13.3.4 Erstellen von Verlaufsfeldern 324
13.3.5 Erstellen von Mischdruckfarben 327
13.4 Farben auf Konturen, Flächen, Text oder Textkontur anwenden 330
13.5 Das Farbe-Bedienfeld 331
13.5.1 Farben definieren 331
13.5.2 Objekt einfärben oder Farbe den Farbfeldern hinzufügen 332
13.5.3 Farbtöne erzeugen 332
13.6 Verläufe 332
13.6.1 Das Verlaufsfarbfeld-Werkzeug 332
13.6.2 Das Verlauf-Bedienfeld 333
13.6.3 Das Weiche-Verlaufskante-Werkzeug 334
13.7 Besonderheiten bei Farben 334
13.7.1 Die Farben Schwarz und [Schwarz] 334
13.7.2 Einfärben von Bitmap- und Graustufenbildern 335
13.7.3 Bilder partiell lackieren 336
13.7.4 Druckfarben-Manager 338
13.8 Löschen, Hinzufügen, Umwandeln, Ersetzen und Duplizieren von Farben 340

13.8.1 Unbenannte Farben hinzufügen 340
13.8.2 Importierte Volltonfarben umwandeln oder löschen 341
13.8.3 Duplizieren von Farben 341
13.8.4 Farbfelder zusammenführen 341
13.8.5 Farbfelder innerhalb der Creative Suite austauschen 341
13.8.6 Farbfelder suchen und ersetzen 342
13.9 Adobe Kuler 343
13.10 Anlegen der Farben für das Projekt 344

14 Effekte 345

14.1 Hinzufügen von Transparenzeffekten 345
14.1.1 Das Effekte-Bedienfeld 346
14.1.2 Eine Transparenz oder einen Effekt hinzufügen 348
14.1.3 Effekte löschen und auf andere Objekte übertragen 349
14.2 Parameter für erweiterte Effekte 349
14.3 Effekte im Detail 351
14.3.1 Schlagschatten 351
14.3.2 Schatten nach innen 354
14.3.3 Schein nach außen – Schein nach innen 354
14.3.4 Abgeflachte Kante und Relief 354
14.3.5 Glanz 355
14.3.6 Einfache weiche Kante 355
14.3.7 Direktionale weiche Kante 355
14.3.8 Weiche Verlaufskante 356

15 Mustervorlagen 357

15.1 Sinn und Zweck von Mustervorlagen 357
15.1.1 Was wird auf einer Mustervorlage platziert? 357
15.1.2 Wann sollten Mustervorlagen angelegt werden? 357
15.2 Erstellen einer Mustervorlage 358
15.2.1 Ändern der Mustervorlagenbezeichnung 358
15.2.2 Linealeinstellung und Grundlinienraster überprüfen 360
15.2.3 Textrahmen auf der Mustervorlage anbringen 360
15.2.4 Hilfslinien anlegen 360

15.2.5 Erstellen der automatischen Pagina und einer Abschnittsmarke ... 362
15.3 Hierarchische Mustervorlagen erstellen ... 364
15.3.1 Weitere Mustervorlagen anlegen ... 364
15.3.2 Mustervorlagen für den Kapitelanfang anlegen ... 366
15.4 Mit Mustervorlagen umgehen ... 369
15.4.1 Dokumentseiten als Mustervorlage speichern ... 369
15.4.2 Mustervorlagen von anderen Dokumenten übernehmen ... 369
15.4.3 Mustervorlagen löschen ... 370
15.5 Zuordnen der Mustervorlagen zu den Dokumentseiten ... 371
15.6 Setzen von Abschnitten ... 372

16 Zeichen ... 375
16.1 Das Zeichen- und Steuerung-Bedienfeld ... 375
16.1.1 Gemeinsame Funktionen ... 375
16.1.2 Zusatzfunktionen des Steuerung-Bedienfelds ... 377
16.1.3 Tastenkürzel ... 379
16.1.4 Groß-/Kleinschreibung ändern ... 379
16.1.5 OpenType ... 379
16.1.6 Ligaturen ... 384
16.1.7 Unterstreichungs- und Durchstreichungsoptionen ... 384
16.1.8 Kerning und Laufweite ... 386
16.1.9 Verzerren von Schrift ... 387
16.2 Besondere Zeichen ... 388
16.2.1 Leerräume ... 388
16.2.2 Verschiedene Striche ... 391
16.2.3 Weitere Sonderzeichen ... 394
16.2.4 Glyphen und Glyphensätze ... 394
16.3 Steuerzeichen ... 398
16.3.1 Seitenzahlen, Abschnittsmarken und Fußnotennummern ... 398
16.3.2 Tabulatoren ... 399
16.3.3 Einzug bis hierhin ... 399
16.3.4 Umbrüche ... 400
16.3.5 Löschen von Steuerzeichen ... 401
16.3.6 Symbole und Tastenkürzel der Steuerzeichen ... 402

17 Absätze ... 403
17.1 Das Absatz- und Steuerung-Bedienfeld ... 403
17.1.1 Gemeinsame Funktionen ... 403
17.1.2 Absatzausrichtung ... 404
17.1.3 Abstände und Einzüge ... 406
17.1.4 Hängende Initialen ... 407
17.1.5 Grundlinienraster ... 409
17.1.6 Silbentrennung ... 411
17.1.7 Absatz- und Ein-Zeilen-Setzer ... 413
17.1.8 Flattersatzausgleich ... 416
17.1.9 Optischer Randausgleich ... 417
17.1.10 Absatzumbrüche, Schusterjungen und Hurenkinder ... 418
17.1.11 Spaltenspanne und unterteile Spalte ... 421
17.1.12 Absatzlinien ... 423
17.1.13 Aufgaben ... 427
17.2 Tabulatoren ... 427
17.2.1 Tabulatoren-Bedienfeld ... 428
17.2.2 Setzen von Tabulatoren ... 429
17.2.3 Handhabung des Tabulatoren-Bedienfelds ... 430
17.2.4 Tabulatoren löschen und duplizieren ... 430
17.3 Aufzählungszeichen und Nummerierung ... 431
17.3.1 Grundfunktionen für Listen ... 431
17.3.2 Nummerierte Liste ... 432
17.3.3 Aufzählungszeichen ... 434
17.3.4 Nummerierte Listen aus Word übernehmen ... 436

18 Textformatierung ... 439
18.1 Möglichkeiten der Textformatierung ... 439
18.1.1 Textformatierung mit Bedienfeldern ... 439
18.1.2 Textformatierung mit der Pipette ... 440
18.1.3 Textformatierung mit Zeichen- und Absatzformaten ... 442
18.2 Grundlegende Handhabung von Absatz- und Zeichenformaten ... 444
18.2.1 Die Bedienfelder ... 444
18.2.2 Formate anlegen ... 444
18.2.3 Formate sinnvoll benennen ... 446
18.2.4 Wann sollen Formate aufeinander basieren? ... 447
18.2.5 Formate sortieren ... 447
18.2.6 Formate in Gruppen zusammenfassen ... 448
18.2.7 Tagsexport ... 449

18.3 Zeichenformate ... 451
18.3.1 Das Zeichenformat »[Ohne]« ... 451
18.3.2 Ein Zeichenformat anlegen ... 452
18.3.3 Zeichenformate anwenden und ändern ... 455
18.3.4 Abweichendes Zeichenformat ... 456
18.3.5 Formate duplizieren, löschen und neu definieren ... 456
18.3.6 Zeichenformate in verschachtelten Absatzformaten ... 458
18.4 Absatzformate ... 460
18.4.1 Das Absatzformat »Einf. Abs.« ... 460
18.4.2 Absatzformat erstellen, ändern und neu zuweisen ... 460
18.4.3 Aufeinander basierende Absatzformate ... 464
18.4.4 Initialen und verschachtelte Absatzformate ... 466
18.4.5 Verschachtelte Formate wiederholen ... 470
18.4.6 Verschachtelte Zeilenformate ... 471
18.4.7 GREP-Stile ... 472
18.4.8 Abweichende Formate ... 477
18.4.9 »Nächstes Format« nachträglich anwenden ... 478
18.4.10 Formate löschen und Formatverknüpfung aufheben ... 479
18.5 Arbeiten mit Formaten ... 480
18.5.1 Formate erst bei Bedarf anlegen ... 480
18.5.2 Formate austauschen ... 480
18.5.3 Formate über Snippets weitergeben ... 481
18.5.4 Schnell anwenden ... 482
18.5.5 Formate suchen und ersetzen ... 482
18.5.6 Formate aus anderen Dokumenten übernehmen ... 484
18.5.7 Formate aus Word-Dokumenten übernehmen ... 486
18.5.8 Formate aus RTF-Dokumenten übernehmen ... 490

19 Tabellen ... 491
19.1 Texttabellen ... 491
19.2 Tabellen einfügen, umwandeln und importieren ... 494
19.2.1 Leere Tabellen einfügen ... 494
19.2.2 Text in Tabelle umwandeln ... 496
19.2.3 Tabelle in Text umwandeln ... 497
19.2.4 Excel-Tabellen importieren ... 497

19.3 Tabellen bearbeiten 500
19.3.1 Tabellen, Zeilen und Spalten auswählen 500
19.3.2 Tabellenformatierung mit dem Steuerung-Bedienfeld 501
19.3.3 Erweitertes Steuerung-, Tabelle- und Kontur-Bedienfeld 503
19.3.4 Zeilen und Spalten einfügen und löschen 504
19.3.5 Zellen verbinden und teilen 506
19.3.6 Und nun zusammen … 506
19.3.7 Tabellenkopf und -fuß 509
19.4 Tabellenoptionen 512
19.4.1 Tabelle einrichten 512
19.4.2 Zeilen- und Spaltenkonturen 513
19.4.3 Abwechselnde Flächen 515
19.4.4 Tabellenkopf und -fuß 515
19.5 Zellenoptionen 515
19.5.1 Text 516
19.5.2 Konturen und Flächen 517
19.5.3 Zeilen und Spalten 517
19.5.4 Diagonale Linien 518
19.6 Verschiedene Zelleninhalte 519
19.6.1 Textrahmen 519
19.6.2 Bilder 520
19.6.3 Inhalte für das Webdesign 520
19.6.4 Tabellen in Tabellen 521
19.6.5 Tabulatoren in Tabellen 522
19.7 Zellen- und Tabellenformate 523
19.7.1 Zellenformate-Bedienfeld 523
19.7.2 Ein Zellenformat anlegen 524
19.7.3 Tabellenformate-Bedienfeld 525
19.7.4 Ein Tabellenformat anlegen 526
19.7.5 Formate organisieren 530
19.8 Importierte Inhalte aktualisieren 531
19.8.1 Textverknüpfungen 531
19.8.2 Excel-Tabellen 533
19.8.3 Excel-Importoptionen 533
19.8.4 Inhalte über die Zwischenablage aktualisieren 534
19.8.5 Smart Styles 536

20 Konturensatz und Text auf Pfad 537

20.1 Konturenführung und Formsatz 537
20.1.1 Konturenführung-Bedienfeld 537
20.1.2 Konturenführungsoptionen 539

20.1.3 Bilder mithilfe von Freistellpfaden umfließen ... 540
20.1.4 Beschneidungspfad in Rahmen umwandeln ... 541
20.1.5 Frei geformte Textrahmen ... 544
20.2 Texte und Pfade ... 545
20.2.1 Text auf Pfad ... 545
20.2.2 Text in Pfad umwandeln ... 547

TEIL III Effizienz steigern

21 Objektformate und verankerte Objekte ... 551
21.1 Objektformate ... 551
21.1.1 Das Objektformate-Bedienfeld ... 552
21.1.2 Anlegen von Objektformaten ... 553
21.1.3 Anwenden von Objektformaten ... 559
21.1.4 Arbeiten mit Objektformaten ... 560
21.1.5 Objektformate und Effekte ... 560
21.1.6 Objektformate verwalten ... 562
21.1.7 Nach Objektformaten suchen ... 563
21.1.8 InDesign benimmt sich plötzlich komisch? ... 565
21.2 Verankerte Objekte ... 567
21.2.1 Objekte in Text einbinden ... 567
21.2.2 Eingebunden oder über Zeile ... 570
21.2.3 Benutzerdefiniert – »freilaufende« Objekte ... 572
21.2.4 Verankertes Objekt lösen ... 580

22 Text suchen und korrigieren ... 581
22.1 Das Fundbüro: Suchen/Ersetzen ... 581
22.1.1 Die Möglichkeiten ... 581
22.1.2 Das Suchen/Ersetzen-Fenster ... 582
22.1.3 Gemeinsame Funktionen ... 582
22.2 Textsuche ... 584
22.2.1 Text ... 584
22.2.2 GREP ... 587
22.2.3 Formatierte Texte suchen ... 589
22.2.4 Glyphen suchen ... 590
22.3 Rechtschreibung ... 592
22.3.1 Wörterbücher ... 592
22.3.2 Voreinstellungen »Wörterbuch« ... 592
22.3.3 Benutzerwörterbücher verwalten ... 594
22.3.4 Voreinstellungen »Rechtschreibung« ... 595
22.3.5 Manuelle Rechtschreibprüfung ... 595

22.3.6 Dynamische Rechtschreibprüfung 597
22.3.7 Wörterbücher bearbeiten 598
22.3.8 Autokorrektur 600
22.4 Silbentrennung 602
22.4.1 Eigene Silbentrennungen definieren 602
22.4.2 Silbentrennung und Verpacken 603
22.5 Mit anderen Wörterbüchern arbeiten 604

23 Redaktionelle Aufgaben 605

23.1 InCopy 605
23.2 Benutzer 606
23.3 Textänderungen verfolgen 606
23.3.1 Änderungsarten 607
23.3.2 Voreinstellungen 608
23.3.3 Änderungen mit InDesign verfolgen 609
23.3.4 Änderungen aus InCopy überprüfen 611
23.4 Notizen 611
23.4.1 Notizenmodus 611
23.4.2 Mit Notizen arbeiten 612
23.4.3 Voreinstellungen für Notizen 613

24 Text verwalten 615

24.1 Fußnoten 615
24.1.1 Eine Fußnote einfügen 615
24.1.2 Fußnoten verwalten und gestalten 616
24.1.3 Fußnoten löschen 620
24.1.4 Fußnoten aus Word-Dokumenten übernehmen 620
24.1.5 Einschränkungen 620
24.2 Bedingter Text 621
24.2.1 Anwendungsgebiete 621
24.2.2 Bedingten Text verwenden 622
24.2.3 Zusätzliche Funktionen für bedingten Text ... 626
24.2.4 Den Einsatz von bedingtem Text planen 629

25 Text verwalten lassen 631

25.1 Listen 631
25.1.1 Probleme der Standardnummerierung 631
25.1.2 Listen anlegen 632
25.1.3 Fortlaufende Listen 633
25.1.4 Listen verwalten 636
25.2 Textvariablen 636
25.2.1 Die Standardvariablen 636

25.2.2 Variablen einfügen ... 637
25.2.3 Die Variablentypen ... 637
25.2.4 Variablen verwalten ... 647
25.3 Querverweise ... 649
25.3.1 Einen Querverweis anlegen ... 649
25.3.2 Querverweis auf Absatz ... 651
25.3.3 Querverweis auf Textanker ... 653
25.3.4 Querverweisformate ... 654
25.3.5 Querverweise verwalten ... 658

26 Buch, Inhaltsverzeichnis und Index ... 661
26.1 Bücher ... 661
26.1.1 Das Buchdokument ... 661
26.1.2 Nummerierungsoptionen ... 663
26.1.3 Seitennummerierungsoptionen für Buch ... 665
26.1.4 Buch synchronisieren ... 667
26.1.5 Listen in Büchern ... 668
26.1.6 Querverweise im Buch ... 669
26.1.7 Das Buch ausgeben ... 670
26.1.8 Automatische Dokumentkonvertierung ... 672
26.2 Inhaltsverzeichnisse ... 673
26.2.1 Die Voraussetzungen ... 673
26.2.2 Inhaltsverzeichnis erstellen ... 673
26.2.3 Inhaltsverzeichnisformate ... 678
26.2.4 Inhaltsverzeichnis aktualisieren ... 679
26.3 Index erstellen ... 679
26.3.1 Das Index-Bedienfeld ... 679
26.3.2 Einen einfachen Index aufbauen ... 681
26.3.3 Indexeinträge sortieren ... 683
26.3.4 Verweise erstellen ... 684
26.3.5 Themenstufen ... 685
26.3.6 Index generieren ... 686
26.3.7 Themen ... 688
26.3.8 Indexeinträge suchen ... 688
26.3.9 Großbuchstaben ... 688
26.3.10 Sortieroptionen ... 689

27 Recycling – Objekte wiederverwenden ... 691
27.1 Bibliotheken ... 691
27.1.1 Das Bibliothek-Bedienfeld ... 691
27.1.2 Bibliotheken aufbauen ... 692
27.1.3 Bibliotheksobjekte verwalten ... 694

27.2 Snippets 697
27.2.1 Snippets erstellen 697
27.2.2 Snippets einfügen 697
27.2.3 Voreinstellungen für Snippets 698

TEIL IV Technologien

28 GREP 701

28.1 Was ist GREP? 701
28.2 Textteile suchen 702
28.2.1 Reguläre Ausdrücke 703
28.2.2 Zeichen, Wörter, Satzteile 703
28.2.3 X oder u? 706
28.2.4 Platzhalter 706
28.2.5 Sonderzeichen 707
28.2.6 Die Suche in Gruppen aufteilen 708
28.3 Text austauschen 709
28.3.1 Zeichen, Wörter, Textteile 709
28.3.2 Fundstellen 709
28.4 Wiederholungen 710
28.5 Entsprechungen und Bedingungen 711
28.6 Sinnvoll und kryptisch 712

29 Digitale Schrift 713

29.1 Fonttechnologie 713
29.1.1 Vorgeschichte 713
29.1.2 Fontformate 714
29.1.3 Welche Schriftentechnologie soll ich verwenden? 716
29.2 Schriften verwalten 717
29.3 InDesign kümmert sich 717
29.3.1 Fonts-Ordner der Creative Suite 717
29.3.2 Der InDesign-Fonts-Ordner 718
29.3.3 Der »Document fonts«-Ordner 718
29.3.4 Reihenfolge 718

30 Farbmanagement 719

30.1 Eine kleine Einführung 719
30.1.1 Color Gamut 720
30.1.2 ICC-Profile 721
30.1.3 Color Engine 722
30.1.4 Rendering-Intent 722

30.2 Farbeinstellungen ... 724
30.2.1 Welche Profile sollten verwendet werden? ... 724
30.2.2 Der Farbeinstellungen-Dialog ... 725
30.2.3 Farbeinstellungssets für alle Papierklassen anlegen ... 726
30.2.4 Farbeinstellungen synchronisieren ... 729
30.3 Zuweisen oder konvertieren? ... 730
30.3.1 Profile zuweisen ... 730
30.3.2 In Profil umwandeln ... 730

31 Transparenzen ... 731
31.1 Transparenzformen ... 731
31.1.1 Reduzierte Transparenzen ... 731
31.1.2 Native (Live-)Transparenzen ... 733
31.2 Die Transparenzreduzierung ... 733
31.3 Transparenzen in InDesign ... 734
31.3.1 Transparenz verursachende Optionen ... 734
31.3.2 Importierte Transparenzen ... 735
31.4 Ausgabe von Transparenzen ... 735
31.4.1 Über PostScript (CPSI) ... 735
31.4.2 Über Adobe PDF Print Engine (APPE) ... 736

32 PDF-Technologie ... 737
32.1 Allgemeines zu PDF ... 737
32.2 PDF-Erstellung ... 738
32.2.1 PDF-Erstellung über PostScript ... 738
32.2.2 PDF-Erstellung über nativen Export ... 738
32.3 PDF-Spezifikationen ... 739
32.4 PDF/X ... 741
32.4.1 Was ist PDF/X nicht? ... 744
32.5 Quo vadis PDF? ... 744

TEIL V Printproduktion – Prüfung und Ausgabe von Dokumenten

33 Transparenzen ausgeben ... 747
33.1 Der Transparenzfüllraum ... 747
33.2 Die Transparenzreduzierungsvorgaben ... 748
33.3 Problemfelder der Reduzierung ... 750
33.3.1 Transparenzen und Vollton ... 750
33.3.2 Transparenzreduzierung für DCS-Workflows ... 751
33.3.3 Verhindern von Transparenzproblemen ... 751

34 Ausgabehilfen ... 753
34.1 Die Bildschirmmodi ... 753
34.2 Die Überdruckenvorschau ... 755
34.2.1 Überdrucken und dessen Sinnhaftigkeit ... 756
34.3 Reduzierungsvorschau ... 760
34.4 Die Separationsvorschau ... 764
34.5 Gesamtfarbauftrag-Vorschau ... 766
34.6 Hochauflösende Darstellung ... 767
34.6.1 Anzeigeleistung ... 767
34.6.2 Voreinstellungen zur Anzeigeleistung ... 768
34.6.3 Anzeigeoptionen für Bereiche bzw. Objekte wählen ... 768

35 Preflight ... 769
35.1 Grundlagen zu Preflight ... 769
35.2 Eine Prüfung durchführen ... 770
35.3 Parameter eines Preflight-Profils ... 771
35.3.1 Parameter der Hauptgruppe »Verknüpfungen« ... 772
35.3.2 Parameter der Hauptgruppe »Farbe« ... 772
35.3.3 Parameter der Hauptgruppe »Bilder und Objekte« ... 774
35.3.4 Parameter der Hauptgruppe »Text« ... 776
35.3.5 Parameter der Hauptgruppe »Dokument« ... 780
35.4 Erstellen eines Preflight-Profils ... 781
35.5 Mit Profilen arbeiten ... 787
35.5.1 Festlegen der Preflight-Optionen ... 787
35.5.2 Laden, Exportieren, Einbetten und Löschen von Preflight-Profilen ... 788
35.5.3 Einbettung von Profilen ändern oder aufheben ... 789
35.6 Fehler anzeigen und beheben ... 790
35.7 Preflight-Report ... 792
35.7.1 Prüfbericht in Form einer PDF-Datei erstellen ... 792

36 Schriftprobleme lösen ... 793
36.1 Schriften und InDesign ... 793
36.1.1 Im Vorfeld die benötigten Schriften erkennen ... 794
36.1.2 Verfahren bei Schriftnamensgleichheit ... 794
36.1.3 Der Dokument-Schriftarten-Ordner ... 795

36.2 Arbeitsweise bei nicht geladenen oder fehlenden Schriften ... 795
36.3 Der »Schriftart suchen«-Dialog ... 796
36.3.1 In platzierten Grafiken verwendete Schriften finden ... 798
36.3.2 Umgang mit geschützten Schriften ... 798
36.3.3 Schriften ersetzen ... 799

37 Verpacken ... 801
37.1 Warum werden Pakete geschnürt? ... 801
37.2 Verpacken eines Dokuments ... 802
37.3 Verpacken von Büchern ... 808

38 Drucken ... 809
38.1 Bereiche des Druckdialogs ... 809
38.1.1 Wahl des Druckers ... 810
38.1.2 Register wählen und Einstellungen vornehmen ... 810
38.1.3 Vorschauansicht ... 811
38.1.4 Gerätespezifische Optionen ... 812
38.2 Druckoptionen ... 812
38.2.1 Vorbereitende Schritte (für Mac OS X) ... 812
38.2.2 Druckdialog aufrufen ... 813
38.2.3 Das Register »Allgemein« ... 813
38.2.4 Das Register »Einrichten« ... 816
38.2.5 Das Register »Marken und Anschnitt« ... 818
38.2.6 Das Register »Ausgabe« ... 819
38.2.7 Das Register »Grafiken« ... 822
38.2.8 Das Register »Farbmanagement« ... 824
38.2.9 Das Register »Erweitert« ... 828
38.2.10 Das Register »Übersicht« ... 829
38.3 Tintenstrahl- und PCL-Drucker ... 829
38.3.1 Das Register »Marken und Anschnitt« ... 830
38.3.2 Das Register »Ausgabe« ... 830
38.3.3 Das Register »Farbmanagement« ... 831
38.3.4 Das Register »Erweitert« ... 832
38.4 Proofen ... 832
38.5 Druckvorgaben ... 835
38.5.1 Alternative Vorgehensweise zum Anlegen einer Druckvorgabe ... 839
38.5.2 Ausführen des Druckbefehls über Druckvorgaben ... 840

38.6 Broschüre drucken ... 840
38.6.1 Was ist ausschießen, und was ist montieren? ... 840
38.6.2 Ausgabe einer Broschüre auf einem Farbkopierer ... 841
38.6.3 Ausgabe eines Buchs als PDF für die Klebebindung ... 842
38.6.4 Papierverdrängung beim Ausschießen ... 843
38.6.5 Unterschiede in den Broschürentypen ... 844

39 PDF-Export für gedruckte Publikationen ... 845
39.1 PDF exportieren ... 845
39.1.1 Überlegungen zum PDF-Export ... 845
39.1.2 Das Register »Allgemein« ... 848
39.1.3 Das Register »Komprimierung« ... 850
39.1.4 Das Register »Marken und Anschnitt« ... 853
39.1.5 Das Register »Ausgabe« ... 854
39.1.6 Das Register »Erweitert« ... 859
39.1.7 Das Register »Sicherheit« ... 861
39.1.8 Das Register »Übersicht« ... 863
39.2 Adobe-PDF-Vorgaben anlegen, speichern und importieren ... 863
39.2.1 PDF-Export über PDF-Export-Vorgaben ausführen ... 864
39.2.2 PDF exportieren im Hintergrund ... 864

40 Alternative Datenformate exportieren ... 865
40.1 Textexport ... 865
40.1.1 Nur Text ... 865
40.1.2 RTF ... 866
40.1.3 Adobe InDesign-Tagged-Text ... 866
40.2 Bildexport ... 868
40.2.1 EPS ... 868
40.2.2 JPEG ... 869
40.3 Weiterverarbeitung in InDesign ... 871
40.3.1 IDML – InDesign-Markup-Format ... 871
40.3.2 Übernahme einer InDesign CS5.5-Markup-Datei nach InDesign CS5/CS4 ... 871
40.3.3 Speichern einer InDesign CS4-Datei für InDesign CS3 ... 872

TEIL VI Multimedia und Tablet-Publishing

41 Interaktive Dokumente und Animation 875

41.1 Lesezeichen 875
41.1.1 Lesezeichen aus Inhaltsverzeichnissen 875
41.1.2 Eigene Lesezeichen anlegen 876
41.1.3 Lesezeichen verwalten 877

41.2 Hyperlinks 878
41.2.1 Wozu Hyperlinks? 879
41.2.2 Das Hyperlinks-Bedienfeld 879
41.2.3 Einen Hyperlink erstellen 880
41.2.4 Ziele für Hyperlinks 880
41.2.5 Hyperlinks verwalten 884

41.3 Schaltflächen 885
41.3.1 Die Mechanik von Schaltflächen 886
41.3.2 Das Schaltflächen-Bedienfeld 887
41.3.3 Eine Schaltfläche erstellen 888
41.3.4 Beispielschaltflächen 890
41.3.5 Ereignisse 891
41.3.6 Aktionen 892
41.3.7 PDF-Optionen und Aktivierreihenfolge 893

41.4 Audio und Video 895
41.4.1 Das Medien-Bedienfeld 895
41.4.2 Audiodaten 896
41.4.3 Videodaten 897
41.4.4 Ausgabe von Audio- und Videodaten 898

41.5 Seitenübergänge 898
41.5.1 Grundlegende Informationen 898
41.5.2 Seitenübergänge anwenden 899
41.5.3 Seitenübergänge ändern und löschen 900
41.5.4 Ausgabe von Seitenübergängen 900

41.6 Objektstatus 901
41.6.1 Das Bedienfeld »Objektstatus« 901
41.6.2 Einen Objektstapel mit Objektstatus anlegen 902
41.6.3 Den Objektstapel bearbeiten 903
41.6.4 Objektstapel auflösen 904
41.6.5 Anwendungsbeispiele 905

41.7 Animation 908
41.7.1 Das Bedienfeld »Animation« 909
41.7.2 Animationen für Objekte anlegen 909
41.7.3 Optionen und Eigenschaften 910
41.7.4 Bewegungspfad 914

41.7.5 Vorgaben verwalten ... 917
41.7.6 Einschränkungen bei Animationen ... 918
41.8 Zeitpunkt ... 919
41.8.1 Das Bedienfeld »Zeitpunkt« ... 920
41.8.2 Die Ablauffolge festlegen ... 920
41.8.3 Eine weitere Animation auf ein Objekt bringen ... 923
41.9 Ein letztes Beispiel ... 924

42 Digitale Dokumente exportieren ... 925

42.1 Export vorbereiten ... 925
42.1.1 Das Artikel-Bedienfeld ... 925
42.1.2 Artikel organisieren ... 927
42.2 HTML ... 928
42.2.1 Umfang des HTML-Exports ... 928
42.2.2 Exportieren ... 929
42.3 EPUB ... 934
42.3.1 Das EPUB-Format ... 934
42.3.2 Der Inhalt einer EPUB-Datei ... 936
42.3.3 Exportieren eines E-Books ... 936
42.4 Adobe PDF (Interaktiv) ... 940
42.5 Export für Flash ... 943
42.5.1 Exportmöglichkeiten ... 943
42.5.2 SWF-Exportoptionen ... 944
42.5.3 FLA-Exportoptionen ... 946

43 Barrierefreies PDF ... 947

43.1 Allgemeines ... 947
43.1.1 Arten von Behinderung ... 948
43.1.2 Grundfesten der Barrierefreiheit ... 949
43.2 PDF und Barrierefreiheit ... 951
43.2.1 PDF – Dateiformat und Verbreitung ... 951
43.2.2 ISO-Standard PDF/UA ... 951
43.2.3 Verantwortliche in der Erstellung ... 952
43.2.4 Anforderungen und Erstellung ... 952
43.3 Merkmale barrierefreier PDF-Dateien ... 953
43.4 Erstellen von barrierefreien PDF-Dateien aus InDesign CS5.5 ... 959
43.4.1 Arbeitsphasen allgemein ... 959
43.4.1 Schritte zum barrierefreien PDF ... 960
43.5 PDF-Tags für barrierefreie Dokumente ... 968

44 Tablet-Publishing ... 969
44.1 Der Überblick ... 969
44.1.1 Die Werkzeuge und das Format ... 970
44.1.2 Installation der Werkzeuge und Tools ... 970
44.2 Dokumente erstellen ... 971
44.2.1 Wichtiges Vorwissen ... 971
44.2.2 Anlegen einer digitalen Zeitschrift ... 972
44.2.3 Anlegen der Struktur ... 975
44.3 Interaktivität hinzufügen ... 978
44.3.1 Hyperlink-Überlagerungen ... 979
44.3.2 Diashow-Überlagerungen ... 981
44.3.3 Bildsequenzen-Überlagerungen ... 981
44.3.4 Panorama-Überlagerungen ... 982
44.3.5 Audio- und Video-Überlagerungen ... 983
44.3.6 Webinhalt-Überlagerungen ... 984
44.3.7 Schwenk- und Zoom-Überlagerung ... 985
44.3.8 Scrollbare Textfelder ... 985
44.4 Ein Folio mit Artikeln erstellen ... 986
44.4.1 Das Folio Builder-Bedienfeld ... 986
44.4.2 Ein Folio erstellen ... 987

TEIL VII Infoteil

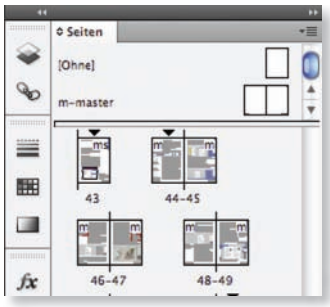
45 Plug-ins und Zusätze ... 991

46 Links ... 995
46.1 Informationen von Adobe ... 995
46.2 Andere Organisationen und Unternehmen ... 996
46.3 Foren und Blogs ... 996

47 Die DVD zum Buch ... 997
47.1 Adobe-Testversionen ... 997
47.2 Beispielmaterial ... 997
47.3 Settings ... 997
47.4 Zusatzkapitel ... 998
47.5 Sonstiges ... 998
47.6 Plug-ins-Demoversionen ... 999
47.7 Video-Lektionen: InDesign CS5.5 – Die Neuerungen im Überblick ... 999

Index ... 1000

Workshops



Arbeitsoberfläche

- Bedienfeldanordnung für den täglichen Gebrauch einrichten 54
- Erstellen eines Tastenkürzel-Satzes 77

Vorbereitende Schritte

- Deaktivieren der Startskripte 83
- Ändern der InDesign-Voreinstellungen für die Print-Produktion 87
- Farbeinstellungen für InDesign-Dokumente anpassen 94

Neue Dokumente

- Ein benutzerdefiniertes Seitenformat als Vorlage anlegen 109
- Zusammenstellen von Seiten in einem Dokument mit unterschiedlichen Seitenformaten 117

Ebenen

- Grundebenen und Ebenen für ein mehrsprachiges Projekt anlegen 138

Hilfslinien und Lineale

- Linealeinstellungen und Raster festlegen 149

Rahmen erstellen und ändern

- Umwandeln von mehreren Sternen mit acht Seiten in Sterne mit fünf Seiten (Europa-Sterne) 171
- Einen Torbogen aus geometrischen Formen erstellen 173

Rahmen anordnen und verteilen

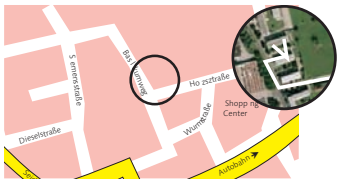
- Eine Zielscheibe erstellen 182
- Eine vertikale Hilfslinie über das Ausrichten-Bedienfeld mittig im Satzspiegel ausrichten 185
- Erstellen der Europa-Flagge 198

Bilder und Grafiken anpassen und managen

- Freistellen eines Bilds mit dem Buntstift-Werkzeug 252
- Erstellen eines Kontaktabzugs mit variabler Bildanzahl und variablem Bildabstand 255
- Horizontale Abstände in einem Kontaktabzug mit dem Lückenwerkzeug ändern 258
- Formatierte Bildunterschriften aus Metadaten automatisiert erzeugen lassen 260
- Mehrere Bilder auf die gleiche Höhe bringen 264
- Aktualisieren von niedrigauflösenden JPEG-Bildern durch hochauflösende TIFF-Bilder 279
- Die Einbettung von Verknüpfungen aufheben 282

Pfade und Vektoren

- Einen geschlossenen Pfad erstellen 294
- Verknüpfte Pfade erstellen 309
- Pathfinder anwenden 313
- In die Auswahl einfügen 315



Farben

- Verlauf mit hartem Übergang erstellen 326
- Partielles Lackieren von Bildteilen 337
- Farben für das Projekt anlegen 344

Effekte

- Erstellen einer Schattenschrift 352

Schatten

Zeichen

- Glyphensatz anlegen und verwenden 396

Typografie

Absätze

- Eine verschachtelte Liste erstellen 434

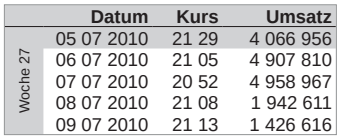
Textformatierung

- Zeichenformat definieren 454
- Das Absatzformat »Preistabelle« definieren und anwenden 462
- Neues Format »Preistabelle mit Linie« auf bestehendem Format definieren und anwenden 465
- Verschachteltes Absatzformat »Artikelbeschreibung« definieren und anwenden 467

Jahrestabak 2009

Stärke:
Volumen:
Aroma:
Raumnote:

Der Tabakspiegel besticht durch eine bunte Mischung aus hellen



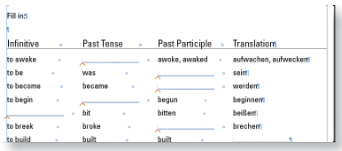
	Datum	Kurs	Umsatz
Woche 27	05 07 2010	21 29	4 066 956
	06 07 2010	21 05	4 907 810
	07 07 2010	20 52	4 958 967
	08 07 2010	21 08	1 942 611
	09 07 2010	21 13	1 426 616

Supertramp

Crime of the Century

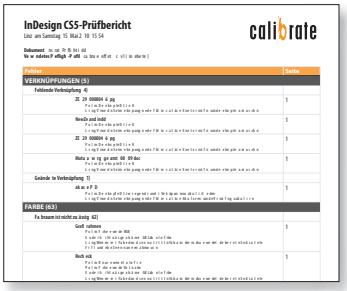
LP/CD

Once upon a time in 1969, a young Dutch millionaire by the name of Stanley August Miesegaes gave his acquaintance, vocalist and keyboardist Rick Davies, a »genuine opportunity« to form his own band. After placing an ad in Melody Maker, Davies assembled Supertramp. Supertramp released two long-winded progressive rock albums before Miesegaes withdrew his support. With no money or fan base to speak of, the band was forced to redesign their sound. Coming up with a more pop-oriented form of progressive rock, the band had a hit with their third album, Crime of the Century.



Fill in:

Infinitive	Past Tense	Past Participle	Translation
to awake		awoke, awaked	aufwachen, aufwecken
to be	was		sein
to become	became		werden
to begin		begun	beginnen
	bit	bitten	beißen
to break	broke		brechen
to build	built	built	



InDesign CS5-Prüfbericht

calibrate

Datei | Seite

VERKNÜPFUNGEN (5)

Fehlende Verknüpfung 4)

FARBE (63)

Fa bmann ist nicht zu ässig 42)

Gedr ckform

Buch mit

Tabellen

- Tabelle mit Absatzformaten gestalten 492
- Grundlegende Tabellenformatierung 507
- Tabellenformat erstellen 527

Konturensatz und Text auf Pfad

- Partielle Lackierung erstellen 542
- Einen Textrahmen konstruieren 544

Objektformate und verankerte Objekte

- Ein Objektformat zur Formatierung eines Textrahmens erstellen 553
- Ein verankertes Objekt in eine Marginalspalte einfügen 575

Text suchen und korrigieren

- Text gegen Bild austauschen 586

Text verwalten

- Arbeits- und Lösungsblatt erstellen 623

Text verwalten lassen

- Eine fortlaufende Liste erstellen 633
- Lebende Kolumnentitel erstellen 645
- Querverweisformat definieren 656

Farbmanagement

- Farbeinstellungsset für Papierklasse 1 erstellen 727

Ausgabehilfen

- Überdrucken, Aussparen und die Darstellung von Schwarz und Schmuckfarben austesten 757

Preflight

- Erstellen eines Preflight-Profils 781
- Anpassen des Prüfberichts 792

Schriftprobleme lösen

- Fehlende Schriften ersetzen 799

Verpacken

- Verpacken von InDesign-Dokumenten 802

Drucken

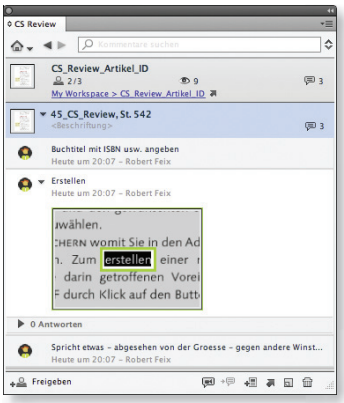
- Proofen auf einem Farbdrucker 833
- Anlegen einer Druckvorgabe 835

Interaktive Dokumente und Animation

- Eine Schaltfläche erstellen 888
- Eine Bildergalerie zum Vorwärts- und Rückwärtsblättern für ein SWF-Dokument erstellen 905
- Ein Objekt entlang eines erstellten Pfads animieren lassen 914

Tablet-Publishing

- Erstellen von horizontalen und vertikalen Dokumenten... 972
- Erstellen der Ordnerstruktur mit korrekter Namensgebung zum Import von mehreren Artikeln 976
- Eine Folio-Datei erzeugen 987



Video-Lektionen

Als Ergänzung zum Buch möchten wir Ihnen relevante Lehrfilme zur Verfügung stellen. So haben Sie die Möglichkeit, dieses neue Lernmedium kennenzulernen und gleichzeitig Ihr Wissen zu InDesign CS5.5 zu vertiefen. Sie schauen dem Trainer Orhan Tançgil bei der Arbeit zu und verstehen intuitiv, wie man die erklärten Funktionen anwendet.

Um das Video-Training zu starten, klicken Sie die Datei »start.html« auf der obersten Ebene doppelt an. Alle anderen Dateien können Sie ignorieren. Sie finden folgende Lektionen:

1 Das ist neu in InDesign CS5.5

1.1 Textabschnitte miteinander verknüpfen (06:15 Min.)
1.2 Objekte und Texte verketten (02:26 Min.)
1.3 Eigene eBook-Bibliotheken mit Digital Editions (03:34 Min.)
1.4 Inhalte in das ePUB-Format exportieren (09:26 Min.)
1.5 Videodaten in das ePUB-Format integrieren (03:35 Min.)
1.6 Folio Producer Tools installieren (04:18 Min.)
1.7 Folien erstellen und anpassen (11:33 Min.)
1.8 Scrollfähige Inhalte und Bildsequenzen einbinden (05:59 Min.)

Konzeption und Bildrechte: Orhan Tançgil

1 Das Wunderwerk(spiel)zeug InDesign CS5.5

Wenn Sie dieses Buch vor sich haben und dabei 3 kg Papier in den Händen halten, so werden Sie sich wahrscheinlich fragen: »Und das alles soll ich wissen? Ich will doch nur einen Flyer machen!« Wir können Ihnen auch unsere Gedanken verraten: »Und wie sollen wir all das, was das Programm kann, auf 1.024 Seiten unterbringen, sodass der Leser, der etwas Bestimmtes sucht, dies auch findet, und ein ›Neuling‹ das Programm von der Pike auf strukturiert erlernen kann?«

Da Adobe mit InDesign CS5.5 neben der klassischen Printproduktion einen weiteren Schwerpunkt rund um die Verwertung von Layoutdaten für andere Kanäle – HTML, XML, Tablet, EPUB, barrierefreie PDFs – gesetzt hat, haben wir unser bisheriges Werk noch einmal unter die Lupe genommen, um herauszufinden, was von dem bisher Geschriebenen nicht alltäglich ist, um diese Passagen und Teile zu straffen. Durch die Straffung und das Eliminieren von weniger produktionsrelevanten Inhalten konnten wir so viel Platz schaffen, dass wir dieser neuen Ausrichtung in unserem Buch die notwendige Bedeutung verleihen können. Die ganzen Neuerungen finden Sie hauptsächlich in Teil VI: Multimedia und Tablet-Publishing und darüber hinaus natürlich in den jeweiligen Kapiteln, wenn die Neuerungen geänderte Arbeitsweisen mit sich brachten bzw. neue Funktionen zu beschreiben waren.

Nach einer kurzen Einführung in die Neuerungen, die mit InDesign CS5.5 zur Verfügung stehen, möchten wir Ihnen noch die Ausrichtung bzw. die Einteilung in unserem Buch näher bringen, damit Sie schon zu Beginn wissen, wo Sie in etwa welches Themengebiet erklärt bekommen werden.

Auch für die Vorversionen geeignet?

Sie können in diesem Buch nicht nur die neuesten Funktionen nachschlagen, sondern Sie werden darin allgemeine Informationen zum Arbeiten mit Adobe InDesign finden, die auch für frühere Versionen von InDesign gelten.

Um den Seitenrahmen nicht zu sprengen, haben wir uns jedoch in dieser Ausgabe darauf beschränkt, die Funktion und deren Arbeitsweise, wie sie in InDesign CS5.5 zu handhaben ist, zu beschreiben. Die vielen Hinweise zu früheren Versionen, die Sie eventuell aus früheren Ausgaben unserer InDesign-Bücher kennen, mussten aus Platzgründen reduziert werden.

Dennoch glauben wir, dass Sie auch mit diesem Buch ohne größere Schwierigkeiten die Arbeitsweise mit älteren Versionen von InDesign erlernen können.

1.1 Änderungen zu InDesign CS5

Im Mai 2011 wurde das Zwischenupdate InDesign 5.5 vorgestellt. Adobe war in Zugzwang geraten: Zeitgleich mit der Vorstellung der CS5 durch Adobe hatte Apple das iPad auf den Markt

Neue Funktionen in CS5 für »Design und Layout«

- **Variable Seitengrößen:** Unterschiedliche Seitengrößen in einem Dokument anlegen.
- **Überarbeitetes Ebenen-Bedienfeld:** Die Bearbeitbarkeit von Ebenen und Unterebenen ermöglicht neue Arbeitsweisen.
- **Vereinfachungen beim Transformieren:** Mit dem Auswahlwerkzeug stehen nun mehr Möglichkeiten zur Verfügung.
- **Lückenwerkzeug:** Abstände zwischen Objekten vereinfacht anpassen.
- **Spaltenspanne und unterteilte Spalte:** Damit können Sie Headlines oder Absätze über mehrere Spalten setzen bzw. eine Spalte für Absätze unterteilen, ohne dafür einen eigenen Textrahmen aufzuziehen.
- **Mini Bridge:** Wesentliche Teile der Adobe Bridge stehen als Bedienfeld zur Verfügung.
- **Eckenoptionen:** Ecken können nun einfacher erstellt und verändert werden.
- **Inhalte aus Metadaten auslesen:** Immer häufiger sind Informationen für die Texterstellung aus den Metadaten auszulesen und auch zu aktualisieren.

gebracht und damit die Ära des Tablet-Publishings eingeleitet. Es musste also eine Lösung gefunden werden für alle, die nun aus der wohl besten Layoutapplikation heraus für das neue Medium produzieren wollten. Da Apple Flash vom iPad verbannte, musste Adobe ganz von vorn damit anfangen, Werkzeuge zu schnitzen, die den neuen Kanal bedienen konnten. Andere Hersteller wie Woodwing und auch Quark brachten ihre Lösungen auf den Markt, und so konnte auch Adobe nicht mehr bis zum April 2012 warten, um mit InDesign CS6 die notwendigen Adaptierungen und neue Funktionen vorzustellen.

Die Neuerungen von InDesign CS5.5 können in zwei große Gruppen gegliedert werden. Da jedoch viele Leser dieses Buchs von früheren InDesign-Versionen umgestiegen sind, möchten wir auch die Neuerungen in InDesign CS5 in der Marginalspalte erwähnen.

1.1.1 Neue Funktionen beim Export in InDesign CS5.5

Die Neuerungen in diesem Bereich betreffen alle Anwender, die aus InDesign heraus Informationen für verschiedenste Kanäle strukturiert erzeugen wollen. Die wichtigsten Neuerungen sind:

- **Verbesserter EPUB- und HTML-Export:** Die Exportlösung für EPUB und HTML wurde vollkommen überarbeitet. Der Export basiert nun nicht mehr auf einem Skript, und es wurden wesentliche Erweiterungen für die Einbindung von multimedialen Objekten, Bildern und Inhalten eingearbeitet.
- **Artikel-Bedienfeld:** Über das neue Bedienfeld kann auf sehr intuitive Art und Weise (so wie es sich für einen kreativen Denker gehört) die sehr wichtige Reihenfolge von Inhalten beim Exportieren in eines der Formate bestimmt werden.
- **Objektexportoptionen:** Damit Elemente im exportierten Format korrekt gekennzeichnet vorliegen, müssen diese schon im Layout ausgezeichnet werden. Über den Objektexportoptionen-Dialog kann manuell eine Auszeichnung erfolgen. Verbesserungen dabei wären von Adobe schon noch anzubringen.
- **Exporttags bei Absatz- und Zeichenformaten festlegen:** Die Kennzeichnung von Absätzen und Zeichen kann schon über die Definition des Formats vorgenommen werden.
- **Integration der Digital Publishing Suite:** Jene Funktionalität und Bedienfelder, die zur Erstellung von elektronischen Magazinen benötigt werden, sind nun fixer Bestandteil von InDesign.
- **Verbesserte Unterstützung für PDF-Tags:** Die Erstellung barrierefreier PDF-Dateien wird dadurch möglich.

1.1.2 Neue Funktionen in der Benutzerfreundlichkeit und Produktivität in InDesign CS5.5

Damit die InDesign-Dateien bestmöglich für die neuen Exportmöglichkeiten aufbereitet werden können, sind Neuerungen und Verbesserungen in diesem Bereich notwendig geworden.

- **Verknüpfter Textabschnitt:** Damit können Sie Textabschnitte, die in einem Layout mehrfach verwendet werden, synchron halten.
- **Hunspell-Wörterbuch verfügbar:** Proximity hat ausgedient. Hunspell soll die eher schlechte Umsetzung der Silbentrennung und Rechtschreibprüfung verbessern.
- **Vereinfachtes Verankern von Objekten:** Das bislang komplizierte Verfahren zum Verankern von Objekten wird nun durch einfaches Ablegen von Verankerungen abgebildet.
- **PDF/X-4:2010-Unterstützung:** Der volle Umfang der PDF/X-4-Norm ist nun gegeben. Ebenen und JPEG2000 können nun in den PDF-Export für die Druckvorstufe Einzug halten.

Neue Funktionen in CS5 für »Kollaborierendes Arbeiten«

- **Buzzword-Integration:** Texte können über eine Online-Textverarbeitung erstellt bzw. geändert und mit InDesign abgeglichen werden.
- **Integrierter elektronischer Kommentarzyklus:** Dokumente können anderen Personen elektronisch zur Korrektur vorgelegt werden. Korrekturen können online eingearbeitet werden.
- **Änderungsverfolgung:** Die Funktion zum Nachvollziehen und Versionieren von Textänderungen.
- **Präsentationsmodus:** Sie können InDesign nun ohne Umwege über PDF als Präsentationswerkzeug verwenden.

1.2 Die Ausrichtung des Buchs

Adobe hat mit InDesign ein sehr mächtiges Werkzeug entwickelt. Die Mächtigkeit des Programms ist auch gleichzeitig sein größtes Manko. Mittlerweile könnte man nämlich InDesign-Bücher für Kreative und Künstler, für Reinzeichner und Datenprüfer, für Druckvorstufenprofis und Druckformenhersteller, für Ersteller von Katalogen, die aus Datenbanken automatisiert befüllt werden sollen, für Präsentatoren und für das Erstellen von Cross-Media-Dokumenten schreiben. Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen.

Auf 1.024 Seiten lassen sich sicherlich nicht all diese Arbeitsweisen erschöpfend beschreiben. Aus diesem Grund mussten wir eine Gewichtung vornehmen.

Neue Funktionen in CS5 für »Cross-Media-Dokumente«

- **Bedienfelder zum Erstellen von bewegten Assets:** Sie können statischen Elementen das »Laufen« beibringen. Dazu müssen Objekten verschiedene Zustände und Eigenschaften zugewiesen werden. In InDesign CS5 erfolgt dies über die Animation-, Medien-, Objektstatus-, Schaltflächen-, Seitenübergänge-, Vorschau- und Zeitpunkt-Bedienfelder.
- **Erweiterter Export:** Die Funktionen zum Export für Cross-Media-Dokumente wurden in den Bereichen Flash, XHTML und JPEG ausgebaut.
- **Erweiterter Import:** Sounds und Movies sowie SWF-Dateien können platziert werden.

1.2.1 Was Sie erwartet

Dieses Buch liefert Ihnen Grundlagenwissen im Bereich der Technik, der Typografie, des Satzes, des Layouts und der Produktion von Daten speziell für den Printbereich, Programmkenntnisse zum Handling der Werkzeuge, Anleitungen für die Umsetzung von grafischen Vorhaben, Rezepte für das Umsetzen von Standards und Konzepte für Arbeitsweisen in der klassischen Printproduktion.

Während die Grundfunktionen von InDesign in Teil I und Teil II beschrieben sind, werden Sie in Teil III mit weiterführenden, produktivitätssteigernden Funktionen versorgt. Damit Sie auch das notwendige technische Grundwissen nachlesen können, haben

Neuerungen in CS5.5

Die Unterschiede zwischen InDesign CS5 und InDesign CS5.5 werden im Buch durch dieses Symbol gekennzeichnet.

wir Teil IV eingefügt. Darin erfahren Sie alles Wissenswerte zu den technischen Hintergründen der Produktion. Der Ausgabe für die Printproduktion ist dann Teil V gewidmet. Ohne entsprechende Vorkenntnisse in der korrekten Erstellung von InDesign-Dateien kann auch keine perfekte Printproduktion erfolgen.

Im Teil VI wird der Schwerpunkt »Erstellung und Ausgabe von Cross-Media-Dokumenten« behandelt. Ohne das Wissen, wie ein Dokument aufgebaut wird, werden Sie in diesem Kapitel jedoch auch sehr schnell an die Grenzen stoßen.

1.2.2 Was Sie hier nicht finden

Wie Sie das Programm anwenden, um Effekte, Grafiken und Layouts zu erstellen, das vermitteln wir in diesem Buch. Wenn Sie kreative Tipps und gestalterische Highlights suchen, dann ist dieses Buch nicht die richtige Adresse. Unser Ansatz ist die technische Implementierung von Arbeitsabläufen und Prozessen. Die künstlerischen und gestalterischen Aufgaben sind nicht zentraler Punkt der Betrachtung, auch wenn wir uns einen Seitenhieb manchmal nicht verkneifen können.

Wir sind überzeugt, dass Sie sich mit diesem Buch das notwendige Rüstzeug zum Erstellen von professionellen Print- und Cross-Media-Dokumenten aneignen können. Für positive und kritische Rückmeldungen sind wir Ihnen dankbar.

1.3 Danksagung

Den Menschen im Hintergrund, die zur Vollendung dieses Buchs beigetragen haben, sei an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen. Dieser Dank gilt in erster Linie unseren Familien, die das notwendige Verständnis für die mangelnde Zeit aufgebracht haben, dem Verlag und hier speziell Katharina Geißler und Sonja Corsten für die professionelle Zusammenarbeit und für den sehr rücksichtsvollen Umgang mit den gestressten Autoren und natürlich auch unserer Korrektorin, Petra Bromand, die in unglaublicher Genauigkeit unsere Wortwahl vereinheitlicht hat.

Viele Beispiele aus dem Buch stammen aus Projekten, die wir in der Praxis gemeinsam mit Firmen umgesetzt haben. Besonderer Dank gilt dabei der Firma typoplus (Bozen, IT), dem Print-Zeitungsverlag (Innsbruck, AT) und dem News-Verlag (Wien, AT). Spezieller Dank gilt den Schülern des MultiAugustinums (St. Margarethen, SBG, AT) und den Schülern der Abteilung Grafik- und Kommunikationsdesign an der HTL1 Bau und Design (Linz, AT) für das Überlassen der Bildrechte.

TEIL I
Bevor Sie loslegen

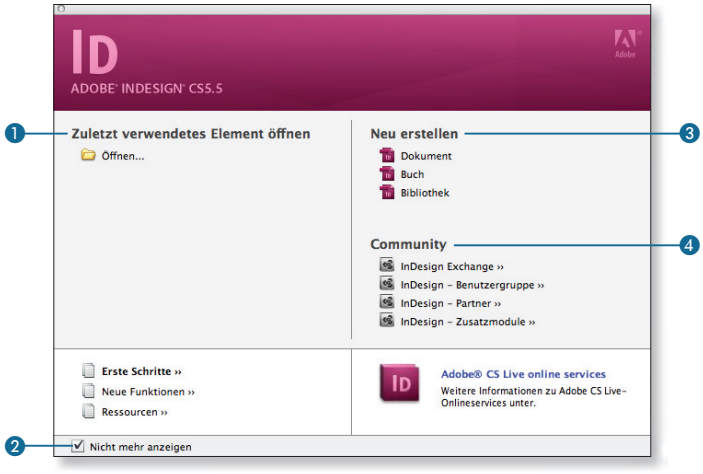
2 Arbeitsoberfläche

Jedes Programm hat seine Eigenheiten. Die Bezeichnungen, der Umgang mit den Werkzeugen und die Bedienoberfläche müssen vom Nutzer erst angenommen werden. Werfen Sie in diesem Kapitel einen ersten Blick auf InDesign, und erfahren Sie, wie die Bedienoberfläche aufgebaut ist, wie Sie sich in einem Dokument bewegen können, wo welche Werkzeuge zu finden sind und wie die Menüs strukturiert sind.

2.1 Startbildschirm

Wenn Sie InDesign starten, erscheint zumindest beim ersten Mal ein Startbildschirm, der Ihnen als Anfänger sicherlich sehr hilfreich sein wird. Sie können darüber auf die zuletzt verwendeten Dokumente zugreifen ❶, ein neues Dokument bzw. Buch oder eine neue Bibliothek erstellen ❸ oder auf die Hilfedokumente im Bereich COMMUNITY ❹, die von Adobe angeboten werden, jederzeit online zugreifen.

Wir empfehlen, diesen Startbildschirm durch Aktivierung der Option NICHT MEHR ANZEIGEN ❷ beim Starten nicht mehr anzeigen zu lassen. Sie haben ohnehin über HILFE • STARTBILDSCHIRM immer Zugriff darauf.



◂ Abbildung 2.1
Der Startbildschirm ist für Anfänger sehr hilfreich. Bei der täglichen Arbeit ist jedoch der Anblick dieses Dialogs morgens ohne Kaffee nicht förderlich, da Sie ihn ohnehin jedes Mal schließen.

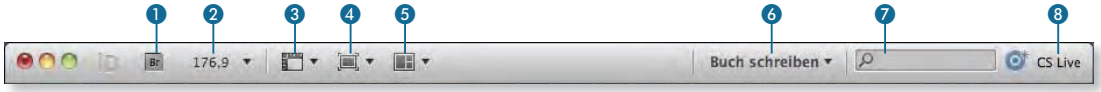
2.2 Die Oberfläche

Wenn Sie InDesign starten, zeigt sich der Arbeitsbereich zunächst sehr aufgeräumt. Das liegt an der Strategie, die sich Adobe mit der ersten Creative Suite für die Verwaltung der Bedienfelder hat einfallen lassen. Wie sich die Oberfläche Ihnen präsentiert, hängt in erster Linie einmal sehr vom verwendeten Betriebssystem, von der Aktivierung der *Anwendungsleiste* und von der Aktivierung des *Anwendungsrahmens* bei Mac OS X ab.

2.2.1 Die Anwendungsleiste

Unter »Anwendungsleisten« werden unter Mac OS X die Steuerungsschaltflächen unterhalb der Menüleiste verstanden. Unter Windows werden die Objekte der Anwendungsleiste in der Menüleiste dargestellt.

▼ Abbildung 2.2
Die Anwendungsleiste aus InDesign unter Mac OS X



Die Anwendungsleiste zeigt immer den gewählten Arbeitsbereich ❻ – hier der selbst angelegte Bereich Buch schreiben – und ermöglicht einen schnellen Wechsel zwischen diesen. Darüber hinaus können Sie damit den Zoomfaktor ❷ zur Darstellung eines Dokuments ändern, die Anzeigeoptionen ❸ steuern, den Bildschirmmodus ❹ wechseln, die Dokumentanordnung ❺ wählen, eine Suche ❼ durchführen oder rasch auf Elemente wie Adobe Bridge CS5 ❶ zugreifen. Um auf die Onlinedienste von Adobe zugreifen zu können, steht das Menü CS Live ❽ zur Verfügung.

Für Mac OS X gilt: Wenn Sie den Anwendungsrahmen nicht aktiviert haben, kann die Anwendungsleiste über das Menü Fenster • Anwendungsleiste aus- bzw. eingeblendet werden. Wir haben die Anwendungsleiste in diesem Buch aktiviert gehalten.

▲ Abbildung 2.3
Anzeigeoptionen ❸

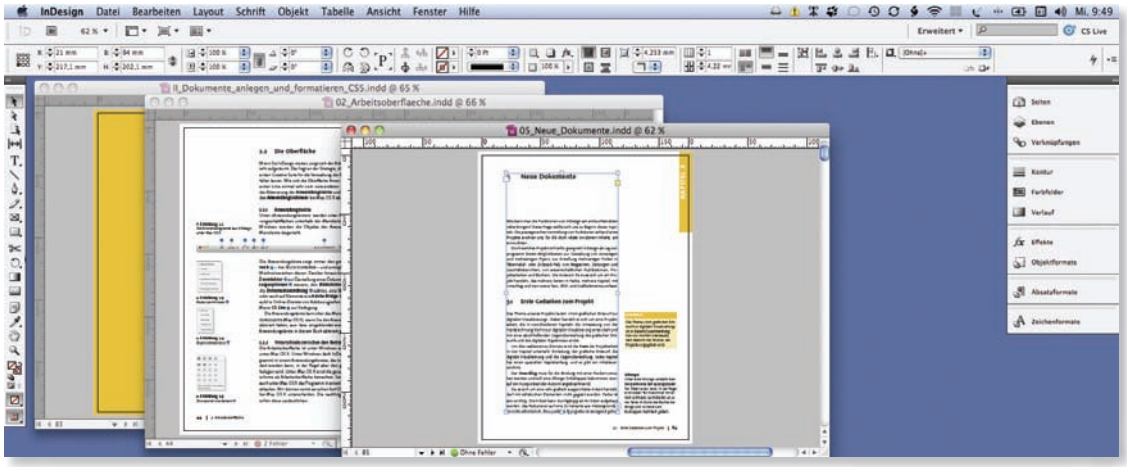
▲ Abbildung 2.4
Bildschirmmodus ❹

▲ Abbildung 2.5
Dokument anordnen ❺

2.2.2 Unterschiede zwischen den Betriebssystemen

Die Arbeitsoberfläche ist unter Windows anders organisiert als unter Mac OS X. Unter Windows läuft InDesign (wie jedes Programm) in einem Anwendungsfenster, das in seiner Größe verändert werden kann, in der Regel aber den gesamten Bildschirm belegen wird. Unter Mac OS X wird die gesamte Fläche des Bildschirms als Arbeitsoberfläche betrachtet. Seit InDesign CS4 kann auch unter Mac OS X das Programm in einem Anwendungsfenster ablaufen. Wir können somit zwischen vier Darstellungen bei Mac OS X und zwei Darstellungen unter Windows unterscheiden. Die nachfolgenden Abbildungen sollen diese verdeutlichen.

Standardoberfläche unter Mac OS X mit frei schwebenden Dokumentfenstern | Sind mehrere Dokumente geöffnet, so können Sie wie gewohnt jedes Dokument frei auf der Oberfläche anordnen, in der Größe verändern und verschieben.

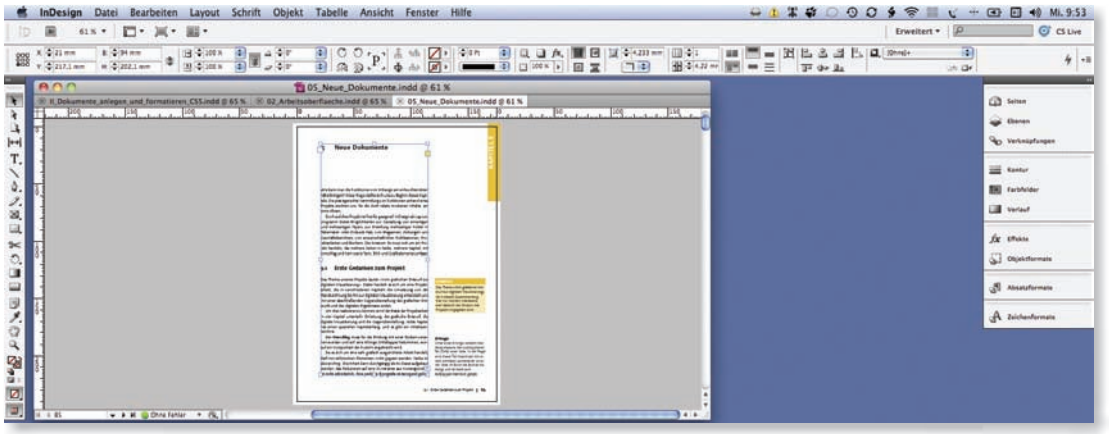


▲ **Abbildung 2.6**
Oberfläche mit frei schwebenden Dokumentfenstern

Wenn Sie die Voreinstellungen von InDesign noch nicht verändert haben, so werden Sie beobachten, dass sich Dokumente beim Öffnen in Registerkarten angeordnet zeigen. Wenn Sie also die Anordnung aus Abbildung 2.6 bevorzugen, so müssen Sie über InDesign • Voreinstellungen • Benutzeroberfläche die Option Dokumente in Registerkarte öffnen deaktivieren.

Standardoberfläche unter Mac OS X mit mehreren Dokumenten in einem Dokumentfenster | Lassen Sie jedoch die Option Dokumente in Registerkarten öffnen aktiviert, so fasst InDesign alle geöffneten Dokumente in einem Dokumentfenster zusammen, das Sie frei auf der Oberfläche verschieben können.

▼ **Abbildung 2.7**
Oberfläche mit frei schwebendem Dokumentfenster. Die geöffneten Dokumente sind hier in Registerkarten abgelegt.



TOP-TIPP: Zwischen Registerkarten wechseln für Mac OS X

Mac OS X-Anwender können standardmäßig in jedem Programm zwischen geöffneten Dokumenten wechseln, indem sie ⌘+< drücken. Damit können Sie auch zwischen den Registerkarten wechseln.

Sollte dieses Tastenkürzel bei Ihnen nicht funktionieren, so aktivieren Sie in den Tastaturkurzbefehlen der Systemeinstellungen die Option Nächstes Fenster im aktiven Programm auswählen.

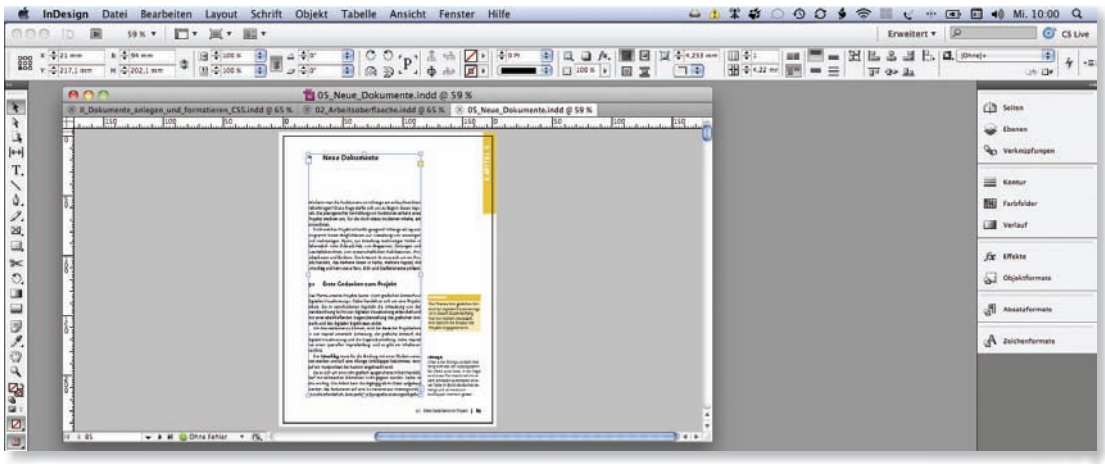
Die einzelnen Dokumente sind dabei in Registerkarten abgelegt. Durch einen Klick auf die Registerkarte wird das Dokument in den Vordergrund gebracht. Die Oberfläche präsentiert sich dann so, wie in Abbildung 2.7 gezeigt.

Der Mac OS X-Anwender behält dadurch die gewohnte Arbeitsweise bei, durch Klick auf den Schreibtisch bzw. auf ein dahinterliegendes Fenster auf dieses zu wechseln oder durch Doppelklick auf den Dokumentfenstertitel das Dokumentfenster mit allen Registerkarten im Dock abzulegen. Diese Oberfläche wird den meisten Mac OS X-Anwendern wohl am sympathischsten sein. Sie ist unsere bevorzugte Arbeitsweise.

Sie können, auch wenn Sie diese Oberflächengestaltung benutzen, jederzeit aus einem Dokument ein schwebendes Dokumentfenster erzeugen, indem Sie einfach auf die Registerkarte klicken und diese per Drag & Drop verschieben.

Oberfläche unter Mac OS X mit aktiviertem Anwendungsrahmen | Um den Mac OS X-Anwendern das annähernd gleiche Verhalten wie unter Windows zur Verfügung zu stellen, kann seit der Creative Suite 4 für jede Anwendung der Anwendungsrahmen – er entspricht dem Anwendungsfenster unter Windows – eingeschaltet werden.

Sie können dieses Verhalten über den Befehl Fenster • Anwendungsrahmen jederzeit aus- und einschalten.



▲ **Abbildung 2.8**
Oberfläche mit frei schwebendem Dokumentfenster und aktiviertem Anwendungsrahmen. Die geöffneten Dokumente sind hier in Registerkarten abgelegt.

Im Unterschied zur zuvor beschriebenen Oberfläche kann nun nicht mehr auf den Schreibtisch oder auf ein dahinterliegendes Fenster gewechselt werden. Dafür bleiben einerseits alle anderen gewohnten Arbeitsweisen, wie das Ablegen im Dock und das Erzeugen von schwebenden Dokumentfenstern, erhalten, und

andererseits verhält sich der Anwendungsrahmen dann Windows-konform: Durch einen Doppelklick auf die graue Fläche des Anwendungsrahmens wird der Befehl ÖFFNEN ausgeführt.

Diese Oberflächenanordnung empfehlen wir Ihnen nicht, da sich das Dokumentfenster mit allen Registerkarten der geöffneten Dokumente oberhalb des Anwendungsrahmens befindet, weshalb Sie somit das Dokumentfenster über die Bedienfelder und auch über die Anwendungsleiste verschieben können. Das Arbeiten wird dadurch sehr erschwert.

Wenn Sie die Oberfläche mit aktiviertem Anwendungsrahmen wählen, so empfehlen wir Ihnen, immer das Dokumentfenster mit den Registerkarten an das Steuerung-Bedienfeld anzudocken. Dies können Sie ganz einfach durch Verschieben des Dokumentfensters an die untere Kante des Steuerung-Bedienfelds tun. Sobald eine blaue Linie erscheint, lassen Sie die Maus los.

Oberfläche unter Windows mit frei schwebendem Dokumentfenster | Unter Windows kann die Anwendungsleiste nicht ein- bzw. ausgeblendet werden, weshalb auch kein entsprechender Menübefehl zur Verfügung steht. Die Elemente der Anwendungsleiste – ZOOMFAKTOR, ANZEIGEOPTIONEN, BILDSCHIRMMODUS und DOKUMENTE ANORDNEN – befinden sich hier in der Menüleiste von InDesign. Da unter Windows immer ein Anwendungsfenster besteht, kann eine Oberfläche mit schwebenden Fenstern, in der Sie auf den Desktop oder andere darunterliegende Anwendungsrahmen klicken können, nicht eingerichtet werden.

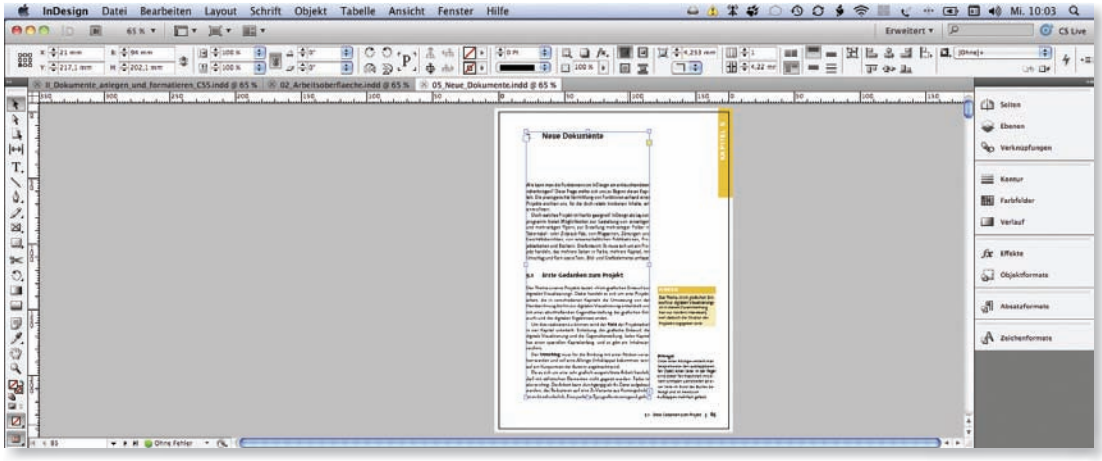
TOP-TIPP: Zwischen Registerkarten wechseln für Windows

Windows-Anwender können zwischen geöffneten Dokumenten, die in Registerkarten abgelegt sind, wechseln, indem sie Strg+⇆ drücken.

▼ **Abbildung 2.9**
Oberfläche mit frei schwebendem Dokumentfenster unter Windows. Die geöffneten Dokumente sind hier in Registerkarten abgelegt.

Wie unter Mac OS X können einzelne Dokumente durch Herausziehen der Registerkarte in ein eigenes Dokumentfenster gebracht werden.

Oberfläche unter Mac OS X mit angedocktem Dokumentfenster, wobei Dokumente in Registerkarten abgelegt sind | Diese Oberfläche ist jener der Windows-Welt am ähnlichsten. Damit können Anwender schnell zwischen den Dokumenten wechseln und das gesamte Anwendungsfenster inklusive aller geöffneten Dokumente minimieren (in der Taskleiste bzw. dem Dock ablegen).



▲ **Abbildung 2.10**
Oberfläche mit angedocktem Dokumentfenster unter Mac OS X. Die geöffneten Dokumente sind hier in Registerkarten abgelegt.

Das Andocken des Dokumentfensters funktioniert bei beiden Betriebssystemen durch einfaches Ziehen eines Dokumentfensters an die Unterkante des Steuerung-Bedienfelds.

Wir werden in diesem Buch mit dieser Oberfläche arbeiten. Wundern Sie sich als Mac OS X-Anwender also nicht, wenn Sie die Oberfläche in den Screenshots immer wieder sehen.

2.2.3 Oberfläche für Mac OS X und Windows gleichschalten

Mac OS X-Anwender sind es gewohnt, mit schwebenden Fenstern zu arbeiten. Damit lassen sie schnell Fenster im Dock verschwinden; man kann ein Fenster einfach mal auf die Seite schieben; man kann mit einem Klick auf Dokumentfenster anderer Programme wechseln, und man kommt das eine oder andere Mal doch auch ungewollt auf den Schreibtisch. Diese Möglichkeit bleibt InDesign-Anwendern unter Mac OS X auch so erhalten.

Nach der Grundinstallation von InDesign zeigt sich das Programm mit einem schwebenden Dokumentrahmen, in dem alle geöffneten Dokumente als Registerkarten abgelegt werden. Wir

haben jedoch für die Abbildungen in diesem Buch den Anwendungsrahmen aktiviert. Wenn Sie diese Ansicht bevorzugen, rufen Sie dazu den Befehl Fenster • Anwendungsrahmen auf. InDesign läuft dann als Programm in einem Anwendungsfenster, womit das Durchklicken auf den Schreibtisch oder auf dahinterliegende Fenster nicht mehr möglich ist.

2.2.4 Elemente der Oberfläche

Die Beschreibung der Oberflächenelemente erfolgt anhand der Mac OS X-Oberfläche. Sollte es bei der Windows-Oberfläche Abweichungen geben, so wird dies im Text angeführt.

Menüleiste ❶ | Die Darstellung der Menüleiste und auch die Anordnung einiger Befehle in den Menüs unterscheiden sich aufgrund der Gepflogenheiten der beiden Betriebssysteme.

Unter Mac OS findet sich neben dem Apfel-Menü das Menü InDesign. Es beinhaltet neben einigen Standardbefehlen, die vom Betriebssystem zur Verfügung gestellt werden, die Befehle Über InDesign, Erweiterungen verwalten, Voreinstellungen sowie die Befehle InDesign ausblenden und InDesign beenden.

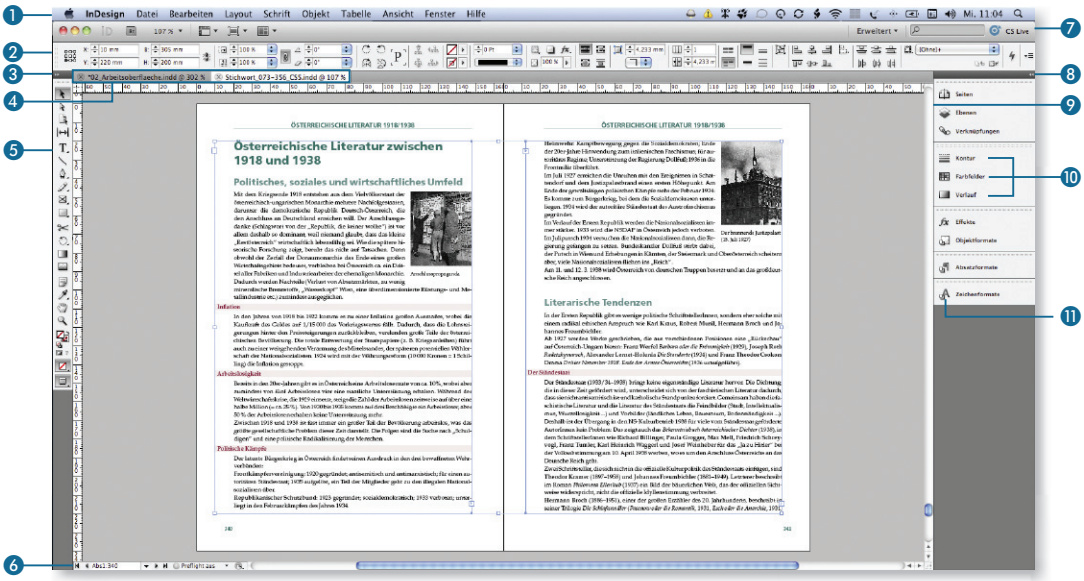
Unter Windows erreichen Sie Erweiterungen verwalten und Über InDesign über das Hilfe-Menü, Voreinstellungen über das Bearbeiten-Menü und den Befehl InDesign beenden im Menü Datei.

Arbeitsvorbereitung

Wenn Sie InDesign zum ersten Mal starten, wird der Arbeitsbereich Grundlagen aktiviert. Da dieser Arbeitsbereich auch einen reduzierten Befehlsumfang vorsieht, stellen wir sofort auf den Arbeitsbereich Erweitert um.

Führen Sie dazu den Befehl Fenster • Arbeitsbereich • [Erweitert] und dann den Befehl Fenster • Arbeitsbereich • Erweitert zurücksetzen aus. Damit kommen Sie auf den unveränderten Arbeitsbereich Erweitert zurück. Die Oberfläche sollte sich dann so wie in Abbildung 2.11 darstellen.

▼ **Abbildung 2.11**
Die Arbeitsoberfläche von InDesign unter Mac OS X

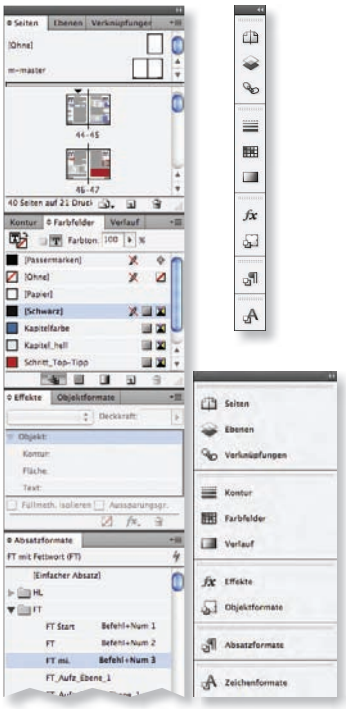


Anwendungsleiste ❼ | Die Funktionen der Anwendungsleiste werden unter Windows am Ende der Menüleiste angehängt.

Steuerung-Bedienfeld deckt mehrere Bedienfelder ab

Das Steuerung-Bedienfeld deckt mehrere Bedienfelder ab, zwischen denen InDesign je nach aktiviertem Objekt oder Werkzeug umschaltet.

Der Anwender kann bei der Bearbeitung von Texten darüber hinaus manuell zwischen den Bedienfeldern zur Absatz- und Zeichenformatierung umschalten. Wenn Sie allerdings einen großen Bildschirm besitzen, werden Ihnen die Absatz- und die Zeichenformatierung nebeneinander auf einer Ebene dargestellt.



▲ **Abbildung 2.12**
Links: Verankerungsbereich in der Maximalformdarstellung; rechts oben: Verankerungsbereich in der Minimalformdarstellung; rechts unten: Verankerungsbereich in der Normalformdarstellung

Unter Mac OS X wird die Anwendungsleiste unterhalb der Menüleiste angedockt. Da wir mit aktiviertem Anwendungsrahmen arbeiten, kann sie auch nicht über FENSTER • ANWENDUNGSLEISTE deaktiviert werden.

Steuerung-Bedienfeld ❷ | Unterhalb der Anwendungsleiste finden Sie das Steuerung-Bedienfeld. Benutzern von QuarkXPress – dort heißt es Maßpalette – wird es vertraut erscheinen. Hier können die wichtigsten Parameter für das aktuell ausgewählte Objekt eingestellt und verändert werden. Das Steuerung-Bedienfeld kann, wie alle anderen Bedienfelder auch, verschoben und angedockt werden.

Auch wenn für QuarkXPress-Umsteiger die Versuchung sehr groß ist, das Steuerung-Bedienfeld an den unteren Rand zu verschieben, so raten wir davon ab. Die Beschreibung in diesem Buch geht von der Grundanordnung aus.

Dokumentfenster ❹ | Unterhalb des Steuerung-Bedienfelds befindet sich das angedockte Dokumentfenster, in dem geöffnete Dokumente in Registerkarten abgelegt sind. Das Umschalten zwischen den Registerkarten erfolgt durch einfachen Klick auf die Registerkarte oder über die Tastenkürzel ⌘+< unter Mac OS X bzw. Strg+⇆ unter Windows.

Werkzeuge-Bedienfeld | Am linken Bildschirmrand wird standardmäßig das Werkzeuge-Bedienfeld ❺ angezeigt, das in seiner Größe verändert und auch verschoben werden kann. Das Aussehen dieses Bedienfelds kann in den VOREINSTELLUNGEN – im Register BENUTZEROBERFLÄCHE – bzw. durch Klick auf ANDOCKEN MAXIMIEREN ❸ verändert werden. Sie sollten dieses auch maximieren.

Bedienfelder | Am rechten Bildschirmrand sind im Verankerungsbereich die Bedienfelder angedockt – sie werden benötigt, um verschiedene Einstellungen vorzunehmen.

- **Darstellungsform von Bedienfeldern:**
  - Normalform: Die Normalform des Arbeitsbereichs ERWEITERT ist in Abbildung 2.11 zu sehen.
  - Minimalform: Dabei wird die Ansicht auf die Darstellung von Symbolen beschränkt. Um dies zu erreichen, müssen Sie lediglich den Verankerungsbereich durch Ziehen an der linken Kante ❾ verkleinern – der Cursor ändert sich dabei in das Symbol ↔ .
  - Maximalform: Lässt sich der Verankerungsbereich nicht verkleinern, so befinden Sie sich in der Maximalformdarstel-

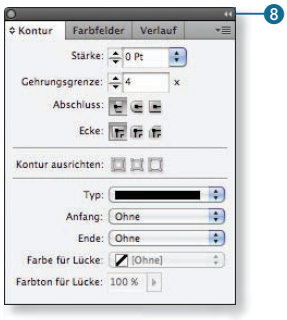
lung, die Sie nur durch Klick auf Andocken maximieren ❽ wieder umschalten können.

- **Verändern der Anordnung:** Im Verankerungsbereich sind einzelne Bedienfelder zu Stapeln ❿ zusammengefasst. Diese können durch Klick auf die Stapel-Titelleiste und anschließendes Ziehen aus dem Verankerungsbereich heraus- bzw. wieder in ihn hineingeschoben werden. Dadurch wird der Stapel mit allen Bedienfeldern zu einem »schwebenden Bedienfeld« umfunktioniert. Diese Arbeitsweise ist QuarkXPress-Usern und InDesign-Anwendern der Vorversionen bereits vertraut. Glücklich ist, wer einen eigenen Bedienfeldmonitor besitzt und somit die Chance hat, einzelne Bedienfelder, ja sogar ganze Stapel, auf den dafür bereitgestellten zweiten Monitor zu verschieben.
- **Eingabe:** Um in die einzelnen Bedienfelder zu gelangen, müssen Sie nur auf den jeweiligen Eintrag bzw. auf die Symbole ⓫ der einzelnen Bedienfelder klicken. Dadurch werden diese in zweiter Reihe in einem eigenständigen Fenster geöffnet. Ob Bedienfelder geöffnet bleiben oder nach dem Verlassen des Felds geschlossen werden, hängt von den getroffenen Voreinstellungen ab. Möchten Sie, dass Ihr Bedienfeld so lange geöffnet bleibt, bis Sie ein anderes Bedienfeld anklicken, so deaktivieren Sie in den Voreinstellungen im Register Benutzeroberfläche die Option Bedienfelder automatisch auf Symbole minimieren.

Statuszeile ❻ | Der untere Rand des Dokuments wird durch die Statuszeile begrenzt. In der Statuszeile kann eine Seitennavigation erfolgen, und hier wird auch der Preflightstatus angezeigt.

Für alle Objekte auf der Arbeitsoberfläche gilt, dass kurze Informationen über ihre Funktionen bzw. Inhalte – die *QuickInfo* – angezeigt werden, wenn Sie den Mauszeiger über einem Werkzeug oder Symbol positionieren. In diesem Fall taucht rechts unter dem entsprechenden Element ein kleines, gelbes Feld auf, das den Namen des Werkzeugs mit dem entsprechenden Tastaturbefehl oder eine kurze Erklärung zur Funktion des Elements enthält.

Gerade für Anfänger, aber auch für Umsteiger ist diese Funktion praktisch. Wenn in diesem Buch etwa vom »Buntstift« die Rede sein wird, kann das entsprechende Werkzeug im Werkzeuge-Bedienfeld leichter gefunden werden, wenn Sie den Mauszeiger einmal über dem Werkzeuge-Bedienfeld kreisen lassen und die auftauchenden QuickInfos beobachten. Die Einblendgeschwindigkeit können Sie dazu unter Voreinstellungen • Benutzeroberfläche durch Auswahl der Option QuickInfo verändern.

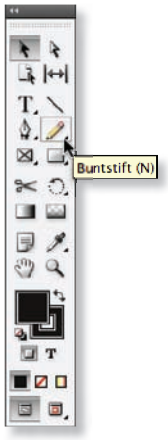


▲ **Abbildung 2.13**
Ein Bedienfeldstapel in der Maximalformdarstellung. Ein Stapel kann mehrere Bedienfelder besitzen. Aus Gründen der Übersicht sollten nicht zu viele Bedienfelder in einem Stapel zusammengefasst werden.

Deaktivieren der QuickInfos

Geübte InDesign-Anwender finden die permanente Anzeige der QuickInfos eher störend.

Um die Anzeige abzuschalten, wählen Sie den Eintrag Ohne in der Option QuickInfo, die Sie in den InDesign-Voreinstellungen im Register Benutzeroberfläche finden.



▲ **Abbildung 2.14**
Das QuickInfo-Feld zum Buntstift-Werkzeug

2.3 Bedienfelder

Grundsätzlich ist zwischen zwei Arten von Bedienfeldern zu unterscheiden:

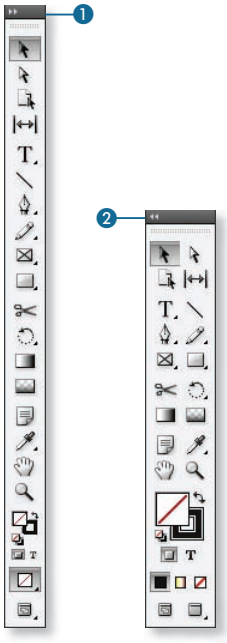
- **Bedienfelder zur Grundbedienung:** Ein Teil der Bedienfelder bezieht sich auf die Grundbedienung des Programms, nämlich das Werkzeuge- und das Steuerung-Bedienfeld.
  InDesign nimmt in der Grundeinstellung beim Anlegen eines neuen Dokuments auf diese beiden Bedienfelder Rücksicht und passt das neue Fenster so in die Arbeitsoberfläche ein, dass es nicht mit den beiden Bedienfeldern kollidiert. Dies gilt auch dann, wenn Sie die Standardposition der beiden Bedienfelder verändern. Das Steuerung-Bedienfeld kann allerdings vom Benutzer als schwebendes Bedienfeld – so wie es QuarkXPress-Anwender kennen – über der Arbeitsoberfläche positioniert werden. In diesem Fall wird der Platzbedarf ignoriert.
- **Erweiterte Bedienfelder:** Die zweite Art von Bedienfeldern dient der Feineinstellung verschiedener Attribute von Layoutelementen. In den unterschiedlichen Situationen der Layoutentwicklung oder abhängig vom jeweiligen Arbeitsauftrag werden nicht alle Funktionen benötigt. Die nicht benötigten Bedienfelder können bei Bedarf auf die Minimaldarstellung (Symbole) reduziert oder ganz geschlossen werden. Sie können vom Benutzer konfiguriert und angeordnet werden, wie es für die jeweilige Situation am besten erscheint.

Bedienfelder zur Grundbedienung

Auch wenn das Werkzeuge- und das Steuerung-Bedienfeld ausgeblendet werden können, sollten Sie sie immer im Zugriff haben.

Schwebende Bedienfelder

Schwebende Bedienfelder sind an keiner bestimmten Stelle des Arbeitsbereichs fixiert, frei beweglich und befinden sich immer über den Dokumentfenstern. Sie können nur von anderen schwebenden Bedienfeldern verdeckt werden, was sie in der Regel auch immer sind.



▲ **Abbildung 2.15**
Links: einspaltiges Werkzeug-Bedienfeld; rechts: zweispaltiges Werkzeug-Bedienfeld

2.3.1 Das Werkzeuge-Bedienfeld

Im Werkzeuge-Bedienfeld befinden sich alle Werkzeuge, die Sie zur Bearbeitung der einzelnen Layoutobjekte benötigen. Ihre jeweilige Funktion werden wir Ihnen in den folgenden Kapiteln erklären. Sie können das Werkzeuge-Bedienfeld am oberen Rand ❶ mit der Maus »greifen« und an eine beliebige Stelle auf dem Bildschirm bewegen. Dabei überdeckt das Werkzeuge-Bedienfeld immer sowohl das Dokumentfenster als auch das Steuerung-Bedienfeld. Die übrigen Bedienfelder können auch das Werkzeuge-Bedienfeld verdecken.

Das Werkzeuge-Bedienfeld verhält sich beim Verschieben wie alle anderen Bedienfelder auch. Bedienfelder docken automatisch an, wenn Sie in die Gegend des linken oder rechten Randes der Arbeitsoberfläche bzw. in die Nähe eines bestehenden Verankerungsbereichs kommen. Das erleichtert es Ihnen, Bedienfelder platzsparend und exakt an sinnvollen Positionen abzulegen.

Darüber hinaus können Sie die Anordnung der Werkzeuge im Werkzeuge-Bedienfeld beeinflussen, indem Sie auf die Pfeile ❷

am oberen Rand des Bedienfelds klicken. Beim ersten Klick werden alle Werkzeuge in einer Spalte untereinander dargestellt; beim nächsten Klick werden die Werkzeuge einzeilig horizontal angeordnet.

◂ **Abbildung 2.16**
Einzeiliges Werkzeuge-Bedienfeld

Mit einem weiteren Klick stellen Sie den Ursprungszustand wieder her. Um eine generelle Änderung der Darstellung des Werkzeug-Bedienfelds vorzunehmen, ändern Sie die Einstellung unter VOREINSTELLUNGEN • BENUTZEROBERFLÄCHE durch Auswahl in der Option VERSCHIEBBARES WERKZEUGBEDIENFELD.

TIPP

Benutzer, die gerne den linken Rand der Arbeitsoberfläche frei von Bedienfeldern haben, sollten einfach die Werkzeuge als zweiten Verankerungsbereich an der rechten Seite andocken.

2.3.2 Das Steuerung-Bedienfeld

Sie können das Steuerung-Bedienfeld mit dem Menü FENSTER • STEUERUNG oder dem Tastenkürzel Strg+Alt+6 bzw. ⌘+⌥+6 ein- oder ausblenden.

Manipulation des Steuerung-Bedienfelds | Im Normalzustand erscheint das Bedienfeld unter der Menüleiste angedockt. Allerdings kann das Steuerung-Bedienfeld über die Titelleiste ❸ aus dieser Position gezogen werden, womit es sich in ein normales schwebendes Bedienfeld verwandelt.

Aus dem schwebenden Zustand kann das Bedienfeld wieder über die Titelleiste an seine ursprüngliche Position unter der Menüleiste verschoben und angedockt werden.

▲ **Abbildung 2.17**
Auch das Steuerung-Bedienfeld besitzt ein Bedienfeldmenü ❹.

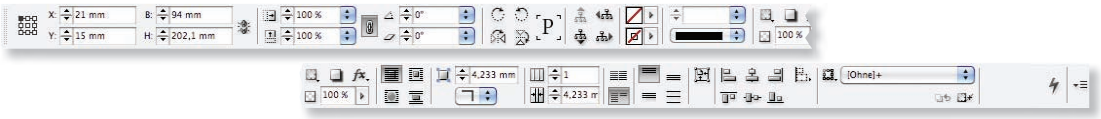
Darüber hinaus verfügt das Steuerung-Bedienfeld, so wie jedes andere Bedienfeld, über ein Bedienfeldmenü ❹, über das die Position und der Zustand des Bedienfelds – angedockt oder nicht – mit den drei Befehlen OBEN ANDOCKEN, UNTEN ANDOCKEN und VERSCHIEBBAR eingestellt werden können. Leider wurde das Symbol für das Bedienfeldmenü ▾≡ von Adobe extrem klein gewählt, was den Einstieg in InDesign für Anfänger etwas erschwert.

Funktionen des Steuerung-Bedienfelds | Das Steuerung-Bedienfeld ist kontextsensitiv – das bedeutet, die Parameter, die zur Verfügung stehen, ändern sich abhängig vom Werkzeug und vom ausgewählten Objekt.

- **Kontrolle von Objekten:** Sind Objekte – Text-, Bildrahmen oder lediglich ein Pfad – in InDesign ausgewählt, so können

hier unter anderem die Position, die Transformation, die Konturstärke, die Flächen- und Konturfarbe, der Konturenstil, die Effekte, die Konturenführung, Eckenabrundungen, die Spaltenanzahl und der Spaltenabstand, die vertikale Ausrichtung eines Textes im Rahmen und die Rahmeneinpassungsoptionen bestimmt werden. Sind mehrere Objekte ausgewählt, so kann darüber hinaus noch deren Anordnung zueinander gewählt werden.

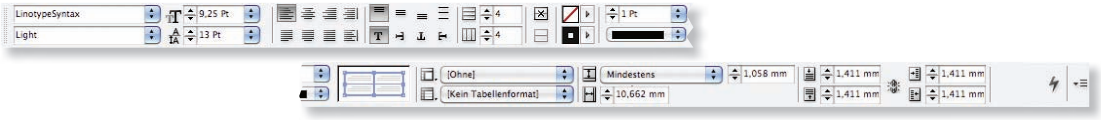
▼ Abbildung 2.18
Das Steuerung-Bedienfeld, wenn ein Textrahmen ausgewählt ist



Wenn Sie einen Text- oder einen Bildrahmen gewählt haben, können die angezeigten Parameter im Bedienfeld darüber hinaus noch variieren.

- **Kontrolle von Tabellen:** Ist eine Tabelle ausgewählt, so sehen Sie die dazu benötigten Befehle zum Bestimmen der vertikalen Ausrichtung bzw. der Drehung des Textes in der Zelle, der Zellenhöhe und Zellenbreite, der Anzahl der Spalten und Zeilen in der Tabelle, der Spalten- und Trennlinien und deren Farbe und Konturstärke sowie zum Bestimmen der Farbe der Zellfläche, des Einzugs des Textes in Zellen und die Befehle für eine eventuelle Zuweisung von Tabellen- oder Zellenformaten.

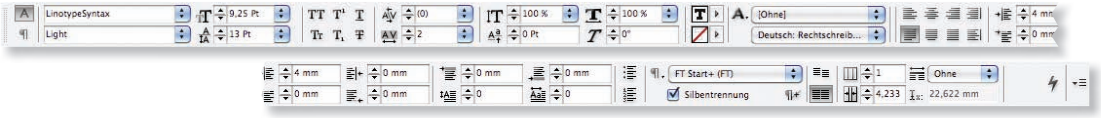
▼ Abbildung 2.19
Das Steuerung-Bedienfeld, wenn eine Tabelle ausgewählt ist



Es stehen natürlich auch Textformatierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Diese sind jedoch auf die Auswahl der Schrift bzw. des Schriftschnittes, der Schriftgröße und des Zeilenabstands sowie der horizontalen Ausrichtung des Textes beschränkt. Sobald Sie eine erweiterte Textformatierung vornehmen wollen, müssen Sie speziell in der Formatierung von Tabellen auf das Absatz- und Zeichen-Bedienfeld zurückgreifen.

- **Kontrolle über Texte:** Sobald das Textwerkzeug T. ausgewählt ist, zeigt das Steuerung-Bedienfeld die Optionen für Zeichenformatierung A bzw. Absatzformatierung ¶ an.

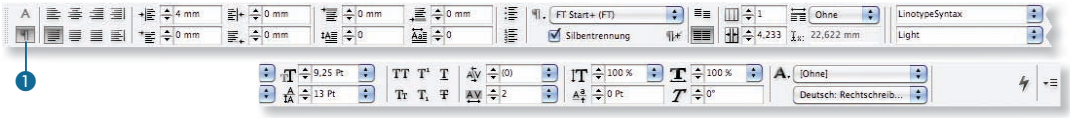
▼ Abbildung 2.20
Das Steuerung-Bedienfeld, wenn das Textwerkzeug ausgewählt ist



Sie können darin die wichtigsten Parameter finden, die zur Formatierung von Texten benötigt werden. Sollten Sie den einen oder anderen speziellen Befehl nicht antreffen, so ist dieser sicherlich im Bedienfeldmenü des Steuerung-Bedienfelds zu finden.

Da speziell bei kleineren Monitoren nicht alle Funktionen in einem Bedienfeld untergebracht werden können, lässt sich das Bedienfeld zwischen den beiden Formatierungszuständen Absatz ❶ und Zeichen umschalten. Natürlich gibt es auch dafür ein Tastenkürzel: Strg+Alt+7 bzw. ⌘+⌥+7.

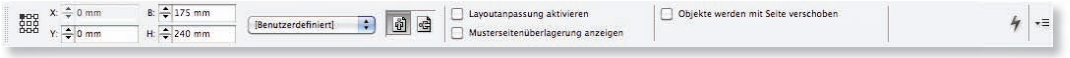
▼ Abbildung 2.21
Das Steuerung-Bedienfeld mit ausgewählter Absatzformatierung



InDesign passt die Anzahl der dargestellten Funktionen automatisch an die Länge der zur Verfügung stehenden Fläche an. Selbst wenn Sie den Anwendungsrahmen in der Größe verändern, ändert sich die Anzahl der Funktionen im Steuerung-Bedienfeld.

- **Kontrolle über Seitengröße:** Bei Auswahl des Seitenwerkzeugs aus dem Werkzeuge-Bedienfeld und Auswahl einer Seite stehen seit InDesign CS5 weitere Funktionen im Steuerung-Bedienfeld zur Verfügung.

▼ Abbildung 2.22
Das Steuerung-Bedienfeld mit ausgewähltem Seitenwerkzeug



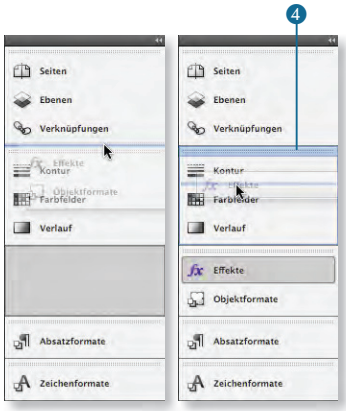
Konfiguration des Steuerung-Bedienfelds | Wenn Sie im Laufe Ihrer Arbeit bemerken, dass Sie gewisse Funktionen niemals über das Steuerung-Bedienfeld ausführen, so können Sie den Umfang der angezeigten Funktionen reduzieren, indem Sie im Bedienfeldmenü die Funktion Anpassen aufrufen.

◀ Abbildung 2.23
Durch Deaktivieren von Funktionen im Dialog Steuerungsbedienfeld anpassen kann ein sehr schlankes Steuerung-Bedienfeld für jeden Arbeitsbereich angelegt werden.

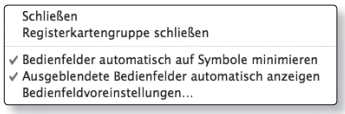
TOP-TIPP: Steuerung-Bedienfeld für Redakteure

Da Redakteure sich auf den Text konzentrieren sollen, ist es ratsam, den Funktionsumfang im Steuerung-Bedienfeld für gewisse Anwendergruppen einzuschränken.

▲ **Abbildung 2.24**
Durch Klick auf das Stapelsymbol öffnet sich der Stapel in der Maximaldarstellungsform.



▲ **Abbildung 2.25**
Links: Verschieben eines Bedienfeldstapels an eine andere Position im Verankerungsbereich;
rechts: Verschieben von Bedienfeldern in einen anderen Bedienfeldstapel



▲ **Abbildung 2.26**
Über das Kontextmenü der Bedienfelder können die wesentlichen Arbeitsschritte aufgerufen werden.

2.3.3 Bedienfeldstapel/Registerkartengruppen

Am rechten Rand befindet sich der Verankerungsbereich, in dem eine Reihe von Bedienfeldstapeln liegt. Sie sind optisch durch eine Trennlinie ❸ voneinander getrennt. Beim gewählten Arbeitsbereich ERWEITERT werden dabei die Bedienfelder im Verankerungsbereich in der Normalformdarstellung zur Verfügung gestellt.

Sie können mit einem Klick auf ein Bedienfeldsymbol bzw. auf den Namen des Bedienfelds den gesamten Bedienfeldstapel aufklappen (Maximalformdarstellung) und dann zwischen den einzelnen Bedienfeldern durch Klick auf den Reiter umschalten.

Hinzufügen und Herauslösen von Bedienfeldern | Das Hinzufügen eines weiteren Bedienfelds zu einem bereits vorliegenden Stapel funktioniert durch Ziehen des gewünschten Bedienfelds in den Stapel – klicken Sie dabei auf den Bedienfeldnamen ❷. Das Herauslösen funktioniert auf dieselbe Art und Weise.

Ändern der Bedienfeldreihenfolge im Stapel | Das Anordnen der Reihenfolge in einem Stapel kann mit InDesign durch einfaches Verschieben des Bedienfeldnamens ❷ bzw. des Bedienfeldsymbols im Verankerungsbereich bzw. im Stapel erfolgen.

Ändern der Bedienfeldstapel-Reihenfolge im Verankerungsbereich | Um einen gesamten Bedienfeldstapel im Verankerungsbereich an eine andere Stelle zu verschieben, greifen Sie den Stapel an der Stapelkopflinie ❶ und verschieben ihn dann an die gewünschte Stelle. Die Stapeltrennlinie zwischen den Stapeln wird, wie in Abbildung 2.25 links gezeigt, blau.

Verschieben des Bedienfelds eines Stapels in einen anderen Stapel | Gehen Sie dazu wie zuvor beschrieben vor. Die Stapelkopflinie ❹ des Zielstapels wird dabei blau (Abbildung 2.25 rechts).

Schließen von Bedienfeldern | Innerhalb eines Bedienfeldstapels kann das Schließen eines Bedienfelds nur über den Befehl SCHLIESSEN aus dem Kontextmenü – Rechtsklick auf den Bedienfeldnamen – oder durch Deaktivieren des Bedienfeldnamens im Menü FENSTER erfolgen. Das Schließen bei herausgelösten Bedienfeldern erfolgt ganz normal durch Klick auf den Schließen-Button.

Ausblenden eines Bedienfeldstapels | Sie können einen Stapel, je nach gewählter Voreinstellung, ausblenden,

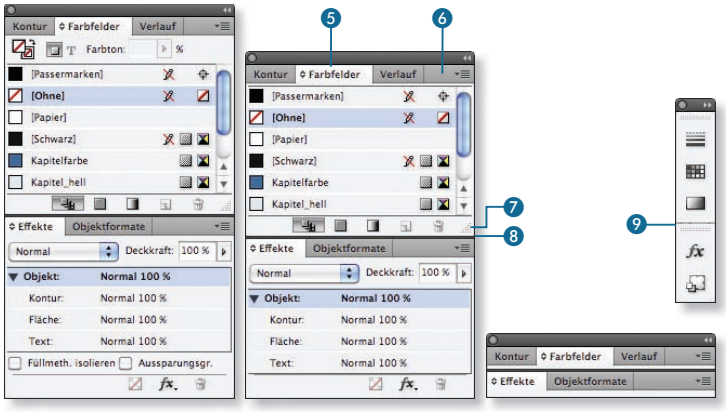
- indem Sie ein anderes Bedienfeld in einem anderen Stapel anklicken – die Option BEDIENFELDER AUTOMATISCH AUF SYM-

BOLE MINIMIEREN im Register BENUTZEROBERFLÄCHE in den VOREINSTELLUNGEN ist deaktiviert – oder

- indem Sie im Dokument ein Objekt anwählen oder in einen leeren Bereich klicken – die Option BEDIENFELDER AUTOMATISCH AUF SYMBOLE MINIMIEREN im Register BENUTZEROBERFLÄCHE ist aktiviert.

Minimieren und Maximieren von Bedienfeldern | Das Minimieren des Bedienfeldstapels kann durch Doppelklick auf den grauen Bereich ❻ im Bedienfeldkopf oder durch Auswahl des Befehls MINIMIEREN aus dem Kontextmenü erfolgen. Das Maximieren des Bedienfelds erfolgt analog dazu.

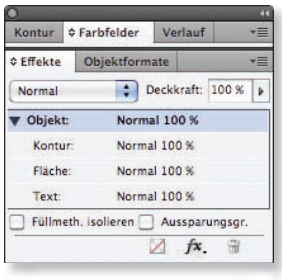
Durch Doppelklick auf den jeweiligen Bedienfeldnamen ❺ oder durch einfachen Klick auf das Symbol im Registerfeld können Sie darüber hinaus die einzelnen Bedienfelder minimieren, maximieren bzw. zusätzlich die Optionen – falls vorhanden – im Bedienfeld anzeigen oder ausblenden lassen.



Nicht jedes Bedienfeld bietet Optionen an. Wie in Abbildung 2.28 zu sehen ist, wird das Farbfelder-Bedienfeld in der maximierten Darstellung ohne Optionen und ohne die Möglichkeit zur Flächen-, Konturfarben- und Farbtonangabe dargestellt. Beim Effekte-Bedienfeld fehlen die Optionen FÜLLMETH. ISOLIEREN und AUSSPARUNGSGR. zur Gänze.

2.3.4 Bedienfelder für eigene Arbeitsweisen einrichten

Normalerweise gönnen sich Layouter und Grafiker den Luxus eines zweiten Monitors, der nur zur Ablage von Bedienfeldern bzw. zur Anzeige der Adobe Bridge verwendet wird. Da man sich in wirtschaftlich etwas müderen Zeiten diesen Luxus oft spart, müssen alle Bedienfelder möglichst platzsparend am Monitor angeordnet werden. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen eine

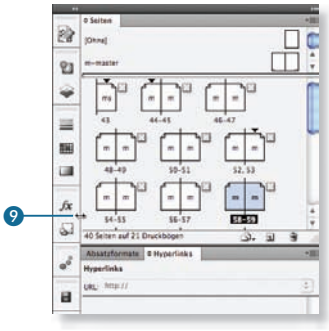


▲ Abbildung 2.27
Das Farbfelder-Bedienfeld wurde durch Doppelklick in den grauen Bereich im Bedienfeldkopf oder durch Doppelklick auf den Bedienfeldnamen minimiert. Diese Minimierung gilt jedoch nur für dieses Bedienfeld. Wird beispielsweise auf das Kontur-Bedienfeld umgeschaltet, so zeigt sich dieses in seiner zuletzt getroffenen Einstellung.

◀ Abbildung 2.28
Links: Bedienfelder in maximierter Form mit eingeblendeten Optionen;
Mitte: Bedienfelder in maximierter Form, jedoch mit ausgeblendeten Optionen;
rechts unten: Bedienfelder in minimierter Form;
rechts oben: Bedienfelder in der Symboldarstellung ❾, die Sie durch Doppelklick auf die Bedienfeldstapel-Kopfleiste erhalten

Den von uns vorgeschlagenen Arbeitsbereich – er beinhaltet auch die Bedienfeldanordnung – finden Sie auf der Buch-DVD im Verzeichnis SETTINGS • ARBEITSBEREICHE unter dem Namen »Layouten CS5_5.xml«. Wie Sie diese Einstellungsdatei verwenden, erfahren Sie in diesem Kapitel auf Seite 61.

▲ **Abbildung 2.29**
Links: Das Bedienfeld SEITEN wird an der linken Kante des Verankerungsbereichs angedockt.
Rechts: Das Bedienfeld VERKNÜPFUNGEN wird zwischen den Verankerungsbereichen eingefügt.



▲ **Abbildung 2.30**
Die Breite des Verankerungsbereichs in der Maximalformdarstellung kann gewisse Dimensionen nicht unterschreiten.

▲ **Abbildung 2.31**
Ergebnis von Schritt 2

Bedienfeldanordnung ans Herz legen, mit der Sie beim Durcharbeiten des Buchs und auch bei Ihrer täglichen Arbeit im Grafik- und Druckvorstufenumfeld gut zurechtkommen werden. Doch zuerst ein paar allgemeine Hinweise.

Verankerungsbereich mehrspaltig machen | Ein Bedienfeldstapel kann durch Ziehen als zusätzlicher Verankerungsbereich neben dem ersten angedockt werden (linkes Bild in Abbildung 2.29). Durch Schieben eines Bedienfelds oder Bedienfeldstapels zwischen zwei bestehende Verankerungsbereiche kann dieser dazwischen eingefügt werden (rechtes Bild in Abbildung 2.29).

Höhe und Breite eines Bedienfelds verändern | Die Höhe des Bedienfelds – in der Maximalformdarstellung – kann bei einem schwebenden Stapel oder in einem Verankerungsbereich mit den Angreifern ❼ bzw. im Verankerungsbereich durch Verschieben der Linie ❽ (Abbildung 2.28) verändert werden.

Die Breite lässt sich im schwebenden Zustand nicht bei allen Bedienfeldern verändern. Die Breite des Verankerungsbereichs kann durch Verschieben der linken Kante – es erscheint das Verschieben-Symbol ❾ – verändert werden. Beachten Sie jedoch auch hier, dass der Verankerungsbereich in der Maximalformdarstellung gewisse Breiten von Bedienfeldern nicht unterschreiten kann. In der Normalformdarstellung kann die Breite des Verankerungsbereichs auf das Symbol reduziert werden.

Schritt für Schritt: Bedienfeldanordnung für den täglichen Gebrauch einrichten

1 Ausgangspunkt – Arbeitsbereich »Erweitert«

Wenn Sie den Hinweiskasten »Arbeitsvorbereitung« auf Seite 45 beherzigt haben, so müsste sich der Verankerungsbereich wie in Abbildung 2.11 abgebildet darstellen. Wählen Sie ansonsten den Befehl FENSTER • ARBEITSBEREICH • ERWEITERT aus.

2 Zwei unterschiedliche Verankerungsbereiche anlegen

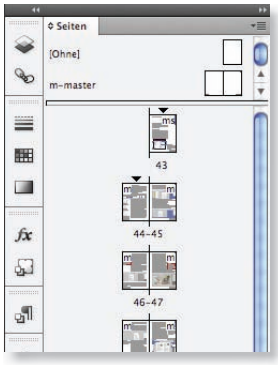
Die Normalformdarstellung des Verankerungsbereichs reduzieren Sie auf Bedienfeldsymbole, indem Sie auf die linke Kante des Verankerungsbereichs zeigen und mit dem Symbol ⇹ die Breite des Verankerungsbereichs auf die Symbole minimieren. Das Ergebnis ist im linken Bild der Abbildung 2.31 zu sehen. Danach docken Sie das Symbol des Seiten-Bedienfelds durch Verschieben des Symbols 🕮 an der rechten Kante des Verankerungsbereichs an.

3 Seiten-Bedienfeld konfigurieren

Als Nächstes erweitern wir die Darstellungsform des rechten Verankerungsbereichs auf die Maximalformdarstellung. Dazu klicken Sie einmalig auf das BEDIENFELD ERWEITERN-Symbol im Kopfbereich des Verankerungsbereichs.

Die Verankerungsbereiche zeigen sich dann wie in Abbildung 2.32 dargestellt. Das Seiten-Bedienfeld nimmt nun die gesamte Höhe des verfügbaren Platzes im Verankerungsbereich ein, der linke Verankerungsbereich bleibt auf Symbole reduziert.

Da wir mit dem verfügbaren Platz haushalten müssen, empfehlen wir, an dieser Stelle die vertikale Anordnung der Doppelseiten im Seiten-Bedienfeld auf eine platzsparendere Form umzustellen. Rufen Sie dazu im Bedienfeldmenü die BEDIENFELDOPTIONEN auf, und deaktivieren Sie im Bereich SEITEN die Option VERTIKAL ANZEIGEN ❶.



▲ **Abbildung 2.32**
Der rechte Verankerungsbereich wird in der Maximalformdarstellung, der linke Verankerungsbereich in der Symboldarstellung angezeigt.

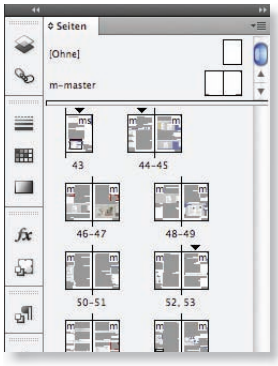
◀ **Abbildung 2.33**
In den BEDIENFELDOPTIONEN des Seiten-Bedienfelds kann die vertikale Anordnung der Doppelseiten in eine horizontale Form geändert werden. Das Deaktivieren der Option VERTIKAL ANZEIGEN ❶ lässt die Doppelseitenanordnung in horizontaler Form zu. Sollten Sie jedoch ein leistungsschwaches System besitzen, so empfehlen wir, hier zusätzlich die Option MINIATUREN EINBLENDEN (❷ bzw. ❹) für beide Bereiche zu deaktivieren.

Damit werden die Doppelseiten nun im Seitenbereich horizontal angeordnet. Ob Sie das auch für die MUSTERVORLAGEN ❸ machen wollen, bleibt Ihnen vorbehalten.

4 Weitere Bedienfelder hinzufügen und die Verankerungsbereiche fertigstellen

In Abbildung 2.35 (auf der nächsten Seite) sehen Sie den fertig konfigurierten Verankerungsbereich, der eigentlich aus zwei Verankerungsbereichen besteht:

- **Rechter Verankerungsbereich:** Darin werden die Bedienfelder, die zum Layouten am häufigsten verwendet werden, in der Maximalformdarstellung gezeigt. Die Breite dieses Bereichs sollte an die Erfordernisse angepasst werden, die sich aus den



▲ **Abbildung 2.34**
Ergebnis von Schritt 3

einzelnen Bedienfeldern ergeben: Hier sollen alle Spalten im Verknüpfungen-Bedienfeld angezeigt werden.

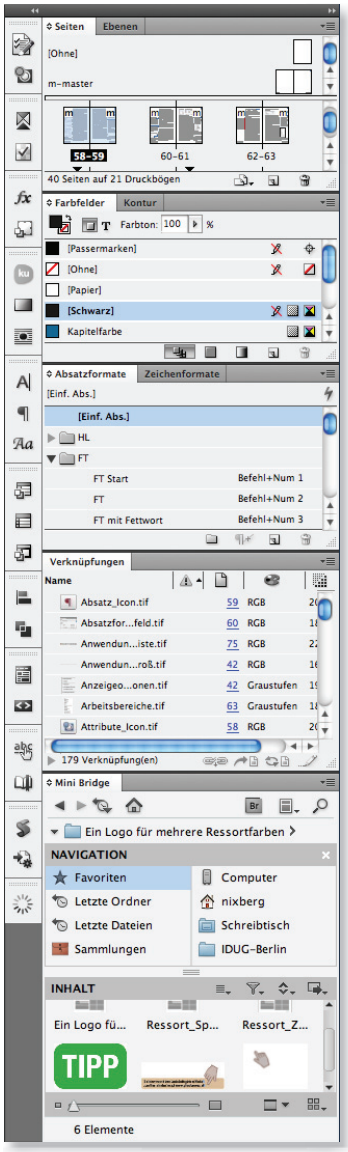
- **Linker Verankerungsbereich:** Darin werden alle jene Bedienfelder eingefügt, die seltener verwendet werden müssen. Bedienfelder, die Sie überhaupt nie benötigen, sollten auch in diesen Bereich nicht aufgenommen werden.

Konfigurieren Sie nun den rechten Verankerungsbereich, indem Sie die vorgesehenen Bedienfelder über das Menü Fenster aufrufen und dann an die vorgesehene Stelle verschieben.

- Ebenen: Stellen Sie diese rechts neben das Seiten-Bedienfeld.
- Farbfelder: Docken Sie unterhalb des Seiten-Bedienfelds das Farbfelder-Bedienfeld an. Verschieben Sie dazu das Bedienfeld an die untere Kante des Seiten-Bedienfelds, bis ein blauer Strich erkennbar ist.
- Kontur: Dieses Bedienfeld – es dient zur Eingabe von Konturstärken und -formen – wird neben den Farbfeldern eingefügt.
- Absatz- und Zeichenformate: Die Bedienfelder zum Anlegen und Zuweisen von Formatierungsanweisungen für Absätze und einzelne Zeichen werden unterhalb des Objektstapels Farbfelder und Kontur angedockt.
- Verknüpfungen: Der permanente Überblick über die verknüpften Datenbestände ist wichtig. Docken Sie dieses Bedienfeld ganz unten alleinstehend an, und blenden Sie die Verknüpfungsinformationen aus.
- Mini Bridge: Wird aktiv mit der Adobe Bridge zum Verwalten und Kennzeichnen von Dateien gearbeitet, so kann zum Platzieren von Dateien damit auf die Daten zugegriffen werden. Docken Sie dieses Bedienfeld unterhalb des Verknüpfungen-Bedienfelds an, und achten Sie darauf, dass der Bereich der Navigation oberhalb des Bereichs Inhalt steht.

Konfigurieren Sie nun den linken Verankerungsbereich mit den von uns vorgeschlagenen Bedienfeldstapeln.

- Preflight und Attribute: Der erste Stapel dient zur Kontrolle des Dokuments und zum Setzen von Attributen hinsichtlich des Überdruckens für ausgewählte Objekte. Beachten Sie, dass die Bedienfelder Preflight und Attribute über das Menü Fenster • Ausgabe aufgerufen werden müssen.
- Separations- und Reduzierungsvorschau: Die Bedienfelder werden zur Ausgabekontrolle von Printpublikationen benötigt. Auch sie befinden sich unter Fenster • Ausgabe.
- Effekte und Objektformate: Damit können einzelnen Objekten Effekte und Stile zugewiesen werden.



▲ Abbildung 2.35
Ergebnis von Schritt 4 – eine übersichtliche und praxisgerechte Anordnung der Bedienfelder für den täglichen Gebrauch. Der Arbeitsbereich kann sich bei InDesign CS5 leicht verändert darstellen.

- Kuler, Verlauf und Konturenführung: Greifen Sie darüber auf die Online-Farbhilfe Kuler zurück, und modifizieren Sie damit Verläufe, bzw. bestimmen Sie, wie Texte oder Objekte umflossen werden sollen. Kuler muss über Fenster • Erweiterungen aufgerufen werden.
- Zeichen, Absatz und Glyphen: Speziell beim Editieren von Tabellen sollten Sie auf diese Bedienfelder Zugriff haben, da dies über das Steuerung-Bedienfeld dabei nicht möglich ist. Über Glyphen haben Sie Zugriff auf alle verfügbaren Sonderzeichen. Alle drei Bedienfelder werden über Fenster • Schrift und Tabellen aufgerufen.
- Tabellenformate, Tabelle und Zellenformate: Damit können Tabellen bis ins Detail formatiert und für eine spätere Aktualisierung aufbereitet werden. Alle drei Bedienfelder bekommen Sie, wenn Sie das Bedienfeld Tabelle unter Fenster • Schrift und Tabellen aufrufen.
- Ausrichten und Pathfinder: Viel Arbeit können Sie sich beim Erstellen von geometrischen Formen und bei deren Ausrichtung über diese Bedienfelder sparen. Ob Sie das Ausrichten-Bedienfeld aufgrund der intelligenten Hilfslinien noch benötigen, entscheiden Sie selbst. Beide Bedienfelder finden Sie unter Fenster • Objekt und Layout.
- Artikel und Tags: Über das Bedienfeld Tags können Inhalte getaggt (gekennzeichnet) und über das Bedienfeld Artikel zu einer strukturellen Einheit zusammengefasst werden. Das Kennzeichnen von Inhalten ist zur Ausgabe auf verschiedenen Ausspielungskanälen – barrierefreie PDF-, SWF-Dateien, Tablets sowie EPUB – zwingend erforderlich. Tags muss über Fenster • Hilfsprogramme aufgerufen werden.
- Hyperlinks und Änderung verfolgen: Diese Bedienfelder werden einerseits zum Erstellen von Verweisen auf andere Textstellen und zur Verfolgung der Textänderungen benötigt. Das Bedienfeld Hyperlinks muss über Fenster • Interaktiv und das Bedienfeld Änderungen verfolgen über Fenster • Redaktionelle Aufgaben aufgerufen werden.
- Skripte und Datenzusammenführung: Damit können Sie auf alle Skripte und auf die Funktionen zum Erstellen von Layouts zurückgreifen, die auf variablen Daten basieren. Beide müssen über Fenster • Hilfsprogramme aufgerufen werden.
- Hintergrundaufgaben: Überwachen Sie darin den Fortschritt in der PDF-Erstellung.

Diese Anordnung wird Ihnen helfen, den Überblick über Hunderte von Möglichkeiten und die Bedienfelder zu wahren. ■

Andocken von Bedienfeldern

Auch schwebende Bedienfelder können untereinander an einen Stapel angedockt werden. Ziehen Sie dazu ein Bedienfeld an seinem Bedienfeldnamen an die Unterkante eines anderen schwebenden Bedienfelds, bis ein blauer Strich erscheint. Die beiden Bedienfelder werden dann untereinander in einem Bedienfeldstapel zusammengefasst und können miteinander bewegt werden.

HINWEIS

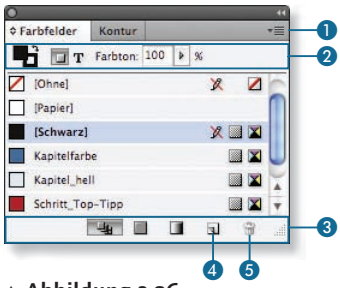
Die beschriebene Bedienfeldanordnung ist für die Standardaufgaben in InDesign zu empfehlen. Eine empfohlene Bedienfeldanordnung zum Erstellen von bewegten Inhalten und der strukturierten Übergabe von Inhalten steht auf der Buch-DVD im Verzeichnis Settings • Arbeitsbereiche unter dem Namen »Interaktiv und Export.xml« zur Verfügung.

5.5

Bedienfeld »Artikel« in CS5.5

Das Bedienfeld Artikel steht erst Anwendern von InDesign CS5.5 zur Verfügung. InDesign CS5-Anwender können auf das Bedienfeld nicht zurückgreifen.

InDesign CS5-Anwender finden einen adaptierten Arbeitsbereich auf der Buch-DVD im Verzeichnis Settings • Arbeitsbereiche unter dem Namen »Layouten CS5.xml«



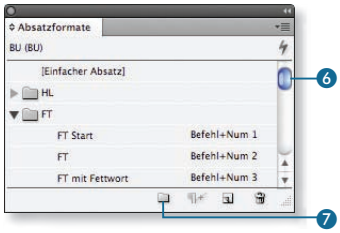
▲ **Abbildung 2.36**
Die einzelnen Bereiche und Funktionen in einem Bedienfeld

Eingabedialog öffnen

Drücken Sie beim Klicken auf das Symbol gleichzeitig die Alt- bzw. ⌥-Taste, so öffnet sich bei vielen Bedienfeldern der zuständige Eingabedialog der jeweiligen Funktion. Bei einigen Bedienfeldern, z. B. INDEX, öffnet sich der Eingabedialog ohne das Drücken der Alt- bzw. ⌥-Taste.

Welche Bedienfelder haben Optionen?

Bei den Bedienfeldern erkennen Sie die Verfügbarkeit von Optionen in der Darstellung des Symbols neben dem Bedienfeldnamen.



▲ **Abbildung 2.37**
In einigen Bedienfeldern können Eintragungen in Gruppen zusammengefasst werden.

2.3.5 Aufbau und Funktionen von Bedienfeldern

Ein Bedienfeld kann einen Eingabebereich ❷ zum Eintragen von Werten haben und eine Aktionsleiste ❸ besitzen, mit der die Darstellung des Bedienfelds beeinflusst werden kann oder in der Detailinformationen zu manchen Elementen erscheinen.

Bedienfelder können über ein Bedienfeldmenü ❶ verfügen, mit dem – abhängig vom betreffenden Bedienfeld – zusätzliche Menübefehle aufgerufen werden können.

Manche Bedienfelder dienen lediglich zur Dateneingabe (z. B. Verlauf- oder Steuerung-Bedienfeld); in anderen Bedienfeldern können Werte ausgelesen werden, z. B. im Informationen-Bedienfeld; und in einer dritten Art von Bedienfeldern können Sie neue Elemente für Ihr Dokument selbst definieren, z. B. EBENEN, FARBFELDER oder FORMATE.

Bei der letzten Art von Bedienfeldern finden Sie in der Aktionsleiste das Symbol ❹. Mit einem Klick auf dieses Symbol legen Sie ein neues Element an. Rechts neben diesem Symbol finden Sie einen kleinen Papierkorb ❺, mit dem Sie Einträge aus dem Bedienfeld wieder entfernen können.

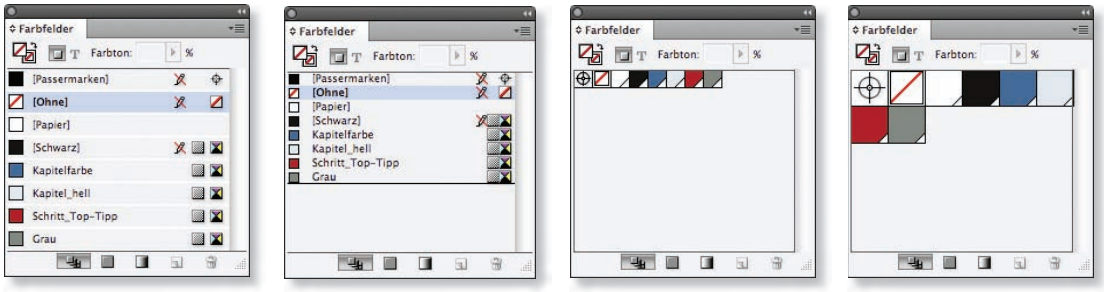
2.3.6 Bedienfeldoptionen

Einige Bedienfelder (z. B. Zeichen-, Absatz-, Effekte-, Ausrichten-, Pathfinder- und Kontur-Bedienfeld) zeigen standardmäßig nur einen Teil ihrer Optionen an. Im Bedienfeldmenü finden Sie die Funktion OPTIONEN EINBLENDEN bzw. OPTIONEN AUSBLENDEN, mit der Sie den Umfang der angezeigten Optionen verändern können.

2.3.7 Einträge in Bedienfeldern anordnen

Bedienfelder, deren Einträge Sie selbst anlegen können (wie z. B. Absatzformate oder Farbfelder), stellen grundsätzlich unbeschränkt Platz zur Verfügung – je mehr Einträge Sie definieren, umso länger wird die Liste. Taucht ein Scrollbalken ❻ auf, so ist das der Hinweis, dass der Platz nicht mehr zur Anzeige des gesamten Inhalts ausreicht. Um den zur Verfügung stehenden Platz effizienter zu nutzen, bieten die unterschiedlichen Bedienfelder die Möglichkeit, auf alternative Darstellungen und Anordnungen der Einträge umzuschalten, die Einträge zu verschieben oder Gruppen ❼ zur besseren Gliederung der Einträge zu erstellen.

Das Farbfelder-Bedienfeld beispielsweise erlaubt es, in allen Ansichten die einzelnen Einträge manuell anzuordnen. Seit InDesign CS3 funktioniert das manuelle Anordnen auch für andere Bedienfelder. Nehmen Sie einen Eintrag, und verschieben Sie ihn an die gewünschte Position. Die aktuelle Einfügeposition wird mit einem blauen Balken markiert.



▲ **Abbildung 2.38**
Verschiedene Darstellungsvarianten des Farbfelder-Bedienfelds

2.3.8 Werte in Bedienfelder eingeben

Für sämtliche Eingabefelder in InDesign-Bedienfeldern gilt: Sie können den darin enthaltenen Wert auswählen und einfach überschreiben. Der neue Wert wird auf das ausgewählte Objekt übertragen, sobald Sie Enter bzw. ↵ drücken oder das Eingabefeld mit der Tabulatortaste ⇆ verlassen. Darüber hinaus können Sie einen bestehenden Wert in einem Eingabefeld erhöhen bzw. verringern, indem Sie den Eintrag mit der Pfeiltaste nach oben ↑ (höherer Wert) oder nach unten ↓ (geringerer Wert) verändern. Einstellungen, die Sie mit den Pfeiltasten verändern, werden unmittelbar auf das ausgewählte Objekt übertragen. Das funktioniert sogar für die Schriftauswahl im Steuerung-Bedienfeld! Dieselbe Funktion ist aber auch mit den Auf- und Ab-Pfeilen ⇕ neben den Eingabefeldern erreichbar.

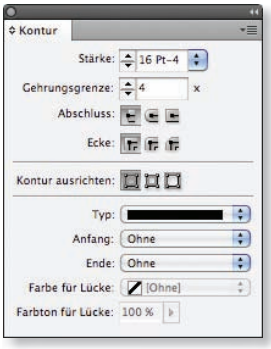
Außerdem ist in die Eingabefelder ein kleiner Rechner eingebaut. Sie können hier simple Berechnungen vornehmen. Dabei ist InDesign auf die Grundrechenarten beschränkt – auch eine Klammersetzung für die Berechnung ist nicht zulässig. In Abbildung 2.39 sehen Sie eine Linie, die derzeit eine Stärke von 16 Pt aufweist. Sie können nun im Eingabefeld für die Linienstärke z. B. »–4« hinter den aktuellen Wert schreiben. Sobald Sie die Eingabetaste drücken oder per Tabulator das Feld verlassen, wird der neue Wert berechnet und angewendet. Das funktioniert auch mit prozentualen Werten: Um das Ergebnis in diesem Beispiel zu erreichen, können Sie also auch »–25 %« hinter den aktuellen Wert schreiben, und InDesign wird die Stärke der Linie auf 12 Pt setzen.

Eingabefelder verwenden eine Standardeinheit – in unserem Beispiel ist das Pt (Punkt). Sie können auch andere Einheiten eintragen und auch mit ihnen rechnen. Eine Eingabe von »16 Pt + 1 mm« führt somit zu einem Ergebnis von 18,835 Pt.

Als Einheiten können die »normalen« Längeneinheiten Millimeter und Zoll verwendet werden und die Standardeinheit im elektronischen Satz, der Punkt (auch bekannt als DTP-Punkt – ist nicht mit dem Didot-Punkt identisch). Zusätzlich können die beiden Einheiten Pica und Cicero verwendet werden.

Größere Einheiten

Wenn Sie gleichzeitig mit den Pfeiltasten die Hochstelltaste ⇧ gedrückt halten, werden die Werte um einen größeren Betrag weitergeblättert. Um welchen Betrag dies erfolgt, hängt von den Voreinstellungen ab.



▲ **Abbildung 2.39**
In den Eingabefeldern für numerische Werte können Sie grundsätzlich alle Grundrechenarten verwenden. Allerdings dürfen Sie (leider) keine Klammern setzen.

Auf der Buch-DVD befindet sich im Verzeichnis Zusatzkapitel das Dokument »D_Tastenkuerzel.pdf«. In diesem Zusatzkapitel können Sie alle Tastenkürzel zum Umgang mit Bedienfeldern nachschlagen.

Tabelle 2.1 ►
Maßeinheiten, die beim Rechnen in den Eingabefeldern eingegeben werden können.

Einheit	Formulierung	Beschreibung
Zoll	Zoll oder "	Beträgt 2,54 cm.
Millimeter	mm	–
Pica	p (nach dem Wert)	Sind 12 Pt (DTP-Punkte).
Punkt	p (vor dem Wert) bzw. pt (nach dem Wert)	Der DTP-Punkt ist 0,353 mm groß.
Cicero	c (nach dem Wert)	Sind 12 Pt (Didot-Punkte). Ein Didot-Punkt entspricht 0,375 mm.

▲ **Tabelle 2.1**

2.3.9 Arbeitsbereiche

Wenn Sie an mehreren Projekten arbeiten oder in Ihrem Job mit InDesign unterschiedliche Arbeiten wie Layout, Satz, Datenkontrolle, Animationen usw. verrichten müssen, wird Ihre Arbeitsumgebung jedes Mal unterschiedlich aufgebaut sein.

Wir haben in der Schritt-für-Schritt-Anleitung in Abschnitt 2.3.4 die Bedienfeldanordnung für den täglichen Gebrauch von InDesign eingerichtet. Wenn wir nun das Werkzeuge-Bedienfeld am linken Bildschirmrand noch auf zweispaltig stellen, so ist unser Arbeitsbereich – Werkzeuge-Bedienfeld, Steuerung-Bedienfeld und die beiden Verankerungsbereiche – fertig eingerichtet.

Wenn ich nicht an diesem Buch schreibe, sondern z. B. die Produktionskontrolle der InDesign-Dateien für den Jahresbericht der Privatschule des MultiAugustinums erledige, ist diese Anordnung jedoch außerordentlich ungünstig. Zur Kontrolle wären die Separations- und Reduzierungsvorschau, gekoppelt mit dem Seiten-Bedienfeld und dem Verknüpfungen-Bedienfeld, besser geeignet.

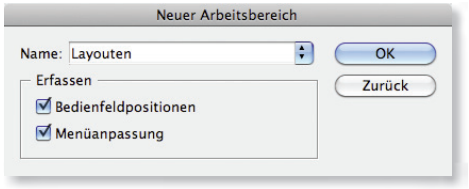
Für solche Situationen können Sie sich einen neuen Arbeitsbereich einrichten, in dem speziell die Bedienfelder, die für die Ausgabekontrolle dienlich sind (wie Separationsvorschau und Reduzierungsvorschau), im maximierten Zustand vorliegen. Einmal eingerichtet, speichere ich den Arbeitsbereich über das Menü Fenster • Arbeitsbereich • Neuer Arbeitsbereich ab.

Arbeitsbereich speichern | Der Menüpunkt Neuer Arbeitsbereich konfrontiert Sie mit einem Dialogfenster, in dem Sie den Namen für die aktuelle Anordnung des Arbeitsbereichs und Ihre Darstellungsoptionen speichern können.

Aktivieren Sie die Option Menüanpassung, wenn Sie zusätzlich zur Anordnung der Bedienfelder auch den Funktionsumfang der Menüs beschränkt haben (dazu später). Aktivieren Sie die Option Bedienfeldposition, wenn Sie darüber hinaus freischwebende Bedienfelder (beispielsweise auf einem zweiten Monitor) angeordnet haben.

TOP-TIPP: Arbeitsbereiche über Tastenkürzel wechseln

Sie können bis zu fünf Arbeitsbereichen Tastenkürzel zuweisen. Gehen Sie dazu im Menü Bearbeiten • Tastaturbefehle in den Produktbereich Fenster-Menü. Dort können Sie für die ersten neun Arbeitsbereiche – Arbeitsbereich: 1. Standard-arbeitsbereich laden bzw. Arbeitsbereich: 1. Benutzer-arbeitsbereich laden Tastenkürzel eintragen. Da es nur neun sein dürfen, sollten Sie die wichtigsten Arbeitsbereiche über eine führende Ziffer im Namen an den Beginn der Liste stellen, z. B. »1_Buch schreiben«, »2_Korrektur«.



◀ **Abbildung 2.40**
Der Dialog Neuer Arbeitsbereich

Arbeitsbereiche verwalten | Wenn Sie den Dialog mit OK bestätigen, wird ein Arbeitsbereich-Set in Form einer XML-Datei abgespeichert. Das Übernehmen von Arbeitsbereichen für andere Arbeitsplätze ist somit einfach möglich. Sie müssen nur wissen, wo Sie den abgespeicherten Arbeitsplatz finden bzw. wohin Sie einen Arbeitsbereich – beispielsweise unseren Arbeitsbereich »Layouten CS5_5« von der beigefügten DVD – kopieren müssen, um darauf in InDesign zugreifen zu können. Im nebenstehenden Informationskasten finden Sie die entsprechenden Verzeichnisse. Kopieren Sie den abgespeicherten Arbeitsbereich immer nur in das Benutzerverzeichnis. Damit halten Sie für den Fall, dass sich am System ein anderer Benutzer einloggt, das entsprechende Arbeitsbereich-Menü kurz.

Arbeitsbereiche auswählen und löschen | In Abbildung 2.41 sehen Sie bereits gespeicherte Arbeitsbereiche. Im oberen Bereich befinden sich alle benutzerspezifischen, im Bereich darunter alle programmspezifischen Arbeitsbereiche (diese sind bei CS5 noch in eckigen Klammern angeführt). Für Umsteiger auf InDesign steht ein eigener Arbeitsbereich Neu in CS5.5 zur Verfügung. Dieser Arbeitsbereich färbt Ihnen alle Menüeinträge violett ein, in denen Neuerungen verglichen zur Vorversion verborgen sind. Neuerungen der InDesign CS5-Version werden blau eingefärbt.

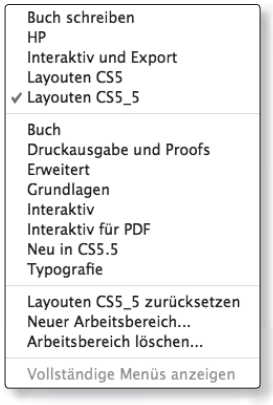
Wenn Sie einen Arbeitsbereich ausgewählt haben und während der Arbeit den Arbeitsbereich etwas modifizieren, so speichert sich InDesign den aktuell veränderten Arbeitsbereich ab. Dieser Benutzerarbeitsbereich wird Ihnen beim Neustart des Programms automatisch wieder angezeigt. Wenn Sie zu einem späteren Zeitpunkt erneut diesen Arbeitsbereich auswählen, so wird Ihnen nicht der Standardarbeitsbereich, sondern der Benutzerarbeitsbereich angezeigt. Wenn Sie auf den Standardarbeitsbereich zurückstellen wollen, so müssen Sie den Befehl [Name] zurücksetzen – in unserer Abbildung Layouten CS5_5 zurücksetzen – ausführen.

So sehr diese Funktion zur Ordnung auf der Arbeitsoberfläche beitragen kann, so sehr kann die Übersichtlichkeit im Menü Arbeitsbereich leiden, wenn sich viele Varianten ansammeln. Um gespeicherte Arbeitsbereiche wieder zu löschen, rufen Sie Fens-

Arbeitsbereiche verwalten

Die Arbeitsbereiche für InDesign CS5.5 werden unter Mac OS X standardmäßig im Verzeichnis Benutzer/Library/Preferences/Adobe InDesign/Version 7.5/de_DE/Workspaces und unter Windows unter Dokumente und Einstellungen/Benutzer/Anwendungsdaten/Adobe/InDesign/Version 7.5/de_DE/Workspaces als XML-Dateien abgelegt. Die programmspezifischen Arbeitsbereiche liegen im Verzeichnis InDesign-Programm-Ordner/Presets/InDesign Workspaces/de_DE.

5.5



▲ **Abbildung 2.41**
InDesign bietet einige Arbeitsbereiche an. Über dieses Menü können die Arbeitsbereiche verwaltet werden.

TER • ARBEITSBEREICH • ARBEITSBEREICH LÖSCHEN auf. Wählen Sie dann den zu löschenden Arbeitsbereich aus dem Menü, und klicken Sie auf LÖSCHEN.

2.4 Werkzeuge

TOP-TIPP: Werkzeuge im Ausklappmenü auswählen

Wenn Sie auf ein Werkzeug mit Ausklappmenü bei gedrückter ctrl-bzw. Strg-Taste klicken, so erscheint gleich das Ausklappmenü, und Sie müssen nicht mehr so lange warten.

Wenn Sie jedoch die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt halten und auf das Werkzeug mit dem Ausklappmenü klicken, so wird automatisch das nächste Werkzeug im Ausklappmenü ausgewählt.

Die Werkzeuge der Adobe-Programme ähneln sich sehr, und insgesamt geht der Trend auch in die Richtung, dass alle Softwareprodukte für denselben Aufgabenbereich sich immer mehr in ihrem Erscheinungsbild angleichen. Da wir bei Ihnen Erfahrungen mit anderen Programmen voraussetzen und die einzelnen Werkzeuge in den folgenden Kapiteln näher beschrieben werden, folgen hier nur eine Darstellung der Struktur des Werkzeuge-Bedienfelds und eine Kurzerklärung der Werkzeuge mit angehängtem Tastenkürzel.

2.4.1 Die Struktur des Werkzeuge-Bedienfelds

Die verschiedenen Werkzeuge sind im Werkzeuge-Bedienfeld zu Gruppen mit ähnlichen Aufgabenstellungen zusammengefasst. Werkzeuggruppen sind mit einem kleinen Dreieck gekennzeichnet. Halten Sie die Maustaste auf dem Werkzeug gedrückt, um die alternativen Varianten im Ausklappmenü aufzurufen und auszuwählen. Um den Namen des jeweiligen Werkzeugs bzw. das Tastenkürzel zu erfahren, stellen Sie den Cursor auf das Werkzeug, bis ein QUICKINFO-Feld erscheint.

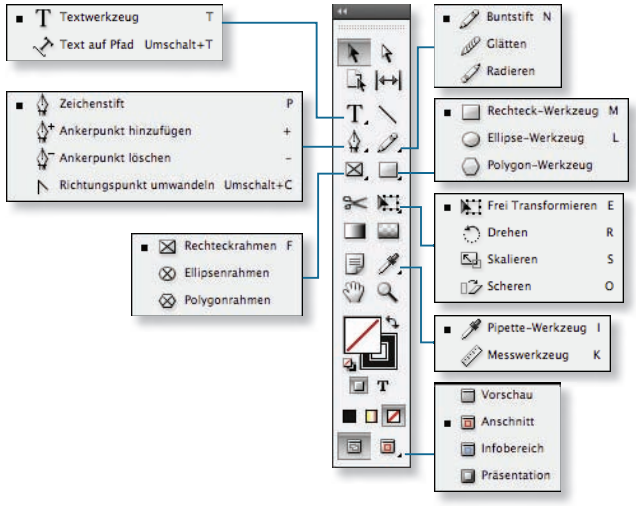


Abbildung 2.42 ▶
Das Werkzeuge-Bedienfeld mit allen Werkzeugen. Mit der Version CS5 wurden zwei Werkzeuge – SEITENWERKZEUG und LÜCKENWERKZEUG – hinzugefügt.

Auswahlwerkzeuge | Mit dem Auswahlwerkzeug V werden ganze Objekte ausgewählt, während mit dem Direktauswahl-

Werkzeug A nur Objektteile, wie einzelne Punkte eines Pfades oder der Inhalt eines Bildrahmens (das Bild), ausgewählt werden.

Seitenwerkzeug | Mit diesem Werkzeug ⇧+P können seit InDesign CS5 ganze Seiten bzw. Druckbögen ausgewählt und hinsichtlich Seitenformat und Abstand der Seiten eines Druckbogens zueinander geändert werden.

Lückenwerkzeug | Um den Abstand zwischen mehreren Objekten in einem Aufwasch zu verändern, steht das Werkzeug mit U ebenfalls seit InDesign CS5 zur Verfügung.

Textwerkzeuge | Zum Erstellen von Textrahmen und zum Bearbeiten von Texten und Tabellen wird das Textwerkzeug T verwendet. Ihm unterlegt ist das Text-auf-Pfad-Werkzeug ⇧+T, mit dem Texte entlang von Linien gesetzt werden können.

Linienzeichner-Werkzeug | Mit dem Linienzeichner-Werkzeug \ < können Sie alle Arten von geraden Linien ziehen. In Verbindung mit gedrückter ⇧-Taste funktioniert das nur in 45°-Schritten.

Zeichenstift-Werkzeuge | Einen Pfad erstellen Sie mit dem Zeichenstift-Werkzeug P. Im Ausklappmenü des Zeichenstifts sind weitere Werkzeuge zur Pfadbearbeitung wie Ankerpunkt hinzufügen +, Ankerpunkt löschen - und Richtungspunkt umwandeln ⇧+C untergebracht.

Freihandzeichenwerkzeuge | Der Buntstift N dient dazu, Freihandformen – die letztlich als normaler Pfad erscheinen – zu erstellen. Die Werkzeuge Glätten und Radieren dienen zum Modifizieren dieser Pfade. Glätten vereinfacht Pfade, indem die Anzahl der Ankerpunkte reduziert wird, und Radieren entfernt Pfadkomponenten.

Rahmenwerkzeuge | Der Rechteckrahmen F dient dazu, Rahmen aufzuziehen, die dann später mit Inhalten gefüllt werden. Die beiden zugehörigen Werkzeuge Ellipsenrahmen und Polygonrahmen sind für die anderen Formen von Rahmen zuständig. Rechteck M mit seinen Kollegen Ellipse L und Polygon sind prinzipiell für dieselben Aufgaben geeignet. Im Unterschied zum Rechteckrahmen und dessen Varianten können sie schon standardmäßig mit einer Kontur und Fläche versehen sein.

TIPP

Zwischen dem Auswahlwerkzeug und Direktauswahl-Werkzeug können Sie auch durch Drücken von Strg+ ↹ bzw. ctrl+↹ wechseln.

Zum Auswahlwerkzeug wechseln (im Textmodus)

Drücken Sie dazu einfach Esc.

Verketten von Textrahmen

QuarkXPress-Benutzern wird das Fehlen der Werkzeuge zum Ver- und Entketten von Textrahmen auffallen. Diese Funktionen werden von den Auswahlwerkzeugen in Verbindung mit den Textrahmen übernommen. Lesen Sie dazu mehr in Abschnitt 9.9, »Textfluss und Textverkettung«, auf Seite 226.

Einstellungen für Werkzeuge

Manche Werkzeuge, z. B. das Polygon-Werkzeug, reagieren auf einen Doppelklick: Sie öffnen ein Eingabefenster, in das Sie Werte per Tastatur eingeben können, oder Sie öffnen das zu ihnen gehörende Bedienfeld.

HINWEIS

Beachten Sie immer: Wenn Sie einen Rahmen erstellen und einen Text laden, wird dieser zum Textrahmen; wird ein Bild in den Rahmen geladen, so wird er zum Bildrahmen.

TIPP

Seit InDesign CS5 können Sie zumindest das Skalieren und Drehen von Objekten auch mit dem Auswahlwerkzeug erledigen.

Schere- und Transformieren-Werkzeuge | Mit dem Schere-Werkzeug C können Pfade getrennt werden, indem man auf die gewünschte Trennstelle des Pfads klickt. Grundsätzlich können alle Pfade damit zerschnitten werden. Textrahmen können allerdings nur geöffnet, also an einer Stelle aufgeschnitten werden.

In der danebenliegenden Werkzeuggruppe befinden sich die Transformieren-Werkzeuge. Mit dem Drehen-Werkzeug R können Objekte rotiert werden, wobei Sie den Rotationspunkt ebenfalls mit diesem Werkzeug festlegen können. Mit dem Skalieren-Werkzeug S kann eine horizontale und vertikale Skalierung von Objekten durchgeführt werden. Mit dem Scheren-Werkzeug O können Objekte verzerrt und dabei gedreht werden. Noch besser können Sie solche Operationen mit dem Frei-Transformieren-Werkzeug E erledigen, das in Kombination mit der ⇧-Taste auch für proportionale Skalierung sorgt.

Verlaufswerkzeuge | Mit dem Verlaufsfarbfeld-Werkzeug G werden die Verlaufsrichtung sowie der Start- und Endpunkt des Verlaufs bestimmt. Für eine sinnvolle Arbeit mit dem Verlaufsfarbfeld-Werkzeug benötigen Sie unbedingt das Verlauf-Bedienfeld, das Sie mit einem Doppelklick auf das Werkzeug öffnen, oder bereits definierte Verlaufsfarbfelder. Mit dem Weiche-Verlaufskante-Werkzeug ⇧+G können Sie auf elegante Art und Weise nach transparent verlaufende Objekte (es können auch Bilder sein) erstellen. Dabei erstellen Sie einen Effekt, den Sie über den Einstellungsdialog genau bestimmen. Den Einstellungsdialog erhalten Sie wie beim Verlaufsfarbfeld-Werkzeug über einen Doppelklick auf das Werkzeug oder über das Effekte-Bedienfeld.

Notiz-, Pipette- und Messwerkzeug | Mit dem Notiz-Werkzeug können Anmerkungen in Form von Notizzetteln für den nachfolgenden Bearbeiter an die Datei angebracht und somit auch von InCopy-Anwendern zur Abstimmung verwendet werden.

Mit der Pipette I können im Unterschied zu Adobe Photoshop nicht nur Farben aufgenommen werden, sondern sie dient auch zum Aufnehmen und Übertragen von Text- und Effektattributen. Beim ersten Klick auf ein Element wird die Formatierung des Objekts aufgenommen, die dann mit dem nächsten Klick auf ein anderes Objekt bzw. einen Text übertragen werden kann. Objekte können dabei auch über Dokumente hinweg übertragen werden. Zum erneuten Aufnehmen von Attributen muss die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt werden. Mit dem Messwerkzeug K (aus dem Ausklappmenü) können Sie Abstände zwischen Objekten in Ihrem Dokument ausmessen.

Zoomwerkzeuge | Die vorerst letzte Zeile im Bedienfeld beinhaltet die Hand H und das Zoomwerkzeug Z, die beide zur Navigation im Dokument dienen (dazu später mehr).

Farbgebungswerkzeuge | Im unteren Drittel des Werkzeuge-Bedienfelds befinden sich die Farbgebungswerkzeuge. Mit diesen Werkzeugen kann eingestellt werden, ob sich Farbgebungen auf Flächen oder deren Kontur ❶ bzw. Formatierungen auf Rahmen ❸ oder auf Text ❻ auswirken. Der jeweiligen Auswahl kann eine Füllfarbe ❹ , (Komma) oder ein Verlauf ❽ . (Punkt) zugewiesen werden. Schließlich kann die Farbgebung auch gelöscht werden ❼ /. Kontur- und Flächenfarbe können getauscht ❺ ⇧+X werden, und alle Einstellungen können auf den Standard D (Schwarz/keine Flächenfüllung) zurückgestellt werden ❷. Durch Drücken von X wird die Kontur oder die Fläche in den Vordergrund gebracht. Ein Doppelklick auf FARBE ANWENDEN ❹ oder VERLAUF ANWENDEN ❽ öffnet das dazugehörige Bedienfeld FARBE, das Sie in jedem Fall benötigen, um diese Werkzeuge genau kontrollieren zu können.

2.4.2 Ansichtsmodi

Die beiden letzten Werkzeuge des Bedienfelds betreffen die Darstellung Ihres Dokuments. Der Ansichtsmodus NORMAL stellt alle Hilfslinien, das Grundlinienraster und alle anderen Objektbegrenzungen dar, sofern sie nicht über das ANSICHT-Menü explizit deaktiviert worden sind. Mit dem Modus VORSCHAU können Sie all diese Hilfslinien und Objektbegrenzungen ausblenden und Ihr Dokument so betrachten, wie es nach der Produktion – also beschnitten – aussehen würde. Wollen Sie jedoch das Dokument einschließlich des Anschnitts bzw. Infobereichs darstellen, so wählen Sie die Ansichtsmodi ANSCHNITT bzw. INFOBEREICH. Das Umschalten zwischen dem letztgewählten Ansichtsmodus und NORMAL erledigen Sie durch Drücken des Tastenkürzels W.

Mit InDesign CS5 wurde erstmals der Modus PRÄSENTATION zur Verfügung gestellt. Sie können auf diesen durch Auswahl des Symbols oder durch Drücken von ⇧+W umschalten.

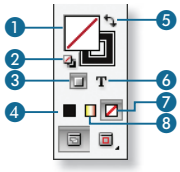
2.5 Menüs

Menüs sind auf einer grafischen Benutzeroberfläche ein zentrales Instrument, um dem ungeübten Anwender den Zugang zu allen Funktionen zu ermöglichen. Menüs sind im Arbeitsablauf in unterschiedlichen Varianten anzutreffen.

Zoom- und Hand-Werkzeug

Zum temporären Umschalten auf das Hand-Werkzeug drücken Sie Alt- bzw. ⌥+Leertaste. Zum temporären Umschalten auf das Zoomwerkzeug drücken Sie Strg- bzw. ⌘+Leertaste.

Drücken Sie immer beide Tasten, denn damit funktioniert das temporäre Umschalten im Text- und im Layoutmodus.



▲ **Abbildung 2.43**
Farbgebungs- und Formatierungswerkzeuge aus dem Werkzeuge-Bedienfeld

HINWEIS

Mehr Informationen zu den verschiedenen Ansichtsmodi erhalten Sie in Abschnitt 34.1, »Die Bildschirmmodi«, auf Seite 753.

Präsentationsmodus verlassen

Durch Drücken von Esc bzw. durch erneutes Drücken von ⇧+W können Sie jederzeit den Präsentationsmodus beenden.

Menüeinträge der Menüleiste: Damit werden die wesentlichen Funktionen des Programms aufgerufen oder bestimmte Einstellungen vorgenommen – Sie kennen das Prinzip von der Bedienung Ihres Betriebssystems und dessen Programmen.

Bedienfeldmenüs: Darin befinden sich Menüeinträge, die im Zusammenhang mit dem jeweiligen Bedienfeld zu sehen sind, wie z. B. Bedienfeldoptionen.

Kontextmenüs: Die Kontextmenüs sind bestimmten Objekten zugeordnet und bieten Funktionen an, die in der jeweiligen Situation für das betroffene Element möglich und sinnvoll sind. Das Vorhandensein von Kontextmenüs ist dabei nicht unmittelbar erkennbar – Sie müssen es ausprobieren.

InDesign ist so konzipiert, dass es Ihnen jederzeit genau die Funktionen anbietet, die zum aktuellen Zeitpunkt sinnvoll sind. Dieses Konzept findet sich im Steuerung-Bedienfeld wieder, es ist aber auch über Kontextmenüs konsequent in jedem Objekt Ihres Layouts und zum Teil sogar bei Elementen der Benutzerschnittstelle umgesetzt. Unter Windows sind Kontextmenüs immer schon in allen Applikationen und im Betriebssystem selbst präsent gewesen und als »Rechtsklick« bekannt. Für – vor allem langjährige – Macintosh-Benutzer sind Kontextmenüs eine eher ungewohnte Angelegenheit. Die Verwendung der Kontextmenüs wird für eine effiziente Arbeitsweise von uns dringend empfohlen.

2.5.1 Menüs konfigurieren

InDesign wartet mit einer Unmenge an Funktionen auf, die jedoch in voller »Ausbaustufe« für bestimmte Arbeitsumgebungen unübersichtlich sind. Oft müssen Redakteure in kleinen Verlagen mit der Vollversion von InDesign arbeiten, was häufig den Effekt hat, dass die Redakteure sich bemüßigt fühlen, Layoutarbeiten zu übernehmen und Objekte zu verschieben oder gar den Text so zu spationieren, dass ein Lesen unmöglich wird.

Adobe hat in InDesign Vorkehrungen getroffen, damit Systemadministratoren den Umfang der Bedienfeldfunktionen und die Menüs frei konfigurieren können. Diese Konfiguration kann dann zusammen mit dem Arbeitsbereich abgespeichert werden. Damit kann das Erscheinungsbild und der Funktionsumfang von InDesign über Arbeitsbereiche hinweg auf Arbeitsstationen verteilt werden.

Eigenen Menüsatz anlegen | Führen Sie dazu den Befehl Bearbeiten • Menüs aus. Im Menüanpassung-Dialog können Sie für Menüeinträge einen bereits definierten Menüsatz über die Option Satz ❶ auswählen. Um einen neuen Menüsatz zu erstellen,

Menüs sortieren

Für alle Menüformen gilt, dass die Menüeinträge alphabetisch sortiert werden können. Halten Sie die Tasten Strg+Alt+⇧ bzw. ⌘+⌥+⇧ gedrückt, und klicken Sie auf ein Menü – alle Einträge erscheinen nun alphabetisch sortiert.

Kontextmenü aufrufen (Mac OS X)

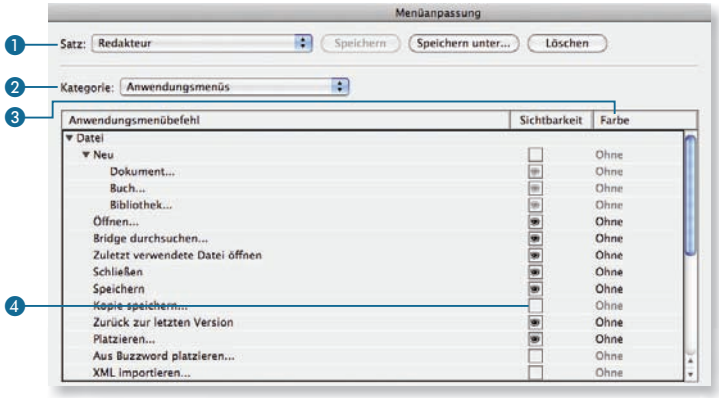
Mit einer Mehrbutton-Maus erreichen Sie Kontextmenüs mit der rechten Maustaste. Mit einer Einbutton-Maus drücken Sie die ctrl-Taste, während Sie klicken.

Ein Rechtsklick auf einen leeren Bereich Ihres Dokuments zeigt ein Kontextmenü, das hauptsächlich Darstellungs- und Navigationsoptionen anbietet.

[Menüsatz]

Unter einem Menüsatz versteht man eine Kombination von ein- bzw. ausgeblendeten Menüeinträgen. Ein abgespeicherter Menüsatz wird in den Default-Dateien von InDesign abgespeichert. Leider ist das Exportieren des Menüsatzes nicht möglich, was für einen Roll-out – das Verteilen von Software an eine bestimmte Benutzergruppe in einem Unternehmen – für die Systemadministratoren aber sinnvoll wäre.

wählen Sie zuerst in der KATEGORIE ❷ aus, ob Sie ANWENDUNGSMENÜS oder KONTEXT- und BEDIENFELDMENÜS konfigurieren möchten. Wie Sie in Abbildung 2.44 sehen, sind im gewählten Menüsatz »Redakteur« die Befehlsgruppe NEU mit allen Unterbefehlen zum Erstellen von Dokumenten, Bibliotheken usw. sowie die Befehle KOPIE SPEICHERN, AUS BUZZWORD PLATZIEREN und XML IMPORTIEREN deaktiviert. Ein Menü wird durch Deaktivierung der Sichtbarkeit 👁 ❹ ausgeblendet.



◂ Abbildung 2.44
Der MENÜANPASSUNG-Dialog von InDesign. Sie können damit Anwendungs-, Bedienfeld- und Kontextmenüs ausblenden. Das Ausblenden von Werkzeugen funktioniert aber leider nicht. Die Möglichkeit der Kennzeichnung von Menüeinträgen über FARBE ❸ kann bei der Einführung von Arbeitsweisen sehr hilfreich sein.

Speichern Sie einen Menüsatz durch Klick auf den Button SPEICHERN UNTER ab. Vergessen Sie dann nicht, beim Abspeichern des benutzerdefinierten Arbeitsbereichs die Option MENÜANPASSUNG aus Abbildung 2.40 von Seite 61 zu aktivieren, wenn das Ausblenden der Menüs mit dem Arbeitsbereich gemeinsam abgespeichert werden soll.

Was Sie aber an dieser Stelle vermissen werden, ist, Werkzeuge ausblenden zu können. Diese Konfiguration könnte jedoch über das Herausnehmen von Plug-ins (viele Werkzeuge stehen als separates Plug-in zur Verfügung) aus dem entsprechenden Ordner des Programms vorgenommen werden. Welche Konstellationen von Plug-ins (gewisse Plug-ins stehen in wechselseitiger Beziehung) entfernt werden können, müssen Sie austesten. Wir raten jedoch von solchen Eingriffen eher ab. Für Redakteure wäre ohnehin das Programm Adobe InCopy die bessere Wahl.

2.5.2 Menüs schnell anwenden

Die Möglichkeit, über BEARBEITEN • SCHNELL ANWENDEN bzw. durch Klick auf das Symbol ϟ im Steuerung-Bedienfeld schnell an die Absatz-, Zeichen- und Objektformate zu gelangen, ist für »Tastaturfetischisten« zu empfehlen. Durch Ausführen des Befehls wird der Dialog SCHNELL ANWENDEN angezeigt, in dem Sie durch Eingabe des gewünschten Begriffs nach allen im Dokument

Konfiguration des Steuerung-Bedienfelds

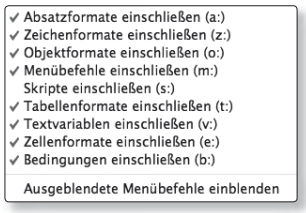
Die Konfiguration des Steuerung-Bedienfelds können Sie nicht über das herkömmliche Menü durchführen. Konfigurieren Sie das Bedienfeld, indem Sie aus dem Bedienfeldmenü die Option ANPASSEN auswählen.

Menüsätze ausblenden und alle Befehle sehen

Einmal eingerichtete Menüsätze können vom Anwender durch Drücken der Strg- bzw. ⌘-Taste und Klick auf das Menü jederzeit umgangen werden, womit wiederum dem Anwender alle Befehle zur Verfügung stehen.

Darüber hinaus kann der Anwender durch Ausführen des Befehls ALLE MENÜBEFEHLE EINBLENDEN – der in jedem Menü, in dem ein Menübefehl ausgeblendet wurde, erscheint – einen Menüsatz ebenfalls umgehen.

▲ **Abbildung 2.45**
Der SCHNELL ANWENDEN-Dialog, den Sie auch durch Klick auf das Symbol ⚡ im Steuerung- und in allen Format-Bedienfeldern (Absatz-, Zeichen- und Objektformat) aufrufen können.



▲ **Abbildung 2.46**
Verschiedene Filtermöglichkeiten im SCHNELL ANWENDEN-Dialog

vorhandenen Befehlen, angelegten Formaten und Stilen suchen können. Wurde die Auswahl gefiltert, so können Sie sich durch Drücken der Pfeiltasten ↑/↓ schnell in der Liste bewegen, den entsprechenden Eintrag auswählen und durch Drücken von ↵ das Ausführen des Befehls erwirken.

Da in vielen Produktionen eine Unmenge von Formaten und Stilen verwendet wird, hilft den Anwendern selbst das Filtern der Einträge oft nicht weiter. Sie könnten für diesen Fall eine Filterung nach Funktionsgruppen durchführen. Wählen Sie durch Drücken des Symbols ▾ im SCHNELL ANWENDEN-Dialog die Filteroptionen aus. Wenn Sie beispielsweise nicht wollen, dass die Menübefehle beim Filtern einbezogen werden, so deaktivieren Sie den Eintrag MENÜBEFEHLE EINSCHLIESSEN (m:).

Die Kürzel am Ende des Eintrags (a:) bedeuten, dass Sie im Gegenzug durch Eingabe des Begriffs »a: [Suchbegriff]« nur in Absatzformaten nach dem Suchbegriff suchen.

2.6 Navigation

Egal, ob Sie ein Dokument mit 100 Seiten bearbeiten oder ein A3-Plakat: In jedem Fall müssen Sie einerseits den Überblick über Ihr gesamtes Dokument behalten, aber andererseits auch einzelne Teile des Dokuments im Detail bearbeiten können. Neben verschiedenen Möglichkeiten, sich in der Struktur des Dokuments zu bewegen, gibt es deshalb eine Reihe von Methoden, die Sichtweise auf die gewünschte Stelle des Dokuments zu verändern.

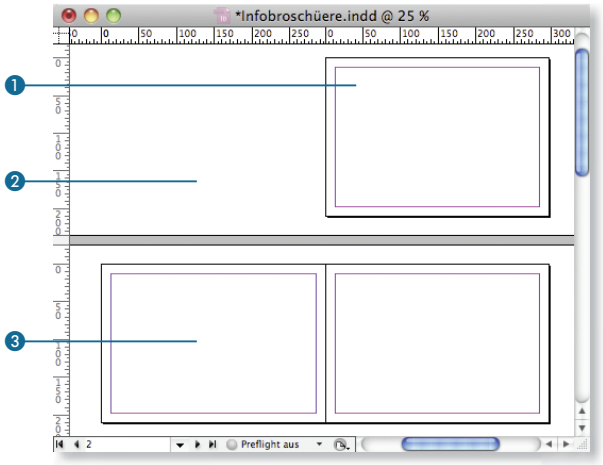
2.6.1 Seite – Druckbogen – Montagefläche

[Druckbogen]
Ein DRUCKBOGEN im Sinne des industriellen Druckprozesses umfasst mehrere Seiten, die erst richtig zueinander stehen, nachdem der gesamte Bogen mehrfach gefaltet wurde. Um einen solchen Bogen, wie ihn die Druckerei benötigt, zu erstellen – man spricht von Ausschießen –, benötigt man schon eine gewisse Sachkenntnis über den Produktionsprozess.

Ihr Dokument besteht aus mindestens einer Seite. Wenn Sie InDesign einsetzen, um in einer Büroumgebung Berichte und Rundschreiben zu erstellen, deckt sich eine Dokumentseite üblicherweise mit einer Seite, wie Sie sie dann auf Ihrem Drucker ausgeben. Auch wenn der Einsatz von InDesign in einer Büroumgebung durchaus sinnvoll wäre, so ist das zentrale Einsatzgebiet von InDesign doch die professionelle Druckvorstufe; dort werden Dokumentseiten eher selten auf einzelne Seiten gedruckt, sondern zumeist mehrere Seiten auf einem Bogen zusammengefasst.

Mehrseitige Publikationen – wie dieses Buch – bestehen immer aus sich gegenüberliegenden Seiten, die zusammengehören und als Einheit betrachtet werden. Eine einzelne *Dokumentseite* ❶ gibt es lediglich als erste und als letzte Seite. Da in unserem Kulturkreis von links nach rechts gelesen wird, beginnen mehrseitige Dokumente mit einer rechten Seite und enden mit einer linken. Aus

Sicht von InDesign werden zwei oder mehr zusammengehörige Seiten als *Druckbogen* ❸ bezeichnet. Der Begriff »Druckbogen« wird also in InDesign missverständlich eingesetzt.



◂ Abbildung 2.47
Die Bereiche in einem Dokument: Seite ❶, Druckbogen ❸ und Montagefläche ❷

InDesign bildet die logische Struktur eines Dokuments ab und betrachtet auch den Druckbogen als Einheit.

In der Zeit vor dem elektronischen Layout arbeiteten Layouter an einem Lichttisch, auf dem eine transparente Folie mit dem Satzspiegel lag und auf dem die Einzelteile des Layouts – ebenfalls auf transparenten Folien – montiert wurden. Dazu waren natürlich Ablageflächen notwendig, auf denen diese Einzelteile zunächst einmal zwischengelagert wurden, bis sich der ideale Platz fand. Heute erledigen wir diese Arbeit zwar elektronisch, die prinzipielle Arbeitsweise hat sich aber nicht verändert. InDesign bringt deshalb eine *Montagefläche* ❷ mit, auf der Elemente abgelegt werden können. Elemente, die auf der Montagefläche liegen, werden nicht ausgegeben.

Montagefläche vergrößern | Die Montagefläche wächst mit dem Druckbogen. Wenn Sie einen Druckbogen mit mehreren Seiten erstellen, bleibt immer genügend Ablagefläche am rechten und linken Rand vorhanden. Die Werte für den Abstand der Montagefläche in der Horizontalen und in der Vertikalen können Sie über die Voreinstellungen von InDesign im Register Hilfslinien und Montagefläche durch Ändern der Werte in den Optionen Horizontale Stege und Vertikale Stege einstellen.

Wenn Sie den Hinweis aus dem Infokasten befolgen, können Sie ohne größere Mühe auch mehrere Seiten zu einem Druckbogen zusammenstellen. Darüber hinaus ist InDesign nicht empfindlich, wenn Sie, wie in Abbildung 2.48 gezeigt, Textkästen über die

»Einzelne« Doppelseite

Auch wenn es vom logischen Aufbau mehrseitiger Dokumente her unsinnig erscheint, ist es technisch möglich, z. B. die erste Seite aus einem doppelseitigen Dokument zu entfernen. Tatsächlich ist das bei sehr umfangreichen Montagearbeiten nicht unüblich. Deaktivieren Sie die Option Neue Dokumentseitenanordnung zulassen aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds, markieren Sie die erste Seite des Dokuments im Seiten-Bedienfeld, und klicken Sie auf den Papierkorb. Natürlich müssen dazu mindestens zwei Seiten in Ihrem Dokument existieren – ein leeres Dokument ist nicht erlaubt.

Montagefläche hinaus platzieren wollen. Fühlen Sie sich frei, und stellen Sie Ihre Objekte an die entsprechende Stelle!

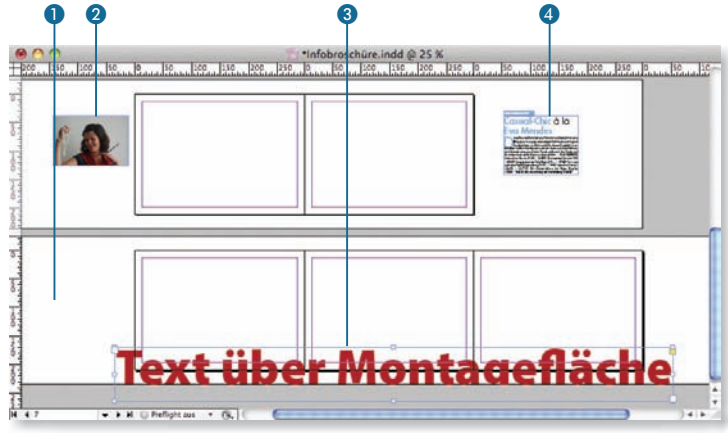


Abbildung 2.48 ▸
Montagefläche mit drei Seiten ❶; Bild- ❷ und ein Textobjekt ❹ auf der Montagefläche; Textobjekt ❸, das über die Montagefläche hinausragt

Montagefläche in der Vertikalen vergrößern

Um die Montagefläche in der Vertikalen zu vergrößern, ändern Sie den Wert in der Option Vertikale Stege, den Sie in den Voreinstellungen von InDesign im Register Hilfslinien und Montagefläche finden.

Ansicht wählen | InDesign bietet Ihnen die Möglichkeit, alle drei Flächen in Ihr Dokumentfenster einzupassen. Durch Ändern der Größe des Dokumentfensters werden die dargestellten Bereiche ebenfalls angepasst und skaliert.

- **Seite in Dokumentfenster einpassen:** Wählen Sie dazu Ansicht • Seite in Fenster einpassen, oder drücken Sie das Tastenkürzel Strg+Ø bzw. ⌘+Ø.
- **Druckbogen in das Dokumentfenster einpassen:** Wählen Sie das Menü Ansicht • Druckbogen in Fenster einpassen, oder drücken Sie die Tastenkürzel Strg+Alt+Ø bzw. ⌘+⌥+Ø.
- **Montagefläche in Ihr Dokumentfenster einpassen:** Wählen Sie dazu das Menü Ansicht • Ganze Montagefläche oder das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+Ø bzw. ⌘+⌥+⇧+Ø.

Um die Montagefläche ganz auszublenden und nur Ihre Dokumentseiten so anzuzeigen, wie sie gedruckt werden, klicken Sie auf Vorschau ❑ im Werkzeuge-Bedienfeld.

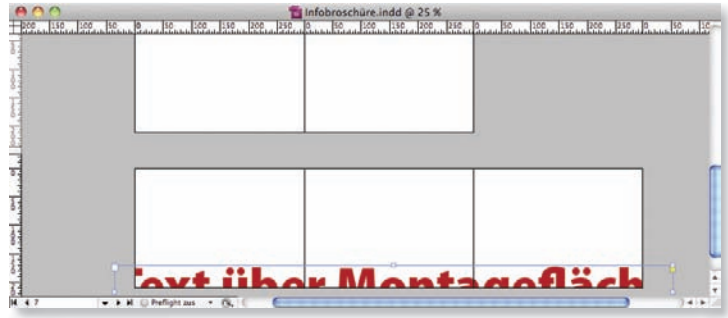
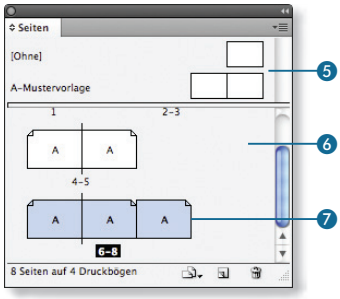


Abbildung 2.49 ▸
Drei Seiten in einem Druckbogen, zusammengestellt mit aktiviertem Vorschau-Modus

2.6.2 Navigation über das Seiten-Bedienfeld

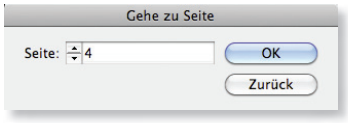
Wenn hier von Dokumentseiten die Rede war, blieb bislang die Frage offen, woher diese Seiten eigentlich kommen. Über das fachgerechte Anlegen von Seiten und das Definieren von Mustervorlagen wird in Abschnitt 4.5, »Das Seiten-Bedienfeld«, auf Seite 111, noch ausführlich die Rede sein. Für die Navigation mithilfe des Seiten-Bedienfelds müssen Sie vorerst nur Folgendes wissen: Das Seiten-Bedienfeld wird von InDesign standardmäßig angezeigt. Sollte es aber dennoch für Sie nicht sichtbar sein, wählen Sie das Menü Fenster • Seiten bzw. drücken Sie die Tastenkürzel Strg+F12 bzw. ⌘+F12.



▲ **Abbildung 2.50**
Das Seiten-Bedienfeld mit dem Mustervorlagenbereich ❺, dem Dokumentseitenbereich ❻ und einem ausgewählten Druckbogen ❼

Das Seiten-Bedienfeld besteht aus zwei Bereichen. Im oberen Bereich befinden sich die Mustervorlagen ❺. Von diesen Mustervorlagen werden die Dokumentseiten ❻ abgeleitet, indem die Mustervorlagen in den Layoutbereich in der unteren Hälfte gezogen werden.

Seiten auswählen | Um eine einzelne Seite in diesem Dokument auszuwählen, bringen Sie zunächst die gewünschte Seite im Seiten-Bedienfeld per Scrollbalken ins Blickfeld. Ein Doppelklick auf die gewünschte Seite stellt sie im Dokumentfenster dar, wobei die derzeitige Skalierung der Seite erhalten bleibt. Wurde die Größe also über eine der Funktionen zum Einpassen festgelegt, wird auch die Seite im entsprechenden Kontext angezeigt. Ein Doppelklick auf die Seitennummern eines Druckbogens bringt den Bogen am Bund ausgerichtet ins Blickfeld, wobei auch hier der derzeitige Ansichtsmodus erhalten bleibt.

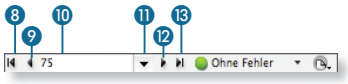


▲ **Abbildung 2.51**
Der Gehe zu Seite-Dialog

Seiten direkt anspringen | Um eine Seite direkt anzusteuern, können Sie auch die Tastenkürzel Strg+J bzw. ⌘+J verwenden. QuarkXPress-Anwender werden diese Tastenkürzel möglicherweise kennen. So wie in QuarkXPress öffnet sich auch in InDesign ein Dialog, in den Sie die Seitennummer eingeben können, die Sie anspringen wollen.

Seiten über Statuszeile anspringen | In der Statuszeile wird die aktuell gewählte Seite ❿ angezeigt. Durch Auswählen dieser Seitennummer und Eingabe der gewünschten Seitenzahl können Sie ebenfalls auf jede Seite springen.

In der Statusleiste sind noch weitere Navigationselemente untergebracht. Sie können eine Seite zurück- ❾ oder vorblättern ⓬ und die erste ❽ und die letzte ⓭ Seite direkt anspringen. Mit dem Seitenauswahl-Menü ⓫ können Sie aus den Dokumentseiten inklusive Mustervorlagen gezielt auswählen.



▲ **Abbildung 2.52**
Navigationsmöglichkeiten in der Statuszeile des Dokumentfensters

Wenn in einem Dokument mehrere Abschnitte mit eigener Seitennummerierung vorhanden sind, macht die direkte Auswahl von Seiten meistens nicht mehr viel Spaß, da dann die Abschnittsbezeichnung eingegeben werden muss.

Über Menübefehle blättern | Die Funktionen zum Blättern können Sie auch über die Menübefehle Erste Seite, Vorherige Seite, Nächste Seite, Letzte Seite, Nächster Druckbogen, Vorheriger Druckbogen, Zurück und Vor im Menü Layout aufrufen. Die entsprechenden Tastenkürzel dazu entnehmen Sie der Anzeige im Menü oder der Zusammenfassung in Tabelle 2.2.

Befehl	Windows	Max OS X
Erste Seite/Letzte Seite	Strg+⇧+Bild↑/Bild↓	⌘+⇧+↥/↧
Nächste Seite/Vorherige Seite	⇧+Bild↓/Bild↑	⇧+↧/↥
Nächster Druckbogen/Vorheriger Druckbogen	Alt+Bild↓/Bild↑	⌥+↧/↥
In den zuletzt angesehenen Seiten blättern	Strg+Bild↓/Strg+Bild↑	⌘+↧/⌘+↥
Gehe zu Seite	Strg+J	⌘+J

▲ **Tabelle 2.2**
Tastenkürzelübersicht zum Blättern in InDesign. Alle Tastenkürzel haben wir Ihnen im Dokument »D_Tastenkuerzel.pdf«, das Sie auf der beiliegenden DVD im Ordner Zusatzkapitel finden, zusammengefasst.

2.7 Zoomen

Unter »Zoomen« versteht man die Änderung der Ansichtsgröße. InDesign bietet hierfür ein eigenes Werkzeug im Werkzeuge-Bedienfeld. Mit dem Zoomwerkzeug – oft auch einfach als Lupe bezeichnet – können Sie einen rechteckigen Bereich in Ihrem Dokument markieren, der anschließend in Ihr Dokumentfenster eingepasst wird.

Zoomwerkzeug | Ein Klick mit dem Zoomwerkzeug auf einen Punkt in Ihrem Dokument – das Symbol ist zu sehen – führt dazu, dass genau die angeklickte Stelle ins Zentrum Ihres Dokumentfensters gestellt und der Zoomfaktor um eine Stufe (25 %) erhöht wird. Wenn Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt halten, während das Zoomwerkzeug ausgewählt ist, ändert sich das in der Lupe dargestellte Pluszeichen in ein Minuszeichen und anstatt zu vergrößern, wird nun die Ansicht verkleinert. Auch in diesem Zustand können Sie einen Bereich auswählen.

Da ein verkleinerter Bereich logischerweise nicht in das Fenster eingepasst werden kann, sind die Ergebnisse nicht unbedingt

immer vorhersehbar. Am meisten Sinn hat diese Variante des Zoomens dann, wenn der ausgewählte Bereich die aktuelle Fenstergröße überschreitet. Beim Aufziehen des Auswahlrahmens scrollt das Fenster automatisch, und der zu große Bereich kann dann in das Fenster eingepasst werden.

Umschalten auf das Zoomwerkzeug | Sie können aus jedem Werkzeug kurzfristig in das Zoomwerkzeug umschalten. Unter Windows drücken Sie dazu Strg+Leertaste, um die vergrößernde, und Strg+Alt+Leertaste, um die verkleinernde Lupe aufzurufen. Unter Mac OS drücken Sie ⌘+Leertaste bzw. ⌘+⌥+Leertaste. Solange die Tasten gedrückt sind, steht das Zoomwerkzeug zur Verfügung; wenn Sie die Tasten wieder loslassen, wird in das letzte Werkzeug umgeschaltet.

Zoomen über Anwendungsleiste | Die bei einem einfachen Klick verwendete Zoomstufe wird in der Anwendungsleiste angezeigt. InDesign kann die Ansicht bis zu 4.000 % vergrößern und auf bis zu 5 % verkleinern. Diese Anzeige ist ein Eingabefeld, in dem Sie die gewünschte Zoomstufe direkt eintragen können.

Zoomen über Menü und Tastenkürzel | Ausgehend vom aktuellen Zoomfaktor können Sie die Vergrößerung um jeweils eine Stufe hinaufsetzen, indem Sie das Menü Ansicht • Einzoomen wählen oder die Tastenkürzel Strg++ bzw. ⌘++ eingeben. In die umgekehrte Richtung geht das mit Ansicht • Auszoomen oder mit Strg+- bzw. ⌘+-. Wenn Sie dabei ein Element Ihres Layouts ausgewählt haben, wird dieses Element immer zentriert im Fenster dargestellt.

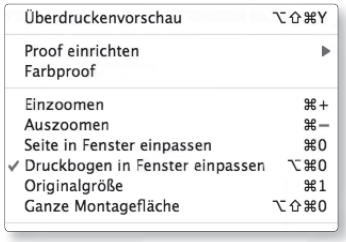
Neben Einzoomen und Auszoomen stehen die Befehle Seite in Fenster einpassen, Druckbogen in Fenster einpassen und Ganze Montagefläche zur Verfügung. Die Tastenkürzel dazu entnehmen Sie entweder Abbildung 2.53 oder unserer Tastenkürzelübersicht auf der Buch-DVD im Ordner Zusatzkapitel.

Drei interessante Möglichkeiten seien hier dennoch erwähnt. Durch das Drücken der Tastenkürzel Strg+Alt+2 bzw. ⌘+⌥+2 wird zur vorherigen Zoomstufe gewechselt. Zudem können Sie durch Ausführen der Tastenkürzel Strg+ Alt++ bzw. ⌘+⌥++ das »Ausgewählte« in das Fenster einpassen. Auch in der Anwendungsleiste kann im Feld Zoomfaktor 295,2 jeglicher Prozentsatz eingegeben werden.

Ein Doppelklick auf das Hand-Werkzeug passt den aktuellen Druckbogen in Ihr Dokumentfenster ein, ein Doppelklick auf das Zoomwerkzeug stellt die Skalierung auf 100 % ein.

Zoomwerkzeug während der Textbearbeitung

Das im Text erwähnte Tastenkürzel funktioniert auch, wenn der Textcursor in einem Text steht. Allerdings müssen Sie dabei darauf achten, dass Sie die Leertaste zuerst loslassen, sonst müssen Sie mit ungewollten Leerzeichen im Text rechnen. Zum Aktivieren des Tastenkürzels hingegen müssen Sie darauf achtgeben, dass Sie zuerst die Befehlstaste (Strg/⌘) und danach die Leertaste drücken.



▲ **Abbildung 2.53**
Ausschnitt aus dem Menü Ansicht. Wir empfehlen, sich speziell den Befehl Druckbogen in Fenster einpassen zu merken, der sehr schnell Gesamtübersichten anzeigt.

TOP-TIPP: Zoomen und Scrollrad

Wenn Sie beim Drehen des Scrollrads auf der Maus zusätzlich die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt halten, so können Sie damit sehr schnell in jede Zoomstufe wechseln.

2.8 Scrollen im Dokumentfenster

Um eine bestimmte Stelle in Ihrem Dokument zu erreichen, ohne dabei die Zoomstufe zu verändern, können Sie Ihr Dokumentfenster natürlich ganz normal scrollen.

Mit Hand-Werkzeug verschieben | Wählen Sie dazu das Hand-Werkzeug aus dem Werkzeuge-Bedienfeld aus. Damit können Sie eine beliebige Stelle Ihres Dokuments »greifen« und die Ansicht innerhalb des Dokumentfensters verschieben.

Auch auf dieses Werkzeug können Sie temporär in jeder Situation umschalten. Die Möglichkeiten:

- **Drücken der Leertaste:** Wenn ein anderes als das Textwerkzeug ausgewählt ist, drücken Sie die Leertaste. Damit wird das aktuelle Werkzeug auf die Hand umgeschaltet, bis Sie die Leertaste wieder loslassen.
- **Drücken der Alt-Taste:** Ist ein Text ausgewählt oder blinkt der Textcursor in einem Text, würde die Leertaste natürlich Leerzeichen erzeugen. Deshalb gibt es für genau diese Situation die Taste Alt bzw. ⌥.

TOP-TIPP: Temporäres Umschalten auf das Hand-Werkzeug

Machen Sie es sich nicht so kompliziert: Drücken Sie immer Alt+Leertaste bzw. ⌥+Leertaste, denn damit funktioniert das temporäre Umschalten auf das Hand-Werkzeug in jeder Lage.

Bereich über Auswahlrahmen bestimmen | Wenn Sie die Tastenkürzel Alt+Leertaste bzw. ⌥+Leertaste drücken – das Hand-Werkzeug erscheint – und gleichzeitig länger die Maustaste gedrückt halten, erscheint ein roter Auswahlrahmen. Wenn Sie noch etwas warten, zoomt sich die Ansicht aus. Danach können Sie diesen Auswahlrahmen auf eine andere Stelle oder eine andere Seite verschieben und die Maustaste loslassen.

Abbildung 2.54 ▸
Die Möglichkeit, Bereiche über den Auswahlrahmen zu finden, werden Sie speziell dann schätzen lernen, wenn Sie in vielen kleinen Textkästen Änderungen durchführen müssen.

Nachdem Sie die Maustaste losgelassen haben, wird der Rahmen an die ausgewählte Stelle verschoben und im selben Zoomfaktor wie zuvor eingezoomt.

Sie können jedoch nicht nur den Auswahlrahmen verschieben, sondern auch den Ausschnitt des Rahmens festlegen. Drücken Sie dazu, sobald Sie den Auswahlrahmen sehen, die Tasten ↓/↑ bzw. ←/→, um die Auswahl zu vergrößern oder zu verkleinern.

TOP-TIPP: Ausschnitt für Auswahlrahmen ändern

Verwenden Sie anstelle der Pfeiltasten einfach das Scrollrad. Damit müssen Sie keinen Kunstgriff auf Ihrer Tastatur ausführen.

2.9 Tastaturbefehle

InDesign kann über weite Strecken per Tastatur bedient werden, einige Funktionen sind sogar nur über die Tastatur erreichbar. Insgesamt werden über 1.000 Funktionen unterstützt, die jedoch nicht alle per Tastatur aufgerufen werden können – es müsste sonst auf sehr abstruse Kombinationen zurückgegriffen werden, die mit dem Begriff »Tastenkürzel« nicht mehr viel zu tun hätten.

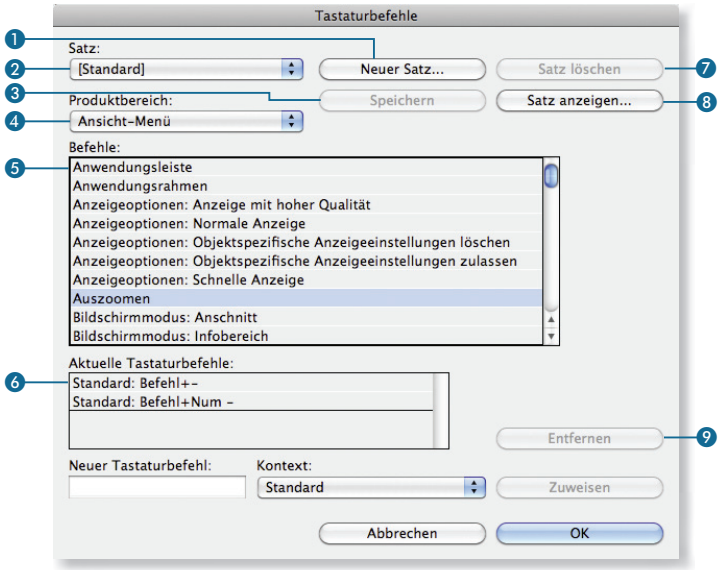
2.9.1 Der Tastaturbefehle-Dialog

Manuell mit Tastenkürzeln belegbar sind jedoch all diese Funktionen. Rufen Sie das Menü BEARBEITEN • TASTATURBEFEHLE auf, um die Tastenbelegungen zu konfigurieren.

Tastaturbefehle sind in einem SATZ ❷ organisiert. Mit InDesign werden drei Sätze mitgeliefert: [STANDARD] beschreibt die Adobe-Empfehlung und ist dabei sehr stark an Programme wie Photoshop und Illustrator angelehnt. Als Alternativen stehen die Sätze [TASTATURBEFEHLE QUARKXPRESS 4.0] und [TASTATURBEFEHLE PAGEMAKER 7.0] zur Verfügung, um den Umstieg zu erleichtern. Von einer Verwendung raten wir jedoch ab, da Ihnen damit viele Möglichkeiten verstellt bleiben.

HINWEIS

Eine Übersicht zu allen belegten Tastenkürzeln befindet sich auf der Buch-DVD in ZUSATZKAPITEL »D_Tastenkuerzel.pdf«.



◂ Abbildung 2.55
Die Anpassung der Tastaturbefehle ist für viele Anwender ein Muss, wollen sie einen geschmeidigen Arbeitsfluss sicherstellen. Verzichten Sie jedoch in jedem Fall darauf, die mitgelieferten Sätze für QuarkXPress bzw. Adobe PageMaker zu verwenden, da Ihnen dadurch sehr viele Möglichkeiten gar nicht geboten werden.

Finden von Tastenkürzeln

Um schnell nach einem Tastenkürzel zu suchen, öffnen wir immer das Tastenkürzelset über den Button Satz anzeigen und suchen darin dann mit der normalen Suchfunktion innerhalb des verwendeten Texteditors.

- Neuer Satz ❶: Sie können damit einen eigenen Satz erstellen, wobei Sie einen Namen und eine Vorlage wählen müssen.
- Speichern ❸: Änderungen an einem Satz müssen gespeichert werden.
- Satz löschen ❼: Entfernt den ausgewählten Satz aus der Satzsammlung.
- Satz anzeigen ❽: Um einen Überblick über den gesamten Satz zu erlangen, können Sie die gesamte Definition damit in eine Textdatei schreiben lassen und daraus beispielsweise Ihre ganz persönliche Liste der wichtigsten Tastenbelegungen erstellen.
- Produktbereich ❹: Ein Satz ist in sich wieder in sogenannte Produktbereiche gegliedert, die zusammengehörige Funktionen/Befehle zu einer Gruppe vereinen.
- Befehle ❺: In diesem Bereich werden alle Befehle des ausgewählten Produktbereichs angezeigt, denen ein Tastenkürzel zugewiesen werden kann.
- Aktuelle Tastaturbefehle ❻: Zeigt die aktuelle Belegung des ausgewählten Befehls an. Es kann jedoch durchaus mehrere Belegungen für einen Befehl geben.
- Neuer Tastaturbefehl: Geben Sie hier das neue Tastenkürzel ein. Wählen Sie jedoch zuvor den Kontext aus, für den dieses Tastenkürzel gelten soll.
- Kontext: Unterschiedliche Tastenkürzel können für denselben Befehl in Kombination mit einem bestimmten Kontext (siehe Abbildung 2.56) definiert werden. Damit können bereits belegte Tastenkürzel in einem anderen Zusammenhang für andere Befehle erneut verwendet werden.
- Entfernen ❾: Einträge in der Liste können gelöscht werden.

▲ **Abbildung 2.56**
Die verschiedenen Bereiche aus dem Menü Kontext

2.9.2 Definieren eines eigenen Tastenkürzel-Satzes

Das Verändern der Tastaturbefehle kann in bestimmten Arbeitsumgebungen durchaus sinnvoll sein, allerdings ist äußerste Genauigkeit gefordert. Um brauchbare Tastenbefehle zu definieren und unangenehme Kollisionen mit vorhandenen Befehlen zu vermeiden, benötigen Sie einen guten Überblick über den Satz, den Sie als Basis für Ihren eigenen Satz verwenden. Es fragt sich, ob Sie dann aber noch Tastaturbefehle ändern müssen bzw. wollen.

Empfohlene Tastenkürzeländerungen | Neben der Änderung der Tastenkürzel für das Auswahl- und Direktauswahl-Werkzeug empfehlen wir Ihnen, folgende Änderungen vorzunehmen:

- das Umschalten auf die Vorschau, den Anschnitt- und den Infobereich
- Ein- und Ausschalten der dynamischen Rechtschreibprüfung

- das Einfügen eines geschützten Leerraums mit fester Breite
- das Umschalten zwischen den definierten Arbeitsbereichen
- das Aktivieren der korrekten Zeichen für OpenType hoch- und tiefgestellt
- das Ausrichten der ersten Zeile eines Absatzes auf dem Grundlinienraster
- den Zugriff auf alle verwendeten Skripte
- das Aufrufen des Befehls ERNEUT TRANSFORMIEREN • ERNEUT TRANSFORMIEREN

Die folgende Schritt-für-Schritt-Anleitung zeigt Ihnen, wie Sie Änderungen durchführen und den neuen Satz abspeichern können.

Schritt für Schritt: Erstellen eines Tastenkürzel-Satzes

1 Tastaturbefehle-Dialog öffnen

Öffnen Sie über BEARBEITEN • TASTATURBEFEHLE den Editor, um sich einen eigenen, für Ihre Bedürfnisse modifizierten Tastenkürzel-Satz anzulegen.

2 Neuen Satz anlegen

Wählen Sie den Satz [STANDARD] aus, und klicken Sie auf die Schaltfläche NEUER SATZ.

◂ **Abbildung 2.57**
NEUER SATZ-Dialog

Bezeichnen Sie den neuen Satz mit einem Namen, und lassen Sie ihn auf [STANDARD] basieren. Bestätigen Sie die Eingabe mit OK. Damit haben Sie ein Duplikat des Satzes angelegt, womit Sie jederzeit zurückschalten können.

3 Produktbereich und Befehl wählen

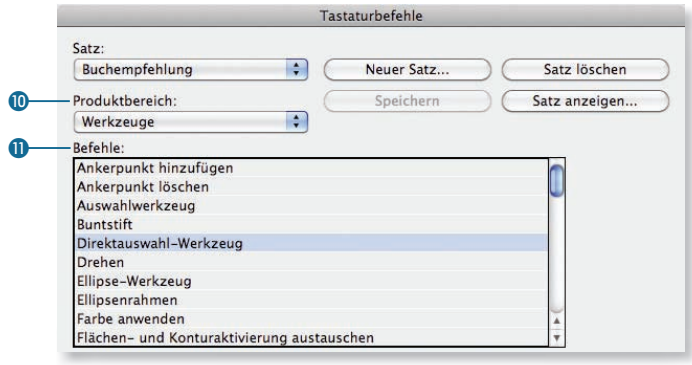
Um einen bestimmten Befehl zu finden, wählen Sie die übergeordnete Gruppe aus dem Auswahlmenü PRODUKTBEREICH ⑩ (Abbildung 2.58, nächste Seite) aus. Am Beispiel des Direktauswahl-Werkzeugs wollen wir nun eine Änderung vornehmen.

Dem Direktauswahl-Werkzeug ist standardmäßig A zugewiesen. Wenn Sie jedoch gerade Text schreiben und über ein Tastenkürzel dieses Werkzeug auswählen wollen, so werden Sie mit A nicht wirklich zum Ziel gelangen. Um für den Textmodus ein Tas-

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner SETTINGS • TASTATURKUERZEL-SETS den abgespeicherten Satz »Buchempfehlung.indk« zu dieser Schritt-für-Schritt-Anleitung.

tenkürzel zu definieren, müssen Sie im Produktbereich den Eintrag Werkzeuge und in Befehle ⓫ den Eintrag Direktauswahl-Werkzeug aktivieren.

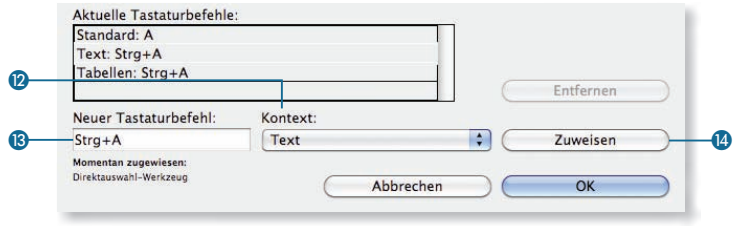
Abbildung 2.58 ▸
Die Wahl des Befehls bzw. des Werkzeugs erfolgt, indem Sie zuvor die Summe an Befehlen durch die Wahl des Produktbereichs filtern.



4 Tastenkürzel zuweisen

Um eine neue Tastenbelegung zu definieren, wählen Sie zuerst aus dem Menü Kontext ⓬ den Funktionsbereich Text aus. Drücken Sie die neuen Tastenkürzel Strg+A bzw. ctrl+A im Feld Neuer Tastaturbefehl ⓭, und bestätigen Sie die Eingabe mit Zuweisen ⓮. Sie können nun darüber hinaus dasselbe Tastenkürzel für den Funktionsbereich Tabelle und zusätzlich für den Funktionsbereich Standard festlegen.

Abbildung 2.59 ▸
Für Mac OS X-Anwender eignet sich zur Wahl eines benutzerdefinierten Tastaturbefehls die ctrl-Taste, da diese in den Standardsätzen kaum in Verwendung ist.



5 Weitere Änderungen vornehmen

Weitere Änderungen am Satz können Sie vornehmen, indem Sie Schritt 3 und 4 für die gewünschten Einträge durchführen.

6 Satz abspeichern

Nach getaner Arbeit vergessen Sie nicht, Speichern zu drücken. Damit steht Ihnen der Tastenkürzel-Satz zur Verfügung. ■

Wo sind die Tastenkürzel-Sets gespeichert?

Mac OS X: Benutzer/Library/Preferences/Adobe InDesign/Version 7.5/de_DE/InDesign Shortcut Sets
Windows: Dokumente und Einstellungen/Benutzer/Anwendungsdaten/Adobe/InDesign/Version 7.5/de_DE/InDesign Shortcut Sets

Die abgespeicherten Sätze stehen als Datei zur Verfügung und können somit auch auf andere Arbeitsplätze übertragen werden. Beachten Sie, dass ein Austausch zwischen Windows und Mac OS aufgrund der unterschiedlichen Tastaturen nicht möglich ist.

3 Vorbereitende Schritte

Nachdem Sie einen kleinen Überblick über die Arbeitsweise und die mögliche Anordnung Ihrer Oberfläche erhalten haben, sollten Sie nun eigentlich in der Lage sein, mit der Anlage eines Dokuments und dem Erstellen Ihres ersten Layouts loszulegen. Genauso verfahren viele Anwender und erzeugen dadurch Dokumente, bei denen Sie später an irgendeiner Stelle auf ein Problem stoßen und sich fragen: »Was soll ich denn jetzt machen? Das hätte mir jemand schon früher erklären können!«

Um Ihnen genau solche Erfahrungen zu ersparen, möchten wir Ihnen in diesem Kapitel eine von uns empfohlene Vorgehensweise vorstellen, mit der Sie einerseits immer darüber im Bilde sein werden, warum sich InDesign an bestimmter Stelle so verhält, und die Ihnen andererseits hilft, den nachfolgenden Dienstleistern standardisierte Dokumente, seien es InDesign-Dokumente oder PDF-Dateien, zu übermitteln. Gehen Sie Schritt für Schritt die einzelnen Punkte durch, und beginnen Sie erst danach, Ihre Druckdokumente zu erzeugen.

HINWEIS

In diesem Abschnitt werden vorbereitende Schritte erläutert, die sich speziell auf die Erstellung von Dokumenten für den Printbereich beziehen.

Wenn Sie InDesign für den multimedialen Einsatz verwenden, können die Grundeinstellungen deutlich vom hier Gezeigten abweichen.

3.1 Installation von InDesign

Bei der Installation von Adobe InDesign CS5 bzw. CS5.5 sollte es, wenn es sich um einen neu installierten Rechner handelt, eigentlich keine Probleme geben. Installationsprobleme treten vor allem dann auf, wenn Sie zuvor schon mal eine Testversion oder eine Beta-Version auf Ihrem Rechner installiert hatten. In diesem Fall weigert sich der Installer von InDesign bzw. der Creative Suite, überhaupt seinen Dienst aufzunehmen.

Für diesen Spezialfall hilft meistens das aktuelle **Adobe CS5 Cleaner Tool**, das Sie für Mac OS X und Windows von der Adobe-Webseite unter *http://www.adobe.com/support/contact/cs5clean.html* laden können. Damit sollten Sie letzte Reste einer unsauberen Deinstallation entfernen können.

Wenn Sie bereits eine Vorversion von InDesign oder der Creative Suite installiert haben, so sollten Sie sich vor der Installation von InDesign CS5 überlegen, ob Sie die alte Version installiert

Deinstallation von Adobe-Applikationen

Um Adobe-Applikationen zu entfernen, verwenden Sie dringend die dafür zur Verfügung stehenden Routinen.

Mac OS X-Anwender finden die Deinstaller unter Programme/Dienstprogramme/Adobe Installers. Windows-Anwender verwenden Programme deinstallieren aus der Systemsteuerung.

Verwenden Sie zum Schluss noch das Adobe CS5 Cleaner Tool, mit dem Sie auch ältere Versionen der Creative Suite entfernen können.

Installation einer älteren InDesign-Version

Das nachträgliche Installieren einer älteren InDesign-Version ist, nachdem Sie InDesign CS5.5 bzw. InDesign CS5 installiert haben, nicht mehr möglich.

Um dies durchzuführen, müssen Sie alle neueren Versionen deinstallieren!

lassen wollen oder nicht. Denn einerseits ist es aus lizenzrechtlichen Gründen verboten, zwei Versionen auf einem Rechner installiert zu haben, und andererseits können Sie, nachdem Sie InDesign CS5.5 bzw. CS5 installiert haben, eine ältere Version der Creative Suite nicht mehr nachinstallieren.

Zudem empfehlen wir, InDesign bzw. die Creative Suite beim ersten Mal als Testversion zu installieren. Geben Sie dazu keine Seriennummer ein, sondern klicken Sie auf den Button TESTVERSION VERWENDEN. Der Vorteil dabei ist, dass Sie damit die Leistung und die Funktionalität von InDesign auf Ihrem Rechner testen können und dabei »unerkannt« auch alle Updates durchführen können. Das nachträgliche Eintragen der Seriennummer ist jederzeit (auch innerhalb der 30 Tage) möglich.

3.1.1 Durchführen der Updates

Laden und installieren Sie bitte alle Updates zu InDesign bzw. der Creative Suite, denn Adobe hat bei der Auslieferung der Creative Suite 5 kräftig gepatzt! Bei InDesign CS5.5 wurden solche Fehler nicht mehr gemacht.

▲ **Abbildung 3.1**
Ausschnitt aus dem ÜBER INDESIGN-Dialog. Steht Version 7.5 im Dialog, so haben Sie Adobe InDesign CS5.5 installiert.

Version überprüfen | Um sicherzugehen, welche Version Sie aktuell verwenden, rufen Sie den Befehl INDESIGN • ÜBER INDESIGN (Mac OS X) bzw. HILFE • ÜBER INDESIGN (Windows) auf. Im erscheinenden Fenster können Sie die aktuell installierte Version auslesen. Mac OS X-Anwender sollten, falls Sie InDesign CS5 verwenden, zumindest Version 7.0.1 installiert haben.

Update durchführen | Selbst wenn Sie InDesign bzw. die Creative Suite als Testversion installiert haben, können Sie zu den Updates gelangen. Rufen Sie dazu den Befehl HILFE • AKTUALISIERUNGEN auf. Der *Adobe Application Manager* wird gestartet und überprüft, ob Aktualisierungen vorhanden sind.

▼ **Abbildung 3.2**
Links: Der Adobe Application Manager hat keine Updates gefunden. Rechts: Die Voreinstellungen zum Adobe Application Manager.

Wird Ihnen das linke Bild in Abbildung 3.2 gezeigt, so sind alle Komponenten der Creative Suite auf dem aktuellen Stand.

Wenn Sie schon in diesem Dialog gelandet sind, so nehmen Sie doch gleich die Voreinstellungen für den Adobe Application Manager vor. Klicken Sie dazu auf das Wort VOREINSTELLUNGEN in der Kopfzeile (siehe linkes Bild in Abbildung 3.2). Es erscheint dadurch der VOREINSTELLUNGEN-Dialog, in dem Sie festlegen können, für welche Anwendungen das Programm nach Updates suchen soll.

3.1.2 Hinweise zur Installation der Creative Suite

Hinsichtlich der Installation der Creative Suite 5 gilt alles zuvor Beschriebene. Es sei hier nur noch darauf hingewiesen, dass mit der Installation der Creative Suite 5 das Programm Adobe Acrobat Pro (Version 9) nicht automatisch mit installiert wird. Sie müssen dieses Programm über einen eigenen Installer nachinstallieren und dafür eine separate Seriennummer eingeben.

Bei der Installation der Creative Suite 5.5 wird hingegen Adobe Acrobat X Pro (die Version ist erst nach der Vorstellung der Creative Suite 5 auf den Markt gekommen) wiederum mit installiert.

Wo ist der Druckertreiber Adobe PDF 9?

Zur Installation von Adobe Acrobat Pro sei nur noch angemerkt, dass damit der uns bislang bekannte angelegte Drucker Adobe PDF 9.0 nicht mehr zur Verfügung steht. Wie Sie dennoch unter Mac OS X aus jedem Programm ein PDF erstellen können, lesen Sie auf der Adobe-Webseite unter *http://kb2.adobe.com/cps/509/cpsid_50981.html* nach.

3.1.3 Anlegen eines Adobe-Accounts

Seit InDesign CS5 kann über das User-Interface und auch über Funktionen in InDesign auf Onlinedienste wie *Acrobat.com* mit dem darin existierenden *Buzzword, Adobe CS Live* und *Adobe Story* zugegriffen werden. Um Sie diese Funktionen nutzen zu können und an viele zusätzliche Informationen zu gelangen, müssen Sie einen kostenlosen Adobe-Account anlegen.

Wenn Sie InDesign installiert haben und es zum ersten Mal starten, werden Sie aufgefordert, sich eine Adobe-ID anzulegen.

◂ Abbildung 3.3
Der Startdialog zum Anlegen und zum Anmelden einer Adobe-ID. Sie können den Dialog durch Klick auf den Button DIESEN SCHRITT ÜBERSPRINGEN übergehen. Das Anlegen einer Adobe-ID kann jederzeit nachgeholt werden.

Das Anlegen einer Adobe-ID ist zwar nicht zwingend, Sie werden jedoch relativ bald bemerken, dass Sie ohne diese eventuell auch für Print-Designer interessante Dienste nicht nutzen können. Welche Dienste es gibt und welche davon für Print-Designer von Bedeutung sind, erfahren Sie in Abschnitt 3.5, »Adobe-Onlinedienste«, auf Seite 96.

3.2 Farbeinstellungen vornehmen

Sind InDesign CS5 bzw. die Anwendungen der Creative Suite installiert, so sollten Sie die Farbeinstellungen für die Printproduktionen anlegen. Welche Farbeinstellungen dabei vorzunehmen sind und wie Sie die Farbeinstellungen dazu einrichten, können Sie in Kapitel 30, »Farbmanagement«, auf Seite 719 im Rahmen unserer Technologiekapitel nachlesen.

Legen Sie zumindest die Farbeinstellung für die Papierklasse 1 an, und verwenden Sie diese Einstellung, solange Sie keine anderen Hinweise von Druckdienstleistern erhalten. Eine entsprechende Schritt-für-Schritt-Anleitung ist in diesem Technologiekapitel zu finden. Die Wahl der Farbeinstellungen ist beim Anlegen eines InDesign-Dokuments von entscheidender Bedeutung. Mit falschen Farbeinstellungen zu arbeiten behindert Ihre tägliche Arbeit mit InDesign in keiner Weise, Sie werden jedoch spätestens im Druck bzw. bei der PDF-Produktion mit möglichen Farbabweichungen konfrontiert werden.

Wie Sie bereits falsch angelegte InDesign-Dokumente hinsichtlich der Farbeinstellungen korrigieren können, erfahren Sie in Abschnitt 3.4.7, »Beim Öffnen von InDesign-Dokumenten mit Profilwarnungen umgehen«, auf Seite 94.

3.3 Einstellungen für Adobe Bridge CS5.1

Adobe Bridge CS5 bzw. CS5.1

Die Verwendung von Adobe Bridge CS5 bzw. CS5.1 (Version zu InDesign CS5.5) wird von uns empfohlen. Die Beschreibung aller Funktionen und Arbeitsweisen der Adobe Bridge stellen wir Ihnen in einem eigenen Kapitel im Downloadbereich zu diesem Buch zur Verfügung.

Adobe Bridge CS5 – die Schaltzentrale der Creative Suite – ist aus unserer Sicht ein wichtiger Bestandteil der gesamten Suite. Das Arbeiten mit Adobe Bridge CS5 bzw. mit dem neuen Bedienfeld Mini Bridge ist speziell zum Betrachten von Bildern und bei der Verwendung von Snippets sinnvoll. Ob Sie damit arbeiten wollen oder nicht, hängt von Ihren Vorlieben ab. Für das Vornehmen der Einstellungen müssen Sie dieses Programm jedoch zumindest einmal anwenden.

Bei der Installation eines Programms aus der Creative Suite 5 wird standardmäßig das Programm Adobe Bridge CS5 installiert.

Mit der Creative Suite 5.5 wird jedoch Adobe Bridge CS5.1 installiert. Sie können die Installation des Programms gar nicht verhindern, und Sie können auch nicht das Programm Adobe Bridge alleine installieren. Adobe Bridge ist außer einem Finder/Explorer-Ersatz auch die Schaltzentrale für die Creative Suite und stellt wichtige Funktionen wie das Deaktivieren der Startskripte und das Synchronisieren von Farbeinstellungen zur Verfügung.

HINWEIS

Wird in diesem Buch von Adobe Bridge CS5 geschrieben, so wird damit Adobe Bridge CS5 (in Verbindung mit der Creative Suite CS5) bzw. Adobe Bridge CS5.1 (in Verbindung mit der Creative Suite 5.5) angesprochen.

3.3.1 Deaktivieren von Ballast

Dass Programme der Creative Suite plötzlich so schnell starten, hat nichts mit der optimierten Programmierung von Adobe zu tun. Der Trick: Alle Programme werden bereits beim Starten des Systems im Hintergrund in gewisser Weise geladen. Das Laden von Programmen benötigt einerseits etwas Zeit, andererseits werden dadurch Ressourcen des Systems reserviert.

Das Deaktivieren von Startskripten kann nur über Adobe Bridge erfolgen. Wie Sie Adobe Bridge CS5 bzw. CS5.1 starten und wie Sie zum Deaktivieren der Startskripte vorgehen sollen, können Sie in der nachfolgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung nachlesen.

Schritt für Schritt: Deaktivieren der Startskripte

1 Adobe Bridge CS5 starten

Starten Sie Adobe Bridge CS5, indem Sie auf das Icon in der Anwendungsleiste von InDesign klicken, oder rufen Sie das Programm aus dem Programmordner auf.

Wenn Sie Adobe Bridge zum ersten Mal starten, wird Ihnen ein Dialog präsentiert, in dem Sie festlegen können, ob das Programm nach jedem Neustart des Systems automatisch starten soll. Klicken Sie auf den Button Nein, wenn Sie dieses Verhalten nicht wollen.

2 Voreinstellungen aufrufen

So wie in jedem Adobe-Programm können Sie die Programm-Voreinstellungen über das Tastenkürzel Strg+K bzw. ⌘+K oder über das Menü Adobe Bridge CS5.1 • Einstellungen (Mac OS X) bzw. Bearbeiten • Einstellungen (Windows) aufrufen.

3 Startskripte deaktivieren

Im Voreinstellungen-Dialog wählen Sie das Register Startskripte aus und deaktivieren darin all jene Programme und Komponenten, die Sie in Ihrer täglichen Arbeit ohnehin selten bis nie benötigen.

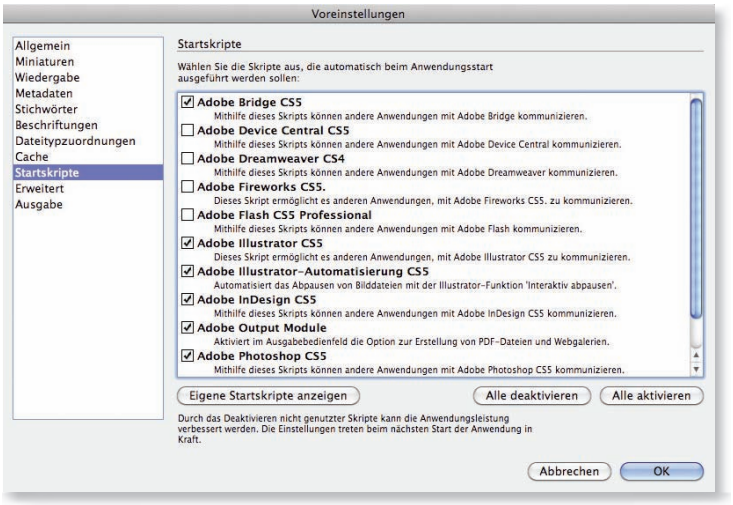


Abbildung 3.4 ▸
Durch das Deaktivieren von Startskripten für Programme, die Sie selten bis nie zu verwenden beabsichtigen, können Ressourcen für Ihr Rechnersystem freigehalten werden. Die Länge der Liste aller Startskripte hängt davon ab, welche Creative Suite Sie installiert haben. Haben Sie die Master Collection installiert, müssen Sie natürlich die meisten Entscheidungen treffen.

Beachten Sie nur, dass, wenn Sie beispielsweise ADOBE OUTPUT MODULE deaktivieren, damit die Funktionalität zum Erstellen von Bildgalerien in SWF und das Erstellen von Kontaktabzügen in PDF über Adobe Bridge CS5 nicht zur Verfügung steht.

4 »Voreinstellungen« beenden

Bestätigen Sie die Änderungen durch Klick auf OK. Damit haben Sie für den nächsten Start Ihres Computersystems die gewünschten Startskripte deaktiviert. ■

3.3.2 Grundeinstellungen für Adobe Bridge CS5 vornehmen

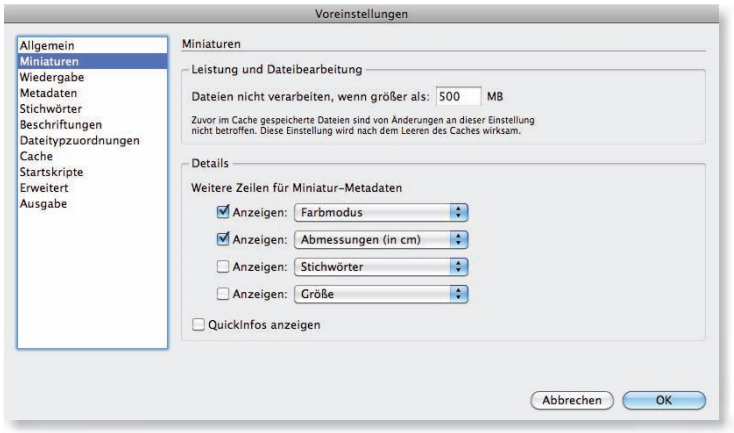
Da wir uns ja gerade in Adobe Bridge CS5 befinden, sollten Sie eventuell noch hilfreiche Optionen aktivieren, die Ihnen das Arbeiten etwas erleichtern. Falls Sie nicht mit Adobe Bridge bzw. mit Mini Bridge arbeiten wollen, so überspringen Sie diesen Punkt.

Unsere Empfehlungen zum Aktivieren von Grundeinstellungen in Adobe Bridge CS5 sind:

Register »Allgemein« | Aktivieren Sie die Option CAMERA RAW-EINSTELLUNGEN IN BRIDGE PER DOPPELKLICK BEARBEITEN, wenn Sie in Ihrer Umgebung viel mit Camera-Raw-Daten arbeiten müssen. Diese Option erleichtert Ihnen den Umgang damit.

Wählen Sie darin auch, in welchem Grauton sich die Benutzeroberfläche und der Bildhintergrund darstellen sollen.

Register »Miniaturen« | Wir empfehlen, in diesem Register die Voreinstellungen laut Abbildung 3.5 vorzunehmen.



◂ Abbildung 3.5
Das Register Miniaturen der Adobe-Bridge-Voreinstellungen. Durch das Anzeigen des Farbmodus und der Größe von Bildern kann schnell über die Voransicht schon eine Auswahl getroffen werden.

Setzen Sie die Option Dateien nicht verarbeiten, wenn grösser als etwas herunter, und aktivieren Sie im Bereich Details die Anzeige des Farbmodus und die Anzeige der Abmessungen (in cm) von Bildern. Damit können Sie RGB von CMYK schon beim Betrachten unterscheiden und die Bildauflösung in der Originalgröße bereits vor dem Öffnen erkennen.

Die Option QuickInfos anzeigen sollte zumindest für die Verwendung von Adobe Bridge deaktiviert bleiben, da sie dort beim Betrachten von Bildern sehr lästig werden können.

Beschriftung | Weisen Sie in diesem Register entsprechend Ihrer Arbeitsweise den Farbmarken Bezeichnungen zu, denn diese stehen beim Filtern von Daten in der Auswahlliste zur Verfügung.

◂ Abbildung 3.6
Das Register Beschriftungen mit abgeänderten Bezeichnungen für die Farbmarken

Andere Register | In allen anderen Registern können Sie mit den von Adobe angebotenen Grundeinstellungen gut arbeiten. Im Register Erweitert können Sie nachträglich bestimmen, ob Adobe Bridge beim Neustart des Systems gestartet werden soll oder nicht, indem Sie die Option Bridge bei Anmeldung starten aktivieren bzw. deaktivieren.

Im Register Dateitypzuordnungen könnten Sie darüber hinaus vom Finder/Explorer abweichende Einstellungen zum Öffnen von Dateien über Adobe Bridge CS5 vornehmen.

3.3.3 Synchronisieren der Farbeinstellungen

Haben Sie Ihre Farbeinstellungen mit Adobe Photoshop erstellt und als Set abgespeichert, so müssten Sie, um eine Gleichschaltung der Farbeinstellungen über alle Programme der Creative Suite hinweg zu erreichen, dieses Set in allen Programmen laden.

Mit Adobe Bridge CS5 können Sie über den Befehl Bearbeiten • Creative Suite-Farbeinstellungen oder durch Drücken der Tastenkürzel Strg+⇧+K bzw. ⌘+⇧+K jedes angelegte Set ❸ mit einem Klick über alle Adobe-Creative-Suite-Standardprogramme hinweg synchronisieren.

Wie und wo Sie das Set – die Sets sind auf der Buch-DVD im Ordner Settings • CSF-Dateien zu finden – abspeichern müssen, können Sie in Kapitel 30, »Farbmanagement«, nachlesen.

HINWEIS

Das Installieren der CSF-Dateien ist für ein funktionsfähiges Farbmanagement noch nicht ausreichend. Vergewissern Sie sich, dass die entsprechenden ICC-Profile ebenfalls am dafür vorgesehenen Ort installiert sind.

Die zu verwendenden Profile für die Druckproduktion befinden sich ebenfalls auf der Buch-DVD im Ordner Settings • Farbprofile (Stand Juni 2011).

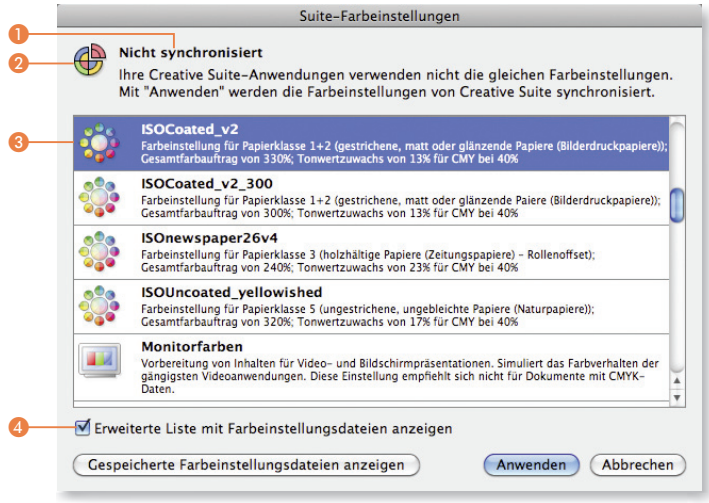


Abbildung 3.7 ▸
Wählen Sie in der Liste das von Ihnen abgespeicherte Farbeinstellungsset aus, und klicken Sie auf Anwenden. Ab diesem Zeitpunkt sind alle Programme der CS5, CS4 und CS3 inklusive Acrobat 8, 9 und X mit demselben Set versehen. Sollten Sie in der Liste Ihr Set nicht finden, so müssen Sie die Checkbox Erweiterte Liste mit Farbeinstellungsdateien anzeigen ❹ aktivieren.

Achten Sie darauf, dass das Symbol ❷ nicht wie in Abbildung 3.7, sondern wie in Abbildung 3.8 aussieht und der Eintrag von Nicht synchronisiert ❶ auf Synchronisiert ❺ geändert wurde.

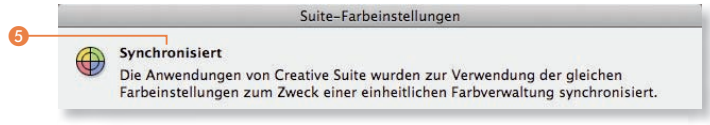


Abbildung 3.8 ▸
Alle Programme der Creative Suite 5.5, 5, 4 oder 3 sind synchronisiert.

Damit haben Sie alle Programme der Creative Suite 5.5 auf den Farbstandard eingestellt, der dem ISO-Standard für ISO Coated_v2 mit einem Gesamtfarbauftrag von 330 % entspricht.

3.4 Finetuning für InDesign

Sie haben bisher die Infrastruktur rund um InDesign CS5 optimal eingestellt. Nachfolgend gibt es noch unerlässliches Feintuning, womit InDesign die notwendige Grundlage für einen reibungslosen Betrieb für die Printproduktion erhalten soll.

Die von uns angeführten Schritte stellen Empfehlungen dar, mit denen wir bislang sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Abänderungen zu unseren Vorschlägen können Sie jederzeit durchführen, denn wenn Sie unsere Begründungen gelesen haben, wissen Sie ja ganz genau, weshalb Sie sich anders entschieden haben. Das wollen wir auch damit erreichen!

3.4.1 Voreinstellungen für den Printbereich festlegen

InDesign bietet eine Fülle von Voreinstellungen, die das Verhalten des Programms und bestimmter Funktionen beeinflussen. Wir empfehlen, diese Voreinstellungen bereits an dieser Stelle vorzunehmen, da eine nachträgliche Änderung sich teilweise nicht bzw. extrem auf bereits erstellte Dokumente auswirken würde.

Generell wird zwischen zwei Arten von Voreinstellungen unterschieden: solchen, die sich auf das Programm insgesamt, und solchen, die sich auf das jeweilige Dokument auswirken. In den Abbildungen wird dies gesondert ausgewiesen. Dokumentspezifische Einstellungen werden mit dem Zeichen versehen sein. Alle anderen Voreinstellungen sind programmspezifisch.

Voreinstellungen lassen sich leider nicht als Datei speichern. Änderungen an Voreinstellungen werden beim Schließen des Programms automatisch in die InDesign-Präferenzen geschrieben. Das Verteilen dieser Präferenzen auf andere Arbeitsplätze ist aus unserer Sicht nur dann empfehlenswert, wenn es sich wirklich um 100 % identische Konfigurationen und Installationen handelt. Sind Unterschiede in der Installation gegeben, kann solch eine Datei zu schwerwiegenden Fehlern führen, oder sogar dazu, dass InDesign nicht startet. Die InDesign-Präferenzen sind in der Datei InDesign Defaults gespeichert. Wo Sie diese Datei finden, entnehmen Sie nebenstehendem Hinweis.

Beschreibung der InDesign-CS5.5-Voreinstellungen

Aus Platzgründen verzichten wir hier auf eine detaillierte Beschreibung der Optionen. Die ausführliche Beschreibung der Parameter finden Sie in Zusatzkapitel A, »Voreinstellungen«, das Ihnen im Ordner Zusatzkapitel auf der Buch-DVD zur Verfügung steht. Die Voreinstellungen unterscheiden sich zwischen InDesign CS5 und CS5.5 nicht.

HINWEIS

Die InDesign-Präferenzen befinden sich bei Mac OS X unter Benutzer/Library/Preferences/Adobe InDesign/Version 7.5/de_DE/InDesign Defaults. Bei Windows finden Sie die Datei im Verzeichnis C:\Benutzer\Administrator\AppData\Roaming\Adobe\InDesign\Version 7.5\de_DE\InDesign Defaults.

Schritt für Schritt: Ändern der InDesign-Voreinstellungen für die Print-Produktion

1 Starten von InDesign ohne geöffnetes Dokument

Um die grundsätzlichen Einstellungen des Programms vorzunehmen, empfehlen wir, kein Dokument zu öffnen, denn dadurch

würden sich einige Funktionen nur auf das geöffnete Dokument auswirken.

2 Voreinstellungen öffnen

So wie bei Adobe Bridge kommen Sie auch hier über das Tastenkürzel Strg+K bzw. ⌘+K oder über den Aufruf im Menü InDesign • Voreinstellungen (Mac OS X) bzw. Bearbeiten • Voreinstellungen (Windows) zu den Voreinstellungen des Programms.

3 »Allgemein«, »Benutzeroberfläche« und »Eingabe«

Lassen Sie im Register Allgemein in jedem Fall die ausgewählte Option Auf Inhalt anwenden ❷ aktiviert, da dadurch der Schriftgrad und die Konturstärke nach einer Skalierung einer Gruppe von Objekten korrekt berechnet und angezeigt wird.

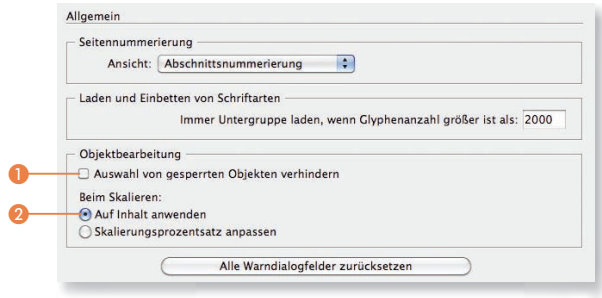


Abbildung 3.9 ▸
Durch die Wahl der Option Auf Inhalt anwenden ❷ umgehen Sie den Fehler der Vorgängerversionen vor InDesign CS3, wo die korrekte Textgröße und Linienstärke in Klammern angegeben wurde.

Ob Sie gesperrte Objekte auswählen können, entscheiden Sie durch Aktivieren bzw. Deaktivieren der Option Auswahl von gesperrten Objekten verhindern ❶.

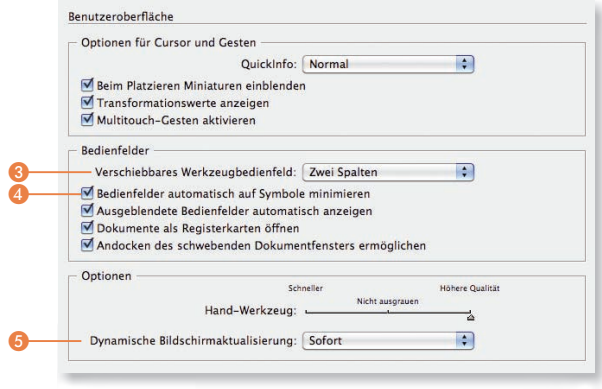
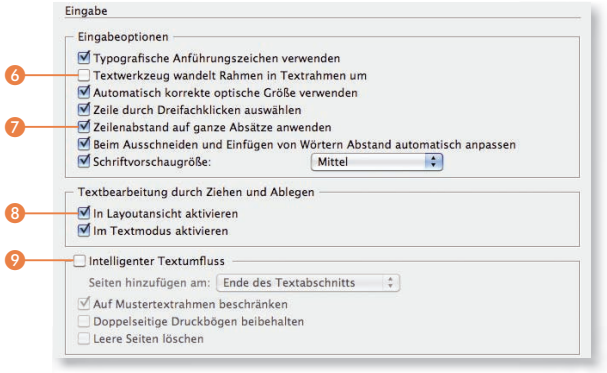


Abbildung 3.10 ▸
Schalten Sie die Option Verschiebbares Werkzeugbedienfeld ❸ auf zwei Spalten um, da dadurch die Werkzeuge übersichtlicher zur Verfügung stehen. Auch die Option Bedienfelder automatisch auf Symbole minimieren ❹ ist in der täglichen Arbeit sehr sinnvoll. Über die Option Dynamische Bildschirmaktualisierung ❺ bestimmen Sie, wie schnell InDesign beim Verschieben von Objekten eine hochauflösende Version anzeigt.

Die erweiterten Einstellungen im Bereich Bedienfelder beziehen sich vor allem auf die Gestaltung der Oberfläche innerhalb des Dokumentrahmens.



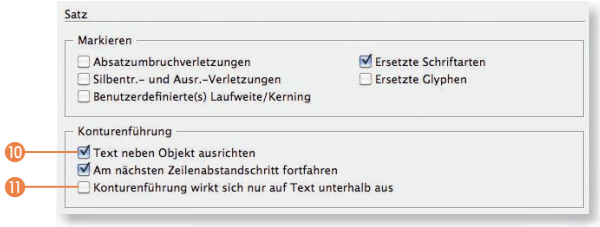
◂ Abbildung 3.11
Deaktivieren Sie die Option Textwerkzeug wandelt Rahmen in Textrahmen um ❻, womit ein irrtümliches Umwandeln eines leeren Bildrahmens in einen Textrahmen nicht mehr erfolgen kann. Warum Adobe den Zeilenabstand standardmäßig als Zeichen- und nicht als Absatzattribut vorsieht, ist uns ein Rätsel. Aktivieren Sie unbedingt die Option Zeilenabstand auf ganze Absätze anwenden ❼.

Aktivieren Sie die Option In Layoutansicht aktivieren ❽ im Abschnitt Textbearbeitung durch Ziehen und Ablegen nur dann, wenn Sie Texte innerhalb eines Textrahmens per Drag & Drop verschieben wollen. XPress-Anwender kennen diese Funktion durch die Option Text ziehen und loslassen. Die sicherlich praktischen Optionen in Intelligenter Textumfluss ❾, die mit InDesign CS4 eingeführt wurden, stellen für die Druckvorstufe eher ein Hindernis dar, da Druckdokumente immer im Vorhinein genau geplant werden und somit ein automatisches Hinzufügen oder sogar Löschen von Seiten sicherlich kontraproduktiv wäre.

4 »Erweiterte Eingabe« und »Satz«

Im Register Erweiterte Eingabe sind keine Änderungen vorzunehmen. Wenn Sie jedoch die Skalierung für hoch- und tiefgestellte Buchstaben ändern wollen, dann sind Sie hier richtig.

Im Register Satz aktivieren Sie abweichend nur die Option Text neben Objekt ausrichten ❿, womit umfließende linksbündige Texte auf der linken Seite des Objekts durch Blocksatz ausgetrieben werden und rechts neben dem Objekt weiterhin flattern.



◂ Abbildung 3.12
Durch die Wahl der Option Konturenführung wirkt sich nur auf Text unterhalb aus ⓫ entstehen ähnliche Verhältnisse, wie dies in QuarkXPress in Sachen Umfließen der Fall ist.

5 »Raster« und »Einheiten und Einteilungen«

Ändern Sie im Register Raster die penetrante Farbe ⓬ des Grundlinienrasters, da auf dieses beim Layouten mit InDesign sehr viel Bezug genommen wird. Beschränken Sie die Anzeige des Grund-

linienrasters auf den Satzspiegel durch die Auswahl von Oberem Textrand in der Option Relativ zu ⓭. Mit welchem Dokumentraster Sie arbeiten wollen, können Sie hier dokumentweise unterschiedlich einstellen.

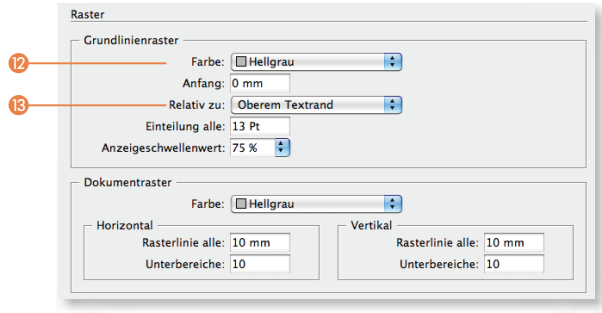


Abbildung 3.13 ▸
InDesign-Voreinstellungen zur Verwendung von Rastern in einem Dokument. Falls Sie beabsichtigen, mit dem Dokumentraster zu arbeiten, so stellen Sie sich dieses nach Ihren Wünschen ein. Die Werte in der Abbildung führen zu einem Millimeterpapier als Dokumentraster.

Im Register Einheiten und Einteilungen können Sie die Maßeinheiten für Lineale, Textgrößen, Kontur und die Tastaturschritte eingeben. Die standardmäßig eingestellten Tastaturschritte ⓰ sind viel zu groß. Ändern Sie die Werte laut den Vorgaben in Abbildung 3.14. Wenn Sie beim Eingeben der Konturstärke lieber mit Millimetern arbeiten, so können Sie dies seit InDesign CS5 durch die Auswahl der Maßeinheit bei Kontur ⓯ machen.

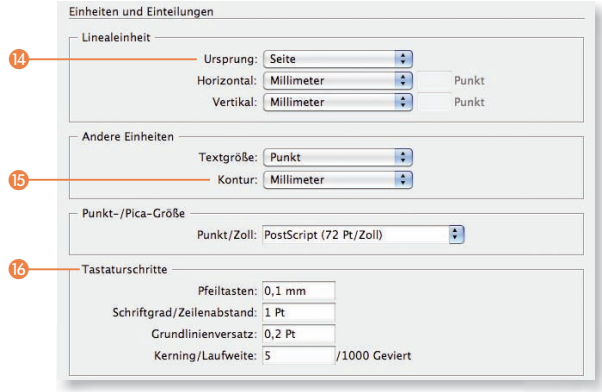


Abbildung 3.14 ▸
Der Default-Wert Druckbogen in der Option Ursprung ⓮ sollte auf Seite gestellt werden, da dadurch jede Seite ein eigenes Lineal bekommt und Sie somit immer von der linken Kante der Seite mit der X-Koordinate 0 ausgehen können.

6 »Hilfslinien und Montagefläche« und »Wörterbuch«

Im Register Hilfslinien und Montagefläche sind keine Änderungen zu machen, es sei denn, Sie wollen die Hilfslinienfarben verändern, die Montagefläche für das Dokument vergrößern oder Teile der magnetischen Hilfslinien deaktivieren.

Darüber hinaus können Sie darin seit InDesign CS5 die Horizontalen Stege und Vertikalen Stege einstellen, die für den Abstand zwischen den Montageflächen verantwortlich sind.

Im Register Wörterbuch deaktivieren Sie die Option Bei Änderung alle Textabschnitte neu umbrechen, wenn Sie Ein-

zelkämpfer sind und nur Ihre Daten für die Ausgabe erzeugen. Aktivieren Sie diese Option, wenn Sie gezielt in Arbeitsgruppen mit Wörterbüchern arbeiten.

Mit Adobe InDesign CS5.5 wurde neben PROXIMITY das Open-Source-Wörterbuch *Hunspell* für die Rechtschreibprüfung und die Silbentrennung hinzugefügt. Damit steht ein verbesserter Algorithmus zur Verfügung, der unter anderem auch in den Programmen OpenOffice, Thunderbird, Firefox, Google Chrome, Opera und dem Betriebssystem Snow Leopard und Lion verwendet wird.

5.5

7 »Rechtschreibung«, »Autokorrektur«, »Textmodusanzeige« und »Notizen«

Im Register RECHTSCHREIBUNG können Sie einerseits die DYNAMISCHE RECHTSCHREIBPRÜFUNG aktivieren (Sie können dies aber auch über den Befehl BEARBEITEN • RECHTSCHREIBPRÜFUNG • DYNAMISCHE RECHTSCHREIBPRÜFUNG tun) und andererseits festlegen, welche Vorkommnisse die dynamische Rechtschreibkorrektur meldet und in welcher Farbe sie diese durch Wellenlinien anzeigen soll. Treffen Sie hier Ihre persönliche Wahl.

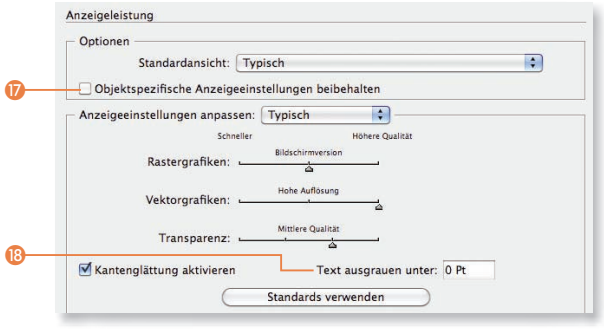
In den Registern AUTOKORREKTUR, NOTIZEN und TEXTMODUSANZEIGE müssen keine Änderungen vorgenommen werden. Das Aktivieren der Autokorrektur können Sie auch über den Befehl BEARBEITEN • RECHTSCHREIBPRÜFUNG • AUTOKORREKTUR erledigen.

HINWEIS

Hinsichtlich Korrekturmöglichkeiten erfahren Sie mehr in Kapitel 22, »Text suchen und korrigieren«, auf Seite 581.

8 »Anzeigeleistung« und »Schwarzdarstellung«

Stellen Sie im Register ANZEIGELEISTUNG den Wert in der Option TEXT AUSGRAUEN UNTER ⑱ auf 0 Pt, da dadurch Texte auch bei extremer Verkleinerung am Monitor noch lesbar bleiben und nicht ausgegraut dargestellt werden.



◂ Abbildung 3.15
Die Grundparameter des Registers ANZEIGELEISTUNG sind für eine performante und qualitativ hochwertige Anzeige von Bildern und Texten am Monitor generell gut eingestellt. Aktivieren Sie die Option OBJEKTSPEZIFISCHE ANZEIGEEINSTELLUNGEN BEIBEHALTEN ⑰ nicht, da dadurch die Dateigröße des InDesign-Dokuments in die Höhe schnellt.

Wählen Sie im Register SCHWARZDARSTELLUNG sowohl in der Option AM BILDSCHIRM als auch unter BEIM DRUCK/EXPORT den Wert ALLE SCHWARZTÖNE KORREKT ANZEIGEN/AUSGEBEN aus, damit

Sie bereits in der Überdruckenvorschau am Monitor die Farbunterschiede überdruckender schwarzer Flächen erkennen können.

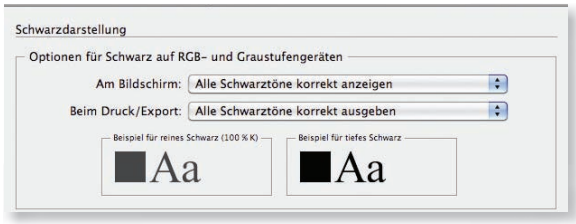


Abbildung 3.16 ▸
Die Änderung der Voreinstellung zur Schwarzdarstellung macht das Suchen nach unbeabsichtigten überdruckenden Schwarzflächen bereits am Monitor möglich.

9 »Dateihandhabung« und »Zwischenablageoptionen«

Im Register Dateihandhabung ist die Wahl der Option Verknüpfungen vor dem Öffnen des Dokuments überprüfen ❷ für die Produktion sinnvoll. Wenn Sie jedoch die Option Fehlende Verknüpfungen vor dem Öffnen des Dokuments suchen ❸ aktiviert lassen, so durchsucht InDesign alle verfügbaren Verzeichnisse nach den fehlenden Verknüpfungen. Dies kann in größeren Arbeitsgruppen und bei mehreren Serververzeichnissen enorm viel Zeit in Anspruch nehmen. Deaktivieren Sie in diesem Fall diese Option.

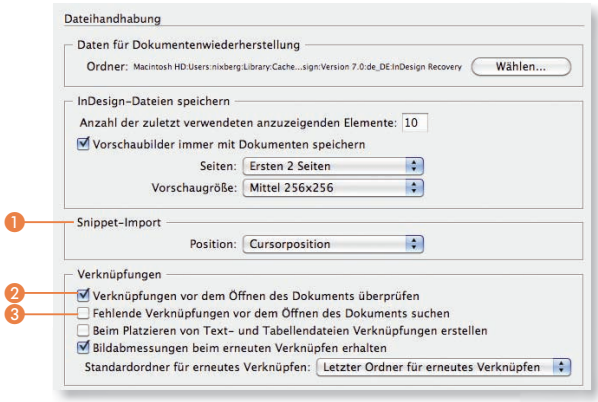


Abbildung 3.17 ▸
Bestimmen Sie, wenn Sie mit Snippets arbeiten wollen, über die Optionen im Bereich Snippet-Import ❶, ob die Snippets beim Platzieren an der Cursor- oder an der ursprünglichen Position platziert werden sollen. Sie können das Verhalten beim Platzieren von Snippets durch das Drücken der Alt- bzw. ⌥-Taste jeweils auf die nicht aktivierte Option ändern.

Im Register Zwischenablageoptionen müssen keine Änderungen vorgenommen werden.

10 Beenden von InDesign

Damit diese Voreinstellungen als Default-Werte gelten, müssen Sie InDesign nun beenden. Damit werden diese Einstellungen in die InDesign-Defaults-Datei geschrieben.

Wir haben nun die wichtigsten Voreinstellungen geändert. Einer Arbeitsweise ohne allzu große Überraschungen sollte damit nichts mehr im Wege stehen. ■

3.4.2 Menüsatz einrichten

Soll der Menüumfang für die Arbeitsweise in InDesign beschränkt werden, so können Sie dies über das Menü Bearbeiten • Menüs tun. Wir empfehlen Ihnen jedoch, dies beim Erlernen von InDesign nicht zu tun, da Sie sonst immer wieder den einen oder anderen Befehl suchen werden.

Überprüfen Sie, ob Sie wirklich auf alle Menüs von InDesign zugreifen können, indem Sie den Befehl Fenster • Arbeitsbereich • Vollständige Menüs anzeigen auswählen. Ist dieser Befehl ausgegraut, so haben Sie den vollen Zugriff.

HINWEIS

Wie Sie einen eigenen Menüsatz einrichten, können Sie in Abschnitt 2.5.1, »Menüs konfigurieren«, auf Seite 66 nachlesen.

3.4.3 Arbeitsbereich einrichten

Nachdem Sie InDesign wiederum gestartet haben, sollten Sie als nächsten Schritt Ihren gewünschten Arbeitsbereich einrichten. Sie können Ihren Arbeitsbereich beliebig gestalten, je nach Platz auf Ihrem Monitor bzw. auch auf einem Zusatzmonitor.

Zwei aus unserer Sicht sinnvoll zu verwendende Arbeitsbereiche für die Printproduktion bzw. die Erstellung von animierten Inhalten und den strukturierten Export dieser Daten haben wir für Sie auf der Buch-DVD im Verzeichnis Settings • Arbeitsbereiche gespeichert. Wie Sie solch einen Arbeitsbereich einrichten können bzw. wohin Sie den Arbeitsbereich der Buch-DVD kopieren müssen, haben Sie bereits in Kapitel 2, »Arbeitsoberfläche«, auf Seite 61 erfahren.

HINWEIS

Vergewissern Sie sich vor dem Abspeichern Ihres eigenen Arbeitsbereichs, dass jener Menüsatz, den Sie für diese Arbeitsstation verwenden wollen, aktiviert ist.

3.4.4 Grundeinstellung beim Skalieren von Linien

Stellen Sie sich zu Beginn die zentrale Frage, ob Sie Konturstärken, die in InDesign angelegt wurden, beim Skalieren verändern wollen oder nicht. Haben Sie eine Entscheidung getroffen, so aktivieren/deaktivieren Sie dementsprechend den Befehl Konturstärke beim Skalieren anpassen. Diesen Befehl können Sie im Bedienfeldmenü des Steuerung-Bedienfelds auswählen, wenn Sie das Auswahlwerkzeug aktiviert haben.

3.4.5 Tastenkürzelset festlegen

Mit dem Tastenkürzelset Standard kommen InDesign-Anfänger in der Regel gut zurecht. Bei QuarkXPress-Umsteigern oder langgedienten InDesign-Profis haben sich einige Tastenkürzel schon so gut eingeprägt, dass sie einfach ohne diese nicht mehr arbeiten können und wollen.

Diesen Personen raten wir, das Tastenkürzelset Standard für den eigenen Arbeitsablauf anzupassen bzw. sich unsere Vorschläge zur Abänderung des Satzes Standard durchzulesen.

HINWEIS

Wie Sie ein eigenes Tastenkürzelset einrichten, können Sie in Abschnitt 2.9.2, »Definieren eines eigenen Tastenkürzel-Satzes«, auf Seite 76 nachlesen.

3.4.6 Farbeinstellungen für InDesign

Durch die Synchronisierung der Farbeinstellungen über die gesamte Creative Suite hinweg (siehe Seite 86) wurde dies auch für InDesign erledigt. Dabei stellt Adobe im Bereich Farbmanagement-Richtlinien den Eintrag für CMYK auf Werte beibehalten (Profile in Verknüpfungen ignorieren).

Beachten Sie, dass dadurch beim Importieren von CMYK-Bildern alle angehängten ICC-Profile verworfen werden und das eingestellte Arbeitsfarbraum-Profil (in unserem Fall ISO Coated_v2) zugewiesen wird. Ein definitiv falscher Ansatz, wenn Sie farbmetrisch richtig arbeiten wollen. Ein definitiv richtiger Ansatz, wenn Sie sichergehen wollen, dass sich CMYK-Bilder beim Drucken oder Exportieren in eine PDF-Datei nicht verändern.

Farbmetrisch korrekt arbeiten

Auch wenn Adobe durch die Synchronisierung der Farbeinstellungen InDesign für eine farbmetrisch nicht korrekte Arbeitsweise – Werte beibehalten (Profile in Verknüpfungen ignorieren) – einstellt, sollten Sie sich für diese Arbeitsweise dennoch entscheiden.

Der Grund dafür liegt darin, dass mit InDesign eine farbmetrisch korrekte Arbeitsweise nicht abzubilden ist. Wenn Sie nämlich bei CMYK den Wert auf Eingebettete Profile beibehalten eingestellt haben, so verrechnet InDesign beim PDF-Export nach CMYK auch jene CMYK-Bestände, bei denen Quell- und Zielprofil gleich sind! Damit würden alle CMYK-Vektorobjekte ebenfalls einer Farbverrechnung unterzogen! Ein sehr unangenehmer Effekt, den Adobe anscheinend nie in den Griff bekommen will.

3.4.7 Beim Öffnen von InDesign-Dokumenten mit Profilwarnungen umgehen

Wenn Sie nach dem Ändern der Farbeinstellungen bereits angelegte InDesign-Dokumente an diese Farbeinstellung anpassen wollen, so verfahren Sie wie folgt.

Schritt für Schritt: Farbeinstellungen für InDesign-Dokumente anpassen

1 Öffnen des InDesign-Dokuments

Öffnen Sie ein älteres InDesign-Dokument. Stimmen die zugewiesenen ICC-Profile nicht mit den Farbeinstellungen von InDesign überein, müssen Sie sich im erscheinenden Dialog entscheiden.

2 Umstellen auf farbmetrisch korrekte Farbverrechnung

Wählen Sie Dokument an die aktuellen Farbeinstellungen anpassen und aus der Option Profil zuweisen den Eintrag Alle Profile aktivieren aus.

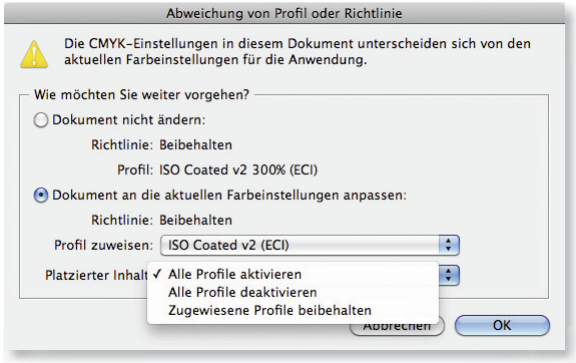


Abbildung 3.18 ▸
Der Farbwarnungen-Dialog von InDesign. Beachten Sie, dass InDesign Sie mit zwei Farbwarnungen konfrontieren kann, da in InDesign, im Unterschied zu Illustrator und Photoshop, zur gleichen Zeit RGB- und CMYK-Farbbestände verwaltet werden können.

Damit wird einerseits dem InDesign-Dokument das neue Arbeitsfarbraum-Profil zugewiesen, und andererseits werden damit alle Quellprofile für CMYK-Dateien aus den Originalbildern ausgelesen.

3 Nur das Dokument an das Farbmanagement anpassen

Wählen Sie dazu Dokument an die aktuellen Farbeinstellungen anpassen und aus der Option Profil zuweisen den Eintrag Zugewiesene Profile beibehalten aus.

Damit wird nur dem InDesign-Dokument das neue Arbeitsfarbraum-Profil zugewiesen, und es werden keine Änderungen bei den bereits platzierten Bildbeständen durchgeführt. Beachten Sie dabei, dass beim Platzieren von neuen Bildbeständen die Verfahrensweise aus dem Farbeinstellungsset – Werte beibehalten (Profile in Verknüpfungen ignorieren) – angewandt wird. Wenn Sie CMYK-Bestände platzieren, so sollten diese zuvor im korrekten Farbraum angelegt sein bzw. konvertiert werden. ■

3.4.8 Optionale Einstellungen

InDesign-Profis können an dieser Stelle noch weitere Einstellungen vornehmen oder die entsprechend gespeicherten Vorgaben an die dafür vorgesehenen Stellen kopieren bzw. importieren.

Prüfprofile für Preflight festlegen | Wie Sie ein Prüfprofil anlegen bzw. wie Sie das Prüfprofil »projekt_4c_v1.idpp« von der Buch-DVD als Default-Wert für InDesign festlegen, erfahren Sie in Abschnitt 35.4, »Erstellen eines Preflight-Profils«, auf Seite 781. Vergessen Sie dabei nicht, es als Arbeitsprofil in den Preflight-Optionen zu setzen.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Settings • Pruefprofile das abgespeicherte Prüfprofil »projekt_4c_v1.idpp«.

Druckeinstellungen festlegen | Welche Druckvorgaben Sie für Ihren Arbeitsbereich verwenden, hängt von den Ihnen zur Verfügung stehenden Ausgabemöglichkeiten ab. Legen Sie sich Ihre benötigten Druckeinstellungen an.

HINWEIS

Wie Sie eine Druckvorgabe anlegen und abspeichern, erfahren Sie in Kapitel 38, »Drucken«, ab Seite 809.

PDF-Exporteinstellungen festlegen | Welche PDF-Exporteinstellungen Sie benutzen sollten, hängt im Wesentlichen vom abzuwickelnden Projekt ab. Viele Druckereien stellen Ihnen dazu die entsprechenden PDF-Exportvorgaben zur Verfügung.

Wie Sie solch eine Exportvorgabe anlegen bzw. wie Sie eine Exportvorgabe von der Druckerei laden können, erfahren Sie in Kapitel 39, »PDF-Export für gedruckte Publikationen«, ab Seite 845. Wir haben Ihnen zwei PDF-Exportvorgaben für eine

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Settings • PDF-Exportvorgaben die abgespeicherten Vorgaben »ID_PDF_JPEG2000_300_4c_x4.joboptions« und »ID_PDF_JPEGmax_300_4c_x1a.joboptions«.

moderne Arbeitsweise auf der Buch-DVD abgespeichert. Laden Sie sich diese in InDesign, und versuchen Sie in Absprache mit der Druckerei, auch auf diese Vorgaben zurückzugreifen.

Damit haben Sie wirklich alle Vorbereitungen abgeschlossen. Das professionelle Arbeiten mit InDesign kann somit beginnen.

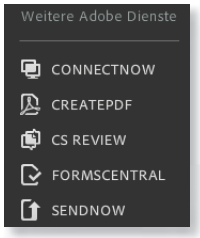
3.5 Adobe-Onlinedienste

Adobe versucht, über Onlinedienste den Mehrwert für die Creative Suite zu steigern und damit Kunden an die Adobe-Technologie und -Dienste zu binden. Wir wollen Ihnen einen kurzen Überblick über die für die Printproduktion relevanten Dienste geben.

▲ **Abbildung 3.19**
Ausschnitt aus der CS Live-Website, in der Sie Zugriff auf alle Onlinedienste von Adobe haben.

3.5.1 CS Live

Ihnen ist sicherlich schon ganz rechts oben in der Anwendungsleiste (Mac OS X) bzw. im Steuerung-Bedienfeld (Windows) das Symbol CS Live aufgefallen. Über dieses Symbol können Sie auf alle fünf Onlinedienste von Adobe – *BrowserLab, CS Review, Acrobat.com, Adobe Story* und *SiteCatalyst NetAverages* – zurückgreifen. Verschaffen Sie sich online einen Überblick über alle Dienste, und führen Sie dazu den Befehl CS Live-Dienste entdecken aus. Sehen Sie sich auf der CS Live-Website alle Dienste einmal an.



▲ **Abbildung 3.20**
Über den Dienst *CreatePDF* können PDF-Dateien durch Hochladen einer Datei erstellt und mehrere PDF-Dateien zusammengefügt werden. Über den Dienst *FormsCentral* können intelligente PDF-Formulare erzeugt und für die Mehrfachverwendung freigeschaltet werden. Über den Dienst *SendNow* lassen sich größere Dateien verteilen, und der Zugriff auf diese kann administriert werden.

3.5.2 Acrobat.com

Mit der Anmeldung Ihrer Adobe-ID haben Sie automatisch kostenlos Zugriff auf Dienste wie *ConnectNow, CreatePDF, CS Review, FormsCentral* und *SendNow*, die innerhalb von Acrobat.com angeboten werden. Was kann damit gemacht werden?

- 5 GB Speicherplatz stehen zur Verfügung, um Dateien zu speichern, zusammenzufassen und über einen Download-Link für andere Personen zum Download freizugeben.
- Über den Befehl Datei • Meinen Bildschirm freigeben kann über *ConnectNow* eine Videokonferenz abgehalten werden.
- Über den Befehl Datei • Neuen Review erstellen kann ein Online-Korrekturzyklus über *CS Review* abgebildet werden.
- In *Acrobat.com* können über den Befehl Neu • Buzzword-Dokumente über eine Online-Textverarbeitung mit verschiedenen Personen versionierte Textdateien erzeugt werden, die Sie dann über den Befehl Datei • Aus Buzzword platzieren in InDesign überführen können.
- Über die Befehle Neu • Präsentation und Neu • Tabellen in Acrobat.com stehen zwei weitere Dienste zur Verfügung.

TEIL II
Dokumente anlegen und formatieren

4 Neue Dokumente

Wie kann man die Funktionen von InDesign am einleuchtendsten näherbringen? Diese Frage stellte sich uns zu Beginn dieses Kapitels. Die praxisgerechte Vermittlung von Funktionen anhand eines Projekts erschien uns für die doch relativ trockenen Inhalte am sinnvollsten.

Doch welches Projekt ist hierfür geeignet? InDesign als Layoutprogramm bietet Möglichkeiten zur Gestaltung von einseitigen und mehrseitigen Flyern, zur Erstellung mehrseitiger Folder in Tabernakel- oder Zickzack-Falz, von Magazinen, Zeitungen und Geschäftsberichten, von wissenschaftlichen Publikationen, Projektarbeiten und Büchern. Die Antwort: Es muss sich um ein Projekt handeln, das mehrere Seiten in Farbe, mehrere Kapitel, Umschlag und Kern sowie Text-, Bild- und Grafikelemente umfasst.

4.1 Erste Gedanken zum Projekt

Das Thema unseres Projekts lautet: »Vom grafischen Entwurf zur digitalen Visualisierung«. Dabei handelt es sich um eine Projektarbeit, die in verschiedenen Kapiteln die Umsetzung von der Handzeichnung bis hin zur digitalen Visualisierung entwickelt und mit einer abschließenden Gegenüberstellung des grafischen Entwurfs und des digitalen Ergebnisses endet.

Um dies realisieren zu können, wird der *Kern* der Projektarbeit in vier Kapitel unterteilt: Einleitung, der grafische Entwurf, die digitale Visualisierung und die Gegenüberstellung. Jedes Kapitel hat einen speziellen Kapitelanfang, und es gibt ein Inhaltsverzeichnis.

Der *Umschlag* muss für die Bindung mit einem Rücken versehen werden und soll eine Allonge (Infoklappe) bekommen, auf der ein Kurzporträt der Autorin angebracht wird.

Da es sich um eine sehr grafisch ausgerichtete Arbeit handelt, darf mit stilistischen Elementen nicht gegeizt werden. Farbe ist also wichtig. Die Arbeit kann durchgängig als 4c-Datei aufgebaut werden; das Reduzieren auf eine 2c-Variante aus Kostengründen ist nicht erforderlich. Eine perfekte Typografie ist zwingend gefor-

HINWEIS

Das Thema »Vom grafischen Entwurf zur digitalen Visualisierung« ist in diesem Zusammenhang hier nur insofern interessant, als dadurch die Struktur des Projekts vorgegeben wird.

[Allonge]
Unter einer *Allonge* versteht man beispielsweise den ausklappbaren Teil (Tafel) einer Seite. In der Regel wird dieser Teil maschinell mit einem schmalen Leimstreifen an einer Seite im Bund des Buchs befestigt und ist meist zum Aufklappen mehrfach gefalzt.

dert, und somit ist auch ein ausgewogener Aufbau des Layouts erwünscht.

Der Kern des Projekts soll im Anschluss im 60er-Raster auf 100 Gramm starkem, matt gestrichenem Papier im Offsetverfahren gedruckt werden. Als Bindung wird die Fadenheftung gewählt. Der Umschlag soll auf einem 250 Gramm starken, glänzenden, gestrichenen Papier gedruckt werden. Die dafür benötigten Farbeinstellungen haben wir bereits in Abschnitt 3.2, »Farbeinstellungen vornehmen«, auf Seite 82 festgelegt. Hinweise zu Papier und Farbprofil entnehmen Sie dem Abschnitt 30.2, »Farbeinstellungen«, auf Seite 724.

[60er-Raster]
In Programmen der Druckvorstufe wird die Rasterweite in lpi (lines per inch) angegeben. Der Begriff *60er-Raster* (60 Linien pro Zentimeter) ist deutscher Sprachgebrauch und entspricht einer Rasterweite von 150 lpi.

4.2 Überlegungen zu Umfang, Seitenformat und Satzspiegel

4.2.1 Überlegungen zum Projektkern

Buchempfehlung

Als weiterführende Literatur zum Thema »Typografie« empfehlen wir das Buch »Grundkurs Typografie und Layout« aus dem Hause Galileo Press (ISBN 978-3-8362-1794-1).

Die ersten Überlegungen zum Projektkern sind in Bezug auf das *Seitenformat* zu treffen. Welches Format ist das geeignetste, um eine Projektarbeit mit dem gestellten Thema in ein angemessenes Gewand zu packen? Ganze Bücher widmen sich diesem Thema.

Die Gedanken, mit denen wir dabei gespielt haben, lassen sich in ein paar Fragen zusammenfassen: Nehmen wir ein Standardpapierformat? Es wäre günstig in der Produktion und mutet bekannt, aber somit auch langweilig an. Oder sollen wir auf ein Quartformat zurückgreifen? Wir entschieden uns für ein ausgefalleneres Seitenformat: Es wurde schließlich mit 195 x 246 mm festgelegt.

Die nächste, alles entscheidende Frage ist die Frage nach der Größe des *Satzspiegels*. Wie breit soll dieser sein? Sollen wir einspaltig oder mehrspaltig werden? Wäre eine Marginalspalte in Verbindung mit einem Einspalter optimal? Wie breit soll dann die Marginalspalte, wie breit der Satzspiegel sein? Muss sich der Satzspiegel zwischen rechter und linker Seite unterscheiden? Welche Ränder sind oben, außen, in der Mitte und unten zu wählen?

Die Antwort auf die Frage nach der Breite des Satzspiegels kann nur in Zusammenhang mit der gewählten Schrift, der gewählten Schriftgröße und der daraus resultierenden Zeilenlänge erfolgen. Die Höhe des Satzspiegels ergibt sich aus den Mindeströndern, die zum Anfassen des Gedruckten benötigt werden, sowie aus dem gewählten Zeilenabstand, der den notwendigen Grauwert im Mengentext gewährleistet. Auch zu diesem Thema können Sie Fachliteratur unterschiedlichster Ausrichtung studieren. Jede Projektart, ob Buch, Zeitung, Magazin, wissenschaftliche Arbeit oder Geschäftsbericht, folgt dabei eigenen Gesetzen, die es kennenzu-

[Satzspiegel]
Auch *Seitenspiegel* genannt. Definiert den Bereich einer Seite bzw. Doppelseite, der mit sich ändernden Inhalt versehen wird. Die Randstege liegen außerhalb des Satzspiegels. Die Pagina liegt außerhalb, und der Kolumnentitel liegt manchmal innerhalb und manchmal außerhalb des Satzspiegels.

[Pagina]
Unter diesem Begriff wird die Seitenziffer (Seitennummerierung) oder die Kolumnenziffer verstanden.

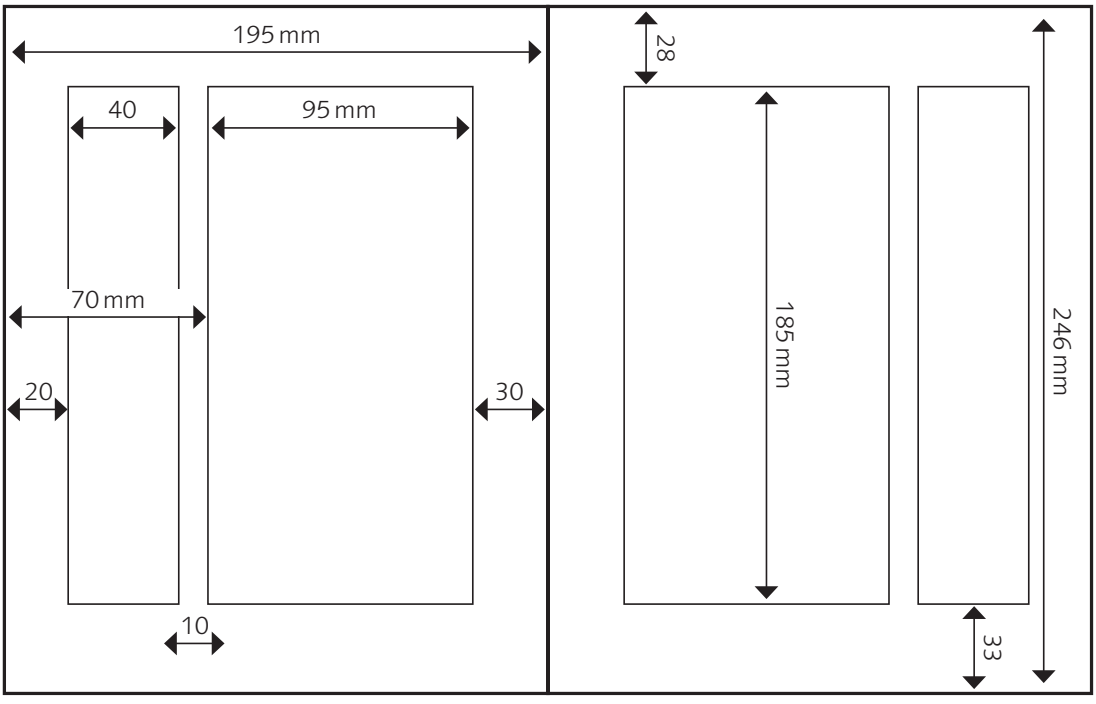
lernen und umzusetzen gilt. Wir haben uns für die Verwendung der Schrift »Myriad Pro« entschieden, die jedem InDesign-Anwender zum Nachvollziehen des Projekts zur Verfügung steht. Der Schriftgrad wird mit 10 Pt, der Zeilenabstand mit 5 mm bestimmt, womit wir einer einfachen Regel (Zeilenabstand = halber Schriftgrad in Millimeter) gefolgt sind.

Die Breite des Satzspiegels wird mit 95 mm, die Höhe mit 185 mm – einem Vielfachen des Zeilenabstands – festgelegt. Wir haben uns auf ein doppelseitiges Layout geeinigt und die Ränder wie folgt bestimmt: Innen 30 mm, Aussen 70 mm, Oben 28 mm und Unten 33 mm.

Bedingt durch die Satzspiegelbreite, die gewählte Schriftgröße und den gewählten Zeilenabstand können somit in einer Zeile um die 60 Zeichen (eine gerade noch vertretbare Anzahl an Zeichen für die Gewährleistung einer guten Lesbarkeit) und auf einer Seite 37 Zeilen gesetzt werden. Um zusätzliche Informationen im Layout unterbringen zu können, haben wir uns entschieden, eine Marginalspalte mit der Breite von 40 mm zu verwenden, die einen Abstand von 10 mm zum Satzspiegel einhält.

[Stege]
Unter *Stegen* werden die weißen Bereiche außerhalb des Satzspiegels verstanden.

[Schriftsippe]
Schriften können nach unterschiedlichen Methoden klassifiziert werden. Schriften werden in Großfamilien, den *Schriftsippen*, zusammengefasst. In den Sippen finden sich Schriftfamilien mit unterschiedlichen Stilen, die aber dennoch zueinander passen, weil sie aufeinander abgestimmt wurden.



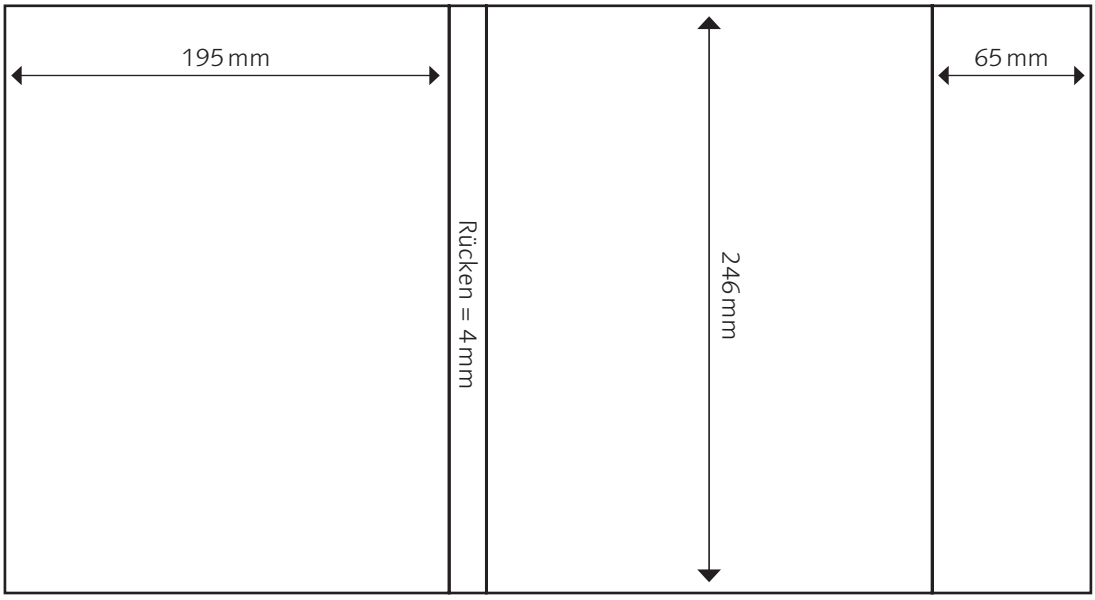
▲ **Abbildung 4.1**
Der Satzspiegel: unser Layout für die Projektarbeit

Der *Umfang* des Projekts ergibt sich aus dem vorliegenden Manuskript zuzüglich Zwischenblättern für die einzelnen Abschnitte und dem Umschlag. Aus dem Manuskript ergibt sich ein Gesamt-

umfang von 72 Seiten. Achten Sie bei Druckprojekten darauf, ein Vielfaches von vier als Seitenanzahl anzupeilen, da diese meistens auf Druckbögen mit mindestens vier Seiten gedruckt werden. Bei mehrseitigen Arbeiten sollte die Seitenanzahl zumindest durch zwei teilbar sein.

4.2.2 Überlegungen zum Umschlag

Ein normaler Umschlag besteht aus vier Seiten. Da wir beabsichtigen, dem Umschlag eine Allonge mit einer Breite von 65 mm zu verpassen, kann das Dokument entweder mit acht Seiten – vier Seiten für den Umschlag, zwei Seiten für den Rücken und zwei Seiten für die Vorder- und Rückseite der Allonge – oder mit vier Seiten geplant werden, wobei die rechte Seite entsprechend der Allongengröße größer angelegt wird. Diese Möglichkeit ist erstmals seit InDesign CS5 möglich. Wir entscheiden uns für die erste Variante (acht Seiten), da damit bei der PDF-Erstellung automatisch Falzmarken für die Endfertigung angebracht werden und somit keine zusätzlichen Marken hinzugefügt werden müssen.



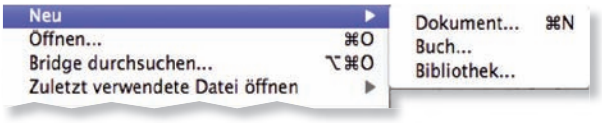
▲ **Abbildung 4.2**
Der Umschlag unserer Projektarbeit mit Allonge. Der Rücken wird dabei als eigene Seite angelegt, damit ein nachträgliches Ändern der Rückenstärke mit minimalem Aufwand verbunden ist.

Beim Anlegen des Dokuments wissen wir jedoch noch nicht, welche Stärke der Buchrücken haben wird. Die Stärke des Rückens ist letztlich von der Anzahl der Seiten und dem gewählten Papier (Papierstärke) abhängig.

Wir werden den Umschlag in Originalgröße zuzüglich eigener Seiten für den Buchrücken in der erwarteten Stärke von 4 mm anlegen. Die finale Rückenbreite wird nachträglich angepasst.

4.3 Ein neues Dokument anlegen

Nachdem nun die Grundlagenarbeit abgeschlossen ist, können wir an die Umsetzung in InDesign herangehen und unseren Projektkern gemäß den Vorgaben anlegen. Starten Sie InDesign, und führen Sie den Befehl Datei • Neu • Dokument aus, oder drücken Sie das Tastenkürzel Strg+N bzw. ⌘+N.

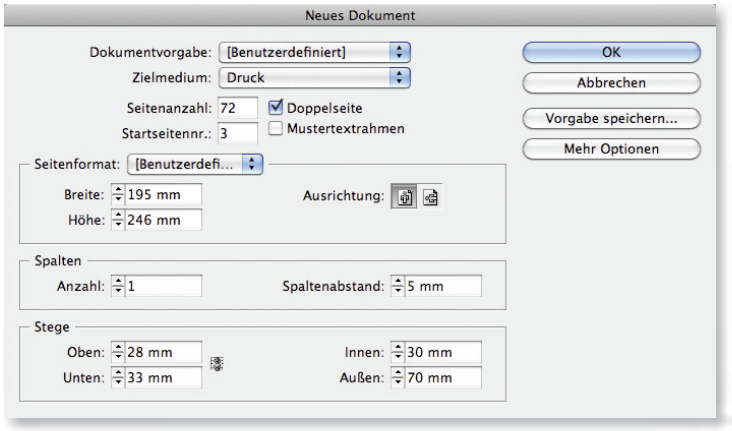


◂ **Abbildung 4.3**
Erstellen eines neuen Dokuments

Wie Sie aus der Abbildung erkennen können, sind über den Befehl Neu zwei weitere Befehle, zum Anlegen eines Buchs und zum Anlegen einer Bibliothek, zu erreichen. Weitere Befehle könnten durch die Installation von Plug-ins auftauchen. Wissenswertes zum Erstellen von und Arbeiten mit Bibliotheken erfahren Sie in Kapitel 27, »Recycling – Objekte wiederverwenden«, und zum Buchsatz in Kapitel 26, »Buch, Inhaltsverzeichnis und Index«.

4.3.1 Grundlegende Parameter der Dokumentanlage

Nachdem Sie den Befehl ausgeführt haben, öffnet sich der Dialog Neues Dokument. Legen Sie hier Seitenanzahl, Seitennummer der ersten Seite, Seitenorientierung, Seitenformat, die Anzahl der Spalten mit dem Steg und die Ränder des Satzspiegels fest.



◂ **Abbildung 4.4**
Der Dialog Neues Dokument ermöglicht die Eingabe der Seitengröße, der Spaltenanzahl, der Spaltenabstände und der Ränder für den Satzspiegel.

Allgemein | Legen Sie zunächst die grundlegenden Parameter für den Projektumfang fest, und bestimmen Sie, ob es sich um ein einseitiges oder doppelseitiges Layout handelt.

- **Zielmedium:** Definieren Sie hier, ob Sie das Dokument für den Druck oder für das Web erstellen wollen. Für unsere Projekt-

HINWEIS

Legen Sie in InDesign keine zu umfangreichen Dokumente an. Denken Sie immer an die Möglichkeit der Buchfunktion!

Nachträgliches Ändern des Zielmediums

Nachdem Sie das Dokument angelegt haben, ist es nicht mehr möglich, das Zielmedium nachträglich zu ändern.

arbeit wählen wir Druck aus. Wenn Sie jedoch ein Dokument für den Onlineeinsatz erstellen wollen und Sie den Eintrag Web auswählen, so ändern sich mehrere Optionen:

- Doppelseite wird deaktiviert.
- Die Ausrichtung wird von Hoch- in Querformat geändert.
- Ein Seitenformat wird gewählt, das auf der Bildschirmauflösung (in Pixel) basiert.
- Die Farben im Bedienfeld Farbfelder sind im Modus RGB.

- Seitenanzahl: Definieren Sie hier die gewünschte Seitenanzahl. InDesign generiert damit die vorgegebene Anzahl von Dokumentseiten im neuen Dokument. Ein nachträgliches Hinzufügen weiterer Seiten ist selbstverständlich jederzeit möglich. Die Anzahl der Seiten ist in InDesign auf 9.999 beschränkt, wir geben für unser Projekt jedoch 72 ein.
- Startseitennr.: Damit definieren Sie, welche absolute Seitennummer (Pagina) auf der ersten Seite im Dokument gedruckt werden soll. Für unser Projekt geben wir die Zahl 3 ein, da die Seitennummerierung für unser Projekt mit der ersten Seite des Umschlags begonnen wird. Somit besitzt unser Projekt 72 Seiten mit den Seitennummern 3 bis 74.

[Doppelseite]
Gegenüberliegende bzw. zusammengehörige Seiten werden gleich zu einem Bogen zusammengefasst.

- Doppelseite: Aktivieren Sie diese Option, wenn Sie Zeitschriften, mehrseitige Broschüren oder ein Buch erstellen möchten. Die Option veranlasst InDesign, die Seiten im Seiten-Bedienfeld paarweise zusammenzustellen und somit auch im Satzspiegel zwischen rechter und linker Seite zu unterscheiden, indem die Stege am Bund gespiegelt werden.
  Ist die Option deaktiviert, werden Einzelseiten erstellt. Anwendung findet diese Einstellung bei Plakaten, Anzeigen, Visitenkarten, einfachen Drucksorten und dem Umschlag eines Buchs. Für unsere Projektarbeit aktivieren wir die Option Doppelseite.

Intelligenter Textfluss

In InDesign funktioniert das automatische Hinzufügen von neuen Seiten beim Schreiben standardmäßig nur dann, wenn auf den Mustervorlagen ein verketteter Mustertextrahmen angelegt wurde.

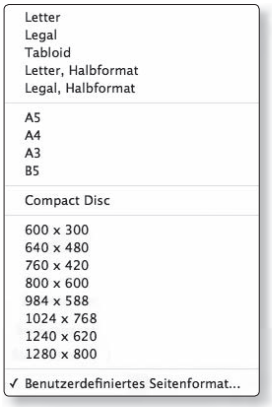
- Mustertextrahmen: Diese Funktion erstellt im Dokument automatisch einen Textrahmen im Ausmaß des Satzspiegels. Aktivieren Sie diese Option, wenn Sie über mehrere Seiten mit dem gleichen Satzspiegel arbeiten wollen. Immer, wenn Sie eine neue Seite einfügen, wird automatisch ein Textrahmen zur Verfügung gestellt. In der Praxis wird diese eigentlich sehr nützliche Option fast immer deaktiviert, da ein Textrahmen schnell genau dort aufgezogen ist, wo er gebraucht wird.
  Wenn es Ihnen aber nur darum geht, dass Sie einen vorliegenden Text in InDesign einfließen lassen möchten, so ist das Aktivieren dieser Funktion nicht zwingend, da InDesign beim Importieren von Texten automatisch innerhalb des Satzspiegels einen Textrahmen anlegt. Wenn Sie jedoch auf den intelligenten Textfluss zurückgreifen wollen, dann ist es ein Muss.

Seitenformat | In diesem Bereich des Dialogs definieren Sie die Breite und die Höhe des Endformats sowie die Ausrichtung (Hoch | Quer) der Seite. Die Eingabe der Werte kann dabei in jeglicher von InDesign verarbeitbaren Maßeinheit erfolgen.

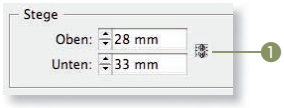
Da meistens mit Standardformaten gearbeitet wird, bietet InDesign im Pop-up-Menü Seitenformat neben US-Formaten auch DIN-Formate sowie das Format der Compact Disc (Format des Booklets) an. Für unsere Projektarbeit geben Sie direkt im Dialog die vorgesehenen Werte 195 mm und 246 mm ein.

Spalten | Wenn das zu bearbeitende Projekt durchgängig auf mehrere Spalten ausgelegt ist, definieren Sie dies durch Eingabe der Werte für die Anzahl der Spalten und für den Spaltenabstand. Es können bis zu 216 Spalten pro Seite angelegt werden.

Stege | Der Satzspiegel wird über die Eingabe der Stege bestimmt. Die Stege (Ränder) der Projektarbeit werden mit Oben 28 mm, Unten 33 mm, Innen 30 mm und Aussen 70 mm festgelegt. Achten Sie bei der Eingabe darauf, dass der Verkettungsbutton ❶ nicht aktiviert ist, da ansonsten Eingaben in einem Feld immer automatisch in die anderen übertragen werden. Sollten Sie anstelle von Innen und Aussen die Bezeichnungen Links und Rechts sehen, so haben Sie vergessen, die Option Doppelseite zu aktivieren.



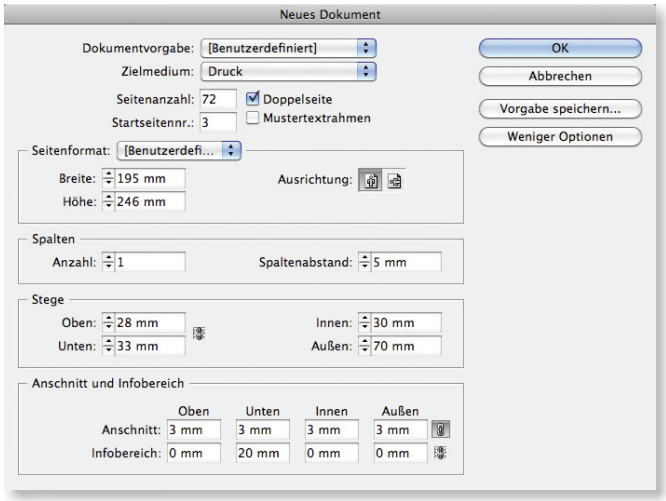
▲ **Abbildung 4.5**
Vordefinierte Standardseitenformate



▲ **Abbildung 4.6**
Damit für Oben, Unten, Innen und Aussen getrennt Werte eingegeben werden können, muss der Verkettungsbutton entkettet sein.

4.3.2 Erweiterte Parameter der Dokumentanlage

Für »abfallende« Druckprodukte muss noch der Anschnitt definiert werden. Klicken Sie dazu auf den Button Mehr Optionen. Damit erweitert sich das Dialogfeld um die Möglichkeit der Eingabe von Anschnitt und Infobereich.



◂ **Abbildung 4.7**
Die erweiterten Optionen im Dialog Neues Dokument

[Abfallend]
Abfallend bedeutet, dass Objekte über den Rand hinaus – aus der Seite abfallend – platziert werden, damit genügend Spielraum zum Beschneiden des Endformats besteht.

Anschnitt und Infobereich | Bestimmen Sie hier die Dimension der zusätzlichen Flächen um das Endformat, damit »abfallend« gedruckt werden kann.

- **Anschnitt:** Der Anschnitt dient zum Beschneiden von Objekten, die über das Endformat reichen. Neben der Beschneidung kommt dieser Option auch noch bei der Wahl der Vorschau und bei der Ausgabe von Dokumenten eine zentrale Rolle zu. Für unsere Projektarbeit wählen wir einen Anschnitt von 3 mm, da wir in der Kopfzeile die Kapitel durch Farbbalken kennzeichnen wollen, die abfallend bis an den Rand laufen.
- **Infobereich:** Der Infobereich kann Anweisungen an die Druckerei oder Informationen zum Dokument beinhalten, womit bereits bei der Erstellung die Informationen für die Ausgabe im Dokument untergebracht werden können. Für unsere Projektarbeit definieren wir nur unten einen Infobereich. Wir wollen später in diesem Bereich einen Hinweis bezüglich Archivierung für den Nachdruck anbringen, um ihn mit auszugeben. Geben Sie die Werte laut Abbildung 4.7 ein. So wie dem Anschnitt kommt auch dem Infobereich bei der Vorschau sowie bei der Ausgabe eine gesonderte Rolle zu.

Bevor Sie die Eingaben durch Anklicken von OK bestätigen, sollten Sie sich überlegen, ob Sie dieses Dokumentformat eventuell für spätere Arbeiten als Vorgabe abspeichern wollen.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_04 das fertige Dokument »Projektarbeit.indd«. Für InDesign CS5-Anwender steht die Datei mit der Bezeichnung »Projektarbeit.idml« zur Verfügung.

4.3.3 Dokumentvorgaben

Das Abspeichern einer Dokumentvorgabe erfolgt einfach durch Anklicken des Buttons Vorgabe speichern im Neues Dokument-Dialog.

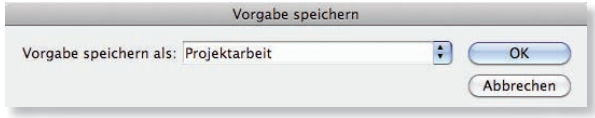
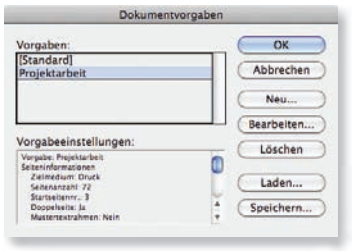


Abbildung 4.8 ▸
Vergeben Sie einen sprechenden Namen für Ihre Dokumentvorgabe.

Geben Sie der Vorgabe im Dialog einen Namen, und bestätigen Sie ihn mit OK.

Eine andere Möglichkeit besteht im Ausführen des Befehls Datei • Dokumentvorgaben • Definieren. Nachdem Sie im erscheinenden Dialog den Button Neu betätigt haben, bekommen Sie den Dialog Neue Dokumentvorgabe angezeigt, in dem Sie die gewünschten Eingaben vornehmen können.



▲ Abbildung 4.9
Hier verwalten Sie die Dokumentvorgaben.

Dokument über Vorgabe anlegen | Um schnell ein neues Dokument basierend auf einer Vorgabe zu erstellen, müssen Sie ledig-

lich die Vorgabe in Datei • Dokumentvorgaben • [Name der Vorgabe] auswählen, die gewünschte Seitenanzahl im erscheinenden Dialog ändern und mit OK bestätigen.

◂ Abbildung 4.10
Auf einer Vorgabe basierendes Anlegen eines neuen Dokuments über den Befehl Datei • Dokumentvorgaben • [Name der Vorgabe]

Vorgabe im »Neues Dokument«-Dialog auswählen | Um einem neuen Dokument eine Vorlage zuzuweisen, wählen Sie im Pop-up-Menü Dokumentvorgabe des Neues Dokument-Dialogs die gewünschte Vorgabe aus. Passen Sie dann noch die Seitenanzahl an, und bestätigen Sie mit OK.

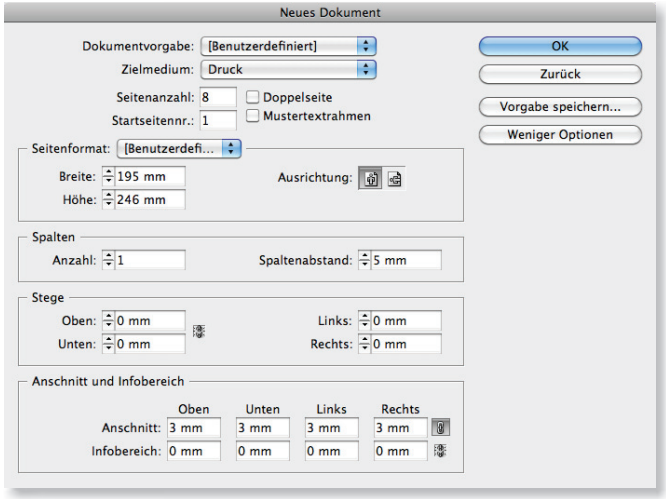
Vorgabe [Standard] mit sinnvollen Werten festlegen | Die Vorgabe [Standard] wird von InDesign immer benutzt, wenn Sie ein neues Dokument über den Tastaturbefehl ⌘+N bzw. Strg+N anlegen. Welche Einstellungen dabei verwendet werden, können Sie festlegen, indem Sie den Befehl Datei • Dokumentvorgaben • definieren aufrufen, darin den Eintrag [Standard] auswählen und auf den Button Bearbeiten klicken. Überschreiben Sie darin die Werte nach Ihren Wünschen, und speichern Sie die Vorgabe.

TOP-TIPP: Dokumentvorgabe [Standard] überschreiben

Überschreiben Sie die Werte für die Dokumentvorgabe [Standard], um zukünftig Ihre Grundeinstellungen in der Anlage von Dokumenten angeboten zu bekommen. Das Hinzufügen eines Anschnitts von 3 mm ist sicherlich dabei immer gewünscht.

4.3.4 Anlegen des Umschlags mit Allonge

Der Kern unseres Projekts ist jetzt angelegt. Für den Umschlag legen wir ebenfalls ein neues Dokument an. Rufen Sie dazu erneut den Befehl Datei • Neu • Dokument auf, und geben Sie nachstehende Werte ein.



◂ Abbildung 4.11
Anlegen des Umschlags unserer Projektarbeit mit einer Allonge. Es ist absolut sinnvoll, den Umschlag eines Projekts getrennt vom Kern in einer eigenen Datei anzulegen, da in den meisten Fällen die beiden Teile auf einem unterschiedlichen Papier und somit meist auf unterschiedlichen Ausgabegeräten produziert werden müssen. Unterschiedliche Ausgabegeräte bedeuten in aller Regel auch unterschiedlich eingestelltes Farbmanagement.

Im Unterschied zum Kern legen wir diese Datei als »Einzelseiten«-Dokument an, weshalb die Option Doppelseite deaktiviert wurde. Für die Seitenanzahl geben wir 8 ein. Das Seitenformat wird identisch zum Kern angelegt, und die Stege werden auf 0 mm gestellt, da wir für den Umschlag nicht zwischen rechter und linker Seite unterscheiden müssen. Da der Umschlag ebenfalls »abfallend« gedruckt werden muss, fügen wir auch hier einen Anschnitt von 3 mm hinzu.

Nachdem Sie die Werte wie in Abbildung 4.11 eingegeben und auf den Button OK geklickt haben, zeigt sich Ihnen das Seiten-Bedienfeld so, wie es in Abbildung 4.12 dargestellt ist: acht Einzelseiten in einem Dokument. Es müssten nun vier Seiten zu einem Druckbogen zusammengefügt werden und dabei die zweite und siebte Seite auf 4 mm und die Seiten 4 und 5 auf 65 mm Breite verkleinert werden. Das Zusammenfügen von Seiten zu einem Druckbogen zeigen wir in der Schritt-für-Schritt-Anleitung auf Seite 117, das Erstellen eines benutzerdefinierten Seitenformats jedoch gleich.

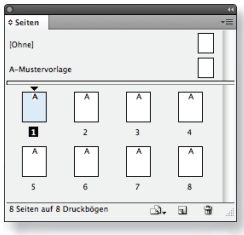


Abbildung 4.12
Das Seiten-Bedienfeld des Projektumschlags

Anlegen eines benutzerdefinierten Seitenformats | Zum Verändern des Seitenformats hat Adobe mit InDesign CS5 ein neues Werkzeug, das Seitenwerkzeug, zur Verfügung gestellt. Damit können Sie sehr schnell die Größe einer Seite beliebig verändern. Zum Ändern des Seitenformats für die Seiten 2 und 7 (für den Rücken) sowie 4 und 5 (für die Allonge) gehen Sie wie folgt vor:

1. Wählen Sie im Seiten-Bedienfeld die Seite 2 aus, indem Sie mit dem Auswahlwerkzeug auf das Seitensymbol doppelklicken.
2. Drücken Sie Strg+Alt+0 bzw. ⌘+⌥+0, um die ganze Seite am Monitor angezeigt zu bekommen.
3. Wählen Sie das Seitenwerkzeug aus, und klicken Sie damit auf die Dokumentseite, die sich dadurch bläulich einfärbt.
4. Sobald die Seite mit dem Seitenwerkzeug ausgewählt ist, ändert sich das Steuerung-Bedienfeld, wie nachfolgend gezeigt.

Abbildung 4.13
Das Seiten-Bedienfeld des Projektumschlags nach Änderung des Seitenformats für die Seiten 2, 4, 5 und 7

▲ **Abbildung 4.14**
Das Steuerung-Bedienfeld bei gewähltem Seitenwerkzeug und aktivierter Seite

5. Geben Sie im Feld für die Breite 4 mm ein. Damit haben Sie die Breite des Rückens fixiert.
6. Wiederholen Sie die Schritte 1 bis 5 für die Seite 7. Wiederholen Sie die Schritte auch für die Seiten 4 und 5 und geben Sie dabei im 5. Schritt die Breite von 65 mm ein. Ob Sie alles korrekt gemacht haben, können Sie am schnellsten im Seiten-Bedienfeld sehen. Es müsste die Seiten 2, 4, 5 und 7, wie in Abbildung 4.13 zu sehen ist, verkleinert darstellen.

Sie sehen, dass eine Änderung des Seitenformats über das Seitenwerkzeug und das Steuerung-Bedienfeld rasch zu erledigen ist. Zusätzliche Optionen im Bedienfeld helfen beim nachträglichen Verändern des Seitenformats:

- **X- und Y-Wert:** Durch Ändern dieser Werte kann die vertikale und horizontale Position der Seite, bezogen auf andere Seiten im Druckbogen, festgelegt werden. Da wir für den Umschlag ein einseitiges Dokument gewählt haben, kann keinerlei Änderung in diesem Dokument vorgenommen werden.
- **Breite und Höhe:** Damit ändern Sie die Breite und die Höhe der ausgewählten Seiten.
- **Benutzerdefiniertes Format:** Sie können darin einerseits ein bereits angelegtes Format auswählen und sich andererseits ein öfter verwendetes Format als FORMATVORLAGE anlegen. Wie Sie das machen, erfahren Sie in der nachfolgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung.
- **Ausrichtung:** Damit verändern Sie die Seitenausrichtung auf ein Quer- oder Hochformat.
- **Layoutanpassung aktivieren:** Wenn Sie ein bereits gelayoutetes Dokument nachträglich verändern wollen, können Sie durch Aktivieren der Option LAYOUTANPASSUNG AKTIVIEREN die Seite automatisch anpassen lassen.
- **Musterseitenüberlagerung anzeigen:** Diese Option ist zu wählen, wenn über jeder Seite, die mit dem Seitenwerkzeug ausgewählt wird, eine Musterseitenüberlagerung angezeigt werden soll.
- **Objekte werden mit Seite verschoben:** Muss das Seitenformat nachträglich in der Größe verändert werden, so können Sie durch das Aktivieren der Option OBJEKTE WERDEN MIT SEITE VERSCHOBEN veranlassen, dass die Objekte mit der Seite verschoben werden, aber nur dann, wenn die X- und Y-Werte angepasst werden. Beim Ändern der Breite oder Höhe des Seitenformats werden die Objekte nicht verschoben!

Auf der Buch-DVD finden Sie das Umschlag-Dokument im Ordner BEISPIELMATERIAL • KAPITEL_04 unter der Bezeichnung »Umschlag_v1.indd«.
Für InDesign CS5-Anwender steht die Datei mit der Bezeichnung »Umschlag_v1.idml« zur Verfügung.

HINWEIS

Durch die Aktivierung der Option MUSTERSEITENÜBERLAGERUNG wird die Position der zugrundeliegenden Mustervorlage auf der aktuell gewählten Seite angezeigt.

Wie Sie eine Mustervorlage einer Seite zuweisen können und wie Sie auf Basis einer schon vorhandenen Mustervorlage eine neue erstellen können, erfahren Sie in Abschnitt 15.3.1, »Weitere Mustervorlagen anlegen«, auf Seite 364.

Schritt für Schritt: Ein benutzerdefiniertes Seitenformat als Vorlage anlegen

Durch die Möglichkeit, benutzerdefinierte Seitenformate anzulegen, können einfach unterschiedliche Standardformate in einem Projekt verwendet werden. So benötigen Sie immer wieder mal eine Visitenkarte, ein C5/6-Kuvert oder eine Rückantwortkarte.

Wir wollen Ihnen zeigen, wie Sie solch ein Format als Vorlage anlegen können, damit Sie diese dann jederzeit auf eine ausge-

wählte Seite anwenden können. Gehen Sie dabei folgendermaßen vor:

1 Ein neues Dokument anlegen

Rufen Sie dazu den Befehl Datei • Neu • Dokument auf, und wählen Sie im Neues Dokument-Dialog ein Standardformat (z. B. A4) aus. Geben Sie im Bereich Stege in allen Feldern 0 mm ein, und bestätigen Sie die Eingabe durch Drücken von OK.

2 Den Dialog »Benutzerdefiniertes Seitenformat« aufrufen

Wählen Sie das Seitenwerkzeug aus, und klicken Sie auf die Dokumentseite.

Im Steuerung-Bedienfeld wählen Sie in der Option [Benutzerdefiniert] den Eintrag Benutzerdefiniertes Seitenformat aus. Dadurch öffnet sich der entsprechende Dialog.

3 Die benutzerdefinierten Seitenformate eingeben

Vergeben Sie den gewünschten Namen, geben Sie das Seitenformat über Breite und Höhe ein, und bestimmen Sie die Ausrichtung durch Klick auf das jeweilige Symbol.

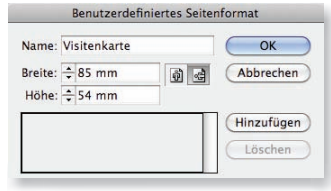


Abbildung 4.15 ▸
Der Dialog zum Anlegen des benutzerdefinierten Seitenformats

Klicken Sie danach auf Hinzufügen, und legen Sie weitere benutzerdefinierte Formate an. Nach Abschluss der Eingabe drücken Sie OK. InDesign versucht nun das aktuell ausgewählte Format auf die zuvor aktivierte Seite anzuwenden.

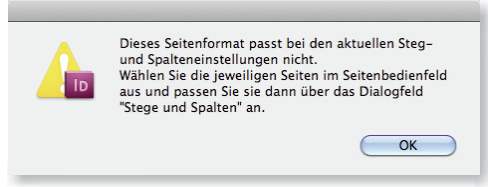
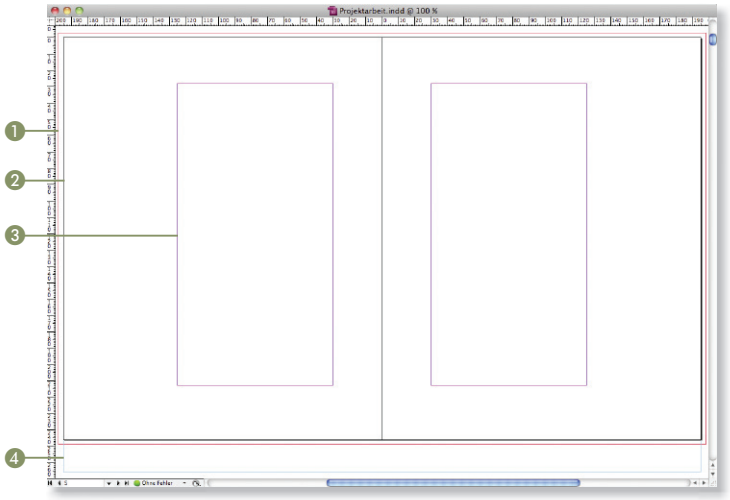


Abbildung 4.16 ▸
Warnmeldung, wenn die Werte zu den Stegen beim Satzspiegel zu groß angelegt wurden

Sollten Sie dabei jedoch diese Fehlermeldung angezeigt bekommen, so sind Sie der Empfehlung aus Schritt 1 nicht gefolgt. Um dennoch das geänderte Seitenformat auf die Seiten anzuwenden, müssen Sie zuvor die Stege über den Befehl Layout • Stege und Spalten auf 0 mm stellen und erneut über den Benutzerdefiniertes Seitenformat-Dialog das Format zuweisen. ■

4.4 Die Bereiche eines Dokuments

Nachdem der Neues Dokument-Dialog mit OK bestätigt wurde, erscheint ein neues Dokument. Verschiedene farbige Hilfslinien kennzeichnen in der Grundeinstellung die unterschiedlichen Bereiche. Die Farben der Ränder können Sie in den Voreinstellungen von InDesign unter Bearbeiten • Voreinstellungen • Hilfslinien und Montagefläche (Windows) bzw. InDesign • Voreinstellungen • Hilfslinien und Montagefläche (Mac) festlegen.



◂ Abbildung 4.17
Die verschiedenen Bereiche in einem Dokument. Infobereich und Anschnitt können für die Vorschau oder beim Ausdruck bzw. Exportieren in eine PDF-Datei eine wichtige Rolle spielen.

- **Infobereich** ❹: Die rasterblaue Begrenzung umfasst den Infobereich. Hier können Informationen zu den Druckbögen, wie allgemeine Dokumenteninformationen oder Farbkeile für die Qualitätskontrolle, abgelegt werden.
- **Anschnitt** ❶: Die feuerrote Linie beschreibt den Beschnittzugabebereich. Dieser wird auch als »Bruttoformat« oder auf Österreichisch bzw. in FreeHand als »Überfüller« bezeichnet.
- **Seitenformat** ❷: Eine schwarze Begrenzung mit Schatten begrenzt das Endformat, auch manchmal als das »Nettoformat« bezeichnet.
- **Ränder** ❸: Normalerweise beschreiben die magenta- und rosafarbenen Linien den definierten Satzspiegel. Aufgrund unserer Voreinstellung sind Spalten- und Stegehilfslinien lila gefärbt.

HINWEIS

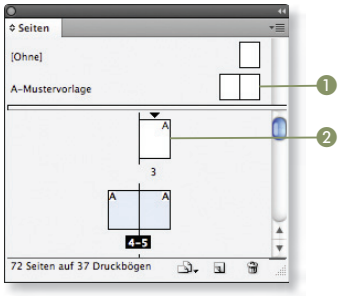
Der Anschnitt und das Seitenformat sind zentrale Bereiche, die in der Verarbeitung von PDF-Daten benötigt werden.

In einer PDF-Datei spricht man von der *BleedBox*, wenn man den Anschnitt meint, und von der *TrimBox*, wenn man das Endformat meint.

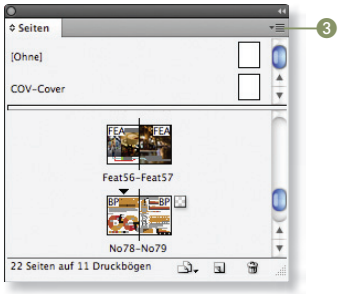
Nähere Informationen dazu erhalten Sie in Abschnitt 38.2.5, »Das Register ›Marken und Anschnitt‹«, auf Seite 818.

4.5 Das Seiten-Bedienfeld

Die Zentrale zum Aktivieren, Einfügen, Verschieben, Löschen von Seiten und zum Zuweisen von benutzerdefinierten Formaten ist



▲ **Abbildung 4.18**
Das Seiten-Bedienfeld des Arbeitsbereichs ERWEITERT im Falle unserer Projektarbeit



▲ **Abbildung 4.19**
Sobald Bilder und Texte auf den Dokumentseiten platziert wurden, wird eine Vorschau angezeigt.

das Seiten-Bedienfeld. Sollte das Bedienfeld nicht angezeigt werden, können Sie es über das Menü FENSTER • SEITEN, durch einfachen Klick auf das Symbol aus den Bedienfeldern der rechten Seite oder über F12 aufrufen.

Unsere Projektarbeit umfasst 72 Seiten. Das Seiten-Bedienfeld zeigt sich bei gewähltem Arbeitsbereich ERWEITERT so, wie dies in Abbildung 4.18 dargestellt ist. MUSTERVORLAGEN ❶ (darauf werden wiederkehrende Elemente der Seite angelegt) sind im oberen Teil, die DOKUMENTSEITEN ❷ (hier erfolgt das eigentliche Layout) im unteren Teil des Bedienfelds abgebildet. Standardmäßig wird eine Dokumentvorschau auf den DOKUMENTSEITEN angezeigt. Da unser Projekt noch keine Elemente, Grafiken oder Texte auf den Seiten besitzt, werden somit nur leere, weiße Seiten angezeigt.

4.5.1 Bedienfeldoptionen

Vielen QuarkXPress-Anwendern dürfte die Darstellung aus Abbildung 4.18 geläufig sein – nein, nicht ganz, denn Sie haben sicherlich in XPress die Seiten-Palette mindestens viermal so hoch aufgezogen. Schließlich wollen Sie ja mehrere Seiten ohne Scrollen anspringen können. Da InDesign mit sehr vielen Bedienfeldern arbeitet, gilt als oberstes Gebot, die einzelnen Bedienfelder so klein wie möglich zu halten oder sich einen eigenen Paletten-Monitor zuzulegen. Damit mehrere Dokumentseiten im Bedienfeld dargestellt werden können, empfehlen wir, im Bedienfeldmenü ❸ die BEDIENFELDOPTIONEN aufzurufen und die Optionen so zu wählen, wie in Abbildung 4.20 dargestellt.

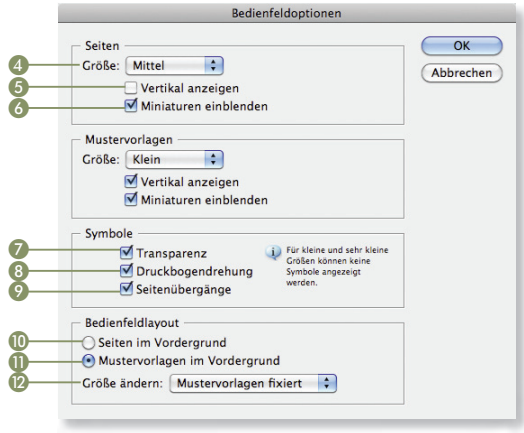


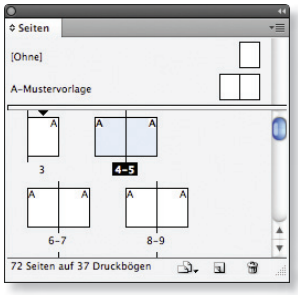
Abbildung 4.20 ▶
Mit den BEDIENFELDOPTIONEN können Sie das Erscheinungsbild des Seiten-Bedienfelds bestimmen. Das Generieren von Miniaturen »on the fly« – diese werden nicht mit dem Dokument gespeichert – benötigt hohe Rechnerleistung.

Seiten | Hier bestimmen Sie neben der GRÖSSE ❹ der Dokumentseitensymbole auch deren Anordnung.

- **Vertikal anzeigen:** Durch das Deaktivieren der Option VERTIKAL ANZEIGEN ❺ werden in der Folge die Seitensymbole nicht

mehr vertikal, sondern nebeneinander (horizontal) aufgereiht, soweit der Platz reicht (Abbildung 4.21).

- **Miniaturen einblenden:** Bestimmen Sie über die Option Miniaturen einblenden ❻, ob InDesign bereits im Seiten-Bedienfeld Miniaturansichten der Dokumentseiten darstellen soll. Das ist eine besonders sinnvolle Funktion, mit der Sie nun gezielt die gewünschte Seite aktivieren können. Sie benötigt jedoch dafür enorm viel an Rechnerressourcen. Darüber hinaus kann die Option nicht aktiviert werden, sobald Sie die Grösse ❹ der Seitensymbole in der gleichnamigen Einblendliste auf Klein oder Sehr klein gestellt haben.



▲ **Abbildung 4.21**
Das Seiten-Bedienfeld mit deaktivierter Option Vertikal anzeigen. Wenn Sie die Grösse der Seitensymbole noch auf Klein stellen, können viele Seiten in einem kleinen Bedienfeld dargestellt werden.

Mustervorlagen | Die Einstellungen sind analog zum Bereich Seiten vorzunehmen, allerdings ist davon nur der obere Bereich des Seiten-Bedienfelds betroffen.

Symbole | Bestimmen Sie in diesem Bereich, ob die Kennzeichnung bestimmter Attribute, die den Seiten anhaften, im Seiten-Bedienfeld erscheinen soll.

- **Transparenz ❼:** Sobald sich auf dem Druckbogen Transparenzen befinden – ja, es reicht, wenn lediglich ein transparentes Objekt auf der rechten oder linken Seite angebracht wurde –, wird dies dem Layouter bei aktivierter Option durch das Symbol in der oberen rechten Ecke des Druckbogens angezeigt.
- **Druckbogendrehung ❽:** Wurde der Druckbogen zur besseren Bearbeitung von gestürzten Seiten gedreht, wird dies dem Layouter bei aktivierter Option durch das Symbol rechts in der Mitte des Druckbogens angezeigt. Wie Sie Druckbögen drehen, erfahren Sie auf Seite 120 in diesem Kapitel.
- **Seitenübergänge ❾:** Wurde dem Druckbogen für die Ausgabe einer interaktiven PDF- oder SWF-Datei eine Seitenüberblendung hinzugefügt, so wird dies dem Layouter bei aktivierter Option durch das Symbol rechts unten neben dem Druckbogen angezeigt.
  Welche Seitenübergänge es gibt und wie Sie Seitenübergänge an Druckbögen anbringen und entfernen, erfahren Sie in Abschnitt 41.5, »Seitenübergänge«, auf Seite 898.

Bedienfeldlayout | Darin legen Sie fest, ob der Bereich Mustervorlage über oder unterhalb des Seitenbereichs im Bedienfeld angeordnet ist.

- Mit der Option Seiten im Vordergrund ❿ können Sie die bestehende Anordnung – oben Mustervorlagen, unten Dokumentseiten – umdrehen.

HINWEIS

Sobald der Eintrag Klein bzw. Sehr klein in der Option Grösse ausgewählt wurde, werden keine Symbole für Transparenz, Druckbogendrehung und Seitenübergänge im Seiten-Bedienfeld angezeigt. Dies wird Ihnen auch in den Bedienfeldoptionen im Bereich Symbole als Warnhinweis angezeigt.

▲ **Abbildung 4.22**
Das Seiten-Bedienfeld, an dem der Layouter erkennt, dass der Druckbogen 52–53 eine Transparenz besitzt, einen Seitenübergang enthält und zur Darstellung in InDesign gedreht wurde

Performance-Probleme mit InDesign

Wenn Sie InDesign auf einem etwas schwächer ausgestatteten Rechner betreiben, so empfehlen wir Ihnen, die Option Miniaturen einblenden zu deaktivieren.

▲ **Abbildung 4.23**
Viel Überblick in einem kleinen Seiten-Bedienfeld durch Deaktivieren der entsprechenden Optionen

TOP-TIPP: Eine Seite gezielt einfügen

Vergessen Sie in InDesign nie, die Alt- bzw. ⌥-Taste zu drücken, wenn Sie einen neuen Eintrag in Bedienfeldern durch Klick auf das Symbol anlegen. Dadurch wird automatisch der Einstellungsdialog zum Anlegen des neuen Eintrags geöffnet.
In unserem Falle können Sie durch den Einstellungsdialog aus Abbildung 4.24 gezielt eine oder mehrere Seiten an einer bestimmten Stelle im Dokument einfügen und diese einer bestimmten Mustervorlage zuweisen.

- Durch die Aktivierung der Option Mustervorlagen im Vordergrund ⓫ wird der Ausgangszustand wiederhergestellt. Diese Anordnung ist auch allen QuarkXPress-Umsteigern eher geläufig und sollte somit nicht umgestellt werden.
- Mit den Optionen im Pop-up-Menü Grösse ändern ⓬ bestimmen Sie, ob bei einer Vergrößerung des Seiten-Bedienfelds der Mustervorlagenbereich – Option Mustervorlagen fixiert – bzw. der Seitenbereich fixiert bleibt oder ob sich beide Bereiche proportional verändern.

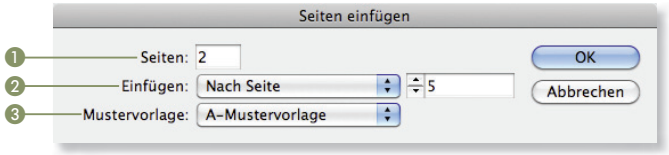
Wenn Sie die Option Vertikal anzeigen im Bereich Seiten deaktivieren und darüber hinaus noch den Eintrag Klein in der Option Grösse auswählen, stellt sich das Seiten-Bedienfeld unserer Projektarbeit wie in Abbildung 4.23 gezeigt dar. Damit ist ein guter Überblick über das gesamte Dokument geschaffen und ein schnelleres Springen zu einer bestimmten Seite um ein Vielfaches erleichtert worden. Wie Sie von einer Seite auf die nächste gelangen, wie Sie zwischen den Seiten hin und her springen und am schnellsten auf eine bestimmte Seite kommen, haben Sie bereits in Abschnitt 2.6, »Navigation«, auf Seite 68 erfahren.

4.5.2 Einfügen und Löschen von Seiten

Wenn Sie im Dialog Neues Dokument nicht genügend oder zu viele Seiten für das Dokument angelegt haben, besteht natürlich die Möglichkeit, weitere Seiten nachträglich beliebig hinzuzufügen oder auch gezielt einzufügen bzw. überflüssige Seiten zu löschen. Folgende Optionen stehen Ihnen dabei zur Verfügung:

Eine Seite einfügen | Durch Drücken des Symbols oder durch Drücken der Tastenkürzel Strg+⇧+P bzw. ⌘+⇧+P wird eine neue Seite nach dem aktivierten Druckbogen in das Dokument eingefügt. Nachfolgende Seiten werden um die eingefügte Seite verschoben, was in den meisten Fällen jedoch zu Verschiebungen im Layout führt. Für die neue Seite wird dieselbe Mustervorlage verwendet wie für die vorhandene aktive Seite.

Mehrere Seiten einfügen | Über das Bedienfeldmenü können Sie den Befehl Seiten einfügen aufrufen, oder Sie drücken das Symbol mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste. Hier können Sie die Anzahl der einzufügenden Seiten ❶ und die Einfügeposition über die Option Einfügen ❷ exakt bestimmen. Dabei stehen zur Auswahl: Nach Seite, Vor Seite, Am Anfang des Dokuments und Am Ende des Dokuments. Welche Mustervorlage dabei der Seite zugrunde liegt, definiert die Option Mustervorlage ❸.

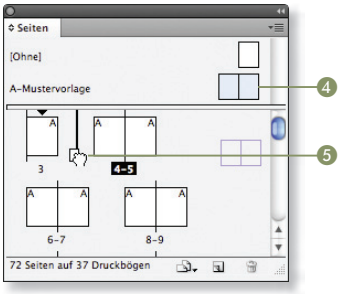


◂ **Abbildung 4.24**
Der Dialog Seiten einfügen

Sie können aber auch über Datei • Dokument einrichten oder durch Drücken der Tastenkürzel Strg+⌥+P bzw. ⌘+⌥+P die Gesamtzahl der Dokumentseiten ändern. In diesem Fall fügt InDesign die zusätzlichen Seiten am Ende des Dokuments hinzu, was meist auch die praktikabelste Form ist.

Seiten manuell einfügen durch Ziehen aus dem Mustervorlagenbereich in den Seitenbereich | Wenn Sie eine Mustervorlage in den Dokumentseitenbereich ziehen – klicken Sie dabei am besten auf den Namen der Mustervorlage –, können Sie zwischen zwei Seiten eine Doppelseite einfügen. Ziehen Sie das Symbol, bis es sich wie in Abbildung 4.25 zeigt. Beim Loslassen werden die Seiten an jener Stelle eingefügt und die nachfolgenden Seiten um die Doppelseite nach hinten verschoben.

Wollen Sie nur eine Seite hinzufügen, so klicken Sie auf eine Seite im Mustervorlagenbereich und ziehen diese dann an die dafür vorgesehene Stelle. Auch dabei werden, wenn Sie den Standardwert im Bedienfeldmenü nicht geändert haben, alle nachfolgenden Seiten nach hinten verschoben.



▲ **Abbildung 4.25**
Eine Doppelseite wird durch Ziehen aus dem Mustervorlagenbereich ❹ in den Dokumentseitenbereich nach Seite 3 ❺ eingefügt.

Ausgewählte Seiten löschen | Durch Klicken auf das Symbol oder Ausführen des Befehls Seite (Druckbogen) löschen aus dem Bedienfeldmenü bzw. Layout • Seiten • Seiten löschen kann eine ausgewählte Seite bzw. ein ausgewählter Druckbogen gelöscht werden – InDesign warnt Sie daraufhin mit einer Meldung, dass Objekte auf den Seiten verlorengehen. Um mehrere Seiten zu aktivieren, bedienen Sie sich der ⇧-Taste oder der Strg- bzw. ⌘-Taste.

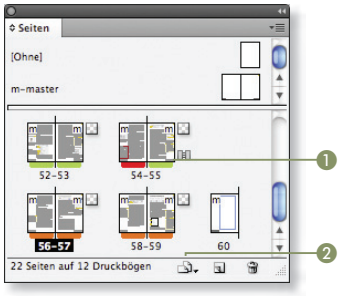
Wird eine Seite aus einem Druckbogen herausgelöscht, so werden nicht zwingend alle Objekte gelöscht. Objekte, die auf der Montagefläche stehen, bleiben an derselben Position auf der »nachrutschenden« Seite stehen. Denken Sie daran, dass Objekte nur dann gelöscht werden, wenn der überwiegende Teil des Objekts auf der Seite positioniert ist.

Löschen von Seiten

Sind Textrahmen über Seiten hinweg miteinander verkettet, wird durch das Löschen einer Seite nicht der Text gelöscht, sondern lediglich die Seite mit dem Textrahmen. Bedingt durch die Verkettung wird der darin bestehende Text in den nachfolgenden Textrahmen weitergeschoben.

4.5.3 Seitenformat zuweisen

In der Schritt-für-Schritt-Anleitung auf Seite 109 haben wir gezeigt, wie Sie ein benutzerdefiniertes Seitenformat anlegen können. Der Eintrag Benutzerdefiniertes Seitenformat aus Schritt 2



▲ **Abbildung 4.26**
Den einzelnen Seiten/Druckbögen kann ein FARBETIKETT ❶ hinzugefügt werden, um den Status einer Seite in der Produktion zu kennzeichnen.

▲ **Abbildung 4.27**
Die Liste der möglichen Farben von Etiketten. Der Befehl MUSTERFARBE VERWENDEN ❸ dient dazu, einer einzelnen Seite wiederum das Farbetikett der Musterseite zuzuweisen.

der Anleitung kann nicht nur über den dort gezeigten Weg aufgerufen werden. Klicken Sie dazu alternativ auf das Symbol SEITENFORMAT BEARBEITEN ❷ in der Fußleiste des Seiten-Bedienfelds, und wählen Sie darin den Befehl aus.

Das Symbol SEITENFORMAT BEARBEITEN ❷ kann jedoch auch dazu verwendet werden, eine ausgewählte Seite oder einen ausgewählten Druckbogen auf ein vordefiniertes Seitenformat zu bringen. Wählen Sie dazu einfach die gewünschte Seite oder den gewünschten Druckbogen aus, und wählen Sie aus der Liste das gewünschte Seitenformat aus. Sind die Stege für das neue Seitenformat zu groß angelegt, bekommen Sie auch hier die Warnmeldung aus Schritt 3 der Anleitung angezeigt.

4.5.4 Seiten mit Farbetiketten versehen

Den einzelnen Seitenminiaturen im Seiten-Bedienfeld können seit InDesign CS5 farbige Markierungen zugewiesen werden. Mithilfe einer Farbbezeichnung könnte in der Praxis auf den Status der Seiten hingewiesen werden, z. B.: grüne Bezeichnungen für abgeschlossene Druckbögen, orange Bezeichnungen für Druckbögen, die noch in Bearbeitung sind, und rote Bezeichnungen für noch unbearbeitete Seiten.

Farbetiketten können dabei den Musterseiten und den einzelnen Seiten bzw. Druckbögen zugewiesen werden. Sind Etiketten den Musterseiten zugewiesen, so werden diese den jeweiligen Seiten, die auf der Musterseite basieren, automatisch zugewiesen. Wird solch einer Seite ein neues Farbetikett zugewiesen, so überschreibt dieses Etikett das der Musterseite.

Um ein Farbetikett einer Seite bzw. Musterseite hinzuzufügen, wählen Sie die Seite im Seiten-Bedienfeld aus und rufen danach den Befehl FARBETIKETT • [GEWÜNSCHTE FARBE] (siehe Abbildung 4.27) aus dem Bedienfeldmenü auf. Das Farbetikett ❶ wird daraufhin unter der Seitenminiatur angezeigt. Ein Seiten-Bedienfeld könnte in der Praxis so aussehen, wie in Abbildung 4.26 gezeigt. Ob das Ihrer Arbeitsweise entgegenkommt, bestimmen Sie immer noch selbst.

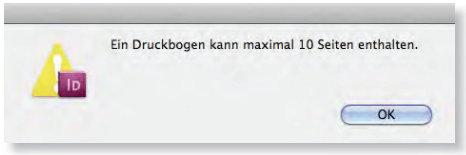
4.5.5 Ändern der Seitenanordnung

Beim Einfügen der Seiten wird Ihnen aufgefallen sein, dass, egal ob Sie eine Seite oder eine Doppelseite einfügen, immer die jeweils folgenden Seiten weitergeschoben werden. Es ist in unserem Projektbeispiel weder möglich, eine einzelne Seite zwischen zwei Druckbögen einzufügen noch eine dritte Seite einem Druckbogen anzuhängen. Diese Funktion würden wir aber benötigen, um beispielsweise die Allonge für unseren Umschlag erstellen zu

können. Der Grund für dieses »automatische« Vorwärtsschieben und Beibehalten von Doppelseiten ist der Befehl Neue Dokumentseitenanordnung zulassen aus dem Bedienfeldmenü. Dieser Befehl ist standardmäßig aktiviert, sollte aus unserer Sicht jedoch für die tägliche Arbeit deaktiviert werden. Um also eine weitere Seite an eine Doppelseite anzuhängen, gibt es in InDesign zwei Verfahren:

Neue Dokumentseitenanordnung zulassen | Deaktivieren Sie den Befehl im Bedienfeldmenü. Dadurch können Einzel- oder Doppelseiten an eine Seite bzw. an den Druckbogen angehängt werden. Deaktivieren Sie diese Option speziell dann, wenn Sie in Projekten Seiten im Dokument verschieben müssen.

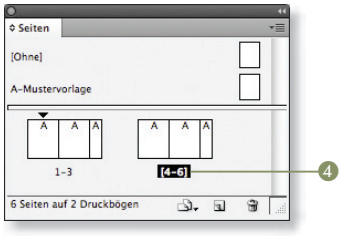
Wenn Sie diese Option deaktiviert haben, kann es beim Einfügen von mehreren Seiten zu folgender Fehlermeldung kommen:



◂ **Abbildung 4.28**
Fehlermeldung, wenn versucht wird, mehr als neun Seiten nach einer bestimmten Seite über den Befehl Seiten einfügen einzufügen

Diese Fehlermeldung ist die logische Folge, wenn Sie nach einer Seite mehr als neun Seiten über den Befehl Seiten einfügen aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds mit ausgewähltem Eintrag Nach Seite in der Option Einfügen einfügen wollen.

Neue Druckbogenanordnung zulassen | Ebenfalls im Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds befindet sich der Befehl Neue Druckbogenanordnung zulassen. Dadurch wird der aktivierte Druckbogen zu einer Einheit zusammengefasst. Zu erkennen ist dies an der Seitenbezeichnung [4–6] ❹. Der Unterschied zum oben genannten Verfahren besteht darin, dass die Funktion Neue Dokumentseitenanordnung zulassen für alle Seiten gilt, die Option Neue Druckbogenanordnung zulassen hingegen nur für den ausgewählten Druckbogen.



▲ **Abbildung 4.29**
Zusätzliche Seiten wurden an eine Doppelseite angehängt. Der neue Druckbogen 1–3 ist durch Deaktivieren der Option Neue Dokumentseitenanordnung zulassen entstanden, der Druckbogen [4–6] durch Markieren des Druckbogens über den Befehl Neue Druckbogenanordnung zulassen.

Vorsicht: Neue Dokumentseitenanordnung zulassen

Wurde die Option Neue Dokumentseitenanordnung zulassen deaktiviert, so führt die Option Nach Seite im Dialog Seiten einfügen dazu, dass die einzufügenden Seiten an die markierten Druckbögen angehängt werden.

Schritt für Schritt: Zusammenstellen von Seiten in einem Dokument mit unterschiedlichen Seitenformaten

1 Anfangsdokument öffnen

Öffnen Sie das Dokument »Umschlag_v1.indd«, das sich auf der beiliegenden DVD im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_04 befindet. InDesign CS5-Anwender öffnen »Umschlag_v1.idml«.

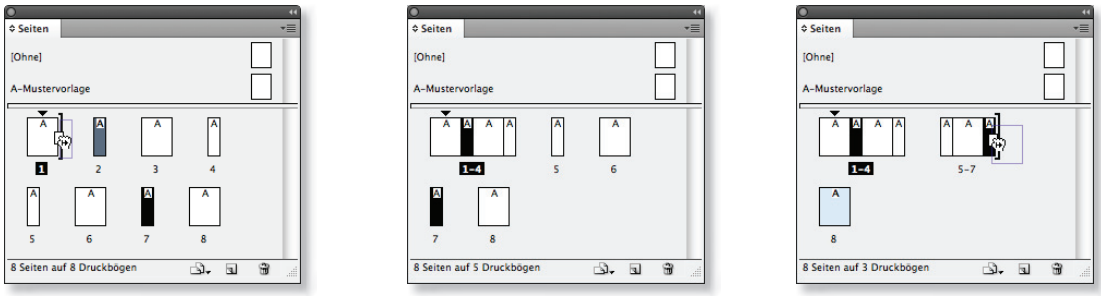
2 **»Neue Dokumentseitenanordnung zulassen« aktivieren**

Damit wir die Einzelseiten zu Druckbögen (für die Vorder- und Rückseite des Umschlags unserer Projektarbeit) zusammenfügen können, deaktivieren wir den Befehl NEUE DOKUMENTSEITENANORDNUNG ZULASSEN aus dem Bedienfeldmenü.

3 **Die zwei Druckbögen erstellen**

Schieben Sie nun Seite 2 zu Seite 1, bis Sie das Symbol der Hand mit dem Pfeil nach rechts sehen (linke Abbildung), und lassen Sie die Maustaste los. Verschieben Sie Seite 3 zu Seite 2 und Seite 4 zu Seite 3. Das Ergebnis ist in der mittleren Abbildung zu sehen.

▼ Abbildung 4.30
Verschiedene Zustände des Seiten-Bedienfelds beim Zusammenlegen von Einzelseiten zu Druckbögen



Verfahren Sie danach genauso mit dem zweiten Druckbogen. Das Ergebnis der letzten Aktion ist in der rechten Abbildung zu sehen.

Damit haben wir unser Umschlagdokument mit der Rückenbreite und der Allonge fertiggestellt. ■

Auf der Buch-DVD finden Sie das finale InDesign-Dokument dieser Schritt-für-Schritt-Anleitung im Ordner BEISPIELMATERIAL • KAPITEL_04 unter der Bezeichnung »Umschlag_v2.indd«. Für InDesign CS5-Anwender steht die Datei mit der Bezeichnung »Umschlag_v2.idml« zur Verfügung.

4.5.6 Verschieben und Duplizieren von Seiten

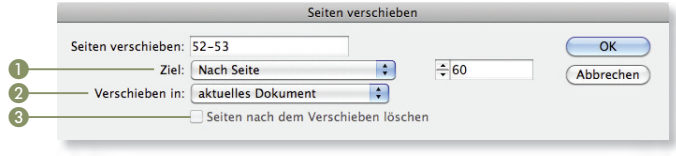
Da Sie nun wissen, wie man eine Seite an einer bestimmten Stelle einfügen kann, müssen Sie nun noch davon in Kenntnis gesetzt werden, wie Sie am einfachsten Seiten in einem Dokument bzw. in ein anderes Dokument verschieben oder auch duplizieren.

HINWEIS

Bei der Beschreibung der Funktionen SEITEN VERSCHIEBEN und SEITEN DUPLIZIEREN gehen wir von der deaktivierten Option NEUE DOKUMENTSEITENANORDNUNG ZULASSEN aus.

Verschieben | Das Verschieben von Seiten erfolgt entweder über Drag & Drop von Einzelseiten bzw. Druckbögen an die gewünschte Stelle im Dokumentseitenbereich oder über das Bedienfeldmenü und SEITEN VERSCHIEBEN bzw. den Befehl LAYOUT • SEITEN • SEITEN VERSCHIEBEN. Wir empfehlen Ihnen, den SEITEN VERSCHIEBEN-Dialog aufzurufen, da Sie darin eine exakte Kontrolle über das Verschieben von Seiten, sogar über Dokumente hinweg, besitzen.

Abbildung 4.31 ▶
Der SEITEN VERSCHIEBEN-Dialog aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds

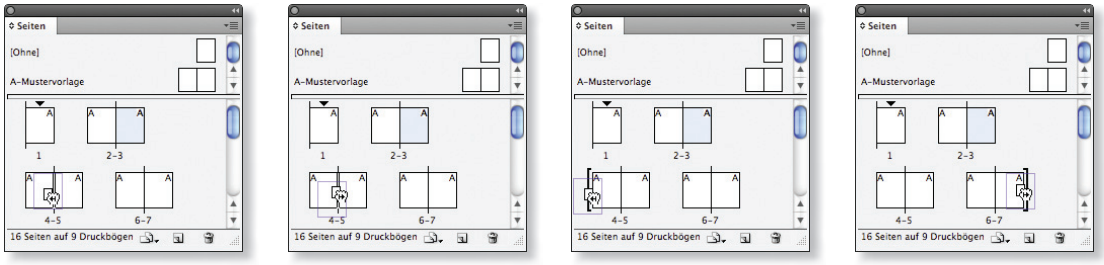


- **Seiten verschieben:** Geben Sie hier den zu verschiebenden Seitenbereich ein. Sollten Sie zuvor Seiten im Seitenbereich markiert haben, wird automatisch dieser Seitenbereich hier eingetragen. Sogar das Verschieben von mehreren unabhängigen Seitenbereichen und Einzelseiten ist möglich.
- **Ziel:** An welche Stelle im Dokument die Seiten verschoben werden sollen, bestimmen Sie über Auswahl eines Eintrags in der Option Ziel ❶. Es stehen dabei die Möglichkeiten Nach Seite, Vor Seite, Am Anfang des Dokuments oder Am Ende des Dokuments zur Verfügung. Bei Nach Seite und Vor Seite müssen Sie natürlich noch eine Seitennummer angeben.
- **Verschieben in:** Das Verschieben von Seiten können Sie auch über Dokumente hinweg erledigen. Öffnen Sie dazu neben dem Quell- auch das Zieldokument, und wählen Sie dann unter der Option Verschieben in ❷ das Zieldokument aus. Sobald Sie ein Zieldokument ausgewählt haben, können Sie die Option Seiten nach dem Verschieben löschen auswählen.
- **Seiten nach dem Verschieben löschen:** Aktivieren Sie die Checkbox Seiten nach dem Verschieben löschen ❸, wenn die zu verschiebenden Seiten nach dem Einfügen in das neue Dokument aus dem Quelldokument entfernt werden sollen.

Ganze Seiten von einem Dokument übernehmen

Anwender, die es gewohnt sind, alles zu markieren und über Kopieren und Einfügen den gesamten Seitenaufbau in das andere Dokument zu bringen, sind gut beraten, wenn sie sich der genialen Funktion bedienen, Seiten einfach per Drag & Drop zwischen Dokumenten zu verschieben oder dies über den Seiten verschieben-Dialog abzubilden.

Beim Verschieben von Seiten innerhalb eines Dokuments per Drag & Drop müssen Sie Präzision an den Tag legen, denn bereits geringfügige Veränderungen in der Position bewirken, dass die Seite sich einmal rechts und ein anderes Mal links vom Bund anhängt. Achten Sie genau auf die kleinen Pfeilabbildungen, die beim Verschieben von Seiten zu sehen sind.



▲ **Abbildung 4.32**
Nur eine kleine Positionsänderung, und der Pfeil zeigt nach links oder rechts (erste und zweite Abbildung).

In der ersten Abbildung wird die Seite als linke Seite nach Seite 4 eingefügt. In der zweiten Abbildung wird die Seite als rechte Seite vor Seite 5 eingefügt. In der dritten Abbildung wird die Seite als linke Seite vor Seite 4 eingefügt und in der letzten Abbildung als rechte Seite nach Seite 7.

Während das Vorgehen aus den ersten beiden Abbildungen in jedem Fall möglich ist, können die Ergebnisse der letzten beiden

Druckbogen und Seiten anzeigen

Wenn Sie nur eine Seite in voller Größe dargestellt bekommen wollen, so doppelklicken Sie auf das Seitensymbol im Seiten-Bedienfeld.

Wollen Sie hingegen den Druckbogen anzeigen, so doppelklicken Sie auf die Seitenziffern unter den Seitensymbolen.

Abbildungen nur erzielt werden, wenn die Option Neue Dokumentseitenanordnung zulassen deaktiviert ist.

Duplizieren | Das Duplizieren von Seiten erfolgt entweder durch Ziehen der Seitenbereichszahl unter einem Druckbogen auf das Symbol, über den Befehl Seite duplizieren aus dem Bedienfeldmenü, über den Befehl Layout • Seiten • Seiten duplizieren oder durch Markieren eines Druckbogens bzw. einer Seite und Verschieben der Seite bei gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste.

Die Befehle im Bedienfeldmenü nennen sich, je nachdem, ob lediglich eine Seite oder eine Doppelseite aktiviert ist, entweder Seite duplizieren oder Druckbogen duplizieren.

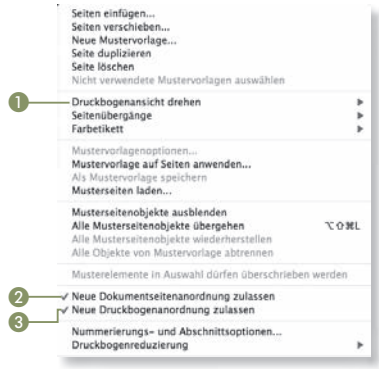


Abbildung 4.33 ▸
Das Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds. Sie können damit Seiten einfügen, duplizieren, verschieben und löschen. Das automatische Ändern der Seitenanordnung kann durch die Befehle Neue Dokumentseitenanordnung zulassen ❷ und Neue Druckbogenanordnung zulassen ❸ unterbunden werden.

4.5.7 Druckbogenansicht drehen

In gewissen Situationen müssen gestürzte bzw. gedrehte Inhalte bearbeitet werden. Anstatt den Kopf zur Seite zu legen oder den Monitor zu drehen, kann die Druckbogenansicht gedreht werden.

Drehung ausführen | Zum Drehen der Druckbogenansicht markieren Sie den gewünschten Druckbogen im Seiten-Bedienfeld und führen dann im Bedienfeldmenü den Befehl Druckbogenansicht drehen ❶ aus. Darin haben Sie die Möglichkeit, den Druckbogen entweder um 90° im UZS, 90° gegen UZS oder um 180° zu drehen. Haben Sie die Option zum Anzeigen der Symbole in den Bedienfeldoptionen markiert, so erscheint das Symbol neben dem Druckbogen.

HINWEIS

Das Drehen der Druckbogenansicht hat keinen Einfluss auf die Druck- und Ausgabeergebnisse. Wenn jedoch die Druckbogenansicht während des Druckvorgangs noch aktiviert ist, müssen Sie im Bereich Einrichten des Dialogfelds Drucken möglicherweise die Ausrichtung ändern, um sicherzustellen, dass der gedrehte Druckbogen wie dargestellt gedruckt wird.

Sie sollten immer vor dem Drucken die Drehung der Druckbogenansicht aufheben!

Drehung entfernen | Einmal angebrachte Drehungen der Druckbogenansicht sollten vor der Ausgabe entfernt werden. Dazu führen Sie am einfachsten einen Rechtsklick auf das Symbol neben dem Druckbogen im Seiten-Bedienfeld aus und wählen den Befehl Drehung löschen. Natürlich findet sich dieser Befehl auch im Bedienfeldmenü unter Druckbogenansicht drehen wieder.

4.6 Dokumentformat und Satzspiegel ändern

Das nachträgliche Ändern von Endformaten ist immer eine lästige Sache, da es dabei nicht beim Ausführen des Befehls bleibt: Es bringt immer ganze Layoutumbrüche mit sich. Dennoch müssen Sie auch diese Funktion in InDesign kennen.

4.6.1 Dokumentformat ändern

Haben Sie ein Dokument angelegt, so stehen Breite und Höhe des Endformats sowie der Satzspiegel, der über Stege definiert wurde, bereits fest. Die Dokumentgröße können Sie nachträglich über den Dialog des Menüs Datei • Dokument einrichten ändern.

◂ Abbildung 4.34
Änderungen im Dokument einrichten-Dialog betreffen das gesamte Dokument.

Sie können ein bestehendes Doppelseitenlayout mit einem Klick auf die Option Doppelseite auf ein einseitiges Dokument zurücksetzen, nachträglich die Breite und Höhe des Dokuments und die Startseitennr. ändern und darüber hinaus einen noch nicht vorhandenen Anschnitt und Infobereich hinzufügen oder diese nachträglich ändern.

Wenn Sie beispielsweise das Dokument in der Breite ändern müssen – Sie müssen dem Dokument mehr Bund hinzufügen, dürfen jedoch dabei den Satzspiegel nicht ändern –, so ändern Sie einfach die Breite im Dokument einrichten-Dialog, und bestätigen dies durch Drücken auf OK. Sie werden feststellen, dass nach der Änderung der Inhalt des Dokuments horizontal mittig auf der Seite verschoben wird. Bei einem umfangreichen Dokument würde das nun bedeuten, dass Sie alle Objekte einer jeden Seite um einen gewissen Betrag nach außen verschieben müssten. Beginnen Sie in diesem Fall nicht einfach mit dem Verschieben der Objekte auf den Seiten, sondern lesen Sie in Zusatzkapitel B, »Skripte«, nach, wie Sie diese Aufgabe schnell mit dem Skript »AdjustLayout.jsx« erledigen können.

Unterschiedliche Seitengrößen

Alle Änderungen über den Befehl Datei • Dokument einrichten betreffen immer das gesamte Dokument und nicht nur die aktivierte Seite.

Wie Sie in InDesign unterschiedliche Seitengrößen in einem Dokument erzeugen, haben Sie auf Seite 108 erfahren.

TIPP

Die Startseitennummer können Sie auch über die Nummerierungs- und Abschnittsoption aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds ändern.

TOP-TIPP: Ändern des Seitenformats

Sollten Sie nachträglich mehr Raum im Bund benötigen, so empfehlen wir, die Änderung des Seitenformats über das Seitenwerkzeug durchzuführen, da damit alle Objekte mit der Seite mitverschoben werden.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Zusatzkapitel das Kapitel B, »Skripte«.

4.6.2 Satzspiegel ändern

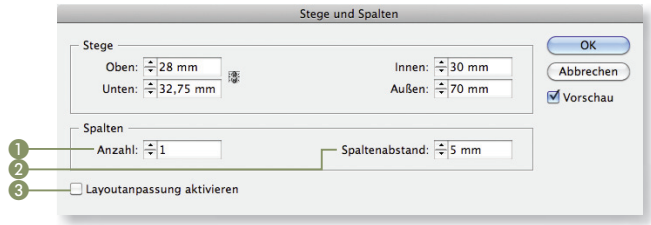
Spalteneinstellungen für einen Textrahmen ändern

Einstellungen im Dialog Stege und Spalten wirken sich nicht auf die Spalteneinstellungen innerhalb eines Textrahmens aus. Änderungen diesbezüglich werden ausschließlich in den Textrahmenoptionen vorgenommen, die Sie über das Menü Objekt • Textrahmenoptionen aufrufen können.

Das Ändern des Satzspiegels in einem Dokument ist im Unterschied zum Ändern des Dokumentformats nur für die jeweils aktivierte Seite bzw. den aktivierten Druckbogen – dies kann aber auch eine Mustervorlage sein – möglich. Achten Sie also vor dem Ausführen des Befehls darauf, dass Sie die gewünschte Seite oder den gewünschten Druckbogen markiert haben.

Eine Änderung des Satzspiegels auf einer Mustervorlage wirkt sich auf alle Seiten aus, die auf dieser Mustervorlage basieren. Vor allem bei Magazinen weichen Seiten vom definierten Satzspiegel ab. Damit Sie auch für diese Seiten einen »benutzerdefinierten« Satzspiegel festlegen können, müssen Sie lediglich die zu ändernde Seite im Seiten-Bedienfeld durch einen Doppelklick aktivieren, um dann über das Menü Layout • Stege und Spalten die notwendigen Änderungen vornehmen zu können.

Abbildung 4.35 ▶
Änderungen im Stege und Spalten-Dialog wirken sich auf die aktivierte Seite bzw. den aktivierten Druckbogen aus.



Unterschiedliche Satzspiegel

Unterschiedliche Satzspiegel werden in der Regel nicht manuell, sondern über Mustervorlagen eingerichtet.

Bestimmen Sie für die ausgewählte Seite den gewünschten Druckbogen sowie die neuen Stege, und legen Sie bei Bedarf eine andere Spaltenanzahl fest. Steht anstelle von Innen und Aussen nun Rechts und Links, so haben Sie die Option Doppelseite in Abbildung 4.34 nicht ausgewählt. Durch Aktivieren der Option Layoutanpassung aktivieren ❸ werden alle Objekte innerhalb des Satzspiegels den neuen Gegebenheiten angepasst.

4.6.3 Unregelmäßige Spalteneinteilung erstellen

HINWEIS

Das Verschieben von Spaltenhilfslinien über den Satzspiegel bzw. über die Seite hinaus ist nicht möglich.

Die Eingabe mehrerer Spalten unter der Option Anzahl ❶ in Verbindung mit dem Spaltenabstand ❷ erzeugt auf der aktivierten Seite bzw. dem aktivierten Druckbogen immer gleich breite Spalten. In sehr vielen Fällen ist jedoch eine unregelmäßige Spaltenverteilung vorgesehen.

Wechseln Sie zum Erstellen von unregelmäßigen Spaltenbreiten auf die dazugehörige Mustervorlage. Zum Verschieben der Spaltenhilfslinien müssen Sie jedoch zuerst den standardmäßig aktivierten Befehl Ansicht • Raster und Hilfslinien • Spaltenhilfslinien sperren deaktivieren. Nun können Sie mit dem Auswahlwerkzeug die Spaltenhilfslinien verschieben. Das Erstellen unterschiedlicher Stegbreiten ist leider nicht möglich.

5 Ebenen

Mithilfe von Ebenen und Unterebenen ist es möglich, Rahmen in den Vorder- oder Hintergrund zu stellen, mehrsprachige Textversionen zu verwalten und eine genaue Kontrolle oder das Einblenden von nicht druckbaren Objekten zu gewährleisten. Bislang haben sich InDesign-Anwender (gerne) über diese Funktion hinweggesetzt und meist das gesamte Layout auf einer Ebene aufgebaut. Mit der Einführung von InDesign CS5 erzeugt das Programm für jedes Objekt eine Unterebene, wodurch InDesign sich jetzt genauso wie Adobe Illustrator verhält.

Grafiker und Layouter sind angehalten, sich genau mit diesem Thema auseinanderzusetzen, um einerseits Ordnung in das Dokument zu bekommen und um andererseits in umfangreichen Projekten die Handhabung von Objekten zu vereinfachen.

5.1 Überlegungen zu Ebenen

Ebenen in InDesign sind schlicht und einfach transparente Folien, die übereinander angeordnet sind. In InDesign angelegte Ebenen stehen auf jeder Seite – im Unterschied zu QuarkXPress auch auf den Mustervorlagen – im Zugriff und haben dort auch immer dieselbe Funktion. Sie können somit den InDesign-Ebenen im Unterschied zu Photoshop keine Transparenz hinzufügen oder Maskierungen auf Ebenen vornehmen. Ebenen sind sehr einfach gestrickt, womit ihre Anwendungsmöglichkeiten für den Einsatz im Kreativumfeld eingeschränkt sind.

Dennoch ist bei komplexen Dokumenten eine Ebenenverwaltung enorm hilfreich und eröffnet dem Anwender bei der Dokumentplanung viele Freiheiten. Ebenen und Unterebenen helfen dem Anwender dabei, Objekte einfach und gezielt auszuwählen und/oder auszublenden, schneller bearbeitbar zu machen und in einem Dokument verschiedenste Layoutversionen zusammenzuhalten.

Doch worin liegen nun die Vorteile, wenn der Layouter mit Ebenen und Unterebenen arbeitet? Ebenen haben folgende Vorteile:

Objekte nach vorne oder hinten stellen

Unabhängig von den genannten Vorteilen, Projekte mit Ebenen in InDesign-Dokumenten anzulegen, lässt sich jedes Layout auch ohne Ebenen bearbeiten und ausgeben. InDesign arbeitet zwar immer mit einer Ebene, jedoch kann über die Befehle Objekt • Anordnen • In den Vordergrund bzw. Objekt • Anordnen • In den Hintergrund die Objektreihenfolge beliebig sortiert werden.

Bei sehr komplexen Layouts kann dabei schon mal die Übersicht verlorengehen, wenn Sie Objekte in den Vordergrund bzw. Hintergrund stellen. Durch den Einsatz von Ebenen und den gezielten Umgang mit Unterebenen kann eine Reihenfolge schneller verändert werden.

Ganzseitige Bilder

In Publikationen, in denen ganzseitige Bilder als stilistisches Element eingesetzt werden, muss darauf geachtet werden, dass diese Bilder nicht die Pagina verdecken. Wenn Sie das Musterseitenkonzept so aufgebaut haben, dass die auf der Musterseite angebrachte automatische Seitennummer in der Vordergrundebene steht, so kann Ihnen beim Layouten dieser Fehler nicht unterlaufen.

- Trennung von Text, Bild und Vektoren, um mehr Struktur und Ordnung in ein Dokument zu bringen
- Trennung der Objekte auf Ebenen nach Zuordnung der Funktionen in einem Arbeitsfluss; Bildredakteure sollen nur Bilder und Bildtexte bearbeiten, und die Redakteure sollen nur ihre Kolumnen und Geschichten schreiben
- Arbeiten mit Unterebenen, damit das gezielte Ergreifen, Auswählen und Verschieben von Objekten in komplexen Dokumenten von jedermann/-frau bewerkstelligt werden kann
- Erstellen von Hilfsebenen, wodurch produktionstechnische Stolpersteine – Probleme mit Texten in Verbindung mit Schlagschatten – von vornherein ausgeschaltet werden
- Erstellen einer Hilfslinienebene, um Hilfslinien separat von den anderen Ebenen zu schützen oder ein- und auszublenden
- Erstellen einer Info-Ebene, die zum Anbringen von Anmerkungen bestimmt ist, worüber die interne Kommunikation zwischen den Layoutern abgebildet werden kann
- Aufbau von Projekten in Ebenen, um mehrsprachige Textversionen in einer Layoutdatei zu verwalten und damit die Aktualisierung der Daten zu vereinfachen
- Aufbau von Layouts in Ebenen, um identische Layoutentwürfe mit alternativen Bildmotiven abzubilden
- Aufbau von Projekten in Ebenen, um damit das Musterseitenkonzept nicht durch Herauslösen von Objekten zu gefährden
- Aufbau von Ebenen, damit in nachfolgenden Workflows in PDF-Dateien leichter Verarbeitungsschritte durchgeführt werden können

Anbringen von Anmerkungen

Sie können natürlich auch Anmerkungen über das Notiz-Werkzeug in InDesign anbringen. Diese sind jedoch für manche Layouter nicht so auffallend, sodass sie Gefahr laufen, eine wichtige Anmerkung zu übersehen.

Anhand von drei Beispielen möchten wir Ihnen das Einsatzgebiet von Ebenen in Praxisprojekten kurz vorstellen. Wie Sie Ebenen anlegen, wie Sie Objekte auf den Ebenen bewegen und welche Optionen dafür von InDesign angeboten werden, das beschreiben wir dann im Anschluss.

HINWEIS

Sie sollten immer im Hinterkopf behalten, dass Ebenen für das ganze Dokument gelten und nicht für einzelne Seiten angelegt werden können.

Sie sollten jedoch auch daran denken, dass die Ebenen somit auch auf den Mustervorlagen seiten- und dokumentübergreifend zur Verfügung stehen.

5.1.1 Ebenen im Magazinlayout

Die Erstellung von Magazinen stellt für die Layouter, die Redakteure und die Producer, eingeschnürt in ein sehr enges Zeitkorsett, Ausgabe für Ausgabe immer wieder eine Herausforderung dar. Um dabei nicht zu oft die Nerven zu verlieren, brauchen Sie ein durchdachtes Konzept, eine gute Arbeitsvorbereitung und eine Grundlage, um Ideen möglichst rasch in der Produktion umzusetzen.

In vielen Magazinen wird meist »Layout vor Text« gearbeitet. Dabei werden zuerst mit dem Redakteur die Textlänge, die Anzahl

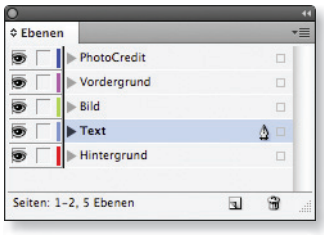
der Zusatzinformationskästen oder Tabellen, die Anzahl von Bildern und der Inhalt des Artikels besprochen. Danach wird, aufbauend auf diesem Wissen, das erste Layout – meist gefüllt mit Blindtexten – erstellt und zur Begutachtung vorgelegt.

Der Aufbau des Layouts muss rasch und modulartig erfolgen und den Anforderungen gerecht werden, die beispielsweise ein eingeführtes Redaktionssystem mit sich bringt. Unser gezeigtes Beispiel stammt aus einem Frauenmagazin, das mit einem Redaktionssystem produziert werden muss. Anhand von zwei Kriterien wird die sinnvolle Verwendung von Ebenen erklärt:

1. Zum Freischalten der Texte müssen schnell alle Textrahmen für den Layouter greifbar sein, damit das Freischalten für den Redakteur nicht in zusätzliche Arbeit ausartet, und
2. die Streckenkennzeichnung 4 soll auf der Musterseite angelegt sein, womit einerseits ein irrtümliches Verschieben des Objektes verhindert und andererseits dieses Objekt einmalig für mehrere Seiten pro Strecke zur Verfügung gestellt wird.

Das Magazin wurde, wie Sie in Abbildung 5.1 sehen können, aus fünf Ebenen aufgebaut. Die Textrahmen – Vorspann 2, Story 3, zwei Infokästen 5 – stehen auf der Ebene TEXT, die Headline 1 auf der Ebene VORDERGRUND. Das Bild steht auf der Ebene BILD.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner BEISPIELMATERIAL • KAPITEL_05 • BEAUTY das fertige Dokument »Beauty.indd«. In-Design CS5-Anwender greifen auf die .idml-Datei zurück.



▲ Abbildung 5.1
Das Ebenen-Bedienfeld aus dem Beispielmagazin

▼ Abbildung 5.2
Unser Beispieldokument – eine Doppelseite aus dem Frauenmagazin WOMAN

Alternative zum Auswählen von Textrahmen

Wenn Sie alle Textrahmen auf einer Seite auswählen wollen, so können Sie dies auch über das Skript SelectObjects tun, das standardmäßig mit Adobe InDesign installiert wird. Das Skript stand in früheren InDesign-Versionen auch schon zur Verfügung!

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Zusatzkapitel das Kapitel B, »Skripte«, worin weiterführende Hinweise zum Skript selbst und zum Umgang mit Skripten enthalten sind.

Gelöste Objekte

Attribute von Objekten, die aus der Mustervorlage gelöst, aber nicht auf der Originalseite verändert wurden, bleiben mit der Musterseite verbunden.

Zu Kriterium 1 | Für das Redaktionssystem muss der Layouter alle Textrahmen freischalten, die der Redakteur mit Text füllen wird. Dazu muss eine schnelle Möglichkeit geschaffen werden, diese auszuwählen, um den Befehl Freischalten für das Redaktionssystem auszuführen. Durch Klick auf den Ebeneneintrag Text mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste kann der Layouter sehr schnell alle Rahmen dieser Ebene aktivieren und freischalten. Ähnlich verfährt der Layouter, wenn er alle Bildtexte, Bilder und auch die Fotocredits für die entsprechenden Personen in der Redaktion freischalten möchte.

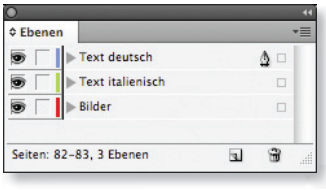
Zu Kriterium 2 | Die Streckenkennzeichnung ❹ wurde korrekterweise auf den Mustervorlagen angelegt, da im Falle einer längeren Dokumentenstrecke nicht auf jeder Seite die Streckenkennzeichnung ausgefüllt werden muss. Das einmalige Eingeben der Streckenkennzeichnung – in diesem Falle wurde es über eine Absatzmarke gelöst – verhindert, dass diese irrtümlich bei Änderungen der Streckenkennzeichnung auf den Folgeseiten vergessen wird. Eigentlich ganz logisch! Doch was würde passieren, wenn das Magazin nur auf einer Ebene aufgebaut wäre und Sie, wie in unserem Beispiel gezeigt, ein abfallendes Bild hinter die Streckenbezeichnung platzieren sollen? Die Streckenkennzeichnung würde immer hinter dem Bild angeordnet sein. Auch das Ausführen des Befehls Objekt • Anordnen • In den Hintergrund würde an diesem Sachverhalt nichts ändern, denn Sie können mit diesem Befehl nur Objekte in den Ebenen anordnen; hinter die Objekte einer Mustervorlage kann jedoch kein Objekt auf den Layoutseiten verschoben werden.

Die nicht elegante Lösung für dieses Problem wäre, wenn Sie die Streckenkennzeichnung aus der Mustervorlage herauslösen und dann über die Befehle In den Hintergrund bzw. In den Vordergrund aus dem Menü Objekt • Anordnen in die richtige Objektreihenfolge bringen würden. Der Nachteil dieser Variante ist, dass dadurch eine Textänderung auf der Mustervorlage nicht mehr auf das herausgelöste Objekt angewandt wird und dass dadurch eventuell irrtümlich dieser Textrahmen dem Redakteur zur Bearbeitung freigegeben würde.

Die elegante Lösung ist: Legen Sie im Dokument neben der Arbeitsebene zumindest eine Ebene Vordergrund an. Stellen Sie dann alle Mustervorlagenobjekte, die immer sichtbar sein müssen, auf die Ebene Vordergrund. Dadurch liegen Objekte, die auf der Ebene Bild platziert werden, immer in der Objektanordnung unterhalb der Ebene Vordergrund. Eleganter geht es wohl nicht!

5.1.2 Ebenen für Sprachmutationen

Mehrsprachige Dokumente können über einzelne Sprachebenen, getrennt von einer Bildebene und zusätzlichen Vordergrund- und Hintergrundebenen, hervorragend organisiert werden. Wird ein Bild ausgetauscht, wird eine kleine Layoutänderung auf der Dokumentvorlage gemacht; werden zusätzlich Bilder, die nur in gewissen Sprachen erscheinen müssen (Warnhinweise und dergleichen), benötigt oder müssen einfach nur Seiten im Dokument verschoben werden, so sind diese Aufgaben somit nur einmal – nicht wie üblich in mehreren Sprachdokumenten – durchzuführen. Etwas aufwendiger wird die Sache, wenn Änderungen im Layout auch hinsichtlich der Textrahmen durchgeführt werden müssen. Sind jedoch alle Textrahmen in einem Dokument vorhanden, so können relativ schnell dieselben Werte für den veränderten Textrahmen auf alle drei Sprachebenen übertragen werden.



▲ **Abbildung 5.3**
Das Ebenen-Bedienfeld aus dem Kochbuch in Abbildung 5.4

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_05 • Kochbuch das Dokument »Kochbuch.indd«. InDesign CS5-Anwender verwenden die .idml-Datei.

▲ **Abbildung 5.4**
Unser Beispieldokument – eine Doppelseite mit überlagerten Sprachebenen aus »Meine Südtiroler Küche« von Herbert Hintner, das in Italienisch und Deutsch abgefasst wurde

Der Aufbau von mehrsprachigen Dokumenten mit Ebenen in InDesign stellt jedoch gewisse Anforderungen an das Layout. So muss der Layouter beim Aufbau des Dokuments auf gewisse Dinge Rücksicht nehmen:

- **Textlängen:** Für ein deutsch-, englisch- oder italienischsprachiges Dokument ist zu berücksichtigen, dass Texte in Deutsch

und Italienisch länger sind als im kompakteren Englisch. Das bedeutet, dass im Satzspiegel kleine Pufferzonen eingerichtet werden müssen, die – gleich ob mit Text gefüllt oder nicht – das Gesamtbild des Layouts nicht stören dürfen.

- **Interaktion zwischen Text und Bild:** Texte sollen mit den Bildern im Layout nicht in Berührung kommen, damit in der Druckvorstufe separate Druckplatten für die jeweilige Sprache und für den restlichen Dokumenteninhalt ausgegeben werden können. Damit werden enorme Kosten in der Produktion eingespart, denn es ist schon – bei einem dreisprachigen Dokument – ein Unterschied, ob ich sieben Druckplatten für einen Bogen benötige oder ob ich zwölf Druckplatten dafür verschwenden muss.
- **Text und Effekte:** Vermeiden Sie auch, irgendwelche Effekte auf Texte anzuwenden, da ansonsten in der Ausgabe gewisse Textstellen in ein Pixelbild umgewandelt werden müssen, weshalb hier wiederum Text auf mehreren Druckplatten ausgegeben würde.
- **Absatzformate:** Darüber hinaus ist es notwendig, dass Sie für jede Sprache eigene Absatzformate anlegen, damit der Text in der jeweiligen Sprache korrekt umbrochen wird. Dazu verwenden Sie Absatzformate, die aufeinander basieren und sich nur im verwendeten Wörterbuch unterscheiden.

HINWEIS

Nähere Informationen zum Aufbau von aufeinander basierenden Absatzformaten können Sie in Abschnitt 18.4.3, »Aufeinander basierende Absatzformate«, auf Seite 464 nachlesen.

5.1.3 Organisations- und produktionsbedingte Ebenen

Auch wenn Sie kein mehrsprachiges Dokument und auch kein Periodikum erstellen müssen, liegen aus unserer Sicht einige organisatorische und für eine spätere technisch perfekte Ausgabe auch produktionsbedingte Gründe vor, die dafür sprechen, in all Ihren InDesign-Projekten mit Ebenen zu arbeiten.

Ebene für die interne Kommunikation und zur Fehlervermeidung in der Ausgabe | Legen Sie, sobald mehrere Personen an einem Projekt arbeiten müssen, eine nicht druckbare Ebene mit der Bezeichnung Intern an. Wie Sie eine nicht druckbare Ebene anlegen, erfahren Sie auf Seite 134.

Doch was sollen Layouter und Grafiker mit dieser Ebene anfangen? Hier ein paar kleine Hinweise:

- **Inserateplatzierung:** Die ganze Finanzierung der Medienlandschaft basiert auf dem Kampf um Inserate. Inserate müssen im Layout untergebracht werden, und wie es in der Praxis eben so ist, stehen diese Bestandteile in der Produktion erst kurz vor Abgabeschluss zur Verfügung. Meistens werden von Firmen Inserate in derselben Größe, jedoch mit unterschiedlichem

Inhalt geschaltet. Der Layouter kann, um eine bessere Abstimmung des Layouts zu erreichen, bereits das Inserat der letzten Produktion platzieren und dieses dabei auf die Ebene INTERN stellen. Dadurch ist gewährleistet, dass der Layouter sich ein besseres Gesamtbild von der gestalteten Seite machen kann, und sichergestellt, dass das Inserat nicht irrtümlich in der Ausgabe erscheint. Steht das Originalinserat zur Verfügung, so muss nur noch der Austausch des bereits korrekt platzierten Inserats erfolgen, gefolgt vom Verschieben des Inserats auf eine der Produktionsebenen.

- **Hinweise:** Notizen zum Layout, Informationen für Personen, die zu einem späteren Zeitpunkt das Dokument weiterbearbeiten müssen, oder Informationen für die Reproabteilung zur Übermittlung von Wünschen, was mit den Bildern gemacht werden soll, können ebenfalls auf der Ebene INTERN abgebildet werden. Auch hier wird sichergestellt, dass nicht irrtümlich interne Anweisungen im gedruckten Projekt erscheinen. Oder würde es bei Ihrem Chef ein gutes Bild machen, wenn in der Firmenbroschüre die Anmerkung »aktuelles schlankeres Bild vom Alten einfügen« erscheinen würde?

Vorder- und Hintergrundebene | Legen Sie zusätzlich zu einer Arbeitsebene noch eine Vorder- und eine Hintergrundebene an. Wie Sie diese bezeichnen – als »oben«, »unten«, »vorne«, »hinten«, »Musterobjekt«, »Rest« –, bleibt Ihrer Kreativität überlassen. Vergeben Sie jedoch einen Namen, und arbeiten Sie nicht mit den Bezeichnungen »Ebene 1«, »Ebene 2« usw.

Doch was sollen Layouter und Grafiker mit diesen Ebenen anfangen? Hier ein paar kleine Hinweise:

- **Vollflächige Hintergründe:** In einigen Projekten werden vollflächige Abbildungen oder Farbflächen im Hintergrund benötigt. Solche Objekte können, wenn sie sich durch das gesamte Projekt hindurchziehen, auf der Mustervorlage platziert werden. Ist dies jedoch nur sporadisch der Fall, so können solche Objekte auf der Hintergrundebene angebracht und über das Sperren der Ebene vor einem weiteren unbeabsichtigten Zugriff durch den Layouter geschützt werden.
- **Anbringen von Mustervorlagenobjekten:** Wie schon zuvor beim Magazin bemerkt wurde, müssen Mustervorlagenobjekte, die immer in der obersten Hierarchie erscheinen müssen, auf der Vordergrundebene angebracht werden. Damit wird sichergestellt, dass nicht irrtümlich die Pagina oder eine Streckenkennzeichnung durch ein darüberliegendes Objekt verdeckt wird.

HINWEIS

Beachten Sie für die Ausgabe in eine PostScript- oder PDF-Datei genau, welche Auswahl Sie im Druck- bzw. PDF-Export-Dialog in der Option EBENE DRUCKEN bzw. EBENEN EXPORTIEREN getroffen haben.

Informationen zu Auswirkungen der Einstellungen, die Sie in der Option EBENE DRUCKEN vornehmen können, erhalten Sie auf Seite 815, zu EBENEN EXPORTIEREN auf Seite 849.

▲ **Abbildung 5.5**
Sowohl die gelbe als auch die blaue Fläche wurden in diesem Projekt auf der Hintergrundebene angebracht.

HINWEIS

Nähere Informationen zur Transparenzreduzierung und den dabei zu beachtenden Vorgehensweisen können Sie in Kapitel 31, »Transparenzen«, nachlesen.

Ebenen und Transparenzen | Als Faustregel und als Hinweis auf die später erläuterte Transparenzreduzierung sollten Sie unbedingt darauf achten, dass Sie Texte oberhalb von Bildern platzieren. Das hat folgenden Hintergrund: Bei der Transparenzreduzierung werden Objekte mit Effekten mit darunterliegenden Objekten verrechnet. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es sich um Texte, Vektoren oder Bilder handelt. Wird beispielsweise ein Schlagschatten auf ein platziertes Bild angewandt und wurde dieses Objekt irrtümlich in der Objektanordnung oberhalb eines benachbarten Textkastens platziert, so muss der Schlagschatten bei der Transparenzreduzierung mit dem Text verrechnet werden. Dadurch können teilweise Texte in Pixelbilder umgewandelt oder mit einer zusätzlichen Kontur versehen werden, was bei niedrigauflösenden Ausgabegeräten in einigen Fällen zur Verdickung der Schrift führen würde.

Ob Sie nun eigene Ebenen für Text und Bild anlegen oder ob Sie nur im Fall der Fälle das betroffene Objekt auf die Hintergrundebene stellen, bleibt Ihrer Arbeitsweise überlassen. Auch wenn das Anlegen einer Text- und Bildebene, gerade hinsichtlich der Ausgabeproblematiken, sinnvoll wäre, so können wir aus der Praxis erkennen, dass in sehr vielen Layouts eine solche Trennung nicht wirklich abbildbar ist.

HINWEIS

Bilder können aber auch in Photoshop mit einer Volltonfarbe Lack versehen und dann als PSD-Datei in InDesign platziert werden. Reproduktionstechnisch ist diese Arbeitsweise jener mit der Ebene Lack gleichzusetzen.

Der Vorteil dieser Arbeitsweise über Photoshop besteht darin, dass Sie den Lack am Objekt viel genauer und selektiver anbringen und darüber hinaus noch im Layout das Bild skalieren können, ohne immer das Original- und das Lackobjekt zu verändern.

Der Nachteil ist, dass Sie immer auf den Lack-Kanal Rücksicht nehmen müssen, wenn das Bild mehrfach verwendet wird.

Ebenen für Lackformen | Wollen Sie im Druck zusätzlich partiell lackieren, um die Brillanz des Druckbilds zu erhöhen oder die Bilder oder schwarze Flächen vor Fettspuren zu schützen, die dadurch entstehen, dass das Druckprodukt angefasst wird, so müssen die Daten bereits im Vorfeld mit einer eigenen Lackfarbe angelegt und die entsprechenden Bereiche mit dem Farbfeld für Lack versehen sein. Auch diese Idee kann über eine eigene Lackebene abgebildet werden. Legen Sie dazu zuerst die Lackfarbe als Volltonfarbe und eine Ebene mit der Bezeichnung Lack an. Dann duplizieren Sie alle Objekte, die lackiert werden sollen, auf die zuvor erstellte Ebene, löschen die Inhalte aus den Bildkästen und füllen diese dann mit der angelegten Farbe Lack. Nun können Sie jederzeit die Ebene Lack zur besseren Bearbeitung des Dokuments deaktivieren und in der Ausgabe schließlich einen eigenen Lackauszug für die Druckerei generieren.

Ebenen für das PDF übergeben | Da seit der PDF-Version 1.5 auch in PDF-Dateien Ebenen vorhanden sein können und Sie durch den nativen PDF-Export auch InDesign-Ebenen nach PDF übergeben können, eröffnen sich für so manche Workflows ungeahnte Möglichkeiten, die eine Vereinfachung der Handhabung

nach sich ziehen können. Denken Sie einmal darüber nach. Es werden Ihnen sicherlich einige Ideen kommen, wie Sie aus diesen Möglichkeiten Kapital schlagen können.

HINWEIS

Nähere Informationen zu PDF-Versionen können Sie in Abschnitt 32.3, »PDF-Spezifikationen«, auf Seite 739 nachlesen.

5.2 Das Ebenen-Bedienfeld

Die Voraussetzung für das Arbeiten mit Ebenen ist das eingeblendete Ebenen-Bedienfeld. Es ist im Arbeitsbereich ERWEITERT als zweites Symbol in der zweiten Bedienfeldreihe verankert und durch das Symbol schnell zu erkennen. Sollten Sie das Ebenen-Bedienfeld entfernt haben, können Sie es jederzeit über das Menü FENSTER • EBENEN oder über die Taste F7 einblenden.

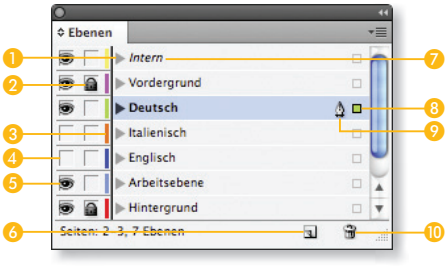
Zur besseren Strukturierung von Dokumenten empfiehlt es sich, gleich zu Beginn die voraussichtlich benötigten Ebenen anzulegen. Dabei ist es ratsam, die Standardbezeichnungen wie »Ebene 1«, »Ebene 2« usw. durch geeignete sprechende Ebenenbezeichnungen zu ersetzen. Es empfiehlt sich, immer mindestens drei Ebenen, eine *Arbeitsebene* für Texte und Bilder, eine *Hintergrund-* und eine *Vordergrundebene*, anzulegen.

5.2.1 Ebenen der obersten Hierarchie

Wie bei allen Bedienfeldern in InDesign können Sie durch Drücken des Symbols NEUE EBENE ERSTELLEN 6 eine neue Ebene anlegen und durch Drücken des Symbols AUSGEWÄHLTE EBENEN LÖSCHEN 10 die aktive Ebene entfernen. Die Sichtbarkeit 5 einer Ebene (die Ebenen ITALIENISCH und ENGLISCH 4 sind derzeit ausgeblendet) bzw. die Eigenschaft, ob eine Ebene gesperrt 2 ist oder nicht (die Ebenen HINTERGRUND und VORDERGRUND sind derzeit nicht zur Bearbeitung freigegeben), können für jede Ebene und auch für Unterebenen getrennt festgelegt werden.

Ebenenbezeichnung ist kursiv

Alle Ebenen, deren Ebenenbezeichnungen kursiv 7 dargestellt werden, sind Ebenen, die als »nicht druckbare Ebene« gekennzeichnet wurden. Nähere Informationen dazu finden Sie auf Seite 134.



◂ Abbildung 5.6
Das Ebenen-Bedienfeld und alle seine möglichen Ausprägungen

Ein Farbbalken 3 vor dem Ebenennamen verleiht den Rahmen der darauf befindlichen Objekte beim Aktivieren die entsprechende Farbe. Die derzeit aktive Ebene wird durch das Zeichenstiftsymbol 9 angezeigt. Es signalisiert dem Anwender, dass

das nächste Objekt, das gezeichnet oder – in Abhängigkeit von der gewählten Option – eingefügt wird, der Ebene Deutsch zugeordnet wird. Ist ein Objekt im InDesign-Dokument ausgewählt, so erscheint der Markierungspunkt ■ 8; sind mehrere Objekte unterschiedlicher Ebenen ausgewählt, so erscheint der Markierungspunkt auf jeder einzelnen Ebene.

Vor jedem Ebenennamen befindet sich ein Pfeil ▶ 1, der Ihnen ermöglicht, auf die einzelnen Unterebenen zuzugreifen. Klicken Sie auf den Pfeil, um alle Unterebenen der Ebene zu sehen.

5.2.2 Unterebenen und Objektgruppen

Seit InDesign CS5 wird jedes Objekt als eigene Unterebene angelegt. Damit wird es dem Anwender ermöglicht, jedes Objekt des Layouts auszuwählen, zu verschieben, auszublenden, zu sperren und zu benennen.

TOP-TIPP: Objekt ausblenden

Ein Objekt kann über das Ebenen-Bedienfeld oder über den Befehl Objekt • Ausblenden bzw. durch Drücken von Strg+3 bzw. ⌘+3 ausgeblendet werden.

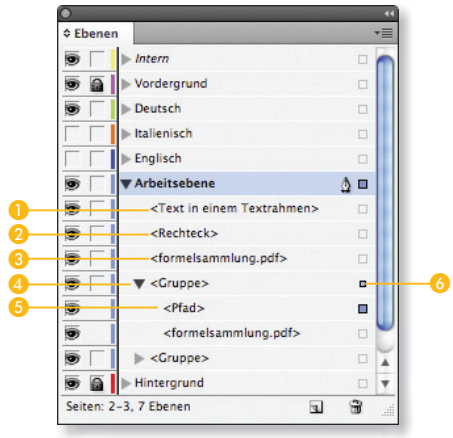


Abbildung 5.7 ▶
Das Ebenen-Bedienfeld mit aufgeklappter Ebenenhierarchie. Für jedes Objekt im Layout werden Unterebenen erzeugt, die je nach Objektart standardmäßig einen Namen bekommen. Der Ebenenname des Objekts kann natürlich beliebig vergeben werden.

Der Standardname einer Unterebene wird dabei in Abhängigkeit vom verwendeten Werkzeug vorgegeben. Die Namen sind:

- **Rechteck** 2: Objekte, die mit dem Rechteckrahmen- und dem Rechteck-Werkzeug erstellt worden sind
- **Ellipse**: Objekte, die mit dem Ellipsenrahmen- und dem Ellipse-Werkzeug erstellt worden sind
- **Polygon**: Objekte, die mit dem Polygonrahmen- und dem Polygon-Werkzeug erstellt worden sind
- **Pfad** 5: Objekte, die mit dem Zeichenstift-, Linienzeichner- und dem Buntstift-Werkzeug erstellt worden sind
- **Dateinamen** 3: Dateien, die in InDesign platziert wurden, bekommen automatisch den Dateinamen zugewiesen.
- **Beliebiger Text** 1: Wurde ein Textrahmen aufgezogen und darin ein Text geschrieben, so wird der Anfang des Textes als Name verwendet.

Namen für Unterebenen

Den Namen einer Unterebene können Sie jederzeit ändern und somit Ordnung in den Aufbau von komplexen Dokumenten bringen. Markieren Sie dazu die jeweilige Unterebene im Ebenen-Bedienfeld, und klicken Sie dann ein weiteres Mal auf den Namen.

- **Gruppe** 4: Werden Objekte im Layout gruppiert, so werden die davon betroffenen Unterebenen auch in der Ebenenhierarchie zusammengefasst. Auch hier steht dann wiederum ein Pfeil zum Aufklappen zur Verfügung. Befindet sich hinter dem Ebenennamen der Gruppe ein kleiner Markierungspunkt 6, so sind nicht alle Objekte der Gruppe ausgewählt.

TOP-TIPP: Objekt in eine oder aus einer Gruppe verschieben

Die Möglichkeit, einzelne Objekte über das Ebenen-Bedienfeld auszuwählen, schafft jene Flexibilität, mit der Sie nun das ausgewählte Objekt in eine bestehende Gruppe hinein- oder aus ihr herausbewegen können.

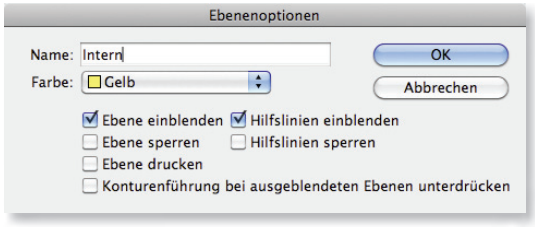
5.3 Handhabung von Ebenen

Nachdem wir nun wissen, was die einzelnen Symbole und Bezeichnungen im Ebenen-Bedienfeld bedeuten, können wir uns daranmachen, Ebenen einzurichten.

5.3.1 Erstellen von Ebenen und Ebenenoptionen

Sie können durch Klick auf das Symbol Neue Ebene erstellen eine neue Ebene mit dem Namen »Ebene 2« anlegen. Halten Sie dabei die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt, öffnet sich damit sofort der Ebenenoptionen-Dialog.

Beim Erstellen von Ebenen sollten Sie auf die Ebenenoptionen besonderes Augenmerk legen. Die dortigen Funktionen lassen weitere Ideen für den Aufbau einer Dokumentenstruktur zu:



◂ Abbildung 5.8
Die Ebenenoptionen des Ebenen-Bedienfelds von InDesign, die seit Version InDesign CS3 um die Option Ebene drucken erweitert wurden

TIPP

Die Ebenenoptionen können natürlich nachträglich geändert werden. Doppelklicken Sie dazu auf den Hauptebenennamen, oder rufen Sie Ebenenoptionen für »Name der Ebene« aus dem Bedienfeldmenü auf.

- **Name:** Vergeben Sie hier einen »sprechenden« Namen für die Ebene.
- **Farbe:** Wählen Sie eine entsprechende Farbe aus. Sie ist maßgebend für die Farbe eines aktivierten Rahmens. Über Benutzerdefiniert können Sie dort jede gewünschte Farbe auswählen. Beachten Sie dazu den nebenstehenden Tipp.
- **Ebene einblenden:** Regelt das Ein- bzw. Ausblenden von Ebenen.
- **Hilfslinien einblenden:** Aus dieser Option ist ersichtlich, dass Hilfslinien bestimmten Ebenen zugeordnet und somit gemeinsam mit den Objekten einer Ebene ein- bzw. ausgeblendet werden können. Ob Sie eine eigene Hilfslinienebene generieren und auf allen anderen Ebenen die Hilfslinien ausblenden lassen, bleibt Ihrer Fantasie und Arbeitsweise überlassen. Wei-

TIPP

Wählen Sie nie Schwarz als Ebenenfarbe aus, da die Farbe des Inhaltsrahmens bei Bildern immer die Komplementärfarbe der Ebenenfarbe besitzt; somit wäre der Rahmen weiß.

terführende Informationen zum Thema Hilfslinien erhalten Sie im nächsten Kapitel, »Hilfslinien und Lineale«.

- **Ebene sperren:** Sperrt und entsperrt die Ebene und regelt somit den Zugriff auf die Objekte dieser Ebene.
- **Hilfslinien sperren:** Hilfslinien, die einer Ebene zugewiesen sind, können hiermit gegen ungewolltes Verschieben separat gesperrt werden. Daraus ergeben sich unterschiedliche Konzepte zum Aufbau der Dokumente.
- **Ebene drucken:** Durch Deaktivieren dieser Funktion können Ebenen quasi als Vorlagenebene – als nicht druckbare Ebene – definiert werden. Dieses Konzept kennen viele Macromedia-Freehand- und Adobe-Illustrator-Anwender, die Vorlagen zum Nachzeichnen auf einer nicht druckbaren Ebene positionieren. Ein anderer Anwendungszweck dafür wurde Ihnen bereits am Beispiel der Ebene Intern gezeigt, die zur verbesserten Kommunikation zwischen Layoutern und der Druckvorstufe verwendet werden kann.
- **Konturenführung bei ausgeblendeten Ebenen unterdrücken:** Wird diese Option aktiviert, so werden textverdrängende Objekte nach dem Ausblenden der Ebene auf nicht umfließend gestellt. Es erfolgt dadurch ein komplett neuer Umbruch des Textes. Die Standardeinstellung behält somit konturengeführte Texte so bei, als wäre das Objekt noch sichtbar. Die Anwendungsmöglichkeiten für diese Option sind allerdings sehr eingeschränkt.

HINWEIS

Beachten Sie auch, dass Objekte einer »nicht druckenden« Ebene durch das Aktivieren der Überdruckenvorschau aus dem Menü Ansicht bzw. durch das Aktivieren des Vorschau-Modus in der Werkzeugleiste ebenfalls ausgeblendet werden.

Konturenführendes Objekt

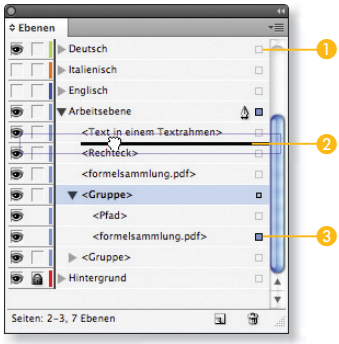
Soll in Ausnahmefällen ein unsichtbares Objekt zur Konturenführung verwendet werden, so sollten Sie dazu einen Pfad ohne Kontur verwenden.

5.3.2 Ebenenreihenfolge verändern

Das Verschieben von Ebenen erfolgt durch einfaches Ziehen der Ebenenbezeichnung an eine andere Position in der Liste.

5.3.3 Objekte über das Ebenen-Bedienfeld auswählen

Wenn Sie ein Objekt im Layout auswählen wollen, so steht Ihnen die klassische Art und Weise, das Objekt mit dem Auswahl- bzw. Direktauswahl-Werkzeug zu markieren, jederzeit zur Verfügung. Einige Objekte sind in einem komplex aufgebauten Dokument damit jedoch nur schwer auszuwählen. Über das Ebenen-Bedienfeld können Sie auch diese Objekte schnell erreichen und auswählen. Es stehen Ihnen dabei folgende Möglichkeiten zur Verfügung:



▲ **Abbildung 5.9**
Die Möglichkeit, eine gesamte Gruppe in der Hierarchie innerhalb einer Ebene zu verschieben, steht erst seit CS5 zur Verfügung.

Alle Objekte einer Ebene auswählen | Alle Objekte einer Ebene können auf einem Druckbogen ausgewählt werden, indem Sie mit dem Auswahlwerkzeug und gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf die Ebenenbezeichnung im Ebenen-Bedienfeld oder auf den Markierungspunkt ❶ klicken. Sie können dies natürlich auch erledi-

gen, indem Sie über einen Rechtsklick auf die Ebenenbezeichnung den Befehl Element(e) auf »Name der Ebene« auswählen aufrufen.

Einzelnes Objekt auswählen | Wenn Sie mit der rechten Maustaste auf den Namen der Unterebene klicken, können Sie zwischen zwei Möglichkeiten auswählen:

- Element(e) auswählen: Damit wird das Element nur markiert und kein Zoom auf das Objekt ausgeführt. Schneller geht es jedoch, wenn Sie einfach auf das leere Markierungssymbol in der Unterebene klicken.
- Element auswählen und einpassen: Damit wird das Objekt ausgewählt und automatisch auf das Objekt gezoomt, sodass es mittig am Monitor in einer entsprechenden Zoomstufe angezeigt wird.

▲ **Abbildung 5.10**
Die Möglichkeiten, Objekte auszuwählen, stehen über das Kontextmenü durch Klick auf die Unterebene im Ebenen-Bedienfeld und natürlich auch über das Bedienfeldmenü zur Verfügung.

5.3.4 Objekte auf eine andere Ebene verschieben

Wenn Sie jedoch lediglich ein Objekt von einer Ebene auf eine andere verschieben oder kopieren wollen, so stehen Ihnen drei Vorgehensweisen zur Verfügung:

- Zuerst müssen Sie das gewünschte Objekt auswählen. Ausgewählte Objekte werden durch den Markierungspunkt ❸ im Ebenen-Bedienfeld angezeigt. Verschieben Sie den Markierungspunkt im Ebenen-Bedienfeld auf die gewünschte Ebene.
- Verschieben Sie das jeweilige Objekt durch einfaches Verschieben ❷ des Eintrags auf die gewünschte Zielposition. In Abbildung 5.9 wird gerade die gesamte Gruppe unterhalb eines Textrahmens verschoben.
- Kopieren Sie das gewünschte Objekt über Strg+C bzw. ⌘+C in die Zwischenablage. Wählen Sie dann die Zielebene im Ebenen-Bedienfeld aus, und führen Sie den Befehl Bearbeiten • An Originalposition einfügen aus, oder drücken Sie das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+V bzw. ⌘+Alt+⇧+V. Sollten Sie noch keine Änderungen im Bedienfeldmenü vorgenommen haben, so wird das Objekt auf der Zielebene eingefügt.

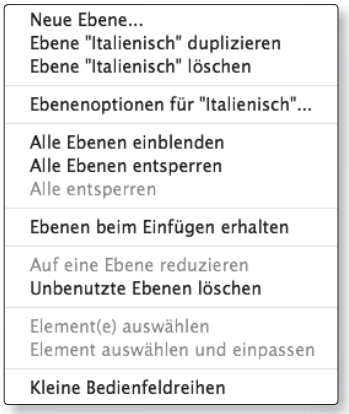
Eingefügtes Objekt befindet sich nicht auf der Zielebene

Erscheint das eingefügte Objekt auf derselben Ebene, obwohl Sie eine andere Ebene ausgewählt haben, so wurde der Befehl Ebenen beim Einfügen erhalten aus dem Bedienfeldmenü des Ebenen-Bedienfelds aktiviert.

5.3.5 Zusätzliche Funktionen im Bedienfeldmenü

Viele der bisher gezeigten Funktionen können auch über das Bedienfeldmenü des Ebenen-Bedienfelds aufgerufen werden. Zusätzliche erklärungsbedürftige Funktionen sind:

- **Neue Ebene:** Im Unterschied zu der zuvor beschriebenen Funktion öffnet sich nach dem Ausführen des Befehls ein eigener Ebenenoptionen-Dialog.



▲ **Abbildung 5.11**
Das Bedienfeldmenü des Ebenen-Bedienfelds

TOP-TIPP: Verhindern von Positionsveränderungen

Beachten Sie, dass Objekte, die aus der Mustervorlage herausgelöst worden sind, sich durch den Befehl Ebene »Name« duplizieren wiederum auf die Ursprungsposition zurückstellen. Sie können dieses Verhalten umgehen, indem Sie der Dokumentseite vor dem Duplizieren der Ebene einfach die Mustervorlage [Ohne] zuweisen.

- **Ebene »Name« duplizieren:** Es wird ein Duplikat der gesamten Ebene des Dokuments erstellt, also mit allen Objekten der Ebene. Führen Sie diesen Befehl aus, wenn Sie stellungsgleich Objekte auf eine neue Ebene bringen möchten. Nach Aufruf des Befehls erscheint der Dialog Ebenen duplizieren, in dem Sie den Namen und die Ebenenoptionen für die neu erstellte Ebene eingeben können.
- **Alle entsperren:** Damit können Sie nun auch über das Bedienfeld alle gesperrten Objekte in einem Aufwasch entsperren.
- **Ebenen beim Einfügen erhalten:** Diese Option ist standardmäßig nicht aktiviert. Die Aktivierung hätte zur Folge, dass, wenn Sie ein Objekt der Ebene Deutsch kopieren und danach die Ebene Italienisch aktivieren und das Objekt aus der Zwischenablage einfügen, das Objekt weiterhin der Ebene Deutsch zugewiesen wäre. Ist die Option deaktiviert, so wird das eingefügte Objekt der Ebene Italienisch zugewiesen.
- **Auf eine Ebene reduzieren:** Sind zwei oder mehrere Ebenen im Bedienfeld markiert, so können diese zu einer Ebene verschmolzen werden, ohne dabei Objekte der einzelnen Ebenen zu verlieren.
- **Unbenutzte Ebenen löschen:** Alle unbenutzten Ebenen werden mit diesem Befehl markiert und ohne weitere Warnmeldung eliminiert.
- **Kleine Bedienfeldreihen:** Wenn Sie sehr viele Ebenen in einem Dokument verwenden, können Sie auf diese kompaktere Darstellungsform umschalten. Mit mehr als drei bis fünf Ebenen zu arbeiten, ist nicht empfehlenswert.

InDesign-Vorgehensweise beim Ebenenreduzieren

Alle Objekte werden beim Reduzieren auf die zuerst aktivierte Ebene – nicht wie vermutet auf die unterste Ebene – reduziert.

Keine Ordner und Gruppen bei Ebenen

Obwohl in vielen anderen Bedienfeldern die Möglichkeit existiert, Elemente in Gruppen zusammenzufassen, funktioniert dies bei Ebenen nicht.

5.4 Tipps zum Umgang mit Ebenen

Zum Arbeiten mit Ebenen möchten wir Ihnen noch ein paar wichtige Hinweise geben.

HINWEIS

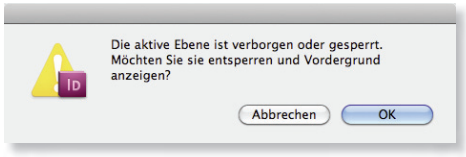
Photoshop-Anwender sind das Ausblenden und das Schützen von Ebenen durch einfaches Darüberstreichen über die Symbole bzw. der verschiedenen Ebenen gewohnt. Sie können diese Arbeitsweise auch bei InDesign so beibehalten.

Ausblenden aller Ebenen bis auf eine | Angenommen, Sie wollen nur den deutschen Text bearbeiten und dazu alle anderen Ebenen ausblenden. Klicken Sie dazu auf das Symbol vor der jeweiligen Ebenenbezeichnung, und halten Sie dabei die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt. Alle anderen Ebenen werden dann ausgeblendet. Zum Einblenden der Ebenen verfahren Sie analog.

Sperren aller Ebenen bis auf eine | So, wie Sie zuvor beim Ausblenden verfahren sind, können Sie alle Ebenen bis auf eine auch durch Klick auf das Symbol vor der jeweiligen Ebenenbezeich-

nung und Drücken der Alt- bzw. ⌥-Taste sperren. Vergessen Sie nicht, dass der Befehl Andere sperren aus dem Bedienfeldmenü denselben Zweck erfüllt.

Zugriff auf gesperrte Ebenen | Sollten Sie beim Versuch, einen Rahmen zu erstellen, einmal das Symbol sehen, so versuchen Sie gerade, auf eine geschützte Ebene zuzugreifen. Klicken Sie auf die Arbeitsfläche, und eine Warnmeldung erscheint.



◂ **Abbildung 5.12**
Diese Warnmeldung erscheint, wenn Sie versuchen, auf einer gesperrten oder verborgenen Ebene Objekte zu erstellen.

Ausgewählte Objekte auf eine ausgeblendete oder gesperrte Ebene verschieben | Dieses eigentlich unmögliche Unterfangen können Sie dennoch durchführen, indem Sie die Strg- bzw. ⌘-Taste drücken, während Sie den Markierungspunkt auf die Zielebene verschieben.

Ausgewählte Objekte auf andere Ebene kopieren | Wie in anderen Situationen auch, können auch hier Objekte durch Drücken der Alt- bzw. ⌥-Taste dupliziert werden. Markieren Sie die gewünschten Objekte, und drücken Sie diese Taste, während Sie den Markierungspunkt auf die Zielebene verschieben.

In Kombination mit der Strg- bzw. ⌘-Taste können Sie damit auch Objekte auf eine ausgeblendete bzw. gesperrte Ebene kopieren und somit duplizieren.

Ebenen anlegen | Beim Anlegen von Ebenen können Sie bestimmen, ob die Ebene oberhalb oder unterhalb der aktuellen Ebene erzeugt wird. Drücken Sie die ⇧-Taste, so wird die Ebene oberhalb eingefügt, mit gedrückter Strg- bzw. ⌘-Taste hingegen unterhalb.

TIPP

Natürlich funktionieren diese Tastenkürzel auch in Verbindung mit der Alt- bzw. ⌥-Taste, womit Sie darüber hinaus in den Ebenenoptionen-Dialog gelangen.

5.5 Anlegen der Ebenen für unser Projekt

Wir wollen unsere Projektarbeit natürlich auf Ebenen aufbauen. Dazu beabsichtigen wir, das Projekt in drei Ebenen anzulegen: einer Vordergrundebene, einer Hintergrundebene und einer Arbeitsebene, auf der Text und Bild arrangiert werden. Die nachstehende Schritt-für-Schritt-Anleitung zeigt, wie Sie diese Ebenen und weitere Ebenen für das Projekte anlegen.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_04 das Ausgangsdokument »Projektarbeit.indd« und im Ordner Kapitel_05 das mit Ebenen versehene Dokument »Projektarbeit_Ebenen.indd«. InDesign CS5-Anwender verwenden die .idml-Dateien zum Öffnen der Ausgangsdokumente.

Schritt für Schritt: Grundebenen und Ebenen für ein mehrsprachiges Projekt anlegen

1 Dokument einrichten

Erstellen Sie das neue Dokument, legen Sie darin Seitenanzahl, Satzspiegel, Spaltenbreite und eine mögliche Doppelseitigkeit fest. Jedem neu erstellten Dokument ist eine Ebene mit der Bezeichnung Ebene 1 zugrunde gelegt.

2 Anlegen der Grundebenen

Öffnen Sie das Ebenen-Bedienfeld, und führen Sie einen Doppelklick auf Ebene 1 aus. Im erscheinenden Ebenenoptionen-Dialog wählen Sie die Einstellungen aus Abbildung 5.13 aus und ändern den Namen der Ebene auf Arbeitsebene ab.

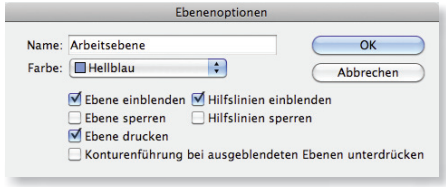


Abbildung 5.13 ▶
Der Ebenenoptionen-Dialog zum Steuern des Ebenenverhaltens

Bestätigen Sie den Dialog, und legen Sie danach noch die Ebenen Vordergrund und Hindergrund an. Vergessen Sie dabei nicht, mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf das Symbol im Ebenen-Bedienfeld zu drücken. Im Ebenenoptionen-Dialog ändern Sie lediglich den Namen.

3 Zusätzliche Ebenen anlegen

Legen Sie noch die Ebene Intern in der gewünschten Ebenenanordnung an. Hier deaktivieren Sie die Option Ebene drucken.

Zum Setzen des deutschsprachigen Textes erstellen Sie noch eine Ebene mit der Bezeichnung Deutsch. Hier lassen Sie in den Ebenenoptionen wiederum die Grundeinstellungen aktiviert.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_05 die zwei Textdokumente »Deutscher_Text.txt« und »Italienischer_Text.txt«, die Sie in die jeweiligen Ebenen einfügen können.

4 Finalisieren der Version »Deutsch«

Bevor Sie an eine Mutation für eine andere Sprache denken, müssen Sie zuerst das Layout für die deutsche Version finalisieren und stellungsrichtig abspeichern.

5 Mehrsprachigkeit hinzufügen

Wählen Sie im Ebenen-Bedienfeld die Ebene Deutsch aus, und führen Sie dann den Befehl Ebene »Deutsch« duplizieren aus dem Bedienfeldmenü aus. Nach dem Umbenennen der Ebene können Sie nun den italienischen Text einfügen. ■

6 Hilfslinien und Lineale

Hilfslinien sind in der Layoutphase eines Projekts sehr wichtig. Sie dienen der Ausrichtung und der Gliederung von Objekten in einem Layout und müssen daher flexibel einsetzbar sein. Damit die Flexibilität gewährleistet ist, werden in InDesign Hilfslinien wie Rahmen behandelt, die exakt positioniert, verschoben und gelöscht werden können. InDesign bietet in dieser Hinsicht fast alles, was sich Profis für das Layout wünschen. InDesign kennt verschiedene Arten von Hilfslinien:

- Randhilfslinien
- Spaltenhilfslinien
- frei wählbare Hilfslinien (nur horizontal und vertikal)
- Anschnitt-Hilfslinien
- Infobereichs-Hilfslinien
- Hilfslinien des Grundlinien- und Dokumentrasters
- intelligente Hilfslinien

All diese Hilfslinienarten stehen in InDesign zur Verfügung und können zur Anlage von Projekten sinnvoll vom Layouter verwendet werden. Versuchen Sie, mit möglichst wenigen Hilfslinien zu agieren. Zu viele Hilfslinien stören den Betrachter des Dokuments.

Alternative zu Hilfslinien

Wenn Sie längere Zeit mit Adobe InDesign arbeiten, werden Sie feststellen, dass es neben Hilfslinien eine Vielzahl von anderen Möglichkeiten gibt, Objekte anzuordnen. Obwohl viele Dokumente in der Praxis in InDesign meist nur mit Grundlinienraster und Satzspiegel- und Spaltenhilfslinien angelegt werden, erscheint es uns jedoch vor allem für QuarkXPress-Umsteiger extrem wichtig, den exakten Umgang mit Hilfslinien zu erklären.

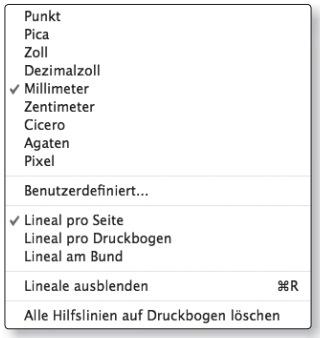
Intelligente Hilfslinien

Informationen zu intelligenten Hilfslinien und intelligenten Abmessungen und Abständen erhalten Sie in Abschnitt 8.3.3, »Ausrichten mit intelligenten Hilfslinien«, auf Seite 186.

6.1 Lineale

Lineale sind der Ursprung jeglicher Bemaßung und somit auch jeder Hilfslinie. Sollten keine Lineale sichtbar sein, blenden Sie sie über Ansicht • Lineale einblenden oder über das Kürzel Strg+R bzw. ⌘+R ein. Ein horizontales und ein vertikales Lineal begrenzen nun das Dokument an der oberen und linken Seite. Das Ausblenden funktioniert dann natürlich über das gleiche Tastenkürzel.

Die verwendete Maßeinheit der Lineale wird von den Voreinstellungen im Menü InDesign • Voreinstellungen • Einheiten und Einteilungen (Mac) bzw. Bearbeiten • Voreinstellungen • Einheiten und Einteilungen (Windows) bestimmt. Wenn Sie jedoch kurzfristig auf eine andere Maßeinheit umsteigen



▲ **Abbildung 6.1**
Die Möglichkeiten des Kontextmenüs eines Lineals erscheinen durch Klick auf das Lineal. Die Maßeinheit Pixel wird erstmals mit InDesign CS5, aufgrund der erweiterten Funktionalitäten im Bereich »Erstellen von Online- und multimedialen Inhalten«, angeboten.

TIPP

Das Arbeiten mit einem Lineal pro Seite entspricht den Gewohnheiten der Layouter und Grafiker. Stellen Sie in jedem Fall die Option Lineal pro Seite als Default-Wert im Reiter Einheiten und Einteilungen in den Voreinstellungen von InDesign ein.

Manuelles Positionieren

Natürlich können Objekte auch numerisch positioniert, mit dem Ausrichten-Bedienfeld aneinander ausgerichtet und mit den intelligenten Hilfslinien manuell exakt positioniert und ausgerichtet werden.

wollen, so müssen Sie dies nicht in den Voreinstellungen tun, sondern es reicht, wenn Sie mit der rechten Maustaste auf das horizontale oder vertikale Lineal klicken und im Kontextmenü eine andere Maßeinheit festlegen. Wie Sie dem Menü entnehmen können, können Sie auch Lineal pro Seite, Lineal pro Druckbogen und Lineal am Bund auswählen. Das Ausblenden der Lineale erfolgt über den Befehl Lineale ausblenden.

Der *Ursprung* des Koordinatensystems liegt standardmäßig in der linken oberen Ecke des Dokuments. Je nach Einstellung kann sich der Ursprung – er wird in InDesign *Bezugspunkt* genannt – jedoch verschieben.

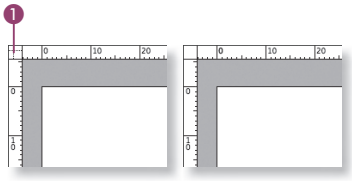
- **Lineal pro Druckbogen:** Ist dieser Eintrag gewählt, so läuft die Bemaßung des horizontalen Lineals vom Ursprung durchgehend über den ganzen Druckbogen hinweg. Wenn sich beispielsweise zwei A4-Seiten auf einem Druckbogen befinden, beginnt die linke Seite bei x=0 und endet bei 210 mm; die rechte Seite beginnt bei x=210 mm und endet bei 420 mm. Alle Objekte der rechten Seite würden somit ausgehend vom Nullpunkt in Bezug auf die x-Koordinate eingegeben werden.
- **Lineal pro Seite:** Ist jedoch Lineal pro Seite ausgewählt, so wird jeder einzelnen Seite im Druckbogen ein eigenes Koordinatensystem mit Ursprung in der linken oberen Ecke spendiert.
- **Lineal am Bund:** Dadurch wird der Druckbogen in zwei Bereiche – links und rechts des Bundes – aufgeteilt. Wenn sich somit zwei A4-Seiten auf einem doppelseitigen Druckbogen befinden, beginnt die linke Seite bei x=-210 und endet bei 0 mm; die rechte Seite beginnt bei x=0 mm und endet bei 210 mm.

Der Ursprung einer Seite – der Nullpunkt der Lineale – kann vom Anwender pro Dokument individuell gesetzt und fixiert werden. Das defaultmäßige Versetzen des Nullpunkts ist nicht vorgesehen.

Nullpunkt verschieben | Um den Nullpunkt an eine andere Position im Dokument zu verschieben, klicken Sie in den Kreuzungsbereich des horizontalen und des vertikalen Lineals ❶ und ziehen das Fadenkreuz auf die gewünschte Position im Dokument. Das Verschieben des Nullpunkts hat nur in ganz speziellen Situationen seine Berechtigung – z. B. wenn Sie die Positionsangaben nur innerhalb des Satzspiegels eingeben wollen.

Nullpunkt auf Standard zurücksetzen | Sollte der Nullpunkt irrtümlich versetzt worden sein, so können Sie ihn auf die Programmvoreinstellung zurücksetzen, indem Sie in den Kreuzungsbereich der Lineale doppelklicken.

Nullpunkt fixieren und lösen | Sollten Sie aber bewusst den Nullpunkt verschoben haben, so ist es ratsam, diesen auch zu fixieren. Das Fixieren erfolgt, indem Sie über dem Kreuzungsbereich im Kontextmenü den Befehl NULLPUNKT FIXIEREN aktivieren. Sobald Sie den Nullpunkt fixiert haben, ist der Kreuzungsbereich weiß.



▲ **Abbildung 6.2**
Links: Im Kreuzungsbereich kann der Nullpunkt noch verschoben werden.
Rechts: Der Nullpunkt wurde über das Kontextmenü fixiert.

6.2 Hilfslinien

Lineale sind der Ausgangspunkt zum Erstellen von Hilfslinien. Wenn Sie also Hilfslinien durch Drag & Drop an einer Position im Dokument anbringen wollen, so müssen Sie natürlich zuerst das Lineal eingeblendet haben.

Beachten Sie jedoch, dass in InDesign nur horizontale und vertikale Hilfslinien zur Verfügung stehen und dass Sie, wie Sie es eventuell aus Adobe Illustrator gewohnt sind, ein Hilfslinienkonstrukt nicht in ein zeichnendes (druckendes) Objekt konvertieren können und umgekehrt.

6.2.1 Hilfslinien erstellen, positionieren, übertragen und löschen

Hilfslinien werden erstellt, indem sie mit gedrückter Maustaste aus dem horizontalen oder vertikalen Lineal herausgezogen und auf der Montagefläche positioniert werden. Da Hilfslinien Objekte sind, können sie jederzeit aktiviert, verschoben und über die Entf-Taste oder ←-Taste gelöscht werden. Nachstehend einige Hinweise zum Erstellen und Positionieren von Hilfslinien:

Hilfslinien auf einer Seite erstellen | Ziehen Sie aus dem Lineal eine Hilfslinie mit gedrückter Maustaste heraus, und bewegen Sie sie entweder auf die linke oder rechte Seite Ihres Druckbogens. Die Hilfslinie kann dabei jeden Wert im Lineal annehmen. Wenn Sie gleichzeitig die ⇧-Taste drücken, so können Sie nur Hilfslinien erstellen, die sich genau mit den Einteilungen (Teilstriche) im Lineal decken.

Hilfslinien für einen Druckbogen erstellen | Hilfslinien, die über eine Seite oder über zwei Seiten (Druckbogen) hinausragen, können auf zweierlei Art erstellt werden: Ziehen Sie dazu entweder die Hilfslinie außerhalb des Druckbogens aus dem Lineal heraus – wie bei QuarkXPress –, oder halten Sie gleichzeitig die Strg- bzw. ⌘-Taste gedrückt, womit Sie die Hilfslinie auch auf die Seite ziehen können.

TOP-TIPP:
Schnelleres Anfassen von Hilfslinien zum späteren Zeitpunkt

Ziehen Sie Hilfslinien immer mit gedrückter Strg- bzw. ⌘-Taste aus dem Lineal heraus. Dadurch können Sie die Hilfslinien später leichter außerhalb des Druckbogens markieren und verschieben.

Alle Hilfslinien markieren

Wenn Sie den Top-Tipp befolgt haben, erzeugen Sie Hilfslinien, die nicht am Seitenrand enden, sondern in die Montagefläche hineinragen. Um schnell Hilfslinien markieren zu können, obwohl schon Text- bzw. Grafikrahmen auf der Seite bestehen, markieren Sie die Hilfslinie auf der Montagefläche, indem Sie mit dem Auswahlwerkzeug darüberstreichen.

Dies funktioniert auch für vertikale Hilfslinien, die über die Seite hinausragen sollen.

Hilfslinien um InDesign-Objekte erstellen | Wenn Sie bereits einige Objekte (Text- oder Bildrahmen) auf der Dokumentseite angebracht haben, so besteht oft der Wunsch, Hilfslinien anzulegen – um die Objekte herum bzw. am Mittelpunkt der Objekte ausgerichtet. InDesign stellt dafür keine eigene Funktion mittels Bordwerkzeugen zur Verfügung. Dennoch können Sie dieses Vorhaben über das Skript AddGuides abbilden. Lesen Sie dazu mehr in Zusatzkapitel B, »Skripte«, das sich auf der Buch-DVD im Ordner Zusatzkapitel befindet.

Hilfslinien positionieren | Eine Hilfslinie ist ein Objekt und kann somit jederzeit mit dem Auswahlwerkzeug aktiviert und verschoben werden. XPress 7-Umsteiger brauchen mit InDesign nicht mehr auf die XPert-Tools zurückzugreifen bzw. die Zoomstufe 400 % zu aktivieren, um eine Hilfslinie genau zu positionieren, sondern können direkt über das Steuerung- oder Transformieren-Bedienfeld die X-Position für die vertikalen und die Y-Position für die horizontalen Hilfslinien eingeben.

Hilfslinien auswählen, kopieren und auf anderer Seite einfügen | Haben Sie die benötigten Hilfslinien oder ein Hilfslinienraster erstellt, so können Sie, solange noch kein Text- oder Grafikrahmen aufgezogen wurde, über den Befehl Strg+A bzw. ⌘+A alle Hilfslinien auswählen. Sind bereits Objekte platziert, können Sie Hilfslinien wie jedes andere Objekt mit dem Auswahlwerkzeug markieren. Mit gedrückter ⇧-Taste können Sie somit mehrere Hilfslinien markieren. Wenn Sie die Hilfslinien kopieren und auf einer anderen Seite einsetzen, stehen sie dort an exakt der gleichen Position. Falls Sie jedoch bestimmte Hilfslinien auf jeder Seite benötigen, so sollten Sie die Hilfslinien auf der Mustervorlage anbringen und diese den Originalseiten zuweisen.

Hilfslinien und Ebenen | Hilfslinien werden beim Erstellen der derzeit aktiven Ebene zugeordnet. Achten Sie also beim Aufziehen von Hilfslinien darauf, welche Ebene Sie aktiviert haben. Welche Hilfslinie welcher Ebene zugeordnet ist, erkennen Sie, wie bei anderen Rahmen und Linien, an der entsprechenden Markierungsfarbe. Sind Hilfslinien auf einer »roten« Ebene erstellt worden, so sind sie im aktivierten Zustand auch »rot« markiert. Das Verschieben einer Hilfslinie auf eine andere Ebene funktioniert wie bei allen anderen Objekten durch das Verschieben des Mar-

TOP-TIPP: Hilfslinien schnell auf bestimmte Position stellen

Erstellen Sie eine Hilfslinie an einer beliebigen Position. Durch Drücken von Strg+6 bzw. ⌘+6 springen Sie sofort in das Eingabefeld der Y- bzw. X-Position im Steuerung-Bedienfeld. Geben Sie nun den gewünschten Positionswert ein, und bestätigen Sie die Eingabe durch Drücken von ↵.

Kopieren von Hilfslinien zwischen Dokumenten

Das Kopieren von Hilfslinien kann auch zwischen Dokumenten erfolgen. Sinnvoll ist das jedoch nur, wenn beide Dokumente im gleichen Seitenformat vorliegen, da sonst die Hilfslinien ausgehend vom Nullpunkt des neuen Dokuments platziert würden.

Hilfslinien erzeugen keine Unterebenen

Wie Sie in Kapitel 5, »Ebenen«, erfahren haben, werden für alle erstellten Objekte Unterebenen erzeugt. Dies gilt (Gott sei Dank) nicht für Hilfslinien!

kierungspunkts im Ebenen-Bedienfeld. Wie Sie schon bei der Beschreibung der EBENENOPTIONEN – siehe dazu Seite 133 – erfahren haben, können auf diese Weise die Hilfslinien mit der Ebene ein- und ausgeblendet und für die Ebene gesperrt werden.

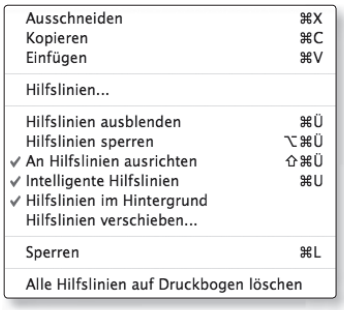
Hilfslinien sperren bzw. entsperren | Die Position von Hilfslinien kann in bestimmten Fällen vor unerwünschtem Verschieben oder Löschen geschützt werden. Über den Befehl ANSICHT • RASTER UND HILFSLINIEN • HILFSLINIEN SPERREN oder über das Tastenkürzel Strg+Alt+Ü bzw. ⌘+⌥+Ü werden alle Hilfslinien gesperrt. Achtung: Einzelne Hilfslinien können nicht über diesen Befehl gesperrt werden. Da Hilfslinien quasi InDesign-Objekten gleichgestellt sind, müssen Sie das Sperren einer Hilfslinie über den Befehl OBJEKT • SPERREN, über das Kontextmenü bei markierter Hilfslinie oder über Strg+L bzw. ⌘+L erledigen.

Das Sperren und Entsperren von Hilfslinien kann in InDesign auf vielfältigste Art und Weise erfolgen. In der Praxis werden wir immer wieder mit der Frage konfrontiert: »Wie kann die Hilfslinie verschoben werden, wenn ich sie doch nicht markieren kann?« Deshalb möchten wir Ihnen kurz Gründe für nicht aktivierbare und verschiebbare Hilfslinien nennen:

- Die Hilfslinie steht auf der Mustervorlage und muss zum Aktivieren herausgelöst werden.
- Alle Hilfslinien wurden über den Befehl HILFSLINIEN SPERREN aus dem Menü ANSICHT • RASTER UND HILFSLINIEN für das gesamte Dokument gesperrt.
- Die Hilfslinien wurden über den Befehl HILFSLINIEN SPERREN aus den EBENENOPTIONEN des Ebenen-Bedienfelds gesperrt.
- Die Ebene, auf der sich die Hilfslinie befindet, ist für jeglichen Zugriff gesperrt.
- Die Hilfslinie wurde mit dem Befehl OBJEKT • SPERREN gegen unbeabsichtigtes Verschieben gesperrt.

Hilfslinien ausblenden und einblenden | Hilfslinien werden zum einen über den Befehl ANSICHT • RASTER UND HILFSLINIEN • HILFSLINIEN AUSBLENDEN oder über das Tastenkürzel Strg+Ü bzw. ⌘+Ü ausgeblendet. Darüber hinaus werden auch alle Hilfslinien durch die Anwahl des VORSCHAU-Modus im Werkzeuge-Bedienfeld bzw. über Aktivierung der ÜBERDRUCKENVORSCHAU aus dem Menü ANSICHT ausgeblendet – eine wirklich sinnvolle Einrichtung. Das Einblenden der Hilfslinien erfolgt analog zum Ausblenden.

Weshalb Hilfslinien nicht sichtbar sind, kann verschiedenste Gründe haben. Die Gründe dafür sind:



▲ **Abbildung 6.3**
Die Möglichkeiten des Kontextmenüs einer Hilfslinie. Damit können Sie die wichtigsten Befehle im Zusammenhang mit Hilfslinien ausführen.

Herauslösen von Hilfslinien

Vorab hier nur der kleine Hinweis, dass eine Hilfslinie, die sich auf der Mustervorlage befindet, nur über einen Spezialgriff herausgelöst werden kann.
Wählen Sie zuerst das Auswahlwerkzeug aus, und klicken Sie mit gedrückter ⌘+⇧- bzw. Strg+⇧-Taste auf die Hilfslinie auf der Dokumentseite.

Hilfslinien entsperren

Hilfslinien, die über den Befehl OBJEKT • SPERREN gesperrt wurden, sind denoch auswählbar – auch wenn die Option AUSWAHL VON GESPERRTEN OBJEKTEN VERHINDERN im Register ALLGEMEIN der InDesign-Voreinstellungen aktiviert ist.

Das Entsperren von Hilfslinien erfolgt durch Auswahl der gesperrten Hilfslinie und Ausführen des Befehls OBJEKT • ALLES AUF DRUCKBOGEN ENTSPERREN.

Löschen von Hilfslinien

Das Löschen von Hilfslinien kann auf zweierlei Art erfolgen: Einerseits kann, da Hilfslinien wie normale Objekte behandelt werden, einfach markiert und mit der Entf- oder ←-Taste gelöscht werden und andererseits, so wie es QuarkXPress-Anwender machen, durch Zurückschieben der Hilfslinie in das Lineal.

Vergessen Sie beim Löschen nicht, dass alle Hilfslinien über das Kontextmenü Alle Hilfslinien löschen am schnellsten entfernt werden können.

- Die Hilfslinien wurden über den Befehl Ansicht • Raster und Hilfslinien • Hilfslinien ausblenden ausgeblendet. Blenden Sie die Hilfslinien über Strg+Ü bzw. ⌘+Ü wieder ein.
- Der Vorschau-Modus im Werkzeuge-Bedienfeld ist aktiviert. Deaktivieren Sie ihn durch einen Klick auf das Symbol oder durch Drücken der Taste W.
- Die entsprechende Ebene wurde im Ebenen-Bedienfeld ausgeblendet. Blenden Sie die Ebene, auf der sich die Hilfslinie befindet, über einen Klick auf das Symbol ein.
- Ein weißes Objekt steht oberhalb der Hilfslinie. Dies kann jedoch nur der Fall sein, wenn im Register Hilfslinien und Montagefläche der Voreinstellungen die Option Hilfslinien im Hintergrund aktiviert ist. Ändern Sie dort diese Voreinstellung, wenn Sie alle Hilfslinien im Vordergrund sehen wollen – das ist auch der Standardfall.

Hilfslinien einer Farbe und einer Zoomstufe zuordnen | Im Kontextmenü einer Hilfslinie gibt es unter anderem einen Menüpunkt Hilfslinien, den Sie aber auch über das Menü Layout • Hilfslinien aufrufen können.

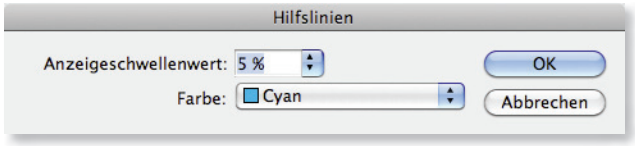


Abbildung 6.4 ▸
Optionen, die für jede einzelne Hilfslinie eingestellt werden können

TIPP

Färben Sie Hilfslinien, an denen im Layout Textrahmen bzw. Bilder oder Kästen ausgerichtet werden sollen, in unterschiedlicher Farbe ein.

Speziell wenn Sie nur mit einer Arbeitsebene arbeiten, sollten Sie eine Trennung in der farbigen Darstellung der Hilfslinien vornehmen. Dadurch können Layouter die Objekte schneller positionieren, ohne immer nachdenken zu müssen, welche Hilfslinie nun eigentlich für welche Begrenzung zuständig ist.

Über diesen Dialog können Sie jeder Hilfslinie eine Farbe zuordnen, die angezeigt wird, wenn die Hilfslinie nicht aktiviert ist, und Sie können festlegen, ab welcher Zoomstufe die Hilfslinie überhaupt angezeigt wird.

- **Farbe:** Ist die Hilfslinie aktiviert, so wird sie standardmäßig in der Ebenenfarbe eingefärbt. Durch Auswahl einer Farbe in diesem Dialog werden markierte Hilfslinien für die Darstellung im nicht aktivierten Zustand in der gewählten Farbe angezeigt.
- **Anzeigeschwellenwert:** Über den Anzeigeschwellenwert legen Sie fest, ab welcher Zoomstufe die Hilfslinie angezeigt wird. Hilfslinien, die auf einen Anzeigeschwellenwert von 70 % gestellt sind, würden sich somit automatisch in der Normalansicht ausblenden, wenn zur Darstellung des Druckbogens von InDesign unter 70 % gezoomt werden muss.

6.2.2 Erstellen eines Hilfslinienrasters

Ein gutes Layout besticht durch Ordnung. Die Platzierung von Objekten passiert dabei nicht zufällig, sondern folgt meistens

bestimmten Gesetzmäßigkeiten, die häufig auf Basis eines Rasters entwickelt werden. In InDesign kann ein Hilfslinienraster erstellt werden, um einzelne Hilfslinien an bestimmten regelmäßigen Positionen im Layout zu platzieren.

Den Befehl zum Erstellen eines Hilfslinienrasters rufen Sie über das Menü LAYOUT • HILFSLINIEN ERSTELLEN auf. Legen Sie darin die Anzahl der Zeilen- und Spaltenhilfslinien fest, und bestimmen Sie, ob diese innerhalb des Satzspiegels (STEGE ❹) oder bezogen auf das Papierformat (SEITE ❶) verteilt werden sollen. Bereits von Hand erstellte Linien können über die Option VORHANDENE HILFSLINIEN ENTFERNEN ❷ auch entfernt werden.

◂ **Abbildung 6.5**
Erstellen eines Hilfslinienrasters über den Befehl HILFSLINIEN ERSTELLEN aus dem Menü LAYOUT

Zeilen und Spalten | Geben Sie die ANZAHL der SPALTEN und den SPALTENABSTAND sowie die ANZAHL der ZEILEN, meistens ohne SPALTENABSTAND, ein. Aktivieren Sie den Button VORSCHAU ❸, um einen Überblick über das erstellte Hilfslinienraster zu haben.

Optionen | Wählen Sie aus, ob sich das Hilfslinienraster am Seitenrand (Papierformat) oder am Satzspiegel ausrichten soll. Für den Seitenrand wählen Sie die Option SEITE ❶, für den Satzspiegel die Option STEGE ❹. Bereits erstellte Hilfslinien werden automatisch gelöscht und durch das neue Hilfslinienraster überschrieben, wenn Sie die Option VORHANDENE HILFSLINIEN ENTFERNEN ❷ aktivieren.

Das Erstellen eines Hilfslinienrasters durch Eingabe einer bestimmten Start- bzw. Endposition und der gewünschten Anzahl an Hilfslinien im Zwischenraum ist leider in InDesign nicht möglich. In dieser Hinsicht kann in QuarkXPress 8 und 9 über die Palette HILFSLINIEN etwas vielschichtiger mit Hilfslinien umgegangen werden.

Wo wird das Hilfslinienraster eigentlich angelegt?

Achten Sie vor dem Aufrufen des Befehls HILFSLINIEN ERSTELLEN darauf, welche Ebene Sie aktiviert haben und ob Sie einen Druckbogen oder nur eine Seite im Seiten-Bedienfeld ausgewählt haben, denn das Hilfslinienraster wird nur auf der ausgewählten Seite und Ebene erstellt.

6.2.3 Hilfslinien im Satzspiegel ausrichten

Hilfslinien können an bestimmten Positionen erstellt werden. In einigen Fällen ist es jedoch erforderlich, Hilfslinien auf dem Druckbogen, auf der Seite oder innerhalb des Satzspiegels mittig oder verteilt auszurichten.

Dieses Vorhaben können Sie am schnellsten durch Aufrufen des Befehls Layout • Hilfslinien erstellen erledigen. Wenn Sie darin im Bereich Spalten die Anzahl 2, den Spaltenabstand 0 eingeben und bei der Option Hilfslinie anpassen an: Stege aktivieren, so wird eine Hilfslinie in der Mitte des Satzspiegels angelegt.

Natürlich können Sie die Hilfslinie auch erstellen, indem Sie die Koordinaten der Hilfslinie über die X-Koordinate eingeben bzw. über Mittig ausrichten im Ausrichten-Bedienfeld anpassen, wenn die Option An Rändern ausrichten gewählt ist.

HINWEIS

Nähere Hinweise dazu erhalten Sie in Abschnitt 8.3.1, »Objekte aneinander ausrichten oder verteilen«, auf Seite 181.

6.3 Grundlinien- und Dokumentraster

Das Ausrichten von Rahmen an Hilfslinien ist eine Möglichkeit, Ordnung in ein Layout zu bringen. InDesign bietet darüber hinaus noch zwei weitere Raster: das Dokumentraster und das Grundlinienraster. Auch diese können im Layout dazu verwendet werden, Objekte auszurichten.

6.3.1 Dokumentraster

Unter einem Dokumentraster versteht man quasi ein elektronisches Millimeterpapier, das Sie über Bearbeiten • Voreinstellungen • Raster (Windows) bzw. InDesign • Voreinstellungen • Raster (Mac OS X) definieren und über das Menü Ansicht • Raster und Hilfslinien • Dokumentraster einblenden oder mit dem Tastenkürzel Strg+ß bzw. ⌘+ß sichtbar machen können. Die Werte unserer Voreinstellungen (Abbildung 6.7) erzeugen ein hellgraues Raster, bei dem pro Millimeter ein dünner und pro Zentimeter ein dickerer Rasterstrich horizontal und vertikal gezeichnet wird. Dabei wird das Raster im Hintergrund über die Option Raster im Hintergrund ❻ angelegt.

Beim Verschieben von Objekten lassen sich Objekte nicht exakt positionieren

Sollten Sie beim Platzieren von Objekten das Gefühl haben, dass sich das Objekt nicht exakt auf einer Hilfslinie ausrichten lässt, so liegt das meist daran, dass Sie die Option Ansicht • Raster und Hilfslinien • An Dokumentraster ausrichten aktiviert haben.

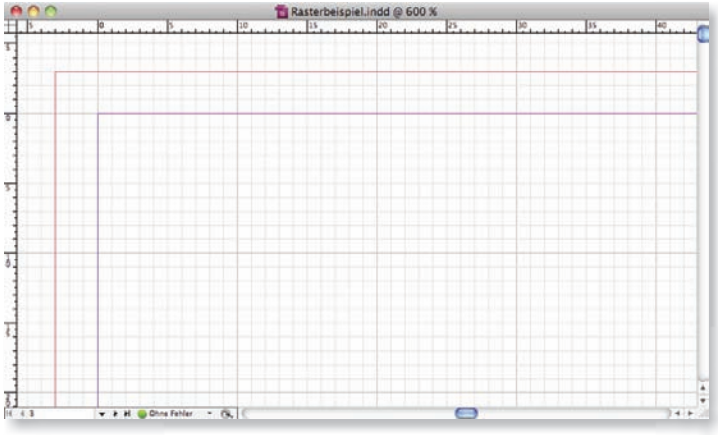


Abbildung 6.6 ►
Das Millimeterpapier, das Sie durch Wahl der Parameter in den Voreinstellungen aus Abbildung 6.7 erhalten

Ein Dokumentraster kann gut zum Ausrichten und Anordnen von Objekten in einem Layout verwendet werden. Wenn Sie zusätzlich das Menü Ansicht • Raster und Hilfslinien • An Dokumentraster ausrichten aktiviert haben, sind die Hilfslinien des Rasters magnetisch, wodurch Objekte beim Ausrichten automatisch angezogen werden und es nicht zu Ungenauigkeiten kommt.

Die Ausrichtung erfolgt auf Basis der Kontur

Bei Objekten mit Konturen wird immer der Umriss und nicht der Pfad des Objekts zur Ausrichtung verwendet. Die Lage der Kontur auf dem Pfad wird also nicht berücksichtigt.

6.3.2 Grundlinienraster

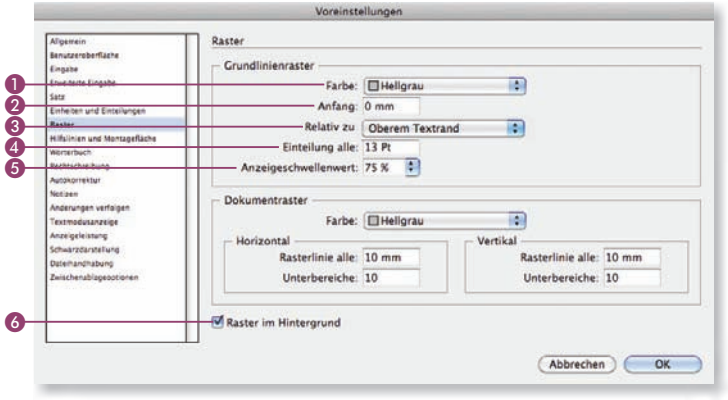
Unter einem Grundlinienraster versteht man ein Raster, an dem sich Textzeilen ausrichten sollen. Die Gründe dafür sind vielfältig:

- **Zeilen in Spalten sollen nicht gegeneinander verlaufen:** Wenn Zeilen in nebeneinanderliegenden Spalten nicht auf derselben Grundlinie stehen, führt dies zu einem unruhigen Layout. Speziell bei Mengensatz – so wie in unserer Projektarbeit – ist das Verwenden des Grundlinienrasters nahezu Pflicht.
- **Texte der Rückseite schlagen durch:** Die Texte der Papierrückseite können bei dünnem Papier und bei Nichtaktivierung des Grundlinienrasters sichtbar werden, wodurch die Lesbarkeit des Textes leidet.
- **Ausrichten von Bildern am Grundlinienraster:** In vielen Fällen sollen Bildunterkanten mit der Grundlinie des danebenstehenden Textes abschließen.

Flexibles Grundlinienraster

InDesign kennt nicht nur ein Grundlinienraster, das für das gesamte Dokument verwendet wird, sondern auch ein Grundlinienraster, das für jeden Rahmen beliebig eingestellt werden kann. Nähere Informationen dazu erhalten Sie in Abschnitt 9.7, »Textrahmenoptionen«, auf Seite 220.

Definieren des Grundlinienrasters | Das allgemeine Grundlinienraster für ein Dokument wird über das Register Raster in den Voreinstellungen von InDesign festgelegt.



◂ Abbildung 6.7
Der Voreinstellungen-Dialog des Registers Raster. Neben der Definition des Grundlinienrasters können Sie hier auch ein Dokumentraster festlegen und beeinflussen, ob die Raster im Vorder- oder im Hintergrund ❻ des Dokuments angezeigt werden.

- **Anfang:** Jedes Grundlinienraster besitzt einen Startpunkt, an dem es auf einer Seite bzw. im Satzspiegel wirksam wird; Sie definieren ihn über die Option Anfang ❷.
- **Relativ zu:** ❸ Damit kann der Startpunkt Bezug nehmend auf den gewählten Rand festgelegt werden.

TIPP

Je nach verwendeter Schrift und Schriftgröße müssen Sie den Startpunkt über die Option Anfang so anpassen, dass die Oberlänge der Schrift ziemlich gleichauf mit der Satzspiegeloberkante ist.

- Oberer Formatkante: Als Bezug wird hier die Seitengröße (Endformat) verwendet. Das Grundlinienraster verläuft somit über die ganze Seite bzw. Doppelseite.
- Oberem Textrand: Als Bezug wird hier der definierte Satzspiegel verwendet. Das Grundlinienraster wird visuell auf den Satzspiegel beschränkt. Auch wenn das Grundlinienraster außerhalb des Satzspiegels nicht sichtbar ist, können außerhalb liegende Objekte daran ausgerichtet werden.

Neuerung seit InDesign CS4

Bis InDesign CS3 wurden in den Voreinstellungen für die Option Einteilung alle nur Werte in der Maßeinheit des vertikalen Lineals angezeigt. Seit InDesign CS4 sind auch InDesign-Anwender – QuarkXPress-Anwender waren dies schon immer – mit der kleinen Überraschung konfrontiert, dass hier die Schrittweite in der gewohnten Maßeinheit »Pt« eingegeben werden kann.

- **Einteilung alle:** Die Schrittweite des Grundlinienrasters (so heißt es in QuarkXPress) wird in InDesign über die Option Einteilung alle ❹ festgelegt. Hier geben Sie normalerweise die Größe des Zeilenabstands ein. Damit kann der Zeilenabstand eines Textes, der auf Grundlinienraster gesetzt wurde, nicht mehr fließend kontrolliert werden, sondern nur noch in Sprüngen des Rasters.
- **Farbe ❶:** Die Wahl einer nicht zu dominanten Farbe aus dem gleichnamigen Menü macht das Arbeiten mit Grundlinienrastern noch angenehmer.
- **Anzeigeschwellenwert ❺:** So wie beim Dokumentraster wird auch hier festgelegt, ab welcher Zoomstufe das Grundlinienraster überhaupt eingeblendet werden soll. Wenn Sie beispielsweise beim Anzeigen der Doppelseite – Tastenkürzel Strg+Alt+0 oder ⌘+⌥+0 – automatisch das Grundlinienraster ausblenden wollen, so geben Sie den dafür zu verwendenden Zoomfaktor ein.

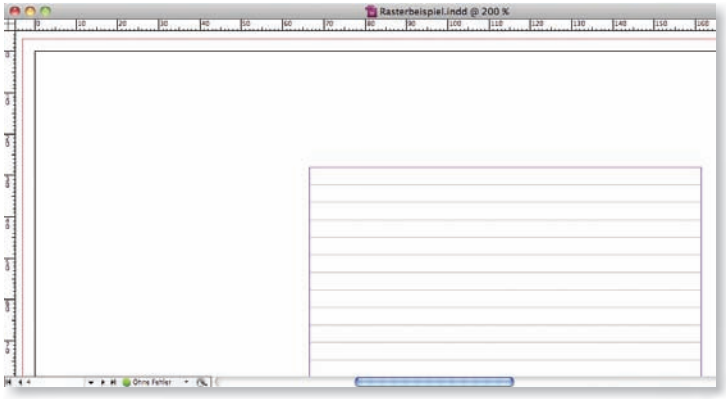


Abbildung 6.8 ▸
Das Grundlinienraster, das Sie durch Wahl der Parameter in den Voreinstellungen aus Abbildung 6.7 bekommen. Da in der Option Relativ zu der Eintrag Oberem Textrand gewählt wurde, werden die Hilfslinien des Grundlinienrasters nicht über den Satzspiegel hinaus angezeigt.

Einblenden des Grundlinienrasters | Das Grundlinienraster wird über das Menü Ansicht • Raster und Hilfslinien • Grundlinienraster einblenden bzw. Strg+Alt+ß oder ⌘+⌥+ß angezeigt.

Absätze eines Textes können dann über das Absatz- oder Steuerung-Bedienfeld – siehe dazu Seite 403 – am Grundlinienraster

ausgerichtet werden. Das Ausrichten von Objekten am Grundlinienraster ist mit dem Menü Ansicht • Raster und Hilfslinien • An Hilfslinien ausrichten verbunden. Sie können das Ausrichten über das Tastenkürzel Strg+⇧+Ü bzw. ⌘+⇧+Ü ein- bzw. ausschalten.

Das Grundlinienraster ist ein sehr wichtiges Instrument, um Ordnung im Layout und in der Typografie entstehen zu lassen. Befassen Sie sich deshalb mit seiner Arbeitsweise und den verschiedenen Möglichkeiten – z. B. auch damit, ein abweichendes Grundlinienraster für einen Textrahmen zu definieren.

6.4 Linealeinstellungen und Raster für unser Projekt einstellen

Für unsere Projektarbeit wollen wir in den Linealeinstellungen keine Änderung der Maßeinheit vornehmen – wir bleiben bei Millimeter. Wir wollen jedoch den Nullpunkt fixieren, damit ein irrtümlicher Versatz des Nullpunkts verhindert wird.

Das Grundlinienraster wollen wir ausgehend vom Satzspiegel festlegen und dabei die Schrittweite auf 14 Pt stellen, da wir planen, den Mengentext mit einer Schriftgröße von 10 Pt und einem Zeilenabstand von 14 Pt zu setzen. Das mögliche Nachjustieren des Satzspiegels hinsichtlich der Höhe wird durch die Wahl dieser Parameter jedoch nicht zu verhindern sein.

Auch wenn wir das Dokument quasi zweispaltig – mit Mengentext und einer Marginalspalte – aufbauen wollen, sollten wir dieses Konzept nicht über unregelmäßige Spaltenhilfslinien, sondern über einen einspaltigen Textrahmen und eine außerhalb des Satzspiegels angeordnete Marginalspalte lösen.

Hilfslinien für das Projekt anlegen

Die benötigten Hilfslinien für das Projekt werden wir zu einem späteren Zeitpunkt anlegen. Lesen Sie dazu mehr in Abschnitt 15.2.4, »Hilfslinien anlegen«, auf Seite 360.

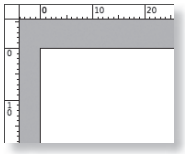
HINWEIS

Setzen Sie bei der Definition des Absatzformats für den Mengentext den Wert für den Zeilenabstand entweder auf den Wert des Grundlinienrasters oder auf den Wert der Schriftgröße fest. Die Wahl des Werts Autom. führt aufgrund der Nachkommastellen immer zu Überraschungen beim Layouten.

Schritt für Schritt: Linealeinstellungen und Raster festlegen

1 Projektarbeit öffnen und Nullpunkt fixieren

Öffnen Sie unsere 72-seitige Projektarbeit, und führen Sie den Befehl Nullpunkt fixieren aus, den Sie über einen Rechtsklick in den Kreuzungsbereich des Lineals aufrufen können. Der Kreuzungsbereich wird leer – wie in Abbildung 6.9 gezeigt.



Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_06 das Dokument »Projektarbeit_Raster.indd«.

◂ Abbildung 6.9
Ist der Nullpunkt fixiert, so ist der Kreuzungsbereich der Lineale leer.

2 Grundlinienraster für Schrift und Zeilenabstand

Zur Definition des Grundlinienrasters rufen Sie das Register Raster in den InDesign-Voreinstellungen auf. Geben Sie die Werte aus Abbildung 6.10 ein, um das Dokumentraster für das gesamte Dokument festzulegen.

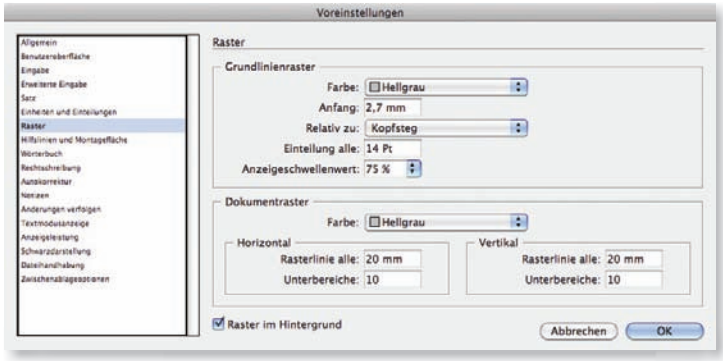


Abbildung 6.10 ▸
Die Wahl der Parameter für das Grundlinienraster erfolgt für das gesamte Dokument im Register Raster der Voreinstellungen.

Der Wert für Anfang wurde mit 2,7 mm festgelegt, damit die Versalhöhe unserer Schrift »Myriad Pro Regular« bei einer Schriftgröße von 10 Pt bündig mit der Oberkante des Satzspiegels ist.

3 Satzspiegel ändern

Wenn Sie einen Blick auf die untere Satzspiegelkante des Dokuments werfen, so werden Sie sehen, dass der untere Rand sich nicht mit der letzten Grundlinie unseres Grundlinienrasters deckt.

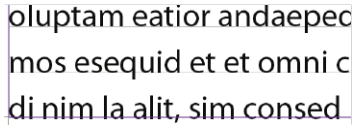


Abbildung 6.11 ▸
Die letzte Zeile des Grundlinienrasters (violette Linie) schließt nicht mit dem Satzspiegel bündig ab.

Damit dieser Fehler behoben wird, müssen wir den Rand für Unten anpassen. Markieren Sie dazu zuerst die Mustervorlage A-Mustervorlage durch einen Doppelklick auf das Symbol im Seiten-Bedienfeld. Rufen Sie danach den Befehl Layout • Stege und Spalten auf, und ändern Sie den Rand Unten auf 32,75 mm. Bestätigen Sie den Dialog mit OK.

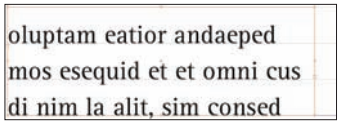


Abbildung 6.12 ▸
Die Änderung der Satzspiegelkante Unten lässt Satzspiegel und Grundlinienraster bündig werden.

Damit sind nun das Grundlinienraster und der Satzspiegel in Einklang gebracht worden – die Versalhöhe schließt mit dem Satzspiegel oben und die Grundlinie mit dem Satzspiegel unten ab. ■

7 Rahmen erstellen und ändern

Alle Objekte innerhalb von InDesign werden als Rahmen behandelt. Der Umgang mit Rahmen gehört somit zu den Grundfähigkeiten, um schnell mit dem Layoutprogramm arbeiten zu können.

7.1 Rahmenkonzepte

Das Rahmenkonzept von InDesign ist sehr einfach. Jedes Objekt bedient sich eines Objektrahmens, um die Inhalte im Layout zu platzieren und deren Größe zu bestimmen. Unterschieden wird lediglich zwischen Rahmen,

- in denen Inhalte wie Bilder oder Vektorgrafiken stehen (in Zukunft *Bildrahmen* genannt),
- in denen Texte geschrieben und formatiert werden können (in Zukunft *Textrahmen* genannt), und
- Rahmen, die zur direkten grafischen Bearbeitung – dem Erstellen von Formen und Flächen – vorgesehen sind (in Zukunft *Grafikrahmen* genannt).

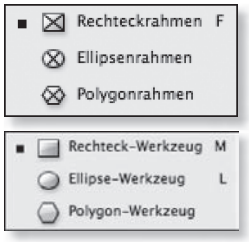
Die Handhabung der Rahmen ist dabei für alle Rahmentypen gleich, minimale Unterschiede in der Bearbeitung ergeben sich nur durch den Inhalt des Rahmens.

Die Trennung der Rahmentypen ist sinnvoll, denn Bild- und Textrahmen, die durch das Rechteckrahmen-Werkzeug – mit dem dazugehörigen Ellipsen- und Polygonrahmen-Werkzeug – und das Textwerkzeug erzeugt werden, besitzen standardmäßig keine Kontur- und Flächenfarbe. Hingegen wird mit dem Rechteck-Werkzeug ein Rahmen (Grafikrahmen) erstellt, der sowohl Kontur als auch Füllung bereits beim Aufziehen des Rahmens enthalten kann. Damit soll nicht der Anschein erweckt werden, dass dem Rechteckrahmen-Werkzeug keine Kontur und keine Flächenfarbe zugewiesen werden kann, sondern aufgezeigt werden, dass bestimmte Werkzeuge für bestimmte Arten von Rahmen verwendet werden sollen.

Technische Betrachtung

Technisch gesehen, ist ein Rahmen ein Pfad, der mit unterschiedlichen Inhalten gefüllt werden kann. Dieser Inhalt kann jederzeit ausgetauscht werden, wodurch aus einem Bildrahmen ein Textrahmen erzeugt werden kann.

Die von uns gewählte Nomenklatur – Bild-, Text- und Grafikrahmen – entspricht somit nicht der Definition von Rahmen in InDesign.



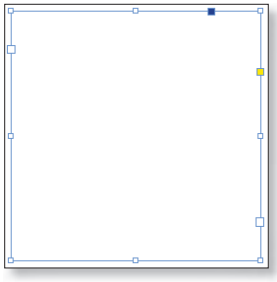
▲ **Abbildung 7.1**
Verschiedene Formen stehen dem Anwender sowohl im Fly-out-Menü des Rechteckrahmen- als auch des Rechteck-Werkzeugs zur Verfügung.

7.2 Der Rahmen

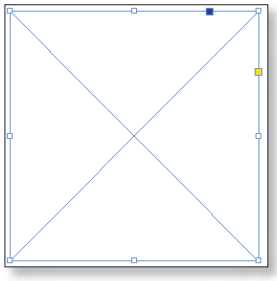
Rahmentrennung
Während bei QuarkXPress bis Version 7 noch eine klare Trennung zwischen Text,- Bild- und Grafikrahmen im Programm gegeben war, so ist seit QuarkXPress 8 diese starre Trennung verschwunden. Seither verhält sich QuarkXPress in Sachen Rahmenhandhabung so wie InDesign.

HINWEIS

Besitzt der Rahmen ein kleines gelbes bzw. schwarzes Quadrat in der oberen rechten Ecke, so dient das gelbe zum Bearbeiten der Ecken (siehe Seite 170) das schwarze zum Verankern des Rahmens (siehe Seite 567).



▲ **Abbildung 7.2**
Ein Textrahmen. Die markanten Merkmale sind die Textverkettungsmarken am linken oberen und rechten unteren Rand.



▲ **Abbildung 7.3**
Ein Bildrahmen. Das Kreuz im Rahmen ist typisch dafür.

Mit welchen Werkzeugen sollen Sie nun Rahmen erstellen? Wie können Sie am schnellsten gewisse Rahmengrößen anlegen und genau positionieren? Wieso benötigen Sie überhaupt drei verschiedene Werkzeuge, wenn doch die Trennung zwischen Text-, Bild- und Grafikrahmen eigentlich nicht gegeben ist? Kann ein alter XPress-Hase genau so weiterarbeiten, wie er es in QuarkXPress 7 gewohnt war? All diese Fragen sollten in diesem Abschnitt ausreichend beantwortet werden. Ihren Arbeitsstil bestimmen Sie jedoch selbst!

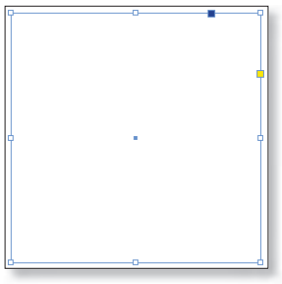
7.2.1 Rahmenwerkzeuge

Zum Erstellen von Rahmen bietet InDesign drei Werkzeuge an: das Textwerkzeug, das Rechteckrahmen-Werkzeug und das Rechteck-Werkzeug. Die Verwendung der Werkzeuge kann wie folgt beschrieben werden:

Textwerkzeug T **|** Verwenden Sie dieses Werkzeug, um Texte zu bearbeiten und um Textrahmen aufzuziehen, die weder mit einer Kontur noch mit einer Flächenfarbe versehen sein sollen. Das nachträgliche Einfärben und Versehen mit einer Kontur ist natürlich jederzeit möglich. Textrahmen werden in erster Linie zum Schreiben bzw. zum Platzieren von Texten verwendet. Bedingt durch die offene Art und Weise der Rahmenhandhabung ist auch das Platzieren von Grafiken und Bildern in einem Textrahmen möglich. Dabei wird der Rahmen automatisch in einen Rechteckrahmen – oder seine Verwandten – umgewandelt. Sie können den Textrahmen auch mittels Eingabe über den Befehl Objekt • Inhalt • Grafik oder durch Platzieren eines Bilds umwandeln. Die typische Darstellung eines aktivierten Textrahmens ist in Abbildung 7.2 zu sehen.

Rechteckrahmen-Werkzeug ⊠ **|** Verwenden Sie diesen Rahmentyp, um im Layout einen Container für zu platzierende Bilder, Illustrationen oder Logos (Bildrahmen) einzurichten. Dieser Platzhalter hat standardmäßig wie der Textrahmen weder Kontur noch Flächenfüllung. Auch hier gibt es selbstverständlich die Möglichkeit einer nachträglichen Veränderung. Das spätere Umwandeln eines leeren Rechteckrahmens in einen Textrahmen ist durch einen Klick mit dem Textwerkzeug auf den Rechteckrahmen oder über den Befehl Objekt • Inhalt • Text möglich. Die typische Darstellungsform eines Platzhalters mit dem durchkreuzten Rahmen ist in Abbildung 7.3 zu sehen.

Rechteck-Werkzeug | Verwenden Sie diesen Rahmentyp, wenn Sie eine reine Fläche oder einen Rahmen mit Kontur ohne Inhalt oder die Kombination beider (Grafikrahmen) in Ihrem Layout benötigen. Je nach Voreinstellung der Konturstärke sowie der Kontur- und Flächenfarbe werden dem Rahmen bereits beim Aufziehen alle Attribute zugewiesen. Ein nachträgliches Umwandeln in einen Text- bzw. Rechteckrahmen erfolgt über den Befehl OBJEKT • INHALT • TEXT bzw. GRAFIK oder über das Platzieren eines Textes bzw. Bilds in den Rahmen. Das Umwandeln eines Text- bzw. Rechteckrahmens in ein Rechteck erfolgt über den Befehl OBJEKT • INHALT • NICHT ZUGEWIESEN. Die typische Darstellung eines solchen Rahmens ist in Abbildung 7.4 zu sehen.



▲ **Abbildung 7.4**
Ein Rahmen, der mit dem Rechteck-Werkzeug erstellt wurde

Unterschied zu Quark | Ein wesentlicher Unterschied zu QuarkXPress – einschließlich Version 7 – besteht darin, dass in InDesign keine strenge Trennung zwischen Text- und Bildrahmen erfolgt. Es können in InDesign in einem leeren Text-, Bild- oder Grafikrahmen alle möglichen Elemente platziert oder Texte geschrieben werden. Ist der Rahmen mit Inhalt gefüllt, so handelt es sich intern auch um einen Bild- oder Textrahmen. QuarkXPress-Anwender konnten in einen Textrahmen nur Text laden und in einen Bildrahmen nur Bilder bzw. Grafiken. Rahmen, die in InDesign mit dem Rechteck-Werkzeug aufgezogen werden, können in QuarkXPress nur über die Zuweisung KEIN INHALT erzeugt werden.

Umwandeln von Bild- und Grafikrahmen in einen Textrahmen

Beachten Sie, dass standardmäßig ein leerer Bild- oder Grafikrahmen sofort in einen Textrahmen umgewandelt wird, wenn Sie bei ausgewähltem Textwerkzeug auf ihn klicken.

Um dieses Verhalten zu ändern, empfehlen wir Ihnen, die Option TEXTWERKZEUG WANDELT RAHMEN IN TEXTRAHMEN UM im Register EINGABE der InDesign-Voreinstellungen zu deaktivieren.

7.2.2 Der Aufbau von Rahmen

Ein Rahmen besteht generell aus einer *Fläche* und einer *Kontur*. (In QuarkXPress wird die Fläche als »Inhalt« und die Kontur als »Rahmen« oder »Linie« bezeichnet.) Der Kontur können Attribute wie Konturstärke oder Konturtyp (gestrichelt, gepunktet, streifig oder durchgängig) sowie die Konturfarbe – eine reine Farbe, ein Farbton oder ein Verlauf – zugewiesen werden. Die Fläche kann hingegen nur mit einer Flächenfarbe, einem Farbton oder einem Verlauf eingefärbt und darüber hinaus mit Bildern, Grafiken oder auch Text versehen werden.

Ein Rahmen wird standardmäßig durch neun Punkte (siehe Abbildung 7.4) beschrieben. Acht Punkte stehen am Rand zum Anfassen zur Verfügung, und der Mittelpunkt stellt das rechnerische Zentrum des Rahmens dar. Im Unterschied zu QuarkXPress können in InDesign alle Rahmentypen, somit auch Text- und Bildrahmen, »offen« sein. Eine gefüllte Fläche wird dann durch die direkte Verbindung zwischen Anfangs- und Endpunkt – wie dem Adobe-Illustrator-Anwender bekannt ist – beschnitten. Auch Bilder und Text werden in derselben Art und Weise abgeschnitten.

▲ **Abbildung 7.5**
Rahmen müssen in InDesign nicht geschlossen sein. Offene Rahmen sollten jedoch weitestgehend vermieden werden.

7.3 Rahmen erstellen, positionieren und auswählen

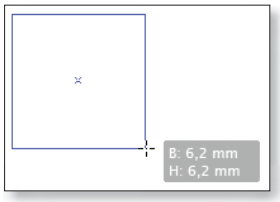
Für das Layout werden verschiedene Platzhalter für Inhalte benötigt. Der Layouter kann auf verschiedene Werkzeuge und Techniken zurückgreifen, um das Layout stellungsgenau für die Bearbeitung aufzubereiten. Doch schön der Reihe nach.

7.3.1 Erstellen von Rahmen

Ein Rahmen ist schnell erstellt. Wählen Sie eines der zuvor genannten Werkzeuge im Werkzeuge-Bedienfeld aus, und ziehen Sie mit gedrückter Maustaste einen Rahmen auf Ihrer Seite auf. Die Größe des Rahmens wird Ihnen sofort am Objekt angezeigt. Sie erhalten – im normalen Ansichtsmodus – nach dem Loslassen einen aktiven Rahmen. Lediglich wenn Sie das Textwerkzeug verwendet haben, blinkt der Cursor, zur Texteingabe im Textrahmen bereit. Mit dem Rechteckrahmen-, Rechteck- und Textwerkzeug können in Kombination mit diversen Tastenkürzeln gezielt Formen erstellt werden.

Wie können Rahmen noch erstellt werden?

Neben dem Erstellen von Rahmen mit den zuvor genannten Werkzeugen können Rahmen darüber hinaus durch das Einfügen von Dateien über die Funktion Platzieren, durch Einfügen einer Datei per Drag & Drop oder durch Einfügen von Objekten aus der Zwischenablage erstellt werden.



▲ **Abbildung 7.6**
Manuelles Aufziehen eines Rahmens mit der Anzeige der Größe

Erstellen von Quadraten und Kreisen | Mit gleichzeitig gedrückter ⇧-Taste ziehen Sie ein Quadrat auf. Bei der Ellipse erzielen Sie dadurch einen Kreis, beim Polygon ein gleichseitiges Vieleck.

Erstellen von Rahmen aus dem Zentrum | Drücken Sie während des Aufziehens des Rahmens gleichzeitig die Alt- bzw. ⌥-Taste. Der Rahmen wird aus dem Mittelpunkt heraus aufgezogen.

Erstellen eines Kreises, Quadrats bzw. gleichseitigen Vielecks aus dem Zentrum | Kombiniert mit der Alt+⇧- bzw. ⌥+⇧-Taste, ziehen Sie aus dem Mittelpunkt heraus ein Quadrat, einen Kreis oder ein gleichseitiges Vieleck auf.

Rahmen ohne Kontur mit einer Konturstärke von 1 Pt versehen

Ist lediglich ein Rahmen ohne Kontur und Fläche aufgezogen worden, so kann dem markierten Rahmen eine 1 Pt starke schwarze Kontur (die Stärke ist abhängig von der zuvor eingestellten Konturstärke) gegeben werden, indem Sie D drücken.

Numerische Eingabe der Breite und Höhe | Um die Eingabe numerisch vorzunehmen, wählen Sie eines der Werkzeuge – jedoch nicht das Textwerkzeug – zum Erstellen von Rahmen aus und klicken einfach auf die Seite oder auf die Montagefläche. Je nachdem, ob Sie ein Rechteck, eine Ellipse oder ein Polygon gewählt haben, erscheint der entsprechende Dialog.

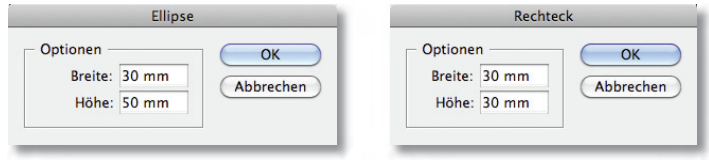
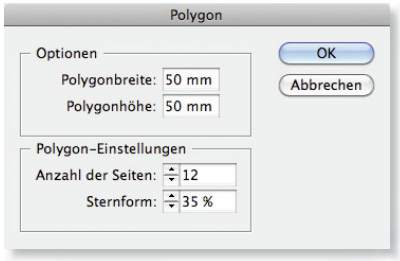


Abbildung 7.7 ▶
Ellipsen- und Rechteckerstellung durch numerische Eingabe



◂ Abbildung 7.8
Erstellen eines Sterns durch numerische Eingabe. Über die Anzahl der Seiten und den Prozentwert der Sternform bestimmen Sie die Form des Polygons.

In allen drei Dialogen können Sie durch Eingabe der Breite und der Höhe die Größe des zu erstellenden Rechtecks, der Ellipse und des Polygons bestimmen. Darüber hinaus müssen Sie bei der Eingabe eines Polygons die Anzahl der Seiten und die Sternform angeben, mit der die Tiefe der Einbuchtungen im Stern in Prozent definiert wird.

Bestimmen der Anzahl der Seiten und der Sternform beim Aufziehen des Polygons | Eine spezielle Möglichkeit stellt InDesign beim Aufziehen von Polygonen zur Verfügung: So wie bei Adobe Illustrator können Sie die Anzahl der Seiten und die Sternform beim Aufziehen des Polygons verändern.

- **Anzahl der Seiten verändern:** Während des Aufziehens des Polygons kann durch einmaliges Drücken der Leertaste umgeschaltet werden, damit durch Drücken der Pfeiltaste ↑ die Anzahl der Seiten auf maximal 100 erhöht bzw. durch Drücken der ↓-Taste auf maximal drei Seiten verringert werden kann.
- **Sternform verändern:** Auch hier müssen Sie während des Aufziehens des Polygons einmalig die Leertaste drücken, damit Sie durch Drücken der Pfeiltaste → die Einbuchtungen der Sternform vergrößern und durch Drücken der ←-Taste die Einbuchtung der Sternform auf ein normales Polygon verringern.

Die Werte aus Abbildung 7.8 ergeben einen Stern mit zwölf Zacken; die Einbuchtungen zum Mittelpunkt hin betragen 35 % (ca. ⅓ des Radius). Wird der Prozentwert auf 0 % gesetzt, so erhalten Sie ein zwölfseitiges Vieleck; wird der Prozentwert auf 100 % gestellt, so erhalten Sie einen Strahlenstern, bestehend aus zwölf Einzelstrahlen. Alle Formen sind in Abbildung 7.10 zu sehen.

Erstellen von mehreren Objekten in einem Raster | Beabsichtigen Sie, ein regelmäßiges Raster von gleichen Objekten zu erstellen, so können Sie dies seit InDesign CS5 schon beim Erstellen des Objekts erledigen. Sie können dabei die Anzahl der Spalten und Zeilen wie auch den Abstand der Objekte zueinander sowohl horizontal als auch vertikal visuell bestimmen. Die exakte Eingabe

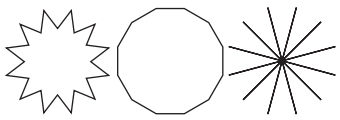
TIPP

Um eine Eingabe in den Dialogen rückgängig zu machen, drücken Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste, wodurch sich der Button Abbrechen in Zurück ändert. Ein Klick auf Zurück stellt die Ausgangswerte wieder her.

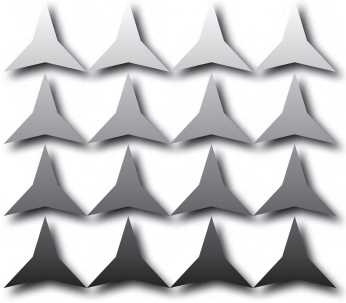
▲ Abbildung 7.9
Links: maximale Seitenanzahl eines Polygons von 100; rechts: minimale Seitenanzahl von 3

HINWEIS

Das nachträgliche Ändern der Sternform ist über die Pfeiltasten nicht mehr möglich. Hier können Sie entweder auf Form konvertieren zurückgreifen oder durch Doppelklick auf das Polygon-Werkzeug die Form verändern. Lesen Sie dazu mehr in Abschnitt 12.3.2, »Pathfinder«, auf Seite 311.



▲ Abbildung 7.10
Polygonvariationen



▲ **Abbildung 7.11**
Das Erstellen eines regelmäßigen Rasters von gleichartigen Polygonobjekten kann gleich beim Aufziehen des Objekts durch Drücken der zusätzlichen Tasten erledigt werden. Der Verlauf und der Schatten wurden nachträglich hinzugefügt.

der Größen ist dabei nicht vorgesehen. Gehen Sie dazu wie folgt vor:

1. Wählen Sie ein Rahmenwerkzeug – es geht auch mit dem Text- bzw. Linienzeichner-Werkzeug – aus dem Werkzeuge-Bedienfeld aus, und beginnen Sie, den Rahmen aufzuziehen.
2. Während des Aufziehens können Sie durch Drücken der Pfeiltaste [→] die Anzahl der Spalten vergrößern und durch Drücken der [←]-Taste die Anzahl der Spalten reduzieren. Analog dazu verfahren Sie mit den Pfeiltasten [↑]/[↓], um die Anzahl der Zeilen zu erhöhen bzw. zu reduzieren.
3. Um den Abstand zwischen den Objekten zu verringern bzw. zu vergrößern, drücken Sie zusätzlich zu den Pfeiltasten [↑]/[↓] die [Strg]- bzw. [⌘]-Taste. Damit verändern Sie den horizontalen Abstand zwischen den Objekten. Drücken Sie hingegen die Pfeiltasten [←]/[→], so verändern Sie den vertikalen Abstand zwischen den Objekten.

Beachten Sie, dass der Abstand zwischen den einzelnen Objekten mindestens 0 mm betragen muss. Ein negativer Wert ist also dabei nicht zulässig.

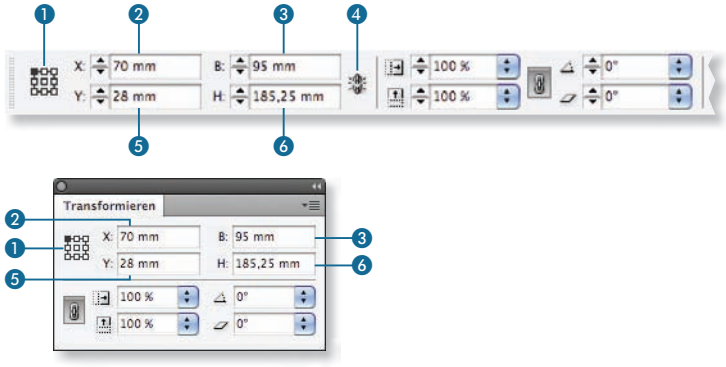
7.3.2 Exakte Bestimmung der Position und der Größe

Ein schnell aufgezogener Rahmen wurde aus Sicht eines Layouters nur visuell in der Position und in der Dimension bestimmt. Doch alles im Leben hat seine Ordnung. Dies gilt auch für die Position und die Größe der verwendeten Rahmen. Vor allem bei Projekten wie Zeitungen, Magazinen, Dissertationen und auch unserer Projektarbeit spielen bestimmte Rahmenbreiten, die sich aus der Spaltenbreite oder aus der Breite des Satzspiegels ergeben, eine zentrale Rolle. Die Rahmenhöhe ist dabei meistens flexibel. Doch auch hier können sich Höhen auf ein Vielfaches des Zeilenabstands beschränken und am Grundlinienraster ausgerichtet werden.

Um Rahmen exakt zu positionieren und die Breite und die Höhe zu bestimmen, bietet InDesign zwei Möglichkeiten an: Zentral können die Werte über das Steuerung- und das Transformieren-Bedienfeld gesteuert werden. Das Steuerung-Bedienfeld steht den Anwendern in der Standardansicht unterhalb der Menüleiste zur Verfügung. Das Transformieren-Bedienfeld muss über das Menü Fenster • Objekt und Layout • Transformieren oder durch Klick auf das Symbol in der Bedienfeldleiste aufgerufen werden. Hinzu kommt, dass das Aufrufen des Transformieren-Bedienfelds eigentlich unnötig ist, da alle Einstellungen im Steuerung-Bedienfeld identisch abgebildet werden können.

HINWEIS

Waren InDesign-Anwender früherer Versionen gewohnt, das Transformieren-Bedienfeld über die Taste [F9] aufzurufen, so können sie dies seit InDesign CS3 nur noch über
das Menü erledigen. Die Belegung wurde aus Kompatibilitätsgründen zum Betriebssystem Mac OS X gestrichen, wo [F9] bereits anderweitig vergeben ist.



◂ **Abbildung 7.12**
Das Steuerung- und das Transformieren-Bedienfeld

Der *Ursprung* des Rahmens kann über das Bedienfeldsymbol vom Anwender frei gewählt werden. Alle Eingaben über das Bedienfeld erfolgen in Abhängigkeit vom gewählten Bezugspunkt. Für QuarkXPress-Anwender stellt diese Möglichkeit zu Beginn die größte Schwierigkeit dar, da sie zumeist davon ausgehen, dass der Ursprung eines Rahmens immer der linke obere Rahmenpunkt ist. Wenn Sie diesen Zustand jedoch herstellen möchten, wählen Sie den linken oberen Punkt im Bedienfeldsymbol BEZUGSPUNKT ❶ aus. InDesign schreibt beim Beenden des Programms den zuletzt gewählten Punkt in die Voreinstellungsdatei. Wie wir später noch sehen werden, kann für jeden Rahmen der Ursprung unterschiedlich über die RAHMENEINPASSUNGSOPTIONEN festgelegt werden. Seien Sie also nicht verwundert, wenn Sie Rahmen aktivieren und dabei immer einen anderen Ursprung markiert bekommen.

Durch die Eingabe der X-Koordinate ❷ bestimmen Sie den Versatz des linken oberen Punkts vom linken Rand, mit der Y-Koordinate ❺ hingegen den Versatz vom oberen Rand. Achten Sie darauf, dass sich eingegebene Werte immer auf die Maßeinheit des aktuell gewählten Lineals beziehen. Verschieben Sie den Ursprung im Lineal nicht, denn damit verwirren Sie den ungeübten Benutzer sicherlich vollends.

Bestimmen Sie durch die Eingabe von BREITE ❸ und HÖHE ❻ die Größe des Rahmens. Sollte sich bei der Eingabe der BREITE automatisch der Wert der HÖHE verändern, so haben Sie die Option PROPORTIONEN FÜR BREITE UND HÖHE BEIBEHALTEN ❹ aktiviert. Deaktivieren Sie dieses Verhalten durch Klicken auf das Symbol. Wenn das Symbol die Darstellung besitzt, können Sie nicht-proportionale Verhältnisse eingeben.

TOP-TIPP:
Schnelle Eingabe der Werte

Ziehen Sie den Rahmen auf. Drücken Sie das Tastenkürzel Strg+6 bzw. ⌘+6. Geben Sie den X-WERT ein, drücken Sie ⇆, und geben Sie dann den Y-WERT ein. Mit ↵ beenden Sie die Eingabe.

TIPP

Beachten Sie, dass in den Voreinstellungen – Register EINHEITEN UND EINTEILUNGEN – festgelegt sein soll, dass jede Seite ihren eigenen Ursprung hat. Stellen Sie dort die Option URSPRUNG auf SEITE.

7.3.3 Auswählen von Rahmen

Erstellte Rahmen müssen jederzeit verändert werden können. Eine Veränderung kann jedoch nur durchgeführt werden, wenn der Rahmen zuvor ausgewählt wurde.

Zum Auswählen von Rahmen stehen in erster Linie das Auswahlwerkzeug und das Direktauswahl-Werkzeug zur Verfügung. Zum Auswählen von Objekten beachten Sie folgende Hinweise:

HINWEIS

Die Funktion, dass die Rahmenkanten beim Darüberstreichen angezeigt werden, ist besonders hilfreich, wenn Sie im Vorschaumodus oder bei aktivierter Option RAHMENKANTEN AUSBLENDEN arbeiten. Letztere Option können Sie im Menü ANSICHT • EXTRAS auswählen.

Mit dem Auswahlwerkzeug auswählen | Mit diesem Werkzeug können Sie den Rahmen auswählen, ihn in der Größe verändern und die Position verschieben. Seit InDesign CS5 werden die Rahmenkanten standardmäßig hervorgehoben, wenn Sie das Auswahlwerkzeug über ein Element auf einer Seite bewegen. Gruppen werden durch eine gestrichelte Linie hervorgehoben. Damit können Sie die Elemente, die Sie auswählen möchten, schneller finden und somit auswählen.

Mit dem Direktauswahl-Werkzeug auswählen | Durch das Auswählen von Rahmen mit diesem Werkzeug können die einzelnen Pfadpunkte und die Pfadlinien verschoben werden. Seit InDesign CS5 werden die einzelnen Pfadpunkte der Rahmen angezeigt, wenn Sie den Cursor über ein Seitenelement bewegen. Damit können Sie den zu bearbeitenden Pfadpunkt leichter finden.

Darunterliegendes Objekt auswählen | Befindet sich ein Objekt unterhalb eines anderen Rahmens, so kann es nur ausgewählt werden, indem Sie mit einem Auswahlwerkzeug mit gedrückter Strg- bzw. ⌘-Taste auf das Objekt klicken.

Rahmen über das Ebenen-Bedienfeld auswählen | Durch Klick auf den leeren Markierungspunkt im Ebenen-Bedienfeld können ebenfalls Rahmen ausgewählt werden. Nähere Informationen dazu finden Sie in Abschnitt 5.3.3, »Objekte über das Ebenen-Bedienfeld auswählen«, auf Seite 134.

7.4 Rahmen transformieren

Das Verschieben, Drehen, Skalieren, Spiegeln und Scheren von Rahmen kann über die dazu vorgesehenen Werkzeuge oder per Eingabe über das Steuerung- und das Transformieren-Bedienfeld sowie über Eingabedialoge in den jeweiligen Werkzeugen erfolgen.

Wo sind die Transformations-Werkzeuge?

Alle vier Transformations-Werkzeuge befinden sich im Fly-out-Menü des Werkzeuge-Bedienfelds.

7.4.1 Werkzeuge zum Transformieren von Rahmen

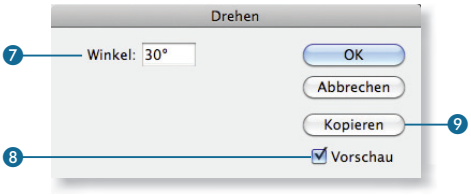
Doch zuerst einmal wollen wir uns die vier Werkzeuge ansehen, mit denen eine Transformation von Rahmen durchgeführt werden kann. Vorausgeschickt sei, dass einerseits bei allen Transformatio-

nen in Verbindung mit der ⇧-Taste immer die Proportionen erhalten bleiben oder feste Winkel angenommen werden und dass andererseits Transformationen sich auf den gewählten Ursprung beziehen.

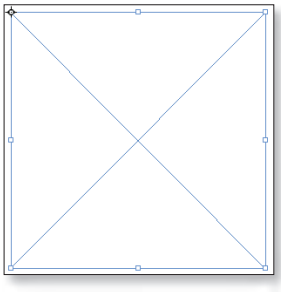
Drehen-Werkzeug | Durch Aktivieren des Werkzeugs aus dem Fly-out-Menü oder durch Drücken der Taste R erhält der ausgewählte Rahmen an der Position des gewählten Ursprungs ein Fadenkreuz. Dieses Fadenkreuz stellt den Bezugspunkt für die Drehung, den *Rotationspunkt*, dar. Mit gedrückter Maustaste kann das Objekt nun beliebig um diesen Punkt gedreht werden. Halten Sie gleichzeitig die ⇧-Taste gedrückt, so kann nur in 45°-Schritten gedreht werden. Wenn Sie zu drehen beginnen und nachträglich die Alt- bzw. ⌥-Taste drücken, so wird zugleich ein Duplikat erstellt.

Beim manuellen Drehen wird der Rotationswinkel direkt beim Objekt angezeigt. Diese Funktion vereinfacht das Rotieren und alle anderen Bearbeitungsprozesse enorm. Wenn Sie die Anzeige der Transformationswerte nicht wünschen, so müssen Sie die Option Transformationswerte anzeigen im Register Benutzeroberfläche der InDesign-Voreinstellungen deaktivieren.

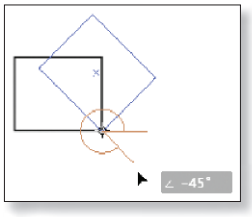
Als Bezugspunkt kann im Ursprung ❶ (Abbildung 7.12) jeder der neun Punkte, also auch der Mittelpunkt, bereits vor oder nach dem Anwählen des Drehen-Werkzeugs festgelegt werden. Wenn Sie jedoch den Bezugspunkt verlegen möchten, so verschieben Sie ihn an die gewünschte Stelle, klicken bei ausgewähltem Werkzeug an die vorgesehene Stelle oder ändern den Bezugspunkt über das Steuerung- bzw. Transformieren-Bedienfeld.



Durch Doppelklick auf das Drehen-Werkzeug oder durch Klick auf den gewünschten Rotationspunkt bei gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste erscheint der Dialog aus Abbildung 7.15, in den Sie den Winkel ❼ numerisch eingeben können. Ein positiver Rotationswinkel dreht das ausgewählte Objekt gegen den Uhrzeigersinn um den Rotationspunkt, ein negativer Winkel somit im Uhrzeigersinn. Damit Sie die Aktion auch gut kontrollieren können, sollten Sie die Vorschau ❽ markieren. Durch Drücken des Buttons Kopieren ❾ erzeugen Sie ein zweites gedrehtes Objekt.



▲ **Abbildung 7.13**
Das Fadenkreuz (links oben) markiert den Rotationspunkt.



▲ **Abbildung 7.14**
Anzeige des Winkels beim manuellen Drehen von Objekten

◀ **Abbildung 7.15**
Die numerische Eingabe für das Drehen-Werkzeug, die u. a. durch Klick auf das Symbol im Steuerung-Bedienfeld bei gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste erscheint

Verschieben des Rotationspunkts

Ist das Drehen-Werkzeug ausgewählt, so wird die Auswahl des Objekts durch Klicken auf eine Stelle außerhalb des Objekts nicht aufgehoben. Das Klicken verschiebt in diesem Fall den Rotationspunkt auf diese Stelle.

HINWEIS

Die beschriebene Vorgehensweise gilt für alle Transformationsarten seit InDesign CS3. Der Unterschied zu früheren Versionen besteht dabei darin, dass die Option Inhalte transformieren aus dem Bedienfeldmenü des Steuerung- bzw. Transformieren-Bedienfelds und somit auch aus den Eingabedialogen der Transformationswerkzeuge verschwunden ist.

Ob das Objekt mit Inhalt, der Rahmen ohne Inhalt oder nur der Inhalt gedreht wird, hängt von folgenden Faktoren ab:

- **Drehen des Objekts mit Inhalt:** Dazu wählen Sie das Objekt vor dem Drehen mit dem Auswahlwerkzeug aus.
- **Drehen des Rahmens ohne Inhalt:** Dazu markieren Sie den Rahmen mit dem Direktauswahl-Werkzeug . Achten Sie darauf, dass alle Ankerpunkte des Rahmens markiert sind (sie sind nicht weiß). Sollte dies nicht der Fall sein, so markieren Sie alle Punkte, indem Sie mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf irgendeinen Punkt des Pfads klicken.
- **Drehen des Inhalts:** Dazu markieren Sie den Inhalt (das Bild oder die Grafik) mit dem Direktauswahl-Werkzeug . Achten Sie darauf, dass der Inhaltsrahmen (die Farbe des Rahmens ist nun eine andere) sichtbar ist.

Das Drehen kann also per Hand oder über die Eingabe im Drehen-Dialog erfolgen. Sie können darüber hinaus noch den Winkel über das Steuerung-Bedienfeld eingeben oder durch Klick auf das Symbol Um 90° drehen (Uhrzeigersinn) bzw. auf das Symbol Um 90° drehen (gegen Uhrzeigersinn) im Steuerung-Bedienfeld das ausgewählte Objekt in 90°-Schritten drehen.

▲ **Abbildung 7.16**
Den Drehwinkel lesen Sie im Steuerung-Bedienfeld ab.

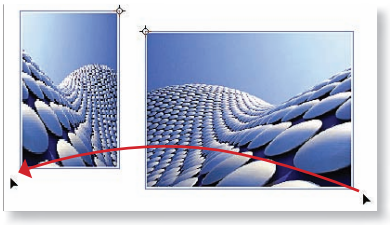
Ist ein Objekt gedreht, so erkennen Sie das an der symbolischen Drehung des Symbols im Steuerung-Bedienfeld. Den exakten Winkel können Sie aus dem Feld daneben auslesen. Die Rotation auf den Ausgangswert zurückstellen können Sie, indem Sie einen Rechtsklick auf das Symbol ausführen und den Befehl Transformationen löschen wählen.

Seit InDesign CS5 gibt es eine weitere, intuitive Möglichkeit: Dazu wählen Sie mit dem Auswahlwerkzeug einen Rahmen aus und stellen den Zeiger außerhalb des Rahmens in die Nähe eines Auswahlgriffs; der Zeiger ändert sich in . Drehen Sie damit den Rahmen um den gewünschten Winkel.

Keine Transformationswerte

Waren wir bis jetzt von der Anzeige der Transformationswerte beim Aufziehen und Rotieren von Rahmen angenehm überrascht, so müssen wir in der Handhabung des Skalieren-Werkzeugs auf diese kleine Annehmlichkeit verzichten. Die prozentuale Skalierung wird aber im Steuerung-Bedienfeld während des Skalierens live angezeigt.

Skalieren-Werkzeug | Die Skalieren-Funktion arbeitet ähnlich wie das Drehen-Werkzeug. Wählen Sie einen Rahmen aus, und klicken Sie auf das Skalieren-Werkzeug, oder drücken Sie die Taste S. Auch hier erhalten Sie einen Ausgangspunkt für die Skalierung, der identisch mit dem gewählten Bezugspunkt ist. Ziehen Sie die Maus in die gewünschte Richtung, und das Objekt wird unproportional skaliert. Wenn Sie rechts neben den Skalierungspunkt klicken und dann mit gedrückter Maustaste nach links ziehen, so wird das Objekt um die horizontale Skalierungsachse gespiegelt und zusätzlich skaliert. Das horizontale oder vertikale Spiegeln geht aber auch einfacher (siehe Abschnitt 7.4.4).



◂ **Abbildung 7.17**
Erzeugen eines gespiegelten und skalierten Bilds durch das Skalieren-Werkzeug

Das Verschieben des Skalierungspunkts funktioniert analog zum Verschieben des Rotationspunkts. Etwas anders verhält es sich, wenn Sie beim Skalieren die ⇧-Taste gedrückt halten. Durch Ziehen in die Senkrechte bzw. in die Waagrechte wird nur vertikal bzw. horizontal skaliert. Ziehen Sie jedoch nach rechts unten, so wird der Rahmen (mit Inhalt) proportional vergrößert.

Ist ein Rahmen markiert, kann durch einen Doppelklick auf das dazugehörige Werkzeugsymbol oder durch einen Klick an die gewünschte Stelle mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste der Eingabedialog zum Skalieren geöffnet werden. Darin können Sie numerisch die gewünschten Werte und Einstellungen analog zum Drehen-Werkzeug eingeben.

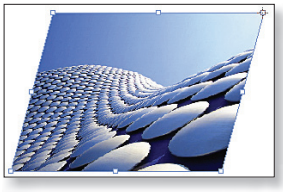
Natürlich können Sie auch einen Rahmen skalieren, indem Sie mit dem Auswahlwerkzeug einen Rahmen auswählen und den Zeiger außerhalb des Rahmens in die Nähe eines Auswahlgriffs stellen, bis sich das Symbol ⤢ zeigt.

▲ **Abbildung 7.18**
Der Eingabedialog des Skalieren-Werkzeugs

Scheren-Werkzeug | Diese Funktion dient dem Verbiegen eines Rahmens, und zwar in zwei Richtungen. Dadurch können Bilder, Grafiken und Texte in einer pseudodreidimensionalen Art verzogen und dabei skaliert werden. Das Scheren-Werkzeug verhält sich analog zum Skalieren-Werkzeug. Um wirklich ansprechende Ergebnisse damit zu erzeugen, benötigen Sie etwas Geduld und vor allem viel Übung. Vielleicht hilft es Ihnen, wenn Sie numerische Werte im Eingabedialog eingeben und dabei die Vorschau aktivieren.

Tastenkürzel für das Scheren-Werkzeug

Durch Drücken der Taste O wählen Sie das Scheren-Werkzeug aus – bis InDesign CS4 wurde es Verbiegen-Werkzeug genannt.



Scheren

◂ **Abbildung 7.19**
Anwendungsbeispiele des Scheren-Werkzeugs

▲ **Abbildung 7.20**
Der Eingabedialog des Scheren-Werkzeugs

Im Scheren-Eingabedialog kann nur Horizontal und Vertikal geschert werden. Das gleichzeitige horizontale und vertikale Scheren ist nicht möglich. Was Sie dabei verbiegen, hängt davon ab, mit welchem Werkzeug Sie die Auswahl vorgenommen haben.

Frei-Transformieren-Werkzeug | Das aus Adobe Photoshop und Adobe Illustrator bekannte Werkzeug ist ein Kombinationswerkzeug, mit dem Sie sowohl verschieben, drehen, skalieren, spiegeln und scheren als auch frei transformieren können. Sie erreichen das Werkzeug durch Drücken von E.

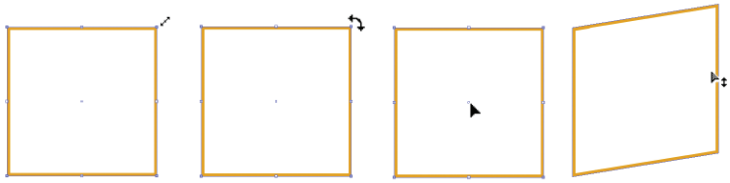


Abbildung 7.21 ▶
Die verschiedenen Symbole des Frei-Transformieren-Werkzeugs: Skalieren, Rotieren, Verschieben und Scheren

TIPP

Um in die Eingabedialoge und zu den entsprechenden Eingabefeldern der Werkzeuge zu gelangen, können Sie auch mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf das Symbol klicken (z. B. -17° links neben dem Eingabefeld). Dies könnte sinnvoll sein, wenn Sie nicht nur transformieren, sondern gleichzeitig auch ein Duplikat erstellen wollen.

Markieren Sie einen Rahmen, und aktivieren Sie das Frei-Transformieren-Werkzeug. Die Funktionsweise ist schnell erklärt:

- **Skalieren:** Um zu skalieren, bewegen Sie den Cursor auf einen Anfasserpunkt des Markierungsrahmens – dabei wandelt sich der Cursor in das Symbol um. Wollen Sie dabei das Objekt ausgehend vom Zentrum skalieren, so vergessen Sie nicht, die Alt- bzw. ⌥-Taste zu drücken.
- **Drehen:** Um drehen zu können, müssen Sie den Cursor irgendwo außerhalb des Rahmens in die Nähe eines Anfasserpunkts bewegen. Erscheint das Symbol, so können Sie klicken und rotieren.
- **Verschieben:** Um den Rahmen zu verschieben, platzieren Sie den Cursor innerhalb des Objekts und verschieben das Objekt an die neue Position.
- **Scheren:** Lediglich beim Scheren müssen Sie zuerst auf einen Anfasserpunkt, jedoch nicht auf einen Anfasser im Eck, klicken und nachträglich zusätzlich die Steuerungstasten drücken:
  - Das Drücken der Strg- bzw. ⌘-Taste verzerrt nur eine Seite, während die andere Seite an ihrer Position bleibt. Der Cursor verwandelt sich in das Symbol.
  - Das Drücken der Strg+Alt- bzw. ⌘+⌥-Taste verzerrt in beide Richtungen.

Um zu spiegeln (wie Sie gezielt spiegeln, erfahren Sie genauer auf Seite 164), müssen Sie einen Griffpunkt des Markierungsrahmens über die gegenüberliegende Kante hinaus verschieben.

7.4.2 Transformieren ausgewählter Objekte

Wenn Sie mehrere Objekte ausgewählt haben, so können Sie über die zuvor beschriebenen Transformations-Werkzeuge selbstverständlich auch alle Objekte in einem Aufwasch transformieren. Mit InDesign CS5 wurde eine längst überfällige Funktion einge-

führt: das Transformieren von ausgewählten Objekten über das Auswahlwerkzeug. Markieren Sie dazu die Objekte – ein Auswahlrahmen umklammert alle ausgewählten Objekte –, und skalieren oder rotieren Sie die gesamte Auswahl, indem Sie außerhalb eines Anfasserpunkts den Cursor verschieben, bis das Symbol ⤢ oder ↻ erscheint, um dann die Transformation vorzunehmen.

7.4.3 Verschieben von Objekten

Zum Verschieben von Objekten steht dem Anwender das Auswahlwerkzeug ▸ und zum Verschieben von Inhalten das Direktauswahl-Werkzeug ▸ oder der Inhaltsanfasser zur Verfügung. Das Verschieben von Objekten um einen bestimmten Wert innerhalb eines Druckbogens erfolgt entweder über einen Doppelklick auf das aktivierte Auswahlwerkzeug, über den Befehl OBJEKT • TRANSFORMIEREN • VERSCHIEBEN oder über das Tastenkürzel Strg+⇧+M bzw. ⌘+⇧+M.

Verschieben Sie das ausgewählte Objekt horizontal und/oder vertikal durch Eingabe eines Werts in HORIZONTAL bzw. VERTIKAL. Durch Eingaben in diesen Feldern werden automatisch die Werte in ABSTAND und WINKEL angepasst. Wenn Sie lieber das Objekt entlang einer vom Winkel definierten Achse verschieben wollen, können Sie Werte in ABSTAND und WINKEL eingeben.

Das Verschieben von Objekten kann aber auch über andere Befehle ausgeführt werden. Dazu zählen:

- **Ausschneiden und einfügen:** Ausgewählte Objekte können von einer Seite auf die andere bzw. in andere Dokumente verschoben werden. Wählen Sie dazu das Objekt aus, und führen Sie den Befehl BEARBEITEN • AUSSCHNEIDEN aus. Springen Sie auf die gewünschte Seite im Dokument, und führen Sie den Befehl BEARBEITEN • EINFÜGEN aus. Das kopierte Objekt wird in der Mitte des Monitors eingefügt.
- **Objekt an Originalstelle auf eine andere Seite verschieben:** Gehen Sie dazu wie zuvor beschrieben vor. Beim Einfügen wählen Sie lediglich den Befehl BEARBEITEN • AN ORIGINALPOSITION EINFÜGEN aus.
- **Objekt auf vielen Seiten auf dieselbe Position setzen:** Gehen Sie dazu wie zuvor beschrieben vor, und stellen Sie das Objekt auf die Mustervorlage(n) des Dokuments.
- **Objekt mit Pfeiltasten verschieben:** Das Verschieben über die Pfeiltasten kann ebenfalls schnell zum gewünschten Ergebnis führen. In welchen Schritten dabei verschoben wird, hängt von den Voreinstellungen im Register EINHEITEN UND EINTEILUNGEN ab. Wird dabei zusätzlich die ⇧-Taste gedrückt, so verschiebt sich das Objekt um den zehnfachen Wert.

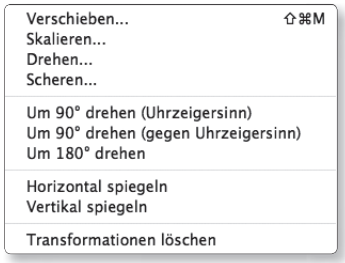
HINWEIS

InDesign CS4-Anwender müssen dazu zuerst die Objekte gruppieren, um dann eine Skalierung vornehmen zu können.

▲ **Abbildung 7.22**
Der VERSCHIEBEN-Dialog von Adobe InDesign, der unter anderem durch Klick auf X bzw. Y im Steuerung-Bedienfeld bei gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste erscheint

Wichtige Kurzbefehle

- Ausschneiden von Objekten: Strg+X bzw. ⌘+X
- Einfügen von Objekten: Strg+V bzw. ⌘+V
- An Originalposition einfügen: Strg+Alt+⇧+V bzw. ⌘+⌥+⇧+V



▲ **Abbildung 7.23**
Die verschiedenen Möglichkeiten des Menüs Objekt • Transformieren

Andere Möglichkeiten, die ein Verschieben, Drehen, Skalieren und Scheren über einen Eingabedialog ermöglichen, bestehen im Ausführen der Befehle Verschieben, Skalieren, Drehen und Scheren aus dem Menü Objekt • Transformieren. Dabei gelangen Sie zu den bisher gezeigten Eingabedialogen.

Auch die bereits zuvor beim Drehen genannten Funktionen Um 90° drehen (Uhrzeigersinn), Um 90° drehen (gegen Uhrzeigersinn) und Transformationen löschen können hier aufgerufen werden. Die Funktion Um 180° drehen finden Sie jedoch nur in diesem Menüeintrag.

Alle bisher beschriebenen Funktionen können auch über das Steuerung- und das Transformieren-Bedienfeld ausgeführt werden.

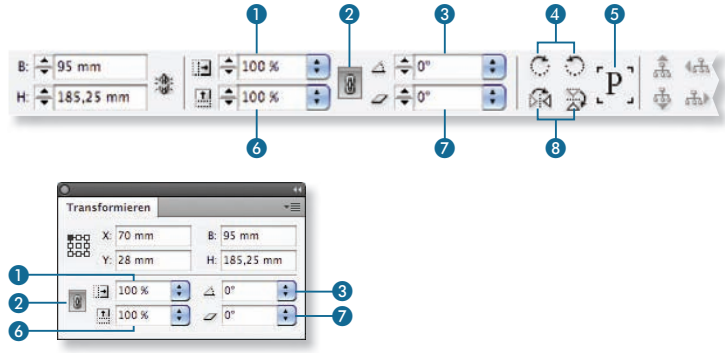


Abbildung 7.24 ▶
Das Steuerung- und das Transformieren-Bedienfeld

Das Skalieren eines ausgewählten Rahmens erfolgt durch Eingabe eines Prozentwerts für die X-Skalierung ❶ und die entsprechende Y-Skalierung ❻. Ist die Option Proportionen beim Skalieren Beibehalten ❷ aktiviert, so wird durch die Eingabe eines Wertes das Objekt proportional skaliert. Rotieren ❸ und Scheren ❼ erfolgt über die Eingabe der gewünschten Winkel.

7.4.4 Spiegeln von Objekten

Wie Sie im Menü Objekt • Transformieren bereits gesehen haben, gibt es noch weitere Befehle, die ein schnelles Drehen und Spiegeln ermöglichen. Über das Drehen haben wir uns ja schon zuvor ausführlich unterhalten. Wir sollten noch ergänzen, dass zum Rotieren von Objekten auch die Symbole Um 90° drehen (Uhrzeigersinn) und Um 90° drehen (gegen Uhrzeigersinn) ❹ im Steuerung-Bedienfeld zur Verfügung stehen.

Das Spiegeln von Objekten kann außer durch das Ausführen des Befehls Horizontal spiegeln bzw. Vertikal spiegeln aus dem Menü Objekt • Transformieren auch über die Symbole Horizontal spiegeln und Vertikal spiegeln ❽ im Steuerung-Bedienfeld erledigt werden. Ob das Bild gespiegelt oder rotiert ist, können Sie nun einfach am Symbol P ❺ erkennen. Drehungen

drehen das Symbol , Spiegelungen lassen das P im Symbol mit einer Outline und gespiegelt erscheinen. Damit haben Sie auf einen Blick erfasst, was mit dem aktivierten Objekt passiert ist.

Wollen Sie alle Transformationen hinsichtlich Rotieren und Spiegeln rückgängig machen, so erledigen Sie das am einfachsten über einen Rechtsklick auf das Symbol und den Befehl Transformationen löschen. Natürlich steht Ihnen auch der Befehl Objekt • Transformieren • Transformationen löschen zur Verfügung.

Die Eingabe der Werte erfolgt, wie in allen Feldern des Transformieren- und des Steuerung-Bedienfelds, über direkte Eingabe oder die Auswahl vordefinierter Werte aus dem Pop-up-Menü des jeweiligen Eingabefelds. Wenn Sie den Cursor im Eingabefeld positionieren, können Sie auch die Werte über die Pfeiltasten ↑/↓ hinauf- oder heruntersetzen.

HINWEIS

Erweiterte Funktionen zum Erstellen von Transformationen lernen Sie in Abschnitt 8.6.3, »Wiederholen von Transformationen«, auf Seite 197 kennen.

7.5 Rahmenformen ändern

Wie Sie Rahmen erstellen, diese exakt positionieren und mit den dafür vorgesehenen Werkzeugen verändern können, dürfte Ihnen jetzt bekannt sein. Doch es ist nicht immer angenehm, in einem Arbeitsgang zwischen Werkzeugen zu wechseln. Viele Standardarbeiten wie das Vergrößern, Verschieben und Verkleinern von Rahmen können einfacher bewerkstelligt werden. Nur das Verformen von Rahmen – sie sind meistens viereckig – kann ausschließlich über spezielle Techniken erfolgen.

7.5.1 Werkzeuge zum Ändern von Rahmenformen

Die für die einfache Bearbeitung vorgesehenen Werkzeuge sind das Auswahlwerkzeug V bzw. Esc, wenn Sie gerade einen Text schreiben, das Direktauswahl-Werkzeug A und das Zeichenstift-Werkzeug P. Mit diesen Werkzeugen ist es möglich, Rahmen zu bearbeiten, die im Wesentlichen aus einem Pfad und aus der darin eingeschlossenen Fläche bestehen. InDesign unterscheidet dabei, ob Sie nur den Rahmen als Ganzes oder den Inhalt bzw. die Kontur bearbeiten wollen.

Diese Trennung kommt durch das Auswahl- und das Direktauswahl-Werkzeug zum Ausdruck. In Verbindung mit diversen Tastenkürzeln können schnell Positions-, Größen- und Formveränderungen durchgeführt werden.

Auswahlwerkzeug | Das Verhalten dieses Werkzeugs ist aus der Beschreibung des Frei-Transformieren-Werkzeugs bekannt.

Schnelles Umschalten zwischen Auswahl und Direktauswahl

Ein schneller Wechsel zwischen Auswahl- und Direktauswahl-Werkzeug kann durch Drücken der Taste V bzw. A oder durch Drücken von ctrl + ⇆ (nur Mac) erfolgen.

Im Falle von Bildrahmen können Sie das Bild auch mit dem Inhaltsauswahlwerkzeug verschieben, ohne dass dabei das Werkzeug zu wechseln ist.

TOP-TIPP: Konturstärke beim Skalieren nicht ändern

Wenn Sie ein Objekt mit einer Kontur skalieren wollen, müssen Sie sich entscheiden, ob InDesign dabei die Linienstärke skalieren soll oder nicht.

Um Linien beim Skalieren nicht zu verändern, müssen Sie im Bedienfeldmenü des Steuerung-Bedienfelds die Option KONTURSTÄRKE BEI SKALIERUNG ANPASSEN deaktivieren.

- **Rahmen mit Inhalt verschieben:** Dabei müssen Sie innerhalb des markierten Rahmens – nicht jedoch auf das Inhaltsauswahlwerkzeug – den Cursor positionieren und verschieben.
- **Rahmengröße ändern:** Um die Größe des Rahmens zu verändern, ohne dabei den Inhalt zu skalieren, müssen Sie auf einen Griffpunkt des Markierungsrahmens klicken und dann ziehen.
- **Rahmen mit und ohne Inhalt proportional skalieren:** Bei gleichzeitig gedrückter ⇧-Taste wird der Rahmen (ohne Inhalt) proportional vergrößert bzw. verkleinert. Wenn Sie zusätzlich zur ⇧-Taste die Strg- bzw. ⌘-Taste gedrückt haben, so wird der gesamte Inhalt mit Rahmen und Kontur proportional skaliert.
- **Rahmen mit und ohne Inhalt verzerren:** Das unproportionale Skalieren von Rahmen mitsamt dem Inhalt erfolgt durch Ziehen bei gedrückter Strg- bzw. ⌘-Taste.

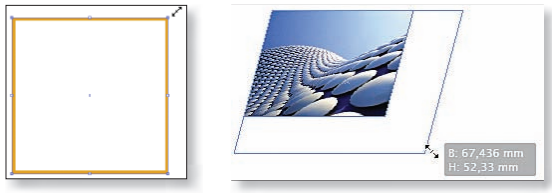


Abbildung 7.25 ▸
Die linke Abbildung zeigt das Symbol, das beim Skalieren von Rahmen zu sehen ist. Die rechte Abbildung zeigt, wie ein Rahmen mit Inhalt skaliert wird.

- **Rahmen an den Inhalt anpassen:** Dies erfolgt über einen Doppelklick auf einen Anfasserpunkt. Es ist dabei zu unterscheiden, ob Sie auf einen Eckpunktanfasser oder auf einen Breiten- bzw. Höhenpunktanfasser doppelklicken. Im ersten Fall wird der Rahmen sowohl in der Höhe als auch in der Breite an den Inhalt angepasst; im zweiten Fall wird der Rahmen an die Breite oder die Höhe des Inhalts angepasst. Es ist auch wichtig zu wissen, dass der Punkt, auf den Sie doppelklicken, verändert wird und dass nicht, wie zu vermuten wäre, von diesem Punkt ausgehend eine Änderung durchgeführt wird. Also: Wollen Sie beispielsweise einen Textrahmen mit Übersatz nach rechts erweitern, so klicken Sie auf den rechten Breitenpunktanfasser. Wollen Sie ihn links an die Breite anpassen, so klicken Sie auf den linken Breitenpunktanfasser.

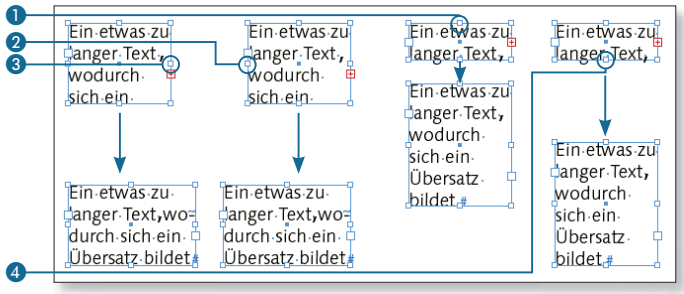


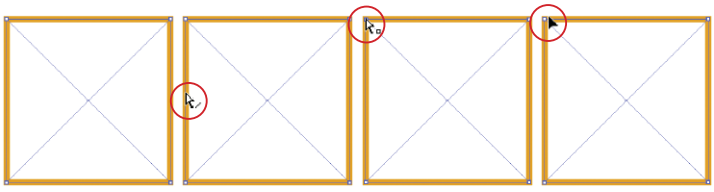
Abbildung 7.26 ▸
Abhängig davon, auf welchem Anfasser Sie einen Doppelklick ausführen, erfolgt die Anpassung des Textrahmens.

Durch einen Doppelklick auf den rechten Breitenanfasser ❸ wird der Rahmen ausgehend von links so weit in die Breite verschoben, dass der ganze Text im Rahmen sichtbar ist. Analog wird durch einen Doppelklick auf den linken Breitenanfasser ❷ der Textrahmen von rechts ausgehend links angepasst. Wenn Sie hingegen auf den oberen Höhenanfasser ❶ doppelklicken, so passt sich der Rahmen ausgehend von der unteren Rahmenkante nach oben an. Analog verfährt das Programm, wenn Sie auf den unteren Höhenanfasser ❹ doppelklicken: Ausgehend von der oberen Rahmenkante wird der Textrahmen nach unten angepasst. Letztere Möglichkeit kann auch durch Ausführen des Tastenkürzels Strg+Alt+C bzw. ⌘+⌥+C bzw. durch Aufruf des Befehls Objekt • Anpassen • Rahmen an Inhalt anpassen erfolgen. Sollten die Möglichkeiten nicht funktionieren, so lesen Sie den nebenstehenden Hinweis.

HINWEIS

Die Möglichkeit, Rahmen durch einen Doppelklick auf einen Anfasserpunkt anzupassen, funktioniert bei Textrahmen nur so lange, wie kein mehrspaltiger Textrahmen angelegt bzw. der Textrahmen noch nicht mit einem anderen Textrahmen verkettet wurde.

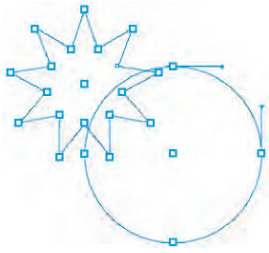
Direktauswahl-Werkzeug | Um den Inhalt eines Rahmens – seit InDesign CS5 kann dies auch bei Bildern über das Inhaltsauswahlwerkzeug (Kreise in der Bildmitte) erfolgen – oder die Form der Kontur zu ändern, verwenden Sie dieses Werkzeug, das Sie unter anderem auch über die Taste A auswählen können. Markieren Sie einen Rahmen mit dem Auswahlwerkzeug, und schalten Sie anschließend – bis InDesign CS4 erfolgt das Umschalten am einfachsten durch einen Doppelklick – auf das Direktauswahl-Werkzeug um.



◀ **Abbildung 7.27**
Links: ausgewähltes Rechteck mit dem Direktauswahl-Werkzeug; restliche: drei Formen des Direktauswahl-Werkzeugs, durch rote Kreise markiert

Die uns bisher bekannten acht Punkte des Markierungsrahmens verschwinden, und stattdessen werden die einzelnen Pfadpunkte des Rahmens angezeigt (linkes Bild in Abbildung 7.27). Welche Arbeiten können nun mit diesem Werkzeug erledigt werden?

- **Linie verschieben:** Wenn Sie den Cursor auf eine Linie zwischen zwei Pfadpunkten bewegen, so ändert sich die Darstellung des Direktauswahl-Werkzeugs. Wird das Werkzeug durch einen kleinen Strich ergänzt, so können Sie die Linie zwischen den beiden Ankerpunkten verschieben.
- **Einzelnen Punkt verschieben:** Bewegen Sie hingegen den Cursor auf einen Ankerpunkt – das Werkzeug wird um einen kleinen weißen Punkt ergänzt –, so können Sie den Pfad-



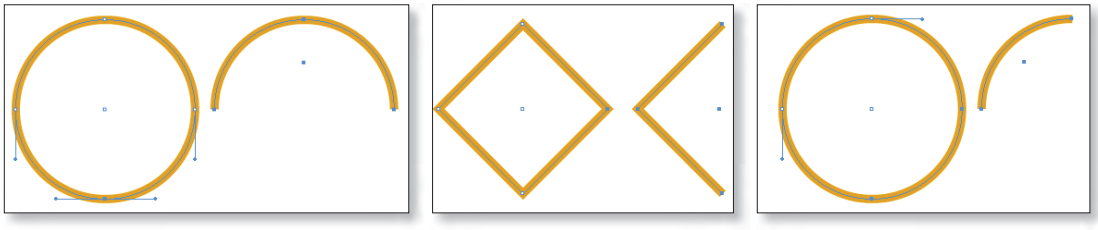
▲ **Abbildung 7.28**
Mit dem Direktauswahl-Werkzeug können alle Pfadpunkte eines Rahmens ausgewählt und verschoben werden.

punkt markieren und ihn mit gedrückter Maustaste verschieben.

- **Objekt verschieben:** Wenn Sie den Cursor auf die Fläche des Objekts bewegen, so ändert der Cursor die Darstellungsform auf das Symbol . Damit können Sie das Objekt auch mit dem Direktauswahl-Werkzeug verschieben.

Durch das Verschieben von Pfadpunkten können somit verschiedenste Formen eines Rahmens erzeugt werden. Erzeugen Sie einen Stern, und verschieben Sie eine Spitze, um damit einen unregelmäßigen Stern zu erstellen, oder erzeugen Sie eine Raute, indem Sie die Linie der oberen Seite eines Rechtecks verschieben.

Ein Spezialfall ist das Löschen eines markierten Pfadpunkts durch Drücken der Entf- bzw. ←-Taste. Dadurch wird ein Rahmen quasi »aufgeschnitten«, und es ist keine durchgängige Kontur mehr erkennbar. Erstellen Sie auf diese Weise aus einem Kreis einen Halbkreis, der an der Unterseite keine Kontur besitzt. Erstellen Sie damit aus einem Quadrat einen Pfeil oder aus einem Kreis ein Kreissegment, indem Sie zwei der vier Pfadpunkte löschen.



▲ **Abbildung 7.29**
Links: Löschen des unteren Pfadpunkts erzeugt einen Halbkreis.
Mitte: Löschen des rechten Pfadpunkts erstellt einen Pfeil.
Rechts: Markieren und Löschen des rechten und unteren Pfadpunkts erstellt ein Kreissegment.

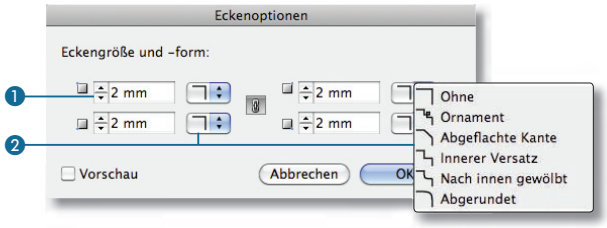
Zeichenstift-Werkzeug | Da es sich bei einem Rahmen um einen Pfad handelt, können einzelne Punkte verändert werden. Um jedoch einen Punkt aus dem Pfad zu löschen (ohne dass der Rahmen dabei »offen« wird), einen neuen Pfadpunkt hinzuzufügen, einen Kurvenpunkt asymmetrisch zu verändern oder aus einem Kurvenpunkt einen Eckpunkt zu machen, bedarf es des Zeichenstift-Werkzeugs P, das in seiner Arbeitsweise genauer in Abschnitt 12.3.2, »Pathfinder«, auf Seite 311 vorgestellt wird.

Schere-Werkzeug | Um die Form eines Rahmens zu verändern, können Sie das Schere-Werkzeug C nutzen. Durch einfaches Markieren von Pfadpunkten können damit Rahmen aufgeschnitten und somit in zwei Hälften zerteilt werden. Achtung: Textrahmen können mit der Schere nur geöffnet, jedoch nicht durchgeschnitten werden. Erweiterte Arbeitsweisen mit diesem Werkzeug werden auf Seite 297 vorgestellt.

7.5.2 Verändern von Rahmenecken

Gerade bei geometrischen Figuren ergibt sich gelegentlich der Bedarf, die Kontur zu modifizieren, indem z. B. Kanten abgerundet werden. Diese Modifikationen können Sie auf dreierlei Art und Weise erledigen. Diese sind:

Einstellungen über den Eckenoptionen-Dialog | Um in den Eckenoptionen-Dialog zu gelangen, markieren Sie ein Objekt und rufen danach den Befehl Eckenoptionen aus dem Menü Objekt auf.



◂ **Abbildung 7.30**
Der Eckenoptionen-Dialog, der sich seit InDesign CS5 im neuen Gewand zeigt. Erstmals können unterschiedliche Eckeneffekte auf einzelne Ecken gesetzt werden.

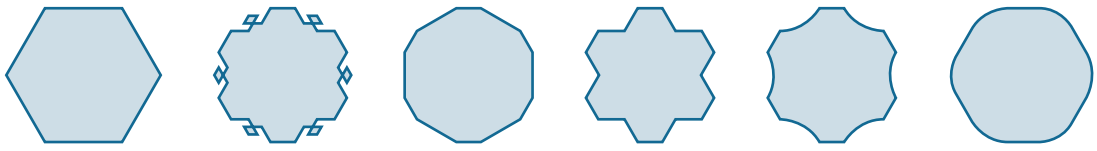
- **Eckenform:** Über das Ausklappmenü Eckenform ❷ kann für jeden einzelnen Punkt ausgewählt werden, welche Form die Ecke bekommen soll. Es stehen die Formen Ornament, Abgeflachte Kante, Innerer Versatz, Nach innen gewölbt und Abgerundet zur Verfügung.
- **Eckengröße:** ❶ Darin kann für jeden Eckpunkt festgelegt werden, wie stark diese Veränderung ausfallen soll. Der Wert in Eckengrösse definiert den Radius eines gedachten Kreises, der in eine Ecke geschmiegt wird und die Wirkung des Effekts begrenzt. Deshalb kann der Wert einerseits nicht kleiner als 0 werden, zeigt aber andererseits ab einer bestimmten Obergrenze keine Wirkung mehr. Ist der Radius einmal so groß, dass er die beteiligten Pfadsegmente der Ecke überdeckt, hat eine weitere Ausdehnung des Wirkungsradius keinen Effekt mehr.

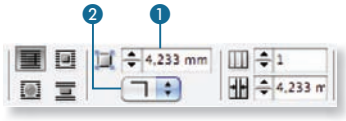
HINWEIS

Sie können Eckenoptionen auf offene und geschlossene Pfade anwenden. Allerdings wirken sie nur – der Name deutet es an – auf eckige Pfadübergänge. In Kurvenpunkten sind die Effekte unwirksam.

Da die Auswahl an Standardeffekten, die hier angeboten werden, schwer zu beschreiben ist, stellen wir die Effekte einfach anhand eines Beispiels dar. Der Ausgangspunkt ist dabei ein sechseckiges Polygon:

▾ **Abbildung 7.31**
Die verfügbaren Standard-Eckenoptionen aus InDesign



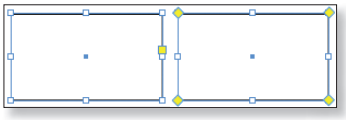


▲ **Abbildung 7.32**
Die Möglichkeit, die ECKENFORM ❷ und ECKENGRÖSSE ❶ im Steuerung-Bedienfeld zu ändern, steht erst seit InDesign CS5 zur Verfügung.

Die ECKENOPTIONEN lassen also die Grundform unverändert und können auch wieder entfernt werden, indem Sie den EFFEKT eines Pfads wieder auf OHNE setzen.

Selbstverständlich können Sie auch die ECKENOPTIONEN über das Steuerung-Bedienfeld auswählen. Die einzige Einschränkung besteht darin, dass Sie dabei die Eckenform nicht für jede einzelne Ecke, sondern nur für das gesamte Objekt verändern können.

Verändern der Eckenoptionen über ein Skript | Mit dem Skript »CornerEffects«, das Sie aus dem Skripte-Bedienfeld aufrufen können, können Sie ebenfalls Eckenformen und Eckengrößen verändern. Nähere Informationen dazu erhalten Sie in Kapitel B, »Skripte«, das sich auf der Buch-DVD befindet.



▲ **Abbildung 7.33**
Durch Klick auf das gelbe Quadrat (linkes Bild) kann auf die Bearbeitung der Ecken umgeschaltet werden. Sobald gelbe Rauten an den Eckpunkten sichtbar sind, können die Eckengröße und die Eckenform durch einfaches Verschieben geändert werden.

Verändern der Ecken über die dynamischen Ecken | Um mit dynamischen Ecken arbeiten zu können, müssen Sie zuerst überprüfen, ob der Befehl ANSICHT • EXTRAS • DYNAMISCHE ECKEN EINBLENDEN aktiviert ist. Ist dieser Befehl aktiviert, so besitzt jeder Rahmen in der oberen Hälfte der rechten Rahmenkante ein gelbes Quadrat (Abbildung 7.33, linkes Bild).

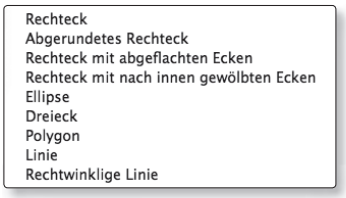
Aktivieren Sie die dynamische Eckenfunktion, indem Sie einmal auf das gelbe Quadrat klicken, womit Sie nun für jeden Eckpunkt eine gelbe Raute (Abbildung 7.33, rechtes Bild) erhalten. Durch Klicken auf eine Raute können Sie die Eckengröße dynamisch für alle Ecken verändern. Wenn Sie dabei die ⇧-Taste gedrückt halten, so ändern Sie nur die gewählte Ecke. Durch Drücken der Alt- bzw. ⌥-Taste können Sie die Eckenform ändern.

TOP-TIPP:
Eckenformen über Objektstile

Sollten Sie immer wiederkehrende Rahmen mit Eckenformen benötigen, so erstellen Sie sich dafür einen Objektstil, in dem Sie die Eckenformen ebenfalls abspeichern können.

7.5.3 Rahmenformveränderung durch »Form konvertieren«

Wenn Sie die Form eines Objekts verändern möchten, können Sie dazu aus dem Menü OBJEKT • FORM KONVERTIEREN aus verschiedenen Formen auswählen. Wir wollen Ihnen (und uns) an dieser Stelle die Erklärung ersparen, wie ein Dreieck aussieht – die Bezeichnungen erscheinen uns selbsterklärend.



▲ **Abbildung 7.34**
Die verschiedenen Möglichkeiten aus dem Menü OBJEKT • FORM KONVERTIEREN

Bestimmte Fakten sollten Sie zu den FORM KONVERTIEREN-Funktionen jedoch kennen:

- In welche Art von Polygon – bestimmt über die ANZAHL DER SEITEN und STERNFORM (siehe Seite 155) – umgewandelt wird, ergibt sich aus den Default-Einstellungen des Polygon-Werkzeugs, die Sie über einen Doppelklick auf das Werkzeug im Werkzeuge-Bedienfeld ändern können.
- Ein Dreieck ist immer gleichschenkelig und wird bei der Konvertierung immer in den Objektrahmen der ursprünglichen Form eingepasst.

- Bei Objekten mit Eckenoptionen werden die Effekte in die neue Form übernommen, sofern für diese Form Eckenoptionen möglich sind, ansonsten gehen sie verloren.
- Orthogonale Linien können zwar eine starke Kontur besitzen und deshalb eine Fläche belegen, aber trotzdem nicht in eine Form verwandelt werden, die eine Fläche in Form eines Objektrahmens besitzt. Bei Linien, die nicht ausschließlich horizontal oder vertikal verlaufen, funktioniert das schon, weil hier die Ausdehnung bereits über eine Fläche beschrieben wird.
- Werden Objekte wie Kreise oder Rechtecke in eine Linie konvertiert, so kann eine Rückkonvertierung in einen Kreis oder ein Rechteck nicht mehr erfolgen.

All diese Konvertierungen können in InDesign auch über das Bedienfeld PATHFINDER durchgeführt werden. Sie können den Pathfinder entweder über das Menü FENSTER • OBJEKT UND LAYOUT • PATHFINDER oder durch Klick auf das Symbol in der Bedienfeldleiste aufrufen.

Während im oberen Teil des Bedienfelds Formen miteinander verrechnet werden können, stehen im unteren Teil die zuvor genannten FORM KONVERTIEREN-Möglichkeiten zur Verfügung.

Eckenformen skalieren

Wenn Sie die Größe eines Objekts verändern, bleibt der Eckenradius gleich. Wenn Sie das Objekt aber skalieren, wird der Eckenradius ebenfalls mitskaliert.

▲ **Abbildung 7.35**
Das Bedienfeld PATHFINDER mit den FORM KONVERTIEREN-Optionen

Schritt für Schritt: Umwandeln von mehreren Sternen mit acht Seiten in Sterne mit fünf Seiten (Europa-Sterne)

1 Die Ausgangssituation

Sie haben viel Zeit dafür verwendet, einen Kreis aus Sternen zu erstellen. Dafür haben Sie beim Erstellen im POLYGON-Eingabedialog die Werte für die ANZAHL DER SEITEN auf 8 und für die STERNFORM auf 35 % gestellt.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner BEISPIELMATERIAL • KAPITEL_07 das Ausgangsdokument »Europa_Sterne.indd«. InDesign CS5-Anwender verwenden die entsprechende .idml-Datei.

◀ **Abbildung 7.36**
Die Ausgangssituation: Die Sterne besitzen acht Seiten und eine Sternform von 35 %.

Das Ausgangsobjekt ist fertig – wie Sie dieses erstellen, erfahren Sie im nächsten Kapitel in Abschnitt 8.6.3, »Wiederholen von Transformationen«, auf Seite 197.

Ihr Auftraggeber sieht die Grafik und bemängelt, dass Europa-Sterne nur fünf Seiten besitzen. Die Frage, die sich nun stellt, ist: Wie kann ich diese Änderung am schnellsten durchführen?

Wenn Sie nun einfach alle Sterne auswählen und das Menü OBJEKT • FORM KONVERTIEREN • POLYGON auswählen (oder auf das entsprechende Symbol im Pathfinder klicken), ändert sich zwar möglicherweise die Grafik, jedoch Ihr gewünschtes Ergebnis kann damit nicht erzielt werden.

HINWEIS

Sie müssen seit InDesign CS4 die Default-Einstellungen des Polygon-Werkzeugs nicht verändern. Wählen Sie die Sterne aus, führen Sie einen Doppelklick auf das Polygon-Werkzeug aus, und verändern Sie die Werte entsprechend.

2 Ändern der Default-Einstellungen im Polygon-Werkzeug

Da die FORM KONVERTIEREN-Möglichkeiten auf die Default-Einstellungen der Werkzeuge zurückgreifen, müssen Sie zuerst diese Einstellung entsprechend Ihrem Wunsch ändern.

Führen Sie dazu einen Doppelklick auf das Polygon-Werkzeug aus – dabei ist es unerheblich, ob Sie auf das Symbol oder klicken –, und geben Sie die Werte aus Abbildung 7.37 ein.

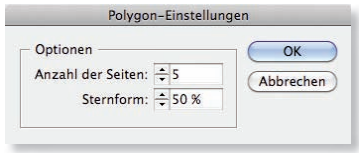


Abbildung 7.37 ▸
Der POLYGON-EINSTELLUNGEN-Dialog

3 Objekte auswählen und Form konvertieren

Wählen Sie alle Sterne dieser Grafik aus, und führen Sie nun den Befehl OBJEKT • FORM KONVERTIEREN • POLYGON aus, oder klicken Sie auf das entsprechende Symbol im Pathfinder.

Abbildung 7.38 ▸
Das Endergebnis

So einfach kann das Arbeiten sein. Wir sind uns sicher, dass sehr viele Anwender die Grafik erneut erstellt hätten. ■

7.5.4 Rahmenformen in freie Formen umwandeln

Der Wunsch, geometrische Objekte in x-beliebige Formen umzuwandeln, kann mit InDesign auf verschiedene Art und Weise realisiert werden. An dieser Stelle soll nur ein kurzer Überblick über die Möglichkeiten gegeben werden.

HINWEIS

Nähere Hinweise, wie Sie Rahmenformen in freie Formen umwandeln können, finden Sie in Kapitel 12, »Pfade und Vektoren«, auf Seite 289.

Mehrere Objekte in eine Form umwandeln | Wenn Sie beispielsweise einen Torbogen erstellen wollen, so kann dies durch Zeichnen mit dem Zeichenstift-Werkzeug erfolgen oder einfach durch Verschmelzen eines Kreises mit einem Rechteck.

Um mit dem Zeichenstift-Werkzeug dieses Objekt zu erstellen, nehmen viele Anwender Hilfslinien zur Hand, um die entsprechenden Pfadpunkte an der dafür vorgesehenen Stelle zu platzieren. Einfacher geht es aber, wenn Sie ein Rechteck und einen Kreis aufziehen und diese über den Pathfinder verschmelzen.

Schritt für Schritt: Einen Torbogen aus geometrischen Formen erstellen

1 Rechteck zeichnen und Flächen- und Konturattribute bestimmen

Ziehen Sie ein Rechteck auf, füllen Sie es mit dem gewünschten Farbton, und legen Sie die gewünschte Konturstärke und Konturfarbe fest.

◂ **Abbildung 7.39**
Die Ausgangssituation: ein gefülltes Quadrat, versehen mit einer Kontur

2 Rechteck duplizieren und verschieben

Nun duplizieren Sie das Rechteck und verschieben es mit dem Mittelpunkt auf die obere Kante des Rechtecks. Dies erledigen Sie, indem Sie das Auswahlwerkzeug wählen und mit gedrückter Alt+⇧- bzw. ⌥+⇧-Taste das Rechteck mit dem Mittelpunkt auf die obere Rahmenkante verschieben.

◂ **Abbildung 7.40**
Links: Das Quadrat wird dupliziert und dabei so weit verschoben, dass der Mittelpunkt des Quadrats mit der Oberkante des ersten Quadrats übereinstimmt.
Rechts: das Ergebnis.

3 Oberes Rechteck in Kreis umwandeln

Markieren Sie das obere Rechteck, und führen Sie den Befehl Objekt • Form konvertieren • Ellipse aus.

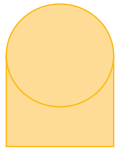


Abbildung 7.41 ►
Das obere Quadrat wird über Form konvertieren in einen Kreis umgewandelt.

4 Objekte miteinander verschmelzen

Nun müssen Sie beide Objekte markieren und über das Menü Objekt • Pathfinder • Addieren zu einem Objekt verschmelzen.

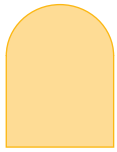
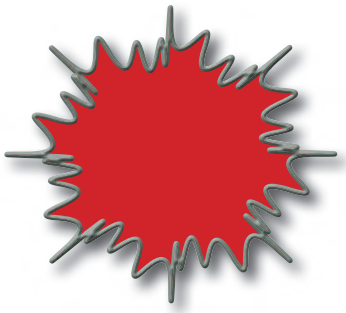


Abbildung 7.42 ►
Das Endergebnis

Sie können diesen Vorgang natürlich auch über das Bedienfeld Pathfinder erledigen, indem Sie auf das entsprechende Symbol klicken. ■

Darüber hinausgehende Informationen zum Bedienfeld Pathfinder und die Beschreibung aller Funktionen finden Sie in Abschnitt 12.3.2, »Pathfinder«, auf Seite 311.

Geometrische Objekte in freie Formen umwandeln | Ausgehend von einem geometrischen Objekt kann jede Abwandlung der Objekte am einfachsten über das Zeichenstift-Werkzeug erfolgen. Wie Sie entsprechende Pfadpunkte hinzufügen, diese löschen und auch verändern, erfahren Sie in Abschnitt 12.1.5, »Pfade bearbeiten«, auf Seite 295.



▲ **Abbildung 7.43**
Über Skripte kann ein Rechteck ganz schnell in diese zufällige Form umgewandelt werden.

Zufällige Rahmenformen aus geometrischen Objekten erstellen | Um zufällige Konstrukte aus geometrischen Objekten generieren zu lassen, müssen Sie die in InDesign installierten Skripte verwenden. Die Sonderform in Abbildung 7.43 wurde ausgehend von einem Rechteck über das Skript »PathEffects« in Kombination mit dem Skript »AddPoints« erstellt. Welche Skripte zur Verfügung stehen und was diese eigentlich machen, erfahren Sie in Zusatzkapitel B, »Skripte«, auf der Buch-DVD.

8 Rahmen anordnen und verteilen

Wie Sie einzelne Rahmen erstellen und in der Form verändern, ist Ihnen nach dem Lesen des vorigen Kapitels bekannt. Sie können damit das Raster unseres Layouts mit den jeweiligen Rahmenformen uneingeschränkt aufbauen.

Beim Befüllen des Layouts mit Rahmen werden jedoch öfter dieselben Rahmenformen in einem Raster erstellt und angeordnet. Um diesen Prozessschritt im Layout möglichst schnell durchzuführen, können Sie in InDesign auf Werkzeuge und Funktionen zum Vervielfältigen und Anordnen von Rahmen zurückgreifen. Das sorgfältige Studieren dieses Kapitels kann Ihnen sehr viel Zeit ersparen!

8.1 Rahmen und Objekte duplizieren

Oft benötigt man einzelne Objekte, die man mühevoll erstellt hat, oder ganze Gruppen von Objekten ein zweites Mal. Das gilt z. B. auch für Textrahmen, die Sie an einer anderen Stelle in genau der gleichen Dimension mit der gleichen Kontur und Füllung usw. brauchen. InDesign stellt dazu eine Reihe von Möglichkeiten zur Verfügung.

8.1.1 Einfaches Duplizieren

Das einfache Duplizieren von Objekten oder Objektgruppen kann auf verschiedene Art erfolgen. Je nachdem, welches Endergebnis gewünscht wird, wählen Sie eine der nachfolgenden Vorgehensweisen aus:

Duplizieren über das Menü | Wählen Sie das Ausgangsobjekt mit dem Auswahlwerkzeug aus, und rufen Sie BEARBEITEN• DUPLIZIEREN auf, oder drücken Sie das Tastenkürzel Alt+⇧+Strg+D bzw. ⌥+⇧+⌘+D. Ihr Objekt wird dupliziert und, um ein kleines Stück horizontal und/oder vertikal versetzt, neben das Original gestellt.

Versatz beim Duplizieren

Welcher Versatz dabei zum Tragen kommt, ist davon abhängig, welchen horizontalen und vertikalen Versatz Sie das letzte Mal entweder im DUPLIZIEREN UND VERSETZT EINFÜGEN-Dialog eingegeben bzw. durch das Verschieben von Objekten mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste durchgeführt haben.

Duplizieren über Kopieren und Einsetzen | Im Unterschied zum Befehl Duplizieren verwendet die Abfolge der Befehle Bearbeiten • Kopieren (Strg+C bzw. ⌘+C) und Bearbeiten • Einfügen (Strg+V bzw. ⌘+V) die Zwischenablage – der Inhalt bleibt also in der Zwischenablage erhalten. Zusätzlich setzt InDesign ein Objekt, das über die Zwischenablage eingesetzt wird, immer in die Mitte des Dokumentfensters, wo man es in den meisten Fällen nicht wirklich haben will.

Duplizieren an derselben Stelle | Um zwei Arbeitsschritte kommen Sie nicht herum, wenn Sie die Kopie eines Objekts genau über dem Original einfügen bzw. das Objekt auf einer anderen Seite an derselben Position einfügen wollen.

Für diese Fälle wählen Sie beim Einfügen des Objekts den Menübefehl Bearbeiten • An Originalposition einfügen oder benutzen das – etwas unbequem zu drückende – Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+V bzw. ⌘+⌥+⇧+V.

Duplizieren um einen visuell bestimmten Versatz | Ein Duplikat anlegen und die Zielposition in einem Schritt festlegen können Sie, wenn Sie ein ausgewähltes Objekt mit dem Auswahlwerkzeug bei gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste bewegen. Das Originalobjekt bleibt bestehen, und InDesign erzeugt automatisch ein Duplikat, das Sie an die neue Position bewegen können. Der damit erzeugte Versatz ist ab sofort der Default-Wert für Duplikate, die über den zuvor beschriebenen Befehl Bearbeiten • Duplizieren erstellt werden.

Ein Duplikat an der Originalposition erstellen

Um ein Objekt an der Originalposition zu duplizieren, können Sie alternativ folgende Vorgehensweise wählen:

Markieren Sie das Objekt, und erzeugen Sie durch einmaliges Drücken einer Cursortaste bei gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste ein Duplikat. Lassen Sie dann die Alt- bzw. ⌥-Taste los, und drücken Sie die Pfeiltaste in die entgegengesetzte Richtung.

8.1.2 Mehrfaches Duplizieren

Bei vielen Duplikaten sind allerdings auch die zuvor beschriebenen Möglichkeiten recht mühsam, da das exakte Positionieren vieler Duplikate gut geplant werden will.

Mehrere Objekte mit bestimmtem Versatz duplizieren | Wählen Sie das Objekt aus, das Sie mehrfach duplizieren und gleich exakt positionieren wollen, und rufen Sie Bearbeiten • Duplizieren und versetzt einfügen auf.

Abbildung 8.1 ▸
Der Dialog Duplizieren und versetzt einfügen. Der daneben befindliche Stapel aus Rechtecken wurde mit dieser Einstellung dupliziert.

- **Wiederholen:** Damit legen Sie die Anzahl fest, also wie oft das Objekt dupliziert werden soll. Beachten Sie, dass, wenn Sie die Zahl 3 eingeben, im Endeffekt vier Objekte gezeichnet werden.
- **Versatz:** Damit legen Sie fest, in welchem Abstand die Duplikate Vertikal bzw. Horizontal angelegt werden sollen. Dabei wird von der linken bzw. oberen Kante des Objekts ausgegangen. Wenn Sie sowohl einen horizontalen als auch einen vertikalen Versatz eintragen, ergibt sich dabei eine »diagonale« Anordnung der Duplikate.
- **Vorschau:** Durch die Vorschaumöglichkeit kann das Ergebnis visuell schnell kontrolliert abgesetzt werden.

Alternative Vorgehensweisen zum mehrfachen Duplizieren von Objekten | Mit dem zuvor Erlernten können Sie nun schnell eine Mehrfachduplizierung vornehmen. Die Varianten sind:

- Durch mehrfaches Ausführen des Befehls Objekt • Duplizieren kann ein Objekt immer um denselben – eher unbestimmten – Wert versetzt dupliziert werden.
- Durch Verschieben des Objektes mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste kann das erste Duplikat visuell an die Zielposition verschoben werden. Wenn Sie dann den Befehl Objekt • Duplizieren oder das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+D bzw. ⌘+⌥+⇧+D erneut aufrufen, so wird im selben Abstand ein zusätzliches Duplikat erstellt.
- Anstelle des Befehls Bearbeiten • Duplizieren kann auch der Befehl Objekt • Erneut transformieren • Erneut transformieren aufgerufen werden. Der Befehl ist seit InDesign CS5 standardmäßig nicht über ein Tastenkürzel aufrufbar. Wenn Sie jedoch unseren Empfehlungen in Abschnitt 2.9.2, »Definieren eines eigenen Tastenkürzel-Satzes«, auf Seite 76 gefolgt sind, so können Sie diesen Befehl auch über das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+T bzw. ⌘+⌥+⇧+T ansprechen.

8.1.3 Ein Raster aus Duplikaten erstellen

Das Erstellen eines Rasters aus denselben Rahmenformen kann natürlich über die zuvor beschriebenen Möglichkeiten jederzeit abgebildet werden. Mit InDesign CS5 hat Adobe in der Funktionalität jedoch noch einmal nachgebessert, wodurch Sie zum Erstellen eines Rasters von Duplikaten auf zwei zusätzliche Möglichkeiten zurückgreifen können.

Als Raster erstellen | Im Duplizieren und versetzt einfügen-Dialog kann die Option Als Raster erstellen aktiviert werden, wodurch ein zusätzliches Eingabefeld hinzugefügt wird, mit dem

Sie die Anzahl der ZEILEN und SPALTEN getrennt bestimmen können. In Verbindung mit dem horizontalen und vertikalen Versatz kann somit schnell das Raster erstellt werden.

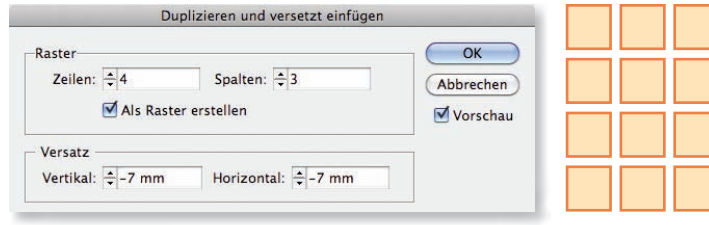


Abbildung 8.2 ▸
Der Dialog DUPLIZIEREN UND VERSETZT EINFÜGEN mit aktivierter Option ALS RASTER ERSTELLEN. Das daneben befindliche Raster aus Rechtecken wurde mit dieser Einstellung (ausgehend vom rechten unteren Quadrat) erstellt.

Raster über Maus und Tastatur erstellen | Auf ähnliche Art und Weise, wie Sie ein Raster zum Aufziehen von Rahmen (siehe dazu Seite 155) genutzt haben, können Sie dies auch noch später nachholen. Gehen Sie dabei wie folgt vor:

1. Wählen Sie das im Raster zu duplizierende Objekt mit dem Auswahlwerkzeug aus.
2. Drücken Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste, und verschieben Sie das Objekt in der Diagonale auf den gegenüberliegenden Eckpunkt des zu erstellenden Rasters.
3. Dann lassen Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste los und drücken stattdessen die →-Taste, um die Anzahl der Spalten zu erhöhen. Drücken Sie die ←-Taste, um die Anzahl der Spalten zu reduzieren. Analog dazu verfahren Sie mit den Pfeiltasten ↑/↓, um die Anzahl der Zeilen zu verändern. Sie erstellen dadurch das Raster aus Abbildung 8.3.

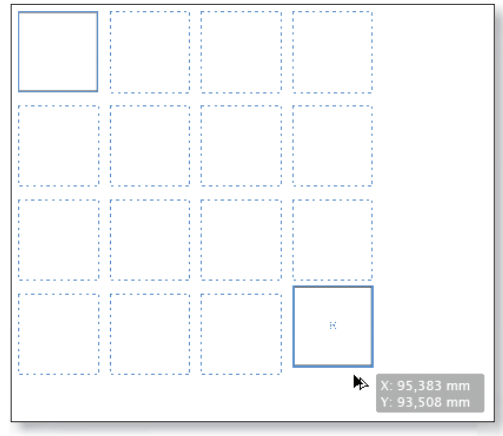


Abbildung 8.3 ▸
Symbolhaft wird das Raster angezeigt. Erst durch das Loslassen der Maustaste werden die Objekte schließlich erstellt und in dieser Anordnung angebracht.

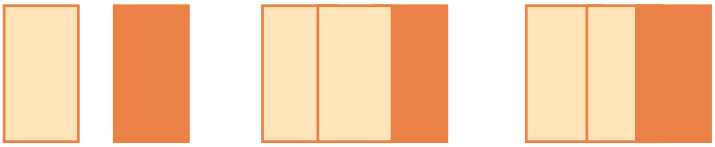
4. Verschieben Sie noch das duplizierte Objekt, um den Rahmenabstand anzupassen. Ist das Raster perfekt, so müssen Sie nur noch die Maustaste loslassen.

8.2 Objektanordnung vornehmen

Haben Sie mehrere Rahmen bzw. Objekte aufgezogen oder durch Duplizieren erstellt, so können diese sich teilweise überlagern oder zur Gänze durch andere Objekte verdeckt sein. Für den Anwender ist es extrem wichtig, zu jeder Zeit Objekte auswählen und diese in die richtige Objektanordnung bringen zu können.

Generell sei hierbei angemerkt, dass das zuletzt durch ein Werkzeug aufgezogene oder über die Zwischenablage eingefügte Objekt sich immer an der obersten Stelle in der Objektanordnung befindet. Etwas anders verhält es sich beim Duplizieren von Objekten, denn hier wird das duplizierte Objekt oberhalb des Ausgangsobjekts erstellt.

▲ **Abbildung 8.4**
Das graue Quadrat liegt über dem schwarzen Quadrat. Aber welcher Rahmen überlappt welchen?



◀ **Abbildung 8.5**
Beispiel der Objektanordnung durch Kopieren und Duplizieren

Im Beispiel in Abbildung 8.5 ist links der Ausgangszustand zu sehen: ein Rechteck mit heller Fläche und ein Rechteck mit dunkler Fläche. Dabei wurde zuerst das helle und dann das dunkle Rechteck über ein Werkzeug erstellt. In der mittleren Abbildung ist zu sehen, dass das helle Rechteck durch das Kopieren und Einfügen in der Objektanordnung ganz in den Vordergrund gestellt wird. Wird hingegen das linke, helle Rechteck dupliziert – hier durch Verschieben mit dem Auswahlwerkzeug bei gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste –, so wird das Rechteck zwar oberhalb des hellen, jedoch unterhalb des dunklen Rechtecks in der Objektanordnung eingefügt.

8.2.1 Objektanordnung in einer Ebene

Objekte können sich somit auf der gleichen Ebene überlappen. Die Anordnung ist in einem solchen Fall nur über Unterebenen im Ebenen-Bedienfeld klar erkennbar. Wollen Sie jedoch nicht über das Ebenen-Bedienfeld eine Anordnung vornehmen, so können Sie Objekte auch über das Menü OBJEKT • ANORDNEN bzw. im Kontextmenü eines Objekts verschieben. Die vier Befehle sind:

- **In den Vordergrund:** Damit wird das ausgewählte Objekt auf der gleichen Ebene ganz nach oben gesetzt. Das Tastenkürzel Strg+⇧+Ä bzw. ⌘+⇧+Ä sollten Sie sich für eine schnelle Arbeitsweise gut einprägen.
- **In den Hintergrund:** Damit wird das ausgewählte Objekt auf der gleichen Ebene ganz nach unten gesetzt. Auch dieses

Kleiner Scherz am Rande

Wie kann man sich denn solche komischen Kurzbefehle zum Verschieben von Objekten in den Vordergrund bzw. in den Hintergrund merken? Ganz einfach:

Tiroler Ureinwohner kommentieren das Verschwinden von Sachen immer mit dem Laut »Ö«. Wenn sie wiederum das Gesuchte gefunden haben, tun sie ihre Freude durch den Laut »Aaahh« kund.

Tastenkürzel, Strg+⇧+Ö bzw. ⌘+⇧+Ö, sollten Sie sich gut einprägen.

- **Schrittweise nach vorne** bzw. **Schrittweise nach hinten:** Mit diesen beiden Befehlen können Sie das ausgewählte Objekt fein dosiert innerhalb des Objektstapels verschieben. Wenn Ihr Layout nur aus einer Ebene aufgebaut ist und es sich dabei um einen etwas komplexeren Aufbau handelt, zeigt die Ausführung dieser Befehle schon das eine oder andere Mal keine Auswirkung, da sich nebeneinanderliegende Objekte nicht zwangsläufig auch untereinander im Objektstapel berühren müssen.

HINWEIS

Die Tastenkürzel für das dosierte Nach-vorn- bzw. Nach-hinten-Stellen von Objekten lauten:
SCHRITTWEISE NACH VORNE:
Strg+Ä bzw. ⌘+Ä
SCHRITTWEISE NACH HINTEN:
Strg+Ö bzw. ⌘+Ö

8.2.2 Objektanordnung durch Ebenen

Eine Objektanordnung kann auch durch Verschieben der Objekte auf eine andere Ebene oder durch Verschieben der Unterebene in der Ebene erfolgen. Diese Vorgehensweise entspricht eher einem kontrollierten Aufbau der Objektanordnung und schafft speziell bei umfangreichen Projekten den Durchblick. Wie Sie dabei vorgehen, haben Sie bereits in Abschnitt 5.3.2, »Ebenenreihenfolge verändern«, auf Seite 134 erfahren.

Darunterliegende Objekte können nicht ausgewählt werden

Wenn Sie durch Drücken der Strg- bzw. ⌘-Taste ein darunterliegendes Objekt nicht auswählen können, so sind die Objekte miteinander gruppiert worden. Wie Sie dennoch darunterliegende Objekte in einer Gruppe auswählen können, erfahren Sie auf Seite 192.

8.2.3 Dahinterliegendes Objekt auswählen

Ist ein Objekt zur Gänze durch andere Objekte verdeckt, so wäre die Vorgehensweise, zuerst alle anderen Objekte in den Hintergrund zu stellen, um das verdeckte Objekt sichtbar und somit auch auswählbar zu machen, sicherlich der falsche Weg.

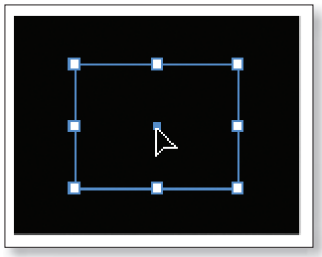
InDesign stellt dem Anwender zum »Durchklicken« innerhalb eines Objektstapels die Möglichkeit zur Verfügung, dies durch einfache Klicks auf das Objekt bei gedrückter Strg- bzw. ⌘-Taste zu erledigen.

Natürlich können Sie auch jedes Objekt über das Ebenen-Bedienfeld auswählen. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 134.

8.2.4 Dahinterliegendes Objekt verschieben

Wenn Sie nun das verdeckte Objekt durch das »Durchklicken« auswählen konnten, so müssen Sie dieses Objekt nicht zuerst in den Vordergrund bringen, um es an eine andere Stelle zu verschieben. Ein einfacher Klick auf das Objekt – irgendwo auf der Fläche – führte bis InDesign CS4 dabei nicht zum Erfolg, da dabei wiederum das oberste Objekt in der Objektanordnung ausgewählt würde. Mit InDesign CS5 wurde dieses Fehlverhalten korrigiert.

Anwender früherer Versionen verschieben das Objekt durch Klick auf den Objektmittelpunkt oder auf den Rand des Objekts. Natürlich kann das markierte Objekt auch durch Drücken der Cursorpfeile in alle Himmelsrichtungen verschoben werden.



▲ **Abbildung 8.6**
Wählen Sie den Objektmittelpunkt zum Verschieben von Objekten aus.

8.3 Objekte ausrichten und verteilen

Layoutrahmen einzeln zu positionieren, ist zeitraubend und mühsam, insbesondere wenn Rahmen regelmäßig an anderen Rahmen, am Satzspiegel oder am Seitenrand ausgerichtet werden sollen. Neben der Möglichkeit, die Ausrichtung anhand von Hilfslinien zu bewerkstelligen (wie Sie mit Hilfslinien arbeiten und diese anlegen, haben Sie in Kapitel 6, »Hilfslinien und Lineale«, schon gelesen), stellt InDesign für diese Anforderungen darüber hinausgehende Werkzeuge zur Verfügung.

Jegliche Art von Objektansammlung kann über das Ausrichten-Bedienfeld erfolgen, das Sie über das Menü Fenster • Objekt und Layout • Ausrichten, durch Klick auf das Symbol in der Bedienfeldleiste oder durch Drücken des Tastenkürzels ⇧+F7 aufrufen können.

Im Bedienfeld müssen Sie vor dem Anwenden eines Befehls festlegen, ob Sie Objekte aneinander (An Auswahl ausrichten) oder an einem vom Layout vorgegebenen Rand (Druckbogen, Seite oder Stege) ausrichten wollen. Für letzteres Verhalten wählen Sie An Stegen ausrichten, An Seite ausrichten oder An Druckbogen ausrichten aus.

Betrachten wir zunächst das Ausrichten von Objekten aneinander – dies sind die Standardfunktionen. Stellen Sie hierzu im Bedienfeld An Auswahl ausrichten ❹ ein.

8.3.1 Objekte aneinander ausrichten oder verteilen

Sie können mehrere Objekte ausrichten ❶ oder mehrere Objekte verteilen ❷, wobei dabei zwischen den Objekten zusätzlich ein Abstand über die Option Abstand verwenden ❸ vorgegeben werden kann.

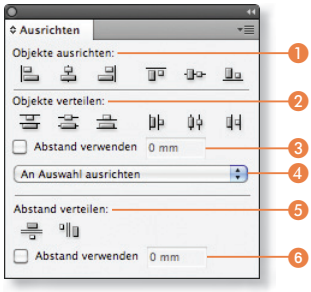
Über die Funktionen in Abstand verteilen ❺ können Objekte innerhalb des ausgewählten Bereichs verteilt werden, wodurch der Abstand zwischen den Objekten gleichmäßig aufgeteilt wird. Über die Option Abstand verwenden ❻ kann, wie bei Objekte verteilen, ein zusätzlicher Abstand zwischen den Objekten eingefügt werden.

Objekte können generell vertikal und horizontal ausgerichtet und verteilt werden. Dabei kann in jeder Ausrichtungsart der Bezugspunkt der Ausrichtung zusätzlich unterschiedlich gewählt werden.

Objekte aneinander ausrichten | Die Funktionsgruppe dient dazu, ausgewählte Objekte horizontal auszurichten. Eine Ausrichtung kann dabei an der linken Kante, am Mittelpunkt

Mac OS X-Anwender können nicht auf F7 bis F9 zugreifen

Unter Mac OS X sind die Tasten F7, F8 und F9 standardmäßig zur Steuerung des Vor- und Rücklaufs sowie zur Steuerung der Start- und der Pause-Funktion für Musik und Video reserviert. Um dennoch in Adobe InDesign auf diese Funktionstasten zurückgreifen zu können, müssen Mac OS X-Anwender in den Systemeinstellungen die Einstellungen für Tastatur auswählen und darin die Option Die Tasten F1, F2 usw. als Standard-Funktionstasten verwenden aktivieren.



▲ **Abbildung 8.7**
Das Bedienfeld Ausrichten mit gewählter Standardfunktion An Auswahl ausrichten

Gedrehte Objekte

Bei gedrehten Rahmen ist es schwierig, von einer linken, rechten, oberen und unteren Kante zu sprechen. Die Ergebnisse sind deshalb nicht unbedingt vorhersehbar.

Mehrere Objekte am Mittelpunkt ausrichten

Um zwei Objekte genau übereinanderzulegen, wählen Sie die beiden Objekte aus und richten sie zuerst vertikal und dann horizontal am Mittelpunkt aus. Damit decken sich die Mittelpunkte und somit die beiden Objekte technisch ganz exakt.

oder an der rechten Kante der ausgewählten Objekte vorgenommen werden. Bei einer Ausrichtung an der linken oder rechten Kante werden alle Objekte an der linken bzw. rechten Kante des am weitesten links/rechts stehenden Objekts ausgerichtet. Bei der Ausrichtung am Mittelpunkt wird jener Bezugspunkt – rechnerischer Mittelpunkt zwischen den beiden äußersten der ausgewählten Objekte – verwendet; die horizontale Position der ausgerichteten Objekte ändert sich dadurch nicht.

Die Funktionsgruppe dient zur vertikalen Ausrichtung mehrerer Objekte, wobei sich alle Funktionen analog zu denen der horizontalen Ausrichtung verhalten. Die horizontale Position der Objekte bleibt unverändert, und die Ausrichtung erfolgt an der Ober- bzw. Unterkante oder dem Mittelpunkt.

Schritt für Schritt: Eine Zielscheibe erstellen

1 Vier Kreise erstellen und einfärben

Erstellen Sie als Erstes vier Kreise mit den Radien 40 mm, 30 mm, 20 mm und 10 mm, und färben Sie diese dann mit den gewünschten Flächenfarben ein. Achten Sie darauf, dass Sie mit dem großen Kreis beginnen und sich dann bis zum kleinen Kreis durcharbeiten, denn der große Kreis muss das unterste Objekt im Objektstapel sein. Die Position der Kreise ist vollkommen egal.

Abbildung 8.8 ▸
Vier Kreise mit regelmäßig abgestuften Radien, abwechselnd eingefärbt

2 Eine horizontale und vertikale Linie erstellen

Wählen Sie das Linienzeichner-Werkzeug aus, und ziehen Sie bei gedrückter ⇧-Taste eine horizontale Linie. Die Konturstärke wird mit 1 Pt und die Länge mit 50 mm festgelegt. Färben Sie dann die Linie noch rot ein.

Abbildung 8.9 ▸
Eine waagrechte rote Linie

Duplizieren Sie diese Linie, indem Sie das Auswahlwerkzeug wählen und sie mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste durch Ver-

schieben duplizieren. Drehen Sie die duplizierte Linie um 90°. Dies können Sie am schnellsten erledigen, indem Sie auf das Symbol im Steuerung-Bedienfeld klicken.

3 Objekte ausrichten

Markieren Sie zum Schluss alle erstellten Objekte – vier Kreise und zwei Linien –, und klicken Sie im Ausrichten-Bedienfeld auf die Symbole und .

◂ **Abbildung 8.10**
Das Endergebnis – eine Zielscheibe

Damit werden alle Objekte am Mittelpunkt horizontal und vertikal ausgerichtet. Die fertige Zielscheibe müsste sich dann wie in Abbildung 8.10 darstellen. ■

Unter Objekte verteilen finden Sie wiederum zwei Funktionsgruppen zur vertikalen und horizontalen Verteilung von Objekten. Der Unterschied zum Ausrichten ist hier lediglich, dass die äußeren Objekte ihre vertikale/horizontale Position nicht ändern, sondern dass nur die Objekte, die zwischen den beiden liegen, gleichmäßig verteilt werden. Daraus folgt, dass diese Funktionen nur Wirkung zeigen, wenn Sie zumindest drei Objekte ausgewählt haben. Dabei können Sie in beiden Funktionsgruppen auswählen, ob die linke oder rechte Kante oder der Objektmittelpunkt zur Verteilung herangezogen werden soll.

Völlig anders verhalten sich die Funktionen aber, wenn Sie die Option Abstand verwenden ❸ (siehe dazu Abbildung 8.7) aktivieren und im entsprechenden Feld einen Wert eintragen. Dann erfolgt keine gleichmäßige Verteilung der Objekte zwischen den äußeren Objekten mehr, sondern es werden die gewählten Objekte im festgelegten Abstand gegeneinander versetzt. Dabei können Sie wieder wählen, ob die Kanten oder die Objektmittelpunkte gestaffelt werden sollen. Das funktioniert auch mit nur

TOP-TIPP: Objekte an einem bestimmten Objekt ausrichten

Sie haben drei Objekte ausgewählt und wollen alle Objekte am mittleren Objekt links ausrichten. Wenn Sie im Ausrichten-Bedienfeld auf das Symbol klicken, so werden alle Objekte am linken ausgewählten Objekt links ausgerichtet.

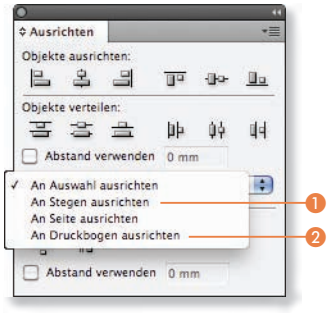
Wenn Sie jedoch zuvor das mittlere Objekt sperren – Menü Objekt • Sperren – und dann auf das Symbol im Ausrichten-Bedienfeld klicken, so werden alle Objekte an der linken Kante des gesperrten Objekts ausgerichtet.

Ausrichten über das Steuerung-Bedienfeld

Die sechs Ausrichten-Funktionen finden Sie auch im Steuerung-Bedienfeld, sobald Sie zwei oder mehr Objekte ausgewählt haben und sofern Ihr Monitor Platz für das verlängerte Steuerung-Bedienfeld bietet.

Gesperrte Objekte

Wenn sich die Ausrichtungs- und Verteilungswerkzeuge nicht so verhalten, wie Sie es erwarten, überprüfen Sie, ob ein Objekt der Gruppe, die Sie ausrichten wollen, mit Objekt • Sperren fixiert wurde. Entsperren Sie dieses Objekt, und alles sollte sich ordnungsgemäß verhalten.



▲ **Abbildung 8.11**
Das Ausrichten-Bedienfeld verfügt auch über die Möglichkeit, Objekte im Satzspiegel, auf der Seite oder am Druckbogen auszurichten.

zwei Objekten. Bei der vertikalen Verteilung ändert sich die horizontale und bei der horizontalen Verteilung die vertikale Position der beteiligten Objekte nicht.

Alle diese Ausrichtungs- und Verteilungsfunktionen beziehen sich auf die Kanten oder die Mittelpunkte der Objekte.

Abstand zwischen Objekten gleichmäßig verteilen | Mit der Zusatzoption Abstand verteilen werden Objekte vertikal oder horizontal ausgerichtet, indem der Abstand zwischen ihnen gleichmäßig verteilt wird. Welcher rechnerische Wert sich für den Abstand dabei ergibt, hängt von den beiden Bezugsobjekten – das jeweils linke/obere und das jeweils rechte/untere – ab. Somit ist logisch, dass diese Option wiederum nur dann funktioniert, wenn zumindest drei Objekte beteiligt sind.

Wenn Sie allerdings die Option Abstand verwenden aktivieren und einen entsprechenden Eintrag im dazugehörigen Feld machen, werden die Abstände wiederum absolut festgelegt, was auch bei zwei Objekten funktioniert und damit die Anordnung der Objekte auf der entsprechenden Achse verändert.

8.3.2 Objekte im Layout ausrichten oder verteilen

Auf welchen Teil des Layouts sich die Ausrichtung beziehen soll, können Sie im Ausklappmenü des Ausrichten-Bedienfelds einstellen. Neben der bereits bekannten Einstellung An Auswahl ausrichten gibt es folgende Möglichkeiten:

An Stegen ausrichten ❶ **|** Das Bezugsobjekt für die Ausrichtung ist hier der Satzspiegel der jeweiligen Seite. Damit können Sie sehr schnell mehrere Grafiken innerhalb des Satzspiegels horizontal verteilen. Beachten Sie, dass Sie dafür zuerst An Stegen ausrichten auswählen müssen und erst nachträglich auf das Symbol klicken. Das nachträgliche Ändern des Bezugs auf An Stegen ausrichten führt zu keiner Veränderung.

An Seite ausrichten | Die einzelnen Objekte werden am Endformat – also an der Seite, die unter Datei • Dokument einrichten definiert wurde – ausgerichtet.

An Druckbogen ausrichten ❷ **|** Bei einem Dokument mit einzelnen Seiten ist diese Option identisch mit An Seite ausrichten, bei allen anderen Dokumenten ist die Bezugsfläche die Fläche, die der aktuelle Druckbogen einnimmt. Bei einem zweiseitigen Layout sind die Bezugsflächen also die beiden gegenüberliegenden Seiten, und bei Bögen, die aus mehreren Seiten zusammengestellt

wurden, ist die Bezugsfläche der Gesamtumriss aller zum Bogen gehörenden Seiten.

Einzelne Objekte ausrichten | Da bei allen drei Optionen bereits ein Bezugsobjekt existiert, können somit einzelne Objekte im Layout ausgerichtet werden. Haben Sie mehrere Objekte ausgewählt, werden alle Objekte mit ihrer entsprechenden Kante im Layout eingerichtet.

Wenn Sie mehrere Objekte verteilen und keinen Abstand vorgeben, werden die Objekte gleichmäßig im jeweiligen Layout verteilt. Kommt ein Abstand ins Spiel, orientiert sich InDesign an der linken bzw. oberen Kante der begrenzenden Fläche. So können einzelne Objekte auch von der Seite rutschen. Für das Verteilen von Abständen gilt dasselbe, weshalb sich die Ergebnisse bei mehreren Objekten nicht unbedingt ohne Weiteres vorhersehen lassen. Natürlich hat InDesign immer die gleiche Vorgehensweise, jedoch reicht bei vielen Objekten die Vorstellungskraft nicht aus.

Für sehr viele Objekte werden Sie diese Möglichkeiten aber auch kaum einsetzen. Wesentlich ist, dass seit InDesign CS3 einzelne Objekte exakt im Satzspiegel, auf der Seite oder dem Druckbogen zentriert werden können, indem Sie das Objekt für die jeweilige Bezugsgröße einfach horizontal und vertikal ausrichten.

Objekte an Hilfslinie ausrichten

Da Sie in InDesign nicht zur gleichen Zeit Hilfslinien und Objekte auswählen können, ist das Ausrichten von Objekten an den Hilfslinien leider nicht möglich.

Diese eigentlich sehr nützliche Funktion gibt es nur in Adobe Illustrator.

Schritt für Schritt: Eine vertikale Hilfslinie über das Ausrichten-Bedienfeld mittig im Satzspiegel ausrichten

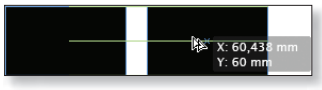
Nicht nur InDesign-Objekte können über das Ausrichten-Bedienfeld ausgerichtet bzw. verteilt werden. Da für InDesign Hilfslinien auch Objekte darstellen, können natürlich auch Hilfslinien damit exakt ausgerichtet bzw. verteilt werden.

1 Vertikale Hilfslinie erstellen

Erstellen Sie eine vertikale Hilfslinie, indem Sie sie aus dem vertikalen Lineal herausziehen und auf die gewünschte Seite verschieben. Die Position der Hilfslinie ist dabei egal, sie muss nur auf der gewünschten Seite und nicht auf dem Druckbogen liegen.

2 Ausgewählte Hilfslinie über das Ausrichten-Bedienfeld mittig im Satzspiegel positionieren

Wählen Sie zuerst die Hilfslinie aus, und aktivieren Sie dann den Eintrag An Stegen ausrichten ❶ im Ausrichten-Bedienfeld. Klicken Sie erst dann auf das Symbol bei Objekte ausrichten. Die Hilfslinie wird damit mittig im Satzspiegel ausgerichtet. ■



▲ Abbildung 8.12
Wird ein Objekt dupliziert und/oder verschoben, so werden intelligente Hilfslinien (die Standardfarbe ist Grün) sowohl an der oberen und unteren Kante als auch entlang des Mittelpunkts angezeigt, um das Ausrichten zu erleichtern.

8.3.3 Ausrichten mit intelligenten Hilfslinien

Intelligente Hilfslinien wurden erstmals mit Photoshop CS eingeführt. Photoshop-Anwender liebten diese Funktion, da damit das Ausrichten von Objekten an anderen Elementen in der Photoshop-Datei wesentlich erleichtert wurde. Das wunderbar hilfreiche Konzept hat mit der Vorstellung der Creative Suite 4 die Hauptprogramme Photoshop, Illustrator und InDesign erreicht.

Wie funktioniert das Konzept? Beim Ziehen oder Erstellen eines Objekts werden vorübergehend Hilfslinien angezeigt, an denen Sie erkennen, dass das Objekt an einer Kante, an der Seitenmitte oder an einem anderen Seitenobjekt ausgerichtet wird.

Intelligente Hilfslinien werden standardmäßig angezeigt. Sie können sie jedoch insgesamt deaktivieren oder einzelne Kategorien der intelligenten Hilfslinien deaktivieren.

Anzeige von intelligenten Hilfslinien über Ebenen hinweg

Intelligente Hilfslinien werden, auch wenn sich die verschobenen Objekte auf einer anderen Ebene befinden, gegenüber Objekten anderer Ebenen angezeigt. Selbst wenn Objekte auf gesperrten Ebenen liegen, werden die Hilfslinien noch angezeigt.

Intelligente Hilfslinien insgesamt deaktivieren | In sehr komplexen Layouts kann das Anzeigen von intelligenten Hilfslinien eher als störend denn als hilfreich angesehen werden. Wenn Sie die Anzeige von intelligenten Hilfslinien generell deaktivieren wollen, so müssen Sie den Befehl Ansicht • Raster und Hilfslinien • Intelligente Hilfslinien ausführen oder das Tastenkürzel Strg+U bzw. ⌘+U drücken.

Einzelne Kategorien von intelligenten Hilfslinien anzeigen lassen | Welche Art von intelligenten Hilfslinien überhaupt angezeigt wird, bestimmen Sie über das Register Hilfslinien und Montagefläche der InDesign-Voreinstellungen.

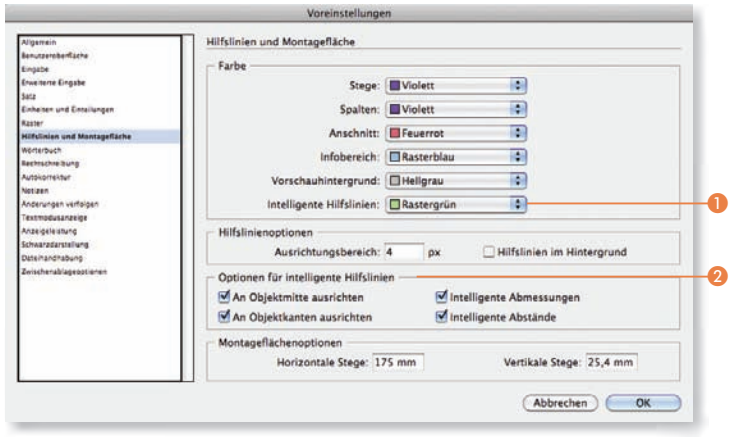
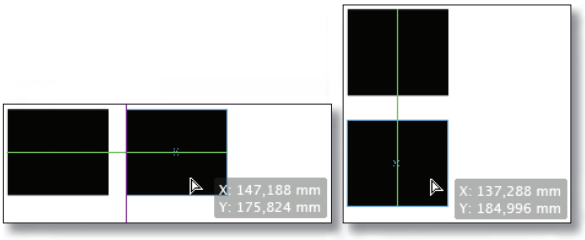


Abbildung 8.13 ▸
Das Register Hilfslinien und Montagefläche der InDesign-Voreinstellungen. Darin können Sie einerseits die Farbe von Intelligente Hilfslinien 1 als auch die Arten der Hilfslinien, die angezeigt werden sollen, im Bereich Optionen für intelligente Hilfslinien 2 auswählen.

- **An Objektmitte ausrichten:** Diese intelligente Objektausrichtung ermöglicht ein einfaches Ausrichten an der Mitte von Seitenobjekten – Objekte rasten beim Verschieben automatisch

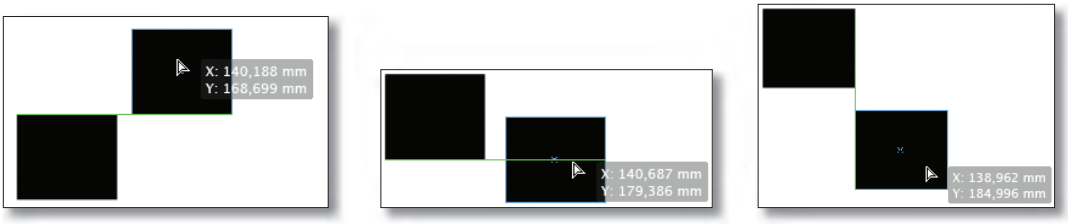
am Mittelpunkt benachbarter Objekte ein. Zusätzlich zur Ausrichtung werden intelligente Hilfslinien dynamisch erstellt, um dem Anwender anzuzeigen, an welchem Objekt die Ausrichtung erfolgt.



◀ **Abbildung 8.14**
Ist nur An Objektmitte ausrichten aktiviert, so werden nur Hilfslinien angezeigt, die eine mittige Ausrichtung ermöglichen.

Bemerkenswert an der linken Abbildung ist, dass neben der grünen, horizontalen intelligenten Hilfslinie auch eine vertikale, violette Hilfslinie beim Verschieben dieses Objekts angezeigt wird. Diese vertikale intelligente Spaltenhilfslinie zeigt dem Anwender in diesem Fall, dass einerseits beide Objekte horizontal mittig ausgerichtet sind und dass darüber hinaus die linke Kante des zweiten Objekts mittig im Satzspiegel angeordnet ist.

- **An Objektkante ausrichten:** Durch diese intelligente Objektausrichtung werden die Objekte beim Verschieben automatisch an der oberen/unteren bzw. an der linken oder rechten Objektkante benachbarter Objekte ausgerichtet.



▲ **Abbildung 8.15**
Ist nur An Objektkanten ausrichten aktiviert, so werden nur solche Hilfslinien angezeigt, die eine Ausrichtung an der oberen/unteren bzw. linken/rechten Kante ermöglichen.

Besonders zu erwähnen ist, dass auch eine Ausrichtung des Mittelpunkts des verschobenen Objekts zu einer Objektkante durchgeführt wird (mittlere Abbildung).

- **Intelligente Abmessungen:** Intelligente Abmessungen werden bezugnehmend auf andere Objekte angezeigt, wenn Sie Seitenobjekte erstellen, drehen oder deren Größe ändern.
  Wenn Sie beispielsweise ein Objekt auf der Seite um 17° gedreht haben, wird ein Drehsymbol angezeigt, wenn Sie ein anderes Objekt ebenfalls um 17° drehen. Mithilfe dieses Hinweises können Sie das Objekt am selben Drehwinkel ausrichten wie das benachbarte Objekt. Wie dies Ihnen angezeigt wird, sehen Sie in Abbildung 8.16 auf der nächsten Seite.

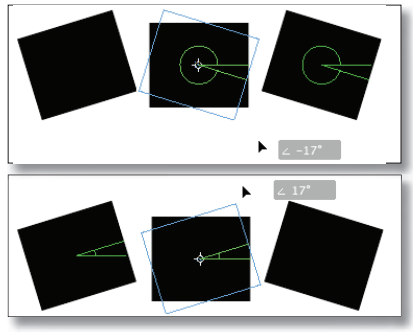


Abbildung 8.16 ▸
Intelligente Abmessungen zeigen an, wann der Drehwinkel des Objekts mit einem Winkel eines benachbarten Objekts übereinstimmt.

Ähnlich ist es, wenn Sie die Größe eines Objekts neben einem anderen Objekt ändern. In diesem Fall wird Ihnen durch ein Liniensegment mit Pfeilen an beiden Enden angezeigt, wann das Objekt dieselbe Breite oder Länge hat wie das benachbarte Objekt.

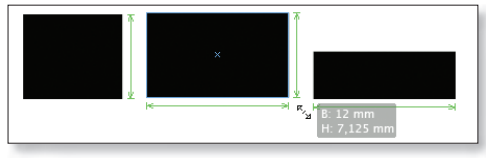


Abbildung 8.17 ▸
Beim Skalieren eines Objekts wird angezeigt, wann das Objekt in der Breite oder Höhe mit einem benachbarten Objekt übereinstimmt.

- **Intelligente Abstände:** Damit können Sie Seitenobjekte schnell anordnen, da temporäre Hilfslinien angezeigt werden, wenn der Abstand zwischen Objekten gleich ist.

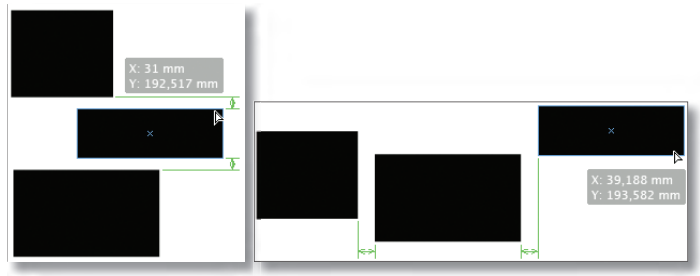


Abbildung 8.18 ▸
Beim Verschieben eines Objekts wird angezeigt, wann das Objekt im selben Abstand zu benachbarten Objekten steht.

Intelligente Abstände werden nur zwischen Objekten angezeigt, die sich in der Höhe bzw. Breite etwas überlagern.

Welche intelligenten Hilfslinien sollen angezeigt werden?

Wir empfehlen, grundsätzlich alle intelligenten Hilfslinien anzeigen zu lassen. Sollten Sie in einem komplexen Layout die Anzeige eher als störend denn als hilfreich empfinden, so können Sie die Anzeige der intelligenten Hilfslinien über das Tastenkürzel Strg+U bzw. ⌘+U temporär deaktivieren.

Wenn Sie ein Objekt verschieben oder seine Größe ändern, wird die Position des Cursors in einem grauen Kästchen als X- und Y-Werte angezeigt. Diese Anzeige ist unabhängig von den intelligenten Hilfslinien zu sehen.

Wenn Sie diese Anzeige nicht wünschen, so müssen Sie die entsprechende Voreinstellung Transformationswerte anzeigen im Register Benutzeroberfläche der InDesign-Voreinstellungen deaktivieren.

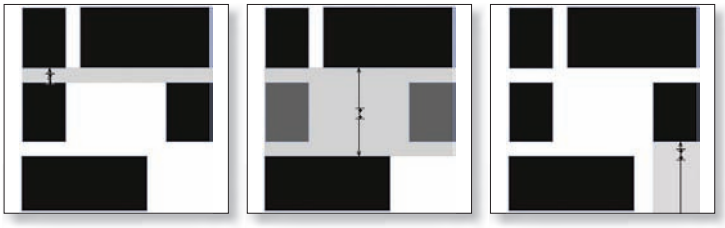
8.3.4 Zwischenräume mit dem Lückenwerkzeug anpassen

Das nachträgliche Ändern bzw. Gleichschalten von Abständen zwischen einzelnen Rahmen kann so manchem Layout die notwendige Ordnung und Spannung verleihen. Dieser Vorgang kann viel Zeit in Anspruch nehmen. Adobe hat deshalb mit der Vorstellung von InDesign CS5 auch ein neues Werkzeug, das Lückenwerkzeug ↔ U, in das Werkzeuge-Bedienfeld aufgenommen.

Mit diesem Werkzeug können Sie einerseits die Größe des Abstands zwischen zwei oder mehr Objekten schnell anpassen oder andererseits mehrere Objekte mit einheitlich ausgerichteten Kanten gleichzeitig ändern, während der Abstand dazwischen unverändert bleibt.

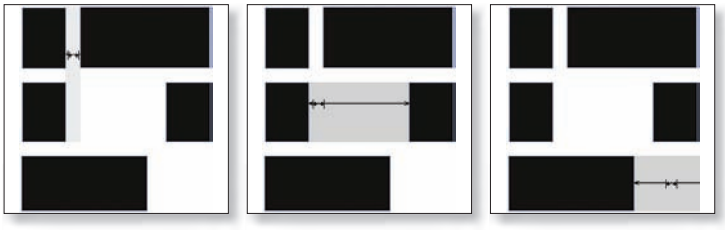
Es gilt also bei der Verwendung des Lückenwerkzeugs zuerst die Lücke zwischen Objekten auszuwählen und danach zu bestimmen, was mit der Lücke geschehen soll. Beachten Sie folgende Hinweise:

Auswahl der Lücke | Wählen Sie dazu das Lückenwerkzeug aus dem Werkzeuge-Bedienfeld aus, und bewegen Sie das Werkzeug zwischen Objekte. InDesign zeigt an, welcher Abstand verändert werden würde, wenn Sie die Maustaste drücken und die Objekte verschieben würden.



◂ **Abbildung 8.19**
Je nach Position des Cursors wird angezeigt, welcher vertikale Abstand verändert werden würde.

Welcher vertikale (Abbildung oben) bzw. horizontale (Abbildung unten) Abstand ausgewählt wird, hängt von der Position des Cursors ab. InDesign zeigt dabei sehr deutlich, welcher Abstand dabei verändert werden würde.

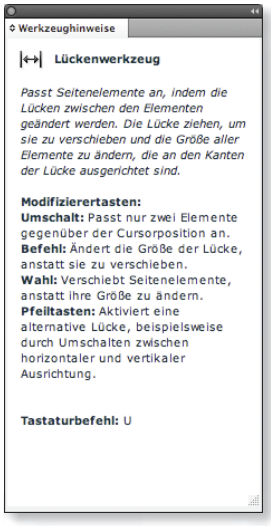


◂ **Abbildung 8.20**
Je nach Position des Cursors wird angezeigt, welcher horizontale Abstand verändert werden würde.

Durch eine kleine Positionsänderung kann relativ schnell ein ganz anderer Bereich angesprochen werden.

HINWEIS

Gesperrte Objekte und Musterseitenelemente werden bei der Verwendung des Lückenwerkzeugs ignoriert.



▲ Abbildung 8.21
Hinweise zur Verwendung des Lückenwerkzeugs werden im Werkzeughinweise-Bedienfeld angezeigt, wenn Sie das Lückenwerkzeug ausgewählt haben. Dieses Bedienfeld können Sie über FENSTER • HILFSPROGRAMME • WERKZEUGHINWEISE aufrufen.

Verändern der Lücke | Dieser Vorgang kann durch Drücken von zusätzlichen Tasten zu unterschiedlichen Ergebnissen führen.

- Einfaches Ziehen: Damit wird die Lücke verschoben und die Größe aller an der Lücke ausgerichteten Objekte geändert.
- Ziehen und Drücken der ⇧-Taste: Damit wird nur die Lücke zwischen den zwei nächstliegenden Objekten verschoben.
- Ziehen und Drücken der Strg- bzw. ⌘-Taste: Damit wird nur die Größe der Lücke geändert. Die Lücke wird nicht verschoben.
- Ziehen und Drücken der Strg+⇧- bzw. ⌘+⇧-Taste: Dadurch wird nur die Größe der Lücke zwischen den zwei nächstliegenden Objekten geändert.
- Ziehen und Drücken der Alt- bzw. ⌥-Taste: Damit werden die Lücke und die Objekte in derselben Richtung verschoben.
- Ziehen und Drücken der Alt+⇧- bzw. ⌥+⇧-Taste: Es werden nur die zwei nächstliegenden Objekte verschoben.
- Ziehen und Drücken der Strg+Alt- bzw. ⌘+⌥-Taste: Damit wird die Größe der Lücke geändert, und die Objekte werden verschoben.
- Ziehen und Drücken der Strg+Alt+⇧- bzw. ⌘+⌥+⇧-Taste: Damit wird die Größe der Lücke geändert, und es werden nur die zwei nächstliegenden Objekte verschoben.

8.4 Objekte sperren oder ausblenden

In umfangreicheren Projekten ist es nicht unüblich, dass bestimmte Objekte vor unerlaubter Bearbeitung geschützt oder von der Betrachtung ausgeschlossen werden sollen. Beide Funktionen können in InDesign elegant abgebildet werden.

TOP-TIPP:
Gesperrte Objekte aktivierbar machen, jedoch gegen Positionsänderungen schützen

Wenn Sie in den InDesign-Voreinstellungen im Bereich ALLGEMEIN die Option AUSWAHL VON GESPERRTEN OBJEKTEN VERHINDERN deaktivieren, so können Sie gesperrte Objekte auswählen und somit deren Attribute wie z. B. die Farbe ändern.

8.4.1 Objekte sperren

Objekte können gesperrt werden, indem Sie das Objekt auswählen und den Befehl OBJEKT • SPERREN oder das Tastenkürzel Strg+L bzw. ⌘+L drücken. Solange ein Objekt gesperrt ist, kann es nicht verschoben, jedoch je nach Voreinstellung ausgewählt werden.

▲ Abbildung 8.22
Ein Schlosssymbol zeigt, dass das Objekt gesperrt ist.

8.4.2 Objekte entsperren

Gesperrte Objekte besitzen seit InDesign CS5 ein Symbol, an dem jeder Anwender sofort erkennen kann, dass das Objekt gegen unerlaubte Bearbeitung geschützt wurde. Um gesperrte Objekte zu entsperren, stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

- Über den Befehl Objekt • Alles auf Druckbogen entsperren oder durch Drücken von Strg+Alt+L bzw. ⌘+⌥+L können alle gesperrten Objekte eines Druckbogens auf einmal entsperrt werden. Leider ist das Entsperren von einem einzigen Objekt nicht über einen Menübefehl ausführbar.
- Um ein einziges Objekt zu entsperren, bewegen Sie den Cursor auf das Schlosssymbol. Wenn sich das Symbol ändert, so können Sie durch einfachen Klick das Objekt entsperren.

8.4.3 Objekte aus- und einblenden

Um Objekte vorübergehend auszublenden, kann das jeweilige Objekt ausgewählt und über den Befehl Objekt • Ausblenden oder in CS5 das Tastenkürzel Strg+3 bzw. ⌘+3 ausgeblendet werden. Ausgeblendete Objekte können weder gesehen, ausgewählt noch gedruckt und somit auch nicht exportiert werden.

Um gesperrte Objekte wiederum einzublenden, rufen Sie den Befehl Objekt • Alles auf Druckbogen anzeigen auf oder drücken in CS5 das Tastenkürzel Strg+Alt+3 bzw. ⌘+⌥+3.

8.5 Objektgruppen

Die Ausrichtungs- und Verteilungsfunktionen brauchen eine gewisse Übung. Wenn Sie nun nach einigem Training viele Objekte so angeordnet haben, wie Sie es wollten, sollte sich diese Anordnung natürlich nicht mehr ändern. Sie können die Position aller beteiligten Objekte natürlich sperren, allerdings bedeutet »Anordnung zueinander« zumeist noch nicht, dass auch schon die richtige Position der Objektgruppe gefunden wurde.

In diesem Fall müssten Sie alle Objekte wieder entsperren, und eine kleine Unachtsamkeit beim Auswählen aller Objekte würde die ganze Arbeit leicht wieder zunichtemachen.

8.5.1 Objekte gruppieren

Damit so etwas nicht passiert, sollten Sie Objekte, die sich in ihrer Position zueinander nicht mehr verändern sollen, gruppieren. Wählen Sie dazu aus dem Menü Objekt die Funktion Gruppieren. Das logische Tastenkürzel ist Strg+G bzw. ⌘+G. Um eine Objektgruppe wieder in ihre Einzelkomponenten aufzulösen, wählen Sie Objekt • Gruppierung aufheben oder drücken das Tastenkürzel Strg+⇧+G bzw. ⌘+⇧+G.

Gruppierte Objekte werden mit einem einzigen Auswahlrahmen umgeben und können miteinander bewegt werden. Die Objekte innerhalb der Gruppe können mit dem Direktauswahl-

HINWEIS

Sie können Objekte und Ebenen auch über das Ebenen-Bedienfeld sperren und entsperren. Lesen Sie dazu mehr in Abschnitt 5.2, »Das Ebenen-Bedienfeld«, auf Seite 131.

▲ Abbildung 8.23
Ein Schlosssymbol zeigt, dass das Objekt durch einen einfachen Klick entsperrt werden kann.

HINWEIS

Die Tastenkürzel Strg+3 bzw. ⌘+3 und Strg+Alt+3 bzw. ⌘+⌥+3 sind standardmäßig in InDesign CS5.5 nicht mehr vorgesehen.

▲ Abbildung 8.24
Vier Objekte (oben) werden zu einer Gruppe (unten) zusammengefasst.

TOP-TIPP: Objekte in Gruppe auswählen

Objekte in einer Gruppe können seit InDesign CS5 durch einfaches »Durchklicken« mit dem Auswahlwerkzeug ausgewählt werden. Wollen Sie die darüberliegende Gruppe auswählen, so drücken Sie einfach die Esc-Taste. Damit kommen Sie in einer verschachtelten Gruppe immer eine Gruppe höher.

Werkzeug bzw. durch Doppelklick auf das jeweilige Objekt mit dem Auswahlwerkzeug trotzdem noch getrennt bearbeitet werden. Der Rahmen einer Gruppe unterscheidet sich optisch von einem normalen Objektrahmen durch eine gröber gestrichelte Linie, um die Rahmen so besser unterscheiden zu können.

Gruppieren von gesperrten Objekten | Sie können aber keine Objektansammlung gruppieren, die sowohl gesperrte als auch nicht gesperrte Objekte enthält. Wenn Sie es versuchen, können Sie aber entscheiden, wie die betroffenen Objekte behandelt werden sollen:

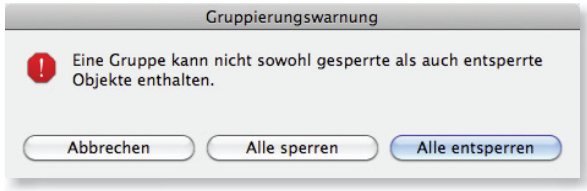


Abbildung 8.25 ▸
Die Gruppierungswarnung erscheint, wenn sich in einer Objektgruppe sowohl gesperrte als auch nicht gesperrte Objekte befinden.

Gruppieren von Objekten unterschiedlicher Ebenen | Wenn Sie Objekte, die sich auf unterschiedlichen Ebenen befinden, gruppieren wollen, werden alle Objekte der Gruppe auf eine Ebene gestellt. Die ganze Gruppe wird dabei in die Ebene des am weitesten oben liegenden Objekts verschoben.

8.5.2 Objekte in Gruppen auswählen

In Abschnitt 8.2, »Objektanordnung vornehmen«, auf Seite 179 haben wir Ihnen gezeigt, wie Sie die Stapelordnung von Objekten verändern können. Was wir Ihnen aber verschwiegen haben, ist, wie Sie ein Objekt einer Gruppe auswählen können, das zur Gänze von einem Objekt verdeckt wird. Diese Methoden reichen wir nun nach, da sie für beide Arten, sich überlappende oder verknüpfte Objekte, im Wesentlichen gleich funktionieren.

Verdeckte Objekte auswählen

Zur Erinnerung: Bei nicht gruppierten, überlappenden Objekten können Sie das darunterliegende Objekt auswählen, indem Sie die Strg- bzw. ⌘-Taste drücken und auf die Stelle klicken, an der das Objekt liegt. Verlässlich funktioniert das nur, wenn dieses Objekt eine Füllung besitzt, da die verdeckten Konturen nur schwer zu treffen sind. Dafür funktioniert diese Methode auch bei Objekten auf unterschiedlichen Ebenen.

Übereinanderliegende Objekte auswählen | Der einfachste Fall ist, wenn sich Objekte überlappen, die in keiner besonderen Beziehung zueinander stehen. Solange von jedem Objektrahmen ein Stück angeklickt werden kann, ist das kein Problem – Sie klicken das Objekt mit einem der beiden Auswahlwerkzeuge an, um es auszuwählen. Wenn ein Objekt vollständig ein anderes verdeckt, müssen Sie zunächst das oben liegende Objekt auswählen und können dann die Auswahl im Objektstapel mit den Befehlen des Menüs Objekt • Auswählen verschieben.

Die vier Menübefehle Erstes Objekt darüber, Nächstes Objekt darüber, Nächstes Objekt darunter und Letztes Objekt

DARUNTER sind selbsterklärend und den Befehlen zum Anordnen im gleichnamigen Menü sehr ähnlich. Diese Befehle finden Sie auch im Kontextmenü aller Objekte – dieser Zugang ist vorzuziehen –, und sie können über die entsprechenden Tastenkürzel ausgeführt werden.

Objekte in Containern bzw. Gruppen auswählen | Gruppierte Objekte besitzen einen Gruppenrahmen, der einen Behälter für die einzelnen Objekte darstellt. Solche Objektgruppen können auch in andere Objekte eingesetzt werden – wie, das zeigen wir Ihnen in Abschnitt 12.3.3, »Objekte in die Auswahl einfügen«, auf Seite 314. Dieses Objekt wird dann zum Behälter (Container) der ganzen Gruppe. Auch bei gruppierten Objekten und Objektgruppen, die in andere Objekte eingesetzt sind, können Sie die einzelnen Objekte weiterhin auswählen und bearbeiten.

Zum Bearbeiten von Objekten in einer Gruppe wählen Sie das Auswahlwerkzeug aus und führen einen Doppelklick auf das gewünschte Objekt aus. Damit können Sie das Objekt verschieben, in der Größe verändern und die Attribute des Rahmens (z. B. Farbe) ändern. Mit gedrückter ⇧-Taste können Sie zusätzliche Objekte in der Gruppe auswählen.

Um die Form von Objekten in einer Gruppe zu bearbeiten, wählen Sie das Direktauswahl-Werkzeug aus und aktivieren damit das gewünschte Objekt. Mit gedrückter ⇧-Taste können Sie zusätzliche Objekte in der Gruppe auswählen – man spricht dann vom Gruppenauswahl-Werkzeug. Sobald Sie ein oder mehrere Objekte in der Gruppe ausgewählt haben, können Sie es/sie wiederum mit allen Werkzeugen bearbeiten.

Auch innerhalb einer Gruppe haben die einzelnen Objekte eine Reihenfolge. Wurden beispielsweise mehrere Objekte in einer Gruppe zusammengefasst und im Anschluss mehrere solcher Gruppen wiederum gruppiert, so erhalten Sie eine verschachtelte Gruppe. Wenn diese übergeordnete Gruppe danach ausgeschnitten und in einen weiteren Rahmen innen eingefügt wurde, so dient dieser Rahmen als Container für die darin liegende verschachtelte Gruppe.

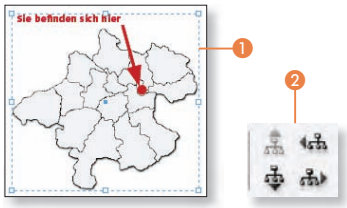
Um Objekte in diesem Objektstapel auszuwählen bzw. zu verändern, stehen Ihnen weitere Befehle im Menü OBJEKT • AUSWÄHLEN zur Verfügung. Die vier Menübefehle CONTAINER, INHALT, VORHERIGES OBJEKT und NÄCHSTES OBJEKT verfügen über keine Tastaturbefehle und wären deshalb in ihrer Anwendung sehr aufwendig. Es gibt aber eine Abkürzung zu diesen Befehlen: Sobald Sie eine Objektgruppe oder ein Objekt ausgewählt haben, stehen im Steuerung-Bedienfeld alle Befehle als Schaltflächen zur Ver-

▲ **Abbildung 8.26**
Über das Direktauswahl-Werkzeug können bei gedrückter ⇧-Taste mehrere Objekte in der Gruppe ausgewählt werden.

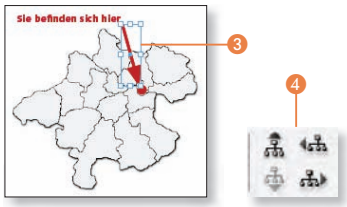
Objekt in einer Gruppe auswählen

Es sei an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, dass das Auswählen von Objekten, die sich in einer Gruppe befinden, seit InDesign CS5 auch über das Ebenen-Bedienfeld durchführen lässt.

▲ **Abbildung 8.27**
Ausschnitt aus dem Steuerung-Bedienfeld mit den Funktionen zum Auswählen von Objekten in einem Container



▲ **Abbildung 8.28**
Eine ausgewählte Gruppe (links). Die Schaltfläche CONTAINER ❷ kann jetzt nicht ausgewählt werden.



▲ **Abbildung 8.29**
Das oberste Objekt im Objektstapel ist ausgewählt (links). Die Schaltfläche CONTAINER ❹ kann jetzt ausgewählt werden.

fügung. Wählen Sie mit dem Auswahlwerkzeug eine Gruppe aus. Die Gruppe wird durch eine gestrichelte Linie ❶ umgeben. Die Objektauswahl-Schaltfläche stellt sich dann so wie in Abbildung 8.28 gezeigt dar.

- **Inhalt** : Um den Inhalt des Containers auszuwählen, müssen Sie eine Stufe nach unten steigen. Dies erledigen Sie durch Klick auf diese Schaltfläche. Allerdings werden dadurch nicht alle Elemente des Inhalts ausgewählt, sondern nur jenes Element, das am weitesten oben im Objektstapel liegt. Dies können Sie seit InDesign CS5 auch durch einen Doppelklick mit dem Auswahlwerkzeug erledigen.
- **Container** : Unter »Container« wird der Rahmen verstanden, der die gesamte Objektgruppe umfasst. Ist ein Objekt in der Gruppe ausgewählt ❸, so kann durch Klick auf diese Schaltfläche ganz nach oben im Objektstapel gesprungen werden. Diese Funktion können Sie seit InDesign CS5 auch durch Drücken der Esc-Taste ausführen.
- **Vorheriges Objekt** : Ist ein einzelnes Objekt innerhalb der Gruppe ausgewählt, wählen Sie das vorherige Objekt (das ist das Objekt, das als nächstes unter dem aktuell ausgewählten liegt) im Objektstapel aus.
- **Nächstes Objekt** : Hier geht es in die Gegenrichtung – Sie bewegen die Auswahl zum Objekt oberhalb des aktuell ausgewählten.

▲ **Abbildung 8.30**
Ein Klick mit dem Direktauswahl-Werkzeug wählt einen Teilpfad aus (oben links), ein weiterer Klick mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste wählt alle Teilpfad-Punkte aus (oben rechts) und ein dritter Klick den gesamten verknüpften Pfad (unten).

Teilpfade von verknüpften Pfaden auswählen | Die Teilpfade eines verknüpften Pfads können Sie einzeln auswählen, indem Sie mit dem Direktauswahl-Werkzeug auf den Pfad (nicht auf einen Punkt) klicken. Um einen Teilpfad – in unserem Beispiel aus Abbildung 8.30 ist es die Punze des Buchstabens – zu verschieben, müssen alle Punkte ausgewählt sein.

Um die Auswahl innerhalb eines verknüpften Pfads zu verändern, müssen Sie eine Zusatzfunktion des Direktauswahl-Werkzeugs ausnutzen: Drücken Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste, und das Direktauswahl-Werkzeug verwandelt sich in das Gruppenauswahl-Werkzeug – der Mauszeiger wird zur Kennzeichnung mit einem Plus versehen. Machen Sie mit dem Gruppenauswahl-Werkzeug einen zweiten Klick auf den ausgewählten Teilpfad. Damit werden alle Punkte des Teilpfads ausgewählt. Ein weiterer Klick mit dem Gruppenauswahl-Werkzeug auf den Teilpfad wählt schließlich den gesamten verknüpften Pfad aus. Sobald Sie die gewünschte Auswahl hergestellt haben, können Sie den Pfad wie gewohnt bearbeiten.

8.6 Spezialfunktionen zum Skalieren und Transformieren

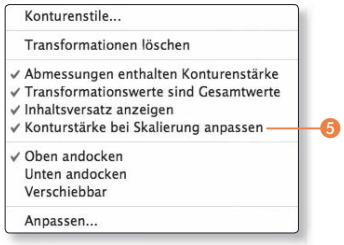
8.6.1 Objekte skalieren

Die Funktionen zum Skalieren von Rahmen haben wir bereits in Abschnitt 7.4, »Rahmen transformieren«, auf Seite 158 behandelt. Da Rahmen auch Vektoren sind und Rahmen oft als grafisches Element – mit Konturstärke versehen – eingesetzt werden, muss beim Skalieren die zentrale Frage gestellt werden: Soll die Konturstärke beim Skalieren verändert werden, oder soll nur das Objekt, bei gleichbleibender Konturstärke, skaliert werden?

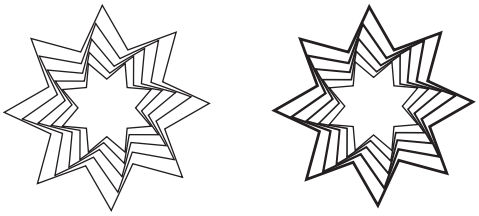
Die Grundeinstellung von InDesign ist, dass sich die Konturstärke beim Skalieren verändert. Das gilt somit auch für das Skalieren eines Objekts. Wenn Sie dies nicht wollen, so müssen Sie die Option KONTURSTÄRKE BEI SKALIERUNG ANPASSEN 5 im Bedienfeldmenü des Steuerung-Bedienfelds deaktivieren.

Beachten Sie, dass das Ändern dieses Verhaltens nur für den Rechner gilt, an dem Sie gerade arbeiten. Sie können somit dem aktuell geöffneten Dokument das Verhalten nicht mitgeben.

Wir empfehlen Ihnen, sich gleich bei der Installation von InDesign für eine Grundeinstellung für die Skalierung von Konturstärken zu entscheiden. Unserer Ansicht nach sollten Sie zu Ihrer Sicherheit das Skalieren der Konturstärke nicht erlauben.



▲ **Abbildung 8.31**
Bedienfeldmenü des Steuerung-Bedienfelds. Um bei einer Transformation die Konturstärke nicht skalieren zu lassen, muss die Option KONTURSTÄRKE BEI SKALIERUNG ANPASSEN 5 abgewählt werden.



◀ **Abbildung 8.32**
Der linke Stern wurde ohne aktivierte Option KONTURSTÄRKE BEI SKALIERUNG ANPASSEN erstellt. Beim rechten Stern war die Option aktiviert.

8.6.2 Eigenartiges Verhalten bei skalierten Objekten nach einer Übernahme von InDesign-Dokumenten

In InDesign CS3 wurde der Umgang mit dem Skalieren von Objekten vollständig neu programmiert. Dies hat zur Folge, dass ältere InDesign-Dokumente hinsichtlich der Konturstärke und der Angabe zur Schriftgröße ein eigenartiges Verhalten an den Tag legen. Folgende Sachverhalte können Sie antreffen:

- Die Konturstärke wird mit 3 mm angegeben, erscheint jedoch visuell sehr viel kleiner.
- Zwei Linien mit einer Konturstärke von 5 Pt stehen nebeneinander, eine ist aber dünner als die andere.
- Die Textgröße wird mit 12 Pt (7,92 Pt) angegeben.

Warum ist das so, und wie kann ich InDesign dieselbe Arbeitsweise aufzwingen? | Adobe sah bis InDesign CS3 vor, dass das Programm mit Objekthierarchien arbeitet, die beliebig tief verschachtelt sein können. Das hat zur Folge, dass, wenn Sie eine Gruppe aus Text, Bild und Konturen auf 66 % verkleinern, den Objekten lediglich der Skalierungsfaktor angeheftet wird, die Originalgrößen jedoch in der Anzeige erhalten bleiben. So wird ein Text mit 12 Pt auf die Größe von 7,92 Pt verkleinert und somit die Größe im Steuerung-Bedienfeld mit 12 Pt (7,92 Pt) angegeben. Der erste Wert stellt die Originalgröße, der Wert in der Klammer die tatsächliche Schriftgröße dar. Ganz gleich verhält sich dies mit den Konturstärken. Ein Unterschied ist jedoch gegeben: Es wird nur die Originalkonturstärke angezeigt, die tatsächliche Stärke wird hier nicht angezeigt.

Mit der Umstellung auf InDesign CS3 wurde diese Arbeitsweise zur Gänze überholt. Anwender, die dennoch dieses Verhalten für InDesign erzwingen wollen, können dazu die Option SKALIERUNGSPROZENTSATZ ANPASSEN ❶ im Register ALLGEMEIN der InDesign-Voreinstellungen auswählen.

Ändern der Schriftgröße ist nicht möglich

Wird die Schriftgröße mit 12 Pt (7,92 Pt) angegeben, so können Sie die Schriftgröße nicht einfach auf 8 Pt stellen, indem Sie diesen Wert eingeben. Wenn Sie das machen, wird die absolute Schriftgröße mit dem zugewiesenen Skalierungswert multipliziert.

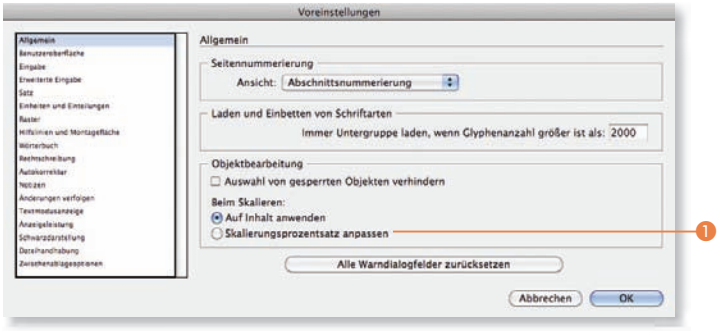


Abbildung 8.33 ▸
Wählen Sie diese Voreinstellung, wenn Sie hinsichtlich Skalierung dasselbe Verhalten, wie es Ihnen aus älteren InDesign-Versionen bekannt war, in InDesign CS5 haben möchten.

Durch die Auswahl dieser Option steht Ihnen die zuvor beschriebene Option KONTURSTÄRKE BEI SKALIERUNG ANPASSEN nicht mehr im Steuerung-Bedienfeld zur Verfügung. Die Konsequenz:

- Linien werden automatisch beim Skalieren in der Konturstärke angepasst. Der Wert der Konturstärke ändert sich im Eingabefeld nicht, eine Skalierung ist dadurch nicht erkennbar.
- Die Schrift wird vergrößert, und die Angabe der Schriftgröße erfolgt beispielsweise als »12 Pt (7,92 Pt)«.

»Skalierung als 100 % neu definieren« nicht verfügbar

Wenn Ihnen der Befehl im Bedienfeldmenü des Steuerung-Bedienfelds nicht zur Verfügung steht, so befinden sich keinerlei Objekte mit einem angehefteten Skalierungsprozentsatz auf der Seite.

Konturstärke zurückstellen, damit die korrekte Stärke angezeigt wird | Wenn Sie nicht korrekt angegebene Konturstärken in einem übernommenen InDesign-Dokument finden, so können Sie dieses Verhalten nicht einfach durch Aktivieren der korrekten Voreinstellung in InDesign CS5 ändern. Sie müssen in diesem Fall

alle Objekte auf dem Druckbogen markieren und den Befehl SKALIERUNG ALS 100 % NEU DEFINIEREN aus dem Bedienfeldmenü des Steuerung-Bedienfelds ausführen. Die korrekten Größen für die Konturstärken werden nun angezeigt.

Schriftgröße 12 Pt (7,92) auf 7,92 umstellen | Dieses Problem können Sie beheben, indem Sie den/die Textrahmen markieren und ebenfalls den Befehl SKALIERUNG ALS 100 % NEU DEFINIEREN aus dem Bedienfeldmenü auswählen.

Wenn Sie diesen Vorgang für eine Gruppe von Textrahmen ausführen wollen, so funktioniert dies nur, wenn Sie die Gruppe auflösen und danach erst den Befehl ausführen.

TIPP

Beobachten Sie genau, ob sich nach dem Ausführen des Befehls SKALIERUNG ALS 100 % NEU DEFINIEREN etwas auf der Seite verändert. Speziell bei konturgeführten Texten und bei Effekten kann es dadurch zu ungewollten Ergebnissen kommen.

8.6.3 Wiederholen von Transformationen

Einmal getätigte Transformationen in Bezug auf Skalieren, Verschieben, Drehen und Scheren können Sie mit dem Befehl OBJEKT • ERNEUT TRANSFORMIEREN und den dazugehörigen Menüeinträgen elegant lösen.

Erstellen Sie dazu zuerst ein Objekt, und führen Sie eine der Transformationen aus dem Menü OBJEKT • TRANSFORMIEREN aus. In den Eingabedialogen kann der Button KOPIEREN gedrückt werden, wodurch ein transformierter Klon erstellt wird. Um eine weitere Kopie mit denselben Transformationswerten zu erstellen, führen Sie den Befehl OBJEKT • ERNEUT TRANSFORMIEREN • ERNEUT TRANSFORMIEREN aus bzw. nutzen das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+T bzw. ⌘+⌥+⇧+T (ein Tastenkürzel aus unseren Empfehlungen).

Duplizieren von Objekten

Wie man Objekte duplizieren kann, haben Sie in diesem Kapitel schon gelernt. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Sie mit dem Befehl ERNEUT TRANSFORMIEREN diesen Vorgang ebenfalls erledigen können. Somit müssen Sie sich nur einen Kurzbefehl merken und schlagen damit zwei Fliegen mit einer Klappe.

◂ **Abbildung 8.34**
Schrittweise Erstellung von Sternen, die sich um den Drehpunkt + in 30°-Schritten positionieren, mit der ERNEUT TRANSFORMIEREN-Funktion

Die Vorgehensweise in Abbildung 8.34 kann wie folgt beschrieben werden: Zuerst wurde ein Stern mit fünf Seiten erstellt (links). Danach wurde das Rotieren-Werkzeug ausgewählt und mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf das Kreuz + geklickt. Im erscheinenden Dialog wurde 30° eingegeben und auf den Button KOPIEREN ❷ gedrückt (zweites Bild von links). Nach Bestätigung des Eingabedialogs wurde über das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+T bzw. ⌘+⌥+⇧+T die Transformation wiederholt (drittes Bild von links). Ein neuerliches Drücken des Tastenkürzels erzeugt den vierten Stern (Bild rechts).

▲ **Abbildung 8.35**
Eingabe des Rotationswinkels im DREHEN-Dialog

▲ **Abbildung 8.36**
Die Europa-Flagge

Damit haben wir die Sterne sehr schnell um einen Rotationspunkt rotiert. Jedoch haben sich die Sterne nicht nur um den Rotationspunkt, sondern auch in sich um 30° nach links gedreht. Wenn Sie einmal einen Blick auf die Europa-Flagge werfen, so werden Sie erkennen, dass der Sternenkreis aus Sternen besteht, die in sich nicht gedreht sind.

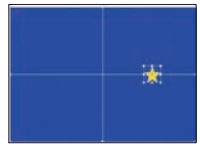
Da InDesign die Schritte der Abfolge für das ausgewählte Objekt aufzeichnet, bis Sie ein anderes Objekt aktivieren, kann auch dieses Problem gelöst werden. Dazu müssen Sie nur eine Abfolge von Transformierungen, z. B. Rotieren und dann Transformieren, auf ein Objekt anwenden und mit dem Befehl Objekt • Erneut transformieren • Erneut transformieren – Abfolge oder mit dem Tastenkürzel Strg+Alt+4 bzw. ⌘+⌥+4 die letzte Abfolge von Schritten erneut auf das Objekt anwenden.

Schritt für Schritt: Erstellen der Europa-Flagge

1 Blaue Flagge und gelben Stern erstellen

Erstellen Sie ein Rechteck mit den Maßen 22 x 16 mm, und färben Sie die Fläche mit Blau (100/70/0/0) ein. Erstellen Sie dann mit dem Polygon-Werkzeug einen Stern mit fünf Seiten und einer Sternform von 50 %. Die Größe des Sterns wird mit 2 mm mal 2 mm, die Farbe mit (0/15/100/0) festgelegt.

Bedienen Sie sich zweier Hilfslinien, und ordnen Sie Stern und Rechteck wie in Abbildung 8.37 gezeigt an.



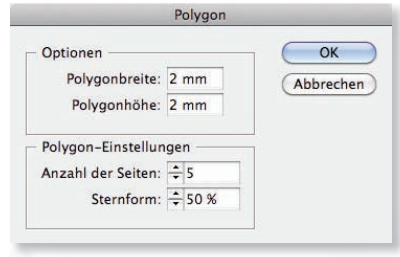


Abbildung 8.37 ▶
Erstellen eines gelben Sterns mit fünf Seiten und einer Sternform von 50 %

2 Den Stern um 30° um den Mittelpunkt rotieren

Wählen Sie mit dem Auswahlwerkzeug den Stern aus, und wechseln Sie dann auf das Drehen-Werkzeug. Drücken Sie in diesem Fall nicht die Taste D, da dadurch der Stern auf die Standardfläche und -kontur (schwarze Kontur mit keiner Flächenfarbe) zurückgesetzt wird.

Nun müssen Sie den Cursor genau auf den gewünschten Rotationspunkt (Schnittpunkt beider Hilfslinien) stellen und mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf den Punkt klicken.

◂ Abbildung 8.38
Setzen des Rotationspunkts und Erstellen einer Kopie

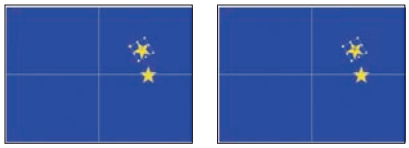
Im DREHEN-Dialog geben Sie jetzt 30° ein und klicken dann auf den Button KOPIEREN ❶. Der Dialog schließt sich, und eine rotierte Kopie des Sterns wurde erstellt und ist ausgewählt.

Es ist nun wichtig, dass Sie nicht inzwischen eine andere Tätigkeit ausführen oder etwa den ausgewählten Stern deaktivieren, da Sie damit die Transformationsfolge unterbrächen.

3 Den rotierten Stern in sich zurückdrehen

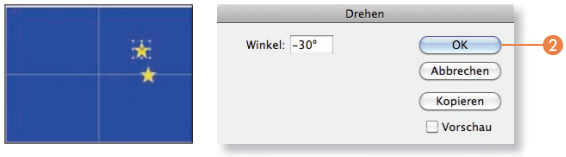
Das Ergebnis des zweiten Schritts stellt sich üblicherweise wie in Abbildung 8.39 gezeigt dar. Beachten Sie, welcher Punkt im Ursprung ausgewählt ist! In den meisten Fällen ist der linke obere Punkt ausgewählt.

Da wir ja den Stern in sich zurückdrehen wollen, müssen wir zuvor den Rotationspunkt im Ursprung auf das Zentrum setzen. Der Rotationspunkt verschiebt sich beim ausgewählten Objekt in die Mitte.



◂ Abbildung 8.39
Die Kopie des Sterns soll in sich zurückgedreht werden. Dazu muss der Mittelpunkt der Kopie über einen Klick im Ursprung auf den Mittelpunkt gesetzt werden.

Führen Sie einen Doppelklick auf das Drehen-Werkzeug aus, und geben Sie im erscheinenden Dialog »–30°« ein. Der entscheidende Punkt ist nun, dass Sie jetzt nicht mehr den Button KOPIEREN drücken, sondern die Eingabe mit OK ❷ bestätigen.



◂ Abbildung 8.40
Die Kopie des Sterns ist wiederum auf 0° gesetzt.

Damit haben Sie die Transformationsreihenfolge festgelegt und abgeschlossen. Beide Sterne stehen nun in derselben Ausrichtung, jedoch um den Rotationspunkt gedreht, zur Verfügung.

4 Wiederholen der Transformationsfolge

Nun müssen Sie nur noch zehnmal den Befehl OBJEKT • ERNEUT TRANSFORMIEREN • ERNEUT TRANSFORMIEREN – ABFOLGE ausfüh-

ren oder das Tastenkürzel Strg+Alt+4 bzw. ⌘+⌥+4 drücken.

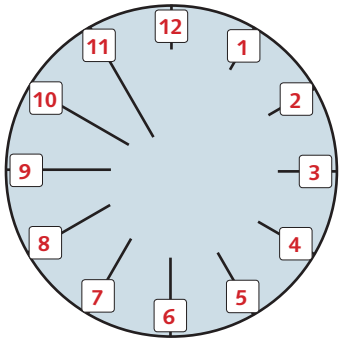
Abbildung 8.41 ▸
Das Endergebnis – die Europa-Flagge

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Ein allzu großer Aufwand ist dafür wohl nicht betrieben worden. ■

TOP-TIPP:
Rahmen gleich breit machen

Sie haben verschiedene Rahmen auf einer Seite erstellt. Diese Rahmen besitzen jedoch eine unterschiedliche Rahmenbreite, die Sie vereinheitlichen wollen.

Wählen Sie dazu einen Rahmen aus, und bringen Sie diesen durch Eingabe der korrekten Rahmenbreite auf die Zielgröße. Wählen Sie danach alle anderen Rahmen aus, und führen Sie dann den Befehl Objekt • Erneut transformieren • Erneut transformieren – Abfolge, Einzeln aus. Alle Rahmen bekommen dieselbe Rahmenbreite.



▲ Abbildung 8.42
Die Prüfung: Testen Sie sich mit dieser kleinen Herausforderung.

Neben den zwei Befehlen Erneut transformieren und Erneut transformieren – Abfolge stehen im Menü Objekt • Erneut transformieren noch zwei weitere Befehle zur Verfügung: Erneut transformieren – Einzeln bzw. Erneut transformieren – Abfolge, Einzeln. Diese beiden Befehle unterscheiden sich von den zuerst beschriebenen nur dadurch, dass durch sie Transformationen nur auf einzelne Objekte einer Gruppe und nicht auf die gesamte Gruppe angewandt werden.

Sie sehen also, dass Rahmen in InDesign eine zentrale Rolle spielen. Deshalb haben wir uns mit diesem Thema etwas genauer auseinandergesetzt und Ihnen schon zu einem relativ frühen Zeitpunkt auch alle Transformationsmöglichkeiten beschrieben.

8.6.4 Abschließendes Beispiel

Wenn Sie alle Möglichkeiten in diesem Kapitel verstanden haben, sollten Sie das Beispiel aus Abbildung 8.42 mit geringem Aufwand in wenigen Minuten – ca. 3 Minuten als Vorgabe – erstellen können. Die Schritte sind:

1. Kreis erstellen, mit Kontur und Flächenfarbe versehen.
2. Eine kurze Linie auf 12 Uhr anlegen, um –30° um den Mittelpunkt rotieren und die Länge der Linie mit Skalieren etwas vergrößern. Mit Erneut transformieren – Abfolge erneut elfmal transformieren.
3. Uhrzeitform mit abgerundeten Ecken, einer Kontur und weißer Fläche erstellen. Diese dann ebenfalls um –30° rotieren lassen und als zweiten Schritt in sich zurückdrehen. Die Transformationsabfolge abschließen und ebenfalls mit Erneut transformieren – Abfolge erneut elfmal transformieren.
4. Nun müssen Sie nur noch die Zahlen austauschen. Nur keine Angst: Dies geht dann wirklich nicht mehr automatisch.

9 Texte platzieren, bearbeiten und synchronisieren

Bisher haben Sie erfahren, wie Rahmen als Objekte funktionieren, wie sie verändert bzw. transformiert und wie sie mit oder ohne Hilfslinien exakt auf einer bestimmten Position oder auf einer bestimmten Ebene positioniert werden können. Ein Layout besteht eben nicht nur aus leeren Rahmen, sondern lebt von Inhalten und der Anordnung. In diesem und im nächsten Kapitel werden wir uns die Arbeitsweisen mit Text- und Bildrahmen näher ansehen. Beginnen wir mit den Textrahmen.

9.1 Grundlagen zum Textrahmen

Der am meisten eingesetzte Rahmen ist der Textrahmen. Er enthält den Text, der in InDesign gesetzt wird, und ähnelt in der Arbeitsweise den Textrahmen in QuarkXPress sehr. Textrahmen können wie Grafikrahmen verschoben und in der Größe sowie in der Form manipuliert werden. Zum Aufziehen eines Rahmens, zum Schreiben oder zum Editieren von Texten ist das Textwerkzeug T zu verwenden. Zum Positionieren sowie zum Verändern der Größe nehmen Sie das Auswahlwerkzeug , zum Ändern der Form des Textrahmens sollten Sie das Direktauswahl- oder das Zeichenstift-Werkzeug verwenden.

Beim Aufziehen des Textrahmens ist die Startposition für die Positionierung des Rahmens entscheidend. Sobald Sie das Textwerkzeug ausgewählt haben und den Cursor auf die Montagefläche der Seite bewegen, erscheint die Textmarke (I-Beam). Die Startposition (linker oberer X/Y-Wert) des Textrahmens ist dabei der Schnittpunkt aus dem horizontalen und dem vertikalen Strich in der Textmarke. Beachten Sie die Textmarke ganz genau. Befindet sich nämlich der Cursor in der Nähe einer Hilfslinie – Grundlinienraster, Dokumentraster oder eine normale Hilfslinie –, ändert sich die Textmarke in das Symbol (magnetische Textmarke). Damit können Sie beim Layouten sehr schnell im Raster Textrahmen, ausgerichtet an den Hilfslinien, erstellen.

Technische Betrachtung

Auch Textrahmen sind technisch betrachtet nur Pfade. Ihr Inhalt kann jederzeit ausgetauscht werden, und somit kann aus einem Textrahmen ein Bildrahmen erzeugt werden.

[I-Beam]
Der Begriff steht für einen I-förmigen Balken, der als typischer Mauscursor für die Einfügemarke bei Textverarbeitungsprogrammen eingesetzt wird.

Verschieben eines Textrahmens im Textbearbeitungsmodus

Wenn Sie während des Schreibens von Text einen Rahmen verschieben möchten, so müssen Sie dazu nicht das Auswahlwerkzeug wählen. Durch Drücken der Strg- bzw. ⌘-Taste können Sie kurzzeitig auf das Auswahlwerkzeug umschalten.

Ein einfacher Klick markiert den Rahmen, der damit verschoben und in der Größe geändert werden kann. Mit einem Doppelklick kann wiederum in den Textbearbeitungsmodus umgeschaltet werden.

Sobald Sie den Rahmen aufgezogen haben, blinkt der Textcursor im Rahmen. InDesign ist somit zur Texteingabe bereit. Dieser Zustand wird als *Textbearbeitungsmodus* bezeichnet. Das Umschalten auf den *Grafikmodus* können Sie einerseits durch Aktivieren des Auswahlwerkzeugs oder durch Drücken der Esc-Taste herbeiführen. Der neuerliche Wechsel in den Textbearbeitungsmodus erfolgt durch einen Doppelklick in den Text oder durch Auswahl des Textwerkzeugs.

Erstellen Sie nun zu Übungszwecken auf einer leeren Seite unserer Projektarbeit einen Textrahmen. Der Textrahmen sollte auf der linken Seite innerhalb des Satzspiegels aufgezogen werden. Daraus ergeben sich folgende Koordinaten: X=70, Y=28, B=95, H=185, die Sie aus dem Steuerung-Bedienfeld jederzeit auslesen können.

9.2 Schreiben, Kopieren und Platzieren von Texten

Wie kommt der Text in einen Textrahmen? Um Texte in InDesign zu bringen, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die je nach Arbeitsweise herangezogen werden können.

9.2.1 Texte in InDesign schreiben

Die einfachste Möglichkeit stellt dabei das Schreiben von Texten in InDesign dar. Text kann, wenn Absatz- und Zeichenformate bereits definiert sind, gleich beim Schreiben sehr schnell formatiert und ausgezeichnet werden. Die Vielfältigkeit, die InDesign hinsichtlich der Formatierung bietet, könnte als Vorbild für so manches Textverarbeitungsprogramm dienen.

Die integrierte Rechtschreibprüfung, die Möglichkeit, beim Schreiben automatische Eingabekorrekturen durchzuführen, und alle typografischen Feinheiten, wie verschiedene Leerräume, der Zugriff auf Sonderzeichen oder das Trennen mit weichen Trennungen, machen das Schreiben in InDesign sehr komfortabel.

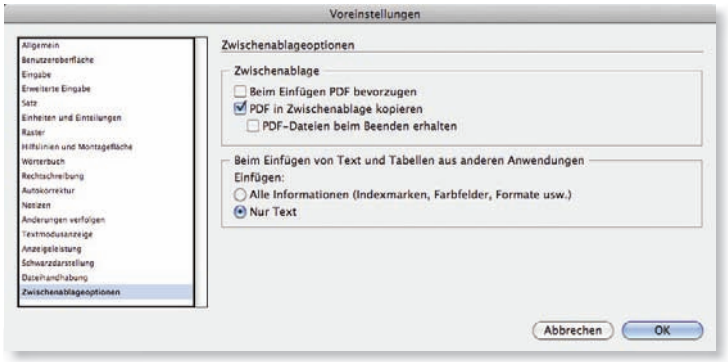
Übernahme von Formatvorlagen aus MS Word

Beim Löschen von Absatzformaten kann ein anderes Absatzformat zugewiesen werden. Damit ist selbst die Verarbeitung von übernommenen Formatvorlagen aus Word fast kein Problem mehr. Mehr Informationen dazu erhalten Sie in Abschnitt 18.5.7, »Formate aus Word-Dokumenten übernehmen«, auf Seite 486.

9.2.2 Texte durch Kopieren hinzufügen

Texte, die meist bereits in Microsoft Word, in einem E-Mail- oder einem anderen Texteditor vorliegen, können auf zwei Wegen in InDesign eingefügt werden. Die dabei in der Praxis gängigste Form ist, neben dem InDesign-Dokument auch das entsprechende Textdokument z. B. in Word zu öffnen und die Texte durch Kopieren über die Zwischenablage in einen bereits definierten Rahmen einzufügen.

Ob Sie dabei den reinen Text oder formatierten Text wählen, wodurch auch die Formatvorlagen aus Word übernommen werden, hängt von den gewählten Voreinstellungen ab.



◂ Abbildung 9.1
Die Default-Einstellung im Register Zwischenablageoptionen, mit der beim Einfügen von Text nur der reine Text übernommen wird, ist eine gute Wahl, da Sie ansonsten durch das Einfügen eventuell störende Absatz- und Zeichenformate in Ihre sauber angelegte InDesign-Datei bekommen.

In InDesign CS5 können Sie in den Voreinstellungen im Register Zwischenablageoptionen im Bereich Beim Einfügen von Text und Tabellen aus anderen Anwendungen durch Aktivierung der Option Nur Text (das ist die Default-Einstellung von InDesign) das Übernehmen der Formatierung und der Formatvorlagen abschalten.

Texte aus anderen Programmen kopieren | Texte aus Word, aus E-Mail- oder anderen Texteditoren werden somit über den Befehl Bearbeiten • Einfügen oder über das Tastenkürzel Strg+V bzw. ⌘+V ohne Formatierung in den InDesign-Textrahmen eingefügt. Welche Formatierung dem Text in InDesign zugewiesen wird, ist abhängig davon, welches Absatz- oder Zeichenformat dem Textcursor in InDesign zugewiesen wurde. Wenn Sie keine spezielle Formatierung wünschen, empfehlen wir Ihnen, zuerst im Bedienfeld Absatzformate auf [Einfacher Absatz] (CS5) bzw. [Einf. Abs.] (CS5.5) und im Bedienfeld Zeichenformate auf [Ohne] zu klicken, bevor Sie den Befehl Einfügen ausführen.

5.5

Texte aus anderen InDesign-Dokumenten kopieren | Der zuvor beschriebene Weg würde beim Kopieren und Einfügen von Textpassagen aus anderen InDesign-Dokumenten dazu führen, dass nicht nur der Text, sondern auch die Formatierung des Textes aus dem Ursprungsdokument übernommen würde. An dieser Stelle greift die Voreinstellung in den Zwischenablageoptionen von InDesign nicht mehr.

Um dennoch nur den Text in das Zieldokument zu übertragen, stehen der Befehl Bearbeiten • Unformatiert einfügen oder das entsprechende Tastenkürzel Strg+⇧+V bzw. ⌘+⇧+V zur

HINWEIS

Wenn Sie beim Einfügen von kopierten Texten den Textcursor nicht in einem Textrahmen stehen lassen, erzeugt InDesign automatisch einen Standardtextrahmen in einer fixen Breite und platziert darin den Text.

Verfügung. Dadurch werden nur Textzeichen inklusive aller Weißräume und anderer typografischer Spezialitäten eingefügt und in der zugrunde liegenden Formatierung ausgezeichnet.

9.2.3 Texte durch Platzieren hinzufügen

Für umfangreichere Textvorlagen aus Word ist die zuvor beschriebene Arbeitsweise allerdings sehr aufwendig. InDesign wurde mit einer Reihe von Textimportfiltern versehen, mit denen ohne großen Aufwand das Platzieren von Texten aus Textverarbeitungs- und Tabellenkalkulationsprogrammen ermöglicht wird. Ja, Sie haben richtig gelesen! Excel-Dateien (».xls«) können innerhalb eines InDesign-Textrahmens als reiner Text oder als Tabelle platziert werden. Mehr dazu erfahren Sie in Abschnitt 19.2, »Tabellen einfügen, umwandeln und importieren«, auf Seite 494.

Sie können über Datei • Platzieren oder das Tastenkürzel Strg+D bzw. ⌘+D – XPress-Umsteiger können sich diesen Befehl mit der Eselsbrücke »D steht für ›**D**en Text platzieren‹« merken – den Platziervorgang starten. Beim Platzieren von Texten/Tabellen können fünf verschiedene Vorgehensweisen unterschieden werden:

Die Textmarke steht in einem Textrahmen | Nach dem Aufziehen eines Textrahmens steht der Textcursor bereits innerhalb des Rahmens. Führen Sie nun den Befehl Platzieren aus, so wird der Text in den Rahmen platziert. Ein Textüberhang wird durch die Textüberlaufmarke (siehe dazu Seite 226) angezeigt.

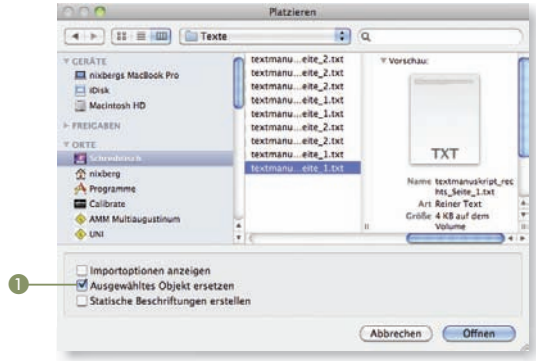


Abbildung 9.2 ▸
Der Platzieren-Dialog mit gewählter Option Ausgewähltes Objekt ersetzen ❶

Steht der Textcursor in einem bereits vorhandenen Text, so wird der neue Text beim Platzieren genau an dieser Stelle eingefügt. Nachfolgender Text wird am Ende des Textes angehängt.

Ein Textrahmen ist markiert | Markieren Sie einen Textrahmen mit dem Auswahlwerkzeug, und führen Sie den Befehl Platzieren

Textimportfilter

Direkt in InDesign können Texte im ASCII-, Nur-Text-, RTF-, MS Word-, MS Excel-, XML- sowie im InDesign-Tagged-Text-Format und als Buzzword-Dateien importiert werden. Spezielle Filter für andere Textverarbeitungsprogramme liegen nicht vor.

Texte per Drag & Drop platzieren

Sie können Texte, wenn geeignete Textimportfilter zur Verfügung stehen, auch per Drag & Drop platzieren. Ziehen Sie aus Ihrem Arbeitsplatz oder dem Finder eine Textdatei mit gedrückter Maustaste in ein geöffnetes InDesign-Dokument. Es erscheint die Texteinfügemarke mit der Vorschau des Textes analog zum Platzieren von Bildern.

aus. Der Text wird in den markierten Rahmen platziert. Sollte sich bereits Text im Rahmen befinden, so wird dieser, wenn die Option Ausgewähltes Objekt ersetzen ❶ im Platzieren-Dialog aktiviert ist, durch den neuen Text überschrieben.

Ein Grafikrahmen ist markiert | Sie können einen Text in einen Grafikrahmen platzieren, wodurch der Grafikrahmen in einen Textrahmen umgewandelt wird. Quark hat diese Funktion erst mit QuarkXPress 8 zur Verfügung gestellt.

Ist im Grafikrahmen bereits ein Bild oder eine Grafik vorhanden, so wird das Bild bzw. die Grafik gelöscht und durch Text ersetzt. Das ist oft praktisch, allerdings können auch schnell Fehler passieren. Gott sei Dank gibt es in InDesign das Tastenkürzel Strg+Z bzw. ⌘+Z, womit sogar der Platzieren-Befehl rückgängig gemacht werden kann. Dabei bleibt aber der Text im Platziercursor zum Platzieren erhalten.

Ein leerer Textrahmen steht bereit | Im Zusammenspiel mit Adobe Bridge und Mini Bridge können daraus Textdateien per Drag & Drop bzw. aus dem Arbeitsplatz/Finder auf den leeren Textrahmen verschoben werden. Das dabei gezeigte Symbol ist in Abbildung 9.3 zu sehen. Das Platzieren von Texten aus der Bridge in bereits gefüllte Rahmen funktioniert nicht.

Platzieren, ohne einen Rahmen markiert zu haben | Wenn Sie keinen Rahmen markiert haben, können Sie dennoch den Platzieren-Befehl ausführen. Adobe-PageMaker-Anwendern ist das Platzieren von Texten in dieser Form bekannt, QuarkXPress-Anwendern bis zu Version 8 dagegen vollkommen fremd.

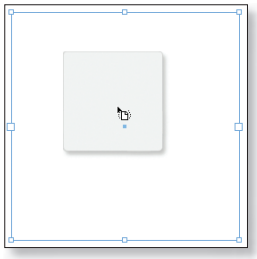
Deaktivieren Sie zuvor ausgewählte Objekte, indem Sie den Befehl Bearbeiten • Auswahl aufheben oder das Tastenkürzel Strg+⇧+A bzw. ⌘+⇧+A ausführen. Nach der Ausführung des Befehls Platzieren ändert sich der Cursor in das Text-platzieren-Symbol.

Zeigt sich das Text-platzieren-Symbol wie in Abbildung 9.4 links dargestellt, so können Sie damit einen Textrahmen aufziehen, in den sich der geladene Text dann einfügt, oder Sie können an eine beliebige Stelle auf der Montagefläche klicken, wodurch sich automatisch ein Textrahmen einfügt, der den geladenen Text enthält.

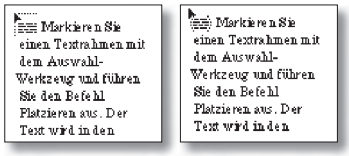
Wenn Sie mit dem Text-platzieren-Symbol über einen leeren Textrahmen oder einen nicht zugewiesenen Rahmen fahren, ändert sich der Cursor. Das rechte Symbol aus Abbildung 9.4 zeigt, dass sich darunter ein leerer Rahmen befindet und durch

TOP-TIPP:
Vor dem Platzieren beachten

Um nicht unerwartet Texte oder Bilder durch den Platzieren-Befehl zu löschen, empfehlen wir, vor dem Ausführen des Befehls den Befehl Bearbeiten • Auswahl aufheben (Strg+⇧+A bzw. ⌘+⇧+A) auszuführen, um damit eine eventuell vorhandene Auswahl aufzuheben.



▲ **Abbildung 9.3**
Ein Textdokument wird aus Adobe Bridge auf einen leeren Textrahmen gezogen und dadurch platziert.



▲ **Abbildung 9.4**
Die Text-platzieren-Symbole in InDesign zeigen den zu platzierenden Text an.

Text platzieren abbrechen

In diesem Zustand zeigt sich der Platziercursor auch, wenn das Text-Platzieren rückgängig gemacht wurde.

Das Abbrechen des Text-Platzierens erreichen Sie durch Drücken von Esc oder durch Auswahl eines anderen Werkzeugs.

einen Klick der geladene Text in den Rahmen eingefügt würde. Eine spezielle Form des Text-platzieren-Symbols ist das Symbol . Durch diese Darstellung wird dem Anwender symbolisiert, dass sich das Text-platzieren-Symbol an einer Hilfslinie orientiert und dadurch automatisch die linke bzw. obere Kante des Textrahmens an der Hilfslinie ausrichtet.

Das Ersetzen von platzierten Bildern durch eines der Symbole ist glücklicherweise nicht vorgesehen. Dies passiert nur, wenn Sie einen Text platzieren und dabei einen Bildrahmen in InDesign ausgewählt haben und die Option Auswahl ersetzen nicht deaktiviert haben.

9.2.4 Verknüpfte Textabschnitte erstellen

In manchen Situationen müssen bereits erstellte Textabschnitte im selben Dokument repliziert werden. Dies könnte vor allem beim Erstellen von Hoch- und Querformaten, die für digitale Magazine und den Export für Tablet-PCs immer mehr Bedeutung bekommen, dem Anwender viel Zeit und vor allem Fehler ersparen.

Umsteiger von QuarkXPress vermissten in InDesign – bis einschließlich InDesign CS5 – die aus QuarkXPress bekannte Funktion Mehrfach nutzen aus dem Menü Objekt, mit der Sie einen Textrahmen für die Mehrfachverwendung erzeugen konnten. Dabei konnte der Anwender entscheiden, ob nur der Text oder der Text inklusive Formatierung und ob die Rahmeneigenschaften für die Mehrfachverwendung synchron gehalten werden sollten. Diese erzeugten Objekte konnte der XPress-Anwender über die Palette Mehrfach genutzte Inhalte in einem Projekt abrufen und platzieren.

Seit InDesign CS5.5 steht auch dem InDesign-Anwender solch eine Funktion unter der Bezeichnung verknüpfte Textabschnitte zur Verfügung. Sie können einen Textabschnitt zum übergeordneten Textabschnitt erklären und dann den gleichen Textabschnitt an anderen Stellen im Dokument als untergeordnete Textabschnitte einfügen. Mit verknüpften Textabschnitten können Sie somit mühelos verschiedene Versionen eines Textabschnitts oder Textinhalts im gleichen Dokument verwalten.

Verknüpfte Textabschnitte verhalten sich ähnlich wie normale Verknüpfungen. Sie werden im Verknüpfungen-Bedienfeld angezeigt, womit der Status der Synchronisierung im Überlick behalten werden kann. Das Synchronisieren der verknüpften Textabschnitte erfolgt über das Symbol Verknüpfungen aktualisieren im Verknüpfungen-Bedienfeld. Wie Sie mit dem Verknüpfungen-Bedienfeld umgehen, erfahren Sie in Abschnitt 11.4, »Arbeiten mit Verknüpfungen«, auf Seite 268.

Anwendungsgebiete für synchronisierte Textabschnitte

Das Synchronisieren von Textabschnitten kann einerseits für neue Arbeitsweisen beim Erstellen von vertikalen und horizontalen Layouts für Tablet-PCs und andererseits in der klassischen Printproduktion beim Synchronhalten von Platzhaltertexten – z. B.: Erstellen von Sujets, bei denen nur der Händlereintrag geändert werden muss – verwendet werden.

Nachteilig ist nur, dass solche Synchronisierungen nur innerhalb eines Dokuments erstellt werden können. Für InDesign CS6 kann Adobe ja Quark in dieser Hinsicht auch mal übertreffen.

5.5

Textabschnitt

Als Textabschnitt wird in InDesign jener Text bezeichnet, der sich durchgängig in einem Rahmen bzw. verteilt auf mehrere Rahmen befindet, die miteinander verkettet sind. Sobald die Textkette unterbrochen wird, beginnt ein neuer Textabschnitt.

Verknüpften Textabschnitt erstellen | Das Erstellen eines verknüpften Textabschnitts ist einfach. Gehen Sie dazu wie folgt vor:

1. Wählen Sie den übergeordneten Textabschnitt aus. Dies können Sie durch Auswahl des Textrahmens mit dem Auswahlwerkzeug oder durch einfaches Hineinstellen des Textcursors in den Textrahmen bewerkstelligen.
2. Rufen Sie den Befehl BEARBEITEN • TEXTABSCHNITT PLATZIEREN UND VERKNÜPFEN auf. Es zeigt sich daraufhin das Text-platzieren-Symbol aus Abbildung 9.4.
3. Klicken Sie auf einen bestehenden leeren Textrahmen, oder erstellen Sie einen neuen Textrahmen, um den verknüpften Textabschnitt zu platzieren.

Dadurch wird im Verknüpfungen-Bedienfeld (Abbildung 9.5) ein Verknüpfungseintrag erstellt. Der Name des Eintrags ist mit dem Text aus dem Textrahmen identisch, und aus den Verknüpfungsinformationen kann der TEXTABSCHNITTSTATUS, die ANZAHL DER NOTIZEN, die sich im Text befinden, und der Status der ÄNDERUNGEN VERFOLGEN-Option ausgelesen werden.

Verknüpften Textabschnitt auswählen | Wollen Sie wissen, wo sich der verknüpfte Textrahmen im Layout befindet, so wählen Sie den entsprechenden Eintrag im Verknüpfungen-Bedienfeld aus. Klicken Sie danach auf das Symbol – GEHE ZU VERKNÜPFUNG, was InDesign veranlasst, zum entsprechenden Textrahmen zu springen und diesen auszuwählen.

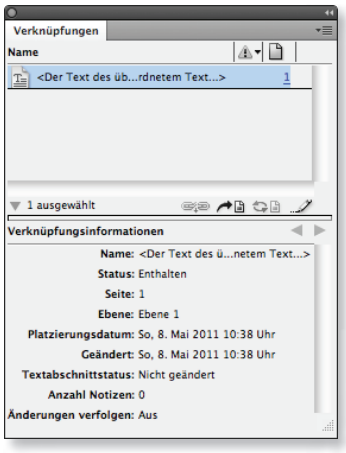
Verknüpften Textabschnitt erkennen | Ob es sich um einen normalen Textrahmen oder um einen verknüpften Textrahmen handelt, erkennen Sie am Symbol , das sich im linken oberen Rand des Textrahmens (Abbildung 9.6) zeigt. Wählen Sie dazu einen Textrahmen mit dem Auswahlwerkzeug aus.

Optionen für verknüpfte Textabschnitte festlegen | Auf welche Art ein verknüpfter Textabschnitt mit dem übergeordneten Textabschnitt synchronisiert wird, hängt von den gewählten Optionen für den jeweiligen verknüpften Textabschnitt ab. Bestimmen Sie die Parameter, indem Sie folgende Schritte durchführen:

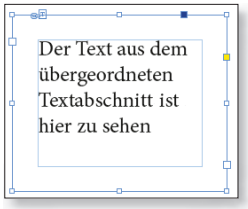
1. Wählen Sie den Eintrag des verknüpften Textabschnitts im Verknüpfungen-Bedienfeld aus, und rufen Sie danach im Bedienfeldmenü des Bedienfelds den Menüeintrag OPTIONEN FÜR VERKNÜPFTE TEXTABSCHNITTE auf.
2. Wählen Sie im erscheinenden Dialog VERKNÜPFUNGSOPTIONEN FÜR TEXTABSCHNITT die vorgesehenen Optionen aus.

HINWEIS

Beachten Sie, dass immer ein ganzer Textabschnitt und nicht der markierte Text in einem Rahmen synchronisiert werden kann.



▲ **Abbildung 9.5**
Das Verknüpfungen-Bedienfeld mit einem verknüpften Textabschnitt



▲ **Abbildung 9.6**
Der ausgewählte verknüpfte Textabschnitt

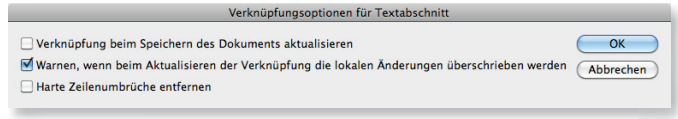


Abbildung 9.7 ▸
Die Optionen des Dialogs Verknüpfungsoptionen für Textabschnitt

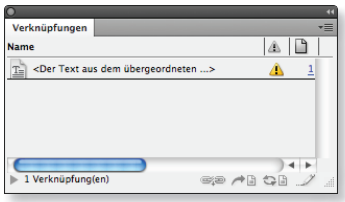


Abbildung 9.8
Das Verknüpfungen-Bedienfeld mit einem zu aktualisierenden verknüpften Textabschnitt

Die möglichen Optionen sind selbsterklärend. InDesign stellt im Vergleich zu QuarkXPress leider weniger Optionen – dort können auch Rahmenattribute synchronisiert werden – zur Verfügung.

Verknüpften Textabschnitt synchronisieren | Wird der übergeordnete Textabschnitt aktualisiert, so werden die untergeordneten Textabschnitte im Verknüpfungen-Bedienfeld markiert. Sie müssen dann auf das Symbol klicken, um diese Textrahmen mit dem übergeordneten Textabschnitt zu synchronisieren.

9.3 Texte importieren

Sie können nun in Ihrem aufgezogenen Rahmen über die zuvor beschriebenen Möglichkeiten Texte in das InDesign-Dokument bringen. Um jedoch beim Platzieren keine ungewollten »Konvertierungen« bzw. den Verlust von Auszeichnungen zu erleben, können beim Platzieren spezielle Importoptionen gewählt werden.

9.3.1 Das richtige Format für den Austausch von Texten

In Projekten werden meistens Texte in Microsoft Word erstellt und dann dem Layouter zur Verfügung gestellt. In der Zusammenarbeit zwischen der schreibenden und der layoutenden Zunft könnte durch eine bessere Absprache der Reibungsverlust minimiert werden. Verschiedene Arbeitsweisen sind dabei möglich:

- **Übernahme von unformatierten Texten:** Werden Texte in Word geschrieben und zur Formatierung dabei keine Formatvorlagen verwendet, so empfehlen wir, die Texte unformatiert in das Layoutprogramm zu übernehmen. Das geeignete Dateiformat dafür ist ».txt« – reine Textdateien –, da Sie damit wirklich jeglichen »Schwachsinn« an Formatierung aus dem Text herausnehmen können.
- **Übernahme von vorformatierten Texten:** Wenn dem Schreibenden ein Word-Dokument-Template zur Verfügung gestellt wird, in dem bereits Formatvorlagen zur Auszeichnung vorbereitet sind, kann, mit gutem Willen des Schreibenden, dem Text bereits beim Schreiben die notwendige Auszeichnung zugewiesen werden. Diese Vorformatierung kann der Layouter beim Import geschickt umsetzen, womit viel Formatierungsarbeit im Layoutprogramm gespart werden könnte. Für diese Arbeits-

HINWEIS

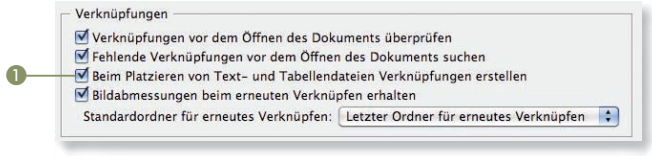
Eine unformatierte Übernahme über die Word-Importoptionen durch Platzieren einer ».doc«-Datei kann hier ebenfalls zum Ziel führen. Lesen Sie mehr dazu in Abschnitt 18.5.7, »Formate aus Word-Dokumenten übernehmen«, auf Seite 486.

Formatierungsfehler in Word

An chaotischen Formatvorlagen in Word ist nicht immer der Anwender schuld. Das Programm neigt leider zu einem gewissen Eigenleben und chronischer Bevormundung!

weise sind Formate wie RTF, ».doc« und ».docx« die beste Wahl.

- **Übernahme von formatierten Texten aus InDesign oder Textdumps aus Datenbanken:** Ein Austausch von Textabschnitten zwischen zwei InDesign-Dokumenten oder auch aus Datenbanken heraus kann hervorragend über das *Adobe InDesign-Tagged-Text-Format* erfolgen, da über diese spezielle Textbeschreibung Informationen zu Absatz- und Zeichenformaten beim Importieren mitgegeben werden können.
  Beim Erstellen eines Dumps aus Datenbanken heraus müssen dabei Texte mit den entsprechenden InDesign-Tags angereichert werden, damit eine saubere Zuordnung im InDesign-Dokument erfolgen kann. Damit auch Bilder, verbunden mit formatierten Texten, eingelesen werden können, stehen diverse Erweiterungen in Form von Plug-ins zur Verfügung. Das Plug-in *Xtags* von EM-Software kann dabei mit sehr guten Funktionen aufwarten und wird von uns explizit dafür empfohlen.
- **Nachträgliche Änderungen im bereits fertigen Dokument:** Wurden die Texte im Layout platziert und formatiert, gibt es häufig durch Kundenkorrekturen noch Änderungen am Text. Es stellt sich dabei immer die Frage: »An welcher Stelle sollen die Änderungen vorgenommen werden?«
  - **Textänderungen im Layout:** Diese Arbeitsweise stellt die wohl gängigste Form dar. Der Haken dabei ist, dass Übernahmefehler entstehen können. Eine mögliche Lösung wäre das Eingeben der Änderungen durch den Schreibenden. Da sich nicht jeder dafür InDesign zulegen möchte und damit sich Schreibende – mit den Werkzeugen und Funktionen in InDesign – nicht am Layout vergreifen können, gibt es *Adobe InCopy*, mit dem der Schreibende nur noch seine Texte bearbeiten kann.
  - **Textänderung durch Aktualisierung:** In InDesign werden standardmäßig Texte durch den Import von lokalen Dateien in das Layout übernommen. Eine Verknüpfung mit der Originaldatei besteht dabei nicht. Wenn Sie jedoch in den Voreinstellungen im Register Dateihandhabung die Option Beim Platzieren von Text- und Tabellendateien Verknüpfungen erstellen ❶ aktiviert haben, so wird beim Platzieren eine Verknüpfung zu dieser Datei hergestellt.



◂ **Abbildung 9.9**
Der Abschnitt Verknüpfungen des Registers Dateihandhabung der InDesign-Voreinstellungen

XML hat das Adobe InDesign-Tagged-Text-Format abgelöst

Da das Adobe InDesign-Tagged-Text-Format nur für InDesign und das XPress Tagged-Text-Format nur für QuarkXPress verwendet werden kann, bieten beide Softwarepakete Schnittstellen zu XML – einem internationalen Standard zur Beschreibung von Daten – an.

Wie Sie über XML einen Datenimport mit gleichzeitiger Formatierung abbilden können, lesen Sie im Zusatzkapitel »Publishing mit XML«, das Sie im Downloadbereich zu diesem Buch finden. Hinweise zum XML-Import erhalten Sie in Abschnitt 9.3.4, »XML importieren«, auf Seite 214.

HINWEIS

Wie Sie einen Workflow zwischen InDesign und InCopy aufbauen und welche Möglichkeiten die Schreibenden dann in InCopy haben, erfahren Sie im Kapitel zu InCopy, das im Downloadbereich zu diesem Buch zur Verfügung steht.

Platzierte Texte aus Buzzword

Wurden Texte aus Buzzword platziert, so können diese ebenfalls in den Importoptionen mit dem InDesign-Dokument verknüpft werden. In der aktuell zur Verfügung stehenden Buzzword-Version (Juli 2011) stehen wichtige Funktionen wie Absatz- und Zeichenformate noch nicht zur Verfügung. Aus diesem Grund gilt nebenstehende Empfehlung, derzeit nicht mit Textaktualisierungen zu arbeiten, auch für diese Arbeitsweise.

Wie Sie Texte aus Buzzword platzieren, erfahren Sie noch in diesem Kapitel auf Seite 213.

Eine Änderung in der verknüpften Datei könnte somit aktualisiert werden. Auch wenn diese Arbeitsweise sehr einleuchtend klingt, können wir Ihnen zumindest bei Textdateien nur davon abraten, solche Aktualisierungen in einem Projekt einzuplanen. Der Grund: Es müssen in einem Layout, zumindest was Umbrüche angeht, Änderungen am Text vorgenommen werden, die bei einer Aktualisierung des Textes wiederum alle verloren gehen würden.

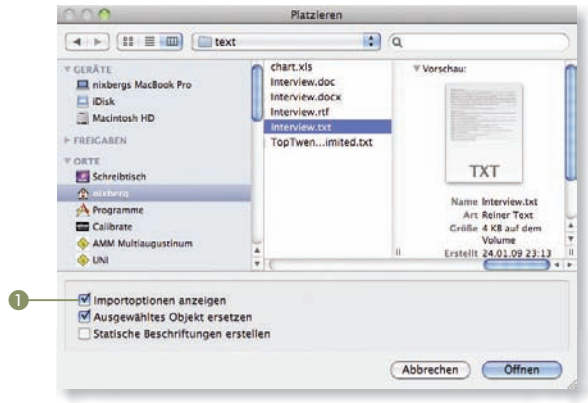
Bei Tabellen sieht die Sache hingegen schon anders aus. Hier kann eine Aktualisierung in gewissen Fällen sehr viel Zeit ersparen. Wie Sie solche Arbeitsweisen einrichten, erfahren Sie in Abschnitt 19.8, »Importierte Inhalte aktualisieren«, auf Seite 531.

9.3.2 Texte über Importoptionen platzieren

Ob es sich um eine Microsoft-Word-, eine RTF- oder eine reine Textdatei handelt, spielt für InDesign keine Rolle. Je nach Format bietet InDesign unterschiedliche Einstellungen in den Importoptionen an, mit denen Sie genau regeln können, welcher Inhalt in welcher Form – formatiert oder unformatiert – in InDesign übernommen werden soll.

Beachten Sie, dass die Importoptionen durch Verschieben (also Drag & Drop) von Texten aus Adobe Bridge, Mini Bridge bzw. dem Arbeitsplatz oder Finder nicht aufgerufen werden können.

Abbildung 9.10 ▸
Der Platzieren-Dialog mit aktivierter Option Importoptionen anzeigen

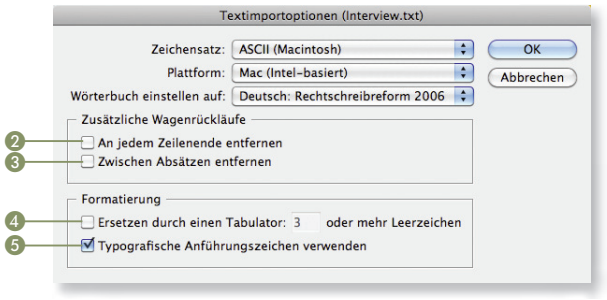


TOP-TIPP: Importoptionen vorübergehend aufrufen

Sie können die Importoptionen auch temporär aktivieren, indem Sie beim Platzieren die ⇧-Taste gedrückt halten.

Die Textimportoptionen erreichen Sie, indem Sie den Befehl Datei • Platzieren oder das Tastenkürzel Strg+D bzw. ⌘+D ausführen und im Platzieren-Dialog die Option Importoptionen anzeigen ❶ aktivieren. Wählen Sie das Textdokument aus, und bestätigen Sie den Befehl mit Öffnen. Abhängig von dem zu platzierenden Dateiformat erscheint ein gesonderter Textimportoptionen-Dialog.

Import einer reinen Textdatei | Die einfachste Textdatei ist eine Nur-Text- oder eine ASCII-Datei. Diese Dateien enthalten alle verwendeten Zeichen und Steuerzeichen wie Tabulatoren und Zeilenschaltungen, jedoch keinerlei Formatierung.



◂ **Abbildung 9.11**
Spezielle TEXTIMPORTOPTIONEN, die beim Import von ASCII- bzw. Nur-Text-Dateien wählbar sind

- **Zeichensatz:** Standardmäßig ist hier der Zeichensatz ausgewählt, der der Standardsprache von InDesign entspricht. Um jedoch Texte zu importieren, die auf anderen Grundlagen basierend abgespeichert wurden, können Sie verschiedene Zeichensätze wie ANSI, UNICODE oder WINDOWS CE auswählen. Beim Importieren konvertiert InDesign den Text für die interne Verarbeitung in das UNICODE-FORMAT UTF-8.
- **Plattform:** Legen Sie hier fest, auf welcher Plattform die Textdatei abgespeichert wurde. Fehler wie fehlende bzw. konvertierte Umlaute oder nicht vorhandene »ß« können damit behoben werden.
- **Wörterbuch einstellen auf:** Legen Sie damit fest, welches Wörterbuch auf den importierten Text angewendet werden soll. Durch die Zuordnung des korrekten Wörterbuchs können Wörter sofort richtig getrennt und einer Rechtschreibprüfung unterzogen werden. Die Autokorrektur von InDesign wird dabei nicht angewandt.
- **Zusätzliche Wagenrückläufe:** Sollten Sie Textdateien erhalten, die durch Zeilenschaltungen am Ende einer jeden Zeile erstellt worden sind – eine Lieblingsdisziplin von Word-Vollprofis –, so können Sie diese durch die Aktivierung der Option AN JEDEM ZEILENENDE ENTFERNEN ❷ beheben. Aktivieren Sie die Option ZWISCHEN ABSÄTZEN ENTFERNEN ❸, wenn mehrere hintereinander auftauchende Zeilenschaltungen auf eine Zeilenschaltung reduziert werden sollen.
- **Formatierung:** Da Texte aus Datenbanken manches Mal zur Trennung zwischen den Feldern mit Leerzeichen aufgefüllt werden, kann mit der Option ERSETZEN DURCH EINEN TABULATOR: 3 ODER MEHR LEERZEICHEN ❹ eine längere Serie von Leerzeichen durch ein Tab-Zeichen ersetzt werden. Wählen Sie als Unter-

HINWEIS

Aufgrund der Rechtschreibreformen der deutschen Sprache sind in InDesign mehrere Wörterbücher für die deutsche Sprache installiert.

[Wagenrücklauf]
Es gab auch eine Zeit vor dem Computer. Im Zeitalter der Schreibmaschine wurde der Wagen mit der Andruckwalze zum Einspannen des Papierbogens über das Biegen eines Hebels zurückgesetzt, um eine neue Zeile zu beginnen. Wer diesen mit einem leisen Klingeln quittierten Arbeitsschritt nicht mehr kennt, der sollte einmal auf dem Dachboden die Adler, Olympia oder Erika mit Duoband herausholen.

TOP-TIPP: Kontrolle der Voreinstellungen

Bevor Sie einen Import durchführen, kontrollieren Sie im Register Wörterbuch der InDesign-Voreinstellungen, welche typografischen Anführungszeichen für Doppelte Anführungszeichen gesetzt sind.

grenze mindestens zwei Leerzeichen, da ohnehin niemals zwei Leerzeichen in Folge stehen dürfen!

Gerade Anführungszeichen (" " oder ' ') können mit der Option Typografische Anführungszeichen verwenden ❺ rasch in typografische Anführungszeichen („ “ – auch 99–66 genannt – oder , ‘) umgewandelt werden. Wenn Sie im Register Wörterbuch der Voreinstellungen in den Optionen für Doppelte Anführungszeichen ❶ die französischen Guillemets (»«) eingetragen haben, werden diese natürlich für die Umwandlung beim Textimport verwendet.

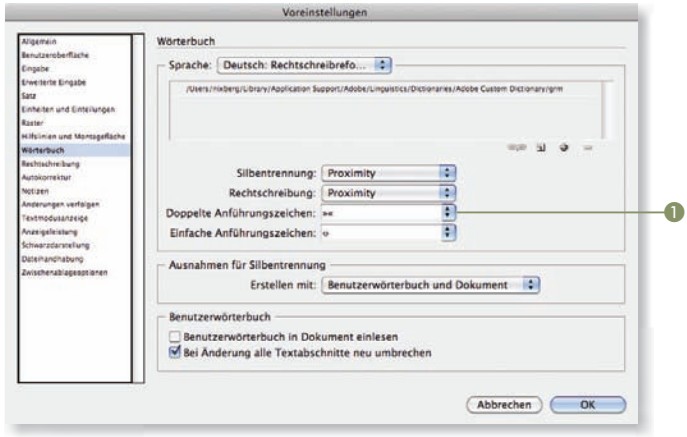


Abbildung 9.12 ▸
Die Einstellungen im Register Wörterbuch der InDesign-Voreinstellungen entscheiden, welche typografischen Anführungszeichen beim Import zugewiesen werden.

Import von RTF-Dateien | Ein etwas umfangreicheres Textformat ist RTF. RTF-Dateien enthalten, wie der Name »Rich Text Format« schon aussagt, neben den Text- und Steuerzeichen auch noch Formatierungsanweisungen wie Schriftfamilie, Schriftschnitt, Größe, Einzüge, Seitenumbrüche, Farben und noch vieles mehr. Es werden RTF 1.4, 1.5, 1.6 und RTF-J für japanischen Text vom Importfilter unterstützt. Die Textimportoptionen sind identisch mit jenen eines Word-Imports.

HINWEIS

Das automatische Generieren von Kleinanzeigen mit QuarkXPress basiert fast immer auf »XPress-Tags«. Werden solche Automatisierungen auf InDesign umgestellt, so bedienen Sie sich eher der XML-Schnittstelle von InDesign und nicht der proprietären InDesign-Tags-Auszeichnungssprache.

Nähere Informationen zum Erzeugen und Importieren von XML-Dateien erhalten Sie im Zusatzkapitel »Publishing mit XML«, das Sie im Downloadbereich zu diesem Buch auf dem Galileo-Webserver finden.

Import von Word-Dateien | Welche Optionen beim Importieren von Texten aus Word-Dokumenten zur Verfügung stehen und vor allem welche Arbeitsweisen sich daraus ergeben, wird ausführlich in Abschnitt 18.5.7, »Formate aus Word-Dokumenten übernehmen«, auf Seite 486 beschrieben.

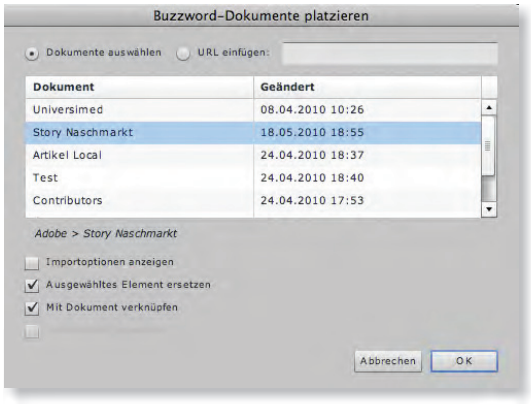
Import von Adobe-InDesign-Tagged-Text-Dateien | Eine spezielle Form, Texte in InDesign zu platzieren, stellt der Import von Tagged-Text-Dateien dar. Darunter versteht man Textdateien, die mit speziellen, für InDesign interpretierbaren Tags (Markierungen) ausgestattet wurden. Solche Textdateien werden meistens auto-

matisiert aus Datenbanken zum Setzen von Kleinanzeigen, Immobilienanzeigen usw. erzeugt.

9.3.3 Texte aus Buzzword platzieren

Mit InDesign CS5 wurde eine neue Möglichkeit geschaffen, auf abgespeicherte Texte, die mit dem webbasierten Texteditor *Buzzword* erstellt worden sind, auf »Acrobat.com« zuzugreifen.

Das Platzieren von Buzzword-Dateien erfolgt nicht über den Befehl Datei • Platzieren, sondern über den Befehl Datei • Aus Buzzword platzieren bzw. über den Befehl Platzieren aus Buzzword, den Sie über das CS Live-Menü aufrufen können.



◂ **Abbildung 9.13**
Der Dialog Buzzword-Dokumente platzieren. Bestimmen Sie mit der Option Mit Dokument verknüpfen, ob InDesign mit dem Dokument verbunden bleiben soll, um eine spätere Aktualisierung durchführen zu können.

Da sich die Buzzword-Datei auf dem Acrobat.com-Server befindet, müssen Sie sich zuvor über Ihren CS Live-Account anmelden, um auf Buzzword-Dateien zugreifen zu können. Es erscheint der Dialog aus Abbildung 9.13 mit folgenden Optionen:

- Importoptionen anzeigen: Damit wird Ihnen derselbe Importoptionen-Dialog zur Verfügung gestellt, den Sie beim Platzieren von RTF- bzw. Word-Dateien angezeigt bekommen. Welche Parameter Sie darin wählen, erfahren Sie in Abschnitt 18.5.7, »Formate aus Word-Dokumenten übernehmen«, auf Seite 486.
- Ausgewähltes Element ersetzen: Wählen Sie diese Option, um das aktuell im Dokument ausgewählte Objekt zu ersetzen.
- Mit Dokument verknüpfen: Wählen Sie diese Option, um eine Verknüpfung – im Verknüpfungen-Bedienfeld – zwischen dem Buzzword-Dokument und dem platzierten Text herzustellen. Wird das Buzzword-Dokument vom Autor aktualisiert, werden Sie im Verknüpfungen-Bedienfeld darauf hingewiesen. Beim Aktualisieren der Verknüpfung gehen jedoch alle vorgenommenen Textänderungen und Formatierungen aus InDesign verloren, da in Buzzword aktuell keine Absatz- und Zeichen-

HINWEIS

Nähere Informationen zu Adobe InDesign-Tagged-Text erhalten Sie in Abschnitt 40.1.3, »Adobe InDesign-Tagged-Text«, auf Seite 866.

HINWEIS

Adobe plant, die Dienste um *Acrobat.com* und speziell für Buzzword enorm auszubauen. Zukünftig könnte dies bedeuten, dass Möglichkeiten eingebaut werden, um das Zusammenspiel zwischen Buzzword und InDesign zu verbessern, und dass auch eine Textaktualisierung mit Übernahme der Formate möglich sein wird.

formate zur Verfügung stehen und somit ein »Mappen« mit den Absatz- und Zeichenformaten in InDesign nicht umgesetzt werden kann.

9.3.4 XML importieren

So wie Buzzword-Dateien können auch XML-Dateien nicht über den normalen Befehl Datei • Platzieren importiert werden. Für den Fall, dass Sie XML-Dateien importieren müssen, rufen Sie den dafür eigens implementierten Befehl Datei • XML importieren auf. Im erscheinenden Dialog können Sie durch verschiedene Optionen unterschiedliche Verarbeitungsweisen wählen.

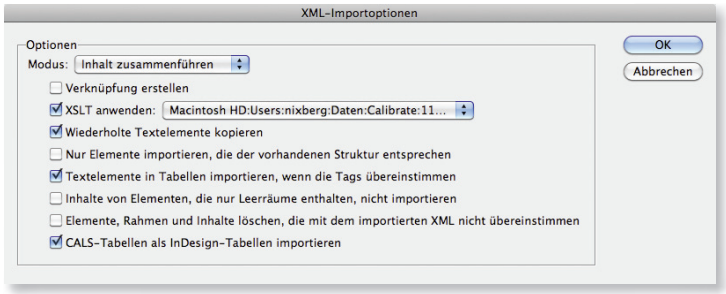


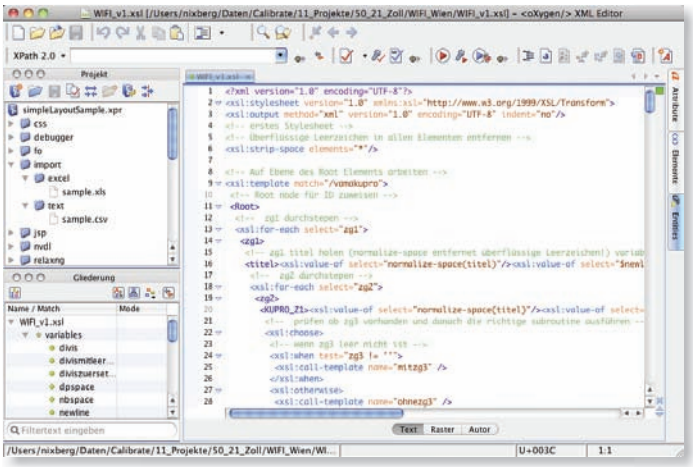
Abbildung 9.14 ▸
Der XML-Importoptionen-Dialog. Darin können Sie spezielle Arbeitsweisen zum Abgleich der importierten XML-Datei mit der vorhandenen Dokumentenstruktur abbilden und Transformationen über XSLT beim Import durchführen.

- Modus: Wählen Sie hier zwischen Inhalt zusammenführen und Anhängen aus. Welche Wahl Sie dabei treffen, hängt vom gewählten Arbeitsablauf ab.
  - Anhängen: Dadurch bleiben die vorhandene Struktur und der vorhandene Inhalt des Dokuments unverändert erhalten. Der neue XML-Inhalt wird am unteren Ende der Strukturansicht in Form von Elementen hinzugefügt.
  - Inhalt zusammenführen: Dabei vergleicht InDesign die eingehenden XML-Daten mit der Struktur und den Namen der Elemente, die bereits im Dokument vorhanden sind. Wenn die Elemente übereinstimmen, ersetzen die importierten Daten den vorhandenen Dokumentinhalt und werden in korrekt markierten Rahmen im Layout zusammengeführt. Durch diese Methode können Sie ein automatisiertes Layout ermöglichen und weitere Importoptionen nutzen, einschließlich der Möglichkeit, den Text, den Sie importieren wollen, zu filtern und Elemente für sich wiederholende Daten zu kopieren.
- Verknüpfung erstellen: Damit wird auch hier eine Verknüpfung im Verknüpfungen-Bedienfeld angelegt. Eine Änderung an der XML-Datei wird dem Benutzer dort angezeigt.
- XSLT anwenden: Müssen beim Import einer XML-Datei noch umfangreiche Transformationen in der XML-Datei vorgenom-

Elemente ohne Entsprechung im InDesign-Dokument

Elemente, für die InDesign keine übereinstimmenden Namen und Hierarchieebenen finden kann, werden nur in der Strukturansicht angezeigt, wenn die entsprechenden Optionen aktiviert worden sind. Das Platzieren dieser Elemente muss dabei manuell erfolgen.

men werden, so kann dies über eine XSLT-Datei erfolgen. Beachten Sie jedoch, dass InDesign, selbst in InDesign CS5, nur XSLT Version 1 versteht, womit so manches »Matching« für den Schreiber der XSLT-Datei zur Herausforderung wird.



[XSLT]
XSLT steht für *Extensible Stylesheet Language* (XSL), und das T steht für Transformation. Eine »XSL Transformation« ist eine Programmiersprache zur Transformation von XML-Dokumenten. XSLT baut selbst auf der logischen Baumstruktur eines XML-Dokuments auf und dient zur Definition von Umwandlungsregeln.

◂ Abbildung 9.15
Auszug aus einer XSLT-Datei, in der Tags aus der importierten XML-Datei entsprechenden Tags in der XML-Struktur in InDesign zugewiesen werden bzw. bestimmte Strukturänderungen im XML-Baum vorgenommen werden.

- Wiederholte Textelemente kopieren: Entscheiden Sie damit, ob Elemente in der zu importierenden XML-Datei auch dann importiert werden sollen, wenn keine Entsprechung in der vorliegenden Dokumentenstruktur gefunden wird. Das manuelle Platzieren dieser Textelemente ist dabei jedoch erforderlich.
- Nur Elemente importieren, die der vorhandenen Struktur entsprechen: Besteht eine Dokumentenstruktur im InDesign-Dokument, so werden durch die Aktivierung dieser Option nur diejenigen Elemente importiert, die exakt der Struktur entsprechen. Alle anderen Elemente werden nicht übernommen und können somit nicht manuell platziert werden.
- Textelemente in Tabellen importieren, wenn die Tags übereinstimmen: Diese Option überprüft speziell Tags für Tabellen und übernimmt diese nur dann, wenn eine Entsprechung in der Dokumentenstruktur innerhalb der Tabelle vorliegt.
- Inhalte von Elementen, die nur Leerräume enthalten, nicht importieren: Befinden sich in der XML-Datei leere »Schachteln« (XML-Tags), so werden diese durch die Aktivierung der Option nicht importiert.
- Elemente, Rahmen und Inhalte löschen, die mit dem importierten XML nicht übereinstimmen: Dadurch werden alle Elemente, Inhalte und Rahmen, denen ein Tag zugewiesen worden ist, in InDesign gelöscht, wenn keine Entsprechung in der importierten XML-Datei vorliegt. Beachten Sie, dass durch die Aktivierung dieser Option automatisiert Objekte im Layout

HINWEIS

Bestimmte Satzzeichen und spezielle Leerzeichen, die nur innerhalb von InDesign verwendet werden, können nicht in einer XML-Datei codiert werden. Um dennoch solche speziellen Formatierungsregeln zu ermöglichen, müssen bestimmte Zeichen durch eine XSLT-Transformation umgewandelt und darüber hinaus über GREP-Suchen-und-Ersetzen-Befehle in einem Skript in das entsprechende InDesign-Zeichen überführt werden.

Ein nachträgliches Umwandeln von Zeichen in der InDesign-Datei kann natürlich noch von Hand über GREP-Stile und GREP-Ersetzungen durchgeführt werden.

verschwinden können. Ein kleiner Fehler in der XML-Datei kann somit verheerende Folgen haben.

- CALS-Tabellen als InDesign-Tabellen importieren: Eine spezielle Beschreibung von Tabellen basierend auf XML – das CALS-Tabellenmodell – kann durch die Aktivierung dieser Option in eine saubere InDesign-Tabelle umgewandelt werden.

Wie Sie aus der Beschreibung ersehen können, ist der Import von XML-Dateien eher nur jenen vorbehalten, die sich mit dem Thema XML auseinandergesetzt haben. Dennoch sollten Sie an dieser Stelle die Mächtigkeit des Textimports aus einer XML-Datei erkannt haben, um eventuelle Automatisierungen über InDesign in Absprache mit den »Codern« angehen zu können. Wie Sie Kleinanzeigen automatisiert in InDesign über den XML-Import erstellen können und welche Vorarbeiten dazu nötig sind, lesen Sie im Zusatzkapitel »Publishing mit XML«, das Sie im Downloadbereich zu diesem Buch auf dem Galileo-Webserver finden.

[CALS]
CALS steht für *Computer-Aided Acquisition and Life-Cycle Support*. CALS ist seit den 80er-Jahren die Bezeichnung für Strategien zur Umstellung umfangreicher technischer Dokumentationen von Papier auf elektronische Dokumente. CALS wurde vom US-Verteidigungsministerium entwickelt und wird vor allem von Behörden und großen Unternehmen angewandt, um auf Standards in der Umstellung auf die elektronische Dokumentation zu referenzieren. Innerhalb von CALS gibt es auch ein speziell dafür definiertes Beschreibungsmodell für Tabellen.

9.3.5 Mit Blindtext arbeiten

InDesign bietet, gerade für die Layoutphase, die Möglichkeit, einen Blindtext genau in der Länge des zur Verfügung stehenden Rahmens einfließen zu lassen. Dazu stellen Sie den Textcursor in einen Textrahmen und führen den Befehl Schrift • Mit Platzhaltertext füllen (auch über die Auswahl im Kontextmenü) aus. Ein aus Kunstwörtern bestehender Text fließt in der ausgewählten Formatierung bis zum Rahmenende ein. Der Text zeichnet sich dadurch aus, dass er nicht immer derselbe ist, sondern wirklich beim Einfügen jedes Mal neu generiert wird. Das Manko dieses Blindtextes ist, dass dabei zu kurze Wörter generiert werden, womit die Beurteilung des Grauwertes beim Einstellen der Silbentrennung und der Abstände nicht wirklich optimal ist. Verwenden Sie lieber einen in der jeweils verwendeten Sprache abgefassten Blindtext.

Jabber

QuarkXPress-Anwender kennen die Funktion Blindtext unter Jabber.

HINWEIS

Befindet sich im Textrahmen bereits Text, so wird durch Aufrufen des Befehls Mit Platzhaltertext füllen dieser Text nicht ersetzt, sondern nur mit Blindtext aufgefüllt.

Eigenen Blindtext verwenden | Ihre persönlichen Blindtexte können Sie einerseits weiterhin durch Import oder Kopieren einsetzen. Wenn Sie jedoch Ihren eigenen Blindtext mit dem Befehl Mit Platzhaltertext füllen einfließen lassen wollen, so können Sie auch dies mit InDesign erreichen.

Dazu müssen Sie lediglich den gewünschten Text in InDesign schreiben, im Format Nur Text mit der Bezeichnung »Platzhalter.txt« abspeichern und dann die Datei in den Programmordner von InDesign kopieren. Sobald sich diese Datei dort befindet, greift InDesign beim nächsten Ausführen des Befehls darauf zurück.

Tecaer spiet dol upta tam rempor abori ommolupta que ani nobita voluptas sitem excest vendis rero tendae con estia.

▲ **Abbildung 9.16**
Standardplatzhaltertext aus InDesign. Ihre Lateinkenntnisse nützen Ihnen für die Übersetzung des Textes nichts. :-)

9.4 Markieren von Texten

Das Markieren von Text kann in InDesign auf unterschiedlichste Art und Weise erfolgen. Das klassische »Darüberstreichen« beim Markieren ist in der Praxis weit verbreitet. Dadurch schleichen sich beim Arbeiten mit InDesign oft kleine Fehler ein. Fragen wie »Wo habe ich im Dokument eine Times verwendet?«, die sich vor allem beim Öffnen eines Dokuments stellt, oder »Wieso kann ich den Zeilenabstand in dieser Zeile nicht verkleinern?« könnten durch exaktes Markieren von Texten verhindert werden. Welche Möglichkeiten der Textmarkierung bestehen in InDesign?

Ein Wort markieren | Durch einen Doppelklick mit dem Textwerkzeug auf ein Wort wird dieses markiert. Beachten Sie, dass das Leerzeichen nach dem Wort nicht markiert ist.

Eine Zeile markieren | Dies können Sie mit einem Dreifachklick schnell durchführen. Sollte bei Ihnen dadurch der ganze Absatz ausgewählt werden, so haben Sie in den InDesign-Voreinstellungen im Register Eingabe die Option Zeilen durch Dreifachklick auswählen deaktiviert.

TOP-TIPP: Zeilen durch Dreifachklick auswählen

Wir raten Ihnen, diese Option in den InDesign-Voreinstellungen im Register Eingabe zu aktivieren. Dadurch erhalten Sie eine größere Flexibilität beim Markieren von Texten.

Einen Absatz markieren | Wie könnte es anders sein – Sie müssen einen Vierfachklick vornehmen. Beachten Sie dabei, dass dadurch auch das letzte Zeichen eines Absatzes – die Zeilenschaltung – ebenfalls mit ausgewählt wird. Sollte bei Ihnen dadurch der gesamte Text ausgewählt werden, so haben Sie in den InDesign-Voreinstellungen im Register Eingabe die Option Zeilen durch Dreifachklick auswählen deaktiviert.

Den gesamten Text eines Textabschnitts inklusive Übersatz markieren | Dies erreichen Sie entweder durch einen Fünffachklick oder schneller durch Drücken des Tastenkürzels Strg+A bzw. ⌘+A.

Textabschnitt

Als Textabschnitt wird in InDesign jener Text bezeichnet, der sich durchgängig in einem Rahmen bzw. verteilt auf mehrere Rahmen befindet, die miteinander verkettet sind. Sobald die Textkette unterbrochen wird, beginnt ein neuer Textabschnitt.

Zeichenweise markieren nach rechts bzw. nach links | Steht der Textcursor im Text, so können Sie einfach durch Drücken des Tastenkürzels ⇧+→ bzw. ⇧+← den nächsten bzw. vorhergehenden Buchstaben markieren.

Wortweise markieren nach rechts bzw. nach links | Steht der Textcursor im Text, so können Sie durch Drücken des Tastenkürzels Strg+⇧+→ bzw. ⌘+⇧+← das nächste bzw. vorhergehende Wort inklusive des Leerzeichens markieren.

Zeilenweise markieren nach oben bzw. nach unten | Steht der Textcursor im Text, so können Sie durch Drücken des Tastenkürzels ⇧+↑ bzw. ⇧+↓ die vorige/nachfolgende Zeile bis zur vertikalen Cursorposition auswählen.

Absatzweise markieren nach oben bzw. nach unten | Steht der Textcursor im Text, so können Sie durch Drücken des Tastenkürzels Strg+⇧+↑ bzw. ⌘+⇧+↓ zuerst den aktuellen Absatz bis zum Anfang/Ende auswählen und mit erneutem Drücken des Tastenkürzels den vorigen/nachfolgenden Absatz auswählen.

Bis zum Anfang bzw. Ende der Zeile auswählen | Steht der Textcursor im Text, so können Sie durch Drücken des Tastenkürzels ⇧+Pos1 bzw. ⇧+home die Zeile bis zum Anfang auswählen. Drücken Sie hingegen ⇧+Ende bzw. ⇧+end, wird der Rest der aktuellen Zeile markiert.

Bis zum Anfang des Textabschnitts auswählen | Ausgehend vom Textcursor im Text können Sie durch Drücken des Tastenkürzels Strg+⇧+Pos1 bzw. ⌘+⇧+home den Text bis zum Anfang des Textabschnitts – über verkettete Textrahmen hinweg – auswählen.

Bis zum Ende des Textabschnitts auswählen | Ausgehend vom Textcursor im Text können Sie durch Drücken des Tastenkürzels Strg+⇧+Ende bzw. ⌘+⇧+end den Text bis zum Ende des Textabschnitts auswählen. Dabei wird auch der Übersatz markiert.

Nutzen Sie diese vielfältigen Möglichkeiten, um möglichst schnell Text gezielt auszuwählen. Word-Anwendern sollten diese Möglichkeiten schon sehr bekannt vorkommen!

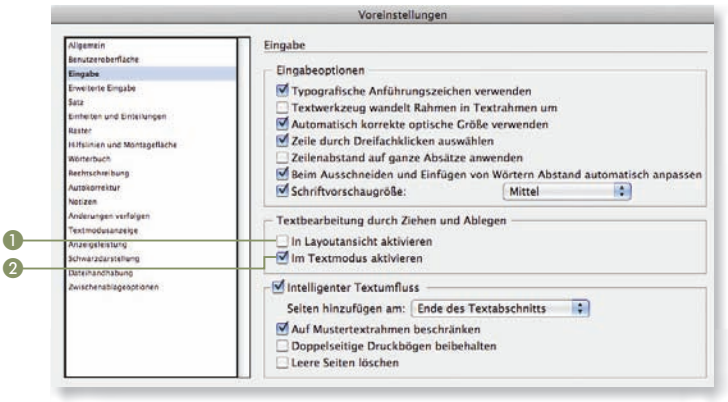
HINWEIS

Leider hat Adobe den Wunsch vieler Anwender, Texte selektiv (d. h. mehrere Wörter, die getrennt durch andere Zeichen stehen) markieren zu können, bislang nicht berücksichtigt. Ja, man benötigt eben noch viele Neuerungen für kommende Versionen.

9.5 Texte verschieben

QuarkXPress- und Word-Anwender schätzen die Möglichkeit sehr, markierten Text einfach durch Verschieben an eine andere Textstelle zu bewegen. Bei Quark nannte sich die Funktion Text ziehen und loslassen. Auch InDesign kennt solch eine Funktion, die aber leider standardmäßig nicht für den Anwender freigegeben ist, weshalb in vielen InDesign-Trainings immer wieder die Frage nach dieser Möglichkeit gestellt wird.

Wenn Sie die Möglichkeit, Texte per Drag & Drop zu verschieben, nutzen wollen, so müssen Sie die Option In Layoutansicht aktivieren aus den InDesign-Voreinstellungen im Register Eingabe aktivieren.



◂ Abbildung 9.17
Das Register Eingabe der InDesign-Voreinstellungen in der Grundkonfiguration. Daraus ist ersichtlich, dass die Option In Layoutansicht aktivieren im Bereich Textbearbeitung durch Ziehen und Ablegen standardmäßig deaktiviert ist.

Haben Sie die Option ❶ aktiviert und den Cursor an das rechte untere Ende der Markierung gestellt, so verändert sich dieser in das Symbol $\blacktriangleright_T$. Sie können nun den Text mitten in einem Wort fallen lassen, wobei InDesign automatisch vor und nach dem verschobenen Text ein Leerzeichen einfügt.

Es bestehen jedoch weitere Möglichkeiten, mit markiertem Text umzugehen. Diese sind:

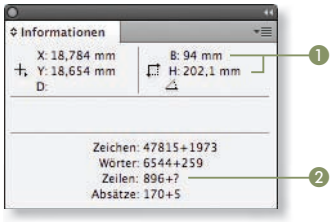
- **Markierten Text verschieben und dabei duplizieren:** Gehen Sie dazu wie zuvor beschrieben vor. Drücken Sie jedoch hierbei, nachdem Sie schon mit dem Verschieben des Textes begonnen haben, die Alt- bzw. ⌥-Taste, womit sich der Cursor in das Symbol $\blacktriangleright_T$ verwandelt. Damit wird der Text an der Zielposition eingefügt; der Originaltext bleibt jedoch an der Originalposition stehen.
- **Markierten Text in einen neuen Textrahmen verschieben:** Verschieben Sie den markierten Text wie zuvor beschrieben. Wenn Sie schon mit dem Verschieben begonnen haben, so drücken Sie die Strg- bzw. ⌘-Taste, womit sich der Cursor in das Symbol verwandelt. Lassen Sie die Maustaste los, womit der Text in einen neuen Textrahmen verschoben wird. Die Größe des Textrahmens ist immer 150 Pt x 150 Pt.
- **Markierten Text in einen neuen Textrahmen duplizieren:** Gehen Sie dabei wie zuvor beschrieben vor, und drücken Sie zusätzlich zur Strg- bzw. ⌘-Taste auch noch die Alt- bzw. ⌥-Taste. Das Duplikat wird im neuen Rahmen erstellt.

Texte zwischen Layoutansicht und Textmodus verschieben

Die Option Im Textmodus aktivieren ❷ der InDesign-Voreinstellungen des Registers Eingabe ist standardmäßig aktiviert. Durch diese Option können Texte im Textmodus, wie in diesem Abschnitt beschrieben, nach Belieben verschoben bzw. dupliziert werden.

Das Verschieben von markierten Textstellen ist somit standardmäßig aus dem Textmodus in die Layoutansicht möglich, was in der Praxis speziell zum Herauslösen von Übersatztext angewandt werden kann.

9.6 Das Informationen-Bedienfeld in Verbindung mit Text



▲ Abbildung 9.18
Das Informationen-Bedienfeld in Verbindung mit Text. Haben Sie jedoch nur ein Zeichen ausgewählt, so wird im mittleren Bereich (in der Abbildung leer) der zum Zeichen passende Unicode angezeigt.

Übersatztext

Die Anzahl der Wörter im Übersatz des Informationen-Bedienfelds sagt einem Redakteur nicht viel. Wie Sie einen Übersatz bearbeiten können, erfahren Sie in diesem Kapitel auf Seite 225.

Das Informationen-Bedienfeld, das Sie über den Befehl Fenster • Informationen bzw. F8 aufrufen können, bietet in Verbindung mit Text viele interessante Hinweise.

Stellen Sie den Cursor in den aktuellen Text, um an die entsprechenden Informationen zu gelangen. Sollten Sie nicht alles sehen, was in Abbildung 9.18 dargestellt ist, so müssen Sie den Befehl Optionen einblenden im Bedienfeldmenü aktivieren.

Das Informationen-Bedienfeld zeigt neben der aktuellen Cursorposition – einer überflüssigen Information – auch die Breite und Höhe ❶ des aktuellen Rahmens an. Den interessanteren Teil stellt jedoch die Information darunter dar. Sie sehen auf einen Blick, wie viele Zeichen, Wörter, Zeilen und Absätze sich im ausgewählten Text befinden. Wenn Sie den gesamten Text markieren, können zusätzlich die Zahlen mit einem + und einer Zahl versehen sein, wodurch der Übersatztext in Zahlen für Sie dargestellt wird. Damit ist für Sie beim Schreiben immer ersichtlich, wie viele Zeichen, Wörter und Absätze sich derzeit im Übersatz befinden.

Bei Zeilen ❷ steht bei einem Übersatz immer ein Fragezeichen, weil das Programm die Anzahl der Zeilen nur errechnen kann, wenn es weiß, in welcher Spaltenbreite der Text fortfahren würde. Warum man dabei nicht davon ausgeht, dass der Text in der gleichen Spaltenbreite fortfährt, bleibt unklar. Eine seriöse Lösung für die Angaben scheint es nicht zu geben.

9.7 Textrahmenoptionen

Aufrufen der Textrahmenoptionen

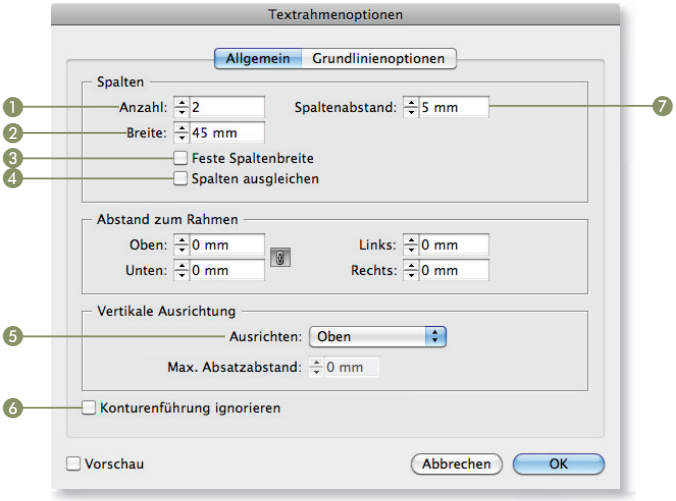
Um die Textrahmenoptionen aufrufen zu können, müssen Sie entweder den Textcursor in den Textrahmen setzen oder den gewünschten Textrahmen markieren. Sind mehrere Textrahmen miteinander verkettet, so gelten die Einstellungen dennoch nur für den ausgewählten Textrahmen.

Wird ein Textrahmen aufgezogen und mit Text gefüllt, so geht InDesign davon aus, dass der Text bis zum Rand – sowohl oben/unten als auch links/rechts – laufen kann. Alle Formatierungen des Textes werden dabei der aktuell ausgewählten Zeichen- und Absatzformatierung entnommen. Die Formatierung des Textrahmens in Bezug auf Versatzabstand sowie vertikale Ausrichtung und das Festlegen des Grundlinienrasters für den Textrahmen wird durch die Textrahmenoptionen bestimmt. Diese erreichen Sie über das Menü Objekt • Textrahmenoptionen, über das Tastenkürzel Strg+B bzw. ⌘+B oder über das Kontextmenü eines Textrahmens. Haben Sie das Auswahl- oder das Direktauswahl-Werkzeug aktiviert, so können Sie darüber hinaus durch Doppelklick bei gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste den Dialog aufrufen.

Der Dialog ist in InDesign in zwei Register – Allgemein und Grundlinienoptionen – aufgeteilt.

9.7.1 Einstellungen im Register »Allgemein«

Im Register Allgemein bestimmen Sie alle Einstellungen hinsichtlich der Spalten eines Textrahmens, des Textabstands zum Textrahmen und der vertikalen Ausrichtung des Textes im Rahmen.



◂ Abbildung 9.19
Über die Textrahmenoptionen können Sie die Anzahl und Breite der Spalten, den Spaltenabstand, den Abstand zum Rahmen sowie die Vertikale Ausrichtung des Textes im Textrahmen bestimmen.

Spalten | Definieren Sie hier die Anzahl ❶ der Spalten und den entsprechenden Spaltenabstand ❼. Bei einer Rahmenbreite von 95 mm und einer Anzahl von zwei Spalten mit 5 mm Spaltenabstand würde sich im Eingabefeld für die Breite ❷ »45 mm« automatisch eintragen.

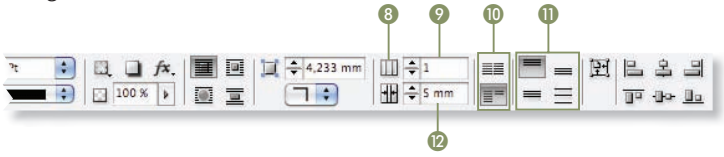
Sie könnten aber auch im Eingabefeld für die Breite die gewünschte Spaltenbreite eingeben, wodurch sich automatisch die Rahmenbreite im Layout ändern würde.

Wenn Sie die Option Feste Spaltenbreite ❸ aktivieren, wird sich je nach Anzahl und gesetzter Breite die Rahmenbreite entsprechend ändern. Über die Option Spalten ausgleichen ❹ wird versucht, alle Textlängen in der Vertikalen in die gleiche Höhe zu bringen.

Textrahmenoptionen für mehrere Rahmen festlegen

Wenn Sie die gleichen Textrahmeneigenschaften für mehrere Textrahmen verwenden möchten, erstellen Sie ein *Objektformat* und wenden dieses auf die gewünschten Rahmen an.

Wie Sie Objektformate anlegen und auf Rahmen anwenden, können Sie in Abschnitt 21.1.2, »Anlegen von Objektformaten«, auf Seite 553 nachlesen.



◂ Abbildung 9.20
Optionen im Steuerung-Bedienfeld

Im Steuerung-Bedienfeld stehen fast alle Textrahmenoptionen zur Verfügung. Geben Sie die Anzahl der Spalten in das dafür vorgesehene Feld ❾ ein. Der Spaltenabstand ⓬ und der Spaltenaus-

Zum Erstellen dieses Kastens benötigen Sie im Programm InDesign nur einen Textrahmen, den Sie über die Textrahmenoptionen mit dem notwendigen Versatz versehen.

▲ **Abbildung 9.21**
Text in einem Textrahmen mit Versatzabstand

Vertikaler Keil funktioniert seit InDesign CS5 wie erwartet

Konturenführende Objekte, die den Textrahmen berühren, und abgerundete Ecken setzten bis InDesign CS4 die Option Vertikaler Keil außer Kraft.

Mit InDesign CS5 kann der vertikale Keil uneingeschränkt eingesetzt werden.

Wer heiratet, kann die Sorgen teilen, die er vorher gar nicht hatte!

▲ **Abbildung 9.22**
Ein Spruch, der unten ausgerichtet wurde. Ist kein Versatzabstand unten definiert, so ragen Unterlängen aus dem Rahmen heraus.

Abbildung 9.23 ▸
Speziell bei Sprüchen wird zwischen den Absätzen mehr Abstand verlangt. In Verbindung mit dem Vertikalen Keil kann dies über das Eingabefeld Max. Absatzabstand geregelt werden – bei beiden Rahmen wurde 3 mm eingegeben.

gleich ⑩ können auch hier eingegeben werden, was das Aufrufen der Textrahmenoptionen somit nicht immer erforderlich macht.

Zu den Textrahmenoptionen gelangen Sie, wie bereits für andere Eingabewerte erwähnt, indem Sie bei gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf das Symbol ▥ ⑧ klicken.

Abstand zum Rahmen | Mit diesen Abständen legen Sie fest, wie weit der Text im Rahmen von der Rahmenkante entfernt liegen soll. Diese Funktion ist nützlich, wenn Sie eine Textspalte über einer farbigen Fläche anordnen wollen und der Textkörper dabei nicht die Rahmenkante berühren soll (siehe Abbildung 9.21).

Vertikale Ausrichtung | Die vertikale Ausrichtung im Textrahmen bezieht sich auf den gesamten Inhalt. Die dafür im Pop-up-Menü Ausrichten ⑤ zur Verfügung stehenden Optionen wie Oben, Zentriert und Unten sprechen für sich. Die Option Vertikaler Keil hingegen sorgt dafür, dass alle Zeilen, unabhängig vom eingestellten Zeilenabstand, auf die volle Rahmenhöhe verteilt werden – abzüglich der Werte Oben und Unten, die über Versatzabstand definiert wurden. Alle vier Optionen können über das Steuerung-Bedienfeld durch Anklicken der dafür vorgesehenen Buttons ⑪ aktiviert werden (siehe Abbildung 9.20) – der vertikale Keil nennt sich dort leider noch immer Blocksatz vertikal.

Eine Besonderheit des vertikalen Keils ist, dass in seine Berechnung auch bestehende Absätze im Text einbezogen werden können. Sobald Sie die Option Vertikaler Keil aktiviert haben, können Sie im Eingabefeld für Max. Absatzabstand einen Wert eingeben, der dann zum vertikalen Zeilenabstand addiert wird und somit den gesamten Abstand zwischen zwei Absätzen ergibt. Beachten Sie, dass der Begriff Vertikaler Keil der Textrahmenoptionen im Steuerung-Bedienfeld Blocksatz vertikal lautet.

Wer den Mund hält,
wenn er merkt,
dass er Unrecht hat,
ist weise.

Wer den Mund hält,
obwohl er Recht hat,
ist verheiratet.

Die Frau ist nicht aus
der Rippe des Mannes
geschaffen, sondern aus
dessen Gehirn.

Der Beweis ist einfach: Die
Rippe hat der Mann noch …

Konturenführung ignorieren | Die Option ⑥ (siehe Abbildung 9.19) ist zu aktivieren, wenn Sie einen Textrahmen über einem auf Konturenführung gestellten Objekt platzieren wollen. Dies ist

beispielsweise der Fall, wenn Sie ein Bild konturenführend im Layout platzieren und Sie dennoch im Bild eine Bildbeschreibung – im nebenstehenden Bild den Text »Nicht verdrängte Bildbeschreibung« – anbringen möchten.

Durch Aktivieren der Option KEINE KONTURENFÜHRUNG wird das Verdrängen des Textes für diesen Rahmen außer Kraft gesetzt. Nähere Informationen zur Erstellung und Bearbeitung einer Konturenführung erhalten Sie in Abschnitt 20.1, »Konturenführung und Formsatz«, auf Seite 537.

Ein Text wird vom Bild verdrängt, indem die Konturenführung in Adobe InDesign aktiviert wurde. Es muss dennoch ein Text über dem Bild platziert werden.

▲ **Abbildung 9.24**
Durch die Option KEINE KONTURENFÜHRUNG kann Text auf konturenführende Objekte gestellt werden.

9.7.2 Einstellungen im Register »Grundlinienoptionen«

Die Verwendung unterschiedlicher Grundlinienraster in einem Dokument ist für viele Arbeitsweisen gewünscht. Seit InDesign CS2 wird diese Option angeboten, womit für jeden Textrahmen ein vom Dokument-Grundlinienraster entkoppeltes Grundlinienraster definiert werden kann.

◄ **Abbildung 9.25**
GRUNDLINIENOPTIONEN in den TEXTRAHMENOPTIONEN

TOP-TIPP: Grundlinienraster für verkettete Rahmen definieren

Soll das Grundlinienraster für alle in einer Verkettung befindlichen Rahmen gelten, auch wenn diese noch keinen Text enthalten, so platzieren Sie die Einfügemarke im Text und stellen erst dann in den TEXTRAHMENOPTIONEN die gewünschten GRUNDLINIENOPTIONEN ein.

Erste Grundlinie | Über die Optionen in ERSTE GRUNDLINIE kann der Versatz der ersten Grundlinie basierend auf einem vordefinierten VERSATZ ⓭ und einem zusätzlichen Wert im Rahmen festgelegt werden. Standardmäßig ist dieser Wert mit OBERLÄNGE und einem Wert – MIN. ⓳ – von 0 mm eingestellt. Dadurch wird die Grundlinie der ersten Zeile um die Versalhöhe zuzüglich der Oberlänge von der oberen Rahmenkante aus versetzt.

- **Versatz:** Im Pop-up-Menü haben Sie hier verschiedene Einstellungen zur Auswahl (Abbildung 9.26). Die Ausrichtung des Abstands auf die Versalhöhe wird durch die Option GROSSBUCHSTABENHÖHE, die Ausrichtung der Zeilen auf den eingestellten Zeilenabstand durch die Option ZEILENABSTAND und

▲ **Abbildung 9.26**
Optionen zur Ausrichtung der ersten Grundlinie im Rahmen

Spruch des Tages

Gott sieht alles!
Er petzt jedoch nicht.

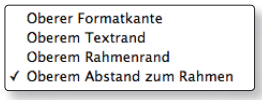
▲ **Abbildung 9.27**
»Spruch des Tages« wurde im Eingabefeld Min. ⑲ auf »0 mm« gesetzt. Damit ist die obere Rahmenkante mit der Grundlinie des Textes gleichgeschaltet. Die Eingabe eines Minuswerts ist nicht möglich.

HINWEIS

Wenn Sie keinen Unterschied zwischen Oberlänge und Großbuchstabenhöhe erkennen können, so besitzt die gewählte Schrift keine zusätzlichen Oberlängen, die über die Versalhöhe hinausragen.

Ist ein Grundlinienraster im Textrahmen definiert?

Wird das Grundlinienraster des Dokuments nicht vor oder hinter dem markierten Textrahmen angezeigt, so besitzt der Textrahmen ein eigenes Grundlinienraster.



▲ **Abbildung 9.28**
Optionen zur Berechnung der Position der Grundlinien in Abhängigkeit vom Dokumentenformat, vom gewählten Satzspiegel, von der Position des Textrahmens und vom gewählten Versatz im Textrahmen

die Ausrichtung auf die Mittellänge durch die Option x-Höhe eingestellt.
Durch die Option Fester Wert wird die erste Grundlinie mit der oberen Rahmenkante gleichgeschaltet, was dafür genutzt werden kann, Texte oberhalb des Rahmens zu setzen. Ein zusätzlicher Versatz oberhalb des Rahmens müsste mit einem Grundlinienversatz erfolgen, da die Eingabe von Minuswerten in der Option Min. nicht zulässig ist.

- **Min.:** Geben Sie den gewünschten Abstand der ersten Grundlinie – vom ausgewählten Versatz ausgehend – im Eingabefeld Min. ⑲ ein. Die Eingabe eines Werts in Verbindung mit den anderen Optionen ist nicht zu empfehlen, da damit eine exakte Positionierung fast unmöglich wird.

Wenn Sie kein Grundlinienraster verwenden und die obere Kante des Textrahmens an einem Raster ausrichten möchten, empfehlen wir, die Optionen Großbuchstabenhöhe oder Fixiert zu wählen. Damit steuern Sie die Lage der ersten Grundlinie in einem Textrahmen am elegantesten.

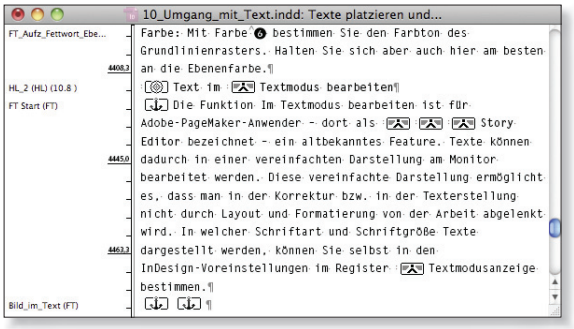
Grundlinienraster | Legen Sie darin ein vom Dokument-Grundlinienraster entkoppeltes Textrahmen-Grundlinienraster fest:

- **Benutzerdefiniertes Grundlinienraster:** Um ein entkoppeltes Raster zu nutzen, muss die Checkbox Benutzerdefiniertes Grundlinienraster verwenden ⑭ aktiviert werden.
- **Anfang und Relativ zu:** Bevor Sie über die Option Anfang ⑮ festlegen, wo das Grundlinienraster beginnen soll, sollten Sie sich zuerst darüber im Klaren sein, von welcher Position aus das Raster berechnet wird. Bestimmen Sie also zuerst unter Relativ zu ⑯ den absoluten Startwert.
  - Oberer Formkante: Dabei erfolgt die Berechnung von der Oberkante des Endformats (Papierformats). Dabei ist es nicht von Bedeutung, ob der Nullpunkt im Lineal verschoben wurde.
  - Oberem Textrand: Mit der Wahl dieses Eintrags erfolgt die Berechnung von der Oberkante des definierten Satzspiegels.
  - Oberem Rahmenrand: Dieser Eintrag bezieht sich dann logischerweise auf den aktuell ausgewählten Textrahmen.
  - Oberem Abstand zum Rahmen: Mit der Auswahl dieses Eintrags wird die erste Grundlinie um den Eintrag des Versatzes Oben im Register Allgemein verschoben.
- **Einteilung alle:** ⑰ Damit bestimmen Sie die Schrittweite des Abstands der einzelnen Grundlinien. In der Regel ist dieser Abstand mit dem gewählten Zeilenabstand identisch.

- **Farbe:** Mit FARBE ⑱ bestimmen Sie den Farbton des Grundlinienrasters. Halten Sie sich aber auch hier am besten an die Ebenenfarbe.

9.8 Text im Textmodus bearbeiten

Die Funktion IM TEXTMODUS BEARBEITEN ist für Adobe-PageMaker-Anwender – dort als *Story Editor* bezeichnet – ein altbekanntes Feature. Texte können dadurch in einer vereinfachten Darstellung am Monitor bearbeitet werden. Diese vereinfachte Darstellung ermöglicht es, dass man in der Korrektur bzw. in der Texterstellung nicht durch Layout und Formatierung von der Arbeit abgelenkt wird. In welcher Schriftart und Schriftgröße Texte dargestellt werden, können Sie selbst in den InDesign-Voreinstellungen im Register TEXTMODUSANZEIGE bestimmen.



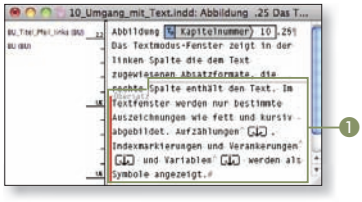
Für jeden Textabschnitt gibt es ein eigenes Textmodus-Fenster, das den vorhandenen Text, auch den Übersatz, ohne Unterbrechung in einer einzigen, links ausgerichteten Spalte abbildet. Die Titelleiste des Fensters zeigt den Dateinamen und die ersten Wörter des Textflusses an. InDesign-Platzhalter wie Variablen und Verankerungen werden in Form von Symbolen eingefügt. Im deutlich gekennzeichneten Übersatzbereich ❶ können Texte elegant bearbeitet werden.

Textmodus aufrufen | In das Textmodus-Fenster können Sie über den Befehl BEARBEITEN • IM TEXTMODUS BEARBEITEN, über den gleichlautenden Befehl aus dem Kontextmenü oder über das Tastenkürzel Strg+Y bzw. ⌘+Y umschalten. Führen Sie alle gewünschten Textänderungen durch. Änderungen werden sofort im Originallayout aktualisiert. Der Inhalt in Tabellenzellen kann über diesen Modus erst seit InDesign CS4 bearbeitet werden. In früheren Versionen war nur ein Platzhalter zu sehen.

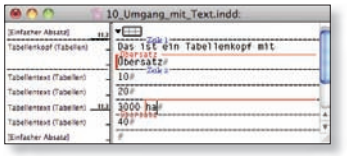
TOP-TIPP: Overset-Manager

Das Plug-in aus dem Hause Vijon zeigt den Übersatz in einem nebenstehenden Textrahmen an. Es ist die ideale Ergänzung für Redakteure, die einen Übersatz nicht über den Textmodus bearbeiten möchten.

◂ **Abbildung 9.29**
Das Textmodus-Fenster zeigt in der linken Spalte die dem Text zugewiesenen Absatzformate; die rechte Spalte enthält den Text. Im Textfenster werden nur bestimmte Auszeichnungen wie fett und kursiv abgebildet. Aufzählungen, Indexmarkierungen und Verankerungen und Variablen Kapitelnummer 10 werden als Symbole angezeigt.



▲ **Abbildung 9.30**
Anzeige des Übersatzes im Textmodus



▲ **Abbildung 9.31**
Übersatz in Tabellenzellen kann seit InDesign CS4 auch im Textmodus geändert werden.

Änderungen verfolgen

Wenn Sie in InDesign CS5 mit der neuen Funktion ÄNDERUNGEN VERFOLGEN arbeiten wollen, so kann dies nur über den Textmodus erfolgen. Merken Sie sich also dringend die Tastenkürzel zum Aufrufen des Textmodus.

Nähere Hinweise zu ÄNDERUNGEN VERFOLGEN erfahren Sie in Abschnitt 23.3, »Textänderungen verfolgen«, auf Seite 606.

Externe Verkettung von Texten

InDesign kann sehr viel, eine externe Verkettung von Textrahmen in ein anderes Dokument ist jedoch nicht möglich.

Textmodus verlassen | Sie verlassen den Textmodus durch Schließen des Fensters oder durch das Drücken des Tastenkürzels Strg+Y bzw. ⌘+Y.

9.9 Textfluss und Textverkettung

Nicht jeder Text findet auf einer Seite in einem Rahmen Platz. Längere Texte müssen somit über mehrere Rahmen verteilt werden, die sich auf derselben oder auf einer anderen Seite im Dokument befinden können.

9.9.1 Verketten von Textrahmen

Um Texte über Rahmen und Seiten hinweg zu setzen, müssen Textrahmen miteinander verknüpft werden. QuarkXPress-Anwender vermissen im Werkzeuge-Bedienfeld das Verkettungs- und Entkettungswerkzeug, mit dem dies in QuarkXPress abgebildet worden ist. Adobe-PageMaker-Anwender hingegen kennen die Vorgehensweise des Textverkettens, wie es in InDesign gehandhabt wird.

Jeder Textrahmen besitzt einen *Eingang* und einen *Ausgang*, über die Verbindungen zu anderen Textrahmen hergestellt werden können. Diese Ein- und Ausgänge können dabei verschiedene Symbole enthalten. Bevor wir an das Verknüpfen von Textrahmen gehen, sollen zuerst die Symbole erklärt werden.

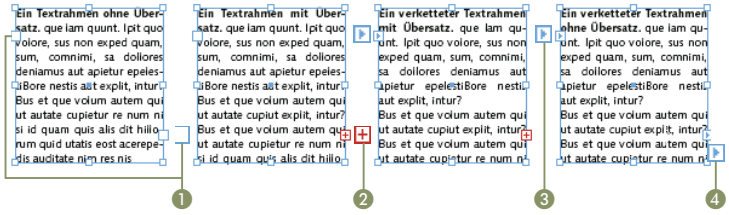


Abbildung 9.32 ▸
Der Ein- bzw. Ausgang eines Textrahmens gibt Auskunft über den Textfluss.

1. **Leerer Ein- bzw. Ausgang:** Das Symbol ☐ zeigt, dass hier der Textabschnitt beginnt und auch endet.
2. **Ein rotes [+]-Zeichen am Ausgang:** Das Symbol ⊞ sagt uns, dass ein Übersatz vorhanden ist. Der gesamte Text befindet sich zwar im Rahmen, es kann aber nicht alles dargestellt werden. Wie viel Übersatz vorhanden ist, können Sie aus dem Informationen-Bedienfeld oder über den Textmodus auslesen.
3. **Ein Pfeil im Eingang:** Steht das Symbol ▶ am Eingang des Textrahmens, so wissen wir, dass der Textrahmen mit einem anderen Textrahmen davor verbunden ist.

Textverkettung und Löschen von Textrahmen

Wenn Sie einen Textrahmen aus einem Textfluss löschen, so wird der Text nicht gelöscht. Der Text fließt automatisch in den nächsten Rahmen weiter.

4. **Ein Pfeil am Ausgang:** Befindet sich das Symbol im Ausgang, so wissen wir, dass weiterer Text in einem verknüpften Textrahmen folgt.

Um zwei Textrahmen miteinander zu verketten, aktivieren Sie mit dem Auswahl- oder dem Direktauswahl-Werkzeug zuerst den ersten Rahmen und klicken dann auf den Ausgang. Je nach Tätigkeit ändert sich der Cursor:

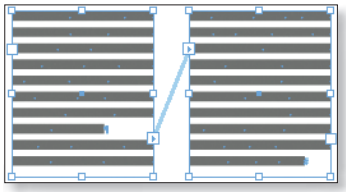
- **Text-platzieren-Symbol:** Damit können Sie einen neuen Textrahmen aufziehen bzw. durch einfachen Klick innerhalb des Satzspiegels einen neuen Textrahmen in der Breite des Satzspiegels erstellen lassen.
- **Verketten-Symbol:** Dieses Symbol erhalten Sie, wenn Sie das Text-platzieren-Symbol über einen anderen Rahmen bewegen – egal ob dieser leer oder bereits mit Text gefüllt ist. Ein einfacher Klick in den zweiten Rahmen erstellt die Verknüpfung, mit der der Text automatisch bis zum Ende des Zielrahmens fließt. Ob und wie der Text automatisch noch in weitere Rahmen weiterfließen kann, erfahren Sie auf der nächsten Seite.
- **Entketten-Symbol:** Bereits verknüpfte Textrahmen können gelöst werden, indem Sie mit dem Auswahlwerkzeug den verknüpften Rahmen markieren und auf den Eingang klicken. Wenn Sie den Cursor innerhalb des Rahmens bewegen, so ändert sich die Form des Cursors in das Entketten-Symbol. Ein einfacher Klick auf den Rahmen löst die Verknüpfung.

▲ **Abbildung 9.33**
Das Text-platzieren-Symbol (links) ändert sich beim Verketten (Mitte) und beim Entketten (rechts).

Verkettungsvorgang abbrechen

Wollen Sie den Verkettungsvorgang abbrechen, so klicken Sie einfach auf das Auswahlwerkzeug, oder drücken Sie Esc.

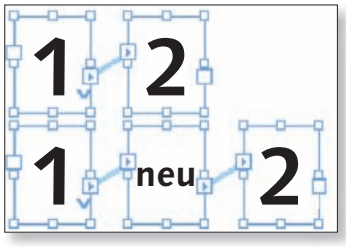
Textverkettung sichtbar machen | Um die Verkettung für Sie sichtbar zu machen, verwenden Sie den Befehl ANSICHT • EXTRAS • TEXTVERKETTUNGEN EINBLENDEN. Immer wenn Sie mit dem Auswahlwerkzeug einen Textrahmen markieren, sehen Sie die Verbindungslinien.



▲ **Abbildung 9.34**
Das Anzeigen der Textverkettungen erfolgt über das Menü ANSICHT • EXTRAS • TEXTVERKETTUNGEN EINBLENDEN.

Textrahmen in bestehenden Textfluss einfügen | Wurde ein Dokument aufgebaut und der Textfluss über mehrere verkettete Textrahmen darin bereits festgelegt, so ergeben sich immer wieder Situationen, in denen zusätzlicher Text in den Textfluss eingefügt werden soll. Das Einfügen von Texten ist Standardarbeit – meistens durch Copy & Paste. Soll jedoch der Text in einem eigenen Textrahmen erscheinen, muss wie folgt vorgegangen werden:

Um zwischen Rahmen 1 und Rahmen 2 einen Textrahmen einzufügen, wählen Sie das Auswahlwerkzeug, verschieben Rahmen 2 und klicken auf den Ausgang von Rahmen 1. Es erscheint jetzt das Text-platzieren-Symbol. Ziehen Sie einfach mit dem Symbol



▲ **Abbildung 9.35**
In einen bestehenden Textfluss soll ein weiterer Textrahmen eingefügt werden.

einen neuen Textrahmen an beliebiger Stelle auf. Sobald Sie die Maustaste loslassen, fließt der Text aus Rahmen 1 sofort in den neuen Textrahmen über. Die Verkettung des neuen Textrahmens mit dem bestehenden Textrahmen 2 erledigt InDesign.

9.9.2 Steuern des Textflusses

Beim Platzieren von Texten können Sie sich für eine der nachstehenden Vorgehensweisen entscheiden.

Manuelles Verketten | Ist ein Übersatz im Textrahmen vorhanden, so wird der Ausgang mit dem Symbol ⊞ versehen. Um den Übersatz sichtbar zu machen, klicken Sie auf das Symbol – das Text-platzieren-Symbol erscheint – und verketten es mit den nachfolgenden Rahmen bzw. dem neuen Textrahmen.

Halbautomatisches Verketten | Eine Vereinfachung des Verkettens durch manuelles Verknüpfen erreichen Sie, wenn Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt halten. Dadurch verwandelt sich das Text-platzieren-Symbol in das halbautomatische Text-platzieren-Symbol . Der Unterschied dabei ist, dass nach dem Platzieren des Textes automatisch, solange Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt halten, das Text-platzieren-Symbol beibehalten wird und Sie somit schnell Rahmen für Rahmen – bestehende oder durch Neu-Aufziehen – miteinander verknüpfen können.

Vollautomatische Verkettung | Durch Drücken der ⇧-Taste schalten Sie beim Verknüpfen in den vollautomatischen Textfluss um. Das Symbol sorgt dafür, dass beim Platzieren Textrahmen vollautomatisiert innerhalb des gewählten Satzspiegels und innerhalb von Leerseiten hinzugefügt werden, und zwar so lange, bis der gesamte Text im Dokument sichtbar ist. Dabei legt InDesign so viele Seiten an, wie tatsächlich zur Darstellung des gesamten Textabschnitts auf dem gewählten Satzspiegel benötigt werden. Wurde der Satzspiegel als dreispaltiges Layout auf der Mustervorlage angelegt, so werden dadurch automatisch drei Textrahmen aufgezogen, die miteinander verknüpft sind.

Vollautomatische Verkettung mit fixer Seitenanzahl | Durch Drücken der Alt+⇧- bzw. ⌥+⇧-Taste schalten Sie in einen vollautomatischen Textfluss mit fixierten Seiten um, der sich im Wesentlichen wie der vollautomatische Textfluss verhält, bei dem jedoch keine neuen Seiten erzeugt werden. Der Text fließt somit nur bis zur letzten Seite im Dokument ein. Ein möglicher Übersatz wird Ihnen durch das entsprechende Symbol angezeigt.

Bildrahmen in einem Textrahmen verankern

Um einen Bildrahmen im Textfluss zu verankern, müssen Sie bis InDesign CS5.5 nur den Bildrahmen mit dem Auswahlwerkzeug auswählen, ausschneiden und an der gewünschten Textstelle einfügen. Wie Sie jedoch professionell verankerte Objekte erstellen können bzw. wie Sie das Verankern seit InDesign CS5.5 erledigen, erfahren Sie in Abschnitt 21.2, »Verankerte Objekte«, auf Seite 567.

Verketteten Textrahmen ohne Übersatz duplizieren

Wurde bislang ein Textrahmen aus einem Textfluss dupliziert, so blieb immer der nachfolgende Text als Übersatz erhalten. Duplizieren Sie einen Textrahmen aus dem Textfluss mittels Auswahlwerkzeug in Kombination mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste, so entsteht ein herausgelöster Textrahmen ohne Übersatz.

Intelligenter Textfluss und das Platzieren von Texten

Die Option, mit einem intelligenten Textfluss (dem automatischen Hinzufügen von Seiten) zu arbeiten, funktioniert nur beim Schreiben eines Textes und nicht beim Platzieren von Texten in InDesign.

Verwenden Sie, wenn Sie neue Seiten automatisch hinzufügen wollen, den vollautomatischen Textverkettungsmodus.

10 Bilder und Grafiken platzieren

Ein Layoutprogramm soll nicht nur mit Text hervorragend umgehen können, es muss vor allem auch eine Bild- bzw. Grafikintegration ermöglichen. Zu diesem Zweck können in InDesign Bilder in Rahmen – nachfolgend Bildrahmen genannt – geladen werden.

10.1 Grundlegende Gedanken

Das Aufziehen von Platzhaltern für Grafik- und Bildbestände erfolgt auf dieselbe Art, wie Sie es bereits bei den Textrahmen gelesen haben. Welche Bildformate platziert werden können, hängt im Wesentlichen von den zur Verfügung stehenden Importfiltern ab. Sind die Bestände einmal importiert, müssen Sie sie noch exakt positionieren und den Ausschnitt bestimmen.

Wer in der Vergangenheit mit Ungenauigkeiten in der Bildschirmdarstellung konfrontiert war und wer einfache Montagearbeiten immer mit Adobe Photoshop vornehmen musste, wird InDesign richtig zu schätzen lernen. InDesign hat sich von einem »Montageprogramm«, wie es QuarkXPress bis zur Version 4.1 war, zu einem richtigen Layout- und Kreativprogramm entwickelt. In Verbindung mit Transparenzen, den Effekten, der Unterstützung nativer Dateiformate und einer hervorragenden Bildschirmdarstellungsqualität bietet das Programm jene Vorteile, die heutzutage kein Layouter und Grafiker mehr missen möchte.

InDesign akzeptiert nahezu alle Standardformate (von TIFF über EPS, DCS 1.0 und DCS 2.0, JPEG, BMP bis hin zu PDF) für Bild- und Vektordateien. Darüber hinaus unterstützt InDesign die nativen Formate von Photoshop und Adobe Illustrator (das PSD- und das AI-Format) und seit InDesign CS3 auch InDesign-Dateien. Damit können Sie mit InDesign-Dateien, Bild- und Grafikbeständen arbeiten, in denen Alpha-Kanäle, Ebeneneffekte, Einstellungsebenen, Ebenenkompositionen, Freistellpfade sowie Schmuckfarben integriert sind – ein unglaublicher Vorteil für alle Designer, die unter Zeitdruck gute Ergebnisse präsentieren und dabei sofort beurteilen müssen, wie sich ein Photoshop-Composing in das Layout einfügt.

Verwendung von EPS

Die Umstellung von QuarkXPress auf InDesign zieht meistens auch ein Umdenken in der Verwendung des Dateiformats für Bildbestände nach sich. Das bisher gut funktionierende EPS wird dabei zunehmend ins Abseits gestellt. Sie werden die Vorzüge von TIFF- und PSD-Dateien erkennen und somit Ihre Bildbestände zukünftig nur noch in diesen Dateiformaten abspeichern. Die Verwendung von EPS für Vektordaten bzw. gemischte Inhalte hat oft noch ihre Berechtigung. Aber auch da werden Sie die Vorteile der Nutzung von PDF und AI anstelle von EPS erkennen.

Der Nachteil, den manche sehen, ist, dass man dadurch mit sehr großen Dateien im Layout arbeitet. Wir können Sie da schnell beruhigen. Die Praxis zeigt: Wer die Vorteile von InDesign in Bezug auf Composing ausnutzt, benötigt keine 30-Ebenen-Photoshop-Dateien mehr, um seine Vorstellungen zu verwirklichen. Photoshop-Dateien mit bis zu fünf Ebenen sind dann die Norm, mit der Sie sicherlich auskommen werden. Darüber hinaus können Sie ja Ihre gewohnte Arbeitsweise mit InDesign fortsetzen.

Wenn Sie dennoch die Composings in Adobe Photoshop CS5.1 erstellen wollen, so setzen Sie dort die Funktion der Ebenenkomposition ein, die mit Photoshop CS eingeführt wurde. Erstellen Sie in Photoshop verschiedene »Views« auf Ihre Komposition, was durch einfaches Aktivieren und Deaktivieren von Ebenen erfolgt, und speichern Sie diese Ansichten im Bedienfeld Ebenenkomp. im PSD-Format ab. Was Sie davon haben, erklären wir Ihnen in Abschnitt 10.4.2, »PSD-Bildimportoptionen«, auf Seite 237.

10.2 Dateiformate

Bevor Sie mehr zum Platzieren erfahren, erhalten Sie vorab Informationen zur Frage: Welches Dateiformat wähle ich, wenn ich Bild- (also Pixel-) und Grafikdateien (Vektoren bzw. Pixel-Vektor-Kombinationen) abspeichern möchte?

Tabelle 10.1 sollte Ihnen die Grundlage dafür liefern. Die Möglichkeiten, Sound-, Videoformate und Animationsdaten zu integrieren, werden hier nicht behandelt.

▼ **Tabelle 10.1**
Speicherformate für Pixel- und Vektordaten und deren Einsatzzweck

Format	Verwendung	Unterstützte Funktionen in InDesign
TIFF	Bitmap-, Graustufen- und Farbbilder	Kompressionen: ohne, JPEG, ZIP, LZW; Freistellpfade, Schmuckfarben, Alpha-Kanäle, Transparenzen, Farbmanagement
EPS	Graustufen- bzw. 4c-Farbbilder und -vektoren	Kompression: ohne, JPEG; Freistellpfade, Schmuckfarben, Duplex, Triplex, Quadruplex
PSD	Bitmap-, Graustufen- und Farbbilder	Kompression: ZIP; Freistellpfade, Schmuckfarben, Duplex, Alpha-Kanäle, Ebenen, Ebenenkompositionen, Transparenzen, Farbmanagement
PDF	alles	Kompression: ohne, ZIP, CCITT, JPEG, JPEG2000; Transparenzen ab PDF 1.4, Farbmanagement, Ebenen, Schmuckfarben
JPEG	Graustufen- und Farbbilder	Kompression: JPEG (minimal bis maximal); Freistellpfade, Farbmanagement
DCS 1.0	CMYK-Bilder	Kompression: ohne, JPEG; Freistellpfade
DCS 2.0	CMYK-Bilder und Schmuckfarben	Kompression: ohne, JPEG; Freistellpfade, Schmuckfarben
GIF	indizierte Bilder	Kompression: ZIP; ist nur für den Einsatz am Monitor bestimmt.

Format	Verwendung	Unterstützte Funktionen in InDesign
PNG	Online-Dokumente	Ist für Office-Dokumente mit Transparenzen bestimmt, Alpha-Kanäle; patentfreie Alternative zu GIF
BMP	RGB-Bilder	Ist für Office-Dokumente bestimmt.
AI	Vektor- und gemischte Daten	Ist zur Übergabe von Illustrator-Dateien an InDesign als Container geeignet. InDesign behandelt AI-Dateien wie PDF-Dateien.
InDesign	vollständige Inseratensujets oder einzelne Artikel in Redaktionsumgebungen	Inserate, die in InDesign erstellt wurden, müssen nicht in ein PDF überführt werden. Müssen mehrere Kollegen zur selben Zeit Texte in das Layout schreiben, so kann dies über einzelne angelegte Artikel (als InDesign-Datei) erfolgen, die im Layout zusammengeführt werden.

▲ **Tabelle 10.1**
Speicherformate für Pixel- und Vektordaten und deren Einsatzzweck (Forts.)

Wie Sie der Tabelle entnehmen können, spricht sehr viel für die Verwendung von TIFF und PSD in Verbindung mit Bilddaten sowie für PDF, AI und InDesign-Dateien als Format für gemischte Layout- und Grafikdaten.

Wenn Sie Daten nur innerhalb der Creative Suite austauschen, so können Sie fast uneingeschränkt die Dateiformate mit ihren Eigenschaften nutzen. Müssen Sie jedoch Datenbestände generieren, die sowohl für Adobe FreeHand als auch für CorelDRAW und QuarkXPress verwendbar sein sollen, so müssen Sie sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner begeben. Verwenden Sie dann nur TIFF, EPS und ab XPress 6.5 PDF und PSD. Speichern Sie TIFF-Daten entweder unkomprimiert oder LZW-komprimiert ab. EPS-Bestände können JPEG-komprimiert verwendet werden, und PDF-Dateien müssen in PDF 1.3 vorliegen. Lediglich mit QuarkXPress 7 bis 9 könnten PDF 1.4-Dateien (mit nativen Transparenzen) verwendet werden – es wird jedoch auch hier, aufgrund der Transparenzreduzierungsschwächen von QuarkXPress, davon abgeraten. Alle anderen Varianten können zu Problemen in der Produktion führen. Zwar beschränken Sie damit Ihre Möglichkeiten, eine Produktion ist dennoch gut zu bewältigen.

HINWEIS

JPEG2000-Daten (mit der Endung .jpf) können nicht importiert werden.

Platzieren versus Kopieren

Bringen Sie Bild- und Grafikbestände immer über den Befehl Platzieren auf Ihrem Druckbogen an, da InDesign damit eine Verknüpfung zu den Originaldateien aufrechterhält. Eine Aktualisierung bzw. das Austauschen von Bildern ist somit wesentlich einfacher. Durch Kopieren von Bildern und Grafiken über die Zwischenablage können Sie diesen Vorteil nicht mehr nutzen. Ob die Qualität beim Kopieren ausreichend ist, kann nicht allgemeingültig beantwortet werden. Eine einzige Ausnahme besteht nur in Zusammenhang mit der Übergabe von AICB-Grafikbeständen aus Illustrator.

Ist die Option AICB (keine Transparenz-Unterstützung) im Register Dateien verarbeiten und Zwischenablage gewählt, so können über die Zwischenablage Illustrationen mit editierbaren Pfaden, bis zu einer gewissen Komplexität, in InDesign eingefügt werden.

10.3 Platzieren von Bildern, Grafiken und PDF-Dateien

Das Platzieren von Bild- oder Grafikdateien funktioniert wie das Platzieren von Texten. Ob Sie einen Rahmen vorher aufgezogen haben, keinen Rahmen bestimmt haben oder ob Sie die Datei per Drag & Drop vom Schreibtisch bzw. aus Bridge oder Mini Bridge auf die Montagefläche ziehen: Die Arbeitsweise ist analog zur Vorgehensweise mit Textrahmen. Zusätzliche Informationen dazu

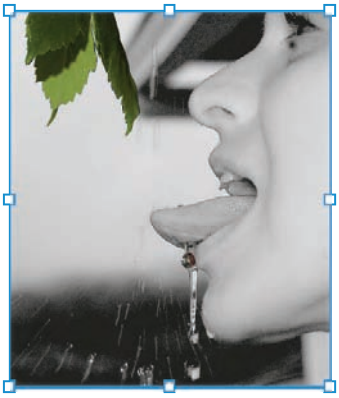
können Sie in Abschnitt 9.2.3, »Texte durch Platzieren hinzufügen«, auf Seite 204 nachlesen. Die Unterschiede bestehen einerseits im Symbol und andererseits in anderen Möglichkeiten beim Platzieren von Bildern.

10.3.1 Vorgehensweisen beim Platzieren von Bildern

Je nachdem, ob ein Bild in einen Rahmen eingefügt bzw. ersetzt wird oder irgendwo auf der Arbeitsfläche platziert werden soll, unterscheidet man verschiedene Vorgehensweisen. Führen Sie das Platzieren entweder über den Befehl Datei • Platzieren, das Tastenkürzel Strg+D bzw. ⌘+D oder durch Verschieben der Datei aus dem Windows-Explorer bzw. dem Mac OS-Finder oder aus Adobe Bridge bzw. der Mini Bridge aus.

▲ **Abbildung 10.1**
Das Bild wurde in einem leeren Bildrahmen platziert. Es wird ein Ausschnitt in Originalgröße gezeigt.

Bild in Bildrahmen platzieren | Steht ein Platzhalterrahmen für ein Bild im Layout bereits zur Verfügung, so wird das Bild in Originalgröße in den Rahmen eingefügt. In den meisten Fällen sehen Sie dann nur einen Ausschnitt des gesamten Bilds.

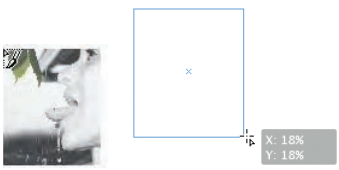


▲ **Abbildung 10.2**
Ein Klick mit dem Bild-platzieren-Symbol platziert das Bild in der Originalgröße.

Bild in Originalgröße platzieren | Steht kein Bildrahmen im Layout zur Verfügung, so wird das Bild in Originalgröße an der entsprechenden Stelle platziert. InDesign erstellt dabei automatisch einen Bildrahmen (siehe Abbildung 10.2).

Bild proportional durch Aufziehen eines Rahmens platzieren | Wird mit dem Bild-platzieren-Symbol ein neuer Bildrahmen aufgezogen, so wird der Bildrahmen automatisch proportional aufgezogen und das gesamte Bild füllend im Rahmen positioniert. Mit welchem Prozentsatz dabei das Bild verkleinert bzw. vergrößert im Layout platziert wird, wird Ihnen bereits beim Platzieren des Bilds über die Transformationswerte angegeben (siehe Abbildung 10.3).

Wollen Sie beim Aufziehen des Bildrahmens einen nicht den Proportionen des Bilds entsprechenden Rahmen erstellen, so müssen Sie beim Ziehen die ⇧-Taste gedrückt halten. Sie erstellen damit zwar einen x-beliebig großen Rahmen, das Bild wird dennoch proportional bildfüllend in den Rahmen geladen.



▲ **Abbildung 10.3**
Beim Aufziehen eines Bildrahmens mit dem Bild-platzieren-Symbol (links) werden die Transformationswerte während des Aufziehens angegeben (rechts).

Bild ersetzen | Soll ein bereits platziertes Bild durch ein anderes ersetzt werden, so kann dies entweder durch Aktivieren der Option Ausgewähltes Objekt ersetzen im Bild platzieren-Dialog oder durch einfaches Verschieben einer Datei aus dem Explorer bzw. Finder oder über die Bridge bzw. Mini Bridge auf ein bestehendes Bild im Layout erfolgen. Natürlich kann dieser Vor-

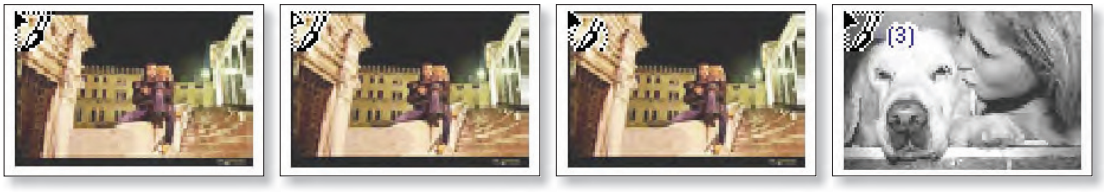
gang auch über das Verknüpfungen-Bedienfeld für einzelne und für mehrere Vorkommen des Bilds durch Drücken des Buttons Erneut verknüpfen ausgeführt werden. Mehr über die Funktionen des Verknüpfungen-Bedienfelds erfahren Sie in Abschnitt 11.4, »Arbeiten mit Verknüpfungen«, auf Seite 268.

Position und Skalierung beibehalten

Ob dabei die Position des Bilds und der Skalierungsfaktor erhalten bleiben, hängt davon ab, ob Sie die Option Bildabmessung beim erneuten Verknüpfen erhalten des Registers Dateihandhabung der InDesign-Voreinstellungen aktiviert haben.

10.3.2 Die Bild-platzieren-Symbole

Anstelle des Text-platzieren-Symbols bei Textrahmen wird das Bild-platzieren-Symbol (bzw. , wenn es in der Nähe einer Hilfslinie steht) angezeigt. Wird das Symbol angezeigt, so befindet sich der Cursor über einem leeren Rahmen.



▲ **Abbildung 10.4**
Die Bild-platzieren-Symbole werden seit InDesign CS3 durch eine Bildvorschau ergänzt.

Die Möglichkeit, sich im Bild-platzieren-Symbol zusätzlich noch eine Preview des Bilds anzeigen zu lassen, kann durch die InDesign-Voreinstellung Beim Platzieren Miniatur einblenden im Register Benutzeroberfläche deaktiviert werden.

10.3.3 Mehrere Bilder in einem Vorgang platzieren

Im Platzieren-Dialog können Sie durch Drücken der Strg- bzw. ⌘- oder der ⇧-Taste mehrere Dateien auswählen. Damit wird es Ihnen ermöglicht, in einem Aufwasch mehrere Bilder zu platzieren. Sie können natürlich auch mehrere Bilder im Windows-Explorer bzw. Mac OS-Finder oder in der Adobe Bridge bzw. der Mini Bridge auswählen und dann auf die Arbeitsfläche im InDesign-Dokument ziehen.

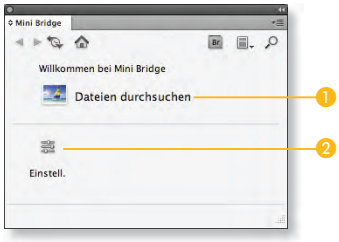
Sind mehrere Bilder zum Platzieren ausgewählt, so erscheint neben dem Bild-platzieren-Symbol zusätzlich eine Zahl, die die Anzahl der zu platzierenden Bilder wiedergibt. Welches Bild platziert wird, kann durch Drücken der ←/→- bzw. ↑/↓-Tasten bestimmt werden.

Auswahl von Dateien

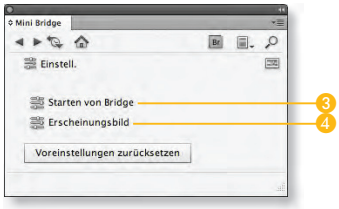
Die zusammenhängende Auswahl von Dateien in einer Liste erfolgt durch Drücken der ⇧-Taste. Wollen Sie jedoch in einer Liste mehrere Dateien einzeln auswählen, so drücken Sie ⌘.

10.3.4 Bilder über Mini Bridge platzieren

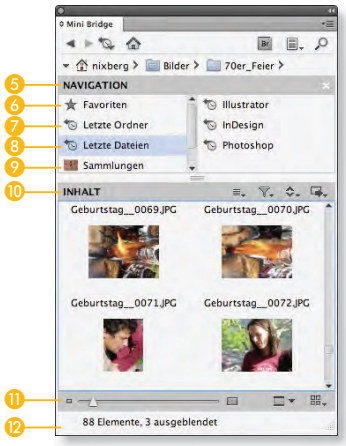
Das Mini-Bridge-Bedienfeld stellt eine Untergruppe des Befehlsumfangs der Adobe Bridge dar. Mit Mini Bridge können Sie im Dateisystem navigieren und Vorschauen von Dateien als Miniaturen anzeigen, ohne dabei InDesign verlassen zu müssen. Anstatt Dateien in einem Dokument zu platzieren, können Sie die Dateien direkt per Drag & Drop aus Mini Bridge in InDesign ziehen. Dabei



▲ **Abbildung 10.5**
Das Bedienfeld MINI BRIDGE beim erstmaligen Aufruf



▲ **Abbildung 10.6**
Das Bedienfeld MINI BRIDGE, wenn Einstellungen für das Verhalten der Mini Bridge vorgenommen werden



▲ **Abbildung 10.7**
Mini Bridge beim Durchsuchen von LETZTE DATEIEN. Zum Suchen von Dateien verwenden Sie Optionen im Bereich NAVIGATION. Die Dateien werden sodann im Bereich INHALT angezeigt.

werden die durch Ziehen verschobenen Bilder, ebenso wie beim Ziehen aus Bridge, in den Platziercursor geladen. Die Arbeitsweise in Mini Bridge ist mit der Arbeitsweise der Adobe Bridge gleichzusetzen. Wie Sie mit Adobe Bridge arbeiten, erfahren Sie im Zusatzkapitel »Adobe Bridge«, das sich auf dem Webserver von Galileo im Downloadbereich zu diesem Buch befindet.

Mini Bridge aufrufen | Rufen Sie das Bedienfeld über FENSTER • MINI BRIDGE auf. Erstmalig aufgerufen, zeigt sich die Mini Bridge so, wie in Abbildung 10.5 gezeigt. Um mit Mini Bridge arbeiten zu können, müssen Sie auf DATEIEN DURCHSUCHEN 1 klicken. Beachten Sie, dass Mini Bridge nur dann funktioniert, wenn im Hintergrund die Adobe Bridge gestartet ist. Ist Adobe Bridge noch nicht verfügbar, so wird das Programm im Hintergrund gestartet.

Durch Klick auf EINSTELL. 2 können Sie das Verhalten von Mini Bridge steuern. Sie können jederzeit die Voreinstellungen ändern. Rufen Sie dazu EINSTELLUNGEN aus dem Bedienfeldmenü auf.

- STARTEN VON BRIDGE 3: Legen Sie darin fest, ob Adobe Bridge automatisch gestartet und die Suche fortgesetzt wird oder ob die Startseite von Adobe Bridge CS5.1 aufgerufen werden soll. Bestimmen Sie darin auch, ob Sie im Mini-Bridge-Fenster oder im eigenen Adobe-Bridge-Fenster – dies stellt die bis InDesign CS4 bekannte Vorgehensweise dar – das Durchsuchen weiter fortführen wollen.
- ERSCHEINUNGSBILD 4: Bestimmen Sie darin die HELLIGKEIT DER BENUTZEROBERFLÄCHE und die Farbe des BILDHINTERGRUNDS. Über die Checkbox FARBMANAGEMENT FÜR BEDIENFELD können Sie das eingestellte Farbmanagement auch für die Anzeige der Vorschaudateien aktivieren.

Dateien lokalisieren | Im Bereich NAVIGATION 5 können Sie im linken Teil des Fensters über die entsprechenden Symbole auf FAVORITEN, LETZTE ORDNER, LETZTE DATEIEN oder auf SAMMLUNGEN zurückgreifen.

- Durch Klick auf das Symbol FAVORITEN 6 können Sie im rechten Teil des Navigationsfensters auf alle in Adobe Bridge angelegten Favoriten zurückgreifen. Fügen Sie also im Vorhinein Ihre Favoriten in Adobe Bridge hinzu, um in Mini Bridge auf diese zurückgreifen zu können.
- Durch Klick auf das Symbol LETZTE ORDNER 7 werden Ihnen die letzten zehn Verzeichnisse im rechten Teil des Navigationsfensters angezeigt.
- Durch Klick auf das Symbol LETZTE DATEIEN 8 können Sie auf alle zuletzt verwendeten Dateien der Programme ILLUSTRATOR,

InDesign und Photoshop zurückgreifen. Dieser Zustand ist in Abbildung 10.7 abgebildet.

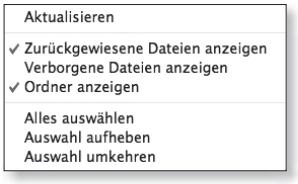
Miniaturbilder anzeigen | Im Bereich Inhalt ⑩ werden die Miniaturabbildungen der Bilder, Grafiken und InDesign-Dateien angezeigt. Wie viele Objekte sich im gewählten Ordner befinden, wird in der Fußzeile ⑫ des Bedienfelds angezeigt. Die Größe der Miniaturbilder können Sie durch Verschieben des Reglers ⑪ selbst bestimmen. Welche Dateien angezeigt werden, welche ausgeblendet werden und in welcher Reihenfolge die Objekte angezeigt werden, können Sie über die Optionen in der Titelleiste des Bereichs Inhalt regeln. Diese sind:

- **Auswählen:** Bestimmen Sie darin (siehe Abbildung 10.8), ob zurückgewiesene bzw. verborgene Dateien und ob Ordner angezeigt werden sollen. Auch die Optionen Alles auswählen, Auswahl aufheben und Auswahl umkehren stehen darin zur Verfügung. Um die Anzeige im Bereich Inhalt zu erneuern, führen Sie darin den Befehl Aktualisieren aus.
- **Elemente nach Bewertung filtern:** Haben Sie in Adobe Bridge Dateien über das Menü Beschriftung einer Bewertung (durch Hinzufügen von Sternen) unterzogen, so können Sie sich hier nur Dateien mit entsprechender Bewertung anzeigen, z. B.: Dateien mit 5 Sternen anzeigen bzw. Dateien mit 3 oder mehr Sternen anzeigen. Wollen Sie einen vorgenommenen Filter deaktivieren, so wählen Sie den Menüeintrag Filter löschen aus. Mit der Option Filter beim Durchsuchen beibehalten wird die Filtereinstellung auf jeden über Mini Bridge angesprungenen Ordner angewendet. Mit den Optionen Nur zurückgewiesene Elemente anzeigen, Nur unbewertete Elemente anzeigen, Nur beschriftete Elemente anzeigen und Nur unbeschriftete Elemente anzeigen kann eine Vorauswahl der Dateien vorgenommen werden.
- **Sortieren:** Bestimmen Sie darin die Sortierreihenfolge (auf- oder absteigend) und nach welchen Kriterien (Dateinamen, Typ, Erstellungsdatum …) sortiert werden soll.
- **Extras:** Über dieses Menü können Sie Dateien in Photoshop oder InDesign platzieren. Über das Menü Photoshop können Sie verschiedene Aktionen (wie Photomerge, Zu HDR Pro zusammenfügen und dergleichen) aufrufen.

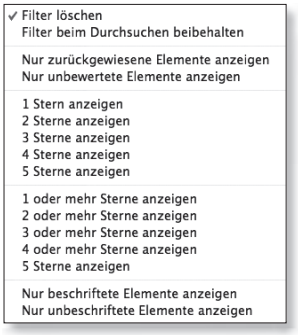
Ansichtseinstellungen | Über die neben dem Schieberegler ⑪ abgebildeten Funktionen Vorschau und Ansicht legen Sie die Art und Weise der Präsentation und Darstellung in Mini Bridge fest.

Sammlungen

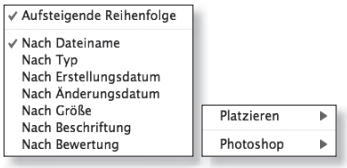
Als Sammlung ⑨ bzw. Smart-Sammlung werden gespeicherte Suchabfragen in Adobe Bridge CS5.1 verstanden. Im Falle der Smart-Sammlung wird dabei beim Aktivieren dieser Sammlung die Suchabfrage dynamisch aktualisiert.



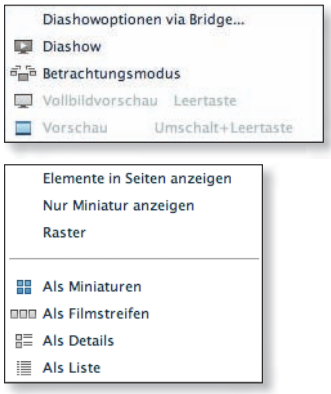
▲ **Abbildung 10.8**
Auswahlmöglichkeiten



▲ **Abbildung 10.9**
Filtermöglichkeiten von Elemente nach Bewertung filtern



▲ **Abbildung 10.10**
Links: Sortiermöglichkeiten; rechts: Funktionen über Extra



▲ **Abbildung 10.11**
Oben: Vorschauoptionen; unten: Ansichtsoptionen

- Vorschau: Sie können auch über Mini Bridge in den aus Adobe Bridge bekannten Präsentationsmodus wechseln. Aktivieren Sie dazu entweder den Modus Diashow, Betrachtungsmodus, Vollbildvorschau oder die Vorschau (Normalansicht).
- Ansicht: Je nachdem, welchen Raum Sie der Mini Bridge zugestehen, können Sie sich nur die Miniaturen oder die Miniaturansichten mit Zusatzinformationen anzeigen lassen. Es stehen die Optionen Als Miniaturen, Als Filmstreifen, Als Details oder Als Liste zur Verfügung.

10.4 Bildimportoptionen

Wie beim Import von Textdateien können Sie auch bei Bild- und Grafikdateien die Option Importoptionen anzeigen aktivieren. Je nach Dateiformat ändern sich die angebotenen Optionen.

Nachstehend möchten wir Ihnen die Importoptionen für TIFF, PSD, EPS und PDF erläutern. Ausführliche Informationen zu Textimportoptionen haben Sie ja bereits in Abschnitt 9.3.2, »Texte über Importoptionen platzieren«, auf Seite 210 erhalten.

10.4.1 TIFF-Bildimportoptionen

Die Importoptionen für TIFF-Dateien gliedern sich in die Register Bild und Farbe.

Bild | Darin können Beschneidungspfade, die in Photoshop als solche definiert wurden, als Default-Pfade für den Freisteller verwendet werden.

- **Photoshop-Beschneidungspfad anwenden:** Ist diese Option deaktiviert, wird beim Importieren das ganze Bild – nicht freigestellt – platziert. Sind weitere Pfade in der TIFF-Datei angelegt und gespeichert worden, so können diese beim Import leider nicht ausgewählt werden. Wie Sie dennoch auf die anderen Beschneidungspfade zugreifen können, erfahren Sie noch in Abschnitt 11.3.5, »Auslesen und Anwenden von Pfaden und Alpha-Kanälen«, auf Seite 265.

TOP-TIPP:
Aufruf der Importoptionen

Sie können auf die Importoptionen zurückgreifen, indem Sie die Option Importoptionen anzeigen im Platzieren-Dialog aktivieren oder einfach die ⇧-Taste gedrückt halten, während Sie den Button Öffnen anklicken.

Beim Verschieben von Dateien vom Windows-Explorer bzw. Mac OS-Finder können Sie nicht auf die Importoptionen zurückgreifen!

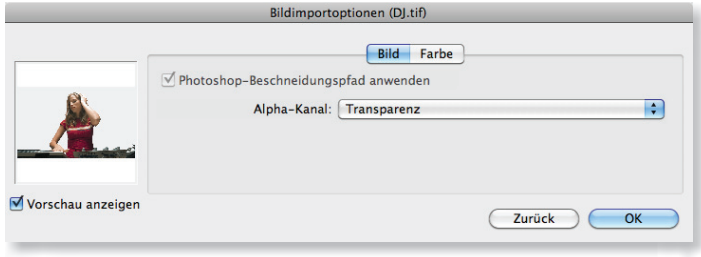


Abbildung 10.12 ▶
Das Register Bild der Importoptionen von TIFF-Dateien

- **Alpha-Kanal:** Der Zugriff auf alle vorhandenen Alpha-Kanäle in der TIFF-Datei ist durch die Auswahl des Kanals möglich. Damit lassen sich Freisteller, die in Photoshop auf transparentem Hintergrund erstellt wurden, sowie verlaufende Bilder in perfekter Qualität in InDesign platzieren und ausgeben. Um Bilder nach transparent verlaufend zu erstellen, bietet InDesign neben dem Weiche-Verlaufskante-Werkzeug auch im erweiterten Effekte-Bedienfeld alternative Vorgehensweisen an.

Das Beispiel in Abbildung 10.13 zeigt, wie eine einfache Montage schnell damit umzusetzen ist. Die Frau wurde mit ausgewähltem Alpha-Kanal auf den Hintergrund in InDesign platziert. Der Text wurde geschrieben und hinter das Bild der Frau gestellt.

▲ **Abbildung 10.13**
Eine Bild-Text-Montage in InDesign

Farbe | Im Register Farbe können Sie dem importierten Bild ein Quellprofil und einen Rendering-Intent zuweisen.

- **Profil:** Je nach gewählter Farbeinstellung in Adobe InDesign wird hier entweder das dem Bild zugewiesene Profil angezeigt oder der Eintrag Dokumentstandard verwenden gewählt. Durch letzteren Eintrag wird das angehängte Profil verworfen und das Dokumentprofil des gewählten Arbeitsfarbraums zugewiesen. Das Auswählen eines anderen Profils weist dem importierten Bild das neue Quellprofil zu.

HINWEIS

Einem importierten Bild ein anderes Quellprofil zuzuweisen, hat eigentlich nur dann Sinn, wenn das TIFF-Bild ohne Quellprofil abgespeichert wurde.

◀ **Abbildung 10.14**
Das Register Farbe der Bildimportoptionen von TIFF-Dateien

- **Renderingpriorität:** Damit weisen Sie dem Bild den bevorzugten Rendering-Intent zu, der dann im Zuge der Farbkonvertierung herangezogen wird.

Rendering-Intent

Das Verschieben nicht druckbarer Farben in den Bereich druckbarer Farben kann auf unterschiedlichste Art und Weise erfolgen. Die dafür verantwortlichen Algorithmen werden als Rendering-Intent oder Renderingpriorität bezeichnet. Speziell für das Layout sind der perzeptive bzw. der relativ farbmetrische Rendering-Intent von Bedeutung.

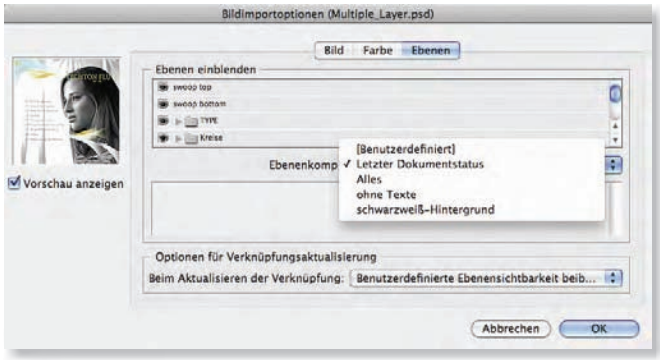
In beiden Fällen kommt es dabei nicht zu einer Konvertierung der Bildbestände. Es wird dem Bild lediglich ein Quellprofil zugewiesen, um eine farbgetreue Wiedergabe am Monitor zu erreichen.

10.4.2 PSD-Bildimportoptionen

Die Importoptionen für PSD-Dateien gliedern sich in InDesign CS5 in die Reiter Bild, Farbe und Ebenen. Die Register Bild und Farbe entsprechen den TIFF-Bildimportoptionen.

Ebenen | Im Bereich Ebenen einblenden können Sie auf jede einzelne Ebene und Ebenengruppe zugreifen, um diese zu aktivieren bzw. zu deaktivieren. Diese Möglichkeit schafft ungeahnte Flexibilität in der Kreation und der Mehrfachverwendung einzelner PSD-Dateien innerhalb eines Layouts.

Abbildung 10.15 ▸
Das Register Ebenen der Importoptionen von PSD-Dateien. Greifen Sie auf Ebenenkompositionen zurück, und bestimmen Sie im Bereich Ebenen einblenden, welche Ebenen importiert und somit ausgegeben werden.



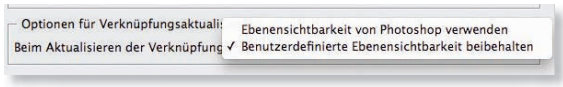
HINWEIS

Das Verschieben von Ebenen in ihrer Reihenfolge ist leider nicht möglich.

Sollten Sie in Photoshop diverse »Views« in Form von *Ebenenkompositionen* angelegt haben, so können Sie beim Import von Bildern auf schnell darauf zugreifen, indem Sie eine Ebenenkomposition in der Option Ebenenkomp. auswählen.

Im Bereich Optionen für Verknüpfungsaktualisierung müssen Sie zuletzt noch festlegen, wie InDesign verfahren soll, wenn Bildbestände außerhalb von InDesign verändert worden sind.

Abbildung 10.16 ▸
Optionen für Verknüpfungsaktualisierung im PSD-Importdialog



HINWEIS

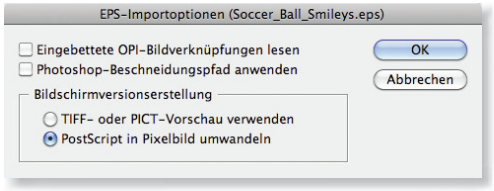
Ob eine von der Photoshop-Datei abweichende Ebenensichtbarkeit in InDesign ausgewählt wurde, können Sie sich schnell über das Verknüpfungen-Bedienfeld anzeigen lassen, wenn darin die betreffende Kategoriespalte Abweich. Ebeneneinstel. zur Anzeige freigegeben wurde.

Diese Zusatzspalte sollten sich Druckdienstleister unbedingt im Verknüpfungen-Bedienfeld anzeigen lassen, da dann keine Überraschungen auftreten können, wenn sie die Bilddateien aus InDesign heraus in Photoshop öffnen.

- **Ebenensichtbarkeit von Photoshop verwenden:** Wenn Sie sich für diesen Wert entscheiden, so wird nach einer Aktualisierung wiederum der Originalzustand importiert – also jener, der beim Abspeichern der PSD-Datei bestand.
- **Benutzerdefinierte Ebenensichtbarkeit beibehalten:** Wählen Sie diesen Eintrag, wenn Sie einzelne Ebenen beim Importieren oder im Nachhinein über das Menü Objekt • Objektebenenoptionen deaktiviert haben. Dadurch bleiben die nicht sichtbaren Ebenen auch bei einer Aktualisierung des Bilds ausgeblendet. Beachten Sie, dass eine Abweichung beim Öffnen des Bilds in Photoshop ein anderes Bild zeigen kann.

10.4.3 EPS-Bildimportoptionen

Die Importoptionen bei EPS-Dateien beschränken sich auf wenige, jedoch für die Darstellung am Monitor sehr wichtige Einstellungen.



◂ Abbildung 10.17
Die Importoptionen beim Platzieren von EPS-Dateien

- **Eingebettete OPI-Bildverknüpfungen lesen:** Diese Option ist nur zu aktivieren, wenn Sie im Zusammenhang mit OPI-Workflows produzieren.
- **Photoshop-Beschneidungspfad anwenden:** Wenn Sie den gespeicherten Beschneidungspfad in einer EPS-Datei standardmäßig anwenden wollen, so aktivieren Sie diese Option. Bleibt die Option deaktiviert, so wird die gesamte EPS-Datei platziert. Beachten Sie, dass Sie nur dann auf den Beschneidungspfad zurückgreifen können, wenn ein Pfad in Photoshop auch als Beschneidungspfad markiert abgespeichert wurde.

[OPI]
OPI steht für *Open Prepress Interface* und stellt eine Arbeitsweise dar, bei der im Layout lediglich niedrigauflösende Bilder zum Platzieren verwendet werden, die dann bei der Ausgabe von einem OPI-Server durch Feindaten ersetzt werden.

Bildschirmversionserstellung | Wenn Sie EPS-Dateien platzieren, so können Sie über diese Optionen festlegen, ob InDesign das 72-ppi-Vorschaubild aus der EPS-Datei platzieren soll oder ob eine hochaufgelöste Vorschaudarstellung berechnet werden soll, die in das InDesign-Dokument hineingerechnet wird.

- **TIFF- oder PICT-Vorschau verwenden:** Wählen Sie diese Option, wenn in InDesign das 72-ppi-Vorschaubild aus der EPS-Datei platziert werden soll. Dabei werden, speziell bei älteren EPS-Dateien, transparente Stellen eines Logos nicht transparent, sondern am Monitor weiß dargestellt.
- **PostScript in Pixelbild umwandeln:** Aktivieren Sie diese Option, um eine farbgetreue und hochauflösende Darstellung am Monitor zu erlangen. Eine farbgetreue und korrekte Abbildung von älteren EPS-Dateien ist damit sichergestellt.

TOP-TIPP:
Platzieren von EPS-Dateien

Um immer eine hochauflösende und farbgetreue EPS-Vorschau in InDesign zu erhalten, müssen Sie die Option PostScript in Pixelbild umwandeln in den EPS-Importoptionen einmalig aktivieren. InDesign merkt sich diese Voreinstellung für zukünftige EPS-Platziervorgänge.

▲ Abbildung 10.18
Eine EPS-Datei wurde mit den unterschiedlichen Importoptionen zweimal platziert. Die eigentlich perfekte Vorschau von InDesign kann transparente Stellen (rechte Abbildung) in der PICT-Preview nicht korrekt darstellen.

Aktivieren Sie immer die Option PostScript in Pixelbild umwandeln, da es sonst zu einer falschen Darstellung älterer EPS-Dateien am Monitor kommen kann. In Abbildung 10.18 wurde auf einer gelben Fläche zweimal das gleiche Logo platziert. Links wurde es mit aktivierter Option PostScript in Pixelbild umwandeln platziert und rechts mit der Standardoption TIFF- oder PICT-Vorschau verwenden. Der eigentlich transparente Hintergrund wird als weißes Viereck am Monitor dargestellt; er würde jedoch korrekt ausgegeben.

Wenn Sie dieses Darstellungsproblem bei Ihren Dokumenten ebenfalls haben, so können Sie dennoch eine korrekte Darstellung am Monitor erhalten:

Keine Vorschau in der EPS-Datei gespeichert

Besitzt eine EPS-Datei keine Vorschau, so wird beim Importieren in InDesign automatisch eine Vorschau berechnet.

- **Anzeige mit hoher Qualität:** Durch das Umschalten auf die hochaufgelöste Darstellung über den Befehl OBJEKT • ANZEIGELEISTUNG • ANZEIGE MIT HOHER QUALITÄT kann temporär dieses Problem auch in der Darstellung am Monitor korrigiert werden. Der Nachteil dabei ist, dass Anwender niemals auf die Normaldarstellung zurückschalten werden und damit InDesign in der Verarbeitung am Monitor extrem langsam werden kann.
- **Überdruckenvorschau:** Durch die Aktivierung der Überdruckenvorschau über den Befehl ANSICHT • ÜBERDRUCKENVORSCHAU (Strg+Alt+⇧+Y bzw. ⌘+⌥+⇧+Y) kann ebenfalls temporär die Ansicht für alle Objekte hochauflösend erfolgen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Anwender diesen Modus ein- bzw. ausschalten, ist dabei größer.
- **Bildschirmversionserstellung ändern:** Das nachträgliche Ändern der Bildschirmversionserstellung beim EPS-Import auf POSTSCRIPT IN PIXELBILD UMWANDELN anstelle der Standardoption TIFF- ODER PICT- VORSCHAU VERWENDEN führt für das bereits erstellte Dokument leider zu keinem Ergebnis. Sie müssen diese Einstellung in jedem Fall im Voraus ändern.

HINWEIS

Nähere Informationen zur Überdruckenvorschau erhalten Sie auf Seite 755.

HINWEIS

Wird eine Datei mehrmals in ein Dokument importiert, so gelten die Einstellungen für die Anzeigeleistung der ersten Instanz für alle Instanzen dieser Datei.

10.4.4 PDF-Importoptionen

Eine Spezialität von InDesign ist der PDF-Importdialog, durch den Sie beim Platzieren exakt auf bestimmte Bereiche, Seiten und Ebenen in einer PDF- und AI-Datei zurückgreifen können.

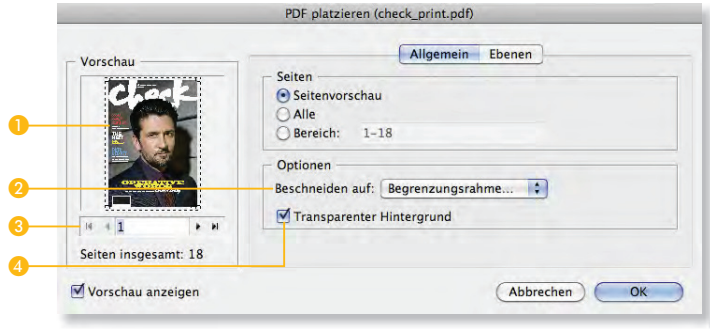


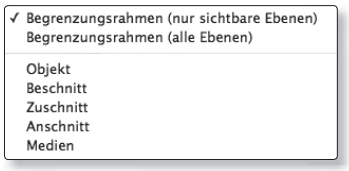
Abbildung 10.19 ▸
Das Register ALLGEMEIN des Dialogs PDF PLATZIEREN. Bestimmen Sie damit, welche Seiten einer mehrseitigen PDF-Datei platziert werden sollen und auch welchen Ausschnitt der jeweiligen Seite Sie platzieren möchten.

Allgemein | Hier bestimmen Sie, welche Seite(n) und welcher Ausschnitt der Seite platziert werden soll(en) und ob weiße Bereiche des Dokuments transparent erscheinen sollen oder nicht.

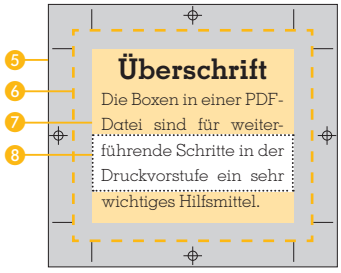
- **Seitenangabe:** Hier können Sie sehen, wie viele Seiten sich in der PDF-Datei befinden und welche Seite angezeigt ❸ und platziert werden soll. Gehen Sie auf die Seite, die Sie platzieren wollen, indem Sie auf die Steuerungspfeile klicken. Wollen Sie mehrere Seiten importieren, so geben Sie den zu platzierenden Seitenbereich in der Option BEREICH ein. Die Eingabe »1,2,4-5«

platziert dabei Seite 1 und 2 und die Doppelseite 4–5, jedoch leider als Einzelseiten.

- **Beschneiden auf:** Liegen in der PDF-Datei Seitenbereiche (PDF-Boxen) vor, so können Sie mit der Option Beschneiden auf ❷ auf eine der fünf möglichen PDF-Boxen zurückgreifen:
  - Begrenzungsrahmen: Durch die Auswahl dieses Eintrags – dies ist der Default-Wert – wird der kleinste Bereich aus der PDF-Datei platziert, der die Seitenobjekte inklusive der Druckmarken einschließt. Diese Option spielt besonders beim Platzieren von Illustrator-Dateien eine entscheidende Rolle. Lesen Sie dazu auf der nächsten Seite mehr.
  - Objekt: Durch die Auswahl dieses Eintrags greifen Sie auf die *ArtBox* (einen vom Dokumentenersteller angelegten Objektbereich) in der PDF-Datei zurück. Diese ist jedoch meistens mit der Trim- oder CropBox, in Abhängigkeit vom PDF-Erstellerprogramm, gleichgeschaltet.
  - Beschnitt: Ist in der PDF-Datei ein Beschneidungsrahmen (*CropBox* ❽) angelegt worden, so können Sie durch Anwahl dieser Option genau auf diesen Bereich zurückgreifen.
  - Zuschnitt: Wählen Sie diesen Eintrag, um den Teil der PDF-Datei zu platzieren, der dem Bereich des Endformats entspricht. Die entsprechende PDF-Box ist die *TrimBox* ❼.
  - Anschnitt: Wählen Sie diesen Eintrag, wenn Sie den Endformatbereich inklusive des Anschnitts, beispielsweise für abfallende Inserate, platzieren wollen. Die entsprechende PDF-Box ist die *BleedBox* ❻.
  - Medien: Wählen Sie diesen Eintrag, um das gesamte PDF in der Originalgröße inklusive aller Druckermarken zu platzieren. Die entsprechende PDF-Box ist die *MediaBox* ❺.



▲ **Abbildung 10.20**
Mögliche Optionen zum Beschneiden der PDF-Datei. Es werden jedoch immer alle Optionen angezeigt, auch wenn bestimmte Boxen nicht vorhanden sind.



▲ **Abbildung 10.21**
Die Boxen, die beim Schreiben einer PDF-Datei erstellt werden müssen

InDesign bezeichnet die Boxen leider etwas anders als allgemein üblich. Je nachdem, welchen Seitenbereich Sie ausgewählt haben, wird in der Vorschau ❶ durch eine gestrichelte Linie der zu platzierende Bereich eingefasst.

- **Transparenter Hintergrund:** Da in den meisten PDF-Dateien ein über den Anschnitt hinausreichender Bereich, der Medienrahmen, definiert ist, können Sie den weißen Bereich durch Aktivieren von Transparenter Hintergrund ❹ ausblenden.
- **Alle PDF-Seiten platzieren:** Wählen Sie dazu im Bereich Seiten die Option Alle aus. Ihnen wird das PDF-platzieren-Symbol angezeigt. Ziert ein [+]-Zeichen das Acrobat-Symbol, so ist das die Kennzeichnung einer mehrseitigen PDF-Datei. Durch einfaches Klicken auf den gewünschten Druckbogenbereich wird beim ersten Klick die erste Seite, beim zweiten Klick

▲ **Abbildung 10.22**
Die verschiedenen PDF-platzieren-Symbole, die etwas von den normalen Bild-platzieren-Symbolen abweichen. Das mittlere Symbol weist wiederum auf die Nähe zu einer Hilfslinie hin. Das rechte obere Symbol zeigt, dass ein mehrseitiges PDF platziert wird. Das rechte untere Symbol zeigt, dass ein mehrseitiges PDF auf einer Seite platziert wird.

die zweite Seite usw. platziert. Sie können damit sehr schnell viele Seiten einer PDF-Datei im Layout platzieren. Wollen Sie jedoch alle Seiten automatisch auf der Seite platzieren, so drücken Sie zusätzlich die Alt- bzw. ⌥-Taste. Das PDF-platzieren-Symbol ändert sich daraufhin in . Etwas schwierig sind die Symbole mit eingeblendeter Miniaturvorschau schon zu erkennen.

5.5

HINWEIS

In einer PDF-Datei können nur Ebenen vorhanden sein, wenn die PDF-Version mindestens 1.5 beträgt. Somit könnten in einer PDF/X-4:2010-Datei, die aus InDesign CS5.5 exportiert wurde, solche Gegebenheiten angetroffen werden.

Ebenen | Auch hier können Sie auf vorhandene Ebenen zurückgreifen und die Verfahrensweise für eine Aktualisierung festlegen.

- **Ebenen einblenden:** Bestimmen Sie hier, welche Ebenen zur Darstellung und zur Ausgabe verwendet werden sollen. Klicken Sie dazu auf das Symbol , um eine derzeit sichtbare Ebene auszublenden. Das Deaktivieren einer Ebene wird auch in der Vorschau – hier mit deaktivierter Textebene – abgebildet.

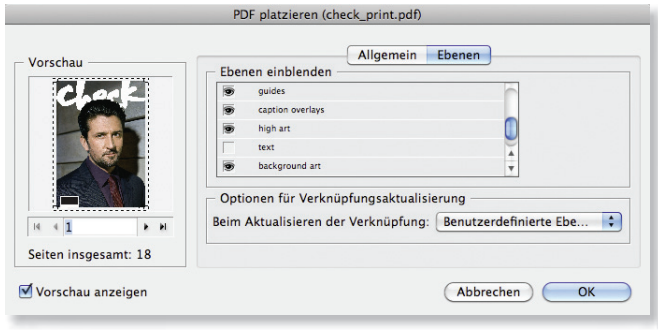


Abbildung 10.23 ▸
Ähnlich wie beim PSD-Import wählen Sie die zu verarbeitenden Ebenen aus und regeln, wie bei Aktualisierungen verfahren werden soll. Die Funktionen sind hier den Importoptionen einer PSD-Datei gleichzustellen.

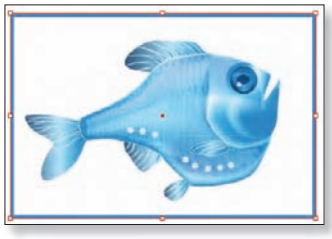
- **Optionen für Verknüpfungsaktualisierung:** Legen Sie darin Ihre Strategie zur Handhabung von Aktualisierungen fest.

10.4.5 Adobe-Illustrator-Importoptionen

Das Adobe-Illustrator-Format (.ai) entspricht inhaltlich einem PDF. Deshalb unterscheidet sich der Importdialog in keiner Weise vom PDF PLATZIEREN-Dialog. Warum wir aber dennoch an dieser Stelle speziell auf dieses Dateiformat eingehen, hat einen bestimmten Grund, der in der Praxis immer dazu führt, dass Anwender sich statt für das .ai-Format immer noch für EPS als das Dateiformat für Vektorgrafiken entscheiden.

Das Problem: Wenn Sie ein Logo, abgespeichert als EPS, in InDesign platzieren, so wird dieses sauber, beschnitten durch die in PostScript definierte BoundingBox, platziert. Keine Ungenauigkeiten und vor allem keine weißen Ränder werden um das Logo herum angezeigt und gedruckt (Abbildung 10.24).

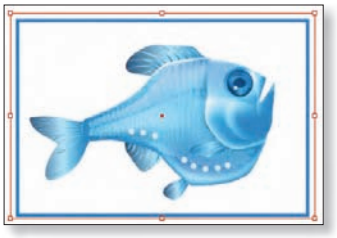
Wenn Sie denselben Vorgang mit einer .ai-Datei durchführen, so wird, aus für Sie unerklärlichen Gründen, das Logo mit einem



▲ Abbildung 10.24
Die EPS-Datei wird im InDesign-Rahmen bis zum Rand platziert.

bestimmten Rand versetzt im Bildrahmen platziert. Dieser Sachverhalt ist darauf zurückzuführen, dass Illustrator dabei einen Bereichsrahmen definiert, der keiner PDF-Box entspricht.

Die Lösung: Dieser Umstand tritt in InDesign nur zutage, wenn in den Importoptionen die Option BESCHNEIDEN AUF auf den Wert BEGRENZUNGSRAHMEN gesetzt wurde. Aktivieren Sie den Wert OBJEKT, dann verhält sich der Import, wie es sein soll.



▲ **Abbildung 10.25**
Die .ai-Datei wird im Bildrahmen etwas versetzt vom Rand platziert.

10.5 Gemischte Inhalte und InDesign-Dateien platzieren

Generell sollten Bilder, Texte und InDesign-Dokumente immer über den Befehl DATEI • PLATZIEREN in ein Layout eingebaut werden, da über ihn sämtliche Parameter der Importoptionen ausgeschöpft werden können. Sind jedoch die Importoptionen nicht von Bedeutung, können Bilder, Grafiken, Texte und InDesign-Dateien auch per Drag & Drop aus der Adobe Bridge, Mini Bridge oder vom Windows-Explorer bzw. Mac OS-Finder auf den Druckbogen bzw. in einen definierten Rahmen verschoben werden.

TIPP

Haben Sie vergessen, eine Datei in den Stapel zu legen, können Sie einfach den Befehl DATEI • PLATZIEREN erneut ausführen und weitere Dateien laden. Nach dem Bestätigen werden diese dem Stapel hinzugefügt.

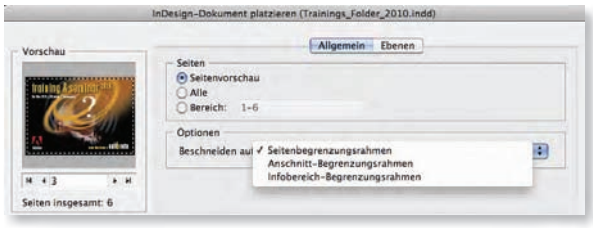
Gemischte Inhalte platzieren | Markieren Sie alle Bilder und Texte, die Sie für das Layout benötigen – es können auch InDesign-Dateien sein –, entweder über DATEI • PLATZIEREN oder einfach in der Adobe Bridge bzw. Mini Bridge. Verschieben Sie die ausgewählten Objekte auf die Arbeitsfläche des Layouts. Beim Verschieben erscheint das Symbol aus Abbildung 10.26.

▲ **Abbildung 10.26**
Wenn Sie mehrere Objekte durch Drag & Drop aus Bridge bzw. Mini Bridge heraus auf die Arbeitsfläche platzieren, erscheint dieses Symbol.

In InDesign sehen Sie dann das bereits bekannte Platzieren-Symbol (Abbildung 10.27). Die Zahl im Zeiger gibt die Menge der zu platzierenden Dateien an, und das Platzieren-Symbol ändert sich, wenn sich die Marke über einem leeren Rahmen bzw. auf einem freien Hintergrund befindet. Bestimmen Sie durch Drücken der Tasten ← / → bzw. ↑ / ↓, welches Bild platziert werden soll, oder drücken Sie die Esc-Taste, um ein Bild aus dem Platzierstapel zu löschen.

▲ **Abbildung 10.27**
Vier verschiedene Bilder in einem Platzierstapel. Mit den Pfeilen auf der Tastatur können Sie zwischen den Bildern hin und her schalten.

InDesign-Dokumente platzieren | Der Unterschied zu anderen Importoptionen liegt bei InDesign im Bereich OPTIONEN.



◂ **Abbildung 10.28**
Der InDesign-Importdialog. Wählen Sie den InDesign-Seitenbereich aus, den Sie platzieren wollen.

HINWEIS

Das Platzieren von InDesign-Dateien bedeutet nicht, dass diese Dateien dann veränderbar sind. Platzierte InDesign-Dateien verhalten sich wie platzierte PDF-Dateien – fehlende Links in der InDesign-Datei werden jedoch angezeigt. Änderungen müssen durch das Öffnen der platzierten InDesign-Datei erfolgen.

Mehrere Personen müssen an einer InDesign-Datei arbeiten

Damit nicht der falsche Eindruck entsteht, dass wir InDesign als das Redaktionssystem ansehen, verweisen wir hier auf elegantere Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit InCopy. Mehr dazu lesen Sie im Kapitel zu InCopy, das sich im Webbereich zu diesem Buch auf dem Galileo-Server befindet.

TOP-TIPP: Platzierte InDesign-Dokumente in InDesign-Objekte umwandeln

Mit Bordwerkzeugen ist dieses Vorhaben in InDesign nicht zu realisieren. Mit dem kostenlosen Zusatzskript Layout Zone können Sie auch dieses Vorhaben erledigen. Laden Sie sich das Skript unter *www.automatication.com/downloads*.

HINWEIS

Sie können nicht nur InDesign CS5.5-Dateien positionieren, auch ältere InDesign-Dateien können platziert werden. Diese werden jedoch beim Platzieren zuerst von InDesign (mit all den damit verbundenen Änderungen) konvertiert.

Optionen | Statt auf die Seitenbereiche einer PDF-Datei (PDF-Boxen) können Sie beim Platzieren auf die InDesign-Seitenbereiche Seitenbegrenzungsrahmen, Anschnitt-Begrenzungsrahmen und Infobereich-Begrenzungsrahmen zurückgreifen. Ansonsten verfahren Sie in den Registern Allgemein und Ebenen, wie es beim Import von PDF-Dateien beschrieben wurde.

Das Platzieren von InDesign-Dateien kann in verschiedenen Situationen sehr hilfreich sein. Lassen Sie uns kurz auf die Anwendungsgebiete und die damit verbundenen Vor- und Nachteile eingehen:

- **Platzieren von Inseraten:** Wurden Inserate für ein Magazin im eigenen Haus produziert, so ist es in vielen Fällen sinnvoll, nicht zuerst ein PDF zu erzeugen, um diese zu platzieren, sondern gleich die InDesign-Datei zu platzieren. Änderungen im Inserat können damit sehr schnell durchgeführt und im Layout aktualisiert werden. Der Nachteil: Sie müssen den Zugriff auf die Schriften und die Bilder sicherstellen.
- **Zwei Personen müssen in einem Dokument arbeiten:** Angenommen, in einem Layout muss ein Terminkalender in der Randspalte von einer anderen Person gesetzt werden. Wie wäre es, wenn Sie eine Datei in der korrekten Größe des Terminkalenders anlegen und im Layout platzieren? Der Terminkalender kann je nach Fortschritt im Layout aktualisiert werden. Auch hierbei muss der Zugriff auf Schriften und Bilder sichergestellt sein. Platzierte InDesign-Dateien können im Nachhinein über das Skript *Layout Zone* der Firma Automatication in InDesign-Objekte umgewandelt werden.
- **Übersicht wahren:** Sie sind für die Produktion eines Magazins verantwortlich. Dabei ist Ihr größter Wunsch, einen Überblick über den Fortschritt auf den einzelnen Seiten zu haben. Warum platzieren Sie nicht die einzelnen Dokumente in einer neuen InDesign-Datei und aktualisieren, wann immer Sie wollen, Ihre Datei? Sie können damit zwar den Fortschritt schnell erkennen, eine Textkorrektur kann jedoch nur im Originaldokument durchgeführt werden.
- **Manueller Ausschuss:** Erstellen Sie Ihr gewünschtes Ausschussschema, und platzieren Sie darauf die gewünschten Seiten des InDesign-Dokuments. Egal, ob Sie dabei Visitenkarten oder ganze Bücher ausschießen wollen, es ist gar keine so schlechte Idee und spart mögliche teure Lösungen für den Ausschuss. Der Nachteil liegt hier ganz klar in der Erstellung des Schemas. Eine Aktualisierung einer anderen InDesign-Datei geht hingegen sehr schnell.

11 Bilder und Grafiken anpassen und managen

Sind die Bilder platziert, so müssen sie nur noch für das Layout in die gewünschte Form, Größe und den gewünschten Ausschnitt gebracht werden. Dabei stehen dem Grafiker in InDesign Möglichkeiten zur Verfügung, von denen Sie schon einige in den vorangegangenen Kapiteln kennengelernt haben. Ein Bildrahmen besteht jedoch aus dem Rahmen an sich und dem darin befindlichen Inhalt. Sowohl der Bildrahmen als auch der Inhalt können mit den notwendigen Techniken bearbeitet, für den Export vorbereitet und in Form gebracht werden. Wie Sie dies am einfachsten erledigen, erfahren Sie in diesem Kapitel.

HINWEIS

In diesem Kapitel wurden für die Abbildungen die Markierungen für dynamische Ecken und das Steuerelement für ein verankertes Objekt ausgeblendet, um die Abbildungen nicht mit unwichtigen Informationen zu überladen.

11.1 Bildrahmen und Inhalt bearbeiten

Wenn Sie eine Grafik oder ein Bild in einem vordefinierten Rahmen platziert haben, so entsprechen Breite und Höhe des Bilds meistens nicht den Dimensionen des Rahmens – das Bild passt also nicht genau in den Rahmen. Sie müssen entweder das Bild in den Rahmen einpassen oder den Rahmen an das Bild anpassen.

11.1.1 Bilder mit Bildrahmen positionieren, beschneiden und skalieren

Das Bearbeiten von Bildrahmen ist identisch mit dem Bearbeiten von Textrahmen. Mit dem Auswahlwerkzeug können Sie einerseits die Position des Rahmens verändern, indem Sie in den Rahmen klicken und ihn verschieben, andererseits ein Bild beschneiden oder den Ausschnitt vergrößern, indem Sie auf einen Rahmenanfasser klicken und ziehen.

Position und Größe des Bildrahmens bestimmen | Durch die Auswahl eines Rahmens mit dem Auswahlwerkzeug markieren Sie den Bildrahmen. Die Farbe des Markierungsrahmens und der Anfasser ist jedoch, wie bereits ausgeführt, von der Ebenenfarbe abhängig.

TOP-TIPP: Mehrere Rahmen in der Größe verändern

Mit InDesign CS5 besteht erstmals die Möglichkeit, mehrere Rahmen zu markieren und in der Breite oder Höhe gemeinsam zu verändern.

Wenn Sie also zwei übereinanderliegende Bilder – Hintergrund und Freisteller – gemeinsam in der Breite verändern wollen, so markieren Sie beide Rahmen mit dem Auswahlwerkzeug, fassen damit den rechten Anfasserpunkt an und verändern die gemeinsame Breite von beiden Bildern.

▲ Abbildung 11.1
Ein mit dem Auswahlwerkzeug ausgewähltes Bild mit dazu passendem Steuerung-Bedienfeld

Die Position kann durch einfaches Klicken auf den und Ziehen am Bildrahmen oder Mittelpunkt des Bilds verändert werden. Die Position des Bildrahmens wird durch die Koordinaten X/Y ❷ und die Größe durch B/H ❸ bestimmt. Alle Werte im Steuerung-Bedienfeld beziehen sich dabei auf den Bezugspunkt ❶. Die Größe des Bildrahmens kann durch Klicken und Ziehen eines Anfasserpunkts frei verändert werden. Bei gleichzeitig gedrückter ⇧-Taste wird der Grafikrahmen (aber nicht der Inhalt) proportional vergrößert bzw. verkleinert.

Wollen Sie den Bildrahmen an die Bildhöhe anpassen, so führen Sie einen Doppelklick auf den oberen oder unteren mittleren Anfasser aus. Wollen Sie hingegen den Bildrahmen an die Bildbreite anpassen, so doppelklicken Sie auf den linken oder rechten mittleren Bildanfasser. Wollen Sie den Bildrahmen an das Bild anpassen, so führt ein Doppelklick auf einen der Eckenanfasser oder das Tastenkürzel Strg+Alt+C bzw. ⌘+⌥+C zum Erfolg.

▲ Abbildung 11.2
Durch einen Doppelklick auf einen der Anfasser kann der Bildrahmen an die Bildhöhe (zweites Bild), an die Bildbreite (drittes Bild) oder an Bildhöhe und -breite (viertes Bild) angepasst werden.

Bildgröße mit Rahmen verändern | Wenn Sie das Bild mit Rahmen bei einer Dimensionsänderung des Rahmens skalieren wollen, so können Sie zwischen drei Arten wählen:

- **Durch Ziehen mit zusätzlicher Option:** Haben Sie im Steuerung-Bedienfeld die Option AUTOMATISCH EINPASSEN ❽ aktiviert, so können Sie den Bildrahmen nach Belieben verändern, das Bild im Rahmen passt sich dabei der Größe an.
- **Durch Ziehen ohne zusätzlich gewählte Option:** Wenn Sie beim Ziehen Strg+⇧ bzw. ⌘+⇧ gedrückt halten, so wird der Inhalt mit dem Rahmen proportional skaliert. Ohne ⇧-Taste wird das Bild mit Bildrahmen verzerrt.
- **Durch Tastenkürzel:** Durch Drücken des Tastenkürzels Strg+. bzw. ⌘+. kann ein ausgewählter Bildrahmen mit dem Inhalt proportional vergrößert werden. Wenn Sie anstelle von . (Punkt) die Taste , (Komma) drücken, so wird das Bild mit

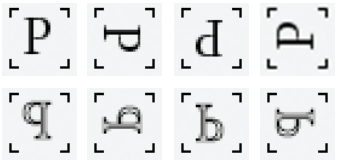
dem Bildrahmen verkleinert. Durch zusätzliches Drücken der Alt- bzw. ⌥-Taste geht es etwas schneller!

Ob das Bild skaliert ist oder nicht, können Sie mit ausgewähltem Auswahlwerkzeug nicht erkennen. Selbst wenn Sie den Prozentwert im Steuerung-Bedienfeld von Hand ändern, wechselt der Prozentwert im Feld X-Skalierung bzw. Y-Skalierung ❹ wiederum auf 100 % zurück. Wenn Sie unbedingt den Skalierungsprozentsatz in Kombination mit dem Auswahlwerkzeug sehen wollen, so müssen Sie in den InDesign-Voreinstellungen die Option Skalierungsprozentsatz anpassen im Register Allgemein aktivieren und auf die Default-Einstellung Auf Inhalt anwenden verzichten. Wir empfehlen, dies **nicht** umzustellen!

Den Prozentsatz der Skalierung auslesen

Wählen Sie dazu entweder mit dem Direktauswahl-Werkzeug das Bild im Rahmen aus, oder aktivieren Sie die Option Skalierungsprozentsatz anpassen in den InDesign-Voreinstellungen.

Bilder mit Bildrahmen über das Steuerung-Bedienfeld verzerren, rotieren und spiegeln | Das Rotieren bzw. das Spiegeln des Rahmens (mit Bildinhalt) erledigen Sie am bequemsten durch einen Klick auf das jeweilige Symbol ❼ im Steuerung-Bedienfeld. Ob der Bildrahmen gespiegelt oder rotiert wurde, erkennen Sie an den Symbolen (Abbildung 11.3). Natürlich können Sie auch den Winkel im Steuerung-Bedienfeld durch Eingabe eines Werts im Eingabefeld Drehwinkel ❺ bestimmen. Das Verbiegen eines Bilds funktioniert auf dieselbe Weise. Geben Sie dazu im Eingabefeld Scherwinkel (X-Achse) ❻ Ihren gewünschten Winkel ein. Beachten Sie, dass Sie beim Rotieren und Spiegeln des Bilds um die Bildmitte auch den dazu passenden Bezugspunkt im Steuerung-Bedienfeld aktiviert haben müssen und dass durch die Auswahl des Bildrahmens mit dem Auswahlwerkzeug immer Bildrahmen und Bild gemeinsam transformiert werden.



▲ **Abbildung 11.3**
Obere Reihe: rotierte Objekte
Untere Reihe: rotierte und gespiegelte Objekte

Wir wollen Sie an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass sich, wenn Sie mit dem Auswahlwerkzeug den Zeiger außerhalb des Rahmens in die Nähe eines Ecken-Auswahlgriffs stellen, der Cursor in bzw. ändert, womit Sie das Drehen und Skalieren des Bildrahmens erledigen können. Wenn Sie dabei Strg+⇧ bzw. ⌘+⇧ gedrückt halten, so dreht sich das Objekt um 45° und der Bildinhalt skaliert sich auch mit dem Rahmen mit.

Bildrahmenform verändern | Eine besondere Funktion kommt dabei dem Direktauswahl-Werkzeug zu. Wie bei allen Rahmen können damit Pfadpunkte versetzt oder gelöscht werden. Das Versetzen eines Pfadpunkts erfolgt durch Auswahl eines nicht eingefärbten Eckpunkts und das Verschieben dieses Punkts an die gewünschte Stelle. Wie Sie Pfadpunkte hinzufügen, löschen oder

wie Sie aus Eckpunkten Kurvenpunkte erstellen, erfahren Sie in Abschnitt 12.2, »Das Aussehen eines Pfads bestimmen«, auf Seite 303. Welche Möglichkeiten der Veränderung eines Rahmens in InDesign bestehen, haben Sie ja schon in Abschnitt 7.4, »Rahmen transformieren«, auf Seite 158 gelesen.

HINWEIS

Anwender von früheren InDesign-Versionen können natürlich den Inhalt eines Bildrahmens weiterhin wie gewohnt mit dem Auswahl- und dem Direktauswahl-Werkzeug bearbeiten.

11.1.2 Bild im Rahmen auswählen

Um eine Transformation des Bildinhalts durchführen zu können, muss der Bildinhalt zuvor ausgewählt werden. Dazu mussten Anwender bis InDesign CS4 immer das Direktauswahl-Werkzeug aktivieren und den Inhalt auswählen. Als CS5.5 oder CS5-Anwender können Sie zwischen zwei Vorgehensweisen wählen:

Arbeiten mit dem Inhaltsauswahlwerkzeug | Seit InDesign CS5 ist der Wechsel zum Direktauswahl-Werkzeug nicht mehr zwingend erforderlich, denn seit dieser Version erscheint, sobald Sie den Cursor mit ausgewähltem Auswahlwerkzeug auf ein Bild bewegen, das Inhaltsauswahlwerkzeug ❶. Das Inhaltsauswahlwerkzeug wird in der Mitte des jeweiligen Rahmens in Form von zwei konzentrischen Kreisen angezeigt, wie in Abbildung 11.4 dargestellt.

▲ **Abbildung 11.4**
Bild mit Inhaltsauswahlwerkzeug

Um den Inhalt auszuwählen, bewegen Sie den Cursor auf das Inhaltsauswahlwerkzeug, wodurch sich der Cursor, wie in Abbildung 11.5 gezeigt, in das Handsymbol verändert. Ein einfacher Klick auf diesen Bereich wählt den Inhalt des Rahmens aus, obwohl weiterhin das Auswahlwerkzeug aktiviert bleibt.

▲ **Abbildung 11.5**
Das Handsymbol erscheint, wenn der Cursor sich über dem Inhaltsauswahlwerkzeug befindet.

Arbeiten wie bis InDesign CS4 | Speziell alten InDesign-Hasen ist die bislang gewohnte Arbeitsweise, zwischen Auswahl- und Direktauswahl-Werkzeug zu wechseln, schon so in Fleisch und Blut übergegangen, dass diese gerne den alten Zustand wieder herbeiführen möchten. Diesen Anwendern kann gesagt werden, dass sie weiterhin auf ähnliche Art und Weise die Auswahl vornehmen können. Wenn das Inhaltsauswahlwerkzeug Sie dabei stört, so können Sie zuvor die Anzeige der Kreise über den Menübefehl Ansicht • Extras • Inhaltsauswahlwerkzeug ausblenden jederzeit deaktivieren.

Wählen Sie bei dieser Arbeitsweise zuvor den Bildrahmen mit dem Auswahlwerkzeug aus, und führen Sie einen Doppelklick auf das Bild aus. Dadurch wird der Inhalt ausgewählt – das Auswahlwerkzeug bleibt weiterhin ausgewählt –, womit Sie mit der Transformation des Inhalts beginnen können. Um wiederum den Bildrahmen auszuwählen, müssen Sie erneut einen Doppelklick auf das Bild ausführen.

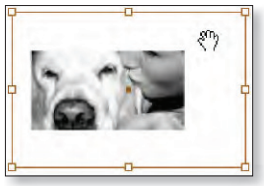
TOP-TIPP: Bild verschieben, ohne auf das Direktauswahl-Werkzeug zu wechseln

Durch einen Doppelklick auf einen Bildrahmen kann der Inhalt des Bildrahmens mit dem Auswahlwerkzeug ausgewählt und bearbeitet werden.

Sie können jedoch auch weiterhin zwischen dem Auswahl- und dem Direktauswahl-Werkzeug durch Drücken von A und V wechseln, um den Bildinhalt auszuwählen.

11.1.3 Bilder im Bildrahmen verschieben und skalieren

Um das Bild im Rahmen zu verschieben oder zu transformieren, muss der Inhalt ausgewählt werden. Wählen Sie dazu eine der zuvor gezeigten Möglichkeiten aus. Ist der Inhalt ausgewählt, verwandelt sich der Cursor in eine Hand, womit jeder Layouter weiß, was er nun machen kann. Der orange-braune Rahmen (siehe Abbildung 11.6 rechts oben) zeigt die Originalgröße des Bilds an.



▲ **Abbildung 11.6**
Der ausgewählte Bildinhalt und das dazu passende Steuerung-Bedienfeld

Im Unterschied zur Arbeitsweise mit dem Inhaltsauswahlwerkzeug ist die Rahmenfarbe hier Orange-Braun. Da die Farbe des Rahmens für das Bild immer die Komplementärfarbe zur Ebenenfarbe ist, sollten Sie die Ebenenfarbe nie auf Schwarz stellen. Sobald Sie einen braunen Bildrahmen sehen, wissen Sie, dass hier der Inhalt aktiviert ist und nicht der dazugehörige Bildrahmen.

Die Maße im Steuerung-Bedienfeld ändern sich entsprechend. Die Koordinaten für X und Y sind jetzt keine absoluten Koordinaten mehr, sondern sie sind relativ zum Bildrahmen zu sehen. Auch die Breite und Höhe kennzeichnen die Originalgröße des Bilds. Mit welchem Prozentsatz das Bild skaliert wurde, können Sie nun in den Eingabefeldern 95,11656 bzw. 95,11656 sehen.

Bild im Rahmen verschieben | Das Verschieben des Inhalts kann, wenn das Handsymbol sichtbar ist, durch einfaches Klicken und Bewegen erfolgen. Ist jedoch noch das Auswahlwerkzeug ausgewählt, so kann der Inhalt durch Klick auf das Inhaltsauswahlwerkzeug und Bewegen des Cursors ebenfalls verschoben werden.

Für beide Fälle gilt, dass InDesign eine abgedimmte Vorschau des nicht platzierten Bildteils anzeigt, was zum Platzieren des richtigen Bildausschnitts sehr nützlich ist. Anwender von früheren Versionen mussten immer eine kleine Weile abwarten, bis Sie die abgedimmte Vorschau sehen konnten. Diesem Missstand wurde durch den Eintrag SOFORT in der Option DYNAMISCHE BILDSCHIRMAKTUALISIERUNG der InDesign-Voreinstellungen im Register BENUTZEROBERFLÄCHE der Garaus gemacht.

▲ **Abbildung 11.7**
Mit einer abgedimmten Vorschau werden Bildteile, die durch den Bildrahmen beschnitten werden, angezeigt, sobald der Bildinhalt verschoben wird.

Natürlich können Sie auch das Verschieben über eine Eingabe im Steuerung-Bedienfeld bei den X- und Y-Koordinaten durchführen oder durch Drücken der Cursorpfeile ←/→ bzw. ↑/↓. In welchen Sprüngen dabei verschoben wird, hängt von den Vor-

einstellungen im Register Einheiten und Einteilungen in der Option Pfeiltasten ab. Wollen Sie größere Sprünge beim Verschieben verwenden, ändern Sie die Voreinstellung, oder drücken Sie zusätzlich die ⇧-Taste, während Sie die Pfeiltasten drücken.

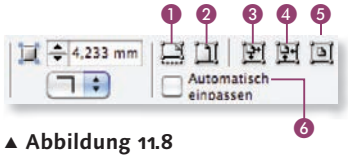
TIPP

Beachten Sie beim Ändern der Breite im Eingabefeld des Steuerung-Bedienfelds, dass dabei standardmäßig nur die Breite, nicht jedoch die Höhe proportional angepasst wird. Sie erhalten dadurch ein verzerrtes Bild.

Wenn Sie die Proportionen beibehalten wollen, so aktivieren Sie zuvor das Symbol rechts neben den Eingabefeldern.

Bild im Rahmen transformieren | Haben Sie den Inhalt des Bildrahmens ausgewählt, so können Sie jegliche Transformation – Skalieren, Rotieren, Spiegeln und Verzerren – entweder durch ein entsprechendes Werkzeug im Werkzeuge-Bedienfeld oder über die Eingabe von Werten im Steuerung-Bedienfeld erledigen. Worauf Sie dabei achten sollten, haben Sie ja bereits in Abschnitt 7.4, »Rahmen transformieren«, auf Seite 158 gelesen.

Das Skalieren des Inhalts funktioniert auch über die Tastenkürzel Strg+. bzw. ⌘+. zum Vergrößern und Strg+, bzw. ⌘+, zum Verkleinern des Bilds sowie auch durch die Verwendung der Symbole bzw. , die Sie bekommen, wenn Sie den Cursor außerhalb des Rahmens in die Nähe eines Ecken-Auswahlgriffs bewegen.



▲ **Abbildung 11.8**
Die Anpassen-Symbole des Steuerung-Bedienfelds

Bild in Rahmen einpassen | Natürlich sind Sie in gewissen Situationen darauf beschränkt, Bilder in vorhandene Rahmen optimal einzupassen. QuarkXPress- und Adobe-PageMaker-Anwender haben sich dabei spezielle Techniken erarbeitet. Das Einpassen von Bildern kann einerseits über das Skalieren des Bildinhalts (brauner Rahmen) mit den uns bekannten Werkzeugen und andererseits über bestimmte Befehle und die dazu passenden Tastenkürzel erfolgen. InDesign wartet hier zusätzlich zu den bekannten Funktionen mit den Befehlen Objekt • Anpassen • Rahmen proportional füllen und Objekt • Anpassen • Rahmeneinpassungsoptionen auf.

Alle Befehle können über das Menü Objekt • Anpassen, über die Symbole im Steuerung-Bedienfeld oder über Tastenkürzel aufgerufen werden. Die Optionen im Einzelnen:

- **Inhalt an Rahmen anpassen:** Damit wird das Bild vollflächig verzerrt in den Rahmen eingepasst. Die Proportionen bleiben nicht erhalten, womit eine Veränderung der Auflösung des Bilds in einer Richtung erfolgt! Den Befehl können Sie auch über das Symbol ❸ im Steuerung-Bedienfeld oder über das Tastenkürzel Strg+Alt+E bzw. ⌘+⌥+E ausführen.
- **Rahmen an Inhalt anpassen:** Damit wird der Bildrahmen an das Bild angepasst. Den Befehl können Sie auch über das Symbol ❹ im Steuerung-Bedienfeld oder über das Tastenkürzel Strg+Alt+C bzw. ⌘+⌥+C ausführen.

▲ **Abbildung 11.9**
Der Inhalt wurde hier an den roten Rahmen angepasst.

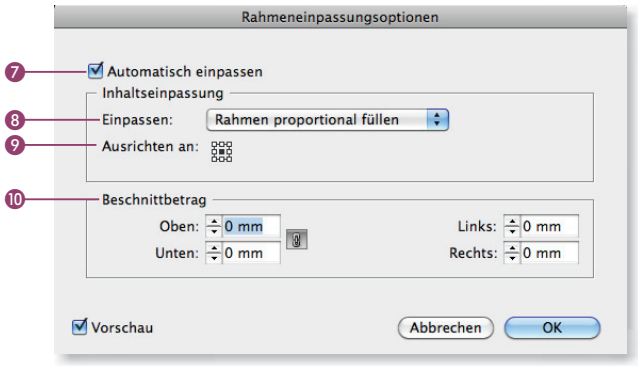
- **Inhalt zentrieren:** Damit wird das Bild zentriert in den vorhandenen Rahmen eingepasst. Die Bildgröße ändert sich dabei nicht! Den Befehl können Sie auch über das Symbol ❺ im Steuerung-Bedienfeld oder über das Tastenkürzel Strg+⇧+E bzw. ⌘+⇧+E ausführen.
- **Inhalt proportional anpassen:** Damit wird das Bild zur Gänze proportional in den Rahmen eingepasst. Die Proportionen bleiben erhalten, die Bildauflösung passt sich dementsprechend an! Den Befehl können Sie auch über das Symbol ❷ im Steuerung-Bedienfeld oder über das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+E bzw. ⌘+⌥+⇧+E ausführen.
- **Rahmen proportional füllen:** Durch den Befehl RAHMEN PROPORTIONAL FÜLLEN passen Sie Bilder an der breiteren Seite des Originals in den Rahmen ein. Die Proportionen bleiben erhalten, die Bildauflösung passt sich dementsprechend an. Die Einpassung erfolgt immer von der linken oberen Ecke aus. Das Ändern des Bezugspunkts im Steuerung-Bedienfeld hat keine Auswirkung auf diesen Befehl. Den Befehl können Sie auch über das Symbol ❶ im Steuerung-Bedienfeld oder über das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+C bzw. ⌘+⌥+⇧+C ausführen.

▲ **Abbildung 11.10**
Der Inhalt wurde hier proportional im roten Rahmen eingepasst.

▲ **Abbildung 11.11**
Der Inhalt wurde hier proportional an der schmaleren Seite des roten Rahmens eingepasst.

11.1.4 Rahmeneinpassungsoptionen

Mit dem Befehl RAHMENEINPASSUNGSOPTIONEN aus dem Menü OBJEKT • ANPASSEN können Sie den Bildrahmen bereits vor dem Befüllen mit Einpassungsparametern versehen, was speziell in der automatisierten Dokumenterstellung für das Importieren von Bildern oder als beabsichtigter Default-Wert für InDesign von zentraler Bedeutung ist.



◀ **Abbildung 11.12**
Mit den RAHMENEINPASSUNGSOPTIONEN können Sie leeren Grafikrahmen bereits beim Layouten Einpassungsoptionen zuweisen.

TOP-TIPP:
Bilder immer proportional gefüllt in den Bildrahmen laden

Hinterlegen Sie den Wert RAHMEN PROPORTIONAL FÜLLEN mit dem Objektstil [EINFACHER GRAFIKRAHMEN], wodurch diese Einstellung jedem neu aufgezogenen Grafikrahmen mitgegeben wird.

- **Automatisch einpassen ❼:** Werden Bildrahmen mit dieser Funktion versehen, so wird das Bild bzw. der Bildausschnitt bei einer nachträglichen Änderung automatisch in der Größe ange-

passt. Diese Option kann auch im Steuerung-Bedienfeld über die Checkbox ❻ (siehe Abbildung 11.8) aktiviert werden.

- **Inhaltseinpassung:** Im Bereich Inhaltseinpassung können Sie über die Option Einpassen ❽ Ihre bevorzugte Einpassungsstrategie hinterlegen. Darüber hinaus können Sie bei Ausrichten an ❾ den Bezugspunkt für die Einpassungsoptionen wählen. Damit können Sie festlegen, dass der Inhalt immer vom Mittelpunkt aus proportional gefüllt wird. Wir empfehlen, eine Grundeinstellung – Bezugspunkt mittig und Rahmen proportional füllen (siehe Abbildung 11.12) – vorzunehmen und diese Werte im Objektstil [Einfacher Grafikrahmen] zu definieren.
- **Beschnittbetrag ❿:** In diesem Bereich können Sie einen Versatz des Bilds im Rahmen absolut festlegen. Das automatisierte Platzieren von Bildern mit einem Abstand von 2 mm (Sie müssen in diesem Fall den Wert »–2 mm« eingeben) von der oberen Bildkante ist damit schon beim Platzieren möglich.

Rahmen proportional aus dem Zentrum heraus füllen

Während beim Ausführen des Befehls Rahmen proportional füllen immer von der oberen linken Koordinate ausgegangen wird, können Sie den Bezugspunkt in den Rahmeneinpassungsoptionen frei wählen. Erstellen Sie einen Objektstil, und wenden Sie diesen dann auf die gewünschten Bilder an.

Das Löschen von definierten Rahmeneinpassungsoptionen kann in der Grundeinstellung von InDesign nur über den Befehl Objekt • Anpassen • Rahmeneinpassungsoptionen löschen ausgeführt werden. Weder für diesen Befehl noch für den Befehl, um die Rahmeneinpassungsoptionen aufzurufen, ist standardmäßig ein Tastenkürzel vorgesehen. Sie können sich jedoch dafür die Tastenkürzel selbst anlegen.

11.1.5 Schnelles Freistellen von Bildern

In vielen Produktionen müssen Layouter schnell Vorschaubilder auf der Seite platzieren, die jedoch noch ohne Pfade abgespeichert werden, und das Bild in sehr groben Zügen freistellen.

Dazu bieten sich mehrere Arbeitsweisen an. Einerseits kann mit dem Zeichenstift-Werkzeug zuerst ein Polygon-Bildrahmen gezeichnet werden, andererseits kann nachträglich ein platziertes Bild mit diesem Werkzeug grob freigestellt werden. Beide Verfahren sind sehr zeitaufwendig. In Verbindung mit dem Buntstift-Werkzeug können Sie das Vorhaben relativ schnell umsetzen.

Schritt für Schritt: Freistellen eines Bilds mit dem Buntstift-Werkzeug

1 Bild platzieren und auf die gewünschte Größe bringen

Platzieren Sie zuerst das Bild im Layout, und bringen Sie es auf die richtige Größe, Winkelung und den korrekten Ausschnitt.

2 Werkzeug wechseln

Führen Sie den Befehl Bearbeiten • Auswahl aufheben aus, und wechseln Sie dann zum Direktauswahl-Werkzeug . Markieren Sie damit den Pfad des Bildrahmens. Es müssten damit die vier weißen Eckpunkte des Bildrahmens sichtbar sein. Erst danach wechseln Sie zum Buntstift-Werkzeug .

▲ **Abbildung 11.13**
Durch die Auswahl des Pfads mit dem Direktauswahl-Werkzeug werden die vier Eckpunkte des Bildrahmens sichtbar. Der Pfad ist somit editierbar.

3 Freisteller zeichnen

Beginnen Sie, vom Bildrahmenpfad ausgehend, den groben Freisteller zu zeichnen. Zeichnen Sie den Freisteller in einem Pfad durch, und beenden Sie das Zeichnen am Ausgangspunkt des Pfads bzw. etwas außerhalb des Bildrahmenpfads.

◂ **Abbildung 11.14**
Der gezeichnete Freisteller. Gehen Sie dabei immer vom editierbaren Bildrahmen aus.

Wenn Sie den Buntstift nun loslassen, steht Ihnen das grob freigestellte Bild zur weiteren Verarbeitung zur Verfügung.

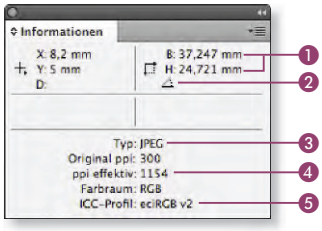
◂ **Abbildung 11.15**
Das freigestellte Bild

HINWEIS

Damit das Freistellen des Objekts mit dem Buntstift-Werkzeug so funktioniert, muss die Option Ausgewählte Pfade bearbeiten in den Optionen des Werkzeugs ausgewählt sein. Da dies die Standardeinstellung des Werkzeugs darstellt, haben wir im Text darauf nicht hingewiesen.

Sie sehen, dass damit sehr schnell ein grober Freisteller erstellt werden kann, der zumindest für die Konturenführung des Textes herangezogen werden kann. Ein sauberer Freisteller wird von den Pixelkünstlern über Masken und/oder Pfade erzeugt. ■

11.2 Das Informationen-Bedienfeld und Bilderrahmen



▲ **Abbildung 11.16**
Das Informationen-Bedienfeld in Verbindung mit einem ausgewählten Bild

Das Informationen-Bedienfeld liefert vor allem in Verbindung mit Bildern sehr aufschlussreiche Informationen. Neben der aktuellen Cursorposition, der BREITE und HÖHE ❶ des Bildrahmens bzw. des Originalbilds und der Winkelung ❷ (sie wird nur während der Drehung angezeigt) des Bilds durch den Rahmen oder im Rahmen kann der Anwender den Dateityp (TYP ❸), die ORIGINAL PPI (die Bildauflösung, die das Bild beim Öffnen in Photoshop besitzt), die effektive Bildauflösung (PPI EFFEKTIV ❹), den FARBRAUM sowie das angehängte ICC-PROFIL ❺ auslesen.

Beachtenswert ist vor allem, dass sogar Schmuckfarben (Volltonfarben) in PSD- oder TIFF-Dateien angezeigt werden. Von zentraler Bedeutung sind drei Parameter:

- **ppi effektiv ❹:** Die effektive Auflösung (also die Ausgabeauflösung) errechnet sich aus der Originalauflösung (ORIGINAL PPI) multipliziert/dividiert mit dem bzw. durch den Skalierungsfaktor. Beachten Sie, dass das Bild verzerrt sein muss, wenn hier zwei Werte (z. B. 1154 x 1090) angezeigt werden. Bei proportional skalierten Bildern ist die horizontale und vertikale Auflösung identisch, womit nur ein Wert angezeigt werden muss.
- **Farbraum:** Damit erkennen Sie schon sehr früh, ob ein RGB-Bild platziert wurde. Diese Information ist speziell für Anwender von InDesign vor CS4 wichtig, denn Anwender der aktuellen InDesign-Versionen lassen sich diesen Fehler eher über das Preflight-Bedienfeld anzeigen.
- **ICC-Profil ❺:** Sie erkennen speziell bei RGB-Bildern, ob die Anzeige des Bilds am Monitor durch Zuweisung des Dokument-RGB-Profils oder durch ein angehängtes Profil für die farbliche Darstellung erfolgt. Denn wird für das platzierte Bild als Quellprofil das Profil Ihrer Farbeinstellungen angezeigt, so kann es durchaus sein, dass das platzierte Bild ohne ICC-Profil abgespeichert wurde. Beim Platzieren von RGB-Bildern wird standardmäßig für alle Bilder ohne Profil das Profil des Arbeitsfarbraums zugewiesen. Dieser Schritt ist für eine CMYK-Konvertierung in der Ausgabe wichtig. Eine korrekte Farbverrechnung ist dadurch jedoch meistens nicht gewährleistet.

Zuweisen eines ICC-Profils

Wenn Sie einem platzierten Bild ein anderes Quellprofil zuweisen wollen, so tun Sie das über das Menü OBJEKT • FARBEINSTELLUNGEN FÜR BILD.

Da in PDF-, AI-, InDesign- und EPS-Dateien verschiedene Inhalte – Pixel und Vektoren – und deshalb auch unterschiedliche Farbräume vorhanden sein können, wird die Information bei bestimmten Dateitypen nicht angezeigt. Lediglich reine Pixel-PDF- und -EPS-Dateien können ihre Farbräume bekanntgeben.

Keine Auflösungsinformation?

Handelt es sich um Vektorbilder und PDFs, so wird keine Auflösungsinformation angezeigt.

11.3 Spezielle Funktionen für Bilder

In Bildern können zusätzliche Informationen wie Alpha-Kanäle, Masken, Sonderfarben, Freistellpfade und dergleichen abgespeichert sein. Wie Sie auf diese Informationen zugreifen können und welche sonstigen Spezialitäten es beim Platzieren gibt, möchten wir Ihnen hier kurz vorstellen.

11.3.1 InDesign-Kontaktabzug erstellen

Das Erstellen von Kontaktabzügen gehört fast zur täglichen Arbeit eines Grafikers, denn immer wieder muss aus einem Pool von Bildern eine Auswahl vorgenommen werden, die der Grafiker in Form einer Übersicht dem Kunden zur Auswahl vorlegt.

Über den Arbeitsbereich Ausgabe der Adobe Bridge stellt Adobe jedem, auch Nicht-InDesign-Anwendern, die Möglichkeit zur Verfügung, einen Kontaktabzug als PDF zu erstellen. Wie Sie einen Kontaktabzug als PDF und als SWF erstellen können, erfahren Sie im Zusatzkapitel »Adobe Bridge«, das Sie sich als Webbonus zu diesem Buch vom Galileo-Server herunterladen können.

Adobe bietet jedoch für InDesign-Anwender eine kleine Alternative dazu an. In der folgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung erfahren Sie, wie Sie in einem regelmäßigen Raster eine größere Anzahl von Bildern schnell platzieren können.

Das Erstellen eines Kontaktabzugs kann auch über das standardmäßig installierte Skript »imageCatalog.jsx« erfolgen. Nähere Informationen dazu erhalten Sie in Kapitel B, »Skripte«, das sich auf der Buch-DVD im Ordner Zusatzkapitel befindet.

Schritt für Schritt: Erstellen eines Kontaktabzugs mit variabler Bildanzahl und variablem Bildabstand

1 Bilder auswählen

Angenommen, Sie wollen eine größere Anzahl von Bildern in einem regelmäßigen Raster platzieren, so müssen Sie eine InDesign-Datei geöffnet haben, Bilder in Bridge/Mini Bridge bzw. dem Windows-Explorer/Mac OS-Finder auswählen und diese Auswahl auf die Arbeitsfläche von InDesign ziehen.

2 Einen Standard-Kontaktabzug erstellen

Sie sehen das typische Bild-platzieren-Symbol mit der Zahl im Symbol, die uns anzeigt, wie viele Bilder platziert werden sollen.

Drücken Sie nun Strg+⇧ bzw. ⌘+⇧. Es erscheint das Symbol, mit dem angezeigt wird, dass Sie einen Kontaktabzug von standardmäßig acht Bildern machen können.

Wenn Sie nun klicken, erstellt InDesign einen Kontaktabzug von acht Bildern bei einem Querformat; bei einem Hochformat sind es neun Bilder. Die restlichen, noch nicht platzierten Bilder

HINWEIS

Der in Schritt 2 beschriebene Vorgang kann seit InDesign CS5 auch durch Drücken der ←/→ bzw. ↓/↑ beim Aufziehen des Platzierrahmens erfolgen. Lesen Sie dazu mehr auf Seite 155.

▲ Abbildung 11.17
Das Bild-platzieren-Symbol mit 32 geladenen Bildern

bleiben im Platzierstapel stehen. Das erste Bild wird dabei standardmäßig auf den Koordinaten X=0 und Y=0 platziert. Die Größe der Bilder wird aus der zur Verfügung stehenden Seitengröße (nicht aus dem Satzspiegel) und der Anzahl der platzierten Bilder pro Seite berechnet. Das Ergebnis sieht so aus:

Abbildung 11.18 ▶
Der Standard-Kontaktabzug – bis auf den Seitenrand gefüllt – ohne zusätzlich gedrücktes Tastenkürzel. Die restlichen Bilder bleiben im Platziercursor geladen, womit Sie denselben Vorgang auf der nächsten Seite ausführen können.

3 Den Kontaktabzug anpassen

Sie wollen jedoch nicht nur acht Bilder auf dem Querformat platzieren, sondern Sie wollen sie einerseits innerhalb des Satzspiegels anordnen und andererseits noch mehr Bilder platzieren.

Um den Kontaktabzug innerhalb des Satzspiegels zu platzieren, müssen Sie nur bei gedrückter Strg+⇧- bzw. ⌘+⇧-Taste den Cursor an der linken oberen Satzspiegelkante platzieren und ein Rechteck bis zur unteren rechten Satzspiegelkante aufziehen. Am Monitor wird das folgende Raster gezeigt:

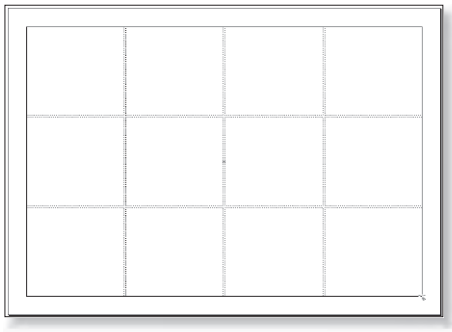


Abbildung 11.19 ▶
Ein geändertes Raster zum Platzieren von zwölf Bildern auf einer Seite

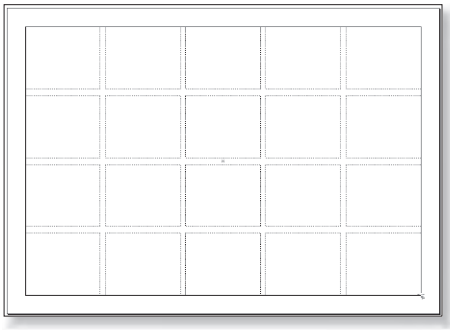
Damit Sie aber, wie in der Abbildung gezeigt, zwölf Bilder platzieren können, müssen Sie die Maustaste gedrückt lassen und mit den Cursorpfeilen die Anzahl der Bilder erhöhen oder verringern. Drücken Sie ←/→, wird die Anzahl der Spalten verringert bzw. erhöht. Drücken Sie jedoch ↑/↓, so wird die Anzahl der Zeilen jeweils um eine Zeile reduziert oder erweitert.

Haben Sie die gewünschte Spalten- und Zeilenanzahl festgelegt, können Sie die Maustaste loslassen.

4 Den Abstand zwischen den Bildern verändern

Um genügend Platz für die Bildbeschriftung unterhalb des Bilds zu bekommen, müssen die Abstände zwischen den Bildern zumindest in der Horizontalen angepasst werden.

Dazu gehen Sie wie zuvor beschrieben vor und ziehen innerhalb des Satzspiegels das Platzierrechteck auf. Wenn Sie das Raster sehen, so halten Sie die Maustaste gedrückt und ändern durch nachträgliches Drücken der Strg- bzw. ⌘-Taste und Betätigung der Pfeiltasten den Abstand zwischen den Bildern in der Horizontalen und der Vertikalen. Das Ergebnis:



◂ Abbildung 11.20
Ein geändertes Raster zum Platzieren von 20 Bildern auf einer Seite. Der horizontale und vertikale Abstand wurde darüber hinaus angepasst, damit eine Bildunterschrift noch zwischen den Bildern Platz finden kann.

Wenn Sie nun die Maustaste loslassen, werden alle geladenen Bilder in die kleinen Bildrähmchen platziert.

Da wir hoch- und quergestellte Bilder in unserem Stapel geladen hatten, ist nun natürlich bei manchen Bildern der Bildrahmen größer als das Bild. Drücken Sie das Tastenkürzel Strg+Alt+C bzw. ⌘+⌥+C, wodurch nun alle Bildrahmen an das Bild angepasst werden. Das Ergebnis:

◂ Abbildung 11.21
Der fertige Kontaktabzug, wobei die Rahmen schon über den entsprechenden Befehl Rahmen an Inhalt anpassen angepasst wurden

11.3.2 Abstände zwischen Bildern anpassen

Haben Sie ein Raster von Bildern entweder wie zuvor in der Schritt-für-Schritt-Anleitung über einen Kontaktabzug oder durch manuelles Anordnen von Bildern zueinander erstellt, so besteht im Nachhinein immer wieder der Wunsch, die Abstände zwischen den Bildern zu ändern.

InDesign bietet dazu eine Reihe von Möglichkeiten an, die wir an dieser Stelle in Erinnerung rufen wollen. Die Funktionsweisen der einzelnen Werkzeuge und Vorgehensweisen sind an anderen Stellen im Buch beschrieben.

HINWEIS

Welche Tastenkürzel Sie in Verbindung mit dem Lückenwerkzeug verwenden können und was diese bewirken, können Sie in Abschnitt 8.3.4, »Zwischenräume mit dem Lückenwerkzeug anpassen«, auf Seite 189 nachlesen.

Lückenwerkzeug | Gerade, wenn Sie einen Kontaktabzug erstellt haben, werden Sie oft den Leerraum für das Anbringen von Bildunterschriften zwischen den Bildzeilen vergessen haben. Diese Aufgabe lässt sich mit dem Lückenwerkzeug bequem lösen.

Schritt für Schritt: Horizontale Abstände in einem Kontaktabzug mit dem Lückenwerkzeug ändern

1 Kontaktabzug erstellen

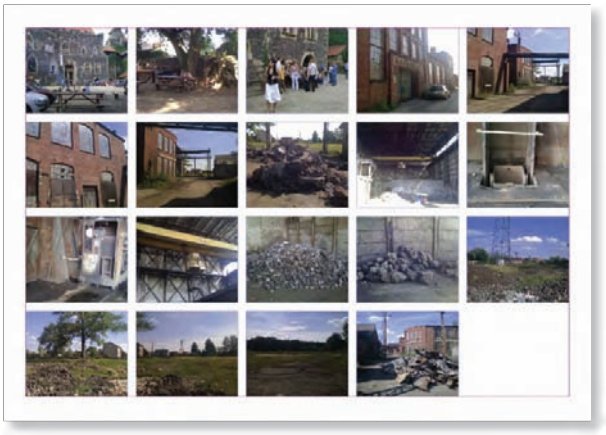
Führen Sie die Schritte der vorherigen Schritt-für-Schritt-Anleitung einschließlich Schritt 3 aus. Das Ergebnis ist ein Kontaktabzug mit Standardabständen zwischen den Bildern.

2 Bilder mit Rahmeneinpassungsoptionen einpassen

Nachdem hoch- und quergestellte Bilder platziert worden sind, ist nun natürlich bei manchen Bildern der Bildrahmen größer als das Bild. Damit das Lückenwerkzeug funktioniert, müssen alle Bilder dieselbe Größe besitzen, damit das Lückenwerkzeug auch gleiche Abstände finden kann. Darüber hinaus soll sich der Bildausschnitt nach dem Ändern des Abstands entsprechend der Veränderung anpassen.

Um beides zu erreichen, müssen Sie zuerst alle Bildrahmen auswählen – drücken Sie bei ausgewähltem Auswahlwerkzeug das Tastenkürzel Strg+A bzw. ⌘+A – und diese mit der Rahmeneinpassungsoption Automatisch einpassen belegen. Diese Option können Sie über das Menü Objekt • Anpassen • Rahmeneinpassungsoptionen oder durch Auswahl der entsprechenden Option im Steuerung-Bedienfeld aktivieren.

Drücken Sie danach noch das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+C bzw. ⌘+⌥+⇧+C und Strg+Alt+E bzw. ⌘+⌥+E, womit alle Bilder proportional zentriert im Bildrahmen eingepasst werden. Das Ergebnis sieht folgendermaßen aus:



◂ **Abbildung 11.22**
Der Kontaktabzug besteht aus vier Bildzeilen und fünf Bildspalten mit den Default-Abständen zwischen den Bildern.

3 Horizontale Abstände ändern

Der Abstand kann, sobald Sie die Maustaste nach dem Aufziehen des Rasters losgelassen haben, nicht mehr nachträglich über die Pfeiltasten verändert werden. Die einzige Möglichkeit liegt nun in der Verwendung des Lückenwerkzeugs.

Wählen Sie das Lückenwerkzeug aus dem Werkzeuge-Bedienfeld aus, und bewegen Sie den Cursor in den Abstand zwischen den Bildzeilen.

◂ **Abbildung 11.23**
Der Kontaktabzug mit bereits geändertem Abstand für die erste Bildzeile. Der graue Bereich (er wurde für die Abbildung etwas abgedunkelt) zeigt an, welcher Abstand beim Verschieben des Cursors verändert wird. Welcher Abstand dabei erzeugt wird, ist in den Transformationswerten abzulesen.

Eine hellgraue Fläche zeigt den Bereich des gefundenen gleichen Abstands an. Durch Verschieben des Abstands in Verbindung mit der gedrückten Strg- bzw. ⌘-Taste verändert sich der Abstand zwischen den Bildzeilen.

Der Abstand zwischen den Bildern wird über die Anzeige der Transformationswerte ❷ beim Cursor angezeigt. Wenn Sie darüber hinaus die intelligenten Hilfslinien aktiviert haben, so zeigt Ihnen InDesign an ❶, wenn, wie in unserem Beispiel, der Abstand der zweiten Zeile gleich dem Abstand der ersten Zeile ist. ■

HINWEIS

Nähere Information zur Arbeitsweise mit dem Ausrichten-Bedienfeld erhalten Sie in Abschnitt 8.3.2, »Objekte im Layout ausrichten oder verteilen«, auf Seite 184.

Ausrichten-Bedienfeld | Eine weitere Möglichkeit, Abstände zwischen Objekten zu verändern, besteht in der Verwendung des Ausrichten-Bedienfelds. Damit können Sie fixe Abstände zwischen den Objekten einfügen bzw. die Abstände der Objekte auf eine bestimmte Breite oder Höhe hin verteilen.

11.3.3 Bildunterschriften aus Metadaten erzeugen

Ein Kontaktabzug ist erst dann perfekt, wenn sich unterhalb des Bilds der jeweilige Dateiname oder sonst irgendwelche Informationen, wie der Name des Fotografen oder eine Copyrightinformation, befinden. Anwender von früheren InDesign-Versionen haben dabei auf ein Skript mit dem Namen »LabelGraphics.jsx« zurückgegriffen, das Adobe mit InDesign CS5 aus der Standardinstallation entfernt hat. Adobe bietet seit dieser Version eine dafür geeignetere Funktion mit der Bezeichnung Beschriftungen an, die weit über den Funktionsinhalt des Skripts hinausgeht.

HINWEIS

Alle Befehle des Menüs Objekt • Beschriftung können für das jeweilige Bild auch über das Verknüpfungen-Bedienfeld ausgeführt werden.

Über die Funktionen im Menü Objekt • Beschriftungen können Sie das Default-Verhalten dieser Funktion definieren, zu ausgewählten Bildern eine dynamische oder statische Beschriftung erzeugen lassen und dabei für den Inhalt auf eine sehr große Vielfalt von Metadatenfeldern, Dateinamen, Pfaden usw. zurückgreifen. Lassen Sie uns diese Funktion anhand einer Schritt-für-Schritt-Anleitung erkunden, in der der Dateiname mit einer vorangestellten Bezeichnung unterhalb jedes Bilds erzeugt wird.

Schritt für Schritt: Formatierte Bildunterschriften aus Metadaten automatisiert erzeugen lassen

1 Einrichten der Vorgabewerte für die Beschriftung

Um das Verhalten und die Form der Bildbeschriftung zu bestimmen, müssen Sie zuvor über den Befehl Objekt • Beschriftung • Beschriftung einrichten die Vorgabewerte festlegen. Da es sich hierbei um einen Default-Wert handelt, müssen Sie dazu lediglich die entsprechende Datei geöffnet haben. Die Auswahl eines be-stimmten Werkzeugs ist nicht nötig.

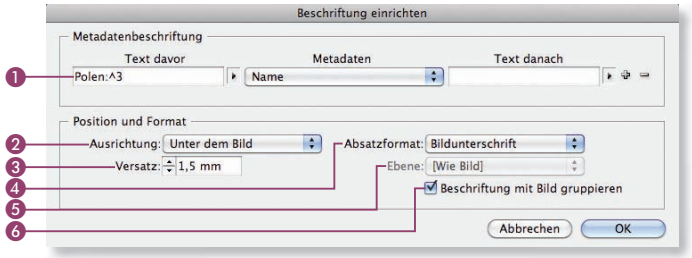


Abbildung 11.24 ▶
Die Parameter, die Sie beim Ausführen des Skripts einstellen können

Legen Sie im Bereich METADATENBESCHRIFTUNG fest, ob vor oder nach der Metadateninformation eine Bezeichnung eingefügt werden soll. In unserem Beispiel haben wir im Feld TEXT DAVOR ❶ das Wort POLEN:, gefolgt von einem Drittelgeviert-Leerraum, eingefügt. Das Leerzeichen wurde durch Anklicken des Symbols ▸ und Auswahl des Eintrags DRITTELGEVIERT eingefügt.

Im Bereich POSITION UND FORMAT bestimmen Sie, wo das Textfeld mit der Bildunterschrift in Bezug auf das Bild positioniert wird und wie weit der Text zum Bild versetzt werden soll. Wählen Sie dazu in AUSRICHTUNG ❷ in unserem Fall UNTER DEM BILD aus, und bestimmen Sie den VERSATZ ❸ des Textes mit 1,5 mm.

In welcher Schrift, Schriftgröße, Farbe usw. die Bildunterschrift gesetzt werden soll, bestimmen Sie am einfachsten durch Auswahl eines Absatzformats in ABSATZFORMAT ❹.

Wenn der Textrahmen auf einer anderen Ebene positioniert werden soll – Sie wollen die Möglichkeit haben, Bildunterschriften schnell auszublenden –, wählen Sie in der Option EBENE ❺ eine dafür geeignete Ebene aus.

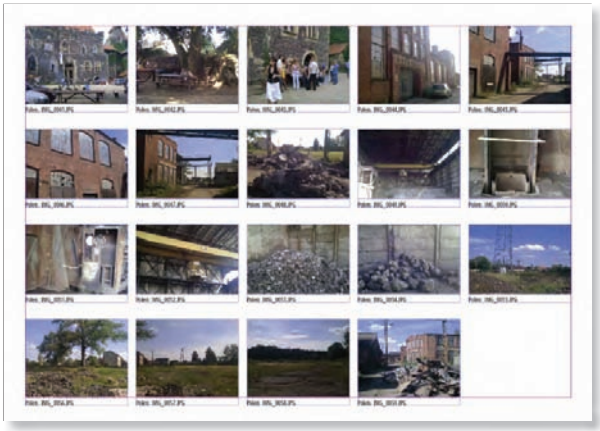
Wenn Sie das Bild mit der Beschriftung gruppieren wollen, so aktivieren Sie die Option BESCHRIFTUNG MIT BILD GRUPPIEREN ❻. Durch die Wahl dieser Option können Sie natürlich keine abweichende Ebene mehr auswählen, da InDesign Objekte nur dann gruppieren kann, wenn diese sich auf derselben Ebene befinden.

HINWEIS

Nähere Informationen zum Anlegen von Absatzformaten erhalten Sie in Abschnitt 18.4, »Absatzformate«, auf Seite 460.

2 Eine Beschriftung hinzufügen

Was nun fehlt, ist die Bildbeschriftung. Um diese zu erstellen, wählen Sie die zu kennzeichnenden oder alle Bilder mit ausgewähltem Auswahlwerkzeug aus. Danach rufen Sie den Befehl OBJEKT • BESCHRIFTUNG • DYNAMISCHE BESCHRIFTUNG ERSTELLEN bzw. OBJEKT • BESCHRIFTUNG • STATISCHE BESCHRIFTUNG ERSTELLEN auf. Das Ergebnis sieht dann so aus:



HINWEIS

Beim Platzieren von Bildern können Sie im PLATZIEREN-Dialog die Option STATISCHE BESCHRIFTUNGEN ERSTELLEN aktivieren, wenn Sie gleich beim Platzieren der Bilder die Beschriftung (z. B. eine Bildunterschrift) erstellen wollen.

◂ Abbildung 11.25
Der fertige Kontaktabzug mit eingefügten Bilduntertiteln, die über die Funktion DYNAMISCHE BESCHRIFTUNG EINFÜGEN erstellt worden sind

▲ **Abbildung 11.26**
Die Befehle des Menüeintrags OBJEKT • BESCHRIFTUNGEN

▲ **Abbildung 11.27**
Aus dieser Vielfalt können Informationen aus den Metadatenfeldern ausgelesen werden.

Dynamische Beschriftung erstellen | Wird eine dynamische Beschriftung erzeugt, so besteht eine Verbindung zur platzierten Datei. Werden beispielsweise Metadaten für dieses Bild ergänzt, wird der Anwender über das Verknüpfungen-Bedienfeld darauf aufmerksam gemacht, dass die Datei sich seit dem Platzieren geändert hat. Wird eine Aktualisierung durchgeführt, so wird auch die dynamische Beschriftung aktualisiert. Eine Änderung im Text der Bildunterschrift kann dadurch erfolgen.

Statische Beschriftung erstellen | Wird eine STATISCHE BESCHRIFTUNG erzeugt – dies kann auch schon im PLATZIEREN-Dialog erfolgen –, werden die Informationen einmalig ausgelesen und platziert. Ändern sich Metadaten im Bild, so wird beim Aktualisieren des Bilds kein erneuter Austausch der Metadaten durchgeführt.

In statische Beschriftung konvertieren | Durch die Auswahl des Textrahmens, der über die Funktion DYNAMISCHE BESCHRIFTUNG ERSTELLEN erzeugt worden ist, kann dieser Befehl ausgeführt werden. InDesign entkoppelt damit den Textrahmen von den hinterlegten Metadaten im Bild.

Einschränkungen | Die Funktion der dynamischen Beschriftung ist sicherlich in vielen Fällen einsetzbar. Wir möchten es aber nicht versäumen, Sie an dieser Stelle auf die eine oder andere Einschränkung hinzuweisen, sodass Sie bereits bei der Planung des Einsatzes der Funktion darauf Rücksicht nehmen können. Welche Einschränkungen gibt es?

- **Anzahl der Metadatenfelder:** Auch wenn es den Anschein hat, dass beim Einrichten der Beschriftung auf eine sehr große Anzahl von Metadatenfeldern zurückgegriffen werden kann, stehen dabei leider sehr viele Eintragungen zur Verfügung, die normalerweise niemand benutzt. Beachten Sie also, ob das Metadatenfeld, das Sie für diesen Automatismus verwenden wollen, auch wirklich zur Verfügung steht.
- **Beschriftungen sind Textvariablen:** Eine dynamische Beschriftung wird in InDesign als eingefügte Textvariable abgebildet. Bei Textvariablen haben Sie mit gewissen Einschränkungen zu rechnen. Diese sind:
  - Umbrüche können nicht von Hand eingefügt werden.
  - Verschachtelte Absatzformate können nicht darauf angewandt werden.

  Für weitere Informationen zu Textvariablen lesen Sie bitte in Abschnitt 25.2, »Textvariablen«, auf Seite 636 nach.

- **Der Rahmen der dynamischen Beschriftung muss an das Bild andocken:** Damit der Inhalt eines Metadatenfelds wirklich ausgelesen und aktualisiert werden kann, muss einerseits eine dynamische Beschriftung erzeugt werden, und andererseits muss der dabei entstehende Textrahmen den Bildrahmen berühren oder überragen. Sobald Sie den Textrahmen vom Bild entfernen, fehlt der dynamischen Beschriftung der Bezug zum Bild (siehe Abbildung 11.28). Beachten Sie also in der Planung dieses Verhalten. Damit sind automatisierte Fotocredits, die im Bund eines Magazins stehen, nicht zu erzeugen.

▲ **Abbildung 11.28**
Solch eine Textzeile weist darauf hin, dass der Inhalt der dynamischen Beschriftung nicht aus den Metadaten ausgelesen werden kann.

11.3.4 Bilder auf eine bestimmte Breite bringen

Wie Sie Bilder vergrößern bzw. verkleinern, haben Sie ja schon gelernt. Doch wie Sie einzelne oder mehrere Bilder auf ein und dieselbe Breite oder Höhe bringen, bedarf kleiner Hinweise bzw. einiger Tricks.

Einzelnes Bild auf eine bestimmte Breite bringen | Sie haben ein 66 mm breites Bild im richtigen Ausschnitt im Layout platziert. Aufgrund einer kleinen Formatänderung möchten Sie nun das Bild jedoch auf eine Breite von 70 mm bringen.

Nichts einfacher als das, denken Sie. Man muss doch nur das Bild markieren und im Steuerung-Bedienfeld die neue Breite des Rahmens eingeben. Wenn Sie das tun, ändert sich ja dieser Rahmen auch tatsächlich auf die neue Breite, das Bild jedoch wird nicht mitskaliert. Folgende Lösungen stehen zur Verfügung:

- **Lösung 1:** Markieren Sie das Bild, und aktivieren Sie die Option Automatisch einpassen ❺ aus dem Steuerung-Bedienfeld. Danach aktivieren Sie dort auch die Option Proportionen für Breite und Höhe beibehalten ❷ und geben die neue Breite im Feld für die Breite ❶ ein.
- **Lösung 2:** Markieren Sie das Bild mit dem Auswahlwerkzeug, und geben Sie im Eingabefeld der X-Skalierung ❸ einfach »30 mm« ein. Achten Sie jedoch darauf, dass die Option Proportionen beim Skalieren beibehalten ❹ aktiviert ist.
  Wenn Sie nun denken, das hätten Sie ja auch durch die Änderung der Breite des Rahmens und dann mit erneutem Aufruf des Befehls Rahmen proportional füllen erledigen können, so stimmt das. Wurde jedoch ein Bildausschnitt gewählt, so funktionieren Ihre Überlegungen nicht mehr.

▼ **Abbildung 11.29**
Oben: Bild mit gewähltem Ausschnitt mit einer Breite von 20 mm; unten: das Bild in der Breite von 34 mm

Mehrere Bilder auf die gleiche Höhe bringen | Sie können die zuvor beschriebenen Verfahren auf mehrere Bilder einzeln anwenden, das verschlingt aber eine Menge Zeit. Unter bestimmten Gegebenheiten kann man sich diese Zeit sparen und eine Transformation über die Befehle in Erneut transformieren aus dem Menü Objekt erneut ausführen.

Schritt für Schritt: Mehrere Bilder auf die gleiche Höhe bringen

1 Das Problem und das Ziel

Sie haben eine Reihe von Bildern in beliebiger Größe waagrecht und unregelmäßig verteilt platziert. Die Bilder werden vollflächig angezeigt, ohne dass Sie einen Ausschnitt gewählt haben.

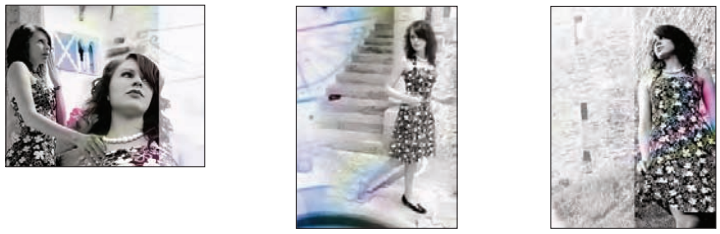


Abbildung 11.30 ▶
Ungleich große und unregelmäßig platzierte Bilder, waagrecht angeordnet

Ziel: Alle Bilder auf die gleiche Höhe (27 mm) bringen und in der Satzspiegelbreite gleichmäßig verteilen.

2 Ein Bild auf die korrekte Höhe bringen

Wählen Sie mit dem Auswahlwerkzeug ein Bild aus, und bringen Sie die Höhe des Rahmens auf 27 mm.

Abbildung 11.31 ▶
Ein Bild wird mit aktivierter Option Proportionen für Breite und Höhe beibehalten auf die richtige Höhe gebracht.

Aktivieren Sie dazu im Steuerung-Bedienfeld die Option Proportionen für Breite und Höhe beibehalten, und geben Sie im Eingabefeld der Höhe den Wert »27 mm« ein.

3 Rahmen proportional füllen

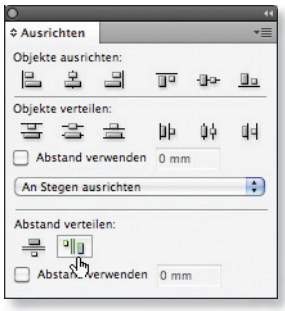
Führen Sie dann den Befehl Objekt • Anpassen • Rahmen proportional füllen aus. Dadurch wird das Bild wiederum vollflächig in den Rahmen eingepasst.

4 Alle Bilder auf die gleiche Höhe bringen und ausrichten

Wählen Sie nun alle Bilder aus, und führen Sie den Befehl Objekt • Erneut transformieren • Erneut transformieren – Abfolge, Einzeln aus.

◀ **Abbildung 11.32**
Die Transformationsfolge (Rahmengröße ändern und Rahmen proportional füllen) wird über den Befehl Erneut transformieren – Abfolge, einzeln auf jedes einzelne Bild in der Auswahl übertragen.

Zum Schluss müssen Sie nun nur noch die Objekte über das Ausrichten-Bedienfeld innerhalb des Satzspiegels gleichmäßig ausrichten. Fertig ist der Spaß. ■



▲ **Abbildung 11.33**
Durch Auswahl der Option An Stegen ausrichten und Klick auf den Button Zwischenraum horizontal verteilen erhalten Sie das Ergebnis der Schritt-für-Schritt-Anleitung.

11.3.5 Auslesen und Anwenden von Pfaden und Alpha-Kanälen

Haben Sie Bilder, die in Photoshop mit Pfaden oder einem Alpha-Kanal (einem unsichtbaren Kanal, der transparente Bereiche eines Bildes definiert) erstellt worden sind, in InDesign platziert, so können Sie, wie bereits beschrieben, schon in den Importoptionen zumindest auf die Alpha-Kanäle bzw. den definierten Beschneidungspfad eingehen. Wenn Sie jedoch beim Importieren vergessen haben, dies zu aktivieren, so können Sie in InDesign jederzeit auch nachträglich auf diese Informationen zurückgreifen.

Um auf Pfade und Alpha-Kanäle in Bildern zurückzugreifen, markieren Sie das Bild und führen den Befehl Objekt • Beschneidungspfad • Optionen aus, oder betätigen Sie das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+K bzw. ⌘+⌥+⇧+K. Aus unerklärlichen Gründen finden Sie diesen Menübefehl nicht im Kontextmenü.

- Im Dialog Beschneidungspfad (Abbildung 11.35) wählen Sie in der Option Art eine der Möglichkeiten aus (Abbildung 11.34):
  - Kanten suchen: Diese Option erstellt einen Pfad, der Pixelpunkte innerhalb des gewählten Schwellenwerts umschließt. Dies führt jedoch nur bei Bildern mit einem sehr hellen bis weißen Hintergrund zum gewünschten Ergebnis.
  - Alpha-Kanal: Damit greifen Sie auf vorhandene Alpha-Kanäle bzw. Transparenzen in der platzierten Bilddatei zu.
  - Photoshop-Pfad: Über diese Option können Sie auf alle abgespeicherten Pfade (auch auf den Beschneidungspfad) in der importierten Datei zugreifen.

▲ **Abbildung 11.34**
Die Beschneidungspfad-Arten Kanten suchen, Alpha-Kanal und Photoshop-Pfad. Wurde der Freistellpfad in InDesign vom Layouter verändert, so wird der Eintrag Vom Benutzer geänderter Pfad aktiv.

Alpha-Kanäle: Dateiformate

Alpha-Kanäle können durch Adobe Photoshop für die Druckvorstufe nur in den Dateiformaten *PSD* und *TIFF* abgespeichert werden. Für Onlinedokumente wäre auch PNG geeignet.

Abbildung 11.35 ▸
Der Dialog Beschneidungspfad, in dem Sie nachträglich Beschneidungspfade auswählen können

Dateiformate, die mehrere Pfade abspeichern können

Beschneidungspfade können durch Adobe Photoshop nur in den Dateiformaten *PSD*, *TIFF*, *EPS*, *DCS 1.0*, *DCS 2.0* und *JPEG* abgespeichert werden.

Beschneidungspfad in Rahmen konvertieren

Wenn Sie einen Beschneidungspfad eines Bildes als Bildrahmen für ein anderes Bild benötigen, so können Sie den Beschneidungspfad über den Befehl Objekt • Beschneidungspfad • Beschneidungspfad in Rahmen konvertieren umwandeln. Weitere Informationen dazu erhalten Sie in Abschnitt 20.1.4, »Beschneidungspfad in Rahmen umwandeln«, auf Seite 541.

Hochauflösungsbild verwenden

Durch die Wahl der Option Hochauflösungsbild verwenden werden die Bildbereiche auf der Grundlage der tatsächlichen Datei berechnet, um die größtmögliche Präzision zu erzielen. Diese Option steht in Verbindung mit der Option Alpha-Kanal nicht verfügbar, da in InDesign ein Alpha-Kanal immer mit der tatsächlichen Auflösung verwendet wird.

- **Pfad:** Sollten Sie mehrere Pfade in der Bilddatei abgespeichert haben, so können Sie hier den Pfad auswählen, der als Freisteller verwendet werden soll. Wurde ein Pfad in Photoshop als Freistellpfad gespeichert, so wird dieser standardmäßig beim Platzieren des Bilds verwendet. Wollen Sie diesen Pfad jedoch nicht verwenden, so können Sie ihn bereits in den Importoptionen durch Deaktivieren der Option Photoshop-Beschneidungspfad verwenden aufheben.
- **Schwellenwert und Toleranz:** Da es sich bei einem Pfad um eine klare Kontur handelt, können Sie hier keine Schwellenwertverschiebungen durchführen. Wären dagegen Alpha-Kanäle, Transparenzen oder die Option Kanten suchen im Spiel, so könnten Anpassungen des Freistellers mit den Optionen Schwellenwert und Toleranz vorgenommen werden. Die Ergebnisse sind dabei meist nicht zufriedenstellend.
- **Innerer Rahmenversatz:** Sie können damit den Beschneidungspfad erweitern oder verkleinern. So können Fehler bei Streupixeln behoben werden.
- **Umkehren:** Die Aktivierung dieser Option veranlasst, dass Bildbereiche innerhalb des Beschneidungspfads ausgeblendet und dafür Bildbereiche außerhalb des Beschneidungspfads eingeblendet werden. Eine hilfreiche Funktion, wenn der Beschneidungspfad bereits in der Photoshop-, TIFF-, EPS- oder JPEG-Datei den falschen Bereich maskiert.
- **Innenkanten einschließen:** In Verbindung mit Kanten suchen, wo über den Schwellenwert die Transparenz je nach Helligkeit bestimmt wird, können Sie damit den Pfad für helle Bereiche, die den Grenzwert erreichen, im Bild erweitern.
- **Auf Rahmen begrenzen:** Der Standardwert sorgt dafür, dass Bilder, die größer als der Bildrahmen sind, auch durch den Bildrahmen beschnitten werden. Wird die Option deaktiviert, ragt der Pfad über die Rahmenkanten hinaus.

Nachdem Sie den gewünschten Pfad ausgewählt und den Beschneidungspfad-Dialog mit OK bestätigt haben, bemerken

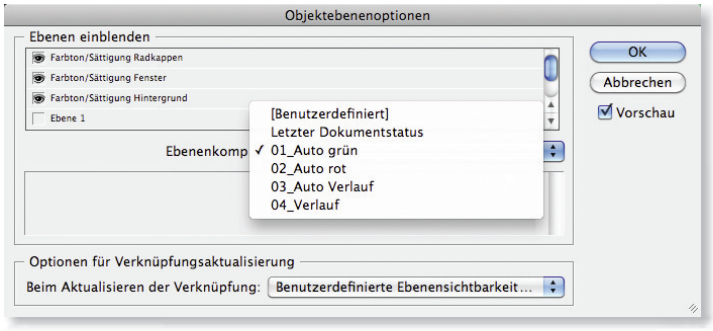
Sie, dass der Inhaltsrahmen (brauner Rahmen) nun den Beschneidungspfad darstellt. Dieser Rahmen könnte nachträglich durch den Layouter verändert werden, um noch kleine Fehler zu beheben, die im Beschneidungspfad vorliegen. Wir weisen Sie jedoch hier ausdrücklich darauf hin, dass Änderungen im Beschneidungspfad im Originaldokument – also in der Photoshop-Datei – vorzunehmen sind, da eine Änderung des Beschneidungspfads in Photoshop bei einer Aktualisierung des Bilds nicht den benutzerdefinierten Beschneidungspfad in InDesign überschreiben würde. Damit würde die gewünschte Änderung des Beschneidungspfads durch InDesign ignoriert.

Zurücksetzen geänderter Beschneidungspfade

Wurde ein Beschneidungspfad durch den Anwender geändert, so sollte dies durch erneute Auswahl des Photoshop-Beschneidungspfads im Beschneidungspfad-Dialog zurückgesetzt werden.

11.3.6 Nachträgliches Aktivieren von Objektebenen

Wie beim Platzieren von Bildern bereits beschrieben, können Sie schon beim Import von PSD-, PDF- und AI-Dateien entscheiden, welche Ebenen zur Ansicht und somit zur Ausgabe in InDesign aktiviert werden sollen. Wurde eine benutzerdefinierte Ebenenansicht verwendet, so können Sie diese Ansicht durch Ausführen des Befehls Objekt • Objektebenenoptionen oder durch den gleichnamigen Befehl im Kontextmenü nachträglich verändern.



◂ Abbildung 11.36
Das Ändern einer benutzerdefinierten Ansicht ist nachträglich noch über den Befehl Objekt • Objektebenenoptionen möglich.

Vor allem dann, wenn Sie in Photoshop mit Ebenenkompositionen oder in PDF-Dateien mit Sprachmutationen gearbeitet haben, steht Ihnen ein schnelles Umschalten zwischen den einzelnen »Views« bzw. »Sprachvarianten« bequem zur Verfügung.

Bilder und PDF-Dateien, die mit einer benutzerdefinierten Ansicht bzw. Ebene platziert worden sind, können sich Druckdienstleister über das Verknüpfungen-Bedienfeld durch Aktivieren der Option Abweich. Ebeneneinstell. in den Bedienfeldoptionen bereits dort anzeigen lassen.

11.3.7 Ein Bild in einen leeren Bildrahmen kopieren

Ein in der Praxis sehr oft falsch durchgeführter Arbeitsschritt ist das Kopieren eines platzierten Bilds in einen leeren Bildrahmen.

Der falsche Weg | Umsteiger von QuarkXPress markieren zu diesem Zweck das Bild mit dem Auswahlwerkzeug und kopieren es über das Tastenkürzel Strg+C oder ⌘+C in die Zwischenablage. Dann markieren Sie den leeren Bildrahmen und fügen den Inhalt der Zwischenablage über den Befehl Bearbeiten • In die Auswahl einfügen bzw. das Tastenkürzel Strg+Alt+V bzw. ⌘+⌥+V in den Bildrahmen ein.

Damit haben sie eine Verschachtelung von Bildrahmen erzeugt, da sie ja einen Bildrahmen mit dem Bildinhalt in einen weiteren Bildrahmen eingefügt haben. Die korrekte Arbeit mit dieser Verschachtelung bedarf einiger Übung. Wie Sie damit umgehen sollten, können Sie in Abschnitt 8.5.2, »Objekte in Gruppen auswählen«, auf Seite 192 nachlesen.

Der richtige Weg | Wählen Sie, bevor Sie den Kopieren-Befehl ausführen, das Bild mit dem Direktauswahl-Werkzeug bzw. mit dem Inhaltsauswahlwerkzeug aus. Damit wird nur das Bild kopiert und somit nur das Bild in den neuen Bildrahmen eingefügt.

11.4 Arbeiten mit Verknüpfungen

Beim Platzieren von Dateien in InDesign werden, damit eine korrekte Positionierung durchgeführt werden kann, Voransichten zur Verfügung gestellt. Platzierte Daten können dabei entweder lediglich verknüpft oder in das InDesign-Dokument eingebettet werden.

Verknüpftes Bildmaterial | Das platzierte Bildmaterial ist mit dem InDesign-Dokument lediglich verknüpft. Dadurch bleibt das Material vom Dokument unabhängig, womit auch die Dateigröße des InDesign-Dokuments möglichst klein gehalten werden kann. Selbstverständlich können Sie alle Transformationen in InDesign auch auf dieses Material anwenden, der Zugriff auf einzelne Bildkomponenten (Pixel) bleibt jedoch den dafür vorgesehenen Programmen wie Photoshop vorbehalten.

Werden verknüpfte Bilder mehrfach verwendet, so kann dies ohne Einschränkung erfolgen. Die Dokumentengröße nimmt dabei zwar ein wenig zu, aber nicht in dem gleichen Ausmaß, als wenn Sie neue Bilder platzieren würden. Darüber hinaus können Sie alle Verknüpfungen desselben Bilds in einem Aufwasch aktualisieren.

Beim Exportieren oder Drucken werden die Vorschauansichten durch die Originaldaten ausgetauscht, womit einer hochauflösen-

QuarkXPress und Links

QuarkXPress-Anwender mussten immer über den Befehl Verwendung die Liste der Bilder einsehen. Bei sehr umfangreichen Dokumenten war die Generierung der Liste sehr oft eine Geduldsprobe. Das Pendant in InDesign ist das Verknüpfungen-Bedienfeld, das als eigenständiges Bedienfeld immer zur Verfügung steht – sofern es eingeblendet ist. Sie haben in InDesign damit eine hervorragende Kontrolle über alle verknüpften und eingebetteten Dateien.

den Ausgabe nichts mehr im Wege steht. Ist jedoch die Verknüpfung nicht aktuell, so kann nur die Voransicht – also ein niedrigauflösendes Bild – in der Ausgabe verwendet werden.

Eingebettetes Bildmaterial | Werden importierte Grafiken/Bilder eingebettet, so werden diese in der vollen Auflösung in das Dokument aufgenommen. Damit ist klar, dass die Dateigröße des InDesign-Dokuments um die Dateigröße (in kB) der eingebetteten Objekte zunimmt.

Durch das Einbetten wird das InDesign-Dokument von externen Verweisen entkoppelt und somit unabhängig. Es ist dann aber nicht mehr möglich, ein Bild aus InDesign heraus in Photoshop zu bearbeiten. Der Status eines eingebetteten Bilds kann über das Verknüpfungen-Bedienfeld geändert werden.

Standardmäßig werden Grafikdateien, die kleiner als 48 kB sind, automatisch in das InDesign-Dokument aufgenommen. Es bleibt jedoch für diese Daten eine Verknüpfung zur Originaldatei erhalten, womit ein Aktualisieren auch weiterhin möglich ist.

HINWEIS

Seit InDesign CS5 werden alle Pfade auf platzierte Dateien in die Metadaten des InDesign-Dokuments aufgenommen. Damit haben Sie die Möglichkeit, in der Adobe Bridge bzw. der Mini Bridge schnell auf alle platzierten Dateien zuzugreifen.

Alle Bilder im Blick | Die Übersicht über alle verknüpften Dateien wird in InDesign über das Verknüpfungen-Bedienfeld abgebildet. Während alle Grafik- und Layoutprogramme nur Verknüpfungen zu Grafikdateien halten können, können mit InDesign darüber hinaus Verknüpfungen zu Text- und Excel-Dateien bestehen bleiben. Letztere sind dabei von den in InDesign getroffenen Voreinstellungen abhängig.

Wenn Sie ein Dokument öffnen, in dem Verknüpfungen bestehen, die entweder als nicht aktuell (modifiziert) oder als fehlend erkannt werden, öffnet InDesign automatisch das Verknüpfungen-Bedienfeld, mit dem es sehr einfach ist, Verknüpfungsprobleme zu lösen. Dabei erlaubt InDesign das erneute Verknüpfen von Grafiken mit unterschiedlichen Namen und unterschiedlichen Dateiformaten. Alle Transformations-, Positionierungs- und Beschneidungsparameter bleiben beim erneuten Verknüpfen natürlich erhalten.

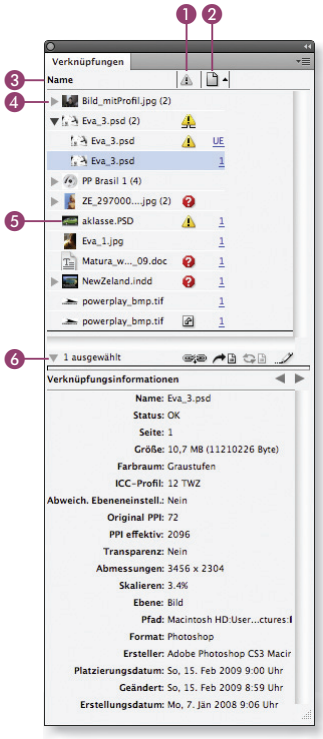
HINWEIS

Wenn Sie ein Dokument in einen anderen Ordner oder auf einen anderen Datenträger verschieben, so müssen Sie auch die verknüpften Grafikdateien verschieben bzw. neu verknüpfen, da diese nicht innerhalb des Dokuments gespeichert werden.

11.4.1 Das Verknüpfungen-Bedienfeld im Überblick

Das Bedienfeld VERKNÜPFUNGEN können Sie über den Befehl FENSTER • VERKNÜPFUNGEN, das Tastenkürzel Strg+⇧+D bzw. ⌘+⇧+D oder über einen Klick auf das Symbol in der Symbolleiste öffnen.

Das Bedienfeld hat zwei Bereiche: das Listenfeld für die Verknüpfungen und die VERKNÜPFUNGSINFORMATIONEN, womit das Informationen-Bedienfeld für viele Anwender überflüssig wird.



▲ Abbildung 11.37
Das Verknüpfungen-Bedienfeld. Es ist in zwei Bereiche eingeteilt. Beide Bereiche können je nach Konfiguration stark von der hier gezeigten Abbildung abweichen.

▲ Abbildung 11.38
Wenn Sie den Cursor auf die Aktionsleiste ⓫ des Verknüpfungen-Bedienfelds bewegen, erhalten Sie in der QuickInfo den Überblick über den Status aller im Dokument platzierten Dateien.

TIPP

Wenn Sie beim Klick auf das Symbol Erneut verknüpfen die Alt- bzw. ⌥-Taste drücken, werden alle fehlenden Verknüpfungen zur erneuten Verknüpfung vorgeschlagen.

Listenfeld der Verknüpfungen | Im oberen Teil des Bedienfelds werden alle platzierten Objekte in Listenform angezeigt. Das Bedienfeld erscheint standardmäßig in einer gewissen Form:

- **Kategoriespalten:** Es stehen die Spalten für den Namen ❸ der Datei, die Kennzeichnung des Status ❶ und die Angabe der Seite ❷ zur Verfügung. Weitere Kategoriespalten können über die Bedienfeldoptionen eingeblendet werden. Lesen Sie dazu mehr auf den nächsten Seiten.
- **Sortierung:** Die Reihenfolge der Eintragungen wird dadurch bestimmt, in welcher Kategoriespalte welche Reihenfolge über das jeweilige Symbol gewählt wurde, z. B. oder .
- **Miniatur:** Eine Miniatur ❺ zeigt Ihnen sofort, um welches Bild es sich handelt. Ob eine Miniatur angezeigt wird oder nicht, wählen Sie in den Bedienfeldoptionen des Verknüpfungen-Bedienfelds über die Option Miniaturen: In Namensspalte anzeigen.
- **Mehrfachverwendung:** Wurden Bilder mehrfach in der Datei platziert, so werden sie in einer Gruppe zusammengefasst. Dabei wird am Ende des Namens Bild_mitProfil.jpg in runden Klammern angegeben, wie viele Vorkommen in der Datei angetroffen wurden. Durch Klick auf das Symbol ❹ wird die Liste aller Einträge sichtbar. Erst darin können Sie erkennen, auf welcher Seite sich die jeweilige Instanz des Bilds befindet. Wenn diese Darstellungsform Ihrer Arbeitsweise nicht entgegenkommt, so können Sie dieses Verhalten in den Bedienfeldoptionen des Verknüpfungen-Bedienfelds über die Option Mehrere Verknüpfungen mit gleicher Quelle minimieren abwählen.

Verknüpfungsinformationen | In diesem Bereich können Sie alle Informationen zum ausgewählten Bild ablesen. Welche Informationen dabei angezeigt werden und ob dieser Bereich überhaupt zum Aufklappen ❻ zur Verfügung steht, kann individuell in den Bedienfeldoptionen über die Option Verknüpfungsinformationen anzeigen bestimmt werden.

Status der Einträge erkennen | In der Kategoriespalte Status sind manche Einträge mit einem Symbol versehen. Am Symbol können Sie ersehen, was es mit diesem Eintrag auf sich hat; befindet sich kein Symbol in dieser Spalte, so handelt es sich um eine aktualisierte Verknüpfung.

- **Fehlende Verknüpfungen ❼:** Sie werden durch das Symbol dargestellt. Ein Grund dafür kann sein, dass Bilder in einen anderen Ordner verschoben worden sind. Das Verschieben oder Umbenennen einer Datei oder eines Ordners, während

das dazugehörige Dokument geöffnet ist, veranlasst InDesign leider nicht dazu, alle Pfade zu aktualisieren. Ein weiterer Grund für die fehlende Verknüpfung könnte sein, dass Bilder, die zuerst im EPS-Format vorlagen, nun über Photoshop in ein TIFF-Format gespeichert wurden. Eine automatische Zuweisung ist in InDesign nicht vorgesehen. Fehlende Verknüpfungen müssen mit den Originaldateien über ERNEUT VERKNÜPFEN in der Aktionsleiste ⓫ neu verbunden werden.

- **Geänderte Verknüpfung ⑧:** Geänderte Verknüpfungen werden durch das Symbol ⚠ dargestellt. Das Aktualisieren des Bilds erfolgt über den Button VERKNÜPFUNGEN AKTUALISIEREN in der Aktionsleiste ⓫, durch den gleichnamigen Befehl des Bedienfeldmenüs oder durch Doppelklick auf das Warndreieck.

  Eine etwas andere Version des Symbols ⚠ ⑨ wird angezeigt, wenn eine Grafik geändert und eine oder mehrere Instanzen entsprechend aktualisiert werden, andere jedoch nicht.
- **Eingebettete Datei ⑩:** Das Symbol weist Sie darauf hin, dass dieses Bild platziert worden ist, jedoch die Grafik vom Anwender über den Menüpunkt VERKNÜPFUNG EINBETTEN aus dem Bedienfeldmenü komplett in die InDesign-Datei übernommen wurde.

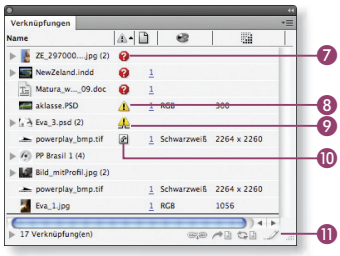
Seitenbezug erkennen | In der Kategoriespalte SEITE ❷ wird die Seitenzahl angegeben, auf der sich diese Verknüpfung befindet. Anstelle der Seitenzahlen können Abkürzungen wie *MF* (Bilder auf der Montagefläche), *UE* (verankerte Bilder im Übersatz), *A* für das Präfix einer Mustervorlage (für Bilder auf der Mustervorlage A) vorkommen bzw. *VT* für Bilder in verborgenen Texten.

Springen Sie zu einem Bild, indem Sie auf die Seitenzahl in der Spalte oder auf das Symbol GEHE ZU VERKNÜPFUNG in der Aktionsleiste ⓫ klicken, oder führen Sie den gleichnamigen Befehl des Bedienfeldmenüs aus.

11.4.2 Das Verknüpfungen-Bedienfeld konfigurieren

Das Verknüpfungen-Bedienfeld kann abweichend von der Grundeinstellung mit weiteren Spaltenkategorien versehen werden, die zusätzliche Informationen zu den Grafiken bieten. Für jede Kategorie kann dabei angegeben werden, ob diese als Spalte im Verknüpfungen-Bedienfeld wie auch im Bereich VERKNÜPFUNGSINFORMATIONEN erscheinen soll.

Einstellungen ändern | Um eine Änderung im Verknüpfungen-Bedienfeld vorzunehmen, wählen Sie aus dem Bedienfeldmenü



▲ Abbildung 11.39
Das Verknüpfungen-Bedienfeld mit ausgeblendeten Verknüpfungsinformationen. Die Einträge wurden hier in der Kategoriespalte STATUS nach dem Zustand aufsteigend sortiert.

TIPP

Wenn Sie beim Klick auf das Symbol VERKNÜPFUNGEN AKTUALISIEREN die Alt- bzw. ⌥-Taste drücken, werden alle geänderten Verknüpfungen automatisch aktualisiert.

TIPP

Haben Sie sich einen Arbeitsbereich zurechtgelegt und diesen schon abgespeichert, so müssen Sie diesen, sobald Sie Änderungen in den Bedienfeldoptionen des Verknüpfungen-Bedienfelds vorgenommen haben, erneut abspeichern. Alle Änderungen in Bedienfeldern sind im Arbeitsbereich zugewiesen und somit auch dadurch abgespeichert.

den Eintrag Bedienfeldoptionen aus. Im erscheinenden Dialog aktivieren Sie die entsprechenden Kontrollkästchen.

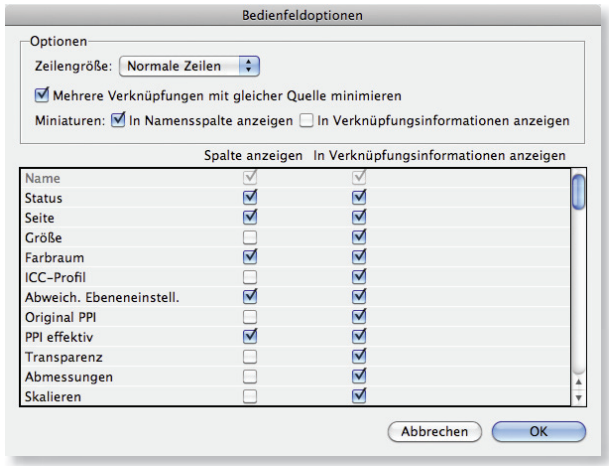


Abbildung 11.40 ▶
Die Bedienfeldoptionen des Verknüpfungen-Bedienfelds in einer von uns vorgeschlagenen Grundkonfiguration

- **Zeilengröße:** Wählen Sie Kleine Zeilen, Normale Zeilen oder Grosse Zeilen aus, um die Größe des Eintrags zu bestimmen.
- **Mehrere Verknüpfungen mit gleicher Quelle minimieren:** Deaktivieren Sie diese Option, wenn Mehrfachvorkommen von Bildern nicht in Gruppen zusammengefasst werden sollen.
- **Miniaturen: In Namensspalte anzeigen/In Verknüpfungsinformationen anzeigen:** Bestimmen Sie damit, ob Sie eine Miniaturvorschau in der Namensspalte und/oder in den Verknüpfungsinformationen angezeigt bekommen wollen.

HINWEIS

Jegliches Anzeigen von Miniaturen bedeutet einen zusätzlichen Performance-Verlust, da InDesign einen permanenten Redraw dieser Voransichten durchführt, wenn sie gerade angezeigt werden.

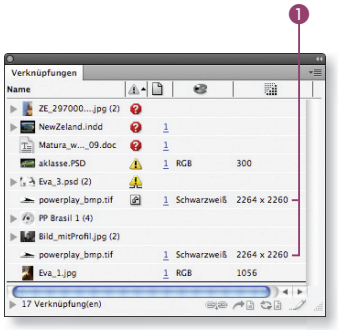
Zur Verfügung stehende Kategorien | Viele Kategorien stehen zum Einblenden zur Verfügung. Wir wollen in der nachfolgenden Liste die Bedeutung und die Idee, die hinter der Auswahl der Option steht, bewerten.

- **Status:** Beschreibt den Zustand der jeweiligen Verknüpfung. Sie muss für jegliche Konfiguration angezeigt werden.
- **Seite:** Auf welcher Seite sich das Bild befindet, ist sicherlich eine wichtige Information, besonders wenn Verknüpfungen im Übersatz, auf den Musterseiten, in verborgenen Textstellen oder auf der Montagefläche stehen. Also ein Muss!
  Steht keine Seitenzahl in dieser Spalte, so handelt es sich um eine Gruppe von mehrfach platzierten Dateien. Auf welcher Seite sich das jeweilige Vorkommen der Datei befindet, können Sie nur erkennen, wenn Sie die Gruppe öffnen, indem Sie auf das Symbol ▶ klicken.
- **Größe:** Darunter wird die Dateigröße der verknüpften Datei verstanden. Diese Kategorie ist also nicht wirklich sinnvoll.

- **Farbraum:** Kann der Verknüpfung ein eindeutiger Farbraum entnommen werden, so ist diese Kategorie sehr hilfreich, wenn Sie schnell alle RGB-Bilder im Überblick aufgelistet bekommen wollen. Unsere Empfehlung: Aktivieren!
- **ICC-Profil:** Speziell, wenn Sie farbmetrisch korrekt arbeiten wollen, sollten Sie immer einen Überblick darüber haben, welches Quellprofil das importierte Bild besitzt. Sie können damit schnell Bilder finden, denen kein Quellprofil zugewiesen ist.
- **Abweich. Ebeneneinstell.:** An dem simplen Eintrag JA (1) in dieser Spalte können Sie sofort erkennen, ob ein Layouter einer PSD- oder PDF-Datei eine abweichende Ebenensichtbarkeit für die Darstellung und Ausgabe aus InDesign zugewiesen hat. Ein Doppelklick auf den Eintrag öffnet sofort die OBJEKTEBENENOPTIONEN aus dem Menü OBJEKT. Diese Kategorie ist speziell für Datenübernehmer wie Druckdienstleister interessant. Abweichende Ebenensichtbarkeiten sollten bei Dienstleistern sofort erkannt werden können.
- **Original ppi:** Damit wird die Originalauflösung des Bilds in der Ursprungsapplikation angezeigt. Für die Praxis kann diese Anzeige entfallen.
- **PPI effektiv:** Um schnell die Auflösung der platzierten Bilder für die Ausgabe erkennen zu können, sollte diese Kategorie immer aktiviert sein. Sie finden damit schnell Bilder, die durch die Skalierung unter eine bestimmte Auflösung gefallen sind, und auch Bilder, die nicht proportional skaliert wurden. Ob Bilder verzerrt wurden, erkennen Sie, wenn Sie zwei Werte in der Spalte PPI EFFEKTIV ❶ angezeigt bekommen.
- **Transparenz:** Ist der Bildrahmen mit irgendeinem Effekt oder einer Transparenz versehen, so steht in dieser Kategoriespalte JA. Bitte beachten Sie, dass nur Transparenzen auf Bildrahmen erkannt werden. Transparenzen, die auf dem Bildinhalt angebracht wurden, erkennt InDesign nicht, und es lässt Sie im Glauben, dass dem Bild keine Transparenz anhaftet. Das Einblenden der Kategorie ist für Druckdienstleister zu empfehlen.
- **Abmessungen:** Die Angabe der Abmessung erfolgt nur in Pixel. Eine Abmessungsangabe in einer Maßeinheit wäre sinnvoller.
- **Skalieren:** Speziell für QuarkXPress-Umsteiger ist diese Information hilfreich, da sie eigentlich immer mit Skalierungsprozentsätzen gearbeitet haben, um zu erkennen, ob das Bild die richtige Auflösung für die Ausgabe besitzt.
- **Neigen:** Zeigt an, ob ein Bild in InDesign horizontal oder vertikal geschert wurde.
- **Drehung:** Damit erkennen Sie, ob und in welchem Winkel der Bildrahmen gedreht wurde.

Kein Farbraum angegeben

Ist kein Farbraum in der gleichnamigen Spalte angegeben, so handelt es sich um Dateien, in denen mehrere Farbräume vorkommen können, beispielsweise PDF-, EPS- und InDesign-Dateien.



▲ **Abbildung 11.41**
Sind zwei Werte ❶ in der Kategoriespalte PPI EFFEKTIV zu sehen, so ist das Bild verzerrt.

Erkennen von Bildverzerrungen

Ob das Bild durch das Skalieren verzerrt wurde, erkennen Sie über den Eintrag in der Spalte VERZERREN nicht. Sie finden es aber über die Auflösungsinformation PPI EFFEKTIV schnell heraus.

- **Ebene:** Daran sehen Sie schnell, auf welcher Ebene (InDesign-Ebene) sich die jeweilige Verknüpfung befindet. Speziell, wenn Sie mit einer nicht druckenden Ebene arbeiten, sollten Sie schnell erkennen können, ob sich noch platzierte Objekte auf dieser Ebene befinden.
- **Pfad:** Damit wird Ihnen der gesamte Verknüpfungspfad angezeigt. Dieser kann ziemlich lang sein und kann in keiner Weise übersichtlich im Bedienfeld angezeigt werden.
- **EXIF-Daten:** Informationen zu Blende, Verschlusszeit, ISO-Empfindlichkeit, Kamera, Objektiv, Brennweite, Aufnahmedatum, Urheber, Beschreibung, Überschrift, Ort, Stadt und Bundesland/Kanton können in separaten Spalten eingeblendet werden. Der Sinn und die Praxistauglichkeit für den Layouter sind allerdings zu hinterfragen.
- **Metainformationen:** Auch die Informationen zu Stichwörtern, einer zugewiesenen Bewertung und die Namen der verwendeten Farbfelder können in separaten Spalten angezeigt werden. In der Praxis können wir uns lediglich die Bewertung als sinnvollen Eintrag vorstellen.
- **Format:** Welches Dateiformat der Verknüpfung zugrunde liegt, kann für die Weiterverarbeitung – das Öffnen der Verknüpfung aus InDesign heraus – schon von Bedeutung sein.
- **Verknüpfungstyp:** Hier steht aktuell nur der Eintrag Importieren zur Verfügung. Andere Zustände konnten bislang noch nicht festgestellt werden.
- **Autor bzw. Titel:** Speziell in Redaktionen müssen Bildunterschriften angebracht werden. Wenn in den Metadaten der Bilder die Bildunterschriften im Feld für Autor oder Titel eingesetzt würden, könnten Layouter ganz einfach über das Verknüpfungen-Bedienfeld auf diese Information zugreifen.
- **Ersteller:** Damit ist nicht der Fotograf gemeint, sondern die Erstellungsapplikation. Sie ist für die normale Arbeitsweise nicht immer wichtig.
- **Platzierungsdatum:** Gibt an, an welchem Tag das Bild platziert wurde. Eventuell ist diese Information für Aktualisierungen und Überprüfungen interessant.
- **Coypright:** Auch hier werden Informationen aus dem Metadatenfeld Copyright angezeigt. Dort sollten zumindest die Informationen zum Urheber eingetragen sein. Layouter können somit schnell für die Erstellung des Fotocredits auf diese Information zurückgreifen.
- **Geändert:** Damit wird das Aktualisierungsdatum der Verknüpfung preisgegeben. Kann ebenfalls bei gewissen Arbeitsweisen als sinnvolle Information verwendet werden.

Schnelles Auslesen des Speicherpfads

Wenn Sie den Pfad zur Originaldatei wissen wollen und die Kategorie Format nicht eingeblendet haben, brauchen Sie nur die Datei im Verknüpfungen-Bedienfeld zu aktivieren und kurz auf dem Eintrag zu verweilen. Es erscheint die QuickInfo, ein gelbes Feld, in dem der gesamte Pfad jederzeit für Sie ersichtlich ist.

TOP-TIPP: Fotocredits schnell erstellen

Wenn Sie sich im Verknüpfungen-Bedienfeld die Kategoriespalte Copyright anzeigen lassen, können Sie sehr schnell auf die Urheberinformationen zur Verknüpfung zurückgreifen.

Einfacher geht es aber, indem Sie eine statische oder dynamische Beschriftung durch InDesign erzeugen lassen.

- **Anzahl Unterverknüpfungen:** Speziell, wenn Sie InDesign- oder EPS-Dateien platzieren, in denen weitere Verknüpfungen von Bildern gefunden werden, ist die Angabe der Anzahl von Unterverknüpfungen sehr interessant. Sie können durch einen Klick auf das Symbol vor der InDesign- bzw. EPS-Datei alle Unterverknüpfungen ansehen und ihre Aktualität beurteilen.
- **Erstellungsdatum:** Damit wird Ihnen das Erstellungsdatum des Bilds angezeigt. Die Anzeige ist nicht immer sinnvoll.
- **Ordner 0 bis Ordner 8:** Für die Aktualisierung von Bildern ist es immer wichtig zu wissen, in welchem Ordner sich das platzierte Bild eigentlich befindet. Da die Anzeige des gesamten Pfads zwar möglich ist, jedoch damit sicherlich der Speicherort nicht schnell erkennbar ist, bietet Adobe eine Möglichkeit an, sich Pfadsegmente im Verknüpfungen-Bedienfeld anzeigen zu lassen. Lautet der Pfad beispielsweise User/Nixberg/Daten/Buch CS5/Satzdaten/Kapitel 11/Bilder, so würde in der Spalte Ordner 0 das letzte Segment des Pfads (hier Bilder) angezeigt. In der Spalte Ordner 1 würde das vorletzte Segment des Pfads (in unserem Fall Kapitel 11) angezeigt usw. Damit können Sie sich schnell einen Überblick über Bilder verschaffen, die sich in einer bestimmten Ordnerhierarchie befinden.
- **Laufwerk:** Speziell, wenn sich beispielsweise Bilder zum Layouten auf dem lokalen Verzeichnis C: und die Druckdaten auf dem Laufwerk F: auf dem Server befinden, können Sie hier prüfen, ob die Verknüpfungen mit den Druckdaten in Ihrem Dokument aktuell sind.
- **Textabschnittstatus, Anzahl Notizen, Änderungen verfolgen, Textabschnittsetikett und Aufgabe:** Diese Informationen stehen nur zur Verfügung, wenn Sie Textabschnitte für InCopy freigegeben haben. Wenn Sie Texte auf diese Weise freigegeben haben, kann die Information zu den einzelnen Bereichen sehr hilfreich sein. Was mit den einzelnen Begriffen gemeint ist, lesen Sie im Kapitel zu InCopy, das Sie im Download-Bereich auf dem Galileo-Webserver finden.

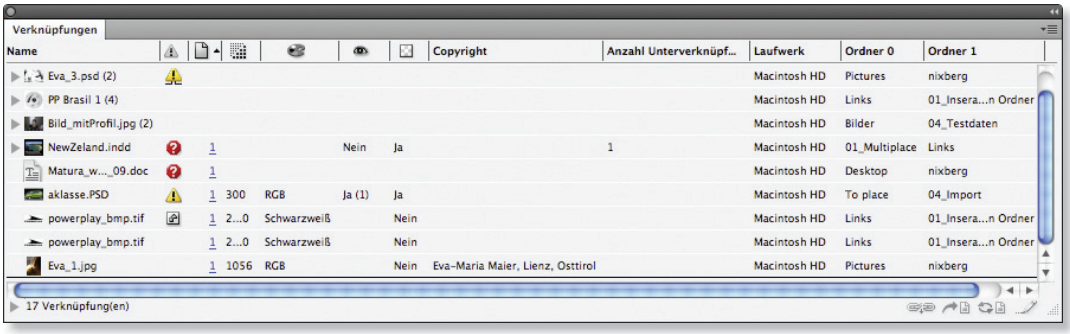
Aktualisieren von Unterverknüpfungen

Das Aktualisieren der Unterverknüpfungen von InDesign- bzw. EPS-Dateien kann nur in der Originalapplikation durchgeführt werden.

Optionen für InCopy-Workflow

Die Informationen aus den Optionen Zugewiesen, Verwalteter Status und Bearbeitet von sind nur in einem InCopy-Workflow von Bedeutung. Damit können Layouter den Überblick über die Verteilung von Aufgaben behalten.

▼ Abbildung 11.42
Ein Vorschlag, wie das optimale Verknüpfungen-Bedienfeld aussehen kann. Es benötigt zwar recht viel Platz, die Informationen, die Sie ihm entnehmen können, sind jedoch enorm.



Ändern der Spaltenreihenfolge und der Spaltenbreite | Sie können die Reihenfolge der Spalten ändern, indem Sie eine Spalte markieren und an eine andere Stelle ziehen. Ziehen Sie an den Spaltengrenzen, um die Spaltenbreite zu ändern.

Ändern der Sortierreihenfolge | Wenn Sie auf einen Kategorietitel klicken, werden die Verknüpfungen in aufsteigender Reihenfolge nach dieser Kategorie geordnet. Bei erneutem Klicken wird die Sortierreihenfolge umgedreht (absteigend).

11.4.3 Voreinstellungen zur Bildaktualisierung

Die Voreinstellungen zur Bildaktualisierung ❶ in InDesign regeln, wie das Programm bei Problemen verfahren soll. Je nach gewählter Option können verschiedene Strategien für diverse Arbeitsweisen genutzt werden. Rufen Sie dafür das Register Dateihandhabung der InDesign-Voreinstellungen auf.

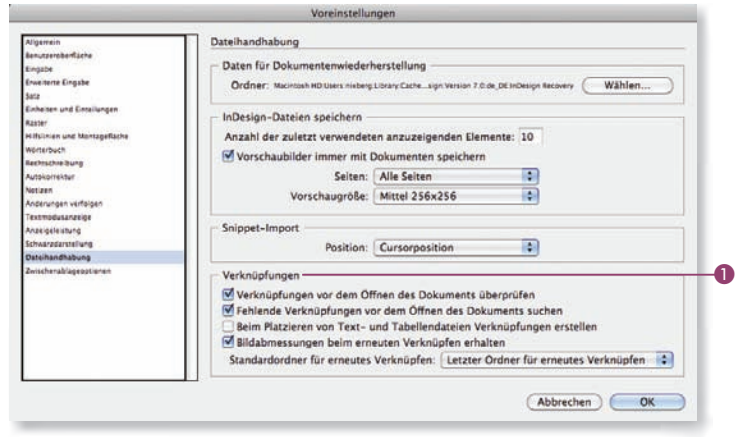


Abbildung 11.43 ▸
Die Optionen im Bereich Verknüpfungen der InDesign-Voreinstellungen regeln, wie InDesign in bestimmten Situationen reagieren soll.

- **Verknüpfungen vor dem Öffnen des Dokuments überprüfen:** Mit dieser Standardeinstellung veranlassen Sie InDesign, beim Öffnen alle Verknüpfungen auf deren Aktualität hin zu überprüfen. In einigen Arbeitsweisen ist das Erscheinen der Warnmeldung, dass Verknüpfungen nicht aktuell sind bzw. fehlen, nicht erwünscht. Durch Deaktivieren der Option unterbinden Sie somit die Warnmeldung für diese Station.
- **Fehlende Verknüpfungen vor dem Öffnen des Dokuments suchen:** Damit wird InDesign veranlasst, das Problem mit den fehlenden Verknüpfungen durch eigenmächtiges Suchen im Dateisystem zu lösen. In manchen Fällen ist das Deaktivieren der Option sinnvoll, wenn beispielsweise das Öffnen von InDesign-Dateien verlangsamt wird, weil InDesign versucht, im Dateisystem des Servers die Verknüpfungsproblematik zu lösen.

Manuelles Überprüfen der Verknüpfungen

Haben Sie in den Voreinstellungen die Option Verknüpfungen vor dem Öffnen des Dokuments überprüfen deaktiviert, so können Sie dennoch manuell diesen Vorgang starten.

Führen Sie dazu den Befehl Nach fehlenden Verknüpfungen suchen aus dem Bedienfeldmenü Hilfsprogramme aus.

- **Beim Platzieren von Text- und Tabellendateien Verknüpfungen erstellen:** Diese Option muss nur dann aktiviert werden, wenn Sie beispielsweise Excel-Tabellen in InDesign platzieren und nachträglich aktualisieren wollen.
- **Bildabmessungen beim erneuten Verknüpfen erhalten:** Beim Aktualisieren oder Wiederherstellen einer Verknüpfung über die Funktion Erneut verknüpfen bleiben alle in InDesign vorgenommenen Transformationen erhalten, sofern Sie diese Option aktiviert haben.

11.4.4 Aktualisieren und erneutes Verknüpfen von platzierten Bildern

Nachdem Sie nun das Bedienfeld Ihren Anforderungen entsprechend konfiguriert haben, lernen Sie nun die Grundarbeiten zum Aktualisieren und erneuten Verknüpfen kennen.

Erneut verknüpfen | Fehlende Verknüpfungen werden mit dem Symbol im Verknüpfungen-Bedienfeld angezeigt. Sie haben verschiedene Möglichkeiten, die Verknüpfung wiederherzustellen:

- **Einzelne fehlende Verknüpfung von Hand zuordnen:** Dazu markieren Sie den Eintrag in der Liste der Verknüpfungen und klicken auf den Button Erneut verknüpfen in der Aktionsleiste oder führen den gleichnamigen Befehl aus dem Bedienfeldmenü aus. Im erscheinenden Suchen-Dialog wählen Sie das zu verknüpfende Bild aus.

◂ **Abbildung 11.44**
Der Erneut verknüpfen-Dialog

- Importoptionen anzeigen: Diese Option ist nur dann zu aktivieren, wenn Sie beim erneuten Verknüpfen der Datei eine geänderte Importstrategie verfolgen wollen.
- Nach fehlenden Verknüpfungen in diesem Ordner suchen: Diese Option veranlasst InDesign, im aktuell gewählten Ordner automatisch nach all den gesuchten Datei-

Standardordner für erneutes Verknüpfen festlegen

Durch die Wahl der Option Letzter Ordner für erneutes Verknüpfen wird der beim erneuten Verknüpfen zuletzt verwendete Ordner angezeigt. Durch die Wahl der Option Ursprünglicher Ordner für erneutes Verknüpfen wird der ursprüngliche Speicherort der verknüpften Datei angezeigt.

Welchen Dateinamen hat das platzierte Bild?

Wenn Sie mit dem Auswahl- bzw. Direktauswahl-Werkzeug ein platziertes Grafik-, Bild-, Textobjekt oder ein platziertes InDesign- bzw. PDF-Dokument auswählen, markiert InDesign automatisch den Eintrag im Verknüpfungen-Bedienfeld.

Schneller können Sie wirklich nicht erkennen, welche Grafik Sie markiert haben.

namen zu suchen, um diese alle im Anschluss automatisch zu aktualisieren.

Wenn Sie die Auswahl bestätigen, so wird die Verknüpfung zur ausgewählten Datei hergestellt und die Vorschau in InDesign aktualisiert. Wurde das eben verknüpfte Bild mehrfach in InDesign platziert, so wird damit nur der aktuell ausgewählte Eintrag neu verknüpft. Sollen mehrere Bilder in einem Schritt aktualisiert werden, so sind alle Einträge zuvor im Verknüpfungen-Bedienfeld zu markieren. Markieren Sie dabei einzelne Einträge durch Drücken der Strg- bzw. ⌘-Taste.

- **Alle fehlenden Verknüpfungen über den Suchen-Dialog neu zuordnen:** Dazu verfahren Sie ähnlich wie zuvor beschrieben. Sie müssen nur mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf den Button Verknüpfung aktualisieren in der Aktionsleiste klicken. Damit wird einerseits für jeden Eintrag fehlender Verknüpfungen der Suchen-Dialog angezeigt, und andererseits werden mehrfach platzierte Bilder in einem Aufwasch neu verknüpft und aktualisiert.
- **Alle fehlenden Verknüpfungen ohne den Suchen-Dialog neu zuordnen:** Um schnell alle Bilder neu zu verknüpfen, empfehlen wir, alle Bilder im gleichen Ordner wie die InDesign-Datei zu speichern und dann das InDesign-Dokument erneut zu öffnen. InDesign sucht fehlende Bilder zunächst anhand des hinterlegten Speicherpfads und dann in dem Verzeichnis, in dem sich auch das InDesign-Dokument befindet.

Gehe zu | Damit Sie das gewählte Bild in der Liste anspringen und genau inspizieren können, klicken Sie entweder auf die Seitenzahl in der Spaltenkategorie Seite oder einfach auf das Gehe zu-Symbol in der Aktionsleiste. InDesign zoomt dann bildschirmfüllend auf das Bild.

Verknüpfungen aktualisieren | Modifizierte Verknüpfungen werden mit dem Symbol ⚠ im Verknüpfungen-Bedienfeld angezeigt. Auch hier stehen verschiedene Strategien zur Verfügung:

- **Ausgewählte Datei aktualisieren:** Wählen Sie zum Aktualisieren den gewünschten Eintrag in der Liste aus. Das Aktualisieren der Verknüpfung selbst erfolgt entweder durch Klick auf das Symbol , Doppelklick auf das Warndreieck oder durch Ausführen des Befehls Verknüpfung aktualisieren aus dem Bedienfeldmenü. Damit haben Sie nur den ausgewählten Eintrag aktualisiert, und InDesign berechnet die neue Vorschau.
- **Alle Verknüpfungen aktualisieren:** Verfahren Sie wie zuvor beschrieben, halten Sie jedoch dabei die Alt- bzw. ⌥-Taste

gedrückt, während Sie auf Verknüpfung aktualisieren klicken. Sie können dazu aber auch den Befehl Alle Verknüpfungen aktualisieren aus dem Bedienfeldmenü auswählen.

In vielen Arbeitsweisen werden für das Erstlayout niedrigauflösende Bilder platziert und grob freigestellt. Nachdem die Reproarbeiten an den Originalbildern abgeschlossen sind, besteht der Wunsch, möglichst schnell die niedrigauflösenden Bilder durch die hochauflösenden Bilder in InDesign zu ersetzen.

Die folgende Schritt-für-Schritt-Anleitung zeigt Ihnen, wie Sie niedrigauflösende JPEG-Bilder durch gleichnamige hochauflösende TIFF-Bilder ersetzen können. Diese Funktionalität steht InDesign-Anwendern seit InDesign CS4 zur Verfügung.

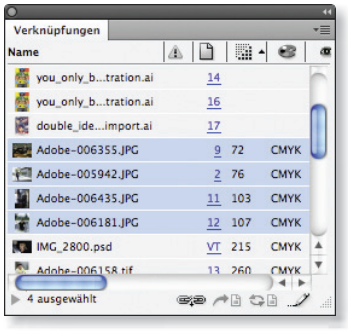
Schritt für Schritt: Aktualisieren von niedrigauflösenden JPEG-Bildern durch hochauflösende TIFF-Bilder

1 Bilder im Verknüpfungen-Bedienfeld auswählen

Bringen Sie das Verknüpfungen-Bedienfeld über das Menü Fenster • Verknüpfungen in den Vordergrund.

Um schnell alle niedrigauflösenden Bilder in der Liste zu finden, sortieren Sie die Einträge durch Klick in den Kategorietitel der Spalte Auflösung. Dadurch wird die Liste aufsteigend nach der Auflösung sortiert.

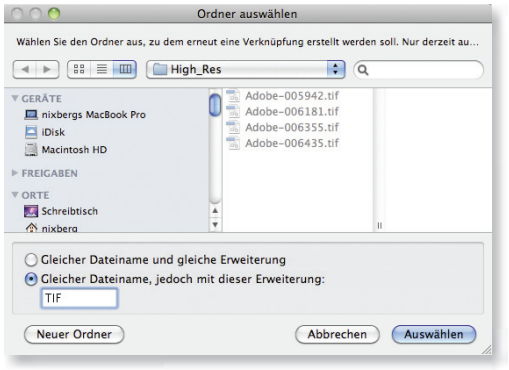
Wählen Sie dann darin die zu ersetzenden Einträge durch einfachen Klick mit gedrückter Strg- bzw. ⌘- oder ⇧-Taste aus.



▲ **Abbildung 11.45**
Alle Bilder, die neu zugewiesen werden sollen, müssen zuerst in der nach Auflösung sortierten Liste ausgewählt werden.

2 Zuweisung vornehmen

Rufen Sie über das Bedienfeldmenü den Befehl Erneut mit Ordner verknüpfen oder den Befehl Dateierweiterung erneut verknüpfen auf. Letzterer kann nur eingesetzt werden, wenn sich die hochauflösenden Bilder im selben Ordner befinden.



◀ **Abbildung 11.46**
Auswahl des Ordners mit den hochauflösenden Bilddaten im Dateisystem Ihres Computers

Suchen Sie den Ordner, in dem sich die hochauflösenden Bilder befinden. In diesem Ordner sollen alle Bilder mit dem gleichen Dateinamen, jedoch einer anderen Dateierweiterung liegen.

Aktivieren Sie je nach Vorgehensweise die Option Gleicher Dateiname und gleiche Erweiterung oder wie in unserem Fall Gleicher Dateiname, jedoch mit dieser Erweiterung, und tragen Sie im dazugehörigen Feld die geänderte Dateierweiterung ein. In unserem Fall müssen wir dazu »TIFF« eingeben.

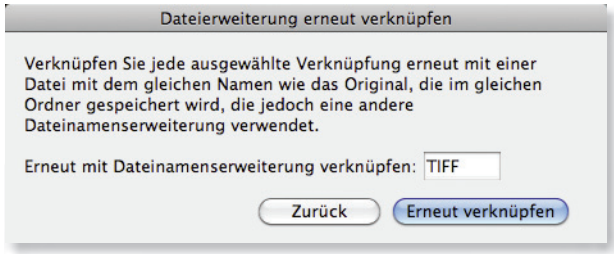


Abbildung 11.47 ▸
Eingabe der Dateinamenserweiterung für automatisches Aktualisieren von Bildern im gleichen Ordner

Falls Sie die Funktion Dateierweiterung erneut verknüpfen nutzen, müssen Sie den Ordner nicht angeben, da diese Funktion davon ausgeht, dass sich die Bilder mit gleichen Dateinamen und anderer Dateierweiterung im selben Ordner befinden.

3 Zuweisung abschließen

Klicken Sie auf den Button Auswählen bzw. Erneut verknüpfen. InDesign führt für jeden gefundenen Eintrag einen neuen Import durch. Das Ergebnis müsste eine neu generierte Liste sein, wie sie in Abbildung 11.48 zu sehen ist.

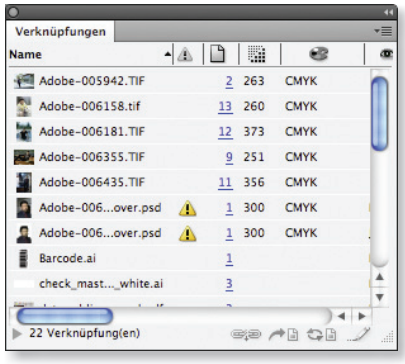


Abbildung 11.48 ▸
Das Ergebnis des Bildtauschs

Damit haben Sie sehr schnell eine Neuzuordnung von hochauflösenden Dateien vorgenommen. ■

11.4.5 Öffnen von Bildern in der Ausgangsapplikation

Liegt das Bild im falschen Farbraum vor, muss es farblich geändert bzw. retuschiert oder soll der Beschneidungspfad des Bilds überarbeitet werden, so können diese Veränderungen nur in der Originalapplikation erfolgen.

Öffnen Sie das Bild bzw. die Grafik im Ursprungsprogramm (meistens Photoshop, Illustrator oder Acrobat) durch Anklicken des Symbols ORIGINAL BEARBEITEN im Verknüpfungen-Bedienfeld. Geübte Anwender werden das Tastenkürzel Alt bzw. ⌥ und Doppelklick mit dem Auswahl- bzw. Direktauswahl-Werkzeug auf das Bild verwenden. Führen Sie die gewünschten Änderungen durch, und speichern Sie die Datei ab.

Nachdem Sie die Datei geschlossen haben, werden Sie bemerken, dass eine Aktualisierung des Bilds in InDesign sofort durchgeführt wird. InDesign aktualisiert Verknüpfungen nur automatisch, wenn Sie diese aus InDesign geöffnet haben. Wurde ein Bild, das mehrfach im InDesign-Dokument platziert ist, aus InDesign geöffnet und geändert, so wird durch das Abspeichern der Änderung nur jenes Bild in InDesign automatisch aktualisiert, das Sie geöffnet haben. Alle anderen Verknüpfungen werden im Verknüpfungen-Bedienfeld als modifiziert ⚠ gekennzeichnet. Durch diese Arbeitsweise ersparen Sie sich viel Zeit für das Datenhandling.

Photoshop-EPS-Dateien öffnen sich in Illustrator?

Mit welcher Anwendung die verknüpfte Datei geöffnet wird, hängt von den Einstellungen ab, die Sie auf Systemebene zugewiesen haben. Eine Änderung der Dateizuordnung in Adobe Bridge wirkt sich darauf nicht aus.

TOP-TIPP: Verknüpfung mit anderem Programm öffnen

Durch den Doppelklick mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste werden Verknüpfungen in ihrer Ausgangsapplikation geöffnet. Das Öffnen der ausgewählten Verknüpfung in einem anderen Programm kann über den Befehl BEARBEITEN MIT aus dem Bedienfeldmenü erfolgen.

11.4.6 Einbetten und Herauslösen platzierter Grafiken

Nachdem Bilder in InDesign platziert wurden, besteht eine Verknüpfung zur aktuellen Datei auf der Festplatte oder auf einem Server. Anwender von InDesign haben die Möglichkeit, jede einzelne Grafik in das Dokument einzubetten. Einbetten bedeutet, dass sich einerseits das InDesign-Dokument um die Dateigröße der Verknüpfung vergrößert und andererseits das Hantieren mit Grafiken für den Druckvorstufenbetrieb bei Änderungen erschwert wird. Originale von Bildern, die in das Dokument eingebettet sind, können nicht mehr über das Symbol ORIGINAL BEARBEITEN oder im Kontextmenü geöffnet werden. Sie müssen in diesem Fall zuerst die Einbettung der Datei aufheben.

Einbetten von Verknüpfungen | Das Einbetten einer Verknüpfung bzw. eines Bilds erfolgt über den Befehl VERKNÜPFUNG EINBETTEN aus dem Bedienfeldmenü des Verknüpfungen-Bedienfelds. Eingebettete Dateien erkennen Sie am Symbol, das sich in der Kategoriespalte STATUS zeigt. InDesign merkt sich trotz Einbettung den Speicherort (Pfad) und den Dateinamen, wodurch eine Aufhebung der Einbettung möglich wird.

Einbetten von Dateien nicht immer notwendig

Verwenden Sie die Funktion des Einbettens von Dateien nur bewusst. Eine beschränkte Bearbeitungsmöglichkeit und die Dateigröße sind dafür Grund genug.

Verwenden Sie diese Funktion nur, wenn Sie Logos auf den Mustervorlagen verwenden. Wenn Sie Warnmeldungen zu fehlenden Bildern beim Öffnen der InDesign-Datei unterbinden möchten, erreichen Sie das einfacher, indem Sie die Option der InDesign-Voreinstellung VERKNÜPFUNGEN VOR DEM ÖFFNEN DES DOKUMENTS ÜBERPRÜFEN im Register DATEIHANDHABUNG deaktivieren.

Bilder aus Office-Dateien

Eingebettete Bilder können auch aus importierten Office-Dateien in InDesign vorhanden sein. Diese Bilder werden mit der Bezeichnung BILD und einer nachstehenden, fortlaufenden Nummer aufgelistet. Man erkennt diese Bilder eindeutig an der Dateiendung ».png«.

Herauslösen von Bildern, die über die Zwischenablage in InDesign kopiert wurden | Wurden Bilder über die Zwischenablage in das InDesign-Dokument kopiert, so sind keine Einträge im Verknüpfungen-Bedienfeld hinterlegt. Damit ist das Herauslösen und das Bearbeiten der Bilder und Grafiken im Originalprogramm nicht mehr möglich.

Die einzige Möglichkeit, an das Bild heranzukommen, ist, die InDesign-Datei in ein PDF zu konvertieren und das Bild in Acrobat mit dem TouchUp-Objektwerkzeug herauszulösen.

Schritt für Schritt: Die Einbettung von Verknüpfungen aufheben

1 Markieren des Eintrags

Markieren Sie im Verknüpfungen-Bedienfeld den Eintrag des eingebetteten Objekts.

2 Aufheben der Einbettung

Wählen Sie im Bedienfeldmenü den Eintrag EINBETTUNG VON VERKNÜPFUNG AUFHEBEN.

3 Wahl der Strategie

Im erscheinenden Dialog wählen Sie JA, wenn Sie den mit abgespeicherten Pfad verwenden und somit wiederum eine Verknüpfung zur Originaldatei erstellen wollen. Damit InDesign einen Pfad erneut aktivieren kann, müssen zwei Voraussetzungen erfüllt sein: Der Dateiname muss mit dem Namen der Ursprungsdatei übereinstimmen, und der Speicherort (Pfad zur Originaldatei) muss ebenfalls identisch sein.

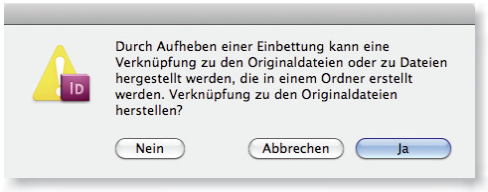


Abbildung 11.49 ▸
Die Warnmeldung, in der Sie bestimmen können, ob eine Verknüpfung zur Originaldatei am selben Ort mit demselben Namen hergestellt oder ob die Datei aus InDesign extrahiert werden soll

Wenn Sie ein Dokument bearbeiten müssen, das Sie nicht auf Ihrer Arbeitsstation erstellt haben, so werden Sie mit großer Wahrscheinlichkeit weder das Originalbild besitzen noch die gleiche Filestruktur auf Ihrer Arbeitsstation vorliegen haben. In diesem Fall müssen Sie das Bild herauslösen (extrahieren) und an der gewünschten Stelle abspeichern. Dies können Sie durchführen, wenn Sie auf NEIN klicken. ■

11.4.7 Verknüpfungen platzierter Textdateien aufheben

Anders als bei Grafiken wird mit InDesign eine Textdatei komplett in das Dokument übernommen. Somit ist ein freies Editieren des Textes ohne Öffnen im Ursprungsprogramm in InDesign möglich.

Ist die Option Beim Platzieren von Text- und Tabellendateien Verknüpfung erstellen im Register Dateihandhabung der InDesign-Voreinstellungen aktiviert oder wurde aus Buzzword ein Text mit aktivierter Option Mit Dokument verknüpfen platziert, so kann zusätzlich die Verknüpfung zu den Text- und Tabellendateien erhalten bleiben, was dazu führt, dass im Verknüpfungen-Bedienfeld der Dokumentname aufgelistet wird. So kann der Benutzer überprüfen, ob an den platzierten Text- bzw. Tabellendokumenten eine Änderung vorgenommen wurde.

Einmal platzierte Text- bzw. Tabellendokumente können über das Bedienfeldmenü des Verknüpfungen-Bedienfelds mit dem Befehl Verknüpfung aufheben entkoppelt werden. Dies ist dann sinnvoll, wenn der Text ausschließlich in InDesign verändert werden soll. In Verbindung mit dem Aktualisieren von Tabellen sollten Sie sich jedoch das Loslösen wirklich gut überlegen.

Vorsicht bei konvertierten InDesign-2.0-Dokumenten

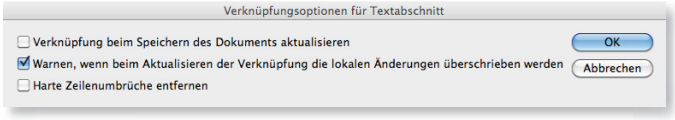
Handelt es sich um ein aus InDesign 2.0 konvertiertes Dokument, so müssen Sie damit rechnen, dass im Verknüpfungen-Bedienfeld auch Textdokumente enthalten sein können. Aktualisieren Sie dann unter keinen Umständen alle Einträge im Bedienfeld, da sonst alle Textdateien neu importiert werden und somit alle Formatierungen und Korrekturen in InDesign verlorengehen!

11.4.8 Arbeiten mit verknüpften Textabschnitten

5.5

Wie Sie in Abschnitt 9.2.4, »Verknüpfte Textabschnitte erstellen«, auf Seite 206 schon gelesen haben, können seit InDesign CS5.5 Textabschnitte zur mehrfachen Verwendung über den Befehl Bearbeiten • Textabschnitte platzieren und verknüpfen erzeugt werden. Verknüpfte Textabschnitte werden als Verknüpfung im Verknüpfungen-Bedienfeld angezeigt und hinsichtlich Änderungen im Mutter-Textabschnitt auf Aktualität hin überprüft. Textabschnitte können auf dieselbe Art und Weise angesprungen , aktualisiert bzw. zur Bearbeitung im Mutter-Textrahmen angespungen werden, wie es bei Bildern/Grafiken auch möglich ist.

Optionen für verknüpfte Textabschnitte | Markieren Sie dazu zuerst einen verknüpften Textabschnitt, und rufen Sie danach den Befehl Optionen für verknüpfte Textabschnitte auf.



◀ **Abbildung 11.50**
Verknüpfungsoptionen für Textabschnitt

- Wollen Sie, dass sich der ausgewählte verknüpfte Textrahmen automatisch beim Speichern aktualisiert, so wählen Sie die Option Verknüpfung beim Speichern des Dokuments aktu-

alisieren. Diese Option kann für bestimmte Situationen hervorragend genutzt werden; eine generelle Aktivierung ist unserer Meinung nach nicht sinnvoll.

- Durch die Aktivierung der Option Warnen, wenn beim Aktualisieren der Verknüpfung die lokalen Änderungen überschrieben werden bekommen Sie nachstehende Fehlermeldung, wenn der Tochterrahmen (verknüpfte Textrahmen) nachträglich formatiert oder der Inhalt geändert worden ist.

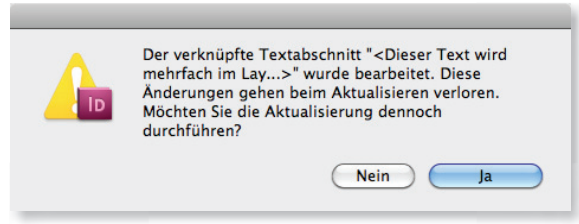


Abbildung 11.51 ▸
Fehlermeldung, die durch die Aktivierung der Option Warnen, wenn beim Aktualisieren der Verknüpfung die lokalen Änderungen überschrieben werden entstehen kann

- Durch die Wahl der Option Harte Zeilenumbrüche entfernen können vorhandene Zeilenschaltungen aus dem Mutterrahmen im Tochterrahmen eliminiert werden.

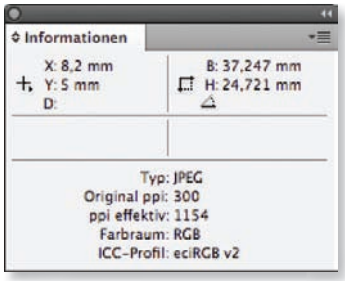
HINWEIS

Nach der Entkoppelung des Tochterrahmens vom Mutterrahmen wird dieser zu einem eigenständigen Textrahmen.

Verknüpfte Textrahmen entkoppeln | Wollen Sie die Verknüpfung zwischen Mutterrahmen und Tochterrahmen aufheben, so wählen Sie den verknüpften Textrahmen aus und rufen aus dem Bedienfeldmenü des Verknüpfungen-Bedienfelds den Befehl Verknüpfung aufheben auf.

11.4.9 Anzeigen von Metadaten zu Verknüpfungen

Enthalten verknüpfte Dateien Metadaten, so können Sie über den Befehl Hilfsprogramme • XMP-Dateiinformationen aus dem Bedienfeldmenü auf diese Informationen zurückgreifen, um sie selektiv durch Kopieren für das Layout zu übernehmen. Die Möglichkeit, Metadaten für verknüpfte Dateien zu ändern, ist jedoch nicht gegeben. Solche Änderungen müssen in der Originalapplikation oder über Adobe Bridge durchgeführt werden.



▲ **Abbildung 11.52**
Das Informationen-Bedienfeld mit den Informationen zu einem aktivierten Bild

11.4.10 Informationen zu verknüpften Dateien

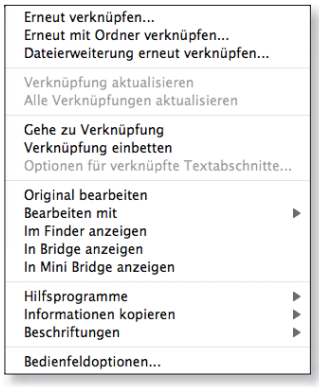
Mehr Informationen zu Dateien erhalten Sie, wenn Sie auf den jeweiligen Eintrag im Bedienfeld doppelklicken. Dadurch wird der Bereich Verknüpfungsinformationen im Bedienfeld aufgeklappt, in dem Sie all jene Informationen auslesen können, die Sie für diesen Bereich in den Bedienfeldoptionen aktiviert haben.

Wenn Sie nicht alle Informationen benötigen, reicht meistens die Verwendung des Informationen-Bedienfelds aus, in dem Sie die effektive Auflösung der Bilder, den verwendeten Farbraum,

den Dateityp und die Informationen zum angehängten Profil auslesen können.

11.4.11 Weitere Möglichkeiten im Bedienfeldmenü

Im Bedienfeldmenü sind viele der bisher gezeigten Funktionen wie Erneut verknüpfen, Erneut mit Ordner Verknüpfen, Dateierweiterung erneut verknüpfen, Verknüpfung aktualisieren, Alle Verknüpfungen aktualisieren, Gehe zu Verknüpfung, Verknüpfung einbetten, Optionen für verknüpfte Textabschnitte und Original bearbeiten ebenfalls aufzurufen. Darüber hinaus können Sie auf weitere Dienste zurückgreifen.



▲ **Abbildung 11.53**
Das Bedienfeldmenü des Verknüpfungen-Bedienfelds

Bearbeiten mit | Damit können Verknüpfungen in anderen Programmen gezielt aus InDesign heraus geöffnet werden.

Im Finder/Explorer anzeigen bzw. In Bridge/In Mini Bridge anzeigen | In vielen Fällen ist es hilfreich, zur Originaldatei im Dateisystem zu springen. Je nachdem, ob Sie sich diese dabei im Finder/Explorer oder in Adobe Bridge bzw. Mini Bridge anzeigen lassen wollen, wählen Sie den entsprechenden Befehl.

Hilfsprogramme | Darunter verbergen sich weitere Dienste, die Ihnen das Leben mit Bildern sehr vereinfachen können:

- Nach fehlenden Verknüpfungen suchen: Damit stoßen Sie die Routine an, nach fehlenden Verknüpfungen zu suchen, die standardmäßig beim Öffnen eines InDesign-Dokuments durchgeführt wird.
- Verknüpfung(en) kopieren nach: Mit diesem Befehl können Sie Verknüpfungen in einen anderen Ordner kopieren und dabei den Pfad zu den kopierten Dateien umleiten. Dieser Befehl ist besonders hilfreich, wenn Dateien während der Arbeit auf ein anderes Laufwerk verschoben werden sollen.
- XMP-Dateiinformationen: Öffnen Sie damit den dem Bild zugeordneten XMP-Dialog.
- Einchecken, Auschecken und Auschecken abbrechen sind Funktionen, die im Zusammenspiel mit Adobe InCopy benötigt werden. Dabei geht es um das Freigeben von Textabschnitten für Redakteure (Einchecken) bzw. um das Bearbeiten der Textabschnitte (Auschecken).

Informationen kopieren | Damit können Sie Metadateninformationen zu Dateien als Textelement kopieren.

- Vollständigen Pfad kopieren: Sie kopieren damit den vollständigen Pfad des ausgewählten Bilds. So können Sie den Pfad

HINWEIS

Über das Bedienfeldmenü des Verknüpfungen-Bedienfelds können Sie ebenfalls auf alle Befehle für die Funktion Beschriftungen zugreifen.

/Users/nixberg/Daten/Buch InDesign_CS5/03_Satzdaten/10_Bilder_Grafiken/Bilder/Bild abgedimmt.tif

▲ **Abbildung 11.54**
Beispiel eines vollständigen Pfads

nixberg:Users:nixberg:Daten:Buch_InDesign_CS5:03_Satzdaten:10_Bilder_Grafiken:Bilder:Bild abgedimmt.tif

▲ **Abbildung 11.55**
Beispiel eines Plattformstilpfads

Name	Bild.tif
Status	OK
Seite	205
PPI effektiv	181
Farbraum	RGB
Transparenz	Ja
Copyright	HPS
Anzahl Unterverk	1
Laufwerk	Harddisk
Ordner 0	Bilder
Ordner 1	12 Bilder

▲ **Abbildung 11.56**
Beispiel für Infos für ausgewählte Verknüpfungen

zu Grafikdateien an Personen im Grafikteam weitergeben.

- Plattformstilpfad kopieren: Damit wird der Speicherpfad wie zuvor, jedoch in einer anderen Form kopiert. Bei der Skripterstellung ist es sinnvoller, diesen Pfad zu verwenden.
- Alle Verknüpfungsinformationen kopieren: Damit werden alle Informationen der ausgewählten Datei kopiert, die im Verknüpfungsinformationen-Fenster angezeigt werden.
- Infos für ausgewählte Verknüpfungen kopieren: Damit werden alle Informationen kopiert, die Sie sich im Verknüpfungen-Bedienfeld über die Bedienfeldoptionen haben einblenden lassen.

11.5 Kennzeichnen von Bildern, Objekten und Texten für den Export

Mit InDesign CS5.5 wurde speziell für den Export von InDesign-Dateien nach HTML, EPUB oder in barrierefreie PDF-Dateien viel Hirnschmalz in die Softwareentwicklung investiert. Um bereits im Layout die für den Export benötigten Parameter und Informationen anbringen zu können, stehen seit InDesign CS5.5 über den Dialog Objektexportoptionen Möglichkeiten zur Verfügung, die zur exportierenden Informationen am Objekt anzuheften.

11.5.1 Allgemeine Betrachtung

Objektexportoptionen können auf Text- und Grafikrahmen sowie auf ganze Gruppen angewendet werden. Dabei können die vorgenommenen Einstellungen die globalen Exporteinstellungen, die Sie in den jeweiligen Exportdialogen vornehmen, überschreiben.

Objektexportoptionen können für verschiedene Zwecke eingesetzt werden. Diese sind:

- Definieren von alternativem Text für platzierte Bilder und Grafiken, um eine Beschreibung des Dargestellten für Screenreader verfügbar zu machen.
- Anbringen von Tags bzw. Übernahme von beschreibenden Texten aus den Metadaten, die für die Erstellung von barrierefreien PDF-Dateien benötigt werden.
- Festlegen der für den Export zu verwendenden Konvertierungseinstellungen für jedes Objekt, damit alle Objekte unabhängig von der Bildschirmgröße und Pixeldichte optimal wiedergegeben werden können.

HINWEIS

Steuern Sie über die Festlegung für die Konvertierungseinstellungen auch, mit welcher Qualität die Rasterung von Texteffekten wie Schlagschatten oder abgeflachten Kanten beim HTML- bzw. EPUB-Export umgesetzt werden sollen.

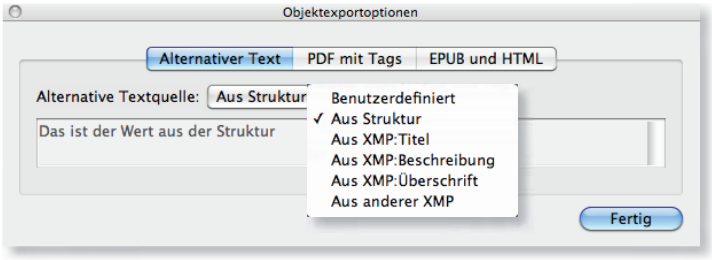
Anbringen der Objektexportoptionen | Um den Objektexportoptionen-Dialog aufrufen zu können, sollten Sie zuerst ein Objekt

bzw. eine Objektgruppe mit dem Auswahlwerkzeug auswählen und erst danach den Befehl Objekt • Objektexportoptionen aufrufen. Haben Sie nur einen Text mit dem Textwerkzeug markiert, so können Sie zwar den Dialog öffnen, jedoch keine Eintragungen vornehmen.

11.5.2 Objektexportoptionen

Der Objektexportoptionen-Dialog teilt sich in drei Teilbereiche auf, die je nach Anwendungsgebiet verwendet werden müssen.

Alternativer Text | Bilder müssen für die barrierefreie Verwendung in einer PDF-Datei bzw. in HTML mit alternativen Beschreibungen versehen werden. Welche Beschreibung für den alternativen Text verwendet wird bzw. aus welcher Quelle diese Informationen bezogen werden sollen, kann in diesem Register festgelegt werden.



◂ **Abbildung 11.57**
Das Register Alternativer Text des Objektexportoptionen-Dialogs. Legen Sie darin fest, welcher Text für die Beschreibung alternativer Texte verwendet werden soll.

Es stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Benutzerdefiniert: Geben Sie hier den Alternativtext manuell im Eingabefeld darunter ein.
- Aus Struktur: Damit wird jener Text ausgelesen, der in der XML-Struktur diesem Objekt im Attribut (über das Tag `<alt>`) hinzugefügt wurde.
- Aus XMP:Titel; Aus XMP:Beschreibung; Aus XMP:Überschrift: Damit wird der Text, der in diesen XMP-Feldern eingetragen wurde, für die Beschreibung des alternativen Textes verwendet. Beachten Sie, dass alternative Textbeschreibungen durch die Änderungen in den XMP-Daten eines Bilds ebenfalls aktualisiert werden.
- Aus anderer XMP: Greifen Sie damit, so wie zuvor auf Titel, Beschreibung oder Überschrift, auf andere XMP-Felder zur Beschreibung des alternativen Textes zurück. Geben Sie dazu den vollständigen Namespace und den Eigenschaftsnamen ein. Sollte die Beschreibung aus dem XMP-Feld »IPTC-Themencode« entnommen werden, so lautet der Eigenschaftswert »Iptc4xmpCore:SubjectCode«.

TIPP

Der Objektexportoptionen-Dialog muss nicht geschlossen werden, wenn Sie ein anderes Objekt auswählen. Lassen Sie zum Kennzeichnen der Informationen immer den Dialog offen, und wählen Sie mit dem Auswahlwerkzeug das zu kennzeichnende Objekt aus.

HINWEIS

Wie Sie eine Grafik für die Verwendung von Screenreadern vorbereiten, erfahren Sie auf Seite 955.

HINWEIS

Beim Import von Word-Dokumenten importiert InDesign auch den für die Bilder festgelegten alternativen Text.

PDF mit Tags | Bestimmen Sie in diesem Register, aus welcher Quelle der Tagname stammen soll, der dem Objekt im PDF zugewiesen wird, und kennzeichnen Sie grafische Elemente, die tatsächlichen Text darstellen.

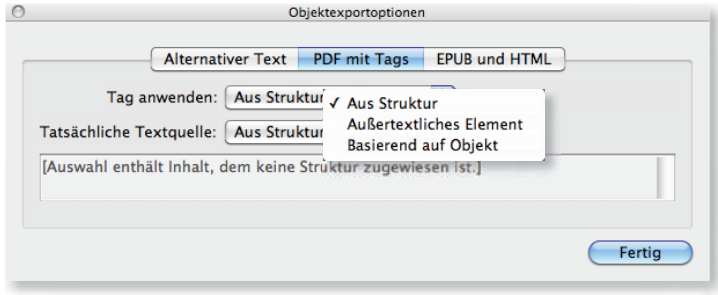


Abbildung 11.58 ▸
Das Register PDF MIT TAGS des OBJEKTEXPORTOPTIONEN-Dialogs.

Welche Quelle für den Tagnamen im PDF verwendet werden soll, bestimmen Sie über die Option TAG ANWENDEN. Hier stehen drei Möglichkeiten zur Verfügung:

- AUS STRUKTUR: Der in der Struktur festgelegte Text wird in der PDF-Datei verwendet.
- AUSSERTEXTLICHES ELEMENT: Wählen Sie diese Option für Grafikelemente, die von einem Screenreader nicht vorgelesen werden sollen. Diesen Elementen wird das Tag `<Artifact>` zugewiesen. Dieses Tag wird zwar im Tag-Baum aufgenommen, Screenreader lesen jedoch den Inhalt dieses Tags nicht vor.
- BASIEREND AUF OBJEKT: Damit bestimmt InDesign automatisch den Inhalt des Rahmens und weist für einen Textrahmen das Tag `<p>` und für Grafikrahmen das Tag `<figure>` zu.

Neben alternativen Texten unterstützt das PDF-Format auch Text, der als Grafik vorliegt: Über die Option TATSÄCHLICHE TEXTQUELLE kann einem Grafikelement der darin enthaltene Text zugewiesen werden. Verwendet man zum Beispiel Schriftzüge, die als gescanntes Bild in das Layout eingebaut wurden, oder Ornamente, die als Initialen einem Absatz vorangestellt wurden, kann man auf diese Weise den abgebildeten Text hinterlegen.

In der Option TATSÄCHLICHE TEXTQUELLE stehen die gleichen Optionen wie für ALTERNATIVER TEXT zur Verfügung.

HINWEIS

Was die unterschiedlichen Bildkonvertierungsoptionen bedeuten, erfahren Sie in Kapitel 42, »Digitale Dokumente exportieren« auf Seite 931.

EPUB und HTML | Über dieses Register können Bildkonvertierungsoptionen für Objekte für den Export nach EPUB bzw. HTML festgelegt werden. Wenn Sie dem Objekt keine benutzerdefinierten Parameter anhängen, werden die für den EPUB-Export festgelegten Bildkonvertierungseinstellungen verwendet.

12 Pfade und Vektoren

Der Bedarf an Werkzeugen für die Erstellung und Bearbeitung von Grafiken scheint in einem Layoutprogramm auf den ersten Blick gering zu sein. Trotzdem bietet InDesign viele Werkzeuge zur Bearbeitung von Pfaden. Selbstverständlich ist Adobe Illustrator das geeignetere Werkzeug für Grafiker, aber auch im Layoutbereich gibt es eine Reihe von Anwendungen für Vektoren. Sie tauchen in allen Konturen auf und werden benötigt, um Text um diese Konturen herumzuführen. Darüber hinaus muss nicht auf jede kleine Grafik mit Illustrator eingeschlagen werden.

12.1 Pfade

Zunächst einige Worte zu den verschiedenen Bezeichnungen: Der Begriff »Vektor« bezeichnet in Mathematik und Physik zumeist eine Richtung oder eine Kraft, die in eine bestimmte Richtung zeigt und eine bestimmte Größe besitzt. Aus diesen Eigenschaften kann man auch die Bedeutung in der Grafik ableiten. Vektoren beschreiben hier Linien, die sichtbar sein können, aber nicht müssen. Diese Linien haben eine bestimmte Richtung und Länge und beschreiben eine Form. Ist die Linie sichtbar, hat sie zusätzlich eine Stärke und andere Eigenschaften wie Farbe, Farbton und Form.

Vektor, Pfad, Zeichenweg

Grafiker sagen zu Vektoren auch gerne »Pfade«, weil Vektoren eben einen bestimmten Weg beschreiben. Altgediente Free-Hand-Hasen sagen auch gelegentlich »Zeichenweg«. Wir werden hier die Begriffe »Pfad« und »Vektor« gleichwertig verwenden, auch wenn gelegentlich Diskussionen über Unterschiede entbrennen.

12.1.1 Die Anatomie von Pfaden

Sie können in InDesign kein Objekt erstellen, ohne dabei einen Pfad anzulegen. Ein normaler Textrahmen nimmt eine Fläche ein, die von einem Pfad begrenzt wird.

Konkret gibt es im Fall eines Quadrats (Rechtecks) vier Punkte, die mit Linien verbunden sind und somit den Rahmen bilden. Diese Punkte werden *Ankerpunkte* genannt. Sie können einzeln bewegt und verändert werden.

Ein Rahmen in InDesign ist die klassische Form eines geschlossenen Pfads – die vier Punkte sind miteinander verbunden. Wenn Sie mit dem Linienzeichner-Werkzeug eine Linie ziehen, entsteht ebenfalls ein Pfad. Dieser ist allerdings offen. Das bedeutet, dass

Rahmen als Pfad

Gerade Umsteiger von QuarkXPress haben bestimmt schon die Erfahrung gemacht, dass sie mit dem Direktauswahl-Werkzeug versuchten, einen Rahmen in seiner Größe zu verändern, und tatsächlich nur eine Ecke aus der Form herausgezogen haben.

die beiden Ankerpunkte, die Anfangs- und Endpunkt der Linie markieren, mit keinen weiteren Linien mehr verbunden sind. In einem Ankerpunkt treffen genau zwei Pfadsegmente aufeinander, oder es endet ein Segment im Ankerpunkt. Es gibt keinen Ankerpunkt, der drei oder mehr Linien verbindet!

Die Art, wie sich zwei Liniensegmente in einem Ankerpunkt treffen können, muss ebenfalls unterschieden werden.

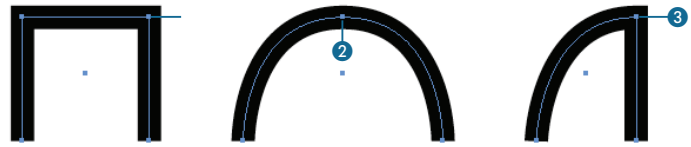
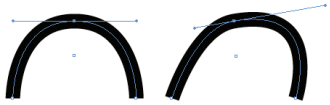


Abbildung 12.1 ▶
InDesign bezeichnet die verschiedenen Ankerpunkte nicht sehr logisch – wir beschränken uns vorerst auf die prinzipiellen Unterschiede.

- **Einfacher Eckpunkt:** Zunächst können zwei gerade Segmente aufeinandertreffen ❶. Dabei entsteht eine Ecke im Ankerpunkt. Bei einem normalen InDesign-Rahmen passiert genau dies. Die Bezeichnung Einfacher Eckpunkt wird auch von InDesign verwendet.
- **Kurvenpunkt:** Zum anderen können aber auch zwei gekrümmte Linien aufeinandertreffen ❷. In diesem Fall entsteht im Ankerpunkt ein weicher Übergang und keine Ecke.
- **Anschlusspunkt:** Zu guter Letzt kann eine gekrümmte auf eine gerade Linie treffen ❸ – dabei entsteht zwar eine Ecke, diese ist aber ganz allein Eigentum der geraden Linie.

Beim Zeichnen eines Pfads bestimmen Sie je nach Werkzeughandhabung, ob Sie einen Eck- oder einen Kurvenpunkt erzeugen. Dabei ist es oft hilfreich, wenn durch einfaches Klicken die Form zunächst grob aus Eckpunkten aufgebaut wird. Die Feinabstimmung des Pfads wird dann vorgenommen, indem Sie die einzelnen Punkte in eine andere Form ändern.

Um den Pfad zu ändern, müssen Sie zuerst die Ankerpunkte sichtbar machen, indem Sie das Objekt mit dem Direktauswahl-Werkzeug anklicken. Ob der Pfad eine sichtbare Linie darstellt, bestimmen Sie, indem Sie dem Pfad eine Kontur bzw. eine Konturstärke und eine Farbe zuweisen – über Konturen werden wir uns noch später in diesem Kapitel unterhalten.

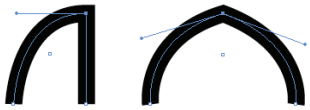


▲ **Abbildung 12.2**
Verzerrung eines Pfads durch unterschiedliche Lage und Länge der Richtungslinien. InDesign nennt einen Ankerpunkt mit gleich langen Richtungslinien einen *symmetrischen Kurvenpunkt*, einen Ankerpunkt mit ungleich langen Tangentenschenkeln einfach einen *Kurvenpunkt*.

Die Krümmung des Pfads wird durch Tangenten im Kurvenpunkt beschrieben und kann damit auch geändert werden. InDesign bezeichnet die Tangentenabschnitte als *Richtungslinien*. Diese Richtungslinien können an ihren Endpunkten angefasst und um den Ankerpunkt gedreht oder in ihrer Länge verändert werden. Der Pfad folgt dabei den Bewegungen der Richtungslinien und schmiegt sich immer exakt an diese an. Die Lage der Rich-

tungslinien bestimmt die Verzerrung des Pfads, und die Länge der einzelnen Richtungslinie wiederum bestimmt, wie weit die Krümmung über den Ankerpunkt hinausgezogen wird.

Ein Anschlusspunkt, in dem eine Linie endet, besitzt nur eine Richtungslinie, die die Form des gekrümmten Pfadstücks beeinflusst. Als Sonderform können auch zwei gekrümmte Linien in einem Ankerpunkt aufeinandertreffen und dabei trotzdem eine Ecke bilden. In diesem Fall werden tatsächlich zwei voneinander unabhängige Richtungslinien an den Pfad angelegt, die auch getrennt voneinander bewegt werden können. InDesign nennt diese Art des Übergangs einen *Eckpunkt* (im Gegensatz zum einfachen Eckpunkt, der keine Richtungslinien aufweist).



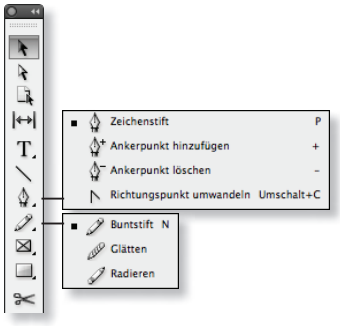
▲ Abbildung 12.3
Links: ein Anschlusspunkt (in InDesign gibt es dafür keinen eigenen Namen).
Rechts: Eckpunkt – Übergang zwischen Pfadsegmenten, die über getrennte Richtungslinien verfügen.

12.1.2 Pfadwerkzeuge

Die Bearbeitung von Pfaden und Ankerpunkten kann auf jeden Pfad angewendet werden, also auch auf Pfade, die ganz automatisch entstehen, wenn Sie einen Rahmen oder eine Linie zeichnen, auf Pfade einer Konturenführung oder auf Freistellpfade, die in platzierten Bildern enthalten sind. Sämtliche Werkzeuge finden Sie im Werkzeuge-Bedienfeld im Wesentlichen in zwei Gruppen.

Die erste Gruppe umfasst alle Werkzeuge zur exakten Konstruktion von Pfaden. Hierbei handelt es sich um die vier Werkzeuge Zeichenstift, Ankerpunkt hinzufügen, Ankerpunkt löschen und Richtungspunkt umwandeln, die Sie aus einem Menü auswählen können. Die zweite Gruppe umfasst die Freihandwerkzeuge Buntstift, Glätten und Radieren, die ebenfalls in einem Menü zusammengefasst sind.

Die meisten Werkzeuge können über Tastenkürzel aufgerufen werden:



▲ Abbildung 12.4
Die Werkzeuge zur Pfadbearbeitung

Werkzeug	Windows	Mac OS
Zeichenstift	P	P
Ankerpunkt hinzufügen	+	+
Ankerpunkt löschen	-	-
Richtungspunkt umwandeln	⇧+C	⇧+C
Buntstift	N	N

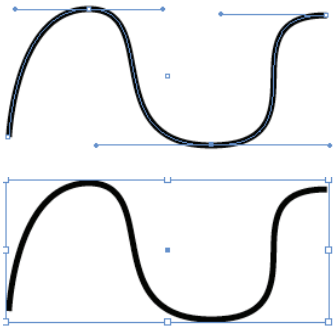
▲ Tabelle 12.1
Tastenkürzel zum Aufrufen der Pfadwerkzeuge

Werkzeuge auswählen

Wenn Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt halten, während Sie auf ein Pfadwerkzeug im Werkzeuge-Bedienfeld klicken, wird auf das nächste Werkzeug der Gruppe umgeschaltet und dieses ausgewählt – das funktioniert auch bei allen anderen Werkzeuggruppen.

12.1.3 Erstellen von Pfaden aus geraden Linien

Das zentrale Werkzeug zum Erstellen eines Pfads ist das Zeichenstift-Werkzeug . Wählen Sie es aus, und klicken Sie auf die Arbeitsfläche. Damit wird ein erster Ankerpunkt gesetzt. Um



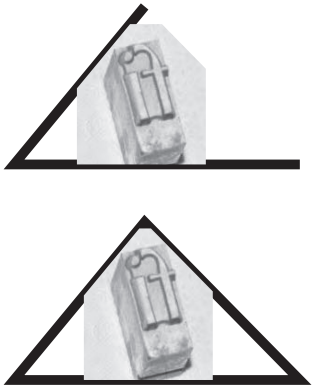
▲ **Abbildung 12.5**
Auswahl eines Pfads mit dem Direktauswahl-Werkzeug (oben) und dem Auswahlwerkzeug (unten). Beachten Sie beim Direktauswahl-Werkzeug den eingeblendeten Mittelpunkt, mit dem Sie den gesamten Pfad verschieben können.

einen weiteren Ankerpunkt zu setzen, klicken Sie an eine andere Stelle. InDesign verbindet beide Punkte mit einer Linie. Setzen Sie einen dritten Punkt an eine Stelle, sodass sich letztlich ein etwa gleichseitiges Dreieck ergibt. Nähern Sie sich nun Ihrem Ausgangspunkt, wird dem Zeichenstift-Mauszeiger ein kleiner Kreis hinzugefügt. Dieser Kreis ist das Zeichen dafür, dass Ihr Pfad nun geschlossen wird.

Pfade müssen aber nicht geschlossen werden. Wenn Sie nach dem dritten Punkt die Strg- bzw. ⌘-Taste drücken und erneut klicken oder ↵ drücken, wird der Pfad zwar beendet, aber nicht geschlossen. Das Auswählen eines anderen Werkzeugs oder ein zusätzlicher Klick auf das Zeichenstift-Werkzeug führt zum selben Ergebnis.

Klicken Sie nun mit dem Auswahlwerkzeug einmal auf den Pfad. Nun wird der Rahmen ausgewählt, der Ihren Pfad umfasst; der Pfad selbst ist Inhalt dieses Rahmens. Somit ist klar, dass Sie die Dimensionen Ihres Pfads einfach durch Änderung des umfassenden Rahmens verändern können.

Die Tatsache, dass auch bei Pfaden konsequent zwischen Inhalt und Rahmen unterschieden wird, hat den angenehmen Nebeneffekt, dass Sie Ihren Pfad nun füllen können, egal, ob er geschlossen ist oder nicht. Auch offene Pfade füllen zu können, ist keine Selbstverständlichkeit. Neben normalen Farbfüllungen ist es auch möglich, Bilder und Texte in die Fläche zu platzieren, die der Pfad umgibt. Der Inhalt wird auf der offenen Seite der Form so beschnitten, als wenn die beiden Endpunkte miteinander verbunden wären.



▲ **Abbildung 12.6**
Ein offener Pfad (oben) und ein geschlossener Pfad (unten) mit Bildfüllung

Klicken Sie nun mit dem Direktauswahl-Werkzeug auf den Pfad, und bewegen Sie den Mauszeiger über die Pfadkomponenten. Der Mauszeiger ändert sich abhängig davon, welche Pfadkomponente Sie berühren. Der Zeiger bedeutet, dass Sie einen Ankerpunkt bearbeiten oder verschieben können. Mit dem Zeiger können Sie die Linien zwischen zwei Ankerpunkten auswählen und bewegen. Um den gesamten Pfad zu bewegen, ziehen Sie den eingeblendeten Mittelpunkt.

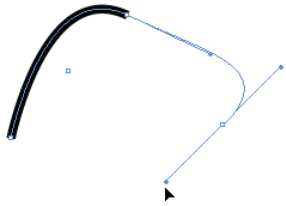
12.1.4 Richtungslinien

Das Zeichnen gekrümmter Pfade funktioniert ganz ähnlich wie bei geraden Pfaden und vor allem auch mit dem Zeichenstift-Werkzeug.

Wenn Sie einen Ankerpunkt setzen und bei gedrückter Maustaste am Ankerpunkt ziehen, werden die beiden Richtungslinien aus dem Ankerpunkt symmetrisch herausgezogen. Dadurch entsteht ein Kurvenpunkt. Der Pfad passt sich dabei an Ihre Bewe-

gungen an. Der Rest läuft wie bisher: Schließen Sie die Form, oder beenden Sie den Pfad, indem Sie die Strg- bzw. ⌘-Taste drücken, während Sie einen Mausklick machen. Die beiden Richtungslinien sind zunächst immer gleich lang.

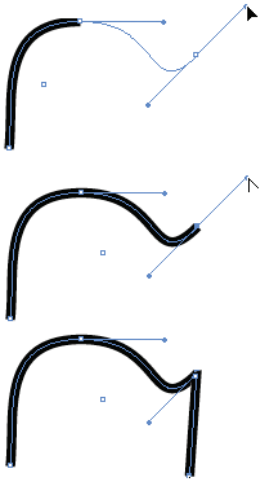
Diese Art, Pfade zu erstellen, erfordert erfahrungsgemäß eine gewisse Übung und vor allem ein großes Maß an Vorstellungsvermögen. Sie müssen einerseits die gewünschte Form im Kopf haben und andererseits diese Form auf die technische Umsetzung mit Ankerpunkten und Richtungslinien abbilden können. Das gelingt nicht immer, weshalb es eine Reihe von Funktionen gibt, um einen Pfad nachträglich zu verändern. Aber auch während der Pfaderstellung können Sie Einfluss auf den Pfad nehmen und Korrekturen anbringen:



▲ **Abbildung 12.7**
Klicken Sie, um einen Ankerpunkt zu setzen, und ziehen Sie bei gedrückter Maustaste, um die Richtungslinien aus dem Ankerpunkt zu ziehen.

Ankerpunkt verschieben | Egal, ob Sie bereits Richtungslinien aus dem Ankerpunkt gezogen haben oder nicht: Solange Sie die Maustaste gedrückt halten, können Sie zusätzlich die Leeraste drücken, während Sie den Cursor bewegen. Die aktuelle Anordnung von Ankerpunkt und Richtungslinien kann nun noch verschoben werden.

Gewinkelten Pfad erstellen | Um beim Zeichnen einen Anschlusspunkt von einem gekrümmten zu einem geraden Pfadsegment zu erstellen, setzen Sie zunächst einen normalen Ankerpunkt und ziehen beide Richtungslinien aus dem Punkt. Drücken Sie dann die Alt- bzw. ⌥-Taste, und bewegen Sie die aktuelle Richtungslinie weiter. Die gedrückte Alt/⌥-Taste entkoppelt in diesem Fall die beiden Richtungslinien. Sie können sowohl die Länge als auch den Winkel der beiden Richtungslinien zueinander verändern und die aktuelle Richtungslinie auch ganz in den Ankerpunkt zurückschieben.



▲ **Abbildung 12.8**
Einen Anschlusspunkt erstellen: Ziehen Sie eine Richtungslinie aus dem Ankerpunkt (oben), drücken Sie die Alt/⌥-Taste, und klicken Sie auf einen Anfasser der Richtungslinie (Mitte), um den Schenkel zu löschen und einen Anschlusspunkt zu erstellen. Wenn Sie weiterzeichnen, wird mit einer geraden Linie fortgesetzt (unten).

Eine Richtungslinie unmittelbar nach dem Herausziehen löschen | Sobald Sie die Richtungslinien aus einem Ankerpunkt herausgezogen haben, können Sie die Alt/⌥-Taste drücken und auf einen Anfasser einer Richtungslinie klicken. Der dazugehörige Schenkel wird gelöscht und der Ankerpunkt so in einen Anschlusspunkt verwandelt. Der Pfad wird dadurch nicht beendet – Sie können also ganz normal weiterzeichnen.

Richtungslinien in 45°-Schritten bewegen | Drücken Sie die ⇧-Taste, um dafür zu sorgen, dass sich die Richtungslinien nur noch in 45°-Schritten bewegen lassen. Diese Funktion benötigen Sie häufig, wenn Sie gleichmäßige geometrische Figuren zeichnen.

Zusätzlich können Sie mit der Strg- bzw. ⌘-Taste das Zeichenstift-Werkzeug jederzeit in das Direktauswahl-Werkzeug verwandeln, um beispielsweise einen Punkt noch zu verschieben.

Schritt für Schritt: Einen geschlossenen Pfad erstellen

Sie werden nun eine einfache geometrische Form erstellen. Folgende Grafik dient Ihnen als Vorlage – wir haben die Hilfslinien, die Sie benötigen werden, grau hervorgehoben:

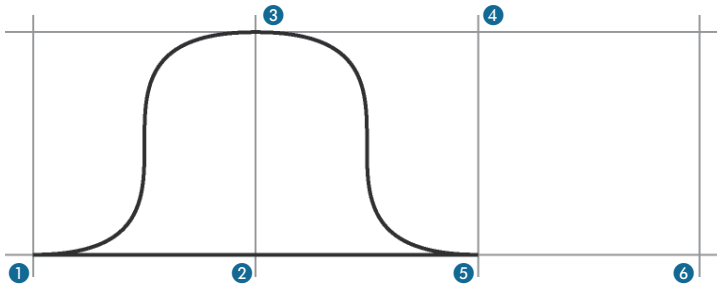
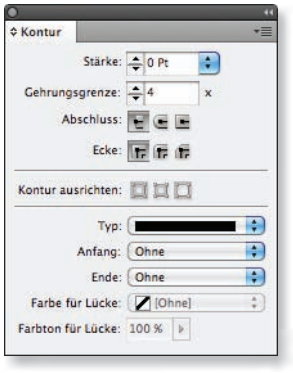


Abbildung 12.9 ▶
»Malen nach Zahlen« – die Nummern in dieser Schablone folgen der Reihenfolge der Schritte.



▲ **Abbildung 12.10**
Stellen Sie die Kontur für die Form im Kontur-Bedienfeld auf 2 Pt, wie hier gezeigt – Details zum Kontur-Bedienfeld erfahren Sie in Abschnitt 12.2.1.

1 Hilfslinien anlegen und Konturstärke festlegen

Legen Sie vier vertikale Hilfslinien mit einem Abstand von 40 mm und zwei horizontale Hilfslinien an, ebenfalls mit einem Abstand von 40 mm. Öffnen Sie das Kontur-Bedienfeld über FENSTER • KONTUR oder F10 bzw. ⌘+F10, und legen Sie im Kontur-Bedienfeld die STÄRKE auf 2 Pt fest.

2 Die linke Hälfte der Form zeichnen

Wählen Sie das Zeichenstift-Werkzeug, und klicken Sie in den Kreuzungspunkt der Hilfslinien ❶. Halten Sie die Maustaste gedrückt, und ziehen Sie die Richtungslinien aus dem Punkt. Ziehen Sie die rechte Linie genau auf den Kreuzungspunkt ❷. Lassen Sie die Maustaste los.

3 Den Scheitelpunkt zeichnen

Klicken Sie auf den Kreuzungspunkt ❸, und ziehen Sie die Richtungslinie genau bis zum Kreuzungspunkt ❹.

4 Die rechte Hälfte der Form mit einer Ecke zeichnen

Klicken Sie nun auf den Kreuzungspunkt ❺, und ziehen Sie den Tangentenschenkel bis zum Punkt ❻. Drücken Sie anschließend die Alt- bzw. ⌥-Taste, und klicken Sie auf den Tangentenschenkel, den Sie gerade aus dem Ankerpunkt gezogen haben,

um ihn zu löschen. Wenn Sie die Form nicht schließen möchten, müssen Sie den Pfad nun beenden – dies geschieht automatisch, wenn Sie auf ein anderes Werkzeug wechseln oder ganz einfach die Strg- bzw. ⌘-Taste drücken und einen Mausklick machen. Hierdurch wechseln Sie kurzfristig zum Direktauswahl-Werkzeug, beenden den Pfad und lassen die Form offen. Wollen Sie die Form jedoch schließen, klicken Sie auf den Ausgangspunkt ❶. ■

Die Methode, eine gleichmäßige Form über Hilfslinien festzulegen, hat sich gerade für Anfänger gut bewährt. Wenn Sie eine Vorlage nachzeichnen möchten, können Sie zuerst ein Raster aus Hilfslinien festlegen, in dem die Kreuzungspunkte an den markanten Punkten liegen, wo der Pfad seine Richtung ändern wird.

12.1.5 Pfade bearbeiten

Auch die beste Planung und die ausgeprägteste Fantasie führen nicht zwingend zu einem perfekten Ergebnis im ersten Anlauf. Sie werden Ankerpunkte hinzufügen und löschen und die Art, wie ein Pfad seine Richtung ändert, verändern wollen bzw. müssen. Dazu gibt es unterschiedliche Methoden, die in verschiedenen Situationen bevorzugt werden. Grundsätzlich gilt, dass alle Werkzeuge immer von einem bestimmten Zustand ausgehen.

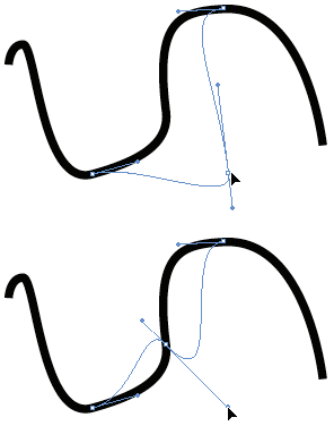
Sollte sich ein Werkzeug nicht so verhalten, wie wir es hier beschreiben, liegt das zumeist an einer falschen Pfadauswahl. Heben Sie zunächst die Auswahl auf, indem Sie Bearbeiten • Auswahl aufheben wählen oder das Tastenkürzel Strg+⇧+A bzw. ⌘+⇧+A drücken. Wählen Sie dann den betreffenden Pfad mit dem Direktauswahl-Werkzeug aus.

Um einen einzelnen Ankerpunkt zu verschieben oder die Richtung des Pfads im Punkt zu verändern, klicken Sie diesen Punkt mit dem Direktauswahl-Werkzeug an. Der Ankerpunkt wird gefüllt, und seine Richtungslinien werden angezeigt. Zusätzlich werden die Richtungslinien der beiden zugehörigen Pfadsegmente in den benachbarten Ankerpunkten angezeigt. Diese beiden Hälften der Richtungslinien beeinflussen den Verlauf des Pfads in diesem Bereich nämlich ebenfalls. Greifen Sie den Punkt, und verschieben Sie ihn an die gewollte Stelle, oder verändern Sie sowohl die Position als auch die Länge der Richtungslinien.

Die Länge der Richtungslinien können Sie getrennt verändern; den Winkel, den die beiden zueinander haben, allerdings nur dann, wenn die beiden Schenkel schon getrennt wurden – dazu kommen wir später. Während Sie den Ankerpunkt oder die Anfasser der Richtungslinien bewegen, ändert sich der Mauszeiger in

InDesign CS5: Ankerpunkte immer sichtbar

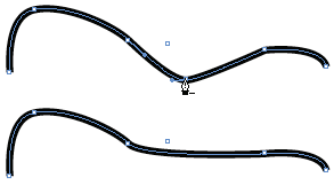
Das Verfahren, um einen einzelnen Ankerpunkt auszuwählen, wurde in InDesign CS5 wesentlich verbessert: Nähern Sie sich mit dem Direktauswahl-Werkzeug einem Pfad (auch einem nicht ausgewählten), und seine Komponenten werden eingeblendet – so sind immer alle Ankerpunkte sichtbar, wenn Sie im Begriff sind, einen bestimmten Punkt auszuwählen.



▲ **Abbildung 12.11**
Ankerpunkt versetzen (oben) und Richtungslinien bewegen (unten)

Universalwerkzeug Zeichenstift

Das Auswählen der verschiedenen Werkzeuge aus dem Werkzeuge-Bedienfeld ist zu Beginn noch erträglich. Wie Sie in Abschnitt 12.1.8 sehen werden, kann das Zeichenstift-Werkzeug alle Funktionen der Pfadwerkzeuge übernehmen, wenn es in Verbindung mit diversen Tastenkombinationen verwendet wird.



▲ **Abbildung 12.12**
Aus dem Pfad oben wird ein Ankerpunkt gelöscht, wodurch sich die untere Form ergibt.

einen Pfeil ▶; die neue Kontur wird selbstverständlich angezeigt. Natürlich können Sie auch gekrümmte Pfade mit dem Direktauswahl-Werkzeug und dem ↖-Cursor verschieben.

Ankerpunkt hinzufügen | Um Ihrem Pfad einen Ankerpunkt hinzuzufügen, wählen Sie zunächst den Pfad aus und klicken dann mit dem Ankerpunkt-hinzufügen-Werkzeug an die Stelle in Ihrem Pfad, wo der Punkt eingefügt werden soll. Solange Sie die Maustaste noch gedrückt halten, können Sie natürlich auch gleich die Richtungslinien aus dem neuen Punkt ziehen.

Ankerpunkt löschen | Um einen Ankerpunkt zu löschen, klicken Sie mit dem Ankerpunkt-löschen-Werkzeug auf den betreffenden Punkt. Handelt es sich dabei um einen Endpunkt eines offenen Pfads, so wird damit das letzte Pfadsegment gelöscht. Wird ein Ankerpunkt innerhalb eines geschlossenen Pfads oder im Innenbereich eines offenen Pfads gelöscht, so entsteht ein neues Pfadsegment, das den vorhergehenden und den nachfolgenden Ankerpunkt verbindet.

Richtungspunkt umwandeln | Mit dem Direktauswahl-Werkzeug können Sie lediglich die Länge der einzelnen Tangentenschenkel verändern, nicht aber den Winkel zwischen den beiden Schenkeln. Dazu müssen Sie zuerst die Art, in der der Pfad seine Richtung im Ankerpunkt wechselt, mit dem Richtungspunkt-umwandeln-Werkzeug verändern.

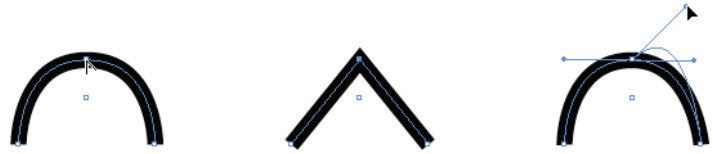


Abbildung 12.13 ▶
Ein Klick mit dem Richtungspunkt-umwandeln-Werkzeug verändert eine Kurve (links) in eine Ecke (Mitte). Getrennte Richtungslinien sehen Sie rechts.

Dabei gibt es mehrere Möglichkeiten:

1. **Es handelt sich um einen Kurvenpunkt:** Klicken Sie mit dem Richtungspunkt-umwandeln-Werkzeug auf den Ankerpunkt. Der Ankerpunkt wird auf einen einfachen Eckpunkt umgestellt, womit die beiden Pfadsegmente »geradegebogen« werden.
2. **Der Ankerpunkt ist bereits ein Eckpunkt:** Klicken Sie mit dem Richtungspunkt-umwandeln-Werkzeug auf den Ankerpunkt, und ziehen Sie die Richtungslinien in Zeichenrichtung heraus.
3. **Im Ankerpunkt existiert bereits eine Richtungslinie:** Fassen Sie eine einzelne Richtungslinie an ihrem Anfasser an, und verschieben Sie sie. Bei zwei Schenkeln ändern Sie damit den

Winkel zwischen den beiden Schenkeln, sie werden also entkoppelt. Sie können eine einzelne (entkoppelte) Richtungslinie auch in den Ankerpunkt zurückschieben. Um eine einzelne Richtungslinie zu löschen, genügt seit InDesign CS4 ein einfacher Klick auf den Anfasser der zu löschenden Linie.

Um Ankerpunkte gezielt umzuwandeln, finden Sie im Menü Objekt • Punkt konvertieren folgende Funktionen:

- Einfacher Eckpunkt entfernt die Richtungslinien aus dem ausgewählten Ankerpunkt. Je nachdem, wie der Pfad in diesem Ankerpunkt verläuft, entsteht dabei eben ein einfacher Eckpunkt oder ein Anschlusspunkt.
- Eckpunkt entkoppelt die Schenkel im ausgewählten Punkt und wandelt ihn somit in einen Anschlusspunkt um.
- Kurvenpunkt koppelt die zwei entkoppelten Schenkel, ohne jedoch die Länge der einzelnen Schenkel zu verändern.
- Symmetrischer Kurvenpunkt dagegen koppelt die beiden Schenkel und passt die Länge beider Schenkel an die Länge des zuletzt veränderten Schenkels an.

Sind die beiden Tangentenschenkel einmal getrennt, können sie auch mit dem Direktauswahl-Werkzeug getrennt bewegt werden.

Neue Namensgebung seit InDesign CS5

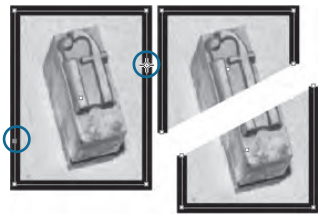
Wie bereits erwähnt, erscheint uns die Bezeichnung, die Adobe für die verschiedenen Ankerpunkte gewählt hat, nicht sehr glücklich. Allerdings sind die Bezeichnungen seit InDesign CS5 schon viel besser als noch in InDesign CS4 – dort waren die Bezeichnungen teilweise widersprüchlich und kollidierten mit Bezeichnungen für Funktionen, die etwas ganz anderes bedeuten.

12.1.6 Pfade zerschneiden und verbinden

Das Entfernen eines Ankerpunkts mit dem Ankerpunkt-löschen-Werkzeug dient primär dazu, eine Form zu vereinfachen. Da die Pfadsegmente verbunden bleiben, flacht sich die Form zumeist ab, und der gesamte Pfad wird vereinfacht. Wenn eine Form im ersten Anlauf etwas zu holprig geraten ist, kann sie so gut optimiert werden.

Ankerpunkt löschen | Sie können einen Ankerpunkt auch löschen, indem Sie ihn mit dem Direktauswahl-Werkzeug markieren (er ist dann gefüllt) und ihn wie jedes andere Element löschen. Der Ankerpunkt nimmt dabei die beiden Pfadsegmente, die sich in ihm treffen, mit ins Nirwana. Dabei zerfällt der Pfad also in zwei Teile.

Pfad zerschneiden | Wenn Sie einen Pfad in mehrere Teile zerschneiden, dabei aber alle Pfadkomponenten erhalten wollen, hilft Ihnen also diese Funktion nicht. InDesign bietet deshalb dafür ein eigenes Werkzeug – die Schere – an. Es befindet sich im Werkzeuge-Bedienfeld etwas abseits der anderen Pfadwerkzeuge unter den Rahmenwerkzeugen.



▲ **Abbildung 12.14**
Der Bildrahmen links wird mit zwei Klicks mit dem Schere-Werkzeug in zwei Bildrahmen zerlegt (rechts). Die Schneidepunkte sind mit einem kleinen Kreis gekennzeichnet.

Um einen Pfad zu zerschneiden, wählen Sie das Schere-Werkzeug aus und klicken auf die Stelle des Pfads, an der geschnitten werden soll. Der Pfad muss dabei nicht ausgewählt sein. Ein kleines Fadenkreuz kennzeichnet den Schnittpunkt auf dem Pfad.

Ein offener Pfad zerfällt mit einem Schnitt in zwei Teilpfade, die wirklich vollständig getrennt sind. Ein geschlossener Pfad wird mit einem Schnitt »aufgeschnitten« und mit einem weiteren Schnitt in zwei getrennte Pfade verwandelt.

Da Rahmen in InDesign nichts anderes als Pfade sind, können sie natürlich auch zerschnitten werden, wobei allerdings wesentlich ist, welchen Inhalt ein Rahmen hat. Ein Bildrahmen oder ein Rahmen ohne Inhalt (aber z. B. mit Kontur und Füllung) kann so in zwei Pfade zerlegt werden, die als offene Pfade aber genau den Inhalt erhalten, den der ursprüngliche Rahmen hatte. Auch die Konturen bleiben erhalten; da aber nun offene Pfade entstanden sind, fehlt die Kontur entlang der Schnittlinie.

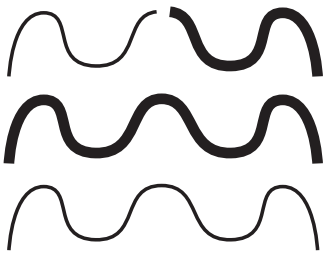
Ein Textrahmen kann nur an einer Stelle zerschnitten werden – dabei wird lediglich die Kontur (der Pfad) aufgeschnitten.

Ein Textrahmen kann nur an einer Stelle zerschnitten werden – dabei wird lediglich die Kontur (der Pfad) aufgeschnitten.

▲ Abbildung 12.15
Ein Textrahmen kann nur an einer Stelle aufgeschnitten werden. Werden die Ankerpunkte versetzt, folgt der Text der Kontur.

Ein Textrahmen kann dagegen nicht in zwei Teilpfade zerschnitten werden. Hier können Sie lediglich die Kontur des Rahmens aufschneiden. Der Inhalt bleibt dabei erhalten, die Kontur ist geöffnet und kann so eine Lücke aufweisen.

Pfade verbinden | Um die Lücke wieder zu schließen, können wir erneut auf das Zeichenstift-Werkzeug zurückgreifen. Klicken Sie mit dem Zeichenstift auf einen Endpunkt des Pfads – damit wird dieser Punkt wieder aufgenommen, und Sie können weitere Ankerpunkte setzen oder den Pfad schließen, indem Sie auf den anderen Endpunkt des Pfads klicken. Sobald Sie den Endpunkt getroffen haben, zeigt InDesign ein Verbindungssymbol an.



▲ Abbildung 12.16
Die beiden Pfade (oben) werden miteinander verbunden. Wird der rechte Endpunkt des dünnen Pfads mit dem linken Endpunkt des dicken Pfads verbunden, wird die Kontur des dicken Pfads übernommen (Mitte). In umgekehrter Richtung übernimmt der resultierende Pfad die Kontur des dünnen Pfads (unten).

Wenn Sie einen offenen Pfad auf die gerade beschriebene Weise schließen, ändert sich an der Kontur – um genau zu sein, an ihrer Stärke, ihrer Farbe, ihrem Stil – nichts.

Wenn Sie allerdings Pfade mit sichtbaren Konturen unterschiedlicher Eigenschaften miteinander verbinden, ist die Reihenfolge beim Verbinden entscheidend. Dabei gilt: Der aus der Verbindung mehrerer Pfade (Sie können mehrere Pfade in einem Arbeitsgang verbinden) resultierende Pfad übernimmt alle Konturattribute des Pfads, der dem Gesamtpfad als letzter hinzugefügt wurde.

Ganz anders verhält sich die Sache mit der Funktion Objekt • Pfade • Verbinden, die insgesamt drei Funktionen übernimmt:

1. Wenn genau *ein* offener Pfad ausgewählt ist, wird dieser geschlossen – Verbinden unterscheidet sich in diesem Fall nicht von der Funktion Pfad schliessen, die Sie gleich kennenlernen werden.

2. Sind *zwei* offene Pfade ausgewählt, werden die beiden Pfade an den beiden Ankerpunkten, die am nächsten liegen, zu einem offenen Pfad verbunden.
3. Sind die Endpunkte zweier getrennter Pfade ausgewählt, werden die beiden Pfade an genau diesen Punkten miteinander verbunden. Der resultierende Pfad übernimmt hier die Eigenschaften des Pfads, dessen Endpunkt Sie als Erstes ausgewählt haben.

Sind mehr als zwei offene Pfade ausgewählt, hat die Funktion keine Auswirkung. Enthält die Auswahl einen geschlossenen Pfad, so wird dieser ignoriert.

12.1.7 Pfade öffnen und schließen

Wenn *ein* offener Pfad lediglich geschlossen werden soll, können Sie also auf die Funktion VERBINDEN zurückgreifen. Wenn Sie jedoch mehrere offene Pfade in einem Arbeitsgang schließen wollen, benutzen Sie besser OBJEKT • PFADE • PFAD SCHLIESSEN. Bei jedem ausgewählten Pfad werden die beiden Endpunkte verbunden, und das Ergebnis entspricht dem, das Sie auch mit dem Zeichenstift erreicht hätten.

Im Menü OBJEKT • PFADE finden Sie auch den Befehl PFAD ÖFFNEN, mit dem geschlossene Pfade an dem Ankerpunkt geöffnet werden, der zuletzt gezeichnet wurde. Welcher Punkt das tatsächlich ist, ist natürlich nicht immer vorhersehbar, da z. B. bei einem Polygon-Rahmen nicht direkt erkennbar ist, welcher Ankerpunkt von InDesign zuletzt gesetzt wurde. Sobald der Pfad geöffnet ist, wird der Punkt, an dem der Pfad geöffnet wurde, jedoch für Sie ausgewählt.

Es wäre schön, wenn man zuerst einen Ankerpunkt auswählen könnte und der Pfad dann an genau diesem Punkt geöffnet würde, aber leider wirkt sich eine solche Auswahl nicht auf das Ergebnis aus. Hier können wir lediglich auf eine zukünftige Version vertrauen.

Im Pathfinder-Bedienfeld werden die Funktionen des PFADE-Menüs ebenfalls angeboten – siehe Seite 311. Den Befehl im Menü OBJEKT • PFADE • PFAD UMKEHREN werden wir ebenfalls dort behandeln.

12.1.8 Universalwerkzeug Zeichenstift

Mit dem Zeichenstift-Werkzeug können Sie nicht nur zeichnen, sondern auch Pfade manipulieren. Tatsächlich ist es gewissermaßen das »Schweizer Messer« unter den Pfadwerkzeugen, weil es sämtliche Funktionen der bisher vorgestellten Werkzeuge über-

Tastenkürzel definieren

Da die Funktion PFAD SCHLIESSEN relativ häufig gebraucht wird, wäre es günstig, wenn sie über ein Tastenkürzel erreichbar wäre – hier werden wir aber noch auf eine zukünftige Version von InDesign warten müssen.

Wie Sie eigene Tastenkürzel definieren können, können Sie auf Seite 76 nachlesen.

Punkte und Segmente löschen

Wenn Sie einen Ankerpunkt mit dem Direktauswahl-Werkzeug markieren und mit der Entf- bzw. ←-Taste (Rückschritt) löschen, dann wird nicht nur der Ankerpunkt gelöscht, sondern auch die zwei Pfadsegmente, die in ihm münden. Ein geschlossener Pfad wird dadurch logischerweise geöffnet. Ein offener Pfad wird in zwei getrennte Pfade zerlegt.

nehmen kann. Einige Funktionen trägt es dabei direkt in sich, für andere Funktionen müssen zusätzliche Tasten gedrückt werden.

Werkzeug	Aktion
Direktauswahl-Werkzeug	Strg bzw. ⌘
Ankerpunkt hinzufügen	Auf gewünschte Stelle im Pfad klicken
Ankerpunkt löschen	Auf einen Ankerpunkt klicken
Richtungspunkt umwandeln	Alt bzw. ⌥

▲ **Tabelle 12.2**
Funktionen des Zeichenstift-Werkzeugs

Durch Kombination der internen Funktionen mit den über die Zusatztasten erreichbaren Funktionen können Sie mit einem einzigen Werkzeug alle anderen Werkzeuge simulieren:

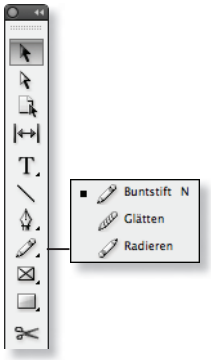
Funktion	Aktion
Verschieben eines Ankerpunkts	Strg bzw. ⌘ und Ankerpunkt bewegen
Verschieben eines Pfadsegments	Strg bzw. ⌘ und Pfadsegment bewegen
Ankerpunkt hinzufügen	Auf gewünschte Stelle im Pfad klicken
Ankerpunkt löschen, Pfad erhalten	Auf einen bestehenden Ankerpunkt klicken
Ankerpunkt löschen, Pfad trennen	Mit Strg bzw. ⌘ einen Ankerpunkt markieren und löschen
Umwandeln eines Eckpunkts in einen symmetrischen Kurvenpunkt	Mit Strg bzw. ⌘ einen Ankerpunkt aktivieren und dann mit Alt bzw. ⌥ Richtungslinien aus dem Ankerpunkt ziehen
Umwandeln eines Kurvenpunkts in einen Anschlusspunkt	Mit Strg bzw. ⌘ einen Ankerpunkt aktivieren und dann mit Alt bzw. ⌥ die Richtungslinien getrennt bewegen
Umwandeln eines Kurvenpunkts in einen Eckpunkt	Klick mit Alt bzw. ⌥ auf den Ankerpunkt
Erzeugen eines Kurvenpunkts	Mit Strg bzw. ⌘ einen Ankerpunkt aktivieren und dann mit Strg bzw. ⌘ Richtungslinien bewegen

▲ **Tabelle 12.3**
Funktionen des Zeichenstift-Werkzeugs

All diese Funktionen beziehen sich auf jeweils einen Punkt. Mit den Funktionen im Menü OBJEKT • PUNKT KONVERTIEREN können Sie auch mehrere Punkte gleichzeitig umwandeln. Wählen Sie mehrere Punkte aus, indem Sie auf alle Punkte mit gedrückter ⇧-Taste klicken, oder benutzen Sie das Direktauswahl-Werkzeug, um einen Auswahlrahmen um alle Punkte zu ziehen. Ein Lasso, wie in Illustrator, gibt es leider nicht.

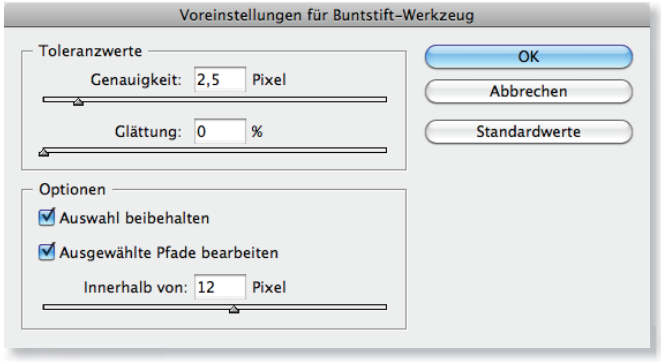
12.1.9 Die Freihandwerkzeuge

Die vielen Funktionen des Zeichenstift-Werkzeugs brauchen natürlich ein gewisses Training. Um den Umgang mit Pfaden etwas natürlicher zu gestalten, bietet InDesign drei weitere Pfadwerkzeuge an: das Buntstift-Werkzeug, das Glätten-Werkzeug und das Radieren-Werkzeug. Das Buntstift-Werkzeug können Sie auch mit der Taste N erreichen.



▲ **Abbildung 12.17**
Die Freihandwerkzeuge

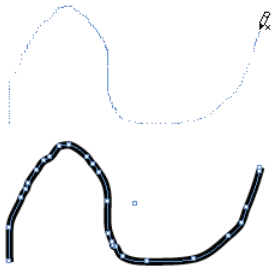
Buntstift | Wenn Sie mit dem Buntstift-Werkzeug eine Linie zeichnen, hinterlässt es zunächst nur eine Spur aus winzigen Punkten, die von InDesign in einen Pfad umgerechnet werden, sobald Sie den Stift absetzen (also die Maustaste loslassen). Dabei entstehen zumeist eher »krakelige« Linien, die aber als Pfade mit allen Pfadwerkzeugen bearbeitet werden können. Mit den anderen beiden Freihandwerkzeugen können die Formen darüber hinaus entschärft werden. Um den entstehenden Pfad von vornherein besser anzulegen, können Sie das Buntstift-Werkzeug nach Ihren eigenen Wünschen einstellen, indem Sie auf das Werkzeug im Werkzeuge-Bedienfeld doppelklicken. So gelangen Sie in das Fenster Voreinstellungen für Buntstift-Werkzeug, in dem Sie fünf Parameter festlegen können.



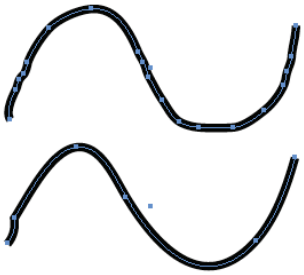
◀ **Abbildung 12.18**
Voreinstellungen für Buntstift-Werkzeug

Toleranzwerte | Im Bereich Toleranzwerte bestimmen Sie, wie exakt den handgezeichneten Linien gefolgt werden soll.

- Genauigkeit: Sie können einen Wert zwischen 0,5 und 20 Pixel eingeben. InDesign geht davon aus, dass Sie beim Zeichnen von der idealen Form geringfügig abweichen werden. Je geringer der Wert ist, desto früher wird Ihre Bewegung als Richtungswechsel des Pfads interpretiert. Ein höherer Wert erzeugt eine gleichmäßigere Kurve, da geringfügige Abweichungen ignoriert werden.
- Glättung: Der Wert der Glättung reicht von 0 % bis 100 %. Höhere Werte führen zu weniger Ankerpunkten und somit zu



▲ **Abbildung 12.19**
Eine freihändig gezeichnete Linie und ihre Darstellung als Pfad



▲ Abbildung 12.20
Eine Form, die mit den Standardeinstellungen erzeugt wurde (oben) – und etwa die gleiche Form mit der Genauigkeit 10 Pixel und einer Glättung von 100 % (unten)

einer glatteren Kurve. Der Standardwert beträgt 0 %, d. h., es findet keine Glättung statt.

Optionen | Der Abschnitt Optionen legt fest, wie mit einem bereits gezeichneten Pfad verfahren werden soll.

- Auswahl beibehalten: Ist diese Option aktiviert, wird der neu gezeichnete Pfad nach dem Zeichnen ausgewählt und kann somit sofort nachbearbeitet werden.
- Ausgewählte Pfade bearbeiten: Wenn Sie einen Pfad ausgewählt haben, können Sie ihn mit dem Buntstift weiterbearbeiten, z. B. verlängern oder einzelne Pfadsegmente neu zeichnen, sofern Sie eine bestimmte Distanz zum Pfad einhalten.
- Innerhalb von: Dieser Wert kann in einem Bereich von 2 bis 20 Pixel eingestellt werden und gehört zur Option Ausgewählte Pfade bearbeiten. Sie legen damit fest, ab wann die Bearbeitung eines ausgewählten Pfads wirksam werden soll, bestimmen also die erwähnte Distanz. Der Standardwert 12 Pixel bedeutet, dass Sie den ausgewählten Pfad verlängern, wenn Sie im Abstand von maximal 12 Pixeln vom Endpunkt des Pfads aus gesehen mit dem Buntstift zeichnen. Wird hingegen außerhalb des Abstands von 12 Pixeln das Zeichnen des Pfads fortgesetzt, so wird ein neuer Pfad erstellt; eine Verbindung zum anderen Pfad besteht somit nicht.

Freistellen mit dem Buntstift

Bitte beachten Sie die sehr praktische Anwendung des Buntstifts zum schnellen Freistellen eines Bilds auf Seite 252.

Vorsicht mit dem Glätten-Werkzeug

Durch mehrfaches Anwenden des Glätten-Werkzeugs können Sie einen Pfad »zu Tode glätten« – der Optimierungsprozess führt nicht zwingend zu einer Reduktion von Ankerpunkten, sondern kann auch zusätzliche Ankerpunkte einfügen, um die Form zu erhalten.

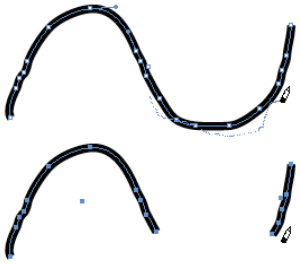
Pfade glätten | Wenn Sie mit dem Ankerpunkt-löschen- oder dem Zeichenstift-Werkzeug Ankerpunkte aus einem Pfad entfernen, beeinflussen Sie die Form wesentlich. Eine Glättung des Pfads ist auf diese Weise nur möglich, wenn sich viele Ankerpunkte nah beieinander befinden. Die Ergebnisse sind oft schwer abzuschätzen. Hier setzt das Glätten-Werkzeug an.

Sie können damit einem ausgewählten Pfad folgen, und das Werkzeug wird im überstrichenen Bereich den Pfad glätten, indem zwar Ankerpunkte entfernt werden, die Form des Pfads dabei aber im Wesentlichen erhalten bleibt. Auch das Glätten-Werkzeug kann eingestellt werden, wenn Sie auf das Werkzeug doppelklicken. Sie finden dann die beiden Optionen aus dem Bereich Toleranzwerte des Buntstift-Werkzeugs vor, die auch vollkommen gleich zu verstehen sind. Im Prinzip wird der Bereich des Pfads, den Sie überstreichen, mit den geänderten Parametern also neu gezeichnet.

Pfadabschnitte wegradieren | Das Radieren-Werkzeug ist auf die gleiche Weise zu handhaben – Sie überstreichen damit einen Bereich eines ausgewählten Pfads. Der betroffene Bereich wird

aus dem Pfad entfernt. Somit verhält sich das Radieren-Werkzeug wie eine Mischung aus Schere-Werkzeug und dem Löschen von Ankerpunkten bzw. Pfadsegmenten. Einstellungen können Sie für das Radieren-Werkzeug nicht vornehmen.

Die drei Freihandwerkzeuge sind mit der Maus nur schwer zu kontrollieren und mit den üblichen Zeigewerkzeugen, wie sie bei Laptop-Computern zum Einsatz kommen, noch schwerer. In Kombination mit einem Grafiktablett können Sie allerdings sehr intuitiv und elegant damit arbeiten. Alle drei Werkzeuge können mit der Strg- bzw. ⌘-Taste in das Direktauswahl-Werkzeug umgeschaltet werden. Das Buntstift-Werkzeug wird in Kombination mit der Alt- bzw. ⌥-Taste zum Glätten-Werkzeug.



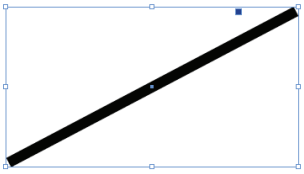
▲ **Abbildung 12.21**
Überstreichen Sie mit dem Radieren-Werkzeug einen Bereich eines ausgewählten Pfads, um Ankerpunkte und dazugehörige Pfadsegmente zu löschen. Eine exakte Kontrolle bietet dieses Werkzeug somit nicht.

12.1.10 Das Linienzeichner-Werkzeug

Das Aufziehen einer Linie mit dem Linienzeichner-Werkzeug erfolgt analog zum Aufziehen von Rahmen. Wählen Sie das Werkzeug im Werkzeuge-Bedienfeld aus, und bewegen Sie den Cursor auf die Montagefläche. Beginnen Sie, eine Linie zu zeichnen, indem Sie klicken und die Linie in der gewünschten Länge in die gewünschte Richtung ziehen und am Endpunkt loslassen.

Auch hier helfen die uns bekannten Tastenkürzel, Linien gezielter zu erstellen. Durch gleichzeitiges Drücken der ⇧-Taste können Sie Linien nur in 45°-Abstufungen zeichnen. Sollten Sie anstelle der ⇧-Taste die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt halten, so wird eine symmetrische Linie aus dem gesetzten Startpunkt (somit Mittelpunkt des Objekts) heraus gezeichnet. Die Kombination beider Tasten führt dazu, dass Sie aus dem Startpunkt in 45°-Schritten eine symmetrische Linie erstellen.

Ansonsten kann zum Linienzeichner nur noch gesagt werden, dass eine Linie als Kontur selbstverständlich nichts anderes als ein Pfad ist. Sie können Linien auch erstellen, indem Sie mit dem Zeichenstift-Werkzeug zwei Punkte setzen (mit dem Linienzeichner-Werkzeug wird die Linie aufgezogen). Das Ergebnis ist das gleiche. Sie können Linien, die mit dem Linienzeichner-Werkzeug erstellt wurden, über ihre Endpunkte an bestehende Pfade anbinden und auch alle anderen Funktionen auf sie anwenden.

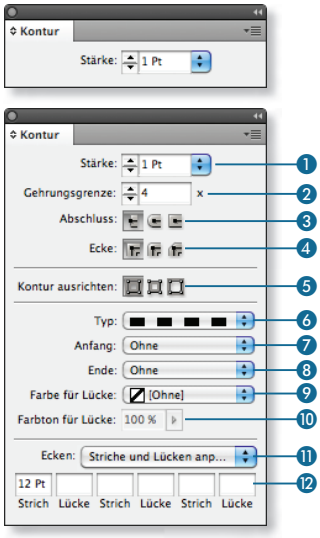


▲ **Abbildung 12.22**
Auch eine Linie, die mit dem Linienzeichner-Werkzeug erstellt wurde, ist von einem normalen Objektrahmen umgeben und unterscheidet sich nicht von einem geraden Pfadsegment, das z. B. mit dem Zeichenstift entstanden ist.

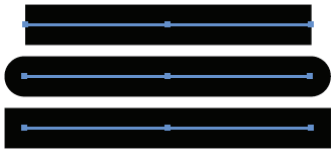
12.2 Das Aussehen eines Pfads bestimmen

Nicht nur Objekte, die Sie mit den beschriebenen Werkzeugen erstellen, bestehen aus Pfaden; auch Rahmen sind Objekte, die von einem Pfad begrenzt sind. Es ist nun an der Zeit, sich über Konturen und deren Attribute zu unterhalten.

12.2.1 Das Kontur-Bedienfeld



▲ **Abbildung 12.23**
Sind die Optionen des Kontur-Bedienfelds ausgeblendet, kann nur noch die STÄRKE eingestellt werden (oben).
In der erweiterten Darstellung (unten) haben Sie Zugriff auf alle Linienattribute. Einträge in ⓬ können allerdings nur erfolgen, wenn der Typ GESTRICHELT aktiviert ist.



▲ **Abbildung 12.24**
ABSCHLUSS: Die Auswirkungen der drei möglichen Optionen – ABGEFLACHT, ABGERUNDET oder ÜBERSTEHEND.

Kontur für XPress-Anwender

Für QuarkXPress-Anwender ist zu empfehlen, die mittlere Option KONTUR INNEN AUSRICHTEN auszuwählen, da dies den Standardvorgaben von QuarkXPress entspricht.

Sie können einer Kontur nicht nur Attribute wie Konturstärke und Linientyp aus dem Steuerung-Bedienfeld zuweisen. Um alle Attribute zuweisen zu können, müssen Sie sich der Optionen des Kontur-Bedienfelds bedienen, das Sie über das Menü FENSTER • KONTUR oder über das Tastenkürzel F10 bzw. ⌘+F10 erreichen. Sollten Sie das Kontur-Bedienfeld in seiner Sparversion – nur die STÄRKE wird angezeigt – sehen, so müssen Sie im Bedienfeldmenü den Befehl OPTIONEN EINBLENDEN ausführen oder auf die Pfeile vor dem Bedienfeldnamen klicken.

So wie im Steuerung-Bedienfeld können Sie auch im Kontur-Bedienfeld die STÄRKE ❶ der Linie eingeben oder über das Pop-up-Menü auswählen. Es ist natürlich auch hier zulässig, die Stärke in einer anderen Maßeinheit einzugeben oder im Eingabefeld eine Berechnung durchzuführen. Die resultierende Maßeinheit ist von den getroffenen Voreinstellungen abhängig.

Eine Linie besteht aus einem Anfangs- und einem Endpunkt. Die Form, wie eine Linie vorn und hinten abgeschlossen wird, bestimmen Sie über die Option ABSCHLUSS ❸ – die Auswirkungen zeigt Abbildung 12.24.

Wie beim Abschluss können Sie auch die Form der ECKE ❹ wählen. Ob die Ecken spitz, abgerundet oder abgeflacht sind, hängt darüber hinaus mit der GEHRUNGSGRENZE ❷ zusammen. Je kleiner der Winkel einer Ecke ist, umso größer muss die Gehrungsgrenze gesetzt werden, damit die Ecke nicht automatisch abgeflacht wird. Je niedriger die Gehrungsgrenze gesetzt wird, um so eher wird eine Abflachung der Ecken erfolgen.

Ein wesentlicher Punkt ist die Option KONTUR AUSRICHTEN ❺. Das Zusammenspiel mit der Objektgröße soll dazu an einem Beispiel verdeutlicht werden. Angenommen, Sie ziehen einen Rahmen mit einer Breite von 15 mm x 15 mm auf:

Wählen Sie zuerst die Option KONTUR INNEN AUSRICHTEN (mittleres Symbol der Option KONTUR AUSRICHTEN) und weisen Sie der Kontur eine STÄRKE von 1 mm zu, so bleibt der Rahmen 15 mm x 15 mm groß, und die 1 mm starke Kontur wächst nach innen. Wählen Sie hingegen zuerst die Option KONTUR MITTIG AUSRICHTEN (linkes Symbol), so sind die neuen Ausmaße des Rahmens 15,5 mm x 15,5 mm. Haben Sie die Option KONTUR AUSSEN AUSRICHTEN gewählt, so ist die neue Rahmengröße 16 mm x 16 mm.

Mit ANFANG ❼ und ENDE ❽ können Sie spezielle Formen zur Erstellung von Pfeilen auswählen. Das Editieren der Spitzenformen ist in InDesign nicht vorgesehen, weshalb der Einsatz der Linienanfänge und -enden in sehr vielen Fällen unbrauchbar ist.

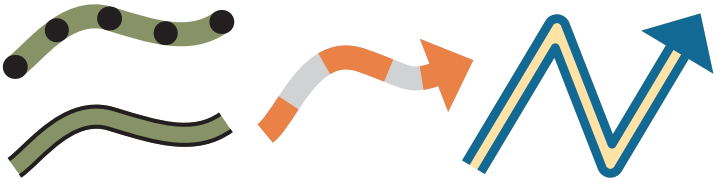
Mit der Option Typ ❻ können Sie aus einer definierten Liste verschiedene Linientypen auswählen. Wie Sie aus der Liste erkennen, gibt es dabei durchgehende und gestrichelte Linien sowie Linienformen, die sich durch Streifen aufbauen. Wir werden später noch sehen, dass es einfach ist, einer Linie eine Farbe bzw. einen Farbton zuzuweisen. Wenn das für eine Linie möglich ist, muss es auch für die »weißen« Teile einer Linie oder eines Streifens gelten. Genau diese Zuweisung können Sie mit den Optionen Farbe für Lücke ❾ und Farbton für Lücke ❿ vornehmen. Es ergeben sich dadurch interessante Möglichkeiten für Unterstreichungen und grafische Formen.

Wurde in der Option Typ die Linienform Gestrichelt ausgewählt, so werden am Ende des Bedienfelds sechs Eingabefelder ⓬ hinzugefügt. Der erste Wert definiert die Strichlänge des ersten Strichs in der gestrichelten Linie. Der zweite Wert legt die Länge der Lücke fest. Fahren Sie dementsprechend mit den restlichen Eingabefeldern fort. Wird kein weiterer Wert eingegeben, so wiederholt sich die definierte Länge des Strichs und der Lücke für den Rest der gestrichelten Linie.

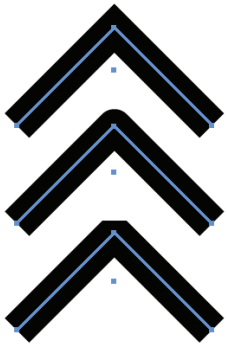
Über die Option Ecken ⓫ können Sie festlegen, wie InDesign die Ecken für eine gestrichelte Linie ausführen soll. Wählen Sie dabei zwischen Ohne, Striche anpassen, Lücken anpassen oder Striche und Lücken anpassen. In den meisten Fällen führt die letzte Option zur besten grafischen Form.

◂ **Abbildung 12.26**
Die vier verschiedenen Optionen zum Anpassen der Striche bzw. Lücken über die Option Ecke

Über das Kontur-Bedienfeld lassen sich somit unterschiedlichste Formen erstellen, wie Abbildung 12.27 zeigt.



◂ **Abbildung 12.27**
Wahre grafische Prachtstücke von Linienformen mit unterschiedlichen Attributen



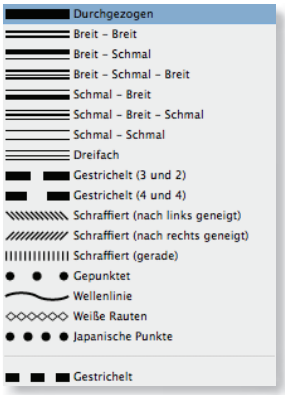
▲ **Abbildung 12.25**
Eckenformen

Kontur auf Standard setzen

Ist nach dem Aufziehen keine Linie – Linienfarbe und Linienstärke – sichtbar, so drücken Sie einfach die Taste D. Dadurch erhält die Linie automatisch die Konturenfarbe [Schwarz] und die zuletzt im Kontur-Bedienfeld gewählte Konturstärke.

12.2.2 Konturenstile

Die Liste der definierten Konturenstile aus der Option Typ (siehe Abbildung 12.28) umfasst einerseits eine umfangreiche Sammlung an Standardstilen, die vor allem PageMaker- und QuarkXPress-

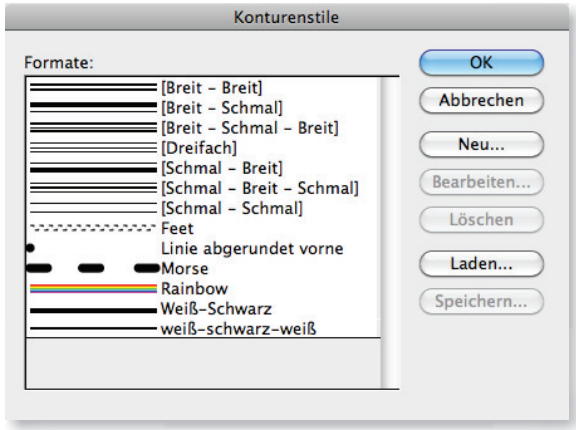


▲ **Abbildung 12.28**
Die Standard-Linientypen

Abbildung 12.29 ▶
Der Konturenstile-Editor. Konturen in eckigen Klammern sind Standardkonturen, die Sie nicht löschen können. Die Linie »Rainbow« erhalten Sie, wenn Sie eine neue Streifenkontur definieren und dieser den Namen »Rainbow« geben. »Feet« erhalten Sie, wenn Sie eine Strichkontur mit dem Namen »Feet« anlegen.

Anwender gewohnt waren, und andererseits spezielle Effektstile, die Sie nicht selbst im Konturenstile-Editor erstellen könnten. Alle vorhandenen Konturen können Sie in den Dialogen Unterstreichen, Durchstreichen, Absatzlinien und Tabellen verwenden.

Einen Konturenstil erstellen | Um eigene Formen für Linien und Streifen zu erstellen, öffnen Sie die Konturenstile, die Sie über das Bedienfeldmenü des Kontur-Bedienfelds oder über das Bedienfeldmenü des Steuerung-Bedienfelds aufrufen können.



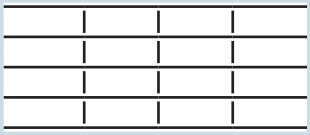
Über den Editor können Sie einen neuen Konturenstil erstellen, vorhandene Bearbeiten oder Löschen bzw. ausgewählte Konturenstile Speichern und diese dann in anderen Dokumenten wieder Laden.

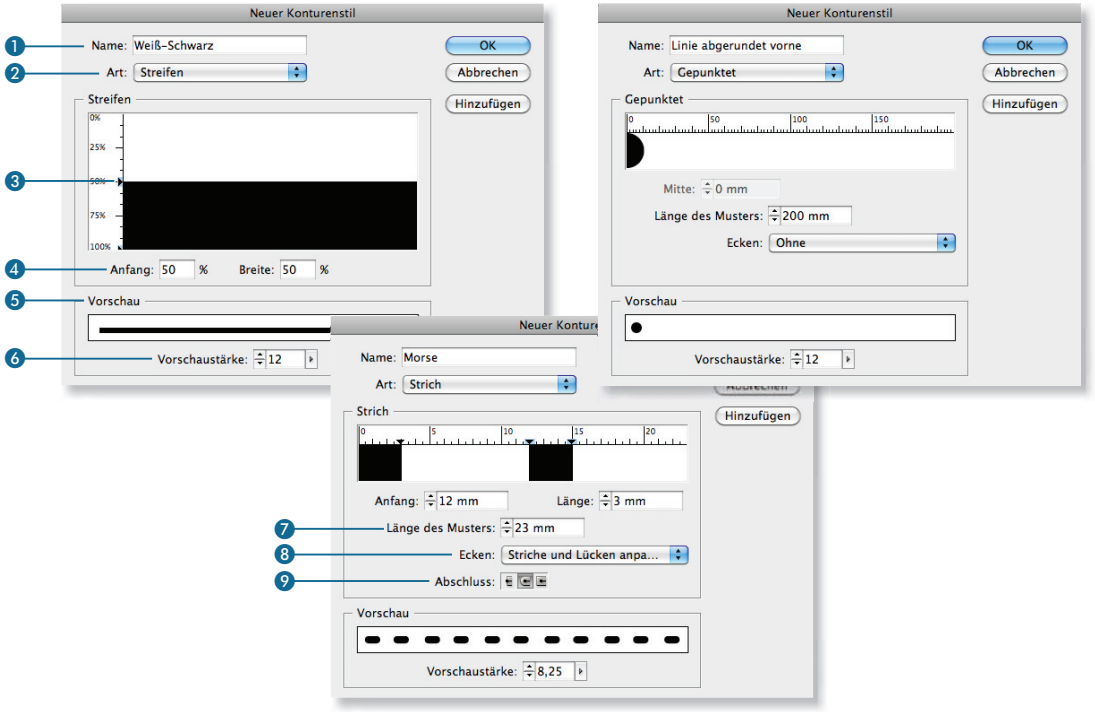
Drücken Sie Neu, um einen eigenen Konturenstil zu erstellen. Im eigentlichen Editor müssen Sie zuerst den Namen ❶ des Stils festlegen. Danach wählen Sie unter der Option Art ❷ aus, welche Art von Linie (Gepunktet, Strich oder Streifen) Sie erstellen wollen. Je nach Typ unterscheiden sich die Eingabedialoge. Um eine benutzerdefinierte Streifen- oder eine Strich-Linienform zu erstellen, müssen Sie lediglich im Lineal die Randmarken ❸ (Anfang und Ende) bewegen. Das Ergebnis der Änderungen wird Ihnen permanent angezeigt.

Um beispielsweise eine zusätzliche Linie innerhalb des Streifens hinzuzufügen, müssen Sie nur im leeren Bereich des Lineals einen neuen Strich aufziehen. Bei Streifen und Strich können Sie die Anfangs- und Endmarke ❹ auch numerisch eingeben. Bei den Linientypen Gepunktet und Strich können Sie die Länge des Musters ❼ darüber hinaus numerisch bestimmen. Zur permanenten Kontrolle steht Ihnen im Bereich Vorschau ❺ immer die aktualisierte Form der Kontur zur Begutachtung zur Verfügung.

Tabellenlinien

Wenn in einer Tabelle die senkrechten Linien nicht die horizontalen Linien berühren, sondern im Abstand von z. B. 1 mm enden sollen, können Sie einen Konturenstil weiß–schwarz–weiß anlegen und diesen auf die horizontalen Linien in einer etwas größeren Konturstärke anwenden.



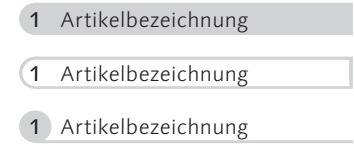


▲ Abbildung 12.30
Je nachdem, ob Sie einen Konturenstil für STREIFEN, GEPUNKTET oder STRICH erstellen wollen, müssen unterschiedliche Dialoge bearbeitet werden.

Mit der notwendigen VORSCHAUSTÄRKE ❻ können Sie sich darüber hinaus die Erscheinungsweise der Kontur in einer bestimmten Strich- bzw. Streifenstärke anzeigen lassen. Die Möglichkeit, ECKEN ❽ und ABSCHLUSS ❾ bei Linien zu definieren, rundet den gesamten Konturenstile-Editor ab.

Um eine Linie zu erstellen, die nur links abgerundet ist, müssen Sie die Werte aus dem Konturenstil LINIE ABGERUNDET VORNE in Abbildung 12.30 einstellen. Bedingt durch die große Länge des Musters wird nur zu Beginn der Linie ein Punkt gesetzt. Um eine Kontur zu erstellen, die nach außen hin eine weiße Kontur, gefolgt von einer schwarzen Linie, besitzt, müssen Sie die Werte aus dem Konturenstil WEISS-SCHWARZ aus Abbildung 12.30 einstellen.

Konturenstile verwalten | Erstellte Linien und Streifen werden dann mit dem Dokument und in den Programmvorgaben abgespeichert. Wenn Sie die Programmvorgaben zurücksetzen, werden auch definierte Konturenstile gelöscht. Also sichern Sie Ihre Kunstwerke in einer gesonderten Datei durch Drücken des Buttons SPEICHERN. Die erzeugte Datei bekommt die Endung ».inst«.



▲ Abbildung 12.31
Mögliche Absatzlinien, die durch Verwendung des Konturenstils LINIE ABGERUNDET VORNE aus Abbildung 12.30 erzeugt werden können. In Verbindung mit normalen Linien funktioniert dieser Konturenstil nicht. Verwenden Sie in diesem Fall die Option ABSCHLUSS des Kontur-Bedienfelds.

12.2.3 Pfade skalieren

Wie bei allen anderen Objekten auch (die ja letztlich von Pfaden umgeben sind) müssen Sie auch bei Pfaden mit sichtbaren Kon-

turen unterscheiden, ob Sie die Größe des Objekts ändern oder das Objekt skalieren. Bei einer Skalierung wird die Stärke der Kontur grundsätzlich mitskaliert.

Ob die veränderte Konturstärke auch als numerischer Wert in den Eingabefeldern des Steuerung- bzw. Kontur-Bedienfelds sichtbar wird, hängt jedoch von den InDesign-Voreinstellungen für die Objektbearbeitung im Abschnitt Allgemein ab:

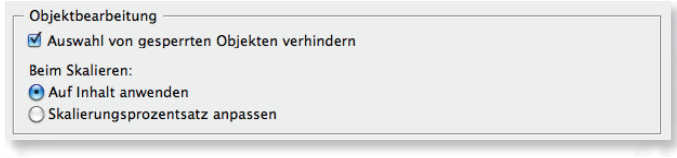


Abbildung 12.32 ▶
Voreinstellungen • Allgemein • Beim Skalieren: Diese Einstellungen beeinflussen, ob die Konturstärke eines Pfads in ihrer tatsächlichen Stärke oder skaliert angezeigt wird.

Die Einstellung Auf Inhalt anwenden unter Beim Skalieren bewirkt, dass eine 10 Pt starke Kontur, die um 100 % skaliert wurde, anschließend als 20 Pt stark mit einer Skalierung von 100 % angezeigt wird. Die Einstellung Skalierungsprozentsatz anpassen führt hingegen dazu, dass die Konturstärke weiterhin mit 10 Pt angegeben bleibt, jedoch mit einer Größe von 200 %.

Jede weitere Änderung an der Konturstärke wird in der Folge auf diese Skalierung zurückgerechnet, was zumeist sehr verwirrend ist. Wählen Sie in diesem Fall Skalierung als 100% neu definieren aus dem Bedienfeldmenü des Steuerung-Bedienfelds, um die tatsächliche Stärke der Kontur anzeigen zu lassen.

Größe und Skalierung

Größe des Objekts: Änderung der Größe des Auswahlrahmens. **Skalierung:** Eingabe in den Skalierungsfeldern des Steuerung-Bedienfelds bzw. dem Dialog des Skalieren-Werkzeugs und Größenänderung mit gedrückter Strg- bzw. ⌘-Taste.

12.3 Pfade, Rahmen und Objekte verschachteln

Wie Sie bereits wissen, gibt es in Pfaden keine »Abzweigungen«; Sie können also keine Ankerpunkte erzeugen, in denen mehr als zwei Pfadsegmente münden. Trotzdem können Pfade aber miteinander kombiniert werden. Es ist allerdings sehr wichtig, zu verstehen, wie sich dabei die Eigenschaften der beteiligten Pfade verändern.

▲ Abbildung 12.33
Ein solches Signet besteht aus zwei verknüpften Pfaden, wobei das schwarze Quadrat ein simpler Rahmen ist.

12.3.1 Pfade verknüpfen

Komplexe Formen können nicht in einem einzigen Pfad erstellt werden. Selbst simple Signets oder Ornamente sind schon aus mehreren Pfaden zusammengesetzt. Dabei ist es günstig, wenn die einzelnen Teilpfade bearbeitbar bleiben, aber trotzdem die gesamte Konstruktion wie ein einziges Objekt behandelt wird.

Wählen Sie zwei oder mehrere Pfade aus, und rufen Sie den Befehl Objekt • Pfade • Verknüpften Pfad erstellen auf, oder

verwenden Sie das Tastenkürzel Strg+8 bzw. ⌘+8. Es entsteht nun ein neuer Pfad, der die Ausgangspfade als Teilpfade enthält.

Da aber ein übergeordneter einzelner Pfad entsteht, muss wiederum geklärt werden, welche Attribute die Pfadkontur und die Fläche haben sollen. InDesign geht dabei so vor, dass das Ergebnis alle Attribute von dem Objekt übernimmt, das am weitesten hinten liegt. Deshalb ist es wichtig, dass Sie die einzelnen Pfade zuerst in die richtige Reihenfolge bringen, bevor Sie sie verknüpfen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass InDesign beim erstmaligen Verknüpfen von Pfaden diese Pfade als »gegenläufig« betrachtet. Das bedeutet, dass Überlappungen automatisch entfernt werden, womit ein Signet wie in Abbildung 12.33 also tatsächlich ein Loch in Kleeblattform enthält. Pfade haben also eine Richtung, wie es sich für Vektoren eben gehört. Die Richtung des Pfads legt dabei fest, wie er mit anderen Pfaden interagiert. Die Pfadrichtung ist natürlich umkehrbar, wie wir Ihnen gleich zeigen werden.

Werden verknüpfte Pfade mit dem Menübefehl Objekt • Pfade • Verknüpften Pfad lösen wieder getrennt, übernehmen die einzelnen Teilpfade die Richtung des Gesamtpfads. Bevor Sie solche Pfade wieder verknüpfen, sollten Sie die Pfadrichtung also wieder ändern. Aber natürlich können Sie das auch im Nachhinein noch erledigen und so auch die Wechselwirkung vieler verknüpfter Pfade zueinander noch exakt kontrollieren.

Dreiecke

Dreiecke sind zwar simple grafische Formen, aber trotzdem schwierig zu zeichnen. Sie müssen allerdings nicht jedes Problem mit dem Zeichenstift lösen. Sie können jede Form, die eine Fläche belegt, in ein Dreieck umwandeln und sollten vor allem auch die Optionen des Polygon-Werkzeugs beachten (doppelklicken Sie auf das Werkzeug).

[Even-Odd-Füllung]

Das Prinzip der gegenläufigen Pfade kommt aus PostScript und wird dort *Even-Odd-Füllung* genannt. Die Zeichenrichtung von überlagernden Pfaden bestimmt, ob die eingeschlossene Fläche schwarz oder weiß (durchsichtig) ist.

Schritt für Schritt: Verknüpfte Pfade erstellen

1 Die beiden Teilpfade erstellen

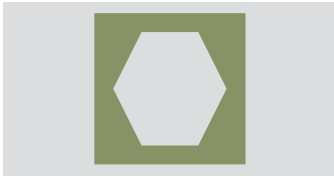
Erstellen Sie zunächst ein Quadrat mit einer Kantenlänge von 20 mm, und füllen Sie es grün. Setzen Sie die Kontur auf 0 Pt. Als Nächstes erstellen Sie ein sechseckiges Polygon, füllen es blau und geben ihm eine innen liegende Kontur von 5 Pt. Stellen Sie die Dimensionen des Objektrahmens auf 15 x 15 mm.

Bei der Wahl der Attribute der beiden Objekte ist hier lediglich wichtig, dass das kleine Objekt zur Gänze im großen Objekt liegen kann und dass sich die Eigenschaften der beiden Pfade deutlich unterscheiden.

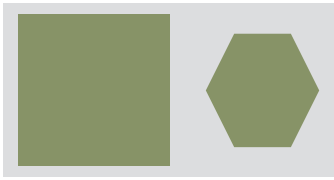
2 Anordnung prüfen/korrigieren

Wenn Sie das kleine Polygon tatsächlich nach dem großen Quadrat erstellt haben, liegt es im Objektstapel bereits über dem großen Quadrat. Um sicherzugehen, wählen Sie das kleine Polygon

▲ Abbildung 12.34
Diese beiden Pfade werden verknüpft – die Eigenschaften des Polygons werden dabei bald verlorengehen. Der farbige Hintergrund dient lediglich dazu, die Auswirkungen einer Pfadverknüpfung besser sichtbar zu machen. Er ist an der Verknüpfung selbst jedoch nicht beteiligt.



▲ **Abbildung 12.35**
Die beiden Pfade sind gegenläufig. Deshalb spart das Polygon das Quadrat aus.



▲ **Abbildung 12.36**
Nach dem Lösen der Verknüpfung wird deutlich sichtbar, dass alle Teilpfade dieselben Eigenschaften haben.

▲ **Abbildung 12.37**
Die beiden Pfade sind wieder verknüpft, aber haben die gleiche Richtung.

▲ **Abbildung 12.38**
Nachdem die Richtung des Polygons umgekehrt wurde, spart der überlappende Bereich das Quadrat wieder aus.

aus und wählen anschließend Objekt • Anordnen • In den Vordergrund oder drücken ⇧+Strg+Ä bzw. ⇧+⌘+Ä.

3 Übereinanderlegen und beide Objekte auswählen

Legen Sie das kleine Polygon in das große Quadrat (die intelligenten Hilfslinien, die Ihnen seit InDesign CS5 zur Verfügung stehen, sind dabei eine große Hilfe), lassen Sie es selektiert, und wählen Sie das große Quadrat zusätzlich aus, indem Sie die ⇧-Taste drücken und auf das große Quadrat klicken.

4 Verknüpften Pfad erstellen

Wählen Sie Objekt • Pfade • Verknüpften Pfad erstellen, oder drücken Sie Strg+8 bzw. ⌘+8. Wie Sie sehen, spart das Polygon nun das Quadrat aus und übernimmt alle Eigenschaften vom unten liegenden Quadrat. Da die beiden Pfade nun als ein Pfad behandelt werden, können sie logischerweise keine unterschiedlichen Eigenschaften mehr haben. Vergewissern Sie sich, dass der Innenraum der neuen Form nun wirklich transparent ist, indem Sie sie über ein anderes Objekt stellen.

5 Verknüpfung aufheben

Heben Sie die Verknüpfung wieder auf, indem Sie den Pfad auswählen und den Menübefehl Objekt • Pfade • Verknüpften Pfad lösen aufrufen oder das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+8 bzw. ⌘+⌥+⇧+8 verwenden. Nun werden Sie feststellen, dass das Polygon wirklich alle Eigenschaften des großen Quadrats übernommen hat.

6 Polygon verschieben und neu verknüpfen

Ziehen Sie das kleine Polygon so auf die rechte Kante des großen Quadrats, dass sich die beiden überlappen, und erstellen Sie aus den beiden Pfaden einen neuen verknüpften Pfad.

7 Teilpfad auswählen und umkehren

Wählen Sie nun mit dem Direktauswahl-Werkzeug das kleine Polygon aus. Sie können sehen, dass beide Teilpfade in der Gesamtform existieren. Wählen Sie einen einzelnen Punkt der Kontur des Polygons aus, um sicherzustellen, dass der richtige Pfad ausgewählt ist.

Wählen Sie den Menübefehl Objekt • Pfade • Pfad umkehren. Die Überlappung wird nun wieder aus der Form entfernt. Dabei bleiben beide Pfade natürlich wieder erhalten. ■

Verknüpfte Pfade benötigen Sie sehr oft in der Logo- und Signetgestaltung. Wenn Sie eine Schrift in einen Pfad umwandeln (dazu folgt später in Abschnitt 20.2, »Texte und Pfade«, mehr), werden die Öffnungen mancher Buchstaben über verknüpfte Pfade umgesetzt. Sie brauchen verknüpfte Pfade aber auch dann, wenn Sie getrennte Formen mit einem zusammenhängenden Inhalt füllen möchten. Nomale Farb- oder Verlaufsfüllungen sind dabei kein Problem – dazu reicht es aus, wenn Sie die beteiligten Objekte gruppieren. Für eine Füllung, z. B. mit einem Pixelbild, müssen Sie die Pfade jedoch verknüpfen.

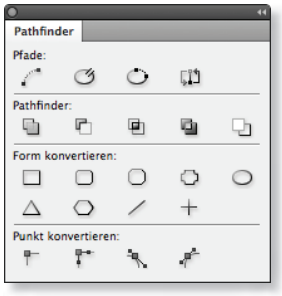
▲ **Abbildung 12.39**
Auch Objekte, die sich nicht berühren, kann man verknüpfen und dann auch mit *einem* Bild füllen.

12.3.2 Pathfinder

Oft will man komplexe Pfade erstellen, ohne ihre Einzelteile zu erhalten. So können Sie Teile aus Pfaden ausstanzen und die neue Form wieder als eigenständigen Pfad bearbeiten. Auf diese Weise verschmolzene Pfade verändern in der Regel ihre Form und gehen so verloren.

Die nötigen Befehle finden Sie einerseits im Pathfinder-Bedienfeld, das Sie im Menü Fenster • Objekt und Layout aufrufen können, und andererseits im Menü Objekt • Pathfinder mit insgesamt fünf Menübefehlen, die den fünf oberen Schaltflächen des Pathfinder-Bedienfelds entsprechen.

Das Pathfinder-Bedienfeld wurde bisher in jeder neuen Version von InDesign erweitert, lediglich in Indesign CS5.5 wurde es erstmals nicht verändert. Mit InDesign CS5 wurden die Funktionen unter Pfad • Punkt konvertieren in das Pathfinder-Bedienfeld eingebaut, und es enthält somit fast alle pfadbezogenen Funktionen aus dem Menü Objekt in Form von Schaltflächen.



▲ **Abbildung 12.40**
Das Pathfinder-Bedienfeld

Das Pathfinder-Bedienfeld ist in vier Funktionsgruppen aufgeteilt – beginnen wir mit den Funktionen, die Ihnen bereits bekannt sind:

Pfade | Die vier Funktionen sind alte Bekannte (siehe Seite 297), die hier über Icons dargestellt und sehr schnell aufzurufen sind: Pfad verbinden, Pfad öffnen, Pfad schliessen und Pfad umkehren.

Punkt konvertieren | Auch die vier Funktionen Einfacher Eckpunkt, Eckpunkt, Kurvenpunkt und Symmetrischer Kurvenpunkt sind Ihnen bereits bekannt – schlagen Sie nötigenfalls auf Seite 297 nach.

Form konvertieren | Im dritten Bereich des Pathfinder-Bedienfelds können Sie mit einem einzigen Klick sämtliche Transfor-

TOP-TIPP: Eckenoptionen in Pfad umwandeln

Wenn Sie ein Objekt mit darauf angewendeten Eckenoptionen in einen bearbeitbaren Pfad umwandeln wollen, wählen Sie das Objekt aus und klicken auf Pfad schliessen im Pathfinder-Bedienfeld. Oder wählen Sie den gleichnamigen Befehl aus dem Menü Objekt • Pfade: InDesign wandelt den Effekt in einen normalen InDesign-Pfad um.

mationen für Pfadformen aus Objekt • Form konvertieren aufrufen (wir verwenden die Namen der Menübefehle): Rechteck, Abgerundetes Rechteck, Rechteck mit abgeflachten Ecken, Rechteck mit nach innen gewölbten Ecken, Ellipse, Dreieck, Polygon, Linie und vertikale oder horizontale Linie.

Die durch diese Funktionen entstehenden Formen entsprechen den Formen, die durch Objekt • Eckenoptionen erzeugt werden. Sie sind also über einen Effekt beschrieben, der auf einen Pfad angewendet wird und lediglich das Aussehen verändert, aber nicht den Pfad. Die drei Funktionen, die abgerundete, abgeflachte und gewölbte Ecken erzeugen, greifen dabei auch auf die aktuellen Einstellungen der Eckenoptionen zu.

▲ **Abbildung 12.41**
Die Ausgangsform für die verschiedenen Pathfinder-Funktionen. Auch hier dient der farbige Hintergrund lediglich dazu, die Auswirkungen der Funktionen besser sichtbar zu machen.

Pathfinder | Im zweiten Bereich des Bedienfelds finden Sie die Funktionen aus dem Menü Pfade • Pathfinder, die sich geringfügig anders verhalten, wenn Sie sie auf Pfade anwenden, die sich vollständig überlappen, als bei Pfaden, die sich nur teilweise überlappen. Das Endergebnis ist immer dasselbe, aber die Art, in der die modifizierten Pfade vorliegen, kann sich unterscheiden.

Wir gehen in der folgenden Aufstellung von den beiden Formen in Abbildung 12.41 aus, wobei jede Funktion auf die beiden Formen getrennt angewendet wird. In der Randspalte finden Sie neben der Beschreibung der Funktion das jeweilige Ergebnis.

- Addieren: Der Umriss der beiden Pfade wird zu einem Pfad ausgeweitet, der als zusammenhängende Form vorliegt. Der resultierende Pfad übernimmt die Eigenschaften des oben liegenden Pfads.

- Subtrahieren: Der überlappende Teil des oben liegenden Pfads wird aus dem unten liegenden Pfad ausgestanzt. Das Ergebnis übernimmt die Eigenschaften des unteren Pfads. Bei Objekten, die sich vollständig überlappen, entsteht ein verknüpfter Pfad, den Sie auch wieder lösen können.

- Schnittmenge bilden: Aus beiden Pfaden werden alle Bereiche entfernt, die sich nicht überlappen. Der resultierende Pfad übernimmt die Eigenschaften des oben liegenden Pfads. Bei zwei Objekten, die sich vollständig überlappen, verschwindet dadurch einfach das größe Objekt.

- Überlappung ausschliessen: Aus beiden Pfaden werden alle Bereiche entfernt, die sich überlappen. Dies entspricht der normalen Funktion Pfade • Verknüpften Pfad erstellen. Allerdings übernimmt hier im Gegensatz dazu der resultierende Pfad die Eigenschaften des oben liegenden Pfads. Die beiden Objekte müssen sich wirklich überlappen, damit die Pathfin-

der-Funktion funktioniert, was für einen verknüpften Pfad keine Voraussetzung ist.

- Hinteres Objekt abziehen: Der unten liegende Pfad wird zur Gänze entfernt. Zusätzlich werden alle Überlappungen gelöscht. Bei einem oben liegenden Pfad, der zur Gänze im unteren Pfad liegt, kann das natürlich nicht funktionieren – Sie werden mit der Warnung »Der Vorgang konnte nicht abgeschlossen werden. Das Pathfinder-Ergebnis beschreibt einen leeren Bereich.« informiert, und die Pfade werden nicht angetastet.

»Der Vorgang konnte nicht abgeschlossen werden.«

Die Pathfinder-Funktionen werden häufig in der Logo- und Signet-Gestaltung verwendet oder auch für optische Effekte, wie in folgendem Beispiel.

Schritt für Schritt: Pathfinder anwenden

1 Schriftzug erstellen

Erstellen Sie einen großen, fetten Schriftzug, und färben Sie ihn ein. Die Farbe der Schrift wird bei den folgenden Transformationen in das Ergebnis einfließen.

2 Schrift in Pfade umwandeln

Wählen Sie den Textrahmen aus (**nicht** die Schrift!), und wählen Sie Schrift • In Pfade umwandeln. Diese Funktion werden wir auf Seite 547 noch ausführlich behandeln – wir wenden sie an dieser Stelle schon einmal an.

3 Eine zweite Form anlegen

Stellen Sie eine gefüllte Fläche hinter das Ergebnis, sodass sie in etwa die untere Hälfte der Schrift überlagert. Die Art der Füllung ist egal, da sie im nächsten Schritt ohnehin verlorengehen wird; sie dient hier nur der besseren Sichtbarkeit beim Positionieren der Fläche.

◂ **Abbildung 12.42**
Achten Sie darauf, dass die Oberkante der Fläche die Querstriche der Schrift etwa halbiert.

4 Überlappung ausschließen

Wählen Sie beide Objekte aus, und klicken Sie im Pathfinder-Bedienfeld auf die Funktion Überlappung ausschliessen.

Skripte und Eckenoptionen

Eine weitere Möglichkeit, um verschiedene grafische Formen aus und mit Pfaden zu erstellen, hält InDesign mit einigen Skripten für Sie bereit. Lesen Sie dazu im Zusatzkapitel B, »Skripte«, auf der Buch-DVD die Beschreibungen der Skripte »CornerEffects.jsx«, »PathEffects.jsx« und »AddPoints.jsx«.

Bitte beachten Sie auch Kapitel 7, »Rahmen erstellen und ändern«, und die Beschreibung der Eckenoptionen ab Seite 169.

Abbildung 12.43 ▶
Es entsteht ein verknüpfter Pfad, deshalb übernimmt das Ergebnis die Eigenschaften der Schrift.

Als Ergebnis liegt nun ein verknüpfter Pfad vor. Aus der Fläche sind die überlappenden Anteile der Schrift ausgespart worden, und die Reste der Schrift haben die Füllung der Fläche übernommen. Der Pfad sollte ausgewählt sein.

5 **Verknüpfte Pfade lösen und füllen**

Wählen Sie nun PFADE • VERKNÜPFTEN PFAD LÖSEN aus dem Menü OBJEKT.

Abbildung 12.44 ▶
Die getrennten Pfade können beliebig bearbeitet werden, sollten dann aber zumindest gruppiert werden.

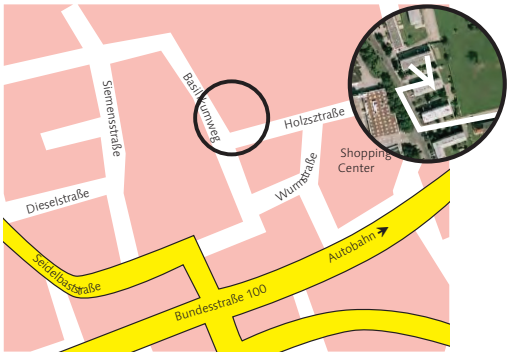
Die einzelnen Komponenten erscheinen nun in ihren eigenen Objektrahmen. Die Einzelteile der Schrift können jetzt einzeln oder als Gruppe ausgewählt und beliebig gefüllt werden. Die Punzen (Innenräume von Zeichen wie e oder o), die bei dieser Operation nicht geteilt wurden, müssen Sie dabei gesondert behandeln.

Sie können die Zeichen mit Punzen z. B. wieder mit ihren Punzen in verbundene Pfade umwandeln, müssen dann aber die Pfadrichtung der innen liegenden Pfade umkehren, damit sie ausgespart werden. ■

Wenn Sie Objekte mit und ohne Eckeneffekte über PATHFINDER-Funktionen verknüpfen, werden die Effekte in den resultierenden Pfad hineingerechnet. Der Effekt an sich geht also verloren; die Darstellung wird erhalten. Dafür fügt InDesign zusätzliche Ankerpunkte in das Ergebnis ein.

12.3.3 Objekte in die Auswahl einfügen

Bei vielen grafischen Aufgabenstellungen ist es notwendig, verschiedene Komponenten in eine bestimmte Form einzusetzen und somit zu beschneiden. FreeHand-Anwender kennen diese Funktion als »Innen einsetzen«, Illustrator-Anwender verwenden hierzu »Schnittmasken«. InDesign beherrscht diese Disziplin natürlich auch, und wir werden Ihnen im Folgenden zeigen, wie Sie solche Konstruktionen erstellen und bearbeiten können. Das Ziel ist es, den Lageplan aus Abbildung 12.45 zu erstellen.



◂ **Abbildung 12.45**
Ein solcher Lageplan besteht aus Pfaden, Schrift und Pixelbildern, die allesamt von anderen Pfaden beschnitten sind.

Der Lageplan besteht aus mehreren Komponenten. Zum einen wäre hier die Straßenkarte, die von einer Vorlage aus simplen, eingefärbten Flächen nachgezeichnet wurde. Die gelbe Hauptverkehrsstraße wird zusätzlich mit einer Kontur dargestellt. Da sie im Plan an mehreren Stellen offen ist, ragt sie in der Rohzeichnung über das Endformat hinaus und muss also beschnitten werden. Diese Beschneidung begrenzt dabei mehrere Pfade und gleichzeitig die Beschriftung der Straße. Die Detaildarstellung als Pixelbild, kombiniert mit einem Pfad als Wegbeschreibung, wird von einem Kreis beschnitten, der Pixelbild und Pfad enthalten muss. Beide Grafiken können dann ganz normal – zusammen mit der Markierung der Detailansicht – montiert werden.

Schritt für Schritt: In die Auswahl einfügen

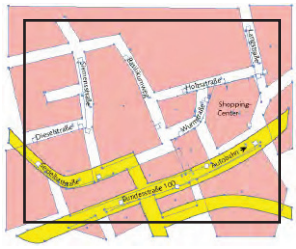
1 Rohmaterial vorbereiten

Erstellen Sie zunächst die Straßenkarte aus einfachen, gefüllten Flächen. Die Straßenzüge ergeben sich aus den Abständen zwischen diesen Flächen. Lediglich der Hauptverkehrsweg wird als eigenständige Form über die Karte gelegt. Wie Sie in Abbildung 12.46 sehen, können Sie in den Randbereichen recht ungenau sein, da diese ohnehin beschnitten werden. Fügen Sie die Straßenbeschriftung hinzu.

2 Beschneidung vorbereiten

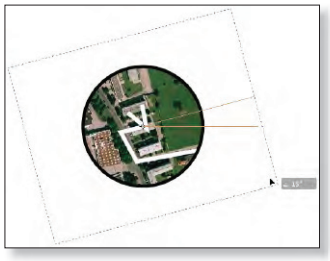
Legen Sie den Rahmen fest, der den Lageplan begrenzen soll. Wählen Sie dann alle Komponenten der Straßenkarte aus, und gruppieren Sie sie. Dieser Schritt stellt sicher, dass Sie alle Komponenten in das Rechteck einsetzen können. Sobald mehr als ein Objekt in eine Form eingesetzt werden soll, müssen die Objekte gruppiert werden!

Auf der Buch-DVD finden Sie unter Beispielmaterial • Kapitel_12 die Datei »Lageplan_roh.indd«.



▲ **Abbildung 12.46**
Die Rohversion des Plans ist in den Randbereichen recht ungenau, weil die Ränder ohnehin beschnitten werden. Das gewünschte Endformat ist zur Orientierung eingezeichnet.

▲ **Abbildung 12.47**
Die Pixelbild-Detailansicht wird mit einem Pfad versehen (oben) und in einen Kreis eingesetzt (unten).



▲ **Abbildung 12.48**
Auch Objekte und Objektgruppen, die in ein anderes Objekt eingesetzt wurden, können noch bearbeitet werden.

3 In die Auswahl einfügen

Kopieren Sie nun die Objektgruppe des Straßenplans, oder schneiden Sie sie aus. Wählen Sie den Rahmen aus, und rufen Sie In die Auswahl einfügen aus dem Menü Bearbeiten auf. Die Objektgruppe erscheint nun im Rahmen und wird von dessen Kontur begrenzt (in unserem Fall ist diese aber 0 Pt stark).

4 Detailansicht erstellen

Platzieren Sie das Bild mit der Detailansicht, und fügen Sie einen Pfad hinzu, der die Zufahrt beschreibt. Gruppieren Sie auch diese beiden Komponenten. Erstellen Sie einen Kreis, der die Detailansicht aufnehmen soll, und setzen Sie die Detailansicht-Gruppe so in diesen Kreis ein, wie in Schritt 3 beschrieben.

5 Einzelteile montieren

Sie können nun die Einzelteile des Lageplans in die richtigen Positionen bringen, wie z. B. in Abbildung 12.46 zu sehen ist. Möglicherweise müssen Sie nun einige Korrekturen vornehmen.

6 Detailansicht korrigieren

Wenn die Orientierung der Detailansicht noch nicht zur Karte bzw. zum Straßenverlauf passt, markieren Sie sie, und klicken Sie auf Inhalt auswählen im Steuerung-Bedienfeld. Dadurch wird die Objektgruppe im Kreis ausgewählt und kann bearbeitet werden. Wählen Sie das Drehen-Werkzeug und einen Rotationspunkt, und drehen Sie den Inhalt des Kreises in die gewünschte Position. Nun können Sie die Montage endgültig abschließen, indem Sie alle Komponenten gruppieren und an ihrem Bestimmungsort absetzen. ■

Objektgruppen, die in andere Objekte eingesetzt wurden, bleiben natürlich Objektgruppen und können (wie Sie im letzten Schritt gesehen haben) innerhalb der Gruppe ausgewählt und wie gewohnt bearbeitet werden, – schlagen Sie im Zweifelsfall in Abschnitt 8.5, »Objektgruppen«, auf Seite 191 nach.

13 Farben

Der Einsatz von Farbe nimmt in der gesamten Kommunikation eine zentrale Stellung ein. Farben dienen zur Information, zur Orientierung und zur Steigerung der Informationsaufnahme.

Adobe InDesign bietet Ihnen alles, was man zum Thema Farbe benötigt. Farben, Farbtöne, Volltonfarben, normale Verläufe und auch weiche Verläufe sowie Kombinationen in Form von Mischdruckfarben gehören zum Repertoire. Das Erstellen von Farben kann in unterschiedlicher Weise erfolgen. Sie können Farben über den Farbwähler, das Farbfelder-Bedienfeld oder über die Pipette des Farbe-Bedienfelds erstellen, mit der Sie eine Farbe intuitiv aus dem Spektrum am unteren Rand des Bedienfelds aufnehmen können.

Zur Anlage und speziell zur Weitergabe von InDesign-Dokumenten ist es wichtig, dass Farben als fixer Bestandteil eines Dokuments im Farbfelder-Bedienfeld benannt und abgelegt werden, damit eine Korrektur von Farben für Sie nicht zum Überlebenstraining wird. Volltonfarben aus importierten Grafiken und Bildern werden ebenfalls dort abgelegt.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_13 das fertige Dokument »Projektarbeit_Farbe.indd«.

13.1 Der Farbwähler

Welche Farbfüllung bzw. Konturfüllung das aktuell ausgewählte Objekt besitzt, erkennen Sie am schnellsten anhand des Werkzeuge-Bedienfelds im Symbol der Fläche ❶ und der Kontur ❷. Ein rot durchgestrichenes Symbol zeigt an, dass die Fläche bzw. die Kontur keine zugewiesene Farbe besitzt. Die Angaben aus Abbildung 13.1 symbolisieren somit, dass das gewählte Objekt eine rote Fläche ohne gefärbte Kontur besitzt. Besitzt die Kontur keine Farbe, so folgt daraus, dass die Kontur auch keine Konturstärke besitzt.

▲ Abbildung 13.1
Das Werkzeuge-Bedienfeld gibt Auskunft über den »Farbzustand« des gewählten Objekts.

13.1.1 Eine Farbe wählen

Führen Sie einen Doppelklick auf das Quadrat (Füllung) oder das Kontursymbol aus. Damit öffnen Sie den Farbwähler, den Sie vielleicht schon aus Adobe Photoshop kennen.

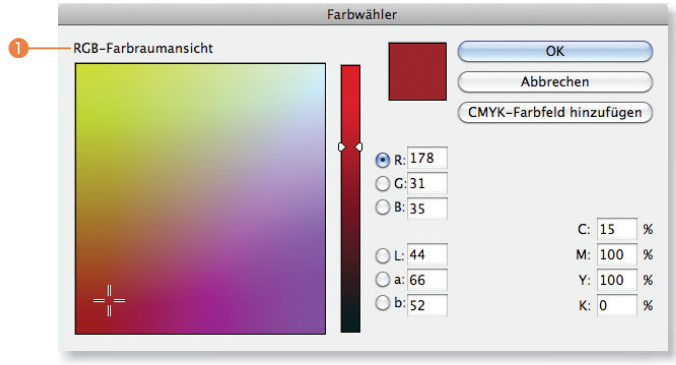


Abbildung 13.2 ▸
Der Farbwähler erleichtert das Anmischen von Farben. Eine farbverbindliche Darstellung der CMYK-Werte in der Farbraumansicht ist damit jedoch nicht gegeben.

Mit einem Klick in das Farbspektrum wählen Sie eine Farbe aus. Es werden dadurch gleichzeitig die RGB-, Lab- und CMYK-Werte der ausgewählten Farbe angezeigt, die in Abhängigkeit vom gewählten Dokument-Arbeitsfarbraum für RGB und CMYK von der Abbildung abweichen können. Das Farbspektrum wird dabei immer im RGB-Farbraum – RGB-Farbraumansicht 1 – angezeigt.

13.1.2 Die Farbräume

Zur Eingabe im Farbwähler stehen die drei Farbräume RGB, Lab und CMYK zur Verfügung. Sonderfarben wie Gold, Pantone, HKS und dergleichen können hier nicht angemischt werden.

RGB | Geben Sie in den Eingabefeldern die gewünschten RGB-Werte von 0 bis 255 ein. Ein absolutes Schwarz wird in RGB durch 0, 0, 0 wiedergegeben, ein absolutes Weiß somit mit 255, 255, 255. Wenn Sie in das Eingabefeld eines der RGB-Werte klicken, ändert sich der Button CMYK-Farbfeld hinzufügen in RGB-Farbfeld hinzufügen. Durch Klick auf den Button können Sie die angelegte Farbe dem Farbfelder-Bedienfeld hinzufügen.

Lab | Im Lab-Modus bestimmt der L-Kanal die Luminanz von 0 bis 100 %, der a-Kanal die Rot-Grün-Achse und der b-Kanal die Gelb-Blau-Achse. Die Werte der a- und b-Achse können von –127 bis +127 reichen. Betragen die Werte in beiden Achsen 0, so haben Sie ein technisch neutrales Grau erreicht. Durch Klick auf einen Button bei Lab ändert sich der Button CMYK-Farbfeld hinzufügen in Lab-Farbfeld hinzufügen.

CMYK | Da das Anmischen von RGB- und Lab-Farben für Personen in der Druckvorstufe eher intuitiv erfolgen muss, beschränken wir uns nun auf die CMYK-Mischung. Sie können Werte zwischen 0 und 100 eingeben. Die Eingabe von Kommastellen für Farbe ist in InDesign nicht vorgesehen und auch nicht sinnvoll.

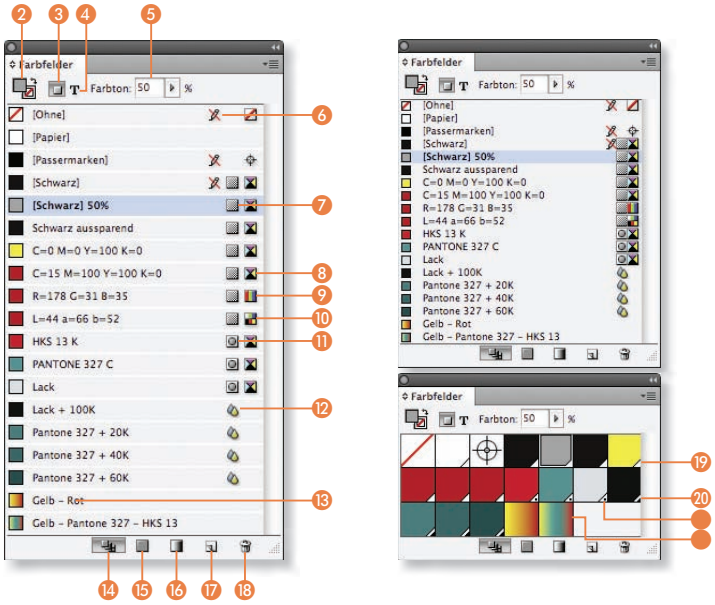
Farbquäler

Obwohl im Farbwähler das Anmischen von Farben über CMYK möglich ist, wird dennoch das Farbspektrum immer in RGB angezeigt. Das erschwert die visuelle Beurteilung von Farben für den Ungeübten enorm. Darüber hinaus fehlt in diesem Dialog auch die *Farbumfangswarnung*, die jeder Photoshop-Anwender nützlich findet, wenn es darum geht, Farben anzumischen und die Farbwerte an die Grenzen des Druckbaren zu bringen.

13.2 Das Farbfelder-Bedienfeld

Bevor wir jedoch Farben anlegen, sollten wir uns über die Symbolik im Farbfelder-Bedienfeld klarwerden. Das Bedienfeld können Sie im Menü FENSTER • FARBE • FARBFELDER, durch Drücken der Taste F5 oder durch Klick auf das Symbol in der Bedienfeldleiste aufrufen.

In Abbildung 13.3 wollen wir drei von vier möglichen Darstellungsformen einander gegenüberstellen.



◂ Abbildung 13.3
Das Farbfelder-Bedienfeld kann als Namensliste (linke Abbildung), als kleine Namensliste (rechte Abbildung oben) oder als großes (rechte Abbildung unten) und kleines Farbfeld dargestellt werden. Das Umschalten auf die verschiedenen Ansichten erledigen Sie über die gleichnamigen Optionen des Bedienfeldmenüs.

Im *Kopfbereich* des Bedienfelds sehen Sie eine Miniatur des Werkzeugs FLÄCHE UND KONTUR ❷ aus dem Werkzeuge-Bedienfeld. Dann folgt das Symbol FORMATIERUNG WIRKT SICH AUF RAHMEN AUS ❸, das der Farbzuweisung für Rahmenflächen und Konturen dient, und das Symbol FORMATIERUNG WIRKT SICH AUF TEXT AUS ❹, das zur Farbzuweisung auf Text und dessen Kontur verwendet wird. Daneben finden Sie das Eingabefeld Farbtonerstellung ❺.

Im *mittleren Bereich* befindet sich, je nach gewählter Darstellungsform NAME, NAME (KLEIN), KLEINES FARBFELD oder GROSSES FARBFELD – kann im Bedienfeldmenü gewählt werden –, eine Liste der im Dokument befindlichen Farbfelder, Verläufe und Farbtöne.

An der *unteren Bedienfeldkante* finden Sie die Buttons ALLE FARBFELDER EINBLENDEN ❹, FARBFELDER EINBLENDEN ❺ (durch den nur Farben und Farbtöne in der Liste angezeigt werden), VERLAUFSFELDER EINBLENDEN ❻, NEUES FARBFELD ❼ und FARBFELD LÖSCHEN ❽.

Hilfe, ich sehe meine angelegten Verläufe nicht!

Wenn Sie nach dem Erstellen von Farbverläufen diese nicht im Farbfelder-Bedienfeld sehen, haben Sie wahrscheinlich nicht den Button ALLE FARBFELDER EINBLENDEN ❹ in der Fußzeile des Farbfelder-Bedienfelds aktiviert.

[Passermarken]
Die Farbe [PASSERMARKEN] dient zur Markierung von Schittmarken und Passkreuzen, die auf allen Farbauszügen vorhanden sein müssen. Sie ist als CMYK-Farbe (100|100| 100|100 + 100 % jeder verwendeten Schmuckfarbe) definiert.

Editieren der Farbe [Papier]

Die Farbe [Papier] kann durch den Anwender selbst festgelegt werden. Damit lässt sich beispielsweise ein Papierton – etwa der Papierton der Financial Times – zur Simulation der Kontraste am Monitor definieren. Achtung: Der gewählte Papierton wird nicht ausgegeben. Papier ist somit immer weiß, egal, welcher Farbwert eingestellt ist.

Aufbau der Farbliste | Der Eintrag einer Farbe in der Farbliste hat immer denselben Aufbau. Zuerst wird die Farbe in einem kleinen Farbfeld, gefolgt vom Farbnamen, dargestellt. Die Namen können dabei in eckigen Klammern, z. B. [Schwarz], als Farbwertangabe (z. B. C=100 M=0 Y=0 K=0) oder selbst definiert ausgeführt sein. Farben in eckigen Klammern sagen uns, dass sie Grundfarben sind und somit nicht gelöscht werden können. Das Symbol 6 bedeutet, dass die Farbwerte der Farbe nicht geändert werden können.

Alle Farben, die nicht geschützt und nicht als Volltonfarbe über eine EPS-, PDF-, TIFF- oder PSD-Datei importiert worden sind, können jederzeit umgestellt werden. Bei importierten Volltonfarben kann nur der Farbmodus geändert werden, nicht jedoch die Farbwerte.

Prozess- und Volltonfarben

Mit *Prozessfarben* sind Farbdefinitionen gemeint, die in der Ausgabe (Separation) in die vier Skalenfarben aufgeteilt werden. *Volltonfarben*, auch als Sonder- oder Schmuckfarben bezeichnet, sind dagegen Farben, die als eigenständige Farben gedruckt werden sollen. Typische Beispiele für die Verwendung von Volltonfarben sind Lacke, fluoreszierende Farben, Gold, Silber und andere Metalltöne, die vorwiegend von den Farbenherstellern Pantone oder HKS verkauft werden.

Farbtyp und Farbmodus | Die letzten beiden Symbole eines Farbeintrags signalisieren uns einerseits den Farbtyp und andererseits den gewählten Farbmodus.

Beim *Farbtyp* wird zwischen Prozess 7 und Vollton 11 unterschieden. Die Darstellung des Farbtyps in der großen Farbfelddarstellung (Abbildung 13.3 rechts unten) erfolgt im rechten unteren Dreieck des Farbfelds. Ist das Dreieck leer 19, so handelt es sich um eine Prozessfarbe. Ist ein Punkt im Dreieck 21 zu sehen, so handelt es sich um eine Volltonfarbe.

Der *Farbmodus* bestimmt, in welchem Farbraum die Farbdefinition vorgenommen wurde. Dabei wird zwischen Lab 10, RGB 9 und CMYK 8 unterschieden. Der Farbmodus ist aus der großen Farbfelddarstellung (Abbildung 13.3 rechts unten) nur über die eingeblendeten Werte in der QuickInfo ersichtlich.

Eine Besonderheit dabei ist, dass, wenn Sie Volltonfarben aus den mitgelieferten Farbskalen HKS bzw. Pantone auswählen, diese zwar als Volltonfarben gekennzeichnet sind, ihnen als Farbmodus jedoch CMYK zugewiesen wird. Dies resultiert daraus, dass für jede Volltonfarbe ein sogenannter Alternativfarbraum hinterlegt ist, und der ist eben CMYK. Damit wissen wir immer, mit welchen CMYK-Werten eine Volltonfarbe durch eine CMYK-Umwandlung separiert würde. Eine davon abweichende Vorgehensweise steht im Druckfarben-Manager zur Verfügung.

[Mischdruckfarben]

Mischdruckfarben sind Farben, die zumindest aus zwei Farben, entweder einer Skalafarbe und einer Volltonfarbe oder aus zwei Volltonfarben, bestehen. Der Farbmodus ist aus der großen Farbfelddarstellung (Abbildung 13.3 rechts unten) über ein halbgefülltes Dreieck ersichtlich.

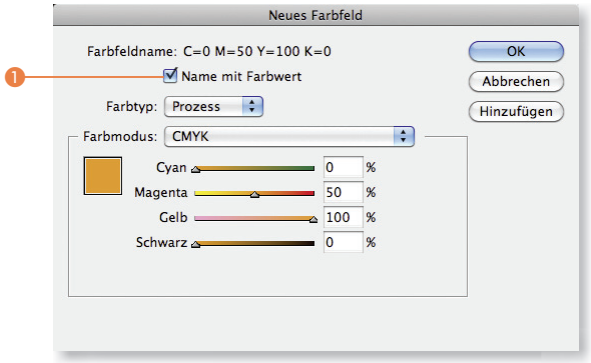
Mischdruckfarben und Verläufe | Eine Mischdruckfarbe erkennen Sie am Symbol 12 und 20. Ein Verlauf 13 und 22 kann aus verschiedenen Farben bzw. auch aus transparenten Bereichen zusammengesetzt sein, weshalb keine Farbtyp- und Farbmodus-Kennzeichnung vorliegt.

13.3 Erstellen und Löschen von Farben über das Farbfelder-Bedienfeld

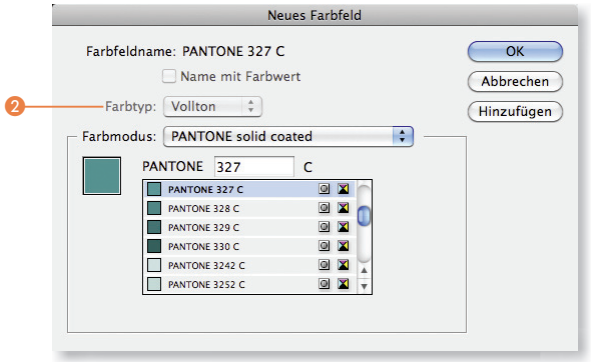
Das Erstellen von Farben über das Farbfelder-Bedienfeld führt schnell und vor allem mit exakt definierten Farbwerten zum gewünschten Ergebnis.

13.3.1 Erstellen einer Prozess- und Volltonfarbe

Rufen Sie die Funktion Neues Farbfeld im Bedienfeldmenü des Farbfelder-Bedienfelds auf. Für Tastenkürzel-Liebhaber empfiehlt es sich, das Neues Farbfeld-Symbol bei gleichzeitig gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste anzuklicken. Im erscheinenden Dialog können Sie Farben sowohl für den gewünschten Farbtyp als auch für den Farbmodus erstellen.



- **Farbfeldname:** Standardmäßig wird der Farbfeldname automatisch aus den eingegebenen Werten (CMYK, RGB, Lab) generiert. Wenn Sie jedoch einen eigenen Farbnamen vergeben wollen, ist die Checkbox Name mit Farbwert ❶ zu deaktivieren.
- **Farbtyp:** Ob Sie eine Prozessfarbe oder eine Volltonfarbe erstellen wollen, legen Sie mit der Option Farbtyp ❷ fest.



TOP-TIPP: Farbfeld anlegen

Wählen Sie zuerst eine bereits definierte Farbe aus, und klicken Sie danach mit Alt bzw. ⌥ auf das Symbol Neues Farbfeld. Damit werden die Farbwerte der zuerst gewählten Farbe der neuen Farbe zugrunde gelegt, und der Button Hinzufügen, zum Erstellen weiterer Farben, wird angezeigt. Achten Sie dabei darauf, dass nichts markiert ist, da sonst das Objekt die Farbe zugewiesen bekommt.

◂ **Abbildung 13.4**
Ein neues Farbfeld definieren: Legen Sie den gewünschten Farbtyp und Farbmodus fest, und bestimmen Sie den Farbfeldnamen. Diesen können Sie jedoch nur verändern, wenn Sie die Checkbox Name mit Farbwert ❶ deaktivieren.

Namen von Farben

Speziell in umfangreicheren Projekten ist es absolut ratsam, den Farben eine eindeutige Kennzeichnung zukommen zu lassen, denn es ist in der Praxis nicht unüblich, dass verschiedene (oder sogar derselbe) Benutzer/Bearbeiter demselben Farbton verschiedene Namen wie »Rot«, »HKS 13«, »Red«, »Kapitelfarbe« usw. gegeben hat.

◂ **Abbildung 13.5**
Eingabe einer Pantone-Farbe über die entsprechende Farbnummer des gewählten Farbsystems

▲ **Abbildung 13.6**
Alle Farbmodi, die zur Definition von Farben in InDesign zur Verfügung stehen

- **Farbmodus:** Wählen Sie den gewünschten FARBMODUS aus der Liste der verfügbaren Farbmodi (Abbildung 13.6) zum Eingeben der Farbnummern aus. Sollen Sie beispielsweise eine Pantone-Farbe definieren, so können Sie die Nummer der Farbe über das Eingabefeld festlegen. Es wird Ihnen dabei auffallen, dass Sie in diesem Fall FARBFELDNAME und FARBTYP nicht mehr ändern können. Wenn Sie auf die CMYK-Werte der Pantone-Farbe zurückgreifen wollen, ändern Sie den FARBMODUS wiederum auf CMYK.

Haben Sie die Definition eines Farbfelds vorgenommen, so können Sie durch Klicken auf den Button HINZUFÜGEN die aktuell eingestellten Farbwerte als Farbfeld der Liste anfügen. Sie können damit weiterhin im Dialog NEUES FARBFELD bleiben und weitere Farben anlegen. Mit OK bestätigen Sie die Eingabe, und der Eingabedialog wird geschlossen.

13.3.2 Farbtöne anlegen

Unter Farbtönen versteht man die einheitliche Rücknahme des Farbauftrags in einer Farbe. Das Definieren von Farbtönen ist einfach: Markieren Sie den Basisfarbton in der Liste, und führen Sie danach aus dem Bedienfeldmenü den Befehl NEUES FARBTONFELD aus. Im Eingabedialog geben Sie in das Feld FARBTON ❶ den gewünschten Prozentwert ein.

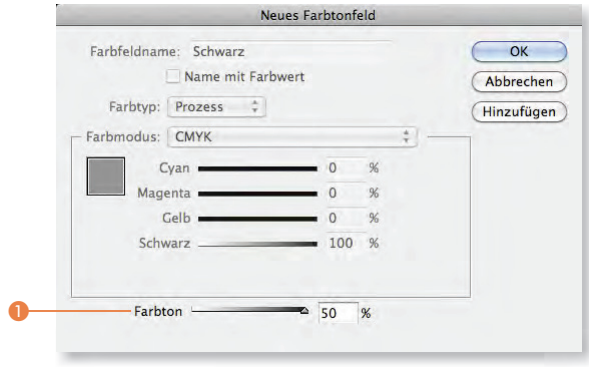
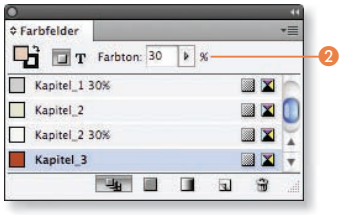


Abbildung 13.7 ▸
Definieren eines 50 % schwarzen Farbtonfelds. Sie können auch ein Farbtonfeld anlegen, indem Sie zuvor den Prozentwert im Eingabefeld FARBTON ❷ eingeben und dann mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf das Symbol NEUES FARBFELD klicken.



▲ **Abbildung 13.8**
Eingabe des Farbtons im Bedienfeld

An dieser Stelle fragen Sie sich vielleicht, ob es nicht einfacher wäre, einen Farbton erst im Layout durch Setzen des Prozentwerts im Eingabefeld FARBTON ❷ zu erzielen. Diese Arbeitsweise steht Ihnen natürlich zur Verfügung. Es empfiehlt sich jedoch, die Farbtöne auch im Farbfelder-Bedienfeld anzulegen, denn wie oft ist es im Layout schon passiert, dass nach dem Proof festgestellt wird, dass die Farbtöne zu dunkel gewählt wurden? Sie können nun alle eingefärbten Farbtöne im Dokument suchen und durch den hel-

leren Farbton ersetzen, oder Sie ändern lediglich den FARBTON im Farbfelder-Bedienfeld. Den Vorteil einer nachträglichen Korrektur sollten Sie sich nicht entgehen lassen.

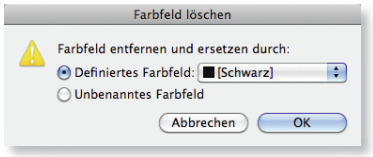
13.3.3 Löschen von Farben

Farben können einzeln oder, wenn mehrere in der Farbliste aktiviert wurden, gemeinsam gelöscht werden. Der Vorgang des Löschens soll jedoch sehr gut überlegt sein.

Alle überflüssigen Farben aus dem Dokument entfernen | Bevor wir jedoch eine Farbe anlegen, empfehlen wir, alle überflüssigen Farben aus dem Dokument zu entfernen, damit der Überblick über die verwendeten Farben gewahrt bleibt. Dazu wählen Sie im Bedienfeldmenü den Befehl ALLE NICHT VERWENDETEN AUSWÄHLEN. Dadurch werden alle nicht im Dokument verwendeten Farben in der Farbfeldliste markiert. Schauen Sie sich die Liste der Farben an, und entscheiden Sie, ob eventuell die eine oder andere Farbe doch nicht gelöscht werden soll.

Um eine Farbe aus der Auswahl zu entfernen, müssen Sie nur die Strg- bzw. ⌘-Taste drücken und auf den entsprechenden Eintrag klicken. Um die ausgewählten Farben zu löschen, klicken Sie auf das Symbol FARBFELDER LÖSCHEN. Alle Farben werden ohne weitere Rückfrage aus dem Farbfelder-Bedienfeld entfernt.

Verwendete Farben löschen | Wenn Sie versuchen, eine Farbe zu löschen, die im Dokument verwendet worden ist, werden Sie durch einen Dialog aufgefordert, eine andere Farbe zur Kennzeichnung der eingefärbten Objekte zu wählen.



◂ **Abbildung 13.9**
Löschen einer in Verwendung befindlichen Farbe

- DEFINIERTES FARBFELD: Löschen Sie Farben, indem Sie sie durch die ausgewählte Farbe ersetzen.
- UNBENANNTES FARBFELD: Das Umwandeln in ein unbenanntes Farbfeld erhält die Farbwerte für die zugewiesenen Objekte, das Farbfeld wird jedoch aus dem Bedienfeld gelöscht. Damit kann diese Farbe nicht mehr global geändert werden.

Unbenannte Farben | Wurden im Layout Farben einzelnen Objekten zugewiesen – über Farbaufnahme durch die Pipette bzw. über das Farbe-Bedienfeld durch einfachen Klick in das

Farbtöne in Photoshop

Der Begriff »Farbton« wird in Adobe Photoshop durch die Bezeichnung »Deckkraft« abgebildet. Den Begriff der Deckkraft finden Sie in InDesign auch. Wir weisen Sie jedoch darauf hin, dass damit eine Transparenz erzeugt wird.

HINWEIS

Falls Sie nebenstehende Anweisung durchführen, wenn kein Dokument geöffnet ist, so wird jedes neue Dokument nur mit den nicht löschbaren Farben angelegt.

Anlegen von Primärfarben

Wenn Sie beim Anlegen der Farben die Farbnamen »Magenta«, »Gelb«, »Cyan« oder »Schwarz« verwenden, werden Sie darauf hingewiesen, dass diese bereits definiert sind. Verwenden Sie eine andere Bezeichnung wie »100 M«, oder ergänzen Sie den Farbnamen durch ein Leerzeichen.

Spektrum –, so haben Sie unbenannte Farbfelder erstellt. Um diese Farbwerte einerseits in das Farbfelder-Bedienfeld aufzunehmen und andererseits damit einen Bezug zwischen Objektfarben und den Einträgen im Farbfelder-Bedienfeld herzustellen, müssen Sie nur im Bedienfeldmenü den Befehl UNBENANNTE FARBEN HINZUFÜGEN auswählen. Damit können sich beispielsweise Druckdienstleister, die das Dokument überarbeiten müssen, ganz einfach einen Überblick über die verwendeten Farben verschaffen.

Farbliste sortieren | Farbfelder können sortiert und zusammengestellt werden, indem Sie den Eintrag wie bei den Ebenen nach oben oder unten verschieben. Die Möglichkeit, Gruppen von Farben anzulegen, wie dies InDesign für Absatz-, Zeichen-, Zellen- und Tabellenformate sowie Objektstile in möglich ist, fehlt.

13.3.4 Erstellen von Verlaufsfeldern

Der Weisheit »Hat der Grafiker nichts drauf, macht er einen Verlauf« können wir uns nur bedingt anschließen. Verläufe können neben ihrer eigentlichen Funktion in Verbindung mit Transparenzen bzw. als transparent auslaufende Verläufe oder einfache Verläufe im selben Farbton genial eingesetzt werden.

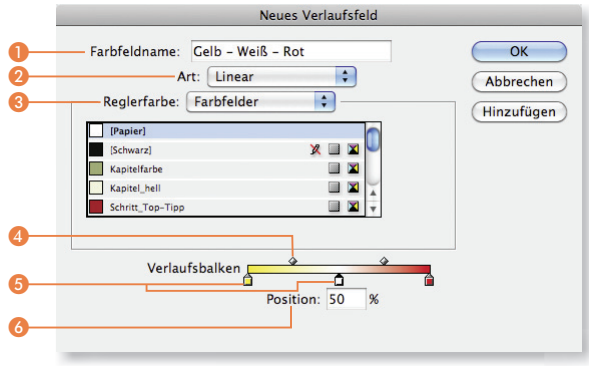
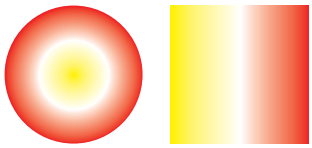


Abbildung 13.10 ▶
Die Definition eines Verlaufs. Dabei ist es noch unerheblich, ob der Verlauf ein deckender oder ein transparent auslaufender Verlauf werden wird.

Um einen Verlauf zu erstellen, führen Sie den Befehl NEUES VERLAUFSFELD aus dem Bedienfeldmenü aus. Das Definieren von Verlaufsfeldern funktioniert wie in Adobe Photoshop oder Adobe Illustrator.

- FARBFELDNAME ❶: Geben Sie dem Verlauf einen treffenden Namen.
- ART ❷: Mit dieser Option bestimmen Sie, ob Sie einen linearen oder einen radialen Verlauf erstellen wollen. Standardmäßig wird ein linearer Weiß-Schwarz-Verlauf angezeigt.
- VERLAUFSBALKEN: Um dem Verlauf eine Farbe zuordnen zu können, müssen Sie zuerst auf einen der Regler ❺ klicken.



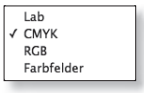
▲ Abbildung 13.11
Radialer bzw. linearer Verlauf

- Reglerfarbe ❸: Über diese Option können Sie nun auf die bereits definierten Farbfelder zurückgreifen.

Jetzt können Sie für den ersten und dann für den letzten Regler die Farbe definieren. Auch hier zahlt es sich aus, wenn Sie bereits definierte Farbfelder verwenden. Einerseits können Sie dann auf definierte Farbtöne im Verlauf zurückgreifen, und andererseits führt eine spätere Änderung einer definierten Farbe auch zu einer Anpassung des Verlaufs. Wollen Sie diesen Vorteil aber nicht einsetzen, können Sie über die Option Reglerfarbe einen anderen Farbraum zum Definieren der Reglerfarbe bestimmen. Zur Verfügung stehen Lab, CMYK und RGB.

HINWEIS

Sobald Sie den zweiten Farbregler auswählen, schaltet InDesign leider wieder auf die Farbbalken um.



▲ **Abbildung 13.12**
Farbmodi für Reglerfarben

Zusätzliche Farbe im Verlauf einbauen | Eine zusätzliche Farbe können Sie durch Hinzufügen eines weiteren Reglers ❺ in einen Verlauf hineinbringen. Dazu müssen Sie nur zwischen die bestehenden Regler unterhalb des Verlaufsbalkens klicken und den neuen Regler an die gewünschte Position bringen. Ist ein Regler aktiviert, so kann er auch über die numerische Eingabe der Position ❻ exakt gesetzt werden. Durch das Verschieben der Reglerpositionen können Sie sehr einfach einen asymmetrischen Verlauf erstellen.

Verlaufsübergänge einstellen | Eine besondere Aufgabe hat das Positionssymbol ❹ zu erfüllen. Ein Verlauf wird normalerweise »fließend« von einer Farbe in die andere bzw. nach transparent überführt. Durch Verschieben des Positionssymbols können Sie breitere oder kürzere Verlaufsübergänge erstellen.

Verlauf mit hartem Farbübergang erstellen | Wenn zwei Regler auf dieselbe Position gestellt werden – dies kann nur über die numerische Eingabe der Position erfolgen –, so kann auch ein Verlauf erstellt werden, der aus einem weichen und einem harten Übergang besteht. Somit können Sie den Kastentitel »TV-Tipp«, wie er in Abbildung 13.13 dargestellt ist, mit nur einem einzigen Textkasten abbilden. Ein kurzer Verlauf von Weiß nach Dunkelrot und daran anschließend ein Verlauf von Rot nach Rot ermöglicht dieses Vorhaben.

Da Sie Verläufe auch auf Linien anwenden können, ergeben sich daraus noch zusätzliche interessante Möglichkeiten. Abbildung 13.14 auf der nächsten Seite zeigt Ihnen dazu ein Beispiel aus einem österreichischen Multimedia-Magazin. Der Kastentitel muss mit einer dunkeltürkisen und einer türkisen Fläche unterlegt werden. Dieses Vorhaben wäre eigentlich mit einfachen Absatzli-

▲ **Abbildung 13.13**
Während das Bild an der linken Seite mit einem normalen Schlagschatten versehen ist, muss der rote Titelbalken mit einem von Dunkelrot nach Weiß verlaufenden Schatten versehen werden. Am harten Übergang zwischen Dunkelrot und Rot stehen beide Regler an derselben Position.

Link Headkastentitel

Games Academy Hinweistext für einen schönen Link oder Tipp. Das Schlagwort wird durch ein verschachteltes Absatzformat und dem Trennzeichen eines geschützten Leerzeichens abgebildet.

▲ Abbildung 13.14
Eine hart verlaufende Absatzlinie oben, gekoppelt mit einer punktierten Absatzlinie darunter

nien darüber und darunter (mehr Informationen dazu erhalten Sie in Abschnitt 17.1.12, »Absatzlinien«, auf Seite 423) abbildbar. Doch da zusätzlich eine punktierte Linie an der unteren Titelkante stehen muss, können Sie nur noch eine ABSATZLINIE DARÜBER, die mit einem harten Verlaufsübergang ausgestattet ist, dafür verwenden. Den entsprechenden Verlauf erstellen Sie durch Eingabe von numerischen Positionen. Wie das geht, erfahren Sie in der folgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung.

Schritt für Schritt: Verlauf mit hartem Übergang erstellen

1 Den Basisverlauf anlegen

Rufen Sie aus dem Bedienfeldmenü des Farbfelder-Bedienfelds den Befehl NEUES VERLAUFSFELD auf.

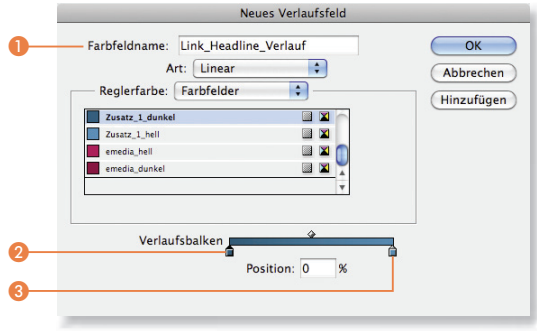


Abbildung 13.15 ▶
Anlegen eines Verlaufs von einer dunkleren zu einer helleren Farbe

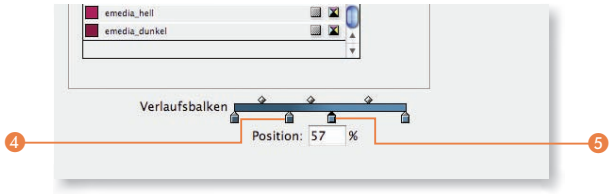
Geben Sie den Namen für den Verlauf im Eingabefeld FARBFELDNAME ❶ ein.

Wählen Sie dann den ersten Regler ❷ aus, und weisen Sie die dunklere Farbe aus den Farbfeldern zu. Dann wählen Sie den zweiten Regler ❸ aus und weisen diesem die hellere Farbe zu. Das Ergebnis müsste dann wie in Abbildung 13.15 aussehen.

2 Zwei Regler hinzufügen

Fügen Sie einen Regler ❹ hinzu, und setzen Sie diesen auf die dunklere Farbe. Stellen Sie dann die POSITION des Reglers auf 33 %. An dieser Position soll der harte Verlaufsübergang erfolgen.

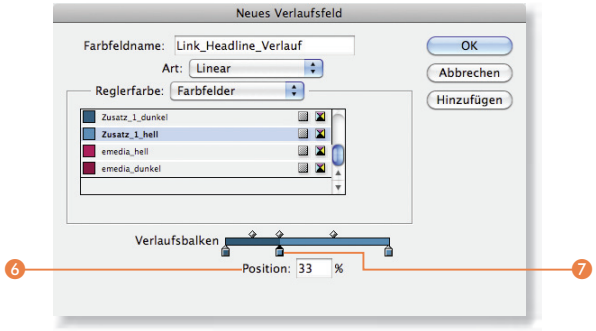
Fügen Sie dann noch einen weiteren Regler ❺ hinzu, und färben Sie diesen mit der helleren Farbe ein. Welche Position Sie diesem Regler geben, ist egal. Wichtig ist nur, dass der neue Regler ❺ rechts neben dem ersten ❹ steht und dass er auch als zweiter angelegt wurde. Der Dialog stellt sich dann so dar wie in Abbildung 13.16 .



◂ **Abbildung 13.16**
Der neue Verlauf besteht nun aus zwei Reglern mit dunklerer Farbe (Position 0 % und 33 %) – und zwei weiteren Reglern mit zugewiesener hellerer Farbe; die Position des letzten Reglers ist 100 %.

3 Die Position für den zweiten Regler bestimmen

Abschließend müssen Sie nur noch den zweiten Regler ❼ auswählen und dessen Position ❻ ebenfalls auf 33 % stellen.



◂ **Abbildung 13.17**
Auswählen des zweiten Reglers ❼ und Eingabe der Position. Es stehen nun zwei Regler übereinander an der gleichen Position.

Damit haben Sie den Verlauf mit einem harten Übergang erstellt. Bestätigen Sie Ihre Eingabe mit OK. ■

Volltonfarben in Verläufen verwenden | Mit InDesign können Verläufe von Vollton- zu Volltonfarben, Verläufe von Vollton- zu Prozessfarben und auch Verläufe nach transparent erstellt werden. Einer korrekten Ausgabe dieser Verläufe steht nichts im Wege, wenn darauf verzichtet wird, Flächen mit diesen Verläufen über das Effekte-Bedienfeld mit einer Füllmethode zu versehen – ausgenommen davon ist die Füllmethode Multiplizieren.

Damit ein Vollton-zu-Vollton-Verlauf korrekt ausgegeben werden kann, werden die verlaufenden Volltonfarben gegenüber der zweiten Farbe auf Überdrucken gestellt.

Darstellungsproblem bei Volltonfarbverläufen

Wenn Sie einen Verlauf, in dem eine Volltonfarbe vorkommt, in ein PDF exportieren, könnte es passieren, dass der Verlauf im PDF nicht korrekt angezeigt wird. Es handelt sich dabei nicht um ein Problem von InDesign oder PDF, sondern lediglich um ein Darstellungsproblem.

Volltonfarben werden zur korrekten Abbildung auf Überdrucken gestellt. Aktivieren Sie zum Anzeigen der Verläufe unbedingt die Überdruckenvorschau in Acrobat Professional bzw. im Adobe Reader (ab Version 7).

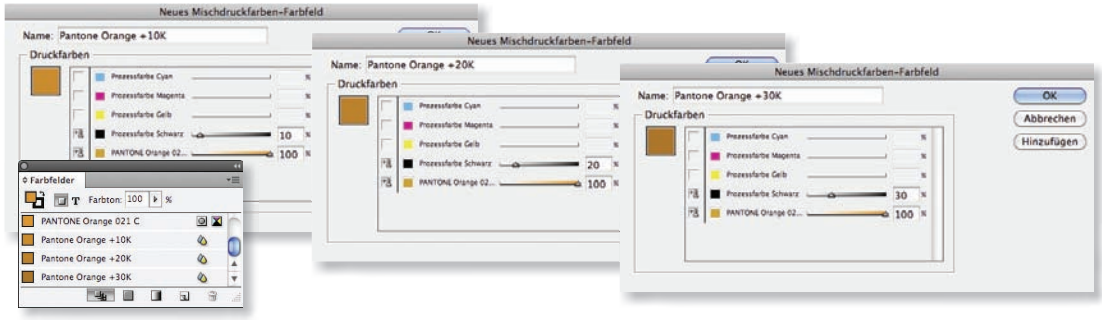
13.3.5 Erstellen von Mischdruckfarben

Bei Mischdruckfarben handelt es sich um Farben, die aus zumindest einer Volltonfarbe und einer oder mehreren anderen Farben »gemischt« werden. Das Einsatzgebiet ist vor allem bei 2c-Produktionen, die aus Schwarz und einer Volltonfarbe bestehen, zu finden oder in Produktionen, bei denen Lack in Verbindung mit Farbe eingesetzt werden soll.

Lassen Sie uns an einem Beispiel das Einsatzgebiet erklären: Angenommen, Sie sollen einen Geschäftsbericht erstellen. Aus

CI-Gründen dürfen Sie nur PANTONE ORANGE 021 C (als Volltonfarbe) und Schwarz einsetzen.

Geschäftsberichte zeichnen sich meistens durch das Vorhandensein vieler Tabellen aus. Um Tabellen attraktiver zu gestalten, werden gerne Zeilen farbig hinterlegt. Sie haben nun die Möglichkeit, die Zeilen schwarz oder orange mit allen Farbtonabstufungen (Schwarz 10 %, Schwarz 20 % bis Orange 80 %, Orange 90 %) zu hinterlegen. Das Leben ist manchmal grau genug, weshalb Sie gerne die Tabellen mit Orange-Farbtönen hinterlegen würden – eine wahrscheinlich nicht optimale Grafikleistung. Durch die Verwendung einer Mischdruckfarbe können Sie sämtliche Farbkombinationen (wie beispielsweise Orange 100 % + Schwarz 10 %) und somit dunklere Orangetöne erstellen, obwohl Sie nur mit zwei Farben arbeiten dürfen.



▲ **Abbildung 13.18**
Mit Mischdruckfarben können in 2c-Produktionen mehrere Farbabstufungen erzeugt werden.

Partiell lackieren | Ein anderes Einsatzgebiet ist, wenn Sie bestimmte Schwarzpartien – gewisse Headlines oder Flächen – aus Effektgründen partiell lackieren möchten. Mit Mischdruckfarben erstellen Sie sehr schnell neben »Schwarz« auch ein »Schwarz +Lack«, wodurch Sie nun alles, was Sie schwarz und lackiert haben möchten, einfach mit der neuen Mischdruckfarbe einfärben.

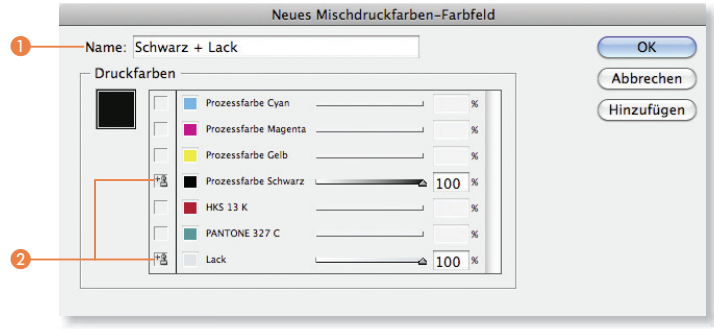
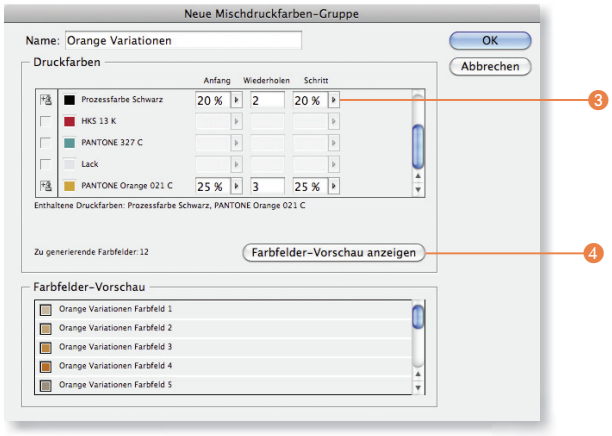


Abbildung 13.19 ▶
Anlegen einer Mischdruckfarbe. Bei Mischdruckfarben können Sie zwei oder mehr Vollton- bzw. Prozessfarben miteinander kombinieren.

Mischdruckfarben anlegen | Eine Mischdruckfarbe legen Sie an, indem Sie aus dem Bedienfeldmenü den Befehl NEUES MISCHDRUCKFARBEN-FARBFELD ausführen. Vergeben Sie darin einen ent-

sprechenden Namen ❶, und aktivieren Sie in den Aktivierungsfeldern ❷ die Farben, die zur Mischdruckfarbe gehören. Sie müssen dann noch den Prozentwert definieren, mit dem die einzelnen Farben im Druck gemischt werden sollen.

Mischdruckfarben-Gruppe anlegen | Das Erstellen einer Mischdruckfarben-Gruppe ist sehr einfach. Aktivieren Sie alle Farben, die in der Mischdruckfarbe vorhanden sein sollen, und bestimmen Sie den Anfangswert, die Anzahl der Wiederholungen und in welcher Abstufung ❸ Mischdruckfarben erstellt werden sollen.



◂ **Abbildung 13.20**
Sollten Sie mehrere Abstufungen von Mischdruckfarben benötigen, so empfehlen wir Ihnen, dies über den Befehl Neue Mischdruckfarben-Gruppe aus dem Bedienfeldmenü zu erledigen.

Durch Anklicken des Buttons Farbfelder-Vorschau anzeigen ❹ sehen Sie alle Farbfelder, die generiert werden.

Es werden durch diese Eingaben 12 Farbfelder erstellt: vier Mischdruckfarben mit einem Schwarzanteil von 20 % und einem Pantone-Anteil von 25 %, 50 %, 75 % und 100 %, vier Mischdruckfarben mit einem Schwarzanteil von 40 % und den vier Pantone-Abstufungen und noch weitere vier Mischdruckfarben mit einem Schwarzanteil von 60 % und ebenfalls den vier Pantone-Abstufungen.

Gesamtfarbauftrag beachten | Beim Anlegen von Mischdruckfarben, die aus drei oder vier Farben bestehen, ist sehr schnell der maximale Gesamtfarbauftrag erreicht. Der Gesamtfarbauftrag sollte nie überschritten werden, da das Druckbild der gegenüberliegenden Seite auf die abgelegte Seite durchschlagen kann.

Für welche Papierklasse in Verbindung mit welchem ISO/PSO-Profil welcher maximale Gesamtfarbauftrag verwendet werden darf, entnehmen Sie am schnellsten Tabelle 30.1 in Abschnitt 30.2.3, »Farbeinstellungssets für alle Papierklassen anlegen«, auf Seite 729.

»Neues Mischdruckfarben-Farbfeld« nicht aktiv

Der Befehl Neues Mischdruckfarben-Farbfeld ist nur aktiv, wenn zumindest eine Schmuckfarbe existiert.

13.4 Farben auf Konturen, Flächen, Text oder Textkontur anwenden

Nachdem Sie nun imstande sind, Text-, Grafikrahmen sowie Konturen und Farben zu erstellen, dürfte es für Sie durch die Kombination aller bisher genannten Bedienfelder eine einfache Übung werden, Farben auch zuzuweisen. Sie können Flächen, Konturen und den Lücken einer Kontur eine Farbe zuweisen.

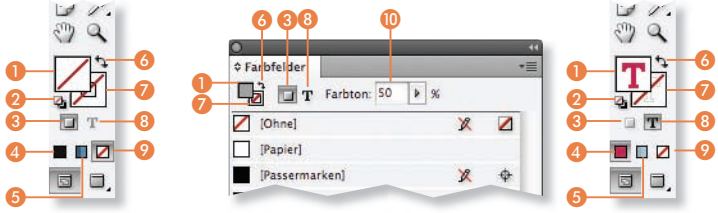


Abbildung 13.21 ▶
Zuweisen der Farben über das Werkzeuge- bzw. Farbfelder-Bedienfeld

Bevor Sie Farben zuweisen, ist es wichtig, sich darüber im Klaren zu sein, ob Sie eine Farbe einem Rahmen bzw. einer Kontur oder einem Text zuweisen möchten. Die Auswahl nehmen Sie mit dem Symbol FORMATIERUNG WIRKT SICH AUF RAHMEN AUS ❸ bzw. FORMATIERUNG WIRKT SICH AUF TEXT AUS ❽ vor. Sind das Symbol für FLÄCHE ❶ und KONTUR ❼ mit einer roten Diagonale durchgestrichen, so besitzt der aktivierte Rahmen weder eine Flächen- noch eine Konturfarbe bzw. Konturstärke. Im Falle des Textes (rechte Abbildung) bedeutet das rote »T«, dass der Text eine rote Fläche, jedoch keine Konturfarbe besitzt.

Fläche mit Farbe füllen | Einen Rahmen können Sie auf zweierlei Art mit Farbe füllen.

1. Sie müssen zuvor den Text- bzw. Grafikrahmen aktiviert haben. Danach klicken Sie auf das Symbol FLÄCHE ❶ und wählen aus dem Farbfelder-Bedienfeld die gewünschte Flächenfarbe aus.
2. Sie haben keinen Rahmen aktiviert oder über das Tastenkürzel Strg+⇧+A bzw. ⌘+⇧+A alles deaktiviert. Dann ziehen Sie aus dem Farbfelder-Bedienfeld die gewünschte Farbe auf die leere Fläche, die Sie einfärben wollen. Der Cursor verändert sich und zeigt damit an, dass die darunterliegende Fläche nun eingefärbt werden kann.

Kontur mit Farbe füllen | Um der Kontur des Rahmens eine Farbe zuzuweisen, müssen Sie ihr zuerst im Kontur- oder Steuerung-Bedienfeld eine Konturstärke geben. Danach klicken Sie auf das Symbol KONTUR ❼ – das Symbol springt dabei in den Vordergrund – und weisen (wie bei der Fläche) der Kontur die gewünschte

TOP-TIPP: Farbfelder mit Farbton umfärben

Ist eine Fläche oder eine Kontur mit einer Farbe und über das Feld FARBTON ❿ mit einem Prozentwert von 50 % versehen worden, so wird beim Aktivieren einer anderen Farbe ebenfalls der zuvor definierte Tonwert in der neuen Farbe dargestellt. Ein neuerlicher Klick auf das Farbfeld setzt den Tonwert auf 100 % zurück.

Konturfarbe zu. So wie bei der Fläche können Sie auch die Kontur eines Objekts mit Farbe versehen, indem Sie eine Farbe aus dem Farbfelder-Bedienfeld auf die Kontur ziehen. Der Cursor ändert sich dabei in das Symbol .

Sie können beiden Elementen – Fläche oder Kontur – alle Farbfelder, Farbtöne, Mischdruckfarben sowie Verläufe zuordnen.

Standardkontur- und -flächenfarbe herstellen | Durch Klicken auf das Standardflächenfarbe- und -kontursymbol ❷ setzen Sie den aktivierten Rahmen auf den Standardwert, keine Flächenfarbe und eine 1 Pt starke schwarze Kontur, zurück – eine sehr wertvolle Funktion, die Sie durch Drücken von D ausführen können. Um Kontur- und Flächenfarbe zu wechseln, klicken Sie auf das Symbol Fläche und Kontur austauschen ❻.

Farbe und Verlauf auf Fläche oder Kontur anwenden | Durch Klick auf das Symbol Farbe anwenden ❹ bzw. Drücken der Taste . (Komma) wird die darin gezeigte Farbe auf die gewählte Kontur oder Fläche angewandt. Um einen Verlauf anzuwenden, klicken Sie auf das Symbol Verlauf anwenden ❺ bzw. drücken die Taste . (Punkt). Um die Farbzuweisung zu entfernen, klicken Sie auf das Symbol Keine anwenden ❾ bzw. drücken die Taste #. Natürlich können Sie dies auch über das Farbfelder-Bedienfeld erledigen. Zum Einfärben von Text gehen Sie analog vor. Achten Sie jedoch darauf, dass normalerweise eine Schrift nur aus einer Fläche besteht und somit keine Kontur besitzt.

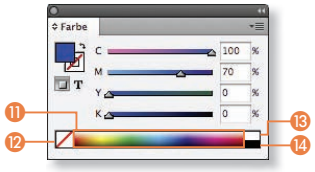
Schneller Tausch zwischen Flächen- und Konturfarbe

Zum schnellen Austausch der Flächen- und Konturfarbe eines Rahmens drücken Sie das Tastenkürzel ⇧+X. Um lediglich das Konturen- oder Flächensymbol in den Vordergrund zu stellen, drücken Sie nur X.

▲ **Abbildung 13.22**
Beispiel zur Farbzuweisung bei Text. Sie benötigen dazu einen Verlauf mit einem harten Übergang. Eine grafische Meisterleistung :-)

13.5 Das Farbe-Bedienfeld

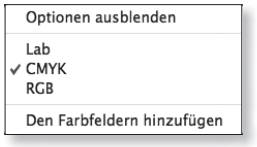
Neben dem Farbfelder-Bedienfeld steht das Farbe-Bedienfeld, das Sie über das Menü Fenster • Farbe • Farbe, die F6-Taste oder durch Klick auf das Symbol bei den Bedienfeldern aufrufen, als eine weitere, eventuell intuitivere Methode zur Verfügung, um Farben und Farbtonfelder zu definieren.



▲ **Abbildung 13.23**
Das Farbe-Bedienfeld

13.5.1 Farben definieren

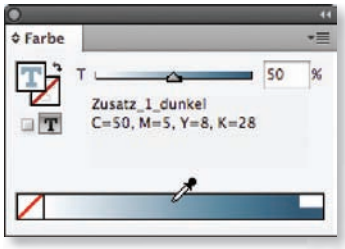
Eine Farbe definieren Sie, indem Sie im Bedienfeldmenü den gewünschten Farbraum auswählen (siehe Abbildung 13.24) und dann entweder im Farbfeldspektrum ⓫ mit der Pipette – sie erscheint automatisch, sobald der Mauszeiger das Spektrum berührt – die gewünschte Farbe durch Klicken auswählen oder sie durch die numerische Eingabe der Prozentwerte bestimmen. Die Farben [Schwarz] ⓮ bzw. [Papier] ⓭ können Sie am rechten Ende



▲ **Abbildung 13.24**
Das Bedienfeldmenü des Farbe-Bedienfelds

Nur das Farbspektrum ist sichtbar

Sollte nur das Farbspektrum im Farbe-Bedienfeld sichtbar sein, so müssen Sie im Bedienfeldmenü den Befehl Optionen einblenden auswählen.



▲ **Abbildung 13.25**
Definieren eines Farbtons im Farbe-Bedienfeld mit dem Farbtonspektrum. Wenn Sie jedoch diesen Modus wiederum verlassen wollen, so müssen Sie den gewünschten Farbraum im Bedienfeldmenü auswählen.

des Farbspektrums, die Farbe [Ohne] ⑫ am linken Rand auswählen.

13.5.2 Objekt einfärben oder Farbe den Farbfeldern hinzufügen

Entspricht die Farbe Ihren Vorstellungen, so können Sie sie durch Ziehen auf ein Objekt anwenden oder durch Ziehen auf das Farbfelder-Bedienfeld dort hinzufügen. Letzteren Schritt können Sie auch über das Bedienfeldmenü bzw. über einen Rechtsklick über den Befehl Den Farbfeldern hinzufügen erledigen.

13.5.3 Farbtöne erzeugen

Aktivieren Sie eine Farbe im Farbfelder-Bedienfeld, und beachten Sie die Änderungen im Farbe-Bedienfeld. Das Bedienfeld ändert sich insofern, als Sie über das Farbtonspektrum mit der Pipette nun einen Farbton durch Klicken auswählen können. Die numerische Eingabe ist auch hier selbstverständlich möglich. Ein ausgewählter Farbton kann auf ein Objekt gezogen oder durch Ziehen auf das Farbfelder-Bedienfeld dort hinzugefügt werden. Letzteren Schritt können Sie auch hier über den Befehl Den Farbfeldern hinzufügen im Farbfelder-Bedienfeld erledigen.

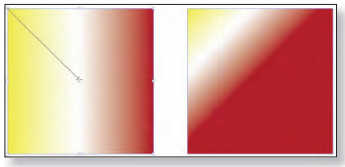
13.6 Verläufe

Wie Sie einen Verlauf im Farbfelder-Bedienfeld anlegen und ihn auf eine Fläche bzw. Kontur anwenden, ist Ihnen schon bekannt. Da Sie aber nicht immer einen horizontalen linearen Verlauf wünschen, muss es noch Möglichkeiten geben, den Winkel und die Verlaufsbreite zu bestimmen. Diese Möglichkeiten bestehen im *Verlauf-Bedienfeld* und durch das *Verlaufsfarbfeld-Werkzeug*.

13.6.1 Das Verlaufsfarbfeld-Werkzeug

Erstellen Sie einen Rahmen, und färben Sie diesen mit unserem bereits definierten Gelb-Weiß-Rot-Verlauf ein. Dann wählen Sie aus dem Werkzeuge-Bedienfeld das Verlaufsfarbfeld-Werkzeug – Taste G – aus.

Fahren Sie mit dem Cursor an die Position, an der Sie den Startpunkt des Verlaufs setzen wollen. Klicken Sie, ziehen Sie in die gewünschte Verlaufsrichtung, und lassen Sie an der gewünschten Stelle (Endpunkt des Verlaufs) die Maustaste los. Sie sehen, dass sich die Verlaufsbreite umso kürzer darstellt, je näher Sie Start- und Endpunkt zueinander setzen. Jene Teile der Form, die nicht überstrichen wurden, werden mit den beiden Endfarben



▲ **Abbildung 13.26**
Links: Aufziehen des Verlaufs mit dem Verlaufsfarbfeld-Werkzeug; rechts: der fertige Verlauf

aufgefüllt. Wenn Sie beim Ziehen die ⇧-Taste gedrückt halten, kann der Verlauf nur in 45°-Schritten aufgezogen werden.

13.6.2 Das Verlauf-Bedienfeld

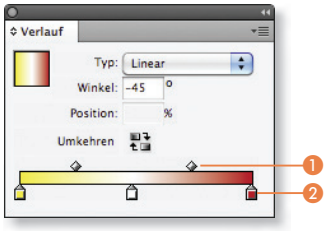
Wie der Verlauf aufgebaut ist, können Sie sich im Verlauf-Bedienfeld ansehen. Das Bedienfeld können Sie über das Menü FENSTER • FARBE • VERLAUF oder durch einen Klick auf das Verlaufsfarbfeld-Werkzeug in den Vordergrund bringen.

Sollte das Bedienfeld nicht das zeigen, was in Abbildung 13.27 dargestellt wird, so müssen Sie noch den Befehl OPTIONEN EINBLENDEN im Bedienfeldmenü ausführen oder im Bedienfeldreiter einmal auf die Pfeile klicken. Wenn Sie im Bedienfeld keine Änderungen machen können, so müssen Sie natürlich zuerst das Objekt mit dem Verlauf mit dem Auswahlwerkzeug markieren. Folgende Einstellungen können Sie vornehmen:

- **Typ:** Wählen Sie aus, ob Sie einen linearen oder einen radialen Verlauf für das ausgewählte Objekt verwenden wollen.
- **Winkel:** Ändern Sie hier nachträglich den Verlaufswinkel.
- **Umkehren:** Damit können Sie die Verlaufsrichtung umdrehen. Klicken Sie dazu auf das Symbol.
- **Verlaufsbalken, Regler und Position:**
  - Position des Reglers: Verschieben Sie die Regler ❷ in die gewünschte Position, oder bestimmen Sie über das Eingabefeld POSITION die Position des Reglers.
  - Neuen Regler hinzufügen: Fügen Sie neue Regler an der Unterseite des Verlaufsbalkens durch einfachen Klick hinzu.
  - Positionssymbol: Über die Stellung des Positionssymbols ❶ wird der Übergang zwischen der Start- und der Endfarbe des Verlaufs bestimmt.
  - Farbe dem Regler zuweisen: Um einem Regler eine andere Farbe zuzuweisen, müssen Sie ihn markieren und im Farbfelder- bzw. Farbe-Bedienfeld mit Alt bzw. ⌥ die Farbe anklicken.

Sie sehen, dass Sie mit dem Verlauf-Bedienfeld eigentlich alles numerisch bestimmen können. Nur die Koordinaten des Start- bzw. Endpunkts lassen sich nicht numerisch eingeben. Damit wird das Rekonstruieren eines Verlaufs zur Glückssache. Sogar die Übernahme des Verlaufs mit der Pipette versagt hier zur Gänze.

Radialverlauf | Das Arbeiten mit Radialverläufen erfolgt wie soeben beschrieben. Eine Spezialität des radialen Verlaufs ist, dass man hier nicht nur symmetrische Verläufe, sondern auch asymmetrische Verläufe, die einen 3D-Effekt abbilden, erzeugen kann.

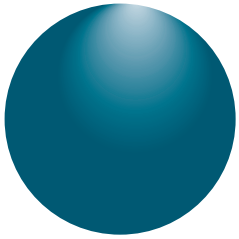


▲ **Abbildung 13.27**
Das Verlauf-Bedienfeld mit einem Gelb-Weiß-Rot-Verlauf, der sich bei einem Quadrat in der Diagonalen erstreckt.

Verlauf über mehrere Objekte

Sind mehrere Objekte ausgewählt, wird der Verlauf durch Ziehen mit dem Verlaufsfarbfeld-Werkzeug auf alle Objekte durchgängig angewandt.

Soll jedoch der Verlauf für jedes einzelne Objekt angewandt werden, so müssen Sie die entsprechenden Objekte markieren und im Farbfelder-Bedienfeld einen Verlauf auswählen.



▲ **Abbildung 13.28**
Ein spezieller radialer Verlauf

Um das in Abbildung 13.28 gezeigte Ergebnis zu erstellen, ziehen Sie zunächst den Verlauf von der Mitte nach oben (etwas außerhalb des Kreises) auf. Danach klicken Sie einmal mit dem Verlaufsfarbfeld-Werkzeug an den gewünschten Punkt, wo die hellere Farbe den hellsten Punkt haben soll. Das Ergebnis müsste dann so wie nebenstehend gezeigt aussehen.

Sollte InDesign nicht das machen, was Sie wollen, so empfehlen wir, in diesem Fall den Kreis erneut aufzuziehen und den Vorgang zu wiederholen. In manchen Fällen sind den Objekten Parameter zugewiesen, mit denen dieser Effekt nicht beim ersten Versuch erzielt werden kann.

▲ **Abbildung 13.29**
Ein Verlauf verläuft vom Inhalt (Vordergrund) ins Nichts (transparent).

13.6.3 Das Weiche-Verlaufskante-Werkzeug

Mit dem Weiche-Verlaufskante-Werkzeug – ⇧+G – können Sie Objekte im Hintergrund verblassen lassen. Es handelt sich dabei nicht um einen Verlauf, sondern um einen Effekt.

Verwenden Sie dieses Werkzeug, wie Sie es vom Verlaufsfarbfeld-Werkzeug kennen. Der Unterschied liegt lediglich darin, dass zur Verwendung des Weiche-Verlaufskante-Werkzeugs kein Farbverlauf definiert werden muss. Sie können diesen Effekt in InDesign auf alle Objekte anwenden (einen Verlauf, ein platziertes Bild bzw. eine Illustration, einen Text, eine Kontur oder eine Fläche usw.). Wie Sie diesen Effekt steuern und einstellen, erfahren Sie genauer in Abschnitt 14.3.8, »Weiche Verlaufskante«, auf Seite 356.

13.7 Besonderheiten bei Farben

Durch die Verwendung von Farben können Anwender den einen oder anderen Effekt erzielen. In diesem Abschnitt möchten wir speziell auf ein paar Sachverhalte hinweisen, die in Zusammenhang mit Farbe wichtig sind.

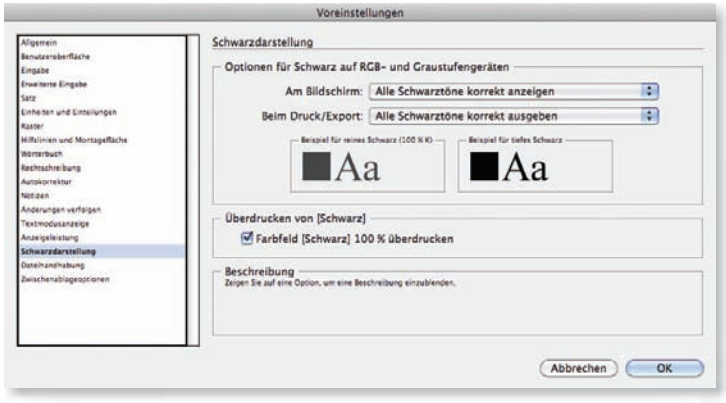
13.7.1 Die Farben Schwarz und [Schwarz]

Schwarz ist nicht gleich [Schwarz]! In der Praxis finden wir immer wieder zumindest zwei Farbfelder, die beide mit 100 % K definiert sind, im Farbfelder-Bedienfeld vor. Dies kann beabsichtigt sein, ist jedoch in fast allen Fällen eher unbeabsichtigt, da diese Farben durch eine Konvertierung aus QuarkXPress übernommen wurden.

Sie mögen nun denken: Wo sehen die Autoren das Problem, wenn sich unnütze, nicht verwendete Farben im Farbfelder-Bedienfeld befinden? Wir wollen Ihnen deshalb an dieser Stelle die dazu notwendige Erklärung liefern.

[Schwarz] | Dieses Farbfeld ist in jedem InDesign-Dokument vorhanden und kann auch nicht gelöscht werden. Wenn Sie dieses Schwarz zum Einfärben von Flächen oder Texten verwenden und die Grundeinstellungen in InDesign diesbezüglich nicht verändert haben, so wird diese Fläche bzw. der Text gegenüber dem Hintergrund überdruckt.

Der Grund dafür liegt in den VOREINSTELLUNGEN von InDesign, wo im Register SCHWARZDARSTELLUNG die Option FARBFELD [SCHWARZ] 100 % ÜBERDRUCKEN aktiviert ist.



◂ **Abbildung 13.30**
Die VOREINSTELLUNGEN des Registers SCHWARZDARSTELLUNG in InDesign

Sie sollten diese Grundeinstellung nicht ändern. Welche negativen Effekte bzw. welche Vorteile dadurch für die Druckvorstufe gegeben sind, können Sie in Abschnitt 34.2.1, »Überdrucken und dessen Sinnhaftigkeit«, auf Seite 756 nachlesen.

Schwarz | Werden Objekte mit dem Farbfeld SCHWARZ (ohne eckige Klammer mit C=0|M=0|Y=0|K=100) eingefärbt, so werden diese Objekte immer gegenüber dem Hintergrund ausgespart. Die Möglichkeit eines »Blitzers« ist im Druck gegeben.

Tiefschwarz | Darunter versteht man eine Farbe Schwarz, der neben 100 % K zumindest eine weitere Farbe – meistens Cyan mit 60 % – untergemischt wird. Diese Farbe wird gegenüber dem Hintergrund natürlich ausgespart, sie besitzt jedoch zumindest im Cyan-Farbkanal Werte, womit einerseits ein »dunkleres« Schwarz im Druck erzeugt wird und andererseits die Gefahr des »Blitzers« eher gebannt ist.

Tiefschwarz

Die empfohlenen Werte für Tiefschwarz sind C=60 %, M=0 %, Y=0 %, K=100 %. Wem dieses Schwarz zu »kühl« vorkommt, der sollte die Werte C=50 %, M=50 %, Y=0 %, K=100 % wählen. Fügen Sie nicht noch Gelb hinzu, da Sie sonst Gefahr laufen, den maximalen Gesamtfarbauftrag zu überschreiten.

13.7.2 Einfärben von Bitmap- und Graustufenbildern

Ein wesentlicher Vorteil von TIFF- und PSD-Dateien ist, dass sich Bilder, die im Bitmap- oder Graustufenmodus abgespeichert worden sind, im Layoutprogramm einfärben lassen. Dies ist vor allem

bei zweifarbigen Logos interessant, die erst im Layout die Farbe zugewiesen bekommen sollen.

▲ **Abbildung 13.31**
Das Bild wurde geviertelt und jeder Streifen unterschiedlich behandelt.
❹ Normales Graustufenbild.
❸ Der Hintergrund (weiße Pixel) wurde eingefärbt.
❷ Das Bild (alle schwarzen Pixel) wurde eingefärbt.
❶ Der Hintergrund wurde mit der Farbe Blau, das Bild mit der Farbe [Papier] eingefärbt.

Bilder einfärben | Zum Einfärben der Bilder müssen Sie aber Folgendes berücksichtigen: Wollen Sie nur das Bild (alle schwarzen Pixel) durch eine andere Farbe ersetzen (siehe Abbildung 13.31, ❷), so klicken Sie mit dem Direktauswahl-Werkzeug auf das Bild und wählen danach das entsprechende Farbfeld im Bedienfeld aus. Sie können das aber auch durch Verschieben der Farbe auf den Bildinhalt erledigen.

Wollen Sie den Hintergrund (weiße Pixel) einfärben (siehe Abbildung 13.31, ❸), so markieren Sie zuerst das Bild mit dem Auswahlwerkzeug und danach die Farbe im Farbe- oder Farbfelder-Bedienfeld. Das Zuweisen von Farbverläufen zu Bildern geht nicht, das Zuweisen von transparent auslaufenden Verläufen jedoch schon!

Ist die Ausgabe von eingefärbten Schwarzweiß- und Graustufenbildern für QuarkXPress-Anwender mit der notwendigen Vorsicht zu genießen, können InDesign-Anwender diese Funktion uneingeschränkt nutzen. Sogar die Verwendung von Schmuckfarben stellt kein Problem dar. Stellen Sie sich Abbildung 13.31 in Verbindung mit Lack vor – eine interessante Erscheinung.

▲ **Abbildung 13.32**
Links: Normales Schwarzweißbild mit eingefärbter Hintergrundfläche. Rechts: Das Ergebnis, wenn im Bedienfeld Separationsvorschau der Farbauszug für Schwarz ausgeblendet wird. Die Möglichkeit für Blitzer ist gegeben!

Schwarze Bitmap-Bilder werden ausgespart | Auch wenn Sie gerade gelesen haben, dass alle Objekte, die mit der Farbe [Schwarz] eingefärbt sind, aufgrund der InDesign-Voreinstellung im Register Schwarzdarstellung überdruckt werden, so gilt dieser Sachverhalt standardmäßig nicht für platzierte Graustufen- und Schwarzweißbilder. Werden solche Bilder auf einer Hintergrundfläche platziert, so wird das Bild von der Hintergrundfläche ausgespart.

Wenn Sie diesen Sachverhalt für die Druckausgabe korrigieren wollen – damit keine »Blitzer« entstehen –, so müssen Sie manuell das Bild (den Inhalt des Rahmens) im Attribute-Bedienfeld auf Überdrucken stellen. Nähere Informationen zum Attribute-Bedienfeld erhalten Sie in Abschnitt 34.2, »Die Überdruckenvorschau«, auf Seite 755.

13.7.3 Bilder partiell lackieren

Auch wenn Sie in diesem Kapitel auf Seite 328 schon gelernt haben, wie man partielles Lackieren für InDesign-Objekte am einfachsten anlegen kann, so müssen in der Praxis sehr häufig Teile aus einem platzierten Bild in der InDesign-Datei partiell lackiert werden.

Die typische Arbeitsweise für diesen Vorgang ist, dass jene Bereiche, die lackiert werden sollen, mit einem Pfad eingefasst werden und die daraus entstandene Fläche mit der Schmuckfarbe Lack gefüllt und überdruckt wird. Die Schwachpunkte dieser Vorgehensweise sind:

- Die Fläche muss, damit diese nicht ausgespart wird, manuell im Attribute-Bedienfeld auf Überdrucken gestellt werden.
- Ein nachträgliches Verändern der Position oder der Größe muss gemeinsam mit den überdruckenden Lackstellen erfolgen.
- Der Lack kann, wenn man nicht zusätzliche Effekte in InDesign darauf anwendet, nur mit scharfen Kanten angebracht werden.

In der folgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung wollen wir Ihnen zeigen, wie Sie im Zusammenspiel mit Photoshop dieses Vorhaben eleganter lösen können.

Schritt für Schritt: Partielles Lackieren von Bildteilen

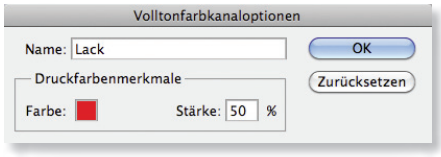
1 Die Farbe »Lack« in InDesign anlegen

Legen Sie in InDesign eine Volltonfarbe mit dem Namen »Lack« mit den Werten C=20|M=10|Y=10|K=0 an. Wie Sie das erledigen, haben Sie schon in Abschnitt 13.3.1, »Erstellen einer Prozess- und Volltonfarbe«, auf Seite 321 erfahren.

2 Bildstellen in Photoshop partiell lackieren

Öffnen Sie das Bild, das an bestimmten Stellen lackiert werden soll, in Adobe Photoshop.

Öffnen Sie dort das Kanäle-Bedienfeld aus dem Menü Fenster, und legen Sie für das Bild einen neuen Volltonfarbkanal an. Wählen Sie dazu den gleichnamigen Befehl aus dem Bedienfeldmenü aus, und vergeben Sie denselben Namen für die Farbe wie in InDesign: »Lack«.



◀ **Abbildung 13.33**
Volltonfarbkanaloptionen für einen angelegten Volltonfarbkanal in Adobe Photoshop

Markieren Sie nun in diesem Kanal jene Bereiche, die mit Lack versehen werden sollen. Ob Sie dabei in Photoshop auf das Pinsel-, Buntstift- oder Verlaufswerkzeug zurückgreifen, bleibt Ihnen überlassen. In unserem Beispiel wurde der jeweilige Bereich über das Menü Auswahl • Farbbereich ausgewählt und im Anschluss

mit Farbe gefüllt. Das Bedienfeld und das Bild sollten sich dann folgendermaßen präsentieren:

Abbildung 13.34 ▸
Das CMYK-Bild präsentiert sich mit angelegtem Volltonfarbkanal, wenn die Optionen laut Abbildung 13.33 eingegeben worden sind.

3 Das Bild abspeichern

Sie müssen das Bild dann entweder als PSD- oder TIFF-Datei abspeichern. Vergewissern Sie sich, dass Sie im SPEICHERN-Dialog die Option VOLLTONFARBKANAL aktiviert haben.

4 Bild in InDesign platzieren

Das Bild mit dem Volltonfarbkanal kann nun in jeder gewünschten Position und Größe platziert werden. Da es in InDesign bereits eine Farbe »Lack« gibt, wird beim Import diese automatisch zugewiesen. Wäre die Farbe noch nicht definiert, so würde automatisch die Farbe »Lack« mit der Farbdefinition aus Photoshop (hier bei uns Rot) angelegt werden.

Überprüfen Sie über das Bedienfeld SEPARATIONSVORSCHAU, ob sich der Volltonfarbkanal auch wirklich für das Bild anzeigen lässt. Aus dieser Betrachtung können Sie erkennen, dass der Volltonfarbkanal nicht ausspart und somit, wie es für Lack üblich ist, überdruckend ausgegeben wird. ■

13.7.4 Druckfarben-Manager

Das wohl genialste Tool des Farbfelder-Bedienfelds ist der Druckfarben-Manager. Sie werden ihn vor allem dann schätzen lernen, wenn Sie mit vielen Fremddateien arbeiten müssen, die mit unzähligen Schmuckfarben und den unmöglichsten Farbbezeichnungen angeliefert werden. Ein kleines Beispiel soll die Problematik erklären. In den CI-Richtlinien einer Firma steht: »Unsere Firmenfarbe Gelb ist in CMYK mit C=0 M=0 Y=100 K=0 und als Sonderfarbe entweder in HKS 03 K oder Pantone 102 C anzuliefern.«

Genau das befolgen auch die Grafiker und liefern Grafiken in Volltonfarben mit unterschiedlichen Namen an. Sie platzieren nun

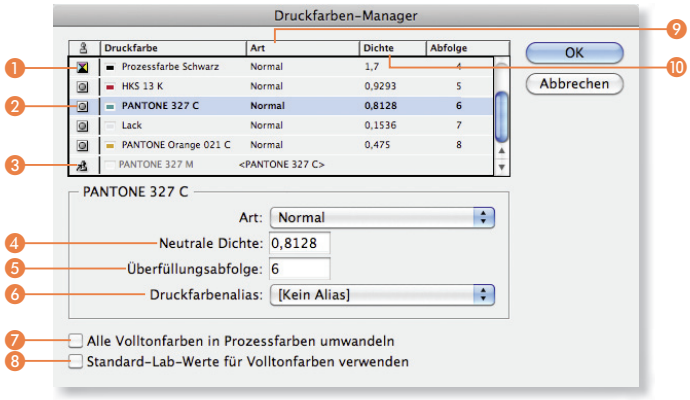
HINWEIS

Beachten Sie, dass Einstellungen im Druckfarben-Manager immer für das gesamte Dokument verwendet werden. Sollten Sie die Änderungen erst im Druckdialog vornehmen, so gelten diese somit auch für das gesamte Dokument.

Grafik für Grafik in das Layout. Befinden sich Volltonfarben in einer importierten Grafik, so werden diese automatisch beim Platzieren im Farbfelder-Bedienfeld mit der vom Grafiker gewählten Farbbezeichnung aufgenommen. Was ist zu tun? Sie haben nun als Layouter die Möglichkeit, alle Grafiken zu öffnen und die Farben in den Originalen zu vereinheitlichen, sofern Sie die Erzeuger-Applikation in der korrekten Version installiert haben. Alternativ greifen Sie auf den Druckfarben-Manager zurück, der in der Lage ist, zwei Farben auf einen Auszug (Auszugsfarbe) »zusammenzumappen«. Darüber hinaus können Sie darin für die Ausgabe bestimmen, welche Auszüge gedruckt werden und ob vorhandene Volltonfarben in Prozessfarben umgewandelt werden sollen.

Druckfarben-Manager aufrufen | Rufen Sie den Druckfarben-Manager über das Bedienfeldmenü des Farbfelder-Bedienfelds auf. Sie können darauf jedoch auch im Druck- und Exportdialog von InDesign zurückgreifen, da Sie meistens erst bei der Ausgabe wissen, was im Druck gewünscht ist.

Parameter im Druckfarben-Manager | Der Druckfarben-Manager liefert Ihnen Informationen über alle im Dokument verwendeten Volltonfarben und zur Art, Dichte und Druckabfolge. Auf einen Blick erkennen Sie, wie viele Separationen aus Ihrem InDesign-Dokument für die Belichtung ausgegeben würden.



- **Vorhandene Prozessfarben ❶:** Den vier Prozessfarben sind die Standardwerte für die Dichte ❿ und die Art ❾ zugewiesen. Änderungen sind nicht erforderlich.
- **Vorhandene Volltonfarben:** Alle vorhandenen Volltonfarben werden durch das bekannte Symbol ❷ dargestellt. Einzelne Volltonfarben können durch Klick auf dieses Symbol in eine Prozessfarbe umgewandelt werden.

Import von Volltonfarben

InDesign führt beim Importieren von Volltonfarben mit uneinheitlichen Farbkennungen – C, CV, CVS – diese automatisch zusammen. Ein Mappen von Schmuckfarben mit uneinheitlicher Farbkennung ist aus diesem Grunde fast nicht mehr notwendig. Ausgenommen ist nur, wenn Sie in InDesign uneinheitliche Kennungen für Volltonfarben anlegen.

◂ Abbildung 13.35
Der Druckfarben-Manager mit der Option, bei der Konvertierung der Volltonfarben nicht nur auf die Alternativ-CMYK-Werte, sondern auch auf die dahinterliegenden Lab-Werte zurückzugreifen

Tipp zum »Mappen« von Farben

»Mappen« Sie Farben durch den Druckfarben-Manager erst in der Ausgabe, denn erst in diesem Stadium ist klar, wie viele Auszüge aus dem InDesign-Dokument ausgegeben werden sollen. Wie Sie den Druckfarben-Manager im Druck- bzw. Exportdialog aufrufen können, erfahren Sie in Abschnitt 38.2.8, »Das Register ›Farbmanagement‹«, auf Seite 824.

»Mappen« löscht nicht den Farbeintrag im Bedienfeld

Durch das »Mappen« von Volltonfarben werden gemappte Farben nicht aus dem Farbfelder-Bedienfeld gelöscht. Die Zuweisung erfolgt erst in der Ausgabe und somit auch in der Separationsvorschau.

HINWEIS

Die alternativen CMYK-Farbwerte, die den Sonderfarben hinterlegt sind, wurden vom Farbenhersteller Pantone öfter angepasst. Dies kann zu leichten Farbverschiebungen in der Ausgabe führen, wenn ältere Logos mit Pantone-Farben innerhalb von Projekten verwendet werden.

▲ **Abbildung 13.36**
Das Bedienfeldmenü des Farbfelder-Bedienfelds bietet erweiterte Funktionen zur Handhabung von Farben an.

- **Gemappte Volltonfarben** ❸**:** Die Volltonfarbe PANTONE 327 M wurde der Volltonfarbe PANTONE 327 C über die Einstellung Druckfarbenalias ❻ zugewiesen. Durch die Zuweisung werden alle PANTONE 327 M-Farbelemente auf der Druckplatte der Farbe PANTONE 327 C ausgegeben – dabei ist es unerheblich, ob die Elemente in InDesign erstellt oder über eine Datei importiert wurden. Die digitale Kontrolle der Auszüge über das Separationsvorschau-Bedienfeld zeigt Ihnen dann das Ergebnis. Dazu folgt später mehr in Abschnitt 34.4, »Die Separationsvorschau«, auf Seite 764.
- **Alle Volltonfarben in Prozessfarben umwandeln** ❼**:** Durch Aktivieren dieser Option werden alle Volltonfarben des Dokuments in Prozessfarben umgewandelt. Die Umwandlung erfolgt dabei in CMYK-Werte des »Alternate Color Space«, die den Volltonfarben hinterlegt sind.
- **Standard-Lab-Werte für Volltonfarben verwenden** ❽**:** Durch diese Funktion werden für die Konvertierung der Volltonfarben nach CMYK die im Arbeitsfarbraum-Profil gespeicherten Lab-Werte herangezogen. Damit können durch das Colormanagement für Volltonfarben im Zielfarbraum »korrektere« Farben abgebildet werden, womit auch die entsprechenden Farbverschiebungen für ältere Logos angeglichen werden können.

In einem Überfüllungs-Workflow können Sie außerdem über die Eingabe bei Neutrale Dichte ❹ einstellen, wann überfüllt wird, und die Überfüllungsabfolge ❺ der Druckfarben festlegen. Dieses Spezialthema ist jedoch Druckvorstufenprofis vorbehalten.

13.8 Löschen, Hinzufügen, Umwandeln, Ersetzen und Duplizieren von Farben

Wie Sie Farben anlegen, benennen, löschen und ersetzen, haben Sie in diesem Kapitel schon erfahren. Zu diesem Thema möchten wir Ihnen hier noch einige Arbeitsweisen zeigen.

13.8.1 Unbenannte Farben hinzufügen

Farben werden nicht immer sauber über das Farbfelder-Bedienfeld angelegt, sondern gerne über das Farbe-Bedienfeld oder über den Farbwähler ausgewählt und den Objekten zugewiesen. Über den Befehl Unbenannte Farben hinzufügen aus dem Bedienfeldmenü werden alle undefinierten Farben als Farbfelder aufgenommen. Der Farbname wird dabei automatisch durch die entsprechenden CMYK- bzw. RGB-Werte angelegt.

13.8.2 Importierte Volltonfarben umwandeln oder löschen

Volltonfarben aus platzierten PDF-, EPS-, PSD- und TIFF-Dateien werden im Farbfelder-Bedienfeld als Volltonfarben angezeigt.

Umwandeln von importierten Volltonfarben | Sie können diese Farben auf Objekte in Ihrem Dokument anwenden oder sie in Prozessfarben konvertieren. Dies können Sie entweder über den Druckfarben-Manager oder durch einfachen Doppelklick auf das Farbfeld im Farbfelder-Bedienfeld und Umstellen des Farbtyps im Farbfelder definieren-Dialog erledigen. Die Farbwerte können jedoch nicht geändert werden.

Importierte Volltonfarben löschen | Volltonfarben, die durch das Platzieren von Grafiken im Farbfelder-Bedienfeld aufgenommen werden, können, solange die Grafik noch im Layout vorhanden ist, nicht gelöscht und durch eine andere Farbe ersetzt werden. Wenn Sie die platzierte Grafik löschen, werden die Farben in InDesign-Farben konvertiert. Damit können sie bearbeitet und gelöscht werden.

Farben lassen sich nicht löschen

Sollte sich eine Volltonfarbe nicht löschen lassen, obwohl kein Bezug mehr zu importierten Grafiken besteht, so hilft es in den meisten Fällen, das InDesign-Dokument in das InDesign-Austauschformat (.idml) zu exportieren und es dann erneut zu öffnen.

13.8.3 Duplizieren von Farben

Das Duplizieren von Farben erfolgt über den Befehl Farbfeld duplizieren aus dem Bedienfeldmenü oder durch Markieren der Farbe in der Liste und anschließenden Klick (oder durch Daraufziehen der Farbe) auf den Button Neue Farbe erstellen.

13.8.4 Farbfelder zusammenführen

Wenn Sie irrtümlich dieselben Farben mit unterschiedlichen Bezeichnungen im Farbfelder-Bedienfeld erzeugt haben, können Sie über das Bedienfeldmenü Farbfelder zusammenführen die Farben auf einen Eintrag reduzieren. Dabei gehen Sie wie bei den Ebenen vor. Das Zusammenführen mehrerer unterschiedlicher Volltonfarben, die aus importierten Grafiken entstanden sind, funktioniert jedoch nur über den Druckfarben-Manager.

13.8.5 Farbfelder innerhalb der Creative Suite austauschen

Farbfelder, die Sie in einer der Adobe-Creative-Suite-Anwendungen erstellt haben, können exportiert und somit allen anderen Applikationen der Suite zur Verfügung gestellt werden.

Legen Sie dazu Farben im Farbfelder-Bedienfeld von InDesign an, und löschen Sie alle nicht benötigten Farben. Wählen Sie die gewünschten Farben im Farbfelder-Bedienfeld aus. Speichern Sie diese Farben in eine Farbfelderbibliothek – eine *ASE-Datei* –, indem Sie den Befehl Farbfelder speichern aus dem Bedienfeld-

▲ **Abbildung 13.37**
Das Icon der Farbfelderbibliothek, die zum Austausch zwischen den Creative-Suite-Anwendungen gespeichert werden kann

menü ausführen. Nennen Sie die Datei, wie Sie wollen, und speichern Sie sie an der gewünschten Stelle ab.

Diese ASE-Datei kann nun in jeder Creative-Suite-Anwendung ganz einfach über den Befehl FARBFELDER LADEN aus dem Bedienfeldmenü des Farbfelder-Bedienfelds importiert werden.

Leider können nicht alle angelegten Farbdefinitionen abgespeichert werden. Eine Warnmeldung macht Sie darauf aufmerksam.

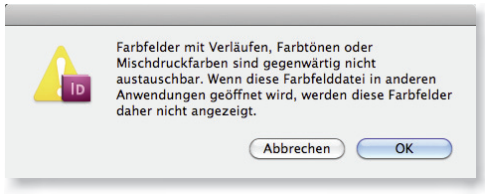


Abbildung 13.38 ▸
Leider wurde die Funktionalität der Farbfelderbibliothek mit CS5.5 noch immer nicht erweitert.

13.8.6 Farbfelder suchen und ersetzen

Durch die SUCHEN/ERSETZEN-Funktion in InDesign können (fast) alle Objekte identifiziert und durch Objekte mit anderen grafischen Eigenschaften ersetzt werden, auch Farben.

Wenn Sie also Objekte suchen wollen, denen eine bestimmte Farbe zugewiesen wurde, so rufen Sie aus dem Menü BEARBEITEN den Befehl SUCHEN/ERSETZEN – Strg+F bzw. ⌘+F – auf, und wählen Sie dann den Reiter OBJEKT aus.

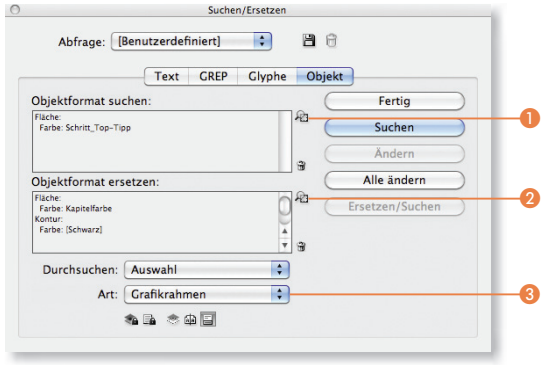
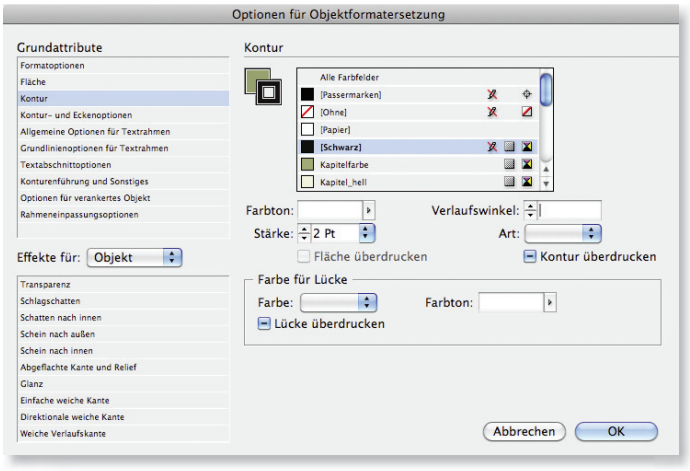


Abbildung 13.39 ▸
Im Dialog SUCHEN/ERSETZEN können Sie alle Eigenschaften eines Layoutrahmens suchen und durch andere ersetzen. Speziell zum Finden von Objekten mit einer bestimmten Farbkennzeichnung ist das sehr hilfreich. Über die Option ART ❸ können Sie dabei zwischen ALLE RAHMEN, TEXTRAHMEN, GRAFIKRAHMEN und NICHT ZUGEWIESENE RAHMEN filtern.

Objektformat suchen | Klicken Sie in diesem Bereich auf das Symbol ❶, und stellen Sie im erscheinenden Dialog OPTIONEN FÜR OBJEKTFORMATSUCHE jene Suchkriterien ein, nach denen im Dokument gesucht werden soll. *Wichtig:* Sie können hier nur nach Attributen von Objekten (Rahmen) suchen.

Objektformat ersetzen | Klicken Sie hier ebenfalls auf das Symbol ❷, womit Sie im Dialog OPTIONEN FÜR OBJEKTFORMATERSETZUNG jene Attribute festlegen können, die durch das Ersetzen den gefundenen Objekten zugewiesen werden sollen.



◂ Abbildung 13.40
Der Dialog Optionen für Objektformatersetzung in einer – Photoshop hat hier nachhelfen müssen – reduzierteren Darstellung.

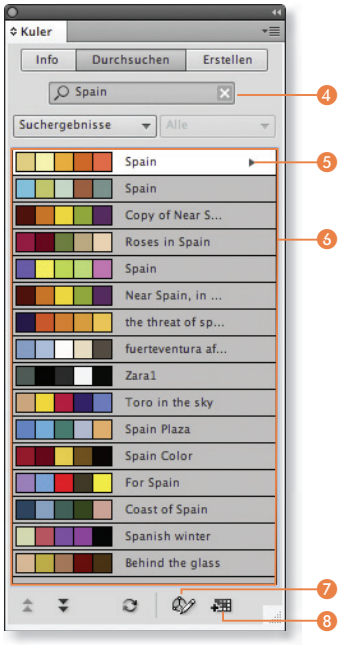
Starten Sie nach dem Festlegen der Parameter die Suche durch Klick auf den Button Suchen. Verabreichen Sie dann dem gefundenen Objekt durch Klick auf Ändern die neuen Attribute. Durch Klick auf Alle ändern werden alle Objekte, die gefunden werden, mit den neuen Attributen versehen.

13.9 Adobe Kuler

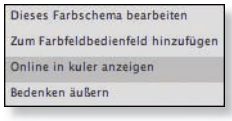
Adobe Kuler, ein Hilfsprogramm zum weltweiten Austauschen von Farbkombinationen, steht in allen Programmen der Creative Suite als Erweiterung zur Verfügung.

Rufen Sie Adobe Kuler über das Menü Fenster • Erweiterungen • Kuler oder durch Klick auf das Icon in der Bedienfeldleiste auf. Im Kuler-Bedienfeld können Sie im Suchen-Feld 4 zu bestimmten Begriffen nach Farbschemata suchen. Bestätigen Sie die Eingabe, und die Datenbank wird nach Farbschemata, die alle aus fünf Farben bestehen, durchsucht. Die gefundenen Einträge werden in der Suchergebnisliste 6 angezeigt.

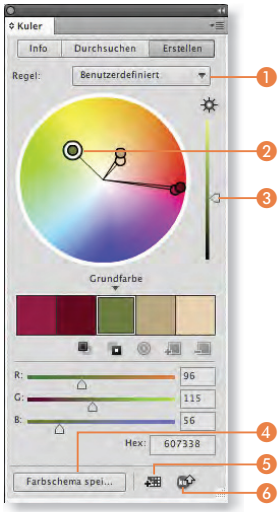
Gefällt Ihnen eine Farbkombination, so wählen Sie diese aus und klicken dann auf das Symbol Ausgewähltes Schema zu Farbfeldern hinzufügen 8. Wollen Sie jedoch das gewählte Schema noch überarbeiten, so klicken Sie auf das Symbol 7. Beide Befehle können Sie auch durch Klick auf den Pfeil 5 im ausgewählten Schema im dann erscheinenden Menü (Abbildung 13.42) ebenfalls auswählen. Darin befinden sich noch die Befehle Online in kuler anzeigen und Bedenken äussern, womit Sie, wenn Sie sich über ihre Adobe-ID authentifizieren, Bewertungen oder Kommentare abgeben und Informationen zu diesem Farbschema einsehen können.



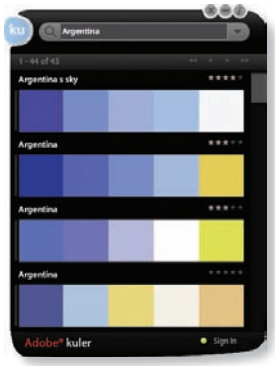
▲ Abbildung 13.41
Der Bereich Durchsuchen im Kuler-Bedienfeld



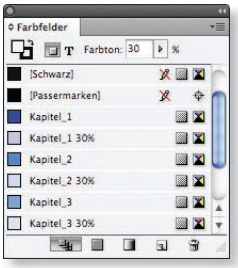
▲ Abbildung 13.42
Ausführbare Befehle für das gewählte Farbschema



▲ Abbildung 13.43
Der Bereich Erstellen im Kuler-Bedienfeld



▲ Abbildung 13.44
Als Desktop-Air-Applikation steht Kuler als Stand-Alone-Programm zur Verfügung. Es wurde hier nach Farbkombinationen für Argentinien gesucht.



▲ Abbildung 13.45
Die benötigten Farbfelder und Farbtöne unserer Projektarbeit

Durch den Klick auf das Symbol schaltet Kuler in den Bereich Erstellen um. Sie sehen einen Farbkreis, in dem die fünf Farben des Farbschemas angezeigt werden. Die Leitfarbe – Grundfarbe ❷ – ist speziell durch einen weißen Ring markiert. Durch das Verschieben der einzelnen Farben im Farbkreis oder durch Eingabe anderer RGB-Werte (Schemata können nur in RGB angelegt werden) kann das Farbschema verändert werden.

Wählen Sie im Auswahlmenü Regel ❶ entweder Analog, Monochromatisch, Triade, Komplementär, Zusammengesetzt oder Schattierung aus, wodurch das Farbschema ausgehend von der Grundfarbe überarbeitet wird. Solange Sie eine der oben genannten Optionen als Regel gewählt haben, bleibt durch das Verschieben der Grundfarbe bzw. Ändern der Helligkeit ❸ der Abstand der Farben zueinander erhalten. Erst durch das Umstellen auf Benutzerdefiniert können Sie alle Farben getrennt bearbeiten.

Sind die Änderungen abgeschlossen, können Sie entweder das Farbschema lokal speichern ❹, dem Farbfelder-Bedienfeld hinzufügen ❺ oder das Farbschema online in Kuler laden ❻. Klicken Sie dazu auf die entsprechenden Buttons.

13.10 Anlegen der Farben für das Projekt

Zum Schluss legen wir nun für unser Projekt die Farben für die vier Kapitel an. Greifen wir dabei auf Kuler zurück.

Schritt für Schritt: Farben für das Projekt anlegen

1 In Adobe Kuler Farben suchen und hinzufügen

Zum Thema der Projektarbeit passend, suchen wir nach dem Begriff »Digital«. Fügen Sie das Farbschema »Digital« dem Farbfelder-Bedienfeld Ihrer Projektarbeit hinzu.

2 Hinzugefügte Farbfelder in CMYK umwandeln

Da die hinzugefügten Farben alle in RGB aus Adobe Kuler übernommen wurden, müssen Sie noch alle Farben durch Änderung des Farbmodus in CMYK konvertieren.

Erledigen Sie dies durch einen Doppelklick auf das Farbfeld, die Änderung des Farbmodus, die Vergabe eines Farbnamens – »Kapitel_1« usw. – und das Bereinigen der Farbwerte.

3 Farbtöne hinzufügen

Zum Schluss legen wir noch zu jeder Kapitelfarbe einen Farbton mit 30 % an. Das Ergebnis ist in Abbildung 13.45 zu sehen. ■

14 Effekte

Licht aus, Spot an: Deckkraft reduzieren, Farben miteinander negativ multiplizieren, Rahmen mit weichen Kanten und Schattenwürfen versehen – das sind Grafikern und Layoutern bekannte Funktionen, die sie aus Adobe Photoshop kennen. Als InDesign-Anwender wählen Sie diese Funktionen über das Effekte-Bedienfeld aus.

Beachten Sie beim Anwenden von Effekten immer, dass jeglicher Effekt (damit sind auch Deckkraftänderungen gemeint) eine Transparenz erzeugt! Was Sie unter einer Transparenz verstehen und worauf Sie bei Transparenzen für die Ausgabe Rücksicht nehmen sollten, erfahren Sie in den Kapiteln 31, »Transparenzen«, und 33, »Transparenzen ausgeben«. Doch nun lassen Sie uns einmal die Möglichkeiten aufzeigen, ohne dabei nur an Probleme zu denken.

Effekte wirken nur auf Objekte

Für die Anwendung von Effekten ist vorweg klar darauf hinzuweisen, dass Effekte immer nur auf ein Objekt und nicht auf Teile eines Objekts, beispielsweise auf einzelne Buchstaben in einem Textfeld, auf Absatzlinien oder Unter- bzw. Durchstreichungen, angewendet werden können.

14.1 Hinzufügen von Transparenzeffekten

In der Erstellung und der Ausgabe von Transparenzen liegt der wohl offensichtlichste Unterschied zwischen InDesign und den anderen Layoutprogrammen. InDesign wie auch Illustrator bieten eine breite Palette an Funktionen an, die so mancher Anwender gar nicht als Transparenzen zu erkennen vermag.

Mit dem Effekte-Bedienfeld können Sie über die Optionen Deckkraft und Füllmethode Transparenzen festlegen, und zwar für das gesamte Objekt bzw. die Objektgruppe oder für die jeweilige Kontur, Fläche, für den Text und die Grafik des Objekts. Auch das Isolieren von Füllmethoden für bestimmte Gruppen und das Aussparen von Objekten in Bezug auf Transparenzen nehmen Sie damit vor.

Wenn Sie mehrere Objekte über den Befehl Objekt • Gruppieren zu einer Gruppe zusammenfassen, gilt ein angewandter Effekt immer gleichermaßen für alle Objekte innerhalb der Gruppe. Wenn Sie dennoch auf einzelne Objekte einer Gruppe einen Effekt anwenden möchten, so müssen Sie diese Objekte zuerst mit dem Auswahl- oder Direktauswahl-Werkzeug markieren.

▲ **Abbildung 14.1**
Das Erstellen eines Aufhellers im Hintergrund eines Textrahmens ist eine einfache Angelegenheit für InDesign.

Effekte einstellen

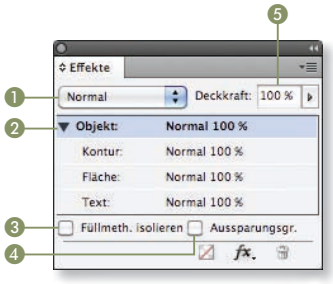
Neben dem Effekte-Bedienfeld und der Möglichkeit, im Steuerung-Bedienfeld den Einstellungsdialog der Effekte aufzurufen, können Sie auch über den Menübefehl OBJEKT • EFFEKTE darauf zugreifen.

In InDesign wird zwischen einer einfachen Transparenz und einem Effekt unterschieden. Zu den einfachen Transparenzen zählen DECKKRAFT und FÜLLMETHODE. Sobald ein SCHLAGSCHATTEN, eine WEICHE KANTE oder andere Methoden verwendet werden, handelt es sich um einen erweiterten Effekt. Die Unterscheidung ist für das Entfernen eines Effekts entscheidend.

14.1.1 Das Effekte-Bedienfeld

Öffnen Sie das Effekte-Bedienfeld über das Menü FENSTER • EFFEKTE, oder drücken Sie Strg+⇧+F10 bzw. ⌘+⇧+F10. Sie können das Bedienfeld auch öffnen, indem Sie auf das Symbol fx in der Bedienfeldleiste klicken.

Markieren Sie zum Anwenden eines Effekts das Objekt mit dem Auswahl- oder Direktauswahl-Werkzeug. Wählen Sie OBJEKT ❷, wenn sich die Einstellungen auf das gesamte Objekt auswirken sollen. Wollen Sie jedoch bestimmte Einstellungen nur auf die KONTUR, die FLÄCHE oder den TEXT wirken lassen, so aktivieren Sie den entsprechenden Eintrag im Bedienfeld. Wenn Sie das Effekte-Bedienfeld nicht so wie in Abbildung 14.2 vorfinden, müssen Sie nur auf den Pfeil ▶ vor dem Eintrag OBJEKT klicken. Sofort haben Sie Zugriff auf alle Eigenschaften des Objekts. Fehlt in der Abbildung die letzte Zeile mit den Optionen FÜLLMETH. ISOLIEREN ❸ und AUSSPARUNGSGR. ❹, so müssen Sie darüber hinaus die Option OPTIONEN EINBLENDEN im Bedienfeldmenü auswählen. Nehmen Sie dann im Bedienfeld die gewünschten Einstellungen vor.



▲ **Abbildung 14.2**
Das Effekte-Bedienfeld mit vollem Funktionsumfang

Füllmethode ❶ | Wie aus Abbildung 14.2 ersichtlich, können auf ganze Objekte bzw. auf deren Einzelteile verschiedene Füllmethoden angewandt werden. Photoshop- und Illustrator-Anwendern werden diese Methoden bereits geläufig sein.

- **Normal:** Damit wird keine Wechselwirkung zwischen Grund- und Angleichungsfarbe – also der Farbe des auf transparent gesetzten Objekts – erzeugt.
- **Multiplizieren:** Dabei wird die darüberliegende Farbe mit der darunterliegenden Farbe in einem bestimmten Faktor multipliziert. Das Ergebnis ist immer eine dunklere Farbe, also eignet sich dieser Effekt unter anderen für die Gestaltung von Schatten oder um Graustufenbilder mit einem farbigen Untergrund zu verbinden.
- **Negativ multiplizieren:** Hier wird derselbe Faktor wie beim Multiplizieren subtrahiert. Es entsteht dadurch eine hellere Farbe zum Erzeugen von Glüheffekten oder Effekten für Lichter. Weiße Flächen mit 50%iger Deckkraft und dieser Füllmethode werden zum Aufhellen von Bildern verwendet.

▲ **Abbildung 14.3**
Die verschiedenen Füllmethoden, die wir hier beschrieben haben

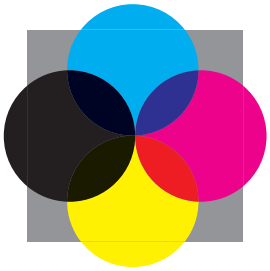
- **Ineinanderkopieren:** Durch Ineinanderkopieren wird die Angleichungsfarbe je nach Hintergrundfarbe aufgehellt bzw. abgedunkelt. Durch das Mischen mit der Angleichungsfarbe bleiben der Helligkeitsgrad der Ursprungsfarbe, die Spitzlichter und Schatten der Hintergrundfarbe erhalten.
- **Weiches Licht:** Damit erzielen Sie durch eine hellere Angleichungsfarbe eine Aufhellung der Grundfarbe, bei einer dunkleren Angleichungsfarbe entsprechend eine Verdunkelung der Hintergrundfarbe.
- **Hartes Licht:** Damit erzielen Sie den umgekehrten Effekt. Die Wirkung entspricht dabei dem Anstrahlen von Objekten mit einem grellen Scheinwerferlicht.
- **Farbig abwedeln:** Damit wird die Angleichungsfarbe gegenüber der Hintergrundfarbe aufgehellt.
- **Farbig nachbelichten:** Damit wird die Angleichungsfarbe gegenüber der Hintergrundfarbe kräftiger.

Einfache Beispiele zu den Füllmethoden Abdunkeln, Aufhellen, Differenz, ausschluss, Farbton, Sättigung, Farbe und Luminanz sehen Sie in Abbildung 14.4. Eine Beschreibung finden Sie unter *http://akvis.com/de/articles/ebenen/ebenenmodus.php*.

▲ **Abbildung 14.4**
Die verschiedenen Füllmethoden, die wir hier nicht erklären

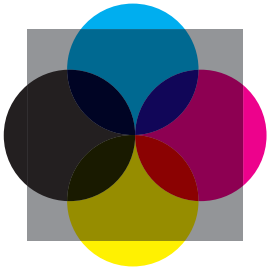
Deckkraft ❺ **|** Geben Sie die Deckkraft in Prozent ein, mit der Sie Objekte oder Füllmethoden in die darunterliegenden Objekte einrechnen wollen.

Füllmethode isolieren ❸ **|** Wenn Sie eine der oben genannten Füllmethoden auf Objekte in einer Gruppe anwenden, so wirken sich die Einstellungen immer auch auf darunterliegende Objekte aus. Durch Aktivieren der Checkbox Füllmethode isolieren verhindern Sie, dass die ausgewählte Füllmethode, die auf Objekte innerhalb einer Gruppe angewandt wurde, auch auf die Objekte unterhalb verrechnet wird. In Abbildung 14.5 wurden die Kreise mit der Füllmethode Multiplizieren versehen. Damit sich das nicht auch auf den Hintergrund auswirkt, wurde zusätzlich die Option Füllmethode isolieren gewählt.



▲ **Abbildung 14.5**
Die Füllmethode der Kreise wirkt sich auf die Kreise und nicht auf den Hintergrund aus – aktivierte Option Füllmethode isolieren.

Aussparungsgruppe ❹ **|** Durch die Aktivierung dieser Option werden alle Deckkraft- und Angleichungsattribute der Objekte in der ausgewählten Gruppe ausgespart. In Abbildung 14.6 wurden alle Kreise unterschiedlich eingefärbt und mit der Füllmethode Multiplizieren versehen. Alle Kreise wurden dann zu einer Gruppe zusammengefasst und auf einen grauen Hintergrund gestellt. Der Effekt: Alle Kreise werden miteinander und mit dem



▲ **Abbildung 14.6**
Die Füllmethode der Kreise wirkt sich auf die Kreise und den Hintergrund aus – Aussparungsgruppe nicht aktiviert.

▲ **Abbildung 14.7**
Die Füllmethode der Kreise wirkt sich nur noch gegenüber dem Hintergrund aus – aktivierte Aussparungsgruppe.

Hintergrund multipliziert. In Abbildung 14.7 wurde die Gruppe mit den Kreisen mit der Option Aussparungsgruppe versehen. Der Effekt: Die Kreise werden zwar gegenüber dem Hintergrund multipliziert, jedoch innerhalb der Gruppe ausgespart. Damit haben Sie im Wesentlichen das Gegenteil zur Option Füllmethode isolieren erreicht.

14.1.2 Eine Transparenz oder einen Effekt hinzufügen

Es gibt mehrere Möglichkeiten, Transparenzen oder Effekte auf ausgewählte Objekte anzuwenden. Diese sind:

Effekte-Bedienfeld | Um einen Effekt hinzuzufügen, ist der jeweilige Effekt über das Symbol fx. in der Fußzeile des Bedienfelds auszuwählen. Füllmethode und Deckkraft können über die entsprechenden Eingabefelder gesetzt werden. Auf welchen Objektteil sich die Transparenz auswirken soll, muss zuvor durch Auswahl des Eintrags Objekt, Kontur, Fläche oder Text bestimmt werden.

Schnelles Aufrufen des Dialogs

Rufen Sie den Einstellungsdialog für Effekte und Transparenz auf, indem Sie auf einem Eintrag im Effekte-Bedienfeld – Objekt, Kontur, Fläche oder Text – einen Doppelklick ausführen.

Menüauswahl | Über den Befehl Objekt • Effekte gelangen Sie in den Einstellungsdialog für Transparenz und Effekte. Der Dialog ist in verschiedene Bereiche eingeteilt:

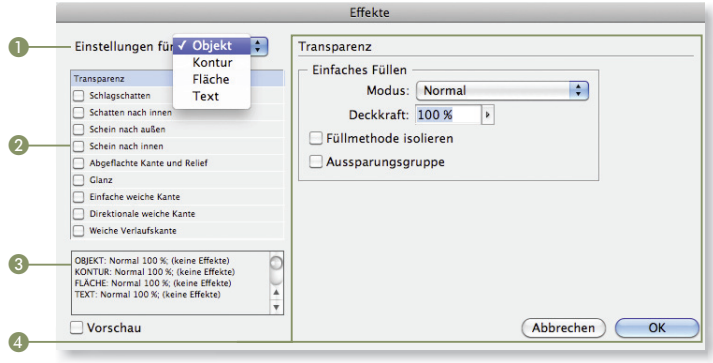


Abbildung 14.8 ▸
Die Transparenzeinstellungen für das Bild bzw. die Grafik in einem Bildrahmen

- **Einstellungen für ❶:** Wählen Sie zuerst den Objektteil aus, dem Sie eine Transparenz oder einen Effekt zuweisen wollen.
- **Auswahlbereich ❷:** Wählen Sie hier den gewünschten Effekt oder ob lediglich eine Transparenz angebracht werden soll.
- **Parameterbereich ❹:** Dieser Bereich steht dann für die Einstellung der jeweiligen Parameter zur Verfügung.
- **Zusammenfassung ❸:** Alle angewandten Effekte und Transparenzen werden hier nach Objektteil gegliedert aufgeführt.

Steuerung-Bedienfeld | Wählen Sie auch hier immer zuerst den Objektteil über das Symbol ❺ aus, und bestimmen Sie erst dann,

welchen Effekt ❼, Schlagschatten ❻ oder welche Deckkraft ❽ Sie dem ausgewählten Teil zuweisen wollen. Den Prozentsatz für die Deckkraft regeln Sie über das Eingabefeld ❾.

14.1.3 Effekte löschen und auf andere Objekte übertragen

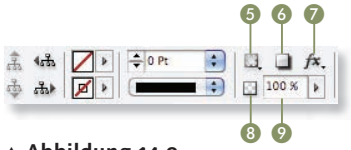
Befindet sich in der rechten Spalte im Effekte-Bedienfeld das Symbol fx ⓬, so ist ein Effekt auf den jeweiligen Objektteil angewandt worden. Ob Transparenzen angelegt wurden, sehen Sie durch den Eintrag ❿ im Effekte-Bedienfeld.

Entfernen von Effekt und Transparenz | Durch Klick auf das Effekt löschen-Symbol ⓫ werden alle Effekte – auch die Reduzierung der Deckkraft und die Füllmethode – auf einmal entfernt, und das Objekt wird wieder lichtundurchlässig gemacht.

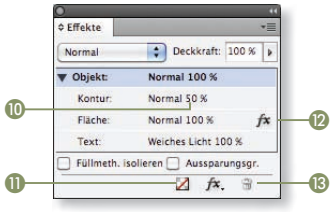
Entfernen des Effekts | Wollen Sie hingegen nur den Effekt entfernen, die Transparenz jedoch beibehalten, so klicken Sie auf das Effekte entfernen-Symbol ⓭.

Effekte übertragen | Übertragen Sie einen Effekt von einem Objekt auf ein anderes, indem Sie das erste Objekt markieren und das Effekte-Symbol fx ⓬ auf das Zielobjekt ziehen. Alle Parameter werden somit dem Zielobjekt zugewiesen.

Achtung: Wirkt bereits ein anderer Effekt auf das Zielobjekt, so wird der neue Effekt nur hinzugefügt, der erste Effekt aber nicht gelöscht. Sollten Sie mehrere Objekte mit Effekten ausstatten müssen, so legen wir Ihnen nahe, dies mit Objektformaten zu tun. Lesen Sie dazu mehr in Abschnitt 21.1, »Objektformate«, auf Seite 551.



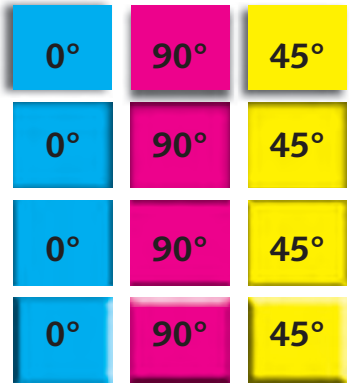
▲ **Abbildung 14.9**
Effekte-Steuerung im Steuerung-Bedienfeld



▲ **Abbildung 14.10**
Das Effekte-Bedienfeld mit einem erweiterten Effekt auf die Fläche. Übertragen Sie diese Einstellung, indem Sie das Symbol ⓬ einfach auf das Zielobjekt ziehen.

Effekte übertragen

Das Übertragen von Effekten hingegen funktioniert nicht für Deckkraft und Füllmethode, sondern lediglich für die erweiterten Effekte.



▲ **Abbildung 14.11**
Beispiele in Verbindung mit Winkeln und verschiedenen Effekten:
1. Reihe: Schlagschatten
2. Reihe: Schatten nach innen
3. Reihe: Glanz
4. Reihe: Abgeflachte Kante und Relief bei einer Höhe von 30°

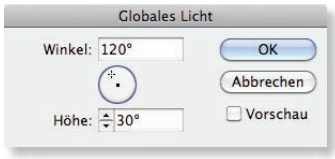
14.2 Parameter für erweiterte Effekte

Bevor wir die einzelnen Effekte näher beleuchten, sollten ein paar Begriffe, die sich in vielen Dialogen wiederfinden, einmal erklärt werden. Viele Parameter stehen in Wechselwirkung zueinander und können nicht sinnvoll beschrieben werden. Probieren ist angesagt, dennoch sollten Sie wissen, in welche Richtung Sie mit den einzelnen Optionen etwas verändern. Die wichtigsten Parameter für Effekte sind:

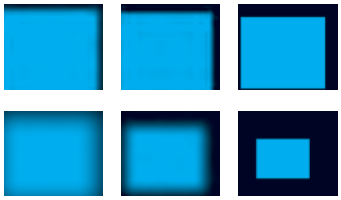
- Winkel: Über den Parameter Winkel wird der Beleuchtungswinkel für die Anwendung eines Lichteffekts auf die Effekte Schlagschatten, Schatten nach innen, Abgeflachte Kante und Relief und Glanz bestimmt. Beträgt der Winkel 0°, so

wird dabei von einer Beleuchtung auf Bodenhöhe ausgegangen, ist der Winkel 90°, so steht die Lichtquelle senkrecht über dem Objekt. In Verbindung mit Effektverläufen wird über den Winkel natürlich nur die Verlaufsrichtung bestimmt.

- Höhe: Über diesen Parameter bestimmen Sie im Effekt Abgeflachte Kante und Relief die optische Erhebung bzw. Tiefe. Beträgt der Wert 0°, so wirkt fast nur der Parameter Winkel. Gleiches gilt für 90°, eine Höhe dazwischen führt eher zum gewünschten Effekt.
- Globales Licht: Wenn Sie sich einmal in einem Projekt für einen Beleuchtungswinkel entschieden haben, so sollten Sie diese Einstellung über die Option Globales Licht aus dem Bedienfeldmenü des Effekte-Bedienfelds festlegen und über die Option Globales Licht verwenden bei den einzelnen Effekten darauf zurückgreifen.
- Grösse: Damit legen Sie den Umfang des Schattens oder Scheins fest. Diese Option steht bei den Effekten Schlagschatten, Schatten nach innen, Schein nach aussen, Schein nach innen und Glanz zur Verfügung.
- Abschwächen: In Kombination mit der Option Grösse wird damit festgelegt, wie viel des Schattens oder Scheins deckend und wie viel transparent bleiben soll. Ist der Wert hoch, so wird die Deckkraft erhöht, und je niedriger der Wert ist, umso transparenter werden die Effekte ausgeführt. Diese Option steht bei den Effekten Schatten nach innen, Schein nach innen und Weiche Kante zur Verfügung.
- Abstand: Damit wird der Versatzabstand für die Effekte Schlagschatten, Schatten nach innen und Glanz festgelegt. Bestimmen Sie den Winkel und den Abstand, der entsprechende x- und y-Versatz errechnet sich daraus automatisch.
- x-Versatz und y-Versatz: Versetzt jeweils den Schatten auf der x- bzw. y-Achse um den festgelegten Wert. Diese Werte stehen in Wechselwirkung zum gewählten Winkel und zum definierten Abstand. Durch die Eingabe von Werten können sich die Werte bei der Option Winkel automatisch verändern. Einen Versatz können Sie bei den Effekten Schlagschatten und Schatten nach innen verwenden.
- Rauschen: Damit wird eine Störung für den Schein, die weiche Kante und alle Schattenformen hinzugefügt. Glatte Schlagschatten können damit etwas effektvoller aufbereitet werden.
- Übergriff: Während die Option Abschwächen für alle Effekte, die einen Lichteffekt nach innen verwenden – Schatten nach innen, Schein nach innen und Weiche Kante –, eingestellt werden kann, steht die Option Übergriff für alle Effekte, die



▲ Abbildung 14.12
Legen Sie in der Option Globales Licht aus dem Bedienfeldmenü eine generelle Beleuchtungseinstellung fest.



▲ Abbildung 14.13
Das Zusammenspiel von Grösse und Abschwächen am Beispiel des Effekts Schein nach innen. In der ersten Reihe wurde eine Grösse von 1 mm und in der zweiten ein Wert von 3 mm vergeben. Die linken Kästchen sind mit Abschwächen von 0%, in der Mitte von 50% und rechts von 100% ausgestattet.

▲ Abbildung 14.14
Der Effekt Schein nach innen mit keinem Rauschen (0% links), in der Mitte 15% Rauschen und rechts 40% Rauschen

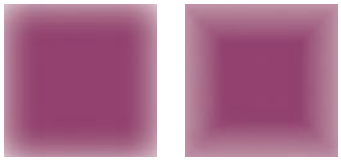
einen Lichteffekt nach außen verwenden – SCHLAGSCHATTEN und SCHEIN NACH AUSSEN –, zur Verfügung.

Wie bei ABSCHWÄCHEN steht auch die Option ÜBERGRIFF im Zusammenhang mit der GRÖSSE. Damit können Sie, wie in Abbildung 14.15 gezeigt, sehr einfach eine Dreifarbenschrift erzeugen. Der Text ist mit einer Farbe ausgezeichnet, die Kontur des Textes mit einer zweiten Farbe, und der Schlagschatten (X- und Y-VERSATZ sind auf 0 mm gestellt) bekommt schließlich die dritte Farbe. Viele Versandhäuser und Lebensmittelvertriebsketten bedienen sich allzu gerne dieses Effekts.

- TECHNIK: Mit dieser Option wird die Wechselwirkung zwischen dem Rand eines Transparenzeffekts und der Hintergrundfarbe bestimmt. Sie können dabei aus zwei Parametern, die für die Effekte SCHEIN NACH AUSSEN und SCHEIN NACH INNEN zur Verfügung stehen, auswählen:
  - WEICHER: Damit wird eine Weichzeichnung auf den Rand des Effekts gelegt. Bei größeren Elementen kommt es dabei zu Detailverlusten.
  - PRÄZISE: Damit wird die Effektkante einschließlich der Ecken schärfer umrissen. Details bleiben hier besser erhalten.

Alle anderen Parameter betreffen die bereits zuvor beschriebenen Einstellungen für Deckkraft und Füllmethode, die ebenfalls in allen erweiterten Effekten angewandt werden können. Wie sich die Parameter verhalten, lesen Sie bitte dort nach.

▲ **Abbildung 14.15**
ÜBERGRIFF-Beispiele: oben 0 %, ÜBERGRIFF, in der Mitte 50 % und unten 100 %



▲ **Abbildung 14.16**
Die Unterschiede in der TECHNIK; links: WEICHER, rechts: PRÄZISE

14.3 Effekte im Detail

Die folgenden Effekte – Photoshop-Usern dürften diese bekannt sein – stehen in InDesign zur Verfügung. Eine kurze Beschreibung der Effekte in Verbindung mit Abbildungen zu möglichen Einsatzgebieten soll Ihnen das Experimentieren schmackhaft machen.

14.3.1 Schlagschatten

Mit diesem Effekt werden Schatten für ausgewählte Objekte bzw. Objektteile erstellt. Klicken Sie zum Erstellen eines Schlagschattens auf einen Eintrag im Effekte-Bedienfeld. Schneller kommen Sie zum Einstellungsdialog über das Tastaturkürzel Alt+Strg+M bzw. ⌘+⌥+M oder über das Kontextmenü EFFEKTE.

Im Einstellungsdialog können Sie im Bereich FÜLLEN den MODUS ❶ und die DECKKRAFT ❸ regeln (Abbildung 14.17). Im Bereich POSITION bestimmen Sie die Lage des Schattens. Die Optionen ABSTAND und WINKEL sind vom X- und Y-VERSATZ abhängig.

Erweiterte Effekte werden Pixeldaten

Alle erweiterten Effekte werden bei der Transparenzreduzierung immer in Pixeldaten umgewandelt. Berücksichtigen Sie dies speziell beim Downsampling von Farb- und Graustufenbildern in Ihren PDF-Export-Settings.

Schlagschatten immer multiplizieren!

Stellen Sie beim Effekt SCHLAGSCHATTEN immer den MODUS auf MULTIPLIZIEREN und nie auf NORMAL. Im letzteren Fall wird der Schlagschatten aus der Hintergrundfarbe ausgespart, was im Ausdruck zu einem unnatürlichen Schlagschatten führen würde.

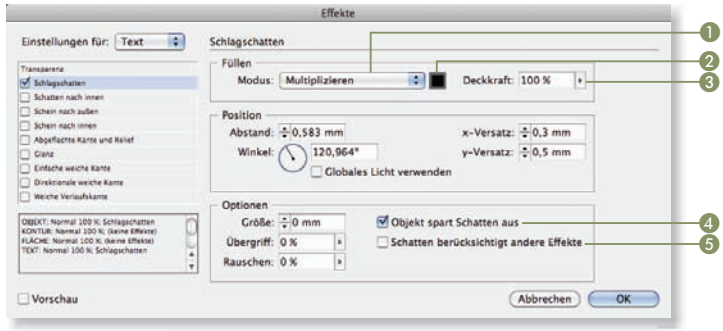


Abbildung 14.17 ▸
Die Einstellungen für den harten Schlagschatten der Uhrzeitangabe aus Abbildung 14.18 (mittleres Bild). Die Farbe des Schlagschattens wählen Sie über die Option Tiefenfarbe festlegen ❷.

Optionen | Hier können Sie mit den Optionen Grösse, Übergriff und Rauschen spielen. Eine Grösse von 0 mm erzeugt immer einen harten Schlagschatten (Textschatten in der mittleren Uhrzeit bzw. Kastenschatten in der linken Uhrzeit in Abbildung 14.18). Bestimmen Sie die Lage des Schlagschattens am einfachsten über die Eingabe des x- und y-Versatzes.

Abbildung 14.18 ▸
Verschiedene Uhrzeitangaben aus diversen TV-Magazinen

Mit der Option Objekt spart Schatten aus ❹ verdeckt das Objekt den erstellten Schatten. Anhand der nachfolgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung sehen wir uns die Option näher an.

Schritt für Schritt: Erstellen einer Schattenschrift

Wenn Sie lediglich einen Schatten von einem Text benötigen, so müssen Sie mit den Optionen im Effekte-Dialog spielen.

1 Text für Schattenschrift schreiben und Schlagschatten anbringen

Ziehen Sie einen Textrahmen auf, und schreiben Sie den gewünschten Text hinein. Zeichnen Sie den Text mit einem möglichst fetten Schriftschnitt aus, und vergeben Sie als Textfarbe [Papier].

Fügen Sie dann dem Text (Achtung: nur dem Text und nicht dem Objekt) einen Schlagschatten hinzu. Experimentieren Sie im Effekte-Dialog (Abbildung 14.17) mit den Optionen Deckkraft, Abstand, Winkel, Grösse, Übergriff und Rauschen. Ihr Beispiel könnte wie nachfolgend dargestellt aussehen:

Abbildung 14.19 ▸
Ein weißer Text mit einem Schlagschatten

2 Schrift entfernen und Schatten stehen lassen

Wenn Sie nun glauben, dass Sie einfach nur der Schrift die Füllfarbe [Keine] zuweisen müssen, haben Sie sich geirrt, denn wo keine Fläche ist, da ist auch kein Schatten.

Deaktivieren Sie in den Effekte-Einstellungen für Schlagschatten die Option Objekt spart Schatten aus ❹, und achten Sie darauf, dass Sie diese Option nur für den Objektteil Text (Auswahl in der Option Einstellungen für) auswählen.

Als letzten Schritt müssen Sie noch im Effekte-Bedienfeld den Objektteil Text auf Multiplizieren stellen. Da nun weißer Text auf den Hintergrund multipliziert und das Objekt (der Text) nicht mehr aus dem Schlagschatten ausgespart wird, ergibt sich unser gewünschtes Ergebnis.

◂ **Abbildung 14.20**
Die Schlagschattenschrift mit den Einstellungen der Füllmethode für Text auf Multiplizieren

Sie sehen, alles ist ganz einfach. ■

Mit der Option Schatten berücksichtigt andere Effekte ❺ können Sie beispielsweise die Abhängigkeit zwischen einem erstellten Schlagschatten und der einfachen weichen Kante für den Text regeln. In Abbildung 14.21 wurde links die Option nicht aktiviert, rechts wurde sie aktiviert. Achtung: Die Abhängigkeit ist nur innerhalb eines Objektteils gewährleistet, zwischen Text und Fläche jedoch nicht.

▲ **Abbildung 14.21**
Rechte Abbildung: Auswirkungen der Option Schatten berücksichtigt andere Effekte

Schlagschatten bei Bildern | Schlagschatten können bei einem Bild auf den Bildinhalt und auf den Rahmen getrennt angewandt werden. Sie müssen dazu den Inhalt mit dem Direktauswahl-Werkzeug anwählen und mit einem Schlagschatten versehen und mit dem Auswahlwerkzeug dem Objekt den Effekt zuweisen.

◂ **Abbildung 14.22**
Links: Dem Rahmen und dem Bildinhalt wurde separat je ein Schlagschatten zugewiesen.
Rechts: Wird die Fläche des Rahmens mit der Farbe [Ohne] gefüllt, so bleiben beide Schlagschatten erhalten. Der Effekt: ein sehr dunkler Schlagschatten.

HINWEIS

Sollten Sie beim Betrachten des Effekts am Monitor die Konturen der Schrift sehen, so markieren Sie den Textrahmen und rufen Sie den Befehl Objekt • Anzeigeleistung • Anzeige mit hoher Qualität auf. Beachten Sie, dass bei Effekten das Aktivieren der Überdruckenvorschau zur Beurteilung am Monitor nicht immer ausreicht!

▲ Abbildung 14.23
Mit dem SCHATTEN NACH INNEN bekommt man den Eindruck, als wenn die Wolken aus der Fläche ausgeschnitten wären.

▲ Abbildung 14.24
Eine glühende weiße Schrift, erzeugt durch einen SCHEIN NACH AUSSEN

▲ Abbildung 14.25
Eine weiße Schrift mit dünner Kontur, versehen mit dem Effekt SCHEIN NACH INNEN in der Farbe Violett

▲ Abbildung 14.26
Beispiel für ABGEFLACHTE KANTE in Verbindung mit einem SCHEIN NACH AUSSEN

14.3.2 Schatten nach innen

Bei diesem Effekt wird der Schatten innerhalb des Objekts platziert, wodurch der Eindruck einer Vertiefung (Abbildung 14.23) entsteht. Sie können den SCHATTEN NACH INNEN entlang unterschiedlicher Achsen versetzen und mit den Optionen MODUS, DECKKRAFT, ABSTAND, WINKEL, GRÖSSE, RAUSCHEN und UNTERFÜLLUNG variieren.

14.3.3 Schein nach außen – Schein nach innen

Mit SCHEIN NACH AUSSEN wird das Objekt wie von einem Scheinwerfer von der Objektunterseite angestrahlt. Damit erzielen Sie schnell ein »Glühen« (Abbildung 14.24) hinter Objekten oder Texten. Sie können darin die Optionen MODUS, DECKKRAFT, TECHNIK, RAUSCHEN, GRÖSSE und ÜBERGRIFF festlegen.

Mit SCHEIN NACH INNEN wird ein Schein ausgehend von der QUELLE ausgestrahlt. Damit kann die Anmutung einer leichten Erhebung erzeugt werden. Im Unterschied zum Effekt SCHEIN NACH AUSSEN können Sie hier zusätzlich die QUELLE – den Startpunkt des Scheins – festlegen.

Wählen Sie als QUELLE die Option MITTE, wenn der Schein vom Mittelpunkt ausgehen soll. Wählen Sie als QUELLE die Option KANTE, wenn der Schein von den Rändern ausgehen soll.

14.3.4 Abgeflachte Kante und Relief

Mit diesem Effekt können Sie Objekten ein realistisches, dreidimensionales Aussehen verleihen. Im Bereich STRUKTUR werden Größe und Form des Objekts bestimmt. Wählen Sie unter der Option FORMAT zwischen ABGEFLACHTE KANTE und RELIEF. Beide Stile können nach INNEN oder nach AUSSEN ausgewählt werden. Über die Optionen TECHNIK, RICHTUNG, GRÖSSE, WEICHZEICHNEN und TIEFE regeln Sie die Erscheinungsform des Effekts.

Das Beispiel aus Abbildung 14.26 – Schrift im Aqua-Design – ist ein typischer Vertreter dieses Effekts, gekoppelt mit einem SCHEIN NACH AUSSEN. Die Einstellungen aus den beiden folgenden Dialogen führen zum Ergebnis aus der Abbildung.

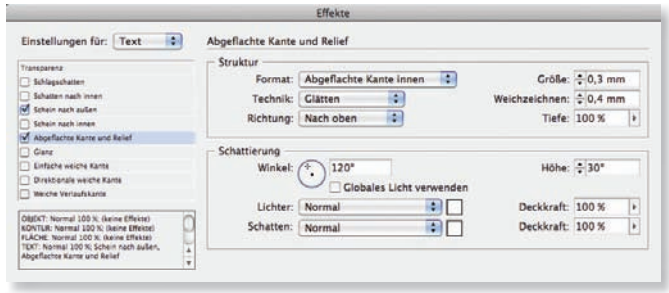
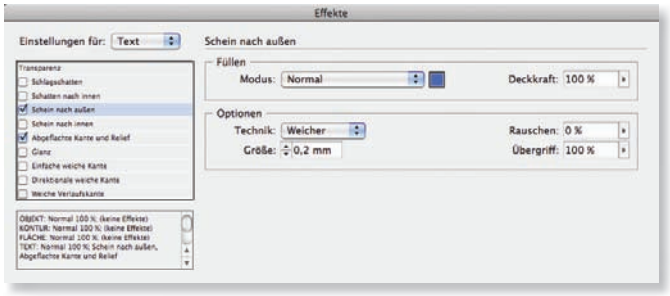


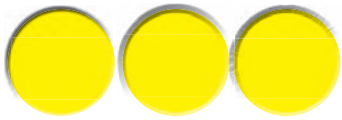
Abbildung 14.27 ►
Der sehr umfangreich einzustellende Effekt ABGEFLACHTE KANTE UND RELIEF. Die Werte aus der Abbildung entsprechen den Einstellungen aus Abbildung 14.26 bei einer Schriftgröße von ca. 75 Pt.



◂ Abbildung 14.28
Um eine dünne Kontur für die Buchstaben zu erzeugen, muss der Effekt SCHEIN NACH AUSSEN angewandt werden. Die Werte aus der Abbildung entsprechen den Einstellungen für das Beispiel in Abbildung 14.26 bei einer Schriftgröße von ca. 75 Pt.

Durch das FORMAT RELIEF wird die Aufwölbung des Objekts in Bezug auf darunterliegende Objekte simuliert. In Abbildung 14.29 sehen Sie Kreise mit dem Effekt RELIEF und der Anwendung von verschiedenen Techniken im EFFEKTE-Dialog.

Im Bereich SCHATTIERUNG legen Sie die Werte für WINKEL und HÖHE fest und bestimmen, wie die Aufhellungs- und Abdunkelungsbereiche gegenüber dem Hintergrund erstellt werden.



▲ Abbildung 14.29
Beispiele zu RELIEF in Kombination mit unterschiedlicher TECHNIK. Von links nach rechts: GLÄTTEN, HART MEISSELN, WEICH MEISSELN.

14.3.5 Glanz

Damit können Sie den Objekten eine glatte, glänzende Oberfläche geben. Wählen Sie dabei aus den Einstellungen für MODUS, DECKKRAFT, WINKEL, ABSTAND und GRÖSSE. Sie können hier darüber hinaus festlegen, ob die Farben bzw. Transparenzen invertiert werden sollen (über UMKEHREN).

14.3.6 Einfache weiche Kante

Dieser Effekt bewirkt ein Weichzeichnen (Verblassen) der Objektkanten über einen von Ihnen festgelegten ABSTAND. Der Effekt wirkt sich dabei auf alle Kanten im Objekt aus.

Über die Option BREITE legen Sie den Bereich an, in dem das Objekt von deckend bis transparent auslaufen soll. Verfeinern Sie das Erscheinungsbild über die Optionen ABSCHWÄCHEN und RAUSCHEN.

Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Option ECKEN gelegt werden. Die darin auswählbaren Optionen VERSCHWOMMEN, ABGERUNDET und SPITZ ähneln sehr den Ausprägungen der Option TECHNIK der anderen Effekte.

▲ Abbildung 14.30
Beispiele einer EINFACHEN WEICHEN KANTE. Links mit ausgewählter ECKEN-Option SPITZ und rechts mit ausgewählter ECKEN-Option ABGERUNDET.

14.3.7 Direktionale weiche Kante

Wenn Sie eine weiche Kante benötigen, diese jedoch nicht auf allen Seiten in derselben Ausprägung wünschen, dann sind Sie mit diesem Effekt gut bedient. Damit können Sie beispielsweise eine einfache weiche Kante auf der oberen und rechten Seite eines Bilds erstellen, jedoch die linke und untere Kante des Bilds mit einer harten Kante abschließen (Bild links aus Abbildung 14.31).

▲ Abbildung 14.31
Beispiele einer DIREKTIONALEN WEICHEN KANTE. Links wurden nur die obere und die rechte Kante abgesoftet. Rechts wurden dieselben Einstellungen mit NUR ERSTE KANTE (aus der Option FORM) und einem WINKEL von 45° versehen.

14.3.8 Weiche Verlaufskante

Durch diesen Effekt erreichen Sie ein Weichzeichnen des Objekts durch Auslaufen in Transparenz.

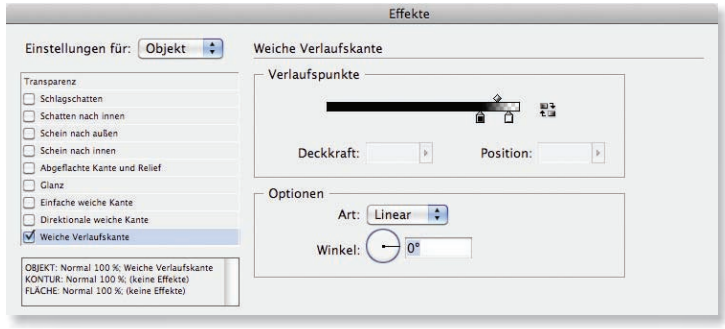


Abbildung 14.32 ▸
Die Einstellungen im Effekt Weiche Verlaufskante für das linke untere Bild in Abbildung 14.33

Bestimmen Sie eine Verlaufsunterbrechung – wie bei einem normalen Farbverlauf – durch Setzen einzelner Regler und Definition des Farbtons (sprich Deckkraft) der jeweiligen Position. Das Hinzufügen von Reglern erfolgt analog zur Erstellung eines Farbverlaufs. Im Bereich Optionen bestimmen Sie noch über die Option Art, ob die weiche Verlaufskante Radial oder Linear sein soll und in welchem Winkel der lineare Verlauf erfolgen soll.

Die Anwendungsgebiete für eine weiche Verlaufskante sind vielfältig. Einfache Bildmontagen können somit im Layoutprogramm erfolgen, womit ein nachträgliches Ändern von Ausschnitten oder sogar der Austausch von Bildern sehr schnell möglich ist, ohne dass dadurch der Effekt neu definiert werden muss.

Beachten Sie, dass Sie mit dem Weiche-Verlaufskante-Werkzeug genau diesen Effekt erzeugen. Wir empfehlen Ihnen jedoch, die Einstellungen dazu kontrolliert über das Bedienfeld vorzunehmen, denn damit sind Sie in der Lage, denselben Effekt wiederum auf andere Bilder zu übertragen.

Abbildung 14.33 ▸
Im oberen Bildabschnitt wurden zwei Bilder nebeneinandergestellt. Im unteren Bildabschnitt wurden die beiden Bilder über eine Weiche Verlaufskante zu einem Bild verschmolzen.

15 Mustervorlagen

Nachdem wir die Grundwerkzeuge und die dazugehörigen Arbeitsschritte kennengelernt haben, ist es an der Zeit, unsere Projektarbeit, die derzeit nur aus einem Dokument mit 72 Doppelseiten und einem Satzspiegel von 195 x 246 mm besteht, mit konkreten Layoutelementen auszustatten.

Bevor wir dies angehen, sollten wir uns noch darüber klarwerden, welche Struktur unsere Projektarbeit hat. Basierend auf dieser Überlegung sind Mustervorlagen anzufertigen, die als Grundlage für jede Seite der Projektarbeit dienen werden.

15.1 Sinn und Zweck von Mustervorlagen

Wozu braucht man Mustervorlagen? Was bringt man sinnvollerweise darauf unter? Mustervorlagen sind Grundseiten, die aus bestimmten Elementen (Objekten) aufgebaut sind. Einer Dokumentseite liegt immer eine und nur eine Mustervorlage zugrunde. Der Begriff »Mustervorlage« ist der interne Begriff von InDesign für den allgemein bekannten Begriff »Musterseite«, wie ihn alle QuarkXPress-Anwender kennen.

15.1.1 Was wird auf einer Mustervorlage platziert?

Auf einer Mustervorlage sollen Objekte untergebracht werden, die standgenau auf den einzelnen Dokumentseiten erscheinen sollen. Typische Objekte für Mustervorlagen sind zum Beispiel die Pagina, das Firmenlogo, Kolumnentitel oder auch Registerflächen, die oft zur Kennzeichnung von Kapiteln verwendet werden. Auch Satzspiegel und Hilfslinien sind zu definierende Elemente auf einer Mustervorlage.

15.1.2 Wann sollten Mustervorlagen angelegt werden?

Handelt es sich bei der Arbeit um einen Einseiter oder einen kleinen A6-Folder mit sechs Seiten, so werden Sie in den meisten Fällen mit der Standardmustervorlage A-Mustervorlage zurechtkommen. Es reicht meistens, den Satzspiegel festzulegen und eventuell ein Hilfslinienraster darüberzustreuen.

Farben anlegen

Haben Sie die Farben für unsere Projektarbeit aus dem vorherigen Kapitel angelegt?

Wenn nicht, dann holen Sie das noch nach, oder greifen Sie auf das Dokument »Projektarbeit_Farbe.indd« zurück, das sich im Verzeichnis Beispielmaterial • Kapitel_13 auf der Buch-DVD befindet.

A-Mustervorlage

Beim Anlegen eines Dokuments entsteht automatisch eine Mustervorlage mit der Bezeichnung A-Mustervorlage.

Sie können also gar nicht ohne Mustervorlagen arbeiten. Warum legen Sie sich dann nicht eigene Mustervorlagen an?

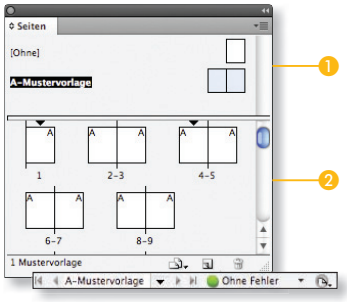
Anlegen von Mustervorlagen

Sobald nur ein einziges Element auf zwei Seiten erscheinen soll, ist eine Mustervorlage anzulegen. Ersparen Sie sich das Ausrichten desselben Objekts auf der immer gleich bleibenden Position. Selbst die Änderung eines Satzspiegels oder der Seitengröße kann so im Nachhinein noch relativ elegant abgewickelt werden.

[Pagina]
Unter dem Begriff *Pagina* versteht man die Seitenziffer. Die Paginierung ist somit das fortlaufende Nummerieren eines Druckwerks mit der Seitenziffer.

[Abschnittsmarke]
Darunter wird ein Textplatzhalter (Textvariable) verstanden, der zur Kennzeichnung von Abschnittsbezeichnungen wie Kapitelüberschriften und dergleichen auf Mustervorlagen eingesetzt werden kann.

[Kapitelnummer]
In umfangreicheren Projekten erfolgt eine Kennzeichnung eines Kapitels durch eine *Kapitelnummer*. Eine Kapitelnummer kann pro Dokument nur einmal vergeben werden.



▲ Abbildung 15.1
Ein Doppelklick auf den Namen A-Mustervorlage aktiviert die Mustervorlage. Beachten Sie dabei auch, dass in der Statuszeile (links unten im Dokumentenfenster) der Name der Mustervorlage erscheint.

Wird jedoch eine mehrseitige Broschüre, eine Zeitschrift oder ein Buch erstellt, so ist das Arbeiten mit mehreren Mustervorlagen unumgänglich. Das Verwalten der Pagina, diverser Textvariablen wie Abschnittsmarke oder Kapitelnummer und der Kolumnentitel wird dadurch sehr vereinfacht. Oder können Sie sich vorstellen, in einem 100-seitigen Dokument die Pagina auf jeder Seite an dieselbe Stelle zu setzen und dazu noch die Seitenanzahl manuell einzugeben? Stellen Sie sich einfach vor, Sie müssten dem Dokument Seiten – am Anfang oder mittendrin – hinzufügen oder Seiten im Dokument umstellen, dann verstehen Sie schnell, worin der Sinn von Mustervorlagen liegt.

InDesign unterstützt Sie beim Erstellen und Anwenden von Mustervorlagen auf sehr intelligente Art und Weise. Viele Funktionen stehen zur Verfügung, um die Arbeit möglichst reibungslos ausführen zu können. Legen Sie mit uns gemeinsam Mustervorlagen für unsere Projektarbeit – aus Kapitel 4, »Neue Dokumente« – an, und platzieren Sie darauf die notwendigen Elemente, die wir auf jeder Seite benötigen.

15.2 Erstellen einer Mustervorlage

Zuerst fragen wir uns, welche Elemente auf jeder Seite vorkommen sollen. Es ist sinnvoll, wenn sich die notwendigen Hilfslinien, der Satzspiegel, die Marginalspalte und die Pagina sowie der Kolumnentitel auf dem Master befinden.

Wie uns aus Abschnitt 4.5, »Das Seiten-Bedienfeld«, auf Seite 111 bekannt ist, ist das Bedienfeld in zwei Bereiche unterteilt. Während sich im oberen Teil die *Mustervorlagen* ❶ befinden, sind im unteren Teil die *Dokumentseiten* ❷ platziert.

15.2.1 Ändern der Mustervorlagenbezeichnung

Wir wollen zu Beginn einen Mustervorlagen-Master anlegen, auf dem sich nur Elemente befinden, die sich auf jeder Seite wiederholen. Dazu werden wir die bestehende Mustervorlage A-Mustervorlage einfach umbenennen. Das Ändern der Mustervorlagenbezeichnung erfolgt in den Mustervorlagenoptionen, die Sie auf zweierlei Weise aufrufen können:

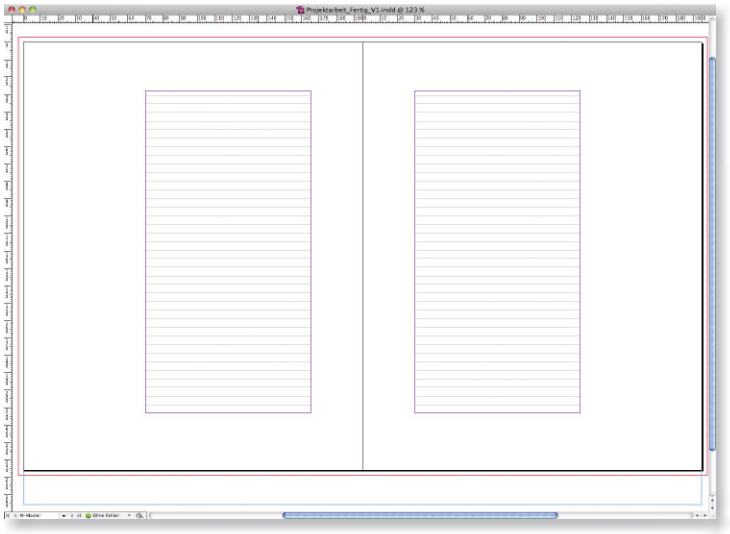
1. Aktivieren Sie die verfügbare Mustervorlage mit einem Doppelklick auf die Bezeichnung A-Mustervorlage. Rufen Sie danach über das Bedienfeldmenü den Befehl Mustervorlagenoptionen für "A-Mustervorlage" auf.
2. Drücken Sie Alt bzw. ⌥, und klicken Sie auf den Namen A-Mustervorlage.

Im Dialog geben Sie die Werte aus Abbildung 15.2 ein.

◂ Abbildung 15.2
Mustervorlagenoptionen aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds

- Präfix: Der Buchstabe bezeichnet die zugrunde liegende Mustervorlage auf den Seitenminiaturen im Seiten-Bedienfeld. Stellen Sie das A auf M – für »Master« – um.
- Name: Vergeben Sie einen kurzen, prägnanten Namen, und vermeiden Sie, alles als »Mustervorlage 1« usw. zu bezeichnen.
- Basiert auf Mustervorlage: Da der Master eigenständig ist, ist die Option [Ohne] zu wählen. Hier weisen Sie für unsere weiteren Mustervorlagen die eben erstellte M-Master-Mustervorlage als Basis zu.
- Seitenanzahl: Legen Sie fest, aus wie vielen Seiten die Mustervorlage bestehen soll. Für ein einseitiges Dokument wählen Sie 1; in unserem Fall, wo wir in der Projektarbeit zwischen rechter und linker Seite unterscheiden wollen, wählen wir 2.

Nachdem Sie den Dialog mit OK bestätigt haben, werden alle »A« auf den Dokumentensymbolen des Seiten-Bedienfelds durch »M« ersetzt, und der Name der Mustervorlage auf »Master« geändert.



◂ Abbildung 15.3
Die Doppelseite unseres Masters zu Beginn der Arbeiten. Der äußere (rote) Rahmen kennzeichnet den Anschnittbereich, der schwarze Rahmen stellt das Endformat dar. Der blaue Rahmen kennzeichnet den Infobereich.

Präfix als Information nutzen

Verwenden Sie für das Präfix sprechende Buchstabenkombinationen wie *S* für Sport, *K* für Kultur, *P* für Politik, *IHV* für Inhaltsverzeichnis, *V* für Vorwort usw., anstatt einfach nach dem Alphabet vorzugehen. Sie können das Präfix mit maximal drei Buchstaben versehen.

Erstellen einer Mustervorlage von einer Dokumentseite

Ausgehend von einer Dokumentseite kann eine Mustervorlage erzeugt werden. Ziehen Sie dazu entweder den ganzen Druckbogen aus dem Seitenbereich des Seiten-Bedienfelds auf den Mustervorlagenbereich, oder wählen Sie im Seiten-Bedienfeld einen Druckbogen und dann im Bedienfeldmenü die Option Als Mustervorlage speichern aus.

15.2.2 Linealeinstellung und Grundlinienraster überprüfen

Der Master besteht aus einem definierten Satzspiegel. Dem Dokument ist ein Standardgrundlinienraster zugewiesen. Sollten Sie das *Grundlinienraster* nicht sehen, so müssen Sie den Befehl Ansicht • Raster und Hilfslinien • Grundlinienraster einblenden aktivieren. Das Grundlinienraster für unsere Projektarbeit haben wir bereits in Abschnitt 6.4, »Linealeinstellungen und Raster für unser Projekt einstellen«, auf Seite 149 angelegt.

Überprüfen Sie als Nächstes, ob die *Linealeinstellungen* stimmen. Stellen Sie sonst im Kontextmenü des Lineals Lineal pro Seite ein. Anschließend sollten Sie das Lineal gegen unerwünschten Versatz des Nullpunkts schützen. Aktivieren Sie hierzu im Kontextmenü des Kreuzungsbereichs der Lineale den Befehl Nullpunkt fixieren.

15.2.3 Textrahmen auf der Mustervorlage anbringen

Nun beginnen wir, die ersten Textrahmen auf dem Master zu platzieren. Wir benötigen mindestens vier Rahmen auf der Doppelseite: je einen Textrahmen für die Marginalspalte der rechten bzw. linken Seite und einen Textrahmen für den Mengensatz innerhalb des Satzspiegels. Gerade bei den letzteren beiden Rahmen ist fraglich, ob überhaupt ein Mustertextrahmen aufgezogen werden soll, denn wenn Sie die vollautomatische Textplatzierung verwenden, würde ja automatisch beim Einfließen des Textes ein Textrahmen erstellt. Wir hätten dann zwei identisch übereinanderliegende Textrahmen. Da wir jedoch die Projektarbeit über Copy & Paste mit Texten bestücken wollen, schalten wir beim Platzieren auf den manuellen bzw. halbautomatischen Textfluss um. Wir erstellen somit für den Satzspiegel sowohl auf der linken als auch auf der rechten Seite einen Mustertextrahmen und verketten diese beiden Rahmen miteinander.

Ziehen Sie nun auf der linken und der rechten Seite einen Textrahmen innerhalb des Satzspiegels auf. Die Koordinaten müssten mit den Satzspiegelrändern übereinstimmen. Verketten Sie beide Rahmen, wie Sie es bereits in Abschnitt 9.9, »Textfluss und Textverkettung«, auf Seite 226 gelernt haben.

15.2.4 Hilfslinien anlegen

Unser nächster Arbeitsschritt führt uns zu den Hilfslinien, denn es gilt, die wesentlichen Hilfslinien auf dem Mustervorlagen-Master zu setzen. Erstellen Sie nun folgende Hilfslinien:

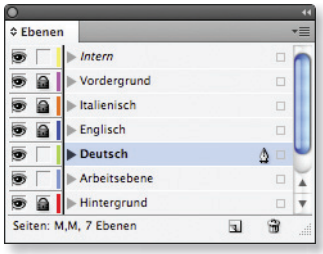
Hilfslinien für obere und untere Kante des Satzspiegels | Ziehen Sie je eine horizontale Hilfslinie über den Druckbogen an die

Mustertextrahmen erforderlich

Sollten Sie ein umfangreiches Manuskript (ein Buch, eine große Projektarbeit oder eine Dissertation) erstellen müssen, das durchgängig zweispaltig innerhalb des Satzspiegels aufgebaut ist, so ist das Anbringen von zweispaltigen Mustertextrahmen, die darüber hinaus miteinander verkettet sind, dringend zu empfehlen.

Darüber hinaus kann damit auch mit der Funktion Intelligenter Textumfluss gearbeitet werden, die nur dann aktiviert werden soll, wenn es gewünscht ist, dass dem Dokument automatisch Seiten hinzugefügt werden, wenn ein Übersatz entsteht.

Die Funktion ist dazu in den InDesign-Voreinstellungen im Register Eingabe zu aktivieren.



▲ **Abbildung 15.4**
Achten Sie darauf, dass beim Anlegen der Textrahmen zuvor die Ebene Deutsch ausgewählt wurde. Diese Ebenenhierarchie haben wir bereits in Kapitel 5, »Ebenen«, auf Seite 138 erstellt.

Oberseite (y = 28 mm) und an die Unterseite (y = 213,239 mm) des Satzspiegels. Zur Erinnerung: Beim Aufziehen der Hilfslinie sollten Sie die Strg- bzw. ⌘-Taste gedrückt halten, womit die Hilfslinie gleich über dem gesamten Druckbogen erstellt wird.

Hilfslinien für die seitliche Begrenzung des Satzspiegels | Ebenso möchten wir die seitlichen Grenzen des Satzspiegels mit Hilfslinien versehen. Ziehen Sie auf der linken Seite eine Hilfslinie an die linke (x = 70 mm) und eine an die rechte (x = 165 mm) Kante des Satzspiegels. Genauso verfahren Sie mit den Hilfslinien zur Begrenzung des Satzspiegels auf der rechten Seite. Die Koordinaten für diese Hilfslinien sind: x = 30 mm und x = 125 mm.

Hilfslinien für die Marginalspalte | Zur Erstellung der Textrahmen für die Marginalien-Textkästen sollen ebenfalls zwei Hilfslinien angelegt werden. Die Koordinaten für die linke Seite sind x = 20 mm und x = 60 mm. Für die rechte Seite lauten die Koordinaten: x = 135 mm und x = 175 mm. Sollte es bei der Eingabe der Koordinaten für die Hilfslinie der rechten Seite Probleme geben, so haben Sie den Schritt der Überprüfung der Linealeinstellungen – das Setzen der Linealeinstellung auf Lineal pro Seite – übersprungen. Holen Sie diesen unbedingt nach!

Hilfslinien für Bilder | Bilder, die in der Marginalspalte platziert werden, dürfen in unserem Fall auch in den Satzspiegel reichen. Damit die entsprechende Ordnung im Layout gewahrt bleibt, setzen wir eine Hilfslinie. Dazu aktivieren Sie die Ebene Arbeitsebene (wir haben sie bereits bei der Behandlung der Ebenen für unsere Projektarbeit erstellt) und ziehen eine vertikale Hilfslinie auf die Position x = 95 mm für die linke Seite und eine auf die Position x = 100 mm für die rechte Seite.

Markieren Sie dann beide Hilfslinien, und versehen Sie sie mit einer anderen Farbe. Zur Erinnerung: Hilfslinien markieren und im Kontextmenü den Befehl Hilfslinien ausführen.

Textkasten für Marginalie | Nachdem wir nun die Hilfslinien für die Marginalspalte erstellt haben, empfehlen wir für die Projektarbeit, die entsprechenden Marginalien-Textkästen noch auf der Mustervorlage zu erstellen. Die Koordinaten des Textkastens bei aktiviertem linken oberen Ursprung für die linke Seite lauten x = 20, y = 28, B = 40, H = 185,239. Erstellen Sie analog durch Duplizieren und Verschieben des Textkastens mit gedrückter Alt + ⇧- bzw. ⌥ + ⇧-Taste auch den rechten Marginalien-Textkasten. Eine Textrahmen-Verkettung ist hier nicht sinnvoll.

Hilfslinien über Druckbogen hinweg anlegen

Sie können Hilfslinien über den Druckbogen hinweg auch anlegen, wenn Sie beim Erstellen der Hilfslinie diese auf die Montagefläche ziehen und ablegen.

Hilfslinien einfärben

Das Einfärben von Hilfslinien für das Platzieren von Bildern oder Textkästen kann den Layouter beim Platzieren sehr unterstützen. Damit kann es nicht mehr so leicht passieren, dass beispielsweise ein Bild an der falschen Kante abgelegt wird.

15.2.5 Erstellen der automatischen Pagina und einer Abschnittsmarke

Einer der wesentlichen Vorteile von Mustervorlagen ist, dass auf sie eine automatische Pagina gesetzt werden kann, die sich den jeweiligen Neuumbrüchen und den geänderten Seitenanordnungen anpasst. Darüber hinaus können Sie eine Abschnittsmarke – eine Marke zum Anbringen von Abschnitts-/Kapitelbezeichnungen – setzen, die ebenfalls am sinnvollsten auf einer Mustervorlage unterzubringen ist. Wir werden diese Abschnittsmarke in unserer Projektarbeit als Platzhaltermarke für den Kolumnentitel verwenden. Doch zunächst zum Setzen der Pagina.

Pagina erstellen | Auf der linken Seite soll die Pagina links unten, bündig mit der Marginalspalte und um ca. eine Leerzeile nach unten versetzt, angebracht werden.

- **Hilfslinie für den Textrahmen erstellen:** Erstellen Sie auf der Position y = 220,2 mm eine Hilfslinie über den Druckbogen, die als Oberkante unseres Textrahmens für die Pagina dienen soll.
- **Textrahmen aufziehen:** Ziehen Sie dann an der Kreuzung der beiden Hilfslinien x = 20 mm und y = 220,2 mm einen Textrahmen mit einer Breite von 100 mm und einer Höhe von 5 mm auf.
- **Festlegen der Schrift:** Nach dem Aufziehen blinkt der Textcursor im Rahmen. Stellen Sie nun die gewünschte Schrift, den Schriftgrad und den Schriftschnitt ein. Wir wählen für die Projektarbeit die Schrift »Myriad Pro«, den Schriftschnitt »Regular« und den Schriftgrad 10 Pt aus.
- **Platzhalter für aktuelle Seitenzahl einfügen:** Diesen Platzhalter fügen Sie durch Ausführen des Befehls Schrift • Sonderzeichen einfügen • Marken • Aktuelle Seitenzahl oder durch Drücken des Tastenkürzels Strg+Alt+⇧+N bzw. ⌘+⌥+⇧+N aus. Als Platzhalter erscheint der Buchstabe »M« (jener Buchstabe, den Sie als Präfix in den Mustervorlagenoptionen für die Musterseite definiert haben).
- **Kolumnentitel fertigstellen:** Neben der Pagina möchten wir auf der linken Seite der Projektarbeit immer den Titel der Arbeit erscheinen lassen. Unsere Wunschvorgabe für den Kolumnentitel sieht wie folgt aus: »M | Vom grafischen Entwurf bis zur digitalen Visualisierung«. Wir müssen nun nach der Pagina einen fixen Leerraum einfügen. Dazu führen Sie den Befehl Schrift • Leerraum einfügen • Halbgeviert aus, wodurch ein Leerraum in der Breite eines Halbgevierts (= halber Schriftgrad) eingefügt wird. Den senkrechten Strich bekommen Sie, indem Sie das Tastenkürzel ⌥+7 (Mac OS) bzw. unter Win-

Dateinamen und Pfad

Auf dem Ausdruck von Seiten sollte die Angabe, um welches Dokument es sich handelt, nicht fehlen. Mit InDesign können Sie darüber hinaus über Variablen auch den Dateipfad ausgeben. Ziehen Sie dazu im Infobereich außerhalb des Endformats einen Textkasten auf, und fügen Sie die Variable Dateinamen über das Menü Schrift • Textvariablen • Variable einfügen ein. Wie Sie solch eine Variable anlegen, erfahren Sie in Abschnitt 25.2, »Textvariablen«, auf Seite 636.

Probleme beim Setzen der aktuellen Seitenzahl

Aufgrund der variablen Breite müssen Textrahmen, die den Platzhalter für die aktuelle Seitenzahl enthalten, unverhältnismäßig groß sein. Geben Sie dem Platzhaltertextrahmen somit immer mehr Freiraum.

[Geviert]
Ein *Geviert* ist eine relative Maßeinheit, die in der Typografie primär zur Bemessung von Leerräumen, Leerraumzeichen und Strichen sowie als Maß für das Kerning, die Schriftlaufweite und den Wortzwischenraum verwendet wird. Ein Geviert ergibt sich aus der Höhe des (virtuellen) Bleikegels eines Buchstabens, eines Zeichens oder einer Ziffer, also dem Schriftgrad, der auf die Breite umgelegt wird. So ist beispielsweise ein Viertelgeviert bei einer 10 Punkt großen Schrift 2,5 Punkt breit.

dows AltGr+< drücken. Danach folgen wiederum das fixe Leerzeichen in der Größe eines Halbgevierts und der Text »Vom grafischen Entwurf bis zur digitalen Visualisierung«.

Pagina-Rahmen duplizieren | Ähnlich wie auf der linken Seite benötigen wir auf der rechten Seite ebenfalls die Pagina. Doch hier wollen wir den Kolumnentitel mit der aktuellen Kapitelüberschrift versehen. Gehen Sie dazu wie folgt vor:

Duplizieren Sie den Rahmen der linken Seite mit der Pagina, indem Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt halten und bei gleichzeitig gedrückter ⇧-Taste den Rahmen horizontal bis zur rechten Hilfslinie der Außenbegrenzung der rechten Marginalspalte ziehen. Sie haben dadurch den Rahmen dupliziert und auf die korrekte Position auf der rechten Seite gestellt.

Rechtsbündig ausgerichtete Abschnittsmarke einfügen | Nun gilt es, den Kolumnentitel für die rechte Seite zu erstellen.

- **Text rechtsbündig ausrichten:** Dazu markieren Sie den Text im Rahmen (zuerst Doppelklick, damit verwandelt sich das Auswahlwerkzeug in das Textwerkzeug, und dann ein Dreifachklick, um den gesamten Text zu markieren) und stellen ihn entweder im Steuerung-Bedienfeld oder über den Befehl Schrift • Absatz auf rechtsbündig (siehe Abbildung 15.5). Wenn Sie jedoch mit dem Auswahlwerkzeug den Textrahmen markiert haben, so stehen im Steuerung-Bedienfeld die Ausrichtungsmöglichkeiten nicht zur Verfügung. Für diesen Fall empfehlen wir, das Tastenkürzel Strg+⇧+R bzw. ⌘+⇧+R zu drücken.
- **Abschnittsmarke einfügen:** Nun überschreiben wir den markierten Text, indem wir die Abschnittsmarke über den Befehl Schrift • Sonderzeichen einfügen • Marken • Abschnittsmarke einsetzen.
- **Leerräume einfügen:** Der Abschnittsmarke folgen ein Halbgeviert-Leerzeichen, ein senkrechter Strich, ein weiteres Halbgeviert-Leerzeichen und der Platzhalter für die automatische Seitennummerierung. Die damit erzeugte Textzeile sieht nun wie folgt aus: »Abschnitt | M«.

Rahmen vor dem Überschreiben bzw. vor einer Positionsänderung schützen | Während die erstellten Textrahmen für die Marginalspalte und für den Mengensatz auf den Originalseiten überschrieben werden können oder sich ihre Höhenposition ändern kann, bleiben die Textrahmen für die Kolumnentitel immer an derselben Stelle, und sie müssen auch nicht auf den Originalseiten

Mustervorlagenobjekte auf Dokumentseiten darstellen

Mustervorlagenobjekte, die auf Dokumentseiten angezeigt werden, sind mit einem gepunkteten Rand umgeben, solange die standardmäßig aktivierte Option Musterelemente in Auswahl dürfen überschrieben werden aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds aktiviert bleibt.

▲ **Abbildung 15.5**
Verwenden Sie das Absatz-Bedienfeld zur rechtsbündigen Ausrichtung eines Absatzes.

Sperren in InDesign CS5

Das Sperren und Entsperren von Objekten sowie die Handhabung von gesperrten Objekten wurde mit InDesign CS5 generalüberholt.

Zum Entsperren von Objekten reicht nun ein Klick auf das Schlosssymbol, und ob gesperrte Objekte ausgewählt werden können oder nicht, kann in den InDesign-Voreinstellungen im Register Allgemein bestimmt werden.

überschrieben werden. Das Schützen von Rahmen vor einer Positionsänderung erfolgt über den Befehl Objekt • Sperren oder durch Drücken von Strg+L bzw. ⌘+L.

Um Rahmen auf der Mustervorlage vor dem Überschreiben (Herauslösen auf den Dokumentseiten) zu schützen, deaktivieren Sie den Befehl Musterelemente in Auswahl dürfen überschrieben werden – dieser Befehl ist standardmäßig aktiviert – im Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds.

Markieren Sie beide Kolumnentitel-Textrahmen, und schützen Sie diese vor dem Überschreiben, indem Sie den Befehl aus dem Kontextmenü deaktivieren.

HINWEIS

Mustervorlagenobjekte, auf die der Befehl Musterelemente in Auswahl dürfen überschrieben werden angewandt wurde, können nicht mehr mit Strg+⇧+Klick bzw. ⌘+⇧+Klick auf das Objekt aus den Dokumentseiten herausgelöst werden. Dies wird dem Anwender dadurch kundgetan, dass keine gepunkteten Linien auf der Originalseite mehr sichtbar sind.

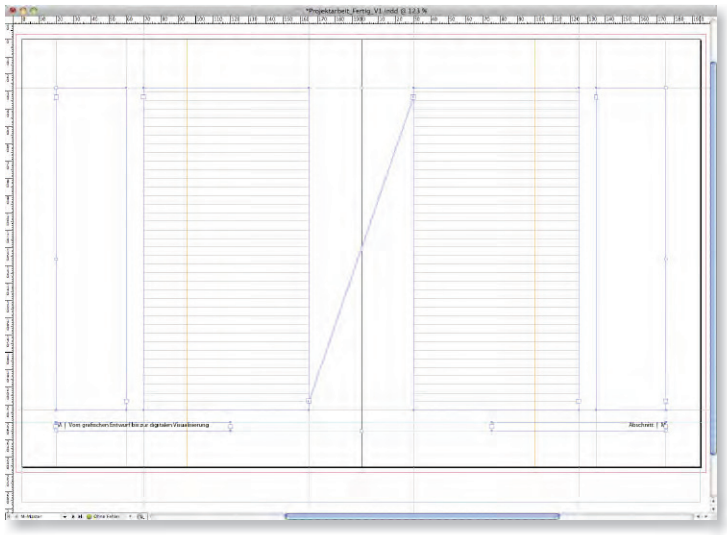


Abbildung 15.6 ▸
Die Doppelseite unseres Mustervorlagen-Masters nach getaner Arbeit. Zur besseren Veranschaulichung wurden die Hilfslinien mit einer etwas markanteren Farbe versehen.

15.3 Hierarchische Mustervorlagen erstellen

Basierend auf unserer Mustervorlage »Master« möchten wir weitere Mustervorlagen erstellen. Wir denken dabei an einen Master für den »Kapitelanfang« und einen Master für »Kapiteltext«, und das für alle vier Kapitel.

Aufeinander basierende Mustervorlagen

Um eine Mustervorlage auf einer anderen basieren zu lassen, reicht es auch, wenn Sie die Basismustervorlage auf das Ziel-Mustervorlagensymbol ziehen.

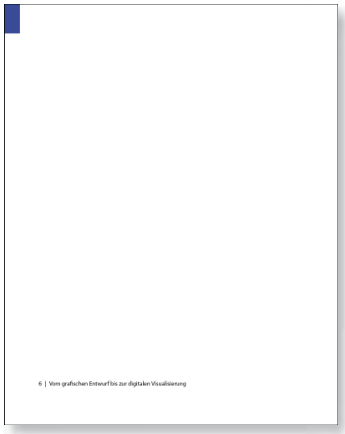
15.3.1 Weitere Mustervorlagen anlegen

Um eine neue Mustervorlage anzulegen, führen Sie den Befehl Neue Mustervorlage aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds oder aus dem Kontextmenü aus. Im erscheinenden Dialog geben Sie das Präfix »K1« und den Namen »Kapitel 1« ein. Legen Sie fest, dass diese Mustervorlage auf unserem bereits erstellten M-Master basiert, und klicken Sie auf OK.

◂ **Abbildung 15.7**
Erstellen einer Mustervorlage, basierend auf einer bereits bestehenden Vorlage

Jede Doppelseite eines Kapitels soll über den Master hinaus noch mit einem kleinen Farbbalken auf der linken Seite gekennzeichnet sein – als eine Orientierungshilfe für den Leser, damit er immer weiß, in welchem Kapitel er sich gerade befindet.

Dazu markieren Sie im Steuerung-Bedienfeld den linken oberen Ursprungspunkt und ziehen dann ein Viereck – mit dem Rechteck-Werkzeug – auf der linken Seite links oben auf. Versehen Sie das Viereck im Anschluss mit folgenden Koordinaten: x = –3, y = –3, B = 12, H = 20, und färben Sie nur die Fläche mit der Farbe KAPITEL 1 (dunkles Blau) aus dem Farbfelder-Bedienfeld ein. Sie haben nun einen kleinen Farbbalken erstellt, der um 3 mm über den Rand hinaus (abfallend) positioniert wird. Dieser Anschnitt wird zum Beschneiden auf das Endformat benötigt, da es sonst zu einem ungewollten weißen Rand am Farbbalken kommen kann.



▲ **Abbildung 15.8**
In der linken oberen Ecke soll ein Farbbalken in der jeweiligen Kapitelfarbe abfallend angebracht werden.

Mustervorlage für Kapitel 2 anlegen | Führen Sie dazu erneut den Befehl NEUE MUSTERVORLAGE aus dem Bedienfeldmenü oder über das Kontextmenü aus. Bezeichnen Sie das PRÄFIX mit »K2«, den Namen mit »Kapitel 2«, und wählen Sie in der Option BASIERT AUF MUSTERVORLAGE: K1-KAPITEL 1 aus.

◂ **Abbildung 15.9**
Erstellen einer Mustervorlage für die Kapiteltextseiten – hier für Kapitel 2

Damit haben Sie eine Mustervorlage erstellt, die auf dem zuerst erstellten K1-MASTER basiert. Der einzige Unterschied für Kapitel 2 ist, dass anstelle von Dunkelblau das Farbfeld KAPITEL 2 (Blau) verwendet wird. Sie denken sich nun: »Nichts einfacher als das«, und versuchen, den Balken zu markieren, um ihn einzufärben. Aber das funktioniert nicht: Alle Elemente auf der Mustervorlage sind ja Elemente, die zu einer anderen Mustervorlage gehören (in diesem Fall zu Kapitel 1).

Objekte aus Mustervorlagen herauslösen | Um ein Objekt anzuwählen, um es zu löschen oder zu verändern, müssen Sie das Objekt zuerst aus der Mustervorlage herauslösen. Dazu markieren

Herauslösen von Elementen aus Mustervorlagen

Im Unterschied zu QuarkXPress, wo alle Elemente der Musterseite auf den Originalseiten bearbeitet werden können, müssen in InDesign Elemente der Mustervorlage vor der Bearbeitung herausgelöst werden. Das Herauslösen der Elemente kann durch einfachen Klick in Verbindung mit gedrückter Strg+⇧- bzw. ⌘+⇧-Taste mit dem Auswahlwerkzeug erfolgen. Damit können Sie jedes Element – mit Ausnahme jener Elemente, die vom Überschreiben ausgenommen wurden – einzeln herauslösen.

Um alle Elemente der Mustervorlage in einem Schritt herauszulösen, wählen Sie den Befehl Alle Musterseitenobjekte übergehen aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds.

TOP-TIPP: Den Bezug von herausgelösten Elementen aufheben

Haben Sie Mustervorlagen-Mutationen aufeinander basieren lassen, so ist es in manchen Fällen gewünscht, dass einzelne herausgelöste Objekte den Bezug zur basierten Mustervorlage verlieren.

Dieses Vorhaben können Sie mit dem Befehl Ausgewählte Objekte von Mustervorlage abtrennen aus dem Bedienfeldmenü realisieren. Sind keine Objekte ausgewählt, so lautet der Befehl Alle Objekte von Mustervorlage abtrennen.

Sie das Auswahlwerkzeug, drücken die Strg+⇧- bzw. ⌘+⇧-Taste und klicken auf den dunkelblauen Farbbalken. Damit haben Sie den Rahmen aus der Basismustervorlage herausgelöst – das Objekt gehört nun der Mustervorlage »K2«. Nun können Sie den Farbbalken auf Blau umfärben.

Mustervorlagen duplizieren | Wenn Sie sich jetzt die Frage stellen, weshalb man nicht einfach über den Befehl Musterdruckbogen »K1-Kapitel 1« duplizieren aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds ein Duplikat der Musterseite erzeugt, so möchten wir an dieser Stelle die Unterschiede zwischen beiden Vorgehensweisen erklären.

- **Mustervorlage duplizieren:** Durch das Duplizieren von Mustervorlagen werden komplett eigenständige Mustervorlagen erzeugt, die keinen Bezug zur ursprünglichen Mustervorlage »K1« besitzen. Im Falle einer Änderung – beispielsweise soll der Farbbalken etwas breiter gemacht werden – muss dieser Schritt für alle eigenständigen Mustervorlagen erfolgen.
- **Mustervorlagen basierend auf:** Obwohl Objekte durch das Herauslösen vom Mustervorlagen-Master quasi auf die aktuelle Mustervorlage übertragen wurden, bleibt dennoch hinsichtlich der Objektkoordinaten der Bezug zum Mustervorlagen-Master erhalten. Das bedeutet, dass eine Änderung der Position von Objekten auf dem Mustervorlagen-Master automatisch auf herausgelöste Objekte übertragen wird. Diesen Vorteil sollte man gezielt beim Aufbau von Mustervorlagen einsetzen.

Mustervorlagen für Kapitel 3 und 4 anlegen | Legen Sie jetzt den Master für Kapitel 3 und Kapitel 4 an. Lassen Sie dabei die neuen Mustervorlagen immer auf der K1-Kapitel 1-Mustervorlage basieren. Färben Sie den Farbbalken für Kapitel 3 mit der Farbe Kapitel 3 (Hellblau) und für Kapitel 4 mit der Farbe Kapitel 4 (helles Cyan) ein. Auch dabei muss der Farbbalken herausgelöst und umgefärbt werden.

15.3.2 Mustervorlagen für den Kapitelanfang anlegen

Zum Abschluss erstellen wir noch eine eigene Mustervorlage für den Kapitelanfang. Die Änderungen, die sich für diese Mustervorlage gegenüber dem Master ergeben, sind einerseits ein in der Höhe verkürzter Satzspiegel der linken Seite und andererseits eine Kapitelüberschrift, die automatisch die Länge des Farbbalkens an die Länge des Titels anpasst. Legen Sie dazu eine neue Mustervorlage über den Befehl Neue Mustervorlage des Bedienfeldmenüs des Seiten-Bedienfelds an. Bezeichnen Sie das Präfix mit »KA1«,

und geben Sie bei Name im Neue Mustervorlage-Dialog »Kapitelanfang 1« ein. Die neue Mustervorlage sollte dabei auf der Mustervorlage K1-Kapitel 1 basieren. Bestätigen Sie Ihre Eingaben mit OK.

◂ **Abbildung 15.10**
Erstellen einer Mustervorlage für den Kapitelanfang

Satzspiegel ändern | Nun wollen wir zuerst den Satzspiegel für die linke Seite etwas modifizieren. Dazu aktivieren Sie nur die linke Seite der Mustervorlage durch einen Doppelklick auf das linke Seitensymbol der Mustervorlage »Kapitelanfang 1«.

Das nachträgliche Ändern des Satzspiegels erfolgt über den Befehl Layout • Stege und Spalten. Geben Sie die Werte laut Abbildung 15.11 ein, und bestätigen Sie die Eingabe mit OK.

◂ **Abbildung 15.11**
Ändern der Ränder für die linke Seite des Kapitelanfangs

Textrahmen anpassen | Der Textrahmen, der im Mustervorlagen-Master definiert wurde, steht nach wie vor an derselben Position. Lösen Sie zuerst den Textrahmen heraus, und verschieben Sie nun die Oberkante des Textrahmens genau auf die Oberkante des Satzspiegels (53 mm).

Dazu müssen Sie zuerst den Textrahmen herauslösen und dann in der Höhe entsprechend verkleinern. Genauso sollten Sie mit dem Textrahmen der Marginalspalte verfahren.

Den kleinen Farbbalken löschen | Da wir bei einem Kapitelanfang die kleine Farbmarke auf der linken Seite nicht benötigen, müssen wir sie zuerst herauslösen und dann löschen. Anstelle dieser kleinen Farbmarke soll ein Farbbalken in der Kapitelfarbe angebracht werden, der automatisch mit der Länge der Kapitelüberschrift »mitwächst«. Wie das geht, erklären wir gleich.

Kapitelüberschrift erstellen | Als Nächstes gilt es, die Kapitelüberschrift in entsprechender Schriftgröße und mit dem gewünschten Schriftschnitt in einen speziell dafür einzurichtenden

Mustervorlagen zwischen Dokumenten austauschen

Sie können Mustervorlagen innerhalb eines Dokuments oder zwischen Dokumenten kopieren oder verschieben, um sie als Grundlage für neue Mustervorlagen zu verwenden.

Um Mustervorlagen in ein anderes Dokument zu übertragen, öffnen Sie das Quell- und das Zieldokument und führen aus dem Bedienfeldmenü den Befehl Musterseiten verschieben aus. Warum Adobe nun »Musterseiten« dazu sagt, kann Ihnen an dieser Stelle egal sein.

Absatzformat anlegen und für Inhaltsverzeichnis vorbereiten

Die Kapitelüberschrift würde in der Praxis darüber hinaus als Absatzformat definiert, damit sie in ein automatisch erstelltes Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden könnte.

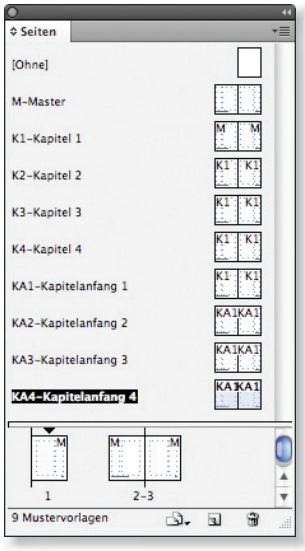
Wie Sie ein Absatzformat erstellen, erfahren Sie in Kapitel 18, »Textformatierung«, auf Seite 439, und wie Sie ein Inhaltsverzeichnis anlegen, lesen Sie in Kapitel 26, »Buch, Inhaltsverzeichnis und Index«, auf Seite 661.

Rahmen zu stellen und diesen mit einer »intelligenten« Linie zu versehen. Ziehen Sie dazu einen Rahmen auf den Koordinaten x = 20, y = 33 mit einer Breite von 145 mm und einer Höhe von 15 mm auf. Setzen Sie in den Rahmen die Abschnittsmarke über den Befehl Schrift • Sonderzeichen einfügen • Marken • Abschnittsmarke ein. Formatieren Sie die Abschnittsmarke »Abschnitt« mit der Schrift »Myriad Pro«, dem Schriftschnitt »Black« und dem Schriftgrad »30 Pt«.

Absatzlinie für Kapitelüberschrift anlegen | Im Anschluss setzen Sie noch die »intelligente« Linie. Hier greifen wir etwas vor; die notwendigen Erklärungen dazu finden Sie in Abschnitt 17.1.12, »Absatzlinien«, auf Seite 423.

Um diese intelligente Linie zu definieren, bedienen wir uns einer sogenannten *Absatzlinie*. Klicken Sie mit dem Textwerkzeug irgendwo in die Abschnittsmarke »Abschnitt« hinein, und rufen Sie den Befehl Absatzlinien entweder über das Bedienfeldmenü des Absatz- bzw. des Steuerung-Bedienfelds auf oder über das Tastenkürzel Strg+Alt+J bzw. ⌘+⌥+J.

Abbildung 15.12 ▸
Erstellen einer »intelligenten« Absatzlinie für den Kapiteltitel mit Farbbalken. Wählen Sie Linie darüber aus, und aktivieren Sie die Checkbox Absatzlinie ein.



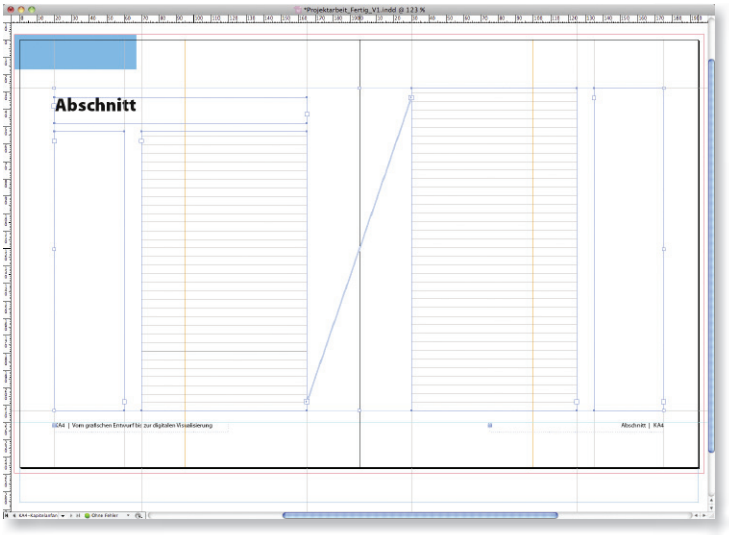
▲ Abbildung 15.13
Das Seiten-Bedienfeld nach dem Anlegen aller Mustervorlagen

Die Stärke 57 Pt entspricht dabei der Höhe des Farbbalkens, die Farbe: Kapitel_1 (Dunkelblau) steht für Kapitel 1, die Breite ist auf Text gestellt, womit sich die Länge der Linie automatisch an die Textlänge anpasst, der Versatz von 24 mm entspricht dem Versatz der Linie von der Grundlinie des Textes. Der Einzug links von –23 mm entspricht dem Versatz des Linienanfangs von –20 mm bis zum Seitenrand und zusätzlichen 3 mm für den Anschnitt. Damit haben wir unsere intelligente Linie erstellt.

Restliche Mustervorlagen für die Kapitelanfänge erstellen | Jetzt müssen Sie nur noch die Mustervorlagen für Kapitelanfang 2, Kapitelanfang 3 und Kapitelanfang 4 erstellen.

Gehen Sie dabei wie zuvor beschrieben vor. Legen Sie jeweils eine neue Mustervorlage an, benennen Sie diese laut unseren

Vorgaben, und lassen Sie jede auf der Mustervorlage KA1-Kapitelanfang 1 basieren. Lösen Sie dann den Textrahmen für die Kapitelüberschriften heraus, und weisen Sie danach in der Absatzlinie die entsprechenden Kapitelfarben – bei Kapitel 2 ist es Blau, bei Kapitel 3 Hellblau und bei Kapitel 4 helles Cyan – zu.



◂ Abbildung 15.14
So müsste Ihre Mustervorlage für den Kapitelanfang für das vierte Kapitel aussehen. Dies betrifft nur die linke Seite, die rechte Seite basiert weiterhin auf der Mustervorlage Master. Zur besseren Darstellung der Verknüpfungen wurden für den Screenshot alle Rahmen mit dem Befehl Alle Musterseitenobjekte übergehen aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds herausgelöst und aktiviert.

15.4 Mit Mustervorlagen umgehen

Nachdem Sie nun wissen, wie man hierarchisch aufeinander aufbauende Mustervorlagen anlegt, ist es an der Zeit, dass Sie erfahren, auf welche Art und Weise Mustervorlagen noch erstellt bzw. von anderen Projekten übernommen werden können und wie Sie überflüssige Mustervorlagen löschen.

15.4.1 Dokumentseiten als Mustervorlage speichern

Wenn Sie eine Mustervorlage irrtümlich auf einer Dokumentseite angelegt haben, so speichern Sie sie am einfachsten über den Befehl Als Mustervorlage speichern aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds.

InDesign erstellt dadurch von den aktuell ausgewählten Dokumentseiten inklusive aller Seitenelemente und Hilfslinien eine Mustervorlage mit der Bezeichnung »A-Mustervorlage«.

15.4.2 Mustervorlagen von anderen Dokumenten übernehmen

Die Übernahme von Mustervorlagen aus anderen Dokumenten kann auf dreierlei Art und Weise umgesetzt werden. Bis InDesign

Dokumentseiten von Hand übertragen

Sie können diesen Vorgang jedoch auch von Hand durchführen, indem Sie eine neue Mustervorlage anlegen und dann über Bearbeiten • Kopieren alle Seitenelemente auswählen und über Bearbeiten • An Originalposition einfügen auf der neu erstellten Mustervorlage einsetzen. Nachteil: Sie müssen die Hilfslinien in einem zweiten Kopiervorgang übertragen.

CS4 war dazu jedoch vorausgesetzt, dass Quell- und Zieldokument die gleiche Dokumentgröße und Ausrichtung (hoch oder quer) besitzen. Mit InDesign CS5 entfiel diese Beschränkung.

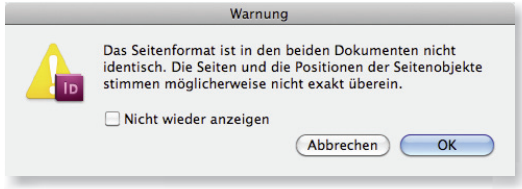


Abbildung 15.15 ▸
Warnmeldung, wenn die Seitengröße der Mustervorlage des Zieldokuments nicht mit dem Seitenformat des Quelldokuments übereinstimmt.

Musterseiten laden | Durch Aufrufen des Befehls MUSTERSEITEN LADEN aus dem Bedienfeldmenü können Sie ein anderes InDesign-Dokument auswählen und alle Mustervorlagen des Quelldokuments übernehmen. Leider kann beim Öffnen des Dokuments keine Auswahl getroffen werden.

Musterseiten verschieben | Um Mustervorlagen über den Befehl MUSTERSEITEN VERSCHIEBEN aus dem Bedienfeldmenü zu verschieben, muss sowohl das Quell- als auch das Zieldokument geöffnet sein. Wählen Sie im Quelldokument eine Mustervorlage aus, und führen Sie den Befehl aus. Im erscheinenden Dialog wählen Sie das Zieldokument aus und bestimmen, ob die Mustervorlage im Anschluss gelöscht werden soll oder nicht. Damit können Sie gezielt einzelne Mustervorlagen aus Projekten übernehmen.

Mustervorlagen bei InDesign-Büchern übertragen

Mustervorlagen können auch beim Synchronisieren der Dokumente in einem Buch übertragen werden. Wie das geht und wie sinnvoll dies ist, erfahren Sie in Abschnitt 26.1.4, »Buch synchronisieren«, auf Seite 667.

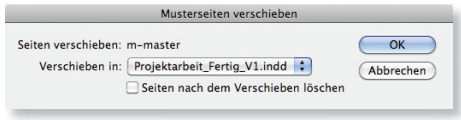


Abbildung 15.16 ▸
Der MUSTERSEITEN VERSCHIEBEN-Dialog aus InDesign

Musterseiten per Drag & Drop überführen | Wenn Sie sowohl das Quell- als auch das Zieldokument nebeneinander angeordnet haben (dies geht am schnellsten über die Funktion DOKUMENT ANORDNEN ❶ in der Anwendungsleiste), können Sie auch Mustervorlagen durch Drag & Drop in das Zieldokument übernehmen.

▲ **Abbildung 15.17**
Dokumente nebeneinander anordnen geht am schnellsten über die DOKUMENT ANORDNEN-Funktion aus der Anwendungsleiste.

15.4.3 Mustervorlagen löschen

Das Löschen einer Mustervorlage erfolgt durch Auswahl der zu löschenden Mustervorlage und Ausführen des Befehls MUSTERDRUCKBOGEN LÖSCHEN aus dem Bedienfeldmenü.

Wenn Sie nicht verwendete Mustervorlagen löschen wollen, so führen Sie zuerst den Befehl NICHT VERWENDETE MUSTERVORLAGEN AUSWÄHLEN aus. Löschen Sie dann die ausgewählten Mustervorlagen entweder über das Bedienfeldmenü oder durch Klick auf das Symbol im Seiten-Bedienfeld.

15.5 Zuordnen der Mustervorlagen zu den Dokumentseiten

Nachdem nun alle Mustervorlagen definiert sind, können wir sie den Dokumentseiten zuweisen. Für unsere Projektarbeit gehen wir davon aus, dass Seite 1 leer bleibt und auf den Seiten 2–3 das Inhaltsverzeichnis gesetzt werden soll. Die Seiten 4–15 sind für Kapitel 1 vorgesehen, Seite 16–33 für Kapitel 2, Seite 34–57 für Kapitel 3 und Seite 58–71 für Kapitel 4. Seite 72 bleibt wiederum leer. Das Zuweisen kann auf zweierlei Art erfolgen:

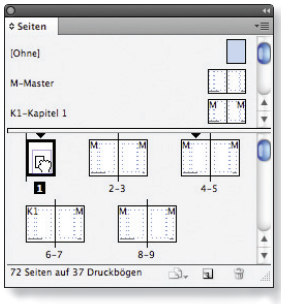
Mustervorlage auf die Dokumentseite ziehen | Um Seite 1 die Mustervorlage [Ohne] zuzuweisen, brauchen Sie lediglich das Mustervorlagensymbol irgendwo auf Seite 1 zu ziehen (siehe Abbildung 15.18).

Wollen Sie jedoch einer Doppelseite eine Mustervorlage zuweisen, so empfehlen wir Ihnen, entweder das Mustervorlagensymbol oder den Namen der Mustervorlage, z. B. KA1-Kapitelanfang 1, zu greifen und auf das Dokumentseitensymbol zu ziehen.

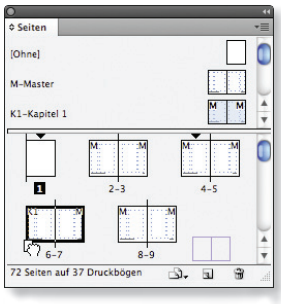
Achten Sie dabei darauf, was beim Daraufziehen schwarz eingerahmt wird. Wird nur die rechte oder die linke Seite schwarz umrandet, wird die Mustervorlage auch nur auf diese Seite angewendet. Um beiden Seiten die Mustervorlage zuzuweisen, empfehlen wir Ihnen, an der linken oder rechten unteren Ecke der Dokumentseite im Seitenbereich zu ziehen. Damit ist die Doppelseite – siehe Abbildung 15.19 – schwarz umrandet, womit der Doppelseite auch die Mustervorlage zugewiesen wird.

Eine Musterseite mehreren Dokumentseiten zuweisen | Wenn Sie genügend Zeit haben, können Sie nun die Mustervorlage durch Ziehen jeder einzelnen Doppelseite zuweisen. Schneller geht es, wenn Sie laut unseren Vorgaben die Seiten 6–15 durch Klicken auf Seite 6 und dann durch Klicken auf Seite 15 bei gleichzeitig gedrückter ⇧-Taste aktivieren und den Befehl Mustervorlage auf Seiten anwenden aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds auswählen.

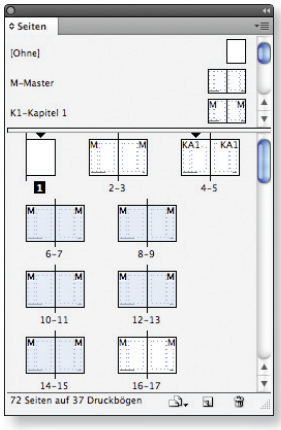
Im sich öffnenden Dialog wählen Sie bei der Option Mustervorlagen anwenden die Mustervorlage K1-Kapitel 1 aus und geben unter Auf Seiten den gewünschten Seitenbereich an. Durch das Markieren der Seiten im Vorfeld sind diese bereits eingetragen. Sie können hier aber selbst bestimmen, welche Seiten die ausgewählte Mustervorlage zugewiesen bekommen sollen. Ein Eintrag »6-15;18« würde bedeuten, dass die Mustervorlage den Dokumentseiten 6 bis 15 und der Seite 18 zugewiesen wird.



▲ **Abbildung 15.18**
Zuweisen der Mustervorlage zu einer Dokumentseite durch Drag & Drop



▲ **Abbildung 15.19**
Zuweisen der Mustervorlage zu einer Doppelseite



▲ **Abbildung 15.20**
Markieren mehrerer Seiten im Seiten-Bedienfeld

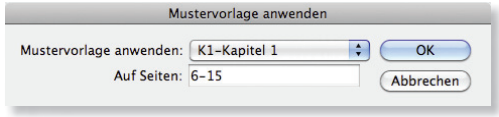
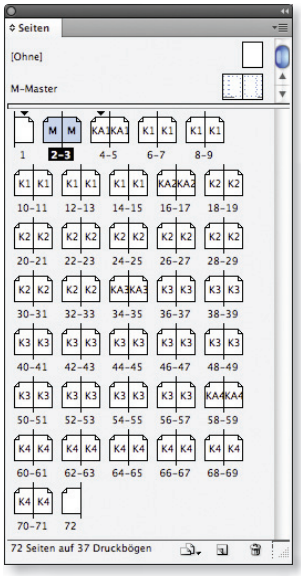


Abbildung 15.21 ▶
Zuweisen einer Mustervorlage über den Befehl MUSTERVORLAGE AUF SEITEN ANWENDEN

TOP-TIPP: Mustervorlagen auf Seiten anwenden

Wenn Ihnen das Aufrufen des MUSTERVORLAGE ANWENDEN-Dialogs zu aufwendig ist, so wählen Sie die gewünschten Seiten im Seitenbereich aus, drücken die Alt- bzw. ⌥-Taste und klicken dann auf die gewünschte Mustervorlage. Fertig!



▲ **Abbildung 15.22**
Das Seiten-Bedienfeld des fertiggestellten Projekts

HINWEIS

Abschnittsmarken sind eigentlich Textvariablen. Damit gelten auch für Abschnittsmarken alle Einschränkungen hinsichtlich der Formatierung des Textes. Lesen Sie dazu in Abschnitt 25.2.2, »Variablen einfügen«, auf Seite 637 nach.

Weisen Sie nun den Seiten 16–33 die Mustervorlage KAPITEL 2, den Seiten 34–57 die Mustervorlage KAPITEL 3 und den Seiten 58–71 die Mustervorlage KAPITEL 4 zu. Seite 72 wird die Mustervorlage [OHNE] zugewiesen.

Jetzt müssen Sie noch den ersten Seiten der jeweiligen Kapitel die Mustervorlage des Kapitelanfangs zuweisen. Führen Sie diese Zuweisung durch, indem Sie durch Drag & Drop die Musterseitenvorlage für KAPITELANFANG 1 den Seiten 4–5, die für KAPITELANFANG 2 den Seiten 16–17, die für KAPITELANFANG 3 den Seiten 34–35 und die für KAPITELANFANG 4 den Seiten 58–59 zuweisen.

Das Seiten-Bedienfeld müsste danach Abbildung 15.22 entsprechen. Seien Sie jedoch nicht irritiert, wenn auf den Kapitelanfangsseiten nur eine kleine farbige Fläche, jedoch nicht der Kapitelname zu sehen ist. Die Ursache dafür liegt in dem noch zu definierenden Abschnittsparameter.

15.6 Setzen von Abschnitten

InDesigns Begriff »Abschnitt« kann in unserem Projekt mit dem Wort »Kapitel« gleichgesetzt werden. Viele QuarkXPress-Anwender kennen diese Funktion entweder unter dem Begriff »Ressort« oder unter »Abschnitt«.

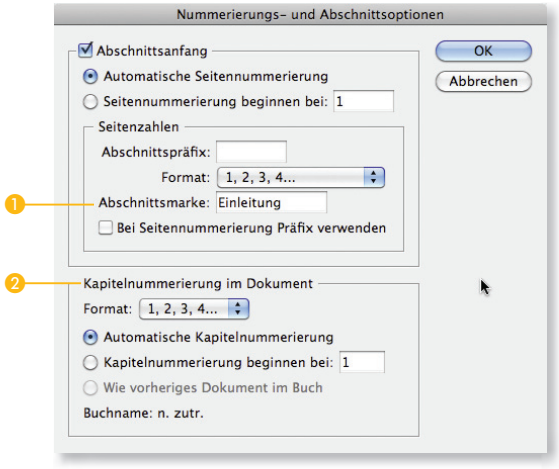
Während QuarkXPress-Anwender diese Funktion lediglich benötigen, um die Paginierung zu ändern, können in InDesign darüber hinaus die ABSCHNITTSMARKE ❶, die in unserem Projekt als Platzhalter für die Kapitelüberschriften dient, und die KAPITELNUMMERIERUNG ❷ für das Dokument einmalig eingegeben werden.

Der Vorteil der *Abschnittsmarken* wird erst jetzt so richtig klar, denn Sie müssen nur einmal pro Abschnitt eine Kapitelüberschrift definieren. Sie wird dann automatisch in der Kapitelüberschrift der Mustervorlage »Kapitelanfang« und in den Kolumnentitel aller Dokumentseiten eingefügt. Ein nachträgliches Einfügen von Seiten repaginiert die Seitennummern und fügt automatisch auf den Seiten den korrekten Kolumnentitel ein.

Die Funktion *Kapitelnummer* kann speziell bei langen Dokumenten verwendet werden, so wie in diesem Buch für die Nummerierung der Bildunterschriften – z. B. »Abbildung 15.1«, wobei

die erste Zahl die Referenz auf das Kapitel darstellt und die folgende Zahl fortlaufend erhöht wird –, was die oft lästigen Anpassungsfehler verhindert und das schnelle Verschieben von Textstellen zwischen Dokumenten (Kapiteln) vereinfacht.

Diese doch sehr interessanten Funktionen verstecken sich im Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds. Bevor Sie den Befehl jedoch aufrufen, müssen Sie die jeweilige Kapitelanfangsseite im Seiten-Bedienfeld aktivieren. Doppelklicken Sie auf Seite 4, und führen Sie danach den Befehl Nummerierungs- und Abschnittsoptionen aus dem Bedienfeldmenü aus. Im erscheinenden Dialog Nummerierungs- und Abschnittsoptionen legen Sie die gewünschte Kapitelnummer und die Abschnittsmarke ❶ fest.



◂ **Abbildung 15.23**
Die Nummerierungs- und Abschnittsoptionen. Informationen zum Anlegen und zur Verwendung von Kapitelnummern erhalten Sie in Abschnitt 26.1.2, »Nummerierungsoptionen«, auf Seite 663.

Abschnittsanfang | Aktivieren Sie die Option Abschnittsanfang, wenn Sie die aktivierte Seite als erste Seite eines Abschnitts kennzeichnen wollen.

- Automatische Seitennummerierung: Ist diese Option gewählt, so kümmert sich InDesign darum, dass die Pagina »normal« weitergezählt und kein spezieller Seitensprung durchgeführt wird.
- Seitennummerierung beginnen bei: Wollen Sie, dass beispielsweise die Seitennummerierung auf der Seite 4 mit der Ziffer 6 beginnt, so müssen Sie diese Option aktivieren und im Eingabefeld die entsprechende Seitennummer eintragen. Diese Option wird oft verwendet, wenn eine Allonge benötigt und dafür eine zusätzliche Seite an einer Doppelseite angefügt wird. Das zusätzliche Einfügen einer Seite würde die automatische Paginierung durcheinanderbringen. Mit dem Setzen eines neuen Abschnitts können Sie die eingefügte Seite außer Kraft setzen und eine fixe Pagina für die Folgeseite vergeben. Beach-

Abschnittspräfix – Probleme und richtiges Einsetzen

Wenn Sie das Abschnittspräfix der Pagina voranstellen wollen, so ist diese Funktion sinnvoll. Sollten Sie jedoch dieses Feature nicht benötigen, raten wir allen Anwendern allen Anwendern von InDesign CS3 oder früheren Versionen dringend, den Default-Eintrag Abs1:, Abs2: usw. zu löschen, da Sie sonst beim Drucken bzw. beim Exportieren eines PDFs im Seitenbereich immer das Abschnittspräfix eingeben müssten.

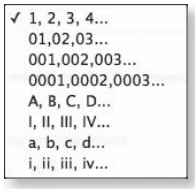
Automatische Seitennummerierung bei Büchern

Achten Sie darauf, wenn Sie mehrere Dokumente in einem Buch zusammenfassen wollen, dass die Option Automatische Seitennummerierung bei den Dokumenten im ersten Abschnittsanfang eingestellt ist, da ansonsten die automatische Repaginierung im Falle einer Änderung des Seitenumfangs nicht funktioniert.

Allongen erstellen

Allongen können durch Hinzufügen von Seiten oder durch Verändern der Seitengröße angelegt werden.

Um sich die zusätzliche Mühe mit der Änderung der Seitennummer zu ersparen, empfehlen wir Ihnen, die Allonge im Kern eines Magazins durch Ändern der Seitengröße im Dokument zu definieren.



▲ **Abbildung 15.24**
Liste der zur Verfügung stehenden Nummerierungsformate

▲ **Abbildung 15.25**
Die Startseite unseres Kapitels 1

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_15 das finale Dokument »Projektarbeit_Fertig_V1.indd«. Überprüfen Sie damit, ob Sie alle Schritte korrekt ausgeführt haben.

ten Sie auch, dass Sie seit InDesign CS5 in der Lage sind, anstelle einer zusätzlichen Seite für die Allonge eine Seite in Sondergröße zu definieren, auf der auch die Allonge Platz findet.

- Seitenzahlen:
  - Abschnittspräfix: Verwenden Sie die Option nur, wenn Sie vor der Seitenzahl einen Zusatz einfügen wollen. Ein typisches Beispiel dafür wäre, wenn Sie einer Seitennummer immer einen senkrechten Strich und einen Halbgeviert-Leerraum voranstellen wollen: »| 1«. Auch könnten wir uns vorstellen, dass Sie die Seitennummer in einem Anhang mit »Anhang I, Anhang II« versehen wollen.
  - Format: Damit wählen Sie die Form der Seitenzahl aus. Es stehen Ihnen dazu einige Formatvorlagen (siehe Abbildung 15.24) zur Verfügung.

Im Eingabefeld der Option Abschnittsmarke fügen Sie nun den Titel des Kapitels ein. Wichtig ist, dass der eingefügte Text in der Formatierung der Abschnittsmarke auf der Mustervorlage dargestellt wird. Eine zusätzliche paarweise Unterschneidung von Buchstaben oder das Anwenden von verschachtelten Absatzformaten ist dabei natürlich nicht mehr möglich.

Wenn Sie beispielsweise den Titel »1. Einleitung« nennen wollen – wobei die Zahl »1.« vom Wort »Einleitung« durch ein Halbgeviert-Leerzeichen getrennt sein soll –, so können Sie den Halbgeviert-Leerraum nicht im Dialog auswählen. Die einzige Möglichkeit, so etwas umzusetzen, besteht darin, dass Sie zuerst einen Textrahmen auf der Montagefläche aufziehen, den Text nach Wunsch setzen (mit Halbgeviert-Leerraum) und dann per Copy & Paste in den Dialog einfügen. Die Aktivierung der Option Bei Seitennummerierung Präfix verwenden stellt das oben definierte Präfix der Seitennummer voran.

Aktivieren Sie die Option Abschnittsanfang, fügen Sie in der Abschnittsmarke den Titel des Kapitels ein, und bestätigen Sie den Dialog mit OK. Betrachten Sie nun Seite 4, und Sie sehen die Früchte Ihrer bislang geleisteten Arbeit! Fahren Sie jetzt für jeden Kapitelanfang wie beschrieben fort. Damit haben Sie es bald geschafft, den Kern der Arbeit fertigzustellen.

Sie müssen nur noch die Datei korrekt abspeichern. InDesign-Dokumente erhalten die Dateiendung ».indd«. Dabei steht ».ind« für »InDesign« und der weitere Buchstabe »d« für »Document«. Neben ».indd« werden Sie mit ».indt« (»t« steht dabei für »Template«), ».indl« für »Library«, ».indb« für »Book« und ».inds« bzw. ».idms« (seit InDesign CS4) für »Snippets« Bekanntschaft machen.

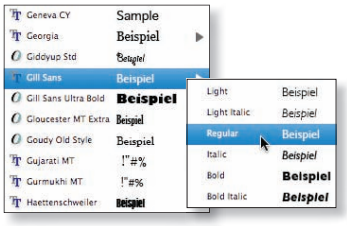
16 Zeichen

Jede Aufgabe erfordert das richtige Werkzeug. Für die Bearbeitung von Pixelbildern hat sich Photoshop als Platzhirsch etabliert; bei der Erstellung von Vektorgrafiken wählen Sie Illustrator oder Corel Draw. Für Layout- und Textgestaltung ist InDesign das richtige Werkzeug, auch wenn sich hier viele Funktionen für die Beeinflussung von Pixelbildern und für eine leistungsstarke Bearbeitung von Vektorgrafiken finden. Die anderen Werkzeuge sind gut integriert und können bei Bedarf direkt aus InDesign heraus angesteuert werden. Dreh- und Angelpunkt der Layoutgestaltung ist jedoch InDesign, und somit sind hier alle Funktionen und Möglichkeiten der Typografie versammelt.

Auf der Buch-DVD finden Sie unter BEISPIELMATERIAL • KAPITEL_16 das Dokument »Mikrotypografie.pdf«.

16.1 Das Zeichen- und Steuerung-Bedienfeld

Das Zeichen-Bedienfeld war von jeher ein zentraler Punkt für die typografischen Grundfunktionen von InDesign. Zusätzlich sind sämtliche Funktionen des Zeichen-Bedienfelds auch im Steuerung-Bedienfeld untergebracht. Das Steuerung-Bedienfeld passt sich kontextsensitiv an die aktuelle Situation an, deckt die beiden Bereiche Zeichen (»Zeichenformatierung«) und Absatz (»Absatzformatierungssteuerung«) ab und bietet darüber hinaus zusätzliche Funktionen. Bei Monitoren mit hoher Auflösung (mehr Platz in der Horizontalen) werden im rechten Teil des Bedienfelds im Absatzmodus zusätzlich Funktionen für Zeichen eingeblendet und umgekehrt.



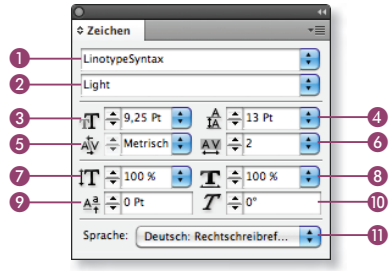
▲ **Abbildung 16.1**
Es werden nicht nur die Namen der Schnitte in den Auswahlfeldern angezeigt, sondern die Schrift selbst, sofern Sie Ihre Voreinstellungen entsprechend getroffen haben.

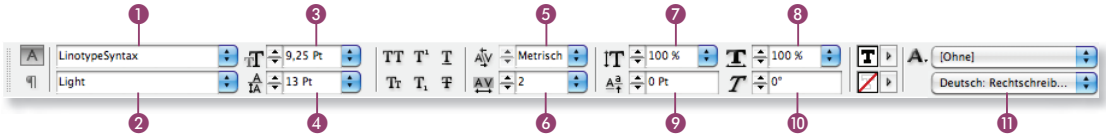
16.1.1 Gemeinsame Funktionen

Sollte das Steuerung-Bedienfeld nicht eingeblendet sein, öffnen Sie es über das Menü FENSTER • STEUERUNG oder Strg+Alt+6 bzw. ⌘+⌥+6. Die Darstellungsoptionen des Steuerung-Bedienfelds können Sie in Abschnitt 2.3, »Bedienfelder«, ab Seite 48 nachschlagen. Ob Sie das Zeichen-Bedienfeld bereits am rechten Bildschirmrand angedockt vorfinden, hängt vom Arbeitsbereich ab, den Sie verwenden. Sie können es nötigenfalls über das

Menü Fenster • Schrift und Tabellen • Zeichen bzw. über das Menü Schrift • Zeichen oder das Tastenkürzel Strg+T bzw. ⌘+T einblenden.

Abbildung 16.2 ▼ ▶
Das Zeichen-Bedienfeld und das Steuerung-Bedienfeld Zeichen. InDesign stellt bei horizontalen Auflösungen des Monitors über 1.024 Pixel im rechten Teil des Steuerung-Bedienfelds weitere Optionen dar. Wir beschränken uns in der Darstellung auf den Teil, der auf allen Monitoren sichtbar ist.





Zeilenabstand

Der Zeilenabstand wird von Grundlinie zu Grundlinie gemessen. Ungewöhnlich ist in InDesign, dass der Zeilenabstand als Attribut der Schrift gehandhabt wird. Eigentlich bestimmt der Zeilenabstand die Platzverhältnisse innerhalb des Absatzes und sollte somit auch ein Absatzattribut sein. Um den Zeilenabstand auf den ganzen Absatz anzuwenden, schalten Sie in den Voreinstellungen unter Eingabe die Option Zeilenabstand auf ganze Absätze anwenden ein.

Tastenkürzel zur Schriftskalierung

QuarkXPress bietet Tastenkürzel zum Skalieren von Schrift an. Seit InDesign CS2 können Sie für die horizontale und vertikale Skalierung selbst Tastenkürzel über Bearbeiten • Tastaturbefehle… definieren. Eine Standardbelegung gibt es nicht!

Schriftfamilie ❶ und Schriftschnitt ❷ können getrennt eingestellt werden. Sofern Sie in den Voreinstellungen im Abschnitt Eingabe die Option Schriftvorschaugrösse aktiviert haben, werden die verschiedenen Familien/Schnitte auch real dargestellt. Der Zeilenabstand ❹ wird automatisch vom Schriftgrad ❸ abgeleitet, indem der Schriftgröße 20 % zugeschlagen werden. Das entspricht der gängigen Praxis im digitalen Satz und kann in den Einstellungen für Abstände verändert werden. In beiden Feldern kann aus einem Menü ausgewählt oder ein Wert eingetragen werden.

InDesign unterscheidet genau zwischen Kerning ❺ und Laufweite ❻ – auf die möglichen Einstellungen und Unterschiede zu QuarkXPress werden wir später noch im Detail eingehen.

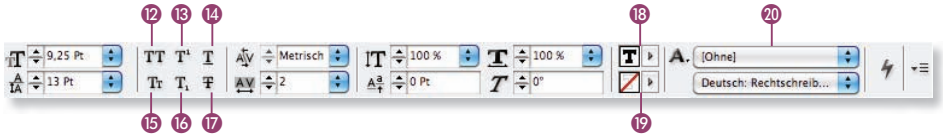
Die Vertikale ❼ und Horizontale Skalierung ❽ unterscheidet sich wohltuend von den Einstellungsmöglichkeiten von QuarkXPress. Einige grundsätzliche Überlegungen zum Verzerren von Schrift – wozu auch Neigen (Pseudo-Kursiv) ❿ gehört – werden wir ebenfalls später noch anstellen.

Der Grundlinienversatz ❾ wird z. B. für chemische und mathematische Formeln benötigt und erlaubt es, Textelemente in Punkten oder Bruchteilen davon über oder – mit einem negativen Betrag – unter ihre normale Schriftlinie zu verschieben.

Die Sprache des Textes ⓫ wird für die Rechtschreibprüfung und Silbentrennung benötigt. Da technisch gesehen ein Wort lediglich eine Ansammlung von Zeichen darstellt (semiotisch ist die Sache nicht ganz so einfach), ist die Funktion an dieser Stelle sinnvoll.

16.1.2 Zusatzfunktionen des Steuerung-Bedienfelds

Neben den Grundfunktionen des Zeichen-Bedienfelds bietet das Steuerung-Bedienfeld zusätzliche Funktionen, die im Zeichen-Bedienfeld über das Bedienfeldmenü aufgerufen werden müssen.



▲ **Abbildung 16.3**
Die Zusatzfunktionen des Steuerung-Bedienfelds

Sofern Sie Zeichenformate definiert haben, können Sie ein Format über das Menü ZEICHENFORMAT 20 oder über die Funktion SCHNELL ANWENDEN auswählen – das Erstellen und Anwenden von Zeichenformaten werden Sie später in Abschnitt 18.3, »Zeichenformate«, kennenlernen.

Um einen ausgewählten Text in VERSALIEN 12 oder KAPITÄLCHEN 15 darzustellen, klicken Sie auf die entsprechenden Schaltflächen. Eine Darstellung in Versalien ist unkritisch und hängt letztlich von Ihren Bedürfnissen ab.

[Versalien und Gemeine]
Großbuchstaben werden als *Versalien* oder *Majuskeln* bezeichnet, Kleinbuchstaben als *Gemeine* oder *Minuskeln*.

Kapitälchen sollten jedoch immer mit einem entsprechenden Schriftschnitt gesetzt werden. InDesign macht mit dieser Funktion nämlich nichts anderes, als die Kleinbuchstaben als Versalien darzustellen und etwas kleiner zu machen. Um welchen Betrag diese Skalierung erfolgt, können Sie in den VOREINSTELLUNGEN • ERWEITERTE EINGABE einstellen – die Standardeinstellung ist 70 %. Skalierte Versalien reduzieren auch ihre Strichstärken (Duktus), die dann nicht mehr zu den »echten« Versalien passen.

Einfach Schriften testen

Die Eingabefelder des Steuerung- und Zeichen-Bedienfelds arbeiten gut mit den Cursortasten zusammen. Wenn Sie im Entwurfsstadium für einen Text einige Schriftvarianten ausprobieren wollen, lässt sich das gut ausnutzen: Markieren Sie den Text (oder einen ganzen Textrahmen), klicken Sie in das Feld SCHRIFTFAMILIE 1, und blättern Sie nun mit den Cursortasten durch die Einträge des Menüs. So können Sie schnell unterschiedliche Varianten ausprobieren und beurteilen. Das funktioniert auch in allen anderen Eingabefeldern, wie z. B. für den SCHRIFTSCHNITT.

ECHTE KAPITÄLCHEN
FALSCHE KAPITÄLCHEN

Wie Sie hier sehen, ist der Unterschied gravierend. Beide Schriftproben haben die gleiche Größe von 24 Pt und verwenden dieselbe Stärke »Medium«, unterscheiden sich aber in der Darstellung der Gemeinen (Kleinbuchstaben) erheblich. In den »echten« Kapitälchen hat der Schriftdesigner darauf geachtet, dass die Strichstärken der Gemeinen zu den Versalien passen. Die Strichstärke der »falschen« Kapitälchen wird jedoch ebenfalls um 70 % skaliert und wirkt nun zu dünn.

HOCHGESTELLT 13 und TIEFGESTELLT 16 sind jeweils eine Kombination aus Grundlinienversatz und Schriftskalierung. Auch hier können Sie den Betrag der Skalierung unter VOREINSTELLUNGEN • ERWEITERTE EINGABE verändern. Sofern Sie einen Schriftschnitt

besitzen, der die notwendigen hoch- und tiefgestellten Indexziffern anbietet, sollten Sie diesen auch verwenden. Bitte beachten Sie, dass es die Auszeichnung »Index« aus QuarkXPress in InDesign nicht gibt – falls Sie Daten aus QuarkXPress übernehmen, müssen Sie diese Textteile also manuell korrigieren!

Unterstrichen ⓮ und Durchgestrichen ⓱ sind für einen Lesetext vollkommen ungeeignete Auszeichnungsmethoden. Vor allem stellt sich die Frage, warum man einen gerade geschriebenen Text ~~durchstreichen~~ sollte. Solche Stilelemente haben wohl in der Verwendung von Text als grafisches Element ihre Berechtigung, in einem Lesetext haben sie jedoch nichts verloren. Allerdings erlaubt InDesign über die beiden Bedienfeldmenüs Unterstreichungsoptionen und Durchstreichungsoptionen, die verwendeten Linien genau zu beeinflussen – wie, das zeigen wir Ihnen ab Seite 384.

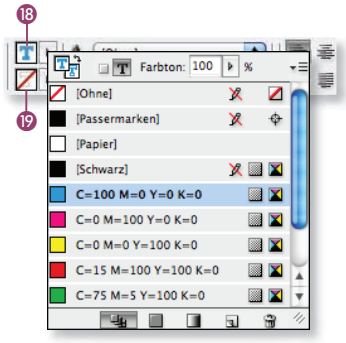
Seit InDesign CS5 gibt es die Möglichkeit, im Steuerung-Bedienfeld auch die Zeichenfarbe mit der Funktion Fläche ⓲ und die Farbe für eine Kontur ⓳ der ausgewählten Zeichen einzustellen. Beachten Sie jedoch, dass bei der Wahl der Kontur die ausgewählten Zeichen eine zusätzliche außen liegende Kontur von 1 Pt erhalten, die die Form der Zeichen natürlich verändert.

Beide Funktionen bieten ein Menü an, mit dem sich ein Fenster im Stil des Farbfelder-Bedienfelds öffnet, aus dem Sie die gewünschte Farbe auswählen können. Halten Sie die ⇧-Taste gedrückt, um den normalen Farbmischer anstelle der Farbfelder aufzurufen.

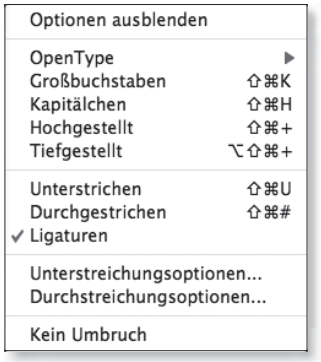
Wenn Sie mit dem Zeichen-Bedienfeld arbeiten, können Sie die Zusatzfunktionen des Steuerung-Bedienfelds über das Bedienfeldmenü erreichen. Hier finden Sie auch die Unter- und Durchstreichungsoptionen sowie die Funktion Kein Umbruch, mit der Sie eine ungewollte Trennung unterbinden können. Für ein einzelnes Wort erreichen Sie das einfacher, indem Sie vor das betreffende Wort einen bedingten Trennstrich setzen. Unter Windows funktioniert das mit dem Tastenkürzel Strg+⇧+-, unter Mac OS mit ⌘+⇧+-.

Für Wortgruppen, die nicht getrennt werden sollen – z. B. Namen –, kommen Sie um diese Funktion jedoch nicht herum. Dabei sollten Sie aber beachten, dass Sie sie nie auf eine Textmenge anwenden dürfen, die länger als die Spaltenbreite ist. Das würde zu einem Spaltenumbruch führen, da der Text dann ja nicht mehr in die aktuelle Spalte passt.

Im Menü des Steuerung-Bedienfelds gibt es auch noch einige Absatzattribute, auf die wir später eingehen werden.



▲ Abbildung 16.4
Die Menüs der beiden Funktionen Fläche und Kontur für Zeichen unterscheiden sich nur unwesentlich vom Farbfelder-Bedienfeld. Da die Funktionen getrennt sind, können Sie nicht zwischen Fläche und Kontur umschalten, allerdings sehr wohl wie gewohnt die beiden Farben austauschen.



▲ Abbildung 16.5
Das Bedienfeldmenü des Zeichen-Bedienfelds. Das Menü des Steuerung-Bedienfelds zeigt hier nur eine Untermenge an, weil die Funktionen im Steuerung-Bedienfeld direkt erreicht werden können.

16.1.3 Tastenkürzel

Die meisten Textformatierungen können Sie über Tastenkürzel erreichen; einige Einstellungen erreichen Sie sogar nur über Tastenkürzel wie z. B. »fett« Strg+⇧+B bzw. ⌘+⇧+B oder »kursiv« Strg+⇧+I bzw. ⌘+⇧+I – eine vollständige Liste aller Tastenkürzel finden Sie auf der Buch-DVD.

Beachten Sie dabei, dass die Befehle für solche Textauszeichnungen das entsprechende Attribut jeweils ein- und ausschalten und dass bei der Veränderung von Wortzwischenräumen diese ausgewählt sein müssen (entweder einzelne Zwischenräume oder mehrere Zwischenräume in einer Textauswahl über mehrere Zeichen hinweg). Beim Umschalten zum Schriftschnitt »Bold« (fett) muss in der aktuellen Schriftfamilie ein Schnitt existieren, der als »Bold« erkannt wird – das funktioniert jedoch nicht immer, weil nicht der Name ausgewertet wird, sondern das interne Attribut »Bold« der betreffenden Schrift. Es kann somit auch vorkommen, dass der Semibold- oder Extrabold-Schnitt einer Schrift ausgewählt wird. Das Gleiche gilt auch für »Italic«, also kursiv. Diese Tastenkürzel ändern also den Schriftschnitt nur, sofern vorhanden.

16.1.4 Groß-/Kleinschreibung ändern

Im Menü Schrift finden Sie noch vier weitere Funktionen zur Schriftgestaltung unter dem Menüpunkt Gross-/Kleinschreibung ändern. Die Namen dieser Funktionen – Grossbuchstaben, kleinbuchstaben, Erster Buchstabe Im Wort Gross und Erster buchstabe im satz gross – und die Schreibweise im Menü beschreiben ihre Auswirkung ausreichend.

Allerdings ist etwas rätselhaft, warum diese Funktionen nicht den Zeichenattributen zugeordnet sind und somit in den dazugehörigen Bedienfeldern bzw. in deren Menüs untergebracht wurden. Das führt offensichtlich auch dazu, dass diese Funktionen nicht in Zeichen- und Absatzformaten verwendet werden können und in jedem Fall manuell angewendet werden müssen.

16.1.5 OpenType

Die zweite Option im Bedienfeldmenü des Zeichen-Bedienfelds (und erste Option beim Steuerung-Bedienfeld) ist die sehr mächtige Funktion OpenType.

OpenType-Schriften verfügen über die Möglichkeit, typografische Funktionen über sogenannte Layout Features zur Verfügung zu stellen. Mit dem Befehl OpenType aus dem Bedienfeldmenü können Sie auf diese Funktionen zugreifen – selbstverständlich nur dann, wenn Sie eine OpenType-Schrift ausgewählt haben und diese Schrift auch das gewünschte Layout-Feature anbietet.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Zusatzkapitel das Kapitel D, »Tastenkürzel und Zeichencodes«.

Wozu ein Zeichen-Bedienfeld?

Wenn Sie mit dem Auswahlwerkzeug einen oder mehrere Textrahmen ausgewählt haben, schaltet das Steuerung-Bedienfeld in den Objektmodus. Mit dem Zeichen-Bedienfeld können Sie aber weiterhin den gesamten Text in allen Rahmen formatieren.

Textwerkzeug umschalten

Um mit dem Textwerkzeug einen Rahmen auszuwählen, drücken Sie die Strg- bzw ⌘-Taste und klicken Sie auf den Rahmen. Für mehrere Rahmen nehmen Sie die ⇧-Taste dazu. Das Steuerung-Bedienfeld bleibt in diesem Fall im Zeichenformatierung- bzw. Absatzformatierung-Modus.

Outline und Schlagschatten

Positiv fällt auf, dass andere typografische Scheußlichkeiten wie Outline-Schrift oder schattierte Schrift als Standardfunktionen gar nicht angeboten werden und als grafische Elemente mit anderen Funktionen erstellt werden müssen. Das sollte sicherstellen, dass diese Stilmittel nicht leichtfertig verwendet, sondern gezielt genau so eingesetzt werden, wie es sinnvoll und nötig ist.

▲ **Abbildung 16.6**
OpenType-Menü im Bedienfeldmenü des Zeichen-Bedienfelds

Allerdings unterstützen derzeit noch relativ wenige OpenType-Schriften die gesamte Palette der Layout-Features. Die nicht unterstützten Optionen sind im OpenType-Menü in eckige Klammern gesetzt (siehe Abbildung 16.6: [Titelschriftvarianten]). Da es sich bei den einzelnen Optionen zum Teil um sehr spezielle Feinheiten der Typografie handelt, sind Änderungen, die sich durch eine Umstellung ergeben, für ein untrainiertes Auge nicht auf Anhieb erkennbar. Viele Feinheiten sind auf dem Monitor nur in extremer Vergrößerung zu erkennen und werden erst im Druck mit hochauflösenden Geräten sichtbar.

Layout-Feature	Beispiel	Schrift
Bedingte Ligaturen	ct, sp, st	Warnock Pro
Brüche	345/754, 5/8	Minion Pro
Ordinalzeichen	1st, 2nd, 3rd, 10th, No 7	Minion Pro
Schwungschrift	Schwung-Schrift	Warnock Pro
Titelschriftvarianten	TITELSCHRIFT	Adobe Garamond
Kontextbedingte Varianten	Kontextbedingte Varianten	Voluta Script Pro
Alles in Kapitälchen	KAPITÄLCHEN	Warnock Pro
Null mit Schrägstrich	1.000.000	Warnock Pro
Hochgestellt	m^3	Warnock Pro
Tiefgestellt	H_2O	Warnock Pro
Zähler	5/	Warnock Pro
Nenner	/6	Warnock Pro
Versalziffern für Tabellen	1234567890	Warnock Pro
Proportionale Mediävalziffern	1234567890	Warnock Pro
Proportionale Versalziffern	1234567890	Warnock Pro
Mediävalziffern für Tabellen	1234567890	Warnock Pro
Standardzahlenformat	1234567890	Warnock Pro

▲ **Tabelle 16.1**
OpenType-Layout-Features

ct, sp, st

Bedingte Ligaturen | Manche Zeichenkombinationen erfordern bestimmte Abstände, wie z. B. fi oder fl. Die beiden Zeichen werden näher zusammengerückt als andere Zeichen und bilden eine Einheit. Im Bleisatz gab es für solche Zeichenkombinationen – sprich Ligaturen – eigene Bleikegel. InDesign kann auf die Standardligaturen in der Schrift zugreifen, sofern sie in der Schrift existieren. Sie erreichen diese Funktion über das Bedienfeldmenü des Zeichen-Bedienfelds. OpenType-Schriften führen zusätzlich

den Begriff der »bedingten Ligatur« ein. Dabei werden bestimmte Zeichenkombinationen durch Verbindungsstriche zu einer Einheit zusammengefasst. Dieses Stilmittel ist allerdings nicht für jeden Text geeignet.

Brüche | Bruchzahlen werden üblicherweise mit einem Schrägstrich dargestellt: 1/4 – diese Darstellung ist aus typografischer Sicht jedoch falsch. Zähler und Nenner müssen hoch- bzw. tiefgestellt werden: ¼. Wie Sie jedoch an diesem Beispiel erkennen können, ergeben sich hier wiederum Probleme mit den unterschiedlichen Strichstärken (zum Vergleich – so sollte es aussehen: ¼), die aus der Skalierung der Ziffern resultieren. Das Problem kann durch den Einsatz von sogenannten Expert-Schnitten umgangen werden. Eine gut ausgestattete OpenType-Schrift liefert diese Formen bereits mit. Allerdings bieten hier manche Schriften nur Varianten für Brüche an, in denen sowohl der Nenner als auch der Zähler einstellig sind.

345/754, 6/8

[Expert-Schnitt]
Ein *Expert-Schnitt* ist ein Schriftschnitt, der unterschiedliche Schriftzeichen, die im »normalen« Lesetext nicht vorkommen, vereint. Das können Linien, Bruchziffern, Ligaturen, Sonderzeichen verschiedener Sprachen, aber auch Ornamente und andere grafische Elemente sein.

Ordinalzeichen | Ordinalzeichen sind in der deutschsprachigen Typografie nicht besonders ausgezeichnet. In Tabelle 16.1 sehen Sie englische Beispiele und das Ordinalzeichen für »Nummer«. Wenn die verwendete Schrift Ordinalzeichen unterstützt und die Funktion eingeschaltet ist, werden die Hochstellungen für »st«, »nd« usw. automatisch formatiert. Auch in anderen Sprachen können diese Ordinalzeichen wirksam werden.

1st, 2nd, 3rd, 10th, No 7

Schwungschrift | Schwungschrift verändert die letzten Buchstaben und die Versalzeichen von Wörtern. Das Wortende wird mit einem Fähnchen versehen.

Schwung-Schrift

Titelschriftvarianten | Wenn Titel in Versalien gesetzt werden, werden in der Detailtypografie besondere Regeln für Zeichenabstände wirksam. Die Strichstärke der Schrift ist bei sehr großen Schriftgraden nicht immer passend. Die Titelschriftvarianten bieten hier eigene Darstellungen der Versalbuchstaben. Sie sollten diese Funktion wirklich nur im Versalsatz einsetzen. Bei »normalem« Text passen sonst die Versalien nicht mehr zu den Gemeinen.

TITELSCHRIFT

Kontextbedingte Varianten | Schon Gutenberg ließ für einige Zeichen unterschiedliche Varianten schneiden, die je nach ihrem Umfeld oder den Platzverhältnissen eingesetzt wurden. OpenType bietet mit den kontextbedingten Varianten ein ähnliches Konzept. Derartige Varianten müssen natürlich ganz genau kontrolliert werden. Der automatisierte Satzprozess liefert verständlicherweise

Kontextbedingte Varianten

auch nur ein Ergebnis, das immer gleiche Muster bietet. Das gezeigte Beispiel in der handschriftlichen Schrift Voluta Script Pro zeigt, dass kleine Modifikationen – z. B. der Querstrich im t – die handschriftliche Anmutung noch verstärken können.

ALLES IN KAPITÄLCHEN

Alles in Kapitälchen | Diese Funktion darf nicht mit dem Kapitälchen-Schnitt einer Schrift verwechselt werden. Genau genommen stellt sie lediglich eine alternative Form des Versalsatzes zur Verfügung, wobei die Versalien aber nur die Höhe der Gemeinen erreichen.

1.000.000

Null mit Schrägstrich | Um 0 und O besser unterscheidbar zu machen, können Sie auf die verschiedenen Zahlenformate oder auch auf dieses Layout-Feature zurückgreifen. Die Unterstützung in den verschiedenen Schriften ist allerdings recht spärlich und zumeist auf die Ziffern fixer Breite beschränkt.

Kontextbedingte Varianten und Kapitälchen

Obwohl Type-1- und TrueType-Schriften selbstverständlich keine Layout-Features unterstützen, ist die kontextbedingte Variante auch in diesem Fall standardmäßig aktiviert. Dadurch kann es leider vorkommen, dass Zeichen, die als Kapitälchen formatiert wurden, plötzlich nicht mehr als solche angezeigt werden. Dieses Phänomen verschwindet und taucht dann plötzlich wieder auf. Deaktivieren Sie deshalb die kontextbedingte Variante bei Type-1- und TrueType-Schriften.

Formatsätze | In Formatsätzen sind verschiedene stilistische Alternativen einer Schrift zu Gruppen zusammengefasst. Es können bis zu 15 solcher Gruppen verwendet werden. Sollten Sie mehrere Gruppen ausgewählt haben, wird nur die Gruppe mit der niedrigsten Nummer angewendet. Die Unterschiede in den verschiedenen Gruppen können sehr diffizil sein, und nur sehr wenige Schriften bieten dieses Layout-Feature überhaupt an. In den Versalien der Poetica Std sind die Unterschiede allerdings recht gut sichtbar:

Einen schnellen Überblick über die verschiedenen Varianten bietet Ihnen das Glyphen-Bedienfeld (siehe Seite 394).

Positionalform | Im arabischen Schriftsystem (möglicherweise auch in anderen) ändern einzelne Zeichen ihre Form in Abhängigkeit von der Position innerhalb des Wortes. Die jeweiligen Glyphenformen können hier gezielt ausgewählt werden. ALLGEMEINE FORM nimmt keine Rücksicht auf die Position, AUTOMATISCHE FORM bestimmt die Form aus der Position im Wort. Die restlichen Optionen legen die Positionsform unabhängig von der tatsächlichen Position des Zeichens im Wort fest.

Allgemeine Form

Ob in der arabischen Schrift bei Anwendung der allgemeinen Form ein lesbarer Text entsteht, ist von der Sprache abhängig, in der der Text verfasst ist.

Die Positionalform ist der kontextbedingten Variante nicht unähnlich. Solche Zeichenmutationen sind aber zumeist nur in handschriftlich anmutenden Schriften zu finden. Obwohl die Posi-

tionalform, z. B. in der Warnock Pro, teilweise angeboten wird, ist keine Änderung im Aussehen der Zeichen feststellbar.

Hochgestellt und tiefgestellt | Wie Sie bereits wissen, führen die Standardfunktionen für hoch- und tiefgestellte Zeichen, die die vorhandenen Ziffern lediglich skalieren, zu veränderten Strichstärken, die dann nicht mehr zu den anderen Zeichen des Schriftschnitts passen. Gegen dieses Problem muss im Normalfall mit eigenen Expert-Schnitten für den Formelsatz vorgegangen werden. OpenType-Schriften können innerhalb eines Schnitts eigene Indexziffern anbieten und Ihnen so das Leben wesentlich erleichtern.

m^3 H_2O

[Versalziffern]
Versalziffern haben eine einheitliche Höhe und sind heute der Regelfall.

Zähler und Nenner | Hier ist die Situation wie bei den Indexziffern, nur dass besonders auf die Ausrichtung zum Schrägstrich Rücksicht genommen wird.

$^5/$ $/_6$

Versalziffern für Tabellen | Diese Option liefert Versalziffern gleicher Breite (Dickte), was bei der Mehrheit der Schriften Standard ist, weil damit gut Zahlenkolonnen gesetzt werden können. Im Bleisatz waren sie die einzig praktikable Möglichkeit in Kombination mit gleich breiten Zwischenräumen, um schnell und exakt ausgerichtet Zahlen zu setzen. Heute löst man dieses Problem mit Tabulatoren und Tabellen. Der Hinweis auf Tabellen ist aus heutiger Sicht also unter Umständen missverständlich.

1234567890

[Mediävalziffern]
Unter *Mediävalziffern* (mittelalterlichen Ziffern) versteht man Ziffern, die Unter- und Oberlängen haben. Sie leiten sich aus den mittelalterlichen Handschriften ab.

Proportionale Mediävalziffern | »Proportional« bedeutet, dass jede Ziffer genauso breit ist, wie es ihr Schriftbild verlangt. 1 ist somit schmaler als 8. »Mediäval« bedeutet, dass die Ziffern Unter- und Oberlängen haben.

1234567890

Proportionale Versalziffern | Dies sind folglich Versalziffern mit schwankenden Ziffernbreiten. Bei Zahlen in einem Fließtext wirken sie harmonischer, für den Satz von Zahlenkolonnen sind sie allerdings nicht geeignet, weil die Spaltenstruktur verloren geht.

1234567890

Mediävalziffern für Tabellen | Damit ist der Ziffernreigen komplett. Hiermit verwenden Sie Ziffern mit Unter- und Oberlängen, die alle eine einheitliche Dickte haben.

1234567890

Standardzahlenformat | Welches Aussehen die Standardzahlen haben, wird vom Schriftdesigner festgelegt. Bei den meisten digitalen Schriften kommen allerdings einheitlich breite Versalziffern zum Einsatz. Meistens wird hier also kein Unterschied zu den

TIPP

Verwenden Sie in einem Fließtext Mediävalziffern. Dadurch wird der Grauwert des Textes weniger gestört.

Versalziffern für Tabellen vorliegen, lediglich die Breite könnte sich unterscheiden. Die Standardbreite von Ziffern im Bleisatz war ein Halbgeviert. Die Breite der nicht proportionalen Ziffern ist zwar für alle Ziffern gleich, über die absolute Breite ist damit allerdings nichts ausgesagt, und sie kann somit vom Halbgeviert abweichen.

16.1.6 Ligaturen

Mit Ligaturen haben Sie zuvor in Form der bedingten Ligaturen als Layout-Feature von OpenType-Schriften Bekanntschaft gemacht. Allerdings sind Ligaturen keine Erfindung des OpenType-Zeitalters und als typografische Spezialität schon lange in Verwendung.

InDesign kann Ligaturen auch in anderen Schriften anwenden, sofern diese Schriften auch Ligaturen anbieten, was bei vielen Qualitätsschriften der Fall ist. Die Option LIGATUREN im Bedienfeldmenü des Zeichen- und des Steuerung-Bedienfelds ist standardmäßig eingeschaltet. InDesign tauscht dann Zeichengruppen, die als Ligatur in Frage kommen, gegen einzelne Zeichen aus. Tatsächlich geschieht das erst beim Druck bzw. bei der PDF-Ausgabe Ihres Dokuments.

Obwohl auch auf dem Monitor Ligaturen dargestellt werden, können Sie weiterhin die einzelnen Zeichen einer Ligatur auswählen. Aus diesem Grund stören Ligaturen auch nicht in der Rechtschreibprüfung – intern betrachtet InDesign Ligaturen immer als getrennte Zeichen.

▲ **Abbildung 16.7**
Die klassischen Buchstabenverbindungen, die oft als Ligaturen dargestellt werden. Oben treffen die Zeichen »normal« aufeinander, unten wurden sie als Ligaturen formatiert.

Ligaturen abschalten

Ligaturen sind standardmäßig eingeschaltet. Wenn Sie sie punktuell abschalten möchten, können Sie natürlich auch die betreffende Ligatur auswählen und über das Bedienfeldmenü des Steuer- bzw. Zeichen-Bedienfelds die Ligatur einfach abschalten.

Das Sonderzeichen VERBINDUNG UNTERDRÜCKEN hat den Vorteil, dass es universell wirkt, also auch auf Zeichenverbindungen, die z. B. aus OpenType-Funktionen resultieren.

Verbindung unterdrücken | An dieser Stelle ist ein Vorgriff auf das Thema »Sonderzeichen« notwendig. Im Menü SCHRIFT • SONDERZEICHEN EINFÜGEN • ANDERE finden Sie den Menüpunkt VERBINDUNG UNTERDRÜCKEN, mit dem Sie Ligaturen im Einzelfall deaktivieren können. Eine Satzregel besagt nämlich, dass keine Ligaturen über Silbengrenzen hinweg gebildet werden dürfen. »aufladen« wäre also falsch und sollte richtig als »aufladen« gesetzt werden. Wenn Sie das Sonderzeichen VERBINDUNG UNTERDRÜCKEN zwischen f und l setzen, wird an dieser Stelle keine Ligatur gebildet.

16.1.7 Unterstreichungs- und Durchstreichungsoptionen

Die wenigsten Schriftfamilien verfügen über Schnitte mit Unterstreichungen oder Durchstreichungen. Das ist auch verständlich, weil in einem Mengentext diese Stile ohnehin nicht vernünftig einsetzbar sind. Die elektronisch erzeugten Varianten wurden auch eher stiefmütterlich behandelt und waren zumeist in ihrer Stärke und Position recht unglücklich gestaltet, was eine Verwendung umso weniger empfahl. InDesign bietet nun alle Einstell-

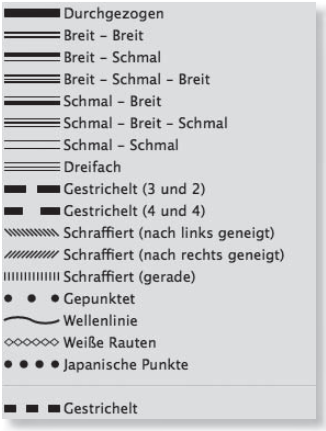
möglichkeiten für Unter- und Durchstreichungen. Die Optionen unterscheiden sich nur in einem kleinen Detail: der Lage der Linie. Interessanterweise gibt es aber keine Einstellmöglichkeit für Wortunter- und -durchstreichungen.

◂ Abbildung 16.8
Unterstreichungsoptionen, die im Übrigen genau die gleichen Einstellmöglichkeiten wie die Durchstreichungsoptionen bieten

- **Unterstreichung aktiviert:** Dies entspricht dem Auswählen von Unterstrichen im Bedienfeldmenü.
- **Stärke:** Die Stärke der Linie, wobei bei Linien wie Breit–Schmal–Breit die Stärke natürlich von Ober- zu Unterkante gemessen wird.
- **Art:** Eine ganze Reihe von Linienformen ist bereits vordefiniert und kann hier ausgewählt werden. Wie das Anlegen neuer Arten erfolgt, erfahren Sie in Abschnitt 12.2.2, »Konturenstile«, ab Seite 305.
- **Versatz:** Damit ist der Abstand der Linie von der Grundlinie des Textes gemeint. Hier liegt der einzige Unterschied zu den Durchstreichungsoptionen. Ein positiver Wert versetzt die Linie unter die Grundlinie. In den Durchstreichungsoptionen verschiebt ein positiver Wert die Linie über die Grundlinie.
- **Farbe und Farbton:** Die Farbe der Unterstreichung steht standardmäßig auf Textfarbe, was in den meisten Fällen auch die richtige Einstellung sein dürfte. Sie können natürlich jede definierte Farbe zuweisen und unter Farbton den gewünschten Tonwert eintragen. Sie sollten dafür jedoch immer ein Tonwertfeld anlegen.
- **Kontur überdrucken:** Wenn die Linie in der Textfarbe gedruckt wird, wird sie wie der Text behandelt und verwendet somit auch die Überdrucken-Einstellungen des Textes. Wenn Sie eine abweichende Farbe verwenden, können Sie hier festlegen, ob überdruckt werden soll oder nicht. Sie sollten diese Option nur dann anwenden, wenn ein dringender Anlass dazu besteht, ansonsten erzielen Sie in der Ausgabe unbeabsichtigte Effekte.
- **Farbe für Lücke, Farbton für Lücke, Lücke überdrucken:** In allen gestrichelten Linien entstehen Lücken, aber auch parallel verlaufende Linien bilden einen Abstand aus, der gefüllt werden kann. Alle drei Einstellungen verhalten sich dabei genauso

Unterstreichung missbrauchen

Wenn Sie einen Text wie mit einem Textmarker unterlegen wollen, können Sie ihn unterstreichen, der Unterstreichung eine Farbe geben und sie etwas stärker als den Schriftgrad machen. Wenn Sie den Versatz nun noch so anpassen, dass die Unterstreichung etwas nach oben rückt, sieht das Ganze wie oben in diesem Absatz aus.



▲ Abbildung 16.9
Die standardmäßig verfügbaren Linienarten

wie bei der Linie selbst. Die Überdrucken/Aussparen-Problematik potenziert sich hier natürlich, weshalb Sie diesbezüglich keine Einstellungen vornehmen sollten, wenn es keinen triftigen Grund dafür gibt.

16.1.8 Kerning und Laufweite

QuarkXPress-Benutzer sind gewohnt, dass QuarkXPress im Kontext unterscheidet, ob der Abstand zwischen genau zwei Buchstaben verändert werden soll (Unterschneidung) oder ob der Abstand zwischen mehreren Zeichen verändert werden soll (Spationierung). Die beiden Bezeichnungen sind die in der deutschen Setzersprache etablierten Begriffe. InDesign verwendet »Kerning« anstelle von »Unterschneidung« und »Laufweite« anstelle von »Spationierung«.

Dafür bietet InDesign aber eine sehr exakte Kontrolle dieser Eigenschaften, die jeweils in Schritten von einem 1/1000-Geviert verändert werden können – QuarkXPress und Adobe FreeHand arbeiten hingegen mit einem 1/200-Geviert.

Zu einigen Vorgaben, die Sie aus den Menüs der Eingabefelder wählen können, kennt KERNING zusätzlich zwei weitere Einstellungen:

Metrisch | Schriften guter Qualität enthalten Unterschneidungstabellen, in denen die Abstände zwischen bestimmten Zeichenkombinationen vermerkt sind. Die Einstellung METRISCH greift auf diese Vorgaben zurück. Sie ist auch die Standardeinstellung.

Optisch | Mit dieser Einstellung versucht InDesign, die Platzverhältnisse anhand der Buchstabenformen zu errechnen. Diese Einstellung ist sinnvoll, wenn Sie in einer Zeile mehrere Schriftarten und -grade mischen und somit die metrischen Abstände nicht mehr stimmen. Besonders zu empfehlen ist die Einstellung OPTISCH in Verbindung mit Zahlen, da zwischen der Ziffer 1 und den anderen Ziffern zumeist ein zu großer Zwischenraum entsteht. Bei OpenType-Schriften, die proportionale Ziffern als Layout-Feature anbieten, sollten Sie natürlich mit diesen Ziffern arbeiten und brauchen dann die Option OPTISCH nicht.

Steht der Cursor zwischen zwei Zeichen, wird im Feld KERNING der aktuelle Wert angezeigt, wobei Werte, die aus metrischen oder optischen Einstellungen resultieren, in Klammern dargestellt werden.

Änderungen im Kerning bleiben erhalten, wenn der gleiche Text auch in seiner Laufweite verändert wird. Die einzelnen Ein-

Laufweite

Der Begriff »Laufweite« ist etwas unglücklich gewählt, da Laufweite eine Eigenschaft ist, die in der Schrift steckt, hier aber eine Methode zur Änderung der Platzverhältnisse zwischen Zeichen bezeichnet.

Aufgefallen?

Die Brüche, die wir hier verwenden, sehen leider nicht so aus, wie sie sollten, weil unsere Satzschrift über keine Sonderzeichen für solche Brüche verfügt – wir bitten um Entschuldigung!

Vorsicht!

Das Ausgleichen von größeren Textmengen durch die Option OPTISCH bremst das Arbeitstempo von InDesign erheblich!

stellungen summieren sich dann, und die relativen Einstellungen verändern sich somit nicht.

Mit dem Tastenkürzel Alt+→/← bzw. ⌥+→/← können die Abstände zwischen Zeichen verändert werden, wobei aber kein Unterschied mehr zwischen Kerning und Laufweite gemacht wird.

16.1.9 Verzerren von Schrift

Einige Funktionen führen implizit zu einer Verzerrung bzw. Skalierung von Schrift (Kapitälchen, Tiefgestellt, Hochgestellt). Auf die damit verbundene Problematik der skalierten Strichstärken haben wir bereits hingewiesen. Wenn Sie keine Expert- oder OpenType-Pro-Schriften zur Verfügung haben oder der Produktionsrahmen eine Detailarbeit nicht zulässt, werden Sie um den Einsatz dieser Funktionen nicht umhinkommen.

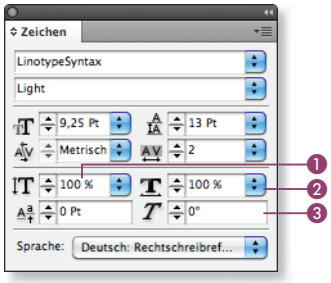
Bei den beiden Funktionen Vertikale Skalierung ❶ und Horizontale Skalierung ❷ stehen die Dinge allerdings anders. Werden diese bei grafischen Arbeiten – z. B. Logo- oder Signetgestaltung – eingesetzt, ist dagegen natürlich nichts einzuwenden; für Lesetext sind die beiden Funktionen allerdings absolut tabu. Die Schriftenhersteller treiben einen enormen Aufwand, um Schrift schließlich so aussehen zu lassen wie geplant und somit einen Text gut lesbar zu machen, was ja letztlich die Aufgabe der Typografie ist. Eine gut ausgestattete Qualitätsschrift funktioniert somit von sich aus, und InDesign leistet viel, um korrekte und ansprechende Ergebnisse zu erzeugen. Das Verzerren von Schrift stört dieses Gefüge ganz erheblich und widerspricht somit den Idealen der guten Lesetypografie. Zusätzlich ist es aber auch eine Frage des Respekts vor der kulturellen Leistung der Schriftdesigner. Würden Sie es lustig finden, wenn die zuständige Behörde Ihr Bild im Führerschein horizontal auf 150 % skalieren würde?

Die Funktion Neigen (Pseudo-Kursiv) ❸ beschreibt in ihrem Namen schon sehr gut, was sie einer Schrift antun kann. Auch hier gilt, dass die Anwendung im grafischen Bereich durchaus angebracht oder notwendig sein kann; in der Lesetypografie hat sie jedoch nichts verloren. Verwenden Sie immer einen kursiven Schnitt, und überdenken Sie Ihre Schriftwahl, wenn in der verwendeten Schriftfamilie kein Kursivschnitt vorhanden sein sollte.

In Abbildung 16.11 sehen Sie links in der ersten Zeile den Standardschnitt der Garamond und in der zweiten Zeile den Italic-Schnitt. Die dritte Zeile kursiviert den Standardschnitt mit einem Winkel von 18°, was in etwa dem Winkel des Kursivschnitts entspricht. Sie sehen, dass es im Schriftdesign nicht mit einer puren Verzerrung getan ist. Sämtliche Buchstabenformen – besonders

TIPP

Die Schrittweite, mit der die Cursortasten arbeiten, kann in den Voreinstellungen verändert werden. Halten Sie die ⇧-Taste zusätzlich gedrückt, erhöht sich der Wert um das Fünffache des eingestellten Vorgabewerts.



▲ **Abbildung 16.10**
Vertikale Skalierung ❶, Horizontale Skalierung ❷ und Neigen ❸ im Zeichen-Bedienfeld

Glyphenskalierung

Auf Seite 415 werden wir Ihnen die Funktion Glyphenskalierung vorstellen, die Blocksatz durch Skalierung der einzelnen Zeichen verbessert. InDesign optimiert dabei den Grauwert des Absatzes und steuert so gegen die optischen Auswirkungen einer – sehr moderaten – Verzerrung der einzelnen Glyphen. Obwohl hier also Zeichen verzerrt werden, ist das Ergebnis nicht mit brutalen Verzerrungen vergleichbar, die mit den Skalierungsfunktionen erzeugt werden können (aber nicht zwangsläufig müssen!).

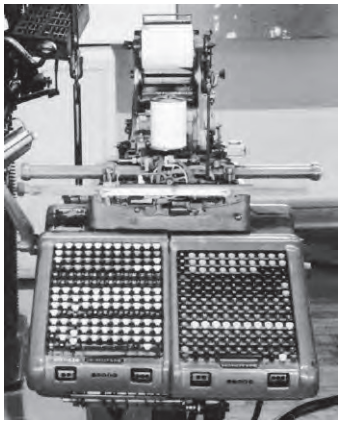
[Kursiv]
Ursprünglich die Bezeichnung für Handschriften. Bei Satzschriften werden auch die Bezeichnungen *Italic* oder *Oblique* verwendet.

auffällig das a – sind im Kursivschnitt speziell gestaltet worden. Um den Unterschied noch besser sichtbar zu machen, haben wir rechts beide Varianten übereinandergestellt, wobei der Umriss der künstlichen Kursivierung den echten Kursivschnitt überlagert. Die beiden haben so wenig miteinander zu tun, dass in unserem Führerschein-Beispiel nun anstatt Ihres Fotos das Bild eines Fremden zu sehen wäre.

Garamond
Garamond italic Garamond
Garamond

Abbildung 16.11 ▸
Vergleich einer echten (Mitte links) und einer durch Verzerren entstandenen Kursiven (unten)

Pseudo-Kursiv kann und muss manchmal verwendet werden, wenn Sie keinen Einfluss auf die Schriftwahl haben, aber auch für grafische Anwendungen, wenn z. B. bestimmte Zeichen nur als Vorlage dienen und letztlich als Pfad weiterverwendet werden oder eine – zugegebenermaßen ungewöhnliche – Linksneigung gebraucht wird. Bei Groteskschnitten, also serifenlosen Schriften, kann eine sanfte Kursivierung oft ebenfalls vertretbar sein. Bei guten Antiqua-Schriften sollte es immer einen eigenen kursiven Schnitt geben, den Sie auch verwenden sollten.



▲ Abbildung 16.12
Die Tastatur einer Monotype-Satzmaschine aus dem Jahr 1931 zeigt, dass Schriftsetzer gewohnt sind, mit etwas mehr einzelnen Zeichen umzugehen, als es z. B. in der Textverarbeitung üblich ist.

16.2 Besondere Zeichen

Wie Sie sehen, ist ein gutes Ergebnis nicht nur von der Werkzeughandhabung abhängig. Es gilt auch, die bewährten Regeln des Schriftsatzes zu kennen und anzuwenden. Schriftsetzer unterscheiden viele unterschiedliche Abstände und wissen sehr genau, welche Abstände wo gemacht werden müssen.

Vielen erfahrenen Setzern blutet das Herz, wenn Trennstriche als Gedankenstriche verwendet werden. InDesign macht es Ihnen allerdings leicht, diese typografischen Feinheiten umzusetzen, die wir in der Folge näher beleuchten wollen.

16.2.1 Leerräume

Leerraum (oder auch »Weißraum« genannt) tritt an allen Stellen der typografischen Gestaltung auf. Kerning, Laufweite, Einzüge, Zeilenabstand, Tabulatoren usw. steuern die Verteilung von Zeichen und sorgen im Idealfall für einen angenehmen Grauwert im Text und somit für eine gute Lesbarkeit.

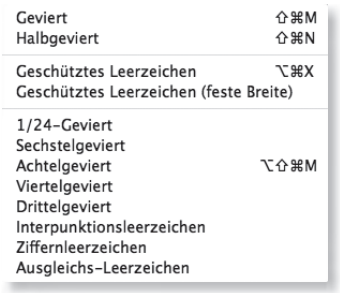
Darüber hinaus gibt es aber neben ästhetischen Überlegungen auch Erfahrungswerte, wie einzelne Textbereiche sinnvoll voneinander zu trennen sind.

Die wichtigsten Zwischenräume finden Sie im Menü Schrift • Leerraum einfügen.

Das Fatale an Leerzeichen ist, dass sie sich zwar bemerkbar machen, aus ihrem »Aussehen« aber nicht direkt geschlossen werden kann, um welches Zeichen es sich handelt. Aktivieren Sie deshalb die Option Schrift • Verborgene Zeichen einblenden (Alt+Strg+I bzw. ⌥+⌘+I). Nun werden alle nicht direkt sichtbaren Zeichen, wie Absatzmarken, Tabulatoren etc., in Ihrem Text mit eigenen Symbolen angezeigt.

- Geviert: Ein Geviert ist genauso breit wie der Schriftgrad hoch ist, bei einer 12-Pt-Schrift also auch 12 Pt. Geviert-Leerzeichen wurden im Bleisatz gebraucht, um Einzüge in der ersten Zeile eines Absatzes zu erzeugen. Im digitalen Satz gibt es dafür entsprechende Funktionen, womit das Geviert-Leerzeichen zunehmend bedeutungslos wird. Trotzdem ist es ein guter Anhaltspunkt für die Wahl des richtigen Einzugs in der ersten Zeile. In diesem Buch wird das Geviert-Leerzeichen in den Kolumnentiteln zwischen Kapitelnummer und Titel eingesetzt.
- Halbgeviert: Ein halbes Geviert ist immer noch ein ziemlich großer Abstand und wird deshalb heute ebenfalls sehr wenig verwendet. Ziffern sind in den meisten Schriften ein Halbgeviert breit, womit sich eine Anwendung im Satz von Zahlenkolonnen anbietet – allerdings ist diese Aufgabe mit Tabulatoren und Tabellen eleganter zu lösen.
- Geschütztes Leerzeichen: Das geschützte Leerzeichen verbindet zwei Wörter, was bewirkt, dass verbundene Wörter bei einem Zeilenumbruch nicht voneinander getrennt werden. Allerdings wird die Breite dieses Leerzeichens im Blocksatz variabel gehalten und somit zumeist ein besseres Satzbild erreicht. Sie benötigen es z. B. zwischen Titel und Namen des Titelinhabers oder anderen Wortkombinationen, die unbedingt zusammengehalten werden sollen.

  Das Geschützte Leerzeichen kann mit dem Tastenkürzel Strg+Alt+X bzw. ⌘+⌥+X in den Text eingefügt werden. (Dieses Tastenkürzel war bis InDesign CS2 dem »normalen« geschützten Leerzeichen – jetzt: Geschütztes Leerzeichen (feste Breite) – zugeordnet.)
- Geschütztes Leerzeichen (feste Breite): Dieses geschützte Leerzeichen ist genauso breit wie der normale Wortzwischenraum, ändert im Blocksatz aber nicht seine Breite.



▲ **Abbildung 16.13**
Menü Schrift • Leerraum einfügen

Verboten!

Weißraum mit zwei oder mehr Leerzeichen zu schaffen, ist absolut verboten! Nutzen Sie die vielfältigen Leerräume, die InDesign anbietet.

Eine Stellungnahme wurde zu den Vorfällen leider nicht abgegeben. Frau Dr. Dr. Müller erklärte die spektakulären Verluste zu einem besonderen Unglück, gegen das man …

Eine Stellungnahme wurde zu den Vorfällen leider nicht abgegeben. Frau Dr. Dr. Müller erklärte die spektakulären Verluste zu einem besonderen Unglück, gegen das man …

▲ **Abbildung 16.14**
Der Name soll nicht von den Titeln getrennt werden. Im oberen Absatz wird dazu das geschützte Leerzeichen verwendet, im unteren Absatz Geschütztes Leerzeichen (Feste Breite) eingestellt. Die Platzverteilung innerhalb der Zeile wird völlig anders.

[Drittelsatz]
Im Bleisatz wurden zumeist Wortabstände von einem Drittelgeviert verwendet, gelegentlich jedoch auch Viertelgevierte, was aber schon recht eng ist. Um klarzustellen, wie gesetzt wurde, sprachen Setzer von *Drittelsatz* bzw. *Viertelsatz*.

Zahlen und Einheiten

Zwischen Zahlen und ihren Einheiten, aber z. B. auch bei 10 % sollte ein Achtelgeviert gesetzt werden. Der Vorteil aller dieser Geviert-Bruchteile ist dabei, dass sie wie geschützte Leerzeichen wirken und deshalb alle diese Zahlenangaben nicht getrennt werden.

Im Bleisatz wurden Wortabstände von einem Drittelgeviert verwendet. Gelegentlich aber auch ein Viertelgeviert, was aber recht eng ist. Um klarzustellen, wie gesetzt wurde, sprachen Setzer von »Drittelsatz« bzw. »Viertelsatz«. rf

▲ **Abbildung 16.15**
Das Ausgleichs-Leerzeichen hat eine situationsabhängige Breite. Da diese Breite sehr groß ausfallen kann, kann sich der gesamte Absatzumbruch dramatisch verändern.

Voreinstellungen

Damit Wortabstände beim Einsetzen automatisch eingefügt werden, müssen Sie im Bereich Eingabe der Voreinstellungen die Option Beim Ausschneiden und Einfügen von Wörtern Abstand automatisch anpassen aktivieren.

- 1/24-Geviert, Sechstelgeviert, Achtelgeviert, Viertelgeviert, Drittelgeviert: Diese Leerzeichen unterschiedlicher fixer Breite kommen in den unterschiedlichsten Situationen zum Einsatz. Ein so schmales Leerzeichen wie das 1/24-Geviert kann als Trennzeichen vor oder zwischen Satzzeichen verwendet werden. Allerdings streiten hier die Typografen, ob die nötigen Freiräume nicht schon in der Schrift vorgesehen sein sollten.
  Abkürzungen mehrerer Wörter, wie »z. B.«, sollten mit einem kleinen Zwischenraum gesetzt werden. Das Achtelgeviert ist hierzu geeignet. Außerdem wird es vor und nach einem Geviert- oder Halbgeviertstrich verwendet. Viertelgeviert und Drittelgeviert waren die üblichen Wortzwischenräume im Bleisatz und können somit auch als solche verwendet werden. Das Sechstelgeviert hat in der typografischen Tradition keine besondere Bedeutung und ist nur als zusätzliches Angebot zu sehen.
- Interpunktionsleerzeichen: Die Breite des Interpunktionsleerzeichens entspricht der Breite von Ausrufezeichen, Punkt oder Doppelpunkt, was in etwa einem Viertelgeviert entspricht – so ist das Interpunktionsleerzeichen auch bei Abkürzungen einsetzbar, da sich der Abstand zwischen einem Viertel- und einem Achtelgeviert bewegen soll.
- Ziffernleerzeichen: Das Ziffernleerzeichen ist genauso breit wie die Standardziffern in der verwendeten Schrift und kann somit im Satz von Zahlenkolonnen verwendet werden. Wie Sie wissen, gibt es allerdings auch Proportionalziffern, die keine einheitliche Breite haben und somit für eine Kombination mit dem Ziffernleerzeichen nicht in Frage kommen.
- Ausgleichs-Leerzeichen: Bei Absätzen mit Blocksatz (alle Zeilen) wird auch die letzte Zeile des Absatzes über die Spaltenbreite ausgetrieben, was aber meistens zu sehr großen und hässlichen Wortabständen führt. Wenn Sie die Zeilenbreite voll ausnutzen müssen – z. B., um einen Artikel mit einem Redakteurskürzel abzuschließen –, setzen Sie vor das Kürzel ein Ausgleichsleerzeichen, das dann den gesamten verfügbaren Platz in der Zeile einnimmt.

Wenn Sie Textteile per Drag & Drop oder über die Zwischenablage an einen neuen Ort verschieben, kümmert sich InDesign darum, dass Wortzwischenräume eingefügt werden, falls das nötig ist. Alle hier beschriebenen Leerzeichen werden nur berücksichtigt, wenn sie auch als Teil des Textes ausgewählt wurden.

Die Symbole, mit denen die Leerzeichen angezeigt werden, und die dazugehörigen Tastenkürzel sind in Tabelle 16.2 zusammengefasst:

Zeichen	Symbol	Windows	Mac OS X
Geviert		Strg + ⇧ + M	⌘ + ⇧ + M
Halbgeviert		Strg + ⇧ + N	⌘ + ⇧ + N
Geschütztes Leerzeichen (flexibel)		Strg + Alt + X	⌘ + ⌥ + X
Geschütztes Leerzeichen (feste Breite)		—	—
1/24-Geviert		—	—
Sechstelgeviert		—	—
Achtelgeviert		Strg + Alt + ⇧ + M	⌘ + ⌥ + ⇧ + M
Viertelgeviert		—	—
Drittelgeviert		—	—
Interpunktions-leerzeichen		—	—
Ziffernleerzeichen		—	—
Ausgleichs-Leerzeichen		—	—

▲ **Tabelle 16.2**
Alle Leerräume, ihre Tastenkürzel und ihre Symbole, die Sie durch das Einblenden von Sonderzeichen erhalten. Die Grundlinie ist eingeblendet.

16.2.2 Verschiedene Striche

Ein weites Feld, um die Gesetze der Detailtypografie zu verletzen, sind die verschiedenen Striche, die in Texten auftreten können. Grundsätzlich gibt es davon vier. Einer davon (Divis) hat im digitalen Satz verschiedene Funktionen, behält dabei aber sein Aussehen. OpenType-Schriften können allerdings einige Varianten zu den einzelnen Strichen anbieten, die sich in Strichstärke und Grundlinienversatz unterscheiden.

Geviertstrich | Der Geviertstrich belegt den Platz eines Gevierts, nutzt diesen Platz aber nicht ganz aus und ist somit kein Geviert lang. Heute wird er nur noch selten verwendet, obwohl er als Auslassungsstrich in Zahlenkolonnen durchaus sinnvoll genutzt werden kann (siehe Tabelle 16.2).

Halbgeviertstrich | Die Länge beträgt tatsächlich ein Halbgeviert und belegt die gesamte Breite, sodass mit dem Halbgeviertstrich durchgängige Linien gezogen werden können (was Sie aber nicht tun sollten). Der Halbgeviertstrich wird oft als Trennstrich missbraucht, was aber falsch ist. Der Trennstrich ist wesentlich kürzer. Aufgrund der Länge des Halbgeviertstrichs sollte er mit verringer-

Überblick

Geviertstrich: —
Halbgeviertstrich: –
Minus: –
Divis: -
Die vier Striche sind linksbündig ausgerichtet – es ist gut zu sehen, dass sie von unterschiedlichen Weißräumen umgeben sind.

Halbgeviertstrich – Anwendung

Sie können den Halbgeviertstrich einsetzen als:
Gedankenstrich – so wie hier
Bis-Strich: 1939 – 1945
Auslassungsstrich bei Dezimalzahlen: € 27,–

ten Abständen vor und nach dem Strich gesetzt werden und nicht am Zeilenanfang stehen – verbinden Sie ihn deshalb mit dem vorausgehenden Wort durch ein geschütztes Leerzeichen. Der Achtelgeviert-Leerraum wäre hierfür gut geeignet.

Minus | Das Minus im Formelsatz ist ebenfalls ein Halbgeviert lang, zumeist etwas dünner und steht in der Zeile etwas höher, was aber in minderwertigen Schriften oft nicht berücksichtigt wird. Zudem ist es zwar in den meisten Schriften vorhanden, aber bei TrueType- und PostScript-Schriften an unterschiedlichen Stellen untergebracht. Das trifft vor allem für Schriften auf den beiden Plattformen Windows und Mac OS zu.

Divis und seine Anwendung

Trennung:	Trennstrich
Bindestrich:	TrueType-Schriften
Ergänzungsstrich:	Zeichen- und Absatzformatierung

Divis, Trennzeichen, Bindestrich | Ein Divis erscheint, wenn Sie die Taste [-] Ihrer Tastatur drücken. Es hat sowohl die Funktion, Wörter zu teilen, als auch, sie zu verbinden, und kann als Ergänzungsstrich verwendet werden. Ein Divis wird immer ohne Leerraum zu den angrenzenden Zeichen gesetzt. Es übernimmt im digitalen Satz einige Funktionen, mit denen die automatische Silbentrennung beeinflusst werden kann.

Umbruch optimieren | Wenn Sie mit einem *Zeilenumbruch* nicht zufrieden sind, müssen Sie den Umbruch der Zeile innerhalb des Absatzes manuell korrigieren. Die wichtigste Methode ist hier, die Silbentrennung zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Prinzipiell können Sie Wörter teilen, indem Sie an der gewünschten Trennstelle ein Divis eingeben. Erreicht das Wort den Spaltenrand und ist ein Umbruch nötig, wird an genau dieser Stelle getrennt werden, weil ein normales Divis – genauso wie ein Leerzeichen – als Worttrennzeichen behandelt wird.

Bricht der Text aber neu um, weil Wörter hinzukommen oder gelöscht werden oder andere Korrekturen den Text verändern, bliebe das Divis im Text stehen. Beispiele dafür sehen Sie fast täglich in Ihrer Tageszeitung. Dabei wäre die Lösung ganz einfach: Verwenden Sie einen *bedingten Trennstrich*. Sie erreichen ihn über Schrift • Sonderzeichen einfügen • Bedingter Trennstrich bzw. über das Tastenkürzel [⇧]+[Strg]+[-] oder [⇧]+[⌘]+[-]. Kommt das Wort mit dem bedingten Trennstrich zur Trennung infrage, wird an der angegebenen Stelle getrennt und der Trennstrich sichtbar gemacht. Ist die Trennung nicht mehr nötig, verschwindet der Trennstrich automatisch wieder.

InDesign verhält sich bei der Eingabe des bedingten Trennstrichs etwas eigenwillig, denn die Eingabe funktioniert in man-

chen Fällen nicht. Meistens hilft es, den Trennstrich zu setzen, dann ein Leerzeichen einzufügen und dieses Leerzeichen wieder zu löschen. Dadurch wird InDesign anscheinend angehalten, den Zeilenumbruch neu zu berechnen. Weitere Ursachen, warum das Einfügen des bedingten Trennstrichs nicht funktioniert, können sein:

1. Ein Wort, das nicht am Rand der Spalte steht (es stehen also noch Wortteile oder ein Wort davor oder dahinter), kann über den bedingten Trennstrich nicht getrennt werden.
2. Der Adobe-Absatzsetzer stellt eine Grauwertverletzung fest und verweigert daher die Silbentrennung.
3. Es sind bereits zu viele Silbentrennungsstriche (Trennungen in Folge) vorhanden.
4. Das Wort kann an dieser Stelle nicht getrennt werden, da dabei zu kurze Vor- oder Nachsilben entstehen würden.
5. Auf das Wort wurde Kein Umbruch oder [Keine Sprache] angewendet.

Trennungen verhindern

Zwei weitere Möglichkeiten, eine Trennung zu verhindern:

- Markieren Sie das betreffende Wort, und wählen Sie Kein Umbruch aus dem Bedienfeldmenü des Zeichen-Bedienfelds.
- Setzen Sie die Sprache des Wortes auf [Keine Sprache] – InDesign findet dann kein Wörterbuch und kann das Wort nicht trennen.

Wenn Sie möchten, dass ein bestimmtes Wort gar nicht getrennt wird – das ist vor allem bei Eigennamen gewünscht –, setzen Sie den bedingten Trennstrich vor das Wort, das nicht geteilt werden soll.

Andererseits gibt es bestimmte Wortverbindungen, die zwar ein Divis enthalten, aber trotzdem nicht getrennt werden sollen, z. B. Firmennamen. In diesem Fall verwenden Sie den *geschützten Trennstrich* anstelle des Trennzeichens. Sie können ihn über Schrift • Sonderzeichen einfügen • Geschützter Trennstrich bzw. das Tastenkürzel Alt+Strg+- oder ⌥+⌘+- in Ihren Text einsetzen.

▼ **Tabelle 16.3**
Die verschiedenen Trenn- und Gedankenstriche. GID ist die Nummer der Glyphe im Zeichensatz, und Unicode ist die Nummer der Glyphe in der Unicode-Spezifikation. Mit diesen Werten können Sie mit der Suchen/Ersetzen-Funktion von InDesign nach den entsprechenden Zeichen suchen.

Strich		Windows	Mac OS X
Geviertstrich GID: 197 Unicode: 2014	—	Schrift • Sonderzeichen einfügen • Trenn- und Gedankenstriche • Geviertstrich	Schrift • Sonderzeichen einfügen • Trenn- und Gedankenstriche • Geviertstrich
Halbgeviertstrich GID: 196 Unicode: 2013	–	Schrift • Sonderzeichen einfügen • Trenn- und Gedankenstriche • Halbgeviertstrich	Schrift • Sonderzeichen einfügen • Trenn- und Gedankenstriche • Halbgeviertstrich
Minus GID: 19 Unicode: 2212	–	über das Glyphen-Bedienfeld	über das Glyphen-Bedienfeld
Divis GID: 34 Unicode: 002D	-	-	-

16.2.3 Weitere Sonderzeichen

Sie haben nun bereits mit dem Menü Schrift • Sonderzeichen einfügen Bekanntschaft gemacht und festgestellt, dass es hier noch eine Reihe von weiteren Sonderzeichen gibt, die Sie einsetzen können. Im Untermenü Symbole finden Sie folgende druckbare Zeichen:

Sonderzeichen		Windows	Mac OS
Aufzählungszeichen	•	Alt + 8	⌥ + Ü
Copyrightsymbol	©	Alt + G	⌥ + G
Auslassungszeichen	…	Alt + Ü	⌥ + .
Absatzmarke	¶	Alt + 7	⌥ + 3
Symbol für eingetragene Marke	®	Alt + R	⌥ + R
Paragrafenzeichen	§	Alt + 6 oder ⇧ + 3	⇧ + 3
Symbol für Marke	™	Alt + 2	⌥ + ⇧ + D

▲ **Tabelle 16.4**
Schrift • Sonderzeichen einfügen • Symbole

Französische Anführungszeichen

Für die »französischen Anführungszeichen«, wie wir sie in diesem Buch verwenden und wie sie in der deutschsprachigen Typografie auch vollkommen korrekt sind, kennt InDesign leider keine einfache Ausführung.

Die verschiedenen *Anführungszeichen* können ebenfalls über ein eigenes Untermenü ausgewählt werden. Das ist für verschachtelte Anführungszeichen auch notwendig, da InDesign nicht richtig mit ihnen umgehen kann. Die Form der Anführungszeichen legen Sie in den Voreinstellungen im Register Wörterbuch fest, wobei allerdings festzustellen ist, dass es nicht für alle doppelten Anführungszeichen auch passende Gegenstücke gibt – hier ist noch Bedarf an Nachbesserung. In einigen Schriften (z. B. der Verdana) sind die passenden Zeichen allerdings auch nicht belegt und können deshalb nicht richtig dargestellt werden.

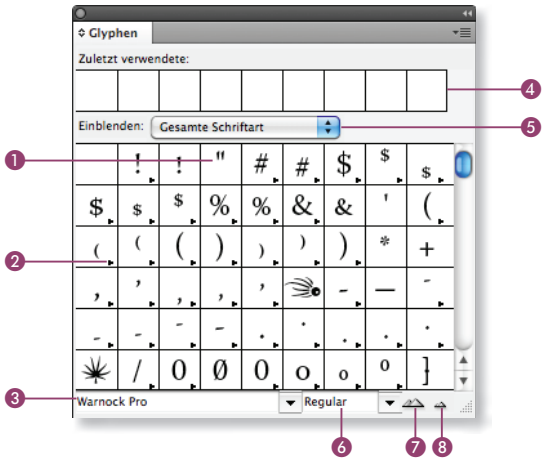
16.2.4 Glyphen und Glyphensätze

Natürlich sind das bei Weitem noch nicht alle Sonderzeichen, die es gibt. Gerade bei OpenType-Schriften können noch viele Hunderte Schmuck- und Sonderzeichen zur Verfügung stehen. Mit aktivierten OpenType-Funktionen kümmert sich InDesign für Sie darum, dass die entsprechenden Glyphen an den richtigen Stellen eingefügt werden.

Wenn Sie aber auf ganz bestimmte Sonderzeichen zugreifen wollen, hilft Ihnen auch die beste Automatik nicht. Schon mit Type-1- und TrueType-Schriften war es schwierig, den Überblick zu bewahren; im Umgang mit OpenType-Schriften, mit einigen

Zigtausend Glyphen, ist dies jedoch nahezu unmöglich. InDesign hilft auch hier mit einem eigenen Bedienfeld – Sie können es über die Menüs SCHRIFT • GLYPHEN oder FENSTER • SCHRIFT UND TABELLEN • GLYPHEN bzw. deren Tastenkürzel Alt+⇧+F11 oder ⌥+⇧+F11 aufrufen.

Zunächst einmal können Sie hier die Schriftfamilie ❸ und den Schriftschnitt ❻ auswählen. Diese Auswahl wird auch auf einen markierten Text übertragen. Die Anzahl der dargestellten Glyphen und somit auch ihre Größe können Sie mit den Schaltflächen ❼ und ❽ verändern.

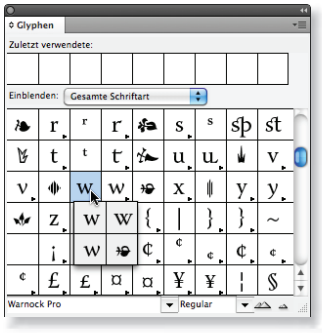


◂ Abbildung 16.16
Glyphen-Bedienfeld mit der – sehr gut ausgestatteten – Schrift Warnock Pro, die zum Lieferumfang der Creative Suite gehört

Bei Type-1- und TrueType-Schriften werden die einzelnen Glyphen ohne Zusatz dargestellt ❶. Bei OpenType-Schriften werden hier allerdings alternative Glyphen, sofern vorhanden, angeboten. Glyphen mit alternativen Darstellungen sind mit einem kleinen Menüdreieck gekennzeichnet ❷ – mit einem Klick auf ein solches Menü können Sie sich die Alternativen anzeigen lassen und auswählen.

Über das Menü EINBLENDEN ❺ kann bei Type-1- und TrueType-Schriften der Zeichensatz in Funktionsgruppen wie Währungssymbole, Interpunktionszeichen usw. dargestellt werden. GESAMTE SCHRIFTART zeigt alle belegten Zeichen der ausgewählten Schrift an, ALTERNATIVEN FÜR AUSWAHL dagegen immer nur das im Bedienfeld ausgewählte Zeichen, da der Mechanismus für alternative Glyphen nur in OpenType-Schriften verfügbar ist.

Bei einer ausgewählten OpenType-Schrift erhalten Sie über EINBLENDEN allerdings den vollen Zugriff auf alle Layout-Features der aktuellen Schrift – auch jene, die nicht über Funktionen im OPENTYPE-Menü des Zeichen-Bedienfelds aktiviert werden können. So können Sie einen bestimmten Bereich auswählen und



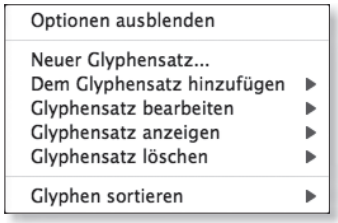
▲ Abbildung 16.17
Glyphen-Alternativen

bekommen die entsprechenden Glyphen im Bedienfeld angezeigt. Verfügt eine Schrift über bestimmte Layout-Features nicht, werden sie im Menü auch nicht angezeigt. Unglücklicherweise ist InDesign in der Bezeichnung der Layout-Features nicht sehr konsistent.

Im Feld Zuletzt verwendete: ❹ protokolliert das Bedienfeld die zuletzt verwendeten Glyphen für Sie mit. Darüber hinaus hat Adobe die Möglichkeit vorgesehen, sogenannte *Glyphensätze* anzulegen. Damit können Sie Glyphen, die Sie wiederkehrend beim Setzen Ihrer Publikation benötigen, als Set zusammenstellen. Ein Glyphensatz ist ein Behälter für einzelne Glyphen, wobei Sie festlegen können, ob nur die Glyphe an sich oder auch sonstige Attribute, wie Schriftfamilie, Schriftschnitt etc., gespeichert werden sollen.

Zuletzt verwendete Glyphen

Die Darstellung der Anzahl der verwendeten Glyphen ist abhängig von der Größe des Bedienfelds. Wenn Sie wirklich alle zuletzt verwendeten Glyphen anzeigen lassen wollen, so wählen Sie im Menü Einblenden ❺ den gleichnamigen Eintrag aus.



▲ **Abbildung 16.18**
Bedienfeldmenü des Glyphen-Bedienfelds

Schritt für Schritt: Glyphensatz anlegen und verwenden

1 Neuer Glyphensatz

Wählen Sie Neuer Glyphensatz aus dem Bedienfeldmenü des Glyphen-Bedienfelds.

2 Glyphensatz benennen

Benennen Sie im nun erscheinenden Fenster Ihren neuen Glyphensatz. Mit dem Menü Einfügereihenfolge legen Sie fest, ob neue Glyphen in der Reihenfolge, in der sie in den Satz aufgenommen wurden, sortiert werden (Am Anfang einfügen oder Am Ende anhängen) oder ob die Glyphen im Satz nach ihrem Code (Unicode-Reihenfolge) sortiert werden sollen.

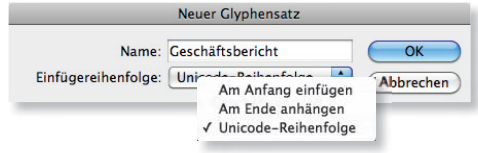


Abbildung 16.19 ▶
Neuer Glyphensatz. Die Einfügereihenfolge können Sie auch nachträglich noch ändern.

3 Glyphen in Glyphensatz aufnehmen

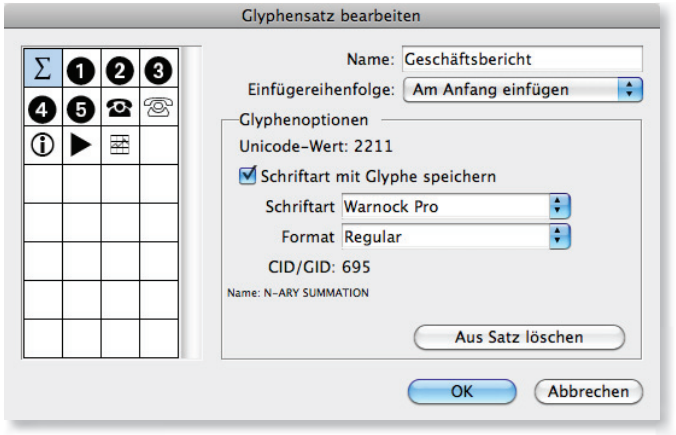
Wählen Sie eine Glyphe aus dem Glyphen-Bedienfeld aus, und rufen Sie aus dem Bedienfeldmenü Dem Glyphensatz hinzufügen • Geschäftsbericht auf. Wiederholen Sie diesen Schritt für alle Glyphen, die Sie in Ihren Glyphensatz aufnehmen wollen. Dabei können Sie verschiedene Schriftfamilien und Schriftschnitte mischen. Leider können Sie keine Mehrfachauswahl vornehmen.

4 Glypen aus dem Glyphensatz verwenden

Wählen Sie aus dem Menü EINBLENDEN den Glyphensatz GESCHÄFTSBERICHT aus. Positionieren Sie den Cursor in einem Text, und doppelklicken Sie auf eine Glyphe, um sie an der Cursorposition einzufügen. ■

Die Glyphensätze werden von InDesign automatisch verwaltet und gespeichert. Sie sind dem Programm und nicht etwa einem Dokument zugeordnet und somit immer verfügbar, sobald sie angelegt wurden. Werden allerdings die Voreinstellungen von InDesign wiederhergestellt, so werden dabei auch die Glyphensätze gelöscht! Das Sichern von Glyphensätzen ist nicht möglich.

Um einen Glyphensatz zu bearbeiten, wählen Sie im Bedienfeldmenü GLYPHENSATZ BEARBEITEN • [IHR GLYPHENSATZ].



◂ Abbildung 16.20
GLYPHENSATZ BEARBEITEN. CID/GID ist die interne Nummer einer Glyphe. Die GID und der Unicode-Wert einer Glyphe werden von InDesign angezeigt, wenn Sie im Glyphen-Bedienfeld den Mauszeiger über eine Glyphe stellen.

Hier können Sie den Namen des Satzes modifizieren und z. B. die SCHRIFTART nachträglich ändern, was aber nur sinnvoll ist, wenn es sich um eine Glyphe handelt, die in der neuen Schrift auch an derselben Stelle vorhanden ist. Wenn Sie SCHRIFTART MIT GLYPHE SPEICHERN deaktivieren, wird nur noch der Code der Glyphe gespeichert. Somit wird beim Einsetzen einer Glyphe in einen vorhandenen Text die Schriftart nicht geändert, sondern die Glyphe im aktuellen Schriftschnitt dargestellt. Zusätzlich können Sie die EINFÜGEREIHENFOLGE hier noch ändern. Einzelne Glyphen können mit einem Klick auf AUS SATZ LÖSCHEN entfernt werden.

Im Kontextmenü einer Glyphe finden Sie zwei interessante Zusatzfunktionen: Mit GLYPHE IN "SUCHEN" LADEN bzw. GLYPHE IN "ERSETZEN" LADEN können Sie einzelne Glyphen in die SUCHEN/ERSETZEN-Funktion übernehmen, was praktisch ist, da exotische Zeichen dort nur schwer eingegeben werden können.

Zuletzt verwendete Glyphen löschen

Die Liste der Glyphen, die unter ZULETZT VERWENDETE gespeichert werden, ist letztlich auch nichts anderes als ein Glyphensatz. Sie können diesen Glyphensatz zwar nicht löschen, seinen Inhalt jedoch schon. Wählen Sie dazu GLYPHENSATZ LÖSCHEN • ZULETZT VERWENDETE GLYPHEN aus dem Bedienfeldmenü des Glyphen-Bedienfelds.

16.3 Steuerzeichen

Neben den bisher vorgestellten Zeichen gibt es eine Reihe von Sonderzeichen, die keine Zeichen im eigentlichen Sinne sind, sondern vielmehr Funktionen, die einen variablen Datenbestand des Dokuments anzeigen oder Strukturen erzeugen und steuern. Diese Steuerzeichen sind wie alle bisherigen Sonderzeichen über das Menü Schrift • Sonderzeichen einfügen erreichbar.

16.3.1 Seitenzahlen, Abschnittsmarken und Fußnotennummern

[Pagina]
Der korrekte Begriff für *Seitenzahl* lautet *Pagina*. Die fortlaufende Nummerierung eines Dokuments nennt man »Paginierung«.

Aktuelle Seitenanzahl:
Alt+⇧+Strg+N
bzw. ⌥+⇧+⌘+N

Seitenzahlen sind im Endergebnis natürlich sichtbare Zeichen, aber selbstverständlich hat sich InDesign um die korrekte Nummerierung zu kümmern. Deshalb werden Seitenzahlen nicht manuell erstellt, sondern über Platzhalter, die zum Teil nur auf Mustervorlagen sinnvoll eingesetzt werden können. Die Gestaltung dieser Platzhalter erfolgt ganz normal; um den Inhalt kümmert sich InDesign. Diese Sonderzeichen sind im Menü Schrift • Sonderzeichen einfügen im Untermenü Marken gruppiert:

- Aktuelle Seitenzahl: Fügt die Seitenzahl der Seite, auf der dieses Sonderzeichen steht, in den Text ein. Bricht der Text auf eine andere Seite um, ändert sich die Seitenzahl entsprechend.
- Nächste Seitenzahl: Damit wird nicht etwa die Zahl der nächsten physikalischen Seite angezeigt, sondern die Seitenzahl der Seite, auf die der Text umbrechen wird. Wenn Sie einen Textrahmen auf Seite 3 mit einem Rahmen auf Seite 10 verbinden und sich das Sonderzeichen Nächste Seitenzahl auf Seite 3 befindet, wird »10« angezeigt.
- Vorherige Seitenzahl: Hier ist es umgekehrt: Es wird angezeigt, auf welcher Seite der Text steht, von der der Umbruch auf die aktuelle Seite erfolgt ist.
- Abschnittsmarke: Sie können jeder Seite Ihres Dokuments einen Textabschnitt zuweisen, an dem z. B. die Seitennummerierung neu gestartet werden soll. Mit einem solchen Textabschnitt können Sie auch eine Abschnittsmarke definieren, die ihre Gültigkeit bis zum nächsten Textabschnitt behält und die in Ihrem Text angezeigt werden kann. Der Kolumnentitel auf der rechten Seite unten in diesem Buch und auch in unserer Projektarbeit aus Abschnitt 15.2 ist eine solche Abschnittsmarke, die sich auf der Mustervorlage befindet und auf jeder Seite von InDesign automatisch verwaltet und angezeigt wird.
- Fussnotennummer: Wenn Sie mit Fußnoten arbeiten, verwaltet InDesign die Indexziffern der einzelnen Fußnoten automatisch. Allerdings kann es vorkommen, dass – aus welchem

Nächste und vorherige Seitenzahl

In vielen englischsprachigen Tageszeitungen und Magazinen hat sich die Unsitte eingebürgert, einen Artikel in der gesamten Publikation zu verteilen und mit solchen Marken – »weiter auf Seite« bzw. »Fortsetzung von Seite« – zu verbinden.

Abschnittsmarken

Abschnittsmarken werden von InDesign wie ein einzelnes Zeichen behandelt. Deshalb können sie nicht über mehrere Zeilen umbrechen. Auch andere Mechanismen, wie verschachtelte Formate und GREP-Stile (siehe Abschnitt 18.4, »Absatzformate«) funktionieren deshalb mit Abschnittsmarken nicht.

Grund auch immer – ein Fußnoteneintrag gelöscht wird. Um den zugehörigen Index wieder in Ihr Dokument einsetzen zu lassen, benötigen Sie dieses Steuerzeichen. Da das nur in einem Fußnotenabschnitt möglich ist, ist dieser Menüpunkt auch nur auswählbar, wenn sich der Textcursor in einem Fußnoteneintrag befindet. Wie Sie mit Fußnoten arbeiten, erfahren Sie in Abschnitt 24.1, »Fußnoten«.

16.3.2 Tabulatoren

Tabulatoren dienen der Strukturierung von Absätzen – deshalb werden wir sie im Detail in Kapitel 17, »Absätze«, behandeln. Technisch gesehen sind Tabulatoren einzelne Steuerzeichen, weshalb sie auch im Menü SCHRIFT • SONDERZEICHEN EINFÜGEN • ANDERE erscheinen. Der normale Tabulator kann hier per Menüauswahl eingesetzt werden, wofür es aber zumeist keinen Grund gibt, da jede Tastatur dafür eine eigene Taste anbietet.

Anders ist es beim Sonderzeichen SCHRIFT • SONDERZEICHEN EINFÜGEN • ANDERE • TABULATOR FÜR RECHTE AUSRICHTUNG. Wenn Sie eine Tabelle setzen, die immer über die gesamte Spaltenbreite laufen soll, muss sich stets ein Teil der Zeile am rechten Spaltenrand ausrichten. Das klassische Beispiel für solch eine »rechte Seite« wäre eine Speisekarte, deren Preise immer am rechten Spaltenrand stehen.

Kaffee	2,60
Tee	2,20
Wasser	1,80

Kaffee	2,60
Tee	2,20
Wasser	1,80

Wie Sie später sehen werden, kann man das Problem mit einem fixen, rechts ausgerichteten Tabulator lösen. Dafür ist ein zusätzlicher Arbeitsschritt notwendig, und es hat den Nachteil, dass sich die Spaltenbreite nicht mehr ändern darf bzw. dass bei einer Änderung auch der Tabulator versetzt werden muss. Der TABULATOR FÜR RECHTE AUSRICHTUNG dagegen kann schon während der Texteingabe mit ⇧+⇥ festgelegt werden und richtet sich dann immer am rechten Spaltenrand aus, auch wenn sich die Spaltenbreite verändert.

Tabulator in Tabellen

Bei Tabellen wechselt die ⇥-Taste zwischen den Tabellen-Zellen. Wenn Sie also in einer Tabellen-Zelle einen Tabulator benötigen, müssen Sie ihn über das Menü einsetzen.

Allerdings können Sie in dieser Situation auch das Tastenkürzel Alt+⇥ bzw. ⌥+⇥ verwenden.

Tabulatoren »skalieren«

Wenn Sie einen Textrahmen mit gedrückter Strg- bzw. ⌘-Taste skalieren, wird nicht nur der Text mit dem Rahmen skaliert, es werden auch die Tabulatorpositionen entsprechend angepasst. QuarkXPress-Anwender müssen sich bei Änderungen nicht nur um die Schrift kümmern, sondern auch die Tabulatoren versetzen.

16.3.3 Einzug bis hierhin

Einzüge sind ebenfalls eine Methode, um Absätze zu strukturieren, weshalb wir sie im nächsten Kapitel ausführlicher behandeln werden. Aber auch zum Thema Einzüge gibt es einen Sonderfall, der als Sonderzeichen flexibel in Ihren Text eingesetzt werden kann.

»Einzug bis hierhin« für QuarkXPress-Anwender

Die gleiche Funktion erreichen Sie in QuarkXPress mit Strg+ß bzw. ⌘+#.

09:00h Abfahrt mit unserem modernen Reisebus mit Klimaanlage, Satelliten-TV und Bar
12:00h Ankunft in der Raststation »Heiß und Fettig«, gemeinsames Mittagessen, Gelegenheit zum Einkauf von Reiseverpflegung

In diesem Beispiel wurde nach der Uhrzeit ein Leerzeichen und dann ein Einzug bis hierhin gesetzt. Dadurch brechen alle folgenden Zeilen nur bis zu diesem Einzug um. In einem solchen Fall sollten Sie keine Mediävalziffern verwenden. Da diese proportional sind, würde der Einzug in jedem Absatz an einer anderen Stelle landen. Solche Konstruktionen sind deshalb mit »echten« Einzügen besser zu kontrollieren. In einem einzelnen Absatz ist der Einzug bis hierhin aber oft sehr praktisch und hat den Vorteil, dass er eben als einzelnes Zeichen in Ihrem Text mitläuft. Wenn wir die Zeitangabe wie folgt umstellen, ändert sich der Einzug automatisch:

09:00 Uhr Abfahrt mit unserem modernen Reisebus mit Klimaanlage, Satelliten-TV und Bar
12:00 Uhr Ankunft in der Raststation »Heiß und Fettig«, gemeinsames Mittagessen, Gelegenheit zum Einkauf von Reiseverpflegung

Einzug bis hierhin

Der Einzug bis hierhin macht sich immer erst in der folgenden Zeile des Absatzes bemerkbar, nach der er selbst gesetzt wurde, und wirkt nur innerhalb des aktuellen Absatzes. Wenn Sie ihn trotzdem über mehrere Absätze mitnehmen möchten, können Sie im Flattersatz Absatzumbrüche mit einem harten Zeilenumbruch (siehe nächste Seite) simulieren.

Sie können den Einzug bis hierhin über die Tastatur eingeben, indem Sie Strg+´ bzw. ⌘+´ drücken, oder über das Menü Schrift • Sonderzeichen einfügen • Andere • Einzug bis hierhin. Bei mehreren Einzügen in einer Zeile orientiert sich InDesign an dem Einzug, der am weitesten rechts steht. In unterschiedlichen Zeilen können Sie in einem Absatz durchaus mehrere »Einzüge bis hierhin« verwenden. Dadurch ergibt sich innerhalb eines Absatzes eine Treppenstruktur.

16.3.4 Umbrüche

Die letzte Art von Sonderzeichen, die Sie in Ihren Text einfügen können, sind die Umbruchzeichen, die Sie über Schrift • Umbruchzeichen einfügen erreichen. Ein Teil dieser Umbrüche ist nur sinnvoll, wenn sie in mindestens zwei verketteten Textrahmen oder in einem Rahmen mit Spalten angewendet werden.

- Spaltenumbruch: In einem mehrspaltigen Textrahmen können Sie mit dem Spaltenumbruch Enter (auf dem Ziffernblock) bzw. ⌤ dafür sorgen, dass ein Text in die nächste Spalte des Rahmens umbricht. Gibt es in diesem Rahmen keine Spalte mehr, wird in den nächsten verketteten Rahmen umbrochen.
- Rahmenumbruch: Der Rahmenumbruch führt dazu, dass ein Text in jedem Fall in den nächsten Rahmen umbricht – auch

▲ **Abbildung 16.21**
Schrift • Umbruchzeichen einfügen: Die wichtigsten Umbruchzeichen können über Tastenkürzel eingegeben werden.

dann, wenn noch freie Textspalten verfügbar sind. Enthält ein Rahmen nur eine Spalte, besteht kein Unterschied zum Spaltenumbruch. Das Tastenkürzel lautet: ⇧+Enter bzw. ⇧+⌅.

- Seitenumbruch: Der Seitenumbruch führt dazu, dass der Text in einer Reihe von Textrahmen zum nächsten Rahmen auf einer neuen Seite umbricht, obwohl in der Textverkettung auf derselben Seite noch Spalten oder Textrahmen frei wären. Sie können den Seitenumbruch über die Tastatur mit Strg+Enter bzw. ⌘+⌅ eingeben.
- Umbruch für ungerade Seiten: Entspricht dem Seitenumbruch, wobei aber nur der nächste Rahmen auf einer ungeraden (rechten) Seite verwendet wird.
- Umbruch für gerade Seiten: Entspricht dem Seitenumbruch, wobei aber nur der nächste Rahmen auf einer geraden (linken) Seite verwendet wird.
- Absatzumbruch: Der Absatzumbruch ist der Standardfall, mit dem ein Absatz abgeschlossen wird. Er entspricht dem Drücken auf die Zeilenschaltung ↵.
- Harter Zeilenumbruch: Mit dem harten Zeilenumbruch wird ein Absatz geteilt, wobei er aber als Absatz erhalten bleibt. Alle Absatzeigenschaften bleiben also für alle Einzelteile bestehen, optisch ergibt sich aber der Eindruck mehrerer Absätze. Sie können den harten Zeilenumbruch über die Tastatur mit ⇧+↵ eingeben.
- Bedingter Zeilenumbruch: Der bedingte Zeilenumbruch ist gewissermaßen das Gegenstück zum bedingten Trennstrich. Wenn Sie ihn in einem Wort setzen und dieses Wort erreicht das Zeilenende, so wird es zwar abgeteilt, es erscheint aber kein Trennstrich, was nur selten gewünscht sein dürfte. Der bedingte Zeilenumbruch könnte eingesetzt werden, wenn Sie einen Ergänzungsbindestrich in die nächste Zeile umbrechen wollen (siehe Beispiel in der Randspalte). In diesem Fall steht ein Ergänzungsbindestrich vor »Schikane« und muss genau so umbrochen werden, wie nebenstehend zu sehen ist. InDesign löst diese Situationen oft richtig, aber nicht immer (siehe rechts oben). Sie können hier für klare Verhältnisse sorgen, wenn Sie vor den Ergänzungsbindestrich einen bedingten Zeilenumbruch setzen (rechts unten).

Umbruch für gerade/ungerade Seite

Je weiter der fortlaufende Text nach einem Umbruch entfernt ist, desto wichtiger ist es, den Leser sicher an diese Stelle zu führen. Hier sind die Sonderzeichen Nächste und Vorherige Seitenzahl unbedingt notwendig, die Sie für solche Verweise einsetzen sollten.

Harter Zeilenumbruch und Blocksatz

Da der harte Zeilenumbruch den Absatz tatsächlich nicht teilt, wird die umbrochene Zeile weiterhin im Blocksatz gesetzt, was zumeist extrem große Wortzwischenräume erzeugt und entsprechend hässlich ist. In diesem Fall sollten Sie vor der harten Zeilenschaltung ein Ausgleichs-Leerzeichen setzen.

Bsp.: »Behörden-Willkür und -Schikane«

»Behörden-Willkür und -Schikane«

16.3.5 Löschen von Steuerzeichen

Bedingungen ändern sich, und somit kann auch so manches Sonderzeichen plötzlich nicht mehr erwünscht sein. Um diese Sonderzeichen zu löschen, müssen Sie sie zunächst einmal lokalisie-

Verborgene Zeichen einblenden

Wenn Sie Verborgene Zeichen einblenden eingeschaltet haben und trotzdem keine Sonderzeichen sehen, haben Sie entweder den Vorschau-Modus oder die Überdruckenvorschau (oder beide) aktiviert – schalten Sie in den normalen Ansichtsmodus, schalten Sie die Überdruckenvorschau aus, und die Sonderzeichen werden sichtbar.

ren. Blenden Sie also zunächst alle Sonderzeichen mit dem Menübefehl Schrift • Verborgene Zeichen einblenden oder dem Tastenkürzel Strg+Alt+I bzw. ⌘+⌥+I ein. Versuchen Sie nun, das betreffende Sonderzeichen auszuwählen. Das gelingt nicht bei allen Sonderzeichen auf Anhieb, und manchmal ist schlicht nicht zu erkennen, ob die Auswahl funktioniert hat. Falls das Zeichen eindeutig ausgewählt wurde, können Sie es wie gewohnt löschen.

Ansonsten setzen Sie die Einfügemarke vor das Zeichen, das dem Sonderzeichen folgt. Benutzen Sie dazu gegebenenfalls die Cursortasten. Nun drücken Sie die Rückschritt-Taste ← – damit sollte das Sonderzeichen endgültig verschwinden.

16.3.6 Symbole und Tastenkürzel der Steuerzeichen

Damit Sie nicht die falschen Steuerzeichen auswählen und löschen, geben wir Ihnen zum Abschluss noch einen Überblick, wie die verschiedenen Steuerzeichen aussehen, sofern Sie Schrift • Verborgene Zeichen einblenden aktiviert haben:

Steuerzeichen		Windows	Mac OS
Tabulator	»	⇆	⇆
Tabulator für rechte Ausrichtung	⊣	⇧+⇆	⇧+⇆
Einzug bis hierhin	↦	Strg+´	⌘+´
Spaltenumbruch	⏎	Enter	⌅
Rahmenumbruch	⏎	⇧+Enter	⇧+⌅
Seitenumbruch	⏎	Strg+Enter	⌘+⌅
Umbruch für ungerade Seite	⏎	–	–
Umbruch für gerade Seite	⏎	–	–
Absatzumbruch	¶	↵	↵
Harter Zeilenumbruch	¬	⇧+↵	⇧+↵
Bedingter Zeilenumbruch	⊥	–	–

▲ **Tabelle 16.5**
Aussehen der Steuerzeichen und ihre Tastenkürzel

Für Umbrüche zu geraden und ungeraden Seiten und den bedingten Zeilenumbruch gibt es keine Tastenkürzel – diese können aber unter Schrift • Tastaturbefehle belegt werden.

17 Absätze

Einzelne Wörter und die Zeichen, aus denen sie bestehen, sind die kleinsten Einheiten in einem Text. Sie bilden Zeilen, die zu Absätzen zusammengefasst sind. Die Absätze verfügen wiederum über eine Reihe von Attributen. Dabei sollten Sie sich immer vor Augen halten, dass der Absatz zwar aus Text besteht, die Eigenschaften des Textes – Schriftart, Schriftgrad etc. – aber nie mit den Eigenschaften des Absatzes vermischt werden. Der Absatz, der den Text trägt, beschreibt primär die Platzverhältnisse und wie ein Text eine Fläche belegt. Dabei kann der Absatz zwar Eigenschaften des Textes, wie z. B. die Laufweite bei Blocksatz, beeinflussen, aber trotzdem bleibt in diesem Fall die Laufweite eine Eigenschaft des Textes.

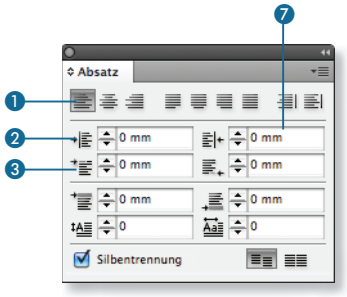
17.1 Das Absatz- und Steuerung-Bedienfeld

Alle grundsätzlichen Anmerkungen über das Zeichen-Bedienfeld in Kapitel 16, »Zeichen«, gelten auch für das Absatz-Bedienfeld. Ebenso gilt, dass sich die Grundfunktionen für die Absatzformatierung sowohl im Absatz-Bedienfeld als auch im Steuerung-Bedienfeld finden.

17.1.1 Gemeinsame Funktionen

Sofern es nicht sichtbar ist, blenden Sie das Absatz-Bedienfeld über das Menü FENSTER • SCHRIFT UND TABELLEN • ABSATZ oder das Tastenkürzel Alt+Strg+T bzw. ⌥+⌘+T ein, oder verwenden Sie das Steuerung-Bedienfeld ABSATZ.

Im Absatz-Bedienfeld steuern Sie alle grundlegenden Funktionen wie die Absatzausrichtung ❶, den EINZUG LINKS ❷ oder RECHTS ❼ und ob bzw. wie weit die erste Zeile eingezogen werden soll ❸. Genau wie der Einzug in der ersten Zeile dient auch ein Einzug in der letzten Zeile dazu, Absätze besser zu kennzeichnen. Gerade im Blocksatz kann es vorkommen, dass die letzte Zeile eines Absatzes über die gesamte Spaltenbreite läuft und somit das Ende des Absatzes nicht mehr erkannt wird. Für solche Fälle



▲ **Abbildung 17.1**
Das Absatz-Bedienfeld

können Sie auch einen rechten Einzug für die letzte Zeile festlegen ❽. Die Einzüge in der ersten und letzten Zeile summieren sich zu den Einzügen für den Gesamtabsatz.

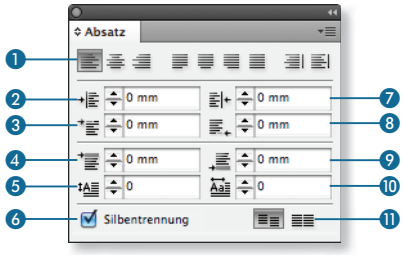
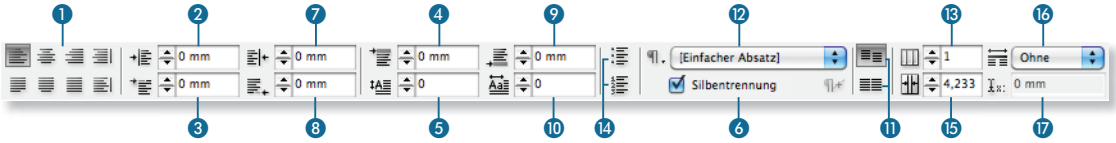
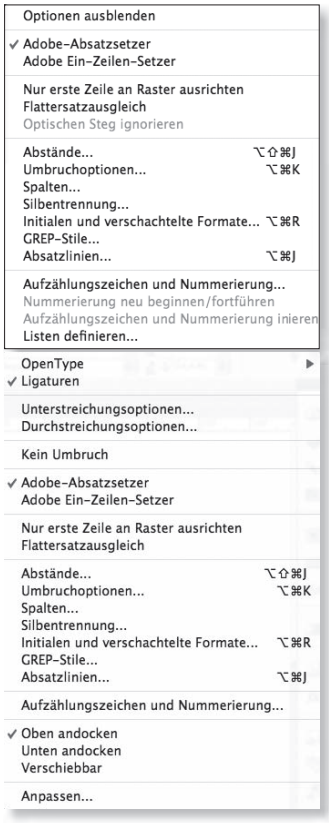


Abbildung 17.2 ▼ ▶
Absatz-Bedienfeld und Steuerung-Bedienfeld ABSATZ





▲ **Abbildung 17.3**
Die Bedienfeldmenüs der beiden Bedienfelder unterscheiden sich in einigen ganz wesentlichen Punkten.

Darüber hinaus können Sie einen ABSTAND DAVOR ❹ oder DANACH ❾ zu dem Absatz definieren sowie ein hängendes Initial über seine INITIALHÖHE ❺ und die Anzahl der Zeichen ❿ festlegen. Die SILBENTRENNUNG ❻ beeinflusst die Platzverteilung im Absatz ganz wesentlich und kann hier gezielt ein- und ausgeschaltet werden. Ob sich der Absatz am Grundlinienraster ausrichten soll, kann ebenfalls in beiden Bedienfeldern festgelegt werden ⓫.

Im Steuerung-Bedienfeld wird zusätzlich die HORIZONTALE CURSORPOSITION angezeigt ⓱, und Sie können die ANZAHL DER SPALTEN ⓭ des Textrahmens verändern und deren ABSTAND festlegen ⓯. Diese Funktionsgruppe hat eigentlich nichts mit Absätzen zu tun. Die Information über die Cursorposition ist lediglich beschränkt nützlich, und die Anzahl der Textspalten ist eine Eigenschaft des Textrahmens und nicht der Absätze.

Eine Neuerung in InDesign CS5 war die Funktion SPALTENSPANNE ⓰, mit der Absätze einerseits über mehrere Spalten gesetzt werden können, sich andererseits aber auch Spalten innerhalb von Spalten definieren lassen.

Die Funktionen für Aufzählungslisten und nummerierte Listen ⓮ beziehen sich immer auf mehrere Absätze, die als Listen behandelt und dargestellt werden können. Sofern Sie Absatzformate verwenden, können Sie sie Ihrem Absatz zuordnen ⓬.

17.1.2 Absatzausrichtung

Die Absatzausrichtung bedarf wohl keiner großen Erklärung. InDesign hat allerdings einige Spezialitäten zu bieten, die wir zumindest kurz auflisten wollen.

- Linksbündig ausrichten : Das ist der Standardfall – alle Zeilen haben einen gemeinsamen linken Bund und belegen ansonsten so viel Platz, wie sie benötigen. Ein weiterer Zeilenausgleich findet nicht statt.
- Zentrieren : Die Zeilenbreite wird hierdurch ebenfalls nicht beeinflusst. Jede Zeile wird an der Mittelachse der Spaltenbreite ausgerichtet.
- Rechtsbündig ausrichten : Alle Zeilen haben einen gemeinsamen rechten Bund und belegen ansonsten so viel Platz, wie sie benötigen. Ein weiterer Zeilenausgleich findet nicht statt.
- Blocksatz, letzte Zeile linksbündig : Der Standardfall im Blocksatz. Alle Zeilen werden über die Spaltenbreite »ausgetrieben«. Wie die Berechnung der Abstände erfolgen soll, können Sie beeinflussen. Die letzte Zeile wird nicht ausgeglichen, weil das in den meisten Fällen zu unschönen Löchern führen würde.
- Blocksatz, letzte Zeile zentriert : Dies ist eine exotische Variante, die Sie eher selten brauchen werden.
- Blocksatz, letzte Zeile rechtsbündig : Der zweite Exot – auch diese Variante werden Sie selten benötigen. Diese Ausrichtungsvariante wird nur im Absatz-Bedienfeld angezeigt.
- Blocksatz (alle Zeilen) : XPress-Benutzer kennen diese Ausrichtung als »erzwungenen Blocksatz«. Da bei kurzen letzten Zeilen extreme Löcher zwischen Wörtern und Zeichen entstehen können, ist der Einsatz dieser Absatzausrichtung in den meisten Fällen eher nicht angebracht (siehe Abbildung 17.4). InDesign verfügt über Funktionen, die dieses Verhalten in den meisten Fällen entschärfen können – Details erfahren Sie in Abschnitt 17.1.7, »Absatz- und Ein-Zeilen-Setzer«, ab Seite 413. Wie Sie aber in Abschnitt 16.2.1, »Leerräume«, erfahren haben, kann diese Ausrichtung allerdings in Kombination mit dem Ausgleichs-Leerzeichen für interessante Absatzabschlüsse eingesetzt werden.
- Am Rücken ausrichten : Befindet sich ein so ausgerichteter Absatz auf einer linken Seite Ihrer Publikation, so entspricht diese Ausrichtung rechtsbündig. Ändert dieser Absatz seine Position auf eine rechte Seite, wird er auf linksbündig umgestellt.
- Nicht am Rücken ausrichten : Befindet sich der so ausgerichtete Absatz auf einer linken Seite Ihrer Publikation, so entspricht diese Ausrichtung linksbündig. Ändert dieser Absatz seine Position auf eine rechte Seite, wird er auf rechtsbündig umgestellt.

Vorsicht!

Ungeübte Benutzer verwechseln oft das Symbol für Blocksatz, letzte Zeile linksbündig mit dem Symbol für Blocksatz (alle Zeilen). Vergewissern Sie sich, dass Sie im Normalfall Blocksatz, letzte Zeile linksbündig verwenden.

Einfluss der Stereotypie auf die Schriftform
Das Problem liegt in der Erstellung der Matrize. Da die Matrize unter sehr hohem Druck erstellt wird, können feine Serifen oder dünne Haarstriche verbogen werden oder gar abbrechen. Für dieses Druckverfahren sind also Schrifttypen notwendig, die einen soliden und möglichst gleichmäßigen Duktus und ausgeprägte und stabile Serifen aufweisen.

▲ **Abbildung 17.4**
Blocksatz (alle Zeilen) kann sehr hässliche Ergebnisse produzieren.

Die letzten beiden Ausrichtungsvarianten können in jeder Layoutsituation hilfreich sein. Wenn z. B. Bildunterschriften in einem Buch am Bund gespiegelt werden sollen, wird die Ausrichtung automatisch von InDesign korrigiert, wenn sich die Position einer Bildunterschrift auf eine gegenüberliegende Seite verschiebt. Geradezu unverzichtbar werden diese zwei Ausrichtungsarten, wenn Sie im Text verankerte Objekte verwenden, da sich hier die Position der Objekte mit dem Textfluss ändert und die Ausrichtung damit automatisch mitgeändert werden kann. Wie Sie Objekte im Text verankern und mitlaufen lassen, erfahren Sie in Abschnitt 21.2, »Verankerte Objekte«.

17.1.3 Abstände und Einzüge

Das Wort »Absatz« wird zumeist ganz selbstverständlich verwendet, ohne dass dabei überlegt wird, was es eigentlich bedeutet. Die Aufgabe des Absatzes ist es, inhaltlich abgeschlossene Texteinheiten auch optisch voneinander »abzusetzen«. Hierzu gibt es mehrere Methoden, die aber alle den Weißraum um den Absatz herum oder an einzelnen Seiten verändern.

[Registerhaltigkeit]
Registerhaltigkeit bedeutet, dass sich alle Zeilen auf allen Seiten an einem gleichen Grundlinienraster orientieren.

Die beliebteste Methode von Textverarbeitungsbenutzern ist diesbezüglich die *Leerzeile*. Das ist prinzipiell keine schlechte Wahl. Im Bleisatz wurden oft Abstände von einer halben Zeile oder geringer verwendet. Solche Abstände haben den Nachteil, dass sie bei Mengentext einen eher unruhigen Eindruck verursachen und dass damit manchmal keine Registerhaltigkeit möglich ist.

Bei Titelzeilen oder Zwischentiteln, die sich im Schriftgrad oft vom Mengentext unterscheiden, kann Registerhaltigkeit ohnehin nicht gewährleistet werden, und es gibt auch keinen Grund, solche Absätze – denn auch Titelzeilen sind nur Absätze – in die Textproportionen des Lesetextes zu zwängen.

TIPP

Der Abstand davor kann für die erste Zeile einer Textspalte nicht verwendet werden. Dafür müssen Sie die entsprechenden Textrahmenoptionen oder ein Grundlinienraster verwenden.

Um die Abstände einzelner Absätze zu anderen Absätzen zu kontrollieren, können Sie einen Abstand vor oder nach einem Absatz festlegen. Eine Kombination beider Abstände will gut überlegt sein, da sie sich natürlich summieren und somit meist nicht zum gewünschten Ergebnis führen. Für mehrere Absätze, die sich am Grundlinienraster ausrichten, ist die Festlegung von Abständen zumeist unsinnig, da in diesem Fall immer ein Mehrfaches des Zeilenabstands des Grundlinienrasters verwendet wird.

Absatzabstände sind aus produktionstechnischer Sicht Platzverschwendung. Eine ökonomisch sehr günstige und ästhetisch recht angenehme Art des »Absetzens« ist ein *Einzug in der ersten Zeile* eines Absatzes. In diesem Buch sehen Sie diese Version in den meisten Absätzen.

Einen allzu großzügigen Einzug in der ersten Zeile sollten Sie jedoch vermeiden, da dadurch Lücken entstehen, die die Absätze nicht nur trennen, sondern völlig voneinander entkoppeln. Als Faustregel können Sie annehmen, dass ein Einzug von einem Geviert in der Regel ausreicht, um den Absatz gut sichtbar zu kennzeichnen. Wichtig ist, den Einzug so zu wählen, dass das kürzeste Wort (bzw. der kürzeste Wortanteil) in der letzten Zeile des vorhergehenden Absatzes den Absatz in jedem Fall überragt.

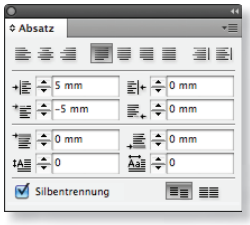
Die Unsitte, Einzüge mit Leerzeichen zu konstruieren, ist allerdings vollkommen tabu! Ein Einzug ist ein kontrollierter Weißraum und kein Zeichen Ihrer Schrift. InDesign bietet Ihnen eine exakte Kontrolle des Einzugs im Absatz-Bedienfeld.

Eine weitere Möglichkeit, Absätze besonders zu kennzeichen, ist es, den gesamten Absatz einzuziehen, was InDesign sowohl am linken als auch am rechten Rand vorsieht. Diese Methode werden Sie im Regelfall nur für einzelne Absätze in einer Serie von Absätzen anwenden. Relativ beliebt ist der linke Einzug in Kombination mit einem hängenden *Einzug in der ersten Zeile* des Absatzes:

Der Einzug des folgenden Absatzes ist eindeutig zu groß. Es entsteht eine Lücke, die über zwei Zeilen reicht und den Leser irritiert.

Der Einzug dieses Absatzes ist eindeutig zu groß. Es entsteht ein Lücke, die über zwei Zeilen reicht und den Leser irritiert.

▲ Abbildung 17.5
Ein viel zu großer Einzug – bei Gedichtbänden aber manchmal zu sehen.



Stereotypie: Das Problem liegt in der Erstellung der Matrize. Da die Matrize unter sehr hohem Druck erstellt wird, können feine Serifen oder dünne Haarstriche verbogen werden oder gar abbrechen. Für dieses Druckverfahren sind also Schrifttypen notwendig, die einen soliden und möglichst gleichmäßigen Duktus und ausgeprägte und stabile Serifen aufweisen.

◀ Abbildung 17.6
Die Einstellungen für hängende Einzüge in der ersten Zeile

Dabei legen Sie zunächst den Einzug für den gesamten Absatz fest und ziehen anschließend die erste Zeile um genau denselben Betrag, allerdings negativ, ein.

Hängende Einzüge sind eine wunderbare Methode, um Aufzählungen zu setzen. In der ersten Zeile steht das Aufzählungszeichen, dann folgt ein Tabulator, der an der gleichen Position wie der linke Einzug steht. Der Rest des Absatzes wird somit genauso weit wie der Beginn der ersten Zeile nach dem Aufzählungszeichen eingezogen. Auch der Einzug bis hierhin wäre eine geeignete Methode, um Aufzählungen elegant umzusetzen.

17.1.4 Hängende Initialen

Als weitere und ebenfalls sehr beliebte Art, Absätze zu kennzeichen, können Sie hängende Initialen verwenden, wie im nächsten Absatz demonstriert. Im Feld Ein oder mehrere Zeichen als Initiale geben Sie die Anzahl der Zeichen ein, und im Feld Initialhöhe (Zeilen) legen Sie fest, über wie viele Zeilen Ihre Initiale(n) »hängen« soll(en).

Tipp zum Setzen von Initialen in älteren InDesign-Versionen

Bei serifenlosen Schriften entfernt InDesign CS2 das »Vorfleisch« nicht korrekt, was dazu führt, dass Initialen mit geraden Strichen – wie H oder D – nicht optisch bündig am linken Rand stehen. Setzen Sie in diesem Fall vor das gewünschte Initialzeichen einen Weißraum (z. B. ein Achtelgeviert), und erhöhen Sie die Anzahl der Initialzeichen um eins. Nun unterschneiden Sie die beiden (Kerning verringern), bis die Initiale korrekt ausgerichtet ist.

Hängende Initialen sind zwar eine reizvolle typografische Spezialität, sie wollen jedoch gut dosiert sein. Als Trennung aller Absätze sind sie absolut nicht geeignet. Üblicherweise wird lediglich ein Artikelbeginn in einer Zeitung damit versehen. Zudem sollten Sie beachten, dass ein Absatz mit einer hängenden Initiale zumindest doppelt so viele Zeilen lang sein sollte, wie seine Initiale hoch ist. Eine Kombination mit Einzügen – auch dem EINZUG BIS HIERHIN, z. B. nach dem oder den Initialzeichen – ist natürlich möglich.

Hängende Initialen verursachen bei sämtlichen Zeichen mit Unterlängen – Unterlängen gibt es auch bei manchen Versalien – das Problem, dass die Unterlänge in die Zeile(n) unterhalb der Initiale reicht und damit die dortigen Zeichen überlagert. Jedes Zeichen ist von Weißraum umgeben, was bei Glyphen mit geraden Strichen und ohne Serifen dazu führt, dass das erste Zeichen nicht bis zum linken Rand reicht. Dieser Weißraum muss bei einer hängenden Initiale an der linken Seite entfernt werden – rufen Sie INITIALEN UND VERSCHACHTELTE FORMATE aus dem Bedienfeldmenü des Steuerung- oder Absatz-Bedienfelds auf.

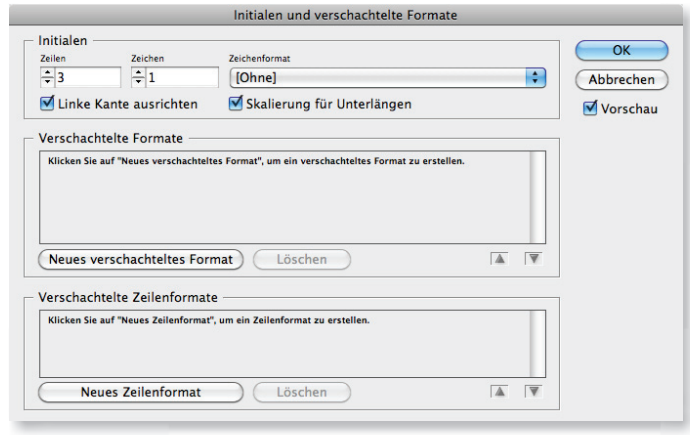


Abbildung 17.7 ▸
Der INITIALEN UND VERSCHACHTELTE FORMATE-Dialog zur Steuerung von hängenden Initialen

Um den Weißraum am linken Rand der Initiale zu entfernen, wählen Sie LINKE KANTE AUSRICHTEN. Um ein Initialzeichen so zu skalieren, dass die Unterlänge nicht mehr in die folgenden Zeilen reicht, entscheiden Sie sich für SKALIERUNG FÜR UNTERLÄNGEN.

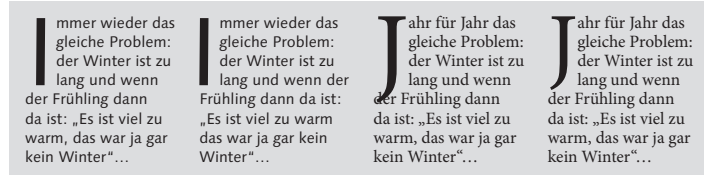


Abbildung 17.8 ▸
In den beiden linken Spalten sehen Sie die Funktion LINKE KANTE AUSRICHTEN in Aktion und in den beiden rechten Spalten SKALIERUNG FÜR UNTERLÄNGEN.

Sie können und müssen beide Optionen manchmal kombinieren. Das ist vor allem bei Kursiven der Fall, egal ob diese einen kursiven Schnitt darstellen oder kursiv im Sinne von handschriftlichem Charakter sind.

Zusätzlich können Sie hier den Initialzeichen ein ZEICHENFORMAT zuweisen. Dies ist nötig, wenn Sie z. B. Ornamente als Initialen verwenden. Solange Sie nur manuelle Formatierungen vornehmen, können Sie das allerdings auch direkt im Text machen. Die beiden Abschnitte VERSCHACHTELTE FORMATE und VERSCHACHTELTE ZEILENFORMATE sind ebenfalls bei manueller Formatierung nicht sinnvoll anzuwenden – wir werden sie ausführlich in Kapitel 18, »Textformatierung«, behandeln.

Eine besonders kräftige Initiale gebraucht üblicherweise einen fetteren Schnitt der verwendeten Schrift.

17.1.5 Grundlinienraster

Wie wir bereits ausgeführt haben, ist es bei textlastigen Publikationen anzustreben, die Lesetextanteile an einem Grundlinienraster auszurichten. Dadurch wird verhindert, dass bei mehrspaltigen Texten nebeneinanderliegende Spalten gegeneinander verlaufen. Noch wichtiger ist, dass ein Grundlinienraster verhindert, dass der Inhalt der Rückseite eines Blattes – der ja im Regelfall durch das Papier scheint – sich mit dem Inhalt der Vorderseite überlagert:

Einfluss der Stereotypie auf die Schriftform:
Das Problem liegt in der Erstellung der Matrize. Da die Matrize unter sehr hohem Druck erstellt wird, können feine Serifen oder dünne Haarstriche verbogen werden oder gar abbrechen. Für dieses Druckverfahren sind also Schrifttypen notwendig, die einen soliden und möglichst gleichmäßigen Duktus und ausgeprägte und stabile Serifen aufweisen.
Somit ist es kein Zufall, dass viele Schnitte unterschiedlicher serifenbetonter Linearantiquas (Egyptienne) gerade aus der Zeit ab 1930 stammen – dem Höhepunkt des Rotationszeitungsdruckes.

Einfluss der Stereotypie auf die Schriftform:
Das Problem liegt in der Erstellung der Matrize. Da die Matrize unter sehr hohem Druck erstellt wird, können feine Serifen oder dünne Haarstriche verbogen werden oder gar abbrechen. Für dieses Druckverfahren sind also Schrifttypen notwendig, die einen soliden und möglichst gleichmäßigen Duktus und ausgeprägte und stabile Serifen aufweisen.
Somit ist es kein Zufall, dass viele Schnitte unterschiedlicher serifenbetonter Linearantiquas (Egyptienne) gerade aus der Zeit ab 1930 stammen – dem Höhepunkt des Rotationszeitungsdruckes.

◂ **Abbildung 17.9**
Der Text auf der Rückseite der Seite scheint auf die Vorderseite durch.

Die linke Spalte stammt aus einem nicht registerhaltigen Dokument – das Textmuster der Rückseite überlagert den Text der Vorderseite. Das Muster der Rückseite ist auch in der rechten Spalte zu sehen. Das Textmuster orientiert sich jedoch am Grundlinienraster, wodurch zumindest die Struktur der Weißräume erhalten bleibt und die Zeilenführung nicht gestört wird.

Wie Sie ein Grundlinienraster einrichten, haben Sie bereits in Abschnitt 6.3, »Grundlinien- und Dokumentraster«, erfahren. Um

einzelne Absätze am Grundlinienraster auszurichten, klicken Sie auf und, um die Ausrichtung wieder aufzuheben, auf des Absatz-Bedienfelds bzw. des Steuerung-Bedienfelds.

Im Regelfall werden Sie ein Grundlinienraster definieren, das den Zeilenabstand des Mengentextes in Ihrem Dokument abbildet. Allerdings können Sie auch ein feineres Raster definieren, um es etwa als Montageraster zu verwenden. Dabei muss Ihnen allerdings bewusst sein, dass dann zumindest jede zweite Zeile des Rasters vom Text übersprungen wird. Diese Tatsache ist kein Problem, solange Sie dies kontrolliert einsetzen.

Allerdings gibt es eine Reihe von Situationen, in denen Sie dieses Verhalten grundsätzlich abschalten möchten. In diesen Fällen müssen Sie die betreffenden Absätze eben nicht am Grundlinienraster ausrichten, was aber auch oft nicht befriedigend wirkt. Aus dieser Misere hilft Ihnen InDesign mit der Option Nur erste Zeile an Raster ausrichten im Bedienfeldmenü des Absatz-Bedienfelds bzw. des Steuerung-Bedienfelds:

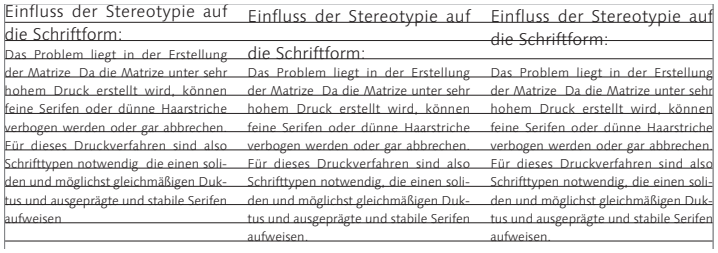


Abbildung 17.10 ▶
Nur erste Zeile an Raster ausrichten kann in solchen Situationen harmonische Platzverhältnisse schaffen.

In der linken Spalte sehen Sie den Titelabsatz, der nicht am Grundlinienraster ausgerichtet ist. In der mittleren Spalte wird der Titel ins Grundlinienraster gezwungen und überspringt somit eine Zeile des Rasters, was außerordentlich hässliche Platzverhältnisse schafft. In der rechten Spalte wurde lediglich die erste Zeile der Überschrift am Grundlinienraster ausgerichtet. Dadurch wird das Ideal der Registerhaltigkeit weitgehend eingehalten, und trotzdem sind die Zeilenabstände innerhalb des Titelabsatzes vollständig kontrollierbar.

In Zeitschriften haben Artikelvorspänne meist einen größeren Schriftgrad und somit einen größeren Zeilenabstand als der restliche Text. Deshalb können sie nicht am Grundlinienraster ausgerichtet werden. Damit der Text in der danebenliegenden Spalte trotzdem auf derselben Höhe wie der Vorspann beginnt, wird der Vorspann nur an der ersten Zeile ausgerichtet. Am Beispiel oben können Sie beim Vergleich der ersten beiden Spalten noch erkennen, dass die beiden Spalten ansonsten gegeneinander verlaufen würden.

Grundlinienraster in Textrahmen

In Abschnitt 9.7, »Textrahmenoptionen«, haben Sie bereits erfahren, wie Sie ein Grundlinienraster definieren können, das von dem des Dokuments abweicht. Damit können Sie z. B. dafür sorgen, dass in der Marginalspalte ein abweichendes Grundlinienraster verwendet wird, und trotzdem in diesen Bereichen Registerhaltigkeit gewährleisten.

Ein Grundlinienraster eines Textrahmens überschreibt dabei immer lokal das dokumentweite Raster.

Nur erste Zeile an Raster ausrichten

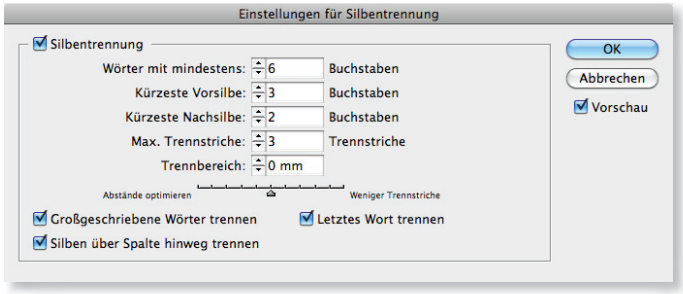
Diese Funktion wirkt unscheinbar, ist aber tatsächlich eine großartige Sache. XPress-Anwender mussten bis Version 8 auf eine so flexible Handhabung des Grundlinienrasters warten.

Selbstverständlich kann diese Option auch auf Grundlinienraster von Textrahmen angewendet werden. Sie ist dann aber nur für mehrspaltige Textrahmen sinnvoll, da in diesem Fall der Bezug zum umgebenden Raster des Dokuments nicht mehr vorhanden ist.

17.1.6 Silbentrennung

Hinter der kleinen Option SILBENTRENNUNG verbirgt sich eine enorm leistungsstarke Funktion, die große Auswirkungen auf sämtliche Ausrichtungsarten von Absätzen hat. Sie steht in einer Wechselwirkung mit allen anderen Technologien, die InDesign zum Zeilenausgleich im Flatter- und Blocksatz einsetzt und die Sie in der Folge noch kennenlernen werden.

Die Standardeinstellungen, die wirksam werden, wenn Sie diese Option im Absatz-Bedienfeld bzw. dem Steuerung-Bedienfeld einschalten, sind von Adobe ganz gut gewählt, sollten aber über den Menübefehl SILBENTRENNUNG aus den entsprechenden Bedienfeldmenüs an die jeweilige Satzsituation angepasst werden.



◂ **Abbildung 17.11**
EINSTELLUNGEN FÜR SILBENTRENNUNG: Diese Einstellungen eignen sich für Texte mit einer Spaltenbreite von unter 40 mm und einem Schriftgrad von unter 9 Pt.

Silbentrennung | Aktiviert die Silbentrennung für den ausgewählten Absatz und deckt sich mit der Option im Steuerung- und Absatz-Bedienfeld.

- WÖRTER MIT MINDESTENS: Damit ein Wort zur Trennung infrage kommt, muss es zumindest so viele Zeichen lang sein, wie Sie es in diesem Feld eintragen.
- KÜRZESTE VORSILBE: Die Silbe, die vor der Trennung in der Zeile stehen bleibt, muss zumindest so viele Zeichen lang sein wie hier angegeben.
- KÜRZESTE NACHSILBE: Der Wortteil, der in die nächste Zeile umbricht, muss mindestens so viele Zeichen lang sein, wie hier angegeben ist. In der Regel darf diese letzte Silbe um ein Zeichen kürzer sein als der Wortteil, der in der vorherigen Zeile stehenbleibt. Da der erste Wortteil mit einem Trennstrich abgeschlossen wird, entsteht am rechten Rand also etwas mehr Weißraum, der durch ein zusätzliches Zeichen kompensiert

Maximale Anzahl von Trennstrichen

Ab drei Trennstrichen in Serie entsteht am rechten Bund ein optisches Loch – Sie sollten also die Anzahl der Trennstriche auf maximal drei beschränken.

Trennbereich = Silbentrennzone

Der Trennbereich heißt in QuarkXPress »Silbentrennzone« und ist dort standardmäßig auf 0 gesetzt.

Der korrekte Wert ist von der Spaltenbreite, der Schriftgröße und der Laufweite der Schrift abhängig. Der Standardwert von 12,7 mm erscheint uns jedoch als Ausgangspunkt in jedem Fall zu hoch.

[Rausatz]

Der Trennbereich dient dazu, einen stark flatternden Satz etwas zu entschärfen, indem starke Unterschiede in der Zeilenlänge durch Worttrennungen ausgeglichen werden. Diese Vorstufe zum Blocksatz wird *Rausatz* genannt.

wird. Vor dem umbrochenen Wortteil gibt es keinen überschüssigen Weißraum, der kompensiert werden müsste.

- Max. Trennstriche: Da die Trennstriche also sehr wenig Substanz aufweisen und eine Häufung von Trennstrichen am rechten Rand somit ebenfalls viel Weißraum entstehen lassen würde, können Sie die maximale Anzahl von Trennstrichen in Folge beschränken.
- Trennbereich: Der Trennbereich wird nur im Flattersatz wirksam und nur bei Verwendung des Adobe-Ein-Zeilen-Setzers (siehe nächster Abschnitt). Er stellt eine Zone am rechten Rand (bei linksbündigem Flattersatz) dar, in die ein Wort hineinragen muss, um getrennt zu werden. Ein brauchbarer Wert wäre hier die Breite von maximal zwei Gevierten. Ein Wert von 0 veranlasst InDesign dazu, zu trennen, wo immer es möglich ist. Das entspricht der Standardeinstellung von QuarkXPress.
  Je breiter diese Zone ist, umso mehr Weißraum wird am rechten Rand der Spalte entstehen, da Wörter dann ja früher geteilt werden.
- Abstände Optimieren – Weniger Trennstriche: Mit diesem Regler können Sie festlegen, ob Sie eher gewillt sind, viele Trennzeichen zu akzeptieren, oder ob eher die Abstände zwischen den Wörtern verändert werden sollen. Obwohl eine Änderung der Abstände nur im Blocksatz infrage kommt, wirkt die Einstellung auch auf Flattersatz und verändert die Anzahl der Trennungen. Um Ihre InDesign-Version so einzustellen wie InDesign 1.5, stellen Sie diesen Regler ganz nach links.
- Grossgeschriebene Wörter trennen: QuarkXPress-Benutzer kennen das Problem, dass in QuarkXPress bis Version 4 diese Option standardmäßig abgeschaltet ist. Adobe hat offensichtlich auf die nationalen Anforderungen Rücksicht genommen und schaltet die Trennung großgeschriebener Wörter grundsätzlich ein. Im deutschsprachigen Satz würden ansonsten die Hauptwörter nicht getrennt, was praktisch nie zu guten Ergebnissen führt.
- Letztes Wort trennen: Wenn das letzte Wort eines Absatzes geteilt wird, kann sich eine kurze Silbe als letztes Textelement in der letzten Zeile ergeben. Gerade dann, wenn der folgende Absatz einen Einzug in der ersten Zeile hat, kann ein hässliches Loch zwischen den Absätzen entstehen.
  Mit dieser Option können Sie diese Situation entschärfen, indem Sie sie abschalten. Das letzte Wort wird dann nicht geteilt, sondern in seiner gesamten Länge in die letzte Zeile umbrochen. Dadurch verschieben sich jedoch die Platzverhältnisse in der vorletzten Zeile bzw. im gesamten Absatz.

- Silben über Spalte hinweg trennen: Wenn ein Text in die nächste Spalte oder den nächsten Rahmen umbricht, sind Worttrennungen an genau dieser Stelle eher ungünstig. Wenn Sie diese Option ausschalten, wird das betroffene Wort zur Gänze in die nächste Spalte umbrochen, wodurch sich natürlich wiederum die Platzverhältnisse im Absatz ändern.

Die Silbentrennung wird von den Einstellungen gesteuert, die Sie unter Voreinstellungen • Wörterbuch vorgenommen haben. Wie Sie die automatische Silbentrennung manuell korrigieren können, lesen Sie ab Seite 602.

Die Auswirkungen aller Einstellungen sind so vielfältig, dass sie nicht alle beschrieben werden können. Wenn Sie mit den Einstellungen experimentieren, sollten Sie deshalb in jedem Fall die Option Vorschau aktivieren und genau beobachten, wie sich Ihre Änderungen auswirken.

In diesem Absatz wird das letzte Wort geteilt, wodurch eine einzelne Silbe in die letzte Zeile umbricht.

Hier wird das letzte Wort nicht geteilt, also in seiner gesamten Länge in die nächste Zeile umbrochen.

Dadurch sieht zwar der Einzug besser aus, allerdings leidet durch den Umbruch die vorletzte Zeile.

▲ Abbildung 17.12
Im ersten Absatz wird das letzte Wort abgeteilt, wodurch eine Lücke zum nächsten Absatz entsteht. Das letzte Wort des mittleren Absatzes wurde nicht geteilt. Die längere letzte Zeile wirkt für den folgenden Einzug besser, allerdings enthält die vorletzte Zeile nun größere Löcher.

17.1.7 Absatz- und Ein-Zeilen-Setzer

Im Blocksatz besteht die Kunst darin, die Zeilen eines Absatzes so an beiden Rändern auszurichten, dass innerhalb der Zeile keine allzu großen (idealerweise gar keine) Abstände mit einer Breite über dem normalen Wortabstand entstehen. Im Bleisatz war das eine Hauptbeschäftigung der Setzer und eine sehr langwierige Aufgabe, die große Genauigkeit erforderte.

Als Maß für einen gut ausgeglichenen Absatz dient die gute Grauwertverteilung. Wenn ein Absatz aus einem bestimmten Abstand betrachtet wird, sollte das Textmuster möglichst gleichmäßig erscheinen.

Satzprogramme erleichtern uns diese Aufgabe ganz enorm, dennoch gibt es verschiedene Methoden, die unterschiedlich gute Ergebnisse liefern. Die klassische Methode, wie sie von Handsetzern angewendet wurde und wie sie z. B. auch QuarkXPress verwendet, ist die Einzelbetrachtung jeder Zeile. Jede Zeile wird unter Berücksichtigung verschiedener Optimierungsparameter, wie Anzahl der Trennungen in Folge oder Weißräume, die hinzugefügt oder entfernt werden können, ausgeglichen. Die Grauwertverteilung des Absatzes ergibt sich als Summe der einzelnen Zeilen. Eine Änderung in einer Zeile kann natürlich Auswirkungen auf die folgenden Zeilen haben und sogar dazu führen, dass sämtliche Zeilen neu bearbeitet werden müssen. Am Prinzip, jede Zeile getrennt zu bearbeiten, ändert sich dadurch allerdings nichts.

[Austreiben]
Der Fachbegriff für das Ausgleichen einer Zeile ist *Austreiben*.

Diese Arbeitsmethode kennt InDesign natürlich auch, und dieser Modus wird *Adobe-Ein-Zeilen-Setzer* genannt. Darüber hinaus beherrscht InDesign aber auch eine Methode, die den gesamten

TOP-TIPP: Probleme mit dem Adobe-Absatzsetzer

Der Adobe-Absatzsetzer liefert grundsätzlich sehr gute Ergebnisse, er optimiert jedoch rein technisch. Wenn Sie manuelle Umbrüche anbringen müssen oder der Workflow in der Zeitschriftenproduktion eine nachfolgende Textkorrektur durch Korrektoren und Chefredakteure vorsieht, funktioniert das oft nicht, weil sich dieser Umbruch auf den gesamten Absatz auswirken würde. Wenn Sie Ihren Text also sehr fein manuell umbrechen möchten, verwenden Sie am besten den Adobe-Ein-Zeilen-Setzer. Das gilt ganz besonders für QuarkXPress-Benutzer, die viel Erfahrung im manuellen Umbruch gesammelt haben – lassen Sie sich nicht vom Absatzsetzer ins Handwerk pfuschen!

Die Grauwertoptimierung des Adobe-Absatzsetzers funktioniert auch dann nicht richtig, wenn Schriften im Text gemischt sind oder z. B. Bilder in den Text eingebettet sind.

Absatz beim Ausgleichen aller Zeilen berücksichtigt und das technische Kriterium »Grauwert« direkt als Optimierungsziel anwendet – diese Methode nennt sich *Adobe-Absatzsetzer*.

Welchen Setzer Sie verwenden wollen, wählen Sie im Bedienfeldmenü des Absatz-Bedienfelds bzw. des Steuerung-Bedienfelds unter den entsprechenden Namen. Im Normalfall liefert der Absatzsetzer ganz ausgezeichnete Ergebnisse. Für Umsteiger von XPress ist sein Verhalten allerdings etwas gewöhnungsbedürftig. Kleine Änderungen in einer Zeile führen unter Umständen zu einem drastischen Umbruch des ganzen Absatzes. Typografie-Experten können zur gezielten Kontrolle des Zeilenausgleichs auf den Ein-Zeilen-Setzer zurückgreifen und ihn für die üblichen Blocksatzregeln einstellen.

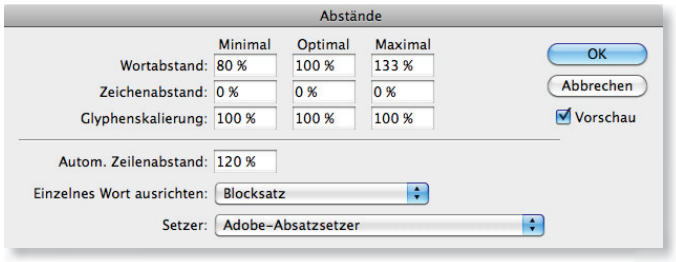
Um eine Zeile im Blocksatz gut auszurichten, gibt es grundsätzlich drei Möglichkeiten:

- **Silbentrennung:** Wenn ein Wort nicht mehr in die Zeile passt, soll es nach Möglichkeit so getrennt werden, dass ein Wortteil mit einer Länge zur Verfügung steht, die die Zeile möglichst optimal auffüllt.
- **Änderung der Wortabstände:** Muss nach der Silbentrennung die Zeile noch immer aufgefüllt werden (der Regelfall), kommt nur noch die Veränderung der Wortabstände infrage, die entweder so weit vergrößert werden, bis die Zeile gefüllt ist, oder auch verringert werden, bis ein größerer Teil des getrennten Wortes oder das ganze Wort in die Zeile passt. Nach einer geänderten Silbentrennung müssen natürlich wiederum die Wortabstände neu betrachtet und gegebenenfalls korrigiert werden.
- **Änderung der Zeichenabstände:** Zu guter Letzt können noch die Abstände zwischen den Zeichen verändert – verringert oder vergrößert – werden. Solche Änderungen beeinflussen allerdings auch sehr schnell den Charakter der Schrift, weshalb sie nur sehr fein dosiert werden sollten.

[Keil]
Schriftsetzer nennen den Wortabstand auch *Keil*.

Wie Sie sehen, ist das Austreiben einer einzelnen Zeile Schwerstarbeit. Wenn wir uns diese Arbeit von einem geeigneten Werkzeug abnehmen lassen, ist allerdings klar, dass dieses Werkzeug eben auch nur Standardergebnisse liefern kann. Deshalb wird im digitalen Satz meist ein Satz an Regeln vorgegeben, der einen Rahmen definiert, in dem sich die Programme bewegen müssen, um ein möglichst ideales Ergebnis zu erreichen. Diese Spielräume müssen der jeweiligen Situation angepasst sein und die Spaltenbreite, die Schriftgröße und die Laufweite der Schrift berücksichtigen.

Die Vorgaben zur Silbentrennung, die Teil dieser Regeln sind, haben Sie bereits kennengelernt. Die Definition der Spielräume für Abstandsänderungen finden Sie im Bedienfeldmenü des Absatz-Bedienfelds bzw. des Steuerung-Bedienfelds unter Abstände.



◂ **Abbildung 17.13**
Abstände definieren

Wortabstand und Zeichenabstand bilden die beiden Strategien zum Austreiben einer Zeile, wie oben beschrieben, ab. Beim Wortabstand können drei Werte eingegeben werden, die sich jeweils als prozentuale Werte des »normalen Wortabstands« verstehen. Adobe bietet somit eine Bezugsgröße an, die die meisten Benutzer erwarten. Viele altgediente XPress-Benutzer gehen fälschlicherweise davon aus, dass sich XPress bei den vergleichbaren Einstellungen am Wortzwischenraum orientiert – tatsächlich ist es aber ein Halbgeviert. Der Wert für Optimal legt fest, wie der unveränderte Wortabstand aussehen soll; Minimal definiert, wie weit der Wortzwischenraum verringert werden darf – ein Wert von 75 % bedeutet also, dass der Zwischenraum um 25 % reduziert werden kann. Maximal bestimmt, um wie viel der Wortzwischenraum verbreitert werden darf: Ein Wert von 135 % lässt somit einen zusätzlichen Raum von 35 % des Wortabstands zu.

Nach dem gleichen Prinzip können die Zeichenabstände verändert werden, wobei als Bezugsgröße die gesamte verfügbare Information aus Kerning und Laufweite berücksichtigt wird.

Minimale und maximale Werte werden nur beim Blocksatz berücksichtigt, der optimale Wert auch beim Flattersatz.

Die dritte Zeile, Glyphenskalierung, bietet ein zusätzliches Verfahren an, das im Bleisatz nicht möglich war und vielen Typografen eher suspekt erscheint. Vermutlich ist das der Grund, warum diese Funktion mehrfach umbenannt wurde. Bis InDesign CS2 wurde diese Funktion noch »Glyphe-Skalierung« genannt, dann bis CS4 »Glyphenabstand«, und schließlich sind wir ab InDesign CS5 (wieder) bei »Glyphenskalierung« gelandet, was aber tatsächlich am besten beschreibt, was diese Funktion wirklich tut.

InDesign bietet hier nämlich an, die Schriftzeichen zu skalieren, um einen besseren Blocksatz zu ermöglichen. Unsere Meinung

Maximaler Wortabstand

Die Einstellung für den maximalen Wortabstand wird als letztes Kriterium berücksichtigt und kann oft nicht eingehalten werden. Überschüssiger Weißraum muss ja schließlich irgendwo untergebracht werden, und so muss InDesign diesen Wert oft ignorieren, um eine Zeile tatsächlich austreiben zu können.

S&B = Abstände …

Die unter QuarkXPress nicht zu Unrecht gefürchteten S&B-Einstellungen (Silbentrennung & Blocksatz) sind in InDesign auf mehrere Funktionen aufgeteilt. Silbentrennung haben Sie bereits kennengelernt. Die Blocksatzregeln verbergen sich hinter Abstände im Bedienfeldmenü und sind aufgrund der beiden unterschiedlichen Satzmethoden etwas verfeinert und deshalb umso mehr mit etwas Respekt zu betrachten.

zum Verzerren von Schrift haben wir bereits dargelegt, und Adobe selbst empfiehlt Glyphenskalierung nur für den Ein-Zeilen-Setzer, da er in Verbindung mit dem Absatzsetzer ungewöhnliche Ergebnisse liefert. Tatsächlich wendet InDesign auch bei sehr großzügigen Werten die Glyphenskalierung nur sehr dezent an:

Abbildung 17.14 ▸
Auch bei extremen Werten (rechte Spalte) wirkt das Ergebnis von Glyphenabstand nicht verzerrt.

Einfluss der Stereotypie auf die Schriftform:

Das Problem liegt in der Erstellung der Matrize. Da die Matrize unter sehr hohem Druck erstellt wird, können feine Serifen oder dünne Haarstriche verbogen werden oder gar abbrechen. Für dieses Druckverfahren sind also Schrifttypen notwendig, die einen soliden und möglichst gleichmäßigen Duktus und ausgeprägte und stabile Serifen aufweisen.

Einfluss der Stereotypie auf die Schriftform:

Das Problem liegt in der Erstellung der Matrize. Da die Matrize unter sehr hohem Druck erstellt wird, können feine Serifen oder dünne Haarstriche verbogen werden oder gar abbrechen. Für dieses Druckverfahren sind also Schrifttypen notwendig, die einen soliden und möglichst gleichmäßigen Duktus und ausgeprägte und stabile Serifen aufweisen.

Nur Mut!

Glyphenskalierung ist für alte Hasen sicher eine recht ungewöhnliche Methode, aber versuchen Sie einmal folgende Einstellungen:

95 %	100 %	135 %
0 %	0 %	0 %
98 %	100 %	100 %

Mit bloßem Auge ist die sehr geringe Skalierung nicht festzustellen, schafft aber trotzdem sehr günstige Platzverhältnisse.

Die rechte Spalte wurde mit dem Ein-Zeilen-Setzer und einer Glyphenskalierung von 60 %, 100 %, 160 % gesetzt – das Ergebnis ist besser, als es zu erwarten wäre. Dennoch ist das Verzerren von Schrift eine heikle Angelegenheit. Unter Autom. Zeilenabstand können Sie den Zeilenabstand absatzbezogen festlegen – sofern Sie nicht ohnehin ein Grundlinienraster verwenden.

Wenn im Blocksatz ein einzelnes Wort im Absatz auf einer eigenen Zeile steht – das kann nur bei im Verhältnis zur Schriftgröße sehr schmalen Spalten passieren –, stellt sich die Frage, wie mit diesem Wort zu verfahren ist. Unter Einzelnes Wort ausrichten können Sie unter vier Möglichkeiten wählen: Blocksatz treibt das Wort über die Spaltenbreite aus und sperrt es somit; Linksbündig ausrichten, Zentriert und Rechtsbündig ausrichten verändern das Wort nicht und richten es nur entsprechend aus, was natürlich zu Weißräumen am Beginn oder Ende der Zeile führt.

Zu guter Letzt können Sie noch den Setzer für den Absatz wählen – dies entspricht den Einstellungen des Bedienfeldmenüs.

Verwechslungsgefahr!

Verwechseln Sie den Flattersatzausgleich nicht mit dem Trennbereich! Der Trennbereich legt fest, *wann* ein Wort getrennt werden soll, der Flattersatzausgleich stellt gleiche Zeilenlängen her, greift dabei aber auf die Einstellungen der Silbentrennung inklusive des Trennbereichs zurück.

17.1.8 Flattersatzausgleich

Wie Sie gesehen haben, hat der Blocksatz seine Tücken. Aber auch wenn Sie eine Publikation im Flattersatz erstellen, sollten Sie sich einige Gedanken über den Zeilenumbruch machen. Extrem flatternde Zeilen behindern den Lesefluss und sollten deshalb vermieden werden.

Aber natürlich bietet InDesign auch diesbezüglich Unterstützung: Die Option Flattersatzausgleich im Bedienfeldmenü sorgt

dafür, dass Zeilen in linksbündigen, zentrierten oder rechtsbündigen Absätzen in ihrer Länge aneinander angepasst werden. Das funktioniert allerdings nur mit dem Absatzsetzer; der Ein-Zeilen-Setzer ignoriert diese Einstellung.

Adobe empfiehlt die Verwendung des Flattersatzausgleichs bei mehrzeiligen Zwischentiteln und für zentriert gesetzten Text. Wir können uns diesen Empfehlungen nur beschränkt anschließen. In Abbildung 17.15 sehen Sie die Auswirkungen bei bestimmten – zugegebenermaßen ungünstigen – Satzsituationen.

Die erste Headline wurde ohne, die zweite mit Flattersatz gesetzt. Das Ziel, gleich lange Zeilen zu erzeugen, führt zu einer ungünstigen Silbentrennung, die Sie manuell korrigieren müssen. Bei einer noch schmaleren Spalte funktioniert zwar die Teilung in der vierten Headline, allerdings sollten Sie Worttrennungen in Titeln vermeiden, was genau zu dem Ergebnis in der dritten Headline führen würde, die sich ohne Flattersatzausgleich selbst einstellt.

Verwenden Sie den Flattersatzausgleich nicht, um Headlines auszugleichen. Kritische Satzsituationen sollten Sie besser manuell mit harten Zeilenumbrüchen erledigen.

Der Einfluss der Stereotypie auf die Schriftform

Der Einfluss der Stereotypie auf die Schriftform

Der Einfluss der Stereotypie auf die Schriftform

Der Einfluss der Stereotypie auf die Schriftform

▲ **Abbildung 17.15**
Auswirkungen des Flattersatzausgleichs. Der rechte Spaltenrand ist zur Orientierung eingezeichnet.

17.1.9 Optischer Randausgleich

Typografie ist der ständige Kampf mit dem Weißraum. In allen gängigen Satzprogrammen – und ganz besonders bei InDesign – wird von den Softwareherstellern enormer Aufwand betrieben, um die Platzverhältnisse genau zu kontrollieren und exakte Bünde einhalten zu können.

Dieser technische Ansatz war von jeher der Hauptkritikpunkt am Desktop-Publishing. Die exakte technische Ausrichtung eines Textes an einem Bund berücksichtigt nicht die ästhetischen Erfordernisse mancher Zeichen. So sollte z. B. ein A oder ein W etwas über den Bund hinausgezogen werden, damit die weißen Keile, von denen diese Zeichen umgeben sind, nicht zu sehr stören. Adobe hat diese Kritik zwar gehört und in InDesign die Möglichkeit eingebaut, Text mit einem optischen Randausgleich zu versehen, die Umsetzung erfolgte allerdings ziemlich halbherzig.

Diesen Randausgleich können Sie nämlich nicht gezielt auf einzelne Absätze anwenden – er gilt immer für einen ganzen Textabschnitt. InDesign versteht darunter einen oder mehrere verkettete Textrahmen.

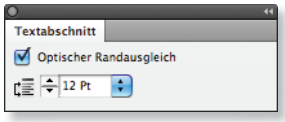
Um den optischen Randausgleich für einen Textabschnitt festzulegen, öffnen Sie das Textabschnitt-Bedienfeld, indem Sie den Menübefehl Schrift • Textabschnitt oder Fenster • Schrift und Tabellen • Textabschnitt aufrufen. Wählen Sie einen Text-

QuarkXPress 8

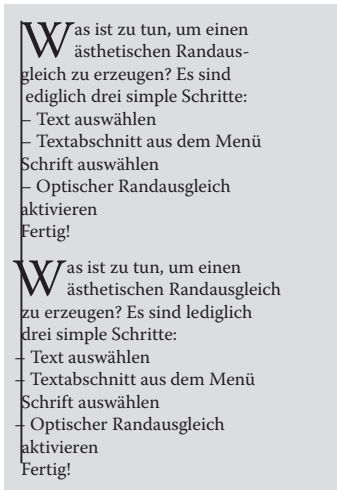
Mit Version 8 von XPress hat Quark Adobe in Sachen optischer Randausgleich eindeutig überholt. Auch in InDesign CS5.5 hat sich daran nichts geändert.

TIPP

Verwenden Sie den optischen Randausgleich nicht bei mehrspaltigem Text, weil schmale Spaltenzwischenräume (Stege) dabei zu sehr »verwischt« würden.



▲ **Abbildung 17.16**
Das Textabschnitt-Bedienfeld



▲ **Abbildung 17.17**
Technischer Randausgleich (oben) im Vergleich zum optischen Stegausgleich (unten)

rahmen, oder setzen Sie den Textcursor in den Textfluss, und aktivieren Sie die Option Optischer Randausgleich im Textabschnitt-Bedienfeld. Da die Einstellung auf die ganze Textkette wirkt und in einem umfangreichen Text natürlich auch unterschiedliche Schriftgrößen vorkommen können, müssen Sie festlegen, an welcher Schriftgröße sich der optische Randausgleich orientieren soll. Stellen Sie jene Schriftgröße ein, die in Ihrem Text am häufigsten vorkommt. Sie können jedoch für einzelne Absätze den optischen Randausgleich deaktivieren, indem Sie den Textcursor in den betreffenden Absatz stellen und Optischen Steg ignorieren aus dem Bedienfeldmenü des Steuerung- oder Absatz-Bedienfelds wählen.

Wie sich der optische Randausgleich bemerkbar macht, sehen Sie in Abbildung 17.17. Der obere Ausschnitt eines Absatzes ist technisch am linken Rand ausgerichtet. Alle Zeichen orientieren sich an einem gemeinsamen Bund. Der untere Absatz verwendet den optischen Randausgleich, und somit werden die hängende Initiale W und die Halbgeviertstriche als Aufzählungszeichen recht deutlich über den Bund hinausgezogen.

17.1.10 Absatzumbrüche, Schusterjungen und Hurenkinder

Beim Satz umfangreicher Texte wie in diesem Buch oder in Zeitschriften dürfen einige Dinge nicht passieren, die allesamt wiederum mit der Platzverteilung auf einer Seite zu tun haben. Es gibt eine Fülle von Regeln, die unter einen Hut gebracht werden müssen, was aber oft schlicht und einfach nicht gelingt. Die wichtigsten Regeln wären:

1. Wenn ein Text in die nächste Spalte oder Seite umbricht, sollen im Absatz, der dadurch getrennt wird, zumindest zwei Zeilen vor dem Umbruch stehen bleiben. Eine Verletzung dieser Regel – es bleibt nur die erste Zeile des Absatzes stehen – führt zu einem sogenannten »Schusterjungen«.
2. Andererseits muss der Anteil des Absatzes, der in die nächste Spalte oder Seite umbricht, aus mindestens zwei Zeilen bestehen. Eine Verletzung dieser Regel nennt man »Hurenkind«.
3. Ein Zwischentitel darf nicht als letzter Absatz in einer Spalte/Seite stehen, und er darf nicht umbrochen werden, auch wenn er über mehrere Zeilen läuft. Einem Zwischentitel müssen zumindest zwei Zeilen folgen.
4. Alle Texte auf einer Doppelseite – auch in Spalten – müssen auf derselben Höhe enden, sofern dort nicht ein anderes Element, wie z. B. ein Bild, den Text verdrängt.

Schusterjunge und Hurenkind

Die beiden Begriffe stammen aus der alten Setzersprache. Da man die in ihnen steckende Diffamierung heutzutage vermeiden möchte, bürgern sich langsam die englischen Fachbegriffe »orphan« und »widow« ein – ob das wirklich vernünftiger klingt, überlassen wir Ihrem Urteil. Wir versuchen, die Setzersprache nicht zu verändern. Ansonsten müssten wir hier – als Österreicher – auch »Schusterbub« sagen.

Österreichische Setzer verwenden hier tatsächlich ein paar Fachbegriffe, die noch etwas würziger sind – wir werden sie Ihnen deshalb verschweigen.

Gerade die vierte Regel verkompliziert die Aufgabe erheblich. Alle anderen Regeln sind vergleichsweise einfach zu befolgen, wenn keine einheitliche Kolumnenhöhe eingehalten werden muss.

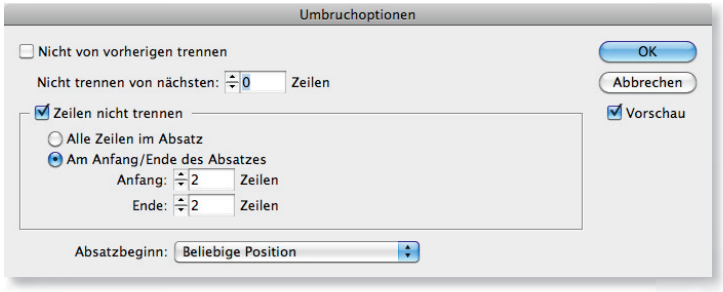
Wenn die erste Zeile eines Absatzes als letzte Zeile in einer Textspalte steht, nennen Setzer das einen »Schusterjungen«.

In diesem Absatz ist das auch schon passiert. Andererseits soll eine Textspalte auch nicht mit einer Zeile beginnen, die noch zum vorhergehenden Absatz gehört. So eine Zeile nennen die Setzer ein »Hurenkind«.

Das sehen Sie oben. Hurenkinder und Schusterjungen stören den Grauwert einer Textspalte und sollten vermieden werden.

▲ Abbildung 17.18
In der ersten Spalte sehen Sie einen klassischen Schusterjungen, in der dritten Spalte ein Hurenkind.

Sie können diese Umbruchregeln steuern, indem Sie im Bedienfeldmenü des Absatz-Bedienfelds oder des Steuerung-Bedienfelds den Menüpunkt Umbruchoptionen aufrufen.



◂ Abbildung 17.19
Umbruchoptionen: Die Option Nicht von vorherigen trennen wurde erst mit InDesign CS5 eingeführt.

- Nicht von vorherigen trennen: Wenn Sie diese Option für einen Absatz aktivieren und dieser Absatz bricht zur Gänze um, so wird automatisch zumindest eine Zeile aus dem vorherigen Absatz ebenfalls umbrochen. Die Option wäre z. B. geeignet, um einen Zwischentitel an seinen Folgeabsatz zu binden, damit der Zwischentitel nicht alleine am Ende einer Spalte stehen bleibt. Die Funktion wirkt also auf den Absatz vor dem Absatz, für den Sie die Option aktivieren.
- Nicht trennen von nächsten [X] Zeilen: Dies wäre die Umkehrung der Funktion Nicht von vorherigen trennen. Die Anzahl der Zeilen, die Sie hier eintragen, bezieht sich also auf den Absatz, der dem Absatz folgt, für den Sie diese Einstellung vornehmen. Muss dieser Folgeabsatz umbrochen werden, geschieht das nur, wenn zumindest so viele Zeilen, wie Sie hier angegeben haben, unter dem vorhergehenden Absatz stehen bleiben können. Ansonsten würde dieser Absatz ebenfalls in die nächste Spalte übernommen. Sie können maximal fünf Zeilen angeben. Diese Funktion ist ideal für Zwischentitel, denen zumindest drei Zeilen folgen sollen.
- Zeilen nicht trennen: Hier aktivieren Sie die Regelung für Schusterjungen und Hurenkinder, die Sie dann noch näher definieren müssen.

Zumindest eine Zeile?

Wie viele Zeilen des vorhergehenden Absatzes von der Option Nicht von vorherigen trennen wirklich umbrochen werden, können Sie über die Option Ende unter Am Anfang/Ende des Absatzes beeinflussen. Die Funktion Nicht von vorherigen trennen löst also nur den Umbruch aus, kümmert sich jedoch nicht um die Anzahl der Zeilen, die umbrochen werden.

Spalten- und Seitenumbruch

Technisch gesehen besteht hier kein Unterschied. Ein Absatzumbruch auf die nächste Seite erfolgt genau genommen ja ebenfalls in eine Spalte. Wir verwenden die beiden Begriffe gleichwertig.

- Alle Zeilen im Absatz: Dies ist die generelle Vermeidung von Absatzumbrüchen und somit auch von Schusterjungen und Hurenkindern. Die Zeilen eines so eingestellten Absatzes werden nie getrennt, und es wird immer der gesamte Absatz in die nächste Spalte umbrochen. Das ist z. B. bei mehrzeiligen Zwischentiteln notwendig – Zwischentitel sollten zwar nicht über mehrere Zeilen laufen, aber auch lediglich zwei Zeilen dürfen keinesfalls getrennt werden. Diese Strategie führt dann allerdings zu einem »tanzenden Kolumnenfuß«, weil nur selten alle Spalten mit derselben Linie abschließen.
- Am Anfang/Ende des Absatzes: Die Einstellung für Anfang regelt die Behandlung von Schusterjungen. Bei einer Einstellung von »2« wird der gesamte Absatz in die nächste Spalte umbrochen, wenn nur die erste Zeile in der vorherigen Spalte stehen bliebe. Das führt natürlich zu einer Leerzeile am Ende der vorherigen Spalte. Je größer Sie diese Einstellung wählen, umso größer wird auch die Lücke. Ende legt fest, wie viele Zeilen mindestens in die nächste Spalte umbrochen werden müssen. Bei einer Einstellung von »2« wird also mindestens eine zweite Zeile »mitgenommen« – auch dadurch entsteht natürlich eine Lücke, die umso größer werden kann, je höher der Wert eingestellt ist.

- Absatzbeginn: Wenn ein Absatz umbrochen werden muss, wird er im Regelfall an der nächsten freien Position der Textkette positioniert. Sie können allerdings auch andere Ziele festlegen. Diese Ziele haben wir in Abschnitt 16.3.4, »Umbrüche«, bereits als manuelle Umbrüche vorgestellt.

▲ Abbildung 17.20
Die sechs Möglichkeiten für das Ziel eines Textumbruchs aus dem Menü Absatzbeginn der Umbruchoptionen

Die verschiedenen Einstellungen sind in sich immer logisch, können aber oft in der Realität nicht angewendet werden. Wenn ein Absatz nur drei Zeilen lang ist und sowohl Schusterjungen als auch Hurenkinder vermieden werden sollen, steht InDesign vor einem Dilemma, aus dem es sich auch nicht selbstständig befreien kann. Muss ein dreizeiliger Absatz umbrochen werden, können schlicht nicht alle Regeln eingehalten werden. In solchen Fällen müssen Sie manuell eingreifen. Um diese Problemstellen aufzuspüren, können Sie Verstöße gegen die Umbruchregeln sichtbar machen, indem Sie unter Voreinstellungen • Satz die Option Absatzumbruchverletzungen aktivieren. InDesign hinterlegt die betroffenen Umbrüche nun in verschiedenen Gelbtönen, je nach Schwere der Verletzung.

17.1.11 Spaltenspanne und unterteile Spalte

Gleich zwei neue Funktionen unter einem Dach hat uns Adobe mit InDesign CS5 spendiert. Die vor allem im Zeitschriftenbereich schon lange überfällige Funktion SPALTENSPANNE erlaubt es, einen Absatz über mehrere Spalten eines Textrahmens hinweg laufen zu lassen. Die Funktion UNTERTEILTE SPALTE ermöglicht genau das Gegenteil: Sie können damit innerhalb einer Spalte bzw. eines Textrahmens Absätze auf mehrere Spalten aufteilen. Beide Funktionen können über SPALTEN aus den Bedienfeldmenüs des Steuerung- bzw. Absatz-Bedienfelds aufgerufen werden.

Eine Abkürzung zu den Grundeinstellungen finden Sie im Menü SPALTENSPANNE

im Steuerung-Bedienfeld.

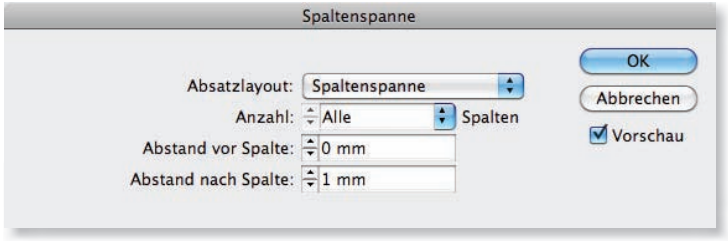
Spaltenspanne (Anwendung am Beginn eines mehrspaltigen Rahmens) | Um Absätze über zwei Spalten hinweg laufen zu lassen, klicken Sie in den betroffenen Absatz und rufen SPALTEN aus einem der Bedienfeldmenüs des Steuerung- bzw. Absatz-Bedienfelds auf.

Leider nicht für Fußnoten

Fußnoten über mehrere Spalten laufen zu lassen wäre eine wichtige – und oft verlangte – Funktion. Dummerweise funktioniert die neue Funktion SPALTENSPANNE aber genau bei Fußnoten, genauer gesagt bei Absätzen, die von Fußnoten abstammen, nicht.

Spaltenspanne und unterteile Spalte
Gleich zwei neue Funktionen unter einem Dach hat uns Adobe mit InDesign CS5 spendiert.

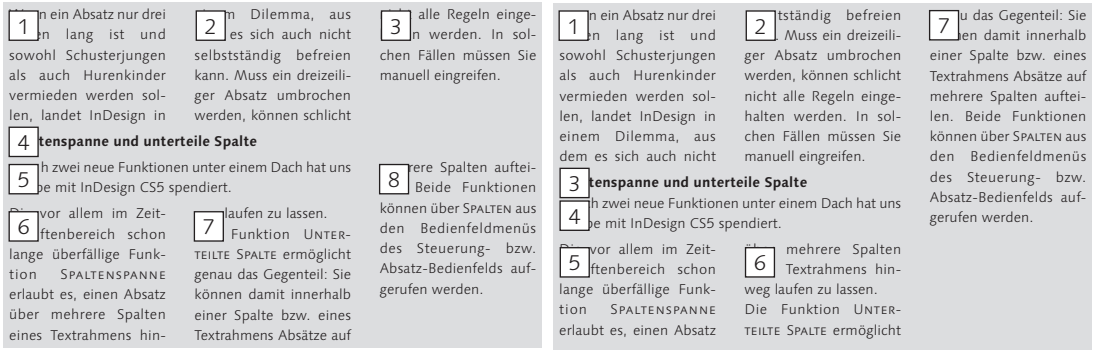
Die vor allem im Zeitschriftenbereich schon lange überfällige Funktion SPALTENSPANNE erlaubt es, einen Absatz über mehrere Spalten eines Textrahmens hinweg laufen zu lassen.
Die Funktion UNTERTEILTE SPALTE ermöglicht genau das Gegenteil: Sie können damit innerhalb einer Spalte bzw. eines Textrahmens Absätze auf mehrere Spalten aufteilen. Beide Funktionen können über SPALTEN aus den Bedienfeldmenüs des Steuerung- bzw. Absatz-Bedienfelds aufgerufen werden.



◀ **Abbildung 17.21**
Der Textrahmen ist zweispaltig, Titel und Anleser laufen jedoch über beide Spalten. Vor InDesign CS5 musste in solch einem Fall ein eigener Textrahmen verwendet werden oder ein Textrahmen im Text verankert werden, was aber nur mit sehr abenteuerlichen Einstellungen zu erreichen war.

Stellen Sie ABSATZLAYOUT auf SPALTENSPANNE. Die ANZAHL können Sie auf ALLE stellen oder auch auf genau 2. Mit ALLE sind Sie jedoch in den meisten Fällen flexibler. Die Abstände vor und nach solchen Absätzen können zwar über die normalen Einstellungen für Absätze kontrolliert werden, können aber zusätzlich (!) unter ABSTAND VOR SPALTE bzw. ABSTAND NACH SPALTE angegeben werden (die Bezeichnungen sind hier wiederum etwas unglücklich gewählt).

Spaltenspanne (Anwendung zwischen Absätzen eines mehrspaltigen Rahmens) | Wenn Sie die SPALTENSPANNE nicht am Beginn, sondern mitten im Text eines mehrspaltigen Rahmens anwenden, müssen Sie beachten, dass sich die Anzahl der Spalten, über die der Absatz läuft, auch auf den Text oberhalb auswirkt.



▲ Abbildung 17.22
Der Absatz, der dem Zwischentitel folgt, reicht in beiden Fällen über zwei Spalten. Wenn Sie ihn im rechten Beispiel über alle drei Spalten laufen lassen, wird die dritte Spalte von keinem Text mehr genutzt. Um das zu ändern, müssen Sie auch den Zwischentitel über drei Spalten laufen lassen (auch wenn er gar nicht lang genug ist).

Im linken Beispiel reicht der fette Zwischentitel über drei Spalten (auch wenn er nicht so lang ist). Der oberhalb liegende Text wird deshalb auch auf drei Spalten aufgeteilt. Der Text fließt ganz anders (rechtes Beispiel), wenn der Zwischentitel lediglich über zwei Spalten reicht: Die dritte Spalte wird in diesem Fall vom Ende des Textes verwendet.

Unterteilte Spalte | Um innerhalb einer Spalte oder eines (einspaltigen) Textrahmens einen Absatz auf zwei Spalten aufzuteilen und so einen Einschub im Text zu erzeugen (wie in Abbildung 17.24), klicken Sie in den betroffenen Absatz und rufen SPALTEN aus einem der Bedienfeldmenüs des Steuerung- bzw. Absatz-Bedienfelds auf.

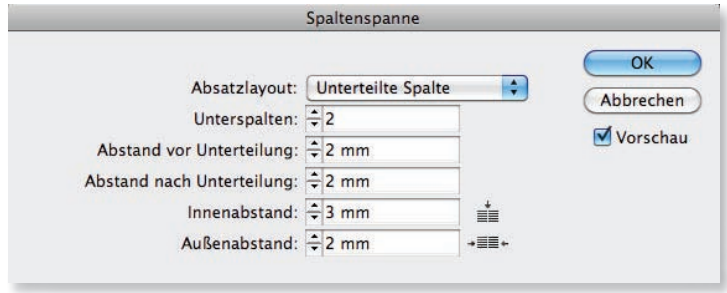


Abbildung 17.23 ►
Die Funktion UNTERTEILTE SPALTE teilt Spalten auf Absatzebene auf mehrere Spalten auf und kann somit eigentlich nur bei sehr breiten Spalten verwendet werden.

Stellen Sie für ABSATZLAYOUT UNTERTEILTE SPALTE ein, und wählen Sie 2 für die Option UNTERSPALTEN, um einen zweispaltigen Absatz zu erzeugen. Auch hier können Sie die Absatzabstände über die normalen Funktionen einstellen oder auch über die beiden Optio-

nen Abstand vor Unterteilung bzw. Abstand nach Unterteilung.

Den Spaltenabstand kontrollieren Sie mit dem Parameter Innenabstand, der Aussenabstand bezieht sich auf die Abstände der Spalten links und rechts zur Breite derjenigen Spalte, in der die unterteilten Spalten enthalten sind. Sie können für diesen unterteilten Absatz auch mit den üblichen Einzügen arbeiten.

Spaltenspanne und unterteile Spalte
Gleich zwei neue Funktionen unter einem Dach hat uns Adobe mit InDesign CS5 spendiert. Die vor allem im Zeitschriftenbereich schon lange überfällige Funktion Spaltenspanne erlaubt es, einen Absatz über mehrere Spalten eines Textrahmens hinweg laufen zu lassen.

Vor InDesign CS5 musste in solch einem Fall ein eigener Textrahmen verwendet oder ein Textrahmen im Text verankert werden, was aber nur mit sehr abenteuerlichen Einstellungen zu erreichen war.

Die Funktion Unterteilte Spalte ermöglicht genau das Gegenteil: Sie können damit innerhalb einer Spalte bzw. eines Textrahmens Absätze auf mehrere Spalten aufteilen. Beide Funktionen können über Spalten aus den Bedienfeldmenüs des Steuerung- bzw. Absatz-Bedienfelds aufgerufen werden.

Menü Spaltenspanne | Das Menü Spaltenspanne

im Steuerung-Bedienfeld bietet lediglich die Spaltenanzahl an und ist deshalb nur eingeschränkt sinnvoll, weil Sie die restlichen Parameter nicht dauerhaft ändern können.

17.1.12 Absatzlinien

In Abschnitt 17.1.3, »Abstände und Einzüge«, haben wir Ihnen gezeigt, wie Absätze mit Weißraum voneinander getrennt werden. In vielen Publikationen ist Platz aber derartige Mangelware, dass eine weitere Methode der Absatztrennung zum Einsatz kommt. In Versandhauskatalogen kommt zumeist dem Produkt selbst in Form einer Abbildung der meiste Platz zu. Die Beschreibung des Artikels muss demnach eher platzsparend ausfallen. Jede Leerzeile und sogar ein Einzug wäre verschenkter Platz für die Produktpräsentation. Hier wird zumeist mit Linien zwischen Absätzen gearbeitet. Aber auch in Tageszeitungen sind Linien als Trennung zwischen Kurzmeldungen zu finden.

In unserem Beispiel in Abbildung 17.25 sehen Sie eine typische Artikelbeschreibung, wie sie in Warenkatalogen verwendet wird. Die einzelnen Artikel sind mit einer Suchziffer gekennzeichnet, um ein Artikelbild dem Text zuordnen zu können. Nach einer kurzen Beschreibung folgt eine kleine Tabelle mit Bestellnummer, Größenangaben und Preis in jeder Zeile. Die letzte Zeile ist mit einer Linie abgeschlossen, damit die nächste Artikelbeschreibung

◂ Abbildung 17.24
Hier haben wir es mit einem einspaltigen Textrahmen zu tun, in dem über Unterteilte Spalte ein Einschub über zwei Spalten erzeugt wurde. Solche Einschübe sind in vielen Zeitschriften mangels Marginalspalte recht beliebt. Wenn Sie den Text farblich unterlegen oder mit einem Rahmen versehen wollen, müssen Sie jedoch nach wie vor einen Textrahmen in den Text einbetten, was allerdings eine einfache Übung ist.

Stegitis?
Adobe hat mit InDesign CS5 viele Abstände und Ränder einheitlich in »Stege« umbenannt und dabei stellenweise auch kräftig übertrieben. Warum für einen typischen »Steg« wie den Spaltenabstand plötzlich die Bezeichnung »Innenabstand« erfunden wurde, ist eines der vielen Geheimnisse, die wir Ihnen leider auch nicht erklären können.

3 **Pullover** in modisch-körpernaher Form mit rundem Ausschnitt. Grau-meliert. Material: 50% Polyacryl, 25 % Mohair, 25% Polyester.
15-711-1 Größe 38, 40, 42 298,–
15-711-2 Größe 44, 46 319,–

4 **Pullover** mit V-Ausschnitt mit Streifen im Maschinenstrick. Länge 52 cm. Rot. Material: 100% Polyacryl.
21-654-1 Größe 32, 34, 36 199,–
21-654-2 Größe 38, 40 219,–
21-654-3 Größe 42, 44 239,–

▲ Abbildung 17.25
Ein Beispiel für Absatzlinien

leichter von der vorherigen unterschieden werden kann. Derartige Linien könnte man natürlich als grafisches Objekt unter der letzten Zeile einziehen, allerdings hätten Sie das Problem, dass Sie bei jeder Positionsänderung auch die Position der Linie korrigieren müssten. Solche Positionsänderungen ergeben sich aber ständig durch Änderungen der Artikelbeschreibung.

Deshalb haben Sie die Möglichkeit, Absätze mit Linien vorher oder nachher zu versehen. Die nötigen Einstellungen können Sie über den Aufruf von Absatzlinien im Bedienfeldmenü des Absatz-Bedienfelds vornehmen.

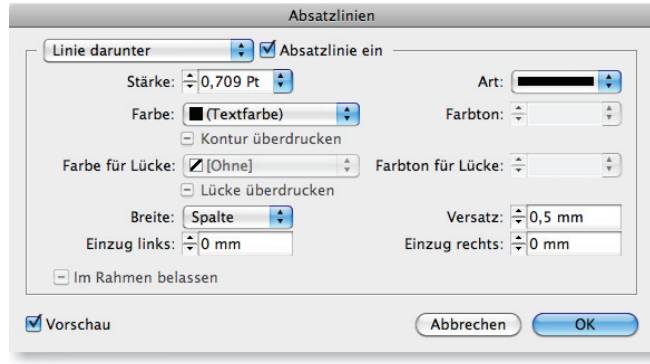


Abbildung 17.26 ▸
Absatzlinien: Beachten Sie, dass in diesem Dialog eigentlich zwei Dialoge versteckt sind. Sie müssen zunächst im Menü oben links auswählen, ob Sie die Linie darunter oder die Linie darüber bearbeiten wollen.

Die Einstellungsmöglichkeiten sind den Optionen für Unterstreichung und Durchstreichung sehr ähnlich, und auch die standardmäßig verfügbaren Linien sind die gleichen.

- Linie darunter/Linie darüber: Wählen Sie, ob Sie eine Linie unter oder über dem Absatz erstellen wollen.
- Absatzlinie ein: Um die Linie sichtbar zu machen, aktivieren Sie diese Option. Wenn Sie sowohl vor als auch nach dem Absatz eine Linie haben möchten, müssen Sie beide Linien getrennt aktivieren.
- Stärke, Art, Farbe, Farbton, Kontur überdrucken, Farbe für Lücke, Farbton für Lücke und Lücke überdrucken: Diese Einstellungen sind identisch mit den Einstellungen der Unterstreichungs- und Durchstreichungsoptionen auf Seite 384.
- Breite: Wählen Sie Spalte, wenn die Linie über die gesamte Spaltenbreite reichen soll. Wenn die Linie so lang sein soll wie die zugehörige Textzeile, wählen Sie die Option Text.
- Versatz: Ein Versatz von 0 bedeutet, dass die Linie auf der Grundlinie der Zeile steht. Ein positiver Wert bei Linie darunter schiebt die Linie unter die Grundlinie, ein negativer Wert schiebt sie darüber. Bei Linie darüber ist es genau umgekehrt.
- Einzug links und Einzug rechts: Neben den beiden Einstellungen für Breite können Sie hier zusätzlich Einzüge auf beiden

Negative Einzüge

Die Einträge für Einzug links und Einzug rechts können auch negativ sein. Dann reichen die Linien über die Spaltenränder hinaus. Das wird gebraucht, wenn ein Textrahmen mit einem sichtbaren Rand über Versatzabstände verfügt, die Linien aber bis zum Rand reichen sollen. Bei einem linken Versatzabstand von 2 mm stellen Sie den Einzug links auf –2 mm.

Seiten der Linie definieren und die Länge der Linie bzw. ihre Reichweite weiter einschränken.

- Im Rahmen belassen: Diese Option ist nur für eine Linie darüber aktivierbar und wird lediglich aktiv, wenn der betroffene Absatz als erster in einem Rahmen bzw. einer Spalte liegt. Wird die Option aktiviert und treffen diese Bedingungen zu, kann die Linie mit dem Versatz nur bis zur Oberkante des Rahmens verschoben werden. Übersteigt der Versatz diese Distanz, wird der Absatz nach unten geschoben. Diese Option ist in InDesign CS3 eingeführt worden und verursacht gelegentlich Probleme mit der Vorschau.

Beispiel 1 | Mit Absatzlinien können Sie interessante Zwischentitel gestalten. In den folgenden Beispielen verwenden wir eine Spaltenbreite von 42 mm. Die Schrift der Zwischentitel – und nur die interessieren uns hier – ist die Helvetica Bold Condensed mit einem Schriftgrad von 10 Pt. Auf die Kontrolle der Abstände vor und nach den Zwischentiteln werden wir nicht näher eingehen.

Einstellungen für die Abbildung 17.27 – »Kontakte«:

Linie darüber:	Stärke:	12 Pt
	Farbe:	[Schwarz]
	Farbton:	70 %
	Breite:	Spalte
	Versatz:	–0,8 mm
	Einzug links:	0 mm
	Einzug rechts:	0 mm

Bei einem Schriftgrad von 12 Pt ragt die Linie 2 Pt über den Text hinaus und wird deshalb um 0,8 mm unter die Grundlinie gezogen. Die Schriftfarbe muss natürlich auf [Papier] gesetzt werden. Eine Linie darunter gibt es hier nicht.

Mercedes 230 SEL, Bj. 1988, Privatverkauf, 128.000 km, Garagenzustand, VB: 3.400,– €, Tel.: 04852/65556 (ab 18.00 Uhr)

Opel Astra 1,9 TD, Bj.1998, Autohaus Mazda-Eder, 177.000 km, gutem Zustand, VB: 9.000,– €, Tel.: 04877/2323

Kontakte

Landwirt, 39 sucht nette, arbeitsame Frau für Bewirtschaftung eines Bergbauernhofes in Südbayern, Heirat nicht ausgeschlossen; Zuschriften unter C-23456-1 an die Red.

Hausfrau, 55 gut erhalten und noch willig sucht (München) Hausmann zur gemeinsamen Betreuung der schuldenfreien Küche, neben Arbeit auch noch Liebe erbeten; Zuschriften unter C-23456-2 an die Redaktion

▲ **Abbildung 17.27**
Ein inverser Zwischentitel auf einem grauen Feld

Beispiel 2 | In unserem zweiten Beispiel (Abbildung 17.28) entwickeln wir diese Version weiter – die Einstellungen für Linie darüber sind deshalb identisch mit den Einstellungen des ersten Beispiels. Die Linie darunter ist um 2 Pt schmaler und wird mit einem Versatz von – 3,1 mm genau über die obere Linie gelegt – dadurch entstehen die »Rahmenlinien« oben und unten. Damit auch am linken und rechten Rand eine Linie entsteht, wird die Linie auf beiden Seiten um 0,35 mm eingezogen. An diesem Beispiel ist gut zu sehen, dass die »Linie darunter« über der »Linie darüber« liegt (wie in einer Ebene). Der Rahmen besteht also

nicht aus echten Linien, sondern aus der Überlappung der Flächen, die von den Absatzlinien gebildet werden.

Einstellungen für die Abbildung 17.28 – »Kontakte«:

Linie darüber:	Stärke:	12 Pt
	Farbe:	[Schwarz]
	Farbton:	100 %
	Breite:	Spalte
	Versatz:	– 0,8 mm
	Einzug links:	0 mm
	Einzug rechts:	0 mm
Linie darunter:	Stärke:	10 Pt
	Farbe:	[Schwarz]
	Farbton:	20 %
	Breite:	Spalte
	Versatz:	– 3,1 mm
	Einzug links:	0,35 mm
	Einzug rechts:	0,35 mm

Mercedes 230 SEL, Bj. 1988, Privatverkauf, 128.000 km, Garagenzustand, VB: 3.400,– €, Tel.: 04852/65556 (ab 18.00 Uhr)

Opel Astra 1,9 TD, Bj.1998, Autohaus Mazda-Eder, 177.000 km, gutem Zustand, VB: 9.000,– €, Tel.: 04877/2323

Kontakte

Landwirt, 39 sucht nette, arbeitsame Frau für Bewirtschaftung eines Bergbauernhofes in Südbayern, Heirat nicht ausgeschlossen; Zuschriften unter C-23456-1 an die Red.

Hausfrau, 55 gut erhalten und noch willig sucht (München) Hausmann zur gemeinsamen Betreuung der schuldenfreien Küche, neben Arbeit auch noch Liebe erbeten; Zuschriften unter C-23456-2 an die Redaktion

▲ Abbildung 17.28
Ein Zwischentitel auf einem grauen Feld

Beispiel 3 | Das dritte Beispiel (Abbildung 17.29) ist eine Mischform aus den beiden ersten Beispielen. Die Linien sind gleich breit und werden per Versatz-Einstellung so verschoben, dass sie genau übereinanderliegen.

Einstellungen für die Abbildung 17.29 – »Heiratssachen«:

Linie darüber:	Stärke:	12 Pt
	Farbe:	[Schwarz]
	Farbton:	100 %
	Breite:	Spalte
	Versatz:	– 0,8 mm
	Einzug links:	0 mm
	Einzug rechts:	35,5 mm
Linie darunter:	Stärke:	12 Pt
	Farbe:	[Schwarz]
	Farbton:	20 %
	Breite:	Spalte
	Versatz:	– 3,42 mm
	Einzug links:	7,5 mm
	Einzug rechts:	0 mm

Mercedes 230 SEL, Bj. 1988, Privatverkauf, 128.000 km, Garagenzustand, VB: 3.400,– €, Tel.: 04852/65556 (ab 18.00 Uhr)

Opel Astra 1,9 TD, Bj.1998, Autohaus Mazda-Eder, 177.000 km, gutem Zustand, VB: 9.000,– €, Tel.: 04877/2323

3.2 Heiratssachen

Landwirt, 39 sucht nette, arbeitsame Frau für Bewirtschaftung eines Bergbauernhofes in Südbayern, Heirat nicht ausgeschlossen; Zuschriften unter C-23456-1 an die Red.

Hausfrau, 55 gut erhalten und noch willig sucht (München) Hausmann zur gemeinsamen Betreuung der schuldenfreien Küche, neben Arbeit auch noch Liebe erbeten; Zuschriften unter C-23456-2 an die Redaktion

▲ Abbildung 17.29
Die beiden Absatzlinien wurden mit einem Einzug zusammengestutzt und mit Offsets nebeneinandergestellt.

Allerdings werden die Linien mit Einzügen so weit gekürzt, dass sie sich optisch nicht berühren, sondern ein Abstand bleibt. Die »Linie darüber« hat einen rechten Einzug von 35,5 mm. Bei einer Spaltenbreite von 42 mm ist sie somit 6,5 mm lang. Die Länge der

»Linie darunter« ergibt somit 34,5 mm. In der Gesamtlänge fehlt also ein Betrag von 1 mm, der sich als Lücke zwischen den beiden Linien bemerkbar macht.

Der Text des Zwischentitels ist etwas eingezogen, und die Ziffern »3.2« wurden auf [Papier] eingefärbt. Das Wort »Heiratssachen« beginnt an einem Tabulator, der genau so weit hinter der Lücke steht, dass sich der Text harmonisch in die graue Fläche einfügt.

Solche Beispiele sind natürlich immer mit etwas Tüftelei verbunden, aber einmal ausgearbeitet, sind sie eine sehr bequeme Methode, um schnell und elegant recht anspruchsvolle Gestaltungsaufgaben zu lösen. Werden sie über Absatzformate (siehe die folgenden Abschnitte) umgesetzt, können sie mit einem einzigen Klick in Ihrem Layout angewendet werden.

Die letzte Option aus dem Bedienfeldmenü des Absatz-Bedienfelds – GREP-Stile – bleiben wir Ihnen an dieser Stelle weiterhin schuldig. Diese recht leistungsstarke Funktion ist nur in Kombination mit Absatzformaten sinnvoll einsetzbar, weshalb wir sie in Abschnitt 18.4, »Absatzformate«, behandeln werden.

Einzüge

Die Einzüge sind in mm angegeben, die Linienstärke allerdings in Pt – deshalb unterscheiden sich die Stärken der horizontalen und der vertikalen Linien geringfügig. Um auch die Einzüge in Pt zu definieren, muss lediglich bei der Eingabe die Einheit hinzugefügt werden.

Lösungen und Lösungshinweise zu den beiden Aufgaben finden Sie auf der Buch-DVD im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_17.

17.1.13 Aufgaben

Wie Sie sehen, sind die Einsatzgebiete für Absatzlinien sehr vielfältig. Versuchen Sie, die beiden Aufgaben aus Abbildung 17.30 und Abbildung 17.31 selbstständig zu lösen. Mögliche Lösungen finden Sie auf der Buch-DVD. Versuchen Sie in Aufgabe 17.1, den Rahmen und die Linie zwischen dem Wochentag und dem Datum mit Absatzlinien zu realisieren. In Aufgabe 17.2 werden Sie allein mit Absatzlinien nicht zum Ziel kommen. Bedenken Sie, dass auch Durch- und Unterstreichung Linien sind.

sectet eros numsan henim nos alisit et nostrud et adigna consequat

Freitag

01.07

quatum nulla conullu ptatism oluptatem volobor suscipsuscin ver sent volum eliquis et velit at ulputat, conulla am, se euipisc iliquis num

▲ **Abbildung 17.30**
Ergebnis von Aufgabe 17.1

17.2 Tabulatoren

Für das Beispiel in Abbildung 17.32 benötigen Sie die Möglichkeit, die tabellarischen Zeilen genau zu kontrollieren – so etwas wird bei solchen Aufgabenstellungen mit Tabulatoren gelöst. Möglicherweise empfinden Sie den letzten Satz als banal. Allerdings scheinen Tabulatoren zu den großen Geheimnissen der elektronischen Textbearbeitung zu gehören. Gerade bei EDV-Anfängern und bei Umsteigern von Textverarbeitungen (manchmal aber auch bei Umsteigern von XPress) erleben wir in Schulungen immer wieder, dass versucht wird, Tabellenspalten über Leerzeichen auszurichten. Bei Proportionalschrift ist das nahezu unmöglich.

Sonderschau

▲ **Abbildung 17.31**
Ergebnis von Aufgabe 17.2

3 **Pullover** in modisch-körpernaher Form mit rundem Ausschnitt. Grau-meliert. Material: 50% Polyacryl, 25 % Mohair, 25% Polyester.¶
815-711a»Größe 38, 40, 42 ┆ 298,–¶
815-711b»Größe 44, 46 ┆ 319,–¶
4 **Pullover** mit V-Ausschnitt mit Streifen im Maschinenstrick. Länge 52|cm. Rot. Material: 100% Polyacryl¶
321-654a»Größe 32, 34, 36 ┆ 199,–¶
321-654b»Größe 38, 40 ┆ 219,–¶
321-654c»Größe 42, 44 ┆ 239,–¶

▲ **Abbildung 17.32**
Beispiel einer Artikelbeschreibung mit allen Steuerzeichen

Tatsächlich sind Tabulatoren eigenartige »Zeitgenossen«. Wir sind ihnen schon als einzelne Zeichen im Menü SCHRIFT • SONDERZEICHEN EINFÜGEN • ANDERE begegnet, woraus ja folgt, dass ein Tabulator zunächst einmal ein einzelnes Zeichen ist. Andererseits nimmt ein Tabulator in der Regel wesentlich mehr Platz ein als ein einzelnes Zeichen, und dieser Platz schwankt zusätzlich auch noch.

Tabulatoren sind also Steuerzeichen (einzelne Zeichen), die im Normalfall Weißraum schaffen, der aber immer genau so viel Platz einnimmt, dass der dem Tabulator folgende Text stets an der gleichen Stelle beginnt. Sehen wir uns das Beispiel aus einem Versandhauskatalog in Abbildung 17.32 einmal näher an. Wir werden dieses Beispiel im nächsten Kapitel noch weiter strapazieren; an dieser Stelle interessieren wir uns lediglich für die Zeilen mit den Artikelnummern, Größenangaben und Preisen.

Die letzte Stelle der Artikelnummer ist immer ein Buchstabe. In proportionalen Schriften nehmen die einzelnen Buchstaben (oft aber auch die einzelnen Ziffern) immer nur genau so viel Platz ein, wie sie wirklich benötigen. Die mittlere Spalte beginnt hier immer mit dem Wort »Größe« und sollte über alle Zeilen immer im gleichen Abstand zum linken Spaltenrand beginnen.

An dieser Stelle benötigen wir einen Tabulator, der ganz nach Bedarf den variablen Platz zwischen Artikelnummer und mittlerer Spalte auffüllt.

17.2.1 Tabulatoren-Bedienfeld

Rufen Sie das Tabulatoren-Bedienfeld über SCHRIFT • TABULATOREN auf, oder öffnen Sie es mit dem Tastenkürzel Strg+⇧+T bzw. ⌘+⇧+T. Zunächst ist zum Tabulatoren-Bedienfeld zu sagen, dass es sich nicht so verhält wie die anderen Bedienfelder – es kann nicht in Registerkarten abgelegt werden und ist deshalb immer ein schwebendes Bedienfeld. Dafür kann es allerdings an Textspalten oben angedockt werden.

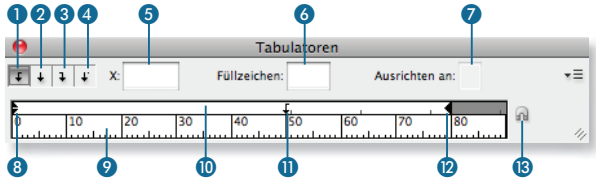


Abbildung 17.33 ▶
Tabulatoren-Bedienfeld

Im unteren Bereich des Bedienfelds finden Sie das Spaltenlineal ❾ und den Ablagebereich für die einzelnen Tabulatoren ❿. Hier können Sie auch die linken Einzüge der Textspalte verändern. Wenn Sie das obere Dreieck des linken Einzugs ❽ verschieben, verändern

Sie damit den Einzug in der ersten Zeile; mit dem unteren Dreieck beeinflussen Sie den Einzug der gesamten Spalte. Der rechte Einzug ⓬ ist folglich nur ein einziger Regler.

Um einen neuen Tabulator zu setzen, legen Sie zunächst fest, welchen Sie verwenden wollen:

- Linksbündiger Tabulator ❶: Der Text, der diesem Tabulator folgt, wird ab seiner Position nach rechts verdrängt.
- Zentrierter Tabulator ❷: Text, der an dieser Position eingegeben wird, wird zentriert an diesem Tabulator ausgerichtet.
- Rechtsbündiger Tabulator ❸: Ein Text, der diesem Tabulator folgt, wird ab dieser Position nach links verdrängt.
- Dezimal (oder anderes angegebenes Zeichen) ❹: Gebraucht wird dieser Tabulator für Zahlenkolonnen, die am Dezimaltrenner ausgerichtet werden. Im deutschsprachigen Raum ist das ein Komma, das schon für Sie in Ausrichten an ❼ eingetragen ist, sobald Sie einen solchen Tabulator in die Tabulatorablage setzen. Sie können aber jedes beliebige Zeichen eintragen und auf diese Art einen Tabulator definieren, der sich an diesem Zeichen (z. B. €, –, :) orientiert.

Preise:	12,80
	7,–
Sport:	0:1
	7:12
Distanzen:	Paris – Dakar
	Linz – Matrei

▲ **Abbildung 17.34**
Beispiele für Tabulatoren, die sich an unterschiedlichen Zeichen orientieren

17.2.2 Setzen von Tabulatoren

Nachdem Sie einen Tabulator ausgewählt haben, klicken Sie in den Ablagebereich ⓫ an die Stelle, an die der Tabulator gesetzt werden soll. Sofern Sie den Tabulator nur optisch ausrichten, ist die Sache damit erledigt.

Wenn Sie den Tabulator allerdings an einer bestimmten Stelle absetzen wollen, müssen Sie meistens die Position numerisch festlegen. Dazu markieren Sie den Tabulator und tragen im Feld X: ❺ die gewünschte Position ein.

Grundsätzlich wird der Weißraum bis zur Tabulatorposition nicht gesondert gekennzeichnet. Für Inhaltsverzeichnisse, Preislisten etc. werden jedoch manchmal Füllzeichen ❻ benötigt. Tragen Sie hier das gewünschte Zeichen oder die Zeichenkombination ein. Das Ergebnis könnte dann z. B. so aussehen:

- Füllzeichen 1: . . . . . [.] Leerzeichen
- Füllzeichen 2: · - - - - - · [•] Leerzeichen [–] Leerzeichen

Tabulator für rechte Ausrichtung

Bereits seit InDesign CS2 übernimmt der Tabulator für rechte Ausrichtung [⇧]+[⇆] das Füllzeichen von jenem Tabulator, der am nächsten zum rechten Rand steht, und zwar unabhängig davon, ob er vor oder nach dieser Tabulatorposition eingesetzt wird.

Die Zeichensequenz darf maximal acht Zeichen lang sein. Zur Eingabe besonderer Zeichen – wie in Füllzeichen 2 der Mittelpunkt – müssen Sie die Zeichensequenz in Ihrem Text zusammenstellen und dann in das Füllzeichen-Feld kopieren. Eine Direkteingabe über das Glyphen-Bedienfeld funktioniert hier nicht.

Sie werden feststellen, dass sich der Abstand des ersten Füllzeichens zum Text vor dem Tabulator verändert. Das liegt daran,

Unterstreichung für Tabulator

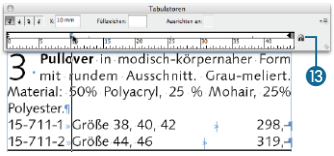
Wenn Sie statt eines Füllzeichens eine Unterstreichung für den Tabulator wählen, müssen Sie einige Parameter für die Unterstreichung verändern. Bei vielen Tabulatoren ist das mühsam und fehleranfällig. Genau dafür gibt es Zeichenformate, die Sie im nächsten Kapitel kennenlernen werden.

dass sich die Position des ersten Füllzeichens am linken Bund der Textspalte orientiert. Damit ist sichergestellt, dass die Füllzeichen in mehreren Zeilen nicht gegeneinander versetzt erscheinen. Über zusätzliche Weißräume ist dieser schwankende Abstand somit auch nicht zu kontrollieren.

Wenn Sie auf gleiche Abstände zwischen Füllzeichen und Text Wert legen, können Sie jedoch vor und nach dem Tabulator z. B. ein Halbgeviert setzen und für den Tabulator selbst die Unterstreichung aktivieren. Passen Sie die STÄRKE der Unterstreichung an die verwendete Schrift an, wählen Sie einen geeigneten Stil, und setzen Sie den VERSATZ auf 0. Bei unterbrochenen Unterstreichungen werden die Linienmuster nun zwar gegeneinander verlaufen, aber die Abstände zum »Füllzeichen« können Sie jetzt exakt kontrollieren.

17.2.3 Handhabung des Tabulatoren-Bedienfelds

Die Tatsache, dass das Tabulatoren-Bedienfeld grundsätzlich ein schwebendes Bedienfeld ist, macht sich insofern unangenehm bemerkbar, als Sie die Tabulatoren an einer Stelle auf der Arbeitsfläche festlegen, sie aber an einer anderen Stelle wirksam werden. Deshalb sollten Sie das Tabulatoren-Bedienfeld über die Spalte stellen, in der Sie die Tabulatoren positionieren.



▲ **Abbildung 17.35**
Markierungslinie beim Verschieben eines Tabulators und BEDIENFELD ÜBER TEXTRAHMEN POSITIONIEREN

Das können Sie manuell vornehmen, oder Sie lassen sich von InDesign helfen: Klicken Sie auf BEDIENFELD ÜBER TEXTRAHMEN POSITIONIEREN ⓭.

Das funktioniert nur, wenn über dem Textrahmen ausreichend Platz ist, um das Bedienfeld anzuzeigen. Die Bildschirmansicht wird von InDesign nicht verändert, um den nötigen Platz zu schaffen! Aber auch, wenn das Bedienfeld nicht über dem Textrahmen positioniert werden kann, lässt sich die Position eines Tabulators noch gut einschätzen, indem Sie ihn anklicken und die Maustaste gedrückt halten. InDesign blendet dann in der Textspalte eine Linie ein, an der Sie sich orientieren können. Wenn Sie einen Tabulator auf diese Art verschieben, folgt die Linie Ihren Einstellungen.

Tabulatoren in XPress

QuarkXPress zeigt das Lineal mit den Tabulatoren in der Regel direkt im Textrahmen an. Das funktioniert allerdings nicht, wenn der Rahmen gedreht ist – dann wird das Lineal im Tabulator-Fenster angezeigt. In InDesign dreht sich das Bedienfeld natürlich auch nicht mit einem Rahmen, aber die Markierungslinie wird auch im gedrehten Text korrekt angezeigt.

17.2.4 Tabulatoren löschen und duplizieren

Um einen Tabulator zu löschen, ziehen Sie ihn einfach aus dem Lineal heraus. Wenn Sie alle Tabulatoren löschen möchten, wählen Sie ALLE LÖSCHEN aus dem Bedienfeldmenü.

Dort finden Sie auch einen Befehl, um Tabulatoren zu duplizieren. Setzen Sie zunächst einen Tabulator, oder nehmen Sie einen bestehenden, und wählen Sie dann TABULATOR WIEDERHOLEN aus dem Bedienfeldmenü. Der ausgewählte Tabulator wird so lange

wiederholt, bis die gesamte Spaltenbreite überschritten ist. Als Basis für die Abstände der neuen Tabulatoren dient der Abstand zum linken Einzug oder – wenn zwischen dem zu duplizierenden Tabulator und dem Einzug andere Tabulatoren stehen – der Abstand zum nächstgelegenen Tabulator.

Wenn das Tabulatoren-Bedienfeld über dem Textrahmen positioniert wurde, reicht das Spaltenlineal im Regelfall genau über die Spaltenbreite. Sollten Sie auf den Bereich außerhalb der Spaltenbreite zugreifen wollen, können Sie das Lineal jedoch verschieben, indem Sie es mit dem Mauszeiger fassen – er verwandelt sich in eine Hand, sobald Sie ihn über das Lineal stellen – und nach links verschieben.

17.3 Aufzählungszeichen und Nummerierung

Bei der Erstellung von Listen werden meistens verschiedene Aufzählungszeichen wie Ziffern, Punkte, Striche etc. gebraucht. InDesign unterstützt Sie hier einerseits über das Glyphen-Bedienfeld und Glyphen-Sätze, wenn es sich um exotische Zeichen handelt. Andererseits können Sie die Funktion Aufzählungszeichen und Nummerierung aufrufen, um Listen und Aufzählungen automatisch erstellen zu lassen.

17.3.1 Grundfunktionen für Listen

Die beiden Funktionen Liste mit Aufzählungszeichen und Nummerierte Liste können Sie über die Bedienfeldmenüs des Steuerung- und des Absatz-Bedienfelds aufrufen. Sie wirken auf alle ausgewählten Absätze. Außerdem können Sie sämtliche Funktionen über das Menü Schrift • Aufzählungs- und nummerierte Listen aufrufen.

Die Funktion Nummerierte Liste nummeriert alle Absätze durch und fügt in der Standardeinstellung entsprechende Einzüge hinzu. Liste mit Aufzählungszeichen versieht die Absätze mit einem Aufzählungszeichen, das Sie natürlich – genauso wie die Darstellung der Ziffern – konfigurieren können. Wie so etwas aussehen könnte, sehen Sie in Abbildung 17.36. Die Standardnummerierung erfolgt mit arabischen Ziffern, und das Aufzählungszeichen ist der Punkt • (auch als »Bullet« bekannt).

Diese Standardeinstellungen dürften zwar in den meisten Fällen die grundsätzlich gewollten sein, müssen aber doch zumeist in den Details etwas justiert werden.

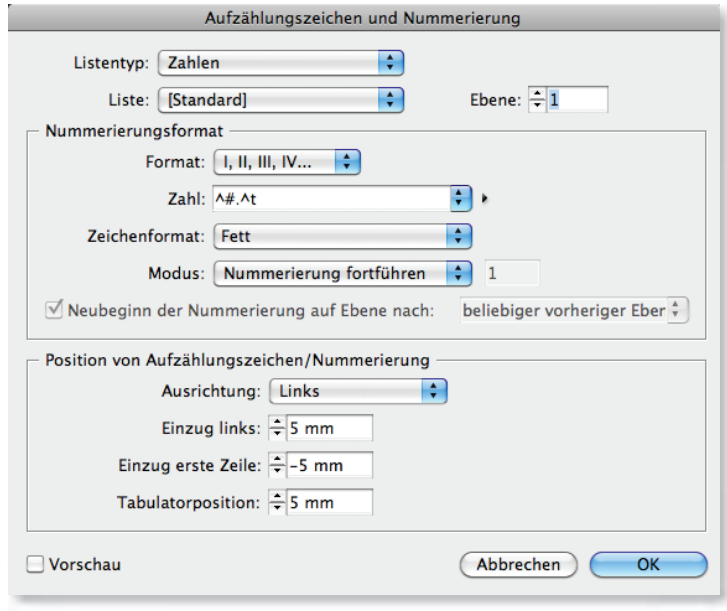
DIN-16518:

I. Venezianische Renaissance-Antiqua
II. Französische Renaissance-Antiqua
III. Barock-Antiqua
IV. Klassizistische Antiqua
V. Serifenbetonte Linear-Antiqua
VI. Serifenlose Linear-Antiqua
VII. Antiqua-Varianten
VIII. Schreibschriften
IX. Handschriftliche Antiqua
X. Gebrochene Schriften
- Gotisch
- Rundgotisch
- Schwabacher
- Fraktur
- Fraktur-Varianten

XI. Fremde Schriften

▲ **Abbildung 17.36**
Nummerierte Absätze

Abbildung 17.37 ▶
Das NUMMERIERUNGSFORMAT, mit dem die Liste mit den römischen Ziffern in Abbildung 17.36 erstellt wurde



Listen ein- und ausschalten

Egal ob Sie die Funktion über die Schaltflächen im Steuerung-Bedienfeld oder über einen Aufruf von AUFZÄHLUNGSZEICHEN UND NUMMERIERUNG zuweisen: Im Steuerung-Bedienfeld wird die Anwendung der jeweiligen Funktion markiert und kann dort auch wieder deaktiviert werden, indem Sie ein weiteres Mal auf die markierte Schaltfläche klicken.

Dazu können Sie im Bedienfeldmenü des Absatz-Bedienfelds oder des Steuerung-Bedienfelds den Menüpunkt AUFZÄHLUNGSZEICHEN UND NUMMERIERUNG aufrufen oder auf eines der beiden Symbole mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste klicken. Wenn Sie mehrere Absätze ausgewählt haben und diese Funktionen aufrufen, können Sie die gewünschte Listendarstellung für diese Absätze aktivieren.

Im Fenster AUFZÄHLUNGSZEICHEN UND NUMMERIERUNG können Sie unter LISTENTYP zwischen den drei Möglichkeiten OHNE, AUFZÄHLUNGSZEICHEN und ZAHLEN wählen. Abhängig von Ihrer Auswahl verändert sich die obere Hälfte des Fensters.

Hinter dem Menü LISTE versteckt sich nicht etwa die Möglichkeit, die Einstellungen zu speichern, sondern eine Funktion zur Definition von Listen, die über mehrere Textabschnitte und sogar mehrere Dokumente hinweg nummeriert werden sollen. Listen sind für jede Art von Nummerierung sehr praktisch, da sie aber auch über Dokumente hinweg funktionieren, werden wir sie Ihnen erst in Abschnitt 25.1, »Listen«, ab Seite 631 näher vorstellen. Die Option EBENE, die dazu dient, verschachtelte Listen (Adobe nennt sie »Konturlisten«) zu erstellen, werden wir später in diesem Kapitel an einem Beispiel beschreiben.

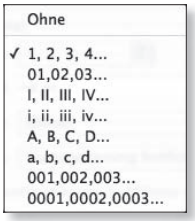
17.3.2 Nummerierte Liste

Bei der Erstellung einer automatisch nummerierten Liste können Sie im Bereich NUMMERIERUNGSFORMAT folgende Einstellungen vornehmen:

- Format: Hier legen Sie fest, nach welchem System die Liste nummeriert werden soll. Neben allen Nummerierungsarten, die auch für die Pagina verwendet werden können, finden Sie hier zusätzliche Optionen mit mehreren führenden Nullen.
- Zahl: Hier wird die komplette Absatznummerierung zusammengestellt. In unserem Fall (siehe Abbildung 17.36 und Abbildung 17.40) besteht sie aus ^# (dem Platzhalter für die Nummer), einem Punkt und einem Tabulator ^t. Sichtbare Zeichen und einige Leerräume können Sie aus dem Menü auswählen, das sich über das Dreieck öffnet. Einige zusätzliche Nummernoptionen – dazu kommen wir später noch – können aus demselben Menü unter Zahlenplatzhalter einfügen festgelegt werden. Weitere druckbare Zeichen können Sie natürlich direkt eintragen. Sollten Sie mit Ihren Eingaben die vorgeschriebene Reihenfolge der Einzelteile verletzen, werden Sie durch einen Warndialog davon abgehalten.
- Zeichenformat: Grundsätzlich werden die Formateinstellungen für die Nummerierung aus dem ausgewählten Absatz übernommen. Wenn Sie Nummern anders darstellen wollen, können Sie hier ein Zeichenformat auswählen. Wie Sie Zeichenformate erstellen, werden Sie in Kapitel 18, »Textformatierung«, kennenlernen. Für die Standardformatierung einer Liste benötigen wir sie vorerst nicht.
- Modus: Natürlich muss eine Nummerierung nicht bei 1 beginnen. Hier können Sie festlegen, mit welchem Wert eine Liste starten soll. Für Listen, die von anderen Absätzen unterbrochen werden, können Sie bestimmen, wie nach dieser Unterbrechung weiter nummeriert werden soll.
- Neubeginn der Nummerierung auf Ebene nach: Sobald Sie mit Konturlisten – also verschachtelten Listen über zumindest zwei Ebenen – arbeiten, können Sie festlegen, wann eine Hierarchiestufe wieder bei 1 starten soll. Näheres erfahren Sie in Abschnitt 25.1, »Listen«, ab Seite 631.

Im Bereich Position von Aufzählungszeichen/Nummerierung legen Sie fest, wo die Nummerierung oder die Aufzählungspunkte platziert werden sollen. Diese Einstellungen sind für nummerierte Listen und Aufzählungslisten identisch.

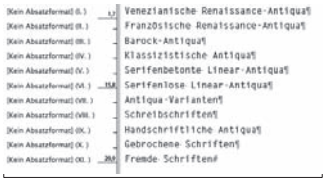
- Ausrichtung: Die Ausrichtung bezieht sich auf die Nummerierung, die Einstellung wirkt sich aber nur aus, wenn ausreichend Platz links der Nummerierung vorhanden ist. Das ist nur dann der Fall, wenn der Listeneintrag selbst einen linken Einzug besitzt.



▲ **Abbildung 17.38**
Die verschiedenen Nummernformate

▲ **Abbildung 17.39**
Die Absatznummern werden aus einer laufenden Nummer, einem Punkt und einem Tabulator zusammengestellt.

▲ **Abbildung 17.40**
Die Standardformatierung der Liste mit Aufzählungszeichen (oben) und der nummerierten Liste



▲ Abbildung 17.41
Im Textmodus wird zwar die Nummerierung einer Liste in der Formatierungsspalte angezeigt, eine Aufzählungsliste ist hier aber nicht zu erkennen.

- Einzug links: Genau hier können Sie den Einzug einstellen, um die Ausrichtung auch wirksam werden zu lassen.
- Einzug erste Zeile: Die erste Zeile kann gesondert eingezogen werden. Die Standardeinstellung ist hier ein hängender Einzug, der bis zum Spaltenrand zurückreicht.
- Tabulatorposition: InDesign setzt einen »virtuellen« Tabulator zwischen Nummernzeichen und Inhalt (deshalb das ^t in Zahl). Standardmäßig ist dieser Tabulator nicht sichtbar, und er wird von InDesign nur intern verwendet, um auch die erste Zeile eines Eintrags mit dem Einzug der folgenden Zeilen abschließen zu lassen. Wenn Sie diesen Abstand verändern möchten, definieren Sie hier eine Tabulatorposition – dies funktioniert, obwohl das Feld inaktiv erscheint. Ein so gesetzter Tabulator wird dann auch im Absatz sichtbar sein und kann auch nur dort gelöscht werden.

17.3.3 Aufzählungszeichen

Im Modus Aufzählungszeichen werden die Einstellungen für Liste und Ebene deaktiviert, der Abschnitt für die Positionseinstellungen bleibt unverändert, aber der mittlere Abschnitt des Fensters wird umgeschaltet:

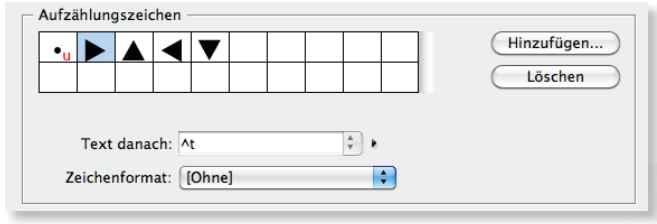


Abbildung 17.42 ▶
Einstellungen für Aufzählungszeichen

Unter Aufzählungszeichen können Sie neben den Einstellungen für die Schrift über ein Zeichenformat noch ein Zeichen aus der Tabelle auswählen. Über Hinzufügen können Sie noch weitere Zeichen in die Tabelle einfügen. In Text danach können Sie Zeichen festlegen, die dem Aufzählungszeichen folgen sollen – standardmäßig ist hier wiederum ein Tabulator eingetragen.

Listensymbole sind kein Text

Die von InDesign automatisch erstellten Listensymbole sind nicht Bestandteil des Textes. Sie können sie weder auswählen noch nach ihnen im Text suchen. Die Textformatierung erfolgt ausschließlich über Zeichenformate und die Funktion Aufzählungszeichen und Nummerierung.

Schritt für Schritt: Eine verschachtelte Liste erstellen

1 Text vorbereiten

Tippen Sie den Text aus Abbildung 17.43 ab, oder erstellen Sie einen vergleichbaren Text. Legen Sie die grundsätzlichen Parameter fest, z. B. Schriftgröße 9 Pt bei einer Spaltenbreite von 65 mm. Eine geeignete Schrift wäre z. B. Gill Sans.

2 Liste erstellen

Wählen Sie alle Zeilen nach der Überschrift aus, und klicken Sie auf Nummerierte Liste im Steuerung-Bedienfeld Absatz.

3 Hauptliste formatieren

Rufen Sie Aufzählungszeichen und Nummerierung aus dem Bedienfeldmenü des Steuerung- oder Absatz-Bedienfelds auf, und schalten Sie die Vorschau ein. Stellen Sie das Format auf römische Ziffern in Versalien, stellen Sie den Einzug links auf 8 mm und Einzug erste Zeile auf –8 mm.

4 Unterliste umstellen

Wählen Sie die Zeilen XI bis XV aus, und klicken Sie auf Liste mit Aufzählungszeichen im Steuerung-Bedienfeld Absatz. Wie Sie sehen, erkennt InDesign automatisch, dass die Hauptliste unterbrochen wurde, und korrigiert die Nummerierung selbstständig. Dieser Schritt war für die weitere Gestaltung eigentlich nicht nötig, aber so haben Sie gesehen, dass InDesign unterschiedliche Listentypen automatisch verschachtelt.

5 Unterliste formatieren

Rufen Sie Aufzählungszeichen und Nummerierung aus dem Bedienfeldmenü des Steuerung- oder Absatz-Bedienfelds auf (die Vorschau sollte bereits eingeschaltet sein). Stellen Sie den Listentyp auf Zahlen um. Die Nummerierung der Liste ist nun wieder fortlaufend. Allerdings sollte die Unterliste eine eigene Nummerierung haben. Indem Sie Ebene auf »2« stellen, erreichen Sie genau das. Die Nummerierung läuft nun innerhalb des ausgewählten Blocks von I bis V. Stellen Sie jetzt das Format auf kleine römische Ziffern um.

6 Unterliste einziehen

Erhöhen Sie den Einzug links auf 16 mm, um die Unterliste weiter einzuziehen, und stellen Sie die Ausrichtung auf Mitte (hier ist nun genug Platz, um die Auswirkung zu sehen).
Legen Sie die Tabulatorposition mit 12 mm fest, um den Listentext näher an die Nummerierung heranzurücken. ■

Da solche Konstruktionen also schnell relativ aufwendig werden und solche Listendefinitionen nicht gespeichert werden können, empfiehlt es sich, für Listen, die mehrfach gestaltet werden müssen, Absatzformate zu erstellen – wie dies funktioniert, werden Sie im nächsten Kapitel erfahren.

DIN-16518:
Venezianische Renaissance-Antiqua
Französische Renaissance-Antiqua
Barock-Antiqua
Klassizistische Antiqua
Serifenbetonte Linear-Antiqua
Serifenlose Linear-Antiqua
Antiqua-Varianten
Schreibschriften
Handschriftliche Antiqua
Gebrochene Schriften
Gotisch
Rundgotisch
Schwabacher
Fraktur
Fraktur-Varianten
Fremde Schriften

DIN-16518:
1. Venezianische Renaissance-Antiqua
2. Französische Renaissance-Antiqua
3. Barock-Antiqua
4. Klassizistische Antiqua
5. Serifenbetonte Linear-Antiqua
6. Serifenlose Linear-Antiqua
7. Antiqua-Varianten
8. Schreibschriften
9. Handschriftliche Antiqua
10. Gebrochene Schriften
11. Gotisch
12. Rundgotisch
13. Schwabacher
14. Fraktur
15. Fraktur-Varianten
16. Fremde Schriften

DIN-16518:
I. Venezianische Renaissance-Antiqua
II. Französische Renaissance-Antiqua
III. Barock-Antiqua
IV. Klassizistische Antiqua
V. Serifenbetonte Linear-Antiqua
VI. Serifenlose Linear-Antiqua
VII. Antiqua-Varianten
VIII. Schreibschriften
IX. Handschriftliche Antiqua
X. Gebrochene Schriften
XI. Gotisch
XII. Rundgotisch
XIII. Schwabacher
XIV. Fraktur
XV. Fraktur-Varianten
XVI. Fremde Schriften

▲ Abbildung 17.43
Oben: Schritt 1
Mitte: Schritt 2
Unten: Schritt 3
Bitte beachten Sie auch Abbildung 17.44 auf der folgenden Seite.

DIN-16518:
I. Venezianische Renaissance-Antiqua
II. Französische Renaissance-Antiqua
III. Barock-Antiqua
IV. Klassizistische Antiqua
V. Serifenbetonte Linear-Antiqua
VI. Serifenlose Linear-Antiqua
VII. Antiqua-Varianten
VIII. Schreibschriften
IX. Handschriftliche Antiqua
X. Gebrochene Schriften
• Gotisch
• Rundgotisch
• Schwabacher
• Fraktur
• Fraktur-Varianten
XI. Fremde Schriften

DIN-16518:
I. Venezianische Renaissance-Antiqua
II. Französische Renaissance-Antiqua
III. Barock-Antiqua
IV. Klassizistische Antiqua
V. Serifenbetonte Linear-Antiqua
VI. Serifenlose Linear-Antiqua
VII. Antiqua-Varianten
VIII. Schreibschriften
IX. Handschriftliche Antiqua
X. Gebrochene Schriften
i. Gotisch
ii. Rundgotisch
iii. Schwabacher
iv. Fraktur
v. Fraktur-Varianten
XI. Fremde Schriften

DIN-16518:
I. Venezianische Renaissance-Antiqua
II. Französische Renaissance-Antiqua
III. Barock-Antiqua
IV. Klassizistische Antiqua
V. Serifenbetonte Linear-Antiqua
VI. Serifenlose Linear-Antiqua
VII. Antiqua-Varianten
VIII. Schreibschriften
IX. Handschriftliche Antiqua
X. Gebrochene Schriften
i. Gotisch
ii. Rundgotisch
iii. Schwabacher
iv. Fraktur
v. Fraktur-Varianten
XI. Fremde Schriften

▲ Abbildung 17.44
Linke Spalte: Schritt 4
Mittlere Spalte: Schritt 5
Rechte Spalte: Schritt 6

Sollten Sie hingegen eine Liste nicht mehr verändern wollen, können Sie sie von der jeweiligen Funktion entkoppeln und die Formatierung in einen »normalen« Text umwandeln. Wählen Sie hierzu die betreffende Liste aus, und klicken Sie auf Aufzählungszeichen in Text konvertieren bzw. Nummerierung in Text konvertieren aus dem Bedienfeldmenü des Absatz-Bedienfelds oder aus dem Kontextmenü der ausgewählten Liste.

Die Möglichkeit, die Formatierung der Liste weiterhin über Aufzählungszeichen und Nummerierung zu steuern, geht damit jedoch verloren. Sie können nun allerdings unterschiedliche Listen ineinanderkopieren und zusammenschneiden, wie Sie es möchten.

▲ Abbildung 17.45
Ausschnitt aus dem Kontextmenü einer Liste, wo Sie – neben vielen anderen Funktionen – auch die Möglichkeit finden, eine Liste in einen Text zu konvertieren.

17.3.4 Nummerierte Listen aus Word übernehmen

Im Office-Bereich ist MS Word sicher das Flaggschiff in Sachen Textverarbeitung. Viele Funktionen in Word sind kompliziert, und Word neigt auch dazu, bestimmte Dinge mit einer gewissen Automatik zu erledigen, die nicht jedermanns Geschmack ist. Beim Erstellen von verschachtelten Listen ist Word jedoch vorbildlich. Die Hierarchiestufen werden einfach über die Tabulatortaste gesteuert. ⇥ rückt die Hierarchiestufe weiter ein, und ⇧+⇥ legt einen Listeneintrag wieder eine Hierarchiestufe höher.

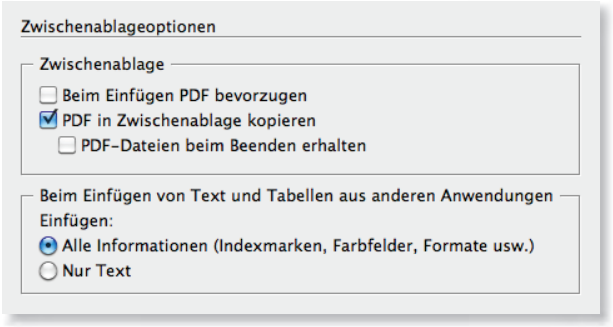
Wir müssen es leider zugeben: Bei manuell formatierten Listen kann InDesign von Word noch etwas lernen. Allerdings spielt InDesign seine Kraft erst aus, wenn die eigenen – und recht gut kontrollierbaren – Automatismen ins Spiel kommen. Details dazu erfahren Sie in Kapitel 25, »Text verwalten lassen«, ab Seite 631.

Wie können Sie jedoch Listen aus Word-Dokumenten übernehmen? Prinzipiell haben Sie zwei Möglichkeiten, die wiederum jeweils – abhängig von Ihren Voreinstellungen – zwei Ergebnisse produzieren.

Per Drag & Drop bzw. Copy & Paste | Markieren Sie eine Liste in Word, und ziehen Sie den Text in ein InDesign-Dokument. Abhängig von den InDesign-Voreinstellungen in ZWISCHENABLAGEOPTIONEN erhalten Sie zwei unterschiedliche Ergebnisse.

Drag & Drop vs. Copy & Paste

InDesign unterscheidet bei Word-Daten die beiden Möglichkeiten nicht – die Ergebnisse sind die gleichen. Ob Sie also lieber Texte kopieren und einsetzen oder per Mausbewegung verschieben, hängt ganz von Ihrer Arbeitsweise ab.



◂ **Abbildung 17.46**
Die ZWISCHENABLAGEOPTIONEN aus den InDesign-Voreinstellungen

- **Nur Text:** Unter BEIM EINFÜGEN VON TEXT UND TABELLEN AUS ANDEREN ANWENDUNGEN ist die Option NUR TEXT gewählt: Sie erhalten die Liste in einer reinen Textform. Die Nummern und Aufzählungszeichen sind zwar vorhanden, aber es gibt weder Tabulatoren noch werden irgendwelche Listenfunktionen übertragen.
- **Alle Informationen (Indexmarken, Farbfelder, Formate usw.):** Unter BEIM EINFÜGEN VON TEXT UND TABELLEN AUS ANDEREN ANWENDUNGEN ist die Option ALLE INFORMATIONEN (INDEXMARKEN, FARBFELDER, STILE USW.) gewählt: Sie erhalten eine Liste mit sämtlichen Einstellungen für Hierarchieebenen und sämtlichen Absatzeinstellungen in Form von Absatzformaten. Damit sind solche Listen voll weiterverwendbar und mit den InDesign-eigenen Optionen bearbeitbar.

Unformatiert einfügen

Sie können Text aus der Zwischenablage jederzeit über BEARBEITEN • UNFORMATIERT EINFÜGEN oder Strg+⇧+V bzw. ⌘+⇧+V oder – sofern der Textcursor in einem Textrahmen steht – mit dem gleichnamigen Befehl aus dem Kontextmenü als unformatierten Text einsetzen. Wenn Sie den Text mit der Maus verschieben, führt das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧ bzw. ⌘+Alt+⇧ zum gleichen Ziel.

Platzieren von Word-Dateien | Die MICROSOFT WORD-IMPORTOPTIONEN werden wir in Abschnitt 18.5.7, »Formate aus Word-Dokumenten übernehmen«, ab Seite 486 noch näher beleuchten. Je nachdem, welche Einstellungen Sie für den Import setzen, passieren wieder zwei unterschiedliche Dinge.

- **Formate und Formatierung aus Text und Tabellen entfernen:** Unter FORMATIERUNG ist die Option FORMATE UND FORMATIERUNG AUS TEXT UND TABELLEN ENTFERNEN gewählt: Sie erhalten wiederum reinen Text, allerdings ohne Nummern oder Aufzählungszeichen.
- **Formate und Formatierung in Text und Tabellen beibehalten:** Wenn unter FORMATIERUNG die Option FORMATE UND FORMATIERUNG IN TEXT UND TABELLEN BEIBEHALTEN gewählt ist, erhalten Sie eine Liste mit sämtlichen Einstellungen für Hierar-

chieebenen und sämtlichen Absatzeinstellungen in Form von Absatzformaten. Damit lassen sich solche Listen voll weiterverwenden und bearbeiten.

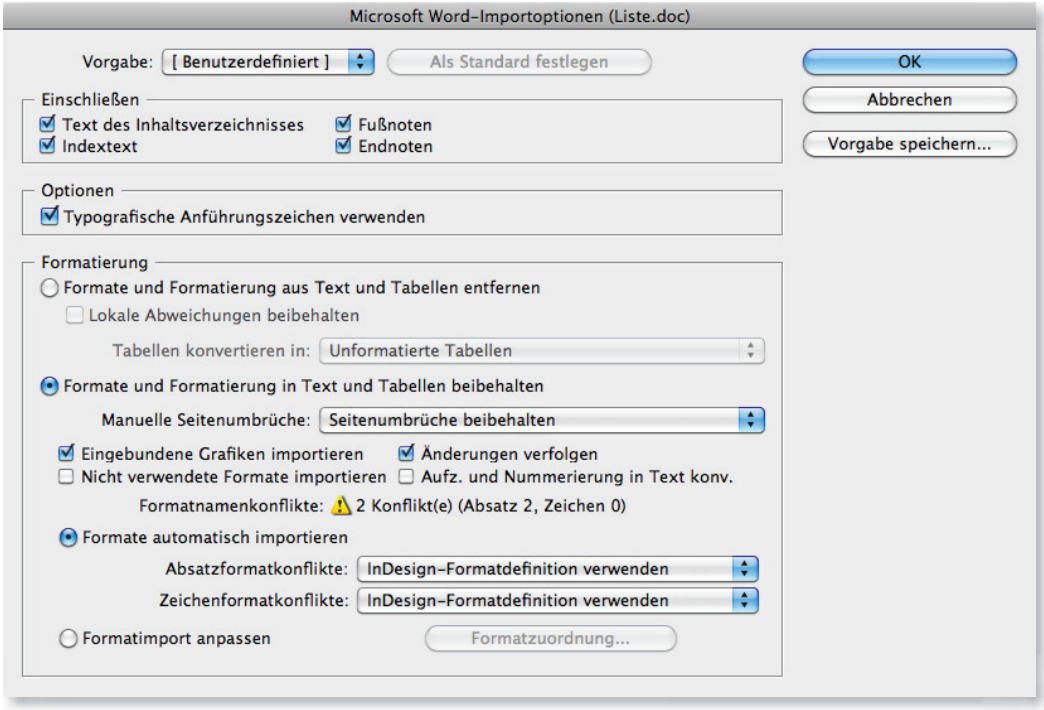


Abbildung 17.47 ▲
Microsoft Word-Importoptionen – sie erscheinen, wenn Sie im Platzieren-Fenster die Option Importoptionen anzeigen auswählen.

Um jedoch alle diese Einstellungen wirklich ausnutzen zu können, ist es notwendig, den nächsten Schritt zu tun. Im nächsten Kapitel werden Sie erfahren, wie Absatzformate funktionieren und wie Sie so die aus dem Word-Dokument stammenden Formate bearbeiten und an Ihre Bedürfnisse anpassen können.

18 Textformatierung

»Hier noch auszeichnen, hier die Schrift in Blau, und die Bildunterschriften sehen langweilig aus – die musst du auch noch ändern.« Mit solchen Sätzen kann man Layoutern viel Freude bereiten und ihnen den Tag versüßen. Der Arbeitsalltag ist voll von Änderungen. Das kostet Zeit und birgt die Gefahr von Fehlern, wenn nicht an allen Stellen exakt die gleichen Änderungen vorgenommen werden. InDesign hilft Ihnen, zügig zu arbeiten, und gewährleistet dabei auch noch, Fehler so weit wie möglich zu vermeiden.

18.1 Möglichkeiten der Textformatierung

Sowohl im Entwurfsprozess als auch in der Produktion sind Methoden gefragt, mit denen Sie schnell und sicher Varianten probieren, Änderungen umsetzen und den gewünschten Zustand einheitlich herstellen können. Hier bietet InDesign viele Möglichkeiten, Formatierungen zwischen Textteilen und Dokumenten auszutauschen, und liefert mit den Absatz- und Zeichenformaten darüber hinaus die notwendige Sicherheit und Schutz vor Formatierungsfehlern.

18.1.1 Textformatierung mit Bedienfeldern

In den beiden vorhergehenden Kapiteln haben Sie Text über das Zeichen- und das Absatz- bzw. das Steuerung-Bedienfeld in den beiden Modi Zeichenformatierung bzw. Absatzformatierung und die Bedienfeldmenüs dieser Bedienfelder formatiert. Wir haben bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass für eine sichere und schnelle Textformatierung der Einsatz von Zeichen- und Absatzformaten unumgänglich ist. Die Beschreibung der Formate wird den größeren Teil dieses Kapitels einnehmen.

Im Entwurfsprozess jedoch sind und bleiben die Bedienfelder die erste Wahl, wobei es prinzipiell egal ist, ob Sie über das Steuerung-Bedienfeld arbeiten oder über das Zeichen- und Absatz-Bedienfeld. Trotzdem gibt es kleine Unterschiede, aber auch Vor- und Nachteile.

Absätze teilen

Nicht nur das wiederholte Erstellen bestimmter Formatierungseinstellungen ist lästig, oft müssen Einstellungen zurückgenommen werden. Wenn Sie einen Absatz mit einer normalen Zeilenschaltung teilen, bleiben die Formatierungen natürlich für beide Absätze erhalten. Gerade bei sehr auffälligen Formatierungen wie hängenden Initialen oder Absatzlinien führt das gelegentlich zu Irritationen und in den meisten Fällen eben dazu, dass einige Klicks notwendig sind, um nun überflüssige Formatierungen zurückzunehmen.

Unterschiede | Die Absatzausrichtung BLOCKSATZ, LETZTE ZEILE RECHTSBÜNDIG gibt es nur im Absatz-Bedienfeld.

Vorteile | Da das Steuerung-Bedienfeld kontextsensitiv ist, können Sie keine Textformatierungen auf Basis von Textrahmen vornehmen. Das Steuerung-Bedienfeld schaltet in diesem Fall auf die Objekteigenschaften des Textrahmens um. Da Zeichen- und Absatz-Bedienfeld ihren Status nicht ändern, können Sie mit diesen beiden Bedienfeldern einen oder mehrere Textrahmen auswählen und Formatierungen auf den gesamten in diesen Rahmen enthaltenen Text anwenden.

Nachteil | Der wesentliche Nachteil der Formatierung über die Bedienfelder ist, dass diese Formatierungen eben manuell gemacht werden müssen – bei gleichen Einstellungen an mehreren Stellen im Text also mehrfach. Und das ist mit vielen Klicks und oft auch mit Fehlern verbunden. In der Entwurfsphase können Sie bei solchen Problemen auf das Pipette-Werkzeug zurückgreifen.

Textwerkzeug umschalten

Um mit dem Textwerkzeug einen Rahmen auszuwählen, drücken Sie die Strg- bzw. ⌘-Taste und klicken Sie auf den Rahmen. Für mehrere Rahmen nehmen Sie die ⇧-Taste dazu. Das Steuerung-Bedienfeld bleibt in diesem Fall im ZEICHENFORMATIERUNG- bzw. ABSATZFORMATIERUNG-Modus.

18.1.2 Textformatierung mit der Pipette

Die Pipette ist ein Standardwerkzeug, das Sie aus dem Werkzeuge-Bedienfeld oder mit der I-Taste auswählen können. Es dient dazu, Objektattribute aufzunehmen und auf andere Objekte zu übertragen – das funktioniert auch mit Textattributen. Die Pipette ist das ideale Werkzeug, um in der Entwurfsphase verschiedene Varianten gegenüberzustellen und zu vergleichen.

Sobald Sie die Pipette ausgewählt haben, wird Ihr Mauszeiger als leere Pipette dargestellt – das bedeutet, dass die Pipette nun bereit ist, eine Formatierung aufzunehmen. Dies geschieht, indem Sie auf den Textteil klicken, dessen Attribute Sie auf andere Texte übertragen möchten. Damit ändert sich der Pipette-Zeiger und sieht nun gefüllt aus. Wenn Sie diesen Zeiger über einen anderen Textteil bewegen, ändert er sich in einen gefüllten Zeiger mit einer kleinen Einfügemarke, die anzeigt, dass Sie einen Text, den Sie nun auswählen, mit den aufgenommenen Textattributen formatieren können. Ein Doppelklick auf ein Wort überträgt die Formatierung auf dieses Wort und ein Dreifachklick auf die ganze Zeile.

Eine zweite Möglichkeit funktioniert umgekehrt: Markieren Sie zunächst den Text, den Sie formatieren möchten. Wählen Sie dann das Pipette-Werkzeug aus, und klicken Sie auf den Text, dessen Formatierung auf die Auswahl übertragen werden soll.

Bei beiden Methoden bleiben die ausgewählten Textattribute in der Pipette gespeichert. Sie bleibt also gefüllt, und Sie können

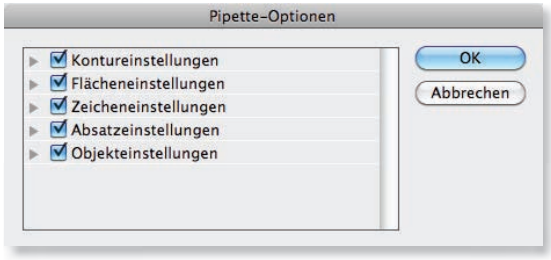
Das Problem liegt in der Erstellung der **Matrize**. Da die Matrize unter sehr hohem Druck erstellt wird, können feine Serifen oder dünne Haarstriche verbogen werden oder gar abbrechen. Für dieses Druckverfahren sind also Schrifttypen notwendig, die einen soliden und möglichst gleichmäßigen Duktus und ausgeprägte und stabile Serifen aufweisen.

▲ **Abbildung 18.1**
Klicken Sie zuerst mit der Pipette auf das Wort »Matrize«, und wählen Sie dann das Wort »Duktus« aus, um die Formatierung zu übertragen.

die aufgenommene Formatierung auf weitere Textteile übertragen. Die in der Pipette gespeicherte Vorlage wird zurückgesetzt, sobald Sie ein anderes Werkzeug auswählen. Sie können aber jederzeit eine neue Einstellung aufnehmen, indem Sie bei gefüllter Pipette die Alt- bzw. die ⌥-Taste drücken. Während Sie die Taste gedrückt halten, ändert sich der Mauszeiger wieder in die leere Pipette, und Sie können eine neue Formatierung aufnehmen.

In der Standardeinstellung ist bei beiden beschriebenen Methoden entscheidend, wie der Text formatiert wurde. Ist der Text mit Formaten gestaltet worden, werden die gesamten Formatinformationen übernommen. Das macht sich so bemerkbar, dass Sie zwar einen Text markieren können, wenn Sie aber dann mit der Pipette Attribute aus einem Text übernehmen, der mit einem Absatzformat gestaltet wurde, wird nicht nur der ausgewählte Text neu formatiert, sondern die gesamte Absatzformatierung übernommen.

Mit Formaten machen wir Sie im Anschluss bekannt. Das Problem ist aber insofern ein universelles, als es immer wieder Situationen geben kann, in denen Sie das Standardverhalten der Pipette ändern und ihre Funktion auf einige Attribute einschränken möchten. Das erreichen Sie, indem Sie auf das Pipette-Werkzeug doppelklicken.



In den erscheinenden Pipette-Optionen können Sie genau festlegen, welche Attribute aufgenommen/übertragen werden sollen. Die insgesamt fünf Einstellungsbereiche können aufgeklappt werden und bieten Ihnen dann die Möglichkeit, jedes Detail der Formatierung ein- und auszuschalten. Wenn Sie im Abschnitt Zeicheneinstellungen alle Optionen mit Ausnahme von Farbe und Farbton ausschalten, werden in der Folge eben auch nur die Farbinformationen auf das Ziel übertragen; alle anderen Textattribute bleiben unverändert.

Leider können die Piptette-Optionen nicht verändert werden, wenn bereits eine Formatierung aufgenommen wurde, weil das Aufrufen der Optionen die Pipette zurücksetzt. Es wäre gelegent-

Das Problem liegt in der Erstellung der **Matrize**. Da die Matrize unter sehr hohem Druck erstellt wird, können feine Serifen oder dünne Haarstriche verbogen werden oder gar abbrechen. Für dieses Druckverfahren sind also Schrifttypen notwendig, die einen soliden und möglichst gleichmäßigen Duktus und ausgeprägte und stabile Serifen aufweisen.

▲ Abbildung 18.2
Markieren Sie erst den zu formatierenden Text, und klicken Sie dann mit der Pipette auf die Vorlage.

TIPP

Die Pipette kann zum Austausch von Formatinformationen zwischen Dokumenten verwendet werden. Sie können also in einem Dokument eine Formatierung aufnehmen und die gefüllte Pipette in einem anderen Dokument anwenden. Zeichen- und Absatzformate werden dabei natürlich ebenfalls übertragen.

◀ Abbildung 18.3
Pipette-Optionen: Neben Zeichen- und Absatzeinstellungen werden von der Pipette auch die verschiedenen Objekteigenschaften aufgenommen.

TOP-TIPP
Nur Absatzattribute übertragen

Wenn Sie bei geladener Pipette die ⇧-Taste drücken, ändert sich die Werkzeugdarstellung in . Wenn Sie nun auf einen Text klicken, werden nur die Absatzattribute übertragen.

▲ **Abbildung 18.4**
Zeichenoptionen der PIPETTE-OPTIONEN

lich sehr praktisch, wenn man einzelne Attribute nachträglich abschalten und somit unterschiedliche Varianten erstellen könnte. Die Stärke der Pipette liegt gerade in der Möglichkeit, sehr schnell kleine Korrekturen vorzunehmen. Für die Gestaltung umfangreicher Publikationen ist das Pipette-Werkzeug nicht geeignet. Deshalb bieten professionelle Satzprogramme hier weitergehende Möglichkeiten – in QuarkXPress werden sie »Stilvorlagen« genannt; InDesign nennt sie »Zeichen- und Absatzformate«.

18.1.3 Textformatierung mit Zeichen- und Absatzformaten

Das manuelle Formatieren langer und textlastiger Dokumente – egal ob mit oder ohne Pipette – hat im Wesentlichen folgende drei Nachteile:

1. Sich wiederholende Textformatierungen müssen für jedes Element neu vorgenommen werden. Das kann bei exzessiver Nutzung der Formatierungsoptionen eine langwierige Arbeit sein.
2. Die immer wiederkehrenden Formatierungen bergen viele Fehlerquellen in sich. Einmal wird die Schriftgröße falsch eingestellt, ein anderes Mal möglicherweise der Schriftschnitt.
3. Änderungen in der Typografie ziehen sich immer durch alle Details der Publikation. Jedes Element muss stets neu bearbeitet werden.

Deshalb wird das Konzept der Vorlagen, die Sie bereits in Form von Musterseiten kennengelernt haben, auch auf die Textgestaltung und auf andere Bereiche der Gestaltung übertragen.

Dabei wird zunächst abstrakt beschrieben, wie ein bestimmter Textteil oder Absatz aussehen soll. In einem zweiten Schritt wird die abstrakte Vorlage auf die realen Elemente Ihrer Publikation übertragen. Dieser Zusatzaufwand rechtfertigt sich dadurch, dass Sie mit dieser Strategie alle potenziellen Probleme auf einmal erledigen können.

Da die Vorlage alle Formatierungsattribute enthält, sparen Sie sich beim Übertragen der Vorlage die Einstellung aller einzelnen Attribute. Einmal definiert, können alle Auszeichnungsmerkmale mit einem Klick auf bestehende Elemente übertragen werden.

Das führt unmittelbar zum zweiten Vorteil: Da es nur eine zentrale Definition gibt, ist sichergestellt, dass alle davon abgeleiteten Formatierungen auch genauso aussehen, wie Sie es beabsichtigt haben. Es kann kein Detail übersehen werden.

Die Textanteile, die über Formate gestaltet wurden, übernehmen nicht die Attribute der Vorlage auf der physikalischen Ebene, sondern auf einer logischen: »Dieser Textteil sieht so aus wie die Vorlage.« Das bedeutet, dass Sie die abstrakte Definition – »das

TIPP

Um verschiedene Textattribute (auch die Schriftfamilie oder den Schriftschnitt) eines ausgewählten Textes zu verändern, können Sie in allen Eingabefeldern, die der Textformatierung dienen, entweder über die Pfeile neben dem Feld oder auch (wenn Sie den Cursor in das Feld setzen) mit den Cursortasten Ihrer Tastatur blättern.

Aussehen« – ändern können und sich somit alle davon abgeleiteten Textelemente automatisch anpassen. Die entsprechenden Textelemente erben das Aussehen, nicht die einzelnen Attribute. Änderungen in der Typografie sind somit mit wenigen Mausklicks erledigt. Das bewährt sich besonders in der Entwurfsphase einer Publikation, kann aber auch bei Anpassungen periodischer Publikationen den Aufwand drastisch reduzieren.

Ein Element, das mit einer Formatvorlage formatiert wurde, ist dabei jedoch nicht starr auf das vorgegebene Format eingestellt, sondern Sie können jederzeit einzelne Attribute im Text korrigieren oder ergänzen. Einer Feinarbeit steht damit also nichts im Wege.

Da Formate darüber hinaus voneinander lernen können, können Sie hierarchische Beziehungen aufbauen, in denen, von einem Wurzelformat ausgehend, alle anderen Formate abgeleitet und nur noch in Details angepasst werden. Eine Änderung des Wurzelformats (oder jedes in der Hierarchie übergeordneten Formats) überträgt sich auf alle davon abgeleiteten Formate.

Formate können zwischen Dokumenten ausgetauscht werden. Abhängig von den gewählten Voreinstellungen passiert das automatisch bei Drag & Drop- und Copy & Paste-Operationen, aber auch dann, wenn Sie mit Snippets (siehe Seite 697) oder Bibliotheksobjekten (siehe Seite 691) arbeiten.

Formate, die Sie in Word-Dokumenten angelegt haben, können beim Textimport auf InDesign-Formate abgebildet werden. Darüber hinaus sind Formate die Grundlage für viele Weiterverarbeitungsprozesse, wie z. B. für das Erstellen von Inhaltsverzeichnissen, die Übergabe von Daten an andere Programme und den XHTML- oder XML-Export. Da hier zumeist der Inhalt vom Erscheinungsbild getrennt wird, sind Formate notwendig, um das Erscheinungsbild sauber zu beschreiben.

An dieser Stelle möchten wir nur die Zeichenformate und Absatzformate betrachten. Beide werden über eigene Bedienfelder abgebildet, die standardmäßig in den Registerkarten am Bildschirmrand untergebracht sind. Diese Bedienfelder stellen eine Liste der definierten Formate zur Verfügung und geben Ihnen die Möglichkeit, Formate aus anderen Dokumenten zu übernehmen, Formate zu definieren, zu ändern und wieder zu löschen.

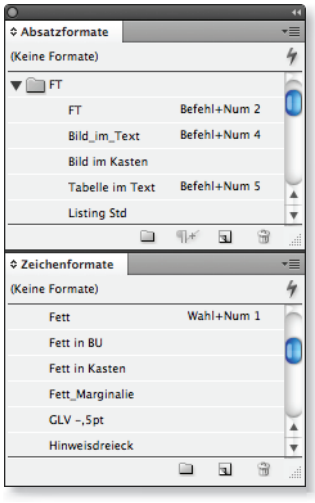
Die Absatzformate können alle Absatzattribute abbilden, die Sie in Kapitel 17, »Absätze«, zur Absatzformatierung kennengelernt haben. Darüber hinaus enthalten sie auch alle Informationen zum Text, den der jeweilige Absatz trägt. Die Details zur Anwendung von Absatzformaten erfahren Sie in Abschnitt 18.4, »Absatzformate«, auf Seite 460.

Trennung von Form und Inhalt

Die Trennung von Inhalt und Erscheinungsbild ist keine Spezialität von Layout-Programmen. In der Produktion aller möglichen digitalen Medien wird dieses Prinzip angewandt, weil Daten so leichter zwischen den unterschiedlichen Medien ausgetauscht werden können.

Im Webdesign wird üblicherweise bei der Gestaltung von HTML-Seiten auf CSS (Cascading Style Sheets) zurückgegriffen, die die Funktion von Stilvorlagen bzw. Formaten übernehmen.

Auch die Gestaltung von platzierten XML-Daten funktioniert nur über die Anwendung von Absatz- und Zeichenformaten.



▲ **Abbildung 18.5**
Das Absatzformate- und das Zeichenformate-Bedienfeld in einer schwebenden Registerkarte mit einigen Formaten, die wir in diesem Buch verwenden

18.2 Grundlegende Handhabung von Absatz- und Zeichenformaten

Betrachten wir nun einige Eigenschaften, die beide Arten von Formaten (aber auch andere Hilfsmittel, wie Tabellen- und Zellenformate oder Objektformate) gemeinsam haben, und sehen wir uns an, wie Sie diese Eigenschaften in der Praxis am besten nutzen können.

18.2.1 Die Bedienfelder

Die Bedienfelder ZEICHENFORMATE und ABSATZFORMATE sind standardmäßig am rechten Bildschirmrand angedockt oder können im Menü FENSTER • FORMATE aufgerufen werden. Das Zeichenformate-Bedienfeld können Sie auch mit Strg+⇧+F11 bzw. ⌘-⇧+F11 und das Absatzformate-Bedienfeld über Strg+F11 bzw. ⌘+F11 aufrufen.

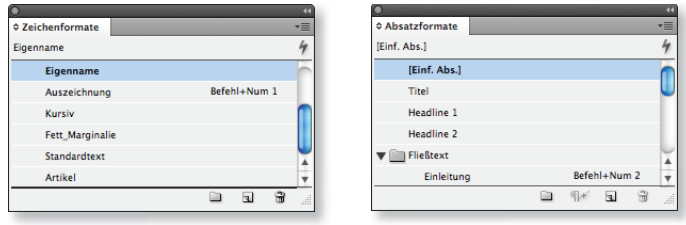


Abbildung 18.6 ▸
Das Absatzformate- und das Zeichenformate-Bedienfeld. Im Absatzformate-Bedienfeld sind einige Formate zu einer Gruppe zusammengefasst.

Beide Bedienfelder sind gleich aufgebaut. Die Unterschiede werden wir bei den jeweiligen Formaten behandeln. Das Anlegen neuer Formate funktioniert bei beiden Varianten gleich.

18.2.2 Formate anlegen

Um ein neues Zeichen- oder Absatzformat zu erstellen, rufen Sie NEUES ZEICHENFORMAT aus dem Bedienfeldmenü des Zeichenformate-Bedienfelds bzw. NEUES ABSATZFORMAT aus dem Bedienfeldmenü des Absatzformate-Bedienfelds auf.

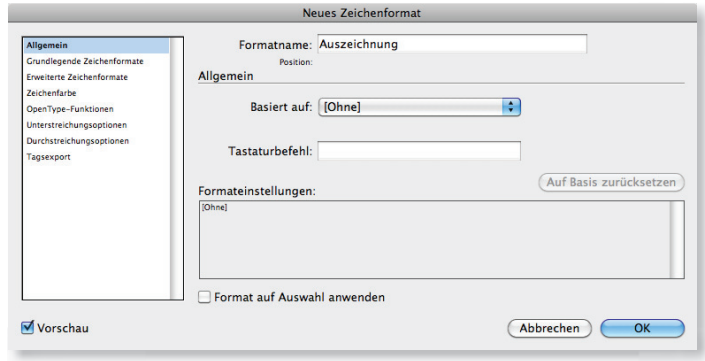


Abbildung 18.7 ▸
Der Abschnitt ALLGEMEIN des Fensters NEUES ZEICHENFORMAT. Unter FORMATEINSTELLUNGEN zeigt InDesign eine Zusammenfassung aller derzeitigen Einstellungen Ihres Formats.

Alternativ können Sie mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf klicken. Wenn Sie einen einfachen Klick auf machen, wird zwar ein neues Format angelegt, Sie müssen es jedoch über einen Doppelklick zur Bearbeitung aufrufen.

In der Folge erscheint das Fenster Neues Zeichenformat bzw. Neues Absatzformat. Beide Fenster sind in mehrere Abschnitte gegliedert, mit denen Sie sämtliche Attribute definieren können. Der erste Abschnitt, Allgemein, dient zur Verwaltung des Formats. Legen Sie zunächst einen Namen für Ihr Format fest, und tragen Sie ihn unter Formatname ein.

Sie sind in der Namenswahl nicht eingeschränkt. Vermeiden Sie aber sowohl die Sonderzeichen &, :, < und > in den Namen als auch Zahlen am Beginn des Namens von Formaten. Wenn Ihr Layout auf Basis von XML weiterverarbeitet wird, kann dies zu Fehlern führen. Umlaute dürfen Sie allerdings verwenden.

◀ Abbildung 18.8
Der Abschnitt Allgemein des Fensters Neues Absatzformat: Der einzige Unterschied zu Neues Zeichenformat liegt in der Option Nächstes Format, die wir später noch ausführlich behandeln werden.

Sie können folgende zusätzliche Einstellungen bei beiden Formaten vornehmen:

- **Basiert auf:** Mit Basiert auf können Sie festlegen, welche Attribute von einem bestehenden Zeichenformat übernommen werden sollen. Zu dieser leistungsstarken Funktion werden wir uns später noch ein paar Gedanken machen und sie in Abschnitt 18.4, »Absatzformate«, näher durchleuchten.
- **Tastaturbefehl:** Sie könnten dem Zeichenformat ein Tastenkürzel zuordnen, über den Sie das Format auf Textteile anwenden könnten. Der Konjunktiv im letzten Satz ist bewusst gewählt. InDesign bietet eine fast unüberschaubare Menge an Tastenkürzeln, und die freien Möglichkeiten sind beschränkt. Als Tastenkürzel für Formate lässt InDesign nur die Ziffern des Ziffernblocks zu. Dazu muss die Num-Taste gedrückt sein. Unter Windows können Sie dann eine beliebige Kombination aus Strg-, Alt- oder ⇧-Taste und zusätzlicher Ziffer des Ziffernblocks drücken. Unter Mac OS X benötigen Sie die übli-

Ziffernblock

Bei portablen Systemen, die ja zumeist keinen Ziffernblock haben, ist eine Verwendung dieser Tastenkürzel unter Umständen gar nicht möglich, jedoch im Regelfall zumindest unpraktisch, weil meistens ein Teil der normalen Tastatur in den Ziffernblockmodus umgeschaltet wird.

chen Steuertasten ctrl, ⌘, ⌥ und ⇧. Die gewählte Tastenkombination wird im Zeichenformate-Bedienfeld neben dem Eintrag Ihres Formats auch angezeigt, sofern der Platz dazu ausreicht. Unzulässige Tastenkombinationen werden von InDesign verweigert; Fehler sind also nicht möglich.

- **Auf Basis zurücksetzen:** Wenn Sie bei Ihren Experimenten viele Einstellungen verändert haben, können Sie alle Änderungen rückgängig machen, indem Sie auf Auf Basis zurücksetzen klicken. Das Absatzformat wird in den Zustand zurückversetzt, in dem es sich befand, als Sie es neu angelegt haben.
- **Format auf Auswahl anwenden:** Format auf Auswahl anwenden ist nur aktiv, wenn Sie ein neues Format definieren. Wenn Sie diese Option aktivieren, wird die neue Definition sofort auf den ausgewählten Text angewendet. Diese Option ist praktisch, wenn Sie ein Format aus einem bereits gestalteten Text ableiten und es diesem Text in einem Arbeitsgang zuweisen möchten. Wenn Sie ein bestehendes Zeichenformat ändern, ist diese Option nicht auswählbar.

Neues Format erstellen

Wenn Sie ohne gedrückte Alt- bzw. ⌥-Taste ein Format anlegen und dann editieren, bearbeiten Sie auch ein bereits existierendes Format – deshalb ist dann die Option Format auf Auswahl anwenden ebenfalls nicht verfügbar.

18.2.3 Formate sinnvoll benennen

Jedes Format muss einen eindeutigen Namen haben. Gleichnamige Formate können zwar existieren, müssen aber in unterschiedlichen Formatgruppen liegen. Da die Formatgruppen wiederum eindeutige Namen haben, ist der einzelne Formatname somit automatisch wieder eindeutig. InDesign stellt bei allen Funktionen den Namen der Formatgruppe in Klammern hinter den Formatnamen. Wie Sie solche Formatgruppen anlegen, werden Sie in Abschnitt 18.2.6 erfahren.

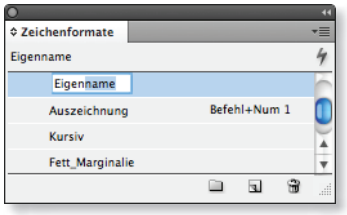
Welche Funktion hat »Times fett 9 Pt«?

Es ist manchmal schwierig, einen »Funktionsnamen« für ein Format zu finden. Wenn Sie ein Zeichenformat definieren, über das Sie einzelne Wörter fett auszeichnen wollen, können Sie das Format einfach »fett« oder »Auszeichnung« nennen. Wenn Sie einen fetten Schnitt sowohl in Ihrem Haupttext als auch in Bildunterschriften, aber in unterschiedlichen Größen verwenden, wären z. B. »Auszeichnung Haupttext« und »Auszeichnung BU« geeignete Namen. Ändert sich die Auszeichnungsmethode dann auf »kursiv«, muss der Name der Formate nicht geändert werden – ihre Funktion hat sich ja auch nicht geändert.

In der Praxis zeigt sich, dass Sie sich, wenn Sie viele Formate haben, ein Schema zurechtlegen sollten, um das gewünschte Format leichter aufzufinden. In der Realität finden wir immer wieder Zeichenformate mit Namen wie »Times fett 9 Pt« vor. Solche Namen sollten Sie vermeiden, denn der Vorteil von Formaten ist ja gerade, dass sie jederzeit die gesamte Typografie in Ihrem Dokument umstellen können, indem Sie wenige Formate ändern. Ändert sich die Schrift, müssen Sie aber auch den Namen des Formats ändern. Oftmals wird dies jedoch übersehen. Werden solche Dokumente weitergegeben, ist die Verwirrung groß. Verwenden Sie also sprechende Namen!

Der Name sollte die Funktion des Formats wiedergeben, nicht den Inhalt. Das gilt auch für extreme Abkürzungen oder Wortkreationen wie »qudlbrmft«. Dies mag Sie persönlich erheitern, wer auch immer jedoch Ihr Dokument weiterbearbeiten muss, benötigt ausgesprochen viel Humor, um mit solchen Bezeichnungen

arbeiten zu können. Den Namen eines Zeichenformats können Sie über FORMATOPTIONEN im Bedienfeldmenü ändern. Die Namen können aber auch direkt in der Liste des Bedienfelds geändert werden, indem Sie auf den Namen eines bereits ausgewählten Formats klicken. Es erscheint ein Editierrahmen, in dem Sie einen neuen Namen eingeben können. Wenn Sie die ↵-Taste drücken oder auf eine Stelle außerhalb des Editierrahmens klicken, wird die Änderung übernommen.



▲ **Abbildung 18.9**
Formatnamen können direkt im Bedienfeld editiert werden.

18.2.4 Wann sollen Formate aufeinander basieren?

Sie haben sicher schon viel in unserem Buch gelesen, und es ist Ihnen sicher aufgefallen, dass der Haupttext zum größten Teil aus zwei Arten von Absätzen besteht: Absätze ohne Einzug in der ersten Zeile (sie stehen am Beginn einer Seite oder nach Objekten, die in den Text eingefügt sind – nennen wir sie »Startabsatz«) und Absätze mit einem solchen Einzug (sie folgen dem Absatz ohne Einzug bis zum Seitenende oder bis zu einem in den Text eingefügten Objekt – nennen wir diese Art »Standardabsatz«).

Die beiden Absatzarten unterscheiden sich wirklich nur im Einzug. Genau das ist die Situation, in der Absätze aufeinander basieren sollen. Wenn der Startabsatz auf dem Standardabsatz basiert, können Sie sich in der Definition darauf beschränken, den Einzug zu korrigieren. Alle anderen Attribute werden vom Standardabsatz übernommen, und diese Attribute bleiben auch mit dessen Definition verbunden. Wird die Schriftgröße im Standardabsatz verändert, ändert sich somit die Schriftgröße im Startabsatz ganz automatisch. Alle Attribute werden auf das abgeleitete Format übertragen, solange sie nicht im abgeleiteten Format manuell verändert wurden. Diese Vererbung würde bei unseren Formaten also nicht mehr funktionieren, wenn die Schriftgröße im Startabsatz bereits auf einen konkreten Wert gesetzt wurde. Würde beim Standardabsatz z. B. der Einzug in der ersten Zeile ergänzt, würde der Startdabsatz seinen eigenen Einzug behalten.

Bei umfangreichen Publikationen ist allerdings eine gewisse Planung notwendig. Die dafür notwendige Zeit ist gut investiert, wenn es Änderungen an der Typografie gibt, seien es Planungsänderungen oder Fehlerkorrekturen. Eine gut ausgearbeitete Struktur erlaubt Änderungen mit wenigen Mausklicks.

18.2.5 Formate sortieren

InDesign legt neu angelegte Formate nach keinem erkennbaren Muster im jeweiligen Bedienfeld ab. Die Anordnung/Abfolge der Einträge können Sie auf unterschiedliche Art selbst festlegen. Greifen Sie ein Zeichenformat einfach mit dem Mauszeiger, und

[Auszeichnung]
Die Hervorhebung eines Textteils, z. B. eines einzelnen Wortes

[Aktive Auszeichnung]
Eine Auszeichnung, die sich stark von dem umgebenden Text abhebt, z. B. **fett** oder unterstrichen

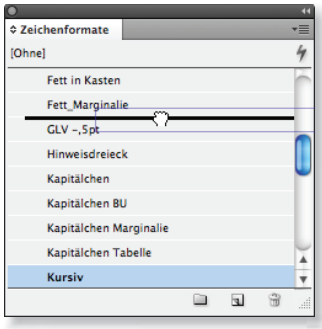
[Integrierte Auszeichnung]
Eine Auszeichnung, die sich gut in den umgebenden Text einfügt, z. B. *kursiv* oder KAPITÄLCHEN

Nachträgliche Änderungen

Die Information, auf welchem Format ein anderes Format basiert, kann auch nachträglich geändert werden. Die Ergebnisse sind aber unter Umständen nicht ohne Weiteres vorherzusehen.

Sprachversionen

In einem mehrsprachigen Projekt, wie in Teil II unseres Buchs, sind die Absatzformate für die unterschiedlichen Sprachen ideale Kandidaten, um aufeinander zu basieren. »FT_Italienisch« entspricht »FT_Deutsch«, lediglich die Einstellungen für das zu verwendende Wörterbuch unterscheiden sich.



▲ Abbildung 18.10
Zeichenformate anordnen

▲ Abbildung 18.11
Wenn Sie mehrere Formate in eine Gruppe kopieren wollen, müssen Sie das Ziel aus der Liste der existierenden Gruppen auswählen.

Mehrere Formate auswählen

Eine zusammenhängende Liste von Formaten können Sie auswählen, indem Sie zunächst das erste Format markieren und dann mit gedrückter ⇧-Taste das letzte Format.

Nicht beieinanderliegende Formate wählen Sie aus, indem Sie bei jedem Klick auf ein zusätzliches Format die Strg- bzw. ⌘-Taste gedrückt halten.

verschieben Sie es an eine andere Stelle in der Liste. Sollten Sie eine alphabetische Ordnung vorziehen, können Sie NACH NAME SORTIEREN im Bedienfeldmenü aufrufen.

Bei kleinen Dokumenten mit wenigen Formaten ist der Überblick über alle Definitionen auf diese Weise zwar zu wahren, in umfangreichen Projekten wäre die Scrollerei und Sucherei in den Bedienfeldern allerdings außerordentlich mühsam. Deshalb gibt es die Möglichkeit, Formate in Gruppen bzw. Ordnern zusammenzufassen.

18.2.6 Formate in Gruppen zusammenfassen

Klicken Sie auf NEUE FORMATGRUPPE ERSTELLEN, oder wählen Sie NEUE FORMATGRUPPE aus dem Bedienfeldmenü. Beim Anlegen über das Bedienfeldmenü werden Sie zunächst nach einem Namen für die Gruppe gefragt. Ein Klick auf erzeugt eine Formatgruppe mit einem Standardnamen, den Sie aber direkt im Bedienfeld ändern können (wie zuvor bei den Formatnamen beschrieben).

Ein Klick auf NEUE FORMATGRUPPE ERSTELLEN mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste führt wiederum direkt zum Fenster NEUE FORMATGRUPPE, wo Sie den Namen der Gruppe eingeben können. Dabei müssen Sie jedoch auf eindeutige Namen achten – eine Gruppe kann nicht genauso wie ein einzelnes Format genannt werden, solange sich die beiden auf der gleichen Ebene in der Liste befinden.

Einzelne Formate können Sie nun direkt in den entsprechenden Ordner ziehen. Mehrere Formate können Sie zunächst auswählen und dann blockweise in einen Ordner bewegen, oder Sie nutzen IN GRUPPE KOPIEREN aus dem Bedienfeldmenü. Allerdings entstehen dann wirklich lediglich Kopien. Die Originale müssen noch gezielt gelöscht werden, was zu lästigen Zuordnungsfragen führen kann. In einem solchen Fall ist es einfacher, wenn Sie alle Formate auswählen und NEUE GRUPPE AUS FORMATEN aus dem Bedienfeldmenü aufrufen. Sie werden nun nach einem Namen für die neue Gruppe gefragt; die Gruppe wird angelegt, und alle Formate werden in diese Gruppe verschoben.

Die Gruppenordner können natürlich wieder nach Belieben in der Liste verschoben werden. Zusätzlich können diese Ordner aber auch ineinander verschachtelt werden, was endgültig die Möglichkeit bietet, auch eine große Anzahl an Formaten zu bändigen und zu strukturieren. Formatgruppen werden über das Dreieck neben dem Namen auf- und zugeklappt. Befehle, über die Sie alle Gruppen gleichzeitig auf- oder zuklappen – ALLE FORMATGRUPPEN ÖFFNEN und ALLE FORMATGRUPPEN SCHLIESSEN –,

finden Sie im Bedienfeldmenü. Wenn Sie eine Gruppe löschen, werden auch alle darin enthaltenen Formate gelöscht – InDesign fragt Sie jedoch zur Sicherheit vorher noch nach Ihrem Einverständnis und gibt Ihnen die Möglichkeit, Nachfolger für die zu löschenden Formate zu nominieren.

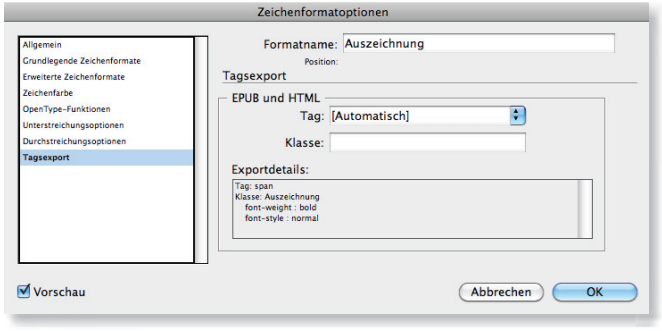
18.2.7 Tagsexport

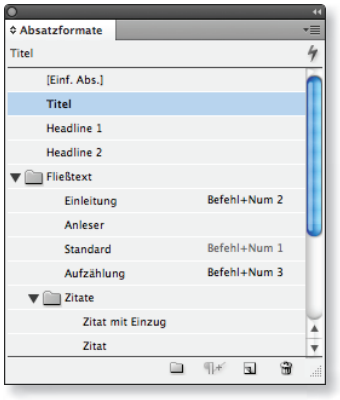
Die Einstellungen für den Tagsexport für Zeichen- und Absatzformate wurden mit InDesign CS5.5 eingeführt. Da sie die Typografie innerhalb Ihres InDesign-Dokuments nicht beeinflussen, haben Sie in unseren bisherigen Ausführungen zur Textformatierung darüber auch noch nichts gelesen.

Sie benötigen sie, wenn Sie ein InDesign-Dokument in ein HTML- oder EPUB-Dokument überführen wollen. In beiden Arten von Dokumenten existieren Möglichkeiten der Textformatierung, die den Formaten entsprechen, jedoch über CSS (Cascading Style Sheets) abgewickelt werden. Das Äquivalent eines Zeichen- oder Absatzformats heißt in CSS »Klasse«, wobei es prinzipiell zwei Arten von Klassen gibt:

1. Klassen, die der Benutzer selbst definiert. Dies entspricht der Definition von Zeichen- und Absatzformaten. Sie können damit alle oder auch nur einzelne Zeicheneigenschaften definieren. Ein nicht definiertes Attribut wird von der Software, die das Dokument darstellt, durch einen Standardwert ergänzt.
2. Klassen, die eine bestimmte Bedeutung haben und innerhalb der darstellenden Software bereits mit bestimmten Attributen belegt sind. So stellt die Klasse STRONG z. B. einen Text fett dar. Diese Klassen können erweitert werden, indem Attribute ergänzt oder überschrieben werden. Diese Erweiterung entspricht dem Mechanismus BASIERT AUF der InDesign-Formate.

Tagsexport der Zeichenformate | Im Bereich TAGSEXPORT der Zeichenformatoptionen bzw. der Definition eines Zeichenformats finden Sie lediglich zwei Optionen.





▲ **Abbildung 18.12**
Einzelne Formate und verschachtelte Formatgruppen im Absatzformate-Bedienfeld

[HTML und EPUB]
Beide Dokumentformate werden für Publikationen eingesetzt, die primär auf einem Display dargestellt werden und aufgrund unterschiedlicher Display-Größen frei umbrechen sollen. HTML ist die Standardsprache im Webdesign und wird von allen Webbrowsern verwendet. EPUB ist für eBooks konzipiert und basiert auf HTML.

◀ **Abbildung 18.13**
Da Zeichenformate nur für die Anwendung auf kleine Textmengen konzipiert sind, sind auch die Einstellungsmöglichkeiten begrenzt. Erweiterte Einstellungen finden Sie in den Absatzformaten.

[Tag]
Ein *Tag* umfasst einen Text oder ein Objekt und legt damit fest, wie weit bestimmte Darstellungsoptionen gültig sind. Das Tag `<span class="Auszeichnung">-Buch</span>` legt z. B. fest, dass das Wort »Buch« entsprechend der Klassendefinition »Auszeichnung« darzustellen ist.

Unter TAG legen Sie fest, welchem HTML-Tag Ihr Zeichenformat zugewiesen werden soll. [AUTOMATISCH] leitet Namen und Attribute der Klasse aus dem Zeichenformat ab, wobei das `<span>`-Tag mit dem Namen des Zeichenformats als Klassenname verwendet wird und die definierten Attribute in die Klassendefinition übertragen werden – die entsprechende CSS-Formulierung sehen Sie im Rahmen EXPORTDETAILS. Den Klassennamen können Sie auch abweichend vom Namen Ihres Formats festlegen, indem Sie den gewünschten Namen im Feld KLASSE eintragen.

Sie können auch ein anderes HTML-Tag aus dem Menü TAG auswählen:

- SPAN: In diesem Fall müssen Sie einen Klassennamen angeben, da die Definition ansonsten nicht vollständig ist. Das Ergebnis entspricht dann der Einstellung [AUTOMATISCH] mit einem selbstgewählten Klassennamen.
- EM, STRONG: Diese beiden Tags sollten von jedem Browser verstanden und als Textauszeichnung interpretiert und dargestellt werden. *Wie* der Text dargestellt wird, überlassen Sie in diesem Fall jedoch dem Browser. Wenn Sie aber zusätzlich einen Klassennamen eintragen, wird das Tag mit der Definition Ihres Zeichenformats ergänzt und somit an Ihre Wünsche angepasst.

Klassennamen

CSS-Definitionen werden im Internet als reiner Text übertragen. Deshalb sollten Sie Klassennamen wählen, die in diesem Fall als »sicher« gelten, also keine nationalen Sonderzeichen oder Leerzeichen enthalten. Damit Sie durch diese Konventionen nicht in der Wahl der Formatnamen eingeengt werden, können Sie über das Feld KLASSE jedem Format einen »sicheren« Namen zuordnen. InDesign überprüft oder entschärft Formatnamen nicht selbstständig!

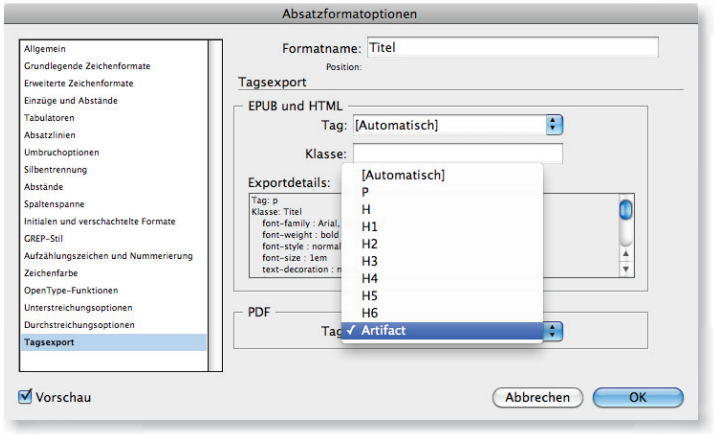
Browser kennen noch weitere Tags zur Textauszeichnung. Um diese Tags verwenden und umdefinieren zu können, können Sie das Tag auch selbst im Feld TAG eintragen und über einen Klassennamen definieren oder die Darstellung dem Browser überlassen.

Tagsexport der Absatzformate | Alles zu den Zeichenformaten Gesagte gilt sinngemäß auch für die Absatzformate. Statt Tags für eine kleine Textmenge bietet Ihnen InDesign Tags für Absätze (P) und Headlines (alle H-Tags) an, und Sie können natürlich wieder eigene Tags eintragen. Auch die Option [AUTOMATISCH] und die Verwendung des Klassennamens funktionieren gleich. Allerdings kommt bei den Absatzformaten eine Einstellung für den Export nach PDF dazu.

Listendarstellung

Sie können die Zuordnung von Format zu Tag in einer übersichtlichen Liste vornehmen, wenn Sie im Zeichen- oder Absatzformate-Bedienfeld aus dem Bedienfeldmenü die Funktion ALLE EXPORTTAGS BEARBEITEN aufrufen.

Die Notation für Absätze lautet hier grundsätzlich genauso wie in HTML, allerdings kommt die überaus wichtige Option ARTIFACT dazu. Es handelt sich dabei um eine Absatzeigenschaft, die für barrierefreie PDFs von großer Bedeutung ist. Wenn eine PDF-Datei für einen sehbehinderten Benutzer automatisch vorgelesen werden soll, dann ist es günstig, wenn Texte, die lediglich der Strukturierung dienen, wie Kolumnentitel oder die Pagina und andere Komponenten, beim Vorlesen übersprungen werden.



◂ Abbildung 18.14
Auch Bildunterschriften (wie diese) sollten für eine barrierefreie PDF-Datei als Artifact gekennzeichnet sein. Software zur Unterstützung sehbehinderter Benutzer erwartet eine Bildbeschreibung als alternativen Text, der direkt dem Bild unterlegt ist.

Ein Absatz, der als Artifact gekennzeichnet ist, wird in diesem Fall ausgelassen und erlaubt somit eine flüssige Wiedergabe des Textes.

Die Optionen für den Tagsexport spielen in den weiteren Betrachtungen zur Textformatierung keine Rolle mehr. Informationen zur Erstellung elektronischer Dokumente finden Sie in Kapitel 43, »Barrierefreies PDF«, ab Seite 439.

18.3 Zeichenformate

Alle typografischen Attribute, die Sie in Zeichenformaten festlegen können, finden Sie später auch in den Absatzformaten. Allerdings werden alle Zeichenattribute in Absatzformaten auf den gesamten Text eines Absatzes übertragen. Zeichenformate sind für Textmengen gedacht, die kleiner als ein Absatz sind. Dadurch ergeben sich einige Unterschiede in Struktur und Anwendung.

Zusätzlich können in einem Zeichenformat Tagsexport-Optionen festgelegt werden, mit denen Sie Regeln für die Verwendung des Zeichenformats in elektronischen Medien bestimmen – diese Optionen haben keine Auswirkungen auf das Aussehen des Textes in Ihrem InDesign-Dokument.

18.3.1 Das Zeichenformat »[Ohne]«

Das Zeichenformat [Ohne] existiert in jedem neuen Dokument. Es wird von InDesign vorgegeben und kann weder verändert noch gelöscht werden. Es hat im Wesentlichen zwei Funktionen:

1. Prinzipiell basiert jedes Zeichenformat auf einem anderen. Wenn Sie eine neue Verkettung aufeinander basierender Formate starten wollen, dann wählen Sie für Basiert auf das

»[Ohne]« wirkt nur auf Zeichenformate

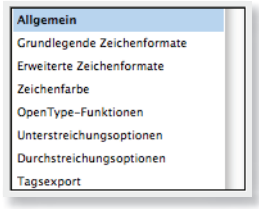
Das Zurücksetzen der Textattribute mit dem Zeichenformat [Ohne] funktioniert nur für Texte, die mit Zeichenformaten gestaltet wurden. Manuelle Änderungen an den Textattributen werden davon nicht erfasst!

Zeichenformat [Ohne]. Da dieses Format keinerlei Eigenschaften hat, beginnen Sie also wieder bei null.

2. Zeichenformate werden immer auf ausgewählten Text angewendet. Dieser Text hat jedoch schon Schriftattribute auf Basis des Absatzes erhalten. Wenn Sie die Formatierung eines Textes über ein Zeichenformat rückgängig machen wollen, weisen Sie dem Text das Zeichenformat [Ohne] zu. Da dieses Format keinerlei Eigenschaften hat, werden die Schriftattribute des Absatzes wieder wirksam.

18.3.2 Ein Zeichenformat anlegen

Erstellen Sie nun ein neues Zeichenformat, und blättern Sie durch die einzelnen Bereiche. Sie werden alte Bekannte aus den bisherigen Kapiteln antreffen, deren Wiederholung wir Ihnen hier ersparen. Wenn Sie sich in der Auswirkung der einzelnen Textattribute noch nicht ganz sicher sind, wählen Sie vor der Definition des Zeichenformats einen Text aus, und aktivieren Sie im Fenster Neues Zeichenformat die Option Vorschau – Sie können dann alle Einstellungen direkt in Ihrem Dokument nachvollziehen.



▲ **Abbildung 18.15**
Die Zeichenattribute für die Definition von Zeichenformaten sind in sieben Bereiche gegliedert.

Wir haben in Kapitel 16, »Zeichen«, schon gezeigt, wie Sie Zeichen mit den neuen Optionen im Steuerung-Bedienfeld einfärben können. Da die diesbezüglichen Optionen in der Definition von Zeichenformaten jedoch ganz anders aussehen, werfen wir zuerst einen Blick auf das Register Zeichenfarbe, das für die Farbeinstellungen für Texte bzw. deren Konturen zuständig ist.

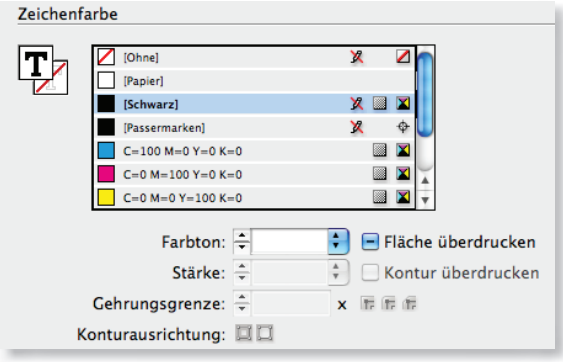


Abbildung 18.16 ▸
Der Abschnitt Zeichenfarbe – Einstellungen für die Schriftfläche

TIPP

Wenn Sie öfter Wörter fett und mit 80 % Grau setzen müssen, dann legen Sie sich dafür ein Zeichenformat an. In Zeichenformaten müssen Schriftfamilie, Schriftgrad usw. nicht definiert sein. Ein Format, das nur die Information »fett, 80 % Grau« enthält, überträgt auch nur diese Information auf den Text und verändert die anderen Schriftattribute nicht.

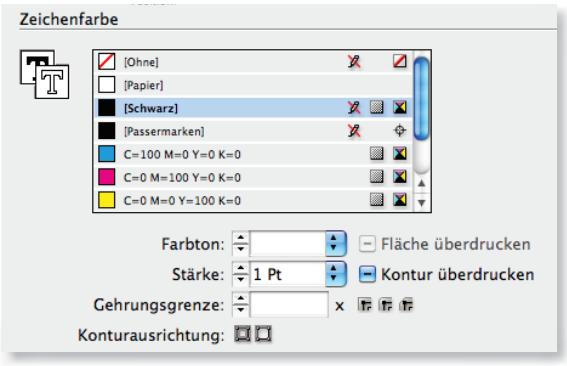
- **Fläche T:** Wenn Sie die Schrift einfärben wollen, aktivieren Sie dieses Symbol und wählen aus der Liste der definierten Farben die gewünschte Farbe aus. Bei neu angelegten Formaten ist die Farbe zunächst undefiniert, und Fläche (und auch die Kontur) wird mit Fragezeichen gekennzeichnet. In diesem Fall lässt InDesign die Farbe des Textes, auf den das Zeichenformat

angewendet wird, unverändert. Sollten Sie in der Liste der definierten Farben die richtige Farbe nicht finden, können Sie mit einem Doppelklick auf eines der Symbole TEXTFARBE oder KONTURFARBE ein Fenster zum Definieren eines neuen Farbfelds aufrufen.

- **Farbton:** Diese Einstellung können Sie sowohl für die Zeichenfarbe als auch für die Kontur vornehmen. Wir empfehlen Ihnen jedoch, dafür ein Farbtonfeld zu definieren und zu verwenden.
- **Fläche überdrucken:** Wenn die Schrift überdrucken soll, aktivieren Sie diese Option (standardmäßig ist sie schon aktiviert, was allerdings nur bei schwarzem Text sinnvoll ist), ansonsten würde die Schrift aus dem Hintergrund ausgespart.

Für Zeichenkonturen gibt es folgende Einstellungen:

- **Zeichenkontur oder :** Text kann als Umriss dargestellt werden. Hier legen Sie die Farbe des Umrisses fest. Ist die Farbe des Umrisses nicht definiert (), existiert auch die Kontur nicht, und InDesign stellt die Fläche der einzelnen Zeichen dar. Ansonsten müssen Sie noch weitere Einstellungen vornehmen und der Kontur z. B. auch eine STÄRKE geben.
- **Stärke:** Dies bezieht sich auf die Stärke der Schriftkontur und ist deshalb nur auswählbar, wenn Sie das Zeichenkontur-Symbol aktiviert haben. Legen Sie die STÄRKE der Kontur fest, indem Sie eine Vorgabe aus dem Menü wählen oder den gewünschten Wert eintragen.



◂ **Abbildung 18.17**
Der Abschnitt ZEICHENFARBE – Einstellungen für die Schriftkontur

- **Kontur überdrucken:** Wie bei der Schriftfläche legen Sie hier fest, ob die Kontur aus dem Hintergrund ausgespart werden oder ob sie den Hintergrund überdrucken soll.
- **Gehrungsgrenze:** Hier gelten alle Regeln für Konturen; beachten Sie vor allem, dass eine numerische Eingabe der GEHRUNGSGRENZE nur für GEHRUNGSECKEN möglich ist und auch

Überdrucken und kleine Schriften

Wenn Sie kleine Schriften in einer anderen Farbe als [SCHWARZ] setzen, hängt das Ergebnis vom Hintergrund ab, vor dem der Text steht. Wenn Sie FLÄCHE ÜBERDRUCKEN einschalten, wird sich die Schriftfarbe verändern. Schalten Sie das Überdrucken aus und hat die Schriftfarbe keine gemeinsamen Farbkomponenten mit dem Hintergrund, kann es auch bei den heutigen, sehr genauen Offset-Maschinen zu Blitzern kommen, die die Lesbarkeit ziemlich stören können.

Da die Schriftkontur in der Regel noch feiner ist als Schrift, verstärkt sich das Problem entsprechend (sofern so feine Konturen überhaupt noch gedruckt werden können).

Zeichenkontur für Unterstreichung nutzen

Sie können – seit InDesign CS4 – Zeichenkonturen nutzen, um Unterstreichungen zu entschärfen. Geben Sie dem Text eine feine, weiße, außen liegende Kontur, um folgenden Effekt zu erreichen:

Typografie

dann die Kontur eine bestimmte Mindeststärke haben muss, damit die GEHRUNGSGRENZE aktiv bzw. sichtbar wird. Das dürfte nur bei sehr großen Schriftgraden der Fall sein.

- **Konturausrichtung:** Die Möglichkeiten KONTUR MITTIG AUSRICHTEN und KONTUR AUSSEN AUSRICHTEN waren eine kleine, aber praktische Neuerung in InDesign CS4. Da Schriftkonturen nicht auf Pfaden basieren, gibt es keine Möglichkeit, die Kontur mittig auszurichten. Die Sache funktioniert nur dann ordentlich, wenn der Schriftgrad in einem vernünftigen Verhältnis zur Kontur steht – es ist einsichtig, dass eine 10 Pt starke Kontur nicht in einer 10 Pt großen Schrift liegen kann.

Schritt für Schritt: Zeichenformat definieren

1 Das Zeichenformate-Bedienfeld aufrufen

Blenden Sie das Zeichenformate-Bedienfeld ein, oder rufen Sie es über SCHRIFT • ZEICHENFORMATE auf.

2 Neues Zeichenformat

Wählen Sie NEUES ZEICHENFORMAT aus dem Bedienfeldmenü. Das Fenster NEUES ZEICHENFORMAT erscheint.

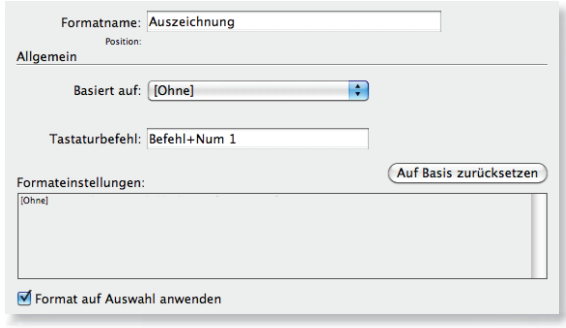


Abbildung 18.18 ▸
NEUES ZEICHENFORMAT mit bereits zugewiesenem TASTATURBEFEHL 1. FORMAT AUF AUSWAHL ANWENDEN ist aktiviert, um das neue Format dem Absatz zuzuweisen, von dem es abgeleitet wurde.

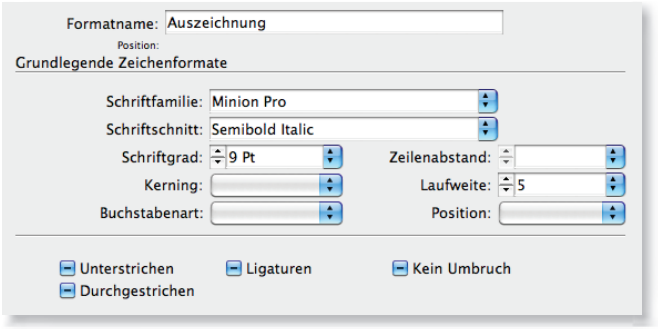
3 Benennen und Tastaturbefehl festlegen

Nennen Sie das neue Zeichenformat »Auszeichnung«. Stellen Sie sicher, dass die Num-Taste gedrückt ist, setzen Sie den Cursor in das Feld TASTATURBEFEHL, und drücken Sie das Tastenkürzel Strg+1 bzw. ⌘+1, wobei Sie die Tasten des Ziffernblocks verwenden müssen.

4 Zeichenattribute festlegen

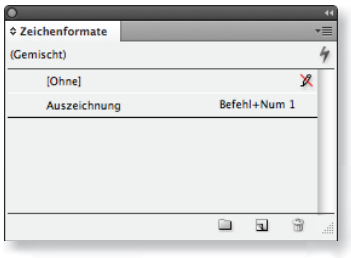
Wählen Sie den Abschnitt GRUNDLEGENDE ZEICHENFORMATE aus, und stellen Sie für SCHRIFTFAMILIE »Minion Pro«, für den SCHRIFTSCHNITT »Semibold Italic«, als GRÖSSE »9 Pt« und bei LAUFWEITE

»5« ein. Die Schrift Minion Pro wird mit InDesign installiert und sollte Ihnen somit zur Verfügung stehen. Klicken Sie auf OK, um die Definition des Zeichenformats abzuschließen.



◂ Abbildung 18.19
Grundlegende Einstellungen für unser Zeichenformat

Das Zeichenformat wird nun im Zeichenformate-Bedienfeld angezeigt und kann ab sofort verwendet werden. ■



▲ Abbildung 18.20
Unser Zeichenformat erscheint im Zeichenformate-Bedienfeld. Der vergebene Tataturbefehl ist eingeblendet.

18.3.3 Zeichenformate anwenden und ändern

Das soeben definierte Zeichenformat ist dafür gedacht, in einem Text, der aus der Minion Pro Regular in 9 Pt gesetzt ist, einzelne Wörter auszuzeichnen. Um das Format anzuwenden, markieren Sie im betreffenden Text ein Wort und klicken auf AUSZEICHNUNG im Zeichenformate-Bedienfeld. Wenn Sie das Tastenkürzel eingetragen haben, können Sie auch Strg+1 bzw. ⌘+1 verwenden – jeweils mit gedrückter Num-Taste und den Ziffern auf dem Ziffernblock. Der ausgewählte Text wird nun im definierten Zeichenformat dargestellt.

Wenn Sie danach der Meinung sind, dass die Darstellung der Auszeichnung etwas unglücklich gewählt wurde, können Sie das Zeichenformat und somit alle damit formatierten Textanteile einfach ändern, müssen aber auf ein kleines Problem Rücksicht nehmen: Grundsätzlich können Sie die Definition des Formats ändern, indem Sie im Zeichenformate-Bedienfeld auf das Format doppelklicken. Haben Sie dabei allerdings einen Text ausgewählt, wird der erste Klick das Format auf den ausgewählten Text anwenden. Um dies zu vermeiden, halten Sie die Tasten Strg+Alt+⇧ bzw. ⌘+⌥+⇧ gedrückt und doppelklicken auf den Namen des Zeichenformats. Nun wird das Fenster ZEICHENFORMATOPTIONEN angezeigt, in dem Sie alle Einstellungen des Formats verändern können. In diesem Fall wäre eine Umstellung des Schriftschnitts auf ITALIC eine gute Idee. Sobald Sie das Fenster wieder mit OK schließen, werden alle Änderungen in die Formatierung des Textes übernommen.

Format ohne Schriftfamilie

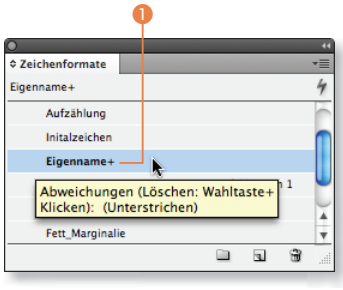
Die Angabe der SCHRIFTFAMILIE ist nicht notwendig, wenn sichergestellt ist, dass im Absatz, in dem das Zeichenformat angewendet wird, die SCHRIFTFAMILIE auf WARNOCK PRO gestellt ist.

Doppelklick auf den Formatnamen

Ein zweiter Klick auf den Namen eines Formats bewirkt, dass der Name editiert werden kann. Ab wann der zweite Klick als Doppelklick gewertet wird, hängt von Ihren Systemeinstellungen ab. Doppelklicken Sie zum Aufruf der FORMATOPTIONEN am besten links vor den Namen.

18.3.4 Abweichendes Zeichenformat

Wenn Sie nun mit der Definition des Zeichenformats zufrieden sind, kann es dennoch sein, dass Sie die Textformatierung geringfügig verändern wollen. Das ist grundsätzlich kein Problem, aber die abstrakte Definition des Zeichenformats deckt sich damit nicht mehr mit der realen Darstellung. InDesign macht Sie auf diesen Umstand aufmerksam, indem neben dem Namen des Formats im Zeichenformate-Bedienfeld ein Plus ❶ dargestellt wird.



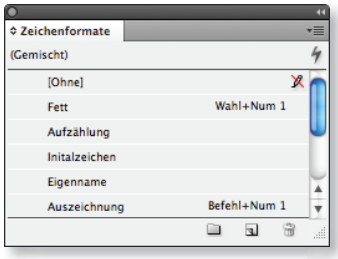
▲ **Abbildung 18.21**
InDesign zeigt Ihnen die Abweichungen in einem Zeichenformat, wenn Sie den Mauszeiger über den Formatnamen stellen.

Um festzustellen, welche Abweichung genau vorliegt, positionieren Sie den Mauszeiger über dem Namen des betroffenen Zeichenformats. InDesign blendet nach kurzer Zeit einen Tipp-Rahmen ein, in dem die abweichenden Attribute angeführt sind.

Es werden nur Abweichungen erkannt, die in der Definition des Zeichenformats *eindeutig* zugewiesen wurden. Deshalb erkennen Sie nicht, wenn ein Attribut manuell verändert wurde, da InDesign es nicht als Abweichung anzeigt. Wenn Sie also z. B. die Unterstreichung im Zeichenformat nicht explizit abschalten, werden Sie am Namen des Zeichenformats nicht erkennen, ob Ihr Dokument eine manuelle Unterstreichung enthält.

Das ist insofern fatal, als Sie unter Umständen sehr wohl ein Zeichenformat mit einer Unterstreichung einsetzen und die manuelle Unterstreichung natürlich nicht verändert wird, wenn Sie im Zeichenformat z. B. den Versatz der Linie verändern. In diesem Fall wird die manuelle Unterstreichung im Zeichenformat zwar nachträglich als Abweichung markiert – dies ist allerdings sehr leicht zu übersehen.

Zudem erkennen Sie eine Abweichung nur, wenn der ausgewählte Text nicht mehrere Abweichungen enthält. Bei mehreren Abweichungen wird kein Zeichenformat im Zeichenformate-Bedienfeld markiert, und über der Liste der Formatnamen wird (GEMISCHT) angezeigt.



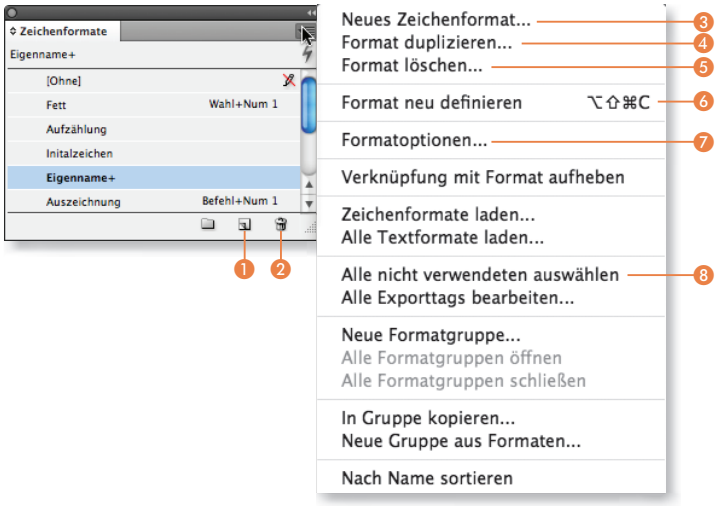
▲ **Abbildung 18.22**
Im ausgewählten Text gibt es mehrere Abweichungen. Deshalb wird im Zeichenformate-Bedienfeld (GEMISCHT) eingeblendet.

Wenn Sie eine Abweichung eindeutig identifiziert (und ausgewählt) haben, klicken Sie auf den Namen des Zeichenformats, um die Textattribute wieder an die Zeichenformatdefinition anzupassen, oder auf [OHNE], um die Zuordnung des Formats wieder aufzuheben. Eine Mischform dieser beiden Varianten erreichen Sie, wenn Sie VERKNÜPFUNG MIT FORMAT AUFHEBEN aus dem Bedienfeldmenü aufrufen. Die Formatierung bleibt erhalten, aber dem Text wird das Format [OHNE] zugewiesen – ganz so, als wenn Sie den Text manuell verändert hätten.

18.3.5 Formate duplizieren, löschen und neu definieren

Im Regelfall werden Sie sogar bei kleineren Publikationen eine beachtliche Anzahl an Formaten erreichen. Zur Verwaltung und

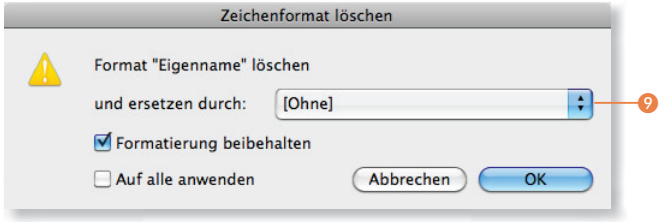
Organisation benötigen Sie einige Funktionen, die Sie im Zeichenformate-Bedienfeld bzw. in dessen Bedienfeldmenü finden.



◂ Abbildung 18.23
Weitere Funktionen des Zeichenformate-Bedienfelds

Wie Sie ein neues Format über das Menü Neues Zeichenformat ❸ erstellen, wissen Sie schon. Wie bei Adobe-Programmen üblich, können Sie das aber auch über einen Klick auf Neues Format erstellen ❶ erledigen. Eine Kopie eines bestehenden Formats können Sie über das Menü Format duplizieren ❹ anlegen, aber auch, indem Sie es aus der Liste auf das Symbol Neues Format erstellen ❶ ziehen.

Nicht mehr benötigte Formate können Sie über das Menü Format löschen ❺ oder durch einen Klick auf das Symbol Ausgewählte Formate löschen ❷ entfernen. Sofern das Zeichenformat auf einen Text in Ihrem Dokument angewendet wurde – also in Gebrauch ist –, müssen Sie festlegen, wie in der Folge zu verfahren ist.



◂ Abbildung 18.24
Wenn Sie ein Zeichenformat löschen, das noch in Verwendung ist, müssen Sie entscheiden, wie die betroffenen Textanteile formatiert werden sollen.

Aus dem Menü Format löschen und ersetzen durch ❾ können Sie ein Zeichenformat auswählen, mit dem der Text, der mit dem zu löschenden Format gesetzt wurde, nach dem Löschen des Originalformats gestaltet werden soll. Wenn Sie [Ohne] auswählen, müssen Sie entscheiden, ob der Text seine Formatierung behalten

soll. Aktivieren Sie in diesem Fall die Option Formatierung beibehalten. Wenn Sie diese Option abschalten, wird der Text mit den Standardattributen formatiert.

Zeichenformat in Verwendung

Ein Zeichenformat gilt auch dann als verwendet, wenn ein anderes Format auf ihm basiert – es muss also nicht zwingend auch auf einen Text angewendet sein.

Wurde ein Zeichenformat in Ihrem Dokument nicht verwendet, löscht InDesign es ohne Rückfragen. Sollten Sie mehrere Zeichenformate nicht oder nicht mehr verwenden und diese löschen wollen, können Sie zunächst einmal das Menü Alle nicht verwendeten auswählen ❽ aufrufen. InDesign markiert dann alle nicht verwendeten Formate für Sie, und Sie können diese dann als Block auf Ausgewählte Formate löschen ❷ ziehen. Wenn Sie mehrere Formate löschen möchten, die noch in Verwendung sind, werden Sie für jedes Format mit dem Fenster Zeichenformat löschen konfrontiert. Allerdings erscheint dann die Zusatzoption Auf alle anwenden, mit der Sie für sämtliche zu löschenden Formate genau einen Nachfolger bestimmen können.

Um die Attribute eines Formats zu verändern, wählen Sie Formatoptionen ❼ oder doppelklicken auf das gewünschte Format. Sie gelangen dann in das Fenster Zeichenformatoptionen, das sich vom Fenster Neues Zeichenformat nur durch den Namen unterscheidet.

Erst gestalten, dann definieren

Die meisten Profis arbeiten so, dass sie zunächst einen Prototyp gestalten, aus dem dann das Format abgeleitet wird.

Eine ausgesprochen praktische Funktion versteckt sich hinter Format neu definieren ❻, die Sie auch über das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+C bzw. ⌘+⌥+⇧+C schnell erreichen können. Wenn Sie die Formatierung eines Textteils verändern (und somit ein abweichendes Zeichenformat erhalten), sich genau diese Änderung aber als günstiger erweist, können Sie mit diesem Befehl die aktuelle Formatierung auf die Definition übertragen und somit in einem Arbeitsgang alle Formatierungen in Ihrem Dokument entsprechend ändern. Dazu ist es allerdings notwendig, dass bereits ein Zeichenformat existiert und dass Sie einen Text ausgewählt haben, der zwar ursprünglich mit dem Format gestaltet wurde, nun aber anders formatiert wurde.

Beachten Sie

Wenn Sie Zeichenformate anhand eines manuell formatierten Textes definieren, werden nicht gesetzte Attribute ebenfalls als nicht definiert behandelt – Absatzformate verhalten sich hier anders.

Falls Sie nun eine Funktion vermissen, mit der aus der Formatierung eines Textes die Definition eines Zeichenformats abgeleitet werden kann, unterschätzen Sie InDesign: Sie können einen Text beliebig formatieren, auswählen und dann Neues Zeichenformat aufrufen. In diesem Fall sind alle Textattribute im Fenster Neues Zeichenformat bereits für Sie eingetragen. Benennen Sie Ihr neues Format, und legen Sie gegebenenfalls einen Tastaturbefehl fest, und die Definition ist bereits erledigt.

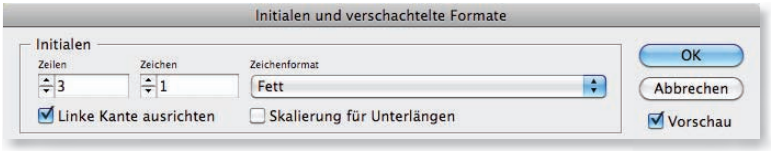
18.3.6 Zeichenformate in verschachtelten Absatzformaten

Zeichenformate sind für Textmengen bestimmt, die kleiner als ein Absatz sind. Sie haben in Kapitel 17, »Absätze«, bereits zwei Funk-

tionen kennengelernt, in denen Sie nun Zeichenformate einsetzen können:

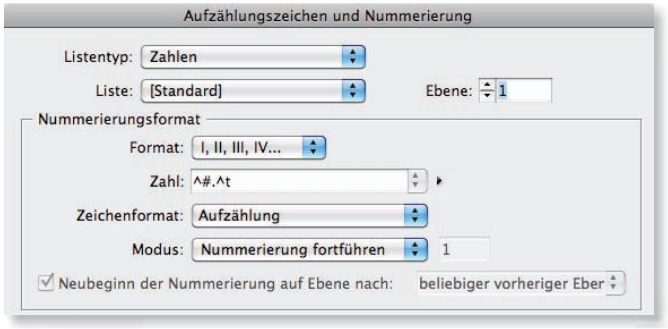
Hängende Initiale | Um ein oder mehrere Initialzeichen in Farbe und etwas fetter als den restlichen Text zu setzen, definieren Sie ein Zeichenformat »Fett«, in dem der SCHRIFTSCHNITT auf den Bold-Schnitt des zugrunde liegenden Textes gestellt und eine FARBE ausgewählt wird, und weisen es in der Funktion INITIALEN UND VERSCHACHTELTE FORMATE als ZEICHENFORMAT zu.

▼ **Abbildung 18.25**
Anwendung eines Zeichenformats bei hängenden Initialen



A ktive Auszeichnung: eine Auszeichnung, die sich stark aus dem umgebenden Text abhebt, z. B. »fett« oder »unterstrichen«

Aufzählungszeichen und Nummerierung | Wenn Sie eine nummerierte Liste mit römischen Ziffern verwenden und diese Ziffern etwas »römischer« aussehen lassen wollen, definieren Sie ein Zeichenformat mit einem Schriftschnitt, der der römischen Capitalis nachempfunden ist (die Schrift Trajan wäre dafür ein Kandidat), und weisen dieses Format in der Funktion AUFZÄHLUNGSZEICHEN UND NUMMERIERUNG ebenfalls als ZEICHENFORMAT zu.



IV. Aktive Auszeichnung: eine Auszeichnung, die sich stark aus dem umgebenden Text abhebt, z. B. »fett« oder »unterstrichen«

◄ ▲ **Abbildung 18.26**
Anwendung eines Zeichenformats bei einer nummerierten Liste

Wir sprechen bei solchen Konstruktionen von *verschachtelten Formaten*. Für das »Verschachteln« der Zeichenformate in den Absatz sorgt InDesign auf unsere Anweisung hin – und hier liegt auch der Nachteil: Wir müssen InDesign bei jeder Anwendung wieder von Neuem anweisen, die entsprechenden Zeichenformate auch anzuwenden. Solche Verschachtelungen können wesentlich komplexer werden und sind (auch bei diesen beiden Funktionen, darauf haben wir bereits hingewiesen) sinnvoll und effizient nur über Absatzformate einzusetzen.

18.4 Absatzformate

Es ist nun nicht mehr schwierig, zu erraten, dass das zentrale Element für Absatzformate das Absatzformate-Bedienfeld ist, das im Standardarbeitsbereich in einer Registerkarte am rechten Bildschirmrand sichtbar sein sollte. Ansonsten können Sie sie es über Schrift • Absatzformate, über Fenster • Formate • Absatzformate oder F11 aufrufen.

18.4.1 Das Absatzformat »Einf. Abs.«

Auch im Absatzformate-Bedienfeld ist bereits ein Format von InDesign vorgegeben: [Einf. Abs.], das bis InDesign CS5 noch [Einfacher Absatz] hieß (inwieweit sich InDesign durch diese Änderung verbessert haben soll, bleibt uns wiederum verschlossen). Anders als beim Zeichenformat [Ohne] sind bei [Einf. Abs.] jedoch alle Attribute gesetzt.

Sobald Sie einen Textrahmen erzeugen, wird dem darin befindlichen Text zunächst einmal das Absatzformat [Einf. Abs.] zugewiesen – durch dieses Standardverhalten ist das Format [Einf. Abs.] auch als Teil der Voreinstellungen von InDesign zu betrachten. Sie können dieses Absatzformat zwar nicht löschen, allerdings können Sie es verändern. Wenn Sie die Änderung vornehmen und dabei kein Dokument geöffnet ist, gilt die neue Definition für jedes neue Dokument. Bestehende Dokumente verwenden selbstverständlich die Definition von [Einf. Abs.], die im Dokument zuletzt gültig war. Wenn Sie einen Absatz in ein Dokument mit einer abweichenden Definition für [Einf. Abs.] einsetzen, wird die Definition des aktuellen Dokuments verwendet, und die Formatierung wird sich folglich ändern.

Was [Einf. Abs.] mit dem Zeichenformat [Ohne] gemeinsam hat, ist jedoch, dass auch dieses Format als Ausgangspunkt für aufeinander basierende Formate verwendet wird. Wenn Sie einem bereits formatierten Absatz das Format [Einf. Abs.] zuweisen, werden alle Attribute auf die Standardeinstellung zurückgesetzt. Ein Text, dem das Zeichenformat [Ohne] zugewiesen wird, übernimmt in dieser Situation also auch wieder die Einstellungen von [Einf. Abs.] – hier sieht man, dass das Standardverhalten dieser beiden vorgegebenen Formate durchaus durchdacht ist.

18.4.2 Absatzformat erstellen, ändern und neu zuweisen

Das Absatzformate-Bedienfeld ist ähnlich aufgebaut wie das Zeichenformate-Bedienfeld, und auch die Verwaltungsfunktionen sind identisch. Einige Unterschiede gibt es jedoch im Bedienfeldmenü, in dem drei zusätzliche Befehle untergebracht sind.

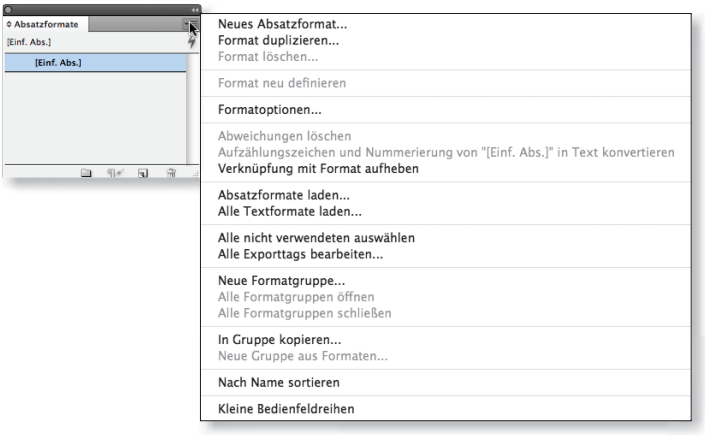
Formatierter Text

Wenn Sie formatierten Text platzieren oder über die Zwischenablage einsetzen, werden die Formate verwendet (und gegebenenfalls erst erzeugt), über die der Text schon verfügt, da in diesem Fall natürlich nicht auf eine Standardeinstellung zurückgegriffen werden muss.

Standardeinstellungen

Sie können auch z. B. den Schriftschnitt über die jeweiligen Bedienfelder ändern, wenn kein Dokument geöffnet ist. Jeder neu angelegte und bislang unformatierte Text wird dann diese Schrift verwenden. Da dem Text aber weiterhin [Einf. Abs.] zugeordnet wird und nun die Schriftinformation abweicht, wird [Einf. Abs.] ab dann mit einem Plus als abweichend gekennzeichnet.

Wenn Sie also die Standardeinstellungen für noch unformatierte Texte ändern wollen, ändern Sie bitte immer das Absatzformat [Einf. Abs.].



◂ Abbildung 18.27
Das Absatzformate-Bedienfeld mit seinem Bedienfeldmenü. Den Befehl Aufzählungszeichen und Nummerierung in Text konvertieren kennen Sie bereits aus dem Absatz- bzw. dem Steuerung-Bedienfeld.

Entfernen von Abweichungen | Abweichungen löschen erlaubt es, abweichende Absatzattribute wieder auf die definierten Einstellungen zurückzusetzen. Das erreichen Sie auch über einen Klick auf die Funktion Abweichung in Auswahl löschen im Steuerung-Bedienfeld Absatz. Allerdings können Sie damit über zusätzliche Tastenkombinationen etwas feiner beeinflussen, welche Änderungen vorgenommen werden sollen.

Noch feiner lässt sich dies über das Kontextmenü eines Absatzformats erledigen – darauf werden wir gegen Ende dieses Abschnitts noch im Detail eingehen.

Abweichungen löschen

Um alle Abweichungen zu löschen, können Sie auch die Alt- bzw. ⌥-Taste drücken und auf den Namen des Absatzformats klicken.

Definieren von Absatzformaten | Das Definieren neuer Absatzformate funktioniert analog zur Definition von Zeichenformaten, umfasst aber wesentlich mehr Einstellungsmöglichkeiten, da Sie hier neben der Formatierung für den Text alle Absatzattribute festlegen. Es gibt lediglich eine Ausnahme:

Nächstes Format | Die Option Nächstes Format ist sehr sinnvoll, sofern Sie die Texte Ihrer Publikation selbst verfassen (sie kann aber auch nachträglich noch verwendet werden). Die meisten Publikationen halten sich an ein bestimmtes Schema, was die Abfolge von Absätzen betrifft. In unserer Projektarbeit gliedern wir den Text mit Zwischentiteln. Diesen Zwischentiteln folgen Absätze, die keinen Einzug haben. Alle folgenden Absätze haben dagegen einen Einzug von 4 mm in der ersten Zeile.

Daraus ergibt sich eine logische Folge, die in der Definition von Absatzformaten abgebildet werden kann. Wenn Sie einen Zwischentitel schreiben und den Absatz mit dem Format »Überschrift 3« formatieren, ist vollkommen klar, dass der nächste Absatz ein Absatz ohne Einzug in der ersten Zeile – wir nennen ihn hier »Standard« – sein muss. Sobald also der Zwischentitel mit der

Nächstes Format

Dieser Mechanismus erspart es dem Autor, jeden Absatz formatieren zu müssen, wenn die logische Folge der Formate ohnehin immer gleich ist. Solche verketteten Formate können auch nachträglich über das Kontextmenü eines Formats auf existierenden Text angewendet werden. Wie das geht, zeigen wir Ihnen ab Seite 478.

Zeilenschaltung abgeschlossen wird, entsteht ein neuer Absatz, der von InDesign automatisch mit dem Absatzformat »Standard« formatiert wird. In dieser Definition ist wiederum festgelegt, dass der nächste Absatz das Format »Standard mit Einzug« tragen soll, in dem eben ein Einzug in der ersten Zeile definiert ist.

Schritt für Schritt: Das Absatzformat »Preistabelle« definieren und anwenden

4 **Pullover** mit V-Ausschnitt mit Streifen im Maschinenstrick. Länge 52 cm. Rot. Material: 100% Polyacryl

321-654a Größe 32, 34, 36	199,–
321-654b Größe 38, 40	219,–
321-654c Größe 42, 44	239,–

▲ **Abbildung 18.28**
So soll unsere Artikelbeschreibung am Ende aussehen.

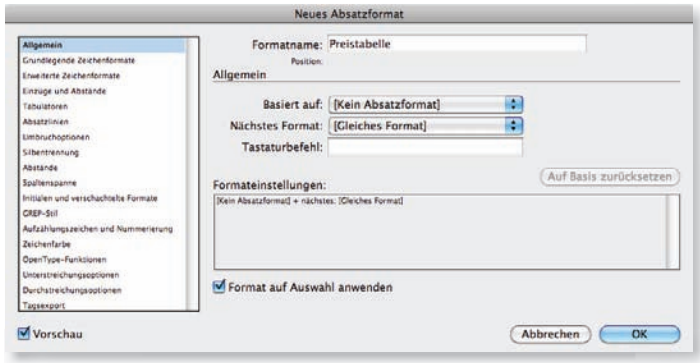
Im Folgenden werden wir alle Zeichen- und Absatzformate für unser Beispiel »Artikelbeschreibung« anlegen – als Gedankenstütze finden Sie es am Rand noch einmal abgebildet. Wir beginnen mit der Definition der Preistabelle, die aus den Zeilen mit den Artikelnummern, Größen und Preisen besteht und die tatsächlich aus zwei Formaten aufgebaut ist. Ein Format stellt eine Zeile ohne abschließende Linie dar – wir nennen dieses Format »Preistabelle« –, und ein zweites Format schließt die Zeile bzw. den Absatz mit einer Linie ab.

Die Spaltenbreite für unser Beispiel wird 35 mm betragen. Alle Einstellungen wie Schriftschnitt und Schriftgröße sind auf diese Spaltenbreite angelegt. Wenn Sie abweichende Einstellungen verwenden, müssen Sie unter Umständen die Spaltenbreite und damit auch andere Parameter verändern – für das Prinzip spielt dies natürlich keine Rolle.

1 Neues Absatzformat

Wählen Sie Neues Absatzformat aus dem Bedienfeldmenü des Absatzformate- bzw. über den Button ¶. des Steuerung-Bedienfelds, oder klicken Sie mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf ◱ im Absatzformate-Bedienfeld.

Abbildung 18.29 ▸
Allgemeine Einstellungen für das Absatzformat »Preistabelle«



2 Allgemein

Benennen Sie das Format »Preistabelle«, und aktivieren Sie die Option Format auf Auswahl anwenden.

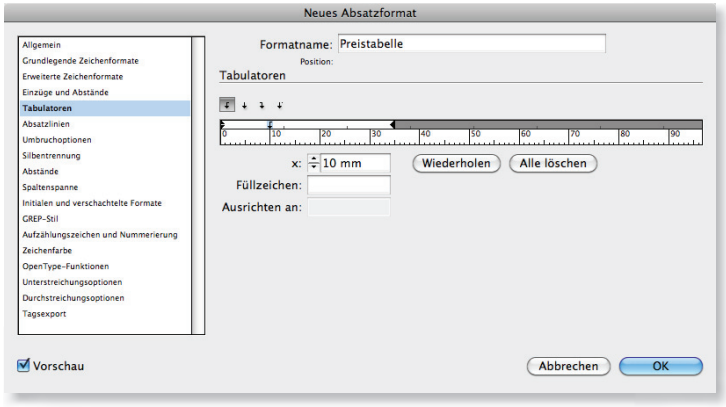
Dieses Format basiert auf keinem anderen Format – lassen Sie deshalb die Einstellung Basiert auf auf [Kein Absatzformat] eingestellt. Der Mechanismus zum automatischen Formatieren der Absätze kann hier noch nicht gewinnbringend eingesetzt werden.

3 Grundlegende Zeichenformate

Legen Sie in Grundlegende Zeichenformate die Schriftfamilie, den Schriftschnitt und den Schriftgrad fest. In unserem Beispiel wird Helvetica Regular in 6 Pt mit automatischem Zeilenabstand verwendet.

4 Tabulatoren

Legen Sie im Abschnitt Tabulatoren einen linksbündigen Tabulator an der Position 10 mm fest. Sie können hier auch einen weiteren, rechtsbündigen Tabulator am rechten Rand der Spalte definieren.



◂ Abbildung 18.30
Die Tabulatoreinstellungen für das Absatzformat »Preistabelle«

In der Praxis werden Sie bei der Texteingabe einen Tabulator für rechte Ausrichtung verwenden, womit kein weiterer Tabulator gesetzt werden muss. Zur Erinnerung: Sie erreichen dieses Steuerzeichen über ⇧+⇥ bzw. das Menü Schrift • Sonderzeichen einfügen • Andere • Tabulator für rechte Ausrichtung.

5 Speichern

Alle anderen Einstellungen können auf ihren Standardwerten bleiben. Mit einem Klick auf OK sichern Sie Ihr neues Absatzformat.

6 Text erfassen

Erfassen Sie nun den Text für die Artikelbeschreibung. Legen Sie einen Textrahmen mit 35 mm Breite an, und geben Sie folgenden Text ein:

»4 Pullover mit V-Ausschnitt mit Streifen im Maschinenstrick. Länge 52 cm. Rot. Material: 100 % Polyacryl
321-654a ↹ Größe 32, 34, 36 ⇧+↹ 199,–
321-654b ↹ Größe 38, 40 ⇧+↹ 219,–
321-654c ↹ Größe 42, 44 ⇧+↹ 239,–«

Zur Erinnerung – Achtelgeviert

Das Achtelgeviert erreichen Sie über Strg+Alt+⇧+M bzw. ⌘+⌥+⇧+M. Die Tabulatoren haben wir direkt im Text für Sie eingetragen.

Um den Überblick nicht zu verlieren, können Sie die Schriftgröße vorerst auf 6 Pt stellen. Geben Sie nach der Suchziffer ein Achtelgeviert-Leerzeichen ein. Ignorieren Sie ansonsten die Formatierung der Artikelbeschreibung. Nach den einzelnen Artikelnummern fügen Sie einen Tabulator ein, und nach den Größenangaben richten Sie die Preisangaben mit dem Tabulator für rechte Ausrichtung aus.

7 Absatzformat anwenden

Positionieren Sie nun den Textcursor in der ersten Zeile der Liste, und klicken Sie auf Preistabelle im Absatzformate-Bedienfeld. Der Absatz wird nun entsprechend formatiert. Wiederholen Sie die Formatierung für die zweite Zeile der Tabelle. Die dritte Zeile wird später formatiert werden. ■

Zur Definition des Absatzformats für die Tabellenzeilen mit den abschließenden Linien müssten wir nun alle Einstellungen noch einmal wiederholen und lediglich im Abschnitt Absatzlinien dafür sorgen, dass an der richtigen Stelle eine Linie auftaucht.

Das werden wir aber nicht tun! Zum einen erledigen wir identische Arbeiten offensichtlich zweimal. Viel gravierender ist aber, dass eine Änderung der Schriftgröße oder eines anderen Attributs des gesamten Absatzes dazu führt, dass beide Absatzformate verändert werden müssen. So etwas stellt immer ein erhebliches Fehlerrisiko dar.

18.4.3 Aufeinander basierende Absatzformate

Als Ergebnis unserer Schritt-für-Schritt-Anleitung sollten wir folgende Situation vorfinden: Die Zeilen/Absätze mit Linien sehen genauso aus wie die Zeilen/Absätze ohne Linien, haben nur – logisch – zusätzlich eine Linie. Und genauso kann eine Definition des nächsten Absatzformats auch aussehen: Die Option Basiert

AUF im Abschnitt ALLGEMEIN in der Definition eines neuen Absatzformats bedeutet genau das. Ein Absatzformat, das Sie hier einstellen, dient als Vorlage für das aktuelle Format. Alle Attribute werden übernommen, bleiben dabei aber vollständig bearbeitbar.

Für unser Beispiel bedeutet das konkret, dass wir die Text- und Tabulatoreigenschaften unverändert übernehmen und lediglich eine Linie nach dem Absatz hinzufügen. Sollte sich später die Schriftgröße verändern, muss nur die Vorlage verändert werden. Diese Änderungen werden automatisch in das abgeleitete Format übernommen, da es ja auf dem Format »Preistabelle« basiert.

Im nächsten Schritt werden wir das Format für die letzte Zeile von unserem bestehenden Format ableiten und anwenden.

Auf Basis zurücksetzen

Wenn Sie sich in der Definition eines Formats, das auf einem anderen basiert, verzetteln, dann klicken Sie auf AUF BASIS ZURÜCKSETZEN in den allgemeinen Einstellungen. Alle Optionen werden dann auf die des übergeordneten Absatzes zurückgesetzt.

Das sollten Sie auch machen, wenn Sie die Einstellung BASIERT AUF ändern und somit die Optionen eines anderen Absatzes übernommen werden. Meistens stimmen dann ja die vorgenommenen Änderungen nicht mehr.

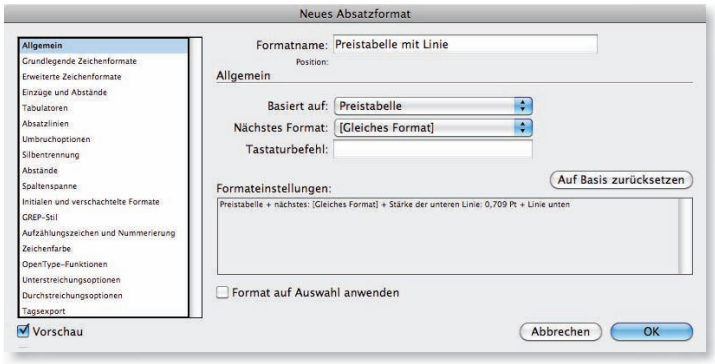
Schritt für Schritt: Neues Format »Preistabelle mit Linie« auf bestehendem Format definieren und anwenden

1 Format festlegen

Setzen Sie den Textcursor in eine bereits als »Preistabelle« formatierte Zeile. Dieser Schritt stellt sicher, dass Ihnen InDesign dieses Format gleich als Vorlage vorschlägt.

2 Neues Absatzformat

Legen Sie ein neues Absatzformat an, und nennen Sie es »Preistabelle mit Linie«. In BASIERT AUF ist schon das vorhin definierte Format »Preistabelle« eingetragen. Sie können nun die Einstellungen für GRUNDLEGENDE ZEICHENFORMATE und TABULATOREN überprüfen und werden feststellen, dass alle Einstellungen schon stimmen.



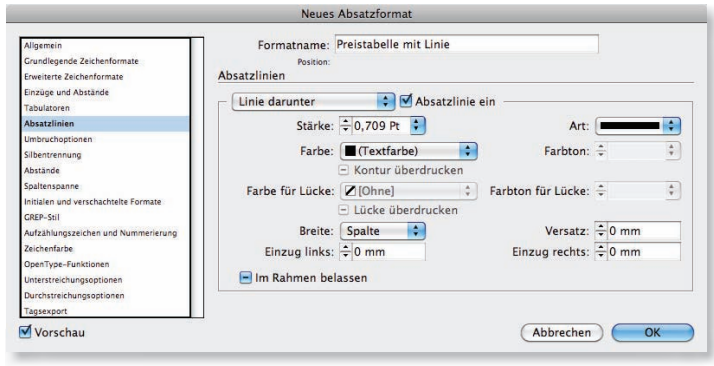
◂ **Abbildung 18.31**
Allgemeine Einstellungen für das Absatzformat »Preistabelle mit Linie«

3 Absatzlinien festlegen

Nehmen Sie im Bereich ABSATZLINIEN folgende Einstellungen vor: Legen Sie einen VERSATZ von 0,5 mm für die Linie fest. Die Lini-

enstärke 0,709 Pt entspricht 0,25 mm, was Sie auch genauso eingeben können. InDesign rechnet den Betrag dann in Pt um.

Abbildung 18.32 ▶
Einstellungen der Absatzlinien für das Absatzformat »Preistabelle mit Linie«



Speichern Sie das neue Format mit einem Klick auf OK.

4 Pullover mit V-Ausschnitt mit Streifen im Maschinenstrick. Länge 52 cm. Rot. Material: 100% Polyacryl

321-654a Größe 32, 34, 36	199,–
321-654b Größe 38, 40	219,–
321-654c Größe 42, 44	239,–

▲ Abbildung 18.33
Vorläufiges Ergebnis für unsere Artikelbeschreibung. Die Tabelle ist fertig, die Artikelbeschreibung selbst folgt im nächsten Schritt.

4 Absatzformat anwenden

Positionieren Sie nun den Textcursor in der letzten Zeile der Preistabelle, und weisen Sie dem Absatz das Format »Preistabelle mit Linie« zu, indem Sie auf das entsprechende Format im Absatzformate-Bedienfeld klicken. Der Text sollte nun wie in Abbildung 18.33 aussehen. ■

Die eigentliche Artikelbeschreibung ist etwas knifflig aufgebaut, weil sie sich aus unterschiedlichen Formatierungen zusammensetzt. Legen Sie zunächst zwei Zeichenformate an:

- **Standardtext:** Schrift: Linotype Syntax Light (bzw. die Schrift, die Sie für unser Beispiel bisher verwendet haben), Schriftgröße: 6 Pt, automatischer Zeilenabstand
- **Artikel:** Schrift: Linotype Syntax Bold (bzw. der Fett-Schnitt Ihrer Schrift), Schriftgröße: 6 Pt, automatischer Zeilenabstand

18.4.4 Initialen und verschachtelte Absatzformate

[Initiale]
Das oder die ersten Zeichen eines Absatzes

Die Artikelbeschreibung besteht zunächst einmal aus einer hängenden Initiale. Bei der Texterfassung sollten Sie nach der Suchziffer, die in einem Katalog verwendet wird, um dem Artikel ein Bild zuordnen zu können, Achtelgeviert-Leerzeichen eingefügt haben. Dieser geringe Weißraum soll das Initialzeichen etwas weiter vom Artikeltext absetzen. Damit das ordentlich funktioniert, muss der Weißraum der hängenden Initiale zugeordnet werden – wir haben es also hier mit zwei Initialzeichen zu tun, die über zwei Zeilen hängen. Der Suchziffer folgt die Artikelbezeichnung, die fett gesetzt werden soll. Der gesamte Absatz ist im Blocksatz

gesetzt; die letzte Zeile des Absatzes bleibt linksbündig. Hier kommt also einiges zusammen. Das Formatieren solcher Absätze bei einem Warenkatalog mit einigen Hunderten oder gar Tausenden von Artikeln ist ausgesprochen mühsam.

Mit InDesign können solche Problemstellungen allerdings sehr elegant gelöst werden. Die Arbeitstechnik Initialen und verschachtelte Formate kann zwar grundsätzlich über das Absatz-Bedienfeld auch in der direkten Formatierung von Absätzen eingesetzt werden, allerdings wäre dies für ein einmaliges Auftreten einer entsprechenden Problemstellung zu aufwendig. Die volle Leistung können verschachtelte Formate erst im Zusammenhang mit Absatzformaten ausspielen. Allerdings ist es nicht leicht, mit ihnen zu arbeiten. Es erfordert einige Übung, um alle Möglichkeiten auszureizen.

Prinzipiell werden Sie zur Definition verschachtelter Formate so vorgehen, dass Sie im zu formatierenden Text bestimmte Trennzeichen festlegen oder hinterlassen. Diese Trennzeichen gliedern den Text in Abschnitte, die innerhalb des Absatzes über Zeichenformate gestaltet werden.

Als Trennzeichen kommen nahezu alle Sonderzeichen infrage, die Sie eingeben können: Tabulatoren, verschiedene Leerzeichen oder Zeilenumbrüche. Darüber hinaus können Textelemente (wie Sätze, Wörter, Zeichen und Zeichengruppen) direkt angesprochen werden. Sollten Sie in diesem Repertoire trotzdem nicht das finden, was Sie suchen, haben Sie die Möglichkeit, eine eigens dafür bestimmte Marke in Ihrem Text zu hinterlassen. Diese Markierung erreichen Sie über Schrift • Sonderzeichen einfügen • Andere • Verschachteltes Format hier beenden.

Die eigentliche Formatierung wird definiert, indem Sie für die einzelnen Bereiche des Textes in der Reihenfolge ihres Auftretens Regeln in Form von Zeichenformaten festlegen, die InDesign dann anwendet. Wie bereits angedeutet, ist das keine triviale Angelegenheit. Wir werden unser Beispiel nun mit einem verschachtelten Format vollenden, um zu verdeutlichen, wie die Sache funktioniert.

Früher nur Zeichenformate

Früher konnten Layouter mit InDesign – aber auch mit dem Konkurrenten QuarkXPress – lediglich die hängende Initiale mit Absatzformaten bzw. Stilvorlagen umsetzen. Die Artikelbezeichnung aus unserem Beispiel musste jedoch manuell in jedem Artikel gesondert vorgenommen werden. Zeichenstilvorlagen sind hier natürlich eine große Hilfe, dennoch verbrachten bisher viele Layouter kostbare Zeit mit überflüssigem Geklicke.

Mehrere Trennzeichen

Sie können auch mehrere Trennzeichen festlegen. Wenn Sie z. B. sowohl einen Doppelpunkt als auch ein Divis als Trennzeichen eintragen, wird das verschachtelte Format beendet, sobald eines dieser Zeichen im Text gefunden wird.

Schritt für Schritt: Verschachteltes Absatzformat »Artikelbeschreibung« definieren und anwenden

1 Neues Absatzformat

Legen Sie ein neues Absatzformat an, und bestimmen Sie die Zeichenattribute entsprechend den bisherigen Formaten (Helvetica Regular, 6 Pt). Nennen Sie es »Artikelbeschreibung«.

Skalierung für Unterlängen auch bei Ziffern?

Bei Mediävalziffern hat die Option Skalierung für Unterlängen durchaus Sinn – diese Ziffern haben ja teilweise Unterlängen, die Probleme mit der daruntersteheden Zeile verursachen können.

Abbildung 18.34 ▸
Initialen und verschachtelte Formate für unsere Artikelbeschreibung. Der Abschnitt Verschachtelte Zeilenformate spielt an dieser Stelle keine Rolle und wird später noch behandelt werden.

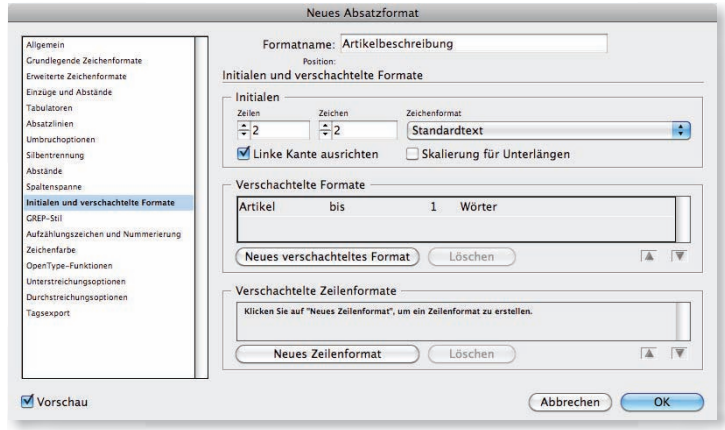
4 **Pullover** mit V-Ausschnitt mit Streifen im Maschinenstrick. Länge 52 cm. Rot. Material: 100% Polyacryl

321-654a Größe 32, 34, 36	199,–
321-654b Größe 38, 40	219,–
321-654c Größe 42, 44	239,–

▲ Abbildung 18.35
Fertig! Das Ergebnis unserer Anleitungen zum Erstellen und Anwenden von Absatzformaten.

2 Initialen

Legen Sie zunächst im Abschnitt Initialen und verschachtelte Formate die hängende Initiale fest, indem Sie jeweils »2« für Zeilen und Zeichen (die Suchziffer und das Achtelgeviert) eintragen. Legen Sie als Zeichenformat »Standardtext« fest – dieses Zeichenformat sollten Sie bereits definiert haben –, und aktivieren Sie die Option Linke Kante ausrichten.



3 Neues verschachteltes Format

Klicken Sie auf Neues verschachteltes Format. Im Rahmen Verschachtelte Formate erscheint ein neuer Eintrag.

4 Formatierungsregeln festlegen

Wählen Sie in der ersten Spalte das Zeichenformat Artikel aus. Stellen Sie in der zweiten Spalte bis ein. Die Auswahl über bezöge das ausgewählte Zeichen ebenfalls in die Formatierung mit ein. Nun tragen Sie in der dritten Spalte »1« ein und wählen in der letzten Spalte Wörter aus. Somit wird das erste Wort nach den Initialzeichen mit dem Zeichenformat »Artikel« formatiert. Der Rest des Absatzes bleibt unverändert. Speichern Sie die Absatzvorlage, indem Sie auf OK klicken.

5 Absatzformat anwenden

Setzen Sie den Textcursor in den ersten Absatz, und klicken Sie auf Artikelbeschreibung im Absatzformate-Bedienfeld.

Damit ist die Definition der Absatzformate und zugleich die Gestaltung der ersten Artikelbeschreibung abgeschlossen – das Ergebnis sollte aussehen wie in Abbildung 18.35. ■

Das war einfach – vielleicht zu einfach. Deshalb wollen wir noch ein weiteres Beispiel präsentieren, das etwas komplexer ist und für viele Layouter relevant sein dürfte: In nahezu allen Zeitschriften und vielen Büchern werden Bilder mit Bildtexten versehen, die näher erklären, was zu sehen ist, und oftmals Quellenangaben enthalten. Diese Bildunterschriften sind zwar meistens kurz, erreichen aber gelegentlich eine beachtliche Komplexität, was sich natürlich im Zeitbedarf für die Formatierung niederschlägt.

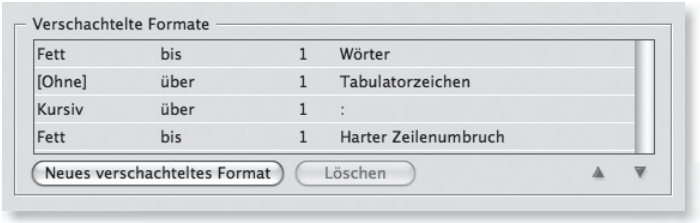
In Abbildung 18.36 ist das erste Wort fett gesetzt. Es folgen die eigentliche Bildbeschreibung und eine Quellenangabe, die ihrerseits aus zwei unterschiedlichen Zeichenformaten besteht. Die Quellenangabe ist mit einem rechtsbündigen Tabulator am rechten Spaltenrand ausgerichtet. Das verschachtelte Format selbst bestimmt die Schrift (Warnock Pro Light, 6 Pt) und legt einen rechtsbündigen Tabulator am rechten Spaltenrand fest – hier 35 mm. Zusätzlich benötigen wir zwei Zeichenformate:

- Fett: Schriftschnitt: Bold
- Kursiv: Schriftschnitt: Light Italic

Ampelbaum südlich des Westferry Circus in London *Foto:* **Feix**

▲ **Abbildung 18.36**
Ein Foto mit einer typischen Bildunterschrift

Schriftfamilie und -größe beziehen beide Formate aus dem Absatzformat. Wesentlicher ist hier allerdings, wie das verschachtelte Format aus diesen Zeichenformaten aufgebaut wird:



◂ **Abbildung 18.37**
Verschachteltes Format »Bildunterschrift«

Wir beginnen mit dem »Bildtitel«, der über das erste Wort des Absatzes reicht (Fett bis 1 Wörter). Der weitere Text wird nicht verändert – die Schriftformatierung wird aus dem Absatzformat übernommen ([Ohne] über 1 Tabulatorzeichen), bis ein Tabulator auftaucht. Dann wird der Text bis zum nächsten Doppelpunkt kursiv formatiert (Kursiv über 1 :). Der restliche Text wird bis zum Zeilenende wieder fett formatiert (Fett bis 1 Harter Zeilenumbruch).

Um solche Bildunterschriften vernünftig formatieren zu können, müssen Sie ohnehin die Zeichenformate definieren. Der Zusatzaufwand des verschachtelten Formats ist also vergleichsweise gering – der Nutzen hingegen enorm.

Tabulatoren

Wenn Sie statt eines fixen Tabulators einen Tabulator für rechte Ausrichtung verwenden möchten, müssen Sie als Zeichen ^y eintragen, weil dieser Tabulator nicht direkt auswählbar ist.

18.4.5 Verschachtelte Formate wiederholen

In manchen Absätzen werden bestimmte Muster von Zeichenformatierungen wiederholt. Solange die Anzahl dieser Wiederholungen immer gleich ist, können sie – wenn auch mühsam und aufwendig – über verschachtelte Formate abgebildet werden. Wenn die Anzahl der Wiederholungen allerdings schwankt, helfen Ihnen verschachtelte Formate nicht weiter. Deshalb gibt es die Möglichkeit, auch solche Wiederholungen zu definieren.

Nehmen Sie an, Sie erstellen CD-Cover. Innerhalb einer Serie von CDs sieht die Titelliste immer gleich aus, z. B. so:

Abbildung 18.38 ▸
CD-Titelliste, die über wiederholende verschachtelte Formate gestaltet werden kann

The Blues: 1. Boring Blues – *7:12 min*, 2. Never Ending Blues – *19:22 min*, 3. Stop That Blues! – *0:08 min*, 4. It´s The Same Old Blues Again – *4:39 min*, 5. Everlasting Blues – *34:19 min*¶

Alternative Trennzeichen

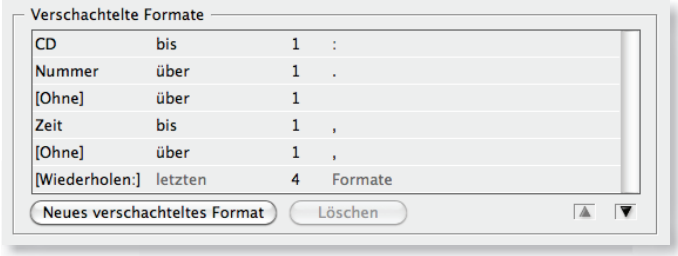
Wenn z. B. die Artikelbezeichnung oder der Bildtitel aus mehreren, aber unterschiedlich vielen Wörtern besteht, können Sie zwischen den Wörtern, die fett ausgezeichnet werden sollen, geschützte Leerzeichen einfügen. Damit wird die Wortgruppe vom Format als ein Wort behandelt.

Wir haben hier auch unsichtbare Trennzeichen eingeblendet, damit der Aufbau des Textes deutlicher wird. Schriftschnitte und -größen spielen hier keine Rolle, allerdings müssen alle Formatierungen über Zeichenformate umgesetzt werden. Das Absatzformat definiert die Basis-Schriftparameter. Folgende Zeichenformate werden gebraucht:

- CD: Für den Titel der CD bis zum ersten Doppelpunkt (»The Blues:«). Dieser Text wird etwas größer sein als die eigentliche Titelliste.
- Nummer: Für die Nummerierung der einzelnen Titel – dieses Format ist bis zum nächsten Punkt wirksam. Auf diese Art können die Nummern auch mehrstellig werden. In unserem Fall ist die Nummer so groß wie der restliche Text der Titelliste, allerdings fett.
- Zeit: Für die Laufzeit der einzelnen Titel. Hier so groß wie der normale Text, allerdings fett und kursiv.

Der Titel selbst ist von der Laufzeit mit einem Geviert-Leerzeichen getrennt und übernimmt die Formatierung aus dem Absatzformat, genauso wie das Komma, das jeden Titel abschließt. Das verschachtelte Format können Sie nun wie folgt aufbauen:

Abbildung 18.39 ▸
Verschachteltes Format, das mit einer Wiederholung arbeitet. In der dritten Zeile ist als Trennzeichen ein Geviert-Leerzeichen eingetragen, das hier nicht erkennbar ist.



Lassen Sie sich hier nicht von der Darstellung irritieren – Sie werden nur vier Zeilen auf Ihrem Monitor sehen. Wir mussten mit Photoshop nachhelfen, um den Zusammenhang zu wahren …

»CD« läuft bis zum ersten Doppelpunkt; es folgt die Nummer, die mit einem Punkt abgeschlossen wird. Für den Titel wird die Schriftinformation aus dem Absatzformat [Ohne] übernommen – diese Formatierung ist bis zu einem Geviert-Leerzeichen gültig. Das Geviert-Leerzeichen können Sie aus dem Menü neben dem Eingabefeld (hier nicht sichtbar) auswählen.

Die Zeitangabe ist bis zum nächsten Komma gültig. Die Formatierung des Kommas selbst wird jedoch aus dem Absatz übernommen – Eintrag 5: [Ohne] über 1 , (Komma).

Die Abfolge Nummer – Titel – Zeit – Komma wiederholt sich bis zum Ende des Absatzes. InDesign sieht hier ein Pseudoformat [Wiederholen] vor, für das Sie lediglich die Anzahl der zu wiederholenden Formate festlegen können. In unserem Fall sind das eben die letzten vier Formate. Das erste Format zur Gestaltung des CD-Titels wird nur einmal zu Beginn angewendet.

Wenn Sie die einzelnen Titeleinträge lieber untereinander darstellen möchten, müssen Sie zwischen den einzelnen Titeln einen harten Zeilenumbruch ⇧+↵ einfügen. Der harte Zeilenumbruch führt zwar zu einer Zeilenschaltung, trennt aber den Absatz nicht, sodass das verschachtelte Format bis zum Ende des Textes durchlaufen kann. Sie können den harten Zeilenumbruch aus dem Menü des Trennzeichenfelds für ein verschachteltes Format auswählen.

Anzeigefehler

Wenn Sie ein bestehendes verschachteltes Format editieren, zeigt InDesign statt [Wiederholen] immer [Ohne] an und stellt die Anzahl der zu wiederholenden Formate auf »2« – die Definition ist allerdings intakt; es handelt sich hier also nur um eine falsche Darstellung.

Dieser Fehler wurde mit InDesign CS3 mit den verschachtelten Formaten eingeführt und hat es unverändert bis in InDesign CS5.5 geschafft!

Harter Zeilenumbruch

Vermeiden Sie den harten Zeilenumbruch im Blocksatz, da sich damit extreme Löcher in den Zeilen ergeben können.

◂ Abbildung 18.40
Mit dem harten Zeilenumbruch kann ein sich wiederholendes verschachteltes Format über mehrere Zeilen angewendet werden. Selbstverständlich kann eine solche Struktur aber auch mit einzeiligen Absätzen und einem Absatzformat pro Zeile erzeugt werden.

In diesem Fall können Sie sich eventuell auch das Komma sparen und somit das Format noch wesentlich verkürzen.

18.4.6 Verschachtelte Zeilenformate

Im letzten Bereich im Abschnitt Initialen und verschachtelte Formate finden Sie Optionen, die es ermöglichen, jeder Zeile oder ganzen Blöcken von Zeilen in einem Absatz ein bestimmtes Zeichenformat zuzuweisen. Das ist mit »normalen« verschachtelten Formaten nicht möglich, weil es kein Markierungszeichen für

Reihenfolge

Wenn Sie alle Arten der verschachtelten Formate in einem Absatz einsetzen, werden zuerst die hängenden Initialen wirksam, dann die Zeilenformate und dann die verschachtelten Formate. Wenn Sie also ein Zeilenformat verwenden, das die ganze erste Zeile blau einfärbt, und ein Zeichenformat (in einem verschachtelten Format), das z. B. das dritte Wort des Absatzes (und somit vermutlich der ersten Zeile) rot färbt, dann wird das dritte Wort rot und der Rest der ersten Zeile blau sein.

den aktuellen Zeilenumbruch gibt, an dem Sie sich orientieren könnten. Und hier liegt der einzige Vorteil dieser Formate: Egal, wie lang die Zeile wird oder ob der Text noch umbricht – der oder den Zeile(n) wird immer über die gesamte aktuelle Länge das entsprechende Zeichenformat zugewiesen.

Sie können dieses Format so einsetzen wie hier in diesem Absatz. Neben einer hängenden Initiale (ebenfalls aus der Klasse der verschachtelten Formate) möchten Sie die erste Zeile fett und blau setzen. Sogar wenn ein Wort geteilt und in die neue Zeile umbrochen wird, wird das Format zur Darstellung dieser Auszeichnung genau bis zum Ende der Zeile zugewiesen. Wir wünschen Ihnen nicht, so etwas manuell formatieren und vor allem kontrollieren zu müssen.

Sie können auch mehrere Zeilenformate definieren – das funktioniert genauso wie bei den verschachtelten Formaten – und so im Extremfall jede Zeile anders aussehen lassen. Eine Abfolge von Zeilenformaten können Sie auch wiederholen lassen, indem Sie – ebenfalls genau wie bei verschachtelten Formaten – aus dem Menü der Zeichenformate die Option [Wiederholen:] wählen. Die Gültigkeit springt dann von für auf letzten, und Sie müssen lediglich noch die Anzahl der Wiederholungen eintragen.

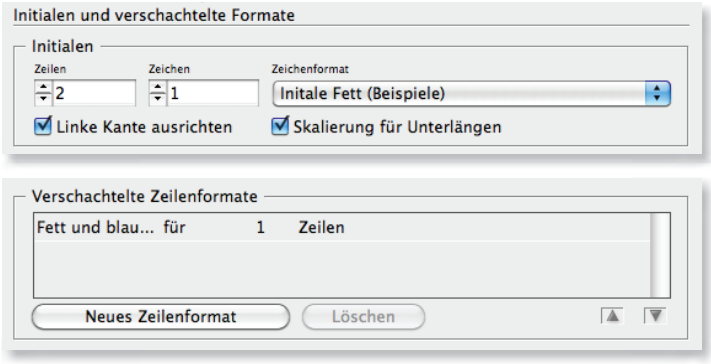


Abbildung 18.41 ▸
Durch einen Klick auf Neues Zeilenformat können Sie weitere Zeilenformate anlegen und diese sogar wiederholen lassen – freuen wir uns, dass wir es könnten, aber nicht tun müssen …

Allerdings führt das zwangsweise zu heftigen Schrift- und Auszeichnungsmischungen im Absatz, was typografisch eher bedenklich ist. Zumindest wollen uns hier keine vernünftigen Anwendungsbeispiele einfallen. Die Anwendung eines Zeichenformats auf die erste Zeile eines Absatzes hat allerdings wirklich bislang gefehlt. Und wann bekommt man schon mehr als gewünscht?

18.4.7 GREP-Stile

Eine weitere Variante der verschachtelten Formate sind GREP-Stile, die mit InDesign CS4 eingeführt wurden. GREP stammt aus der Frühzeit der Unix-Betriebssysteme und wurde entwickelt, um

[GREP]
Es herrscht Einigkeit darüber, dass *GREP* eine Abkürzung ist, allerdings nicht darüber, wofür die Abkürzung steht. Eine plausible und halbwegs sprechende Formulierung lautet »**g**lobal search for a **r**egular **e**xpression and **p**rint out matched lines«.

Texte automatisiert zu durchsuchen und zu modifizieren. In dieser Epoche der EDV war die Benutzung eines Computers gleichbedeutend mit seiner Programmierung, und das sieht man GREP deutlich an.

GREP ist ein Textprozessor, der an einem Ende einen Text erwartet und dazu eine Beschreibung, was mit dem Text zu tun ist, und dann an seinem anderen Ende den modifizierten Text wieder ausspuckt. Wie GREP das macht, kann uns egal sein, aber die Beschreibung, was mit dem Text zu tun ist, müssen wir selbst formulieren. Diese Beschreibungen nennt man »Regular Expressions« (eigentlich nicht übersetzbar, aber im Deutschen hat sich die wörtliche Übersetzung »reguläre Ausdrücke« durchgesetzt). Die Syntax der regulären Ausdrücke wurde von Programmierern erdacht, und das bedeutet, dass sie einerseits vollkommen logisch, andererseits aber für Außenstehende vollkommen kryptisch ist – seien Sie gewarnt: Reguläre Ausdrücke sind wilde Tiere, die nur schwer zu zähmen sind.

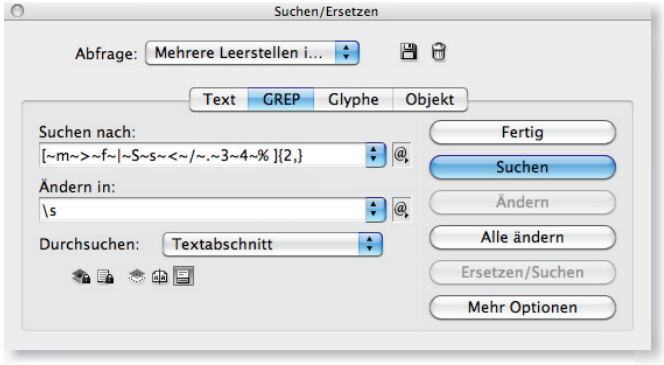
Sehen Sie sich die Regular Expression in Abbildung 18.42 an. Imponierend, oder? So sieht ein »ganz normaler« regulärer Ausdruck aus. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir hier nicht sehr ins Detail gehen können und Ihnen lediglich einige Beispiele zeigen, wie Sie GREP-Stile einsetzen können.

Informationsquellen

Die allerwichtigsten Grundlagen zu GREP erfahren Sie in Kapitel 28, »GREP«.

Bei einer Recherche über GREP im Internet werden Sie einige Millionen Treffer finden. Auch wenn Sie »GREP« mit »InDesign« kombinieren, werden Sie noch ziemlich viel zu lesen haben.

Wenn Sie auf deutschsprachige Informationen Wert legen, suchen Sie nach »reguläre Ausdrücke«.



◂ **Abbildung 18.42**
Wählen Sie Bearbeiten • Suchen/Ersetzen. Im Fenster Suchen/Ersetzen finden Sie ganz oben das Menü Abfrage. Wählen Sie hier Mehrere Leerstellen in einzelne Leerstelle. Nun wird automatisch in den Bereich GREP umgeschaltet, und im Feld Suchen nach erscheint der reguläre Ausdruck, mit dem per GREP nach zwei oder mehreren Leerzeichen gesucht wird.

Einige Vorüberlegungen | Ein »normales« verschachteltes Format orientiert sich an bestimmten Punkten in einem Text, die vorhanden sind oder geschaffen werden müssen. Dem Text jeweils zwischen zwei solchen Punkten wird entweder inklusive oder exklusive der Begrenzungspunkte ein Zeichenformat zugewiesen. Das verschachtelte Format kümmert sich nicht darum, was zwischen zwei Begrenzungspunkten steht.

Ein GREP-Stil dagegen kann auf den Inhalt eines Textes Rücksicht nehmen. Positionsangaben wären zwar möglich, aber die Leistung von GREP liegt primär darin, dass eben bestimmte

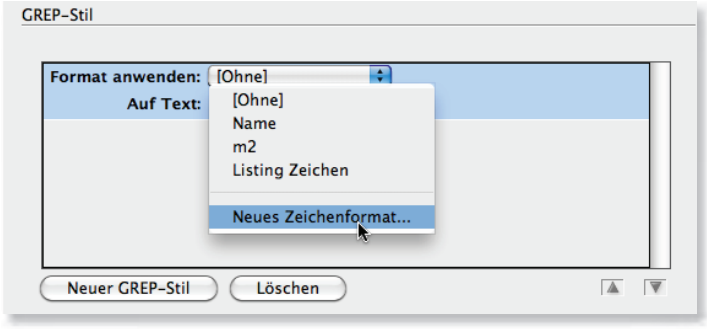
[Textstring, String]
Bezeichnung für eine Folge einzelner Zeichen.

Textstrings unabhängig von ihrer Position bearbeitet werden können (das dritte Wort eines Absatzes können Sie auch mit einem verschachtelten Format behandeln).

Beispiel: Titel und Name | Nehmen Sie an, Sie setzen einen Geschäftsbericht, in dem mehrfach der Name des Vorstands Dr. Huber auftaucht. In diesem Fall sollte der Name nie vom Titel getrennt werden, und der Name selbst sollte auch nicht getrennt werden. Auf den Titel können Sie schon bei der Texterfassung Rücksicht nehmen, indem Sie zwischen »Dr.« und »Huber« ein geschütztes Leerzeichen einfügen. Allerdings bekommen Sie den Text ja angeliefert und müssen ihn nicht selbst tippen. Der komplette Name (also Titel plus Nachname) soll zusätzlich fett ausgezeichnet werden.

Diese Problemstellung schreit also nach einem Zeichenformat »Name«, das zum einen den Schriftschnitt auf »Fett« stellt und zum anderen den Text auf KEIN UMBRUCH setzt – damit haben Sie beide Probleme in einem Aufwasch erledigt und müssen den Text nicht verändern (auch der GREP-Stil tut das nicht, er weist lediglich ein Zeichenformat zu).

Allerdings müssen Sie nun den Text nach dem Auftreten des Strings »Dr. Huber« durchsuchen und überall das Zeichenformat anwenden. Genau diese Arbeit nimmt Ihnen aber ein GREP-Stil ab. Legen Sie ein neues Absatzformat an, wechseln Sie in den Abschnitt GREP-STIL, und klicken Sie auf NEUER GREP-STIL:



Wenn Sie noch kein Zeichenformat für die Formatierung des Namens definiert haben, können Sie auch hier noch eines anlegen. Nennen Sie es »Name«, stellen Sie in GRUNDLEGENDE ZEICHENFORMATE den SCHRIFTSCHNITT auf »Fett«, und aktivieren Sie die Option KEIN UMBRUCH. Wenn Sie schon ein Zeichenformat definiert haben, wählen Sie es unter FORMAT ANWENDEN aus.

Nun muss noch unter AUF TEXT ein regulärer Ausdruck definiert werden, der den Text beschreibt, auf den das Zeichenformat

Verschachteltes Format hier beenden

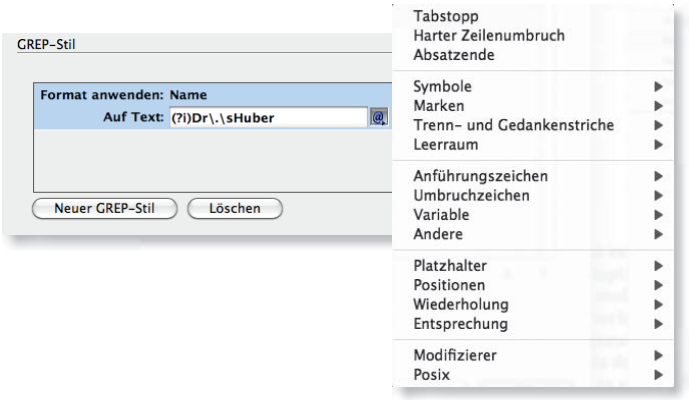
Über das Sonderzeichen VERSCHACHTELTES FORMAT HIER BEENDEN können Sie in einem Absatz natürlich schon Strukturen schaffen, die sehr komplexe Zuordnungen zu Zeichenformaten erlauben, aber dazu müssen Sie den Text verändern und können keine Formatierungen vornehmen, die vom Text selbst abhängen.

Suchen und Ersetzen

Sie können die Arbeit der GREP-Stile natürlich manuell über SUCHEN/ERSETZEN erledigen, aber dazu ist zumindest ein zusätzlicher Arbeitsschritt nötig. Ändern sich die Voraussetzungen, müssen Sie alles noch einmal machen und möglicherweise vorher alle Änderungen rückgängig machen.

Abbildung 18.43 ▸
Zeichenformate können auch in den verschiedenen Bereichen der Absatzformate definiert werden. In diesem Fall existiert das Zeichenformat »Name« aber bereits.

angewendet werden soll. Tragen Sie hier den Text `Dr\.\sHuber` ein. Sie können die einzelnen Komponenten des regulären Ausdrucks auch aus dem Menü @, auswählen.



◂ Abbildung 18.44
Reguläre Ausdrücke können entweder direkt eingetippt oder – Stück für Stück – aus dem Menü zusammengestellt werden. Der obere Bereich des Menüs bis Andere enthält nur Zeichen, die Sie schon als Sonder- und Steuerzeichen kennen. Ab Platzhalter finden Sie GREP-spezifische Steuerzeichen und Funktionen.

- `Dr` – ist hier einfach der erste Teil des Textes, den wir suchen.
- `\.` – steht für einen Punkt. Der Punkt hat für GREP eine besondere Bedeutung und beschreibt genau ein beliebiges Zeichen. Deshalb muss ein Backslash vorangestellt werden. Da der Punkt, den wir suchen, auch ein beliebiges Zeichen ist, würde die Sache hier auch ohne Backslash funktionieren, wäre aber nicht mehr eindeutig.
- `\s` – ist die GREP-Formulierung für »ein beliebiges Leerzeichen«. Egal, ob zwischen Titel und Name ein geschütztes, irgendein anderes oder ein ganz normales Leerzeichen steht.
- `Huber` – muss wohl nicht erklärt werden, Sie sollten jedoch wissen, dass GREP grundsätzlich zwischen Groß- und Kleinschreibung unterscheidet. Es wird also wirklich nur genau diese Schreibweise des Nachnamens gefunden.

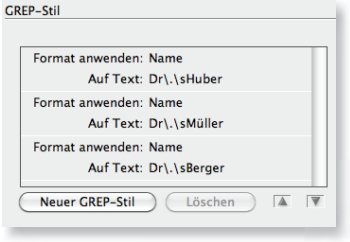
Schreibweise ignorieren

Wenn Sie Groß- und Kleinschreibung nicht unterscheiden möchten, stellen Sie vor den regulären Ausdruck noch `(?i)`.

Das Absatzformat, in dem Sie diesen GREP-Stil definiert haben, wird vermutlich weitere Formatierungen vornehmen und ab sofort die Zeichenkette »Dr. Huber« automatisch fett auszeichnen, den Titel nicht vom Namen und den Namen selbst ebenfalls nicht trennen – und zwar unabhängig davon, wo die Zeichenkette auftaucht und ob der Text noch umbricht.

Verfeinerung | Was wäre nun, wenn der Vorstand aus drei Personen – Dr. Huber, Dr. Müller und Dr. Berger – bestünde, die natürlich alle drei mehrfach im Geschäftsbericht erwähnt werden? In diesem Fall haben Sie zwei Möglichkeiten:

1. Sie können für jeden Namen einen eigenen Stil definieren, indem Sie auf Neuer GREP-Stil klicken und im Wesentlichen



▲ Abbildung 18.45
Diese Variante hat eventuell die Nebenwirkung, dass ein Stil weiter unten in der Liste mit einem Stil darüber kollidiert (in diesem Beispiel kann das nicht der Fall sein), deshalb können Sie die Reihenfolge der Stile mit den Pfeilen ▲ ▼ verändern.

die gleichen Einstellungen vornehmen und lediglich den Namen im regulären Ausdruck ändern.

2. Sie können sich aber auch etwas intensiver mit GREP auseinandersetzen und einen regulären Ausdruck formulieren, der alle drei Namen in einem Arbeitsgang abarbeitet:

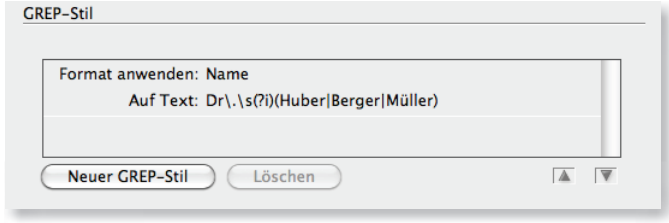


Abbildung 18.46 ▸
Wenn mehrere Bedingungen in einem regulären Ausdruck zusammengefasst werden, können Widersprüche leichter vermieden werden. Damit wird der reguläre Ausdruck allerdings auch komplexer.

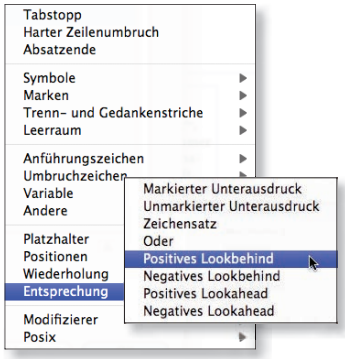
Der erste Teil des regulären Ausdrucks bleibt hier gleich, aber statt eines spezifischen Namens wird eine Aufzählungsliste (das Zeichen dafür ist die Klammer) mit allen Suchbegriffen eingesetzt. Die senkrechten Striche zwischen den Namen bedeuten für GREP »oder«, also Huber *oder* Berger *oder* Müller. Eigentlich ganz einfach – wenn man es weiß …

Kleines Nest in bester Lage, 55 m² und 4 m² Balkon, Wohnzimmer/Küche, Schlafzimmer, Vorzimmer und Bad. Für den begnadeten Heimwerker. Lift, Parkplatz, Kellerabteil mit 8 m². Kaufpreis 85.000,– €.

▲ **Abbildung 18.47**
Eine typische Immobilienanzeige mit unterschiedlichen Ziffern und dem Hauptproblem m².

Das leidige Quadratmeter-Problem | Im Kleinanzeigenbereich sind Immobilienanzeigen besonders aufwendig, sofern man sie anständig setzen will. Das Sorgenkind ist hier immer die m²-Angabe, wie in Abbildung 18.47 zu sehen ist.

Wenn Sie nun mit GREP-Stilen etwas experimentiert haben, ist Ihnen vermutlich aufgefallen, dass Ihnen InDesign beim Anlegen eines neuen Stils als regulären Ausdruck immer `\d+` vorschlägt. Dieser Ausdruck bedeutet »eine oder mehrere Ziffern«. Es wäre allerdings keine gute Idee, diesem Vorschlag einfach ein Zeichenformat zuzuweisen, das die Ziffer 2 hochstellt (vorzugsweise natürlich mit dem OpenType-Layout-Feature HOCHGESTELLT). Schließlich befinden sich ja auch andere Ziffern in unserem Anzeigetext. Wir müssen also eine Bedingung einführen: »2« ist nur dann hochzustellen, wenn unmittelbar davor ein »m« steht.



▲ **Abbildung 18.48**
LOOKBEHIND und LOOKAHEAD finden Sie unter ENTSPRECHUNG.

In GREP nennt man so etwas *positives Lookbehind*. »Positiv«, weil überprüft werden muss, ob ein bestimmter Text existiert (»negativ« gibt es auch; es überprüft, ob ein bestimmter Text nicht existiert). »Lookbehind«, weil der Text, von dem wir die Formatierung abhängig machen, vor dem Text stehen muss, der formatiert wird.

Analog dazu gibt es auch positives/negatives Lookahead, bei dem die Existenz eines Textes *nach* dem zu formatierenden Text überprüft wird. Sie finden diese Steueranweisungen im Menü @ neben dem Eingabefeld für den regulären Ausdruck.

Sie benötigen natürlich wieder ein Zeichenformat, in dem der Text hochgestellt wird. Wenn Sie keine OpenType-Schrift verwenden oder Ihr Schnitt das Layout-Feature HOCHGESTELLT nicht unterstützt, müssen Sie – trotz des Problems der Schriftskalierung – auf die InDesign-eigene Funktion HOCHGESTELLT zurückgreifen.

Erstellen Sie ein neues Absatzformat und im Bereich GREP-STIL einen neuen Stil, dem Sie Ihr Zeichenformat zuweisen. Als regulären Ausdruck tragen Sie unter AUF TEXT: `(?<=m)2` ein. Der gesuchte Text ist »2«, wird aber nur behandelt, wenn »m« davorsteht. Der Ausdruck `(?<=m)` formuliert also ein positives Lookbehind, wobei `m` der Text ist, von dem die Formatierung abhängt.

Anwendungen für GREP-Stile

GREP ist leistungsstark und entsprechend komplex. GREP-Stile wenden Sie eher für Kleinigkeiten an, wie z. B. für das Umstellen von Jahreszahlen (alle vierstelligen Ziffern) auf Mediävalziffern oder für das Hochstellen von Cent-Beträgen (zwei Ziffern nach einem Komma) in Preisangaben.

18.4.8 Abweichende Formate

In Abschnitt 18.3.4, »Abweichendes Zeichenformat«, haben Sie bereits erfahren, wie Sie abweichende Formate zurücksetzen können. Bei Absatzformaten ist dies allerdings etwas kniffliger, weil Absatzformate von Zeichenformaten, manuellen Änderungen in den Absatzattributen oder manuellen Änderungen in den Zeichenattributen überlagert sein können.

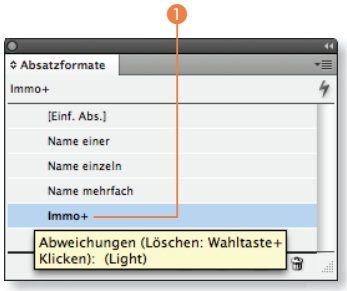
Erkennen von Abweichungen | Klären wir zunächst, wie InDesign die unterschiedlichen Modifikationen registriert:

1. Wenn ein Absatz mit einem Absatzformat formatiert wurde und Sie nachträglich manuell z. B. den linken Einzug verändern, so wird das als abweichendes Absatzformat gewertet, und im Namen des betreffenden Formats erscheint ein Plus ❶ als Kennzeichnung.
2. Ändern Sie die Darstellung eines Textteils im Absatz, indem Sie z. B. einen anderen Schriftschnitt zuweisen, so wertet InDesign das auch als Abweichung, und das Absatzformat wird markiert, wenn der Textcursor im veränderten Text steht.
3. Wenn Sie dagegen Textteile mit einem Zeichenformat auszeichnen, wird das nicht als Abweichung gewertet, weil es für diesen Fall ja eine gültige Definition gibt.

Abweichungen löschen | Für die ersten beiden Fälle bietet InDesign die Funktion ABWEICHUNGEN IN AUSWAHL LÖSCHEN im Absatzformate-Bedienfeld: ¶+. Ein einfacher Klick setzt alle manuellen Änderungen im Absatz zurück – Formatierungen mit Zeichenformaten bleiben jedoch bestehen. Ein Klick mit gedrückter Strg- bzw. ⌘-Taste auf dieses Symbol setzt alle manuellen Änderungen an Textattributen zurück, und bei einem Klick mit gedrückten Strg+⇧- bzw. ⌘+⇧-Tasten werden lediglich die Absatzattribute zurückgesetzt.

Abweichungen löschen

Die Methode der früheren InDesign-Versionen, mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf den Namen des Absatzformats zu klicken, funktioniert in InDesign CS5.5 nach wie vor.

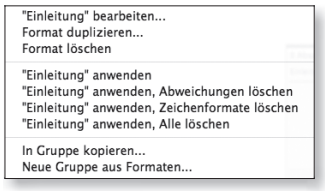


▲ **Abbildung 18.49**
Auch bei Absatzformaten zeigt Ihnen InDesign die Abweichungen, wenn Sie den Mauszeiger über dem Formatnamen positionieren.

Da eine Formatierung mit Zeichenformaten (Fall 3) von InDesign nicht als Abweichung gewertet wird, ist diese Funktion im Absatzformate-Bedienfeld nicht anwendbar, wenn alle anderen Attribute »sauber« sind. Trotzdem können Sie auch solche Formatierungen aufheben. Sie haben dazu zwei Möglichkeiten:

Wenn Sie eine einzelne Formatierung mittels Zeichenformat im Absatz rückgängig machen wollen, markieren Sie den betreffenden Text, wechseln in das Zeichenformate-Bedienfeld und weisen [Keine] zu. Die Zeichendefinition des Absatzformats wird nun für diesen Text wieder aktiv.

Um alle Formatierungen mit Zeichenformaten im Absatz zurückzunehmen, rufen Sie das Kontextmenü des Absatzformats auf und wählen [Absatzformat] anwenden, Zeichenformate löschen. Nun werden nur alle Formatierungen mittels Zeichenformat zurückgesetzt; alle manuellen Änderungen an Zeichen- und Absatzattributen bleiben erhalten.



▲ **Abbildung 18.50**
Kontextmenü eines Absatzformats

18.4.9 »Nächstes Format« nachträglich anwenden

Sofern Sie mehrere Absätze ausgewählt haben, erscheinen im Kontextmenü eines Absatzformats weitere Menüpunkte, mit denen Sie verkettete Formate – für die ein Nächstes Format definiert wurde – auf eine ganze Serie von Absätzen anwenden können.

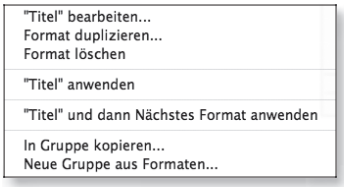
Wenn Sie einen fertigen Text platzieren und die Publikation klare Strukturen für die Anwendung von Absatzformaten aufweist, können Sie so die Formatierung wesentlich beschleunigen. Die Bedingungen dafür sind bei den meisten Zeitschriften oder Büchern gegeben. In Abbildung 18.51 oben sehen Sie einen typischen Fachtext, der immer gleich strukturiert ist: Einem Titel folgt der Vorspann, der immer einen Absatz lang ist (ähnlich wie in diesem Buch). Dem Vorspann folgt ein Zwischentitel, dem wiederum eine Reihe von Absätzen folgt, die gleich formatiert werden sollen.

Wenn diese Abfolge über die Option Nächstes Format in den einzelnen Definitionen der entsprechenden Absatzformate korrekt festgelegt wurde, markieren Sie alle Absätze vom Titel bis zum letzten Absatz des Textes nach dem Zwischentitel und wählen aus dem Kontextmenü des Absatzformats für den Titel [Absatzformat] und dann Nächstes Format anwenden aus. InDesign weist nun dem ersten Absatz – also dem Titel – das richtige Absatzformat zu, arbeitet für alle folgenden Absätze die Nachfolger ab und weist sie zu. Das Ergebnis sehen Sie in Abbildung 18.51 unten.

▲ **Abbildung 18.51**
Eine Serie von Absätzen kann nachträglich noch über Nächstes Format anwenden formatiert werden.

Die Angelegenheit funktioniert natürlich nur so lange, bis sich das Muster ändert. In unserem Beispiel können dem Zwischentitel beliebig viele Absätze folgen. Sobald aber der nächste Zwischentitel auftaucht, müssen Sie eine neue Auswahl treffen und die Zuweisung der Formatkette ab dem Zwischentitel neu auslösen.

Wurde Ihr Text bereits manuell gestaltet und weisen die Absatzformate somit Abweichungen auf, so wird das Kontextmenü der Absatzformate nochmals erweitert, und Sie haben dann die Möglichkeit, alle Abweichungen in Zeichen- und Absatzattributen sowie zugewiesene Zeichenformate in einem Arbeitsgang zurückzusetzen und gleichzeitig eine Serie von Absatzformaten zuzuweisen. Die Befehle zum Zurücksetzen der Formatierung, wie oben beschrieben, werden dann von InDesign im Kontextmenü einfach mit der Funktion UND DANN NÄCHSTES FORMAT ANWENDEN kombiniert.



▲ **Abbildung 18.51**
Kontextmenü eines Absatzformats

18.4.10 Formate löschen und Formatverknüpfung aufheben

Wenn Sie Absatzformate löschen, passiert exakt das Gleiche wie bei Zeichenformaten, und auch die gesamte Handhabung ist gleich. Sie können sich erst vergewissern, dass nur unbenutzte Formate gelöscht werden, indem Sie zunächst ALLE NICHT VERWENDETEN AUSWÄHLEN aus dem Bedienfeldmenü des Absatzformate-Bedienfelds aufrufen. Wenn Sie ein Absatzformat löschen wollen, das noch verwendet wird, werden Sie mit einer Abfrage konfrontiert, in der Sie auch gleich einen Nachfolger für das zu löschende Format festlegen können.

Selbstverständlich können auch Absatzformate neu definiert werden – den entsprechenden Befehl finden Sie ebenfalls im Bedienfeldmenü des Absatzformat-Bedienfelds; das dazugehörige Tastenkürzel lautet hier allerdings Strg+Alt+⇧+R bzw. ⌘+⌥+⇧+R.

VERKNÜPFUNG MIT FORMAT AUFHEBEN – ebenfalls im Bedienfeldmenü – löst die Verbindung zwischen Formatdefinition und Absatz auf. Die letzte Formatierung des Textes bleibt dabei erhalten. Zunächst ändert sich optisch also nichts! Was bewirkt dann aber diese Funktion? Sie werden es feststellen, wenn Sie ein Format anschließend ändern. Da nun keine Verbindung zur Definition des Formats mehr existiert, werden Änderungen folglich auch nicht mehr auf den Text übernommen.

Wenn Sie diese Funktion verwenden, sollte Ihnen aber bewusst sein, dass wirklich nur die Definition des Absatzformats betroffen ist. Sind Textstellen im Absatz mit Zeichenformaten gestaltet worden, so bleibt diese Zuweisung zu den Zeichenformaten erhalten.

Verknüpfung mit Format aufheben

In früheren Versionen von InDesign wurde das Format [KEIN ABSATZFORMAT] zugewiesen. Die Verbindung zur Formatdefinition wurde damit zwar aufgelöst, aber es erschien nicht logisch, dass das nur über die Zuweisung eines anderen Formats funktioniert. [KEIN ABSATZFORMAT] erscheint zwar nicht mehr im Absatzformate-Bedienfeld, existiert aber weiterhin. Wenn Sie z. B. ein Format löschen, können Sie [KEIN ABSATZFORMAT] als Nachfolger nominieren.

18.5 Arbeiten mit Formaten

Einmal geleistete Arbeit sollte natürlich möglichst oft verwertet werden können. Gerade in der Definition von Formaten kann viel Zeit stecken. Deshalb ist es wichtig, vorhandene Definitionen schnell und elegant anwenden, verwalten und in anderen Dokumenten weiterverwenden zu können.

18.5.1 Formate erst bei Bedarf anlegen

Es hat in der Entwicklung von InDesign lange gedauert – bis InDesign CS4 –, bis es endlich möglich war, Formate erst bei Bedarf anzulegen (QuarkXPress kann das schon lange). Diese kleine Änderung machte endlich Schluss damit, dass man die Definition eines verschachtelten Formats manchmal mehrfach abbrechen bzw. in mehreren Schritten durchführen musste. Es war oft wirklich hinderlich, dass man zwar das gewünschte Ergebnis im Kopf vor sich hatte, aber erst einmal vom Ziel abweichen musste, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen.

Zugegeben: Wenn Sie erst einen Prototyp erstellen, aus dessen Formatierungen Sie dann die Zeichenformate und das Absatzformat erstellen, hilft Ihnen dieses Feature nicht viel. Aber auch dann werden Sie diese Funktion schätzen, wenn Sie manuell z. B. eine nummerierte Liste erstellen und schon beim Design des Prototyps ein Zeichenformat definieren können – sollte es sich noch ändern, müssen Sie lediglich am Ende das Format neu definieren: Strg+Alt+⇧+C bzw. ⌘+⌥+⇧+C.

Neues Format bei Bedarf aufrufen

Sie finden den Befehl Neues Zeichenformat bzw. Neues Absatzformat immer als letzten Eintrag des Menüs – deshalb wird diese sinnvolle Funktion auch oft von InDesign-Anwendern übersehen, die schon länger mit InDesign CS4 gearbeitet haben.

Beim Aufruf dieser Funktionen landen Sie in den normalen Fenstern, um die jeweiligen Formate zu definieren. Das Einzige, was nun noch fehlt, ist eine Möglichkeit, auch bestehende Formate in solchen Situationen zu verändern.

18.5.2 Formate austauschen

Sie möchten ein Format, das Sie in einem Dokument definiert haben, auch in einem anderen Dokument verwenden? Kein Problem: Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten. Welche Methode Sie anwenden, hängt davon ab, ob Sie Zugriff auf alle beteiligten Dokumente haben. Solange Sie beide Dokumente im direkten Zugriff haben – sie also gleichzeitig öffnen können –, haben Sie grundsätzlich drei Möglichkeiten:

- **Copy & Paste:** Kopieren Sie einen mit dem gewünschten Format gesetzen Text per Strg+C bzw. ⌘+C, und setzen Sie ihn im Zieldokument ein – Strg+V bzw. ⌘+V. Natürlich können Sie dazu auch die entsprechenden Einträge aus dem Bearbeiten-Menü verwenden. InDesign übernimmt nicht nur die Formatierung des Absatzformats, sondern auch die Definitionen aller beteiligten Zeichenformate. Existieren im Zieldokument die eingesetzten Formate noch nicht, dann werden sie einfach angelegt. Existieren jedoch Formate mit identischen

Unformatiert einfügen

Wenn Sie die Funktion Unformatiert Einfügen – Strg+⇧+V bzw. ⌘+⇧+V – verwenden, werden logischerweise auch keine Formatdefinitionen übernommen.

Namen im Zieldokument, dann werden auf den eingesetzten Text die schon vorhandenen Formate angewendet, was natürlich zu Änderungen an der Typografie des Textes führen kann.

- **Drag & Drop:** Sie können komplette Textrahmen jederzeit aus einem Dokument in ein anderes ziehen und dort absetzen. Alle darin angewendeten Formate werden im Zieldokument angelegt bzw. angewendet, wie bei Copy & Paste auch. Wenn Sie nur ausgewählten Text per Drag & Drop ins Zieldokument übertragen wollen, dann muss einerseits InDesign dafür konfiguriert sein und der bewegte Text andererseits im Zieldokument in einem Textrahmen abgelegt werden.
- **Pipette:** Sie haben die Pipette am Beginn dieses Kapitels ja schon als Werkzeug zur Textformatierung kennengelernt. Sie funktioniert auch zwischen zwei Dokumenten. Beachten Sie dabei unbedingt, dass die Pipette aber für die Übertragung von Formaten konfiguriert werden muss. Der Vorteil der Pipette ist, dass sie wirklich nur die Formate überträgt und Sie keinen Text in das Zieldokument übertragen müssen.

In Abschnitt 27.1, »Bibliotheken«, werden wir Ihnen weitere Methoden vorstellen, um jegliche Art von InDesign-Objekten – also auch Texte bzw. Textrahmen – zu verwalten. Objekte in Bibliotheken, die als Container für mehrere unabhängige Objekte dienen, speichern auch alle Formateinstellungen. Werden solche Objekte in einem neuen Dokument platziert, werden die betreffenden Definitionen automatisch angelegt.

18.5.3 Formate über Snippets weitergeben

Snippets verhalten sich genauso wie Objekte in Bibliotheken. Die einzelnen Objekte oder Objektgruppen werden jedoch als einzelne Elemente ohne übergeordneten Container abgespeichert. Der Vorteil von Snippets ist, dass Sie keinen Zugriff auf die Ursprungsdatei haben müssen. Snippets sind eigenständige InDesign-Dokumente, die über einen beliebigen Datenträger oder ein Netzwerk, Mail usw. transportiert werden können.

Snippets entstehen, wenn Sie ein InDesign-Objekt, also z. B. einen Textrahmen, auf den Schreibtisch oder in Adobe Bridge ziehen – sie tauchen dort als Datei auf, deren Name mit »Snippet« beginnt und ansonsten aus einer zufälligen Zeichenfolge besteht. Die Endung lautet seit CS4 ».idms«. Sie können auch zumindest ein Objekt auswählen und dann Datei • Exportieren aufrufen. Wählen Sie unter Dateityp (Windows) bzw. Format (Mac OS X) die Option InDesign-Snippet. Hier können Sie den Namen des Snippets natürlich frei wählen.

Unterschiedliche Versionen

Sie können per Drag & Drop und Copy & Paste keine Objekte aus InDesign CS3 nach InDesign CS4 übertragen – von InDesign CS4 nach InDesign CS5 und CS5.5 funktioniert das jedoch schon.

Drag & Drop für Text einschalten

Um ausgewählten Text innerhalb eines Dokuments oder zwischen Dokumenten bewegen zu können, müssen Sie in den InDesign-Voreinstellungen im Bereich Einbabe die Option Textbearbeitung durch Ziehen und Ablegen • In Layoutansicht aktivieren einschalten.

Darüber hinaus kann Drag & Drop natürlich nur zwischen zwei eigenständig bewegbaren Fenstern funktionieren.

Snippets aus Texten

Wenn Sie unter Mac OS X die Voreinstellungen zum Bewegen von Text per Drag & Drop aktiviert haben, können Sie auch reinen Text auf den Schreibtisch ziehen. Dabei übernimmt aber das Betriebssystem das Kommando, und es wird kein Snippet erstellt, sondern eine Datei mit der Endung ».textClipping«. Wenn Sie eine solche Datei wieder in ein InDesign-Dokument ziehen, verhält sie sich aber wie ein Snippet. Platzieren können Sie solch eine Datei allerdings nicht.

Unter Windows funktioniert dieser Mechanismus nicht.

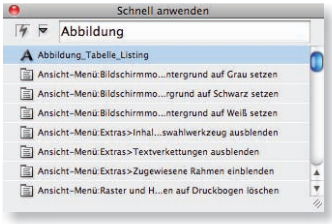
Keine Snippets aus verankerten Objekten?

Im Text verankerte Objekte können nicht aus dem Dokument gezogen werden, weil InDesign die Bewegung als Positionsänderung im Text interpretiert – hier müssen Sie auf Datei • Exportieren zurückgreifen.

Sie können eine Snippet-Datei in eine beliebige InDesign-Datei ziehen oder über Datei • Platzieren in ein Dokument einsetzen. Dabei wird das Ursprungsobjekt wiederhergestellt, und alle Formate werden angelegt bzw. zugewiesen wie bei den bisherigen Methoden auch.

18.5.4 Schnell anwenden

Um Formate noch effizienter anzuwenden, können Sie auf die Funktion Schnell anwenden zurückgreifen, die Sie im Steuerung-Bedienfeld und in allen Format- und Stil-Bedienfeldern über das Symbol erreichen. Sie erreichen Schnell anwenden auch, indem Sie Strg+↵ bzw. ⌘+↵ drücken. Es erscheint nun ein schwebendes Bedienfeld, in das Sie einen Suchbegriff eingeben können.



▲ **Abbildung 18.53**
Schnell anwenden: Zum Begriff »Abbildung« werden nicht nur Formate gefunden, sondern auch Menübefehle, die auf die derzeitige Auswahl angewendet werden können. Klicken Sie auf das Dreieck neben dem Eingabefeld, um festzulegen, dass z. B. nur Formate, aber keine Menübefehle mehr angezeigt werden.

In der Liste erscheinen alle Formate, die zu Ihrem Suchbegriff passen und die anhand des derzeit ausgewählten Objekts zugewiesen werden können. Das können auch Absatzformate oder Objektformate sein, die Sie später noch kennenlernen werden.

Die Länge dieser Liste ist also von der Eindeutigkeit Ihres Suchbegriffs abhängig. Zusätzlich erscheinen nicht nur Formate und Stile, sondern auch Funktionen, die über einen Menübefehl aufgerufen und auf die derzeitige Auswahl angewendet werden können.

Sie können nun aus der Liste das richtige Format (oder gegebenenfalls einen Menübefehl) auswählen bzw. zuweisen, indem Sie darauf klicken. Sie können in der Liste allerdings auch mit den Cursortasten navigieren und einen Eintrag auswählen, indem Sie die ↵-Taste drücken. Das Format wird auf Ihre Auswahl angewendet, und das Fenster Schnell anwenden wird automatisch wieder geschlossen.

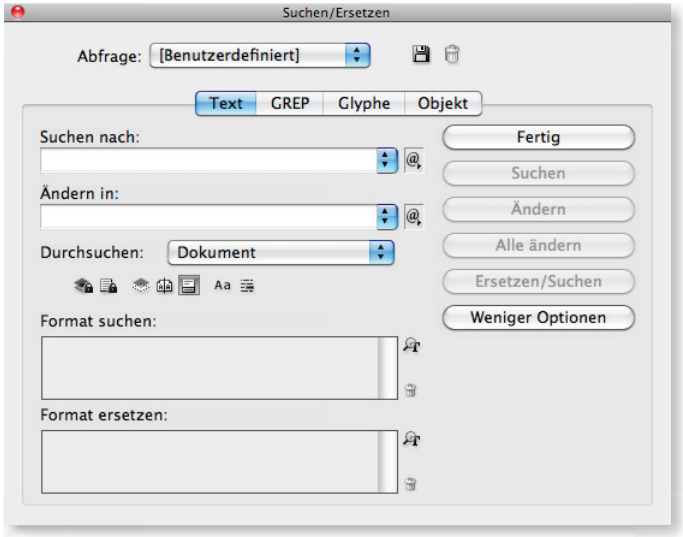
Sollten Sie kein Format zuweisen wollen, können Sie das Fenster schließen, indem Sie ein weiteres Mal auf klicken, irgendwo außerhalb des Fensters klicken oder die Esc-Taste drücken. So können Sie auch sehr lange Formatlisten bändigen, ohne Ihre Hände von der Tastatur nehmen zu müssen

18.5.5 Formate suchen und ersetzen

Wenn Sie Formate löschen, die in Ihrem Dokument nicht verwendet wurden, erledigt InDesign das ohne Murren. Wenn ein Format jedoch verwendet wird, fragt InDesign nach, welches Format den verwaisten Texten zugewiesen werden soll – das kennen Sie schon. Allerdings wäre es in so einem Fall interessant zu wissen, welche Absätze oder Textteile eigentlich betroffen sind. Und genau das verschweigt uns InDesign.

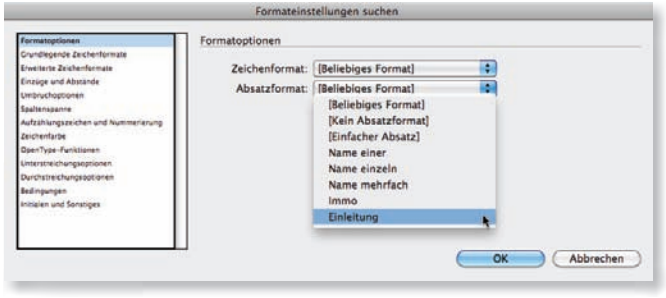
Bevor Sie in diesem Fall beherzt auf OK klicken und dann möglicherweise einige Überraschungen erleben, sollten Sie sich zunächst einmal ansehen, wo das betreffende Format eigentlich noch zugewiesen ist. Rufen Sie BEARBEITEN • SUCHEN/ERSETZEN auf, oder drücken Sie Strg+F bzw. ⌘+F. Das SUCHEN/ERSETZEN-Fenster wird geöffnet.

Sie haben bereits bei den GREP-Stilen kurz Bekanntschaft mit diesem Fenster gemacht. Die Suche von Texten und Glyphen werden wir in Kapitel 22, »Text suchen und korrigieren«, behandeln. An dieser Stelle interessiert uns der untere Bereich des Fensters mit den beiden Feldern FORMAT SUCHEN und FORMAT ERSETZEN. Sollte dieser Teil des Fensters nicht sichtbar sein, klicken Sie auf MEHR OPTIONEN, um die Darstellung zu erweitern.



◂ Abbildung 18.54
Bei der Suche nach Text kann nicht nur nach dem Inhalt, sondern nach allen Formatierungsattributen gesucht werden.

Klicken Sie in das Feld FORMAT SUCHEN oder auf das Symbol . Im nun folgenden Fenster FORMATEINSTELLUNGEN SUCHEN können Sie im Abschnitt FORMATOPTIONEN auswählen, ob Sie nach einem ZEICHENFORMAT, einem ABSATZFORMAT oder auch beidem suchen wollen.



◂ Abbildung 18.55
Durch die vielen Kriterien, mit denen nach einer Formatierung gesucht werden kann, haben wir es hier mit einer sehr leistungsfähigen Funktion zu tun. In der Praxis werden Sie jedoch kaum mehr als zwei Kriterien kombinieren bzw. sich zumeist auf die Suche nach Formaten beschränken.

Gültigkeitsbereich für Textsuchen

Die Optionen DOKUMENT und ALLE DOKUMENTE im Menü DURCHSUCHEN bewirken, dass alle Texte durchsucht werden, unabhängig davon, ob sie irgendwie verkettet sind.

TEXTABSCHNITT und ZUM ENDE DES TEXTABSCHNITTS berücksichtigen, wo der Textcursor im Text steht. Allerdings ist die Bezeichnung »Textabschnitt« unglücklich gewählt. Texte außerhalb des Textabschnitts werden ignoriert.

Wenn Sie einen Textbereich ausgewählt haben, taucht die zusätzliche Option AUSWAHL auf, mit der Sie die Suche also ganz genau einschränken können.

Wenn Sie nach beidem suchen, werden nur Textstellen gefunden, deren Absatz mit dem Absatzformat formatiert wurde *und* in denen Texte mit dem Zeichenformat formatiert wurden.

Wie Sie sehen, gibt es eine ganze Menge weiterer Bereiche, mit denen Sie nach manuellen Formatierungen suchen können. Auch diese Einstellungen werden logisch so miteinander verknüpft, dass alle Bedingungen erfüllt sein müssen. Allerdings können Sie für viele Optionen die Bedingungen umkehren. Eine Option, die mit ☑ markiert ist, muss zutreffen, und mit ▬ darf sie nicht zutreffen. Das Symbol ☐ bedeutet, dass nach diesem Kriterium nicht gesucht werden soll.

Nehmen Sie Ihre Einstellungen vor, und klicken Sie auf OK. Wieder zurück im Fenster SUCHEN/ERSETZEN können Sie alle gewählten Einstellungen im Feld FORMAT SUCHEN kontrollieren. Legen Sie den Gültigkeitsbereich Ihrer Suche über das Menü DURCHSUCHEN fest. Wählen Sie DOKUMENT, und klicken Sie auf SUCHEN. InDesign zeigt Ihnen nun die erste Fundstelle oder benachrichtigt Sie, dass es keinen Text gibt, der Ihren Kriterien entspricht. Bei mehreren Fundstellen ändert sich der Name des Buttons SUCHEN in WEITERSUCHEN. Nach der letzten Fundstelle informiert InDesign Sie, dass es keine weiteren Treffer gibt. Die einzelnen Fundstellen werden Ihnen im Dokument gezeigt und zur Bearbeitung ausgewählt, womit Sie sich auch selbst davon überzeugen können, dass die Suche korrekt abläuft. Um eine neue Suche zu definieren, klicken Sie zunächst auf ANGEGEBENE ATTRIBUTE LÖSCHEN, um alle Einstellungen zurückzusetzen.

Sie können im Feld FORMAT ERSETZEN genau die gleichen Einstellungen wie in FORMAT SUCHEN vornehmen und, sofern es Fundstellen in Ihrem Dokument gibt, mit einem Klick auf ÄNDERN jede einzelne Fundstelle oder mit ALLE ÄNDERN alle Treffer in einem Arbeitsgang umformatieren lassen.

Verschachtelte Formate

Bis InDesign CS4 wurden Texte, die über ein verschachteltes Format mit Zeichenformaten versehen waren, bei der Suche nach diesen Zeichenformaten nicht gefunden.

Seit InDesign CS5 funktioniert dies zwar prinzipiell, allerdings werden Fundstellen oft nicht korrekt ausgewählt/markiert, weshalb diese neue Fähigkeit natürlich praktisch unbenutzbar ist.

18.5.6 Formate aus anderen Dokumenten übernehmen

Wenn Sie in einem InDesign-Dokument Formate definiert haben, die Sie in einem anderen Dokument verwenden möchten, können Sie Zeichenformate und Absatzformate laden. Die entsprechenden Funktionen ZEICHENFORMATE LADEN und ABSATZFORMATE LADEN finden Sie in den Bedienfeldmenüs der Formate-Bedienfelder. In beiden Bedienfeldmenüs finden Sie auch den Befehl ALLE TEXTFORMATE LADEN, um Zeichen- und Absatzformate in einem Arbeitsgang zu laden.

Sobald Sie einen dieser Befehle aufrufen, müssen Sie im DATEI ÖFFNEN-Dialog ein InDesign-Dokument auswählen, aus dem InDesign dann alle Formatdefinitionen laden wird. Das kann bei

Kein Unterschied

Die beiden Varianten unterscheiden sich lediglich dadurch, dass InDesign bei Zeichen- und Absatzformaten bereits eine Vorauswahl trifft. Diese Auswahl können Sie allerdings übergehen und immer alle Formate laden bzw. aus allen Formaten wählen.

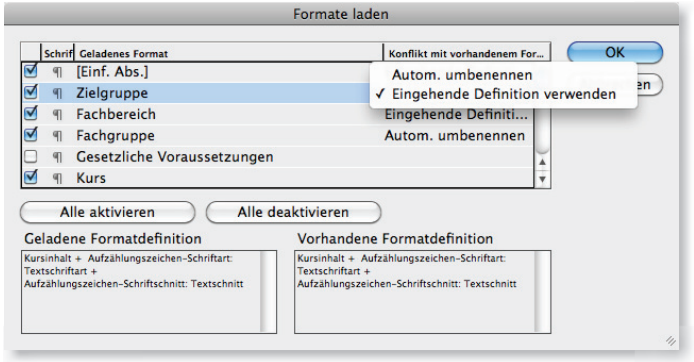
umfangreichen Dokumenten mit vielen Formaten etwas dauern. Sobald InDesign alle Formate ausgelesen hat, müssen Sie entscheiden, welche Formate tatsächlich geladen werden sollen.

In der Liste werden alle gefundenen Formate angezeigt. Zu jedem Namen einer Formatdefinition ist angegeben, ob es sich um ein Zeichen- oder um ein Absatzformat handelt. Mit der Checkbox am Beginn eines Listeneintrags können Sie auswählen, ob Sie das Format laden wollen. Hier zeigt sich der Unterschied zwischen ZEICHEN-/ABSATZFORMATE LADEN und ALLE FORMATE LADEN – wenn Sie z. B. ZEICHENFORMATE LADEN gewählt haben, werden auch nur diese für Sie ausgewählt, was Sie aber nicht weiter behindert. Sie können immer eine eigene Auswahl treffen oder mit ALLE AKTIVIEREN bzw. ALLE DEAKTIVIEREN sämtliche Markierungen ein- oder ausschalten.

Auch ältere CS-Dateien

InDesign CS4 kann Formate auch aus Dateien der älteren CS-Versionen laden, ohne dass diese vorher in das CS4-Format umgewandelt werden müssen.

Eine Umwandlung findet zwar temporär statt – weshalb das Laden auch ein Weilchen dauern kann –, die Originaldatei wird dabei aber nicht verändert.



◂ Abbildung 18.56
FORMATE LADEN – das Format GESETZLICHE VORAUSSETZUNGEN wird nicht geladen, das Format FACHGRUPPE wird geladen, dabei aber umbenannt. ZIELGRUPPE und FACHBEREICH werden geladen und überschreiben die schon existierenden gleichnamigen Formate. KURS existiert in der Zieldatei noch nicht und wird angelegt.

Wenn Sie eine Zeile in der Liste auswählen, erscheint unter GELADENE FORMATDEFINITION die Beschreibung des Formats. Sofern im Zieldokument ein Format mit gleichem Namen existiert, erscheint auch das Textfeld VORHANDENE FORMATDEFINITION. So können Sie leicht entscheiden, ob es sich dabei tatsächlich um ein identisches Format handelt oder ob Abweichungen vorliegen. Sollten beide Formate identisch sein, gibt es eigentlich keinen Grund, das Format zu importieren (obwohl Sie das trotzdem machen können).

Sollte die Definition abweichen, müssen Sie in jedem Fall in der Spalte KONFLIKT MIT VORHANDENEM FORMAT festlegen, wie diese Abweichung zu handhaben ist:

- AUTOM. UMBENENNEN importiert das Format, benennt es dabei aber anders (es wird das Wort »Kopie« an den Namen angehängt) und tastet die existierende Formatdefinition nicht an.
- EINGEHENDE DEFINITION VERWENDEN dagegen überschreibt die existierende Definition, was sich natürlich auf die Formatierung Ihres Dokuments dramatisch auswirken kann, da sich die Abweichungen sofort auf alle mit diesem Format gestalteten

▲ Abbildung 18.57
Absatzformate-Bedienfeld mit importierten Formaten. Die Diskettensymbole zeigen an, dass sich die jeweilige Formatdefinition mit der Originaldefinition der Ursprungsdatei deckt. Sobald Sie eine Änderung an einem solchen Format vornehmen, wird es zum InDesign-Format, und das Symbol verschwindet. Diese Diskettensymbole werden auch bei Formaten aus Word-Dateien sichtbar.

Textelemente auswirken. Alle importierten Formate erscheinen in ihrem jeweiligen Bedienfeld und unterscheiden sich in der Folge nicht mehr von Formaten, die Sie manuell angelegt haben. Lediglich ein kleines Diskettensymbol rechts neben dem Formatnamen deutet darauf hin, dass das Format aus einer anderen Datei geladen wurde.

18.5.7 Formate aus Word-Dokumenten übernehmen

Die verschiedenen Methoden zum Austausch von Formaten zwischen Dokumenten funktionieren deshalb problemlos, weil es sich in jedem Fall um InDesign-Objekte und -Dokumente handelt.

Viele Redaktionen arbeiten mit freiberuflichen Redakteuren zusammen, die nicht unmittelbar in die Produktion der Publikation eingebunden sind. Diese Redakteure liefern üblicherweise ihre Texte im Microsoft-Word-Format (».doc«) an.

Den meisten Layoutern ist es lieber, wenn sich die Redakteure aus der Textgestaltung heraushalten. Leider leben wir aber nicht in einer idealen Welt, und deshalb treibt so mancher Redakteur tatsächlich mehr Aufwand mit der Textformatierung als mit dem Inhalt. Da diese Gestaltungsarbeiten nur selten etwas mit dem tatsächlichen Erscheinungsbild zu tun haben, müssen diese Formatierungen entfernt oder Strategien gesucht werden, wie mit ihnen umzugehen ist.

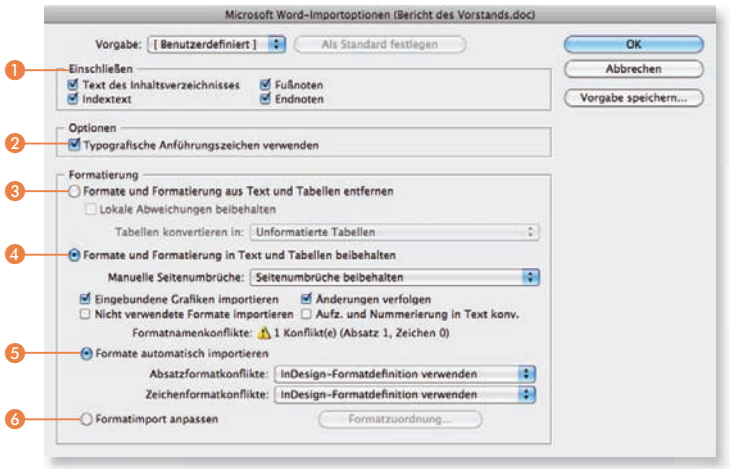
InDesign bietet einen sehr leistungsstarken Importfilter für Word-Dokumente, der auch Formatdefinitionen aus Word übernehmen kann. Formate, die aus Word-Dokumenten stammen, sind im betreffenden Bedienfeld ebenfalls mit einem Diskettensymbol gekennzeichnet, das wieder verschwindet, sobald Sie in InDesign Änderungen an der Formatdefinition vornehmen.

Der Word-Importfilter kann sehr fein eingestellt werden. Um die Importoptionen festzulegen, müssen Sie im Platzieren-Dialog die Option Importoptionen anzeigen aktivieren oder beim Importieren die ⇧-Taste gedrückt halten. Wenn Sie Änderungen an den Importoptionen vornehmen und beim nächsten Platzieren einer ».doc«-Datei Importoptionen anzeigen abschalten, werden die letzten Einstellungen des Filters verwendet.

Abbildung 18.58 ▶
Der Word-Importfilter macht sich auch bemerkbar, wenn seine Importoptionen nicht angezeigt werden.

So kann sich der Filter auch bemerkbar machen, wenn Sie ihn nicht gezielt einblenden, aber z. B. in der Word-Datei Schriften verwendet werden, die auf Ihrem System nicht verfügbar sind.

Bei aktivierten Importoptionen werden Sie mit einem sehr umfangreichen Dialog konfrontiert. Da die Einstellungsmöglichkeiten so umfangreich sind, haben Sie – wie in anderen Bereichen von InDesign auch – die Möglichkeit, verschiedene Einstellungen zu speichern und bei Bedarf wieder aufzurufen.



◂ Abbildung 18.59
Microsoft Word-Importoptionen: Wenn Sie öfter gleichartige Word-Dateien verarbeiten müssen, sollten Sie die fertigen Einstellungen als Vorgabe speichern.

Einschließen | Unter Einschliessen ❶ legen Sie fest, welche Textbereiche eines Word-Dokuments importiert werden sollen. Sämtliche Textbereiche werden dabei in einem InDesign-Textabschnitt platziert.

- Text des Inhaltsverzeichnisses importiert ein Inhaltsverzeichnis als reinen Text. Ein Inhaltsverzeichnisformat entsteht hierbei jedoch nicht, und auch die aktuellen Inhaltsverzeichnis-Einstellungen Ihres InDesign-Dokuments bleiben unverändert. Sie werden das Inhaltsverzeichnis also mit den InDesign-eigenen Funktionen neu erstellen müssen, haben aber bereits einen Überblick über den Platzbedarf.
- Indextext importiert einen Index, sofern er existiert. Die indizierten Begriffe werden in InDesign auch weiterhin als Indexbegriffe markiert.
- Fussnoten und Endnoten erledigen jeweils die gleiche Aufgabe für Fuß- und Endnoten. Die Fußnoten bleiben dabei funktional erhalten und können weiterbearbeitet werden. Da InDesign keine Endnoten erzeugen und verwalten kann, werden die Word-Endnoten als Text an das Ende des Textabschnitts gestellt.

Probleme mit dem Einschließen

Wenn Textteile, die Sie in Einschliessen auswählen, nach dem Import fehlerhaft erscheinen, sollten Sie die Word-Datei als RTF-Datei speichern und den Import noch einmal versuchen. Oft lassen sich die Probleme so beheben.

Optionen | Unter Optionen existiert tatsächlich nur eine Option, die auch gut in den letzten Abschnitt passen würde (wo sie in früheren Versionen auch untergebracht war):

- Typografische Anführungszeichen verwenden ❷ sorgt dafür, dass beim Textimport Anführungszeichen paarweise zusammengestellt und den Voreinstellungen entsprechend im Textabschnitt dargestellt werden.

Formatierung | Die Einstellungen unter Formatierung beeinflussen, wie vorhandene Textformatierungen importiert und gehandhabt werden:

- Formate und Formatierung aus Text und Tabellen entfernen ❸: Ist diese Option nicht aktiviert (Standard), werden alle Formatdefinitionen und alle Tabellen in InDesign-Tabellen übernommen. Wenn Sie diese Option einschalten, werden keine Formate in das Zieldokument importiert.
- Ist die Option Lokale Abweichungen beibehalten aktiviert, bleibt die Formatierung zwar erhalten, allerdings wird diese nicht über Formate zugewiesen, sondern landet so in Ihrem Dokument, als ob Sie den Text manuell formatiert hätten.
- Unter Tabellen konvertieren in legen Sie fest, wie mit Tabellen zu verfahren ist:
  - Unformatierte Tabellen erzeugt InDesign-Tabellen, deren Inhalt allerdings nicht mehr formatiert ist.
  - Unformatierter Text mit Tabulatortrennzeichen erstellt keine Tabellen mehr, sondern puren unformatierten Text, in dem an den Spaltengrenzen Tabulatoren eingefügt sind.
- Formate und Formatierung in Text und Tabellen beibehalten ❹: Diese Option legt fest, dass die Formatierung inklusive der Stile weitgehend erhalten bleibt, und gibt Ihnen die Möglichkeit, Word-Stile in InDesign-Formate umzuwandeln bzw. vorhandene Stile InDesign-Formaten zuzuweisen.
  - Mit Manuelle Seitenumbrüche legen Sie fest, wie Seitenumbrüche – Word arbeitet ja seitenorientiert – in InDesign abgebildet werden sollen. Sie können entscheiden, ob Seitenumbrüche beibehalten werden sollen, ob Sie sie In Spaltenumbrüche umwandeln wollen oder ob überhaupt Keine Umbrüche importiert werden sollen. Ist Eingebundene Grafiken importieren aktiviert, werden alle Bilder der Word-Datei in Ihr InDesign-Dokument eingebettet, ansonsten werden sie einfach ausgelassen (was zumeist die klügere Entscheidung ist). Derartige Bilddaten werden im Text verankert und können mit allen Attributen für verankerte Objekte versehen werden.

Typografische Anführungszeichen

Welche Anführungszeichen verwendet werden, legen Sie in den InDesign-Voreinstellungen im Register Wörterbuch fest.

Bilddaten aus Word

Alle Bilder werden als ».png«-Dateien in das InDesign-Dokument eingebettet. Sie können die Einbettung aufheben und so die Bilddaten wieder lokal speichern. Die Auflösung der Bilder bleibt grundsätzlich erhalten, sofern sie in Word erhalten blieb – ein 300-ppi-Bild bleibt also auch ein 300-ppi-Bild. Allerdings werden alle Bilder von Word bereits beim Importieren in ein Word-Dokument in den RGB-Modus umgewandelt – sogar Graustufenbilder.

Verankerte Objekte

Beliebige InDesign-Objekte können anstelle eines einzelnen Zeichens in einen Text eingefügt werden und fließen dann im Text mit. Wie Sie solche Objekte anlegen und steuern, zeigen wir Ihnen in Abschnitt 21.2, »Verankerte Objekte«.

- Wenn Sie Nicht verwendete Formate importieren aktivieren, werden Stile, die in Word zwar definiert, aber nicht verwendet werden, in Ihr InDesign-Dokument übertragen – dafür gibt es kaum einen Grund.
- Word verfügt über eine interne Protokollfunktion für Änderungen. Seit InDesign CS5 können solche Textänderungen direkt in InDesign über das Bedienfeld Fenster • Redaktionelle Aufgaben • Änderungen verfolgen ausgewertet werden. Wenn Sie das nicht möchten, schalten Sie in diesem Fall Änderungen verfolgen aus, dann wird nur die letzte Version des Dokuments importiert.
- Wenn Sie die Option Aufz. und Nummerierung in Text konv. einschalten, werden Word-Listen in normal gestalteten Text konvertiert; schalten Sie sie dagegen aus, werden Word-Listen in Aufzählungslisten bzw. nummerierte InDesign-Listen umgewandelt.
- Unter Formatnamenkonflikte werden eventuelle Kollisionen mit bereits existierenden Formaten angezeigt. Solche Konflikte können Sie mit den folgenden Optionen auflösen:
- Ist Formate automatisch importieren ❺ aktiviert, kümmert sich InDesign darum, dass alle Word-Stile korrekt importiert werden, wobei Sie sowohl für Zeichen- als auch für Absatzformate festlegen können, wie Kollisionen mit existierenden Formaten aufgelöst werden sollen.

  InDesign-Formatdefinition verwenden ignoriert die Word-Definition und verwendet die bereits existierenden InDesign-Formate. InDesign-Format neu definieren überträgt die Stildefinition aus dem Word-Dokument in die gleichnamige InDesign-Formatdefinition. Autom. umbenennen überträgt die originalen Stile aus dem Word-Dokument in neue Formate des InDesign-Dokuments und korrigiert die Namen so, dass keine Konflikte mehr auftreten.
- Formatimport anpassen ❻: Mit der Option Formatimport anpassen können Sie schließlich die Zuordnung von Word-Stilen zu InDesign-Formaten manuell regeln.

  Klicken Sie auf Formatzuordnung (siehe Abbildung 18.60 auf Seite 490), und wählen Sie zu jedem Word-Stil das gewünschte InDesign-Format aus dem Menü in der zweiten Spalte aus. Mit einem Klick auf Konflikte automatisch umbenennen erreichen Sie das gleiche Ergebnis, als wenn Sie unter Formate automatisch importieren die Option Autom. umbenennen auswählen würden.

Änderungen verfolgen

Bis InDesign CS2 wurden unsichtbare Textanteile, die aus einer Änderungsverfolgung stammen, immer importiert, was den Text natürlich ziemlich entstellen kann. Seit InDesign CS3 können Sie entscheiden, ob sie importiert werden sollen oder nicht. Sichtbar wurden sie dann allerdings nur in InCopy. Seit InDesign CS5 können Textänderungen nun auch direkt in InDesign bearbeitet werden.

Listen

Formate aus Nummerierung und Aufzählungszeichen (z. B. der Stil »eins, zwei, drei«) und dergleichen können aus Word-Dokumenten nicht übernommen werden.

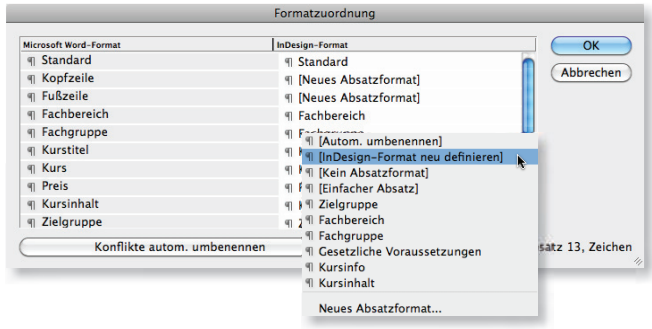


Abbildung 18.60 ▸
Manuelle Zuordnung von Word-Stilen zu InDesign-Formaten

Bitte beachten Sie, dass es seit InDesign CS4 auch hier möglich ist, in einem Zwischenschritt ein Neues Absatzformat zu definieren, was auch den Word-Importfilter um ein Stück flexibler macht.

So ausgefeilt der Word-Importfilter auch arbeitet, wirklich gute Ergebnisse können doch nur erzielt werden, wenn alle Formatierungsregeln bereits bei der Texterfassung befolgt wurden. Wird Word nicht von einem ausgesprochenen Profi bedient, der auch mit Formaten umzugehen versteht, neigt Word dazu, bei jeder Zeilenschaltung ganz nebenbei Formate anzulegen oder zuzuweisen.

Es bleibt fraglich, ob unter diesen Bedingungen eine Struktur sichergestellt werden kann, in der Formate so konsequent eingesetzt werden, wie es für eine direkte Abbildung in InDesign nötig ist.

18.5.8 Formate aus RTF-Dokumenten übernehmen

[RTF]
Das *Rich Text Format* wurde von Microsoft als Austauschformat entwickelt und hat sich als solches auch durchgesetzt. Da es ein reines Textformat ist, kann es leicht von den unterschiedlichsten Programmen verarbeitet werden.

Um gestaltete Textdaten zwischen verschiedenen Systemen auszutauschen, ist das Dateiformat RTF (Rich Text Format) relativ beliebt. Es kann sämtliche Word-Formatierungen und auch eingebundene Bilder speichern. InDesign behandelt RTF-Daten zwar mit dem RTF-Importfilter und bezeichnet das dazugehörige Fenster auch als RTF-Importoptionen, allerdings sind sämtliche Optionen identisch mit denen des Word-Importfilters, und InDesign behandelt RTF-Dateien auch ganz genauso wie ».doc«-Dateien.

Da ».doc«-Dateien strukturell eher komplex werden können, können Sie bei Problemen während der Übernahme von Word-Dokumenten versuchen, die Datei als ».rtf« zu speichern und dann zu importieren. Beim Speichern als ».rtf«-Datei werden alle strukturellen »Verklemmungen« in der Regel behoben, und ein Import läuft oft etwas runder und sauberer.

19 Tabellen

In vielen Publikationen werden Daten in Tabellenform verwendet, weil damit sehr effizient große Mengen an Fakten in komprimierter Form dargestellt werden können. Aufgrund der hohen Informationsdichte sind Tabellen unter Layoutern gefürchtet, weil sie sehr fehleranfällig sind. Lange Jahre hindurch boten die diversen Satzprogramme praktisch keine Werkzeuge für einen komfortablen Tabellensatz. InDesign bot schon in frühen Versionen einen leistungsstarken Tabelleneditor, der einmal mehr und einmal weniger weiterentwickelt wurde.

19.1 Texttabellen

InDesign bietet eine Fülle an Funktionen zur Tabellengestaltung, aber es wäre falsch, für jede kleine Tabelle solch schwere Geschütze aufzufahren. In unserem Beispiel aus einem Versandhauskatalog in den Abschnitten 17.2, »Tabulatoren«, ab Seite 427 und 18.4, »Absatzformate«, ab Seite 460 haben Sie bereits gesehen, wie Sie begrenzte Datenmengen als Tabelle mit Absatzformaten erstellen können.

Bei einer solchen Problemstellung wäre es unsinnig, eine komplexe Tabellenstruktur aufzubauen. Die Tabellenzeilen sind Teil des Textes und sollen auch so behandelt werden, und tatsächlich ist jeder Inhalt einer noch so umfangreichen Tabelle zunächst einmal ein Text, den es zu formatieren gilt. Solch ein Text kann auf unterschiedliche Art entstehen.

Zunächst einmal kann der Text direkt vom Setzer eingetippt werden. Meistens werden die Daten aber bereits als Datei angeliefert. Das bevorzugte Format ist hier ein reines Textformat, in dem die einzelnen Datenelemente einer Zeile mit Tabulatoren getrennt sind. Eine solche Datei können Sie direkt in InDesign platzieren. Wie platzierte Daten in ihrer rohen Version aussehen, hängt von den InDesign-Importoptionen ab. Der rohe Text kann nach dem Importieren ziemlich chaotisch aussehen, was Sie nicht beunruhigen sollte. Mit Absatzformaten ist es einfach, den Text schnell in eine ansprechende Form zu bringen.

TRBC Close 07_10.txt

Datum	Kurs	Umsatz
05.07.2010	21,29	4.066.956
06.07.2010	21,05	4.907.810
07.07.2010	20,52	4.958.967
08.07.2010	21,08	1.942.611
09.07.2010	21,13	1.426.616
12.07.2010	20,97	4.394.487
13.07.2010	21,11	5.273.008
14.07.2010	22,13	8.455.723
15.07.2010	21,38	8.860.921
16.07.2010	21,69	5.211.410
19.07.2010	22,32	10.743.500
20.07.2010	21,36	8.272.752
21.07.2010	22,43	6.290.677
22.07.2010	22,19	6.441.854
23.07.2010	23,44	5.825.816
26.07.2010	22,60	7.912.016
27.07.2010	21,66	11.494.720
28.07.2010	20,44	18.690.260
29.07.2010	22,54	7.244.698
30.07.2010	22,00	7.131.324

▲ Abbildung 19.1
Aktienkurse von »The Real Big Company« (TRBC) als mit Tabulatoren gegliederter Text. Darstellung in TextEdit unter Mac OS X.

Als Grundlage für unser Beispiel verwenden wir die Aktienkurse von »The Real Big Company« (TRBC) aus dem Juli 2010, die wir als einfache Tabelle darstellen möchten.

Die Rohdaten enthalten Spalten mit dem Datum, dem Schlusskurs und dem Tagesumsatz der TRBC-Aktien. Solche Daten können Sie sich von jedem Internetauftritt einer Börse (für Adobe z. B. unter *www.nasdaq.com*) besorgen, Sie finden die Daten für unser Beispiel aber auch auf der Buch-DVD. Die Struktur dieser Daten ist so einfach, dass Sie sicher reichlich Beispiele in Ihrer Umgebung finden werden, die Sie natürlich auch verwenden können.

Das gewünschte Ergebnis sehen Sie in Abbildung 19.2. Wir benötigen drei Absatzformate: für den Tabellenkopf, die Kurszeile und die letzte Kurszeile der Woche, die mit einer Linie abschließt.

Abbildung 19.2 ▶
Die fiktiven TRBC-Aktienkurse der ersten Juli-Wochen des Jahres 2010. Die erste Juli-Woche umfasst nicht fünf Tage und wird deshalb übersprungen.

Datum	Kurs	Umsatz
05 07 2010	21,29	4 066 956
06 07 2010	21,05	4 907 810
07 07 2010	20,52	4 958 967
08 07 2010	21,08	1 942 611
09 07 2010	21,13	1 426 616
12 07 2010	20,97	4 394 487
13 07 2010	21,11	5 273 008
14 07 2010	22,13	8 455 723
15 07 2010	21,38	8 860 921
16 07 2010	21,69	5 211 410
19 07 2010	22,32	10 743 500
20 07 2010	21,36	8 272 752
21 07 2010	22,43	6 290 677
22 07 2010	22,19	6 441 854
23 07 2010	23,44	5 825 816

Schritt für Schritt: Tabelle mit Absatzformaten gestalten

1 Text laden oder erfassen

Die Datei »TRBC Close 07_10.txt« finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_19.

Tippen Sie einen geeigneten Tabellentext, oder laden Sie unseren Beispieltext von der Buch-DVD (»TRBC Close 07_10.txt«). Kümmern Sie sich zunächst nicht um die Position der Tabulatoren, achten Sie aber darauf, dass sich zwischen den zukünftigen Spalten Tabulatoren befinden. Aktivieren Sie nötigenfalls Schrift • Verborgene Zeichen einblenden oder drücken Sie Strg+Alt+I bzw. ⌘+⌥+I, damit die Tabulatoren auch eingeblendet werden.

2 Überschrift korrigieren

Fügen Sie eine erste Zeile mit dem Text »Datum ⇥ Kurs ⇥ Umsatz« hinzu, bzw. korrigieren Sie die vorhandenen Überschriften entsprechend.

3 Absatzformat »Kurszeile«

Definieren Sie ein Absatzformat »Kurszeile« mit folgenden Einstellungen:

- Basiert auf: [Kein Absatzformat]
- Schriftfamilie: Helvetica
- Schriftschnitt: Regular, Grösse: 7 Pt
- Zeilenabstand: 9 Pt
- Tabulatoren: Dezimaltabulator an Position 30 mm, Ausrichten an: (,)
  rechtsbündiger Tabulator an Position 60 mm

4 Absatzformat »Kurszeile Wochenbeginn«

Definieren Sie ein Absatzformat »Kurszeile Wochenbeginn«. Dieses Absatzformat wird von »Kurszeile« abgeleitet und bekommt eine Absatzlinie nach dem Absatz. Sie müssen also nur die abweichenden Einstellungen festlegen:

- Basiert auf: »Kurszeile«
- Absatzlinie darunter, Stärke 0,25 mm, Versatz 2 Pt

5 Absatzformat »Tabellenkopf«

Die Tabellenüberschrift kann nun wiederum vom Absatzformat »Kurszeile Wochenbeginn« abgeleitet werden. Definieren Sie ein Absatzformat »Tabellenkopf« mit folgenden Einstellungen:

- Basiert auf: »Kurszeile Wochenbeginn«
- Schriftschnitt: Bold
- Tabulatoren: Ändern Sie den Dezimaltabulator an Position 30 in einen zentrierten Tabulator.

6 Formate zuweisen

Wählen Sie zunächst alle Zeilen Ihrer Tabelle aus, und weisen Sie ihnen das Absatzformat »Kurszeile« zu. Klicken Sie nun in die Überschriftzeile, und weisen Sie ihr das Absatzformat »Tabellenkopf« zu. Um die Wochentrennung mit einer Linie zu versehen, klicken Sie auf die entsprechenden Zeilen und weisen ihnen das Absatzformat »Kurszeile Wochenbeginn« zu. Natürlich können Sie sich auch durch die einzelnen Zeilen klicken und jeder Zeile einzeln das entsprechende Format zuweisen. Mit der vorgegebenen Methode sind Sie jedoch schneller.

Ihre Tabelle sollte nun wie in Abbildung 19.2 aussehen. ■

Tabellen über Absatzformate zu erstellen, ist nach wie vor in vielen Fällen der beste und problemloseste Weg. Durch den konsequenten Einsatz von Absatzformaten sind kleine Korrekturen

Lange Tabellen

Bei sehr langen Tabellen, die über mehrere Seiten reichen, bricht die Arbeitsgeschwindigkeit von InDesign deutlich ein. Wenn es gestalterisch möglich ist, sollten Sie in solchen Fällen mit Absatzformaten gestaltete Texttabellen verwenden.

leicht umzusetzen, und der Arbeitsaufwand hält sich in Grenzen. Allerdings sind damit die Gestaltungsmöglichkeiten schon ziemlich ausgereizt. Mehrzeilige Spalteneinträge innerhalb einer Zeile oder das Einfärben von Zeilen verursachen einen enormen Aufwand.

Um derartige Problemstellungen zu lösen, benötigen Sie eine »echte« Tabelle, die aus Zellen besteht, die in Zeilen und Spalten gruppiert, aber trotzdem einzeln bearbeitbar sind. Diese Zellen verhalten sich wie einzelne Textrahmen, können also eigene Formatierungen, Hintergründe usw. haben, teilen sich aber gemeinsame Begrenzungslinien, die ihrerseits beliebig gestaltet werden können.

Tabellen in QuarkXPress

In QuarkXPress werden Tabellen mit dem Tabellenwerkzeug zunächst aus Textrahmen aufgebaut. Die einzelnen Rahmen können in Bildrahmen umgewandelt werden. Das hat den Vorteil, dass QuarkXPress-Anwender die einzelnen Tabellenzellen mit gewohnten Werkzeugen bearbeiten können.

InDesign-Anwender müssen hier anders vorgehen, kommen dafür aber in den Genuss vieler Gestaltungsmöglichkeiten, die mit Rahmen nicht abbildbar wären.

19.2 Tabellen einfügen, umwandeln und importieren

Zur Erstellung von Tabellen benötigen Sie kein eigenes Werkzeug. Tabellen sind mit dem Textwerkzeug verbunden und liegen deshalb immer in einem Textrahmen.

19.2.1 Leere Tabellen einfügen

Um eine Tabelle im Text zu erstellen, ziehen Sie zuerst einen Textrahmen in der gewünschten Tabellenbreite auf oder stellen den Textcursor in einen existierenden Text. Wählen Sie den Menüpunkt TABELLE • TABELLE EINFÜGEN. Im dann erscheinenden Fenster legen Sie die Eigenschaften der neuen Tabelle fest:

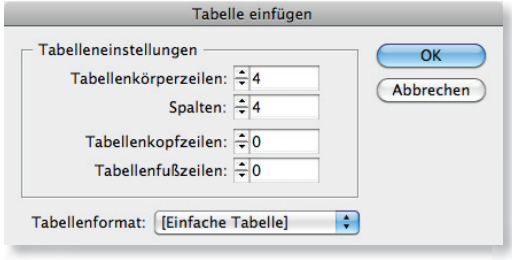


Abbildung 19.3 ▸
TABELLE EINFÜGEN:
Alt + ⇧ + Strg + T
bzw. ⌥ + ⇧ + ⌘ + T

- TABELLENKÖRPERZEILEN: Unter dem Tabellenkörper versteht InDesign die Tabellenzeilen ohne Spaltenüberschriften (Kopfzeilen) oder Fußzeilen. Legen Sie hier also die Nettoanzahl der Zeilen fest.
- SPALTEN: Die einzelnen Zeilen sind in Spalten geteilt – die gewünschte Anzahl von Spalten legen Sie hier fest.
- TABELLENKOPFZEILEN: Die Spaltenüberschriften sind in eigenen Kopfzeilen untergebracht. Diese Kopfzeilen haben die ange-

nehme Eigenschaft, dass sie automatisch wiederholt werden, wenn die Tabelle in einen weiteren Rahmen oder eine Textspalte umbricht. So erscheint also bei jedem Umbruch immer die korrekte Spaltenüberschrift. Der hier eingetragene Wert legt somit fest, wie viele Zeilen bei einem Umbruch wiederholt werden sollen. Diese Kopfzeilen werden zu der Anzahl der Körperzeilen hinzugerechnet. In Abbildung 19.1 wäre also die Tabelle 21 Zeilen lang: 20 Körperzeilen + 1 Kopfzeile.

- Tabellenfusszeilen: Hier gilt das für die Kopfzeilen Gesagte, nur legen Sie nun fest, wie viele Zeilen am Ende der Tabelle hinzugefügt und gegebenenfalls wiederholt werden sollen.
- Tabellenformat: So, wie es Absatzformate für Textabsätze und Zeichenformate für Textteile gibt, können Sie auch Tabellenformate bzw. Zellenformate für Tabellen definieren – wir widmen diesen Möglichkeiten später den Abschnitt 19.7, »Zellen- und Tabellenformate«.

Tabellen anlegen | Steht der Textcursor in einer leeren Zeile, wird die Tabelle in dieser Zeile angelegt. Enthält die Zeile allerdings Text, wird die Tabelle in der nächsten Zeile angelegt. Die Tabelle wird immer so breit wie die Textspalte, in der sie angelegt wird. Die Spalten werden innerhalb dieser Breite gleichmäßig verteilt. Sämtliche Eigenschaften können natürlich später verändert werden.

Diese Art, eine Tabelle zu erstellen, werden Sie wählen, wenn Sie die Dimension der Tabelle genau kennen und die Tabelle manuell mit Inhalt füllen müssen.

Tabellenbreite

Wenn Sie eine Tabelle in einer vorgegebenen Textspalte erstellen müssen, haben Sie keine Möglichkeit, bei der Erstellung auf die absolute Breite Einfluss zu nehmen. Wenn Sie eine isolierte Tabelle erstellen, legen Sie den Textrahmen am besten gleich in der gewünschten Breite der Tabelle an.

Text in Tabelle einfügen | Sie können allerdings auch einen mit Tabulatoren aufgebauten Text in eine Tabelle einsetzen, indem Sie ihn kopieren und in die Tabelle einfügen.

Wichtig: Vor dem Einsetzen müssen Sie aber zumindest zwei Tabellenzellen auswählen. Dann wird der Text in der Tabelle verteilt. Wenn Sie lediglich eine Zelle markiert haben, wird der gesamte Text als Tabelle in diese eine Zelle eingefügt. Den Text können Sie auch aus anderen Programmen – z. B. Microsoft Excel – kopieren und dann direkt in InDesign weiterverarbeiten.

Dabei werden auch bereits vorformatierte Texte berücksichtigt, wenn Sie in den InDesign-Voreinstellungen im Bereich Zwischenablageoptionen unter Beim Einfügen von Text und Tabellen aus anderen Anwendungen die Option Alle Informationen (Indexmarken, Farbfelder, Formate usw.) aktivieren. Bei Nur Text werden alle Texteigenschaften verworfen, und nur der unformatierte Text wird eingesetzt.

In Tabellen navigieren | Sie können die einzelnen Zellen direkt mit der Maus auswählen oder zwischen den Zellen mit ⇥ zur nächsten Zelle bzw. mit ⇧+⇥ zur vorherigen Zelle springen. Wenn Sie die letzte Zelle der Tabelle erreicht haben und noch einmal ⇥ drücken, wird eine neue Zeile angelegt und zur nächsten Zelle gesprungen.

Die einzelnen Tabellenzellen verhalten sich grundsätzlich wie Textrahmen, die natürlich auch Bilder in Form von verankerten Bildrahmen aufnehmen können.

Tabellen aus formatiertem Text

Textattribute, wie z. B. die Ausrichtung am Grundlinienraster oder eine deaktivierte Silbentrennung, haben in Tabellen manchmal unerwünschte Nebeneffekte. Wenn Sie bereits formatierten Text umwandeln, sollten Sie darauf achten, dass diese Attribute nicht verwendet werden. Sofern Sie das Absatzformat [Einf. Abs.] nicht verändert haben, können Sie es dem umzuwandelnden Text zuweisen, da in diesem Format die kritischen Attribute standardmäßig korrekt gesetzt sind.

19.2.2 Text in Tabelle umwandeln

Wenn Sie eine Tabelle über die Zwischenablage befüllen, sollten Sie vorher den Platzbedarf der Daten genau kennen; deshalb ist es oft einfacher, wenn Sie den Text zunächst in Ihrem Dokument platzieren, dann mit dem Textwerkzeug die Zeilen auswählen, die Sie in eine Tabelle umwandeln wollen, und den Menübefehl Tabelle • Text in Tabelle umwandeln aufrufen.

Im folgenden Dialog legen Sie fest, wie die Daten umgewandelt werden sollen. Sofern die ausgewählten Daten schon in einer Struktur vorliegen, die für eine klassische Tabelle geeignet wäre, können Sie die Standardeinstellungen verwenden.

Abbildung 19.4 ▸
Text in Tabelle umwandeln

- Spaltentrennzeichen: Im Normalfall liegen die Daten als durch Tabulatoren getrennter Text vor – deshalb ist die Einstellung Tabstopp meist die richtige Wahl. Alternativen wären Komma und Absatz oder jedes andere Zeichen, das Sie in dieses Feld eingeben. Allerdings sind hier nur einzelne Zeichen und keine Zeichenkombinationen erlaubt, und selbstverständlich muss es sich um Zeichen handeln, die im Text selbst nicht vorkommen.
- Zeilentrennzeichen: Auch hier ist die Standardeinstellung Absatz zumeist die gewünschte. Sie können aber auch hier andere Trennzeichen festlegen.
- Anzahl der Spalten: Dieses Feld wird nur aktiv, wenn sich aus den Einstellungen in *Spalten-* und *Zeilentrennzeichen* keine eindeutige Dimension der Tabelle ergibt. Das ist dann der Fall, wenn als Spaltentrennzeichen Absatz gewählt wurde, weil ein Text immer eine Reihe von Absätzen ist, oder wenn in bei-

Trennzeichen

Legen Sie für den Zulieferer der Daten eindeutige Trennzeichen fest. Eine Definition der Zeilen aus dem Abzählen von Spalten kann lückenhafte Datenbestände vollkommen verstümmeln und eine Übernahme der Daten sogar unmöglich machen.

den Feldern identische Trennzeichen festgelegt wurden. In diesen Fällen muss festgelegt werden, nach wie vielen erkannten Spaltentrennzeichen die Zeile zu beenden ist. Die Anzahl der Absätze, die eine Zeile bilden, muss im Text natürlich immer gleich sein.

- TABELLENFORMAT: Sollten bereits Tabellenformate existieren, können Sie auch hier schon festlegen, mit welchem Format die neue Tabelle gestaltet werden soll.

Die Tabelle, die durch diese Umwandlung entsteht, ist so breit wie die Textspalte, die den Ursprungstext enthalten hat. Die Spalten sind gleichmäßig verteilt. Dadurch kann es sich ergeben, dass Datenbestände nicht in die einzelnen Zellen passen. Solche Zellen werden mit einem roten Punkt markiert. Die Daten sind zwar vorhanden, können aber nicht angezeigt werden, bis der entsprechende Platz geschaffen wird.

Datum	Kurs	Umsatz
05.07.2010	21,29	
06.07.2010	21,05	
07.07.2010	20,52	
08.07.2010	21,08	

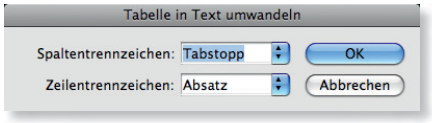
▲ **Abbildung 19.5**
Der Punkt in der rechten Spalte der Tabelle zeigt einen Übersatz an. Wie alle Steuerzeichen oder auch die »normale« Anzeige für einen Übersatz in einem Textrahmen sind diese Übersatzpunkte mit aktivierter Vorschau oder der Überdruckenvorschau nicht sichtbar.

19.2.3 Tabelle in Text umwandeln

Auch der umgekehrte Weg ist möglich, indem Sie einen Teil einer Tabelle aktivieren und den Menübefehl TABELLE • TABELLE IN TEXT UMWANDELN auswählen. Die Optionen im entsprechenden Fenster sind allerdings reduziert, da in diesem Fall keine Zweifel an den Tabellendimensionen bestehen. Es reicht, den Cursor in einer Zelle der Tabelle positioniert zu haben, da dieser Befehl immer auf die gesamte Tabelle wirkt.

Zellenübersatz in QuarkXPress

Da in QuarkXPress Tabellenzellen tatsächlich Textrahmen sind, können sie verkettet werden – in InDesign funktioniert das leider nicht.



◀ **Abbildung 19.6**
TABELLE IN TEXT UMWANDELN

Auf diese Funktion werden Sie dann zurückgreifen, wenn Sie bestehende Tabellen als Text mit Absatzformaten gestalten wollen.

19.2.4 Excel-Tabellen importieren

In Abschnitt 18.5.7, »Formate aus Word-Dokumenten übernehmen«, ab Seite 486, haben Sie bereits gesehen, wie Word-Dateien importiert werden können und dass dabei Tabellen aus Word-Dokumenten in InDesign-Tabellen umgewandelt werden – schlagen Sie nötigenfalls dort noch einmal nach.

Natürlich werden tabellarische Daten auch in Word-Dokumenten verwendet, aber im Regelfall werden vor allem größere Datenmengen als Excel-Dateien verwaltet und transportiert. Wenn Sie eine Excel-Datei (».xls«, ».xlsx«) platzieren, sollten Sie im PLATZIEREN-Fenster IMPORTOPTIONEN ANZEIGEN aktivieren. Sie können

Unformatierte Tabellen bevorzugen

Übernehmen Sie Excel-Daten als unformatierte Tabellen. Sie ersparen es sich damit, alle Formatfehler zu korrigieren und überflüssige RGB-Farbfelder zu löschen.

dann in den Microsoft Excel-Importoptionen festlegen, welche Teile der Excel-Datei platziert werden sollen und wie diese zu formatieren sind.

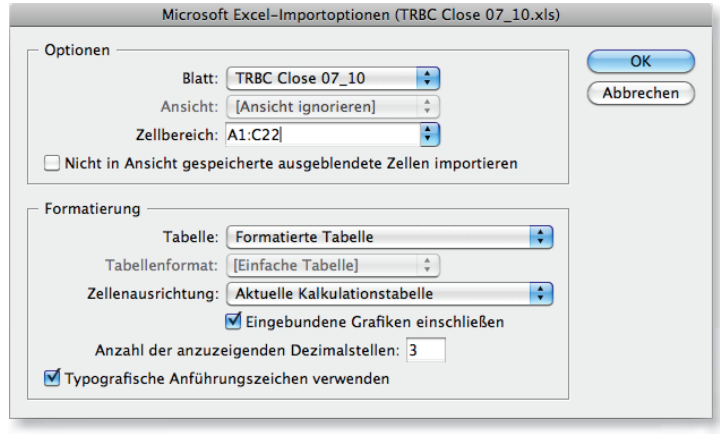


Abbildung 19.7 ▸
Microsoft Excel-Importoptionen: Diese erscheinen nur, wenn Sie im Platzieren-Fenster die Option Importoptionen anzeigen auswählen oder wenn Sie mit gedrückter ⇧-Taste auf den Öffnen-Button klicken.

Optionen | Unter Optionen legen Sie fest, welche Daten aus der Excel-Datei übernommen werden sollen.

- Blatt: Excel-Dateien – auch »Arbeitsmappen« genannt – können in mehrere Arbeitsblätter gegliedert sein. Wählen Sie aus, welches Blatt Sie importieren möchten.
- Ansicht: Zusätzlich zu den einzelnen Tabellen kann ein Excel-Benutzer eigene Ansichten der Daten definieren. Sind solche Ansichten definiert worden, können Sie sie hier auswählen – ansonsten ist diese Option nicht aktiv.
- Zellbereich: InDesign importiert standardmäßig jene Zellbereiche eines Blatts, in denen Werte eingefügt wurden. Auch eingefärbte Zellen werden als gefüllt betrachtet. In den Importoptionen wird angezeigt, in welchem Bereich Daten gefunden wurden. Diese Vorgabe wird zumeist Ihren Vorstellungen entsprechen – zumindest unter der Voraussetzung, dass die Excel-Tabelle nur genau die Daten enthält, die benötigt werden. Wurden in der Tabelle andere Daten »vergessen« oder wurde auch nur eine Zelle mit einem Rand versehen, wertet InDesign das als Datenbestand. In diesem Fall können Sie den Bereich selbst festlegen und nur die benötigten Daten auswählen.
- Nicht in Ansicht gespeicherte ausgeblendete Zellen importieren: Zeilen und Spalten können in Excel ausgeblendet werden, wenn sie z. B. nur Zwischenergebnisse enthalten, die in der Darstellung des Endergebnisses nicht benötigt werden. Wenn Sie diese Option aktivieren, werden diese unsichtbaren Daten übernommen.

Daten über Drag & Drop einfügen

Sie können tabellarische Daten aus Office-Programmen auch übernehmen, indem Sie die entsprechenden Daten in Excel auswählen und in Ihr InDesign-Dokument ziehen. Auch dann werden die Zwischenablageoptionen aus den Voreinstellungen wirksam, und es entsteht entweder ein Text, der mit Tabulatoren getrennt ist – Option Nur Text –, oder eine InDesign-Tabelle – Option Alle Informationen (Indexmarken, Farbfelder, Stile usw.).

Formatierung | Unter Formatierung bestimmen Sie, ob und welche Formatierungen übernommen werden sollen.

- Tabelle: Formatierte Tabelle übernimmt fast alle Formate aus der Excel-Datei. InDesign versucht, die Darstellung möglichst genau nachzubilden. Gedrehte Texte in Tabellenzellen werden allerdings nur in der Einstellung ± 90° übernommen. Unformatierte Tabelle erzeugt zwar eine InDesign-Tabelle, die Formatierungen aus Excel gehen dabei aber verloren. Unformatierter Text mit Tabulatortrennzeichen importiert nur die Textinformation, es wird keine InDesign-Tabelle erstellt. Einen solchen Text müssen Sie folglich selbst in eine Tabelle umwandeln oder über Formate gestalten. Diese Einstellungen entsprechen den gleichnamigen Word-Importoptionen.
  Nur einmal formatiert wirkt sich nur aus, wenn Sie mit Verknüpfungen zu Texten und Tabellen arbeiten. Details dazu werden Sie in Abschnitt 19.8, »Importierte Inhalte aktualisieren«, erfahren.
- Tabellenformat: Hier haben Sie abermals die Möglichkeit, der neuen Tabelle bereits ein Aussehen über Tabellenformate zu geben. Diese Option ist nur bei Unformatierte Tabelle auswählbar.
- Zellenausrichtung: Für Formatierte Tabelle und Nur einmal formatiert – nur dann ist diese Option aktiv – können Sie die Ausrichtung des Textes innerhalb der Zellen auswählen. Aktuelle Kalkulationstabelle bedeutet, dass auch die Ausrichtung aus der Excel-Datei übernommen wird. Ansonsten können Sie zwischen Links, Zentriert und Rechts wählen.
- Eingebundene Grafiken einschliessen: Sofern Sie eine formatierte Tabelle platzieren, können Sie entscheiden, ob enthaltene Grafiken ebenfalls importiert werden sollen. Diese Option bezieht sich nur auf Bilddaten, die in Excel eingefügt wurden, und nicht auf Diagramme, die von Excel selbst erstellt wurden. Darüber hinaus ist die Zuordnung zu den Tabellenzellen nicht immer klar – an welcher Position ein Bild also erscheinen wird, ist gelegentlich dem Zufall überlassen.
  Für Bilddaten gelten dieselben Probleme wie beim Word-Importfilter auch: Alle Daten sind als RGB-Bilder angelegt und deshalb mit Vorsicht zu genießen. Eine Farbraumumwandlung kann bei der Ausgabe erfolgen – beachten Sie dabei aber Ihre Farbeinstellungen.
- Anzahl der anzuzeigenden Dezimalstellen: Die Bezeichnung ist etwas irreführend. Tatsächlich legen Sie hier nicht nur fest, wie viele Dezimalstellen angezeigt werden, sondern auf wie viele Stellen kaufmännisch gerundet werden soll.

Textverknüpfungen

Importierte Excel-Daten – wie auch andere Textdaten – können dynamisch mit ihrer Quelle verbunden werden, sofern Sie in den InDesign-Voreinstellungen im Abschnitt Dateihandhabung, Bereich Verknüpfungen, die Option Beim Platzieren von Text- und Tabellendateien Verknüpfungen erstellen aktiviert haben.

Anführungszeichen in Excel

Wie die meisten Programme, die nicht für Satz und Layout gedacht sind, verwendet Excel standardmäßig die Darstellung " " und ' '.

- Typografische Anführungszeichen verwenden: Ist in den Daten Text enthalten, der in Anführungszeichen steht, kümmert sich InDesign darum, dass die Anführungszeichen entsprechend Ihren Voreinstellungen richtig dargestellt werden.

Die Microsoft Excel-Importoptionen in InDesign haben seit Version CS3 keine erkennbaren Änderungen durchlaufen. Probleme der früheren Versionen mit der Anzeige der Importoptionen und vor allem mit dem korrekten Import von Datumsformaten wurden mit InDesign CS3 behoben.

19.3 Tabellen bearbeiten

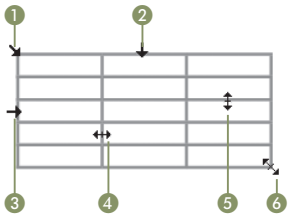
Lückenwerkzeug

Das seit InDesign CS5 neue Lückenwerkzeug wirkt bei gruppierten oder verschachtelten Objekten nur auf den Gruppierungsrahmen bzw. den Container. Da Tabellen immer in Textrahmen eingebettet sind, kann es folglich nicht zum Bearbeiten der Tabellen- und Zellendimensionen verwendet werden.

Zur Gestaltung von Tabellen und ihren Einzelteilen bietet InDesign eine fast unüberschaubare Menge an Funktionen, die auch noch über mehrere Wege erreicht werden können. Darüber hinaus sind manche Optionen – abhängig von der jeweiligen Situation – manchmal verfügbar und manchmal nicht. Um den Einstieg in die Tabellenformatierung möglichst schmerzfrei zu gestalten, zeigen wir Ihnen zunächst, wie Sie leicht die Übersicht bewahren und wie Ihnen die wichtigsten Funktionen stets zur Verfügung stehen. Die Details werden wir Ihnen erst in einem zweiten Schritt vorführen.

19.3.1 Tabellen, Zeilen und Spalten auswählen

Grundsätzlich werden Tabellen mit dem Textwerkzeug angesprochen. Der Mauszeiger verändert sich je nach Position innerhalb der Tabelle, um die jeweils mögliche Aktion anzuzeigen.



▲ **Abbildung 19.8**
Die verschiedenen Mauszeiger zum Auswählen und zur Größenänderung von Tabellenelementen

Tabellenbereiche auswählen | Mauszeiger ❶ erscheint nur über der linken oberen Ecke einer Tabelle – Sie können nun die gesamte Tabelle auswählen. Zeiger ❷ taucht nur am oberen Rand der Tabelle auf und dient zum Auswählen ganzer Spalten. Analog dazu erscheint Zeiger ❸ nur am linken Rand und wählt Zeilen aus. Sobald mit einem dieser beiden Werkzeuge eine Spalte/Zeile ausgewählt wurde, können Sie durch Ziehen des Zeigers die Auswahl erweitern oder, nachdem Sie die Maustaste losgelassen haben, mit gedrückter ⇧-Taste weitere Spalten/Zeilen der Auswahl hinzufügen.

Zusammenhängende Zellen innerhalb der Tabelle können Sie auswählen, indem Sie den Mauszeiger mit gedrückter Maustaste über den gewünschten Bereich ziehen. Nicht zusammenhängende Bereiche können leider nicht ausgewählt werden.

Spaltenbreite und Zeilenhöhe ändern | Berühren Sie mit dem Mauszeiger eine vertikale Begrenzungslinie, erscheint Zeiger ❹, und Sie können die Spaltenbreite verändern. Zeiger ❺ verändert die Zeilenhöhe, und mit Zeiger ❻ können Sie die Tabellendimensionen ändern. Dazu muss aber die gesamte Tabelle sichtbar sein – sie muss also zur Gänze in den umgebenden Textrahmen passen.

Umgang mit einzelnen Zellen | Ein Klick in eine Zelle wählt nicht die Zelle aus, sondern positioniert den Textcursor im Inhalt der Zelle. Um eine Zelle auszuwählen, klicken Sie in die Zelle und drücken das Tastenkürzel Strg+# bzw. ⌘+#. Diese Auswahl einer einzelnen Zelle kann mit den Cursortasten ↑, ↓, → und ← bewegt werden. Halten Sie dabei die ⇧-Taste gedrückt, erweitern Sie wiederum die Auswahl. Ist lediglich der Inhalt einer Zelle aktiviert, bewegen Sie sich mit den Cursortasten innerhalb des Zelleninhalts; ist die Zelle leer, springt der Cursor in die nächste Zelle (abhängig von der Cursortaste, die Sie gedrückt haben).

Um in einzelnen Zellen zwischen Inhalt- und Zellenauswahl zu wechseln, drücken Sie die Esc-Taste.

Die wichtigsten Auswahlbefehle sind zusätzlich im Menü Tabelle • Auswählen und im Kontextmenü unter Auswählen untergebracht. Eine Übersicht aller Tastenkürzel zur Navigation innerhalb einer Tabelle und zum Auswählen von Tabellenbereichen finden Sie auf der Buch-DVD im Ordner Zusatzkapitel.

19.3.2 Tabellenformatierung mit dem Steuerung-Bedienfeld

Ist nun der richtige Bereich Ihrer Tabelle ausgewählt, können Sie jedes Attribut bis in das kleinste Detail verändern. Einige Eigenschaften werden dabei üblicherweise häufiger gebraucht, andere seltener. Egal, wie Ihre Auswahl auch aussehen mag, sie besteht immer aus einzelnen Zellen, und in den meisten Fällen werden diese Zellen Text enthalten. Die Formatierung dieses Textes bestimmt natürlich den Platzbedarf, und da die einzelne Zelle grundsätzlich ein Textrahmen ist, wird der verfügbare Platz von allen Textrahmenattributen beeinflusst, wie z. B. von Versatzabständen an allen vier Seiten des Textes.

InDesign bietet die wichtigsten Einstellungen im Steuerung-Bedienfeld an, wobei seit InDesign CS5 auch die Möglichkeit gegeben ist, Flächen- und Konturfarben für Zellen einzustellen. Als nächste Instanz käme dann die Kombination von Tabelle- und Kontur-Bedienfeld infrage, die einige zusätzliche Funktionen anbietet. Zu guter Letzt werden hier – und natürlich über das

Tabellendimensionen unverändert lassen

Um eine Spalte oder Zeile in einer Tabelle zu verändern, ohne dass dabei die Tabellenbreite oder -höhe verändert wird, halten Sie die ⇧-Taste gedrückt, während Sie Zeilen- und Spaltenbegrenzungen verschieben.

Platz gleichmäßig verteilen

Wenn Sie die ganze Tabelle auswählen und die Tabellenbreite oder -höhe verändern, indem Sie die letzte bzw. rechte Begrenzungslinie bewegen und dabei die ⇧-Taste drücken, werden die Spaltenbreite bzw. Zeilenhöhe aller Spalten/Zeilen gleichmäßig der neuen Dimension angepasst.

TIPP

Zum manuellen Verändern der Spaltenbreite und Zeilenhöhe empfehlen wir Ihnen, die Ebenenfarbe auf eine kräftige Farbe einzustellen, damit Sie die Tabellenkonturen leichter erkennen können.

Kontextmenü der jeweiligen Tabellenauswahl – die beiden Schlachtschiffe Tabellenoptionen und Zellenoptionen aufgerufen, mit deren Einstellungsmöglichkeiten Sie ganze Wochenenden verbringen können.

Wenn Sie einen Teil einer Tabelle ausgewählt haben, wechselt die rechte Hälfte des Steuerung-Bedienfelds vom Textmodus in den Tabellenmodus, der sich je nach Umfang der Auswahl in der Darstellung der Zellenkonturen unterscheidet.

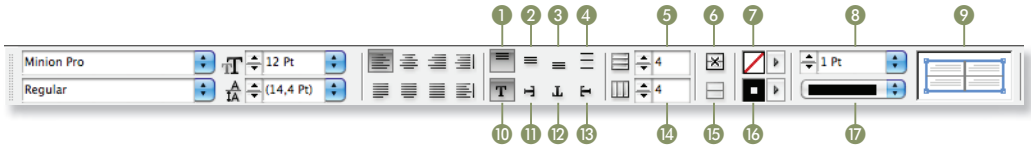


Abbildung 19.9 ▲
Das Steuerung-Bedienfeld im Tabellenmodus. Rechts die Darstellung der Zellenkonturen, wenn mehrere Zellen ausgewählt sind. In der linken Hälfte des Bedienfelds stehen die wichtigsten Einstellungen für die Textformatierung zur Verfügung.

Hier können Sie nun einstellen, wie der Text in den ausgewählten Zellen innerhalb einer Zelle positioniert ist. Oben ausrichten ❶ lässt einen Text am oberen Rand der Zelle beginnen, Zentrieren ❷ richtet ihn vertikal zentriert aus. Unten ausrichten ❸ positioniert den Inhalt am unteren Rand der Zelle. Blocksatz vertikal ❹ entspricht der vertikalen Ausrichtung in den Textrahmenoptionen und erhöht somit den Zeilendurchschuss so weit, dass die Textzeilen über die gesamte Zellenhöhe ausgetrieben werden. Diese Einstellungen stehen natürlich mit der Textformatierung selbst in Verbindung. Versatzabstände, Einzüge und fixe Zeilenabstände beeinflussen die Platzverhältnisse enorm.

Die Textorientierung legen Sie mit den vier Funktionen Text drehen um 0° ❿, Text drehen um 90° ⓫, Text drehen um 180° ⓬ und Text drehen um 270° ⓭ fest. Aus einer Excel-Tabelle können lediglich die Einstellungen ±90° übernommen werden; andere Winkel werden ignoriert, da sie hier auch nicht eingestellt werden können.

Die Anzahl der Zeilen ❺ und Anzahl der Spalten ⓮ können mit diesen beiden Feldern verändert werden. Wenn Sie die Anzahl reduzieren, werden immer die letzten Zeilen bzw. die rechts stehenden Spalten entfernt. Da es hier zu Datenverlusten kommen kann, warnt InDesign Sie entsprechend (auch bei leeren Zeilen und Spalten).

Mehrere Zellen können mit Zellen verbinden ❻ zu einer Zelle zusammengefasst werden. Diese Verbindung kann mit Zellverbindung aufheben ⓯ wieder rückgängig gemacht werden. Sehr schön hat Adobe das Problem gelöst, was mit Zelleninhalten passieren soll, wenn Zellen verbunden werden: InDesign erhält die Inhalte aller Zellen und wandelt sie in Absätze um, die in der neu entstandenen Zelle platziert werden. Umgekehrt funktioniert das

leider nicht mehr. Wenn Sie eine Verbindung auflösen, müssen Sie die einzelnen Absätze manuell in die neuen Zellen kopieren, sofern das nötig ist.

Die Farbe der Fläche der einzelnen Zellen ❼ merkt sich InDesign jedoch und stellt somit die ursprüngliche Farbe wieder her, wenn eine Zellverbindung wieder gelöst wird.

Die Begrenzungslinien von Zellen, Spalten und Zeilen können über ihre Stärke ❽, ihren Stil ⓱ und ihre Farbe ⓰ (unglücklicherweise hier auch als Kontur bezeichnet) verändert werden. Welche Linien davon betroffen sein sollen, legen Sie im Konturfeld ❾ vor der Änderung der Stärke fest. Grundsätzlich gilt, dass eine Änderung nur auf Linien angewendet wird, die blau dargestellt werden.

Sie können eine Linie deaktivieren, indem Sie einen einfachen Klick darauf machen. Sie wird dann grau dargestellt und von jeder folgenden Änderung an Linienstärke oder Stil ausgenommen. Ein Klick auf die Eckpunkte stellt den Modus aller den Punkt berührenden Linien um. Sind mehrere Zellen ausgewählt, bildet das Konturfeld die grundsätzliche Struktur der Auswahl ab. Dabei wird aber innerhalb der Auswahl immer nur ein Stellvertreter der horizontalen und vertikalen Trennlinien dargestellt.

TOP-TIPP: Liniengruppen aktivieren und deaktivieren

Beachten Sie darüber hinaus auch noch folgende Abkürzungen zum Aktivieren/Deaktivieren von Liniengruppen:

- Dreifachklick in das Konturfeld: alle Linien ein-/ausschalten
- Doppelklick auf eine Randlinie: Tabellenrand ein- bzw. ausschalten
- Doppelklick auf eine horizontale oder vertikale Trennlinie: sämtliche Trennlinien ein-/ausschalten

19.3.3 Erweitertes Steuerung-, Tabelle- und Kontur-Bedienfeld

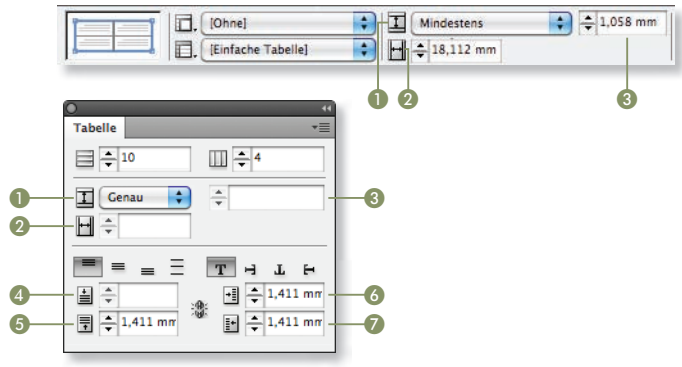
Mit dem Steuerung-Bedienfeld kommen Sie also in der Gestaltung von Tabellen schon sehr weit, aber es hat doch einen entscheidenden Nachteil: Die Zellen müssen wirklich immer ausgewählt sein. Es reicht nicht, wenn der Textcursor in der Zelle positioniert ist. Drücken Sie nötigenfalls die Esc-Taste, um die Zelle zu aktivieren. Sofern Sie mehrere Zellen gleichzeitig bearbeiten, ist das kein großes Problem; wenn Sie jedoch viele Veränderungen in einzelnen Zellen vornehmen müssen, ist das dauernde Umschalten zwischen Inhalt und Zelle eine lästige Angelegenheit.

Tabelle-Bedienfeld | Abhilfe schafft hier das Tabelle-Bedienfeld, das Sie über Fenster • Schrift und Tabellen • Tabelle bzw. das Tastenkürzel ⇧+F9 öffnen. Im Standardarbeitsbereich ist es bereits in einer Registerkarte am rechten Bildschirmrand verfügbar. Es ändert alle auf den Inhalt bezogenen Attribute auch dann, wenn nur der Textcursor in der Zelle steht, bietet darüber hinaus weitere Funktionen, die die gesamte Tabelle oder einzelne Zellen betreffen, und zeigt alle Funktionen, die sonst nur in der »langen« Version des Steuerung-Bedienfelds sichtbar sind.

Funktionstasten unter Mac OS

Dashboard und Exposé belegen unter Mac OS X einige der Funktionstasten, die auch InDesign verwendet. Wenn solche Tastenkürzel also nicht funktionieren, überprüfen Sie Ihre Systemeinstellungen und ändern Sie nötigenfalls die Tastenkürzel der kollidierenden Funktionen.

Abbildung 19.10 ▸
Erweiterte Version des Steuerung-Bedienfelds und das Tabelle-Bedienfeld: Sind Eingabefelder leer, so wie hier, bedeutet das, dass die Zellenhöhe und Zellenbreite der markierten Zellen unterschiedlich ist.



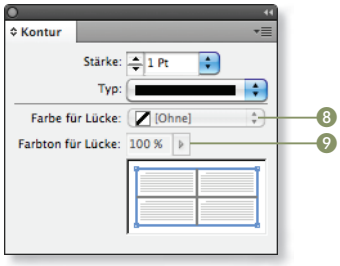
Zeilenhöhe

Wenn Sie die Zeilenhöhe auf 14 Pt eingestellt haben und der Zeilenabstand des Textes ebenfalls 14 Pt beträgt, passt der Text trotzdem nicht in die Zelle, weil es in den Zellen einen Standardversatz von 1,4 mm an allen vier Seiten der Zelle gibt.

Bei der ZEILENHÖHE ❶ legen Sie zunächst fest, ob der gewählte Wert ❸ als Mindesthöhe zu interpretieren ist – in diesem Fall passt sich die Zeilenhöhe automatisch an den Inhalt an (unterschreitet aber den eingetragenen Wert nicht) – oder ob die Höhe GENAU eingehalten werden soll. Dadurch ändert sich die Zeilenhöhe nicht automatisch, was zu einem Übersatz in der Zelle führen kann. Einen solchen Übersatz erkennen Sie an einem roten Punkt in der Zelle. Die SPALTENBREITE ❷ wird immer absolut festgelegt. Die Möglichkeit, die Tabellenbreite festzulegen, gibt es leider nicht. InDesign berechnet die Tabellenbreite immer aus der Summe der Spaltenbreiten zuzüglich der Außenlinien der Tabelle.

Mit OBERER ZELLENVERSATZ ❹, UNTERER ZELLENVERSATZ ❺, LINKER ZELLENVERSATZ ❻ und RECHTER ZELLENVERSATZ ❼ legen Sie die Abstände des Zelleninhalts zu den Begrenzungslinien fest.

Alle anderen Funktionen, die Sie schon aus dem Steuerung-Bedienfeld kennen, verhalten sich natürlich vollkommen identisch, werden aber auch aktiv, wenn lediglich der Zelleninhalt aktiv ist.



▲ **Abbildung 19.11**
Das Kontur-Bedienfeld mit zusätzlichen Tabellenattributen. Selbstverständlich funktionieren auch hier die Mehrfachklicks zur Auswahl von Liniengruppen.

Kontur-Bedienfeld | Das Kontur-Bedienfeld ist in den Standardeinstellungen für den Arbeitsbereich immer sichtbar. Auch hier lohnt sich ein Blick auf die Tabellenfunktionen, wobei das Kontur-Bedienfeld die Tabellenfunktionen ebenfalls nur anzeigt, wenn Zellen ausgewählt sind – dieses Verhalten erscheint allerdings logisch, weil der Zelleninhalt (z. B. Text) auch eigene Konturen besitzen kann. An zusätzlichen Funktionen bietet das Kontur-Bedienfeld die Möglichkeit, für Linienstile mit Lücken eine Farbe ❽ und einen Farbton ❾ festzulegen.

19.3.4 Zeilen und Spalten einfügen und löschen

Die Möglichkeit, Zeilen und Spalten über das Tabelle-Bedienfeld hinzuzufügen bzw. zu löschen, ist zwar praktisch, betrifft aber nur die Randbereiche einer Tabelle. Um gezielt Zeilen oder Spalten

einzufügen bzw. zu löschen, benötigen Sie die Menübefehle Einfügen und Löschen, die Sie im Tabelle-Menü, im Kontextmenü und auch im Bedienfeldmenü des Tabelle-Bedienfelds finden.

Um Zeilen oder Spalten einzufügen, reicht es aus, den Textcursor in einer Zelle zu platzieren. InDesign nimmt diese Zelle als Bezugspunkt und fragt Sie nach dem Menübefehl Tabelle • Einfügen • Zeile bzw. Tabelle • Einfügen • Spalte, an welcher Stelle von der ausgewählten Zelle aus gesehen die neuen Zeilen bzw. Spalten eingefügt werden sollen. In den entsprechenden Fenstern wählen Sie die Anzahl der Spalten bzw. Zeilen und legen fest, wo diese eingefügt werden sollen.

Auch bei den Menübefehlen Tabelle • Löschen • Zeile und Tabelle • Löschen • Spalte ist es nicht nötig, die Zeilen oder Spalten auszuwählen. InDesign löscht immer die Zeile/Spalte, in der der Textcursor blinkt. Wollen Sie mehrere Zeilen/Spalten löschen, müssen Sie natürlich alle betroffenen Elemente auswählen. Beachten Sie dabei aber immer, dass hier keine Sicherheitsabfrage mehr erscheint. InDesign löscht Ihre Auswahl bedingungslos. Unter Löschen finden Sie die zusätzliche Funktion Tabelle – auch hier ist es nicht nötig, die gesamte Tabelle vorher auszuwählen.

▲ **Abbildung 19.12**
Zeilen und Spalten einfügen

Funktion	Windows	Mac OS
Zeile(n) einfügen	Strg+9	⌘+9
Spalte(n) einfügen	Strg+Alt+9	⌘+⌥+9
Zeile löschen	Strg+←	⌘+←
Spalte löschen	⇧+←	⇧+←
Zeile oder Spalte beim Ziehen der Begrenzungslinie einfügen	Greifen Sie eine Begrenzungslinie, und drücken Sie dann die Alt-Taste, während Sie ziehen.	Greifen Sie eine Begrenzungslinie, und drücken Sie dann die ⌥-Taste, während Sie ziehen.

▲ **Tabelle 19.1**
Tastenkürzel zum Einfügen und Löschen von Zeilen und Spalten

Wenn Sie eine oder mehrere Zeilen oder Spalten ausgewählt haben und löschen, bleibt die Auswahl erhalten, und die nächsten Zeilen/Spalten rücken einfach nach. Dieses Verhalten kann man manchmal ausnutzen, wenn viele Zeilen gelöscht werden müssen, aber nicht alle zu sehen sind, weil sie im Übersatz stehen. Sie ersparen sich das Auswählen der nächsten Zeilen, bis Sie auf Zeilen treffen, die nicht gelöscht werden sollen.

Das Einfügen und Löschen von Zeilen und Spalten führt in der Regel zu einer Änderung der Tabellenbreite bzw. -höhe. Deshalb werden Sie in einem nächsten Schritt die Breite und Höhe der Tabelle anpassen müssen und sich anschließend damit konfron-

Textrahmen an Tabelle anpassen

Wenn Sie die endgültige Größe Ihrer Tabelle gefunden haben und den Textrahmen an die Tabelle anpassen möchten, doppelklicken Sie auf einen Eckpunkt des Textrahmens, oder klicken Sie auf im Steuerung-Bedienfeld. Wenn Sie nur die horizontale oder vertikale Ausdehnung des Rahmens anpassen möchten, funktioniert das über einen Doppelklick auf einen der vertikalen oder horizontalen Anfasser des Rahmens.

Übersatz in Zellen

Die Spaltenbreite zu reduzieren, führt oft zu Übersatz in einzelnen Zellen, wenn Sie die Zeilenhöhe auf einen festen Wert eingestellt haben. Klicken Sie in die betroffene Zelle, und drücken Sie zweimal die Esc-Taste. Dann ist der gesamte Inhalt ausgewählt, und Sie können z. B. die Schriftgröße ändern oder den Text ausschneiden und in einem normalen Textrahmen editieren. Das ist oft einfacher als eine erneute Breitenänderung der Spalte.

tiert sehen, dass die Randbereiche der Tabelle wiederum ihre Dimensionen verändert haben. Um gegen dieses Dilemma vorzugehen, können Sie zunächst einmal dafür sorgen, dass alle Zeilen bzw. Spalten innerhalb der Tabelle gleich verteilt sind.

Markieren Sie die Zeilen oder Spalten, die Sie anpassen möchten, oder die gesamte Tabelle (Strg+Alt+A bzw. ⌘+⌥+A), und wählen Sie Zeilen gleichmässig verteilen bzw. Spalten gleichmässig verteilen aus dem Menü Tabelle, dem Bedienfeldmenü des Tabelle-Bedienfelds oder dem Kontextmenü der Tabelle. Die ausgewählten Elemente behalten ihre Gesamtbreite bzw. -höhe: InDesign teilt den zur Verfügung stehenden Platz unter allen Elementen auf. Feinjustierungen können Sie mit gedrückter ⇧-Taste vornehmen, ohne die Breite der Tabelle zu verändern.

19.3.5 Zellen verbinden und teilen

Die beiden Funktionen Zellen verbinden und Zellverbindung aufheben des Steuerung-Bedienfelds haben Sie bereits kennengelernt. Die beiden Funktionen gehören insofern zusammen, als das Aufheben einer Zellverbindung eben nur dann möglich ist, wenn für die betreffende Zelle vorher eine Verbindung vorgenommen wurde. Wenn Sie eine Zelle teilen möchten, die nicht aus der Verbindung mehrerer Zellen entstanden ist, kommen Sie mit dieser Funktion nicht weiter.

Um eine solche »jungfräuliche« Zelle zu teilen, wählen Sie Zelle horizontal teilen bzw. Zelle vertikal teilen aus dem Tabelle-Menü, dem Bedienfeldmenü des Tabelle-Bedienfelds oder dem Kontextmenü der Zelle. Damit wird innerhalb der Zelle eine weitere Spalte bzw. Zeile hinzugefügt, die aber in der Gesamtspalten- oder -zeilenanzahl der Tabelle nicht mitgezählt wird.

Um die dabei entstandenen Zellen wieder zu verbinden, können Sie erneut auf die Funktion im Steuerung-Bedienfeld zurückgreifen, die Sie mit ihrem Gegenstück ebenfalls in allen Menüs finden. Geteilte Zellen, die über Zellen verbinden zusammengefasst wurden, befinden sich wieder im Originalzustand und können nicht mehr über Zellverbindung aufheben geteilt werden.

19.3.6 Und nun zusammen …

Wir werden den grundlegenden Ablauf der Tabellenformatierung wieder mit dem einfachen Beispiel vom Beginn des Kapitels durchexerzieren. Sämtliche Textformatierungen sollten sinnvollerweise über Formate umgesetzt werden – aus Platzgründen und

um den Blick auf das Wesentliche nicht zu verstellen, gestalten wir hier allerdings die Textanteile ohne Absatz- und Zeichenformate.

Schritt für Schritt: Grundlegende Tabellenformatierung

Sie finden die Datei »TRBC Close 07_10.txt« im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_19.

Die Daten für dieses Beispiel finden Sie auf der Buch-DVD (»TRBC Close 07_10.txt«).

1 Text erfassen

Platzieren oder erfassen Sie einen geeigneten Text. Die Spalten sollten mit Tabulatoren getrennt sein. Fügen Sie nötigenfalls eine Kopfzeile mit den Spaltenüberschriften hinzu.

2 Text roh formatieren

Markieren Sie den Rohtext, stellen Sie den Text auf eine geeignete Schrift um – z. B. Helvetica Regular in 9 Pt –, stellen Sie den Zeilenabstand auf Autom., und setzen Sie den Text *nicht* auf Grundlinienraster.

Diese Einstellungen werden gleich in die Tabelle übernommen und bilden eine gute Basis für die weiteren Einstellungen. Die Tabelle sollte nun etwa so aussehen wie in Abbildung 19.13:

Datum	Kurs	Umsatz	
05.07.2010		21,29	4.066.956
06.07.2010		21,05	4.907.810
07.07.2010		20,52	4.958.967
08.07.2010		21,08	1.942.611
09.07.2010		21,13	1.426.616
12.07.2010		20,97	4.394.487
13.07.2010		21,11	5.273.008

◂ Abbildung 19.13
Da keine eindeutigen Tabulatorpositionen gesetzt wurden, stehen die Überschriften noch nicht korrekt über den Spalten.

3 In Tabelle umwandeln

Markieren Sie alle Textzeilen der zukünftigen Tabelle, und wählen Sie Tabelle • Text in Tabelle umwandeln. Richten Sie die Spaltenbreiten so ein, dass in keiner Zelle der rote Übersatzpunkt erscheint. Vergessen Sie nicht, nötigenfalls die ⇧-Taste zu drücken, um die Breite der Tabelle nicht zu ändern.

Datum	Kurs	Umsatz
05 07 2010	21 29	4 066 956
06 07 2010	21 05	4 907 810
07 07 2010	20 52	4 958 967
08 07 2010	21 08	1 942 611
09 07 2010	21 13	1 426 616
12 07 2010	20 97	4 394 487
13 07 2010	21 11	5 273 008

▲ Abbildung 19.14
Schritt 3: die umgewandelte Tabelle

4 Alle Begrenzungslinien ausblenden

Wählen Sie die gesamte Tabelle aus, und setzen Sie im Steuerung-Bedienfeld die Linienstärke aller Begrenzungslinien – schließen Sie keine Linien aus – auf 0 Pt.

5 Kopfzeile gestalten

Wählen Sie die erste Zeile der Tabelle aus, und ändern Sie den SCHRIFTSCHNITT auf BOLD. Wählen Sie lediglich die untere Begrenzungslinie im Konturfeld aus (z. B. indem Sie zunächst mit einem Dreifachklick alle Linien ausschalten und dann mit einem Einfachklick die untere Linie wieder aktivieren), und stellen Sie die Linienstärke auf 1,5 Pt.

Datum	Kurs	Umsatz
05.07.2010	21,29	4.066.956
06.07.2010	21,05	4.907.810
07.07.2010	20,52	4.958.967
08.07.2010	21,08	1.942.611
09.07.2010	21,13	1.426.616
12.07.2010	20,97	4.394.487
13.07.2010	21,11	5.273.008

Abbildung 19.15 ▸
Schritt 5: Die Kopfzeile ist nun fett und entsprechend der Abbildung des Konturenfelds unterstrichen.

6 Zusätzliche Spalte einfügen

Markieren Sie die erste Spalte, wählen Sie TABELLE • EINFÜGEN • SPALTE, und fügen Sie eine Spalte links von der ausgewählten Spalte ein. Diese Spalte darf relativ schmal sein – Sie können sie in etwa so breit wie die Zeilenhöhe machen.

7 Trennlinien einfügen

Die Beispieldaten stellen den Kursverlauf der TRBC-Aktien über einen Zeitraum von vier Wochen dar. Wir wollen die einzelnen Wochen mit Linien trennen. Wählen Sie also die letzte Zeile der ersten Woche, und nehmen Sie die Einstellungen wie für die Überschriftzeile vor. Wiederholen Sie die Formatierung für alle Wochenwechsel.

8 Wochenbeschriftung

Die einzelnen Einträge für jede Woche werden nun noch entsprechend beschriftet. Wählen Sie die Zellen in der linken Spalte aus, die zu einer Woche gehören. Klicken Sie auf ZELLEN VERBINDEN im Steuerung-Bedienfeld.

Legen Sie die restliche Textformatierung fest, solange die neue Zelle noch ausgewählt ist, indem Sie die Textausrichtung auf ZENTRIERT und die Textorientierung auf TEXT DREHEN UM 270° stellen. Heben Sie die Auswahl der Zelle mit Esc auf, und tippen Sie den Text »Woche 27« in die Zelle. Wiederholen Sie diesen Schritt für alle Wochen, wobei in unserem Beispiel die Wochen von 27 bis 30 laufen (hier aber nur zwei Wochen zu sehen sind).

	Datum	Kurs	Umsatz
Woche 27	05.07.2010	21,29	4.066.956
	06.07.2010	21,05	4.907.810
	07.07.2010	20,52	4.958.967
	08.07.2010	21,08	1.942.611
	09.07.2010	21,13	1.426.616
Woche 28	12.07.2010	20,97	4.394.487
	13.07.2010	21,11	5.273.008
	14.07.2010	22,13	8.455.723
	15.07.2010	21,38	8.860.921
	16.07.2010	21,69	15.211.410

▲ Abbildung 19.16
Schritt 8: Die Zellen der gedrehten linken Spalte beschriften die Wochenabschnitte.

9 Abstände korrigieren

Um eine bessere Platzausnutzung zu erreichen, reduzieren wir nun noch die Abstände der Zelleninhalte zu den Zellengrenzen. Öffnen Sie das Tabelle-Bedienfeld, sofern es nicht sichtbar ist, und wählen Sie wieder die gesamte Tabelle aus. Stellen Sie Oberer Zellenversatz und Unterer Zellenversatz im Tabelle-Bedienfeld auf 0,5 mm.

Linker und rechter Zellenversatz dürfen auf den Standardwerten stehen bleiben, da in unserem Beispiel ohnehin keine Begrenzungslinien sichtbar sind und somit die Spaltenzwischenräume optisch durch die Spaltenbreiten entstehen.

10 Feineinstellungen

Nun können Sie die Spaltenbreiten noch nach Belieben verändern und die beiden Spalten »Kurs« und »Umsatz« rechtsbündig ausrichten. ■

	Datum	Kurs	Umsatz
Woche 27	05 07 2010	21 29	4 066 956
	06 07 2010	21 05	4 907 810
	07 07 2010	20 52	4 958 967
	08 07 2010	21 08	1 942 611
	09 07 2010	21 13	1 426 616
Woche 28	12 07 2010	20 97	4 394 487
	13 07 2010	21 11	5 273 008
	14 07 2010	22 13	8 455 723
	15 07 2010	21 38	8 860 921
	16 07 2010	21 69	5 211 410

▲ **Abbildung 19.17**
Schritt 10: Fertig!

Während Sie die Trennlinien auch mit Texttabellen realisieren können, wäre eine Beschriftung der Wochen in dieser Art nur mit erheblichem Aufwand möglich und in der Folge nur sehr schwer zu warten. Eine ganze Reihe von Gestaltungselementen wäre aber auch mit großem Aufwand fast gar nicht umzusetzen, da die entsprechenden Einstellungen in den Tabellenoptionen und Zellenoptionen untergebracht sind.

Die Verwendung von Absatzformaten haben wir in dieser Schritt-für-Schritt-Anleitung ja bewusst unterlassen und auch die Ausrichtungsarbeiten nur optisch und »nach Gefühl« vorgenommen. In der Praxis werden Sie für die Textgestaltung natürlich Formate verwenden und die Zeilenhöhen absolut auf die Absatzformate abstimmen. Dabei müssen Sie immer die Versatzabstände der Zellen berücksichtigen bzw. entscheiden, ob Sie Texteinzüge über ein Absatzformat oder über den Textversatz der Zellen realisieren.

Wenn Sie ein Grundlinienraster verwenden, an dem Sie auch Text in Zellen ausrichten wollen, müssen alle Abstände exakt berechnet werden, weil in diesem Fall schon geringste Abweichungen zu sehr kuriosen Ergebnissen führen können.

19.3.7 Tabellenkopf und -fuß

Tabellenkopf und -fuß sind ein Einstellungsbereich der Tabellenoptionen, die wir erst später behandeln werden. Trotzdem muss an dieser Stelle ein kleiner Vorgriff erfolgen, da hier zunächst einige grundlegende Funktionen geklärt werden müssen.

Tabellen im Textmodus

Bis InDesign CS3 wurde im Textmodus, den Sie über Strg+Y bzw. ⌘+Y aufrufen können, eine Tabelle nur als Platzhalter dargestellt – Sie hatten somit keinen Zugriff auf den Inhalt der Zellen und somit auch nicht auf einen möglichen Übersatz.

Seit InDesign CS4 werden auch Zelleninhalte im Textmodus angezeigt. Bei komplexen Tabellen ist die Darstellung allerdings etwas verwirrend, woran sich auch in InDesign CS5.5 nichts geändert hat.

Tabellen und Grundlinienraster

Bei Tabelleninhalten ist Registerhaltigkeit kaum zu erreichen. Sie sollten deshalb in Tabellen grundsätzlich ohne Grundlinienraster arbeiten.

Kopf und Fuß definieren

Auch wenn nicht vorgesehen ist, dass eine Tabelle umbricht, sollten Sie Tabellenkopf und -fuß festlegen, sofern die Struktur Ihrer Tabelle sie vorsieht. Die meisten Formatierungsarbeiten können dann in der Folge etwas einfacher umgesetzt werden (und Sie erleben keine Überraschungen, wenn die Tabelle wider Erwarten doch umbrochen werden muss).

Texttabellen mit Kopf- und Fußzeilen

Wenn Sie sehr lange Tabellen als Texttabellen ausführen, können Sie auf keinen vergleichbaren Mechanismus zurückgreifen. In einem solchen Fall sollten Sie Kopf oder Fuß in einem eigenen Textrahmen unterbringen, damit die eigentliche Tabelle frei umbrechen kann. Um den Inhalt von Kopf bzw. Fuß flexibel zu halten und zentral zu verwalten, können Sie mit Textvariablen vom Typ Benutzerdefinierter Text arbeiten. Da in diesen Variablen allerdings keine Tabulatoren existieren können, werden Sie pro Spalte eine eigene Variable brauchen.

In Abschnitt 19.2.1, »Leere Tabellen einfügen«, haben Sie schon erfahren, dass InDesign eine sehr praktische Funktion zum Wiederholen eines Tabellenkopfes oder -fußes zur Verfügung stellt. Früher hatten Layouter das riesige Problem, dass sie typische Spaltenüberschriften manuell einfügen mussten, wenn eine Tabelle über mehrere Textrahmen oder -spalten verteilt war.

Der klassische Fall ist, dass eine sehr lange Tabelle über mehrere Seiten läuft und somit die Bezeichnung der Spalten zwingend auf jeder Seite zu wiederholen ist, weil der Leser sonst hin- und herblättern müsste. Das Unangenehme an dieser Aufgabenstellung ist, dass diese Kopfzeilen – hier stellvertretend für Kopf- und Fußzeilen – bei jeder Änderung in der Tabelle, die die Zeilenanzahl verändert, neu platziert werden müssen.

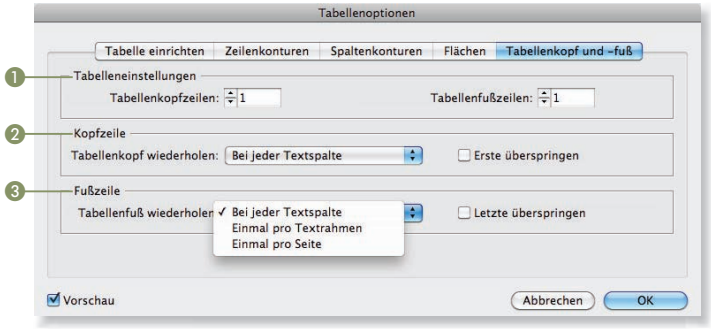
InDesign erlaubt es, eine bestimmte Anzahl von Zeilen am Beginn und am Ende einer Tabelle zu definieren, die bei einem Umbruch der Tabelle automatisch wiederholt werden. Diese Kopf- und Fußzeilen können beim Anlegen einer Tabelle bereits festgelegt werden – Sie haben das bei der Funktion Tabelle einfügen schon gesehen.

Tabellenkopf erzeugen | Um einen Bereich in eine Kopf-/Fußzeile zu verwandeln, müssen Sie zusammenhängende Zeilen am Tabellenbeginn bzw. am Tabellenende auswählen und dann die Befehle Tabelle • Zeilen umwandeln • In Tabellenkopf bzw. In Tabellenfuss ausführen. Dabei ändert sich die Anzahl der Zeilen nicht – Sie definieren ja bestehende Zeilen um.

Verständlicherweise ist es nicht möglich, eine Zeile aus dem Innenbereich der Tabelle zu Fuß oder Kopf zu ernennen. In Tabelle • Zeilen umwandeln finden Sie auch die Funktion In Tabellenkörper, mit der Sie beide Umstellungen wieder rückgängig machen können.

Tabellenoptionen | In den Tabellenoptionen im Abschnitt Tabellenkopf und -fuss können Sie nun gezielt Zeilen hinzufügen und dabei zu Kopf- oder Fußzeilen erklären.

- Tabelleneinstellungen ❶: Legen Sie die Anzahl der Tabellenkopfzeilen bzw. der Tabellenfusszeilen fest. Die Zeilen werden der Tabelle hinzugefügt, zählen aber später bei abwechselnden Konturen und Flächen nicht mit!
- Kopfzeile ❷: Die Option Tabellenkopf wiederholen legt fest, wann der Kopf tatsächlich wiederholt werden soll. Für Tabellen, die sich in einem Textrahmen mit mehreren Spalten befinden, wählen Sie Bei jeder Textspalte.



◂ Abbildung 19.18
Tabelle • Tabellenoptionen • Tabellenkopf und -fuss, um z. B. Überschriften bei langen Tabellen nach jedem Umbruch wiederholen zu lassen

Befindet sich die Textspalte in verketteten Textrahmen ohne Spalten, wird in den meisten Fällen Einmal pro Textrahmen die passende Einstellung sein. Wenn Sie dagegen verkettete Rahmen haben, die z. B. untereinander auf der Seite stehen, ist Einmal pro Seite die bessere Wahl.

Datum	Kurs	Umsatz	Datum	Kurs	Umsatz
05 07 2010	21 29	4 066 956	19 07 2010	22 32	10 743 500
06 07 2010	21 05	4 907 810	20 07 2010	21 36	8 272 752
07 07 2010	20 52	4 958 967	21 07 2010	22 43	6 290 677
08 07 2010	21 08	1 942 611	22 07 2010	22 19	6 441 854
09 07 2010	21 13	1 426 616	23 07 2010	23 44	5 825 816
12 07 2010	20 97	4 394 487	26 07 2010	22 60	7 912 016
13 07 2010	21 11	5 273 008	27 07 2010	21 66	11 494 720
14 07 2010	22 13	8 455 723	28 07 2010	20 44	18 690 260
15 07 2010	21 38	8 860 921	29 07 2010	22 54	7 244 698
16 07 2010	21 69	15 211 410	30 07 2010	22 00	7 131 324

◂ Abbildung 19.19
Aktienkurse in zwei Spalten mit automatisch wiederholten Kopfzeilen in jeder Spalte

Die Option Erste überspringen werden Sie eher selten brauchen, und sie ist eigentlich nur sinnvoll, wenn Sie keine Überschrift wiederholen, sondern den Mechanismus ausnutzen wollen, um Hinweise wie »Fortsetzung von …« umzusetzen.

- Fusszeile ❸: Alle Funktionen für die Kopfzeile sind identisch für die Fußzeile anzuwenden. Die Option Letzte überspringen entspräche hier »Fortsetzung auf …«.

Bei sehr großen Tabellen kann es hilfreich sein, wenn Sie die Kopf- bzw. Fußzeile direkt »anspringen« können, um sie zu bearbeiten. Diese Möglichkeit bieten die beiden Menübefehle Tabelle • Kopfzeile bearbeiten bzw. Tabelle • Fusszeile bearbeiten. Sie dienen lediglich zur Navigation und haben keine weitere Funktion.

Bitte beachten Sie in diesem Zusammenhang auch, dass sehr große Tabellen, die über mehrere Seiten reichen, viel Rechenleistung erfordern. Halten Sie Tabellen also so klein wie möglich. In Problemfällen sollten Sie die Tabelle mit Absatzformaten aufbauen.

▴ Abbildung 19.20
Kopf- und Fußzeile, aber auch jede andere Zeile einer Tabelle können Sie über Tabelle • Gehe zu Zeile auswählen.

19.4 Tabellenoptionen

Die Tabellenoptionen vereinen alle Einstellungen, die sich auf die gesamte Tabelle beziehen und somit auch auf die untergeordneten Einheiten wie Zeilen, Spalten und einzelne Zellen wirken, obwohl es dafür auch eigene Einstellungsmöglichkeiten gibt.

Sie erreichen die Tabellenoptionen über Tabelle • Tabellenoptionen, aber wie üblich können Sie die Tabellenoptionen in allen Menüs der Tabellensteuerungen aufrufen, wobei Sie in einem Untermenü aus fünf Einstellungsbereichen wählen können. Alle Menüpunkte führen zum Fenster Tabellenoptionen, in dem mit den Reitern Tabelle einrichten, Zeilenkonturen, Spaltenkonturen, Flächen und Tabellenkopf und -fuss zwischen den fünf Funktionsbereichen umgeschaltet werden kann.

Alle Optionen erschöpfend zu behandeln, wäre hier nicht möglich; zu einem großen Teil ist dies jedoch auch nicht nötig. Sämtliche Einstellungen für Rahmen und Konturen entsprechen den Einstellungen, die Sie schon in früheren Kapiteln kennengelernt haben.

19.4.1 Tabelle einrichten

Hier sind sämtliche Einstellungen versammelt, die Sie beim Anlegen einer Tabelle schon kennengelernt haben. Darüber hinaus legen Sie hier den Tabellenrahmen fest und geben an, wie die Tabelle in den umgebenden Textrahmen eingebunden ist.

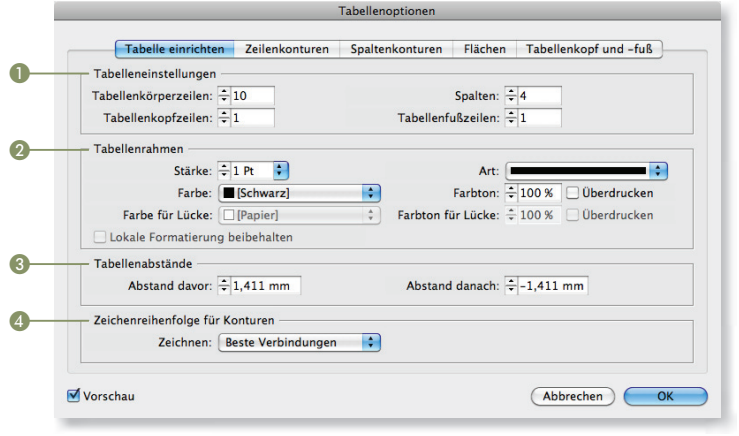


Abbildung 19.21 ▶
Tabelle • Tabellenoptionen • Tabelle einrichten: Sie erreichen dieses Fenster mit dem Tastenkürzel Alt+⇧+Strg+B bzw. ⌥+⇧+⌘+B.

- Tabelleneinstellungen ❶: Diese Optionen entsprechen denen von Tabelle einfügen bzw. denen des Tabelle-Bedienfelds und können hier nachträglich verändert werden.
- Tabellenrahmen ❷: Unter »Tabellenrahmen« versteht InDesign den Umriss der Tabelle. Die Einstellungen entsprechen denen

des Kontur-Bedienfelds, wenn alle Trennlinien abgeschaltet sind. Allerdings können Sie alle Parameter für die Farbgebung der Linien und ihrer eventuellen Lücken mit den entsprechenden Überdrucken-Einstellungen festlegen. Da der Rand der Tabelle einzelne Zellen umfasst, denen möglicherweise bereits Linienattribute zugewiesen sind, können Sie mit der Option Lokale Formatierung beibehalten festlegen, dass diese Formatierungen nicht verändert werden sollen.

- Tabellenabstände ❸: Tabellen sind immer in Textrahmen verankert und stellen innerhalb des Rahmens einen Absatz dar. Wie bei allen anderen Absätzen auch können Sie die Abstände zum vorherigen Absatz (Abstand davor) oder zum folgenden Absatz (Abstand danach) definieren.
- Zeichenreihenfolge für Konturen ❹: »Zeichen« hat hier die Bedeutung von »Zeichnen« – Sie können grundsätzlich jede Linie Ihrer Tabelle mit eigenen Attributen gestalten. Da sich diese Linien berühren und überschneiden, können Sie festlegen, welche Linie sich »durchsetzt«. Die beiden Optionen Zeilenkonturen im Vordergrund und Spaltenkonturen im Vordergrund beschreiben die jeweilige Strategie recht deutlich. Beste Verbindung bedeutet, dass InDesign für Sie entscheidet (leider verschweigt uns Adobe, wie …), und mit InDesign 2.0-Kompatibilität verhält sich InDesign CS5.5 wie sein betagter Vorgänger, wobei auch hier die angewandte Strategie tatsächlich nicht bekannt ist.

Standardabstand

Wenn Sie in einem Textrahmen zwei Tabellen unmittelbar nacheinander erstellt haben, befindet sich immer ein Abstand zwischen den beiden Tabellen, weil in den Tabellenoptionen im Abschnitt Tabelle einrichten standardmäßig je ein Abstand von 1,411 mm vor der Tabelle eingetragen ist.

19.4.2 Zeilen- und Spaltenkonturen

Die Einstellungen für die Zeilenkonturen und die Spaltenkonturen regeln die Linienattribute für Trennlinien zwischen Spalten und Zeilen und legen fest, in welcher Regelmäßigkeit sie anzuwenden sind. Sie funktionieren vollkommen identisch, weshalb wir hier stellvertretend nur die Zeilenkonturen behandeln.

Beachten Sie, dass diese Funktionsbereiche Abwechselnde Zeilenkonturen und Abwechselnde Spaltenkonturen heißen, wenn sie über das Menü Tabelle • Tabellenoptionen aufgerufen werden, im Fenster aber nur in ihrer Kurzform Zeilenkonturen und Spaltenkonturen erscheinen. Das ist insofern erwähnenswert, als für das Verständnis der Funktionen klar sein muss, dass hier immer *abwechselnde* Konturen definiert werden.

- Abwechselndes Muster ❺: Die Option Ohne bedeutet, dass die Zeilenkonturen nicht wechseln, womit auch keine Trennlinien gesetzt werden können. Bei der Einstellung Nach jeder Zeile werden zwei Zeilen miteinander betrachtet und die Trennlinien entsprechend den Einstellungen Erste und Nächste

Muster nur in Tabellenkörper

Der Bereich Abwechselndes Muster bezieht sich nur auf den Tabellenkörper und berücksichtigt somit Tabellenkopf und -fuß nicht.

im Abschnitt Abwechselnd wiederholt. Die beiden Einstellungen Alle zwei Zeilen und Alle drei Zeilen funktionieren entsprechend, wobei zunächst zwei/drei Zeilen mit der Kontur für Erste und die nächsten zwei/drei Zeilen mit der Kontur für Nächste dargestellt werden. Dieses Muster wird bis zum Tabellenende wiederholt, wobei die Optionen Überspringen: Erste(n) und Überspringen: Letzte(n) allerdings die Anzahl der Zeilen am Anfang bzw. am Ende der Tabelle festlegen, die von diesem Wechsel der Konturen ausgenommen werden sollen.

Die Vorgaben Alle zwei/drei Zeilen legen die Anzahl der Zeilen für Erste und Nächste mit den gleichen Werten fest. Sobald Sie im Eingabefeld Erste bzw. Nächste einen Wert ändern, stellt sich die Option Abwechselndes Muster auf Benutzerdefinierte Zeile/Spalte um.

Sie können somit festlegen, dass z. B. nach zwei Zeilen mit einer bestimmten Kontur sieben Zeilen mit einer anderen Kontur folgen sollen.

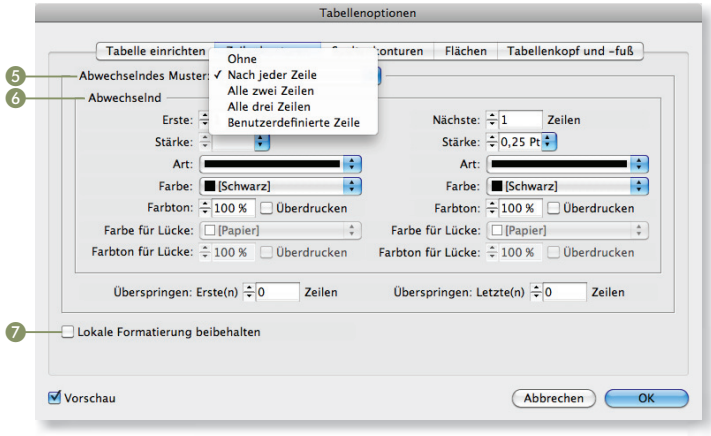


Abbildung 19.22 ▶
Tabellenoptionen – Zeilenkonturen, die genauso anzuwenden sind wie die Spaltenkonturen

Datum	Kurs	Umsatz
31 12 2008	21 29	4 066 956
30 12 2008	21 05	4 907 810
29 12 2008	20 52	4 958 967
26 12 2008	21 08	1 942 611
24 12 2008	21 13	1 426 616
23 12 2008	20 97	4 394 487
22 12 2008	21 11	5 273 008
19 12 2008	22 13	8 455 723
18 12 2008	21 38	8 860 921
17 12 2008	21 69	15 211 410

▲ Abbildung 19.23
Das Einfügen der Trennlinien kann mit Abwechselnde Zeilenkonturen in einem Arbeitsgang erledigt werden. Die Erste Zeile verwendet eine Kontur mit 0,75 Pt Stärke, die nächsten vier Zeilen haben keine Kontur – ihre Stärke beträgt 0 Pt. Da die erste Zeile eine Kopfzeile ist, werden in diesem Muster die ersten vier Zeilen übersprungen. Die Linien erscheinen in der Folge nach jeweils fünf Zeilen.

- Abwechselnd 6: Wie die wechselnden Konturen tatsächlich aussehen sollen, wird hier festgelegt, wobei Sie sämtliche Einstellungen schon von den Kontureinstellungen aus verschiedenen anderen Anwendungen, wie z. B. Unterstreichungs- und Durchstreichungsoptionen, kennen.
- Lokale Formatierung beibehalten 7: Wenn Sie in Ihrer Tabelle bereits Formatierungen vorgenommen haben, wird diese Einstellung aktiv. Um die entsprechenden Formatierungen zu erhalten, aktivieren Sie diese Option, da InDesign ansonsten sämtliche Formatierungen überschreiben würde.

19.4.3 Abwechselnde Flächen

Auch die Einstellung für Flächen sollte korrekterweise wie im Menü Tabelle • Tabellenoptionen • Abwechselnde Flächen heißen. Die Methode ist hier nämlich identisch mit der Handhabung bei den Zeilen- bzw. Spaltenkonturen. Allerdings sind hier Spalten und Zeilen zusammengefasst, woraus folgt, dass Sie entweder nur Füllungen für Spalten oder für Zeilen festlegen können. Beides zusammen lässt sich nicht einstellen, was nicht unbedingt logisch ist. Offensichtlich wollte Adobe sich nicht auf die Probleme einlassen, die sich bei überkreuzenden Flächen ergeben.

◂ Abbildung 19.24
Tabellenoptionen • Flächen: Das Schema der Anwendung abwechselnder Flächen ist identisch mit dem abwechselnder Linien. Sämtliche Einstellungen sind Ihnen von anderen Farbgebungen für Flächen bereits bekannt.

Wählen Sie aus dem Menü Abwechselndes Muster eine der Vorgaben für Spalten oder Zeilen aus, oder legen Sie Ihre eigenen Einstellungen mit Benutzerdefinierte Zeile/Spalte fest, und bestimmen Sie die Farbgebung für die Flächen.

	Datum	Kurs	Umsatz
Woche 27	05 07 2010	21 29	4 066 956
	06 07 2010	21 05	4 907 810
	07 07 2010	20 52	4 958 967
	08 07 2010	21 08	1 942 611
	09 07 2010	21 13	1 426 616
Woche 28	12 07 2010	20 97	4 394 487
	13 07 2010	21 11	5 273 008
	14 07 2010	22 13	8 455 723
	15 07 2010	21 38	8 860 921
	16 07 2010	21 69	15 211 410

▲ Abbildung 19.25
Mit den Einstellungen aus Abbildung 19.24 wird der Wochenschlusskurs unserer Tabelle grau hinterlegt. Da die verbundenen Zellen wie die erste Zelle der Gruppe behandelt werden, werden die Wochenbezeichnungen ebenfalls grau hinterlegt. Da die Kopfzeile ohnehin nicht mitspielt, müssen auch keine Zeilen übersprungen werden.

19.4.4 Tabellenkopf und -fuß

Wir erwähnen den Abschnitt Tabellenkopf und -fuss hier nur noch der Vollständigkeit halber. Um Ihnen die Prinzipien der Kopf- und Fußzeilen und die Mechanik der Tabellenumbrüche näherzubringen, haben wir diese Optionen bereits in Abschnitt 19.3.7, »Tabellenkopf und -fuß«, ab Seite 509 beschrieben.

19.5 Zellenoptionen

Wie die Tabellenoptionen können Sie die Zellenoptionen in allen Menüs der Tabellensteuerungen und natürlich über Tabellen • Zellenoptionen aufrufen, wobei Sie aus vier Einstellungsbereichen wählen können. Die vier Bereiche sind im Fenster Zellenoptionen untergebracht, in dem Sie mit den Reitern Text, Konturen und Flächen, Zeilen und Spalten sowie Diagonale Linien zwischen den vier Funktionsbereichen umschalten können.

19.5.1 Text

Wie schon erwähnt, benehmen sich Tabellenzellen prinzipiell wie kleine Textrahmen. Die Einstellungen für Text in einer Zelle sind deshalb nahezu identisch mit den Textrahmenoptionen.

Abbildung 19.26 ▸
Zellenoptionen • Text: Sie erreichen dieses Fenster mit dem Tastenkürzel Alt+Strg+B bzw. ⌥+⌘+B.

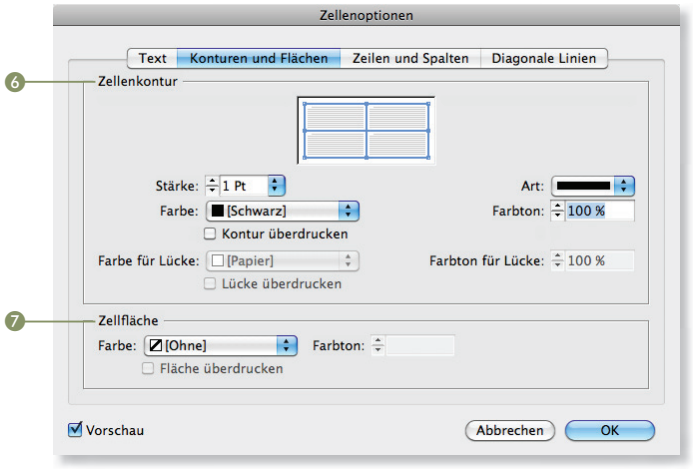
- Zellversatz ❶: Die Abstände zwischen Trennlinien und Inhalt einer Zelle kennen Sie bereits aus dem Tabelle-Bedienfeld.
- Die Vertikale Ausrichtung ❷ für den Zelleninhalt haben Sie beim Tabelle-Bedienfeld kennengelernt. Darüber hinaus finden Sie hier die Zusatzoption Max. Absatzabstand, die Sie schon von den Textrahmenoptionen kennen.
- Erste Grundlinie ❸: Tabellenzellen verhalten sich wie Textrahmen – deshalb ist auch diese Option vollkommen identisch mit der Option Erste Grundlinie in den Textrahmenoptionen.
- Beschneidung ❹: Die Höhe von Tabellenzellen wird im Normalfall an den Inhalt angepasst. Bei Textzellen, die eine fixe Höhe haben, oder bei Zellen, die ein Bild enthalten, funktioniert das allerdings nicht. Dann führt ein Text zu einem Übersatz, gegen den Sie, außer den Inhalt an die Platzverhältnisse anzupassen oder umgekehrt, nicht viel tun können – einen Textübersatz können Sie in keinen weiteren Behälter fließen lassen. Obwohl die Beschneidung im Abschnitt Text der Zellenoptionen steht, wirkt die Option Inhalt auf Zelle beschneiden lediglich auf Bilder, die auf Zellengröße abgeschnitten werden, wenn sie über die Zelle hinausragen.
- Textdrehung ❺: Die Option Drehung entspricht den Einstellungen des Tabelle-Bedienfelds, mit denen Sie den Inhalt der Zelle in 90°-Schritten drehen können. Um Bilder in einer Zelle zu drehen, können Sie einen Wert im Eingabefeld Drehwinkel des Steuerung-Bedienfelds eintragen oder seit InDesign CS5 den Rahmen einfach über einen Eck-Anfasser frei drehen.

TOP-TIPP: Bilder in Tabellenzellen platzieren

Stellen Sie die Option Ausrichten auf Unten, die Option Versatz auf Fester Wert, und aktivieren Sie die Option Inhalte auf Zelle beschneiden, wenn Sie Bilder in Zellen platzieren, skalieren und drehen wollen.

19.5.2 Konturen und Flächen

Unter Konturen und Flächen haben Sie folgende Einstellungsmöglichkeiten:



◂ Abbildung 19.27
Zellenoptionen • Konturen und Flächen: Die meisten Optionen finden Sie auch in anderen Bedienfeldern, wie dem Steuerung- und dem Kontur-Bedienfeld.

- Zellenkontur ❻: Der Abschnitt Zellenkontur erweitert das Kontur-Bedienfeld um die Farbe, den Farbton und die Überdrucken-Einstellung für die Begrenzungslinien sowie um die Option Lücke überdrucken, sofern Sie eine Linienart mit Zwischenräumen gewählt haben.
- Zellfläche ❼: Die Farbfüllung der Zellfläche kann in keinem Bedienfeld festgelegt werden, weil Sie sämtliche Füllungen über das Farbfelder-Bedienfeld bzw. das Werkzeuge-Bedienfeld erledigen können. Hier haben Sie zusätzlich die Möglichkeit, einen Farbton festzulegen und mit Fläche überdrucken zu bestimmen, ob die Fläche überdruckt oder ausgespart werden soll.

Farbtöne

Wenn Sie Farbtöne als Zellenfüllung verwenden, sollten Sie entsprechende Farbtonfelder definieren. Nur so können Sie schnell Änderungen an der Farbgebung umsetzen.

19.5.3 Zeilen und Spalten

Auch in diesem Abschnitt finden Sie hauptsächlich Optionen, die Sie ohnehin schon in den verschiedenen Bedienfeldern gesehen oder benutzt haben. Lediglich die – allerdings enorm wichtigen – Umbruchoptionen finden Sie nur hier.

- Zeilenhöhe ❽ (siehe Abbildung 19.28): Diese Option mit den beiden Einstellungen Mindestens und Genau entspricht den Einstellungen des Steuerung-Bedienfelds bzw. des Tabelle-Bedienfelds. Zusätzlich können Sie ein Maximum für die Höhe der Zelle festlegen. Zellen, die mit einem Maximum versehen wurden, passen sich dem Inhalt nur noch bis zum eingetragenen Wert an. Inhalte, die über diese Größe hinausgehen, werden als Übersatz (roter Punkt) gekennzeichnet.

Unerwarteter Übersatz

Sollte in einer Zelle ein Übersatzpunkt erscheinen, obwohl die Höhe der Zelle für den Text ausreichen müsste, ist die Ursache zumeist ein zu langes Wort, das nicht geteilt werden konnte. Vergrößern Sie die Spaltenbreite, fügen Sie in langen Wörtern ein flexibles Trennzeichen ein, und stellen Sie die ursprüngliche Spaltenbreite wieder her. Natürlich können Sie den Text auch ausschneiden und in einem normalen Textrahmen editieren oder besser einfach im Textmodus bearbeiten.

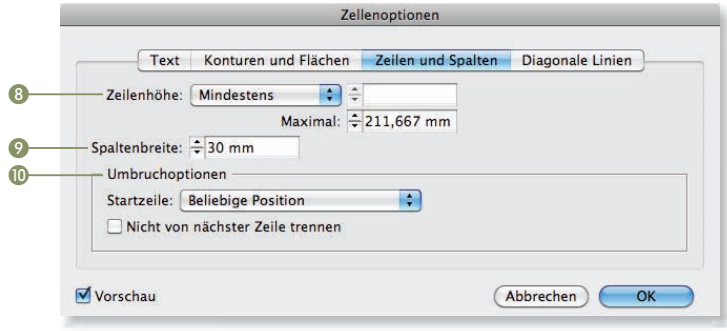


Abbildung 19.28 ▸
Zellenoptionen • Zeilen und Spalten: Wie in anderen Einstellungsfenstern auch bedeutet das leere Feld hinter Zeilenhöhe, dass mehrere Zeilen mit unterschiedlichen Höhen ausgewählt sind. Die Spaltenbreite ist hier dagegen für alle ausgewählten Zellen gleich.

- Spaltenbreite ❾: Sie entspricht der Einstellung des Steuerung-Bedienfelds bzw. des Tabelle-Bedienfelds.
- Umbruchoptionen ❿: Da Tabellen immer in Textrahmen verankert sind, verhalten sie sich grundsätzlich auch wie Text. Führt die Höhe der Tabelle zu einem Übersatz, kann die Tabelle in einen weiteren Rahmen umbrechen. Genau wie bei einem Textabsatz werden dabei aber stets ganze Zeilen umbrochen. Und genau wie bei einem Textabsatz können Sie Einfluss darauf nehmen, wie Zellen zusammengehalten oder geteilt werden sollen. Ist ein Umbruch notwendig, bedeutet die Einstellung Beliebige Position, dass InDesign die Tabellenzeilen so trennt, dass der zur Verfügung stehende Platz optimal genutzt wird. Das Ziel für den Umbruch ergibt sich aus der Rahmenverkettung, die Sie festgelegt haben.
  Sie können aber auch selbst einen Umbruch in der Tabelle festlegen, indem Sie für die Option Startzeile festlegen, an welches Ziel die betroffene Zeile umbrechen soll. Die Optionen In nächster Textspalte, In nächstem Rahmen, Auf nächster Seite und Auf nächster ungerader/gerader Seite bestimmen das Ziel innerhalb einer Textverkettung näher und entsprechen den Umbruchregeln für Textabsätze. Diese Umbrüche erfolgen allerdings bedingungslos!
  Wenn Sie verhindern wollen, dass zwei oder mehrere Tabellenzeilen getrennt werden, können Sie sie auswählen und mit der Option Nicht von nächster Zeile trennen verbinden. Die Zeilen werden dann miteinander umbrochen, sofern dies möglich ist. Wie Sie bereits von den Absatzumbruch-Regeln wissen, können solche Einstellungen nicht immer eingehalten werden.

Tabellen umbrechen

Regeln Sie einen benutzerdefinierten Tabellenumbruch, indem Sie die Höhe des Textrahmens verändern, der die Tabelle umfasst.

19.5.4 Diagonale Linien

InDesign konfrontiert uns im Bereich Diagonale Linien ein weiteres Mal mit den gesamten Einstellungen für Konturen. Der interessante Teil dieses Fensters ist der eher unscheinbare Bereich über den Kontureneinstellungen. Mit den vier Funktionen

legen Sie fest, mit welchen diagonalen Linien die ausgewählten Zellen versehen werden sollen – die Symbole sind selbsterklärend.

◂ Abbildung 19.29
ZELLENOPTIONEN • DIAGONALE LINIEN: Eigentlich ist es verwunderlich, dass für KEINE DIAGONALEN LINIEN (wie hier) trotzdem Einstellungen wie STÄRKE und ART vorgenommen werden können.

Sofern Sie die Diagonalen nicht verwenden, um eine Zelle als leer zu markieren, überlappen sich die diagonalen Linien in der Tabellenzelle mit dem eigentlichen Inhalt der Zelle. Neben den normalen Einstellungen für die LINIENKONTUR können Sie mit der Option ZEICHNEN festlegen, ob die DIAGONALEN IM VORDERGRUND oder ob der INHALT IM VORDERGRUND stehen soll. Farbfüllungen stehen immer im Hintergrund.

Diese Einstellung kann mit den Überdrucken-Einstellungen für die Linienkontur kollidieren. Wenn Sie eine gelbe Schrift vor eine schwarze Diagonale stellen, darf die Linie natürlich nicht überdrucken. An dieser Stelle wird die gelbe Schrift natürlich ausgespart.

19.6 Verschiedene Zelleninhalte

Wenn Zellen Text enthalten, können sie natürlich auch alles andere beinhalten, was in einen Text eingebunden werden kann. Aber auch für Text ist eine Kleinigkeit zu beachten.

19.6.1 Textrahmen

Warum sollten Sie einen Textrahmen in einer Zelle verankern? Zum Beispiel, weil Sie den Inhalt von Zellen nur in 90°-Schritten drehen können. Wenn Sie andere Winkel benötigen, können Sie sich behelfen, indem Sie den Inhalt in einem eigenen Rahmen drehen und dann in eine Tabellenzelle einsetzen.

Damit Sie die Struktur der Tabelle leichter erkennen können, haben wir in Abbildung 19.31 alle Begrenzungslinien eingeblendet. Für solche Konstruktionen müssen Sie unbedingt zwei Dinge beachten:

Dienstplan für Woche 32/2011	08.07.11	09.07.11	10.07.11	11.07.11	12.07.11
Corsten					
Feix					
Schneeberger					

▲ Abbildung 19.30
Die um 30° gedrehten Datumseinträge sind mit InDesign-Bordmitteln nicht zu realisieren. Dazu müssen Sie gedrehte Textrahmen in Tabellenzellen einfügen.

1. Sie müssen den Zellenversatz der Kopfzeile an allen vier Seiten auf 0 stellen, damit sich die Rahmen gut in die Zelle einschmiegen können. Allerdings wird es Ihnen auch dann nicht gelingen, die Zeilenhöhe genau auf den eingebetteten Rahmen einzustellen.
2. InDesign sieht immer Platz für Schrift vor – setzen Sie den Zeilenabstand der Tabellenzellen auf 0 Pt. Erst dann steht die gesamte Zellenfläche zur Verfügung.

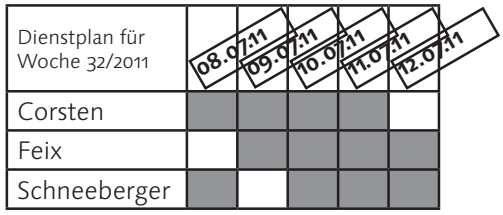


Abbildung 19.31 ▸
Gedrehte Rahmen in Tabellenzellen mit sichtbaren Begrenzungslinien

Auf diese Art können Sie jedes Element – auch Bilder – in einer Zelle beliebig drehen.

19.6.2 Bilder

Der Vorteil von Tabellen, in denen Bilder eingebettet werden können, ist offensichtlich. Eine Texttabelle, in der sich an bestimmten Stellen Bilder befinden sollen, ist zwar möglich, jedoch sind solche Aufgaben geeignet, jeden Layouter in den Wahnsinn zu treiben.

Auch bei Bildern in Zellen sollten Sie auf die Zellenversätze achten, und unser Tipp mit dem Zeilenabstand vereinfacht die Sache. Selbstverständlich können Sie Bilder in ihren Rahmen verschieben, um einen Ausschnitt zu wählen, aber Sie haben auch die Möglichkeit, Bilder über die Funktion Inhalt auf Zelle beschneiden im Abschnitt Text der Zellenoptionen zu beschneiden. Wenn Sie wirklich nur das Bild und nicht die Form des Rahmens drehen müssen, sollten Sie die Drehung in der Bildbearbeitung erledigen – das gilt aber ohnehin in jedem Fall.

[HTML]
Die *Hypertext Markup Language* ist eine sehr simple Seitenbeschreibungssprache, in der die Seiten im WWW verfasst sind. HTML beschreibt primär Strukturen. Aussehen und Position von Layoutelementen sind nur sehr schwer zu kontrollieren. Deshalb ist das Erstellen eines Layouts für den Printbereich eine vollkommen andere Problemstellung als das Erstellen von Webseiten.

19.6.3 Inhalte für das Webdesign

Bilder in Tabellen, aber auch jeder andere Inhalt, haben auch eine Bedeutung, wenn Sie planen, Ihr Layout per Datei • Für Dreamweaver exportieren in ein Weblayout zu überführen. Der Export in ein Weblayout ist nämlich nicht so einfach, wie die Softwarehersteller Sie glauben machen wollen. Seiten im WWW sind in HTML abgefasst und unterliegen einigen Einschränkungen.

HTML allein bietet wenig Möglichkeiten zur Gestaltung eines ansprechenden Layouts; es dient dazu, die semantische Struktur einer Seite zu beschreiben. Die Position der einzelnen Elemente

ergibt sich zunächst aus der Abfolge aller Komponenten im Quelltext der Seite. Als das Web noch in den Kinderschuhen steckte, nutze man Tabellen, die als Strukturelemente in HTML zur Verfügung stehen, um zumindest eine grobe Positionierung von Bildern oder Text auf einer Seite zu ermöglichen. Allerdings verursacht die Strukturierung einer Seite über eine HTML-Tabelle heutzutage Probleme in der barrierefreien Gestaltung der Seite.

Die Möglichkeiten zur Darstellung von Schriften und zur Positionierung der Layoutelemente haben sich – vor allem durch CSS – inzwischen enorm verbessert, auch wenn sich das Aussehen einer Seite im Web nicht bis ins letzte Detail kontrollieren lässt, so wie das im Printdesign der Fall ist.

Die Formatierung mittels HTML-Tabellen sollte im Web tabellarischen Daten vorbehalten bleiben. Da es im Webdesign in Texten z. B. keine Tabulatoren geben kann, würden reine Texttabellen hier nicht funktionieren. Wenn Sie tabellarische Texte aus einem InDesign-Layout ins Webpublishing übernehmen möchten, dann formatieren Sie diese schon in InDesign als Tabellen.

[CSS]
Cascading Style Sheets: Eine Formatierungssprache, die im Webdesign zur Textformatierung und zur Gestaltung des Layouts genutzt wird.

Von GoLive zu Dreamweaver

Adobe hat in der Creative Suite 3 nach der Übernahme von Macromedia den Webeditor GoLive gegen Dreamweaver ausgetauscht und auch die Exportfunktion an Dreamweaver angepasst – in der Creative Suite 4 wurde dieser Bereich überarbeitet und in der Creative Suite 5 und 5.5 noch einmal kräftig erweitert. Dadurch entsteht relativ sauberer HTML-Code, der in jedem Fall für die meisten Webdesigner eine gute Basis darstellen dürfte.

19.6.4 Tabellen in Tabellen

Ein weiterer wichtiger Inhalt, den Sie in Tabellenzellen platzieren können, sind Tabellen selbst. Durch das Verbinden und Teilen von Zellen können Sie zwar recht komplexe Strukturen aufbauen; allerdings kann diese Aufgabe sehr mühsam sein. Wenn Sie eine Tabelle erstellen müssen, die sehr fein unterteilt ist, dabei aber viele gleiche Strukturen enthält, können Sie die Tabellenzellen mit Tabellen füllen und diese Tabellen natürlich auch in anderen Zellen wiederverwenden. Das Gestalten von Formularen wird damit zwar nicht unbedingt zum Vergnügen, aber wesentlich einfacher.

Bezeichnung der Lehrveranstaltung:	
Nummer der Lehrveranstaltung:	
Lehrveranstaltungsleiter:	Nachname: Vorname: Dienststelle: Personalnummer:
Referent 1:	Nachname: Vorname: Dienststelle: Personalnummer:
Referent 2:	Nachname: Vorname:

◀ **Abbildung 19.32**
Ausschnitt eines typischen Formulars mit verschachtelten Tabellen

Möglicherweise lässt dieser Ausschnitt eines Formulars Bürokratenherzen höherschlagen, bei einem Layouter sorgt selbst so eine simple Struktur nicht für Begeisterung. Mit verschachtelten Tabel-

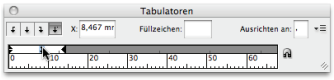
len ist die Angelegenheit allerdings ganz einfach. Der Block mit den Personendaten ist eine kleine Tabelle, die sich in den Zellen der verschiedenen Personen wiederholt und somit einfach kopiert und in eine andere Zelle der übergeordneten Tabelle eingesetzt werden kann.

19.6.5 Tabulatoren in Tabellen

Wenn Texttabellen in InDesign-Tabellen umgewandelt werden, können Sie verschiedene Spaltentrennzeichen auswählen. Meistens werden Spalten in tabellarischen Daten mit Tabulatoren getrennt, die bei der Umwandlung verschwinden. An ihre Stelle treten die Zellen-Begrenzungslinien. Allerdings können Tabellen wiederum Daten enthalten, bei denen Sie einen Tabulator benötigen. Der klassische Fall wäre eine Preisliste, in der die Preise an einem Dezimaltabulator ausgerichtet sein sollen.

Tasche für Laptop	19,99
USB-Kabel	6,–
optische Maus	12,49
USB-Stick 8GB	19,90

Tasche für Laptop	19,99
USB-Kabel	6,–
optische Maus	12,49
USB-Stick 8GB	19,90



Tasche für Laptop	19,99
USB-Kabel	6,–
optische Maus	12,49
USB-Stick 8GB	19,90

▲ Abbildung 19.33
Tabelleninhalt an einem Dezimaltabulator ausrichten

Bei einer Preisliste wie in Abbildung 19.33 oben hilft das rechtsbündige Ausrichten der Preisspalte nicht weiter, da eventuell proportionale Ziffern und Auslassungsstriche verwendet werden. Die einzelnen Preise müssen am Dezimalkomma ausgerichtet werden. Für diesen Fall hat Adobe InDesign mit einer besonderen Verhaltensweise ausgestattet, die aber nur funktioniert, wenn alle beteiligten Zellen über keine besondere Ausrichtung verfügen. Richten Sie also zunächst alle Zellen der Preisspalte linksbündig aus – wie in Abbildung 19.33 Mitte. Wählen Sie die gesamte Spalte aus, und öffnen Sie das Tabulatoren-Bedienfeld mit Strg+⇧+T bzw. ⌘+⇧+T, oder rufen Sie es über Schrift • Tabulatoren auf.

Setzen Sie an der gewünschten Stelle einen Dezimaltabulator (tragen Sie ein Komma im Feld Ausrichten an ein; siehe Abbildung 19.33 unten). InDesign richtet alle Ziffern am Komma aus. Sie müssen also keinen Tabulator über die Tastatur eingeben. Allerdings ist das wirklich ein Sonderfall, der nur mit dem Dezimaltabulator und nur dann funktioniert, wenn Sie nicht in die Ausrichtung des Zelleninhalts eingegriffen haben.

Sollten Sie einen oder mehrere andere Tabulatoren benötigen, können Sie sie über das Tabulatoren-Bedienfeld natürlich genauso festlegen wie gewohnt. Allerdings stehen Sie dann vor dem Problem, wie Sie die Tabulatorpositionen in den Zellen anspringen können. Die ⇆-Taste bewirkt in Tabellen, dass in die nächste Zelle gesprungen wird. Nun klärt sich, warum Tabulatoren über den Menübefehl Schrift • Sonderzeichen einfügen • Andere • Tabulator in einen Text eingefügt werden können. Tabulatoren, die Sie so in eine Tabellenzelle einfügen, werden im Text positioniert und bewirken nicht, dass die nächste Zelle angesprungen

Tabellen in Tabellen

Prinzipiell sollten tabellarische Strukturen auch in Tabellenzellen mit Tabellen aufgebaut werden. Linksbündige, rechtsbündige und zentrierte Ausrichtungen können Sie für einzelne Spalten ohnehin über die Ausrichtung der Tabellenzelle festlegen.

wird. Obwohl für diesen Tabulator im Menü kein Tastaturkürzel eingeblendet ist, können Sie das Tastenkürzel Alt+⇆ bzw. ⌥+⇆ verwenden.

19.7 Zellen- und Tabellenformate

Bei der Fülle an Einstellungsmöglichkeiten ist es nur konsequent, dass es auch für Zellen und Tabellen eine Möglichkeit gibt, die Formatierung zunächst abstrakt zu beschreiben und dann auf das reale Layout zu übertragen. Adobe hat InDesign allerdings erst in Version CS3 mit dieser Option ausgestattet und sie bis CS5.5 nur geringfügig überarbeitet.

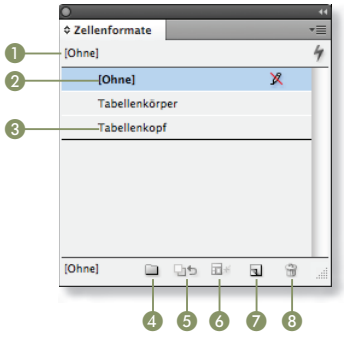
Die dabei umgesetzte Strategie entspricht der Umsetzung der Zeichen- und Absatzformate. Entsprechend gibt es ein Zellenformate-Bedienfeld (für Zellen als Untermenge der Tabelle) und ein Tabellenformate-Bedienfeld, mit dem die Tabellen in die übergeordnete Struktur integriert werden können. Zusätzlich können Zellenformate auf Absatzformate zugreifen, um den Inhalt der Zelle ebenfalls formatieren zu können. Das Zusammenspiel dieser drei Ebenen ist eher mit verschachtelten Formaten zu vergleichen.

Zellenformate sind also von Grund auf wesentlich stärker miteinander verbunden als Zeichen- und Absatzformate. Wir betrachten sie deshalb hier auch gemeinsam. Die Optionen, die Sie über die beiden Formatarten verwenden können, sind dabei mit den Zellen- bzw. Tabellenoptionen identisch. Wir beschränken uns im Folgenden somit auf die Optionen, die allein durch die jeweiligen Formate bestimmt sind, werden mit Ihnen jedoch ein Beispiel zur Anwendung von Tabellenformaten durchexerzieren.

19.7.1 Zellenformate-Bedienfeld

Sollte das Zellenformate-Bedienfeld in Ihrer gewählten Arbeitsumgebung nicht in einer Registerkarte am rechten Bildschirmrand eingeblendet sein, rufen Sie es über Fenster • Formate • Zellenformate auf. Ein Tastenkürzel zum Aufrufen gibt es nicht.

Aufbau und Handhabung des Zellenformate-Bedienfelds entsprechen der Struktur und der Bedienung der Formate-Bedienfelder, die Sie schon kennen. Im Bedienfeldmenü finden Sie vertraute Befehle, wie Format neu definieren, Neue Formatgruppe, nach Name sortieren usw. Schlagen Sie gegebenenfalls in Kapitel 18, »Textformatierung«, ab Seite 439 nach, in dem diese Funktionen am Beispiel des Zeichenformate-Bedienfelds erklärt werden. Selbstverständlich können Formate auch über die Funktion Schnell anwenden zugewiesen werden.



▲ Abbildung 19.34
Das Zellenformate-Bedienfeld: Der Eintrag [Ohne] ❷ dient dazu, die Zuweisung eines Zellenformats zu einer Zelle wieder zurückzusetzen. Selbst definierte Formate, wie z. B. »Tabellenkopf« ❸, werden in diesem Bedienfeld angezeigt und verwendet wie in allen anderen Formate-Bedienfeldern auch. In der Zeile über der Liste der Formate ❶ wird das derzeit zugewiesene Format eingeblendet.

Am unteren Rand des Bedienfelds finden Sie neben den üblichen Symbolen Neues Format erstellen ❼, Ausgewählte Formate/Gruppen löschen ❽ und Neue Formatgruppe erstellen ❹ zwei weitere Funktionen: Nicht vom Format definierte Attribute löschen ❺ löscht die Attribute einer Zelle, die bei der Definition nicht explizit gesetzt wurden.

Wie bei Zeichenformaten müssen in Zellenformaten nur die Eigenschaften gesetzt werden, die nicht aus der Tabellendefinition abgeleitet werden sollen. Wenn also die Kontur der Zelle nicht definiert wurde (weil sie z. B. als abwechselnde Kontur aus der Tabellendefinition kommt) und Sie die Kontur nachträglich manuell verändern, können Sie die Kontur so wieder zurücksetzen – also löschen. Die Funktion Abweichungen in Auswahl löschen ❻ würde diese Änderung in der veränderten Zelle nicht erkennen, aber sehr wohl in den benachbarten, da sich die Zellen ja die Kontur teilen und in den Nachbarzellen nun Abweichungen vorliegen.

Abweichungen erkennen

Genau wie bei Zeichen- und Absatzformaten erscheint neben dem Namen eines Zellenformats ein Plus, wenn die aktuellen Einstellungen von der Definition des Formats abweichen. Bewegen Sie den Mauszeiger auf den Namen des Formats, und InDesign zeigt die Abweichungen in einem QuickInfo-Feld an.

19.7.2 Ein Zellenformat anlegen

Um ein Zellenformat zu definieren, klicken Sie mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf Neues Format erstellen, oder wählen Sie Neues Zellenformat aus dem Bedienfeldmenü des Zellenformate-Bedienfelds, um direkt zur Definition zu gelangen.

Allerdings können diese Funktionen nur aufgerufen werden, wenn gar kein Objekt oder aber eine Tabelle oder ein Tabellenteil ausgewählt ist.

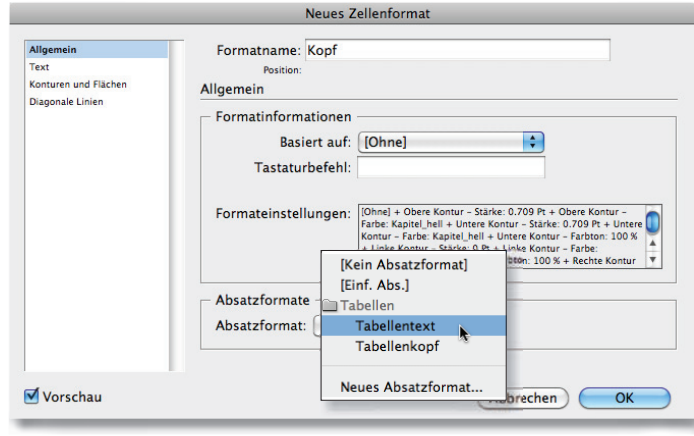


Abbildung 19.35 ▸
Neues Zellenformat • Allgemein: Formatgruppen erscheinen hier natürlich schon aufgeklappt, damit Sie die enthaltenen Formate auswählen können.

Im Abschnitt Allgemein können Sie die üblichen Einstellungen für Formate vornehmen, einen Namen vergeben, einen Tastaturbefehl zuweisen und bestimmen, ob das Format auf einem bereits bestehenden basieren soll.

Da die Zelle ja auf jeden Fall einen Text enthalten wird – auch eingesetzte Bilder sind im Text der Zelle verankert –, können Sie unter Absatzformate bereits ein Format auswählen, mit dem der Zelleninhalt formatiert werden soll.

In den restlichen drei Abschnitten von Neues Zellenformat treffen wir nur alte Bekannte, da hier die Attribute der Zellenoptionen aus dem Tabelle-Menü festgelegt werden können. Tatsächlich entsprechen die drei Abschnitte Text, Konturen und Flächen und Diagonale Linien exakt den Einstellmöglichkeiten der gleichnamigen Zellenoptionen. Lediglich der Bereich Zeilen und Spalten fehlt hier, weil Zeilenhöhe und Spaltenbreite wohl kaum allgemeingültig festgelegt werden können. Das Gleiche gilt für die Umbruchoptionen – an welcher Stelle umbrochen werden soll, hängt von der realen Satzsituation ab und nicht von einer abstrakten Definition.

Wie bei Zeichenformaten auch stellen Sie hier zumeist nur die Abweichungen von der Tabelle ein. Zellenformate werden angewendet, indem Sie eine oder mehrere Zellen einer Tabelle auswählen und das Format mit einem Klick auf den Formatnamen im Zellenformate-Bedienfeld zuweisen – also ebenfalls genauso wie bei den bisherigen Formaten.

Zellenformate allein sind schon sehr praktisch, und bei unregelmäßig aufgebauten Tabellen sind sie die einzige Möglichkeit, um das Biest zu zähmen. Folgt eine Tabelle jedoch einem bestimmten Muster, in dem bestimmte Zellenformatierungen wiederholt werden müssen, können Sie den Nutzen der Zellenformate zusätzlich über ihre Anwendung in Tabellenformaten steigern. Ein Anwendungsbeispiel für Zellenformate werden wir deshalb auch in den nun folgenden Abschnitt verlegen.

19.7.3 Tabellenformate-Bedienfeld

Alle allgemeinen Anmerkungen zum Zellenformate-Bedienfeld gelten sinngemäß auch für das Tabellenformate-Bedienfeld. Allerdings gibt es hier nur die Funktion Abweichungen in Auswahl löschen , da es ja kein übergeordnetes Format mehr gibt. Der Name ist darüber hinaus nicht ganz passend, weil sich die Änderungen immer auf die gesamte Tabellendefinition beziehen und nicht nur auf die Auswahl. Sollten Änderungen nicht in dem Ausmaß rückgängig gemacht werden, wie Sie es erwarten, werfen Sie einen Blick auf das Zellenformate-Bedienfeld. Formatierungen, die über Zellenformate zugewiesen wurden, werden niemals als Abweichung erkannt (genau wie bei den Absatzformaten).

Jedes Dokument enthält die beiden Formate [Einfache Tabelle], das standardmäßig auf neu erstellte Tabellen angewen-

Stile wurden Formate

Bis InDesign CS4 wurden Zellenformate noch in manchen Fenstern als »Stile« bezeichnet. Mit InDesign CS5 wurden diese uneinheitlichen Bezeichnungen zumindest in diesem Bereich beseitigt. Wenn Sie also mit einer früheren Version von InDesign arbeiten, lassen Sie sich nicht von den alten Bezeichnungen irritieren – funktional hat sich nichts geändert!

Zellenformate über Prototyp erstellen

Bei einem Absatzformat können Sie zunächst einen Prototyp erstellen und daraus die Definition des Absatzformats ableiten. So können Sie mit Zellenformaten auch verfahren. Sie sollten dann aber beachten, dass wirklich nur Attribute der Zelle übernommen werden. Ein bereits eingestelltes Absatzformat für den Inhalt wird nicht erkannt und muss bei der Definition explizit angegeben werden.

▲ **Abbildung 19.36**
Das Tabellenformate-Bedienfeld. Die Handhabung ist vollkommen identisch mit der des Zellenformate-Bedienfelds – lediglich die Funktion Nicht vom Format definierte Attribute löschen fehlt.

Standardeinstellungen für Tabellen

Wenn Sie [Einfache Tabelle] verändern, während kein Dokument geöffnet ist, ändern Sie damit die Standardeinstellungen, mit denen Tabellen ab diesem Zeitpunkt in neuen Dokumenten erstellt werden. Bestehende Dokumente bzw. deren Tabellen ändern sich dadurch natürlich nicht.

det wird, und [Kein Tabellenformat], das Sie im Tabellenformate-Bedienfeld jedoch nicht sehen – es dient lediglich als Ausgangspunkt für aufeinander basierende Tabellenformate. Sie können das Format [Einfache Tabelle] zwar bearbeiten, aber weder löschen noch umbenennen.

19.7.4 Ein Tabellenformat anlegen

Um ein Tabellenformat zu definieren, klicken Sie mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf Neues Format erstellen, oder wählen Sie Neues Tabellenformat aus dem Bedienfeldmenü des Tabellenformate-Bedienfelds, um direkt zur Definition zu gelangen.

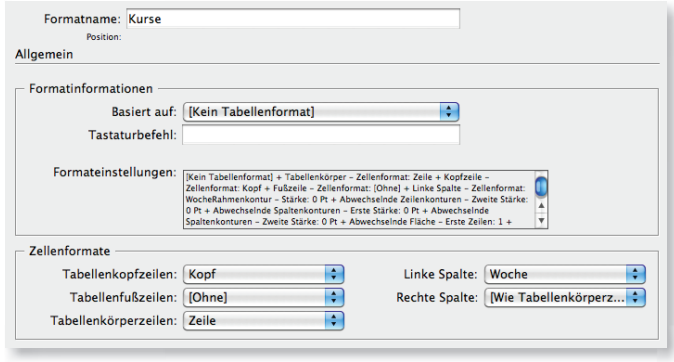


Abbildung 19.37 ▸
Neues Tabellenformat • Allgemein – diese Einstellungen werden wir im nächsten Beispiel verwenden.

Allgemein | Hier finden Sie neben den bekannten Einstellungen Formatname, Tastaturbefehl und Basiert auf die zentrale Beschreibung der Tabellenstruktur.

Die Tabellenstruktur wird im Bereich Zellenformate in fünf Bereiche aufgeteilt, die existieren können, aber nicht müssen. Diesen fünf Bereichen können Zellenformate zugewiesen werden, die dann die Gestaltung der Bereiche übernehmen und dabei – wie Sie wissen – ihrerseits auf Absatzformate zur Gestaltung des Inhalts zurückgreifen können.

Die drei Bereiche Tabellenkopfzeilen, Tabellenfusszeilen und Tabellenkörperzeilen kennen Sie bereits. Sie werden – sofern sie existieren – in der Regel unterschiedlich gestaltet sein. Wählen Sie die entsprechenden Zellenformate aus. Die Option [Ohne] bedeutet dabei, dass kein Zellenformat zugewiesen wird. Existiert z. B. eine Tabellenkopfzeile und wird ihre Formatierung hier auf [Ohne] gestellt, wird die Kopfzeile nicht automatisch formatiert und muss folglich manuell gestaltet werden. [Wie Tabellenkörperzeilen] (nur bei Kopf- und Fußzeilen auswählbar) übernimmt die Zellenformateinstellung von Ihrer Auswahl für die Körperzeilen. Deshalb ist hier neben den vorhandenen Zellenformaten auch nur [Ohne] auswählbar.

Die beiden Tabellenbereiche Linke Spalte und Rechte Spalte gehen davon aus, dass in vielen Tabellen die am weitesten links stehende Spalte und/oder die am weitesten rechts stehende Spalte eine besondere Bedeutung hat. Bei einer manuellen Formatierung einer Tabelle übernehmen Sie die Gestaltung dieser besonderen Rollen ohnehin selbst; bei einer automatischen Formatierung muss eine spezielle Auszeichnung auch vorgesehen sein und taucht deshalb in den Tabellenformaten auf: Sie können die Spalten nicht formatieren (stellen Sie dann [Ohne] ein), Sie können sie über die gleichnamige Funktion wie Tabellenkörperzeilen aussehen lassen oder ihnen ein bestimmtes Format zuweisen.

Wenn Sie eine Tabelle manuell formatieren, können Sie in den Tabellenoptionen einen Tabellenkopf und -fuss festlegen. Diese Möglichkeit fehlt bei der Definition eines Tabellenformats. Bei einer allgemeinen Beschreibung einer Tabelle ist ja nicht klar, ob es diese Zeilen geben wird. Sofern es sie gibt, können sie aber wie oben beschrieben gestaltet werden.

Restliche Abschnitte | Auch in den restlichen vier Abschnitten Tabelle einrichten, Zeilenkonturen, Spaltenkonturen und Flächen fehlen teilweise bestimmte Optionen, die nur bei konkreten Tabellen angewendet werden können. Wir bilden im folgenden Beispiel dennoch zwei dieser vier Bereiche ab und geben Ihnen dort auch noch ein paar Hinweise zu den Abweichungen.

	Datum	Kurs	Umsatz
Woche 27	05 07 2010	21 29	4 066 956
	06 07 2010	21 05	4 907 810
	07 07 2010	20 52	4 958 967
	08 07 2010	21 08	1 942 611
	09 07 2010	21 13	1 426 616
Woche 28	12 07 2010	20 97	4 394 487
	13 07 2010	21 11	5 273 008
	14 07 2010	22 13	8 455 723
	15 07 2010	21 38	8 860 921
	16 07 2010	21 69	15 211 410
Woche 29	19 07 2010	22 32	10 743 500
	20 07 2010	21 36	8 272 752
	21 07 2010	22 43	6 290 677
	22 07 2010	22 19	6 441 854
	23 07 2010	23 44	5 825 816
Woche 30	26 07 2010	22 60	7 912 016
	27 07 2010	21 66	11 494 720
	28 07 2010	20 44	18 690 260
	29 07 2010	22 54	7 244 698
	30 07 2010	22 00	7 131 324

▲ Abbildung 19.38
Die Spalte ganz links spielt eine besondere Rolle. Um bei der Automatisierung der Tabellengestaltung auch solche besonderen Spalten berücksichtigen zu können, gibt es eigene Einstellungen für Linke Spalte und Rechte Spalte. Besondere Rollen, die von Spalten *innerhalb* der Tabelle übernommen werden sollen, können aber nicht automatisch formatiert werden.

Schritt für Schritt: Tabellenformat erstellen

Wir verwenden für dieses Beispiel die Datei »TRBC Close 07_10 v2.txt«, die Sie auf der Buch-DVD finden. In ihr sind die Wochengrenzen angepasst und bereits beschriftet. Das Ergebnis soll wie Abbildung 19.38 aussehen.

Die Datei »TRBC Close 07_10 v2.txt« finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_19.

1 Absatzformate anlegen

Definieren Sie zunächst folgende drei Absatzformate, die von den Zellenformaten benötigt werden, um den Zelleninhalt zu gestalten:

»Kopftext«:
Helvetica Bold, 9 Pt
Ausrichtung: Rechts

»Zeilentext«:
Helvetica Regular, 9 Pt
Ausrichtung: Rechts

»Wochentext«:
Helvetica Regular, 8 Pt
Ausrichtung: Rechts

Lassen Sie die restlichen Einstellungen undefiniert, oder entscheiden Sie selbst, wie sie aussehen sollen. Wie Sie wissen, müssen

Sie an dieser Stelle noch nicht alle Entscheidungen treffen, weil die Formate jederzeit geändert werden können.

2 Zellenformate anlegen

Definieren Sie folgende drei Zellenformate; lassen Sie nicht angegebene Attribute undefiniert:

»Kopf«:
Allgemein: Absatzformat »Kopftext«
Text: 0,5 mm an allen vier Seiten; Vertikale Ausrichtung: Zentrieren
Untere Zellenkontur: 0,5 mm, Schwarz

»Zeile«:
Allgemein: Absatzformat »Zeilentext«
Text: 0,5 mm an allen vier Seiten
Zellenkonturen: 0 Pt

»Woche«:
Allgemein: Absatzformat »Wochentext«
Text: 0,5 mm an allen vier Seiten; Ausrichten: Zentriert; Textdrehung 270°
Konturen und Flächen: Zellfläche 20 %, Schwarz; Zellenkonturen: 0 Pt

3 Tabellenformat anlegen – Tabelle einrichten

Definieren Sie ein Tabellenformat »Kurse«, und legen Sie alle Einstellungen im Abschnitt Allgemein wie in Abbildung 19.37 auf Seite 526 fest. Definieren Sie folgende Einstellungen für Tabelle einrichten:

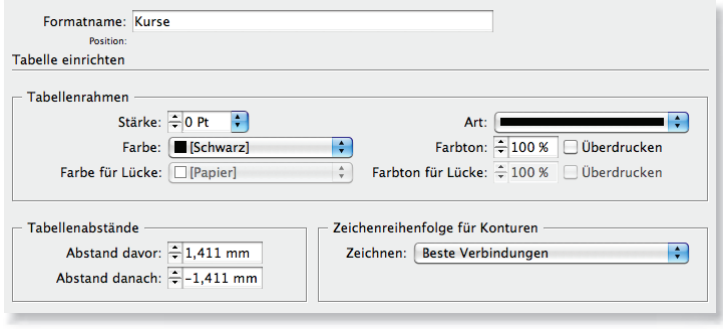


Abbildung 19.39 ▸
Unter Tabelle einrichten fehlen die Einstellungen für die Tabellendimensionen und die Anzahl der Kopf- und Fußzeilen. Die Tabellenabstände und die Zeichenreihenfolge für Konturen sind lediglich etwas anders angeordnet als im gleichnamigen Abschnitt der Tabellenoptionen.

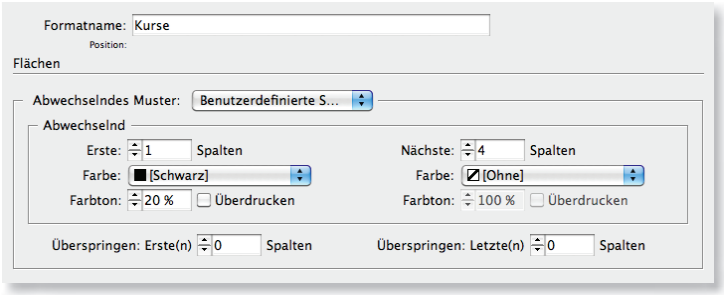
Unsere Tabelle benötigt keinen Rahmen, wir setzen die Stärke der Rahmenlinien daher auf 0 Pt. Da die Tabelle alleine stehen wird, müssen wir uns um die Abstände davor und danach nicht kümmern.

4 Tabellenformat anlegen – Konturen

In Zeilenkonturen und Spaltenkonturen müssen Sie keine Einstellungen vornehmen – vergewissern Sie sich aber, dass hier Abwechselndes Muster auf [Ohne] steht. Zeilenkonturen und Spaltenkonturen decken sich vollständig mit den Einstellungen der Tabellenoptionen.

5 Tabellenformat anlegen – Flächen

Eine Kurswoche umfasst fünf Tage. Um den Wochenwechsel zu betonen, wird der erste Tag der Woche grau hinterlegt, die restlichen vier Tage werden nicht gefüllt.



◂ Abbildung 19.40
Neues Tabellenformat • Flächen: Die Flächen unterscheiden sich ebenfalls nicht von den Tabellenoptionen.

6 Text laden

Platzieren Sie den Text »TRBC Close 07_10 v2.txt« von der Buch-DVD, und stellen Sie die Rahmenbreite auf 80 mm. Machen Sie sich dabei noch keine Gedanken über den Textumbruch.

Die Datei »TRBC Close 07_10 v2.txt« finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_19.

7 Text in Tabelle umwandeln

Wählen Sie den Text aus, und wandeln Sie ihn in eine Tabelle um, indem Sie Tabelle • Text in Tabelle umwandeln wählen. Verwenden Sie als Spaltentrennzeichen Tabstopp und als Zeilentrennzeichen Absatz, und klicken Sie auf OK.

Sie könnten an dieser Stelle bereits als Tabellenformat das neu erstellte Format »Kurse« auswählen, es ist aber für Sie leichter nachverfolgbar, was in der Folge noch passieren wird, wenn Sie das erst später machen.

8 Kopfzeile definieren und Wochenbeschriftung einrichten

Da noch keine Kopfzeile definiert wurde, stimmen im Folgenden die Wochengrenzen noch nicht. Markieren Sie die erste Zeile der Tabelle, und wählen Sie Zeilen umwandeln • In Tabellenkopf aus dem Menü Tabelle.

Markieren Sie die ersten fünf Zellen der ersten Spalte nach der Kopfzeile, und wählen Sie Tabelle • Zellen verbinden, oder klicken Sie auf ⊠ im Steuerung-Bedienfeld. Wiederholen Sie diesen Schritt für alle Wochen der Tabelle.

9 Tabellenformat anwenden

Für diesen Schritt reicht es, wenn der Textcursor in irgendeiner Zelle der Tabelle steht. Klicken Sie nun auf den Eintrag »Kurse« im Tabellenformate-Bedienfeld, um sämtliche Einstellungen auf die Tabelle zu übertragen.

Das Ergebnis hat bereits viel Ähnlichkeit mit dem gewünschten Zustand, jedoch müssen noch einige Korrekturen gemacht werden, die im Format nicht abgebildet werden konnten. Nun können Sie die Breite der ersten Spalte und eventuell auch der anderen Spalten anpassen und mit dem Feintuning der Absatz- und Zellenformate beginnen, bis es der Vorlage in Abbildung 19.38 auf Seite 527 entspricht. ■

Sollte sich irgendein Schritt nicht so verhalten, wie Sie es erwarten, stellen Sie sicher, dass in keinem der Formate-Bedienfelder eine Auswahl getroffen ist, wenn Sie den Text platzieren. Sollten hier noch Zeichen-, Absatz- oder Zellenformate von vorherigen Experimenten ausgewählt sein, überlagern sich diese Einstellungen mit den Formatierungen des Tabellenformats, wodurch sich Abweichungen ergeben können.

19.7.5 Formate organisieren

Selbstverständlich können auch Tabellen- und Zellenformate verwaltet und organisiert werden wie alle anderen Formate auch – Sie können sie duplizieren, gruppieren, nicht verwendete auswählen (um sie dann zu löschen) und abweichende Formate neu definieren.

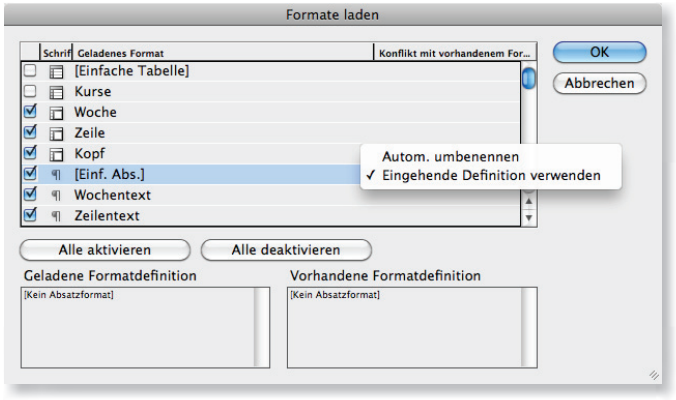
Lediglich in der Funktion Verknüpfung mit Format aufheben gibt es eine Besonderheit aufgrund ihrer Verbindung mit Absatzformaten: Diese Verbindungen mit den verwendeten Absatzformaten werden nicht aufgehoben, und somit wird das Zellenformat [Ohne] logischerweise als abweichend markiert. Absatzformate müssen Sie also manuell entknüpfen, was aber sehr einfach über die Auswahl der gesamten Tabelle und den anschließenden Aufruf der Funktion Verknüpfung mit Format aufheben im Bedienfeldmenü des Absatzformate-Bedienfelds erledigt werden kann.

Nach Zellen- und Tabellenformaten kann nicht gesucht werden. Ein Austausch von angewendeten Formaten funktioniert somit nur, indem Sie das angewendete Format löschen und im Bestätigungsfenster einen Nachfolger nominieren.

Die beiden Funktionen Tabellenformate laden und Tabellen- und Zellenformate laden aus dem Bedienfeldmenü sowohl des Tabellenformate- als auch des Zellenformate-Bedienfelds unterscheiden sich nur in der Vorauswahl der zu importierenden Formate. Grundsätzlich bieten Ihnen beide Funktionen an, Tabellenformate, Zellenformate und alle darin angewendeten Zeichenformate zu importieren. Zellenformate laden trifft hier lediglich die Vorauswahl, die Tabellenformate nicht zu importieren. Sollten

▲ Abbildung 19.41
Das Löschen von angewendeten Formaten führt dazu, dass Sie einen Nachfolger für das zu löschende Format bestimmen müssen. Nur über diesen Weg können Sie Tabellen- und Zellenformate gezielt austauschen. Die an sich sehr leistungsfähige Suchen-und-Ersetzen-Funktion von InDesign könnte hier noch etwas ausgebaut werden.

ein oder mehrere Absatzformate verschachtelte Formate sein, so werden Ihnen natürlich auch die darin verwendeten Zeichenformate zum Import angeboten.



◂ Abbildung 19.42
(Zellen-)Formate laden bietet Ihnen zwar an, auch Tabellenformate zu importieren, wählt sie jedoch nicht für Sie aus. Es werden nur die Absatz- und Zeichenformate für den Import angeboten, die auch in den Tabellen- und Zellenformaten verwendet wurden.

Die Möglichkeiten, Konflikte mit bereits vorhandenen Formaten aufzulösen, entsprechen den Möglichkeiten in Absatz- und Zeichenformaten.

19.8 Importierte Inhalte aktualisieren

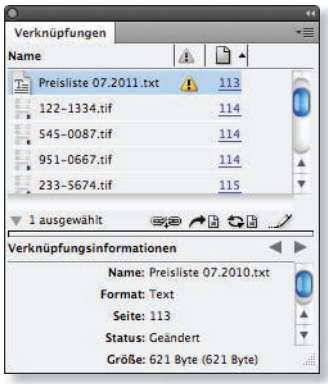
Bei all diesen Gestaltungsmöglichkeiten darf man einen wesentlichen Punkt nicht aus den Augen verlieren: Es geht um effiziente Informationsvermittlung. Dummerweise (oder glücklicherweise?) neigen Informationen – und das gilt ganz besonders für tabellarische Daten – dazu, sich zu verändern. Unser zentrales Beispiel der Aktienkurse zeigt das recht eindrucksvoll (solche Daten sind bereits nach einem Tag veraltet). Das Gestalten der Tabelle ist eine Sache; den Inhalt immer aktuell zu halten, eine ganz andere. Dank der Tabellenformate ist es in InDesign möglich, tabellarische Daten zu aktualisieren, ohne dass dabei die gesamte Formatierung verlorengeht.

19.8.1 Textverknüpfungen

Bei Bilddaten war es in allen Satz- und Layoutprogrammen schon immer üblich, die Originaldaten nicht in das Layoutdokument zu integrieren. Gespeichert werden lediglich eine Voransicht des Bilds und der Verweis auf die Originaldatei. Das hält die Satzdokumente kompakt und macht Änderungen an den Bilddaten einfach.

Gerade diese Änderungen haben in der Vergangenheit in der Produktion viele Tragödien verursacht. Die gängigen Werkzeuge warnen den Benutzer zwar, wenn sich Daten verändert haben,

[XML]
Extensible Markup Language: eine Struktur-Beschreibungssprache. Damit kann der Aufbau beliebiger Datenstrukturen beschrieben werden – die Formatierung wird dabei nicht berücksichtigt. Allerdings können XML-Daten leicht in andere Datenformate umgewandelt und mit Style Sheets versehen werden, die die entsprechenden Daten dann formatieren.



▲ Abbildung 19.43
Im Verknüpfungen-Bedienfeld werden auch veränderte Textdateien und Tabellen mit einem Warndreieck gekennzeichnet.

aber diese Warnung wurde oft mit einem einfachen Klick ignoriert. Doch nicht diese Bedienungsfehler sind hier interessant, sondern die Tatsache, dass Sie diesen Mechanismus in InDesign auch für Textdaten ausnutzen können. Hier steht weniger die Effizienz als die Möglichkeit im Vordergrund, veränderte Daten automatisch in das Layout zu übernehmen.

Damit InDesign eine aktuelle Verbindung zu externen Textdaten aufbaut, muss in den Voreinstellungen für DATEIHANDHABUNG die Option BEIM PLATZIEREN VON TEXT- UND TABELLENDATEIEN VERKNÜPFUNGEN ERSTELLEN aktiviert sein. Diese Voreinstellung bezieht sich nur auf das aktuelle Satzdokument, es sei denn, Sie hätten beim Einstellen dieser Option kein Dokument geöffnet. In diesem Fall gilt die Einstellung für alle neuen Dokumente – davon raten wir jedoch ab.

Wenn Sie nun eine Tabelle platzieren, hält InDesign eine Verbindung zu den Originaldaten und überprüft, ob sich die Daten geändert haben. Ist das der Fall, macht InDesign Sie beim Öffnen Ihrer Satzdatei darauf aufmerksam.

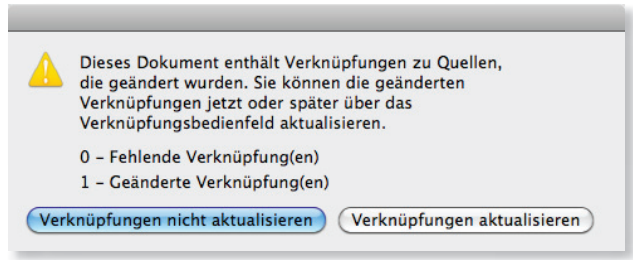


Abbildung 19.44 ▸
Eine externe Datei hat sich verändert.

Einen Überblick, welche Dateien sich geändert haben oder fehlen, bekommen Sie im Verknüpfungen-Bedienfeld. Wenn Sie entscheiden, eine Verknüpfung zu aktualisieren, markieren Sie die betroffene Datei im Verknüpfungen-Bedienfeld und klicken auf VERKNÜPFUNG AKTUALISIEREN. InDesign stellt nun den aktuellen Zustand her. In unserem Beispiel könnten so also jeden Monat die Aktienkurse von TRBC automatisch in Ihre Publikation übernommen werden. Voraussetzung dafür ist, dass InDesign auch feststellen kann, dass sich die Kurs-Datei verändert hat. Als Faustregel gilt hier, was auch für Bilddateien gilt: Verändern Sie weder den Namen noch den Speicherort der Datei.

Allerdings hat die Sache einen großen Haken: Sie werden im Regelfall die Rohdaten formatiert haben. Beim Aktualisieren gehen diese Formatierungen jedoch grundsätzlich verloren. Seit mit InDesign CS3 Zellen- und Tabellenformate eingeführt wurden, haben Sie jedoch die Möglichkeit, zu bestimmen, ob Ihre Formatierungen erhalten bleiben sollen oder nicht – allerdings funktio-

Verknüpfung aufheben

Wenn Sie eine Verbindung zu einer Textdatei auflösen wollen, markieren Sie die entsprechende Datei im Verknüpfungen-Bedienfeld, und wählen Sie VERKNÜPFUNG AUFHEBEN aus dem Bedienfeldmenü. Der aktuelle Zustand der platzierten Daten bleibt erhalten.

Umgekehrt funktioniert das leider nicht. Wenn Sie also einen Text bereits platziert haben, können Sie diesem Text keine externe Datei zuweisen, mit deren Inhalt er überschrieben werden soll.

niert das nur bei Tabellen, die mit Zellenformaten gestaltet wurden, und auch nur dann, wenn Sie beim ersten Platzieren der Daten bereits auf eine geplante Aktualisierung Rücksicht nehmen.

Wenn Sie dabei Zellenformate im Umfeld von Tabellenformaten einsetzen, funktioniert das zusätzlich nur bei Tabellen, die vollkommen gleichmäßig aufgebaut sind.

Reine Textdateien, die Sie erst in InDesign in eine Tabelle umwandeln, profitieren von diesem Mechanismus nicht, da ja ein reiner Text ohne Formatierung vorliegt.

TOP-TIPP
Nur Zellenformate verwenden

Wenn Sie unregelmäßige Tabellen aktualisieren wollen, so raten wir dringend davon ab, dies mit Tabellenformaten zu machen. Formatieren Sie Ihre Tabelle nur mit Zellenformaten. Eine Aktualisierung funktioniert damit sehr gut!

19.8.2 Excel-Tabellen

Tabellen, die aus Microsoft Excel stammen, gelten dagegen prinzipiell immer als bereits formatiert. Wie wir Ihnen bereits gezeigt haben, können Sie diese Formatierung beim Platzieren der Datei in den Importoptionen allerdings ignorieren.

Da Sie in der Regel wenig Einfluss darauf haben, in welcher Form die Excel-Daten bereits formatiert wurden, ist das oft die beste Wahl. Wenn Sie jedoch festlegen können, wie die Formatierung der zu platzierenden Tabellen aussehen soll, achten Sie darauf, dass zumindest schon korrekte Schriftinformationen vorliegen, also schon in Excel dieselben Schriften wie im Satz verwendet werden. Vermeiden Sie Formatierungen, die in InDesign ohnehin nicht abgebildet werden können, wie z. B. in Zellen gedrehten Text.

Im Zweifelsfall gilt: Weniger ist mehr. Die typografische Gestaltung ist nicht Aufgabe von Excel. Je weniger Formatierungen Sie zurücknehmen müssen, umso besser, und umso leichter klappt eine Aktualisierung von Excel-Daten.

Importoptionen

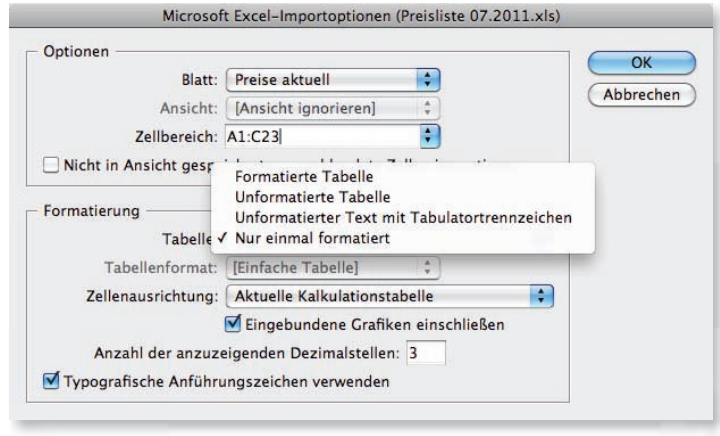
InDesign merkt sich die Importoptionen, mit denen Daten zum ersten Mal platziert wurden. Wenn Sie also ursprünglich eine Excel-Datei als unformatierte Tabelle geladen haben, wird sie nach jeder Aktualisierung wieder eine Texttabelle sein. Um die Importoptionen umzustellen, müssen Sie einen neuen Textrahmen anlegen!

19.8.3 Excel-Importoptionen

Wenn Sie Excel-Tabellen platzieren, haben Sie die Möglichkeit, eine aus vier Optionen zu wählen. Wählen Sie Unformatierte Tabelle oder Nur einmal formatiert, können Sie dann bestimmen, ob und mit welchem Tabellenformat die neue Tabelle gestaltet werden soll. Sie können dies aber auch erst später entscheiden.

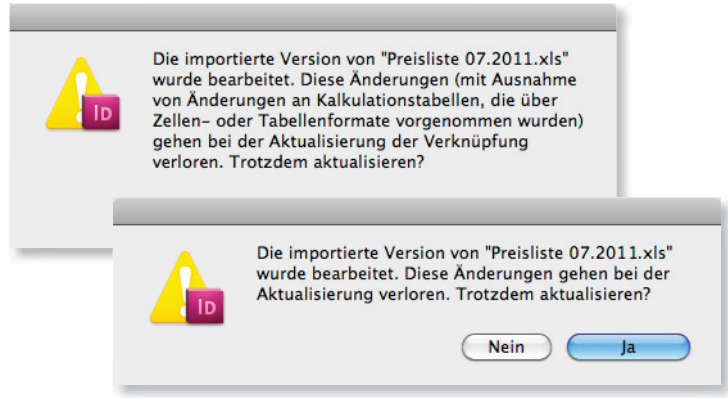
Werden Tabellen, die mit einer dieser Optionen platziert wurden, aktualisiert, werden dabei nur die Inhalte ausgetauscht; die Formatierung auf Basis der Zellenformate bleibt dabei bestehen. Bei den beiden Optionen Formatierte Tabelle und Unformatierter Text mit Tabulatortrennzeichen gehen Formatierungen aus InDesign – egal ob manuell oder über ein Tabellenformat vorgenommen – wieder verloren.

Abbildung 19.45 ▸
NUR EINMAL FORMATIERT – die Tabelle übernimmt zunächst die Formatierung aus der Excel-Datei. Ändern Sie die Formatierung dann mit einem Tabellenformat und aktualisieren später den Tabelleninhalt, wird die Formatierung der Excel-Datei ignoriert, und die Formatierung in InDesign bleibt erhalten.



Ob die Formatierung im aktuellen Fall verlorengehen wird oder nicht, können Sie den entsprechenden Warnungen entnehmen, die Sie erhalten, bevor die Daten tatsächlich aktualisiert werden:

Abbildung 19.46 ▸
Die Warnmeldungen beim Aktualisieren von Textdaten unterscheiden sich abhängig davon, wie die Daten ursprünglich platziert wurden und ob sie mit Tabellenformaten gestaltet wurden. Manuelle Änderungen gehen aber in jedem Fall verloren.



NUR EINMAL FORMATIERT liefert die Originalformatierung der Tabelle beim ersten Platzieren. Werden die Daten nicht über ein Tabellenformat gestaltet, gehen diese Formatierungen bei den folgenden Aktualisierungen verloren. Diese Variante ist dafür gedacht, dass Sie sich zunächst einen Eindruck darüber verschaffen, wie die Tabelle aussehen sollte, und auf dieser Basis ein Tabellenformat und die dazugehörigen Zellenformate erstellen, die Originalformatierung aber dann ohnehin verwerfen. UNFORMATIERTE TABELLE liefert niemals die formatierte Tabelle und überlässt die Gestaltung der Formate zur Gänze Ihnen.

19.8.4 Inhalte über die Zwischenablage aktualisieren

Damit die Aktualisierung auf Basis der Importoptionen und der Tabellenformate gut funktioniert, ist für die jeweilige Situation eine Strategie notwendig, die dann strikt eingehalten werden

muss. Sollen Tabellen nur sporadisch aktualisiert werden, so können Sie das auch spontan über die Zwischenablage erledigen.

InDesign verhält sich dabei abhängig davon, woher die Daten in der Zwischenablage stammen (wie sie da hineinkommen), recht unterschiedlich. Durch Drag & Drop funktioniert ein Update jedoch nie.

Für jede Art von Daten muss unterschieden werden, welcher Teil einer Tabelle als Ziel festgelegt wurde:

Der Textcursor steht in einer Tabellenzelle | Der Inhalt der Zwischenablage wird unverändert in diese Zelle, gegebenenfalls in den Text der Zelle, eingefügt.

- Mit Tabulatoren getrennter Text bleibt ein mit Tabulatoren getrennter Text – in der Zelle entsteht für jede Zeile der Auswahl in der Zwischenablage ein eigener Absatz.
- Eine InDesign-Tabelle (bzw. ein Teil davon) wird als verschachtelte Tabelle in die Zelle eingefügt. Alle Formatierungen bleiben erhalten.
- Eine Excel-Tabelle (bzw. ein Teil davon) wird wie eine InDesign-Tabelle behandelt und folglich als verschachtelte Tabelle in die Zelle eingesetzt.

Es ist eine einzelne Zelle ausgewählt | (Es wurde also z. B. durch Drücken der Esc-Taste vom Inhalt der Zelle auf die Zelle selbst umgeschaltet.) In diesem Fall wird die tabellarische Struktur des Inhalts der Zwischenablage in die Zieltabelle eingefügt:

- Mit Tabulatoren getrennter Text: Die Tabulatoren werden also als Spaltentrennzeichen interpretiert. Die Textformatierung bleibt dabei grundsätzlich erhalten.
- InDesign-Tabellen werden ebenfalls in die Tabelle eingepasst, wobei alle manuellen Formatierungen erhalten bleiben. Die Formatierungen, die aus abwechselnden Flächen und Konturen resultieren, werden ignoriert.
- Excel-Tabellen werden seit InDesign CS5 – wie es zu erwarten ist – wie InDesign-Tabellen behandelt und in die vorhandene Tabelle eingepasst. In InDesign CS4 hat das noch nicht funktioniert.

  Wenn Sie auf die Formatierung der Excel-Tabelle verzichten können, können Sie auch in den Voreinstellungen für die Zwischenablageoptionen die Option Beim Einfügen von Text und Tabellen aus anderen Anwendungen auf Nur Text stellen. Der Inhalt der Zwischenablage wird dann als mit Tabulatoren getrennter Text behandelt.

Unformatiert einfügen

Bei mit Tabulatoren getrenntem Text können Sie den Inhalt der Zwischenablage auch über Bearbeiten • Unformatiert einfügen in die Tabelle übernehmen. In diesem Fall wird der eingesetzte Text so formatiert wie der Text in den Tabellenzellen, in die der Text eingesetzt wird.

Bei normalen Textoperationen finden Sie diese Funktion auch im Kontextmenü – sobald Tabellenzellen im Spiel sind, können Sie sie nur noch über das Menü Bearbeiten aufrufen.

Es sind zumindest zwei nebeneinander-/untereinanderliegende Zellen ausgewählt | Das Ergebnis unterscheidet sich nicht von einer einzelnen ausgewählten Zelle – InDesign nimmt als Bezugspunkt für das Einsetzen die linke bzw. obere respektive die am weitesten links und oben liegende Zelle Ihrer Auswahl. Seit InDesign CS5 werden dabei automatisch Spalten und Zeilen eingefügt, um dem Inhalt der Zwischenablage auch ausreichend Platz zu bieten. Bis InDesign CS4 wurde das Einsetzen in diesem Fall kommentarlos verweigert.

19.8.5 Smart Styles

Zellen- und Tabellenstile passen genau zur Strategie der Formate und Vorlagen. Bei unregelmäßigen Gestaltungsmustern sind diese Stile jedoch noch mit einiger Handarbeit verbunden. Möglicherweise lässt Adobe aber ganz bewusst etwas Platz für Partner, die sinnvolle Plug-ins entwickeln. Wenn Sie viele Tabellen aktualisieren müssen, werden Sie nicht um Smart Styles von *WoodWing Software bv* herumkommen.

Dieses Plug-in beschränkt sich dabei nicht auf die Formatierung von Tabellen, sondern kann – ähnlich wie die Pipette – eine ganze Reihe von Attributen auf vorhandene Objekte übertragen: bei Tabellen z. B. auch die Spaltenbreite und Zeilenhöhe, was mit den InDesign-Formaten nicht funktioniert. Dazu werden eigene Smart-Styles-Bibliotheken angelegt, in denen die Formatierung von schon existierenden Objekten – auch von Tabellen – als Vorlage abgelegt werden kann.

Die Formatierung dieser Vorlagen wird auf Objekte übertragen, indem sie aus der Bibliothek auf das betreffende Objekt gezogen wird. Das Geniale dabei ist, dass das bei Tabellen auch funktioniert, wenn die Tabellen recht unregelmäßig aufgebaut sind. Die InDesign-eigenen Tabellenstile versagen hier kläglich.

Somit ist Smart Styles ein fast unverzichtbares Werkzeug, um sich häufig ändernde Tabellen zu bändigen. Wenn Sie viele Tabellen zu formatieren haben, sollten Sie sich zumindest einmal die Demoversion ansehen.

Demoversion

Eine 30-Tage-Demoversion von Smart Styles können Sie sich vom Webserver von WoodWing unter *www.woodwing.com* herunterladen. Der Installer platziert das Plug-in automatisch an der richtigen Stelle, und beim nächsten Start von InDesign wird es aktiviert.

20 Konturensatz und Text auf Pfad

Die typografischen Funktionen von InDesign bestimmen, wie ein Text aussehen soll. Für große Textmengen benötigen Sie nun noch Funktionen, um Mengentext zu strukturieren und zu verwalten. Auf der übergeordneten Ebene des Layouts wird der Text dann geformt, in der Fläche angeordnet und mit grafischen Elementen versehen – oder der Text wird selbst zur Grafik.

20.1 Konturenführung und Formsatz

Sie haben sich nun schon ausgiebig mit Pfaden vertraut gemacht und wissen, dass Pfade frei geformt und jederzeit in einen Textrahmen umgewandelt werden können, indem Sie mit dem Textwerkzeug in den Pfad klicken (abhängig von der Option Textwerkzeug wandelt Rahmen in Textrahmen um im Register Eingabe der InDesign-Voreinstellungen) oder über das Menü Objekt • Inhalt gehen. Solche Rahmen formen den Text, den sie enthalten, durch ihre Kontur – sei sie nun sichtbar oder nicht. Aber nicht alle Probleme sind durch Formänderungen zu lösen.

20.1.1 Konturenführung-Bedienfeld

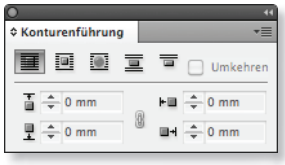
Ein Textrahmen, der grundsätzlich eine rechteckige Fläche belegt, muss nicht selbst verformt werden, Text kann auch im Rahmen entlang einer Kontur geführt und so geformt werden. Der Textrahmen wird dabei nicht angetastet und bleibt rechteckig. Dabei müssen allerdings zwei Voraussetzungen erfüllt sein:

1. Für den Textrahmen, dessen Text von einer Kontur geformt werden soll, darf die Option Konturenführung ignorieren in den Textrahmenoptionen *nicht* aktiviert sein.
2. Wenn in den InDesign-Voreinstellungen im Register Satz die Option Konturenführung wirkt sich nur auf Text unterhalb aus aktiviert ist, muss das Objekt, dessen Kontur den Text verdrängt, auch wirklich über dem Textrahmen liegen, dessen Text verdrängt werden soll.

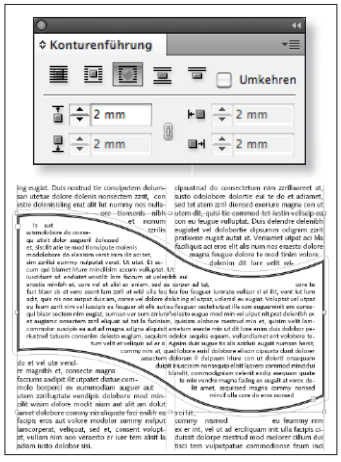
▲ **Abbildung 20.1**
Verschiedene Konturenführungen

Konturenführung für QuarkXPress-User

In QuarkXPress hat die Konturenführung den – etwas sprechenderen – Namen Umfliessen.



▲ **Abbildung 20.2**
Das Konturenführung-Bedienfeld – weitere Optionen sind ausgeblendet.



▲ **Abbildung 20.3**
Ein frei geformter Rahmen mit eingeblendeter Konturenführung und einem Außenabstand von 2 mm. In den Einstellungen im Konturenführung-Bedienfeld sehen Sie, dass nur ein Wert für den Abstand eingetragen werden kann, weil der Rahmen nicht rechteckig ist.

In Abbildung 20.1 sehen Sie unterschiedliche Varianten einer Konturenführung. Oben verdrängt ein Textrahmen die beiden Textspalten nach links und rechts, in der Mitte schmiegt sich der Text der beiden Textspalten an einen frei geformten Textrahmen, und unten wird der Text an das Motiv angepasst.

Denkbar wären auch Textverdrängungen, die in eine Textspalte hineinreichen, oder ein Objekt, das zur Gänze in einer Textspalte liegt und den Text auseinandertreibt. Diese letzte Variante macht einen Text aber praktisch unleserlich, weil das Auge beim Lesen viel zu große Sprünge machen müsste. Technisch gesehen sind alle Arten gleich zu behandeln.

Rufen Sie das Konturenführung-Bedienfeld aus dem Menü Fenster • Konturenführung auf, oder drücken Sie die Tasten Strg+Alt+W bzw. ⌘+⌥+W. Stellen Sie ein Objekt über einen Text. Im Normalfall überlagern sich die beiden Objekte. Im Konturenführung-Bedienfeld können Sie die Art der Textverdrängung festlegen. Wählen Sie das Objekt aus, das den Text verdrängen soll, und stellen Sie im Konturenführung-Bedienfeld eine der folgenden Optionen ein:

- Keine Konturenführung : Das ist der Standardfall – Objekte überlagern sich, es wird kein Text verdrängt.
- Konturenführung um Begrenzungsrahmen : Der Begrenzungsrahmen eines Objekts verdrängt Text, auf den er trifft. Dies entspricht dem oberen Beispiel aus Abbildung 20.1. Die verdrängte Fläche ist immer rechteckig.
- Konturenführung um Objektform : Jedes Objekt, auch ein frei verformter Pfad, verfügt über solch einen rechteckigen Auswahlrahmen. Wenn Sie den Text an die eigentliche Form angleichen wollen, müssen Sie diese Option aktivieren – siehe Abbildung 20.3. Diese Option wählen Sie auch, wenn Sie einen Photoshop-Pfad, der im Bild gespeichert wurde, für die Konturenführung verwenden wollen – dazu sollten Sie alle Optionen des Konturenführung-Bedienfelds einblenden. Nur dann können Sie die verschiedenen Pfade auswählen, die im Bild vorhanden sein können. In den erweiterten Optionen können Sie in der Folge auch noch feiner kontrollieren, wie sich der Text genau um das Objekt herum anpassen soll.
- Objekt überspringen : Bei der Standardeinstellung dieser Option findet eine Textverdrängung nur vertikal statt, d. h., links und rechts des Objekts wird kein Text angepasst. Der Text wird erst nach dem Objekt weitergeführt. Allerdings kann auch hier das Verhalten noch feiner eingestellt werden.
- In nächste Spalte springen : Hier verhält sich der Text ähnlich, allerdings beginnt er nicht unmittelbar nach dem verdrän-

genden Objekt, sondern wird in die nächste Spalte/Seite umbrochen. Nach dem Objekt ist also kein Text mehr in der Spalte sichtbar.

- Umkehren: Diese Option können Sie für alle Funktionen aktivieren, sie zeigt aber nicht bei allen eine Wirkung, und wenn, dann zumeist eine vollkommen unbrauchbare. Diese Option auf Konturenführung um Begrenzungsrahmen anzuwenden, würde z. B. bewirken, dass der Text nur innerhalb des verdrängenden Objekts sichtbar würde. Sie werden selten eine passende Anwendung für diese Option finden.

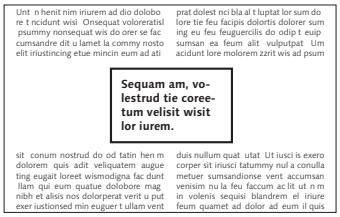
Für alle fünf Funktionen können Sie im Konturenführung-Bedienfeld zusätzliche Abstände definieren. Bei frei geformten Objekten können Sie nur einen einheitlichen Abstand für alle Seiten festlegen. Die Konturenführung wird als Pfad eingeblendet und kann auch wie jeder andere Pfad bearbeitet werden.

20.1.2 Konturenführungsoptionen

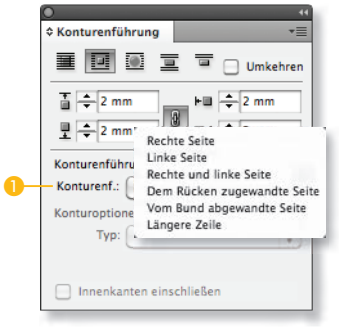
Blenden Sie nun alle Optionen des Konturenführung-Bedienfelds ein, indem Sie Optionen einblenden aus dem Bedienfeldmenü aufrufen.

Für die beiden Methoden Konturenführung um Begrenzungsrahmen und Konturenführung um Objektform können Sie mit dem Menü Konturenf. ❶ einstellen, wie sich Text links und rechts eines verdrängenden Objekts verhalten soll:

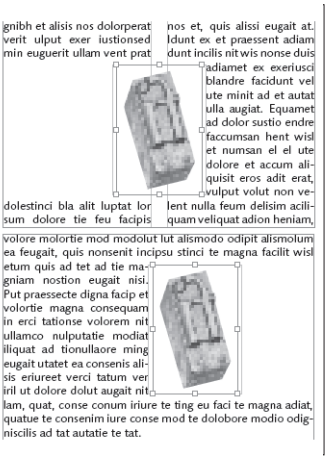
- Die Standardeinstellung Rechte und linke Seite bewirkt (wie oben beschrieben und in Abbildung 20.4 zu sehen ist), dass der Text an beiden Seiten des Objekts verdrängt wird. Weitere Einstellungen sind:
- Rechte Seite: Der Text wird an der rechten Seite des Objekts vorbeigeführt, die linke Seite bleibt frei. Liegt das Objekt zwischen zwei Spalten, wird es in der linken Seite vom Text übersprungen – siehe Abbildung 20.6 oben.
- Linke Seite: Diese Option verhält sich genau umgekehrt zu Rechte Seite.
- Dem Rücken zugewandte Seite: Mit »Rücken« ist der Bund eines doppelseitigen Dokuments gemeint. Befindet sich das konturenführende/textverdrängende Objekt auf der linken Seite, wird der Text rechts am Objekt vorbeigeführt und links vollkommen verdrängt. Auf der rechten Seite verhält es sich umgekehrt.
- Vom Bund abgewandte Seite: Der Text wird auf der Seite des Bundes übersprungen und an der gegenüberliegenden Seite am Objekt vorbeigeführt.



▲ **Abbildung 20.4**
Die Standardeinstellung der Funktion Objekt überspringen sorgt dafür, dass links und rechts des Objekts kein Text stehen bleibt.



▲ **Abbildung 20.5**
Wenn alle Optionen des Konturenführung-Bedienfelds eingeblendet sind, können Sie über das Menü Konturenf. feiner einstellen, wie ein Text verdrängt werden soll.



▲ **Abbildung 20.6**
Längere Zeile: Der Text wird an der Seite am Bild vorbeigeführt, an der der meiste Platz verfügbar ist.

Umfluss in QuarkXPress

Längere Zeile entspricht dem Standardverhalten von QuarkXPress für die Einstellung Objekt unter Umfluss.

Voreinstellungen beachten

Da sich Objekte, die nicht von der Mustervorlage gelöst wurden, immer unter Objekten derselben Ebene befinden, die auf der Dokumentseite platziert werden, dürfen Sie die Option Konturenführung wirkt sich nur auf Text unterhalb aus im Register Satz der InDesign-Voreinstellungen nicht aktivieren, es sei denn, Sie regeln die Objektreihenfolge gezielt über Ebenen.

HINWEIS

Die Konturenführung kann keine Texte in Tabellen verdrängen!

▲ **Abbildung 20.7**
Ein Bild mit einem Beschneidungspfad und einem aus einem Zusatzabstand resultierenden Verdrängungspfad. Beide Pfade können bearbeitet werden; allerdings sollten Sie keine Pfade bearbeiten, die in Bildern gespeichert wurden.

- Längere Zeile: Reicht das Objekt über zwei oder mehr Textspalten, wirkt sich diese Option nicht aus. Liegt das Objekt zur Gänze in einer Spalte, wird der Text an der Seite vorbeigeführt, an der der meiste Platz zur Verfügung steht – siehe Abbildung 20.6 unten.

Konturenführung und Mustervorlage | Wenn für ein Objekt, das sich auf der Mustervorlage befindet, eine Konturenführung aktiviert ist, stellt sich die Frage, wie sich die Konturenführung auf die Objekte der realen Satzseiten auswirken soll. Wie InDesign mit dieser Frage umgeht, hat sich über die bisherigen Versionen verändert.

Wenn Sie ein Objekt auf einer Mustervorlage platzieren und mit einer Konturenführung versehen, dann wirkt diese Konturenführung standardmäßig auch auf einen Text, der sich auf der Dokumentseite befindet und das konturenführende Objekt der Mustervorlage überlappt. Allerdings können Sie dieses Standardverhalten ändern.

Aktivieren Sie die Option Nur auf Musterseite anwenden im Bedienfeldmenü des Konturenführung-Bedienfelds, um zu verhindern, dass die Konturenführung auf die Dokumentseite durchschlägt. Diese Option kann nur im Zusammenhang mit Objekten auf Mustervorlagen angewendet werden. Für alle anderen Objekte ist sie deaktiviert.

Wenn Sie die Option abgeschaltet lassen, wirkt sich die Konturenführung nur dann in der realen Seite aus, wenn das Objekt z. B. mit einem Klick auf das Objekt bei gedrückten Strg+⇧- bzw. ⌘+⇧-Tasten von der Mustervorlage gelöst wird.

20.1.3 Bilder mithilfe von Freistellpfaden umfließen

Bilder sind grundsätzlich immer rechteckig. Das würde bedeuten, dass ein Bild einen Text nur wie die Optionen Konturenführung um Begrenzungsrahmen und Konturenführung um Objektform verdrängen könnte.

In solch einem Fall könnten Sie natürlich einen eigenen Bildrahmen formen oder einen eigenständigen Pfad erstellen, der dem Bildmotiv überlagert wird. In der Praxis wird hier aber anders vorgegangen. Für solche Fälle werden bereits in der Bildbearbeitung Freistellpfade (Photoshop nennt sie »Beschneidungspfade«) im Bild untergebracht. Diese Pfade sind ursprünglich dafür gedacht, ein Bildmotiv vom Hintergrund zu isolieren, ohne dabei die Bilddaten auf Pixelebene zu verändern. Photoshop kann in einem Bild mehrere Pfade speichern und einen Pfad zum Beschneidungspfad ernennen – InDesign unterscheidet zwar zwischen

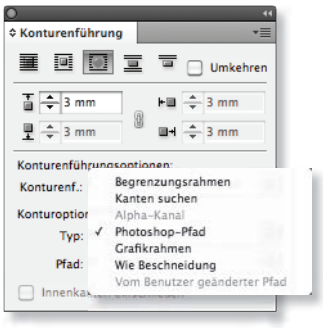
»normalen Pfaden« und Beschneidungspfaden, kann aber alle Pfade zur Konturenführung verwenden.

Auf die Pfade eines Bilds haben Sie im Konturenführung-Bedienfeld Zugriff, sobald Sie für dieses Bild KONTURENFÜHRUNG UM OBJEKTFORM aktivieren. Es werden dann die KONTURENFÜHRUNGSOPTIONEN aktiv, in denen Sie weitere Einstellungen vornehmen können. Befinden sich keine Pfade im Bild, haben Sie hier allerdings weniger Möglichkeiten, auf die wir später noch eingehen werden.

Im Menü TYP legen Sie zunächst fest, welcher Art das Objekt ist, das als Konturenführung dienen soll. Die beiden Optionen GRAFIKRAHMEN und BEGRENZUNGSRAHMEN entsprechen dem Bildrahmen bzw. der Bildbegrenzung wie in den Standardfunktionen. Die Funktion KANTEN SUCHEN versucht anhand hoher Kontrastunterschiede, selbstständig einen Pfad zu erstellen.

WIE BESCHNEIDUNG wählt den Beschneidungspfad des Bilds aus. Wenn ein Bild weitere Pfade enthält, können Sie die Option PHOTOSHOP-PFAD wählen. Im Menü PFAD bestimmen Sie dann aus allen Pfaden des Bilds den gewünschten. Photoshop kann in Bildern auch Masken in Form von Alpha-Kanälen speichern. Mit der Option ALPHA-KANAL können Sie auch diese Alpha-Kanäle als konturenführende Struktur auswählen. Wenn ein Pfad ein »Loch« enthält – zwei Pfade überlagern sich –, können Sie dieses Loch mit der Option INNENKANTEN EINSCHLIESSEN tatsächlich freilegen.

Prinzipiell können Sie alle Pfade in Bildern auch noch in InDesign bearbeiten, akzeptieren Sie jedoch Folgendes als Faustregel: Pfade in Bildern werden nur in der Bildbearbeitung erstellt; meiden Sie die Funktion KANTEN SUCHEN, wenn das Bild vor einem farbigen Hintergrund steht.



▲ **Abbildung 20.8**
Wenn sich Photoshop-Pfade im Bild befinden, können Sie sie unter TYP auswählen und dann unter PFAD bestimmen, welchen Photoshop-Pfad Sie verwenden wollen.

Wie Beschneidung

Befindet sich kein Beschneidungspfad im Bild, dann ist WIE BESCHNEIDUNG identisch mit dem Begrenzungsrahmen des Bildes.

20.1.4 Beschneidungspfad in Rahmen umwandeln

Sollten Sie einen Pfad aus einem Bild für andere Möglichkeiten nutzen wollen, spricht allerdings nichts dagegen, den Pfad aus dem Bild zu lösen und ihn anschließend weiterzubearbeiten.

Zunächst muss ein Bild natürlich einen Pfad enthalten – InDesign unterscheidet auch hier nicht zwischen Freistellpfad und Photoshop-Pfad. Welcher Pfad aus einem Bild gelöst werden kann, definiert sich allein aus den Einstellungen in OBJEKT • BESCHNEIDUNGSPFAD • OPTIONEN. Sobald ein Pfad zum Beschneidungspfad ernannt wurde, können Sie OBJEKT • BESCHNEIDUNGSPFAD • BESCHNEIDUNGSPFAD IN RAHMEN KONVERTIEREN oder den gleichnamigen Befehl im Kontextmenü des betreffenden Bilds aufrufen. InDesign passt nun einerseits den ursprünglichen Objektrahmen an den Umriss des Beschneidungspfads an und

▲ **Abbildung 20.9**
Menü OBJEKT • BESCHNEIDUNGSPFAD • OPTIONEN: Die hier verfügbaren Optionen sind im Wesentlichen eine Untermenge der Einstellungen im Konturenführung-Bedienfeld.

Importoptionen

Findet InDesign beim Platzieren eines Bilds einen Freistellpfad im Bild, so wird er grundsätzlich automatisch aktiviert. Sie können aber beim Platzieren die Importoptionen anzeigen lassen und dort die Option Photoshop-Beschneidungspfad anwenden deaktivieren, um diesen Automatismus abzuschalten.

löscht andererseits die Information über den Beschneidungspfad – allerdings können Sie diese Einstellungen im Beschneidungspfad-Fenster jederzeit neu vornehmen. Das Bild selbst wird jedoch nicht angetastet.

Um den Pfad bearbeiten zu können, müssen Sie das Bild zunächst mit dem Auswahlwerkzeug aktivieren und dann zum Direktauswahl-Werkzeug – z. B. mit einem Doppelklick – wechseln. InDesign blendet nun den neuen Rahmen ein, und Sie können ihn bearbeiten wie jeden anderen Pfad auch.

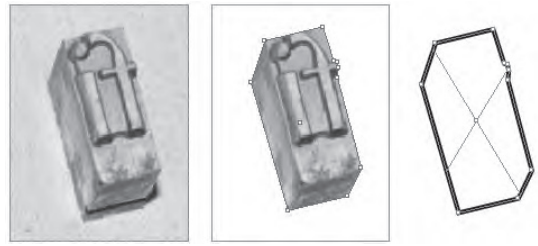


Abbildung 20.10 ▸
Ein Bild ohne Beschneidung (links), mit aktivem Beschneidungspfad (Mitte) und der isolierte und mit einer Kontur versehene Pfad (rechts)

Wenn Sie das Bild aus dem Rahmen entfernen, bleibt der Pfad bestehen und unterscheidet sich nicht von einem Pfad, den Sie selbst gezeichnet hätten. Solche Pfade können z. B. wunderbar für partielle Lackierungen verwendet werden.

Schritt für Schritt: Partielle Lackierung erstellen

Sie finden die Datei »Ligatur.psd« im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_20.

1 Bild platzieren und duplizieren

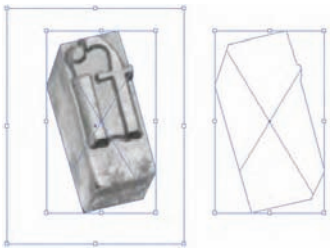
Platzieren Sie ein Bild mit einem Beschneidungspfad. Ist in Ihrem Bild tatsächlich ein Beschneidungspfad enthalten und haben Sie in den Bildimportoptionen nichts Gegenteiliges festgelegt, wird der Beschneidungspfad automatisch wirksam und das Bildmotiv auch wirklich gleich freigestellt dargestellt. Ansonsten wählen Sie in den Beschneidungspfad-Optionen des Bilds einen Photoshop-Pfad aus. Duplizieren Sie das Bild, indem Sie es zunächst in die Zwischenablage kopieren und über Bearbeiten • An Originalposition einfügen oder Strg+Alt+⇧+V bzw. ⌘+⌥+⇧+V wieder einsetzen. Dadurch liegt das Duplikat genau über dem Original. Dies ist notwendig, weil das Bild einerseits freigestellt bleiben soll, der Beschneidungspfad bei der Umwandlung in einen Rahmen aber verloren geht.

[Partielle Lackierung]
Eine *partielle Lackierung* ist ein Veredelungsverfahren, um einem bestimmten Motiv einerseits einen besonderen Glanz zu verleihen und andererseits auch den haptischen Eindruck eines Druckwerks zu verändern. Dabei wird ein Transparenzlack wie eine zusätzliche Druckfarbe in einem eigenen Arbeitsgang auf die Seite aufgetragen.

2 Beschneidungspfad konvertieren

Die oben liegende Kopie sollte bereits ausgewählt sein. Wählen Sie nun Objekt • Beschneidungspfad • Beschneidungspfad in

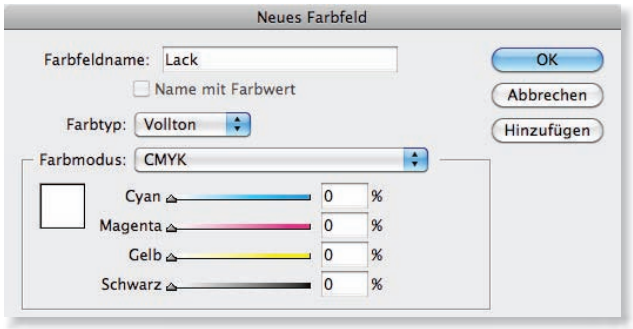
Rahmen konvertieren. Klicken Sie dann mit dem Direktauswahl-Werkzeug in den neuen Rahmen, um den Inhalt auszuwählen, und löschen Sie diesen mit Entf bzw. ←.



▲ **Abbildung 20.11**
Der Beschneidungspfad wurde in einen Rahmen umgewandelt, der Inhalt dieses Rahmens wurde entfernt. Hier ist der neue Rahmen neben dem Bild noch einmal abgebildet – tatsächlich sollte er natürlich genau über dem Bild liegen.

3 Lack definieren

Öffnen Sie das Farbfelder-Bedienfeld, und wählen Sie Neues Farbfeld aus dem Bedienfeldmenü. Definieren Sie eine Volltonfarbe (wir benötigen ja einen zusätzlichen Druckdurchlauf), die aber tatsächlich keine Farbe aufträgt, und nennen Sie die Farbe »Lack«.



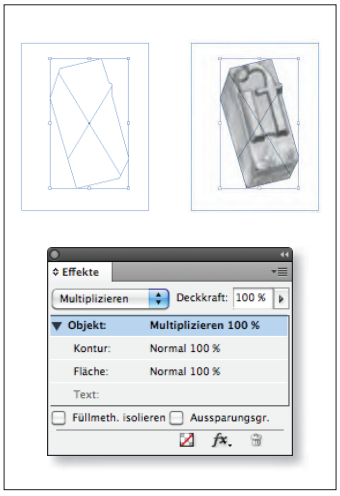
◀ **Abbildung 20.12**
Der Lack trägt keine sichtbaren Farben auf – um ihn aber wirklich transparent zu machen, benötigt er noch eine Sonderbehandlung.

4 Rahmen einfärben

Wenn unser Rahmen bei der Farbdefinition ausgewählt war, wurde ihm die Füllfarbe »Lack« bereits zugewiesen, ansonsten wählen Sie ihn aus, und weisen Sie ihm die Flächenfarbe »Lack« zu. Da unser Lack ja keine Farbe aufträgt, verhält er sich wie die Farbe [Papier] und spart somit den Hintergrund aus – unser Motiv ist nicht mehr zu sehen.

5 Sichtbarkeit korrigieren

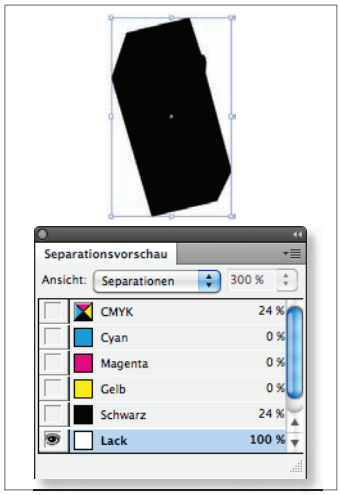
Technisch ist das vollkommen in Ordnung, allerdings möchten wir, dass sich der Transparenzlack auch im Layout verhält wie in der Realität – also durchsichtig ist. Sofern der Lack-Rahmen nicht ausgewählt ist, wählen Sie ihn aus und öffnen das Effekte-Bedienfeld über Fenster • Effekte oder Strg+⇧+F10 bzw. ⌘+⇧+F10. Stellen Sie die Füllmethode auf Multiplizieren. Da unser Lack dem Papierweiß entspricht, kann er im CMYK-Farbraum jeder Farbe zugemischt werden, ohne sie zu verändern (da das Papier ja ohnehin vorhanden ist).



▲ **Abbildung 20.13**
Indem der Lack mit dem Hintergrund multipliziert wird, wird er tatsächlich transparent.

6 Ergebnis überprüfen

Öffnen Sie das Separationsvorschau-Bedienfeld über Fenster • Ausgabe • Separationsvorschau oder über ⇧+F6. Wählen Sie im Menü Ansicht die Option Separation, und klicken Sie auf



▲ **Abbildung 20.14**
In der SEPARATIONSVORSCHAU können Sie überprüfen, ob der Lack vorhanden ist und auch zu 100 % aufgetragen wird.

den Eintrag LACK, der unsere fünfte Druckfarbe darstellt. Ihr Motiv sollte nun schwarz dargestellt werden, weil an dieser Stelle ja im Druck der Lack zu 100 % aufgetragen werden wird. ■

Weitere Informationen zum Überprüfen der Ausgabe und zur Separationsvorschau finden Sie in Abschnitt 34.4, »Die Separationsvorschau«, auf Seite 764.

20.1.5 Frei geformte Textrahmen

Im Zeitschriften- und Buchsatz wird ein möglichst ruhiges und gleichmäßiges Layout angestrebt. Beim Satz von Anzeigen und Plakaten, aber auch bei Szene-Magazinen werden offenere Formen zum Gestalten von Text und für das Gesamtlayout benötigt. Um einen Textrahmen zu verformen, können Sie auf das gesamte Repertoire der Pfadwerkzeuge inklusive Skripten zur Formänderung zurückgreifen. Sie können Ankerpunkte hinzufügen oder löschen und den Umriss des Rahmens verzerren und verbiegen – oder sich einen eigenen Textrahmen bauen.

[Formsatz]
Wenn Text in eine nicht rechteckige Form eingepasst wird oder die Grundlinie selbst einer Form folgt, sprechen Setzer von *Formsatz*.

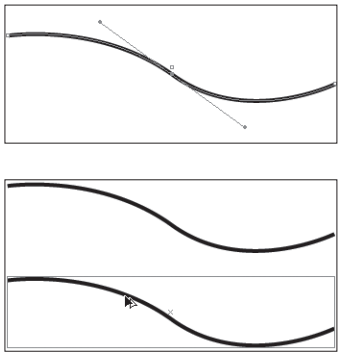
Schritt für Schritt: Einen Textrahmen konstruieren

1 Eine geschwungene Linie erstellen

Erstellen Sie mit dem Zeichenstift-Werkzeug eine geschwungene Linie. Sie besteht aus drei Ankerpunkten, die horizontal und vertikal versetzt sind. Lediglich aus dem mittleren Ankerpunkt ziehen Sie eine Tangente rechts heraus und drehen sie um ca. 30° nach unten.

2 Linie duplizieren

Wählen Sie die Form mit dem Auswahlwerkzeug aus. Drücken Sie ⇧ und Alt bzw. ⌥. Ziehen Sie die Linie ein Stück nach unten. Alt bzw. ⌥ sorgt dabei dafür, dass ein Duplikat erzeugt wird. Die ⇧-Taste hilft, dass die vertikale Ausrichtung exakt dem Original entspricht.



▲ **Abbildung 20.15**
Schritt 1 und 2 der Anleitung

3 Form schließen

Wählen Sie das Zeichenstift-Werkzeug, und verbinden Sie auf beiden Seiten die untereinanderliegenden Endpunkte.

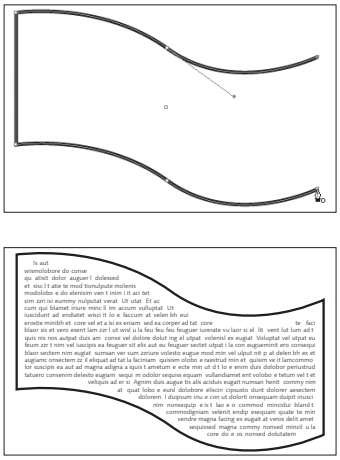
Alternativ dazu können Sie natürlich auch die beiden linken Endpunkte der Linien auswählen, mit OBJEKT • PFADE • ECKE verbinden und dann mit OBJEKT • PFADE • PFAD SCHLIESSEN die Form komplettieren. Beide Funktionen finden Sie auch im Pathfinder-

Bedienfeld, wie Sie in Abschnitt 12.3.2, »Pathfinder«, auf Seite 311 nachlesen können.

4 **In Textrahmen umwandeln und Text gestalten**

Klicken Sie mit dem Textwerkzeug in die Form. Damit wandeln Sie die Form in einen Textrahmen um; füllen Sie den Rahmen mit Text (z. B. über das Menü SCHRIFT • MIT PLATZHALTERTEXT FÜLLEN), und gestalten Sie den Text wie gewünscht. ■

In unserem Beispiel wurde der Text auf Blocksatz und der Versatzabstand auf 3 mm gesetzt sowie der Adobe-Ein-Zeilen-Setzer verwendet, der mit solchen Formen besser umzugehen scheint. Bei solchen verformten Rahmen können Sie nur einen einzigen Versatzabstand für alle Begrenzungslinien festlegen.



▲ **Abbildung 20.16**
Schritt 3 und 4 der Anleitung

20.2 Texte und Pfade

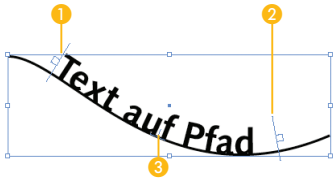
Zu Beginn dieses Kapitels haben Sie gesehen, wie Sie per Konturenführung die Fläche formen können, die ein Text belegt. Auch die Grundlinie, auf der der Text läuft, kann verformt werden, und schließlich kann auch der Text selbst eine Form darstellen.

20.2.1 Text auf Pfad

Um den Text selbst auf einem Pfad laufen zu lassen, bietet InDesign das Text-auf-Pfad-Werkzeug, das Sie im Werkzeuge-Bedienfeld aus dem Menü des Textwerkzeugs bzw. mit ⇧+T auswählen können.

Wenn Sie damit auf einen Pfad klicken – natürlich funktioniert das auch bei Rahmen, auch bei einem Textrahmen –, wird der Textcursor auf den Pfad gesetzt, und Sie können nun Text eingeben, der dem Verlauf des Pfads folgt. Dieser Text kann ganz normal gestaltet werden. Zusätzlich können Sie den Text auf dem Pfad verschieben und über einen Doppelklick auf das Text-auf-Pfad-Werkzeug noch weitere Attribute des Textes festlegen. Grundsätzlich können Sie den Text aber auch mit dem normalen Textwerkzeug bearbeiten.

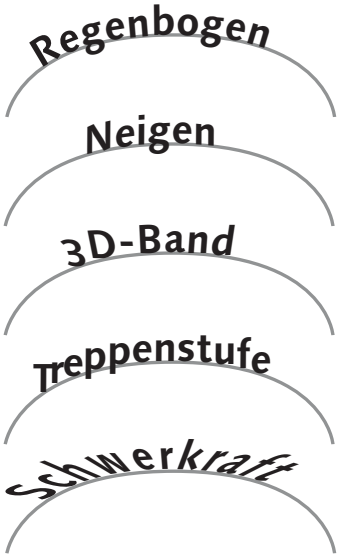
Sofern Sie die Länge und Position des Textes zu diesem Zeitpunkt schon einzuschätzen vermögen, können Sie einen Pfad mit dem Text-auf-Pfad-Werkzeug anklicken und bei gedrückter Maustaste bereits die Anfangs- und Endklammer durch Ziehen festlegen.



▲ **Abbildung 20.17**
Ein Text auf einem Pfad. Mit der Anfangsklammer ❶ und der Endklammer ❷ beschränken Sie den Bereich des Pfads, der vom Text genutzt werden kann. Mit der Mittelpunktklammer ❸ können Sie den Text am Pfad spiegeln.

Pfadtextoptionen | Die Art, wie sich der Text an den Pfad schmiegt und ob die Zeichen dabei verzerrt werden sollen, können Sie in den PFADTEXTOPTIONEN einstellen, die Sie über SCHRIFT • PFADTEXT • OPTIONEN, aber auch über das Kontextmenü des Pfadtextes aufrufen können.

Abbildung 20.18 ▸
Die PFADTEXTOPTIONEN regeln die Kopplung von Pfad und Text.



▲ Abbildung 20.19
Die fünf Effekte für einen Text auf einem Pfad

- EFFEKT: Über das Menü EFFEKT können Sie festlegen, wie der Text auf dem Pfad »sitzen« soll.
  - REGENBOGEN setzt die einzelnen Buchstaben unter einem Winkel von 90° auf den Pfad, dreht sie also, um sie an den Pfad anzupassen.
  - NEIGEN verwendet den Pfad als Verzerrungsfunktion des Textes.
  - 3D-BAND wendet die ersten beiden Funktionen gleichzeitig an.
  - TREPPENSTUFE dreht die Buchstaben nicht, sondern ändert ihre vertikale Position, um sie am Pfad entlanglaufen zu lassen.
  - Mit dem Effekt SCHWERKRAFT werden die einzelnen Zeichen so verzerrt, als würden sie von einem gemeinsamen Schwerpunkt angezogen. Bei stark gekrümmten Pfaden wird der Text dadurch vollkommen unleserlich.
- AUSRICHTEN: Die vier Optionen GRUNDLINIE, ZENTRIERT, UNTERLÄNGE und OBERLÄNGE legen fest, welcher Teil des Textes sich am Pfad ausrichten soll.
- AUSGLEICH: Bei scharfen Ecken und starker Pfadkrümmung können, je nach verwendetem Effekt, große Löcher zwischen den einzelnen Zeichen entstehen. Über die Einstellungen in AUSGLEICH können Sie solche Stellen entschärfen – dies entspricht einer Veränderung der Laufweite, abhängig von der Krümmung des Pfads.
- SPIEGELN: Wenn Sie diese Option aktivieren, wird der Text am Pfad gespiegelt, also im Normalfall nach unten geklappt. Diese Spiegelung können Sie auch erreichen, wenn Sie an der Mittelpunktklammer ziehen – diese Markierung wird nur bei Texten auf einem Pfad eingeblendet.
- AN PFAD: Hat der Pfad, auf dem der Text sitzt, eine sichtbare und etwas stärkere Kontur, können Sie hier festlegen, ob der

Text Oben, Unten oder Zentriert an der Kontur ausgerichtet werden soll. Feiner können Sie diesen Abstand über den Grundlinienversatz des Textes kontrollieren. Hat der Pfad keine sichtbare Kontur, funktioniert diese Option natürlich auch, aber ohne optischen Bezugspunkt verändern Sie letztlich nur die Krümmung des Textes.

- Löschen: Durch einen Klick auf Löschen entfernen Sie den Text. Diese Funktion kann nur eingesetzt werden, wenn der Text auf dem Pfad mit dem Auswahl- oder Direktauswahl-Werkzeug ausgewählt wurde – also nicht, wenn Sie einzelne Zeichen ausgewählt haben oder der Textcursor im Text steht. Sie erreichen die Löschfunktion auch über das Menü Schrift • Pfadtext • Text aus Pfad löschen.

Im Pfadtext verankerte Objekte

Sie können auch in Pfadtexten Objekte verankern, allerdings ist dann die Option Abstand vor nicht verfügbar.

Wie Sie Objekte im Text verankern, lesen Sie ab Seite 567.

Texte auf Pfaden verhalten sich wie Texte in normalen Textrahmen: Sie haben einen Ein- und einen Ausgang, über den sie mit anderen Rahmen verkettet werden können. Wenn Sie einen Text auf einem Pfad löschen, der mit einem anderen Textrahmen verkettet ist, bricht er in diesen Textrahmen um, wird also tatsächlich nicht gelöscht.

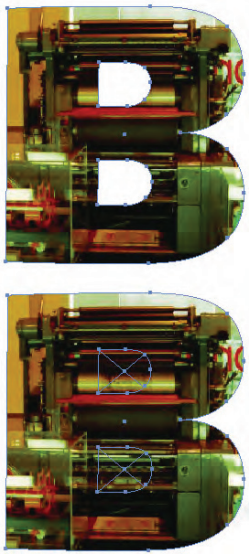
Sie können alle Zeichen- und Absatzattribute anwenden. Lediglich Absatzlinien und Absatzabstände werden bei Texten auf Pfaden nicht wirksam; Unter- und Durchstreichungen dagegen schon.

20.2.2 Text in Pfad umwandeln

Manchmal muss die Schrift selbst in einen Pfad umgewandelt werden, wenn Sie z. B. einen Schriftzug mit einem Bild füllen wollen oder einzelne Zeichen in ihrer Form modifizieren müssen – in der Logo- und Signetgestaltung ist das Bestandteil der täglichen Arbeit. Die Umwandlung ist simpel – markieren Sie einen Text oder einen ganzen Textrahmen, und wählen Sie In Pfade umwandeln aus dem Menü Schrift, oder drücken Sie die Tastenkombination Strg+⇧+0 bzw. ⌘+⇧+0. Das können Sie auch mit einem Text auf einem Pfad machen. InDesign kann alle TrueType-, Type-1- und OpenType-Schriften umwandeln.

Auswahl in Pfade umwandeln | Wenn Sie ein Wort innerhalb eines Textes in einen Pfad umwandeln, werden nur die ausgewählten Buchstaben in Pfade umgewandelt und miteinander verbunden. Dabei ist es wesentlich, dass dieser verknüpfte Pfad nun im Text verankert ist und bei Textänderungen wie ein einzelnes Zeichen im Text mitläuft. Alle Eigenschaften wie Textfarbe etc. werden in diese Pfade übernommen. Binnenräume (Punzen) von

▲ **Abbildung 20.20**
Der Buchstabe B wurde in einen Pfad umgewandelt, und ein Bild wurde im Pfad platziert.



▲ **Abbildung 20.21**
Eine Füllung bei verknüpften Pfaden (oben) und bei nicht verknüpften Pfaden (unten)

Buchstaben wie A, B und P werden dabei ebenfalls über einen verknüpften Pfad abgebildet.

Textrahmen in Pfade umwandeln | Wenn Sie einen ganzen Textrahmen umwandeln, geht der Objektrahmen bei der Umwandlung verloren, und Sie bekommen direkt den verknüpften Pfad geliefert.

Bei einer mehrzeiligen Auswahl oder einem Textrahmen mit mehreren Zeilen wird jede Zeile zu einem eigenständigen verknüpften Pfad. Bei der Umwandlung eines Textrahmens werden die einzelnen Zeilen automatisch gruppiert.

Das ist eine wichtige Tatsache, wenn Sie anschließend den gesamten in Pfade umgewandelten Text mit einem Inhalt füllen wollen. Bevor das funktioniert, müssen Sie die einzelnen Pfade abermals mit dem Befehl Objekt • Pfade • Verknüpften Pfad erstellen (Strg+8 bzw. ⌘+8) miteinander verknüpfen.

Wenn Sie ein TIFF/PSD (Graustufen- oder Bitmap-Bild) im Pfad platzieren, wird der Hintergrund in den weißen Bereichen durchscheinen. Bei einem schwarzen Hintergrund – bei Texten dürfte das der Standardfall sein – müssen Sie die Füllung also entfernen, damit das Bild auch angezeigt wird.

Mengentext als Pfad | Oft ist es Praxis, auch größere Textmengen in Pfade umzuwandeln, um potenzielle Belichtungsprobleme wegen fehlender Schriften zu vermeiden.

Dadurch verlieren Sie die Möglichkeit, den Text noch zu korrigieren. Tun Sie das also bitte nur, wenn sich Produktionsprobleme nachweislich nicht anders lösen lassen. Ansonsten greifen Sie auf die Funktionen aller gängigen Grafik- und Layoutprogramme zurück, die sich für Sie um die Schriften kümmern, wenn Sie Daten weitergeben wollen.

TEIL III
Effizienz steigern

21 Objektformate und verankerte Objekte

Komplexe Layouts bestehen aus vielen Objekten, die zumeist nach einheitlichen Prinzipien gestaltet sein sollen – dies kann mit Objektformaten sichergestellt werden (wie Absatz- und Zeichenformate das für Texte erledigen). Da diese Objekte ja auch mit dem Text in Beziehung stehen, können sie auch direkt in den Text eingebunden werden und den Layouter damit davor bewahren, einzelne Layoutobjekte bei umbrechenden Texten immer wieder auf der Seite verschieben zu müssen. Und kombiniert mit Objektformaten, wird diese Arbeit sogar fast zum Kinderspiel.

21.1 Objektformate

Wie Sie Texte und Tabellen schnell mit Formaten gestalten können, haben Sie ja bereits mit der Erstellung und Anwendung von Absatz-, Zeichen-, Zellen- und Tabellenformaten gelernt. Mit Objektformaten sind Sie in der Lage, genauso schnell Rahmen zu formatieren, und können dabei auf alle Attribute für Konturen und Flächen zurückgreifen.

Objektformate enthalten Einstellungen für Kontur, Farbe, Transparenz, Schlagschatten, Absatzformate, Konturenführungen, Effekte, die Formatierungsoptionen für Text- und Grafikrahmen sowie für verankerte Objekte, die Sie getrennt voneinander oder als gesamte Gruppe zur Formatierung einzelner Objekte einstellen können.

Objektformate können auf Objekte und Objektgruppen einschließlich Textrahmen angewandt werden. Dabei kann ein Format entweder alle Objekteinstellungen anwenden, löschen und ersetzen oder nur bestimmte Attribute auf Objekte anwenden und die restlichen Einstellungen beibehalten. Welche Einstellungen sich dabei auf das jeweilige Objekt in welcher Weise auswirken, legen Sie bei der Definition eines Formats im Objektformate-Dialog fest.

Objektformate in anderen Programmen

Objektformate in InDesign ähneln von der Funktionsweise her den »Grafikstilen« in Adobe Illustrator oder den »Stilen« in Adobe Photoshop (die allerdings auf Ebenen und nicht auf Objekte angewendet werden).

21.1.1 Das Objektformate-Bedienfeld

Das zentrale Element zum Aufbau eines Objektformats ist das Objektformate-Bedienfeld, das Sie über den Befehl Fenster • Formate • Objektformate oder über das Tastenkürzel Strg+F7 bzw. ⌘+F7 aufrufen können.

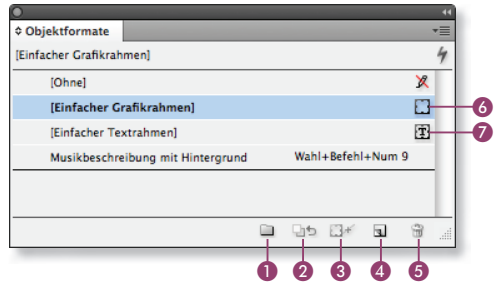


Abbildung 21.1 ▶
Das Objektformate-Bedienfeld mit den beiden Standardrahmenformaten und einem selbst definierten Objektformat

Über das Objektformate-Bedienfeld können Sie ein Neues Format erstellen ❹, dieses benennen und durch Klick auf den Eintrag anwenden. Standardmäßig befindet sich, sobald Sie ein neues Dokument anlegen, ein Standardsatz an Objektformaten im Bedienfeld, zu denen die Formate [Einfacher Grafikrahmen] ❻ und [Einfacher Textrahmen] ❼ zählen. Diesen beiden Formaten können Sie jene Einstellungen zuweisen, die Sie erwarten, wenn Sie einen Bild- bzw. Textrahmen in Ihrem Dokument verwenden wollen.

Doch Achtung: Damit werden keine Voreinstellungen getroffen, die Sie durch Aufziehen von Textrahmen mit dem Textrahmen-Werkzeug bzw. von Bildrahmen mit dem Rechteckrahmen-Werkzeug erhalten würden. Beide Werkzeuge bleiben neutral – keine Kontur und keine Fläche –, solange Sie nicht den beiden Werkzeugen als Default-Wert ein Objektformat [Einfacher Textrahmen] bzw. [Einfacher Grafikrahmen] zuweisen.

Löschen Sie nicht mehr benötigte Objektformate durch Klick auf das Symbol Ausgewähltes Format löschen ❺. Da in Objektformaten nur gewisse Einstellungen enthalten sein können, können sie die Eigenschaften eines bereits ausgezeichneten Objekts überlagern.

Um ein Objekt auf das Ursprungsformat zurückzusetzen, klicken Sie auf Nicht vom Format definierte Attribute löschen ❷. Wurde an einem Objekt, das zuvor mit einem Objektformat formatiert wurde, nachträglich eine Einstellung, die das Objektformat ebenfalls beschreibt, manuell verändert, so können Sie durch Ausführen des Befehls Abweichungen löschen ❸ die Differenzen zum Objektformat eliminieren. Wie in allen anderen

TOP-TIPP: Voreinstellungen für einen Textrahmen

Schließen Sie alle Dokumente. Ändern Sie zuerst die Voreinstellungen für das Objektformat [Einfacher Textrahmen] nach Ihren Vorstellungen. Aktivieren Sie das Textrahmen-Werkzeug, und klicken Sie einmal auf das Objektformat [Einfacher Textrahmen]. Ab diesem Zeitpunkt werden alle neu erstellten Textrahmen in der eingestellten Art und Weise formatiert. Genauso verfahren Sie mit dem Rechteckrahmen-Werkzeug. Schneller geht das, wenn Sie Standard-Textrahmenformat aus dem Bedienfeldmenü des Objektformate-Bedienfelds aufrufen und dort das gewünschte Format auswählen.

Formate-Bedienfeldern auch, können Sie eine Neue Formatgruppe erstellen ❶ und Ihre Objektformate in Ordnern organisieren.

21.1.2 Anlegen von Objektformaten

Objektformate können grundsätzlich auf zwei Arten angelegt werden:

- Sie versehen ein bereits bestehendes Objekt mit allen Attributen, und zwar durch Anwenden der entsprechenden Befehle aus den Bedienfeldern Farbfelder, Kontur, Transparenz und Konturenführung sowie aus den Dialogen zu den Textrahmenoptionen, dem Schlagschatten und der weichen Kante, und erstellen das Objektformat durch Klick auf Neues Format erstellen .
- Sie legen ein Objektformat von Grund auf an, ohne dass zuvor ein Objekt ausgewählt wurde. Wir empfehlen die erste Variante.

Um Ihnen die verschiedenen Optionen besser vorstellen zu können, haben wir uns hier jedoch für den zweiten Weg entschieden. Wir wollen Ihnen in der folgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung die Erstellung des Textrahmens aus Abbildung 21.2 erklären.

Das Ziel des Objektformats ist es, dass der Text (Band-Name, Album-Titel, Album-Format und Album-Beschreibung – jeweils durch eine Zeilenschaltung voneinander getrennt) in einen in der Breite nicht bestimmten Textrahmen eingegeben werden kann und durch Zuweisen des Objektformats »Musikbeschreibung mit Hintergrund« in einem Aufwasch das gewünschte Aussehen erhält.

Supertramp

Crime of the Century

LP/CD

Once upon a time in 1969, a young Dutch millionaire by the name of Stanley August Miesegaes gave his acquaintance, vocalist and keyboardist Rick Davies, a »genuine opportunity« to form his own band. After placing an ad in Melody Maker, Davies assembled Supertramp. Supertramp released two long-winded progressive rock albums before Miesegaes withdrew his support. With no money or fan base to speak of, the band was forced to redesign their sound. Coming up with a more pop-oriented form of progressive rock, the band had a hit with their third album, Crime of the Century.

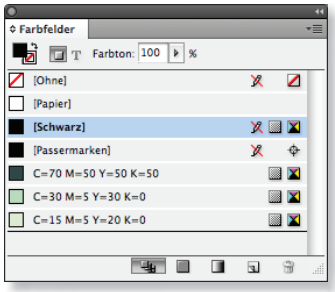
▲ **Abbildung 21.2**
Vorlage für die Schritt-für-Schritt-Anleitung zum Erstellen eines Objektformats

Sie finden das folgende Beispiel auf der Buch-DVD unter Beispielmaterial • Kapitel_21 • Musikbeschreibung.indd.

Schritt für Schritt: Ein Objektformat zur Formatierung eines Textrahmens erstellen

1 Die benötigten Farbfelder anlegen

Für unser Objekt benötigen wir vier verschiedene Farben, die wir der Einfachheit halber zu Beginn anlegen. Erstellen Sie über das Farbfelder-Bedienfeld neben der Farbe [Schwarz] noch die Farbe C, M, Y, K = 70, 50, 50, 50, die Farbe 30, 5, 30, 0 und 15, 5, 20, 0. Wir haben ein Farbschema aus Kuler übernommen – siehe Abschnitt 13.9, »Adobe Kuler«, auf Seite 343. Das Farbfelder-Bedienfeld sollte danach wie in Abbildung 21.3 aussehen.



▲ **Abbildung 21.3**
Neben [Schwarz] werden drei weitere Farben benötigt, die Sie als Farbfelder anlegen müssen.

2 Die Absatzformate anlegen

Die Musikbeschreibungen im Magazin »Posthof« werden immer im selben Schema aufgebaut. Zuerst steht der Bandname, gefolgt vom Album-Titel, dem Album-Tonträger und der Album-Beschreibung. Für jeden dieser Einträge erstellen wir ein Absatzformat. Legen Sie die Absatzformate »Band-Name« und »Album-Titel« durch Definition nachstehender Werte an.

Absatzformat:		»Band-Name«	»Album-Titel«
Grundlegende Zeichenformate:	Schriftfamilie:	ITC Avant Garde Gothic Std	ITC Lubalin Graph Std
	Schriftschnitt:	Demi	Demi
	Schriftgrad:	10 Pt	7 Pt
	Zeilenabstand:	11 Pt	8,4 Pt
	Kerning:	metrisch	metrisch
	Laufweite:	0	0
Einzüge und Abstände:	Ausrichtung:	links	links
	Abstand danach:	1,1 mm	2,117 mm
	An Raster ausrichten:	ohne	ohne
Absatzlinien:	Linie darüber:	aktivieren	aktivieren
	Stärke:	13 Pt	10 Pt
	Farbe:	C=70 M=50 Y=50 K=50	C=30 M=5 Y=30 K=0
	Farbton:	100 %	100 %
	Breite:	Spalte	Spalte
	Einzug links:	–2 mm	–2 mm
	Einzug rechts:	–2 mm	–2 mm
	Versatz:	–1,2 mm	–0,8 mm
Absatzlinien:	Linie darunter:	aktivieren	aktivieren
	Stärke:	1 Pt	1 Pt
	Farbe:	(Textfarbe)	[Papier]
	Breite:	Spalte	Spalte
	Einzug links:	–2 mm	–2 mm
	Einzug rechts:	–2 mm	–2 mm
	Versatz:	1 mm	0,9 mm
Zeichenfarbe:	Fläche:	[Papier]	[Schwarz]
	Kontur:	[Ohne]	[Ohne]

Da sich das Absatzformat »Album-Titel« sehr von »Band-Name« unterscheidet, stellen wir keinen Bezug zum zuvor definierten Absatzformat her.

Legen Sie danach das Absatzformat »Album-Tonträger« fest. Dieses Format lassen wir auf dem Album-Titel basieren und ändern nur folgende Werte:

Grundlegende Zeichenformate:	Größe:	5 Pt
Einzüge und Abstände:	Absatz danach:	0,5 mm
Absatzlinien:	Linie darüber:	deaktiviert
Absatzlinien:	Linie darunter:	deaktiviert

Legen Sie noch das Absatzformat »Album-Beschreibung« fest. Dieses Absatzformat wird wiederum gesondert angelegt, ohne Bezug auf ein bestehendes Absatzformat.

Grundlegende Zeichenformate:	Schriftfamilie:	ITC Lubalin Graph Std
	Schriftschnitt:	Demi
	Schriftgrad:	6 Pt
	Zeilenabstand:	7 Pt
	Kerning:	metrisch
	Laufweite:	10
Silbentrennung:	Wörter mit mindestens:	4
	Kürzeste Vorsilbe:	2
	Kürzeste Nachsilbe:	2
	Max. Trennstriche:	3
	Trennbereich:	12,7 mm
	Abstände optimieren:	Pfeil ganz links
	Trennung gr. Wörter:	aktivieren
Abstände:	Wortabstand:	85 % 100 % 150 %
	Zeichenabstand:	0 % 0 % 0 %
	Glyphenabstand:	97 % 100 % 100 %
	Setzer:	Adobe-Absatzsetzer
Zeichenfarbe:	Fläche (Text):	C=70 M=50 Y=50 K=50
	Kontur (Text):	[Ohne]

3 Den Absatzformaten noch mehr Intelligenz zuweisen

Wie Sie bereits wissen, können Sie in einem Absatzformat festlegen, was zu geschehen hat, wenn bei der Eingabe durch Drücken der ↵-Taste ein neuer Absatz erzeugt wird. Diese Option – NÄCHSTES FORMAT – machen wir uns hier für die Erstellung des Objektformats zunutze. Öffnen Sie erneut den Einstellungsdialog zum Absatzformat »Band-Name« (Doppelklick auf den Namen), wählen Sie in der Option NÄCHSTES FORMAT das Format »Album-Titel« aus, und bestätigen Sie die Änderungen mit OK. Ändern Sie danach im Einstellungsdialog zum Absatzformat »Album-Titel« die Option NÄCHSTES FORMAT auf »Album-Tonträger«. Genauso gehen Sie auch im Absatzformat »Album-Tonträger« vor und ändern dort die Option auf »Album-Beschreibung«. Wir haben nun alle Grundlagen definiert, sodass wir zur Definition des Objektformats schreiten können.

4 Alles deaktivieren

Bevor Sie ein neues Objektformat anlegen, sollten Sie zuvor den Befehl BEARBEITEN • AUSWAHL AUFHEBEN ausführen, da dadurch sichergestellt wird, dass keine Formatanweisungen eines bereits bestehenden Objekts irrtümlich dem neuen Objektformat zugrunde liegen.

5 Das Objektformat anlegen

Öffnen Sie das Objektformate-Bedienfeld, und wählen Sie dort Neues Format erstellen bzw. Neues Objektformat.

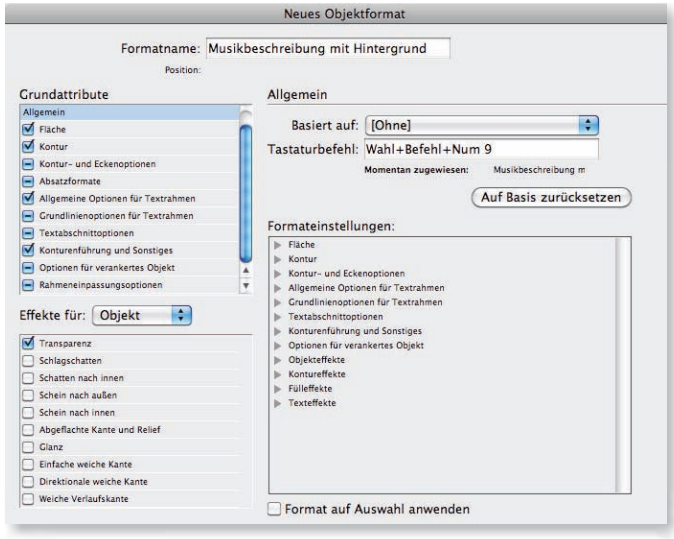


Abbildung 21.4 ▸
Auch Effekte können über Objektformate angewendet werden. Lassen Sie unter Effekte für die Option Transparenz aktiviert, da die Standardeinstellung den Verrechnungsmodus Normal verwendet und somit keine Transparenz erzeugt.

Legen Sie Formatname im gleichlautenden Eingabefeld fest, und deaktivieren Sie die Registereinträge Kontur- und Eckenoptionen, Grundlinienoptionen für Textrahmen, Textabschnittoptionen, Optionen für verankertes Objekt und Rahmeneinpassungsoptionen, da Einstellungen aus diesen Bereichen für unseren Textrahmen nicht benötigt werden. Als deaktiviert gilt ein Eintrag dann, wenn er im Kontrollkästchen gedimmt ist (Windows) bzw. einen Strich zeigt (Mac OS X). Das bedeutet, dass Attribute eines Objekts in diesem Bereich vom Format ignoriert werden.

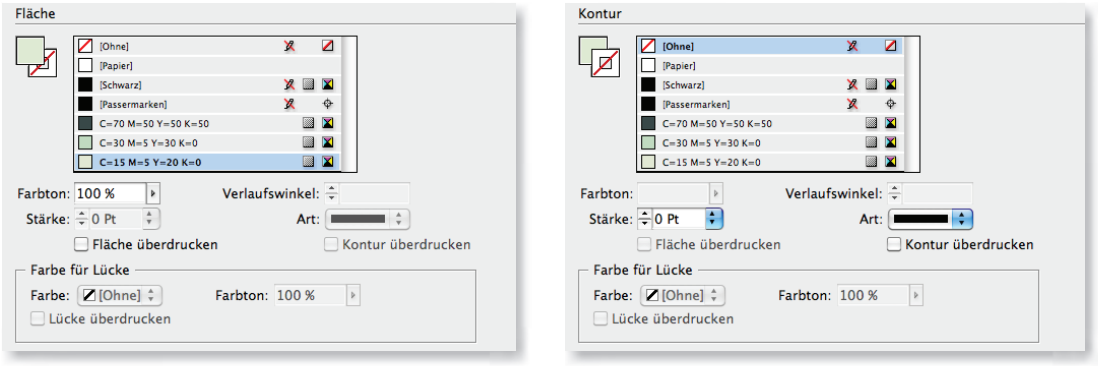
Wenn Sie also eine solche Eigenschaft manuell verändern, wird diese Änderung vom Format nicht als Abweichung registriert. Vollständig abschalten können Sie diesen Bereich nicht, weil die dazugehörigen Attribute trotzdem existieren.

So wie Absatzformate können auch Objektformate auf einem Grundformat basieren. Wählen Sie den Eintrag [Ohne] aus, und definieren Sie, wenn dieses Format häufig angewandt werden muss, ein Tastenkürzel, das nur über Steuerungstasten und Zahlen aus dem numerischen Tastenfeld erstellt werden kann, wie Sie bereits von den Absatz- und Zeichenformaten her wissen.

6 Die Attribute für Fläche und Kontur definieren

Klicken Sie auf den Registereintrag Fläche, und bestimmen Sie die Flächenfarbe des Textrahmens als C=15 M=5 Y=20 K=0. Der

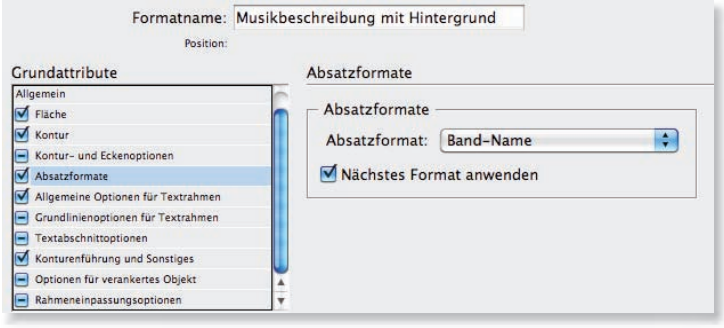
Farbton bleibt in diesem Fall auf 100 %. Da unser Textrahmen keine Kontur besitzen darf, legen wir im Registereintrag Kontur fest, dass die Farbe der Kontur [Ohne] ist, und setzen die Stärke auf 0 Pt. Diese Einstellung wurde von uns bewusst vorgenommen, da somit die Definition einer Kontur im Layout zu einem abweichenden Objektformat führt, das uns im Objektformate-Bedienfeld durch ein angehängtes Pluszeichen als Fehler angezeigt wird.



▼ **Abbildung 21.5**
Einstellungen für Fläche und Kontur

7 Die Attribute für Absatzformate definieren

Mit dem Zuweisen von Absatzformaten innerhalb eines Objektformats können sehr interessante Lösungen erzielt werden.



◀ **Abbildung 21.6**
Mit diesen Einstellungen funktioniert die Textformatierung automatisch, indem einander folgende Absatzformate nachträglich auf den Text angewendet werden.

Da unsere Musikbeschreibung immer mit dem Bandnamen beginnt, wählen Sie in der Option Absatzformat »Band-Name« aus, wodurch allen Texten im Textrahmen dieses Absatzformat zugewiesen wird.

Durch Aktivierung der Option Nächstes Format anwenden kommt nun die gesamte Intelligenz der Absatzformate vollständig zum Tragen: InDesign greift auf die im Absatzformat hinterlegten Einträge der Option Nächstes Format zurück und formatiert somit alle nachstehenden Absätze im definierten Absatzformat.

8 Die allgemeinen Optionen für Textrahmen definieren

Als vorletzten Schritt müssen wir noch die Optionen für den Textrahmen festlegen. Klicken Sie dazu auf den Registereintrag Allgemeine Optionen für Textrahmen. Legen Sie die Anzahl der Spalten mit »1« fest, und lassen Sie die Option Feste Spaltenbreite deaktiviert.

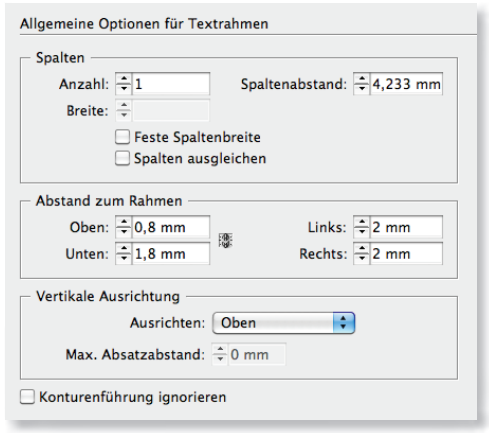


Abbildung 21.7 ▸
Allgemeine Optionen für Textrahmen: Der Text orientiert sich an der Oberkante des Rahmens und hält nach unten nur einen Mindestabstand ein.

Dadurch erreichen Sie, dass der Textrahmen jede beliebige Breite haben darf. Im Bereich Abstand zum Rahmen legen Sie den Einzug des Textes vom Textrand für alle vier Seiten fest. Geben Sie die Werte so wie in Abbildung 21.7 gezeigt ein. Im Bereich Vertikale Ausrichtung brauchen Sie keine Einstellungen vorzunehmen, da unser Text lediglich durch den oberen Versatz nach unten verschoben werden soll.

9 Die restlichen Einstellungen definieren

Im letzten Schritt wollen wir noch dem Textrahmen eine Konturenführung zuweisen.

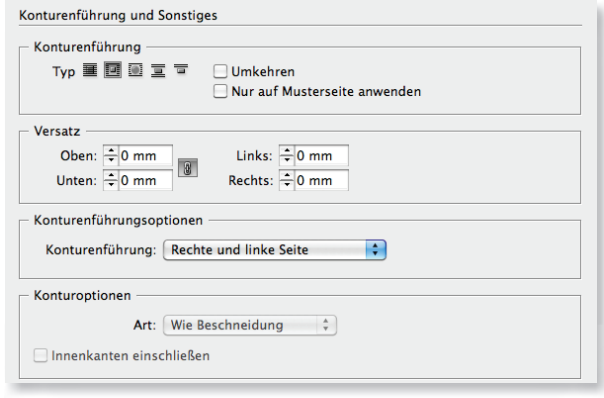


Abbildung 21.8 ▸
Durch die Aktivierung der Konturenführung kann der Textrahmen auch über Text in vorhandenen Spalten gestellt werden.

Texte, die dahinterstehen (das hängt von den getroffenen Voreinstellungen zur Konturenführung ab), sollen automatisch den Textrahmen umfließen. Dazu wählen Sie das Register Konturenführung und Sonstiges aus und nehmen die in Abbildung 21.8 dargestellten Einstellungen vor.

Bestätigen Sie zum Schluss die vorgenommenen Einstellungen durch einen Klick auf OK. ■

Sie haben damit ein sehr effizientes Objektformat festgelegt. Die Arbeitserleichterungen, die Sie so erreichen, werden die doch sehr aufwendige Erstellungsarbeit belohnen.

Alle nicht verwendeten Einstellungen sind diesem Objektformat nicht zugeordnet. Welche Werte in den einzelnen Registereinträgen einzustellen wären, entnehmen Sie den jeweiligen Kapiteln des Buchs. Eine neuerliche Beschreibung der gesamten Einstellungsmöglichkeiten würde den Rahmen dieses Kapitels sprengen.

21.1.3 Anwenden von Objektformaten

Um das soeben erstellte Objektformat anwenden zu können, benötigen Sie nur noch einen Textrahmen, in den Sie den Text aus Abbildung 21.9 schreiben (oder Sie verwenden die Vorlage auf der Buch-DVD). Wenn Sie einen eigenen Text verwenden, achten Sie darauf, dass nach jeder Bezeichnung eine harte Zeilenschaltung erfolgt und dass unser definiertes Objektformat speziell nur für den Aufbau eines solchen Textkastens bestimmt ist. Eine Änderung des Formats – etwa die Eingabe eines zweizeiligen Bandnamens – ist in unserem Objektformat nicht vorgesehen. Um auf den soeben geschriebenen Textrahmen das erstellte Objektformat anzuwenden, stehen Ihnen zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- Markieren Sie zuerst den Textrahmen mit dem Auswahl- oder Direktauswahl-Werkzeug. Klicken Sie im Anschluss im Objektformate-Bedienfeld auf den entsprechenden Eintrag (in der Vorlage »Musikbeschreibung mit Hintergrund«), oder wählen Sie das Objektformat im Steuerung-Bedienfeld aus.
- Wählen Sie das Objektformat im Objektformate-Bedienfeld aus, und ziehen Sie das Objektformat per Drag & Drop auf den gewünschten Rahmen. Sobald sich der Cursor in eine Faust mit Pluszeichen verwandelt, können Sie die Maustaste loslassen. Der betroffene Rahmen muss dazu nicht aktiviert sein.

Alle definierten Einstellungen werden dadurch auf das markierte Objekt übertragen. Einfach genial!

```
Supertramp ↵
Crime of the Century ↵
LP/CD ↵
Once upon a time in 1969, a
young Dutch millionaire by
the name of Stanley August
Miesegaes gave his ac-
quaintance, vocalist and
keyboardist Rick Davies, a
»genuine opportunity« to
form his own band. After
placing an ad in Melody Ma-
ker, Davies assembled Super-
tramp. Supertramp released
two long-winded progressive
rock albums before Miesegaes
withdrew his support. With
no money or fan base to
speak of, the band was
forced to redesign their
sound. Coming up with a more
pop-oriented form of pro-
gressive rock, the band had
a hit with their third al-
bum, Crime of the Century.
```

▲ Abbildung 21.9
Das Textbeispiel – Sie finden es auf der Buch-DVD unter Beispielmaterial • Kapitel_21 • Musikbeschreibung.indd.

21.1.4 Arbeiten mit Objektformaten

Ist einmal ein Objekt, Text- oder Grafikrahmen mit einem Objektformat versehen worden, so können dennoch im Nachhinein Änderungen am Objekt vorgenommen werden. Wenn Sie die durchgeführten Änderungen generell dem Objektformat zuweisen wollen, wählen Sie den Befehl FORMAT NEU DEFINIEREN aus dem Bedienfeldmenü aus. Achten Sie darauf, dass alle Objekte, die im Dokument mit dem Objektformat formatiert wurden, ebenfalls diese Veränderung erfahren.

Abweichende Objektformate | Ob einem Objekt ein vom Objektformat abweichendes Attribut zugewiesen wurde, erkennen Sie am Pluszeichen am Ende des Objektformatnamens. Da die Bedienfelder oft zu schmal eingestellt sind und der Formatname somit nicht zur Gänze dargestellt werden kann, ist das Erkennen solcher Abweichungen eher schwierig. Absolut sicher erkennen Sie eine Abweichung, indem Sie das Objekt markieren und die Zeichen am Fuß des Objektformate-Bedienfelds beobachten. Bleibt das Symbol gedimmt, so liegt keine Abweichung vor. Ist das Symbol jedoch aktiv, so können Sie die Abweichung auf zwei verschiedene Arten aufheben:

- Klicken Sie mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf den Namenseintrag im Objektformate-Bedienfeld. Diese Vorgehensweise sind Sie aus QuarkXPress bzw. aus Vorgängerversionen von InDesign CS5.5 gewohnt.
- Klicken Sie auf das aktive ABWEICHUNGEN LÖSCHEN-Symbol im Objektformate- bzw. Steuerung-Bedienfeld.

Abweichungen erkennen | Wenn Sie jedoch vorher wissen wollen, welche Attribute eigentlich vom Objektformat abweichen, so müssen Sie den Cursor nur auf den Eintrag im Objektformate-Bedienfeld bewegen. In der erscheinenden QuickInfo sind alle abweichenden Einstellungen aufgelistet.

Eine andere Situation ist gegeben, wenn einem formatierten Objekt ein zusätzliches Attribut zugeordnet wird, das nicht durch die Einstellungen im Objektformat abgedeckt ist. Dies ist dann keine Abweichung zum bestehenden Format, sondern eine Überlagerung eines anderen Attributs. Die Auswirkungen zeigen wir Ihnen bei einem Ausflug in das Thema »Effekte in Objektformaten«, anhand dessen der Sachverhalt gut dargestellt werden kann.

21.1.5 Objektformate und Effekte

Wir versehen nun unseren formatierten Textrahmen mit einem Schlagschatten. Dazu könnten wir einfach das Menü OBJEKT •

Schnell anwenden

Wir möchten Sie noch einmal darauf hinweisen, dass Sie zur noch schnelleren Zuweisung den Befehl BEARBEITEN • SCHNELL ANWENDEN benutzen können. Sie rufen diesen Befehl über das Tastenkürzel Strg+↵ bzw. ⌘+↵ auf und geben anschließend den Anfangsbuchstaben des Objektformats ein. Nach erfolgter Auswahl müssen Sie nur noch die ↵-Taste betätigen.

Wenn Sie »o:« vor dem Suchbegriff eingeben, werden nur Objektformate angezeigt.

Festlegen des einfachen Grafik- und Textrahmens

Es ist bei manchen Projekten oft ratsam, die Default-Einstellungen der Standardobjektformate [EINFACHER GRAFIKRAHMEN] und [EINFACHER TEXTRAHMEN] zu ändern. Definieren Sie solche Einstellungen, während das Dokument geöffnet ist. Somit werden diese abweichenden Formate dem Dokument – und nicht als Standardeinstellung für das Programm – zugeordnet.

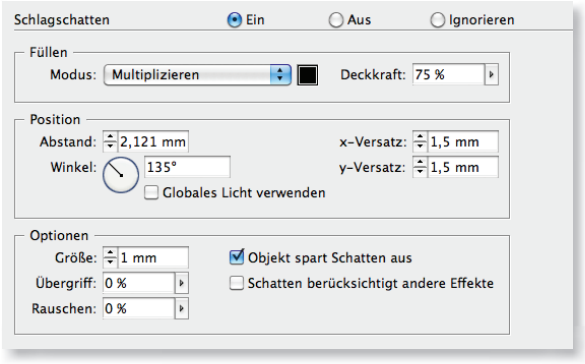
Abweichungen bei der Formatanwendung löschen

Diese Funktion finden Sie im Bedienfeldmenü des Objektformate-Bedienfelds. Adobe verlautbart dazu, dass man sich – sofern sie aktiviert ist – die Alt- bzw. ⌥-Taste sparen könne, wenn man Abweichungen löschen möchte. Ein einfacher Klick auf den Formatnamen sollte dazu reichen.

Wir können das leider nicht bestätigen.

Effekte • Schlagschatten oder das Effekte-Bedienfeld verwenden. Damit würden wir jedoch eine Abweichung vom Objektformat produzieren. Deshalb verändern wir natürlich die Definition des Formats selbst.

Wenn der Textrahmen ausgewählt ist, können Sie das Fenster Objektformatoptionen mit einem Doppelklick auf den Namen des Objektformats aufrufen – bzw. besser auf die Spalte links des Namens, weil Sie sonst unter Umständen nur den Namen zur Änderung auswählen. Alternativ verwenden Sie den Befehl Formatoptionen des Bedienfeldmenüs. Ist der Textrahmen nicht ausgewählt, erreichen Sie die Objektformatoptionen am einfachsten, indem Sie im Kontextmenü des Objektformats den Befehl »Objektformatname« bearbeiten aufrufen. Im Fenster Objektformatoptionen nehmen Sie nun unter Effekte für: Objekt für den Schlagschatten die Einstellungen laut Abbildung 21.10 vor:



Ab sofort werden alle Rahmen, die mit unserem Objektformat formatiert wurden, mit einem Schlagschatten versehen. Genauso verfahren Sie mit allen anderen Effekten, die Sie einem Objekt noch hinzufügen möchten.

Was passiert nun, wenn Sie eine Einstellung des Schlagschattens nachträglich manuell verändern? Das hängt davon ab, in welchem Modus Sie den Effekt angelegt haben. Für einen ausgeschalteten Effekt ☐ wird in diesem Fall die Funktion Abweichungen löschen aktiv, wie soeben beschrieben. Das Gleiche passiert, wenn der Effekt eingeschaltet ☑ wird. Wird der Effekt dagegen auf Ignorieren bzw. ⊟ gestellt, wird bei nachträglichen manuellen Änderungen die Funktion Nicht vom Format definierte Attribute löschen aktiv. Da im Format keine eindeutige Definition hinterlegt wurde, wird dieser Zustand nicht als Abweichung erkannt und der Name des Objektformats folglich auch nicht mit einem Plus versehen. Um die Abweichung zu löschen, klicken Sie auf .

Objekt mit Schatten skalieren

Wenn Sie ein Objekt mit einem Schatten skalieren, werden der eingestellte X- und Y-Versatz des Schattens nicht mitskaliert. Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, bietet InDesign leider keine Standardroutinen an. Eine Vereinfachung bei der Lösung der Probleme könnten die zuerst behandelten Objektformate bieten. Definieren Sie Objektformate, die nur den Versatz und die Einstellungen für den Schlagschatten enthalten. Damit können Sie zumindest schnell den skalierten Objekten den korrekten Schlagschattenversatz zuweisen. Genauso verfahren Sie mit konturengeführten Objekten.

◂ Abbildung 21.10
Schlagschatten: Ob ein Effekt ein- oder ausgeschaltet ist oder ignoriert wird, kann über die Kontrollfelder neben dem Effektnamen, aber auch über die drei im Bild eingerahmten Optionen festgelegt werden.

Supertramp
Crime of the Century

LP/CD

Once upon a time in 1969, a young Dutch millionaire by the name of Stanley August Miesegaes gave his acquaintance, vocalist and keyboardist Rick Davies, a »genuine opportunity« to form his own band. After placing an ad in Melody Maker, Davies assembled Supertramp. Supertramp released two long-winded progressive rock albums before Miesegaes withdrew his support. With no money or fan base to speak of, the band was forced to redesign their sound. Coming up with a more pop-oriented form of progressive rock, the band had a hit with their third album, Crime of the Century.

▲ Abbildung 21.11
Formatierter Textrahmen mit zusätzlichem Schlagschatten

21.1.6 Objektformate verwalten

Im Objektformate-Bedienfeld haben Sie die üblichen Möglichkeiten, Formate zu verwalten, inklusive der Möglichkeit, Formatgruppen – also Ordner für Objektformate – anzulegen, mit den entsprechenden Funktionen, um ein oder mehrere Objektformate in oder zwischen Gruppen zu verschieben.

Objektformate importieren | Objektformate aus Dokumenten können in neue bzw. bestehende Dokumente importiert werden. Dabei werden alle benötigten Ressourcen wie Farbfelder, eigene Konturen sowie Absatz- und Zeichenformate ebenfalls übernommen. Liegt dabei ein Farbfeld mit demselben Namen vor, so wird das neue Farbfeld durch eine fortlaufende Zahl im Namen ergänzt.

Importieren Sie Objektformate, indem Sie im Bedienfeldmenü den Befehl OBJEKTFORMATE LADEN ausführen und danach das Ausgangsdokument öffnen. Im erscheinenden Dialog können Sie die zu importierenden Objektformate auswählen und sich bei bestehenden Namenskonflikten für eine Vorgehensweise entscheiden. Welche Einstellung welchem Format zugeordnet ist, können Sie in den beiden Beschreibungsfeldern unten im Dialog ausführlich einsehen.

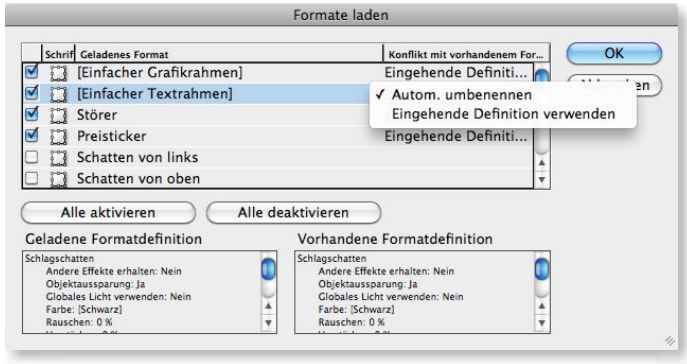


Abbildung 21.12 ▸
Aktivieren Sie die zu importierenden Objektformate, und lösen Sie auftretende Namenskonflikte im FORMATE LADEN-Dialog.

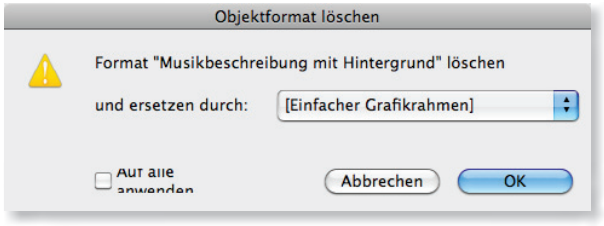
Objektformate duplizieren | Duplizieren Sie ein Objektformat, indem Sie es auswählen und im Bedienfeldmenü des Objektformate-Bedienfelds oder über das Kontextmenü den Befehl OBJEKTFORMAT DUPLIZIEREN auswählen.

Objektformate löschen | Beim Löschen von Objektformaten sollten Sie vorsichtig sein. Beim Löschen über das Symbol oder über den Menübefehl FORMAT LÖSCHEN aus dem Bedienfeldmenü werden Sie aufgefordert, ein Ersatzformat festzulegen. Durch diesen Vorgang wird allen Objekten, die mit dem gelöschten Objektformat ausgezeichnet wurden, sofort die neue Auszeichnung

Objektformate kopieren

Eine Möglichkeit des Importierens besteht darin, dass Sie formatierte Objekte aus dem Ausgangsdokument kopieren und in das Zieldokument einfügen. Damit werden dieselben Vorgänge aktiviert, lediglich bei Konflikten zwischen Formaten werden diese automatisch umbenannt.

zugewiesen. Bei unvorsichtiger Vorgehensweise kann dieser Schritt katastrophale Folgen haben.



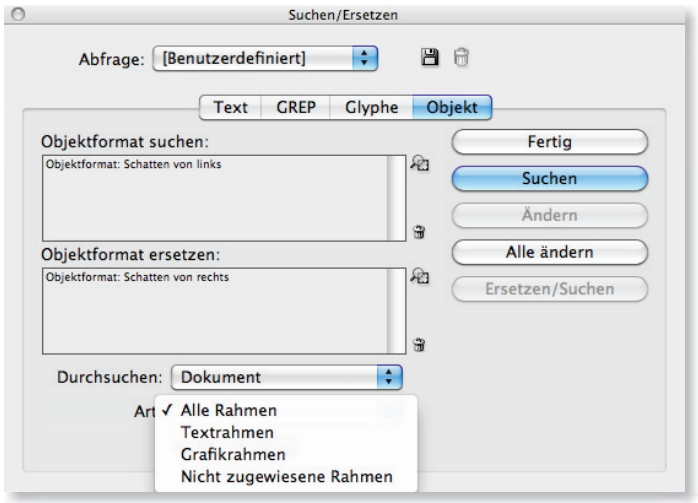
◂ Abbildung 21.13
Warnmeldung beim Löschen von Objektformaten. Die etwas verstümmelte Option Auf alle anwenden erscheint nur, wenn Sie mehrere Formate löschen, die noch in Verwendung sind.

Diesem Problem können Sie nur begegnen, indem Sie die Objekte, denen das Objektformat zugewiesen ist, markieren und über den Befehl Verknüpfung mit Format aufheben aus dem Bedienfeldmenü die Zuweisung entkoppeln. Besteht keine Verbindung zwischen einem Objektformat und einem Objekt, so wird das Objektformat ohne Warnmeldung gelöscht.

21.1.7 Nach Objektformaten suchen

Vielleicht haben Sie sich beim letzten Absatz gefragt: »Nur woher weiß ich, wo ein Objektformat angewendet wurde?« – eine berechtigte Frage.

Suchen/Ersetzen | In Abschnitt 22.1, »Das Fundbüro: Suchen/Ersetzen«, werden wir Ihnen zeigen, wie die sehr umfangreiche Suchfunktion in InDesign funktioniert, und in Abschnitt 13.8.6, »Farbfelder suchen und ersetzen«, haben Sie bereits nach Objektattributen gesucht, die manuell zugewiesen wurden. Hier zeigen wir Ihnen lediglich die Möglichkeit, gezielt nach Objekten zu suchen, denen bestimmte Objektformate zugewiesen wurden.



◂ Abbildung 21.14
In dieser Suche werden alle Objekte mit einem Schatten von links auf eine andere Lichtsituation umgestellt.

Öffnen Sie das Suchen/Ersetzen-Fenster über Bearbeiten • Suchen/Ersetzen oder Strg+F bzw. ⌘+F, und wählen Sie das Register Objekt aus. In den beiden Feldern Objektformat suchen und Objektformat ersetzen erscheinen in der Folge die von Ihnen gewählten Kriterien für die Suche.

Eine Suche formulieren | Sollten sich noch Eingaben aus einer vorherigen Suche in den beiden Feldern befinden, klicken Sie zunächst auf Angegebene Attribute löschen, um das entsprechende Feld – und somit die Suche – zurückzusetzen. Klicken Sie dann auf Suchattribute angeben, um in das sehr große Fenster Optionen für Objektformatsuche zu gelangen.

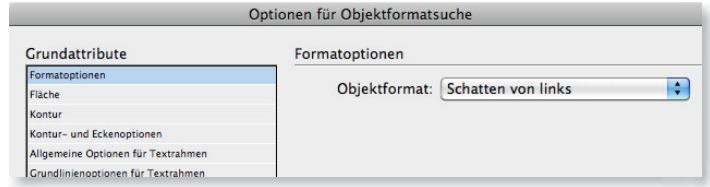


Abbildung 21.15 ▸
Wählen Sie das Objektformat, das Sie suchen wollen, im ansonsten vollkommen leeren Register Formatoptionen aus.

In der Liste Grundattribute können Sie sämtliche Attribute festlegen, über die ein Objekt verfügen kann. All diese Attribute können auch in Objektformaten angewendet sein, und da wir ja hier Objektformate suchen wollen, wählen Sie Formatoptionen aus der Liste Grundattribute. Sie können dann nur noch genau eine Option Objektformat auswählen.

Der Rest der Suche dürfte nun klar sein: Wählen Sie das gesuchte Objektformat aus, und verfahren Sie auch für das Feld Objektformat ersetzen genauso, sofern Sie auf Objekte angewendete Formate auch austauschen wollen. Der Rest läuft ab wie bei einer normalen Text-, GREP- oder Glyphe-Suche auch. Schlagen Sie gegebenenfalls in Kapitel 22 (ab Seite 581) nach.

Reichweite der Suche beschränken | Mit der Option Durchsuchen können Sie die Suche auf die ausgewählten Objekte beschränken – eine sehr sinnvolle Option und auch die Standardeinstellung. Alternativ können Sie die Suche auf das gesamte Dokument oder Alle Dokumente ausdehnen, die Sie derzeit geöffnet haben.

Da es keine Objekte gibt, die sich nicht in einem Rahmen befinden, aber Rahmen unterschiedliche Inhalte haben können, können Sie die Art der Rahmen, nach denen gesucht werden soll, noch weiter einschränken: auf Textrahmen, Grafikrahmen oder Rahmen, deren Inhalt nicht spezifiziert ist – Nicht zugewiesene Rahmen. Die Standardeinstellung ist Alle Rahmen.

Verankerte Objekte

Die Suchfunktion für Objektformate findet natürlich auch Objekte, die in einem Text verankert sind. Die Art Textrahmen hat darauf keinen Einfluss. Gesucht wird das Objekt selbst, nicht worin es enthalten ist.

Über verankerte Objekte können Sie in Abschnitt 21.2 mehr lesen.

21.1.8 InDesign benimmt sich plötzlich komisch?

Egal ob Sie erst beginnen, mit Objektformaten zu arbeiten, oder Ihre ersten Erfahrungen schon gemacht haben – Sie werden bestimmt schon den Fall erlebt haben, dass sich InDesign plötzlich eigenartig benimmt. Textrahmen haben eine Kontur, obwohl sie keine haben sollten, oder ein neuer Grafikrahmen präsentiert einen Schlagschatten, den Sie ganz sicher nicht eingestellt haben.

Die Ursache für dieses Verhalten sind die Objektformate (auch wenn Sie bislang keine verwendet haben, aber ganz besonders dann, wenn Sie schon mit Objektformaten arbeiten). Adobe hat sich zwar ein geniales Konzept einfallen lassen, was die Kontrollierbarkeit dieses Konzepts betrifft, setzt Adobe aber eine sehr strenge Disziplin voraus, die im hektischen Arbeitsalltag kaum aufgebracht werden kann.

Die Standardobjektformate | Jedes neu angelegte Dokument wird mit drei Objektformaten bestückt, die neuen Objekten zugewiesen werden:

- [Ohne]: Dieses Format wird einem platzierten Bild und jeder Platzhalterform (alle Objekte, die mit ihren Diagonalen dargestellt werden) zugewiesen. Außerdem wird es als Ausgangspunkt für Objektformate verwendet, die auf keinem anderen Format basieren sollen. [Ohne] kann nicht verändert und nicht gelöscht werden.
- [Einfacher Textrahmen]: Dieses Format wird jedem neuen Textrahmen zugewiesen. Es ist also grundsätzlich mit dem Textwerkzeug verbunden, muss es aber nicht bleiben (eine der Ursachen für das Übel). Dieses Format kann verändert, aber nicht gelöscht werden.
- [Einfacher Grafikrahmen]: Dieses Format wird allen anderen Objekten zugewiesen, die mit einem der anderen Werkzeuge (alle Rahmen, Zeichenstift usw.) erstellt werden. Auch dieses Format kann bearbeitet, aber nicht gelöscht werden.

Sobald weitere Objektformate existieren, können sie zu neuen Standardobjektformaten ernannt werden, indem Sie im Bedienfeldmenü die Funktionen Standard-Textrahmenformat oder Standard-Grafikrahmenformat verwenden.

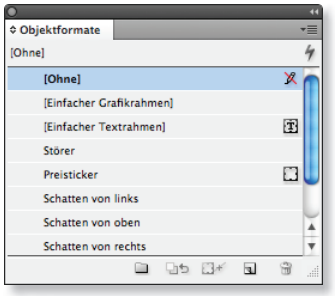
Hinter beiden Menüs erhalten Sie die Liste aller definierten Objektformate, aus der Sie das neue Standardformat auswählen. Das aktuelle Standard-Textrahmenformat ist dann mit im Objektformate-Bedienfeld gekennzeichnet, das Standard-Grafikrahmenformat mit . Neue Objekte werden mit diesen Formaten erstellt.

Ändern der Standardformate

Die Tatsache, dass die beiden Objektformate [Einfacher Grafikrahmen] und [Einfacher Textrahmen] verändert werden können, ist tatsächlich sehr praktisch. Wir haben Sie an mehreren Stellen in diesem Buch darauf hingewiesen, dass Sie das Standardverhalten von InDesign damit sehr umfassend verändern können. Und dafür gibt es wirklich reichlich Gründe in den unterschiedlichsten Produktionsbedingungen.

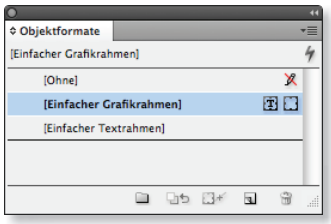
Allerdings sollten die Änderungen eher sparsam eingesetzt werden, und alle Mitarbeiter, die an einem so modifizierten Arbeitsplatz arbeiten, sollten auch über die veränderte Situation und deren Konsequenzen informiert sein.

Einen 50 % transparenten Textrahmen mit einem 5 mm starken Schlagschatten sollten Sie aber immer als eigenes Objektformat anlegen.



▲ **Abbildung 21.16**
Das Objektformat »Preisticker« wurde als neues Standard-Grafikrahmenformat definiert.

So weit ist die Sache durchaus logisch und leicht nachvollziehbar. Leider hat Adobe ein Zusatzverhalten in InDesign eingebaut, das nicht unbedingt logisch ist und oft zur totalen Verwirrung führt.



▲ **Abbildung 21.17**
Ein unbedachter Klick genügt, und [Einfacher Grafikrahmen] übernimmt auch die Arbeit von [Einfacher Textrahmen].

Automatische Änderung der Standardformate | Um dieses Verhalten zu verstehen, probieren Sie Folgendes: Legen Sie ein neues Dokument an, und öffnen Sie das Objektformate-Bedienfeld. Wählen Sie nun das Textwerkzeug, und klicken Sie im Objektformate-Bedienfeld auf [Einfacher Grafikrahmen]. Damit ist es auch schon passiert. Ob Sie nun noch einen Textrahmen aufziehen oder nicht, ist für die weiteren Überlegungen unwesentlich.

Das Format [Einfacher Grafikrahmen] übernimmt nun die Rolle von Standard-Text- und Standard-Grafikrahmen. Diese automatische Umstellung der Standardformate tritt immer dann auf, wenn Sie keine Objekte ausgewählt haben und mit einem beliebigen Werkzeug, mit dem Objekte erzeugt werden können, auf ein Objektformat klicken.

Bei vielen Objektformaten können Sie so bei fast jedem zweiten Klick im Objektformate-Bedienfeld ein anderes Objektformat zum Standardformat für jedes beliebige Werkzeug machen und somit auch jedes zweite neue Objekt anders aussehen lassen. Solange Sie das bewusst machen, ist das natürlich okay – nur manchmal treibt dieses InDesign-Verhalten auch gefestigte Layouter in den Wahnsinn.

Marschverschärfung »Abweichende Formate« | Um die Sache nicht zu einfach werden zu lassen, müssen Sie auch noch auf folgendes Verhalten Rücksicht nehmen: Wenn kein Objekt ausgewählt ist, Sie gerade das Auswahlwerkzeug verwenden und eine Änderung an der Kontur im Kontur-Bedienfeld vornehmen, wird der nächste Grafikrahmen die neue Kontureinstellung verwenden, und das Format [Einfacher Grafikrahmen] – bzw. das aktuell als Standard-Grafikrahmenformat gewählte Format – wird mit einem Plus als abweichend gekennzeichnet. Diese abweichende Einstellung wird aber bei der Erstellung neuer Grafikrahmen verwendet, bis sie wieder geändert wird.

Die Kombinationen aus beiden Automatismen im Umgang mit Objektformaten sind derart vielfältig, dass wir sie hier gar nicht aufzählen könnten, zumal es ja immer von den realen Gegebenheiten abhängt, wie sich veränderte Standardformate und abweichende Formate überlagern. Viel wichtiger ist auch, Ihnen zu erklären, wie Sie sich aus diesem Dilemma am besten wieder befreien.

Format neu definieren

Sie können abweichende Objektformate natürlich auch eliminieren, indem Sie sie mit dem Befehl Format neu definieren im Bedienfeldmenü des Objektformate-Bedienfelds zur neuen Definition des Formats machen. Bei Objektformaten kann es aber sein, dass dieser Befehl gar nicht verfügbar ist. In diesem Fall sind die abweichenden Attribute nicht Teil der Objektformatdefinition.

Klare Verhältnisse schaffen | Wenn plötzlich jedes neue Objekt anders und unerwartet aussieht, machen Sie Folgendes:

1. Aktivieren Sie das Auswahlwerkzeug.
2. Heben Sie eventuelle Auswahlen auf, indem Sie Strg+⇧+A bzw. ⌘+⇧+A drücken.
3. Ernennen Sie [Einfacher Grafikrahmen] und [Einfacher Textrahmen] wieder zu den Standardformaten, indem Sie die entsprechenden Funktionen aus dem Bedienfeldmenü des Objektformate-Bedienfelds aufrufen.
4. Inspizieren Sie nun die beiden Standardformate im Objektformate-Bedienfeld. Wenn Sie ein Plus neben einem oder beiden Einträgen finden, drücken Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste, und klicken Sie links neben den Namen der beiden Objektformate [Einfacher Grafikrahmen] und [Einfacher Textrahmen].

Nun sollten wieder klare Verhältnisse herrschen, und InDesign sollte sich wieder so benehmen, wie Sie es erwarten – zumindest so lange, bis die automatische Formatzuordnung wieder zuschlägt. Kehren Sie in diesem Fall zu Punkt 1 zurück.

21.2 Verankerte Objekte

5.5

Große Textmengen, die auch noch reichlich bebildert sind, stellen Layouter vor das immer gleiche Problem: Bilder und Illustrationen sollen sich in der Nähe des Textes befinden, auf den sie Bezug nehmen. Dazu können sie entweder direkt in den Text eingebunden oder z. B. in einer Marginalspalte neben der entsprechenden Textstelle positioniert werden, und sie sollten den Text, auf den sie Bezug nehmen, bei Umbrüchen begleiten.

21.2.1 Objekte in Text einbinden

In den Text eingebundene Bilder sehen Sie in diesem Buch auf nahezu allen Seiten. Sämtliche Screenshots und Beispiele, die in der Textspalte platziert sind, sind im Text verankert und laufen so bei Umbrüchen selbstständig und gleich ausgerichtet im Text mit. Die einzelnen Bilder haben dabei den Charakter eines einzelnen Zeichens. Bei Abbildungen von Werkzeugen oder Symbolen, die wir an vielen Stellen im Text untergebracht haben – z. B. –, ist das deutlich zu sehen. Diese Bilder sind klein und orientieren sich an der Schriftgröße und am Zeilenabstand unseres Textes. Aber auch die Screenshots sind, technisch gesehen, lediglich einzelne Zeichen im Text. Allerdings stehen diese »Zeichen« zumeist allein

Verankerte Objekte und elektronische Dokumente

InDesign CS5.5 zeigt eine deutliche Ausrichtung auf die Erstellung von Produkten, die nur am Monitor gelesen werden sollen.

HTML-Dokumente und E-Books haben eine lineare Struktur, d. h., Montagen mit Objekten, die nicht in Beziehung zueinander stehen, sind in dieser Art von Dokumenten sehr schwer abzubilden. Durch das Verankern von Objekten im Text wird eine solche Beziehung hergestellt. Wir empfehlen diesen Abschnitt also besonders Lesern, die sich für die Erstellung solcher rein digitalen Publikationen interessieren.

Nicht nur Bilder

Wir verwenden hier Bilder als Beispiele für verankerte Objekte, aber tatsächlich können Sie jedes Objekt, das Sie in InDesign erstellen können, im Text verankern, also auch Pfade und Textrahmen. Tabellen liegen sogar immer als in einen Textrahmen eingebundenes Objekt vor.

in einem Absatz, um die Position und die Abstände nach oben und unten besser kontrollieren zu können.

Grundsätzlich ist zu unterscheiden, ob bereits ein Objekt existiert, das im Text verankert werden soll, oder ob Sie zunächst einen Platzhalter erstellen wollen, um dessen Inhalt und Eigenschaften Sie sich später kümmern werden. Für den ersten Fall wurde mit InDesign CS5.5 eine neue Funktion eingeführt, die das Verankern von Objekten besonders einfach macht, indem ein existierendes Objekt einfach an die gewünschte Stelle im Text gezogen werden kann.

InDesign geht bei den Standardeinstellungen, die zum Zeitpunkt des Einfügens zugewiesen werden, bei den unterschiedlichen Methoden, ein Objekt zu verankern, von zwei unterschiedlichen Anwendungsarten aus:

- **Eingebunden oder über Zeile:** Ein Objekt, das über die Zwischenablage eingesetzt wird, bekommt Eigenschaften zugewiesen, die es im Text mitlaufen lassen. Dabei bestimmt das Textumfeld die Position des Objekts – es bewegt sich *im* Text.
- **Benutzerdefiniert:** Bei einem Platzhalter wird jedoch davon ausgegangen, dass lediglich eine Position im Text definiert wird, an der sich das Objekt orientiert, das sich selbst aber außerhalb des Textes befinden kann (aber nicht muss). Bei beiden Methoden wird das verankerte Objekt aber bei Textumbrüchen mit dem Text bewegt. Die Position des Objekts im Bezug zum Text wird hier vom Benutzer festgelegt. Es bewegt sich *mit*, aber nicht zwangsläufig im Text.

Bei einem Objekt, das mit der neuen InDesign CS5.5-Funktion direkt in einen Text hineingezogen wird, können Sie entscheiden, welche Anwendung Sie benutzen wollen, indem Sie das Objekt einfach ziehen (Benutzerdefiniert) oder beim Ziehen die ⇧-Taste drücken (Eingebunden oder über Zeile).

Um Ihnen die grundsätzlichen Eigenschaften von verankerten Objekten zu zeigen, beginnen wir jedoch bei der Methode, zunächst einen Platzhalter zu definieren:

Einen Platzhalter einfügen | Um einen Platzhalter zu erstellen, platzieren Sie den Textcursor an der gewünschten Stelle im Text, und rufen Sie aus dem Menü Objekt das Kommando Verankertes Objekt • Einfügen auf.

Sie landen im Fenster Verankertes Objekt einfügen, das in zwei Bereiche gegliedert ist. Da zu diesem Zeitpunkt noch kein Objekt existiert, müssen Sie im Bereich Objektoptionen zunächst die Eigenschaften eines Platzhalters festlegen.

Ignorieren Sie vorerst die Einstellungen im unteren Bereich des Fensters.

◂ Abbildung 21.18
Bei einem Aufruf über Objekt • Verankertes Objekt • Einfügen müssen Sie unter Objektoptionen zunächst einen Platzhalter definieren.

Sie finden in den Objektoptionen folgende Grundeigenschaften für Ihr neues Objekt:

- Inhalt: Ein Objekt ist immer von einem Rahmen umgeben, und im Normalfall ist zum Zeitpunkt der Verknüpfung klar, welche Art von Daten dieser Rahmen enthalten wird. Wählen Sie Text oder Grafik oder, falls der Inhalt noch nicht festgelegt wurde, Nicht zugewiesen.
- Objektformat: Mit Objektformaten können Sie in einem Arbeitsgang die Eigenschaften des Objekts und auch nahezu alle Eigenschaften des Inhalts festlegen.
- Absatzformat: Sofern Sie beim Erstellen des Objekts den Inhalt schon mit Text festgelegt haben, können Sie hier gleich das Absatzformat auswählen, mit dem der Text des Objekts formatiert werden soll.
- Höhe und Breite: Wenn Sie den Platzbedarf des Objekts schon kennen, können Sie die entsprechenden Dimensionen des Rahmens hier festlegen.

Ein existierendes Objekt, das im Text verankert werden soll, verfügt über diese Eigenschaften bereits und muss eben nur noch verankert werden, wobei Sie zwei Möglichkeiten haben:

Objekt über Zwischenablage einsetzen | Erstellen oder platzieren Sie das betreffende Objekt zunächst einmal an einer beliebigen Stelle in Ihrem Dokument, und bringen Sie es in die gewünschte Form und Größe. Schneiden Sie es über Strg+X bzw. ⌘+X aus, oder kopieren Sie es. Setzen Sie nun den Textcursor an die Stelle im Text, an der das Objekt verankert werden soll, und fügen Sie es aus der Zwischenablage ein.

Das Objekt behält dabei natürlich alle Eigenschaften, die es zum Zeitpunkt des Einsetzens bereits besaß, und diese Eigenschaften können natürlich auch im verankerten Zustand noch geändert werden.

Inhalt ändern

Sie können den Inhalt für Ihren Platzhalter jederzeit über Objekt • Inhalt verändern. Da InDesign aber sehr dynamisch Inhalte von Rahmen an die jeweiligen Gegebenheiten anpasst, ist das zumeist nicht notwendig.

Objektformate

Objektformate haben Sie in Abschnitt 21.1 kennengelernt – schlagen Sie nötigenfalls auf Seite 551 nach.

Die Position im Text können Sie aber vorerst nur so weit beeinflussen, wie es auch für einzelne Zeichen möglich wäre. Zu den umfangreichen Möglichkeiten, mit denen Sie festlegen können, wie sich das Objekt im Textumfeld verhält, kommen wir gleich.

Um ein eingebundenes Objekt zu löschen, können Sie es mit dem Auswahlwerkzeug markieren und wie gewohnt löschen.

In den Text ziehen | Seit InDesign CS5.5 ist jeder Objektrahmen mit einem zusätzlichen blauen Punkt ❸ in der Nähe der rechten oberen Ecke versehen. Ziehen Sie diesen Punkt mit dem Auswahl- oder Direktauswahl-Werkzeug in einen Text. Während Sie ziehen, verwandelt sich der Mauszeiger in den Verankerungscursor ❷, und sobald Sie einen Text erreichen, wird neben diesem Cursor eine Einfügemarke ❶ sichtbar, die die Position des verankerten Objekts anzeigt. Lassen Sie die Maustaste los: Fertig ist das neue verankerte Objekt.

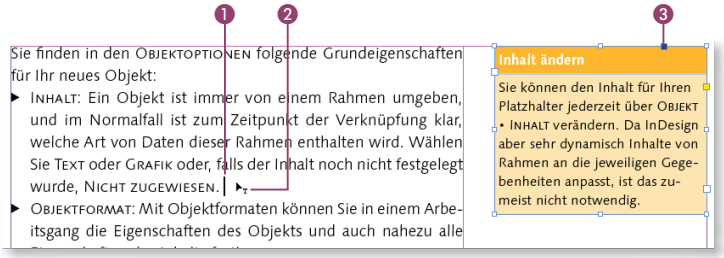


Abbildung 21.19 ▸
Während des Verankerns durch Ziehen ist keine Verbindungslinie sichtbar. Nach dem Verankern erkennen Sie die Position des Objekts im Text am Symbol ¥, sofern Sie Schrift • Verborgene Zeichen einblenden aktiviert haben.

Es wird auf diese Art als Benutzerdefiniert verankert. Wenn Sie beim Ziehen die ⇧-Taste gedrückt halten, wird es als Eingebunden oder über Zeile im Text verankert. Halten Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste zusätzlich (aber auch alleine) gedrückt, erscheint das Fenster Optionen für verankertes Objekt, in dem Sie die Eigenschaften Ihres Objekts verändern können.

Sobald das Objekt verankert ist, verwandelt sich der Verankerungspunkt des Objektrahmens in einen Anker ⚓, der anzeigt, dass das Objekt im Text eingebunden ist. An welcher Textstelle es verankert ist, sehen Sie erst nach dem Verankern, sofern Sie die Option Ansicht • Extras • Textverkettung einblenden aktiviert und eines der beteiligten Objekte ausgewählt haben, an einer gestrichelten Linie in der aktuellen Ebenenfarbe.

21.2.2 Eingebunden oder über Zeile

Um die Art, wie sich ein Objekt ins Textumfeld einfügt, besser kontrollieren zu können, wählen Sie für das ausgewählte Objekt das Menü Objekt • Verankertes Objekt • Optionen oder aus dem Kontextmenü des Objekts die gleichnamige Funktion aus.

Mehrere Objekte im Text verankern

Wenn Sie mehrere Objekte im Text platzieren wollen, müssen Sie alle Einzelobjekte zunächst gruppieren, da nur dann der Charakter eines einzelnen Zeichens hergestellt werden kann. Die einzelnen Objekte in der Gruppe können allerdings auch im Text noch mit dem Direktauswahl-Werkzeug bearbeitet werden. Um ein Objekt der Gruppe auszuwählen, doppelklicken Sie mit dem Auswahlwerkzeug auf das gewünschte Objekt.

Verankerungspunkt nicht sichtbar?

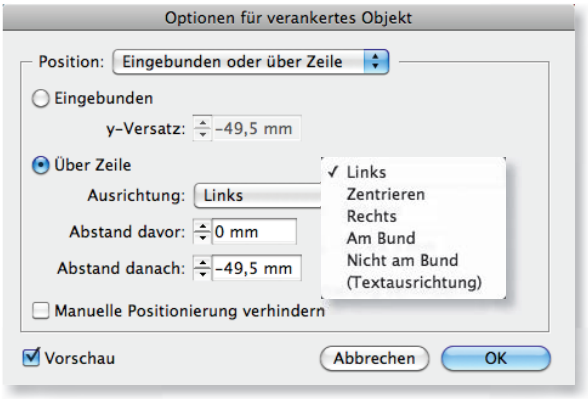
… oder möchten Sie ihn nicht sehen? Sie können die Anzeige des Punkts über Ansicht • Extras • Steuerelement für verankertes Objekt einblenden/ausblenden kontrollieren.

Verankerte Objekte und Ebenen

Es ist nicht möglich, ein benutzerdefiniert verankertes Objekt auf eine andere Ebene als die des Textrahmens, in dem das Objekt verankert ist, zu verschieben.

Bei einem Objekt, das Sie über die Zwischenablage im Text verankert haben, sollte im nun erscheinenden Fenster Optionen für verankertes Objekt unter Position bereits die Option Eingebunden oder über Zeile vorausgewählt sein.

Eingebunden | Eingebunden bedeutet, dass ein über die Zwischenablage im Text platziertes Objekt mit der Unterkante auf der Grundlinie der Textzeile steht, in die es eingebunden wurde. Ist das Objekt höher als der Zeilenabstand, ragt es über die Zeile hinaus und verdeckt den Text oberhalb.



◂ **Abbildung 21.20**
Für ein über die Zwischenablage im Text verankertes Objekt sollte die Option Eingebunden oder über Zeile vorausgewählt sein, ansonsten wählen Sie sie im Menü Position aus.

Das Objekt kann mit den Cursortasten von der Grundlinie versetzt und – da es ja technisch als einzelnes Zeichen behandelt wird – natürlich auch per Grundlinienversatz verschoben werden. Wenn Sie den Grundlinienversatz mit den Cursortasten verändern, entspricht das dem y-Versatz. Diese Methode ist hauptsächlich für sehr kleine Objekte geeignet, die gut in einer Zeile mitlaufen können, oder für Objekte, die in einem eigenen Absatz im Text mitlaufen sollen.

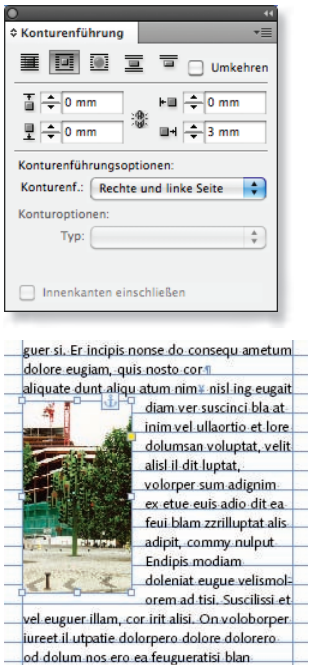
Über Zeile | Bei der Methode Über Zeile ist der Unterschied zu Eingebunden der, dass solch ein Objekt den Text verdrängt – der Text oberhalb des Objekts wird also nicht mehr verdeckt. Dadurch wird der Text an der Stelle getrennt, an der das Objekt steht, und das eingebundene Objekt belegt nun – scheinbar – einen eigenen Absatz.

Dadurch kann das Objekt nun gesondert vom Text eine eigene Ausrichtung besitzen. Neben den Standardausrichtungen Links, Zentriert und Rechts können Sie festlegen, ob sich das Objekt Am Bund (gemeint ist der Innensteg) oder Nicht am Bund (gemeint ist die Außenseite einer Seite) orientieren soll. Beide Optionen verändern die Ausrichtung des Objekts abhängig davon,

Textspalte zu schmal?

Die meisten QuarkXPress-Benutzer haben sicher schon diese schmerzhafte Erfahrung gemacht: Wenn Sie ein Objekt in einer Textspalte verankern wollen, das breiter als die Textspalte ist, versucht XPress, die Zeile neu zu umbrechen. Da das Objekt davon nicht kleiner wird, hat es auch in der nächsten Zeile keinen Platz und wird wieder umbrochen usw. Möglicherweise landet das Objekt irgendwann innerhalb der Textverkettung in einer Spalte, die breit genug ist, ansonsten landet es im »Übersatz-Nirwana«.

InDesign verhält sich hier vorbildlich: Passt ein Objekt nicht in eine Spalte, ragt es eben je nach Ausrichtung links oder rechts über die Spalte hinaus.



▲ Abbildung 21.21
Die Konturenführung für dieses im Text eingebundene Objekt wurde aktiviert. Die Optionen für verankertes Objekt sind wie in Abbildung 21.20 eingestellt. Das »Vorbeiführen« von Text wirkt nur auf den Text, der dem Objekt folgt, und nicht für die Zeile, in der das Objekt eingesetzt wurde.

ob es sich auf einer linken oder der rechten Seite befindet. So richtet sich ein Objekt mit Am Bund linksbündig aus, wenn es auf einer rechten Dokumentseite steht, und rechtsbündig, wenn es auf der linken Seite steht. Nicht am Bund richtet das Objekt immer an der Außenseite der jeweiligen Dokumentseite aus. Die Option (Textausrichtung) übernimmt die Ausrichtung von dem Absatz, in den das Objekt eingebunden ist.

Möchten Sie zum Text oberhalb des Objekts zusätzlichen Abstand einhalten, können Sie das über Abstand davor festlegen. Ein negativer Wert führt dabei zu einer Überlappung mit dem Text oberhalb des Objekts.

Ein positiver Wert in Abstand danach rückt den folgenden Text entsprechend vom Objekt ab, wie es bei Absätzen üblich ist. Ein negativer Betrag zieht den Text unterhalb des Objekts allerdings nach oben und führt somit dazu, dass der Text über dem Objekt liegt.

In dieser Standardeinstellung ist der Vorteil nicht unmittelbar zu sehen. Wenn Sie jedoch die Konturenführung für das Objekt aktivieren, können Sie dafür sorgen, dass der dem Objekt folgende Text nun am Objekt vorbeiläuft. Wenn Sie den Abstand auf die Höhe des Objekts (oder größer) stellen, erreichen Sie also, dass das Objekt einerseits mit dem Text läuft und umbricht und dass andererseits der dem Objekt folgende Text neben dem Objekt vorbeigeführt wird.

Manuelle Positionierung verhindern | Verankerte Objekte können beschränkt in der Vertikalen verschoben werden. Auch die Größe kann verändert werden. Beide Manipulationen führen jedoch zu geänderten Umbrüchen. Wenn Sie solche Änderungen unterbinden möchten, aktivieren Sie die Option Manuelle Positionierung verhindern.

21.2.3 Benutzerdefiniert – »freilaufende« Objekte

Die gesamte Leistung verankerter Objekte verbirgt sich jedoch hinter Benutzerdefiniert im Fenster Optionen für verankertes Objekt. Tatsächlich ist diese leistungsstarke Funktion etwas komplex und abstrakt, weshalb wir zunächst das grundlegende Konzept erklären müssen.

Ein Beispiel für Objekte, die sich mit dem Text bewegen sollen, halten Sie gerade in den Händen: dieses Buch. Wir verwenden in unserem Buch Bilder und Illustrationen, die im Text verankert sind. Diese Bilder sind mit einer Bildunterschrift versehen, die, immer mit ihrer letzten Textzeile an der Unterkante des Bilds ausgerichtet, in der Marginalspalte stehen soll. Darüber hinaus gibt

es Abbildungen und Infokästen, die direkt in der Marginalspalte stehen und natürlich in der Nähe des Textes platziert sein sollen, auf den sie sich beziehen.

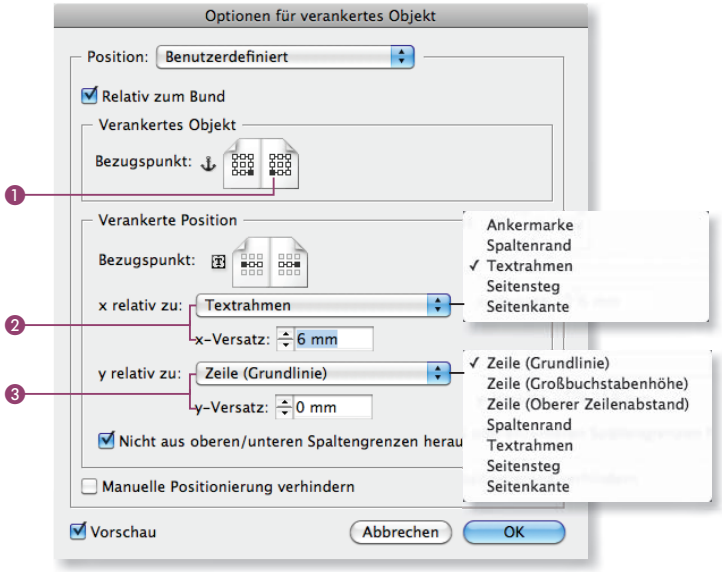
Das ist an sich schon knifflig, viel schlimmer ist jedoch, dass alle Elemente in der Marginalspalte versetzt werden müssen, wenn der Haupttext auch nur um eine Zeile umbricht. Noch aufwendiger sind natürlich größere Verschiebungen, die dazu führen können, dass ein bestimmtes Objekt plötzlich von einer linken auf eine rechte Seite wechselt. Ein Element in der Marginalspalte, das gerade noch genug Platz fand, könnte bei einem ungünstigen Textumbruch plötzlich der nächsten Seite zugeordnet sein – deren Marginalspalte ist aber bereits gut gefüllt und muss dadurch ebenfalls umorganisiert werden.

Kurz und gut: Diese Objekte sollten ebenfalls im Text verankert werden. Der Unterschied zur bereits beschriebenen Art der verankerten Objekte ist, dass diese Objekte nicht *im* Text mitlaufen und umbrechen, sondern *mit dem* Text. Sie befinden sich in der Regel außerhalb der Textspalte. Alle diese Probleme können Sie mit den Optionen für verankertes Objekt in Benutzerdefiniert lösen.

Optionen

Bedenken Sie: Alle diese Optionen können Sie jederzeit verändern, indem Sie für ein verankertes Objekt Objekt • Verankertes Objekt • Optionen (oder das gleichnamige Kontextmenü) aufrufen. Lediglich die Eigenschaften des Platzhalters werden dann natürlich nicht mehr angezeigt.

Dabei können die beiden Arten in die jeweils andere umgewandelt werden – dadurch gehen allerdings viele Eigenschaften verloren.



◂ Abbildung 21.22
Position Benutzerdefiniert: Diese Bildunterschrift ist rechts vom zugehörigen Bild verankert, auf der rechten Seite dient die linke untere Ecke als Bezugspunkt ❶, der sich auf der Seite am Spaltenrand des Haupttextes ausrichtet und 6 mm Abstand zum Textrahmen ❷ einhält. Die Unterkante des Textrahmens liegt auf der gleichen Grundlinie wie das Bild ❸ – deshalb ist der y-Versatz 0 mm.

Die vielen Parameter, die Sie hier einstellen können, stehen alle in Beziehung zueinander. Das macht es schwierig, vorherzusehen, wie sich die verschiedenen Kombinationen auswirken werden – abhängig von den verschiedenen Konstellationen unterscheiden sich manche Parameter tatsächlich nicht voneinander.

Im Pfadtext verankerte Objekte

Sie können auch in Pfadtexten Objekte verankern, allerdings ist dann die Option Abstand vor nicht verfügbar.

Relativ zum Bund | Diese auf den ersten Blick unscheinbar wirkende Option stellt tatsächlich eine großartige Funktion zur Verfügung: Sämtliche Einstellungen, die Sie im Folgenden vornehmen, werden automatisch gespiegelt, und zwar abhängig davon, ob sich das Objekt, das automatisch verschoben wird, auf einer linken oder einer rechten Seite befindet.

Verankertes Objekt | Ein Objekt wird an der Position des Textcursors im Text verankert. Wenn sich der Bezugspunkt bewegt, wird sich auch das verankerte Objekt bewegen, wobei Sie festlegen müssen, welchen horizontalen und vertikalen Abstand es dabei einhalten soll. Damit diese Abstände eindeutig definiert sind, müssen Sie einen Bezugspunkt für das verankerte Objekt festlegen. Dies entspricht den üblichen Einstellungen für Positionen und Dimensionen in InDesign.

Verankerte Position | Der Bezugspunkt für die Abstände zum verankerten Objekt wurde bereits festgelegt – um einen eindeutigen Abstand zu erhalten, muss nun der Bezugspunkt festgelegt werden, von dem aus der jeweilige Abstand gemessen werden soll.

Drei oder neun Positionen

Wenn Sie unter Y relativ zu eine Zeilenoption auswählen, wird die vertikale Position des Bezugspunkts eben durch die Zeile definiert, in der sich die Ankerposition befindet – Sie können deshalb nur noch zwischen den drei horizontalen Positionen wählen.

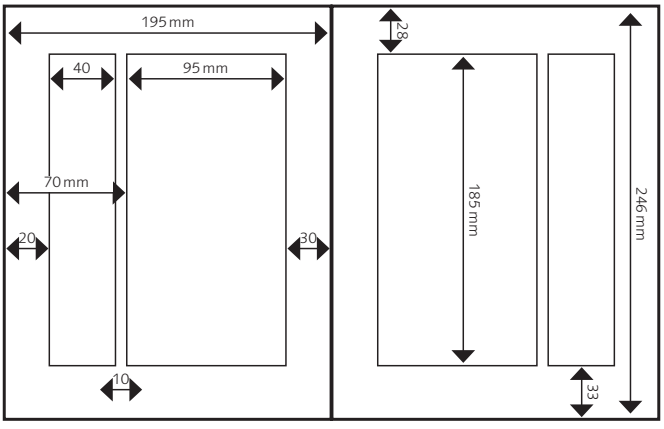
- Bezugspunkt: Dieser Ausgangspunkt kann sich auf die Position im Text oder auf ein Objekt (Rahmen, Spalte …) beziehen, das den Bezugspunkt enthält. Diese Objekte belegen eine Fläche, und deshalb muss festgelegt werden, auf welchen Teil der Fläche sich der Punkt bezieht, ab dem der Abstand zum verankerten Objekt gemessen werden soll. Die Einstellung machen Sie wieder nach dem üblichen Schema, wobei aber in manchen Situationen nicht alle Positionen ausgewählt werden können.
- X relativ zu: Wenn Sie Ankermarke auswählen, wird sich das verankerte Objekt auch in der Horizontalen bewegen können, da die Ankermarke den Punkt festlegt, an dem der Textcursor stand, als Sie das Objekt eingefügt haben. Da diese Position im Text mitläuft, folgt das verankerte Objekt allen Positionsänderungen, die durch Textumbrüche entstehen. Spaltenrand unterscheidet sich von Textrahmen nur dann, wenn der Textrahmen mindestens zwei Spalten enthält. Springt die Ankermarke in die nächste Textspalte, wird sich die horizontale Position des verankerten Objekts verändern; existiert nur eine Spalte, ist der Rand des Rahmens identisch mit dem Rand der Spalte. Seitensteg bedeutet, dass sich der horizontale Abstand des verankerten Objekts auf den Steg der Seite (somit also auf den Satzspiegel) bezieht. Seitenkante legt die Beschnittkante des Endformats Ihrer Seiten als Bezugspunkt fest.

- X-Versatz: Da nun beide Bezugspunkte für den horizontalen Abstand des verankerten Objekts zur Position im Text festgelegt sind, können Sie hier den Abstand zwischen beiden Bezugspunkten absolut festlegen.
- Y relativ zu und Y-Versatz: Die Einstellungen für die vertikale Position des verankerten Objekts entsprechen im Wesentlichen denen der horizontalen Position, allerdings spielt die Ankermarke hier keine Rolle, da sich die vertikale Position aus der Zeile ergibt, in der sich das verankerte Objekt befindet. Dafür können Sie mit den drei Optionen Zeile (Grundlinie), Zeile (Grossbuchstabenhöhe) und Zeile (Oberer Zeilenabstand) festlegen, auf welchen Abstand innerhalb der Zeile sich der Y-Versatz beziehen soll.

  Während Zeile (Grundlinie) und Zeile (Grossbuchstabenhöhe) übliche Bezugsgrößen in der Typografie sind, erschließt sich der Sinn von Zeile (Oberer Zeilenabstand) nicht unmittelbar. Sie können diese Option verwenden, wenn Sie z. B. ein Bild im Text verankert haben. Da dieses Bild vermutlich über mehrere Zeilen reicht, können Sie eine Ankerposition, die neben dem Bild festgelegt wurde, tatsächlich an die Oberkante des Bildes legen, da die Zeile, in der das Bild steht, tatsächlich über mehrere Textzeilen reicht. Die praktische Bedeutung dieser Funktion erscheint uns eher gering.

Schritt für Schritt: Ein verankertes Objekt in eine Marginalspalte einfügen

Für diese Schritt-für-Schritt-Anleitung benötigen Sie ein doppelseitiges Dokument, wie Sie es in Kapitel 4, »Neue Dokumente«, erstellt haben.



◂ Abbildung 21.23
Die Projektarbeit aus Kapitel 4 ist ein geeigneter Kandidat, um das Verhalten verankerter Objekte zu testen.

Sie finden die Datei »Projektarbeit.indd« auf der Buch-DVD im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_4.

1 Dokument einrichten und Bildmaterial bereitstellen

Falls Sie kein passendes Dokument zur Hand haben, legen Sie unser Projekt anhand der voranstehenden Dokumentvorgaben an und füllen einige Textspalten mit Text. Halten Sie ein Bild bereit, das Sie in den Text einfügen können. Dieses Bild wird im Text mitlaufen, und die dazugehörende Bildunterschrift wird es bei jedem Umbruch in der Marginalspalte begleiten.

2 Bild platzieren und im Text verankern

Laden Sie ein Bild, und platzieren Sie es am besten auf der Montagefläche. Bringen Sie es in eine geeignete Größe. Platzieren Sie den Textcursor im Text. Eine geeignete Stelle wäre im unteren Drittel der Textspalte auf der linken Seite – so können Sie das Verhalten des Bilds beim Umbruch auf die rechte Seite leicht überwachen. Erzeugen Sie einen neuen Absatz, und setzen Sie den Zeilenabstand dieses Absatzes auf Autom.

- **InDesign CS5-Benutzer:** Schneiden Sie das Bild aus (Strg+X bzw. ⌘+X), und setzen Sie es dann in den neuen Absatz ein (Strg+V bzw. ⌘+V).
- **InDesign CS5.5-Benutzer:** Sie können zwar genauso verfahren wie in InDesign CS5, Sie können aber auch das Bild an seinem Verankerungspunkt fassen und bei gedrückter ⇧-Taste in den neuen Absatz ziehen, wie auf Seite 570 beschrieben.

Damit sollte das Ergebnis in etwa so aussehen wie in Abbildung 21.24:

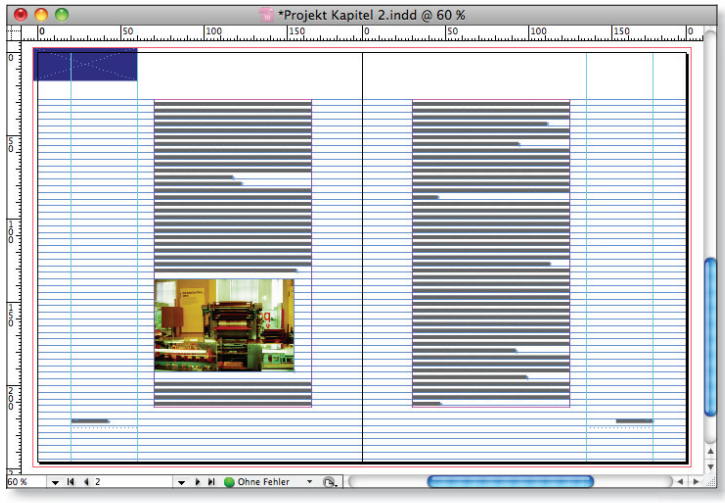


Abbildung 21.24 ▶
Das Bild ist im Text verankert und läuft nun bei Textumbrüchen wie ein eigenständiger Absatz in der Textspalte weiter, solange es genügend Platz findet.

Das Bild läuft nun im Text mit – fügen Sie oberhalb des Bilds zusätzlichen Text ein, und beobachten Sie, wie das Bild auf die

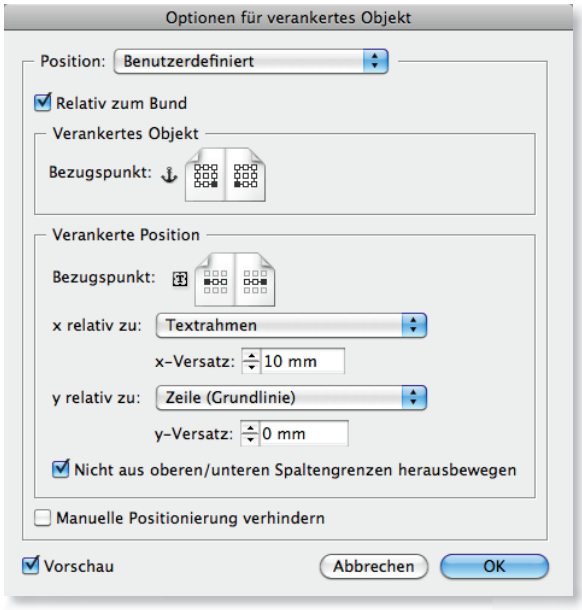
rechte Seite umbricht, sobald es in der Spalte auf der linken Seite keinen Platz mehr findet. Dadurch können sich natürlich Textspalten ergeben, die nicht vollständig gefüllt sind.

3 Bildunterschrift erstellen

Erstellen Sie einen Textrahmen mit den Dimensionen 40 x 20 mm, und legen Sie die Bildunterschrift an. Unsere Marginalspalte ist 40 mm breit – dieser Textrahmen wird also genau in die Spalte passen. Die Höhe wird später je nach Platzbedarf der Bildunterschrift angeglichen.

4 Verankertes Objekt einfügen und einrichten

InDesign CS5-Benutzer: Kopieren Sie den Textrahmen in die Zwischenablage, platzieren Sie dann den Textcursor neben dem Bild – verwenden Sie nötigenfalls die Pfeiltasten –, und setzen Sie den Rahmen aus der Zwischenablage in den Text ein. Objekte, die aus der Zwischenablage eingesetzt werden, werden von InDesign zunächst über der Zeile eingefügt. Rufen Sie Objekt • Verankertes Objekt • Optionen auf, und nehmen Sie alle Einstellungen so vor, wie in Abbildung 21.25 gezeigt. Danach klicken Sie auf OK.



◂ Abbildung 21.25
Die Position des neuen Objekts wird automatisch am Bund gespiegelt. Es wird durch den x-Versatz gleich neben dem Steg zwischen Haupttext- und Marginalspalte platziert. Sollte das bei Ihnen nicht der Fall sein, haben Sie die Bezugspunkte vermutlich falsch eingestellt.

Korrigieren Sie eventuell die Höhe des Rahmens. Da wir die Option Manuelle Positionierung verhindern nicht aktiviert haben, können Sie den Rahmen z. B. in seiner vertikalen Position

versetzen. Halten Sie dazu die ⇧-Taste gedrückt, um die horizontale Position nicht zu verändern.

InDesign CS5.5-Benutzer: Sie können zwar genauso verfahren wie in InDesign CS5, Sie können aber auch den Textrahmen der Bildunterschrift an der gewünschten Stelle in der Marginalspalte positionieren und ihn dann an seinem Verankerungspunkt fassen und an die gewünschte Stelle ziehen, wie auf Seite 570 beschrieben. Da InDesign CS5.5 allerdings bei dieser Methode nicht darauf Rücksicht nimmt, dass bei einem zweiseitigen Layout benutzerdefinierte Objekte zumeist am Bund gespiegelt werden müssen, wenn sie auf die nächste Seite umbrechen, müssen Sie die entsprechenden Einstellungen in den Optionen für verankertes Objekt aufrufen und die nötigen Einstellungen laut Abbildung 21.25 vornehmen.

Wenn Sie die Alt-bzw. ⌥-Taste drücken, während Sie das Objekt verankern, erscheint das Optionen-Fenster, sobald Sie das Objekt verankert haben. Die meisten anderen Optionen sind dann aufgrund der aktuellen Eigenschaften des Textrahmens bereits für Sie gesetzt worden.

5 Objektinformationen einblenden

Der neue verankerte Rahmen ist mit einem Anker an seinem Ursprungspunkt gekennzeichnet, siehe Abbildung 21.26.

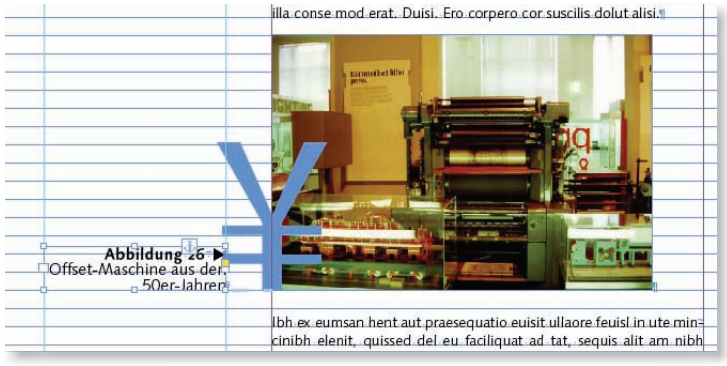


Abbildung 21.26 ▶
Hier ist die Ankermarke deutlich zu sehen, da sie direkt neben dem Bild steht und deshalb in der Größe an das Bild angepasst wird. Steht die Ankermarke im Text, wird sie an die Größe des Textes angepasst.

Falls das Ankersymbol nicht angezeigt wird, rufen Sie Ansicht • Extras • Rahmenkanten einblenden auf. Wählen Sie Ansicht • Extras • Textverkettungen einblenden, um die virtuelle Verbindungslinie zwischen den beiden Ursprüngen der Verankerung vom Text zum Objekt sichtbar zu machen, sobald Sie das verankerte Objekt ausgewählt haben. Die Ankermarke im Text wird angezeigt, wenn Sie Schrift • Verborgene Zeichen einblenden aktivieren.

6 Umbruch testen

Fügen Sie nun oberhalb des Bilds Text – oder einfach ein paar Leerzeilen – ein, und beobachten Sie, wie sowohl das Bild als auch die Bildunterschrift auf der Seite weiterrücken. Sobald das Bild auf der linken Seite keinen Platz mehr findet, wird es in die rechte Seite umbrochen, wobei die Bildunterschrift automatisch mit dem Bild umbrochen und korrekt in der Marginalspalte der rechten Seite platziert wird.

Sofern Sie als Ausrichtung für die Bildunterschrift Am Bund ausrichten gewählt haben, sollte sich der rechtsbündige Text auf der linken Seite in einen linksbündigen Text auf der rechten Seite verwandeln. ■

Sobald ein Objekt einmal verankert ist, können Sie die Optionen für verankertes Objekt einfacher aufrufen, indem Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste drücken und auf das Ankersymbol des Objekts klicken.

Verankerte Objekte und Zeilenabstand | Wenn Sie ein Objekt so, wie in Schritt 2 beschrieben, in einen Absatz einsetzen, hängt der Platz, der dem Objekt zugewiesen wird, davon ab, ob Sie für den Text des Absatzes einen fixen oder einen automatischen Zeilenabstand eingestellt haben.

Bei einem fixen Zeilenabstand steht das Objekt in der Zeile und verdeckt den Text oberhalb, weil der Zeilenabstand in diesem Fall von InDesign nicht verändert wird. Ist der Zeilenabstand dagegen auf Autom. gesetzt, wird er von InDesign so angepasst, dass das Objekt Platz zwischen den Absätzen findet, den Text also vollständig verdrängt.

Objektformate | Da doch einige Einstellungen – und in der Regel für alle Objekte gleich – vorzunehmen sind, brauchen Sie noch einen Mechanismus, der es Ihnen ermöglicht, auch die Optionen für verankerte Objekte mit einem Mausklick zuzuweisen. Dieser Mechanismus heißt *Objektformate*, und Sie haben ihn in Abschnitt 21.1 bereits kennengelernt. Wenn Sie ein Objektformat definieren, finden Sie die Optionen für verankertes Objekt in einem eigenen Abschnitt.

Wir empfehlen, zuerst manuell einen Prototyp einzurichten und aus diesem Prototyp ein Objektformat abzuleiten, indem Sie das verankerte Objekt auswählen und dann ein neues Objektformat anlegen.

Schrift in Pfade umwandeln

Wenn Sie die Funktion Schrift • In Pfade umwandeln nur auf einen ausgewählten Text in einem Textrahmen anwenden und nicht auf den Textrahmen selbst, dann wird das Ergebnis als Eingebunden im Text verankert.

21.2.4 Verankertes Objekt lösen

Wenn Sie den Text, der die Verankerung eines Objekts enthält, löschen, wird auch das verankerte Objekt entfernt – schließlich ist es ja nichts anderes als ein einzelnes Zeichen im Text. Um das verankerte Objekt zu erhalten, müssen Sie es auswählen und die Funktion Objekt • Verankertes Objekt • Lösen aufrufen. Die Verbindung zwischen Text und Objekt wird aufgehoben, das Objekt jedoch bleibt erhalten.

Wenn Sie das verankerte Objekt selbst löschen, wird die Verbindung zum Text selbstverständlich auch aufgelöst und die Position der Verankerung im Text gelöscht.

Lösen funktioniert nicht

Die Funktion Lösen kann nicht auf Objekte angewendet werden, die Eingebunden oder über Zeile im Text verankert sind.

Wenn Sie Text, in dem ein Objekt verankert ist, ausschneiden und an einer anderen Position wieder einfügen, wird das verankerte Objekt natürlich ebenfalls kopiert. Zwischen zwei Dokumenten mit unterschiedlichen Satzspiegeln kann das zu unerwarteten Ergebnissen führen.

Wenn sich InDesign beim Kopieren von Texten zwischen Dokumenten eigenartig benimmt oder gar abstürzt, versuchen Sie, ob das Problem auch auftritt, wenn Sie zunächst verankerte Objekte aus dem Text lösen und getrennt kopieren. Manchmal lassen sich Probleme beim Kopieren formatierter Texte so beheben.

22 Text suchen und korrigieren

Es gibt eine Reihe von Gründen, einen Text zu durchsuchen: Entweder haben Sie einen Text »verlegt« (»Wo habe ich eigentlich zuletzt in meinem Text das Finanzamt verflucht?«), oder Sie möchten einen Text inhaltlich oder auch gestalterisch verändern – nur wo steht dieser Text eigentlich? Oder Sie suchen Texte, die zweifelhaft sind (Rechtschreibung, Wortwiederholungen). Mit InDesign sind Sie für alle diese Fälle gerüstet.

22.1 Das Fundbüro: Suchen/Ersetzen

Sie werden im Folgenden mit drei unterschiedlichen Konzepten der textbezogenen Suche vertraut gemacht. Die Suche nach Objekten und deren Eigenschaften behandeln wir in Abschnitt 21.1.7, »Nach Objektformaten suchen«, auf Seite 563.

Grundwissen?

Wir ersparen Ihnen (und uns) an dieser Stelle eine grundlegende Erklärung, was mit Suchen und Ersetzen gemeint ist und wie es prinzipiell funktioniert.

Möglicherweise haben Sie Erstkontakt mit InDesign, aber wir gehen davon aus, dass Ihnen die grundlegenden Methoden der Textverarbeitung bekannt sind. Andernfalls wären Sie sicher nicht bis zu dieser Stelle des Buchs vorgedrungen.

22.1.1 Die Möglichkeiten

Grundsätzlich müssen wir unterscheiden, ob eine Suche nach einem statischen Text (Abfolge von Zeichen) durchgeführt wird oder ob auch die Eigenschaften eines Textes in die Suche einfließen sollen. Schließlich können wir noch nach einzelnen Glyphen suchen, wofür es in alphabetischen Schriftsystemen allerdings kaum eine Notwendigkeit gibt. InDesign bezeichnet diese drei Bereiche als:

- **Text:** Ein statischer Text wird gesucht und gegebenenfalls gegen einen anderen statischen Text ausgetauscht und/oder mit einer Formatierung versehen. Wortteile werden dabei standardmäßig wie einzelne Wörter behandelt, sofern dieses Verhalten nicht explizit abgeschaltet wird.
- **GREP:** Der zu suchende Text kann »weichgezeichnet« werden. Dabei werden Bedingungen festgelegt und Eigenschaften des Textes abgefragt – z. B. an welcher Stelle im Wort ein Textstring steht. Auch ob und wie ein Text ersetzt wird, kann von Bedingungen abhängig gemacht werden.
- **Glyphe:** In einem lateinischen Zeichensatz ist eine Glyphe gleichbedeutend mit einem einzelnen druckbaren Zeichen.

Nach solchen Zeichen können Sie auch mit den obigen beiden Methoden suchen. In Schriftsystemen wie z. B. dem chinesischen sind Glyphen allerdings gleichbedeutend mit ganzen Wörtern. Eine Suche eines bestimmten Wortes muss also über eine einzelne Glyphe definiert werden, und diese Glyphen müssen leicht in die Suche einzugeben sein.

22.1.2 Das Suchen/Ersetzen-Fenster

Was auch immer Sie in Ihren InDesign-Dokumenten suchen, alle dazu nötigen Funktionen finden Sie im SUCHEN/ERSETZEN-Fenster, das Sie über BEARBEITEN • SUCHEN/ERSETZEN oder über Strg+F bzw. ⌘+F aufrufen können. Dieses Fenster ist »schwebend« ausgeführt – das heißt, Sie könnten es eigentlich immer offen halten und trotzdem Ihr Dokument bearbeiten. Allerdings erübrigt sich das aufgrund der Größe.

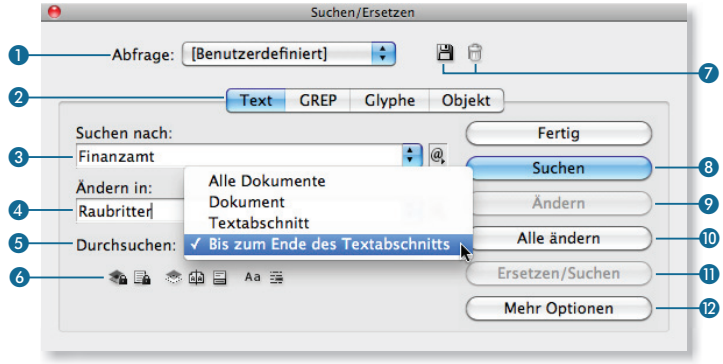


Abbildung 22.1 ▶
Das SUCHEN/ERSETZEN-Fenster: Über MEHR OPTIONEN ⓬ können noch die Funktionen für die Suche nach Textformatierungen eingeblendet werden – Sie kennen sie bereits aus Kapitel 18, »Textformatierung«.

Eine fertig ausformulierte Suche kann ziemlich kompliziert werden. Deshalb haben Sie – wie fast überall in InDesign – die Möglichkeit, Ihre Suche zu speichern ⓹. Gespeicherte Suchen nennt InDesign ABFRAGE ❶, und sie können im gleichnamigen Menü ausgewählt werden. Sobald hier eine Abfrage ausgewählt ist, kann sie auch wieder gelöscht werden ⓹. Solange Sie Ihre Suchabfrage frei formulieren, steht das Menü auf [BENUTZERDEFINIERT]. Die Art der Suche ❷ entscheidet über die Möglichkeiten und Funktionen der Suche. TEXT und GREP unterscheiden sich nur geringfügig in der Oberfläche, GLYPHE erfordert wie gesagt eigene Methoden. Einige Funktionen und Attribute haben jedoch alle Arten gemeinsam.

Vordefinierte Abfragen

Im Menü ABFRAGE finden Sie drei Bereiche mit vordefinierten Suchabfragen für TEXT, GREP und OBJEKT. Gerade die Abfragen für GREP sind zumindest interessant, einmal anzusehen – sie sind gute Beispiele dafür, worauf Sie sich bei GREP einlassen müssen.

22.1.3 Gemeinsame Funktionen

Hier wäre zunächst einmal die Möglichkeit zu nennen, das gesuchte Textelement in SUCHEN NACH ❸ festzulegen. Soll der gefundene Text ausgetauscht werden, legen Sie den Ersatztext in

Ändern in ❹ fest. In beiden Eingabefeldern können Sie schwer einzugebende Sonderzeichen aus dem Menü auswählen. InDesign führt über die Einträge in diesen Eingabefeldern für Sie Protokoll. Die zuletzt verwendeten Begriffe können über die Menüs der beiden Felder aufgerufen werden. Darüber hinaus können Sie Abfragen natürlich auch aus der Zwischenablage in die Eingabefelder kopieren.

Durchsuchen | Die Reichweite der Suche wird über Durchsuchen ❺ festgelegt. Alle Dokumente durchsucht alle Texte in allen derzeit geöffneten Dokumenten. Dokument beschränkt sich auf alle Texte im aktuellen Dokument. Textabschnitt durchsucht nur den Textfluss – das sind alle verketteten Textrahmen –, in dem derzeit der Textcursor steht. Sie können diese Suche auch auf den Text von der aktuellen Position des Textcursors Bis zum Ende des Textabschnitts eingrenzen. Wenn Sie einen Text ausgewählt haben, taucht ein weiterer Menüpunkt (Auswahl) auf, mit dem Sie die Reichweite der Suche also gezielt einschränken können.

Anwenden der Suche auf | Auf welche Elemente des Dokuments die Suche angewendet wird, legen Sie über die Symbolleiste ❻ fest, wobei alle Arten der Suche die folgenden fünf Optionen kennen (die Textsuche hat zwei mehr – siehe nächste Seite):

- Gesperrte Ebenen einbeziehen (nur »Suchen«) : Bei einer reinen Suche können gesperrte Ebenen selbstverständlich mit durchsucht werden. Einen gefundenen Text können Sie genauso selbstverständlich nicht ersetzen.
- Gesperrte Textabschnitte und Objekte einschliessen (nur für »Suche«) : Das Gleiche gilt für gesperrte Textabschnitte, mit denen Sie aber nur in Redaktionssystemen, in Verbindung mit InCopy und bei VersionCue in Berührung kommen können.
- Ausgeblendete Ebenen und Objekte einschliessen : Ob Sie einen derzeit nicht sichtbaren Text suchen und gegebenenfalls ersetzen wollen, hängt zumeist davon ab, ob dieser Text jemals wieder sichtbar sein soll. Wenn nicht, stellt sich allerdings die Frage, warum er existiert.
- Musterseiten einbeziehen : Diese Option dürfte selbsterklärend sein, genauso wie:
- Fussnoten einbeziehen : Entscheiden Sie nach Ihren Bedürfnissen und je nachdem, ob Textteile in diesen Dokumentbereichen überhaupt existieren.

Mit einem Klick auf Suchen ❽ starten Sie Ihre Suche. Wenn ein Treffer erzielt wurde, wird Ihnen die Fundstelle im Dokument-

HINWEIS

Gespeicherte Abfragen sind Ihrem Arbeitsplatz zugeordnet und nicht einem Dokument. Da sie aber als XML-Dateien im InDesign-Programmordner in Presets/Find-Change Queries gespeichert sind (dort finden Sie die Ordner GREP, Object und Text), können Sie diese Dateien zwischen Arbeitsplätzen austauschen.

Schalter

Die Symbole in der Leiste ❻ funktionieren wie Schalter. Ein Klick auf ein Symbol aktiviert die Option, ein weiterer Klick deaktiviert sie wieder.

Gesperrte Textabschnitte

Sie haben keine Möglichkeit, direkt in InDesign einen Textabschnitt zu sperren. Wenn Sie jedoch mit InCopy arbeiten, kann das der Administrator tun, der nur die Teile des Dokuments für Sie freigibt, die Sie auch bearbeiten müssen. Alle anderen Teile des Dokuments sehen Sie zwar, und Sie können sie auch durchsuchen, aber eben nicht verändern.

Wenn Sie mit dem Adobe-eigenen Versionsverwaltungssystem VersionCue arbeiten, kann es sein, dass Sie gerade ein Dokument geöffnet haben, das aber von einem anderen Mitglied Ihrer Arbeitsgruppe vor Ihnen geöffnet wurde und derzeit bearbeitet wird. Auch in diesem Fall können Sie zwar im Dokument suchen, aber Ihrem Kollegen nicht Textteile unter den Fingern wegziehen.

fenster angezeigt und die Textstelle ausgewählt. Sie können dann entweder auf Ändern ❾ klicken (sofern Sie einen Ersatztext eingegeben haben) oder auf Weitersuchen – der Button Suchen ❽ wird nun so genannt, bis keine Treffer mehr erzielt werden. Wenn Sie nicht jede Änderung einzeln bestätigen wollen, klicken Sie auf Alle ändern ❿, und alle Treffer werden in einem Arbeitsgang auf den neuen Text umgestellt. Um den Treffer auszutauschen und anschließend gleich den nächsten zu suchen, klicken Sie auf Ersetzen/Suchen ⓫.

22.2 Textsuche

Textvariablen

Sie können zwar nach allen verschiedenen Textvariablen suchen (Menü @ • Variablen), nicht aber nach deren Inhalt.

Eine Textsuche kann sich einerseits auf den Inhalt des Textes beschränken, andererseits aber auch sämtliche Formatierungsoptionen und andere Attribute, wie z. B. die zugewiesene Sprache, berücksichtigen.

22.2.1 Text

Das Suchen und Ersetzen von statischem Text sollte nach der Beschreibung der Grundfunktionen eigentlich schon für Sie durchführbar sein. Allerdings müssen wir noch drei Ergänzungen anbringen.

Schreibweisen | Zunächst verfügt die Textsuche über die beiden zusätzlichen Optionen Gross-/Kleinschreibung beachten Aa und Ganzes Wort. Wenn Sie beispielsweise einen Text über InDesign setzen wollen (so etwas soll vorkommen), müssen Sie bei diesem Produktbegriff auf die exakte Schreibweise achten. Wenn der Autor des Textes aber immer oder gelegentlich »Indesign« verwendet, kann eine Suche nach dieser falschen Schreibweise mühsam sein, weil der Begriff »InDesign« vermutlich öfter vorkommen wird.

Ganzes Wort

Ein eigenständiges Wort wird von InDesign dann erkannt, wenn es von jeder Art von Weißraum (inklusive Tabulatoren) oder von beliebigen Satzzeichen begrenzt wird. Bedingte Zeichen, wie z. B. das bedingte Trennzeichen, begrenzen ein Wort jedoch nicht.

Wenn Sie nach der exakten Falschschreibung – also mit einem kleinen d – suchen wollen, müssen Sie die Option Gross-/Kleinschreibung beachten Aa aktivieren. Ansonsten liefert die Suche auch alle korrekten Schreibweisen.

Wie wir schon erwähnt haben, betrachtet InDesign den Suchbegriff grundsätzlich als beliebigen Teil des Textes, in dem gesucht wird. Der Begriff »Feld« wird sowohl in »Eingabefeld« als auch in »Bedienfeld« als auch in »Feldtheorie« gefunden. Soll der Begriff nur als eigenständiges Wort gefunden werden, aktivieren Sie die Option Ganzes Wort.

Platzhalter | In den Menüs der beiden Eingabefelder finden Sie sämtliche Sonderzeichen, die InDesign anbietet. Bei der Suche gibt es einen zusätzlichen Eintrag PLATZHALTER. Hier können Sie noch vier »Sonderzeichen« in Ihre Suche einsetzen, die es als druckbare Zeichen in dieser Form nicht gibt. BELIEBIGE ZIFFER steht für jede Ziffer im Bereich 0 bis 9, BELIEBIGER BUCHSTABE für jedes Zeichen des Alphabets, nicht jedoch für Satzzeichen oder Leerräume. Diese können Sie unabhängig von ihrer Breite oder Funktion über ALLE LEERRÄUME einsetzen. Aber Vorsicht: Der normale Wortzwischenraum ist hier nicht inkludiert. Um nach diesem zu suchen, müssen Sie im Feld SUCHEN NACH ganz normal die Leertaste benutzen. Zwischen allen anderen Leerzeichen – Geviert und Bruchteile davon – wird jedoch nicht unterschieden.

All diese Sonderzeichen werden von InDesign in ihrer internen Darstellung formuliert. Der Platzhalter für ALLE LEERRÄUME liest sich somit als ^w. Lassen Sie sich nicht von dieser Darstellung verwirren. Sollten Sie öfter nach gleichartigen Zeichen suchen, können Sie sich die Codierung dieser Zeichen merken und direkt in das Suchfeld eintragen und sparen sich somit das »Zusammenklicken« der Suchbegriffe.

Inhalt der Zwischenablage | Auch das Menü des ÄNDERN IN-Eingabefelds kann mit interessanten Zusatzfunktionen aufwarten. Hier finden Sie unter ANDERE die beiden zusätzlichen Funktionen INHALT DER ZWISCHENABLAGE, FORMATIERT (^c) und INHALT DER ZWISCHENABLAGE, UNFORMATIERT (^C).

Die Namen der beiden Funktionen beschreiben sehr gut, was sie tun, das wirklich Interessante daran ist jedoch, dass sich in der Zwischenablage auch etwas anderes als Text befinden kann. Mit diesen Funktionen können Sie somit auch Text gegen im Text verankerte Objekte, wie Bilder, austauschen.

Um dies zu verdeutlichen, gehen wir von folgender Problemstellung aus: Es gibt eine Reihe von Magazinen, die sich dem Genuss widmen. Dabei geht es um eine bestimmte Lebensart und bestimmte Luxusartikel wie z. B. Wein, edle Brände oder Tabakwaren, wie Zigarren und Pfeifentabak. Die verschiedenen Produkte werden in Form von »Tastings« beschrieben und bewertet, damit der Connaisseur auch weiß, was ihn erwartet – ein solches Tasting sehen Sie in Abbildung 22.2. Die Bewertungen des – in diesem Fall – Pfeifentabaks werden in der Texterfassung über Sternchen (von * bis *****) formuliert, die gegen etwas ausgetauscht werden sollen, was etwas mehr mit dem Produkt zu tun hat.

Alternative Datumsformate

Um in einem Text Datumsangaben im EDV-freundlichen ISO-8601-Datumsformat – also JJJJ-MM-TT – zu suchen, verwenden Sie ^9^9^9^9-^9^9-^9^9. Um das Datum auf das deutsche Format TT.MM.JJJJ umzustellen, benötigen Sie jedoch GREP.

Eine Übersicht aller Text-Sonderzeichen für die Suche finden Sie auf der Buch-DVD in ZUSATZKAPITEL • D_TASTENKUERZEL.PDF.

Jahrestabak 2009

Stärke: **
Volumen: ****
Aroma: ***
Raumnote: *****

Der Tabakspiegel besticht durch eine bunte Mischung aus hellen Virginias und schwarzem Black Cavendish. Der Tabak duftet nach Himbeeren und Zimt, die Raumnote ist süß und sehr intensiv.

Jahrestabak 2009

Stärke:
Volumen:
Aroma:
Raumnote:

Der Tabakspiegel besticht durch eine bunte Mischung aus hellen Virginias und schwarzem Black Cavendish. Der Tabak duftet nach Himbeeren und Zimt, die Raumnote ist süß und sehr intensiv.

▲ **Abbildung 22.2**
In der Bewertung dieses Luxusartikels sollen die profanen Sternchen (oben) gegen Tabakblätter ausgetauscht werden (unten).

Schritt für Schritt: Text gegen Bild austauschen

Die Datei »Tasting.indd« finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_22.

Auf der DVD zu unserem Buch finden Sie die notwendigen Materialien, um diese Anleitung nachzuvollziehen, im Dokument »Tasting.indd«.

1 Datei öffnen

Öffnen Sie die Datei »Tasting.indd«. Sie finden hier die typografisch schon fertig gestaltete Version (Abbildung 22.2 oben) und das Symbol der Tabakblätter bereits in der richtigen Größe. Es handelt sich dabei um eine Vektorgrafik aus InDesign-Vektoren.

2 Suche vorbereiten

Wählen Sie das Symbol in der Vorlage aus, und kopieren Sie es in die Zwischenablage mit Strg+C bzw. ⌘+C oder über Ablage • Kopieren. Setzen Sie den Textcursor in den Rahmen, der noch die Bewertungen mit den Sternchen enthält.

3 Suchoptionen einstellen

Öffnen Sie das Suchen/Ersetzen-Fenster über Strg+F bzw. ⌘+F oder den Befehl Bearbeiten • Suchen/Ersetzen. Nehmen Sie die Einstellungen gemäß Abbildung 22.3 vor:

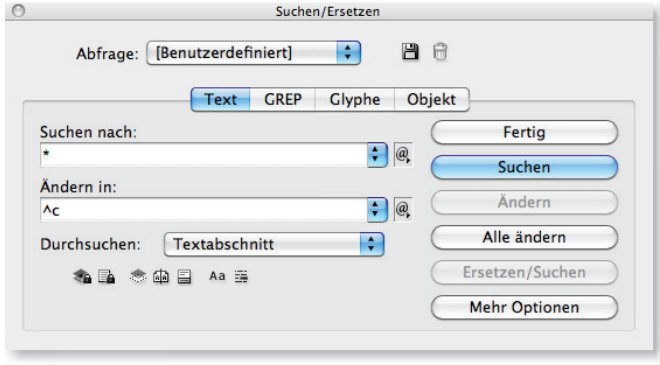


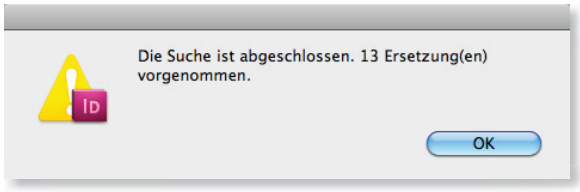
Abbildung 22.3 ▶
Führen Sie Suchen/Ersetzen mit diesen Einstellungen aus. Beachten Sie besonders, dass es in einem solchen Fall sinnvoll ist, die Suche auf den Textabschnitt zu beschränken.

Setzen Sie in Ändern in über das Zeichen Andere • Inhalt der Zwischenablage, formatiert ein. Da die Zwischenablage ein Bild enthält, sollte die Formatierung eigentlich keine Rolle spielen. Wenn Sie den Inhalt unformatiert einsetzen, funktionieren aber gruppierte Objekte nicht richtig.

4 Suchen/Ersetzen ausführen

Klicken Sie zunächst auf Suchen, und beobachten Sie, dass InDesign nun den ersten Stern markiert. Um diesen Stern austauschen zu lassen, klicken Sie auf Ändern – statt des Sterns steht

nun die Abbildung im Text. Um die Sache zu beschleunigen, klicken Sie auf Alle ändern.



◂ Abbildung 22.4
Wenn Sie Alle ändern benutzen, meldet InDesign Ihnen, wie viele Änderungen durchgeführt wurden. 14 Sternchen waren vorhanden, eines haben wir allerdings über Ändern ausgetauscht.

Sobald alle Änderungen durchgeführt sind, informiert InDesign Sie über die Anzahl der ausgetauschten Treffer. ■

In Abschnitt 18.4.7, »GREP-Stile«, haben wir Ihnen gezeigt, wie Sie »das leidige Quadratmeter-Problem« mit einem GREP-Stil lösen können. Die Voraussetzung dafür war, dass Sie entweder eine OpenType-Schrift und deren Layout-Feature Hochgestellt verwenden oder bereit sind, die typografisch nicht sehr günstige Funktion Hochgestellt von InDesign zu verwenden. Die meisten Schriften (also auch Type 1 und TrueType) verfügen jedoch über das Zeichen ², das Sie leicht im Glyphen-Bedienfeld finden.

Sie können also einmal die korrekte Darstellung »m²« herstellen und in die Zwischenablage kopieren. Suchen Sie dann nach dem Text »m2«, und ersetzen Sie ihn durch den Inhalt der Zwischenablage, formatiert. Sie benötigen in diesem Fall also weder eine OpenType-Schrift noch ein Zeichenformat noch einen GREP-Stil und erreichen trotzdem ein typografisch korrektes Ergebnis.

22.2.2 GREP

Der Abschnitt GREP unterscheidet sich rein optisch von Text nur darin, dass die beiden Funktionen Gross-/Kleinschreibung beachten Aa und Ganzes Wort hier fehlen. Diese Vorgaben werden direkt im regulären Ausdruck formuliert und können dort auf Teile einer Suche beschränkt werden.

Die entsprechenden Codes finden Sie in • Modifizierer • Nicht zwischen Gross- und Kleinschreibung unterscheiden bzw. Zwischen Gross- und Kleinschreibung unterscheiden. Die restliche Handhabung der Suche entspricht ansonsten der Textsuche.

Der Vorteil von GREP ist jedoch, dass Sie nicht nach statischen Texten suchen, sondern zumeist nach Textmustern. Die Textsuche beherrscht zwar einige allgemeine Platzhalter, kann sie aber nicht flexibel austauschen. Anderseits kann GREP natürlich auch

Eine Übersicht über alle Zeichen und Funktionen, die Sie mit der GREP-Implementierung in InDesign verwenden können, und deren Codierung finden Sie auf der Buch-DVD in Zusatzkapitel • D_Tastenkuerzel.PDF.

statisch Texte suchen, aber das wäre ja nicht neu – Sie sehen, die Übergänge sind fließend.

Vor der Komplexität von GREP und regulären Ausdrücken haben wir Sie schon mehrfach gewarnt. Auch an dieser Stelle ist es nicht möglich, das Thema umfassend zu behandeln. Wir beschränken uns hier auf ein Beispiel: Wenn Sie einen Katalog eines Reisebüros setzen, erhalten Sie die Texte zumeist direkt aus der Buchungsdatenbank, und wie es bei Datenbanken üblich ist, sind die darin enthaltenen Datumsangaben im EDV-freundlichen ISO-8601-Datumsformat verfasst. Datumsangaben gibt es bei Reiseveranstaltern naturgemäß reichlich.

Mit der Textsuche können Sie ein so formatiertes Datum zwar finden (siehe den Kasten »Alternative Datumsformate« auf Seite 585), müssten es aber dann manuell ändern. Hier kommt GREP ins Spiel, weil Sie damit nicht nur das Textmuster erkennen, sondern auch die Ersetzung des Textes flexibel halten können.

Um das auszuprobieren, erstellen Sie einen Text und spicken ihn mit Datumsangaben wie »2010/08/17«, also im Format JJJJ/MM/TT. Rufen Sie die Suche auf (Strg+F bzw. ⌘+F), und schalten Sie in den Bereich GREP:

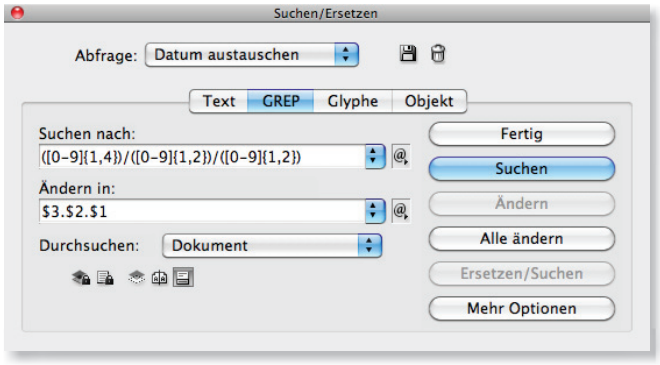


Abbildung 22.5 ▸
Die Suche (Abfrage) wurde bereits unter dem Namen »Datum austauschen« gespeichert und steht nun in allen Dokumenten zur Verfügung.

Der hier in Suchen nach verwendete reguläre Ausdruck ist folgendermaßen zu lesen:

- **([0-9]{1,4})**: Gesucht werden alle Zahlen zwischen 0 und 9, und zwar egal, ob sie ein-, zwei-, drei- oder vierstellig daherkommen. Dies ist der erste Teil des Treffers, der für sich allein betrachtet wird. `{1,4}` bedeutet »eine Stelle bis maximal vier Stellen«.
- **/([0-9]{1,2})**: Der zweite Teil des Treffers besteht aus einem Schrägstrich und umfasst in der Folge nur noch ein- oder zweistellige Zahlen.
- **/([0-9]{1,2})**: Genauso ist es mit dem dritten Teil des Treffers.

Datumsformate

Das EDV-freundliche und gelegentlich im englischen Sprachraum verwendete Datumsformat Jahr/Monat/Tag ist im deutschsprachigen Raum nicht gebräuchlich – bzw. nur im EDV-Bereich, weil solche Daten sehr einfach sortiert werden können. In Lesetexten wird natürlich das Format Tag.Monat.Jahr verwendet.

Runde Klammern

Die runden Klammern umfassen die drei gesuchten Teile und begrenzen, was wir zur Weiterbearbeitung von GREP geliefert bekommen – da wir die Schrägstriche nicht brauchen, stehen sie also nicht in den Klammern.

Diese drei Teile werden, sofern sie in dieser Reihenfolge gefunden werden, in drei getrennten Variablen abgelegt. Das Ändern in erfolgt hier einfach, indem festgelegt wird, dass zuerst der dritte Teiltreffer (`$3` – die Tage), dann ein Punkt, dann der zweite Teiltreffer (`$2` – der Monat) und ein Punkt und schließlich der erste Teiltreffer (`$1` – das Jahr) an der Position des gesamten gefundenen Textes eingesetzt werden soll. Das Datum wird somit in die Schreibweise TT.MM.JJJJ umgewandelt.

Sie können nun wie gewohnt Suchen, Ändern oder Alle Ändern. Bei Alle Ändern teilt Ihnen InDesign am Ende wieder mit, wie viele Änderungen vorgenommen wurden.

22.2.3 Formatierte Texte suchen

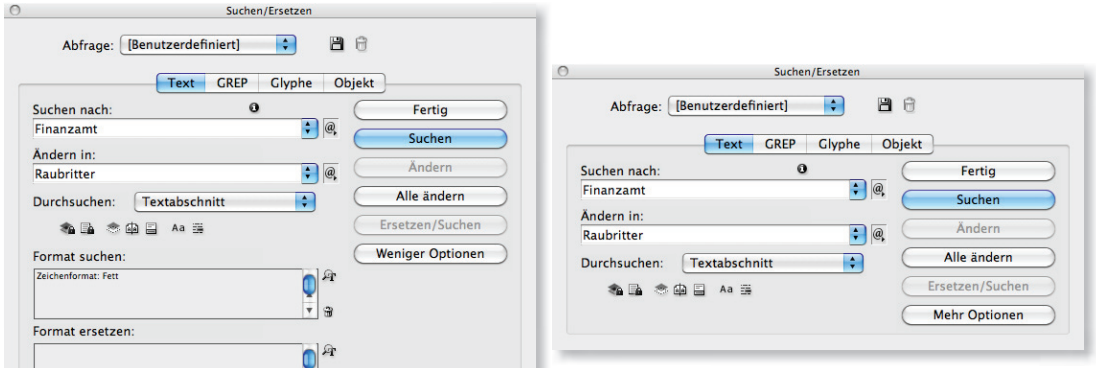
In den beiden Abschnitten Text und GREP können Sie Mehr Optionen einblenden und somit die Optionen zur Suche nach formatierten Texten aktivieren. Wie Sie dabei vorgehen müssen, haben wir Ihnen bereits in Abschnitt 18.5.5, »Formate suchen und ersetzen«, gezeigt.

An dieser Stelle deshalb nur noch folgender Hinweis: Wenn Sie nach einem Text *und* seiner Formatierung suchen, werden Sie auch nur Treffer erhalten, wenn der Text in genau dieser Formatierung vorliegt. Das klingt zwar banal, führt aber in der Praxis zumeist dazu, dass kein Text gefunden wird. Sie müssen in umfangreichen Dokumenten schon sehr genau wissen, wo welcher Text wie formatiert sein könnte, um Treffer zu erhalten (dann brauchen Sie die Suche aber vermutlich gar nicht). In kurzen Dokumenten dagegen brauchen Sie kaum so feine Suchmethoden.

Abweichende Syntax!

Falls Sie mit GREP bereits vertraut sind, werden Sie einwenden, dass in unserem Beispiel einige Sonderzeichen geradezu fahrlässig eingesetzt sind und der reguläre Ausdruck eigentlich nicht funktionieren dürfte.

Stimmt! Allerdings handhabt InDesign die GREP-Syntax sehr locker. So soll es offensichtlich Nicht-Technikern einfacher gemacht werden, damit zu arbeiten. Leider bringt das auch mit sich, dass die gängigen Syntax-Beschreibungen oft nicht direkt anwendbar sind.



◄ ▲ Abbildung 22.6
Achten Sie immer darauf, ob im Suchen/Ersetzen-Fenster das Symbol ❶ auftaucht, das Sie darauf hinweist, dass Sie eine kombinierte Text/Format-Suche durchführen.

Fatal kann sich diese Tatsache aber dann auswirken, wenn Sie an mehreren Dokumenten arbeiten und in Dokument 1 eine Text-

TOP-TIPP
Treffer, aber keine Fundstelle?

Wenn Sie einen Text schrittweise über einzelne Klicks auf SUCHEN durchsuchen, könnte es sein, dass sich die Suche zwar normal verhält, aber keine Fundstelle angezeigt wird. Sehen Sie sich das SUCHEN/ERSETZEN-Fenster genau an. Wenn neben SUCHEN NACH (ÜBERSATZTEXT) angezeigt wird, ist der Text zwar vorhanden, kann aber verständlicherweise nicht angezeigt werden.

Um die Fundstelle zu sehen, schalten Sie in den Textmodus um: Strg+Y bzw. ⌘+Y.

mit einer Zeichenformat-Suche kombinieren und dann z. B. MEHR OPTIONEN ausschalten und zu Dokument 2 wechseln, wo es das gesuchte Zeichenformat gar nicht gibt. InDesign merkt sich in diesem Fall nämlich die Einstellungen der Format-Suche, und Sie werden auch dann keinen Text in Ihrem Dokument finden, wenn dieses nur aus dem gesuchten Text besteht.

InDesign macht Sie auf dieses mögliche Problem durchaus aufmerksam. Aber leider sehr dezent. Sobald Sie nach einer Formatierung suchen, wird neben SUCHEN NACH das Symbol eingeblendet, und zwar unabhängig davon, ob Sie MEHR OPTIONEN oder WENIGER OPTIONEN verwenden.

22.2.4 Glyphen suchen

Sie lesen dieses Buch auf Deutsch – das deutet darauf hin, dass Sie InDesign vermutlich im westlichen Kulturkreis einsetzen. Wenn dem so ist, dann werden Sie die GLYPHE-Suche selten oder nie brauchen, da sie bei der Verwendung von alphabetischen Schriftsystemen wenig Nutzen bringt.

Die GLYPHE-Suche ist primär für nicht-alphabetische Schriftsysteme gedacht. Die chinesische Sprache und große Teile der japanischen Sprache werden in chinesischen Schriftzeichen (Kanji) geschrieben. Bei geschätzten 40.000 Schriftzeichen (also Glyphen) in der chinesischen Schrift ist es nicht mehr so einfach, ein bestimmtes Zeichen zu formulieren oder auf geringe, aber bedeutende Unterschiede Rücksicht zu nehmen.

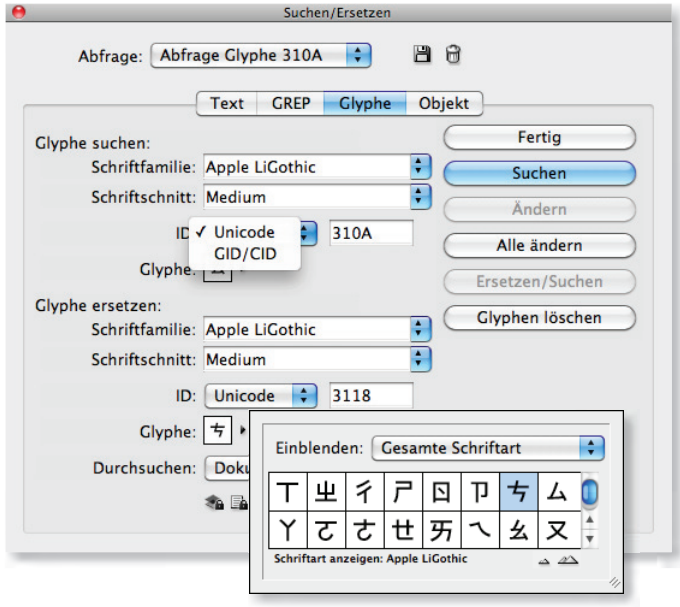


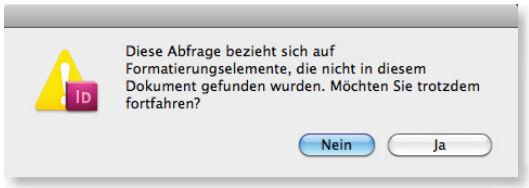
Abbildung 22.7 ▸
Die GLYPHE-Suche ist für nicht-alphabetische Schriftsysteme gedacht. Da unser beider Kenntnisse dieser Schriftsysteme sehr dürftig sind, bitten wir vorweg um Entschuldigung, falls wir eine besonders ungeeignete Glyphe erwischt haben sollten.

Ein konkretes Schriftzeichen ist natürlich immer mit einem Zeichensatz (der ja die Form beschreibt) verbunden. Deshalb können Sie Glyphe suchen nur nutzen, wenn Sie einen Zeichensatz in Schriftfamilie und Schriftschnitt auswählen. Als Nächstes muss die Glyphe festgelegt werden, die Sie suchen wollen. Dabei haben Sie unter ID die Möglichkeit, entweder nach GID/CID (der internen Nummer im Zeichensatz) oder Unicode (der Nummer der Glyphe in der Unicode-Spezifikation) zu suchen. Oder aber Sie wählen die betreffende Glyphe direkt unter Glyphe aus – dieses Menü sieht genauso aus, wie Sie es schon vom Glyphen-Bedienfeld oder auch von der Liste mit Aufzählungszeichen kennen. Erst wenn alle Einstellungen vorgenommen sind, wird der Suchen-Button aktiv.

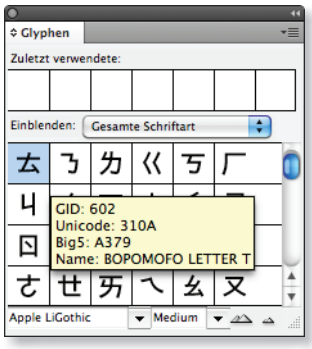
Um GID oder Unicode einer Glyphe zu erfahren, können Sie das Glyphen-Bedienfeld benutzen. Stellen Sie den Mauszeiger über ein Zeichen, und die gesuchten Daten werden in einem gelben Tipp eingeblendet. Wenn Sie jedoch ohnehin mit dem Glyphen-Bedienfeld arbeiten, können Sie auch eine Abkürzung benutzen und über das Kontextmenü einer Glyphe die beiden Funktionen Glyphe in »Suchen« laden und Glyphe in »Ersetzen« laden verwenden. InDesign schaltet dann für Sie in die Glyphe-Suche und öffnet auch das Suchen/Ersetzen-Fenster für Sie, sofern es nicht geöffnet ist.

Bei Glyphe ersetzen verfahren Sie genauso, allerdings können Sie hier jeden beliebigen verfügbaren Zeichensatz wählen, was naheliegend ist.

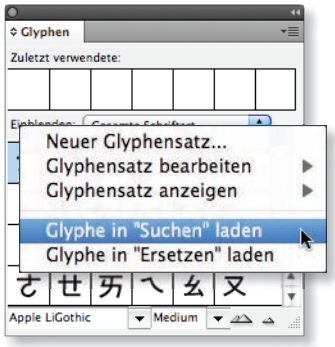
Die restlichen Parameter wählen Sie nach Bedarf – diese Einstellungen entsprechen denen der Text- und der GREP-Suche. Sie können eine definierte Glyphe-Suche natürlich auch speichern. Wenn Sie die gespeicherte Abfrage aber in einem Dokument verwenden wollen, in dem der Zeichensatz der zu suchenden Glyphe nicht verwendet wird, werden Sie mit einer entsprechenden Warnung konfrontiert:



Selbstverständlich können Sie die Glyphe-Suche auch mit alphabetischen Schriftsystemen benutzen, allerdings ist das immer komplizierter, als wenn Sie die normale Textsuche verwenden würden.



▲ Abbildung 22.8
GID und Unicode einer Glyphe können Sie im Glyphen-Bedienfeld feststellen, wenn Sie den Mauszeiger über eine Glyphe stellen.



▲ Abbildung 22.9
Über das Kontextmenü einer Glyphe im Glyphen-Bedienfeld können Sie Glyphen direkt in Suchen/Ersetzen kopieren.

◀ Abbildung 22.10
Da sich Glyphen auf Zeichensätze beziehen, können gespeicherte Abfragen nur verwendet werden, wenn im aktuellen Dokument die benötigte Schrift zur Verfügung steht.

22.3 Rechtschreibung

Die Suche nach zweifelhaft geschriebenen Wörtern kann verständlicherweise nicht über eine normale Suchfunktion abgewickelt werden, und selbstverständlich hält sich InDesign in diesem Bereich an die üblichen Standards der Textverarbeitung. InDesign findet falsch geschriebene Wörter, Wortwiederholungen, eine falsche Groß- und Kleinschreibung und kleingeschriebene Satzanfänge und kümmert sich auch um die Silbentrennung.

Gemeinsame Verwendung von Wörterbüchern

Sie können Benutzerwörterbücher in einem Netzwerk zwar gemeinsam verwenden, aber nicht bearbeiten.

Der erste Nutzer des Wörterbuchs – in der Regel der erste Mitarbeiter einer Gruppe, der sein auf dieses Wörterbuch eingestelltes InDesign startet – sperrt es für alle anderen Benutzer. Diese können keine Änderungen oder Ergänzungen im Wörterbuch vornehmen, es aber als »Nachschlagewörterbuch« ganz normal verwenden.

22.3.1 Wörterbücher

Zu jeder Sprache, die Ihnen InDesign anbietet, gibt es zumindest ein Wörterbuch, auf das jedoch nur InDesign zugreifen kann. Zusätzlich wird für jeden Benutzer ein eigenes Benutzerwörterbuch angelegt, auf das nur Sie zugreifen können.

In diesen Benutzerwörterbüchern werden eigene Wörter, von der Rechtschreibprüfung ausgenommene Wörter und eigene Trennregeln für Wörter gespeichert. Sie können mehrere Benutzerwörterbücher anlegen, diese zur Verwendung durch mehrere Personen auch auf einem Server ablegen und zur Weitergabe Ihrer Satzdaten auch in ein InDesign-Dokument einbetten.

Die Verwaltung der Wörterbücher und des Grundverhaltens der Rechtschreibprüfung wird in den entsprechenden Voreinstellungen vorgenommen.

22.3.2 Voreinstellungen »Wörterbuch«

Öffnen Sie die Voreinstellungen für die Wörterbücher über Bearbeiten • Voreinstellungen • Wörterbuch bzw. InDesign • Voreinstellungen • Wörterbuch.

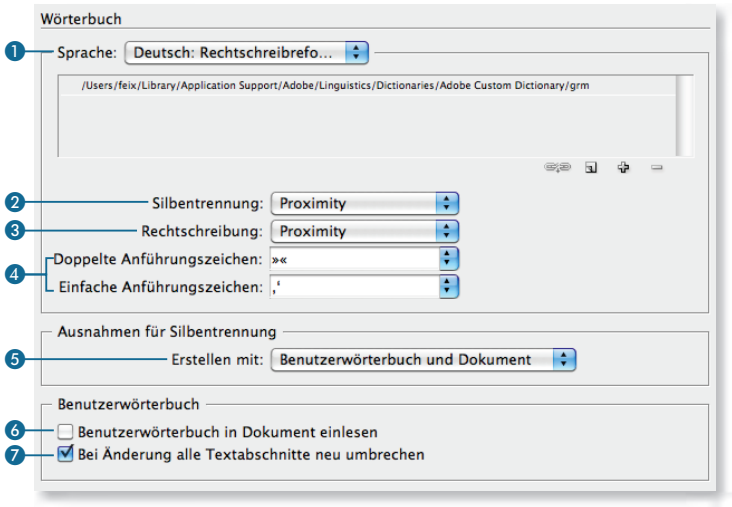
Hunspell

Die Hunspell-Wörterbücher sind das Ergebnis eines Open-Source-Projekts und sind somit frei zugänglich. Es gibt Wörterbücher für über 100 Sprachen.

Leider verschweigt uns Adobe aber, wie zusätzliche Sprachen installiert werden können. Es kursieren Anleitungen im Internet, wie dies erledigt werden kann. Wir empfehlen Ihnen jedoch, abzuwarten, bis Adobe ein Standardverfahren anbietet, da die manuelle Installation relativ tiefe Eingriffe in die InDesign-Installation erfordert.

Sprache | Für jede Sprache ❶ existiert zunächst ein eigenes Benutzerwörterbuch. Wie Sie weitere Benutzerwörterbücher anlegen, werden wir Ihnen gleich zeigen. Von der Sprache hängen auch noch andere Verhaltensweisen von InDesign ab, so auch die Silbentrennung ❷ und selbstverständlich die Rechtschreibung ❸ (bzw. die Rechtschreibprüfung). Bis InDesign CS5 konnten Sie nur Proximity auswählen (dies ist die Herstellerbezeichnung für die Silbentrennungs- und Rechtschreibprüfungsmethoden), mit InDesign CS5.5 stellt Adobe auch die Hunspell-Wörterbücher zur Verfügung, die OpenOffice-Benutzern möglicherweise schon bekannt sind. Ebenfalls der Sprache zugeordnet ist die Verwendung der typografisch korrekten Anführungszeichen, jeweils für Doppelte und Einfache Anführungszeichen ❹. Die doppelten Anführungszeichen setzt InDesign für Sie, wenn Sie selbst

einen Text erfassen. Sie können aber auch deren Anwendung beim Platzieren von Texten in den jeweiligen Importfiltern festlegen. Hier können Sie jedoch auch Anführungszeichen auswählen, die für die jeweilige Sprache eigentlich nicht vorgesehen sind.



◂ **Abbildung 22.11**
In den Voreinstellungen • Wörterbuch legen Sie fest, welche Sprache verwendet wird und wo Benutzerwörterbücher und Ausnahmen für Silbentrennung gespeichert werden.

Ausnahmen für Silbentrennung | InDesign kümmert sich natürlich auch um die Silbentrennung (sofern Sie sie nicht abgeschaltet haben). Da eine korrekte Silbentrennung vor allem im Blocksatz enorm wichtig ist und der Silbentrennalgorithmus von InDesign manchmal sehr kreative Trennungen vornimmt, haben Sie die Möglichkeit, eigene Trennungen zu definieren – wie, das werden wir Ihnen in Abschnitt 22.4, »Silbentrennung«, zeigen. In diesem Abschnitt der Wörterbuch-Voreinstellungen müssen Sie festlegen, wo diese Abweichungen von den Trennregeln gespeichert werden sollen. Unter Erstellen mit ❺ können Sie zwischen Benutzerwörterbuch, Dokument und Benutzerwörterbuch und Dokument wählen. Diese drei Möglichkeiten dürften selbsterklärend sein – egal, welche Einstellung Sie wählen, sollten Sie jedoch spätestens bei der Weitergabe Ihres Dokuments in der Funktion Datei • Verpacken die dokumentspezifischen Trennausnahmen im Dokument speichern.

Benutzerwörterbuch | Sie können Ihr Benutzerwörterbuch in das Dokument einbetten, indem Sie die Option Benutzerwörterbuch in Dokument einlesen ❻ auswählen. Das wäre nur dann sinnvoll, wenn Sie es mit Ihrem Dokument weitergeben wollen. Da Sie das Benutzerwörterbuch aber auch als eigenständige Datei speichern können, gibt es dafür keinen Grund. Die Rechtschreibprüfung an sich sollte bei der Weitergabe eines Dokuments ent-

Anführungszeichen im Deutschen

In der Typografie deutschsprachiger Texte sind zwei doppelte Anführungszeichen(paare) zulässig: entweder diejenigen im Format 99–66, so wie „hier", oder die »umgekehrten französischen« Anführungszeichen, die wir auch in diesem Buch verwenden.

Sprache ≠ Rechtschreibung

Die Einstellungen, die Sie für Wörterbücher vornehmen, geben lediglich den Arbeitsrahmen für die Rechtschreibprüfung vor. Durchgeführt wird die Rechtschreibprüfung dann anhand der Einstellungen für Ihren Text, die Sie in den Zeichen-Einstellungen und dort natürlich am besten in Zeichen- und Absatzformaten festgelegt haben.

Wenn Sie mehrsprachige Texte setzen und in jeder Sprache z. B. Trennausnahmen festlegen wollen oder müssen, dann sollten Sie auch identische Einstellungen der Benutzerwörterbücher für jede Sprache in den Voreinstellungen vornehmen.

Neuumbruch auslösen

Sie können einen Neuumbruch Ihres Dokuments auch jederzeit selbst auslösen – das ist gerade bei gemeinsam benutzten Wörterbüchern auch notwendig. Drücken Sie dazu Strg+Alt+/ bzw. ⌘+⌥+/.

weder schon erledigt sein oder beim Empfänger unabhängig von Ihren Voreinstellungen erfolgen. Durch das Einlesen des Benutzerwörterbuchs werden die Dokumente zusätzlich unnötig groß.

Die Option Bei Änderung alle Textabschnitte neu umbrechen ❼ (siehe Abbildung 22.11) bezieht sich auf Änderungen, die Sie unter Erstellen mit vornehmen. Wenn Sie für Ihr geöffnetes Dokument hier Änderungen vornehmen und somit z. B. die Trennausnahmen für Ihr Dokument nicht mehr verwendet werden, wird das Dokument neu umbrochen.

22.3.3 Benutzerwörterbücher verwalten

Um ein Benutzerwörterbuch anzulegen, klicken Sie auf das Symbol Neues Benutzerwörterbuch unter der Liste der Benutzerwörterbücher im Abschnitt Sprache – das Fenster Neues Benutzerwörterbuch wird geöffnet. Wählen Sie einen Speicherort und einen Namen; die Dateierweiterung sollte dabei natürlich ».udc« bleiben. Am von Ihnen ausgewählten Ort legt InDesign eine Datei an und trägt diese Datei in die Liste der Benutzerwörterbücher ein. Das Vorhandensein dieser Datei wird nicht sehr streng überprüft, sondern lediglich beim Start von InDesign. Wenn die Datei fehlt, verschoben oder umbenannt wurde, werden Sie von InDesign darauf hingewiesen.

Benutzerwörterbuch.udc

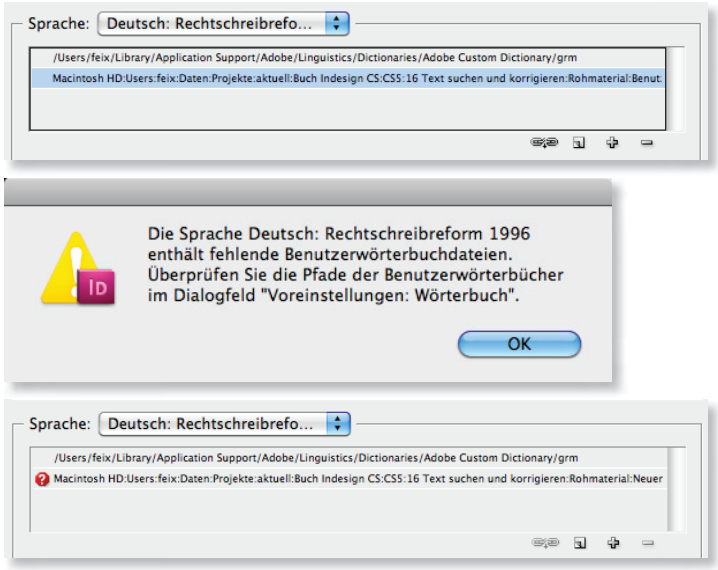


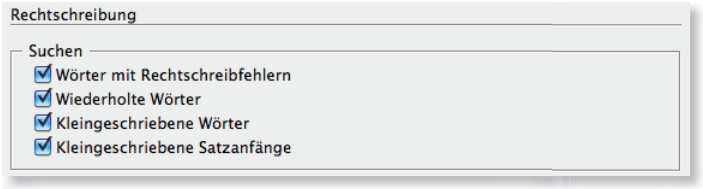
Abbildung 22.12 ▸
Ein neues Benutzerwörterbuch wurde angelegt (oben), dann aber offensichtlich verschoben, umbenannt oder gelöscht, worauf Sie von InDesign beim Programmstart hingewiesen werden (Mitte). In den Voreinstellungen • Wörterbuch wird das Benutzerwörterbuch nun als fehlend markiert. Nun sollten Sie die Verbindung zum Wörterbuch aufheben oder neu zuweisen.

Bei einer fehlenden Benutzerwörterbuch-Datei können Sie mit einem Klick auf das Benutzerwörterbuch entfernen. Wurde die Datei lediglich umbenannt oder verschoben, klicken Sie auf Benutzerwörterbuch erneut verknüpfen, um die ursprüng-

liche Einstellung wiederherzustellen. Wollen Sie ein Benutzerwörterbuch neu in die Liste aufnehmen, klicken Sie auf Benutzerwörterbuch hinzufügen und wählen im gleichnamigen Fenster die neue Datei aus.

22.3.4 Voreinstellungen »Rechtschreibung«

Die Arbeitsbedingungen für die Rechtschreibung sind nun abgesteckt. Nun sollten Sie noch einige wenige Voreinstellungen für den Umfang der Rechtschreibung festlegen. Wechseln Sie in den Voreinstellungen in das Register Rechtschreibung:



◂ **Abbildung 22.13**
Im Register Rechtschreibung finden Sie auch die Voreinstellungen für die dynamische Rechtschreibkorrektur, die wir vorerst noch ignorieren.

Die einzelnen Optionen, die Sie hier einstellen können, bedürfen wohl kaum einer besonderen Erklärung. Zur Option Kleingeschriebene Satzanfänge sollten Sie jedoch wissen, dass InDesign jeden Punkt in einem Text als Ende eines Satzes betrachtet. Wenn Sie in Ihrem Text viele Abkürzungen verwenden, kann sich das Aktivieren dieser Option als sehr lästig herausstellen.

Benutzerwörterbuch entfernen

Wenn Sie ein Benutzerwörterbuch aus den Voreinstellungen entfernen, wird nur die Verbindung zwischen dem Wörterbuch und InDesign aufgehoben, die Wörterbuch-Datei wird dabei nicht gelöscht. Wenn Sie die zum Wörterbuch gehörige Datei wirklich löschen wollen, müssen Sie das über Ihr Betriebssystem erledigen.

22.3.5 Manuelle Rechtschreibprüfung

Nun können wir unser Dokument von InDesign auf alle in den Voreinstellungen festgelegten Fehler hin durchsuchen lassen – rufen Sie die Rechtschreibprüfung über Bearbeiten • Rechtschreibprüfung • Rechtschreibprüfung oder Strg+I bzw. ⌘+I auf.

◂ **Abbildung 22.14**
Im Fenster Rechtschreibprüfung suchen Sie nach Fehlern im Text, die Sie dann korrigieren oder auch ignorieren können. Darüber hinaus können Sie vermeintlich falsch geschriebene Wörter ins Wörterbuch aufnehmen und auch in die Bearbeitung der Wörterbücher springen. Gefundene Problemstellen werden im Dokumentfenster angezeigt und ausgewählt.

InDesign öffnet das Fenster Rechtschreibprüfung und beginnt auch sofort mit der Prüfung. Welcher Teil Ihres Dokuments geprüft wird, ist dabei über das Menü Durchsuchen ❼ bestimmt – hier haben Sie genau die gleichen Auswahlmöglichkeiten wie bei allen anderen Suchvorgängen auch. In unserem Fall war ein Text ausgewählt und die Rechtschreibprüfung auf die Auswahl eingeschränkt.

Nicht im Wörterbuch

Dieser Text ändert sich abhängig von der Art des gefundenen Fehlers z. B. in »Kleingeschriebener Satzanfang«.

Die erste Fehlerstelle wird in Nicht im Wörterbuch ❶ angezeigt und zugleich in Ändern in ❷ übertragen, wo Sie eine manuelle Korrektur vornehmen können. Sie können aber auch einen der Korrekturvorschläge ❸ annehmen, indem Sie auf den entsprechenden Eintrag der Liste klicken. Sobald Sie die Korrektur gemacht oder ausgewählt haben, klicken Sie auf Ändern ❿. Falls es sich bei diesem Fehler um Ihren Lieblingsschreibfehler handelt und Sie davon ausgehen, dass dieser Fehler noch mehrmals auftaucht, klicken Sie auf Alle ändern ⓬; InDesign wird Sie bei weiteren Fundstellen nicht mehr um eine Korrekturentscheidung bitten, sondern alle gleichen Schreibweisen im Rahmen dieses Korrekturlaufs ohne Rückfrage ersetzen.

Alle ignorieren

InDesign führt eine Liste der ignorierten Wörter. Wenn Sie also ein Wort irrtümlich über Alle ignorieren aus der Prüfung ausschließen und das Wort doch wieder prüfen möchten, müssen Sie es manuell aus dieser Liste entfernen – wir zeigen Ihnen in Abschnitt 22.3.7, »Wörterbücher bearbeiten«, wie das geht.

Andererseits muss ein Wort ja nicht falsch geschrieben sein, nur weil es nicht im InDesign-Wörterbuch enthalten ist (z. B. Eigennamen). In diesem Fall können Sie auf Überspringen ❾ klicken, um diesen Einzelfall zu übergehen, oder auf Alle ignorieren ⓫, um auch alle weiteren Fundstellen nicht mehr angezeigt zu bekommen.

Um ein Wort dauerhaft ins Wörterbuch aufzunehmen, dürfen Sie bei einem von InDesign reklamierten Wort weder eine manuelle Korrektur vornehmen noch einen Korrekturvorschlag ausgewählt haben. Nur dann ist der Button Hinzufügen ⓮ aktiv. Bevor Sie aber auf ihn klicken, sollten Sie aus Hinzufügen zu ❹ das Wörterbuch auswählen, zu dem Sie das Wort hinzufügen wollen, und festlegen, ob die Rechtschreibprüfung die Groß-/Kleinschreibung beachten ❺ soll oder nicht. Eine Auswahl haben Sie in Hinzufügen zu nur dann, wenn Sie zumindest ein zweites Benutzerwörterbuch angelegt haben. Sobald Sie auf Hinzufügen klicken, wird das Wort Teil des Wörterbuchs, somit nicht mehr als Fehler erkannt, und InDesign setzt die Suche nach Fehlern fort. Die Sprache, auf der das ausgewählte Wörterbuch basiert, wird unter Sprache ❻ eingeblendet. Über Wörterbuch ⓭ können Sie den Inhalt der Wörterbücher bearbeiten – wie das geht, zeigen wir Ihnen in Abschnitt 22.3.7, »Wörterbücher bearbeiten«.

HINWEIS

Wenn Sie einem Benutzerwörterbuch ein Wort hinzufügen, dann wird dieses Wort in allen Sprachen als richtig geschrieben erkannt.

Wenn kein Fehler (mehr) gefunden wird, wird anstelle von Nicht im Wörterbuch das Symbol ✓ mit dem Text Bereit für Rechtschreibprüfung angezeigt, was insofern komisch klingt, als

in diesem Fall eben keine Rechtschreibprüfung mehr durchgeführt wird. Klicken Sie also auf FERTIG ❽, oder schließen Sie das Fenster.

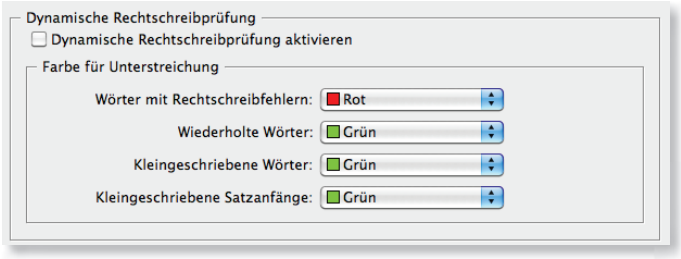
22.3.6 Dynamische Rechtschreibprüfung

Wenn Sie vorhandenen Text typografisch gestalten, ist die manuell gestartete Rechtschreibprüfung eine gute Wahl. Wenn Sie den Text jedoch selbst erfassen, könnte es eine Hilfe sein, wenn Sie schon während des Schreibens eine Rückmeldung zu potenziellen Schreibfehlern erhalten. Wenn Sie das möchten, rufen Sie BEARBEITEN • VOREINSTELLUNGEN • RECHTSCHREIBUNG bzw. INDESIGN • VOREINSTELLUNGEN • RECHTSCHREIBUNG auf. In der unteren Hälfte des Registers RECHTSCHREIBUNG können Sie die DYNAMISCHE RECHTSCHREIBPRÜFUNG AKTIVIEREN. Ohne Umweg über die Voreinstellungen können Sie die dynamische Rechtschreibprüfung auch über BEARBEITEN • RECHTSCHREIBPRÜFUNG • DYNAMISCHE RECHTSCHREIBPRÜFUNG oder über das Kontextmenü eines Textes mit RECHTSCHREIBPRÜFUNG • DYNAMISCHE RECHTSCHREIBPRÜFUNG aktivieren.

Sobald das geschehen ist, beginnt InDesign mit der Rechtschreibprüfung (und sieht Ihnen ab dann auch beim Schreiben auf die Finger) und unterstreicht zweifelhafte Wörter – hier gelten die Regeln, die Sie im selben Register unter SUCHEN festgelegt haben – mit Wellenlinien. Die Farben dieser Wellenlinien können Sie frei wählen.

Dynamische Rechtschreibprüfung und Typografie

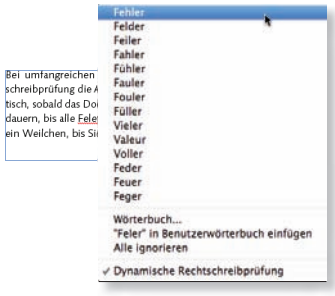
Wenn Sie an der Typografie eines Textes arbeiten, müssen Sie die dynamische Rechtschreibprüfung nicht unbedingt abschalten. Im Vorschau-Modus werden die Wellenlinien ausgeblendet und stören nicht das Schriftbild.



◀ **Abbildung 22.15**
Unter FARBE FÜR UNTERSTREICHUNG legen Sie fest, wie Schreibfehler markiert werden sollen. Es werden aber nur Fehler markiert, für die die Rechtschreibprüfung auch konfiguriert wurde.

Bei umfangreichen Dokumenten kann die dynamische Rechtschreibprüfung die Arbeit ziemlich bremsen. Sie beginnt automatisch, sobald das Dokument geöffnet wird, und es kann eine Weile dauern, bis alle Fehler gefunden und markiert sind, und somit auch ein Weilchen, bis Sie flüssig arbeiten und scrollen können. Auch wenn die Arbeit in der Folge wieder flüssiger wird, benötigt die dynamische Rechtschreibprüfung aber auch weiterhin einiges an Rechenleistung.

Um einen Fehler zu korrigieren, rufen Sie das Kontextmenü des markierten Worts auf – unter Windows mit der rechten Maustaste, unter Mac OS X ebenfalls oder (falls Sie keine Maus mit



▲ Abbildung 22.16
Das Kontextmenü eines Wortes, das von der dynamischen Rechtschreibprüfung als fehlerhaft markiert wurde

rechter Taste haben) mit gedrückter ctrl-Taste. Im Kontextmenü werden einige Korrekturvorschläge gemacht und die wichtigsten Funktionen für die Handhabung der Wörterbücher angeboten. Das Kontextmenü erscheint nur, wenn Sie das Textwerkzeug benutzen.

Wenn Sie die dynamische Rechtschreibprüfung aktivieren und nahezu der gesamte Text als fehlerhaft markiert wird, dann haben Sie Ihrem Text eine falsche Sprache zugeordnet. Somit gibt es auch kein Wörterbuch, in dem irgendein Wort gefunden werden könnte. Wird hingegen keinerlei Korrektur vorgenommen und keine Silbentrennung durchgeführt, dann haben Sie Ihrem Text vermutlich [Keine Sprache] zugewiesen.

22.3.7 Wörterbücher bearbeiten

In diesem Kontextmenü, im Menü Bearbeiten • Rechtschreibprüfung und über den Button Wörterbuch im Fenster Rechtschreibprüfung können Sie das Fenster Wörterbuch aufrufen, in dem Sie Wörterbücher ergänzen, korrigieren und Wortlisten exportieren und importieren können.

InDesign ändert nie die vorhandenen Wörterbücher, sondern protokolliert die vorgenommenen Änderungen lediglich in den Benutzerwörterbüchern. Ignorierte Wörter werden allerdings auch hier nicht dauerhaft gespeichert.

Button »Wörterbuch«

Der Button Wörterbuch im Fenster Rechtschreibprüfung wird nur aktiv, wenn bei der Rechtschreibprüfung Wörter gefunden wurden, die sich nicht im Wörterbuch befinden.

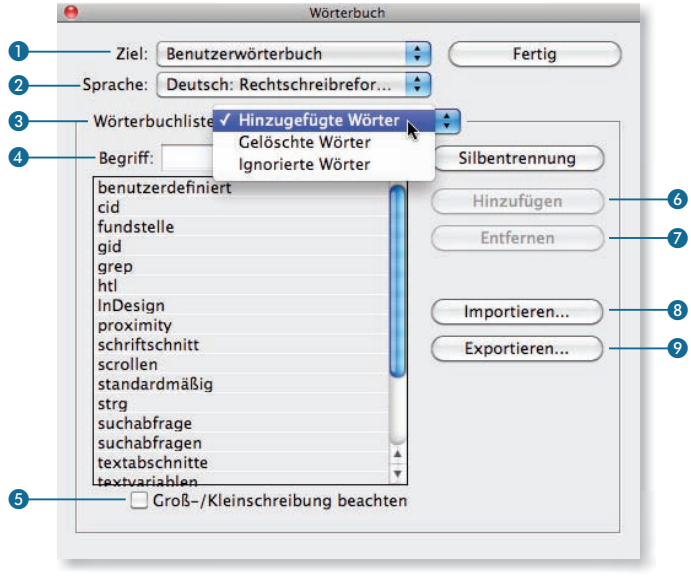


Abbildung 22.17 ▸
Die Bearbeitung von Benutzerwörterbüchern ist zwar simpel, achten Sie jedoch darauf, dass Sie die richtige Wörterbuchliste auswählen. Die Option Gross-/Kleinschreibung beachten bezieht sich nur auf die Liste Hinzugefügte Wörter.

In Ziel ❶ haben Sie die Möglichkeit, neben dem Benutzerwörterbuch auch jede geöffnete Datei zu wählen und so das Benutzerwörterbuch eines Dokuments zu ergänzen. Die Sprache legt wie-

derum fest, auf welcher Sprache ❷ die Rechtschreibprüfung basieren soll.

Sie können ein Wort ins Wörterbuch aufnehmen, indem Sie es in Begriff ❹ eintragen und auf Hinzufügen ❻ klicken. Hinzufügen wird nicht aktiv, wenn Ihre Eingabe Leerzeichen enthält – es können also wirklich nur Wörter aufgenommen werden. Interpunktionszeichen (z. B. für Abkürzungen) dürfen Sie jedoch verwenden.

Wörterbuchlisten editieren | Bevor Sie ein Wort dem Wörterbuch hinzufügen, sollten Sie festlegen, welcher Wörterbuchliste ❸ es zugeordnet werden soll. Der Inhalt der jeweiligen Liste erscheint unter Begriff. Sie haben drei Möglichkeiten:

- Hinzugefügte Wörter: Hier werden alle Wörter aufgelistet, die Sie während eines Korrekturlaufs oder manuell dem Wörterbuch hinzugefügt haben. Die Option Gross-/Kleinschreibung beachten ❺ existiert nur für diese Liste. Um in der Rechtschreibprüfung z. B. zwischen »InDesign« und »Indesign« unterscheiden zu können, aktivieren Sie diese Option, bevor Sie ein Wort hinzufügen. Um diese Einstellung nachträglich zu ändern, müssen Sie das gewünschte Wort aus der Liste mit einem Doppelklick in das Feld Begriff übertragen, die Schreibweise im Feld Begriff korrigieren, Gross-/Kleinschreibung beachten aktivieren und das Wort erneut hinzufügen.
- Gelöschte Wörter: Einträge in diese Liste sollten Sie immer manuell im Fenster Wörterbuch machen. Sie haben damit die Möglichkeit, Wörter, die von InDesign als korrekt betrachtet werden, von Ihnen jedoch nicht, aus der Rechtschreibprüfung auszuschließen. Die Ihrer Meinung nach korrekte Schreibweise sollten Sie dann natürlich in die Liste Hinzugefügte Wörter aufnehmen.
- Ignorierte Wörter: In diese Liste nimmt InDesign alle Wörter auf, die Sie in der Korrektur mit Alle ignorieren gekennzeichnet haben. Natürlich können Sie auch manuell Einträge hinzufügen. Allerdings überlebt diese Liste einen Neustart von InDesign nicht. Diese Einträge werden also nicht dauerhaft gespeichert. Deshalb wird auch die Auswahl für Ziel deaktiviert, sobald Sie diese Wörterbuchliste auswählen.

Um einen Eintrag aus einer Liste zu löschen, wählen Sie die gewünschte Liste, markieren den entsprechenden Eintrag und klicken auf Entfernen ❼. Editierte und neu hinzugefügte Begriffe müssen manuell aus der jeweiligen Liste entfernt werden.

Wenn Sie Abkürzungen verwenden …

Wenn nach kleingeschriebenen Satzanfängen gesucht wird, ist es sinnlos, Abkürzungen ins Wörterbuch aufzunehmen, da dann die verwendeten Punkte immer als Satzende interpretiert werden.

TOP-TIPP
Gestörte Rechtschreibprüfung

Sollten Sie eine falsch codierte Wörterliste importieren und sollte das Benutzerwörterbuch dadurch Schaden nehmen, können Sie keine Wörter mehr hinzufügen oder löschen. Die gesamte Rechtschreibprüfung ist dadurch erheblich gestört, weil Sie natürlich auch im Rahmen eines Korrekturlaufs dem Wörterbuch keine Wörter mehr hinzufügen können.

Beenden Sie InDesign, löschen Sie die Datei

- C:\Dokumente und Einstellungen\[Benutzer]\Anwendungsdaten\Adobe\Linguistics\Dictionaries\Adobe Custom Dictionary\grm\added.clam (Windows XP),
- C:\Users\[Benutzer]\AppData\Adobe\ Linguistics\Dictionaries\Adobe Custom Dictionary\grm\added.clam (Windows Vista),
- C:\Users\[Benutzer]\AppData\LocalLow\Adobe\ Linguistics\Dictionaries\Adobe Custom Dictionary\grm\added.clam (Windows 7) bzw.
- [Benutzer]/Library/Application Support/Adobe/Linguistics/Dictionaries/Adobe Custom Dictionary/grm/added.clam (Mac OS X, jeweils für die deutsche Rechtschreibung),

und starten Sie InDesign neu. Die Datei »added.clam« wird dann neu angelegt, ist allerdings leer – Sie verlieren dabei also Ihre Listen.

Wortlisten exportieren und importieren | Um Ihre mühsam erstellten Listen zu sichern oder auf einen anderen Arbeitsplatz zu übertragen, wählen Sie entweder Hinzugefügte Wörter oder Gelöschte Wörter aus. Klicken Sie auf Exportieren ❾, wählen Sie im Fenster Speichern unter ein Ziel und einen Namen für die Wortliste, und klicken Sie auf Sichern. Die dabei entstehende Datei ist eine reine Textdatei, die ASCII-codiert ist. Sie können diese Datei mit jedem Texteditor öffnen und bearbeiten. Achten Sie jedoch darauf, dass Sie sie auch wieder als ASCII-Datei speichern. Eine Textdatei, die UTF-codiert (Unicode) ist, kann zwar in der Folge importiert werden, aber sie kann Zeichen enthalten, die die Struktur des Benutzerwörterbuchs möglicherweise so sehr stören, dass die Rechtschreibprüfung den Dienst verweigert und Sie die Wörterbuchlisten auch nicht mehr editieren können.

Um eine exportierte Wörterbuchliste wieder zu laden, klicken Sie auf Importieren ❽ und öffnen die Datei im dann folgenden Fenster Benutzerwörterbuch importieren.

Da die Liste Ignorierte Wörter nur temporär existiert, funktioniert weder der Export noch der Import. Die entsprechenden Buttons sind schlicht nicht sichtbar, wenn Sie Ignorierte Wörter ausgewählt haben.

22.3.8 Autokorrektur

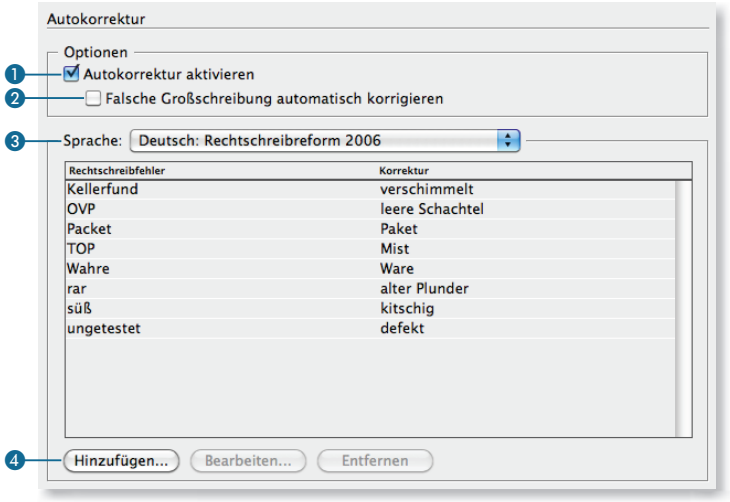
Der Name dieser Funktion deutet darauf hin, dass Adobe sie der Rechtschreibprüfung zuordnet. Sie können Tipp- und Rechtschreibfehler, die Sie häufig machen, schon von InDesign korrigieren lassen, während Sie schreiben, und so z. B. »giebt« automatisch durch »gibt« ersetzen lassen.

Eine mindestens genauso sinnvolle Anwendung wäre jedoch, bestimmte Abkürzungen durch ihre vollständige Formulierung austauschen zu lassen – jede bessere Textverarbeitung verfügt über eine solche Funktion.

Um die Autokorrektur zu verwenden, müssen Sie zunächst eine Liste aus Originalbegriffen und deren Austauschbegriffen definieren. Rufen Sie hierzu Bearbeiten • Voreinstellungen • Autokorrektur bzw. InDesign • Voreinstellungen • Autokorrektur auf.

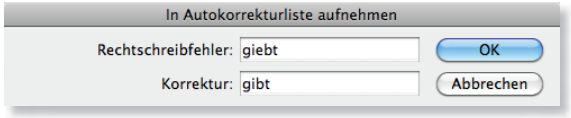
Optionen | Schalten Sie die Autokorrektur ein, indem Sie die Option Autokorrektur aktivieren ❶ anhaken. Damit wird auch die Funktion Falsche Grossschreibung automatisch korrigieren ❷ aktivierbar, die unabhängig davon funktioniert, ob Sie eine Liste von zu korrigierenden Wörtern definieren, die aber aufgrund des schon beschriebenen Verhaltens von InDesign, dass Punkte in

Abkürzungen als Satzende interpretiert werden, zu ziemlich verstümmelten Texten führen kann.



◂ **Abbildung 22.18**
Die Autokorrektur kann sowohl als Rechtschreibkorrektur als auch als Formulierungskorrektur eingesetzt werden. In dieser Liste finden Sie einige Ersetzungen, die wir manchen Händlern auf einer großen Online-Auktionsplattform empfehlen würden.

Sprache | Auch hier ist in Sprache ❸ eine Angabe notwendig, welchem Wörterbuch diese Korrekturen zugeordnet sein sollen. Wenn Sie hier eines der englischsprachigen Wörterbücher auswählen, werden Sie die Liste Rechtschreibfehler und Korrektur bereits gut gefüllt vorfinden. Eine Liste für deutschsprachige Ersetzungen müssen Sie selbst aufbauen – klicken Sie auf Hinzufügen ❹:



◂ **Abbildung 22.19**
Die Erfassung von Begriffspaaren erfolgt über ein sehr spartanisches Interface, das leider keine Hinweise auf problematische Begriffe gibt.

Für Wortpaarungen, die Sie In Autokorrekturliste aufnehmen wollen, gelten folgende Regeln:

- Rechtschreibfehler: Er muss aus genau einem Wort bestehen, darf also keine Leerzeichen oder Satzzeichen enthalten.
- Korrektur: Hier dürfen Sie zwar Phrasen mit Interpunktion eintragen, alle verwendeten Zeichen müssen jedoch im Alphabet vorkommen. Somit dürfen Sie also keine speziellen Leerräume oder Sonderzeichen verwenden.

Sobald Sie eine Liste aus Rechtschreibfehler/Korrektur erstellt haben, schaut InDesign Ihnen beim Tippen genau auf die Finger und ersetzt alle Wörter in der Spalte Rechtschreibfehler durch den dazugehörigen Eintrag in der Spalte Korrektur.

Für Typografie bedeutungslos

Aufgrund der Einschränkungen, wie die Begriffe beschaffen sein müssen, können Sie die Autokorrektur leider nicht für feintypografische Probleme einsetzen. Es wäre schön, wenn man »z.B.« (ohne Leerraum) durch »z. B.« (getrennt mit einem Achtelgeviert) per Autokorrektur ersetzen lassen könnte.

Sie können Einträge in der Liste zwar bearbeiten, können dabei allerdings nur noch die KORREKTUR verändern. Wenn Sie einen »falschen Rechtschreibfehler« definiert haben, müssen Sie den betreffenden Eintrag ENTFERNEN und neu definieren.

Die Autokorrektur bezieht sich nur auf Texte, die Sie selbst eintippen. Die Funktion ist nicht auf bereits bestehende Texte anwendbar. Deshalb funktioniert sie auch nicht, wenn Sie z. B. die Paarung »giebt/gibt« definiert haben, dann aber erst »geibt« schreiben und es später in »giebt« ändern.

22.4 Silbentrennung

Hunspell-Silbentrennung

Aufgrund der sehr schwachen Silbentrennung der Proximity-Wörterbücher begrüßen wir die neuen Hunspell-Verfahren in InDesign CS5.5. Allerdings lässt sich aus den bisherigen Erfahrungen keine nennenswerte Qualitätssteigerung erkennen. Es drängt sich eher die Vermutung auf, dass die neuen Wörterbücher und Trennverfahren noch nicht vollständig implementiert sind.

Auf die Bedeutung der Silbentrennung für eine qualitativ hochwertige Typografie – vor allem im Blocksatz – haben wir bereits mehrfach hingewiesen. Die Standard-Trennverfahren in InDesign sind jedoch stellenweise deutlich verbesserungsbedürftig. Beachten Sie dabei jedoch, dass auch die besten Wörterbücher und Trennverfahren nichts helfen, wenn InDesign aufgrund der Platzverhältnisse eine Trennung an der gewünschten Stelle verweigert.

22.4.1 Eigene Silbentrennungen definieren

Änderungen an der Silbentrennung sind den Wörterlisten in Ihrem Benutzerwörterbuch zugewiesen und müssen deshalb über die Wörterbuchverwaltung erledigt werden. Rufen Sie also BEARBEITEN • RECHTSCHREIBPRÜFUNG • WÖRTERBUCH auf.

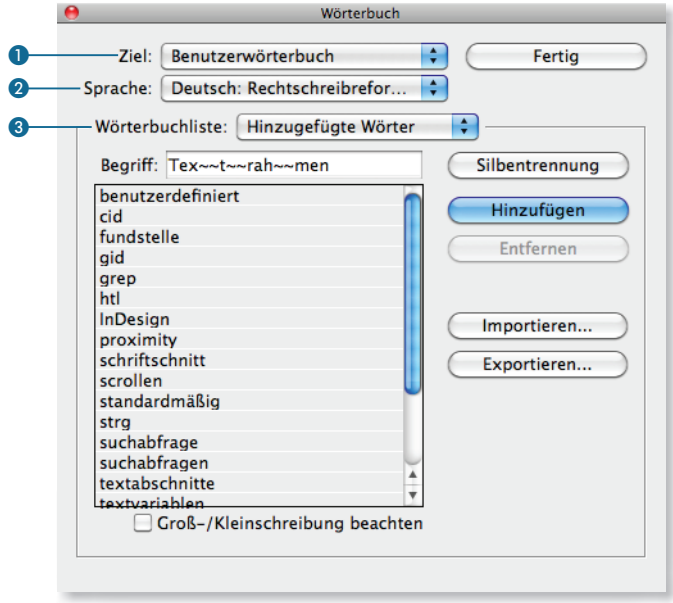


Abbildung 22.20 ▸
Die Trennvorschläge in den vorhandenen Wörterbüchern sind teilweise etwas eigenwillig, aber auch korrigierte Trennregeln führen oft nicht zum gewünschten Ergebnis. Vor allem der Adobe-Absatzsetzer, der sich allein nach dem Grauwert eines Absatzes richtet, verweigert oft Trennungen, obwohl sie möglich erscheinen.

Wählen Sie Ziel ❶ (Benutzerwörterbuch oder Dokument) und die Sprache ❷ aus. Wählen Sie eine Wörterbuchliste ❸ und dann durch Doppelklick ein Wort der Liste aus. Wenn Sie noch keine Wörterbuchlisten definiert haben, tragen Sie das Wort, dessen Trennung Sie bearbeiten möchten, im Feld Begriff ein.

Klicken Sie nun auf Silbentrennung, um die Trennstellen im Wort anzeigen zu lassen – die Trennstellen sind mit einer, zwei oder drei Tilden ~ markiert. Um eine Trennstelle zu löschen, entfernen Sie einfach die dazugehörigen Tilden. Um Trennstellen einzufügen, tragen Sie an der gewünschten Stelle Tilden ein, wobei die Anzahl der Tilden die Priorität der Trennung festlegt:

- **Eine Tilde** definiert die einzige bzw. optimale Trennstelle.
- **Zwei Tilden** legen alternative und zusätzliche Trennstellen fest.
- Mit **drei Tilden** definieren Sie eine Trennung, die zwar noch akzeptiert wird, aber nach Möglichkeit zu vermeiden ist.
- **Eine Tilde** am **Beginn des Wortes** bedeutet, dass dieses Wort gar nicht getrennt werden darf.
- Ist die Tilde ein Bestandteil des Wortes, geben Sie sie als \~ ein.

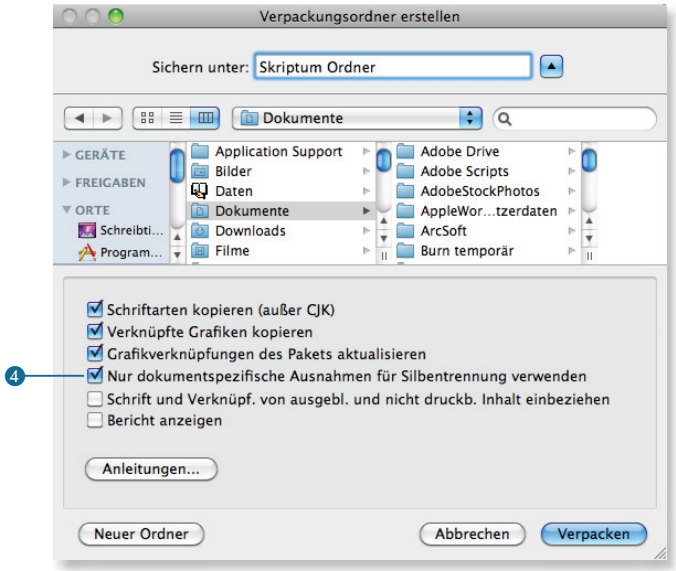
Klicken Sie auf Hinzufügen, um das Wort mit der neuen Trennregel in die Wortliste aufzunehmen. Die Trennstellen und ihre Priorität werden in der Liste angezeigt.

Tilden eingeben

Sie können eine Tilde im Feld Begriff kopieren und an der gewünschten Stelle einsetzen. Über die Tastatur können Sie eine Tilde unter Windows mit AltGr++ eingeben und unter Mac OS X, indem Sie zuerst ⌥+N drücken und dann die Leertaste.

22.4.2 Silbentrennung und Verpacken

Benutzerdefinierte Trennausnahmen machen sich bei der Weitergabe von Dokumenten ungünstig bemerkbar, wenn sie nicht im Dokument gespeichert werden.



◂ Abbildung 22.21
Die Funktion Verpacken stellt sicher, dass alle Ausnahmen für die Silbentrennung im Dokument gespeichert werden – somit werden unerwartete Umbrüche bei der Datenübergabe vermieden.

Wenn Sie ein Dokument weitergeben, werden Sie auf die Funktion Verpacken zurückgreifen, die Sie unter Datei • Verpacken finden. Achten Sie beim Verpacken eines Dokuments zur Weitergabe unbedingt darauf, die Option Nur dokumentspezifische Ausnahmen für Silbentrennung verwenden ❹ zu aktivieren. Damit stellen Sie sicher, dass das Benutzerwörterbuch des öffnenden Rechners nicht zum Neuumbruch des Textes führt.

22.5 Mit anderen Wörterbüchern arbeiten

Wörterbücher und Silbentrennung von InDesign waren in allen bisherigen Versionen ziemlich dürftig. Wenn Sie also selbst schreiben oder unkorrigierte Texte verarbeiten müssen und nicht – wie wir – auf ein professionelles Korrektorat zurückgreifen können, sollten Sie über die Anschaffung eines besseren Wörterbuchs für InDesign nachdenken.

Duden | Im deutschen Sprachraum bietet sich hier natürlich die Rechtschreibprüfung nach Duden an. Informationen über den »Duden Korrektor 8.0« (für InDesign CS5.5) erhalten Sie auf der Website *http://www.duden-downloadshop.de*. Neben einer korrekten Rechtschreibung hat der »Duden Korrektor« noch den Vorteil, dass Sie die Wörterbücher gemeinsam einrichten und verwenden können.

Sobald Sie ein alternatives Wörterbuch installiert haben, müssen Sie die Voreinstellungen für die Rechtschreibprüfung entsprechend anpassen. Beachten Sie bitte, dass die Rechtschreibprüfung für jede verwendete Sprache eingestellt werden muss. Im Fall »Duden Korrektor« stellen Sie die Sprache in Bearbeiten • Voreinstellungen • Wörterbuch bzw. InDesign • Voreinstellungen • Wörterbuch zunächst auf Deutsch: Rechtschreibreform 2006 und anschließend sowohl die Option Silbentrennung als auch Rechtschreibung auf Duden.

Vielen Dank

Leider müssen wir es zugeben: Wir sind in Sachen Rechtschreibung und Silbentrennung keine sehr hellen Lichter …

Deshalb an dieser Stelle ein Dankeschön an alle Verlagsmitarbeiter, die mit scharfen Augen und spitzem Stift alle Fehler aufdecken und präzise anzeichnen. Wenn einzelne Fehler stehen bleiben, dann liegt das allein daran, dass wir sie in der Ausführung der Korrektur übersehen haben oder bei der Korrektur neue Fehler eingebaut haben.

5.5

Hunspell-Wörterbücher | Die mit InDesign CS 5.5 eingeführten Hunspell-Wörterbücher, die auch in OpenOffice oder Mac OS X verwendet werden, machen Hoffnung auf zunehmende Qualität. Wie wir bereits an anderen Stellen angemerkt haben, verschweigt Adobe jedoch wichtige Informationen zur Implementierung und vor allem zur Installation zusätzlicher Wörterbücher. Wir sehen uns daher nicht in der Lage, konkrete Aussagen über Vor- und Nachteile der Hunspell-Wörterbücher zu treffen, und vermuten, dass Adobe erst mit InDesign CS6 einige Rätsel lösen wird.

23 Redaktionelle Aufgaben

Im redaktionellen Umfeld sind aus Sicht von InDesign zwei Personengruppen zu unterscheiden: Die eine Gruppe (Redakteure) kümmert sich um die inhaltliche Gestaltung der Publikation, und die andere Gruppe (Layouter) kümmert sich um die optische Gestaltung. Jede Gruppe hat ihre eigene Methode und verwendet unterschiedliche Werkzeuge. Da es aber keine vollständige Trennung der beiden Bereiche geben kann, stellt Adobe zunehmend Redaktionsfunktionen in InDesign zur Verfügung.

23.1 InCopy

InCopy stellt eine alternative Methode dar, mit InDesign-Dokumenten zu arbeiten, und ist allein für das redaktionelle Umfeld gedacht. In großen Redaktionen kümmern sich die Redakteure im Kern nur um den Text. Satz und Layout gehören nicht zu ihren Aufgaben. Es ist allerdings trotzdem wünschenswert, dass die Redakteure ihre Texte bereits im Layoutumfeld erstellen und korrigieren. So kennen sie z. B. den für ihren Artikel noch zur Verfügung stehenden Platz, und die Layouter ersparen sich das Platzieren von (Word-)Texten, die noch behandelt werden müssten.

InCopy erlaubt es, *ein* InDesign-Dokument, das in mehrere Teile zerlegt wurde, und verschiedene Aufgaben (Artikel, Kolumnen) auf mehrere Redakteure zu verteilen. Einige Funktionen tauchten schon immer in InDesign auf – das Bearbeiten eines Textabschnitts im Textmodus ist z. B. eine typische InCopy-Funktion, die in jedem Dokument und jedem Arbeitsumfeld sehr praktisch ist.

InCopy bietet darüber hinaus noch weitere Funktionen, um Änderungen in Dokumenten zu kontrollieren und zu verfolgen. InDesign zeichnete diese Änderungen bisher zwar auf, sichtbar gemacht und verwaltet werden können sie bis InDesign CS4 jedoch nur in InCopy.

Da es kaum reine InCopy-Arbeitsumgebungen gibt, implementiert Adobe mit jeder InDesign-Version einige InCopy-Funktionen

Zusatzkapitel »InCopy«
Das Zusatzkapitel »InCopy.pdf« finden Sie auf der Bonus-Seite zum Buch: *www.galileodesign.de*

Aufgaben und weitere Funktionen

Um Aufgaben zu erstellen und zu verteilen, gibt es ein eigenes Bedienfeld Aufgaben in InDesign und ein eigenes Untermenü InCopy im Menü Bearbeiten.

Da die damit verbundenen Funktionen nur auf InCopy-Aufgabenpaketen operieren, behandeln wir sie an dieser Stelle nicht.

auch in InDesign. Die Bedeutung dieser Funktionen in einer reinen Layout-Arbeitsumgebung ist aber eher gering, weshalb wir uns auf einen kurzen Überblick über zwei Funktionen beschränken, die auch von Layoutern sinnvoll eingesetzt werden können.

23.2 Benutzer

Jede Art von redaktioneller Aufgabe ist für das Zusammenspiel mehrerer Meschen in einer Arbeitsgruppe gedacht. Dafür ist es wichtig, dass jeder Bearbeiter eines Dokuments – am besten eindeutig – identifiziert werden kann.

Damit diese Identifikation möglich ist, müssen Sie für alle Arbeiten, die eine Arbeitsgruppe betreffen können, eine Benutzerkennung verwenden. Diese Kennung wird bei der Installation von InDesign aus Ihren Registrierungsdaten abgeleitet. Da in Unternehmen mit vielen InDesign-Lizenzen die einzelne Lizenz oft nicht einem einzelnen Mitarbeiter zugeordnet ist, sondern eher einer Abteilung, können Sie den Benutzernamen jederzeit ändern, indem Sie Datei • Benutzer aufrufen.

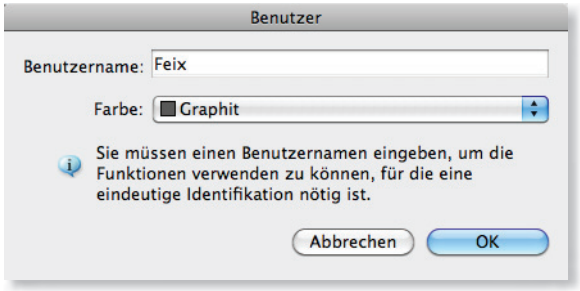


Abbildung 23.1 ►
Einstellungen für den Benutzer – die Farbe dient nur dem Überblick und dem leichteren Erkennen zusammengehöriger Notizen.

Legen Sie hier Ihren Benutzernamen fest. Mit der Farbe, die Sie zusätzlich auswählen können, werden alle Spuren gekennzeichnet, die Sie in einem Dokument hinterlassen und die benutzerbezogen sind.

23.3 Textänderungen verfolgen

Änderungen an einem Text verfolgen zu können, ist nicht nur sinnvoll, wenn mehrere Benutzer einen Text bearbeiten – alle, die selbst schreiben, können so leicht unterschiedliche Textvarianten ausprobieren und zwischenlagern, um erst später zu entscheiden, welche Version letztlich wirklich die bessere ist.

23.3.1 Änderungsarten

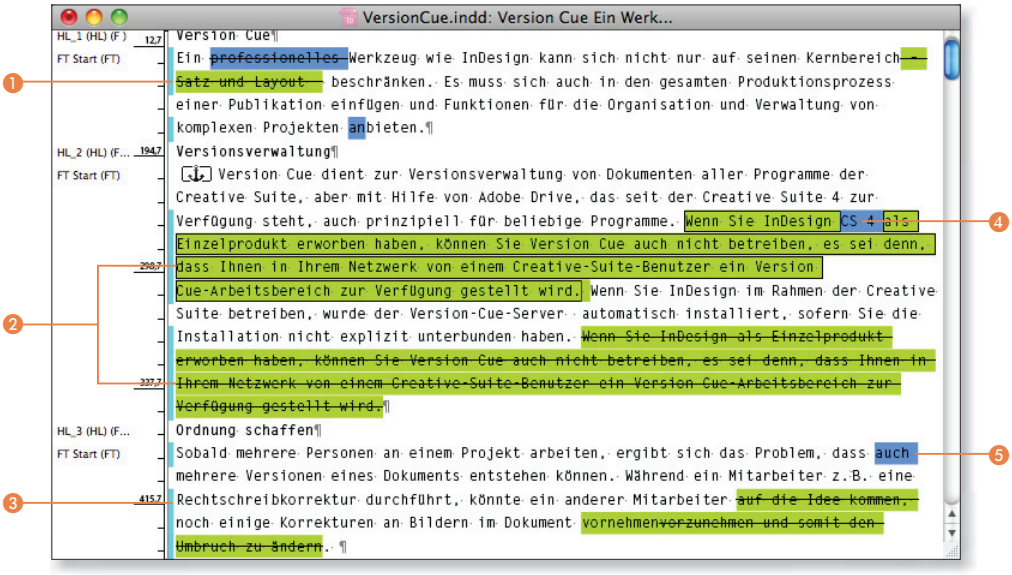
InDesign kann für Sie folgende Textänderungen aufzeichnen:

- Gelöschter Text: Text, der gelöscht wurde, bleibt zunächst erhalten und wird erst gelöscht, wenn Sie diese Änderung annehmen.
- Hinzugefügter Text: Hinzugefügter Text wird natürlich normal angezeigt, Sie haben jedoch die Möglichkeit, diese Änderung später abzulehnen, womit der eingefügte Text aus Ihrem Layout wieder verschwindet.
- Verschobener Text: Diese Kombination aus Löschen und Hinzufügen entsteht, wenn Sie einen Textblock per Mauszeiger verschieben.

Lediglich hinzugefügter Text wird in der Layoutansicht für Sie sichtbar, gelöschter Text wird nur im Textmodus angezeigt und dort einerseits mit der Benutzerfarbe des betreffenden Benutzers hinterlegt und anderseits mit der Art der Änderung markiert. Mit den Standardeinstellungen sieht das z. B. so aus:

Textbearbeitung durch Ziehen und Ablegen

Ob Sie einen Text durch Ziehen mit dem Mauszeiger verschieben können, hängt von den Voreinstellungen für Eingabe ab. Dort können Sie entscheiden, ob Sie die Textverarbeitung durch Ziehen und Ablegen in Layoutansicht aktivieren oder im Textmodus aktivieren (oder beides) wollen.



Dieses Dokument wurde von zwei Benutzern bearbeitet; Benutzer Schneeberger verwendet die Farbe Blau und Benutzer Feix die Farbe Grün. Grün hinterlegter Text ❶, der im Textmodus durchgestrichen erscheint, wurde somit von Benutzer Feix gelöscht (und ist in der Layoutansicht deshalb auch nicht mehr sichtbar). Ein Textblock wurde im Textfluss nach oben verschoben ❷ – er erscheint deshalb an seiner Originalposition als durchgestrichen und an seiner neuen Position umrandet. Sowohl an einer bislang

▲ **Abbildung 23.2**
Änderungen verfolgen können Sie nur im Textmodus, indem Sie den Textcursor im gewünschten Text platzieren und Strg+Y bzw. ⌘+Y drücken oder Bearbeiten • Im Textmodus bearbeiten aufrufen.

unveränderten Stelle ❺ als auch in einem verschobenen Text ❹ wurde zusätzlicher Text eingefügt. Alle Textstellen, die von InDesign als verändert erkannt werden, werden am linken Rand des Textbereichs mit Änderungsleisten ❸ markiert.

Das Erscheinungsbild der verschiedenen Textänderungen definiert sich somit einerseits über die Benutzerfarbe und andererseits über die Voreinstellungen für Änderungen verfolgen.

Copy & Paste

Bitte beachten Sie, dass alle Textverschiebungen, die per Copy & Paste erledigt werden, nicht als Änderung verfolgt werden. Verschobene Texte werden nur mit Ziehen und Ablegen erfasst.

23.3.2 Voreinstellungen

Um die Voreinstellungen zu ändern, rufen Sie Bearbeiten • Voreinstellungen • Änderungen verfolgen bzw. InDesign • Voreinstellungen • Änderungen verfolgen auf.

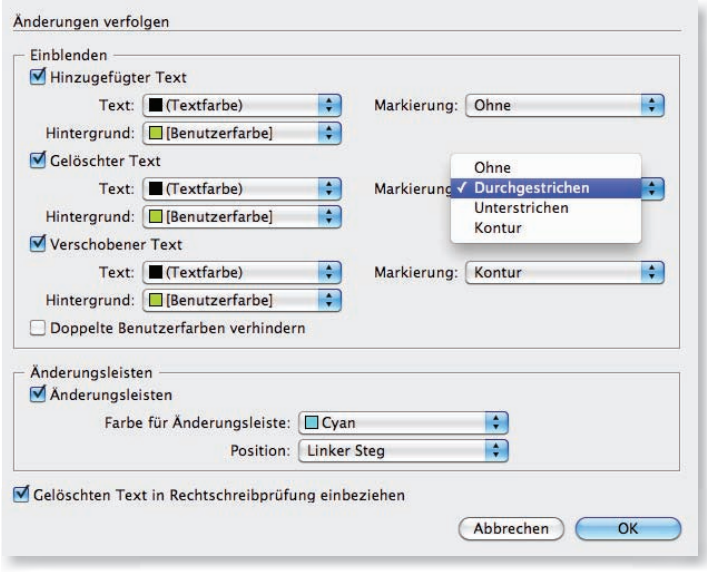


Abbildung 23.3 ▸
Sie können die Hintergrundfarbe auch jeweils auf Ohne setzen, allerdings wird der Text dadurch sehr schnell praktisch unlesbar. Auch mehr als einmal die Markierung Ohne zu verwenden, führt dazu, dass Sie den Überblick über die Änderungen schnell verlieren werden. Die von Adobe gewählten Standardeinstellungen sind durchaus sinnvoll gewählt.

Einblenden | Sie können im Abschnitt Einblenden über die Checkbox neben den drei Änderungsarten Hinzugefügter Text, Gelöschter Text und Verschobener Text festlegen, ob die Änderungen überhaupt angezeigt werden sollen. Für Änderungen, die sichtbar werden sollen, legen Sie jeweils eine Farbe für den Text selbst oder für den Hintergrund fest. Die Benutzerfarbe ist dafür perfekt geeignet. Sollte ein anderer Benutzer die gleiche Farbe wie Sie selbst verwenden, können Sie InDesign anweisen, für diesen Benutzer eine andere Farbe zu wählen, indem Sie die Option Doppelte Benutzerfarben verhindern aktivieren. Wie die Art der Änderung dargestellt werden soll, legen Sie über das Menü Markierung für die drei Arten fest. Neben den drei Möglichkeiten Ohne, Durchgestrichen und Kontur (siehe Abbildung 23.2) können Sie einen Text auch Unterstrichen darstellen.

Änderungsleisten und Rechtschreibprüfung | Legen Sie fest, ob die Änderungsleisten sichtbar sein sollen, indem Sie die Option Änderungsleisten Ihren Wünschen entsprechend ändern, und legen Sie für sichtbare Änderungsleisten eine Farbe und eine Position (Linker Steg oder Rechter Steg) fest. Bestimmen Sie, ob Sie Gelöschten Text in Rechtschreibprüfung einbeziehen wollen.

23.3.3 Änderungen mit InDesign verfolgen

Rufen Sie das Änderungen-verfolgen-Bedienfeld über Fenster • Redaktionelle Aufgaben • Änderungen verfolgen auf, und positionieren Sie den Textcursor in dem Textabschnitt, für den Sie die Änderungen-verfolgen-Funktion verwenden möchten. Unter »Textabschnitt« versteht InDesign einen oder mehrere miteinander verkettete Textrahmen (nicht zu verwechseln mit den Textabschnitten der Funktion Nummerierungs- und Abschnittsoptionen!).

Die einzige Aktion, die Sie auch in der Layoutansicht ausführen können, ist ein Klick auf Änderungen verfolgen für aktuellen Textabschnitt aktivieren im Änderungen-verfolgen-Bedienfeld. Ein weiterer Klick deaktiviert die Funktion wieder. Sie können auch den Befehl Änderungen im aktuellen Textabschnitt verfolgen aus dem Bedienfeldmenü des Bedienfelds verwenden. Dort finden Sie auch die beiden Funktionen Änderungsverfolgung in allen Textabschnitten aktivieren bzw. Änderungsverfolgung in allen Textabschnitten deaktivieren.

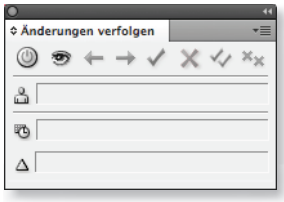
Ab sofort protokolliert InDesign alle Änderungen, die Sie im Text vornehmen – Ihre Arbeitsweise ändert sich damit nicht, solange Sie in der Layoutansicht arbeiten. Um die vorgenommenen Änderungen auch verwalten zu können, schalten Sie in den Textmodus um, indem Sie entweder Bearbeiten • Im Textmodus bearbeiten aufrufen oder das Tastenkürzel Strg+Y bzw. ⌘+Y verwenden.

Nun können Sie zunächst einmal die Änderungen einblenden bzw. ausblenden. Sind die Änderungen ausgeblendet, sehen Sie denselben Text wie in der Layoutansicht.

Navigation | Sobald Änderungen protokolliert wurden, werden sie im Textmodus entsprechend den Voreinstellungen angezeigt. Sichtbarer Text (also Text, der nicht als gelöscht markiert ist) kann ganz normal editiert werden, allerdings greift dann die Änderungsverfolgung nicht mehr! Alle Änderungen, die Sie im Textmodus vornehmen, werden also unmittelbar in Ihren Text übernommen. Um Änderungen gezielt zu bearbeiten, sollten Sie sie über das Änderungen-verfolgen-Bedienfeld auswählen. Dafür benut-

Rechtschreibprüfung für gelöschte Texte

Bedenken Sie, dass in der Folge ein gelöschter Text wieder zurückgenommen und somit wieder Bestandteil des sichtbaren Textes werden kann. Wenn Sie also auf die Rechtschreibprüfung von InDesign setzen, sollte diese sich auch um einen nur momentan nicht sichtbaren Text kümmern.



▲ **Abbildung 23.4**
Über das Änderungen-verfolgen-Bedienfeld können Sie die Verfolgungsfunktion und die Sichtbarkeit der Änderungen im Textmodus steuern, innerhalb der Änderungen navigieren und Änderungen annehmen oder ablehnen.

gen-Bedienfelds die beiden Funktionen Alle Änderungen annehmen • In diesem Textabschnitt und Alle Änderungen annehmen • In diesem Dokument. Mit Letzterem können Sie also Schaden im ganzen Dokument anrichten.

Zudem können Sie die Entscheidung über Annahme und Ablehnung von Änderungen über Alle Änderungen von diesem Benutzer annehmen/ablehnen jeweils wiederum in den beiden Varianten In diesem Textabschnitt und In diesem Dokument treffen. Auch diese Funktionen müssen bestätigt werden.

23.3.4 Änderungen aus InCopy überprüfen

Wenn Sie als Layouter in einem redaktionellen Umfeld Dokumente bearbeiten, die mit InDesign modifiziert wurden, sollten Sie vor der Ausgabe dieser Dokumente einen Blick in den Textmodus werfen und feststellen, ob ungelöste Änderungsverfolgungen vorliegen, und diese gegebenenfalls auflösen. Es kann sonst zu Umbrüchen und Änderungen kommen, die in der Layoutansicht nur schwer zu erkennen sind.

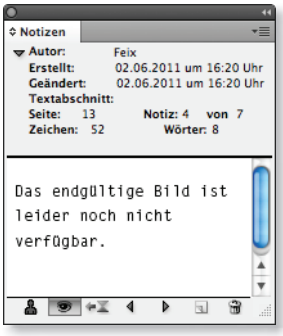
23.4 Notizen

Notizen sind zunächst reine Textinformationen, die zwar in den Text eingefügt werden, im Endergebnis aber nicht sichtbar sein werden. Die Notizen-Funktionen sind zwar im InCopy-Umfeld enorm wichtig, weil sie es dem Redakteur erleichtern, den Text genau auf eine bestimmte Länge hin zu verfassen, indem Textvarianten einmal zwischengelagert werden, ohne die Layoutgegebenheiten zu kennen. In InDesign arbeiten wir aber direkt am Layout und benötigen diesen Aspekt der Notizen deshalb weniger. Sinnvoll anwendbar sind sie jedoch auch in InDesign.

23.4.1 Notizenmodus

Um Notizen in einem Dokument zu hinterlassen, müssen Sie in den Notizenmodus wechseln. Dazu muss der Textcursor in einem Text stehen, es sollte jedoch noch kein Text ausgewählt sein.

Sie können nun den Befehl Schrift • Notizen • Notizenmodus aufrufen oder das Tastenkürzel Strg+F8 bzw. ⌘+F8 drücken. InDesign öffnet das Notizen-Bedienfeld und legt auch sofort die erste Notiz an der aktuellen Cursorposition an. Sie können das Notizen-Bedienfeld auch selbst unter Fenster • Redaktionelle Aufgaben • Notizen öffnen. InDesign schaltet in den Notizenmodus, sobald Sie die erste Notiz erstellen.



▲ Abbildung 23.7
Im oberen Bereich des Notizen-Bedienfelds finden sich Informationen zum Autor, Datums- und Zeitstempel und Längen- und Positionsangaben zur Notiz. Die Darstellung der Notiz im unteren Bereich kann nicht verändert werden. Sie können allerdings den Notiz-Bereich wegschalten, indem Sie Notizinformationen ausblenden aus dem Bedienfeldmenü aufrufen.

gen-Bedienfelds die beiden Funktionen Alle Änderungen annehmen • In diesem Textabschnitt und Alle Änderungen annehmen • In diesem Dokument. Mit Letzterem können Sie also Schaden im ganzen Dokument anrichten.

Zudem können Sie die Entscheidung über Annahme und Ablehnung von Änderungen über Alle Änderungen von diesem Benutzer annehmen/ablehnen jeweils wiederum in den beiden Varianten In diesem Textabschnitt und In diesem Dokument treffen. Auch diese Funktionen müssen bestätigt werden.

23.3.4 Änderungen aus InCopy überprüfen

Wenn Sie als Layouter in einem redaktionellen Umfeld Dokumente bearbeiten, die mit InDesign modifiziert wurden, sollten Sie vor der Ausgabe dieser Dokumente einen Blick in den Textmodus werfen und feststellen, ob ungelöste Änderungsverfolgungen vorliegen, und diese gegebenenfalls auflösen. Es kann sonst zu Umbrüchen und Änderungen kommen, die in der Layoutansicht nur schwer zu erkennen sind.

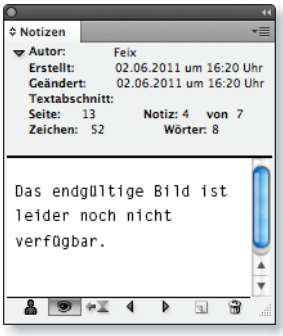
23.4 Notizen

Notizen sind zunächst reine Textinformationen, die zwar in den Text eingefügt werden, im Endergebnis aber nicht sichtbar sein werden. Die Notizen-Funktionen sind zwar im InCopy-Umfeld enorm wichtig, weil sie es dem Redakteur erleichtern, den Text genau auf eine bestimmte Länge hin zu verfassen, indem Textvarianten einmal zwischengelagert werden, ohne die Layoutgegebenheiten zu kennen. In InDesign arbeiten wir aber direkt am Layout und benötigen diesen Aspekt der Notizen deshalb weniger. Sinnvoll anwendbar sind sie jedoch auch in InDesign.

23.4.1 Notizenmodus

Um Notizen in einem Dokument zu hinterlassen, müssen Sie in den Notizenmodus wechseln. Dazu muss der Textcursor in einem Text stehen, es sollte jedoch noch kein Text ausgewählt sein.

Sie können nun den Befehl Schrift • Notizen • Notizenmodus aufrufen oder das Tastenkürzel Strg+F8 bzw. ⌘+F8 drücken. InDesign öffnet das Notizen-Bedienfeld und legt auch sofort die erste Notiz an der aktuellen Cursorposition an. Sie können das Notizen-Bedienfeld auch selbst unter Fenster • Redaktionelle Aufgaben • Notizen öffnen. InDesign schaltet in den Notizenmodus, sobald Sie die erste Notiz erstellen.



▲ Abbildung 23.7
Im oberen Bereich des Notizen-Bedienfelds finden sich Informationen zum Autor, Datums- und Zeitstempel und Längen- und Positionsangaben zur Notiz. Die Darstellung der Notiz im unteren Bereich kann nicht verändert werden. Sie können allerdings den Notiz-Bereich wegschalten, indem Sie Notizinformationen ausblenden aus dem Bedienfeldmenü aufrufen.

Im Notizenmodus werden alle Nicht-Text-Funktionen und Nicht-Text-Werkzeuge deaktiviert, und InDesign wird in einen reduzierten Arbeitsmodus geschaltet, dessen Möglichkeiten in etwa denen im Textmodus – und somit denen von InCopy – entsprechen. Um den Notizenmodus wieder zu beenden, müssen Sie das Notizen-Bedienfeld schließen. Sie können aber auch mit dem Textwerkzeug außerhalb des Textes klicken, um den Notizenmodus zu beenden – das Notizen-Bedienfeld bleibt dann sichtbar.

23.4.2 Mit Notizen arbeiten

Neben zwei Arten, eine Notiz anzulegen, können Sie Notizen natürlich löschen, durch Notizen blättern und den Inhalt einer Notiz verändern. Allerdings lässt sich die Sichtbarkeit der Notizen im Text im Notizenmodus nur sehr eingeschränkt kontrollieren – Notizen gelten in der Layoutansicht grundsätzlich als ausgeblendet. Im Textmodus haben Sie dagegen die volle Kontrolle.

Notizen können nicht in eine PDF-Datei ausgegeben und gedruckt werden. Auch in einem aus InDesign exportierten Text erscheinen sie nicht.

Notizen anlegen | Um eine Notiz im Text einzufügen, haben Sie zwei Möglichkeiten:

- **Leere Notiz anlegen:** Der Textcursor blinkt im Text, und Sie rufen den Notizenmodus über Schrift • Notizen • Notizenmodus oder Strg+F8 bzw. ⌘+F8 auf. An der Stelle des Cursors wird eine leere Notiz verankert. Weitere Notizen können Sie anlegen, indem Sie den Textcursor an der gewünschten Stelle platzieren und auf Neue Notiz im Notizen-Bedienfeld klicken oder Neue Notiz aus dem Menü Schrift • Notizen bzw. dem Bedienfeldmenü des Notizen-Bedienfelds aufrufen. Der Inhalt des Menüs Notizen und des Bedienfeldmenüs des Notizen-Bedienfelds sind im Übrigen vollkommen gleich. Den Text der neuen Notiz erfassen Sie im Notizbereich des Notizen-Bedienfelds.
- **Ausgewählten Text in Notiz verwandeln:** Wenn Sie einen Text ausgewählt haben, sind die Methoden zum Anlegen einer neuen Notiz nicht verfügbar. Wählen Sie In Notiz umwandeln aus dem Bedienfeldmenü des Notizen-Bedienfelds. Der ausgewählte Text wird nun ausgeblendet und als Notiz in das Notizen-Bedienfeld übernommen.

Die Position der Notiz wird im Text mit einem Notizanker in der jeweiligen Benutzerfarbe gekennzeichnet. Dieser Anker ist auch sichtbar, wenn Sie Verborgene Zeichen ausblenden im Menü

Bilder und andere Objekte in Notizen

Gedacht ist die Notizen-Funktion primär für Text. Je nachdem, wie Sie eine Notiz in Ihrem Dokument anlegen, können aber auch andere Objekte in Notizen enthalten sein. Jedes im Text verankerte Objekt wird ja grundsätzlich als einzelnes Zeichen im Text behandelt und kann deshalb auch in einer Notiz enthalten sein.

Textvarianten

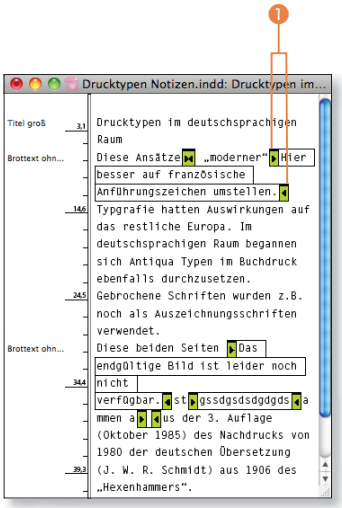
Bis InDesign CS3 war es nicht unüblich, mit Notizen unterschiedliche Textvarianten auszuprobieren, ohne die Texte auszulagern oder z. B. auf die Montagefläche zu verbannen, indem Textteile in eine Notiz verwandelt und gegebenenfalls wieder zurückverwandelt wurden. Seit InDesign CS4 gibt es dafür die Funktion »Bedingter Text«, die wir Ihnen im nächsten Kapitel vorstellen werden. Und natürlich können Sie auch die Verfolgungsfunktionen von InDesign CS5.5 für solche Zwecke verwenden.

Schrift aktiviert haben, verschwindet aber im Vorschaumodus. Um Notizanker ein- und auszublenden, klicken Sie auf das Auge im Notizen-Bedienfeld.

Notizen verwalten | Sie können durch alle Notizen blättern, indem Sie auf Gehe zu vorheriger Notiz bzw. Gehe zu nächster Notiz klicken oder die entsprechenden Befehle aus einem der Menüs aufrufen. InDesign bringt dabei die Position der Notiz im Text in Ihr Blickfeld. Wenn Sie den Mauszeiger über einen Notizanker stellen, erscheinen die Informationen zur Notiz und natürlich die Notiz selbst in einem QuickInfo-Feld. Einen Anker können Sie gezielt anspringen bzw. auswählen, indem Sie auf Gehe zu Notizanker klicken. Mit etwas Geschick können Sie einen Anker auch im Text auswählen; die dazugehörige Notiz erscheint dann im Notizen-Bedienfeld.

- **Notiz löschen:** Eine Notiz können Sie löschen, indem Sie den Notizeintrag im Notizen-Bedienfeld auswählen und auf Notiz löschen klicken. Alle Notizen löschen Sie mit dem Befehl Notizen aus Textabschnitt entfernen bzw. Alle Notizen entfernen aus dem Bedienfeldmenü.
- **Notizen teilen:** Wenn Sie in den Text der Notiz im Notizen-Bedienfeld klicken und Notiz teilen aus dem Bedienfeldmenü wählen, wird die Notiz an der ausgewählten Stelle in zwei Notizen aufgeteilt. Das funktioniert natürlich nicht bei leeren Notizen oder wenn der Textcursor am Beginn oder am Ende der Notiz steht.
- **Notiz in Text umwandeln:** Wie Sie bereits wissen, können Sie einen Text in eine Notiz umwandeln, indem Sie ihn auswählen und den Befehl In Notiz umwandeln aus dem Bedienfeldmenü aufrufen. Das Gegenstück, um eine Notiz wieder in einen Text zu verwandeln, finden Sie ebenfalls im Bedienfeldmenü des Notizen-Bedienfelds unter In Text umwandeln.

Textmodus | In der Layoutansicht Ihres Dokuments machen sich Notizen nur über ihre Notizanker bemerkbar. Wenn Sie Ihren Text jedoch über Strg+Y bzw. ⌘+Y im Textmodus betrachten, können Sie mit Notizen in Textabschnitt maximieren/minimieren aus dem Bedienfeldmenü des Notizen-Bedienfelds diese zur Gänze im Text einblenden – hier ist die Herkunft aus InCopy sehr deutlich bemerkbar.



▲ Abbildung 23.8
Im Textmodus können Sie nicht nur alle Notizen gleichzeitig maximieren/minimieren, sondern auch einzelne Notizen, und zwar indem Sie auf eine der beiden Buchstützen ❶ einer Notiz klicken. Die erste Notiz in diesem Text ist minimiert.

23.4.3 Voreinstellungen für Notizen

Wenn Sie viel mit Notizen arbeiten (müssen), sollten Sie auch einen Blick in die Voreinstellungen für Notizen werfen. Allzu viel

können Sie hier allerdings nicht einstellen, und vor allem können Sie keinerlei grundsätzliche Funktionen beeinflussen. Rufen Sie in den InDesign-Voreinstellungen das Register Notizen auf:

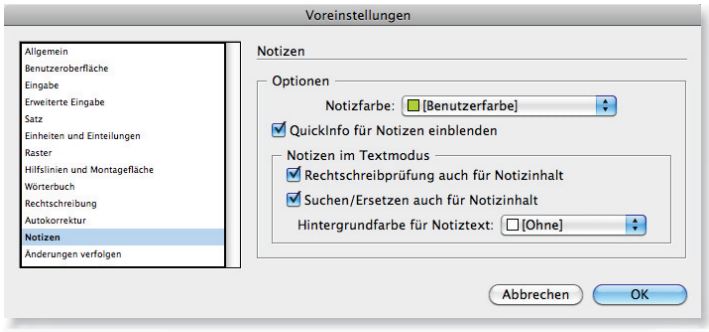


Abbildung 23.9 ▸
Die Voreinstellungen für Notizen deuten ebenfalls darauf hin, dass Notizen – als InCopy-Funktion – eher für eine Verwendung im Textmodus gedacht sind. Deaktivieren Sie die Rechtschreibprüfung für Notizen, wenn Sie Notizen nicht zum Auslagern von Texten benötigen, sondern zum Anbringen von Verarbeitungshinweisen.

Lediglich zwei der verfügbaren Optionen beziehen sich auf die Layoutansicht in InDesign: Die Notizfarbe kann für den Benutzer vorgegeben werden. Wenn Sie hier eine Farbe auswählen, kann der Benutzer zwar eine eigene Farbe in den Benutzereinstellungen im Datei-Menü wählen, diese wird aber für Notizeneinträge nicht verwendet. Lassen Sie die Standardeinstellung (Benutzerfarbe) ausgewählt, wird die selbstgewählte Farbe des Benutzers verwendet. Das beschriebene Verhalten, dass über den Notizankern QuickInfo-Felder mit dem Notizinhalt angezeigt werden, wenn sie mit dem Mauszeiger berührt werden, können Sie mit der Option QuickInfo für Notizen einblenden ein- bzw. ausschalten.

InDesign blendet Notizen in der Layoutansicht nicht nur aus, es ignoriert auch deren Inhalt. Für den Textmodus können Sie dagegen festlegen, ob die Rechtschreibprüfung auch für Notizinhalt und Suchen/Ersetzen auch für Notizinhalt angewendet werden soll.

Beachten Sie jedoch: Wenn Sie in Suchen/Ersetzen die Funktion Alle ersetzen ausführen, werden auch die Inhalte von Notizen bearbeitet und gegebenenfalls ersetzt!

Mit der Option Hintergrundfarbe für Notiztext legen Sie fest, ob im Textmodus lediglich Buchstützen, die den Notiztext umfassen, in der Benutzerfarbe dargestellt werden sollen oder auch der dazwischenliegende Text.

24 Text verwalten

Gerade in umfangreichen Dokumenten gibt es zumeist auch viel Text zu bändigen. Der Textfluss verläuft dabei nicht immer linear: Es gibt Fußnoten zu verwalten, die Sichtbarkeit von Textalternativen zu kontrollieren und vieles mehr. In diesem Kapitel wollen wir Ihnen die Funktionen vorstellen, mit denen Sie verschiedene Textteile innerhalb eines Textes erstellen und verwalten können. Diese Texte kommen also inhaltlich immer von Ihnen, InDesign hilft Ihnen lediglich, sie zu verwalten. Textanteile, die von InDesign erstellt und selbstständig verwaltet werden, behandeln wir im nächsten Kapitel.

24.1 Fußnoten

Wissenschaftliche Publikationen, Sach- und Fachbücher, aber auch Verträge benötigen sehr häufig Fußnoten. Eine Fußnoten-Funktion gehört für jede Textverarbeitung zur Standardausstattung. Insofern ist es erstaunlich, dass Adobe diese Funktion erst seit InDesign CS2 anbietet. Dafür ist sie relativ komfortabel ausgefallen und kann aus Word-Dokumenten vorhandene Fußnoten übernehmen und teilweise auch weiterverwalten.

Fußnoten in der Textverarbeitung

In normalen Textverarbeitungssystemen wird üblicherweise zwischen zwei Arten von Fußnoten unterschieden: jenen, die am Ende der Seite stehen, und jenen am Ende des Dokuments. Da InDesign zum Aufbau von Dokumentseiten vollkommen andere Strategien einsetzt, bezieht sich die Position der Fußnoten zunächst auf Textrahmen oder Spalten, die sich auf Seiten oder Druckbögen befinden. Dies erfordert in der Folge ein Umdenken in der Verwaltung von Fußnoten, wenn Sie bislang nur mit Textverarbeitungssystemen gearbeitet haben.

24.1.1 Eine Fußnote einfügen

Das Einfügen einer Fußnote ist simpel: Setzen Sie den Textcursor an die Stelle im Text, wo der Verweis auf die Fußnote erscheinen soll, und wählen Sie Fussnote einfügen aus dem Menü Schrift. Alternativ können Sie das Kontextmenü im Text aufrufen und dort ebenfalls die Funktion Fussnote einfügen aufrufen. Sobald Sie das gemacht haben, passieren drei Dinge:

1. An der Position des Textcursors wird eine fortlaufend nummerierte Indexziffer in den Text gesetzt.
2. Am Fuß des Textrahmens bzw. der Textspalte wird die gleiche Indexziffer, gefolgt von einem Tabulator, eingefügt und der Textcursor nach diesem Tabulator positioniert. Sie können nach dem Einfügen einer Fußnote sofort den zugehörigen Text schreiben. Die Fußnoten selbst werden in einem eigenen

Abschnitt innerhalb der Textspalte verwaltet, der vom eigentlichen Text des Rahmens durch eine kurze, schwarze Linie abgeteilt wird. Jede Fußnote bekommt innerhalb dieses Abschnitts einen eigenen Bereich zugewiesen.

3. Nachdem der Text der Fußnote erfasst ist, wollen Sie in der Regel wieder an die Stelle im Text zurückkehren, an der die Fußnote eingefügt wurde. Befindet sich der Textcursor im Bereich einer Fußnote, wird deshalb der Menüpunkt FUSSNOTE EINFÜGEN in GEHE ZU FUSSNOTENVERWEIS umbenannt (auch im Kontextmenü) – rufen Sie diesen Befehl auf, und Sie landen wieder im Text an der zugehörigen Indexziffer. Wenn Sie viele Fußnoten setzen müssen, sollten Sie diese Funktion mit einem Tastenkürzel belegen.

In Fußnoten blättern

Bei einzeiligen Fußnoten können Sie zwischen den Einträgen mit der ↑- und ↓-Taste blättern.

Das Einfügen einer Fußnote ist also kein Problem, allerdings dürfte die Gestaltung der Fußnote in der Standardeinstellung nur in den seltensten Fällen zur Typografie Ihrer Publikation passen.

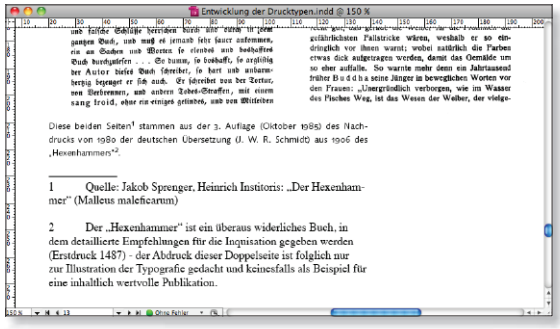


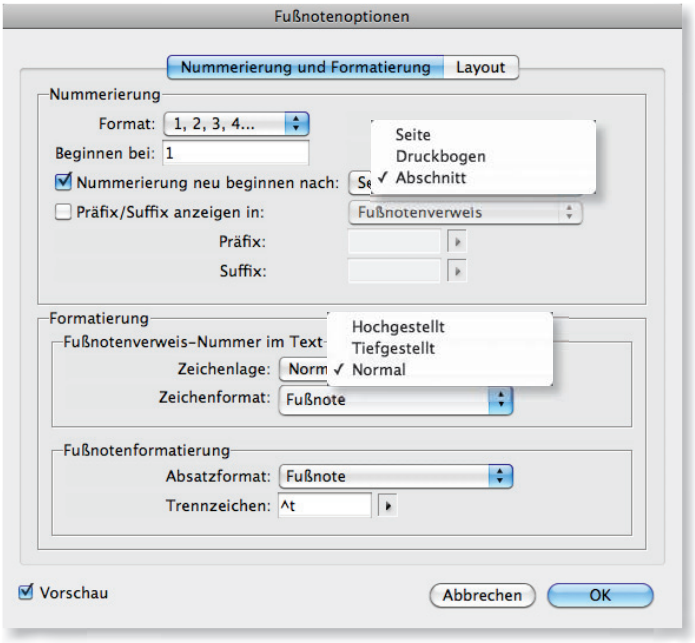
Abbildung 24.1 ▸
Die Fußnoten befinden sich standardmäßig am Ende des Textrahmens und sind vom Haupttext durch eine kurze Linie getrennt.

Die Fußnoteneinträge werden von InDesign in der Standardeinstellung mit dem Absatzformat [EINF. ABS.] formatiert.

24.1.2 Fußnoten verwalten und gestalten

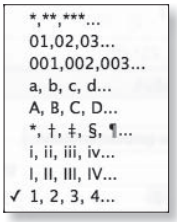
Die sehr umfangreichen Einstellungsmöglichkeiten für Fußnoten finden Sie ebenfalls im Menü SCHRIFT unter OPTIONEN FÜR DOKUMENTFUSSNOTEN. Im Fenster FUSSNOTENOPTIONEN legen Sie einerseits die Methode der Nummerierung und das Aussehen der Fußnoten fest und andererseits, wie sie im Text eingebunden werden sollen.

Nummerierung und Formatierung | Hier legen Sie fest, wie Indexziffern nummeriert werden und aussehen sollen und wie die Formatierung der Fußnoteneinträge selbst erfolgen soll. NUMMERIERUNG bezieht sich dabei auf die Indexziffern, die in den Text eingefügt werden.



◂ **Abbildung 24.2**
Der Abschnitt Nummerierung und Formatierung der Fussnotenoptionen, in dem Sie die Nummerierung der Fußnoten steuern und die Gestaltung der Fußnotenziffer und der Fußnote selbst festlegen können

- **Nummerierung:** Hier legen Sie die Art der Nummerierung des Fußnotenverweises im Text fest und bestimmen, wann die Nummerierung neu beginnen soll und ob der Verweis mit zusätzlichen Texten versehen werden soll:
  - Format: Neben der gebräuchlichen Nummerierung mit arabischen Ziffern können Sie auch römische Ziffern und eher exotische Alternativen, wie Sterne oder andere Sonderzeichen, auswählen.
  - Beginnen bei: Legen Sie hier fest, mit welchem Startwert die Nummerierung beginnen soll. Dieser Wert gilt standardmäßig für jeden Textabschnitt (einen oder mehrere verkettete Textrahmen).
  - Nummerierung neu beginnen nach: Ist diese Option abgeschaltet, werden sämtliche Fußnoten in einem zusammenhängenden Text durchnummeriert. Schalten Sie die Option jedoch ein, können Sie festlegen, ob die Nummerierung auf jeder Seite, auf jedem Druckbogen oder in jedem Abschnitt neu beginnen soll.
  - Präfix/Suffix anzeigen in: Die Indexziffern können von einer Vor- und einer Nachsilbe eingefasst sein, die Sie unter Präfix und Suffix auswählen bzw. frei eingeben können. Ob diese mit der Ziffer angezeigt werden sollen und ob dies sowohl im Fussnotenverweis als auch im Fussnotentext geschehen soll, wählen Sie im Menü für Präfix/Suffix anzeigen in aus.



▲ **Abbildung 24.3**
Die verschiedenen Arten von Fußnotenziffern

Abstände besser kontrollieren

Wenn Sie den Weißraum zwischen dem Text und der Fußnotenziffer im Fußnotentext genauer kontrollieren wollen, können Sie z. B. ein Geviert-Leerzeichen aus dem Text kopieren und als Präfix aus der Zwischenablage einfügen.

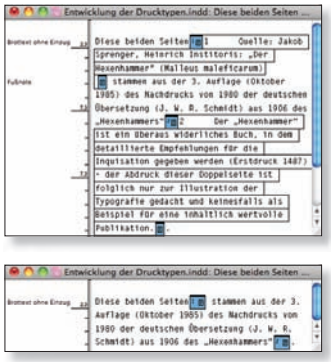
Vorsicht!

Wenn Sie die Formatierung des betreffenden Absatzes auf die Originaldefinition zurücksetzen, geht natürlich auch die Formatierung der Fußnotenziffer verloren.

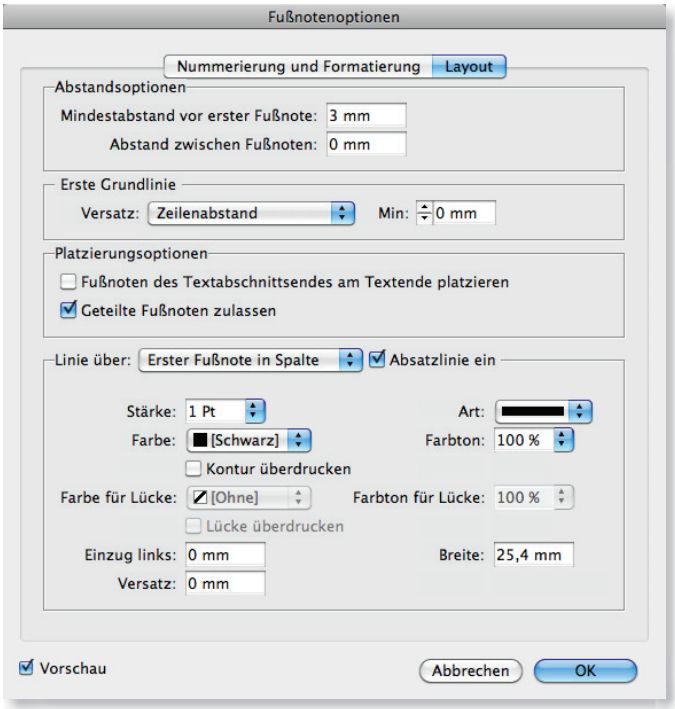
- **Formatierung:** Unter Formatierung legen Sie das Erscheinungsbild der Fußnotenverweise und -einträge fest:
  - Fussnotenverweis-Nummer im Text: Unter Zeichenlage können Sie auswählen, ob auf die Indexziffer das Zeichenattribut Hochgestellt oder Tiefgestellt angewendet werden soll. Da beide Optionen zu Ziffern führen, die in ihrer Strichstärke nicht mehr zum restlichen Text passen, sind Sie besser beraten, wenn Sie ein Zeichenformat definieren, in dem die Formatierung der Ziffer über einen richtigen Indexziffern-Schnitt definiert wird. Beachten Sie aber, dass nur Indexziffern verwendet werden können, die als Alternativen zu den normalen Ziffern angeboten werden. Dieses Zeichenformat wählen Sie unter Zeichenformat aus und stellen Zeichenlage auf Normal, wie in Abbildung 24.2 zu sehen.
  - Fussnotenformatierung: Die Fußnoteneinträge selbst werden natürlich über ein Absatzformat gestaltet, das Sie zunächst definieren müssen und dann unter Absatzformat auswählen können. Das standardmäßig eingestellte Trennzeichen ist der Tabulator – damit werden Sie im Normalfall auch bestens versorgt sein. Berücksichtigen Sie jedoch eine entsprechende Tabulatorposition in dem Absatzformat, das Sie für die Formatierung der Einträge verwenden.

Layout | Im Reiter Layout der Fussnotenoptionen legen Sie fest, wie sich die Fußnoteneinträge in Ihr Dokument einfügen sollen.

- Abstandsoptionen: Wie weit der gesamte Fußnotenbereich im Textrahmen vom Text abgesetzt werden soll, können Sie im Eingabefeld Mindestabstand vor erster Fussnote bestimmen. Dieser Abstand kann auch größer ausfallen, wenn der Text umbrochen wird oder ein Grundlinienraster im Spiel ist. Den Abstand zwischen den einzelnen Fußnoteneinträgen legen Sie über den Wert für Abstand zwischen Fussnoten fest.
- Erste Grundlinie: Die einzelnen Fußnoteneinträge werden wie eigenständige Textrahmen behandelt. Wo im Bereich der Text der Fußnote beginnen soll, legen Sie mit diesen Optionen fest, die Sie bereits aus den Textrahmenoptionen kennen.
- Platzierungsoptionen: Wenn ein Textrahmen bzw. eine Textspalte nicht vollständig mit Text gefüllt ist, stellt sich die Frage, ob die Fußnoten am Ende des Textes stehen sollen (dann aktivieren Sie die Option Fussnoten des Textabschnittsendes am Textende platzieren) oder ob die Fußnoten am unteren Ende des Textrahmens platziert werden sollen (dann schalten Sie diese Option aus).



▲ Abbildung 24.4
Sie können mit Fußnoten auch im Textmodus arbeiten. Dort können Sie sie über Ansicht • Textmodus • Alle Fussnoten maximieren (oben) bzw. Alle Fussnoten minimieren (unten) ein- bzw. ausblenden.



◂ Abbildung 24.5
Der Abschnitt Layout der Fussnotenoptionen, in dem Sie Platzverhältnisse und Umbrüche der Fußnoten regeln können

Fußnoten bringen immer das Problem mit sich, dass sie den vorhandenen Platz für den Text beschneiden. Durch diese Verkürzung des Textbereichs kann es sein, dass die Indexziffer für eine neue Fußnote in den nächsten Rahmen bzw. in die nächste Spalte umbricht. Da damit auch der Fußnoteneintrag seine Position verändert, wäre also plötzlich wieder Platz, um den Textumbruch rückgängig zu machen, wodurch aber auch die Fußnote wieder mit dem Text übersiedelt und den Platz wiederum so weit verknappt, dass es zu einem Umbruch der Indexziffer kommt usw. Bei langen Fußnoten steigt die Gefahr für dieses Dilemma deutlich. Wenn Sie die Option Geteilte Fussnoten zulassen aktivieren, ermöglichen Sie InDesign, Fußnoten zu umbrechen und so hoffentlich Platzverhältnisse zu schaffen, die eine bessere Verteilung der Fußnoten erlauben.

- Linie über: Vor dem Bereich der Fußnoten im Textrahmen kann eine Linie eingefügt werden – wählen Sie aus dem Menü Erster Fussnote in Spalte, und schalten Sie die Linie ein. Das ist allerdings ohnehin die Standardeinstellung. Nahezu alle Einstellungen für Linien kennen Sie bereits von den Absatzlinien oder den Tabellenkonturen. Eine nähere Beschreibung erübrigt sich also an dieser Stelle. Lediglich die Option Breite funktioniert hier etwas anders. Die Länge der Linien kann hier nämlich über einen absoluten Betrag festgelegt und muss somit nicht

Fußnoten umbrechen

Auch wenn Sie Geteilte Fussnoten zulassen aktiviert haben, können Sie verhindern, dass eine bestimmte Fußnote umbrochen wird, indem Sie die Absatzumbruchoptionen der Fußnote entsprechend einstellen, z. B. Zeilen nicht trennen/Alle Zeilen im Absatz. Andererseits können Sie Fußnoten auch gezielt umbrechen, indem Sie an der gewünschten Stelle ein Umbruchzeichen aus dem Menü Schrift • Umbruchzeichen einfügen auswählen.

über einen rechten Einzug beeinflusst werden, wie das z. B. bei Absatzlinien der Fall ist.

Sofern Sie den Umbruch von Fußnoten zulassen, können Sie eine eigene Linie für die FORTGESETZTEN FUSSNOTEN aus dem Menü auswählen und einschalten. Diese Linie wird nur vor Fußnoten gesetzt, die umbrochen wurden.

Absatzformate

Einige dieser Einstellungen – speziell bei Linien – können Sie genauso gut in einem Absatzformat vornehmen, das Sie für die Fußnoteneinträge definieren. Änderungen in der Typografie können dann flexibler gehandhabt werden. Andererseits müssen Sie die verschiedenen Einträge dann auch selbst formatieren.

24.1.3 Fußnoten löschen

Eine Fußnote löschen Sie, indem Sie die Fußnotenziffer aus dem Text löschen. InDesign entfernt dann den dazugehörigen Eintrag im Bereich der Fußnoten. Ein Entfernen der Fußnote selbst löscht lediglich den Text, erhält aber den Platz für die Fußnote.

Sollten Sie – aus welchen Gründen auch immer – die Fußnote inklusive der Indexziffer im Fußnotenbereich gelöscht haben, können Sie die Indexziffer wieder einsetzen, indem Sie den Textcursor in den Bereich des Fußnotentextes stellen und SCHRIFT • SONDERZEICHEN EINFÜGEN • MARKEN • FUSSNOTENNUMMER auswählen.

Fußnoten kopieren und einsetzen

Wenn Sie einen Textteil mit einer Fußnotenziffer kopieren oder ausschneiden, landet auch der Fußnotentext in der Zwischenablage und erscheint somit auch wieder, wenn Sie den Text an einer anderen Stelle einsetzen. Fügen Sie einen solchen Text in ein anderes Dokument ein, werden die OPTIONEN FÜR DOKUMENTFUSSNOTEN zur Formatierung dieses Dokuments verwendet.

24.1.4 Fußnoten aus Word-Dokumenten übernehmen

Fußnoten, die aus dem Import einer Word-Datei entstanden sind, unterscheiden sich nicht von Fußnoten, die Sie selbst anlegen, und können folglich mit allen hier beschriebenen Optionen bearbeitet werden.

Da InDesign allerdings keine Endnoten kennt, gilt das nicht für aus Word-Dokumenten importierte Endnoten. Diese werden am Ende des Textabschnitts (im letzten Rahmen der Textverkettung, in der der Word-Text platziert wird) als normaler Text eingefügt. Vor den importierten Endnoten fügt InDesign noch den Text »(Endnotes)« zur Kennzeichnung ein.

Die Fußnotenziffern der Endnoten sind im Text zwar eingefügt und entsprechend formatiert, sie haben jedoch keinerlei Verbindung zu den Texten unter »(Endnotes)«.

24.1.5 Einschränkungen

Adobe hat sich selbst beim Leistungsumfang der Fußnoten noch etwas Platz für zukünftige Versionen gelassen. Neben den gerade beschriebenen Einschränkungen durch fehlende Endnoten sollten Sie bei der Planung von Layout und Struktur einer Publikation noch Folgendes berücksichtigen:

Fußnoten und mehrspaltiger Text | Leider können Fußnoten in einem zwei- oder mehrspaltigen Text nicht über die Rahmenbreite hinweg gesetzt werden. Dazu müssen Sie auch in InDesign CS5 noch auf Plug-ins von anderen Herstellern – z. B. Footnote –

zurückgreifen. Das ist insofern bemerkenswert, als ja mit InDesign CS5 die Funktion Spaltenspanne eingeführt wurde, die es erlaubt, einzelne Absätze über mehrere Spalten hinweg laufen zu lassen – siehe Seite 421. Allerdings bietet InDesign Ihnen diese Funktion im Steuerung-Bedienfeld nicht an, wenn der Textcursor in einem Fußnotentext steht. Sie kann dann zwar noch über das Bedienfeldmenü des Steuerung-Bedienfelds aufgerufen werden, Änderungen an den Optionen im Fenster Spaltenspanne werden allerdings nicht wirksam.

Konturenführung

Objekte mit Konturenführung verdrängen weder den Text in Fußnoten noch in Tabellen.

Fußnoten über mehrere Dokumente hinweg | Obwohl InDesign ansonsten jede Art von Nummerierung mithilfe der Buch-Funktionen über mehrere Dokumente hinweg weiterführen kann, funktioniert das mit Fußnoten nicht. In jedem neuen Dokument beginnt die Nummerierung der Fußnoten zwangsläufig bei 1 bzw. dem Wert, den Sie in den Fussnotenoptionen vergeben haben. Sie müssen also den Startwert für jedes Dokument neu setzen, überwachen und bei Änderungen selbst korrigieren.

24.2 Bedingter Text

Wie Sie in Abschnitt 23.4, »Notizen«, gesehen haben, können Notizen dafür missbraucht werden, Text bei Bedarf ein- und auszublenden. Sehr übersichtlich ist die Handhabung jedoch nicht, und vor allem muss jede per Notiz verwaltete Textstelle einzeln behandelt werden. Da Notizen für solche Anwendungen aber auch nie gedacht waren und Adobe offensichtlich den Bedarf an der Möglichkeit, Teile eines zusammenhängenden Textes ein- und auszublenden, erkannt hat, wurde bereits mit InDesign CS4 die Möglichkeit geschaffen, die Sichtbarkeit von Text anhand von frei definierbaren Bedingungen zu steuern.

Notizen

Notizen sind eine typische InCopy-Funktion, die es einem Redakteur einerseits erlaubt, unsichtbare Informationen zu hinterlassen, und andererseits, die Textlänge über unterschiedliche Versionen zu variieren.

24.2.1 Anwendungsgebiete

Viele Probleme mit alternativen Texten – als Stellvertreter seien hier unterschiedliche Sprachversionen wie in unserem Projekt genannt – können über Ebenen gelöst werden. Sollen jedoch Textteile in einem Absatz sichtbar/unsichtbar gemacht werden, kommen Sie mit Ebenen nicht weiter.

Typische Fälle wären z. B. Preislisten, die in einer Großhändler-Version mit den Einkaufspreisen und in einer Verkaufspreisliste inkl. Mehrwertsteuer aufgelegt werden sollen. Ob Sie eine solche Preisliste als vollständige Duplikate in Ebenen oder gleich in zwei Dokumenten verwalten, ist schon ziemlich gleichgültig.

Im Text verankerte Objekte

Da jedes im Text verankerte Objekt grundsätzlich als einzelnes Zeichen im Text behandelt wird, kann es deshalb auch – wie in Notizen – als bedingter Text aus- und eingeblendet werden.

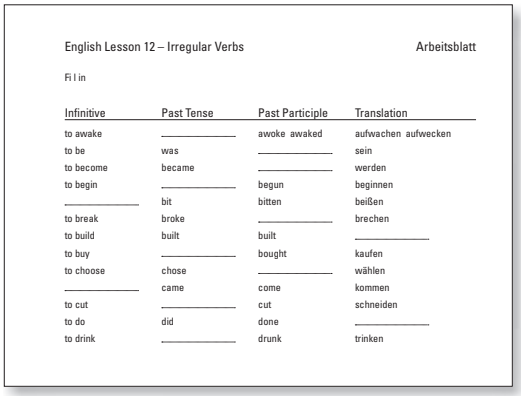
Oder wir könnten unser Buch in einer Windows- und einer Mac-Version erscheinen lassen. Hierzu müssten in der Windows-Ausgabe alle Tastenkürzel für Windows anstelle der Tastenkürzel für Mac OS X dargestellt werden – Sie sehen: mit Ebenen unlösbar. Was wäre in diesem Fall mit den Screenshots? Wir müssten alle Screenshots von Mac OS X gegen Screenshots von Windows austauschen. Da alle Bilder, Marginalien, Glossareinträge aber im Text eingebunden sind, wäre das als bedingter Text kein Problem.

Als letztes Beispiel und Basis für die Funktionsbeschreibung seien noch Lehrunterlagen genannt. Arbeitsblätter für Schüler gibt es zumeist in zwei Versionen: Es gibt das »echte« Arbeitsblatt, in das die Schüler die hoffentlich richtige Lösung der Aufgaben eintragen müssen, die sie auf dem Arbeitsblatt vorfinden; zusätzlich gibt es zumeist das Lösungsblatt, das alle richtigen Antworten bereits enthält.

Ob ein Lehrer das Lösungsblatt verwendet, um seine Kompetenz vor den Schülern zu stärken, oder ob er es den Schülern auch aushändigt, um ihnen eine Selbsteinschätzung der eigenen Leistung zu ermöglichen, sei dahingestellt. Typische Ergänzungsübungen, in denen z. B. in freie Stellen einzelne Wörter eingetragen werden, sind über Ebenen ebenfalls nicht abbildbar.

24.2.2 Bedingten Text verwenden

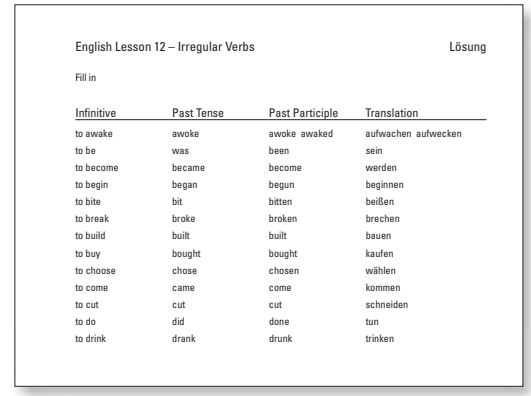
Die Mechanik von bedingten Texten ist eigentlich recht simpel, aber relativ schwierig (und trocken) abstrakt zu beschreiben. Wir beginnen deshalb mit einem Beispiel und liefern Ihnen die Details später nach.



English Lesson 12 – Irregular Verbs Arbeitsblatt

Fi l in

Infinitive	Past Tense	Past Participle	Translation
to awake	_____	awoke awaked	aufwachen aufwecken
to be	was	_____	sein
to become	became	_____	werden
to begin	_____	begun	beginnen
_____	bit	bitten	beißen
to break	broke	_____	brechen
to build	built	built	_____
to buy	_____	bought	kaufen
to choose	chose	_____	wählen
_____	came	come	kommen
to cut	_____	cut	schneiden
to do	did	done	_____
to drink	_____	drunk	trinken



English Lesson 12 – Irregular Verbs Lösung

Fill in

Infinitive	Past Tense	Past Participle	Translation
to awake	awoke	awoke awaked	aufwachen aufwecken
to be	was	been	sein
to become	became	become	werden
to begin	began	begun	beginnen
to bite	bit	bitten	beißen
to break	broke	broken	brechen
to build	built	built	bauen
to buy	bought	bought	kaufen
to choose	chose	chosen	wählen
to come	came	come	kommen
to cut	cut	cut	schneiden
to do	did	done	tun
to drink	drank	drunk	trinken

▲ **Abbildung 24.6**
Arbeitsblätter können aus ein und demselben Text abgeleitet werden, wenn Sie bedingten Text einsetzen.

Solche Arbeitsblätter kennen wir alle aus der Schule. In diesem Fall sollen die unregelmäßigen Verben im Englischen trainiert und überprüft werden. Die Schüler müssen den jeweils fehlenden Teil in jeder Zeile eintragen.

Schritt für Schritt: Arbeits- und Lösungsblatt erstellen

Um es Ihnen zu ersparen, Ihre Schulbücher zu suchen oder den obigen Text abzutippen, haben wir den hier verwendeten Text auf der Buch-DVD untergebracht (»Irregular_Verbs.txt«). Es handelt sich um reinen, mit Tabulatoren versehenen Text.

Sie finden die Datei »Irregular_Verbs.txt« im Ordner BEISPIELMATERIAL • KAPITEL_24.

1 Text einrichten

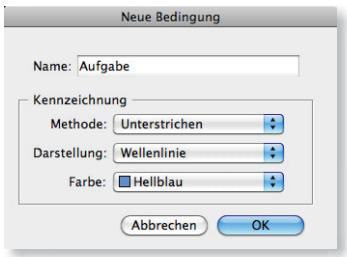
Platzieren Sie den Text, und formatieren Sie ihn nach Ihren Vorstellungen. Der Text sollte mit Tabulatoren (nicht in einer Tabelle) ausgerichtet werden. Bei einem A4-Dokument mit »normalen« Rändern und einer Schriftgröße von 12 Pt sollten Sie bei drei Tabulatoren mit je 40 mm Abstand gut mit dem Text zurechtkommen. Es versteht sich von selbst, dass für die Formatierung Absatzformate verwendet werden – für die Anwendung von bedingtem Text und die folgenden Schritte ist das jedoch nicht zwingend notwendig.

2 Das Bedingter-Text-Bedienfeld – Bedingungen definieren

Öffnen Sie das Bedingter-Text-Bedienfeld über FENSTER • SCHRIFT UND TABELLEN • BEDINGTER TEXT. Ein Tastenkürzel gibt es dafür nicht. Klicken Sie auf NEUE BEDINGUNG, und tragen Sie im nun erscheinenden Fenster NEUE BEDINGUNG unter NAME »Arbeitsblatt« ein. Unter KENNZEICHNUNG legen Sie fest, wie der bedingte Text markiert sein soll, wenn er eingeblendet ist. Wenn Sie in METHODE die Option UNTERSTRICHEN auswählen, können Sie eine DARSTELLUNG der Linie wählen; entscheiden Sie sich aber für MARKIEREN, wird der Text mit der gewählten FARBE hinterlegt. Auch eine Linie als Markierung wird in der gewählten FARBE dargestellt. Sie legen hier lediglich fest, wie der bedingte Text dargestellt wird, sofern er sichtbar ist; ob die Kennzeichnung überhaupt sichtbar ist, können Sie später noch bestimmen.

Legen Sie eine zweite Bedingung »Lösung« an, und legen Sie die gewünschten Optionen fest. Wenn Sie eine dieser Optionen nachträglich ändern wollen, doppelklicken Sie auf den Bedingungseintrag im Bedingter-Text-Bedienfeld, oder rufen Sie BEDINGUNGSOPTIONEN aus dem Bedienfeldmenü auf.

▲ **Abbildung 24.7**
Das Bedingter-Text-Bedienfeld: Die beiden Bedingungen aus unserem Beispiel sind bereits angelegt, und die Bedienfeldoptionen sind eingeblendet.



▲ **Abbildung 24.8**
Die Optionen von Bedingungen legen nur fest, wie ein bedingter Text gekennzeichnet sein soll, wenn er sichtbar ist; ob die Markierung dann wirklich sichtbar sein soll, können Sie hier noch nicht einstellen.

3 Bedingte Texte für das Lösungsblatt festlegen

Der volle Text, den Sie gesetzt haben, entspricht ja dem Lösungsblatt. In dieser vollständigen Lösung markieren wir nun die Texte, die nur auf der Lösung sichtbar sein sollen. Alle nicht als bedingter Text gekennzeichneten Texte werden sowohl auf dem Arbeitsblatt als auch auf der Lösung sichtbar sein.

Wählen Sie mit einem Doppelklick in jeder Zeile einen Begriff aus, und klicken Sie auf LÖSUNG im Bedingter-Text-Bedienfeld. Dadurch wird der ausgewählte Text mit der von Ihnen festgelegten Markierung unter- bzw. hinterlegt.

Wenn Sie das für alle Zeilen erledigt haben (vergessen Sie das Wort »Lösung« in der Überschrift nicht), klicken Sie auf das Auge neben dem Eintrag LÖSUNG. Damit legen Sie die Sichtbarkeit des Textes auf dem Lösungsblatt fest. Ihr Text sollte nun etwa so aussehen wie in Abbildung 24.9.

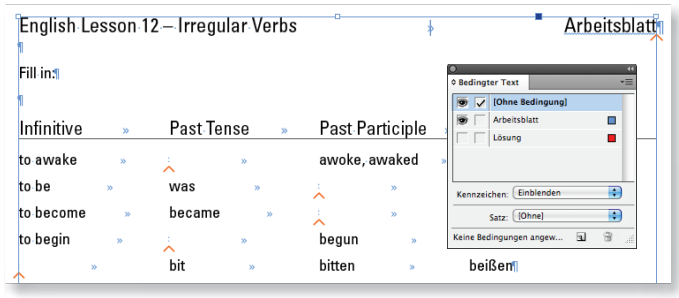


Abbildung 24.9 ▸
Der Text, der nur auf der Lösung sichtbar sein soll, ist ausgeblendet. Im Text sind jedoch Marken eingeblendet, die die Position der unsichtbaren Texte anzeigen.

4 Bedingte Darstellung für das Lösungsblatt erstellen

Erstellen Sie eine horizontale Linie mit 0,5 Pt Stärke, 30 mm Länge und einem Stil, der Ihnen geeignet erscheint, z. B. JAPANISCHE PUNKTE. Diese Linie wird den unsichtbaren Lösungstext vertreten. Da wir die Linien im Text verankern, können wir ihre Sichtbarkeit über eine Bedingung bestimmen.

Kopieren Sie die Linie in die Zwischenablage, klicken Sie der Reihe nach rechts neben die Markierungen für den unsichtbaren Text, und fügen Sie die Linie per Strg+V bzw. ⌘+V in den Text ein. Das Ergebnis sollte etwa so aussehen wie in Abbildung 24.10.

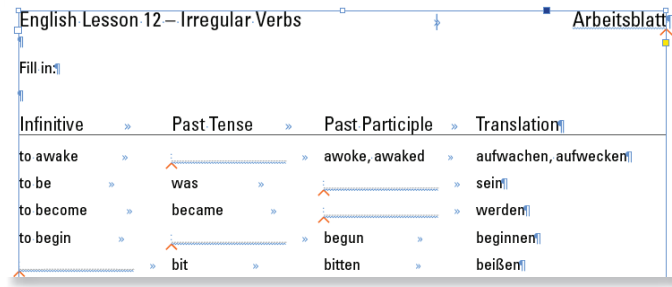


Abbildung 24.10 ▸
Die Linien sollen auf dem Arbeitsblatt sichtbar sein, nicht jedoch auf dem Lösungsblatt. Deshalb müssen sie ebenfalls mit einer Bedingung ausblendbar werden.

5 Den verankerten Linien eine Bedingung zuweisen

Wir könnten nun die einzelnen Linien mit dem Textwerkzeug auswählen und ihnen die Bedingung »Arbeitsblatt« zuweisen, damit sie nur auf dem Arbeitsblatt sichtbar sind und in der Lösung

ausgeblendet werden können. Allerdings wäre das sehr mühsam. Wie Sie wissen, kann in InDesign nach nahezu allem gesucht werden. Deshalb werden wir nun alle verankerten Linien suchen und ihnen per Ersetzen-Funktion die Bedingung »Arbeitsblatt« zuweisen.

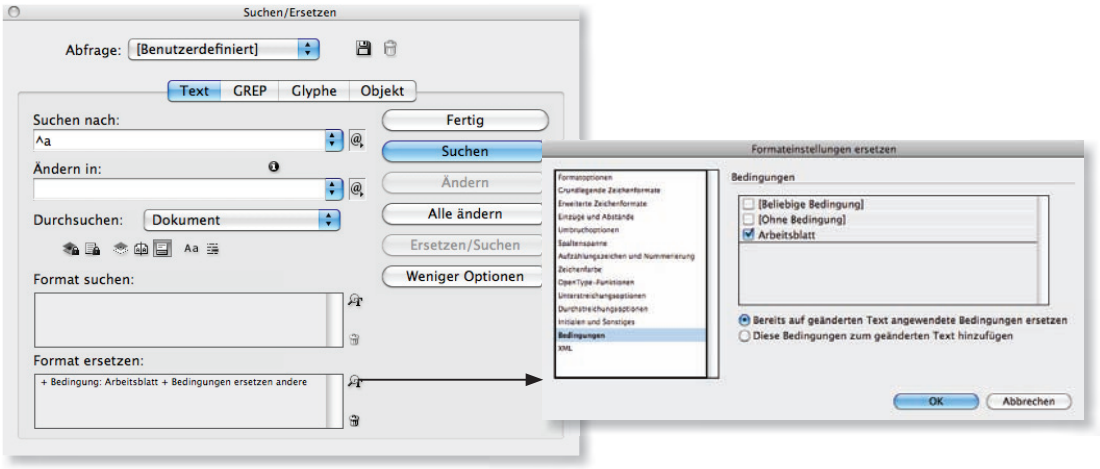
Rufen Sie SUCHEN/ERSETZEN über Strg+F bzw. ⌘+F auf, und wählen Sie das Register TEXT. Wählen Sie aus dem Menü neben SUCHEN NACH die Option MARKEN • MARKE FÜR VERANKERTES OBJEKT aus. Im Feld SUCHEN NACH erscheint der InDesign-Code für verankerte Objekte: `^a`. Wir suchen also gar keinen echten Text (siehe Abbildung 24.11).

Wir ersetzen auch nicht die Linie selbst, sondern ändern ihr Attribut für bedingten Text von [OHNE BEDINGUNG] in LÖSUNG. Klicken Sie dazu auf ÄNDERUNGSATTRIBUTE EINGEBEN neben dem Feld FORMAT ERSETZEN.

Im Fenster FORMATEINSTELLUNGEN ERSETZEN wählen Sie das Register BEDINGUNGEN und aktivieren die Checkbox neben dem Eintrag ARBEITSBLATT. Schließen Sie das Fenster mit OK, und klicken Sie im SUCHEN/ERSETZEN-Fenster auf ALLE ÄNDERN.

Linie auswählen

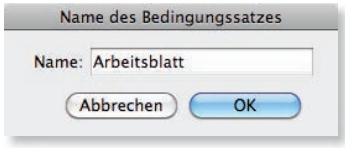
Die einzelnen Linien in dieser Situation mit dem Auswahlwerkzeug zu markieren, würde nicht zum Erfolg führen. Sie müssen die Position der Linie *im* Text *als* Text auswählen!



▲ **Abbildung 24.11**
Die Suchoptionen, um eine im Text verankerte Linie zu suchen und ihr eine Bedingung zuzuweisen

Nun werden alle Linien wie Text behandelt, und ihnen wird die Sichtbarkeit für das Arbeitsblatt zugewiesen. Sie können dies wiederum mit einem Klick auf das Auge überprüfen und durch wechselweises Auswählen der beiden Bedingungen bzw. deren Sichtbarkeit einen Blick auf Arbeitsblatt und Lösung werfen.

Dieses wechselweise Auswählen kann bei zwei Bedingungen noch praktikabel sein, bei vielen Bedingungen, die womöglich zu mehreren Sichtbarkeitskombinationen zusammengefasst werden müssen, wäre diese Methode sehr mühsam und fehlerträchtig.



▲ **Abbildung 24.12**
Ein Bedingungssatz muss zwar einen eindeutigen Namen haben, der darf aber schon gleichlautend mit einer Bedingung sein.

6 Einen Bedingungssatz erstellen

Stellen Sie zunächst den Zustand her, der die Sichtbarkeit für das Arbeitsblatt (also Linien, aber keine Lösungen) darstellt, indem Sie die Sichtbarkeit Arbeitsblatt ein- und die Sichtbarkeit Lösung ausschalten. Wählen Sie nun aus dem Menü Satz im Bedingter-Text-Bedienfeld Neuen Satz erstellen aus. Tragen Sie im dann folgenden Fenster Name des Bedingungssatzes einen Namen ein. Es ist hier kein Problem, wenn Sie als Name »Arbeitsblatt« wählen, obwohl es schon eine gleichnamige Bedingung gibt.

Ändern Sie die Sichtbarkeit so, dass nur die Lösung sichtbar wird, und legen Sie damit einen Bedingungssatz Lösung an. Von nun an können Sie die beiden Zustände des Dokuments aus dem Menü Satz auswählen und so ohne viel Herumgeklicke zwischen den beiden Textvarianten wie in Abbildung 24.6 auf Seite 622 wechseln. ■

Wenn Sie unsere Schritt-für-Schritt-Anleitung bis zum Ende durchgearbeitet haben, haben Sie die wesentlichen Methoden inklusive Suchen und Ersetzen von Bedingungen durchgespielt. Im Folgenden wollen wir Ihnen nur noch einige Optionen nachreichen und Ihnen noch ein paar Hinweise zur Dokumentplanung bei der Benutzung von bedingtem Text geben.

24.2.3 Zusätzliche Funktionen für bedingten Text

Neben den Funktionen, die Sie in unserer Schritt-für-Schritt-Anleitung kennengelernt haben, gibt es noch folgende Möglichkeiten:

Bedingter-Text-Bedienfeld | Beim Anlegen einer neuen Bedingung haben Sie bereits festgelegt, wie ein Text, dem eine Bedingung zugewiesen ist, gekennzeichnet werden soll. Da diese Kennzeichnung aber auch störend sein kann, können Sie im Menü Kennzeichen festlegen, wo die Kennzeichnung wirklich dargestellt werden soll. Die drei Möglichkeiten Einblenden, Einblenden und drucken und Ausblenden dürften selbsterklärend sein.

Neben der Möglichkeit, einzelne Bedingungen und somit den damit belegten Text ein- und auszublenden, indem Sie auf das Auge neben der entsprechenden Bedingung klicken, können Sie im Bedienfeldmenü noch Alle einblenden und Alle ausblenden wählen. Beide Optionen sind gute Ausgangspunkte, um Zustände herzustellen, die Sie dann als Bedingungssatz speichern.

Sofern Sie Verborgene Zeichen einblenden aus dem Menü Schrift aktiviert haben, werden aufgrund einer Bedingung aus-

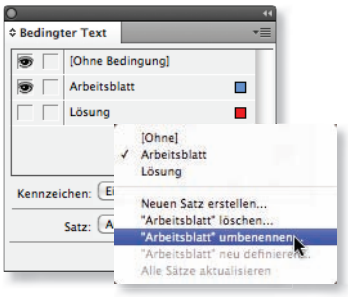
Neue Bedingung

Das Bedingter-Text-Bedienfeld verhält sich beim Aufruf der Funktion Neue Bedingung über das Symbol anders als die meisten anderen Bedienfelder. Sie werden dann nämlich sofort mit dem Fenster Neue Bedingung konfrontiert. Halten Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt, wird kommentarlos eine neue Bedingung angelegt, deren Optionen Sie dann erst festlegen müssen.

geblendete Texte mit dem Marker im Text gekennzeichnet. Für jeden ausgeblendeten Text an derselben Stelle kommt dabei ein Doppelpunkt über dem Winkel dazu.

Bedingungen und Bedingungssätze | Sie können ein und demselben Text auch mehrere Bedingungen zuweisen. In diesem Fall können Sie die einzelnen Bedingungen zurücknehmen, indem Sie den entsprechenden Text auswählen und die Bedingung mit einem Klick auf das Häkchen neben der Bedingung ausschalten. Möchten Sie alle einem Text zugewiesenen Bedingungen auf einmal zurücknehmen, wählen Sie den Text aus und weisen ihm [Ohne Bedingung] aus dem Bedingter-Text-Bedienfeld zu. Grundsätzlich ist einem Text immer [Ohne Bedingung] zugewiesen – dadurch ist Text prinzipiell immer sichtbar.

Wenn Sie einen Bedingungssatz ausgewählt haben und Änderungen an der Sichtbarkeit der beteiligten Bedingungen im Bedingter-Text-Bedienfeld vornehmen, wird diese Abweichung – analog zu Formaten – durch ein Plus neben dem Namen des Bedingungssatzes angezeigt. Sie haben dann die Möglichkeit, über Bedingungssatz neu definieren im Menü Satz die Abweichung zur neuen Definition des Bedingungssatzes zu machen. Wenn Sie den Satz [Ohne] auswählen, bleibt der letzte Zustand von sichtbaren Bedingungen erhalten, und Sie können weitere manuelle Änderungen vornehmen, ohne eine Abweichung in einem bestimmten Bedingungssatz zu produzieren.

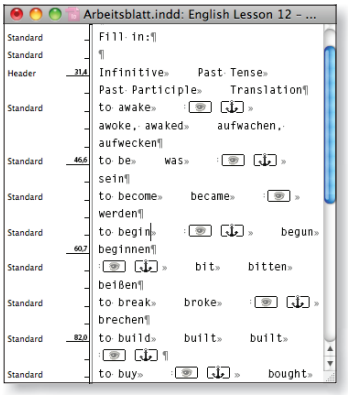


▲ **Abbildung 24.13**
Um einen Bedingungssatz umzubenennen, müssen Sie ihn zunächst auswählen. Sie können dann aus dem Menü Satz den Befehl umbenennen auswählen.

Verwalten von Bedingungen und Bedingungssätzen | Um eine Bedingung zu löschen, markieren Sie sie im Bedingter-Text-Bedienfeld und klicken auf oder wählen Bedingung löschen aus dem Bedienfeldmenü. Wenn die zu löschende Bedingung einem Text zugewiesen ist, müssen Sie einen Nachfolger bestimmen.

Einen Bedingungssatz löschen Sie, indem Sie ihn zuerst auswählen und dann aus dem Menü Satz den Befehl Bedingungssatz löschen auswählen. Das Löschen von Bedingungssätzen erfolgt kommentarlos und ohne Rückfrage.

Um Bedingungen und Bedingungssätze aus anderen Dokumenten zu laden, wählen Sie entweder Bedingungen laden bzw. Bedingungen und Bedingungssätze laden aus dem Bedienfeldmenü des Bedingter-Text-Bedienfelds. Sie werden dann aufgefordert, eine Datei auszuwählen, aus der die entsprechenden Definitionen geladen werden sollen. Das Laden selbst erfolgt wiederum ohne jegliche Rückmeldung, und zwar auch dann, wenn im Zieldokument bereits Bedingungen und Bedingungssätze



▲ **Abbildung 24.14**
Bedingter Text wird im Textmodus durch ein Augensymbol markiert, kann aber nicht bearbeitet werden.

InDesign CS4

In InDesign CS4 wurde beim Laden eines Satzes ein vorhandener Satz gleichen Namens einfach überschrieben. Seit InDesign CS5 haben Sie nun also die Möglichkeit, die Definition einzelner Sätze zu übernehmen, indem Sie sie NEU DEFINIEREN und verbleibende abweichende Definitionen über ALLE SÄTZE AKTUALISIEREN wieder zurücksetzen.

mit gleichen Namen existieren. Bei Bedingungen ist das prinzipiell verständlich, weil Abweichungen letztlich nur die Optik betreffen. Bei Bedingungssätzen kann es jedoch funktionale Unterschiede geben. In diesem Fall wird die Definition des geladenen Bedingungssatzes aktiv und der vorhandene Bedingungssatz somit als abweichend markiert (mit einem + neben dem Namen). Seit InDesign CS5 können Sie nun bestimmen, dass die zuletzt gültige Definition (also vor dem Laden) aktiv werden soll, indem Sie ALLE SÄTZE AKTUALISIEREN aus dem Menü SATZ wählen.

Suchen/Ersetzen-Optionen | Wie Sie einem Text per SUCHEN/ERSETZEN eine Bedingung zuweisen können, haben wir Ihnen bereits gezeigt. Wenn Sie eine Bedingung suchen, haben Sie die Möglichkeit, im Reiter BEDINGUNGEN des Fensters FORMATEINSTELLUNG SUCHEN zusätzlich zu real vorhandenen Bedingungen auch nach [BELIEBIGE BEDINGUNG] zu suchen – dabei wird nur überprüft, ob einem Text eine Bedingung zugewiesen wurde, jedoch nicht welche. Wählen Sie jedoch [OHNE BEDINGUNG], wird Text, der mit einer Bedingung belegt ist, von der Suche ausgeschlossen.

Text, nicht Bedingung

Wenn Sie bei der Suche nach Text Bedingungen ins Spiel bringen, muss Ihnen klar sein, dass Sie dabei nie die Bedingung suchen, sondern immer einen Text, der die Bedingung erfüllt.

Deshalb können Sie vermutlich auch nicht nach Bedingungssätzen suchen, obwohl das ja nichts anderes wäre, als eine bestimmte Kombination von Bedingungen als Vorauswahl anzubieten. Möglicherweise können wir das aber in einer zukünftigen InDesign-Version.

Die gleichen Bedingungen können Sie auch auswählen, wenn Sie unter FORMAT ERSETZEN die ÄNDERUNGSATTRIBUTE ANGEBEN. Allerdings gibt es hier die Eigenheit, dass Sie nur reale Bedingungen auswählen können, die aktuell auch sichtbar sind. Sie suchen ja auch nach einem Text und nicht nach einer Bedingung – ausgeblendeter Text wird grundsätzlich nicht behandelt. Zusätzlich finden Sie zwei Optionen:

- BEREITS AUF GEÄNDERTEN TEXT ANGEWENDETE BEDINGUNGEN ERSETZEN: Wird ein Text gefunden, dem bereits andere Bedingungen zugewiesen sind, dann werden diese Bedingungen gelöscht und die neue(n) Bedingung(en) zugewiesen.
- DIESE BEDINGUNGEN ZUM GEÄNDERTEN TEXT HINZUFÜGEN: Alle bereits bestehenden Bedingungen, die dem gefundenen Text zugewiesen sind, bleiben erhalten, und die ausgewählte(n) Bedingung(en) wird/werden zusätzlich zugewiesen.

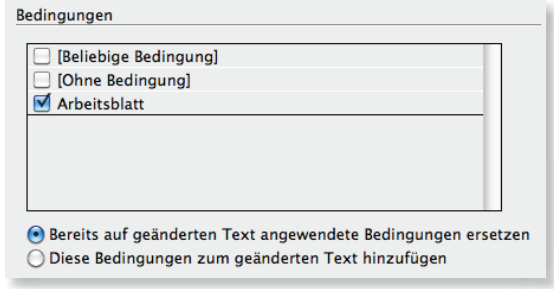


Abbildung 24.15 ▸
Zusätzliche Optionen beim Ersetzen von Texten, die mit Bedingungen belegt sind.

Die Zuweisung von [Beliebige Bedingung] beim Ersetzen verändert den Text tatsächlich auf dieser Ebene nicht. Sie können diese Möglichkeit jedoch nutzen, um einem bedingten Text z. B. ein Zeichenformat zuzuweisen.

24.2.4 Den Einsatz von bedingtem Text planen

Je größer die Textmenge, die über Bedingungen ein- und ausgeblendet wird, umso heftiger werden die Umbrüche ausfallen. Wenn Sie also ein Drittel einer Publikation über Bedingungen verwalten wollen, sollten Sie auch über die klassische Methode nachdenken, die Sichtbarkeit über Ebenen oder sogar über ein alternatives Dokument abzubilden. Bedingte Texte sind keine Wundermedizin und mit Nebenwirkungen versehen – probieren Sie den Einsatz zunächst an kleineren Textmengen, um abschätzen zu können, ob Sie mit den zwangsläufig auftretenden Umbrüchen zurechtkommen. Ein Einsatz bei sehr kleinen Textmengen – wie in unserer Schritt-für-Schritt-Anleitung – sollte dagegen immer gut funktionieren.

Berücksichtigen Sie beim Einsatz von bedingtem Text auch folgende potenzielle Problemfelder:

- **Intelligenter Textumfluss:** Wenn Sie bedingten Text in Kombination mit intelligentem Textumfluss einsetzen, führen stark unterschiedliche Textlängen unter Umständen dazu, dass je nach Sichtbarkeit des Textes automatisch Dokumentseiten hinzugefügt oder entfernt werden.
- **Reihenfolge festlegen:** Wenn Sie z. B. drei Textvarianten planen, sollten Sie die Reihenfolge der Texte – also z. B. deutsch/englisch/französisch – verbindlich festlegen und bei der Erfassung des Textes einhalten.
- **Interpunktion:** Legen Sie darüber hinaus fest, wie Interpunktionszeichen und Leerzeichen den bedingten Texten zugeordnet werden sollen. Steht ein bedingter Text am Satzende, müssen alle Textalternativen entweder mit oder ohne Punkt – in jedem Fall aber einheitlich – als bedingter Text dargestellt werden (oder eben nicht). Ansonsten kann es sein, dass in einer Variante ein Punkt sichtbar ist, in einer anderen dagegen kein Punkt und in einer dritten womöglich zwei Punkte.
- **Fußnoten:** Das Problem der Textumbrüche kann sich bei Fußnoten potenzieren. Hier reicht es im Wesentlichen, einen Fußnotenverweis auszublenden (ein Zeichen), um eine oder mehrere Zeilen im gesamten Text zu verlieren, weil damit auch die zugehörige Fußnote ausgeblendet wird.
- **Von InDesign verwaltete Texte:** Über eine Bedingung ausgeblendeter Text wird von InDesign so behandelt, als wäre er gar

Zeichenformate

Es wäre sinnvoll, wenn Bedingungen auch in Zeichenformaten angegeben werden könnten.

Adobe hat sich vermutlich dagegen entschieden, weil je nach definierter Sichtbarkeit Texte beim Zuweisen eines solchen Zeichenformats plötzlich verschwinden könnten.

Fußnotennummern

Selbstverständlich blendet InDesign nicht nur Fußnoten aus, die zu einem ausgeblendeten Text gehören, es korrigiert auch die Nummern der Fußnoten selbstständig.

nicht vorhanden. Das ist auch logisch, sinnvoll und gut so. Wenn Sie auf InDesign-Funktionen zurückgreifen, um aus einem Text Inhaltsverzeichnisse, Indexeinträge oder Querverweise abzuleiten, so haben bedingte Texte nicht nur eine Auswirkung auf die Stelle im Text, an der sie sichtbar/unsichtbar sind, sondern auch auf die Ergebnisse ebendieser Funktionen. Einen Index müssen Sie also in jedem Fall für jede Textvariante gesondert erstellen lassen und im Dokument selbst verwalten. Querverweise müssen bei Änderung der Sichtbarkeit ebenfalls manuell aktualisiert werden. Ein Querverweis, bei dem Quelle und Ziel nicht zum selben Zeitpunkt sichtbar sind, zerstört die gesamte Logik des Textes.

Wie Sie sehen, gibt es eine Reihe von Zusammenhängen zu beachten, wenn Sie bedingten Text einsetzen wollen. Trotzdem sind bedingte Texte eine interessante Funktion, die – dosiert eingesetzt – einige bislang unlösbare Probleme beseitigen kann.

Schnell anwenden

Sie können Bedingungen zwar keine Tastenkürzel zuweisen, aber Sie können sie über die Funktion Schnell anwenden aufrufen.

25 Text verwalten lassen

Im letzten Kapitel haben Sie Texte angelegt und deren Sichtbarkeit kontrolliert. Mit den Funktionen, die wir Ihnen in diesem Kapitel vorstellen, bestimmen Sie zwar auch Inhalt, Aussehen und Position von Texten, um Änderungen kümmert sich InDesign jedoch für Sie.

25.1 Listen

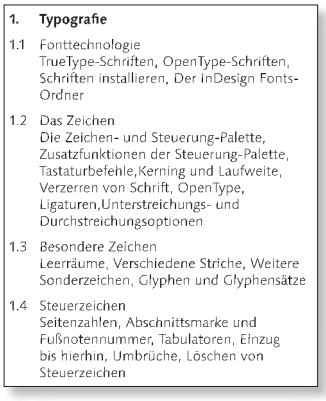
In Kapitel 17, »Absätze«, haben wir Ihnen gezeigt, wie Sie mit Aufzählungszeichen und Nummerierung Absätze nummerieren können. Die manuelle Anwendung dieser Funktion ist etwas mühsam, weshalb Sie sie in einem Absatzformat definieren werden. Dadurch können Sie auch leicht Absätze nummerieren lassen, die nicht zusammenhängen, wie z. B. Kapitelüberschriften, zwischen denen sich ja immer eine Reihe nicht nummerierter Absätze befinden.

InDesign verwendet für diese Nummerierung eine Liste [Standard], die bei Bedarf einfach die nächste Nummer liefert. Welche die nächste Nummer ist, ermittelt die Liste aus Ihren Einstellungen in Nummerierte Liste. Sie erstellt die Nummern also nicht selbst, sondern befolgt lediglich die Vorgaben, die Sie in Nummerierte Liste festgelegt haben. Dadurch können Sie die Nummerierung auch immer neu starten.

25.1.1 Probleme der Standardnummerierung

Die Grundfunktion der nummerierten Liste (Aufzählungszeichen sind hier belanglos) verfügt jedoch über folgende Einschränkungen:

1. Die Liste [Standard] gibt es nur einmal. Wenn Sie mehrere Nummerierungen vornehmen oder Nummerierungen verschachteln wollen, können Sie zwar den Startwert der Liste verändern, allerdings müssen Sie das wirklich manuell machen.
2. Die Liste [Standard] ist nur bis zum Ende einer Textrahmen-Verkettung gültig; InDesign nennt das einen »Textabschnitt«. Da ein neues Dokument logischerweise mit einem neuen Text-


1. **Typografie**

1.1 Fonttechnologie
TrueType-Schriften, OpenType-Schriften, Schriften installieren, Der InDesign Fonts-Ordner

1.2 Das Zeichen
Die Zeichen- und Steuerung-Palette, Zusatzfunktionen der Steuerung-Palette, Tastaturbefehle,Kerning und Laufweite, Verzerren von Schrift, OpenType, Ligaturen,Unterstreichungs- und Durchstreichungsoptionen

1.3 Besondere Zeichen
Leerräume, Verschiedene Striche, Weitere Sonderzeichen, Glyphen und Glyphensätze

1.4 Steuerzeichen
Seitenzahlen, Abschnittsmarke und Fußnotennummer, Tabulatoren, Einzug bis hierhin, Umbrüche, Löschen von Steuerzeichen

▲ Abbildung 25.1
Kapitelüberschriften aus einem Fachbuch. Die Überschriften verteilen sich über viele Seiten und für das ganze Buch über mehrere Dokumente. Wird die Reihenfolge der Kapitel in einzelnen Dokumenten, zwischen mehreren Dokumenten oder in einem ganzen Buch verändert, ist eine Neunummerierung notwendig.

Abschnitt ≠ Textabschnitt

Verwechseln Sie nicht einen Abschnitt im Dokument, den Sie mit den Nummerierungs- und Abschnittsoptionen für eine Dokumentseite festlegen, mit einem Textabschnitt. InDesign versteht unter einem Textabschnitt einen oder mehrere – dann verkettete – Textrahmen.

abschnitt beginnt, kann die Liste [Standard] auch nicht über mehrere Dokumente hinweg funktionieren und muss für jedes Dokument neu gestartet werden.

Wir benötigen also eine Funktion, um mehrere unabhängige Nummerierungslisten definieren zu können, deren Gültigkeit auch über mehrere Textabschnitte und auch Dokumente hinweg gegeben sein soll. Diese Funktion wurde bereits mit InDesign CS3 unter dem Namen »Listen« eingeführt.

25.1.2 Listen anlegen

Um eine neue Liste zu erstellen, wählen Sie Schrift • Aufzählungs- und nummerierte Listen • Listen definieren. Klicken Sie im nun erscheinenden Fenster Listen definieren auf Neu, und Sie landen im Fenster Neue Liste.

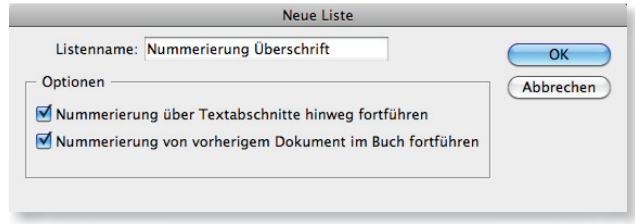


Abbildung 25.2 ▸
Eine Liste hat nur eine Steuerungsfunktion, deshalb können Sie hier keine Werte für die Nummern vorgeben, die von der Liste ausgegeben werden.

Legen Sie einen eindeutigen Namen für die Liste unter Listenname fest. Unter Optionen erkennt man gut, dass eine Liste keine Nummern generiert, sondern nur deren Gültigkeitsbereich kontrolliert.

- Nummerierung über Textabschnitte hinweg fortführen: Diese Option bestimmt, ob die Liste fortlaufende Zahlen nur bis zum Beginn eines neuen Textabschnitts ausgibt und dann die Nummerierung neu beginnt oder eben auch zwischen Textabschnitten fortgeführt wird. Wenn Sie diese Option abschalten, können Sie die Wirksamkeit einer Liste auf einen Teil Ihres Dokuments beschränken.
- Nummerierung von vorherigem Dokument im Buch fortführen: Wenn Sie mehrere Dokumente mithilfe der Buch-Funktion später miteinander verbinden wollen, erlaubt es diese Option, eine Folge von Nummern auch über mehrere Dokumente, die zum selben Buch gehören, weiterzuführen. Wenn Sie einen mit dieser Liste nummerierten Absatz in ein anderes Dokument desselben Buchs übertragen, wird die Nummerierung automatisch angepasst. Die Voraussetzung dafür ist, dass in beiden Dokumenten eine Liste mit gleichem Namen und gleichen Einstellungen existiert.

Die Liste [Standard]

Für die Liste [Standard] sind die beiden Optionen des Fensters Neue Liste deaktiviert. Da die [Standard]-Liste nicht verändert werden kann, sollten Sie für jede Nummerierungsaufgabe in Ihrem Dokument eine eigene Liste erstellen. So bleiben Sie bei möglichen Änderungen flexibel.

Sobald Sie auf OK klicken, wird die Liste angelegt, und Sie landen wieder im Fenster Listen definieren:

◂ **Abbildung 25.3**
Wenn Sie Listen über mehrere Dokumente hinweg verwenden wollen, sollten Sie sie über Laden Ihrem Dokument hinzufügen.

Um sicherzustellen, dass alle Dokumente, die später zu einem Buch zusammengefasst werden sollen, die gleichen Listen verwenden, können Sie hier aus anderen InDesign-Dokumenten Listen Laden. Die restlichen Funktionen wie Bearbeiten und Löschen bedürfen an dieser Stelle sicher keiner näheren Erklärung mehr.

25.1.3 Fortlaufende Listen

Um eine Liste zum Leben zu erwecken, werden Sie sinnvollerweise Absatzformate für Ihre nummerierten Überschriften erstellen und in diesen Formaten das Nummerierungsschema über Aufzählungszeichen und Nummerierung festlegen.

Schritt für Schritt: Eine fortlaufende Liste erstellen

Wir werden nun automatisch nummerierte Überschriften wie in Abbildung 25.1 erstellen. Die Gestaltung der Absätze zwischen den Überschriften überlassen wir Ihnen, genauso wie die typografischen Details in den Absatzformaten. Wir konzentrieren uns hier nur auf die Mechanik der Listen. Gehen Sie jedoch davon aus, dass die Kapitelüberschriften mehrere Seiten voneinander entfernt sein können und dass sich in den einzelnen Kapiteln auch weitere nummerierte Listen befinden können.

Listen bei Bedarf anlegen

Sie können bei der Definition eines Absatzformats im Register Aufzählungszeichen und Nummerierung im Menü Liste auch die Funktion Neue Liste aufrufen und so Listen erst anlegen, sobald Sie sie brauchen.

1 **Liste erstellen**
Erstellen Sie, wie in Abbildung 25.2 zu sehen, eine neue Liste.

2 **Absatzformat für »Überschrift Ebene 1«**
Erstellen Sie ein Absatzformat »Überschrift 1« für die erste Hierarchiestufe, wie in Abbildung 25.4 vorgegeben.

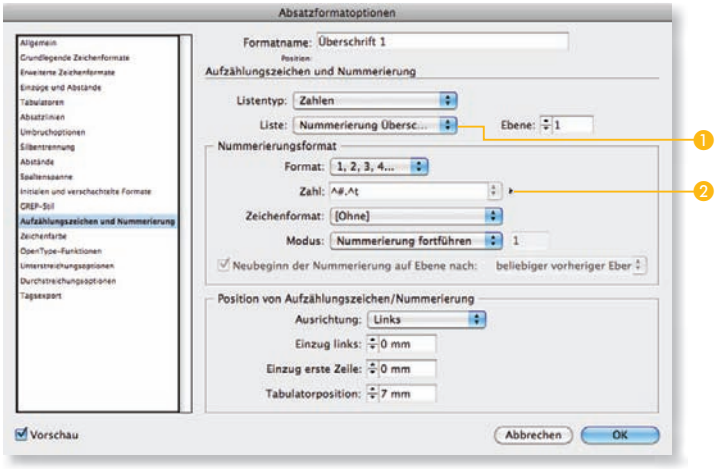


Abbildung 25.4 ▸
Durch die Angabe einer Liste können Absätze nummeriert werden, die an beliebigen Stellen im Textfluss stehen. InDesign kümmert sich dabei um die richtige Reihenfolge der Nummern, wenn solche Absätze ihre Position im Text ändern.

Hier handelt es sich um eine Standardnummerierung mit arabischen Ziffern. Der Listentyp ist Zahlen, die als aktuelle Ebene (^#), gefolgt von einem Punkt und einem Tabulator, dargestellt werden ❷. Wichtig ist hier, dass unter Liste unsere Liste für die nummerierte Überschrift ausgewählt ist ❶. Das stellt sicher, dass alle Absätze, die mit diesem Format gestaltet werden, eine fortlaufende Nummer von genau dieser Liste zugewiesen bekommen und somit keine Kollisionen mit anderen Nummerierungen auftreten können.

3 Absatzformat für »Überschrift Ebene 2«

Erstellen Sie ein Absatzformat »Überschrift 2« für die zweite Hierarchiestufe, wie in Abbildung 25.5 vorgegeben (es sollte auf dem Absatzformat »Überschrift 1« basieren, damit die bereits gültigen Parameter der beiden Formate verknüpft werden).

Auch hier wird unsere Liste verwendet – wir benötigen sie, um die Unterkapitel mit der aktuellen Nummer der Hierarchiestufe 1 zu versehen. Die Nummerierung selbst ist dieser Ebene aber untergeordnet, deshalb muss Ebene auf »2« gestellt werden. Wir können unsere Liste also auf unterschiedlichen Ebenen mehrfach verwenden. Sobald im Text eine weitere »Überschrift 1« verwendet wird, stellt die Option Neubeginn der Nummerierung auf Ebene nach, die hier nur auf Beliebiger vorheriger Ebene gestellt werden kann, sicher, dass die zweite Hierarchiestufe wieder bei 1 zu zählen beginnt.

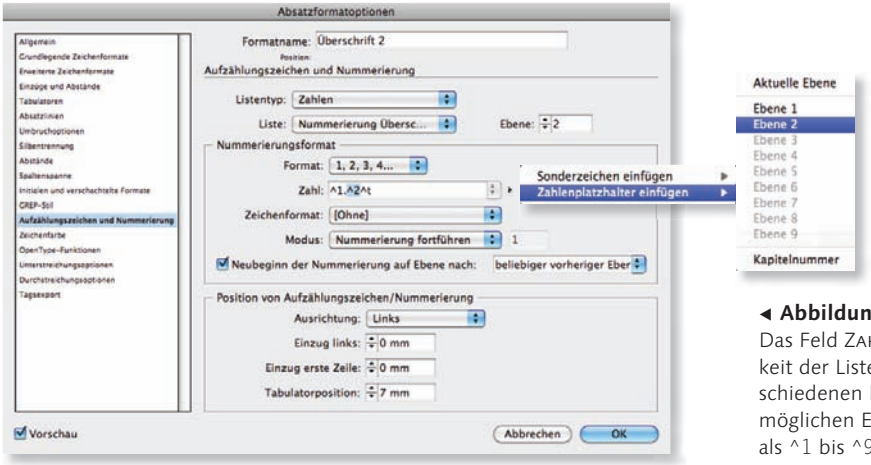
Die Darstellung der Nummer – Zahl – sollte zunächst mit der Nummer der obersten Hierarchiestufe beginnen (^1), danach folgt ein Punkt und dann erst die Nummerierung der zweiten Hierarchieebene (^2). Dieser Nummerierung folgt unmittelbar der Tabulator (^t), der den Text von der Nummerierung trennt.

Neubeginn der Nummerierung

In diesem Beispiel, das einer strengen Hierarchie folgt, ist die Einstellung Beliebiger vorheriger Ebene korrekt, da mit dem Auftreten einer neuen »Überschrift 1« alle untergeordneten Ebenen neu starten müssen.

Sie können eine Liste jedoch auch auf Ebene 3 neu starten lassen, wenn sich Ebene 1 ändert – tragen Sie in diesem Fall in das Feld Neubeginn der Nummerierung auf Ebene nach einfach »1« ein. Eine hierarchische Struktur geht damit natürlich verloren.

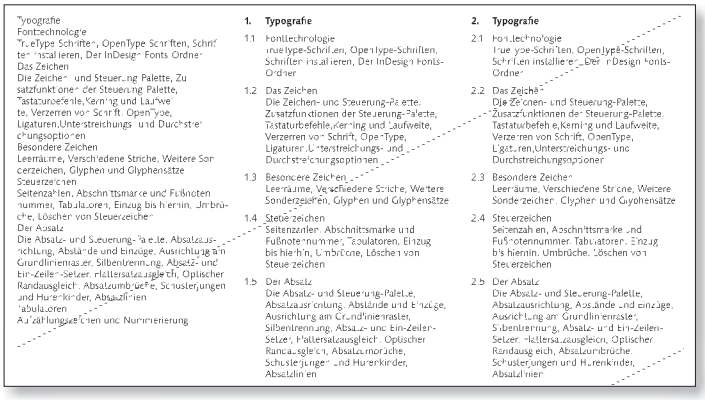
Die nötigen Sonderzeichen können Sie aus dem Menü neben dem Eingabefeld unter ZAHLENPLATZHALTER EINFÜGEN auswählen.



◂ Abbildung 25.5
Das Feld ZAHL regelt die Sichtbarkeit der Listenziffern auf den verschiedenen Ebenen. Die neun möglichen Ebenen werden dabei als ^1 bis ^9 formuliert.

4 Text erstellen und formatieren

Erstellen Sie einen Text wie in der Vorlage (erste Spalte in Abbildung 25.6). Formatieren Sie die erste Zeile als »Überschrift 1«, die restlichen Zwischentitel als »Überschrift 2«. Sie werden feststellen, dass sich alle Zwischentitel in der Nummerierung automatisch dem Haupttitel unterordnen (zweite Spalte).



◂ Abbildung 25.6
Der Originaltext (links) und die formatierte Version (Mitte). Wenn Sie diesen Textrahmen duplizieren, wird die neue »Überschrift Ebene 1« automatisch weiternummeriert und somit auch alle untergeordneten Nummerierungen (rechts).

5 Die Liste testen

Am einfachsten können Sie die Funktion der Liste überprüfen, wenn Sie Ihren Textrahmen duplizieren – der Text ändert sich dabei natürlich nicht, aber die Absatzformate übernehmen in Zusammenarbeit mit der Liste die Kontrolle über die Nummerierung und führen sie weiter (dritte Spalte). Hätten Sie die Liste [STANDARD] verwendet, würde die Nummerierung wieder beim gewählten Startwert beginnen. ■

25.1.4 Listen verwalten

Bei der Verwaltung von Listen stoßen Sie auf keine Neuigkeiten im Vergleich zu anderen InDesign-Elementen, wie z. B. Formaten. Sie finden alle Funktionen im Fenster Listen definieren:

- **Laden:** Wenn Sie Listen aus einem anderen Dokument laden und im Zieldokument bereits eine gleichnamige Liste existiert, wird die Definition der geladenen Liste aktiv, die bestehende Liste also überschrieben.
- **Löschen:** Wenn Sie eine Liste löschen wollen, die in Verwendung ist, müssen Sie eine Liste als Nachfolger bestimmen.
- **Die Liste [Standard]:** Wie bereits erwähnt wurde, kann diese Liste nicht verändert oder gelöscht werden. InDesign greift auf [Standard] zu, wann immer etwas zu nummerieren ist und Sie keine eigene Liste vorgeben.

25.2 Textvariablen

Seit InDesign CS3

Mit InDesign CS3 hat Adobe einen ganzen Satz von Variablen eingeführt und die – allerdings sehr beschränkte – Möglichkeit vorgesehen, eigene Variablen zu definieren. In InDesign CS4 wurden an diesen Variablen keine erkennbaren Änderungen vorgenommen.

Erst mit InDesign CS5 ist die neue Variable Bildname vom Typ Metadatenbeschriftung dazugekommen, mit der nicht nur Bildnamen, sondern eine ganze Reihe anderer Informationen über platzierte Bilder angezeigt werden können.

In InDesign CS5.5 wurden keine Änderungen oder Ergänzungen vorgenommen.

In Kapitel 15, »Mustervorlagen«, haben Sie bereits Bekanntschaft mit Variablen gemacht. Die automatische Seitennummer (Pagina) und die Abschnittsmarke sind nichts anderes als Platzhalter mit einem variablen Inhalt. Neben diesen beiden bietet InDesign noch weitere Variablen, mit denen verschiedene Inhalte Ihres Dokuments verwaltet werden können.

25.2.1 Die Standardvariablen

Jedes *neue* InDesign-Dokument wird mit einem Satz aus acht Variablen angelegt. Die Betonung liegt hier bewusst auf »neu«, weil die Herkunft des Dokuments darüber entscheidet, ob es bereits Standardvariablen enthält oder nicht.

Werfen Sie zunächst einen Blick in das Menü Schrift • Textvariablen. Hier finden Sie lediglich drei weitere Menüpunkte, um Variablen zu definieren, einzusetzen und in normalen Text zu konvertieren. Wenn Sie im Menü Variable einfügen keine weiteren Einträge finden, stammt das Dokument sehr wahrscheinlich noch aus früheren InDesign-Versionen. Natürlich könnten die Standardvariablen aber auch aus einem InDesign CS3- oder CS4-Dokument gelöscht worden sein. Wenn Sie ein neues Dokument anlegen, sehen Sie im Menü in jedem Fall die acht Standardvariablen.

Diese Standardvariablen – Sie sehen im Menü übrigens nicht alle, die es geben kann – sind eine bunte Mischung aus Funktionen, deren Inhalt Sie teils beeinflussen können und müssen und teils auch nicht beeinflussen können. Das Erscheinungsbild können Sie allerdings in jedem Fall ändern.

Variable	Standardformatierung	Bedeutung
Ausgabedatum	07.10.10	Datum, an dem das Dokument zuletzt gedruckt oder exportiert wurde
Erstellungsdatum	19.12.09	Datum, an dem das Dokument erstmalig gespeichert wurde
Änderungsdatum	4. Juni 2011, 12:31 nachm.	Datum, an dem das Dokument zuletzt gespeichert wurde
Dateiname	Typografie	Der Name der Datei ohne Dateierweiterung
Letzte Seitenzahl	36	Die letzte Seitenzahl im Textabschnitt

▲ **Tabelle 25.1**
Bei diesen fünf Standardvariablen wird der Inhalt von InDesign verwaltet. Die Darstellung der Variablen Änderungsdatum ist nicht besonders klug gewählt und hängt auch von Ihren Betriebssystemeinstellungen ab, deshalb werden wir sie im Folgenden ändern.

Die Variablen Lebender Kolumnentitel, Kapitelnummer und die noch gar nicht existierende Variable Benutzerdefinierter Text bekommen ihre Werte von Ihnen vorgegeben. Verwaltet werden sie natürlich auch durch InDesign. Die Variable Bildname organisiert sich ihre Inhalte aus dem Kontext, in dem sie angewendet wird.

25.2.2 Variablen einfügen

Um eine Textvariable in Ihren Text einzusetzen, platzieren Sie den Textcursor an der gewünschten Stelle in Ihrem Text und rufen die entsprechende Variable über das Menü Schrift • Textvariablen • Variable einfügen auf. Anders als es bei automatischer Seitennummer und Abschnittsmarke der Fall ist, wird nun der Inhalt der Variablen angezeigt, auch wenn Sie sie auf der Mustervorlage platzieren.

Für alle Variablen – auch Pagina und Abschnittsmarke – gilt, dass sie von InDesign wie ein Zeichen behandelt werden, das in einen Text eingefügt ist. Ein einzelnes Zeichen kann nicht umbrechen – Variablen bestehen aber zumeist aus mehreren Zeichen. Trotzdem werden sie von InDesign nicht umbrochen, was in einem Fließtext oft zu erheblichen Problemen führen kann. Da aufgrund der variierenden Länge der Platzbedarf nicht immer eingeschätzt werden kann, muss für Variablen, die allein in einem Textrahmen stehen, viel Platz vorgesehen werden.

25.2.3 Die Variablentypen

Variablen stellen unterschiedliche Inhalte dar. Das können verschiedene Datumsangaben, Seitenziffern oder andere Texte sein, wobei jede Variable für einen bestimmten Inhalt zuständig ist. Deshalb können wir Variablen nach ihren Inhaltstypen unterscheiden.

Rahmen anpassen

Wenn Sie Rahmen, die nur eine Textvariable enthalten, mit der Funktion Rahmen an Inhalt anpassen verkleinern, wird immer etwas Weißraum übrig bleiben.

Variablentyp feststellen

Wenn Sie eine Datumsvariable in einem Text vorfinden, sehen Sie lediglich das Datum als Text. Wenn Sie wissen möchten, welche Variable eingesetzt wurde, dann markieren Sie die Variable mit einem Doppelklick und rufen Schrift • Textvariablen • Definieren auf. InDesign markiert dann in der Liste des Fensters Textvariablen den gewählten Variablentyp.

Eigener Textrahmen

Datums- und Zeitangaben sind Statusinformationen zum Dokument, die zumeist in Randbereichen wie Fußzeilen oder – im Endergebnis dann gar nicht sichtbar – im Infobereich des Dokuments platziert werden. Für den eigentlichen Inhalt des Dokuments sind sie meistens unbrauchbar. Platzieren Sie deshalb die Datumsvariablen immer in einem eigenen Rahmen, den Sie groß genug machen sollten, damit sich eventuelle Umstellungen im Darstellungsformat nicht unangenehm auswirken.

Mehrere Datumsvariablen

Wenn Sie eine neue Datumsvariable definieren, definieren Sie tatsächlich nur eine neue Formatierung der bereits existierenden Variablen. Da z. B. das Änderungsdatum ja für Ihr ganzes Dokument einheitlich ist, ändert sich der Inhalt der Variablen selbstverständlich nicht.

Text davor und Text danach

Diese Textteile werden Bestandteil des Variableninhalts. InDesign bricht somit auch an den Übergängen dieser Textkomponenten nicht um. Wenn Sie das Änderungsdatum um den Text davor »geändert am: « ergänzen und diese Information auf der Mustervorlage unterbringen wollen, sollten Sie den Zusatztext besser einfach vor die Variable in die Mustervorlage schreiben.

Die Datumsvariablen | Die Bedeutung der drei Datumsvariablen können Sie Tabelle 25.1 entnehmen. Konzentrieren wir uns auf die Anwendungsmöglichkeiten. Dazu sollten Sie sich in Erinnerung rufen, dass alle Variablen wie einzelne Zeichen behandelt werden. Das macht sie teilweise hochgradig ungeeignet für eine Verwendung im Fließtext, da die Länge grundsätzlich unbekannt ist, was zu erheblichen Umbruchproblemen führen kann, wenn sich der Inhalt der Variablen ändert.

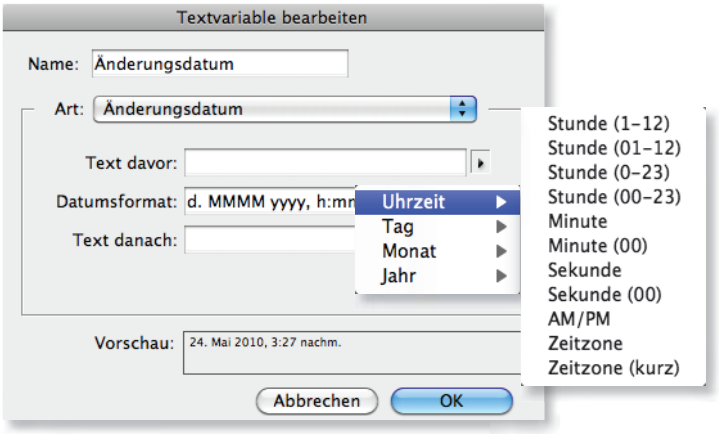
Besonders gravierend ist dies, wenn ein Format gewählt wird, das unter Windows anders dargestellt wird als unter Mac OS X. Das ist z. B. bei der Verwendung der Zeitzone der Fall. Unter Mac OS X wird sie immer in der Form GMT+02:00 (Greenwich Mean Time + 2 Stunden) dargestellt, unter Windows wird sie als Mitteleuropäische Sommerzeit formuliert. Da die Angabe der Zeitzone zumeist nur ein Anhängsel an die Zeitangabe ist, kann die Länge der angezeigten Zeitangaben also beträchtlich werden. Wenn Dokumente mit solchen Zeitangaben zwischen Windows und Mac OS X ausgetauscht werden, wird der Text garantiert anders umbrechen.

Unter den Standardvariablen befindet sich keine, die die Zeitzone anzeigt, allerdings ist die Variable Änderungsdatum für eine Verwendung in Kontinentaleuropa derart ungünstig gewählt, dass sie unbedingt verändert werden muss. Bei dieser Gelegenheit sehen Sie auch, wie Sie neue Variablen anlegen können.

Änderung der Variablen »Änderungsdatum« | Rufen Sie Schrift • Textvariablen • Definieren auf – es erscheint das Fenster Textvariablen. Markieren Sie hier den Eintrag Änderungsdatum. Im Vorschaubereich des Fensters sehen Sie, wie die Darstellung der Variablen derzeit definiert ist. Sie können die Variable per Doppelklick ändern oder indem Sie auf Bearbeiten klicken. Sie können allerdings auch eine eigene Änderungsdatum-Variable definieren, indem Sie auf Neu klicken. In diesem Fall dient die aktuell ausgewählte Variable als Vorlage.

Art ist von InDesign bereits auf Änderungsdatum voreingestellt. Sie können hier den Typ der Variablen ändern und auch Variablen anlegen, die im Standardumfang nicht enthalten sind.

In den beiden Feldern Text davor und Text danach können Sie eigene Texte unterbringen, wie z. B. »geändert am:«. Um Trennzeichen – z. B. ein Leerzeichen – zwischen den drei Textteilen müssen Sie sich selbst kümmern. Aus den Menüs neben den Feldern können Sie aus dem üblichen Repertoire an Sonderzeichen wählen, die Sie bereits aus anderen Eingabefeldern und dem Schrift-Menü kennen.



◂ Abbildung 25.7
Wenn Sie eine neue Variable definieren, ändern Sie den Namen im Feld NAME; wenn Sie lediglich die Definition der Variablen ändern (wie hier), können Sie den Namen auch ändern, müssen es aber nicht.

Der spannende Teil ist die Formulierung der Datums- bzw. Zeitdarstellung im Feld DATUMSFORMAT. Diese Formulierung können Sie als Textstring vornehmen, Sie müssen sich dazu aber mit den unterschiedlichen Kürzeln der Datums- und Zeitangaben auseinandersetzen. Viel einfacher ist es, die einzelnen Teile aus dem Menü neben dem Feld auszuwählen. Für Trennzeichen zwischen den Textelementen müssen Sie auch selbst sorgen.

◂ Tabelle 25.2
Diese Datums- und Zeitkomponenten können Sie im Menü neben dem Feld DATUMSFORMAT auswählen.

Menü	Beschreibung	Beispiel	Kürzel
Uhrzeit			
Stunde (1–12)	Stunde ohne führende Null, 12-Stunden-Format	4	h
Stunde (01–12)	Stunde mit führender Null, 12-Stunden-Format	04	hh
Stunde (0–23)	Stunde ohne führende Null, 24-Stunden-Format	16	H
Stunde (00–23)	Stunde mit führender Null, 24-Stunden-Format	16	HH
Minute	Minute ohne führende Null	7	m
Minute (01)	Minute mit führender Null	07	mm
Sekunde	Sekunde ohne führende Null	7	s
Sekunde (01)	Sekunde mit führender Null	07	ss
AM/PM	Zusatz zur 12-Stunden-Anzeige	vorm. bzw. nachm.	a
Zeitzone Zeitzone (kurz)	Zeitzone (abgekürzt oder ausgeschrieben)	system-abhängig	z oder zzzz
Tag			
Zahl	Tageszahl ohne führende Null	4	d
Zahl (01)	Tageszahl mit führender Null	04	dd

Weitere Zeichen

Zeichen, die Sie im Menü neben den Eingabefeldern nicht auswählen können, können Sie immer noch über die Zwischenablage einfügen. Das ist zwar relativ aufwendig, aber zumindest eine Lösung.

Abweichende Bezeichnungen

Einige Ergebnisse können sich abhängig von Ihren Systemeinstellungen ändern. Auf die unterschiedliche Formulierung der Zeitzone zwischen Mac OS X und Windows wurde bereits hingewiesen.

Unter Mac OS X wird zusätzlich kein Unterschied zwischen langer und kurzer Darstellung der Zeitzone gemacht. Die unglückliche Übersetzung »vorm.« und »nachm.« dürfte jedoch eine fixe Übersetzung in InDesign sein, da sich die Änderung der Systemeinstellungen unter Windows (dort könnte man diese Einstellung nämlich vornehmen) in InDesign nicht auswirkt.

Menü	Beschreibung	Beispiel	Kürzel
Name	Vollständiger Wochentagsname	Freitag	EEEE
Name (kurz)	Wochentagsname zweistellig abgekürzt	Fr	E
Monat			
Zahl	Monatszahl ohne führende Null	9	M
Zahl (01)	Monatszahl mit führender Null	09	MM
Name	Vollständiger Monatsname	September	MMMM
Name (kurz)	Monatsname dreistellig abgekürzt	Sep	MMM
Jahr			
Zahl	Vollständige Jahreszahl	2007	y oder YYYY
Zahl (kurz)	Jahreszahl (letzte zwei Stellen)	07	yy oder YY
Ära	Ära (abgekürzt oder ausgeschrieben)	n. Chr.	G oder GGGG

▲ **Tabelle 25.2**
Diese Datums- und Zeitkomponenten können Sie im Menü neben dem Feld Datumsformat auswählen. (Forts.)

Ära

Ära ist eine weitere Angabe, deren Darstellung vom Betriebssystem bzw. den Systemeinstellungen abhängt. In der deutschsprachigen Version scheint es auch keinen Unterschied zwischen abgekürzt und ausgeschrieben zu geben.

Das Problem der Originaldefinition des Änderungsdatums liegt in der 12-Stunden-Darstellung. Diese ist im deutschsprachigen Raum ungebräuchlich, aber auch wenn Sie persönlich das nicht stören würde, würden Sie sicher die im englischen Sprachraum üblichen Zusätze »am« und »pm« verwenden wollen. Die Übersetzungen »vorm.« und »nachm.« sind sehr unglücklich gewählt.

Ändern Sie deshalb den Eintrag in Datumsformat, wie in der Marginalspalte zu sehen, und klicken Sie auf OK und im Fenster Textvariablen auf Fertig. Damit ist die neue bzw. veränderte Variable gespeichert und kann ab sofort verwendet werden.

InDesign als Übersetzer

Wenn Sie eine Datumsvariable im Text auswählen und dann die Sprache für diesen Text auf eine andere Sprache stellen, übersetzt InDesign die Textanteile – z. B. die Monatsnamen – in die gewählte Sprache.

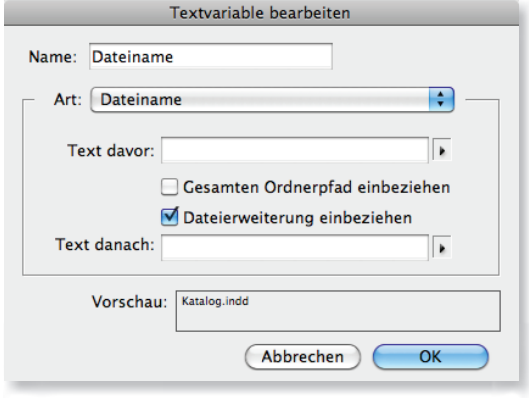
Bildname | Diese Textvariable haben Sie bereits in Kapitel 11, »Bilder und Grafiken anpassen und managen«, kennengelernt. Sie wird von der in InDesign CS5 neuen Funktion Objekt • Beschriftungen • Dynamische Beschriftung erstellen verwendet und ist deshalb auch erst ab InDesign CS5 verfügbar. An dieser Funktion ist gut ersichtlich, dass sich diese Variable nicht für eine Anwendung im Fließtext eignet. Damit InDesign den Namen eines platzierten Bilds auswerten kann, muss der Textrahmen, in

dem die Variable Bildname eingesetzt wurde, mit ebendiesem Bild Kontakt haben (es überlappen oder zumindest berühren) oder mit diesem Bild gruppiert sein. Dies ist eine Situation, die in einem Fließtext oft nicht erreicht werden kann.

Der Variablentyp der Variablen Bildname ist Metadatenbeschriftung – dahinter verbirgt sich die Möglichkeit, auf sage und schreibe 61 Attribute eines platzierten Bilds zuzugreifen und diese abermals mit Text davor und Text danach anzuzeigen. So sinnvoll es sein mag, sich über alle diese Daten informieren zu können, so stellt sich doch die Frage, was all diese Daten in einem Fließtext verloren haben könnten. Etwa die Hälfte der Attribute fällt in InDesign selbst an, und diese wurden über die verschiedenen Bedienfelder festgelegt und sind deshalb dort zu sehen, und die andere Hälfte stammt aus dem platzierten Bild, kann existieren, muss es aber nicht und ist für einen Fließtext ungeeignet, aber auch für eine Bildunterschrift eher zweifelhaft. Adobe ist hier eindeutig etwas über das Ziel hinausgeschossen.

Die Beschreibung aller Attribute erscheint uns deshalb hier unsinnig, würde den Rahmen sprengen und den meisten unserer Leser keinen Vorteil bringen. Wenn Sie sich die verschiedenen Attribute ansehen wollen, können Sie einen Blick auf die Buch-DVD werfen, wo wir ein Dokument mit allen definierbaren Metadatenbeschriftung-Variablen für Sie vorbereitet haben. In dieser Datei können Sie auch sehen, welche Zustände solche Variablen noch haben können (zumeist Keine Daten von Verknüpfung).

Dateiname | Die Textvariable Dateiname ist ebenfalls eine Statusvariable, deren Inhalt allein von InDesign verwaltet wird. Auch hier können Sie Änderungen vornehmen oder alternative Darstellungen wählen. Rufen Sie wiederum Schrift • Textvariablen • Definieren auf, und gehen Sie wie eben beschrieben vor, um die bestehende Variable zu ändern oder eine neue anzulegen.



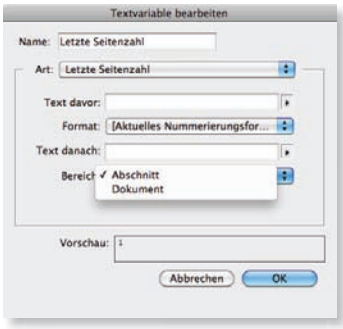
Preflight

Die Preflight-Funktion greift ebenfalls auf diese Metadaten zu, was für Attribute wie Auflösung und Farbraum natürlich sehr sinnvoll ist – nähere Informationen finden Sie in Kapitel 35, »Preflight«.

Sie finden die Datei mit allen Metadatenbeschriftungen im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_25 • Variablen.

◂ Abbildung 25.8
Dem Dateinamen kann der Zugriffspfad voran- und die Dateiendung nachgestellt werden. Das aktuelle Aussehen können Sie im Feld Vorschau überprüfen.

Neben der Möglichkeit, wieder einen TEXT DAVOR und einen TEXT DANACH einzutragen, können Sie festlegen, ob Sie den GESAMTEN ORDNERPFAD EINBEZIEHEN wollen. Dann wird nicht nur der Dateiname angezeigt, sondern der gesamte Zugriffspfad, beginnend beim Namen des Volumes, auf dem sich die Datei befindet. Die Option DATEIERWEITERUNG EINBEZIEHEN fügt dem Dateinamen noch die Erweiterung ».indd« hinzu.



▲ **Abbildung 25.9**
Die Einstellungen für LETZTE SEITENZAHL erreichen Sie wie bei allen bisherigen Variablen auch. Die Möglichkeit, Zusatztexte einzutragen, kennen Sie bereits.

Letzte Seitenzahl | Die Situationen, in denen eine Pagina als »Seite 1 von X« oder ähnlich formuliert werden muss, sind bei Geschäftspapieren recht häufig, und in jeder durchschnittlichen Textverarbeitung gibt es eine Standardfunktion dafür. In früheren Versionen von InDesign musste diese Information manuell zur Pagina gesetzt und natürlich auch gewartet werden.

Nun gibt es aber diese Variable, und sie kann sowohl in ihrem Erscheinungsbild als auch in ihrem Gültigkeitsbereich modifiziert werden. Mit dem Menü FORMAT legen Sie fest, wie die Seitenzahl dargestellt werden soll. Es gibt hier dieselben Möglichkeiten wie für die Pagina, und Sie werden im Normalfall auch dieselbe Einstellung verwenden. Genau das legen Sie über die Option [AKTUELLES NUMMERIERUNGSFORMAT] fest.

Im Menü BEREICH bestimmen Sie, ob sich der Wert auf den ABSCHNITT beziehen soll (die Standardeinstellung) oder auf das DOKUMENT. Allerdings könnte es für den Leser Ihrer Publikation verwirrend sein, wenn Sie im Dokument mehrere Abschnitte mit unterschiedlichen Paginierungsbereichen verwenden.

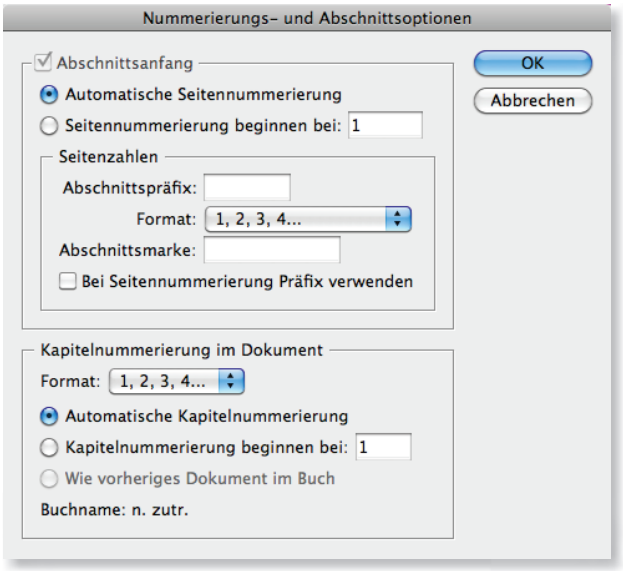
Kapitelnummer | Den Wert der Variablen KAPITELNUMMER müssen Sie selbst festlegen – tun Sie das nicht, hat sie immer den Wert 1. Die Kapitelnummer ist immer für das gesamte Dokument gültig und kann pro Dokument auch nur einmal existieren. Um den Wert zu ändern, rufen Sie LAYOUT • NUMMERIERUNGS- UND ABSCHNITTSOPTIONEN auf.

Die Abschnittsoptionen kennen Sie bereits aus Abschnitt 15.6, »Setzen von Abschnitten«. Im oberen Teil des Fensters stellen Sie die Optionen für den Textabschnitt ein. Da die Kapitelnummer ohnehin für das ganze Dokument gültig ist, ist es irrelevant, für welche Seite Sie die NUMMERIERUNGS- UND ABSCHNITTSOPTIONEN aufrufen. Allerdings sollten Sie dann die Option ABSCHNITTSANFANG deaktivieren, sofern Sie nur den Wert der Kapitelnummer ändern und keinen neuen Textabschnitt beginnen wollen, oder die Einstellung auf Seite 1 des Dokuments, die ja einen Abschnittsanfang darstellt, vornehmen.

Planung und Konsequenz erforderlich

Sie sollten bei neuen Projekten, die mehrere Dokumente umfassen, die Kapitelnummer schon ab Projektstart einsetzen, wann immer Sie können. Der Mehraufwand rechnet sich bei Korrekturen und Textverschiebungen bald. Glauben Sie zwei geplagten Buchschreibern: Das passiert häufiger, als Ihnen lieb sein wird.

Ein nachträgliches Umstellen umfangreicher Dokumente auf Kapitelnummern ist dagegen sehr mühsam.



◂ Abbildung 25.10
Adobe dürfte nicht allzu viel Zeit für die Planung verschwendet haben, als beschlossen wurde, den Bereich Kapitelnummerierung im Dokument im gleichen Fenster wie den Abschnittsanfang unterzubringen. Während Abschnitte Dokumentteile definieren, ist die Kapitelnummer für das ganze Dokument gültig. Am besten legen Sie die Kapitelnummer im ersten Abschnitt des Dokuments auf Seite 1 fest, so wie hier – damit vermeiden Sie, ungewollt einen Abschnittsanfang im Dokument anzulegen.

Wie kann die Kapitelnummer aber ausgenutzt werden? Nehmen wir dieses Buch als Beispiel. In diesem Kapitel mit der Nummer 25 sind einige Elemente mit der Kapitelnummer gekennzeichnet: die Überschriften in der zweiten Hierarchiestufe (z. B. »25.2 Textvariablen«) und die Bild- und Tabellenunterschriften (z. B. »Abbildung 25.9«).

Bei der Erstellung dieser Textanteile ist es sinnvoll, die Kapitelnummer auf 25 zu setzen und sie anstelle der Ziffer 25 in allen Texten einzusetzen, die sich auf die Kapitelnummer beziehen. Das klingt nach mehr Arbeit und ist es auch! Allerdings macht sich der Aufwand bezahlt, wenn Textteile in ein anderes Kapitel wandern. Diese Teile nehmen dann nämlich automatisch die Kapitelnummer des Dokuments an, in dem sie platziert werden.

Wenn Sie mehrere Dokumente über die Buch-Funktion verbinden (siehe Seite 661), kann die Kapitelnummer sogar automatisch fortlaufend verwaltet werden. Dazu benötigen Sie die beiden Optionen Automatische Kapitelnummerierung und Wie vorheriges Dokument im Buch in den Nummerierungs- und Abschnittsoptionen – was sie bedeuten, zeigen wir Ihnen auf Seite 665.

Kapitelnummer in einzelnen Dokumenten

Da die Kapitelnummer immer für das ganze Dokument gilt, bietet sie für Satzprojekte, die nur aus einem Dokument bestehen, relativ wenig Nutzen. Eine Möglichkeit wäre z. B. das zentrale Austauschen einer Jahreszahl in einem Geschäftsbericht, der sich textlich nur wenig ändert.

Benutzerdefinierter Text | Im Standardsatz der Textvariablen fehlt eine Variable vom Typ Benutzerdefinierter Text – das ist einsichtig, da InDesign natürlich keine solchen Texte vorgeben kann. Diese Art von Variablen existiert schon, Sie müssen sie jedoch selbst anlegen und definieren.

▲ **Abbildung 25.11**
Benutzerdefinierter Text erlaubt es, bequem an einer Stelle einen Text zu ändern, der mehrfach in Ihrem Dokument vorkommt.

Hier ändert sich die Vorgehensweise geringfügig, da Sie keine existierende Variable als Vorlage benutzen können. Rufen Sie Schrift • Textvariablen • Definieren auf, und klicken Sie direkt auf Neu. Wählen Sie im Menü Art die Option Benutzerdefinierter Text aus. Im Eingabefeld Text können Sie nun einen beliebigen Text eintragen und dazu natürlich wieder alle Sonderzeichen im Menü neben dem Eingabefeld verwenden.

Wenn Sie in Ihrer Publikation z. B. das gesamte Bildmaterial mit einem Copyrightvermerk versehen müssen, dann löschen Sie – falls eine Datumsvariable ausgewählt war, als Sie auf Neu geklickt haben, schlägt Ihnen InDesign nämlich ein Datum vor – zunächst das Feld Text. Wählen Sie dann aus dem Menü neben dem Textfeld das Copyrightsymbol, und tragen Sie Ihren Namen und die entsprechende Jahreszahl ein. Das Copyrightsymbol wird von InDesign als ^2 dargestellt. Speichern Sie Ihre Textvariable ab.

Ab sofort können Sie es sich ersparen, den kompletten Copyrightvermerk einzugeben oder zu duplizieren. Sollte sich die Schreibweise des Namens oder die Jahreszahl ändern, dann ändern Sie einfach die Variable, und die gesamte Änderungsarbeit ist erledigt. Für mehrere Rechte-Inhaber können Sie pro Inhaber eine eigene Textvariable anlegen und leicht pflegen.

Textlänge

Bitte achten Sie besonders bei benutzerdefiniertem Text auf die Länge bzw. auf genug Platz im Textrahmen – auch diese Variable bricht nicht um.

Lebender Kolumnentitel | Der Variablentyp Lebender Kolumnentitel ist im Standardset der Textvariablen zwar vorhanden und direkt einsetzbar, kann mit den Standardeinstellungen aber nicht sinnvoll verwendet werden, da die dafür notwendigen Einstellungen nicht über Standardeinstellungen vorgegeben werden können.

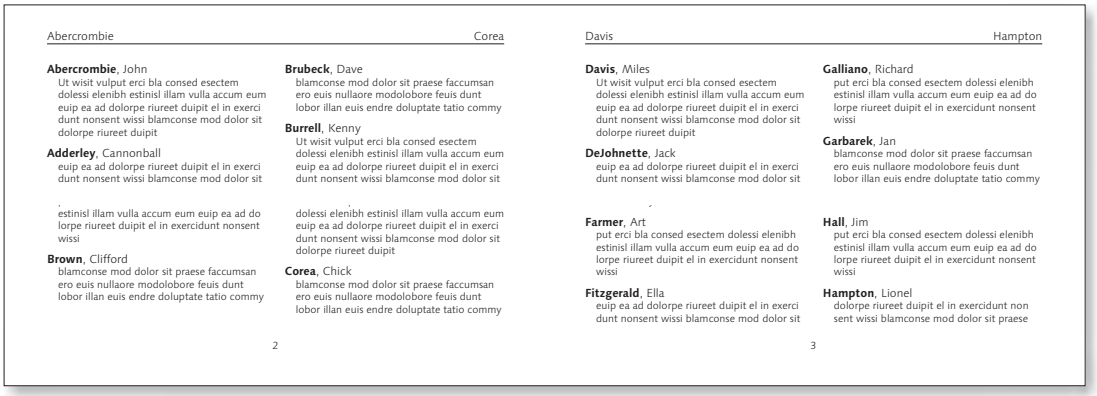
[Lebender Kolumnentitel]
Textteile, die auf jeder Seite der Publikation immer an derselben Stelle im Satzspiegel auftauchen, ihren Inhalt aber ändern, nennt man *lebende Kolumnentitel*. Ändern Sie ihren Inhalt nicht, gelten sie folglich als »tot«. Die Pagina ändert sich zwar, gilt aber trotzdem als tot.

Der Inhalt eines lebenden Kolumnentitels wird zwar von InDesign festgelegt, Sie definieren allerdings, mit welchen Werten diese Variable jeweils gefüllt werden soll. Insgesamt gibt es vier Varianten dieser Variablen, die sich jedoch alle gleich verhalten – am besten sehen wir uns zunächst ein Problem an, das mit lebenden Kolumnentiteln gelöst werden kann.

Im folgenden Beispiel wird ein Jazzmusiker-Lexikon aufgebaut. Zu jedem Namen gibt es eine kurze Beschreibung – momentan existieren nur Blindtexte. Wie in einem Lexikon üblich, soll der erste Name der linken Spalte als Suchbegriff über der Spalte stehen, der letzte Name der rechten Spalte dagegen über der rechten Spalte.

Während die Texte eingesammelt und aktualisiert werden, ist es nahezu unmöglich, die Suchbegriffe über den Spalten aktuell zu halten. In dieser Phase ist das aber auch noch nicht unbedingt nötig. In der Endphase der Produktion können sich jedoch auch

kleinste Umbrüche so auswirken, dass die Suchbegriffe über viele Seiten hinweg nicht mehr stimmen. Anstelle der Suchbegriffe müsste eine Variable stehen, die ihren Inhalt abhängig von einem Kriterium verändert. Die Suchbegriffe sind die Namen der Musiker, und diese werden wiederum mit einem bestimmten Zeichenformat gestaltet.



▲ **Abbildung 25.12**
Die Suchbegriffe über den Spalten eines Lexikons sind nur sehr schwer aktuell zu halten, da sie sich bei kleinsten Umbrüchen über Seiten hinweg ändern können.

Um den Suchbegriff über der linken Spalte abzubilden, muss unsere Variable lediglich den Text wiederholen, der als Erster in der linken Spalte steht und mit dem Zeichenformat für die Künstlernamen formatiert ist. Für die rechte Spalte gilt dies analog für den letzten Text im gleichen Format – genau das machen lebende Kolumnentitel.

Schritt für Schritt: Lebende Kolumnentitel erstellen

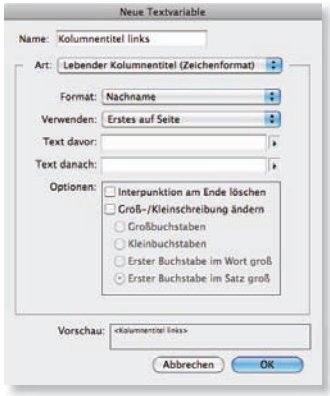
Um Ihnen den doch recht aufwendigen Nachbau dieses Beispiels zu ersparen, haben wir die ersten drei Seiten des Lexikons auf die Buch-DVD gestellt (»Lexikon_ohne_Variablen.indd«).

In der folgenden Anleitung gehen wir nur auf die einzelnen Schritte ein, die Sie durchführen müssen, um unser Problem zu lösen. Detaileinstellungen sind hier wenig interessant und können dieser Vorlage entnommen werden.

Die Datei »Lexikon_ohne_Variablen.indd« finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_25.

1 Zeichenformat anlegen

Da der Mechanismus auf Zeichen- und Absatzformaten basiert, legen wir zunächst alle beteiligten Formate an. Der Nachname der Musiker, nach dem dann ja gesucht werden soll, benötigt ein Zeichenformat »Nachname«, in dem wir als einzige Abweichung vom Absatzformat, in dem es angewendet wird, die Schrift auf Bold setzen.



▲ Abbildung 25.13
Die Definition der beiden Textvariablen unterscheidet sich lediglich in der Option Verwenden.

2 Absatzformat anlegen

Das Absatzformat für die Namenseinträge, »Musiker«, ist ein verschachteltes Format, das den Beginn des Absatzes bis zum ersten Komma mit dem Zeichenformat »Nachname« setzt.

3 Textvariablen für die lebenden Kolumnentitel definieren

Rufen Sie Schrift • Textvariablen • Definieren auf, und klicken Sie auf Neu. Wählen Sie Lebender Kolumnentitel (Zeichenformat) aus dem Menü Art aus. Nennen Sie die Variable »Kolumnentitel links«, und wählen Sie im Menü Format das Zeichenformat »Nachname« aus. Unter Verwenden wählen Sie Erstes auf Seite.

Damit haben Sie festgelegt, dass der Inhalt der Variablen der Text sein soll, der als Erstes auf der Seite auftaucht und mit dem Zeichenformat »Nachname« formatiert wurde. Die Option Letztes auf Seite benötigen Sie für die zweite Variable, »Kolumnentitel rechts«.

4 Zusatzoptionen festlegen

Neben den nun schon bekannten Möglichkeiten, Zusatztexte hinzuzufügen, können Sie bei laufenden Kopfzeilen noch Interpunktion am Ende löschen. Das wäre z. B. nötig, wenn Sie im Absatzformat »Musiker« das Zeichenformat »Nachname« nicht bis vor, sondern über das erste Komma laufen lassen. Darüber hinaus können Sie die Gross-/Kleinschreibung ändern. Dafür gibt es in unserem Beispiel keinen Grund – die Optionen sind Ihnen aus Kapitel 16, »Zeichen«, bekannt und decken sich mit den Einstellungen, die Sie in Schrift • Gross-/Kleinschreibung ändern finden.

5 Variablen im Layout platzieren

Die beiden Textvariablen werden in Ihrem Layout über den betreffenden Textspalten platziert, indem sie über Schrift • Textvariablen • Variable einfügen in einen Textrahmen eingesetzt werden – in unserem Beispiel sind sie von einem Tabulator für rechte Ausrichtung getrennt, was sie automatisch an den beiden Enden des Textrahmens über den beiden Spalten platziert. Die Variablen sollten sinnvollerweise auf der Mustervorlage platziert werden, funktionieren aber auch an jeder anderen Stelle im Dokument.

6 Text platzieren und mit Formaten gestalten

Beginnen Sie nun mit dem Satz des Lexikons, und formatieren Sie die Musikernamen mit unserem Absatzformat »Musiker« (in der

Datei »Lexikon ohne Variablen.indd« ist das schon für Sie erledigt). Damit wird der Nachname des jeweiligen Musikers automatisch mit dem Zeichenformat »Nachname« formatiert. Ab sofort sollte sich der Kolumnentitel automatisch ändern.

7 Auf Absatzformate umstellen

Um den Künstlernamen inklusive Vorname als Suchbegriff anzuzeigen, müssen Sie die beiden Textvariablen lediglich auf LAUFENDE KOPFZEILE (ABSATZFORMAT) stellen und als Format »Musiker« auswählen. Zur Formatierung der Textvariablen können Sie leider das Absatzformat »Musiker« nicht verwenden, da der Inhalt der Variablen ja den Charakter eines einzelnen Zeichens hat und das verschachtelte Format somit nicht funktionieren kann. ■

Darstellung aktualisieren

Wenn sich Variablen scheinbar nicht ändern, zwingen Sie InDesign dazu, die Ansicht zu aktualisieren, indem Sie entweder in den Vorschaumodus wechseln, die Skalierung Ihrer Dokumentansicht verändern oder die Tasten ⇧+F5 drücken. Zumeist reicht es auch, wenn Sie den fraglichen Bereich kurz aus dem Fenster scrollen, da ja auch dann die Darstellung neu berechnet werden muss.

Sie finden die fertige Datei ebenfalls auf der DVD (»Lexikon_fertig.indd«) und können somit auch erst in Schritt 7 einsteigen.

Die Datei »Lexikon_fertig.indd« finden Sie im Ordner BEISPIELMATERIAL • KAPITEL_25.

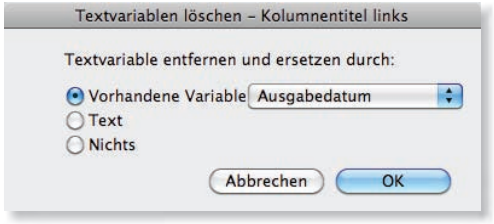
25.2.4 Variablen verwalten

Einige wesentliche Funktionen zur Verwaltung von Variablen haben Sie bereits zu Beginn dieses Themas kennengelernt: Den Inhalt einer Textvariablen in Ihrem Text löschen Sie wie jedes andere Textelement auch.

Variablen löschen | Wenn Sie dagegen die Definition der Variablen – und somit die Variable selbst – im Fenster TEXTVARIABLEN LÖSCHEN entfernen, stellt sich die Frage, was mit dem Inhalt der Variablen in Ihrem Text passieren soll. Und genau diese Frage müssen Sie beantworten, wenn Sie eine Variable löschen, die in Ihrem Dokument verwendet wird.

Variable einfügen

Die Funktion EINFÜGEN im Fenster TEXTVARIABLEN entspricht dem Menübefehl SCHRIFT • TEXTVARIABLEN • VARIABLE EINFÜGEN, hat im Fenster TEXTVARIABLEN aber den Vorteil, dass eine gerade definierte Variable direkt an der Position des Textcursors eingesetzt werden kann. Eingefügt wird immer die Variable, die in der Liste ausgewählt ist.



◂ Abbildung 25.14
Wird eine Variablendefinition gelöscht, obwohl diese Variable in Ihrem Dokument in Verwendung ist, müssen Sie eine Entscheidung treffen.

Entscheiden Sie, ob die betroffene Variable in Ihrem Dokument durch eine andere VORHANDENE VARIABLE ersetzt werden soll, ob sie in einen TEXT konvertiert oder ob der Inhalt einfach gelöscht werden soll – Einstellung NICHTS.

TOP-TIPP
Variablen und InCopy

InCopy kann nicht auf Elemente der Mustervorlage zugreifen. Wenn ein Redakteur, der mit InCopy arbeitet, aber z. B. eine Rubrik für eine längere Textstrecke ändern können muss, dürfte der Text der Rubrik also nicht auf der Mustervorlage platziert werden, was wiederum die Verwaltung des Layouts verkompliziert.

Sie können dann den Rubriktext in einer Textvariablen unterbringen und diese Variable auf der Mustervorlage positionieren. InCopy kann nämlich nur die Variable einfügen. Der Wert kann jedoch nicht geändert werden.

In Text umwandeln | Das Umwandeln einer Variablen bzw. von deren Inhalt in einen Text können Sie auch gezielt auslösen, wobei Sie zwei Möglichkeiten haben: Um alle Inhalte einer Variablen im Text umzuwandeln, rufen Sie das Fenster TEXTVARIABLEN auf, wählen die gewünschte Variable und klicken auf IN TEXT KONVERTIEREN. Um gezielt das Auftreten einer Variablen im Text umzuwandeln, wählen Sie den Inhalt der Variablen aus und dann SCHRIFT • TEXTVARIABLEN • VARIABLE IN TEXT KONVERTIEREN. In diesem Fall bleiben alle anderen Anwendungen der Variablen im Text weiterhin bestehen.

Beide Anwendungen der Funktion IN TEXT KONVERTIEREN heben die Verbindung zur Variablen auf, d. h., der Inhalt der Variablen bleibt im Text zwar bestehen, wird aber nun als Text aus einzelnen Zeichen behandelt. Eine Änderung der Variablendefinition hat keine Auswirkungen mehr auf diesen Text.

Variablen laden | Rufen Sie SCHRIFT • TEXTVARIABLEN • DEFINIEREN auf. Es erscheint das Fenster TEXTVARIABLEN. Klicken Sie auf LADEN, und wählen Sie das Dokument, aus dem Sie Variablendefinitionen übernehmen wollen.

Im Fenster TEXTVARIABLEN LADEN erscheinen jetzt die Textvariablen des gewählten Dokuments, die im Zieldokument noch nicht existieren. Ist lediglich der Name gleich, nicht aber die Definition der Variablen, können Sie in der Spalte KONFLIKT MIT VORHANDENER TEXTVARIABLEN wählen, ob Sie sie umbenennen oder die bestehende Variable überschreiben wollen.

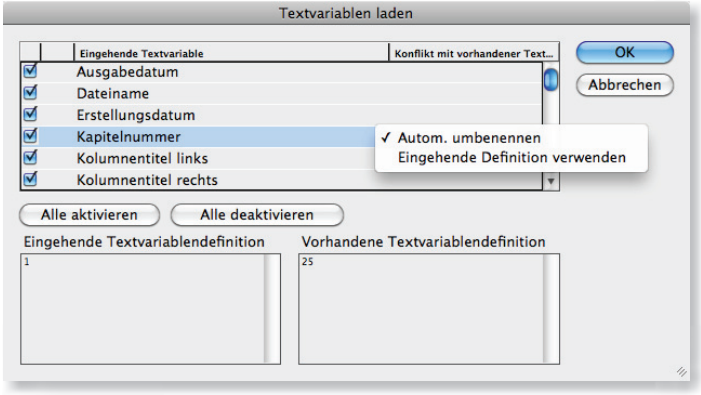


Abbildung 25.15 ▸
Wenn in Ihrem Dokument bereits eine Textvariable mit gleichem Namen und gleicher Definition existiert, wird sie Ihnen in diesem Fenster erst gar nicht zum Import angeboten.

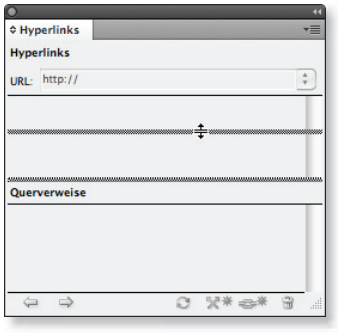
Wählen Sie Variablen aus, indem Sie die entsprechenden Checkboxen markieren oder auf ALLE AKTIVIEREN klicken, um alle Variablen auszuwählen, und beenden Sie den Dialog mit OK, um alle ausgewählten Variablen in Ihr Dokument zu übernehmen.

25.3 Querverweise

Bei komplexen Inhalten ist es oft notwendig oder wünschenswert, den Leser an eine andere Stelle der Publikation oder sogar auf eine andere Publikation (PDF, Weblink etc.) zu verweisen. In einer gedruckten Publikation haben solche Verweise immer eine Textform. Der Leser/die Leserin sucht in der Publikation die angegebene Stelle (eine Seite, eine Abbildung …) selbst. In elektronischen Dokumenten wie PDF-Dateien oder HTML-Dokumenten können solche Verweise zusätzlich eine funktionale Ebene haben – ein Klick auf die Textinformation führt Sie direkt zum Ziel des Querverweises. Das ganze WWW basiert auf solchen Verweisen. Wir betrachten an dieser Stelle die erste Art von Verweisen, also Texte, die einen Hinweis auf andere Textstellen geben.

25.3.1 Einen Querverweis anlegen

Das Anlegen und die Verwaltung von Querverweisen erfolgt über das Hyperlinks-Bedienfeld (Sie haben richtig gelesen), das in zwei Bereiche aufgeteilt ist: Hyperlinks und Querverweise. Diese Verquickung beider Funktionen im gleichen Bedienfeld unterstreicht die nahe Verwandtschaft und führt auch dazu, dass Sie von mehreren Stellen aus auf ein und dieselben Funktionen zugreifen können. So können Sie das Hyperlinks-Bedienfeld über Fenster • Schrift und Tabellen • Querverweise und über Fenster • Interaktiv • Hyperlinks aufrufen und die wichtigsten Funktionen beider Bereiche über Schrift • Hyperlinks und Querverweise.



▲ **Abbildung 25.16**
Wenn Sie nur mit Textverweisen innerhalb von InDesign-Dokumenten arbeiten, können Sie den Bereich Hyperlinks ausblenden, indem Sie die Trennlinien zwischen den beiden Bereichen unter den Kartenreiter schieben.

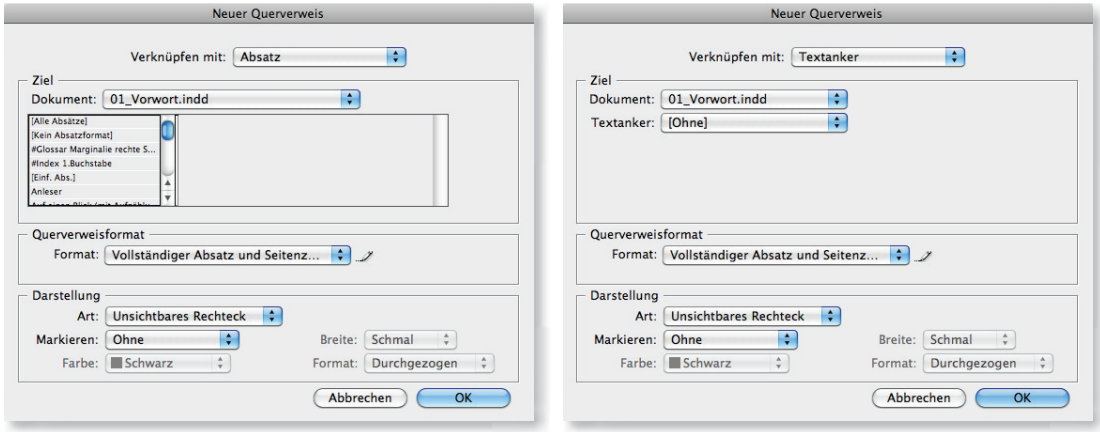
Die beiden Bereiche des Bedienfelds können aus- und eingeblendet werden, indem Sie die Trennlinie ganz nach oben oder unten schieben. Um den jeweils anderen Bereich wieder sichtbar zu machen, ziehen Sie die Trennlinie wieder in den mittleren Bereich des Bedienfelds.

Um einen Querverweis in einen Text einzufügen, positionieren Sie den Textcursor im Text an der gewünschten Stelle und klicken auf Neuen Querverweis erstellen im Hyperlinks-Bedienfeld, oder rufen Sie Schrift • Hyperlinks und Querverweise • Querverweis einfügen auf. Wenn Sie einen Text ausgewählt haben, wird er vom neuen Querverweis ersetzt werden.

Im Fenster Neuer Querverweis können/müssen Sie nun eine Reihe von Einstellungen vornehmen:

Verknüpfen mit | Sie haben zwei Möglichkeiten, ein Ziel des Querverweises festzulegen, die wir noch im Detail beschreiben werden; hier zunächst der Unterschied der beiden Optionen:

- Absatz: Der Querverweis bezieht sich auf einen ganzen Absatz in Ihrem Text. Dieser Absatz kann sich auch in einem anderen Dokument befinden, und Sie können in der Folge festlegen, ob der Inhalt des Absatzes, seine Position oder beides als Querverweis erscheinen soll.
- Textanker: Ein Textanker ist ein benanntes Ziel in einem InDesign-Dokument, das einen bestimmten Text umfassen kann, aber nicht muss. Sie können in der Folge alle Entscheidungen für den Absatz, in dem sich der Textanker befindet, treffen oder auch nur den Namen des Textankers als Querverweis in Ihren Text aufnehmen.



▲ **Abbildung 25.17**
Sie können einen neuen Querverweis auf einen Absatz (links) oder einen Textanker (rechts) im selben oder einem anderen InDesign-Dokument zeigen lassen.

Ziel | Unabhängig davon, ob Sie einen Absatz oder einen Textanker verwenden, müssen Sie zunächst das Dokument auswählen, in dem das Ziel liegen soll. Hier werden alle derzeit geöffneten Dokumente angezeigt. Möchten Sie auf ein Dokument verweisen, das noch nicht geöffnet ist, rufen Sie Durchsuchen aus dem Menü Ziel auf und wählen dann das gewünschte Dokument.

Das Dokument wird geöffnet und, sobald Sie ein Ziel festlegen, von InDesign auch verändert. Sie müssen das Dokument selbst wieder schließen und dabei auch speichern, ansonsten wird der neu angelegte Verweis ins Leere zeigen – ein solcher Verweis wird im Hyperlink-Bedienfeld mit einem roten Fähnchen gekennzeichnet.

Querverweisformat | Der Inhalt des Querverweises – welche Anteile aus dem Ziel übernommen werden sollen – und eingeschränkt auch die typografische Erscheinung des Verweises werden über Querverweisformate festgelegt. InDesign bringt einige vordefinierte Formate mit. Wie diese Formate aufgebaut sind und wie Sie selbst welche definieren können, zeigen wir Ihnen später.

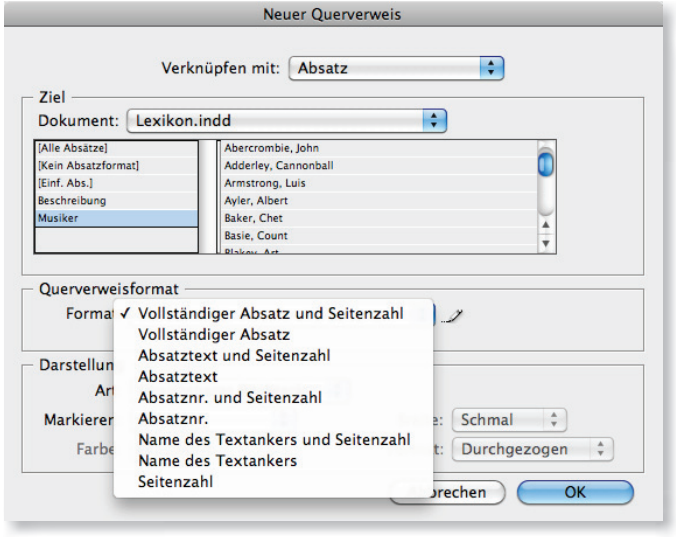
Darstellung | Hier legen Sie fest, wie der Querverweis in Ihrem Dokument dargestellt werden soll. Sie können wählen, ob Sie ein Sichtbares oder ein Unsichtbares Rechteck verwenden möchten. Ist das Rechteck sichtbar, können Sie ihm eine Farbe und mit Breite den Linien eine Stärke (Breit, Mittel oder Schmal) geben. Darüber hinaus können Sie in Format festlegen, ob die Linien Durchgezogen oder Gestrichelt sein sollen. Die Auswirkung der Optionen unter Markieren werden Sie in InDesign nie sehen – hier legen Sie fest, wie der Querverweis in einer PDF- oder SWF-Datei aussehen soll, wenn der Benutzer gerade darauf klickt.

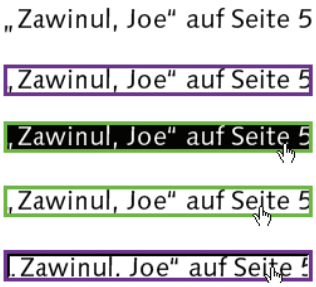
25.3.2 Querverweis auf Absatz

Für Ihre ersten Versuche legen Sie am besten ein neues Dokument an und ziehen einen leeren Textrahmen auf. Fügen Sie einen Querverweis wie beschrieben in Ihren noch leeren Text ein, um in das Fenster Neuer Querverweis zu gelangen, und stellen Sie dort die Option Verknüpfen mit auf Absatz.

Wählen Sie im Bereich Ziel unter Dokument das Dokument aus, auf das Sie verweisen wollen. Öffnen Sie nötigenfalls ein vorhandenes Dokument über Durchsuchen im Menü Dokument. Ein geeigneter Kandidat wäre das Lexikon, das Sie bereits aus Abschnitt 25.2, »Textvariablen«, kennen bzw. dort angelegt haben.

Alle weiteren Einstellungen im Bereich Ziel hängen davon ab, welche Absatzformate im Zieldokument existieren. In unserem Lexikon-Dokument wären das lediglich zwei, womit die Übersicht sicher gewahrt bleibt.





▲ **Abbildung 25.18**
Von oben nach unten: Ein Querverweis ohne Rechteck und mit einem violetten Rechteck.
Und in einer PDF-Datei aktiviert mit Markieren-Optionen Umkehren, Kontur und Innerer Versatz.

Überlegungen zur Darstellung

In der finalen Version einer Printpublikation werden Sie in der Regel keine Markierung wünschen. Sie können aber auch in einer Printproduktion ein besonderes Aussehen eines Verweises wählen, um z. B. noch zu ändernde Verweise zu kennzeichnen.

Wenn Ihre Publikation allerdings nur elektronisch aufgelegt wird und dann natürlich einen funktionalen Verweis enthalten soll, sollten Sie die Querverweise entsprechend kennzeichnen, damit Ihre Leser auch wissen, dass dieser Verweis auf ihren Klick reagieren kann.

◀ **Abbildung 25.19**
Die hier sichtbaren Querverweisformate sind von InDesign vorgegeben und können verändert und gelöscht werden. Die beiden Formate Name des Textankers und Seitenzahl und Name des Textankers sind bei einer Verknüpfung mit einem Absatz nicht sinnvoll anzuwenden.

Im nächsten Schritt legen Sie fest, nach welcher Absatzformatierung Sie suchen wollen. Dazu bekommen Sie in der linken Spalte im Bereich Ziel alle Absatzformate angeboten, die im Zieldokument existieren. Für jedes InDesign-Dokument werden immer folgende drei Absatzformate angeboten:

- [Alle Absätze]: Die Auswahlmethode basiert zwar auf Absatzformaten, Sie können diese Tatsache aber ignorieren und einfach [Alle Absätze] auswählen, um in der rechten Spalte eine Auflistung aller Absätze im Zieldokument zu erhalten.
- [Einf. Abs.]: Wenn im Zieldokument gar nicht mit Absatzformaten gearbeitet wurde, ist trotzdem allen Absätzen das Format [Einf. Abs.] zugewiesen, das lokal dann sehr wahrscheinlich von der Standarddefinition abweicht. Wenn Sie nach einem bestimmten Absatzformat suchen, den dazugehörigen Absatz in der rechten Liste jedoch nicht sehen, dann finden Sie ihn sehr wahrscheinlich, wenn Sie in der rechten Spalte [Einf. Abs.] auswählen.
- [Kein Absatzformat]: Diese Auswahl dürfte eigentlich nie ein Ergebnis liefern, da Sie das Format [Kein Absatzformat] gar nicht auf einen Absatz anwenden können.

[Einf. Abs.]

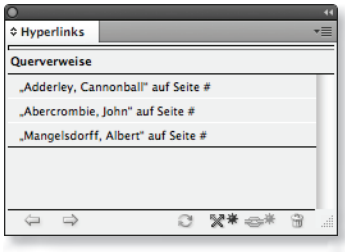
Querverweise sind ein weiterer Grund, warum Sie immer sämtlichen Text in Ihren Dokumenten mit Absatzformaten gestalten sollten – nur so können Sie die Dokumentstruktur leicht überblicken und Ziele in einem Dokument schnell finden.

[Kein Absatzformat]

Dieses Format wird zwar verwendet, um beim Löschen eines Absatzformats, das noch in Verwendung ist, festzulegen, dass ein Nachfolger zur Formatierung verwendet werden soll. Aber auch in diesem Fall wird den betroffenen Absätzen letztlich das Format [Einf. Abs.] zugewiesen.

Wenn Sie unserem Rat gefolgt sind, unser Lexikon-Dokument zu verwenden, finden Sie noch die beiden Absatzformate »Musiker« und »Beschreibung« in der Liste. Bringen Sie das Fenster Neuer Querverweis in eine Position, sodass Sie den Textcursor in Ihrem Dokument sehen können, und klicken Sie auf »Musiker«.

InDesign listet nun alle Absätze in der rechten Spalte auf, die mit diesem Absatzformat gestaltet wurden, und wählt den ersten Eintrag auch gleich aus; dadurch wird auch das entsprechende Ergebnis gleich in Ihrem Dokument sichtbar. Ändern Sie die Auswahl in der rechten Spalte, und beobachten Sie, dass sich damit auch der Querverweis im Dokument ändert.



▲ **Abbildung 25.20**
Das Hyperlinks-Bedienfeld mit Querverweisen, die sich auf das Jazz-Lexikon aus Abschnitt 25.2, »Textvariablen«, beziehen.

Format | Probieren Sie nun die verschiedenen Querformatverweise im Menü Format aus. Diese Formate sind von InDesign vorgegeben und beschreiben mit ihren Namen ganz gut, welche Informationen zum Ziel verwendet werden. Wie Sie diese Formate definieren, zeigen wir Ihnen später in diesem Kapitel.

Die beiden Formate Absatznr. und Absatznr. und Seitenzahl beziehen sich auf Absätze, die in nummerierten Listen verwendet werden, und liefern für unser Dokument keine verwertbaren Ergebnisse. Name des Textankers und Seitenzahl und Name des Textankers beziehen sich nicht auf Absätze, sondern auf die zweite Methode, Querverweise zu erstellen.

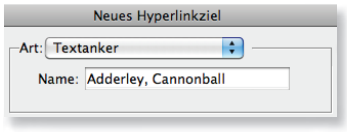
25.3.3 Querverweis auf Textanker

Der Nachteil der Methode, auf Absätze zu verweisen, ist, dass Sie als Text des Querverweises entweder den Inhalt des Absatzes (bzw. den Beginn des Absatzes) oder nur die Position des Ziels – und natürlich beides kombiniert – in Ihr Dokument einblenden können. Wenn Sie den Vorteil von Querverweisen nutzen wollen, dass InDesign sich um die Verwaltung kümmert, aber den Text des Verweises flexibler halten möchten, müssen Sie auf selbst definierte Textanker zurückgreifen.

Textanker anlegen | Damit Sie auf einen Textanker verweisen können, müssen Sie zunächst einen definieren. Das können Sie im selben Dokument oder wiederum in einem anderen machen.

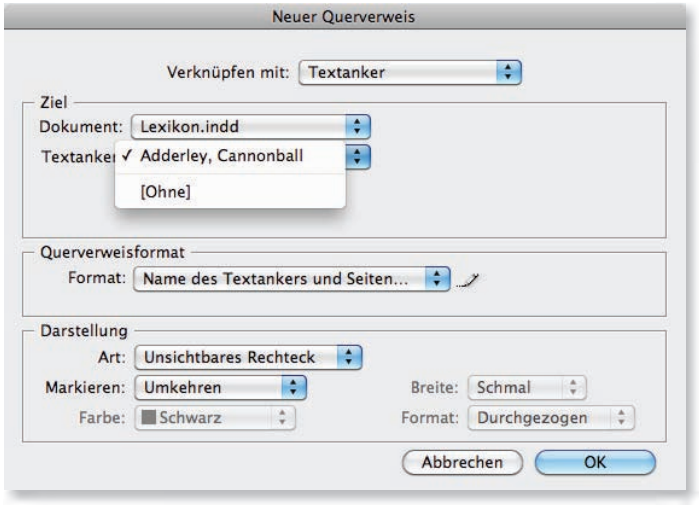
Positionieren Sie den Textcursor im Jazz-Lexikon neben dem Eintrag »Adderley, Cannonball«, oder wählen Sie den Text aus. Rufen Sie nun Neues Hyperlinkziel aus dem Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds auf.

Wählen Sie im Menü Art die Option Textanker. Wenn Sie einen Text ausgewählt haben, wurde er für Sie im Eingabefeld Name eingesetzt; korrigieren Sie ihn nach Ihren Vorstellungen oder für unser Beispiel wie in Abbildung 25.21. Wenn Sie keinen Text ausgewählt haben, schlägt InDesign den Namen »Anker« mit einer laufenden Nummer vor, den Sie nach Ihren Bedürfnissen ändern können. Klicken Sie auf OK, um den Textanker zu definieren.



▲ **Abbildung 25.21**
Textanker sind benannte Ziele, auf die auch ein Querverweis zeigen kann.

Auf einen Textanker verweisen | Kehren Sie nun in Ihr Ausgangsdokument zurück, und legen Sie einen neuen Querverweis wie in Abbildung 25.22 an:



◂ **Abbildung 25.22**
Um den Text eines Querverweises flexibel zu halten, können Sie einen Textanker definieren und dessen Namen als Text für den Querverweis verwenden.

Ziele auf Mustervorlagen

Ein Querverweis kann auch auf einen Text auf einer Mustervorlage verweisen – dann wird für die Position des Textes anstelle der Seitennummer allerdings <MS> angezeigt, was zumeist nicht hilfreich ist.

Wählen Sie aus VERKNÜPFEN MIT nun TEXTANKER aus und in DOKUMENT abermals unser Jazz-Lexikon. Im Abschnitt ZIEL können Sie nun unseren soeben angelegten Textanker »Adderley, Cannonball« auswählen. Querverweisformate, die sich auf Absätze beziehen, funktionieren auch hier, da sich der Textanker ja in einem Absatz befindet; die beiden Optionen NAME DES TEXTANKERS und NAME DES TEXTANKERS UND SEITENZAHL bekommen allerdings erst jetzt ihre Bedeutung, da diese beiden Formate nun anstelle des Absatztextes den Namen des Ankers und somit einen von Ihnen gewählten Text als Querverweis in Ihr Dokument einblenden.

Querverweis im Querverweis?

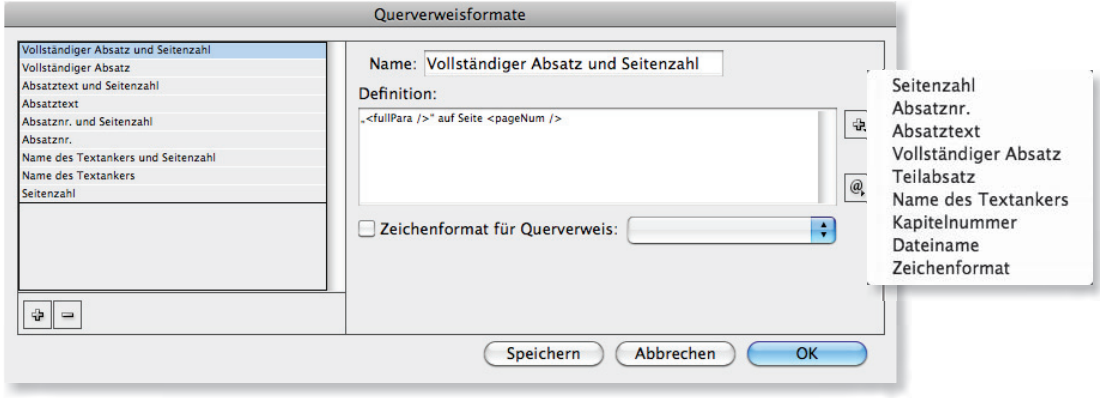
Da der Text eines Querverweises als vollständig editierbare Zeichenkette in Ihren Text eingesetzt wird, können Sie auch den Textcursor im Verweistext platzieren. Dann können Sie allerdings keinen Querverweis mehr anlegen. InDesign erlaubt solche Verschachtelungen nicht.

25.3.4 Querverweisformate

Die von InDesign vorgegebenen Querverweisformate sind in vielen Situationen schon direkt verwendbar, aber eben nicht in allen. Zusätzlich bieten Querverweisformate zwei Features, die Sie nur über eigene Formate definieren können.

Ein Querverweisformat definieren | Rufen Sie QUERVERWEISFORMATE DEFINIEREN aus dem Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds auf. Alternativ können Sie auch beim Einfügen eines Querverweises im Abschnitt QUERVERWEISFORMATE auf das Symbol QUERVERWEISFORMATE ERSTELLEN ODER BEARBEITEN klicken. Sie gelangen in das Fenster QUERVERWEISFORMATE:

Sie können Querverweisformate ändern, indem Sie auf einen Eintrag in der linken Liste doppelklicken, oder ein bestehendes Format löschen, indem Sie das Format auswählen und auf das Minus unter der Liste klicken. Ein neues Querverweisformat legen Sie an, indem Sie auf das Plus klicken. Da in der Liste der existierenden Formate immer ein Eintrag ausgewählt ist, wird das ausgewählte Format als Vorlage für das neue Format verwendet und auch der Name des Formats kopiert – ändern Sie also zunächst den Namen.



▼ **Abbildung 25.23**
Um im Fenster QUERVERWEISFORMATE lediglich den Namen eines Formats zu ändern, klicken Sie auf das gewünschte Format, ändern den Inhalt des Felds NAME und klicken noch einmal auf den Namen des Formats in der linken Liste.

Die Definition des Formats erfolgt, indem Sie verschiedene Elemente aus dem Menü in das Feld DEFINITION kopieren; nötige Sonder- oder Trennzeichen können Sie aus dem Menü einfügen. Diese Elemente – Adobe nennt sie »Bausteine« – beschreiben die verschiedenen Komponenten, aus denen der Querverweis zusammengesetzt werden soll:

- SEITENZAHL: Die Seitenzahl der Seite des Dokuments, auf der sich das Ziel befindet.
- ABSATZNR.: Ist der Absatz als nummerierte Liste formatiert, die Nummer des Absatzes, ansonsten – also auch bei Listen mit Aufzählungszeichen – leer.
- ABSATZTEXT: Ist der Absatz als nummerierte Liste formatiert, wird hier nur der Text des Absatzes ohne Nummerierung geliefert. Aufzählungszeichen werden jedoch ignoriert.
- VOLLSTÄNDIGER ABSATZ: Wie Absatztext, nur inklusive Nummerierung, sofern vorhanden.
- TEILABSATZ: Dies ist eines der Features, die in den vorgegebenen Formaten nicht verwendet werden (können). Sie können hier ein Trennzeichen festlegen, bis zu dem der Text des Absatzes verwendet werden soll, und somit nur den Beginn des Absatzes als Text in Ihrem Querverweis verwenden – wie das funktioniert, zeigen wir Ihnen noch an einem Beispiel.
- NAME DES TEXTANKERS: Diesen Baustein haben Sie als Format bereits kennengelernt – es wird der Name eines Textankers geliefert. Funktioniert somit nur, wenn Sie einen Verweis auf einen Textanker verwenden.
- KAPITELNUMMER: Setzt die aktuelle Kapitelnummer des Zieldokuments ein.
- DATEINAME: Liefert den Dateinamen des Zieldokuments.
- ZEICHENFORMAT: Dieser Baustein liefert keinen Text, sondern ermöglicht es, Teile des Textes, den Sie aus den restlichen Bausteinen zusammenstellen, zu formatieren. Das erfordert ein wenig Tüftelei, deshalb zeigen wir Ihnen dieses Feature an einem Beispiel.

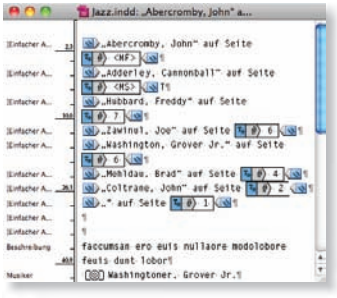
Das Zusammenklicken der Bausteine ist etwas gewöhnungs- und sicher auch noch erklärungsbedürftig. Die einzelnen Teile folgen der XML-Syntax, und InDesign sieht Ihnen genau auf die Finger: Wenn Sie unkorrekte Änderungen machen, erhalten Sie Hinweise, die unter dem Feld DEFINITION eingeblendet werden.

Sie haben zu guter Letzt noch die Möglichkeit, dem Querverweistext in seiner Gesamtheit ein Zeichenformat zuzuordnen. Aktivieren Sie die Option ZEICHENFORMAT FÜR QUERVERWEIS, und wählen Sie aus dem Menü ein Zeichenformat aus, oder definieren

Bausteine als Variablen

Die Bausteine, mit denen Sie Verweistexte zusammenstellen können, verhalten sich – mit einer Ausnahme: ZEICHENFORMAT – wie Variablen, und die betreffenden Inhalte werden von InDesign auch wie Textvariablen verwaltet.

Von der Handhabung her gibt es nur den Unterschied, dass Verweistexte umbrechen können.



▲ **Abbildung 25.24**
Querverweise werden im Textmodus angezeigt und ansonsten wie normaler Text behandelt.

Sie nötigenfalls ein Neues Zeichenformat über den gleichnamigen Menübefehl.

Allerdings können Sie das auch gezielt für bestimmte Bausteine im Feld Definition erledigen. Dann allerdings muss die Option Zeichenformat für Querverweis unbedingt abgeschaltet sein.

Schritt für Schritt: Querverweisformat definieren

1 Neues Querverweisformat anlegen

Rufen Sie Querverweisformat definieren aus dem Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds auf.

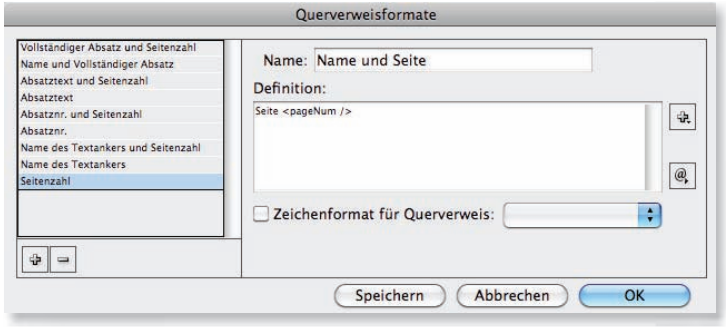


Abbildung 25.25 ▸
Das ausgewählte Format dient als Vorlage für ein neues Format. Wir wählen Seitenzahl, da wir die Seitenzahl ohnehin benötigen, aber sonst alle anderen Bausteine selbst hinzufügen wollen.

Markieren Sie in der linken Spalte den Eintrag Seitenzahl, um ihn als Vorlage zu verwenden, klicken Sie auf das Plus unter der Liste, und ändern Sie den Namen des Formats auf »Name und Seite«.

2 Vorspann und Gedankenstrich ergänzen

Im Feld Definition steht bereits `Seite <pageNum />`. Setzen Sie den Textcursor vor `Seite`, und ergänzen Sie den Text mit `(siehe .` Klicken Sie nun hinter `>`, tippen Sie ein Leerzeichen, wählen Sie aus dem Menü den Halbgeviertstrich, und tippen Sie noch ein Leerzeichen ein. Der Halbgeviertstrich wird als ^= dargestellt.

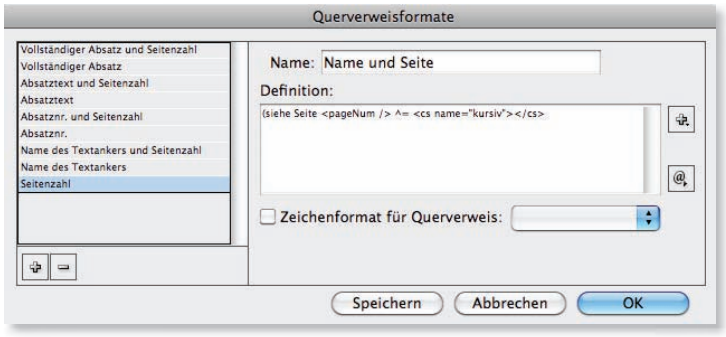
3 Zeichenformat anlegen und einfügen

Wenn Sie noch kein Zeichenformat »kursiv« definiert haben, tun Sie es jetzt, indem Sie aus dem Menü neben der Option Zeichenformat für Querverweis den Befehl Neues Zeichenformat aufrufen. Es reicht, wenn Ihr Zeichenformat lediglich den Schnitt auf den Kursivschnitt Ihrer Schrift setzt. Beachten Sie, dass das neu definierte Zeichenformat, nachdem Sie die Definition beendet haben, nun ausgewählt ist und InDesign auch die Option Zeichenformat für Querverweis aktiviert hat – deaktivieren Sie

Zeichenformat für Querverweis

Nehmen Sie an, im Jazz-Lexikon wird auch ein geschichtlicher Überblick zur Entwicklung des Jazz erscheinen. An unterschiedlichen Stellen werden die verschiedenen Musiker genannt werden, und es soll in diesem Fall immer ein Querverweis in der Form »(siehe Seite 26 – *Abercrombie*)« eingefügt werden. Für diese Darstellung können Sie keines der vorgegebenen Formate verwenden, und auch um die Formatierung des kursiven Namens müssen Sie sich gesondert kümmern.

die Option unbedingt! Setzen Sie den Textcursor hinter das letzte Leerzeichen aus Schritt 2, und wählen Sie aus dem Menü den Eintrag ZEICHENFORMAT. Damit wird der Text `<cs name="" ></cs>` eingefügt. Fügen Sie zwischen den beiden Anführungszeichen »kursiv« – also den Namen Ihres Zeichenformats – ein.



◂ Abbildung 25.26
Wenn Sie ein Zeichenformat neu definieren, achten Sie darauf, anschließend die Option ZEICHENFORMAT FÜR QUERVERWEIS zu deaktivieren.

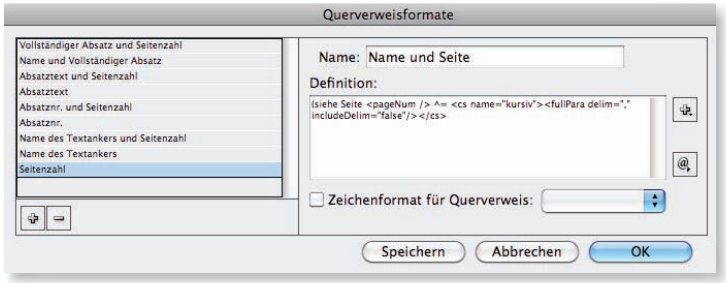
Der vollständige Text im Feld DEFINITION sollte nun so lauten: `(siehe Seite <pageNum /> ^= <cs name="kursiv"></cs>`.

4 Teilabsatz festlegen

Um nur den Nachnamen des Musikers in den Querverweis zu übernehmen, legen wir nun einen Teilabsatz fest, der bis zum ersten Komma reicht – also genau bis zum Ende des Nachnamens.

Positionieren Sie den Textcursor nach `<cs name="kursiv">`, und wählen Sie TEILABSATZ aus dem Menü . Nun wird der Text `<fullPara delim="" includeDelim="false"/>` eingefügt.

Wir müssen nun das Trennzeichen eintragen, bis zu dem der Absatz übernommen werden soll. Fügen Sie zwischen den Anführungszeichen von `delim=""` ein Komma ein. Die Option `includeDelim="false"` besagt, dass das Trennzeichen selbst nicht mehr zur Textauswahl zählen soll. Wenn Sie das jedoch möchten, setzen Sie statt `false` das Wort `true` ein. Statt `false` können Sie auch `0` und statt `true` auch `1` verwenden. Wir verändern hier diese Einstellung nicht.



◂ Abbildung 25.27
Das fertige Querverweisformat erstellt Verweise im Format »(siehe Seite 26 – *Abercrombie*)«.

Zeichenformat für Querverweis

Wenn Sie ein Zeichenformat auf einen Teil des Textes anwenden, müssen Sie die Option ZEICHENFORMAT FÜR QUERVERWEIS deaktivieren, weil sie sonst auf das gesamte Ergebnis angewendet würde und somit den bereits formatierten Text wieder umformatieren würde.

includeDelim ändern

Die Option `includeDelim` wird nur bei der ersten Definition eines Querverweisformats angezeigt. Wenn Sie die Definition des Formats später wieder aufrufen, taucht sie nicht mehr auf und kann somit nicht ohne Weiteres geändert werden. Sie müssen sie zu diesem Zweck selbst dazuschreiben.

Setzen Sie nun noch eine Klammer) ans Ende der Definition, und klicken Sie auf OK, um die Definition des Querverweisformats abzuschließen. ■

25.3.5 Querverweise verwalten

Die Tatsache, dass bei Querverweisen zwei unter Umständen weit voneinander entfernte Stellen in einem oder zwei Dokumenten verbunden sind, bringt es mit sich, dass sich an der Beziehung zwischen den beiden Textstellen gewollt oder ungewollt etwas ändert. InDesign überwacht die Querverweise und macht Sie auf Probleme aufmerksam.

▲ **Abbildung 25.28**
Alle möglichen Zustände von Querverweisen. Lediglich drei Einträge sind in Ordnung, alle anderen gelten als »ungelöst«.

Status von Querverweisen | Es gibt einige Gründe, warum ein Querverweis von InDesign nicht aufgelöst werden kann. Im Hyperlinks-Bedienfeld wird dann neben dem Eintrag eines Querverweises der konkrete Grund für das Problem eingeblendet:

- **Montagefläche** MF **:** Das Ziel befindet sich auf der Montagefläche und wird deshalb nicht sichtbar sein.
- **Mustervorlage** MS **:** Das Ziel befindet sich auf der Mustervorlage und ist deshalb nicht eindeutig.
- **Ausgeblendete Ebene** AE **:** Das Ziel befindet sich auf einer ausgeblendeten Ebene und wird deshalb nicht sichtbar sein.
- **Übersatz** ÜS **:** Das Ziel ist derzeit nicht sichtbar, weil es sich im Übersatz befindet.
- **Verborgener Text** VT **:** Das Ziel ist ein bedingter Text, der derzeit ausgeblendet ist.
- **Ziel wurde verändert** ⚠ **:** Der Zielabsatz existiert zwar und ist auch sichtbar, er hat sich aber inhaltlich verändert. Der Querverweis ist zwar intakt, sein Inhalt deckt sich jedoch nicht mehr mit dem Ziel. Diesen Status erhalten Sie auch, wenn Sie bei einem Querverweis auf einen Textanker den Namen des Ankers ändern.
- **Ziel fehlt** **:** Entweder wurde der Zielabsatz oder Textanker gelöscht, oder das Dokument, in dem sich das Ziel befindet, wurde verschoben, gelöscht oder umbenannt.

Quelle und Ziel suchen | Bei vielen Querverweisen ist die reine Auflistung der Verweise im Hyperlinks-Bedienfeld für einen Überblick nicht mehr ausreichend. Um die Quelle eines Querverweises – also die Stelle, an der er eingeblendet wird – aufzusuchen, markieren Sie den Querverweis im Bedienfeld und wählen Gehe zu Quelle aus dem Bedienfeldmenü. Um zum Ziel zu springen, wählen Sie Gehe zu Ziel.

Kontrolle im Preflight-Bedienfeld

Sie sollten das Preflight-Bedienfeld so konfigurieren, dass ungelöste Querverweise als Fehler angezeigt werden und Sie so unmittelbar einen Hinweis auf veränderte oder fehlende Querverweisziele bekommen, auch wenn das Hyperlinks-Bedienfeld nicht geöffnet ist.

Wenn Sie den Textcursor in einer Querverweisquelle positionieren, wird der dazugehörige Eintrag im Hyperlinks-Bedienfeld für Sie ausgewählt. Somit ist es sehr einfach, auch das dazugehörige Ziel aufzusuchen.

Querverweise aktualisieren und bearbeiten | Wird für einen Verweis ein verändertes Ziel angezeigt, klicken Sie auf den Eintrag im Hyperlinks-Bedienfeld und anschließend auf Querverweise aktualisieren, oder wählen Sie Querverweis aktualisieren aus dem Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds.

Fehlt die Datei, die ein Ziel enthält, können Sie eine andere Datei neu mit dem Querverweis verbinden. Markieren Sie den Eintrag im Bedienfeld, und wählen Sie Querverweis erneut verknüpfen aus dem Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds. Existiert im neuen Dokument die Position des alten Ziels nicht, wird der Verweis weiterhin mit einem fehlenden Ziel markiert, und Sie können dann auch keine neue Datei mehr verknüpfen. In diesem Fall müssen Sie den Querverweis bearbeiten, um ein neues Ziel festzulegen.

Doppelklicken Sie auf den betreffenden Eintrag im Hyperlinks-Bedienfeld, und Sie landen im Fenster Querverweis bearbeiten, in dem Sie die gleichen Optionen wie im Fenster Neuer Querverweis vorfinden. Der einzige Unterschied ist, dass in diesem Fall die Quelle bereits existiert und auch nicht verändert wird, egal wo der Textcursor derzeit im Text steht.

Änderung der Quelle | Wenn Sie den Text des Querverweises inhaltlich ändern, wird der Querverweis als abweichend gekennzeichnet. Wenn Sie diesen Querverweis aktualisieren, wird Ihre Textänderung mit dem Originaltext des Ziels überschrieben.

Änderungen an der Typografie der Quelle verhalten sich etwas eigenwillig. Wenn Sie einen Teil des Querverweistextes z. B. auf fett setzen und der Verweis später aktualisiert werden muss, geht auch die Formatierung verloren, und zwar unabhängig davon, ob Sie die Änderung manuell oder über ein Zeichenformat gemacht haben.

Wenn Sie dagegen den gesamten Querverweistext abweichend vom Absatz gestalten und diesen Verweis aktualisieren, bleibt die Formatierung erhalten.

Querverweise löschen und kopieren | Wenn Sie einen Querverweis im Hyperlinks-Bedienfeld markieren und auf Ausgewählte Hyperlinks und Querverweise löschen klicken, werden Sie darauf hingewiesen, dass der Text des Querverweises erhalten

Mehrere Querverweise aktualisieren

Weichen mehrere Verweise ab, ist aber kein bestimmter ausgewählt, aktualisiert der Befehl Querverweis aktualisieren alle Querverweise.

Beachten Sie, dass sich der veränderte Querverweis auf den Textumbruch auswirken kann. Bei vielen Aktualisierungen kann die Auswirkung auch sehr heftig sein – aktualisieren Sie Querverweise im Zweifelsfall also lieber Stück für Stück.

TOP-TIPP: Querverweise in Inhaltsverzeichnissen

In vielen Magazinen werden die Aufmacher der verschiedenen Rubriken im Inhaltsverzeichnis besonders hervorgehoben und sind deshalb mit den üblichen Methoden zur Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses nicht verwaltbar.

Um die Seitenziffern auf dem Bogen mit dem Inhaltsverzeichnis (siehe unten) trotzdem aktuell zu halten, können Sie Querverweise einsetzen und so nicht nur die Seitenziffer einblenden lassen, sondern auch Änderungen in der Zeitschrift gut überwachen.

bleibt – es wird dabei also lediglich die Verbindung zum Ziel gelöscht.

Es ist keine Standardmethode vorgesehen, um Querverweise zwischen Dokumenten auszutauschen. Der Bedarf dafür dürfte auch wirklich begrenzt sein. Wenn Sie jedoch Text, der einen Querverweis enthält, über die Zwischenablage in ein anderes Dokument kopieren, muss Ihnen bewusst sein, dass damit auch die Querverweisdefinition inklusive Querverweisformat in das Zieldokument übertragen wird. Dabei entsteht ein als verändert gekennzeichneter Querverweis, um den Sie sich kümmern sollten.

Laden und löschen von Querverweisformaten | Um bestehende Querverweisformate aus einem anderen Dokument zu laden, wählen Sie QUERVERWEISFORMATE LADEN aus dem Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds. Wählen Sie dann das Dokument aus, aus dem die Formate geladen werden sollen.

Das Laden erfolgt ohne jegliche Rückmeldung. Sollten im Zieldokument bereits Querverweisformate mit gleichen Namen existieren, so werden sie von den geladenen Formaten überschrieben.

Ein Querverweisformat löschen Sie, indem Sie es im Fenster QUERVERWEISFORMATE markieren und auf das Minus unter der Auflistung der Formate klicken. Das funktioniert aber nur, wenn das Format nicht in einem Querverweis verwendet wird. Sie müssen also im Zweifelsfall erst alle Querverweise löschen, die das fragliche Format verwenden, und dabei die Querverweise in reinen Text umwandeln.

Querverweise einsetzen

Da sich zwischen dem Kopieren und Einsetzen bei einer normalen Arbeitsweise das Ziel kaum verändern wird, ist das Aktualisieren eines eingesetzten Querverweises grundsätzlich kein Problem. Da sich aber logischerweise die Quelle des Verweises ändert, wird er als verändert gekennzeichnet.

Querverweise und InCopy

Querverweisformate können in InCopy nur in eigenständige Dokumente importiert werden.

Querverweisformate aus reinen InCopy-Dokumenten können jedoch nicht in InDesign-Dokumente geladen werden.

26 Buch, Inhaltsverzeichnis und Index

Der klassische Vertreter einer umfangreichen Publikation ist ein Buch, das zumeist aus mehreren Dateien besteht und mit einem Inhaltsverzeichnis und oft mit einem Index versehen werden muss. Über alle Dokumente hinweg muss für eine fortlaufende Paginierung, aber auch für die Kapitelnummerierung gesorgt werden.

26.1 Bücher

Der Zeitdruck in der Medienproduktion erlaubt es nicht, umfangreiche Publikationen linear zu erstellen. Zumeist arbeiten mehrere Personen parallel an einem Projekt. Damit ergibt sich aber das Problem, dass die unterschiedlichen Teile der Publikation zu einem Gesamtwerk zusammengefügt werden müssen.

26.1.1 Das Buchdokument

InDesign bezeichnet die Zusammenstellung von Dokumenten generell als »Buch«. Selbstverständlich können Sie jede Art von Publikation als Buch verwalten. Den logischen Zusammenhang zwischen den Einzelteilen müssen Sie selbst herstellen, InDesign kümmert sich für Sie um alle technischen Aspekte wie Paginierung, Inhaltsverzeichnisse, Indexerstellung und die Ausgabe über mehrere Dokumente hinweg.

Um ein neues Buchdokument anzulegen, wählen Sie Datei • Neu • Buch. Im dann folgenden Dialog Neues Buch wählen Sie einen Namen für Ihr Buch und legen einen Speicherort fest. Die neue Datei erhält die Endung ».indb« (InDesign Book). Das Buchdokument wird von InDesign in einem Bedienfeld dargestellt, dessen Name mit dem Namen des Buchdokuments identisch ist. Da das Bedienfeld ein reales Dokument darstellt, gibt es keine allgemeine Form des Bedienfelds, die Sie im Menü Fenster aufrufen könnten. Ihr neues Buchdokument ist zunächst leer und muss erst mit den einzelnen Dokumenten bestückt werden.

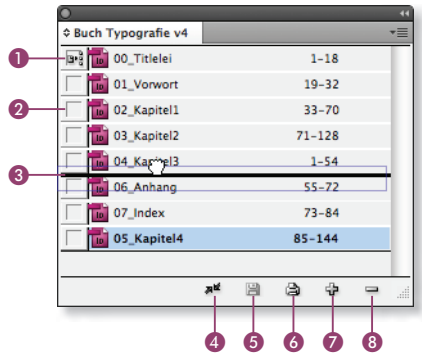


Abbildung 26.1 ▸
Das Buch-Bedienfeld mit einem kompletten Buchprojekt. Die einzelnen Dateien wurden dem Projekt gerade hinzugefügt. Bei »04 Kapitel 3« wurde offensichtlich der Startwert der Seitennummerierung fix mit 1 festgelegt. Deshalb sind die Dokumente noch nicht durchgängig paginiert.

Mehrere Dokumente öffnen

Um mehrere Dokumente im Fenster Dokument hinzufügen auswählen zu können, halten Sie die Strg- bzw. ⌘-Taste gedrückt, während Sie auf die einzelnen Dateien klicken.

Bis 1.000 Dokumente

Sie können bis zu 1.000 Dokumente in ein Buchdokument aufnehmen. Diese Angabe stammt von Adobe – wir haben diese Grenze noch nie erreicht und können sie daher nicht verifizieren.

Namensgebung für Dokumente

Es ist sinnvoll, die Reihenfolge der Dokumente schon in deren Namensgebung zu berücksichtigen, wie in Abbildung 26.1 zu sehen ist. InDesign legt die einzelnen Dokumente dann gleich in der richtigen Reihenfolge im Buchdokument an. Eine Änderung der Dokumentreihenfolge führt bei den Standardeinstellungen nämlich zu einer Neupaginierung, was Ihnen zwar eine kleine Arbeitspause verschafft, aber auch lästig sein kann.

Um ein Dokument in das Buch aufzunehmen, klicken Sie auf Dokumente hinzufügen ❼ und wählen im folgenden Fenster Dokumente hinzufügen ein oder mehrere Dokumente aus. Alternativ können Sie auch InDesign-Dokumente direkt aus dem Explorer bzw. dem Finder in das Bedienfeld ziehen (oder auch aus anderen Buch-Bedienfeldern, sofern schon welche existieren).

Die Dokumente erscheinen nun im Bedienfeld. Wenn Sie mehrere Dokumente ausgewählt haben, ist die Wahrscheinlichkeit recht groß, dass die Reihenfolge der Dokumente nicht stimmt. Sie können die einzelnen Dokumente in die richtige Reichenfolge bringen, indem Sie ein Dokument an die gewünschte Position verschieben ❸. Die neue Position wird mit einem schwarzen Balken angezeigt.

Die verschiedenen Dokumente sollten natürlich die gleichen Formate und Farbdefinitionen verwenden. In der Praxis zeigt sich aber, dass unterschiedliche Personen auch unterschiedliche Vorlieben in ihren Dokumenten abbilden. Deshalb können alle Dokumente an die Einstellungen *eines* Dokuments angepasst werden. Welches Dokument als Vorlage dienen soll, legen Sie mit einem Klick in ein Formatquelle-Feld ❷ fest. Das Vorlagendokument wird dann in dieser Spalte entsprechend gekennzeichnet ❶. Ein Klick auf Formate und Farbfelder mit Formatquelle synchronisieren ❹ überträgt Farben, Absatz- und Zeichen- und auch Objektformate. Zuvor sollten Sie jedoch festlegen, wie diese Synchronisation aussehen soll – dazu kommen wir später.

Falls Sie das Bedienfeld Buch jetzt schließen, werden Sie dazu aufgefordert, das Buch zu speichern. Diese Sicherheitsabfrage ist im Zusammenhang mit dem Schließen des Bedienfelds etwas ungewöhnlich, da wir es hier aber mit einem Dokument zu tun haben, sollten Sie dieses in jedem Fall sichern. Eine Sicherung lösen Sie mit einem Klick auf Buch speichern ❺ aus. Diesen Befehl finden Sie auch im Bedienfeldmenü. Dort finden Sie auch den Befehl Buch speichern unter, mit dem Sie eine Kopie Ihres

Buchdokuments anlegen können. Der Sinn der Buch-Funktionen ist es ja, ein komplettes Dokument zu erstellen. Das Ausdrucken des Buchs ❻ ist dabei natürlich eine wesentliche Funktion. Sollten Sie einzelne Dokumente des Buchs entfernen wollen, können Sie das über Dokumente entfernen ❽ erledigen. Ein gesamtes Buch löschen Sie, indem Sie das Buchdokument selbst löschen – den einzelnen Kapiteln des Buchs geschieht dabei natürlich nichts.

Somit wäre Ihr Buch nun zusammengestellt. Um jetzt auch ein produzierbares Buch zu erstellen, müssen Sie allerdings noch einige Einstellungen vornehmen. Die nötigen Befehle finden Sie im Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds, wobei Sie bei den verschiedenen Befehlen immer unterscheiden müssen, ob und wie viele Dokumente im Bedienfeld ausgewählt sind. Ist kein Dokument ausgewählt (oder sind alle ausgewählt), beziehen sich die Befehle auf das gesamte Buch. Sind einzelne Dokumente – auch mehrere, aber nicht alle – ausgewählt, beziehen sich die Funktionen auf die ausgewählten Dokumente. Auf die Standardbefehle wie Dokument hinzufügen oder Buch speichern in den oberen beiden Abschnitten des Bedienfeldmenüs werden wir nicht mehr näher eingehen.

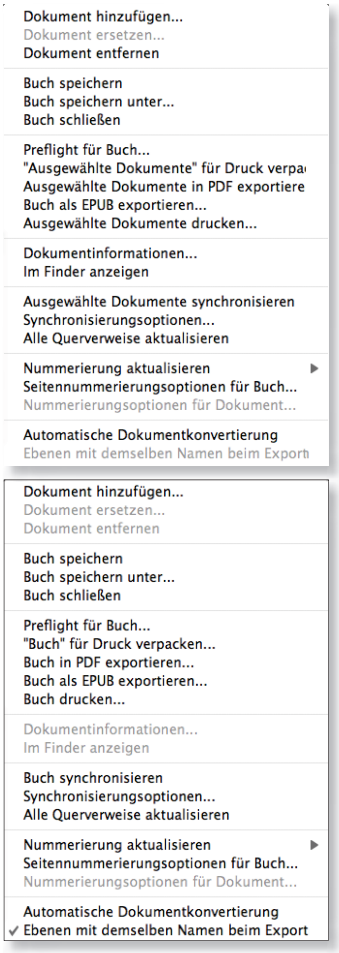
26.1.2 Nummerierungsoptionen

In der rechten Spalte des Buch-Bedienfelds finden Sie die Angaben zu den aktuellen Seitenzahlen der Dokumente, wobei die Notation aus den Vorgaben der Nummerierungs- und Abschnittsoptionen der einzelnen Dokumente übernommen wird.

Einen Teil der Nummerierungs- und Abschnittsoptionen haben Sie bereits in Kapitel 15, »Mustervorlagen«, kennengelernt, und Sie wissen, wie Sie ein einzelnes Dokument logisch gliedern und lebende Kolumnentitel erstellen.

Hier benötigen wir diese Optionen wieder, um die einzelnen Kapitel miteinander zu verbinden, damit InDesign die Seitennummern des gesamten Buchs korrekt ermitteln und verwalten kann.

Der Ausgangspunkt ist das erste Kapitel (= erstes Dokument), an das alle anderen Dokumente in einer Kette angehängt werden. Wählen Sie also das zweite Dokument von oben im Buch-Bedienfeld aus und Nummerierungsoptionen für Dokument aus dem Bedienfeldmenü, oder doppelklicken Sie auf die Seitennummern. InDesign öffnet das entsprechende Dokument und ruft die Nummerierungsoptionen für Dokument für Sie auf. Diese Funktion ist identisch mit den Nummerierungs- und Abschnittsoptionen; sie ist lediglich anders bezeichnet. Schalten Sie hier die Option Automatische Seitennummerierung ein. Damit übergeben Sie die Kontrolle über die Paginierung an InDesign. Lassen Sie



▲ **Abbildung 26.2**
Das Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds für einzelne Dokumente (oben) und das gesamte Buch (unten)

Dokumente öffnen

Ein Doppelklick auf den Namen eines Dokuments öffnet das Dokument. Ein Doppelklick auf die Seitenziffern im Buch-Bedienfeld öffnet das Dokument und ruft die Nummerierungsoptionen für Dokument auf.

alle anderen Einstellungen bestehen, und sichern Sie das Dokument. Da InDesign das Dokument geöffnet lässt – Sie sehen das auch im Buch-Bedienfeld am Symbol – müssen Sie es selbst schließen. Wiederholen Sie diese Einstellungen für alle Dokumente des Buchs, mit Ausnahme des Startdokuments.

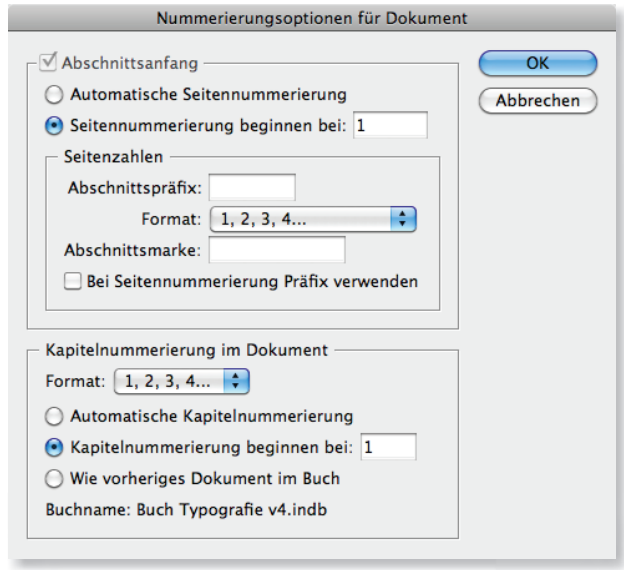
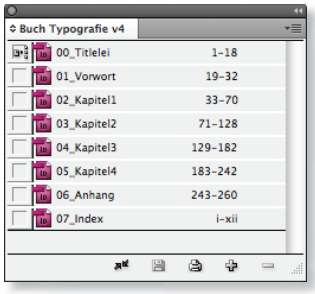


Abbildung 26.3 ▸
Abschnittsanfang kann für ein Dokument eines Buchs nicht deaktiviert werden. Eine sinnvolle Anwendung für Kapitelnummerierung im Dokument gibt es nur im Buch-Umfeld, weil es innerhalb eines einzelnen Dokuments nur eine Kapitelnummer geben kann.

Kapitelnummerierung im Dokument | Für die einzelnen Dokumente können Sie seit InDesign CS3 auch die Kapitelnummerierung im Dokument festlegen. Für ein Dokument, das nicht einem Buch zugeordnet ist, sind diese Einstellungen nur beschränkt hilfreich, da Sie nur eine Kapitelnummer pro Dokument vergeben können. Die beiden anderen Optionen werden erst im Umfeld eines Buchs aktiv.

Jedem InDesign-Dokument kann genau eine Kapitelnummer zugeteilt werden. Diese Nummer kann über einen Platzhalter (seit InDesign CS3 wird hier von Textvariablen gesprochen, die Sie in Abschnitt 25.2, »Textvariablen«, auf Seite 636 bereits kennengelernt haben) in Ihr Dokument eingeblendet werden. Setzen Sie dazu die Textvariable Kapitelnummer über das Menü Schrift • Textvariablen • Variable einfügen in Ihr Dokument ein. Der Platzhalter zeigt dann den Wert, der unter Kapitelnummerierung beginnen bei eingetragen wurde, im jeweils eingestellten Format.

Bei einem einzigen Dokument, das niemals über die Buch-Funktionen mit anderen Dokumenten in Berührung kommt, beschränkt sich der Nutzen darauf, dass Sie nun den Wert des Platzhalters zentral ändern können. Da es aber dennoch nur *einen* Platzhalter gibt, sind die Anwendungsmöglichkeiten beschränkt.



▲ **Abbildung 26.4**
Die einzelnen Kapitel des Buchs sind nun miteinander verbunden, und ihre Seiten sind fortlaufend nummeriert. Eine Ausnahme ist hier der Index, der wieder mit 1 beginnt und dessen Pagina mit kleinen römischen Ziffern dargestellt wird.

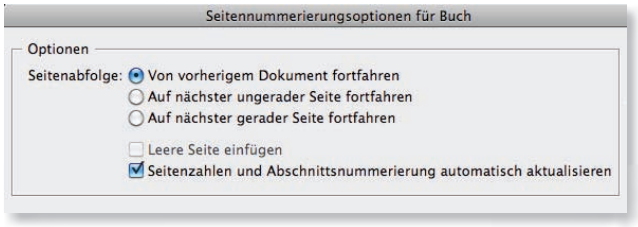
Völlig anders verhält es sich bei Dokumenten, die einem Buch zugeordnet sind. Wenn Sie die Kapitelüberschriften in Ihren Dokumenten nummerieren (wie in diesem Buch), können Sie anstelle einer fixen Nummer die Textvariable KAPITELNUMMER verwenden und in den NUMMERIERUNGSOPTIONEN FÜR DOKUMENT auf die Option AUTOMATISCHE KAPITELNUMMERIERUNG umschalten. Wenn Sie nun für Ihr erstes Kapitel die Kapitelnummer 1 festlegen, werden in den folgenden Dokumenten die Kapitelnummern pro Dokument jeweils um 1 erhöht, und Sie müssen sich keine Gedanken über die korrekte Nummerierung machen, auch dann nicht, wenn einzelne Kapitel innerhalb des Buchs verschoben werden.

Natürlich muss nicht jedes Dokument ein eigenständiges Kapitel darstellen. Wenn zwei oder mehr Dokumente in Folge die gleiche Kapitelnummer verwenden sollen, stellen Sie in diesen Dokumenten auf die Option WIE VORHERIGES DOKUMENT IM BUCH um.

Damit die Änderungen in den Kapitelnummern auch in die restlichen Dokumente Ihres Buchs übernommen werden, müssen Sie aus dem Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds NUMMERIERUNG AKTUALISIEREN • KAPITEL- UND ABSATZNUMMERIERUNG AKTUALISIEREN aufrufen. InDesign weist Sie nach Änderungen an der Kapitelnummer auf diesen Umstand mit einer eigenen Warnmeldung hin, die aber unterdrückt werden kann.

26.1.3 Seitennummerierungsoptionen für Buch

Bücher sind die typischen Vertreter doppelseitiger Dokumente, da sich immer zwei Dokumentseiten gegenüberstehen. Sollte eines der Dokumente allerdings im Buchdokument eine ungerade Seitenanzahl haben, würde dadurch die Abfolge von linken und rechten Seiten durcheinanderkommen. Deshalb sollten Sie im nächsten Schritt festlegen, wie in diesem Fall zu verfahren ist. Wählen Sie SEITENNUMMERIERUNGSOPTIONEN FÜR BUCH aus dem Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds.



◂ **Abbildung 26.5**
SEITENNUMMERIERUNGSOPTIONEN FÜR BUCH

Hier gibt es lediglich einen Abschnitt OPTIONEN, in dem Sie festlegen, wie Seitenlücken ausgeglichen werden sollen.

Keine Textvariablen verfügbar?

Beim Konvertieren älterer Dokumente – in denen es Variablen noch nicht gab – wird dieser Standard-Variablensatz nicht ergänzt. Sie müssen die Variablen entweder selbst anlegen oder aus einem neuen Dokument laden.

Wie Sie das machen können, haben wir Ihnen in Abschnitt 25.2, »Textvariablen«, bereits gezeigt.

Anzeige aktualisieren

KAPITEL- UND ABSATZNUMMERIERUNG AKTUALISIEREN stellt zwar die richtigen Zustände innerhalb der Dokumente her, aktualisiert jedoch nicht die Anzeige im Dokumentfenster. Sollten sich Änderungen nicht bemerkbar machen, zwingen Sie InDesign dazu, die Bildschirmdarstellung zu aktualisieren, indem Sie das Tastenkürzel ⇧+F5 drücken, auf die Vorschau umschalten oder die Darstellungsgröße des Dokuments verändern.

- Seitenabfolge: Von vorherigem Dokument fortfahren bedeutet, dass die Seitennummern unabhängig davon, ob es sich um linke oder rechte Seiten handelt, einfach fortlaufend vergeben werden. So kann es also dazu kommen, dass eine rechte Seite eine gerade Seitennummer bekommt, was natürlich falsch wäre und auch zu Umbrüchen in Ihrem Layout führen würde. Auf nächster ungerader Seite fortfahren würde dafür sorgen, dass ein Kapitel (= Dokument) in jedem Fall auf einer ungeraden Seite beginnt. Auf nächster gerader Seite fortfahren entspricht genau dem Gegenteil. Wo ein Kapitel beginnen soll, ist letztlich eine Frage der Konventionen, deshalb hat diese Option durchaus ihre Berechtigung.
- Leere Seite einfügen: Da bei den letzten beiden Optionen Lücken in der Seitennummerierung entstehen, können Sie hiermit festlegen, ob diese Lücken mit Leerseiten geschlossen werden sollen. Da sich das Problem also nur mit den beiden Optionen Auf nächster ungerader Seite fortfahren und Auf nächster gerader Seite fortfahren stellt, können Sie Leere Seite einfügen auch nur anklicken, wenn Sie eine dieser beiden Optionen ausgewählt haben.
- Seitenzahlen und Abschnittsnummerierung automatisch aktualisieren: Diese Option ist standardmäßig eingeschaltet. Änderungen an den Buchdokumenten werden somit auch unmittelbar in das Buch übernommen. InDesign nummeriert die Seiten also neu, sobald sich die Seitenzahl in einem der Dokumente ändert. Bei umfangreichen Büchern kann das zu unfreiwilligen Pausen führen. Deshalb können Sie InDesign die Kontrolle über die Seitennummern entziehen, indem Sie diese Option abschalten. Eine Neunummerierung müssen Sie dann allerdings über Nummerierung aktualisieren • Seitenzahlen und Abschnittsnummerierung aktualisieren aus dem Bedienfeldmenü selbst veranlassen.

Pagina formatieren

Mit den Seitennummerierungsoptionen für Buch legen Sie die logische Abfolge der Seiten fest. Die Darstellung der Pagina wird allein über die Nummerierungs- und Abschnittsoptionen bzw. die Nummerierungsoptionen für Dokument festgelegt.

Dokumente in Verwendung

Ob InDesign tatsächlich bereits im Buch-Bedienfeld erkennt, ob ein Dokument bereits von jemand anderem geöffnet wurde, hängt von Ihrem Fileserver ab. Es kann somit vorkommen, dass ein Dokument zwar nicht als gesperrt angezeigt wird, InDesign sich aber trotzdem mit einer Fehlermeldung weigert, das Dokument zu öffnen.

Das Buchdokument verwaltet lediglich Verweise auf die Originaldokumente. Wenn also ein Dokument abhandenkommt oder umbenannt wurde, wird im Buch-Bedienfeld der Seitenbereich des fehlenden Dokuments mit einem Fragezeichen gekennzeichnet, da die Seitenziffern natürlich nicht berechnet werden können.

Befinden sich die Dokumente des Buchs auf einem Server und hat ein anderer Benutzer ein Dokument geöffnet, kann keine Funktion ausgeführt werden, die das gesamte Buch betrifft. Grundsätzlich verfügbare, aber bereits geöffnete Dokumente werden mit einem kleinen Vorhängeschloss gekennzeichnet. Ähn-

lich wie Bilder in normalen Satzdokumenten können Dokumente eines Buchs auch außerhalb des Buchs verändert werden. In diesem Fall werden sie mit einem Warndreieck markiert. Sobald Sie das betreffende Dokument über das Buch-Bedienfeld öffnen und dann wieder speichern, wird der aktuelle Zustand wiederhergestellt.

26.1.4 Buch synchronisieren

Damit alle Dokumente des Buchs identische Formate, Farbdefinitionen, Objektformate usw. verwenden, können Sie einzelne oder alle Dokumente abgleichen und so einen gemeinsamen Zustand herstellen.

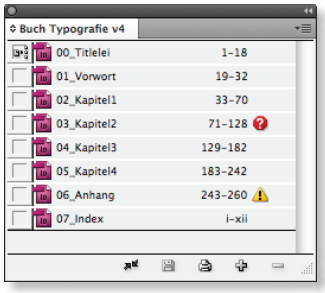
Für diesen Abgleich werden Formate und Farben von einem Vorlagendokument auf die anderen Dokumente, die synchronisiert werden sollen, übertragen. Welches Buchdokument als Formatquelle dienen soll, definieren Sie, indem Sie in das entsprechende Formatquelle-Feld klicken. Vor dem Dokumentnamen erscheint dann das Symbol . Mit einem Klick auf Formate und Farbfelder mit Formatquelle synchronisieren oder durch den Befehl Ausgewählte Dokumente synchronisieren bzw. Buch synchronisieren aus dem Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds starten Sie den Abgleich.

InDesign geht dabei folgendermaßen vor: Definitionen, die in den zu synchronisierenden Dokumenten mit denselben Namen wie in der Formatquelle existieren, werden mit den Definitionen der Formatquelle überschrieben. Definitionen, die in den Zieldokumenten nicht existieren, werden aus der Formatquelle in das Dokument kopiert. Definitionen, die im Zieldokument existieren, in der Formatquelle jedoch nicht, werden nicht angetastet.

Dieser Mechanismus birgt natürlich einige Gefahren und kann das Layout eines Dokuments drastisch verändern. Deshalb sollten Sie einen Plan entwickeln, bevor Sie mit einem umfangreichen Projekt beginnen. Falls Erstellung und Bearbeitung der einzelnen Dokumente nicht Ihrer Kontrolle unterliegen, sollten Sie die Dokumente am besten nicht synchronisieren.

Wenn Sie im Zweifelsfall einen Test machen wollen, müssen Sie Folgendes beachten: Zum Synchronisieren müssen die einzelnen Dokumente nicht geöffnet sein. InDesign öffnet, ändert, speichert und schließt die Dokumente selbstständig. Das bedeutet, dass Sie die durchgeführten Änderungen nicht rückgängig machen können!

Wenn Sie jedoch alle Dokumente, die Sie synchronisieren wollen, vor der Synchronisation selbst öffnen, macht InDesign zwar die Änderungen, sichert und schließt die Dokumente jedoch nicht



▲ Abbildung 26.6
Ein Buchdokument fehlt (»03_Kapitel2«) – eine automatische Seitennummerierung kann somit nicht mehr durchgeführt werden. Kapitel »06_Anhang« wurde außerhalb des Buchdokuments verändert und muss aktualisiert werden.

Verwenden Sie ein Masterdokument

Bei einem Buchprojekt sollten Sie zunächst ein »Masterdokument« anlegen. Der Teil des Buchs, der später das Inhaltsverzeichnis tragen soll, ist dafür ein idealer Kandidat. Alle anderen Buchdokumente sollten Sie von diesem Masterdokument ableiten. Damit ist bereits zum Start des Projekts sichergestellt, dass einheitliche Formate und Farbfelder verwendet werden. Legen Sie anschließend ein Buch an, und definieren Sie das Masterdokument als Formatquelle. Sollten Formatänderungen notwendig werden, ändern Sie nur das Masterdokument innerhalb des Buchs, und synchronisieren Sie alle anderen Dokumente. Die Überarbeitung der einzelnen Dokumente, die aufgrund der Änderungen voraussichtlich notwendig ist, fällt auf diese Weise relativ dosiert aus.

– Sie können dann noch eine Notbremse ziehen, indem Sie die Änderungen über Bearbeiten • Rückgängig zurücknehmen oder die Dokumente schließen, ohne sie zu speichern.

Prinzipiell werden nur Dokumente synchronisiert, die im Buch-Bedienfeld ausgewählt sind. So können Sie im Testfall den potenziellen Schaden ebenfalls begrenzen. Sind keine Dokumente ausgewählt, werden alle Dokumente synchronisiert. Um die Auswahl für ein bestimmtes Dokument aufzuheben, halten Sie die Strg- bzw. ⌘-Taste gedrückt, während Sie das Dokument anklicken.

Wenn Sie bestimmte Stile, Formate oder Farbfelder von vornherein aus der Synchronisation ausklammern möchten, wählen Sie vor der Synchronisation Synchronisierungsoptionen aus dem Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds.

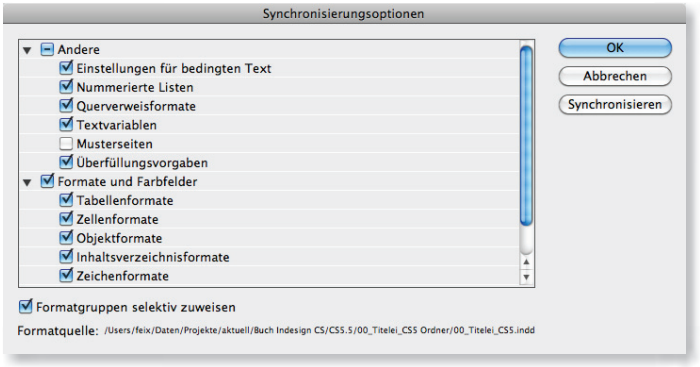


Abbildung 26.7 ▸
Synchronisierungsoptionen: Um ungewollte Änderungen in Ihren Dokumenten zu vermeiden, sollten Sie hier wirklich nur Optionen wählen, deren Auswirkung Sie auch abschätzen können.

Wählen Sie aus, welche Formate bei der Synchronisation in die Zieldokumente übertragen werden sollen, und klicken Sie auf OK. Stile, Formate und Farbfelder, die nicht explizit ausgewählt sind, werden nun nicht mehr synchronisiert.

Der Synchronisationsprozess kann einige Zeit in Anspruch nehmen und wird lediglich mit einer kleinen Information abgeschlossen. Sie erfahren also nicht im Detail, welche Änderungen an den Dokumenten vorgenommen wurden.

Synchronisieren von Mustervorlagen

Adobe selbst warnt vor dem Synchronisieren von Mustervorlagen, da Objekte, die von der Mustervorlage abgetrennt und deren Attribute übergangen wurden, bei einer Synchronisation Eigenschaften annehmen, die nicht ohne Weiteres vorhersehbar sind. Besonders kritisch erscheinen hierarchische Mustervorlagen, bei denen solche Objekte erstellt wurden.

26.1.5 Listen in Büchern

Seitennummern und Kapitelnummern werden von InDesign im Rahmen der Buch-Funktion einwandfrei verwaltet, und innerhalb eines Dokuments funktioniert die Nummerierung per Liste anstandslos. Um die Nummerierung über mehrere Dokumente hinweg sicherzustellen, müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

1. In allen beteiligten Dokumenten müssen identische Listen existieren (gleicher Name, gleiche Einstellungen).

2. Für diese Liste(n) müssen die Optionen Nummerierung über Textabschnitte hinweg fortführen und Nummerierung von vorherigem Dokument im Buch fortführen aktiviert sein.
3. Um die Neunummerierung zu veranlassen, müssen Sie Nummerierung aktualisieren • Kapitel und Absatznummerierung aktualisieren aus dem Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds aufrufen.

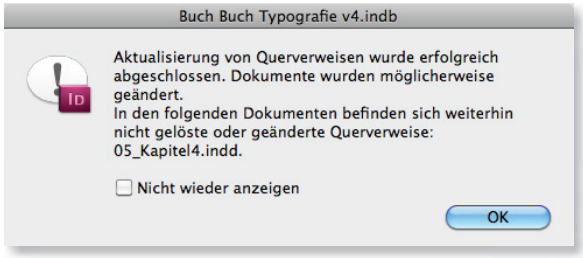
Sie können nummerierte Listen zwar zwischen Buchdokumenten synchronisieren, wenn Sie jedoch nicht auf diese Vorsichtsmaßnahmen Rücksicht nehmen, können die Ergebnisse unerwartet ausfallen und sind dann auch schwer zu korrigieren.

26.1.6 Querverweise im Buch

Wie Sie wissen, können Querverweise auch auf Absätze und Textanker in anderen InDesign-Dokumenten zeigen (siehe Abschnitt 25.3, »Querverweise«). Da solche Dokumente ja offensichtlich in Beziehung zueinander stehen, ist es wahrscheinlich, dass sie auch zu einem Buch zusammengefasst werden.

Beim Anlegen des Buchs und später bei jedem Seitenumbruch wird sich das Ziel der Querverweise bzw. deren Position im Dokument/Buch verändern, und die betroffenen Querverweise müssen aktualisiert werden. Da Querverweise in einem Buch aber durchaus »kreuz und quer« angelegt sein können, kann eine Änderung des einen Querverweises eine Änderung eines anderen Querverweises nach sich ziehen und damit die gesamte Aktualisierung sehr mühsam werden lassen.

Für diesen Fall hat Adobe vorgesorgt und bietet Ihnen die Möglichkeit, alle Querverweise im gesamten Buch in einem Arbeitsgang zu aktualisieren – wählen Sie Alle Querverweise aktualisieren aus dem Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds. Die Aktualisierung startet und kann ein Weilchen laufen. Am Ende bekommen Sie eine Information über den Erfolg:



◂ Abbildung 26.8
Der Bericht nach dem Aktualisieren aller Querverweise in einem Buch – in einem Dokument befindet sich noch ein ungelöster Querverweis.

Beachten Sie besonders die zweite Hälfte der Meldung. Hier erhalten Sie wichtige Hinweise auf eventuell noch ungelöste

Querverweise. Wir empfehlen hier auch den Profis, die Option Nicht wieder anzeigen nicht zu aktivieren.

26.1.7 Das Buch ausgeben

Buch oder Dokumente

Haben Sie im Buch-Bedienfeld einzelne Dokumente ausgewählt, beziehen sich alle vier Ausgabemethoden natürlich nur auf diese Dokumente.

Ein vollständig eingerichtetes Buch auszugeben, ist nun keine Kunst mehr. Insgesamt haben Sie vier Möglichkeiten für die Ausgabe des Buchs, die Sie alle im Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds auswählen können. Zuerst sollten Sie jedoch das gesamte Buch auf Vollständigkeit und Produzierbarkeit hin überprüfen.

Preflight für Buch | Bereits mit InDesign CS4 haben sich im Bereich des Preflights dramatische Änderungen ergeben, die sich auch auf die Buchverwaltung auswirken – um diese Änderungen und das gesamte Konzept kennenzulernen, schlagen Sie bitte in Kapitel 35, »Preflight«, auf Seite 769 nach.

Rufen Sie Preflight für Buch aus dem Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds auf. Dieser Befehl heißt immer so – auch wenn Sie einzelne Dokumente im Buch-Bedienfeld ausgewählt haben. Eine Entscheidung, ob Sie das Preflight nur für diese Dokumente durchführen wollen, können Sie erst im Fenster Optionen für Buch-Preflight treffen:

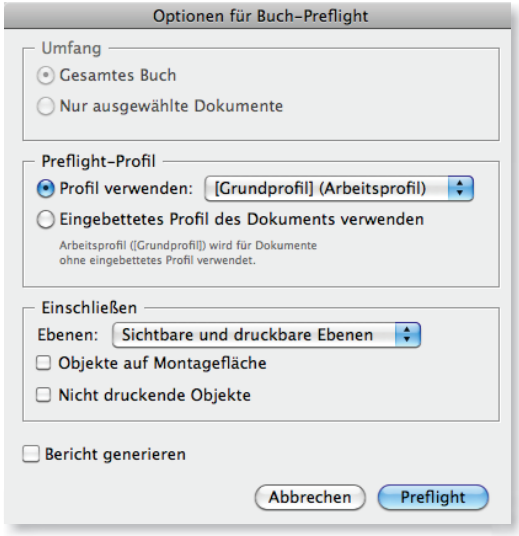


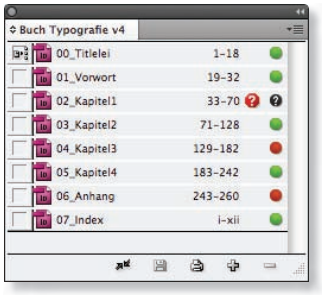
Abbildung 26.9 ▸
Als die Funktion Preflight für Buch aufgerufen wurde, war kein Buchdokument ausgewählt, deshalb ist der Umfang des Preflights auf Gesamtes Buch gesetzt und kann auch nicht verändert werden. Wenn Sie zumindest ein Dokument ausgewählt haben, können Sie entscheiden, ob Nur ausgewählte Dokumente oder Gesamtes Buch geprüft werden sollen.

- Preflight-Profil: Der Preflight-Mechanismus basiert auf Profilen, die auch im Dokument eingebettet sein können. Wählen Sie aus, ob Sie ein bestimmtes Profil für alle Dokumente verwenden wollen oder ob jedes Dokument mit seinem eingebetteten Profil geprüft werden soll.

- Einschliessen: Wählen Sie hier, wie mit Objekten verfahren werden soll, die unter Umständen im Ergebnis nicht sichtbar sein werden. Unter Ebenen können Sie bestimmen, ob Sichtbare und druckbare Ebenen, nur Sichtbare Ebenen oder Alle Ebenen beim Preflight berücksichtigt werden sollen. Entscheiden Sie außerdem, ob Sie auch Objekte auf Montagefläche und Nicht druckende Objekte prüfen lassen wollen, da ja beide nicht im Ergebnis erscheinen werden.
- Bericht generieren: Wir empfehlen, auf jeden Fall einen Bericht erstellen zu lassen. Dieser kann als Text- oder PDF-Datei erzeugt werden und sehr detailliert ausfallen.

Sobald Sie ein Preflight für Buch durchgeführt haben, wird das automatische Preflighting für alle beteiligten Dokumente aktiviert, und Sie werden im Buch-Bedienfeld über den aktuellen Status der einzelnen Dokumente durch grüne (keine Fehler gefunden) oder rote (Fehler gefunden) Punkte informiert.

Wie Sie mit roten Punkten umgehen und Fehler korrigieren, erfahren Sie in Kapitel 35, »Preflight«. Sobald alle Fehler behoben sind, können Sie mit der Ausgabe des Buchs fortfahren.



▲ **Abbildung 26.10**
Nach einem Preflight für Buch wurden zwei Dokumente mit einem roten Punkt gekennzeichnet. Diese Dokumente können eine fehlerfreie Ausgabe des Buch gefährden oder gar unmöglich machen. Ist der Status des Dokuments nicht bekannt – z. B. weil es fehlt –, wird ein schwarzer Punkt mit einem Fragezeichen eingeblendet.

Buch verpacken | Sie können zunächst das gesamte Buch oder einzelne Dokumente für den Druck verpacken. Dabei werden alle Satzdokumente mit allen benötigten externen Daten und Schriften und das Buchdokument selbst in einen neuen Ordner kopiert. Die Funktion stellt sicher, dass alle benötigten Komponenten für eine Weitergabe des gesamten Projekts gesammelt werden. Details zum Verpacken und wie Sie mit Fehlern beim Verpacken umgehen, erfahren Sie in Kapitel 37, »Verpacken«.

Buch als EPUB exportieren | Mit Buch als EPUB exportieren entsteht eine Datei, die mit dem Programm Adobe Digital Editions gelesen werden kann. Eine derartige Datei besteht intern aus XHTML-Dateien und kann somit für unterschiedliche Anzeigesysteme angepasst werden. Weitere Informationen zur Erstellung von EPUBs erhalten Sie in Abschnitt 42.3, »EPUB«, auf Seite 934.

Buch in PDF exportieren | Selbstverständlich können Sie das gesamte Buch auch in PDF exportieren. Die gewünschte Vorlage können Sie erst im Fenster Adobe PDF exportieren auswählen. Details zum Erstellen von PDF-Dateien erfahren Sie in Kapitel 39, »PDF-Export für gedruckte Publikationen«. Allerdings gibt es im Umfeld eines Buchs eine Besonderheit für den PDF-Export, die

».epub«-Dateien öffnen

Die Dateien, die von Buch als EPUB exportieren erzeugt werden, sind tatsächlich ZIP-Dateien. Ändern Sie die Endung ».epub« in ».zip«, entpacken Sie die Datei, und Sie werden einen Ordner erhalten, der Ihr Buch in einer XHTML- bzw. XML-Version und alle Bilder (nicht jedoch die Schriften) enthält.

Sie nur hier finden: die Option Ebenen mit demselben Namen beim Exportieren zusammenführen, die Sie im Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds ein- und ausschalten können. Wenn einzelne Dokumente Ihres Buchs Ebenen verwenden, können diese in eine PDF-Datei übertragen werden. In einer PDF-Datei landen grundsätzlich alle Ebenen aller InDesign-Dokumente, wodurch viele gleichnamige Ebenen entstehen können. Wenn Sie die Option Ebenen mit demselben Namen beim Exportieren zusammenführen aktivieren, werden gleichnamige Ebenen auf eine Ebene zusammengelegt, was zumeist der gewollten Struktur entspricht.

Ebenen erst ab PDF 1.5

Ebenen können nur dann in eine PDF-Datei übernommen werden, wenn diese zumindest der PDF-Version 1.5 (Acrobat 6) entspricht und Sie im Fenster Adobe PDF exportieren unter Allgemein die Option Ebenen exportieren aktivieren.

Buch drucken | Zu guter Letzt muss das Buch natürlich gedruckt werden können. Wählen Sie Buch drucken aus dem Bedienfeldmenü. Sie landen im Drucken-Fenster, in dem Sie sehr genau einstellen können, wie Ihr Buch gedruckt werden soll – Details zum Drucken erfahren Sie im gleichnamigen Kapitel 38.

26.1.8 Automatische Dokumentkonvertierung

Wenn Sie komplette Buchprojekte von einer früheren InDesign-Version übernehmen, gibt es zwei Ansätze: Entweder öffnen Sie alle Dokumente, wandeln sie in das InDesign CS5.5-Format um und fassen sie in einem neuen Buchdokument zusammen, oder Sie öffnen das alte Buchdokument mit InDesign CS5.5 und lassen die Konvertierung von InDesign vornehmen.

Besser manuell umwandeln

Im Sinne der Kontrollierbarkeit empfehlen wir Ihnen, die Datenübernahme aus älteren InDesign-Versionen selbst vorzunehmen, sofern der Umfang des Projekts es zulässt. Sollten bei der automatischen Umwandlung kleine Probleme auftreten, unterscheidet sich der Aufwand aber ohnehin nur mehr unmerklich.

Das klingt allerdings komfortabler, als es ist. Aktivieren Sie zunächst die Option Automatische Dokumentkonvertierung im Bedienfeldmenü des Buch-Bedienfelds. Sobald Sie eine der beiden Funktionen Buch synchronisieren oder Seitenzahlen und Abschnittsnummerierung aktualisieren auswählen, werden die alten Dokumente in das InDesign CS5.5-Format umgewandelt und unter den alten Namen gespeichert. Die Originaldateien werden dabei überschrieben.

Ist die Option deaktiviert, werden Sie beim Öffnen jeder Datei nach einem neuen Namen für die umgewandelte Datei gefragt, haben somit aber auch die Möglichkeit, die Originaldatei zu überschreiben. Sie müssen das allerdings für jede Datei selbst vornehmen, was der ersten Methode entspricht. Das alte Buchdokument müssen Sie in jedem Fall entweder überschreiben oder unter einem neuen Namen speichern.

Automatische Dokumentkonvertierung bezieht sich nur auf ganze Buchprojekte. Wenn Sie einem InDesign CS5.5-Buch ein älteres InDesign-Dokument hinzufügen, wird das alte Dokument beim Hinzufügen in jedem Fall geöffnet und umgewandelt.

26.2 Inhaltsverzeichnisse

Eine wirklich umfangreiche Publikation wie z. B. ein Fachbuch kommt ohne Inhaltsverzeichnis nicht aus. Natürlich wäre das manuelle Erstellen eines Inhaltsverzeichnisses nicht nur viel Arbeit, solch ein Inhaltsverzeichnis müsste auch ständig angepasst werden, oder das Dokument müsste wirklich »eingefroren« werden, bevor ein Inhaltsverzeichnis erstellt werden könnte. Im Bleisatz war das auch der Fall. Im digitalen Satz gibt es glücklicherweise entsprechende Hilfsmittel, die das Erstellen und Verwalten von Inhaltsverzeichnissen wesentlich vereinfachen.

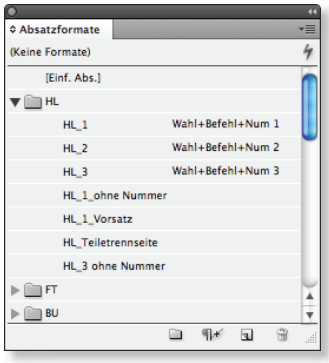
26.2.1 Die Voraussetzungen

Damit sich InDesign um das Inhaltsverzeichnis kümmern kann, müssen einige Bedingungen erfüllt sein. In irgendeiner Form muss in Ihrem Dokument ja festgelegt werden, welche Textanteile in das Inhaltsverzeichnis aufzunehmen sind.

Die Lösung ist einfach: Da Titel und Zwischentitel in Ihrer Publikation ohnehin gleich aussehen müssen und ein großes Satzprojekt ohne Formate praktisch nicht abgewickelt werden kann, werden zur Kennzeichnung der Inhaltsverzeichniseinträge Absatzformate verwendet.

Bei einem sauberen Arbeitsstil ist das Kriterium Absatzformat also ohnehin erfüllt, und da die benötigten Absatzformate keine besonderen Merkmale aufweisen müssen, stellt diese Voraussetzung keinerlei Einschränkung dar. Alle Textanteile, die in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden sollen, müssen mit den entsprechenden Absatzformaten gestaltet sein.

Spätestens zu diesem Zeitpunkt sollten auch die »harten Handformatierer« vom Sinn der Formate überzeugt sein, denn die simple Regel lautet: keine Absatzformate = kein Inhaltsverzeichnis!



▲ **Abbildung 26.11**
Legen Sie für alle Titel, Zwischentitel, Überschriften usw. Absatzformate an, und benennen Sie sie entsprechend. In der Folge müssen diese Formate dann auch angewendet werden, wenn Sie ein Inhaltsverzeichnis automatisch erstellen wollen.

26.2.2 Inhaltsverzeichnis erstellen

Sind diese Voraussetzungen erfüllt, können Sie mit der Funktion Inhaltsverzeichnis aus dem Menü Layout Inhaltsverzeichnisse erstellen lassen und auch sehr fein einstellen, wie das Ergebnis aussehen soll.

Das Grundprinzip dabei ist, dass InDesign Ihr Dokument nach jedem Text durchsucht, der mit bestimmten Absatzformaten formatiert wurde, diesen Text in eine Liste schreibt und jeden Eintrag mit der Nummer der Seite versieht, auf der er gefunden wurde.

Am Ende dieser Suche wird die Liste in Ihrem Dokument platziert und kann grundsätzlich als ganz normaler Text bearbeitet werden. Allerdings merkt sich InDesign, welcher Teil des Doku-

Einträge übergehen

Manchmal ist es nötig, bestimmte Überschriften nicht in das Inhaltsverzeichnis aufzunehmen. Legen Sie sich in einem solchen Fall ein zweites Absatzformat für die auszulassenden Einträge an. Dieses Format kann auf dem ursprünglichen Format basieren und ansonsten unverändert bleiben. Durch den anderslautenden Namen können Sie es bei der Erstellung des Inhaltsverzeichnisses dann auslassen.

Bitte in einem eigenen Textrahmen!

Das Inhaltsverzeichnis sollte immer in einem eigenen Textrahmen angelegt werden. Sie können es zwar auch vor einem existierenden Text in einen Rahmen einfügen lassen, dann würde der gesamte Inhalt des Rahmens aber verloren gehen, wenn Sie später das Inhaltsverzeichnis aktualisieren lassen!

ments das Inhaltsverzeichnis ist, und kann so Änderungen am Dokument auch in das Inhaltsverzeichnis übernehmen. Änderungen am Inhaltsverzeichnis gehen dann verloren.

Da Sie nun gesehen haben, dass das Grundprinzip recht einfach ist, werden Sie hoffentlich nicht erschrecken, wenn Sie das Fenster der Funktion sehen – die Angelegenheit ist wirklich nicht so unübersichtlich, wie sie aussieht.

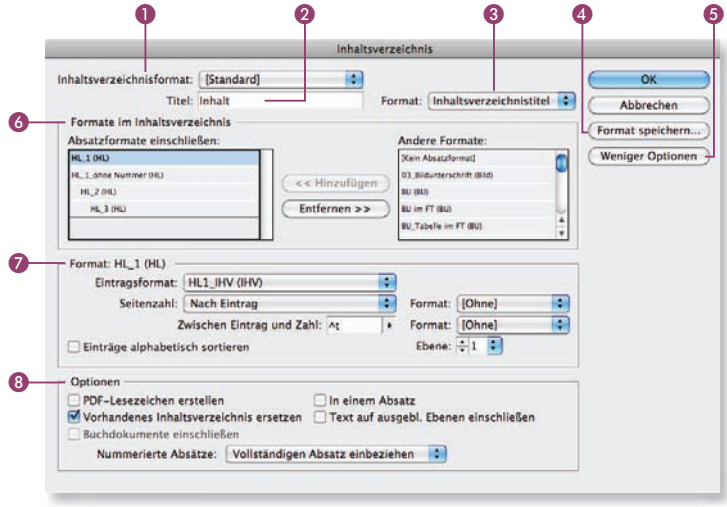


Abbildung 26.12 ▸
Das Fenster der Inhaltsverzeichnis-Funktion sieht standardmäßig etwas weniger kompliziert aus. Blenden Sie dann mit einem Klick auf Mehr Optionen alle Funktionen ein.

Neben den drei Bereichen, mit denen Sie die Erstellung, die Formatierung und zusätzliche Optionen des Inhaltsverzeichnisses festlegen und die wir im Folgenden noch im Detail beschreiben werden, gibt es noch folgende Steuerelemente:

- Inhaltsverzeichnisformat ❶ und Format speichern ❹: Da Sie in diesem Fenster sehr viele Einstellungen vornehmen können, ist es sinnvoll, die fertigen Einstellungen zu speichern. Die aktuellen Einstellungen können Sie über einen Klick auf Format speichern sichern.

  Bestehende Formate können Sie aus dem Menü Inhaltsverzeichnisformat auswählen, wobei die Einstellung [Standard] bewirkt, dass alle Einträge im Inhaltsverzeichnis so aussehen, wie sie im Dokument formatiert wurden. Diese Einstellung werden Sie im Normalfall sicher verändern.
- Titel ❷: Ein Inhaltsverzeichnis kann eine Überschrift haben, muss es aber nicht. Tragen Sie die gewünschte Überschrift – beispielsweise »Inhalt« – ein, oder lassen Sie das Feld leer.
- Format ❸: Wenn Sie einen Titel festgelegt haben, können Sie hier ein Absatzformat auswählen, mit dem diese Überschrift im Endergebnis formatiert werden soll.

- Mehr Optionen/Weniger Optionen ❺: Über Mehr Optionen bekommen Sie zusätzliche Optionen zur Formatierung des Ergebnisses.

Formate im Inhaltsverzeichnis | Hier ❻ legen Sie fest, mit welchen Absatzformaten ein Text in Ihrem Dokument formatiert sein muss, damit er als Eintrag im Inhaltsverzeichnis landet. Die Liste Andere Formate zeigt Ihnen alle Absatzformate Ihres Dokuments an. Um eines dieser Formate für einen Inhaltsverzeichniseintrag vorzusehen, markieren Sie es und klicken auf <<Hinzufügen. Alternativ können Sie einen Eintrag auch einfach in die Liste Absatzformate einschliessen ziehen. In beiden Fällen steht der Formatname nun im Listenfeld Absatzformate einschliessen, das alle Formate zeigt, die bei der Suche nach Einträgen berücksichtigt werden.

Legen Sie alle Absatzformate, mit denen ein Eintrag des Inhaltsverzeichnisses formatiert sein kann, in die Liste Absatzformate einschliessen. Dabei werden Sie Folgendes beobachten: Ist bereits ein Formatname ausgewählt, wird der neue Eintrag mit einem kleinen Einzug unter den markierten Eintrag gestellt. InDesign versucht auf diese Weise, die Hierarchie des Inhaltsverzeichnisses darzustellen. Diese Einrückung können Sie auch nachträglich noch ändern. Grundsätzlich ist diese Darstellung sehr sinnvoll und beeinflusst bei bestimmten Einstellungen auch das Endergebnis.

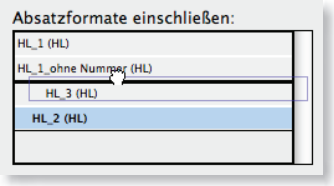
Wenn Sie die Reihenfolge der Einträge ändern wollen, fassen Sie einen Eintrag mit dem Mauszeiger und verschieben ihn an die gewünschte Stelle. Die neue Position wird von einem schwarzen Balken gekennzeichnet. Um einen Eintrag zu löschen, markieren Sie ihn und klicken anschließend auf Entfernen>>.

Format | Damit wäre nun festgelegt, welche Textanteile in das Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden sollen. Im nächsten Schritt muss nun definiert werden, wie das Inhaltsverzeichnis aussehen soll ❼. Hierzu markieren Sie einen Formatnamen in der Liste Absatzformate einschliessen. Der Abschnitt Format ändert seine Bezeichnung in Format: Name des Absatzformats. Sie müssen die folgenden Einstellungen also für jedes einzelne Format des Inhaltsverzeichnisses vornehmen.

- Eintragsformat: Hier legen Sie fest, mit welchem Absatzformat der Eintrag im Inhaltsverzeichnis formatiert werden soll. [Gleiches Format] bedeutet, dass der Eintrag genauso aussehen wird wie in Ihrem Dokument – das ist jedoch zumeist nicht die gewünschte Formatierung.

Zuerst alle Optionen einblenden

Beim Erstellen Ihrer ersten Einstellungen für Ihr Inhaltsverzeichnis sollten Sie immer alle Optionen einblenden. Haben Sie die richtigen Einstellungen gefunden und als Format gespeichert, brauchen Sie diese zusätzlichen Optionen natürlich nicht mehr einzublenden.



▲ **Abbildung 26.13**
Die Hierarchie der Überschriften wird von InDesign mit Einzügen dargestellt. Um die Reihenfolge der Formate zu verändern, können einzelne Einträge einfach verschoben werden. Die Reihenfolge hat jedoch keine Auswirkungen auf das Ergebnis.

Neues Absatzformat

Wenn Sie noch kein Absatzformat für das Eintragsformat definiert haben, können Sie den letzten Menüpunkt Neues Absatzformat aufrufen und das auch noch hier erledigen, ohne die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses abbrechen zu müssen.

Zahlenformat der Seitenzahl

Sie können lediglich die Textformatierung der Seitenzahl beeinflussen. Das Zahlenformat – also z. B. eine Darstellung als römische Ziffern – wird in den Numerierungs- und Abschnittsoptionen im Menü Layout festgelegt.

InDesign übernimmt zur Darstellung der Seitenzahl im Inhaltsverzeichnis diese Optionen.

- Seitenzahl: Die Seitenzahl wird von InDesign automatisch erstellt. Sie müssen nur festlegen, wo die Seitenzahl stehen soll, wobei Sie drei Möglichkeiten haben: Nach Eintrag bedeutet, dass die Seitenziffer rechts vom Eintrag stehen wird; Vor Eintrag stellt die Seitenziffer vor den Eintrag, was allerdings in Inhaltsverzeichnissen von Büchern und Magazinen eher unüblich ist. Sie können die Inhaltsverzeichnis-Funktion allerdings für jede Art von Liste verwenden. So erklärt sich auch die Option Keine Seitenzahl – sie ist dann sinnvoll, wenn Sie lediglich eine Liste mit bestimmten Einträgen erstellen wollen, dazu die Seitennummer aber nicht benötigen.

  Aus dem Menü Format können Sie ein Zeichenformat auswählen, mit dem die Seitenzahl formatiert werden soll.
- Zwischen Eintrag und Zahl: Die Seitenzahl wird im Normalfall nicht unmittelbar an den Eintrag anschließen. Wie die beiden Elemente getrennt werden sollen, können Sie über dieses Menü festlegen, wobei Sie aus dem Großteil der InDesign-Sonderzeichen auswählen oder selbst ein Trennzeichen bzw. eine Zeichenkette eingeben können.

  Eine Serie von Sonderzeichen geben Sie ein, indem Sie mehrere Zeichen aus dem Menü auswählen, ohne eine Auswahl im Eingabefeld gemacht zu haben – die ausgewählten Zeichen werden dann einfach an die schon existierenden Zeichen angehängt. Sonderzeichen werden in ihrer kodierten Form angezeigt, das wohl gebräuchlichste Zeichen – der Tabulator – sieht dann so aus: `^t`. Auch hier gibt es wieder ein eigenes Format-Menü, mit dem Sie ein Zeichenformat für das/die Trennzeichen auswählen können.
- Einträge alphabetisch sortieren: Auch diese Option ist in einem Inhaltsverzeichnis wenig sinnvoll, wenn Sie allerdings z. B. ein Namensverzeichnis erstellen wollen, ist sie praktisch.
- Ebene: Die Abbildung der Hierarchie in der Liste Absatzformate einschliessen haben Sie bereits kennengelernt. Mit der Option Ebene können Sie die Hierarchieebene der Formate verändern. Wenn Sie die Option Einträge alphabetisch sortieren ausgewählt haben, werden alle Einträge der gleichen Hierarchiestufe alphabetisch sortiert – so entsteht also für jede Hierarchiestufe ein eigener sortierter Block.

Füllzeichen

Wenn Sie im Inhaltsverzeichnis das Auffinden der Seitennummern erleichtern wollen, können Sie das z. B. tun, indem Sie eine gepunktete Linie verwenden, um das Auge des Lesers zu führen. Nun kommen Sie nicht umhin, einen Tabulator zu setzen, für den Tabulatur lässt sich dann nämlich ein Füllzeichen verwenden.

Optionen | Im letzten Abschnitt, Optionen ❽, können Sie noch einige Feineinstellungen vornehmen, die den Erstellungsprozess beeinflussen.

- PDF-Lesezeichen erstellen: Wenn Sie diese Option aktivieren, werden im Inhaltsverzeichnis Informationen versteckt, die

bei einem Export der Datei als PDF dazu führen, dass ein funktionsfähiges Inhaltsverzeichnis erzeugt wird. Das bedeutet, dass die Einträge des Inhaltsverzeichnisses auf Mausklicks reagieren und mit einem Klick die entsprechenden Seiten im Dokument angesprungen werden.

- Vorhandenes Inhaltsverzeichnis ersetzen: Hat InDesign bereits ein Inhaltsverzeichnis für Ihr Dokument erstellt, kann mit dieser Option das bestehende Inhaltsverzeichnis ersetzt werden. Diese Option kann nur ausgewählt werden – und ist dann standardmäßig eingeschaltet –, wenn bereits ein Inhaltsverzeichnis existiert und entweder der Textcursor in diesem Inhaltsverzeichnis steht oder der Textrahmen ausgewählt ist, der das Inhaltsverzeichnis enthält.
- Buchdokumente einschliessen: Falls das aktuelle Dokument Teil eines Buchs ist, können Sie hier festlegen, dass alle Dokumente, die zum Buch gehören, bei der Erstellung des Inhaltsverzeichnisses berücksichtigt werden sollen. Sie können grundsätzlich jedes in einem der Dokumente definierte Inhaltsverzeichnisformat benutzen. Platziert wird das Inhaltsverzeichnis allerdings nur in dem Dokument, für das Sie die Funktion aufrufen. Es empfiehlt sich also, das entsprechende Format in dem Dokument anzulegen, in dem das Inhaltsverzeichnis auch enthalten ist. Wenn Sie unseren Tipp zum Masterdokument auf Seite 667 befolgen, ist das automatisch der Fall.
- In einem Absatz: Diese Option bewirkt, dass alle Einträge der gleichen Hierarchiestufe mit ihren Seitenzahlen in einem Absatz zusammengefasst werden. Als Trennzeichen für die einzelnen Einträge wird ein Semikolon (;) eingefügt.
- Text auf ausgebl. Ebenen einschliessen: Eine Anwendung für diese Option wäre z. B., wenn Sie ein Sponsorenverzeichnis erstellen wollten, im Textteil die Sponsoren aber nicht vorkommen sollen. Bringen Sie die aktuellen Einträge der Sponsoren auf einer ausgeblendeten Ebene unter, und aktivieren Sie dann diese Option. Für so einen Fall werden Sie ein eigenes Format »Sponsorenliste« erstellen.
- Nummerierte Absätze: Wenn Sie Listen verwenden, um Absätze zu nummerieren, müssen Sie entscheiden, ob diese Nummerierung im Inhaltsverzeichnis verwendet werden soll. Stellen Sie Vollständigen Absatz einbeziehen ein, damit die Nummerierung vollständig übernommen wird. Für nummerierte Überschriften wäre das der Standard. Zahlen ausschliessen würde nur den Text der Überschriften übernehmen – das ist nur dann sinnvoll, wenn Sie längere Absätze nummeriert haben und aus diesen Absätzen eine Auflistung erstellen wollen. In

Inhaltsverzeichnisse editieren

Sollte das Inhaltsverzeichnis nicht so aussehen, wie Sie es sich vorstellen, und sollten Sie mit den Formatierungseinstellungen nicht weiterkommen, dann überdenken Sie den Aufbau Ihres Dokuments.

Vermeiden Sie es nach Möglichkeit, das automatisch erzeugte Inhaltsverzeichnis zu editieren. Alle manuellen Änderungen gehen verloren, wenn Sie das Inhaltsverzeichnis aktualisieren, und Sie müssen die manuellen Änderungen erneut vornehmen!

[Gleiches Format] verboten!

Wenn Sie nummerierte Absätze im Inhaltsverzeichnis aufnehmen wollen, dürfen Sie keinesfalls [Gleiches Format] als Eintragsformat wählen, da die Einträge dann in jedem Fall nummeriert würden – nur entweder falsch oder doppelt!

einem typischen Inhaltsverzeichnis wäre das relativ unübersichtlich. Genau umgekehrt wirkt Nur Zahlen einbeziehen. Diese Option kann verwendet werden, um Kontrolllisten zu erstellen. In einem Inhaltsverzeichnis oder jeder Art von Liste den eigentlichen Eintrag zu unterdrücken, widerspricht dem Sinn eines Verzeichnisses.

Nun sind alle Einstellungen getroffen – klicken Sie auf OK, und InDesign durchsucht nun das Dokument und stellt die Einträge des Inhaltsverzeichnisses zusammen. Sobald dieser Prozess abgeschlossen ist, verwandelt sich der Mauszeiger in die Markierung zum Einfügen von Text. Platzieren Sie nun das Inhaltsverzeichnis wie jeden anderen Text in Ihrem Dokument.

Speichern!

Wie Sie nun gesehen haben, können und müssen Sie viele Einstellungen verändern, um ein optimales Ergebnis zu erzielen. Speichern Sie deshalb eine einmal funktionierende Einstellung unbedingt ab. Die Formate werden im InDesign-Dokument gespeichert, können aber auch in andere Dokumente übernommen werden.

26.2.3 Inhaltsverzeichnisformate

Die Verwaltung der gespeicherten Formate können Sie unmittelbar im Inhaltsverzeichnis-Fenster vornehmen. Adobe hat InDesign allerdings mit einer eigenen Funktion zur Verwaltung der Formate ausgestattet, die Sie über das Menü Layout • Inhaltsverzeichnisformate erreichen. Hier können Sie neue Formate anlegen, wobei Sie dann wieder im Inhaltsverzeichnis-Fenster landen. Sie können bestehende Formate Bearbeiten und Löschen. Da das Löschen im Inhaltsverzeichnis-Fenster nicht möglich ist, ist das eine der Situationen, in denen Sie auf diese Funktion zurückgreifen müssen.

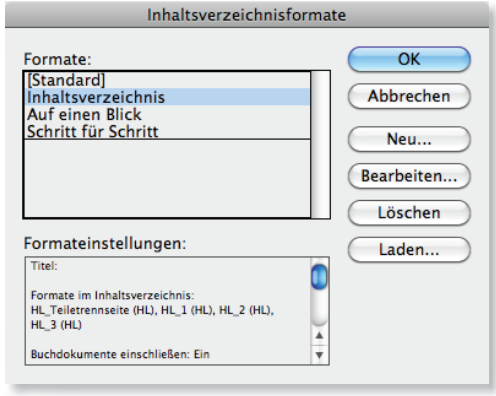


Abbildung 26.14 ▸
Neue Formate definieren und bestehende Formate bearbeiten können Sie auch im normalen Inhaltsverzeichnis-Dialog. Inhaltsverzeichnisformate löschen und aus anderen Dokumenten laden können Sie nur hier.

Eine zweite derartige Situation wäre, wenn Sie aus anderen InDesign-Dokumenten Inhaltsverzeichnisformate Laden wollen. Klicken Sie auf die gleichnamige Schaltfläche, und wählen Sie im dann folgenden Datei öffnen-Fenster ein InDesign-Dokument aus. Sie haben keine weitere Möglichkeit mehr, gezielt ein Format auszuwählen – es werden immer alle Formate importiert. Aber

nicht nur das: Da auch die beteiligten Absatzformate geladen werden und diese die Definition der bestehenden Formate überschreiben, kann es nach dem Laden zu deutlichen Umbrüchen kommen, sofern sich die importierten Formate nicht mit den bestehenden decken.

26.2.4 Inhaltsverzeichnis aktualisieren

Als Vorteil des digitalen Satzes haben wir zu Beginn dieses Abschnitts aufgeführt, dass Sie mit der Erstellung und Verwaltung eines Inhaltsverzeichnisses nicht warten müssen, bis ein Dokument seinen endgültigen Zustand erreicht hat. Da sich Dokumente also noch ändern dürfen, müssen diese Änderungen auch ihren Weg in das Inhaltsverzeichnis finden.

Sie können dazu jederzeit die Inhaltsverzeichnis-Funktion erneut aufrufen. Existiert schon ein Inhaltsverzeichnis und steht der Textcursor in diesem Inhaltsverzeichnis oder ist zumindest der Textrahmen ausgewählt, der das Inhaltsverzeichnis enthält, dann ist die Option Vorhandenes Inhaltsverzeichnis ersetzen bereits für Sie ausgewählt, und Sie können mit einem Klick auf OK das Inhaltsverzeichnis aktualisieren. Eine Abkürzung stellt die Funktion Inhaltsverzeichnis aktualisieren im Menü Layout zur Verfügung. Hier wird ohne Zwischenschritt ein vorhandenes Inhaltsverzeichnis auf den letzten Stand gebracht.

Aber auch hier gilt: Da durchaus mehrere Inhaltsverzeichnisse oder andere Listen, wie z. B. Inserentenverzeichnisse, in einem Dokument vorhanden sein können, müssen Sie den Textrahmen, der das Inhaltsverzeichnis enthält, ausgewählt haben oder den Textcursor in den Text des betreffenden Inhaltsverzeichnisses stellen. Andernfalls ist der Menübefehl Inhaltsverzeichnis aktualisieren nicht auswählbar.

Text im Übersatz

Wenn Sie beim Erstellen oder Aktualisieren eines Inhaltsverzeichnisses von InDesign gefragt werden, ob Sie Einträge im Übersatztext einschließen wollen, bedeutet das, dass derzeit nicht der gesamte Text in Ihrem Dokument sichtbar ist. Oft handelt es sich dabei nur um eine Leerzeile. Sie sollten trotzdem in Ihrem Dokument dafür sorgen, dass kein Übersatz existiert, weil Sie sonst beim Erstellen von Inhaltsverzeichnissen nie sicher sein können, ob es sich hier um einen wirklichen Fehler oder um eine Nichtigkeit handelt.

26.3 Index erstellen

Bei Fach- und Sachbüchern ist nun noch ein Index oder ein Glossar notwendig. InDesign bietet für diese Aufgabe umfangreiche Funktionen, mit denen Sie komplexe Indizes aufbauen können. Problematisch sind hierbei Konzept und Planung, da jeder Index an die jeweilige Publikation angepasst werden muss und es keine allgemeingültigen Rezepte gibt.

26.3.1 Das Index-Bedienfeld

Öffnen Sie das Index-Bedienfeld über den Menübefehl Fenster • Schrift und Tabellen • Index bzw. das Tastenkürzel ⇧+F8.

Das Index-Bedienfeld kennt zwei Arbeitsmodi. Im Modus Verweis ❶ werden Sie am häufigsten arbeiten. Hier legen Sie Indexeinträge fest. Für jeden Eintrag müssen Sie bestimmen, in welchem Bereich des Dokuments bzw. Buchs er gültig sein und in welcher Form er im Index erscheinen soll.

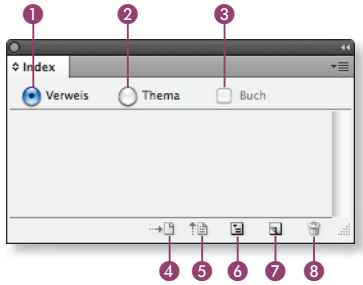


Abbildung 26.15 ▶
Das noch leere Index-Bedienfeld – seinen Inhalt zeigt es erst, wenn mindestens ein Indexeintrag existiert.

Der Modus Thema ❷ erlaubt es, eine Struktur aufzubauen, in der Sie zunächst festlegen, welche Begriffe indiziert werden sollen und in welcher Hierarchie sie zueinander stehen. Diese Begriffe erscheinen grundsätzlich auch als Verweise, allerdings müssen Sie die Verweise erst näher definieren, damit sie letztlich auch im Index erscheinen. Über Themen können Indexeinträge auch zwischen Dokumenten ausgetauscht werden.

Ist das Dokument, das Sie aktuell bearbeiten, Teil eines Buchs, können Sie die Option Buch ❸ aktivieren. Die Anzeige im Index-Bedienfeld stellt dann alle Indexeinträge aller Buchdokumente dar.

Indexeintrag erstellen | Einen neuen Indexeintrag erstellen Sie, indem Sie im Modus Verweis auf Neuen Indexeintrag erstellen ❼ klicken oder das Tastenkürzel Strg+7 bzw. ⌘+7 drücken. Tatsächlich wird der Eintrag nicht sofort angelegt, sondern lediglich das Fenster Neuer Seitenverweis geöffnet, in dem Sie den Eintrag definieren. Dieses Fenster können Sie auch über Neuer Seitenverweis aus dem Bedienfeldmenü des Index-Bedienfelds aufrufen.

Indexeinträge können über Ausgewählten Eintrag löschen ❽ wieder aus dem Index entfernt werden. Da InDesign keine Mehrfachauswahl zulässt und bei jedem Löschen eines Eintrags fragt, ob Sie den Eintrag wirklich löschen wollen, werden Sie die Taste Alt bzw. ⌥ zu schätzen wissen, mit der Sie Einträge ohne Nachfrage löschen können, wenn Sie sie beim Klick auf Ausgewählten Eintrag löschen gedrückt halten.

Sobald Indexeinträge existieren, können Sie die einzelnen Fundstellen mit Gehe zu ausgewählter Marke ❹ in Ihrem Doku-

Geändertes Tastenkürzel

Bis InDesign CS3 wurde das Tastenkürzel Strg+U bzw. ⌘+U für Neuer Seitenverweis verwendet. Ab InDesign CS4 werden damit die intelligenten Hilfslinien ein- und ausgeschaltet.

Abkürzung

Um einen Eintrag ohne Umweg über das Fenster Neuer Seitenverweis mit den Standardeinstellungen anzulegen, benutzen Sie das Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+Ö bzw. ⌘+⌥+⇧+Ö.

ment anzeigen lassen. Wenn Sie Textstellen ändern, die den Index beeinflussen, können Sie die Auflistung mit Vorschau aktualisieren ❺ auf den letzten Stand bringen.

Der Index wird mit einem Klick auf Index generieren ❻ erzeugt und kann, nachdem der Prozess abgeschlossen ist, als Text in Ihrem Dokument platziert werden. Die Indexerstellung verhält sich hier genau wie die Inhaltsverzeichniserstellung. Bei einem Buch bedeutet das, dass Sie sinnvollerweise ein eigenes Dokument für den Index anlegen und die Indexgenerierung nur von diesem Dokument aus starten sollten.

Die Indexerstellung kann erhebliche Zeit in Anspruch nehmen, denn bei einem Buch mit vielen Dokumenten und Hunderten von Seiten wird Ihr Computersystem stark gefordert.

26.3.2 Einen einfachen Index aufbauen

Indizes können eine beachtliche Komplexität erreichen. Wir zeigen zunächst, wie ein einfacher Index aufgebaut wird. Der Übersichtlichkeit halber gehen wir von einem einzelnen Dokument aus. Die Indexerstellung für ein Buch läuft technisch genauso ab, Sie müssen nur viel mehr logische Zusammenhänge Ihrer Indexeinträge im Auge behalten.

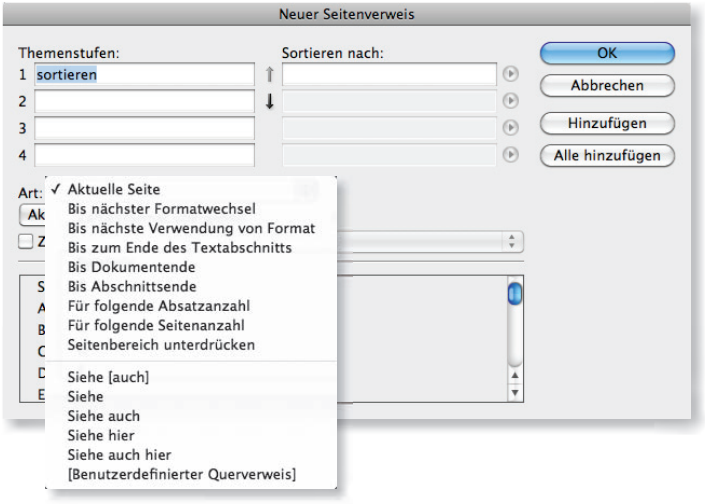
Markieren Sie einen Begriff in Ihrem Text, und klicken Sie auf Neuen Indexeintrag erstellen. Das Fenster Neuer Seitenverweis öffnet sich, und der markierte Begriff wird in das Fenster Neuer Seitenverweis übernommen. Solange der Textcursor in einem Text steht, können Sie Neuen Indexeintrag erstellen bzw. Neuer Seitenverweis ebenfalls aufrufen, da Indexeinträge grundsätzlich frei formuliert werden können.

Sonderzeichen

Sollte der ausgewählte Text Sonderzeichen enthalten, werden diese im Fenster Neuer Seitenverweis kodiert dargestellt, im Index selbst jedoch korrekt. Andere Objekte (z. B. Bildrahmen), die im Text verankert sind, werden immer ignoriert.

Zwei Namen

Die Funktion Neuen Indexeintrag erstellen wird über das Bedienfeldmenü mit Neuer Seitenverweis aufgerufen – warum ein und dieselbe Funktion unterschiedlich benannt wurde, ist unklar.



◂ Abbildung 26.16
Das Fenster Neuer Seitenverweis – die vom Menü verdeckten Elemente sind für den ersten Indexeintrag belanglos. Sie erreichen dieses Fenster auch über Strg+7 bzw. ⌘+7. Wenn Sie mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste auf das Symbol Neuen Indexeintrag erstellen klicken, wird die Textauswahl ignoriert, und Sie können/müssen den Eintrag frei formulieren.

Indexeinträge können in Themenstufen angeordnet sein – dazu später mehr. Für einen einzelnen Eintrag verwenden wir die Themenstufe 1. Wenn Sie Text markiert haben, ist dieser Text hier schon für Sie eingesetzt. Der einfachste Fall wäre, dass jedes Auftreten des Begriffs im Index aufgelistet werden soll. Ein Klick auf Alle hinzufügen erledigt das, indem das gesamte Dokument nach dem Begriff durchsucht und jede Fundstelle im Index-Bedienfeld aufgelistet wird, wobei die Seitenziffer jedes Treffers angeführt wird. Bei einem mehrfachen Auftreten des Begriffs auf einer Seite wird die betreffende Seitennummer natürlich nur einmal aufgeführt. Im Index-Bedienfeld werden jedoch alle Fundstellen eingetragen.

Alle Fundstellen aufzunehmen ist jedoch nur bei ausgesprochenen Fachbegriffen eine gute Idee. Wenn in einem Buch zu InDesign der Begriff »InDesign« mit Alle hinzufügen im Index aufgenommen würde, wäre mit einer mehrzeiligen Liste von Seitenziffern zu rechnen. Deshalb wird man im Normalfall den Bereich, für den ein Indexeintrag Gültigkeit besitzt, beschränken.

InDesign legt für jeden Indexeintrag, der im Dokument festgelegt wurde, eine Indexmarke an, die im Dokument auch als Steuerzeichen sichtbar ist, sofern Sie Verborgene Zeichen einblenden aus dem Menü Schrift aktiviert haben.

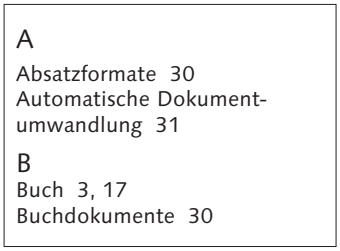
Seitenbereich

Wenn Sie einen Seitenbereich festlegen, der über mehrere Seiten reicht, und in diesem Bereich der Indexeintrag auf mehreren unmittelbar aufeinanderfolgenden Seiten gefunden wird, werden im Index nur die erste und die letzte Seite, verbunden mit einem Halbgeviertstrich, aufgeführt.

Seitenbereiche festlegen | Der Seitenbereich, der ab dieser Indexmarke für den Index durchsucht wird, kann im Menü Art festgelegt werden.

- Aktuelle Seite: Ein weiteres Auftreten des Begriffs wird nur bis zum Seitenende ausgewertet. Da Seitennummern ohnehin nur einmal im Index erscheinen, führt das also zu genau einer Seitenangabe zu diesem Begriff.
- Bis nächster Formatwechsel: Der Begriff wird so lange auf jeder Seite aufgenommen, bis sich das Absatzformat des Textes ändert.
- Bis zur nächsten Verwendung von Format: Wenn Sie diese Option auswählen, erscheint rechts neben dem Menü Art ein zusätzliches Menü, aus dem Sie ein Absatzformat auswählen können. Der Indexeintrag wird geführt, bis im Text dieses Absatzformat angewendet wurde.
- Zum Ende des Textabschnitts: Die Indexmarke bleibt gültig, bis das Ende des Textes erreicht ist. Bei verketteten Textrahmen ist das also der letzte Textrahmen in der Kette.
- Bis Dokumentende: Es werden alle Fundstellen ab der Seite mit der Indexmarke bis zur letzten Dokumentseite aufgelistet.

- Bis Abschnittsende: Der Indexeintrag wird so lange geführt, bis im Dokument ein neuer Abschnitt beginnt. Gemeint sind hier Abschnitte, die mit der Funktion Layout • Nummerierungs- und Abschnittsoptionen definiert wurden.
- Für folgende Absatzanzahl: Neben dem Menü Art erscheint ein Eingabefeld, in das Sie die Anzahl der Absätze eintragen können, die nach der Indexmarke noch berücksichtigt werden sollen.
- Für folgende Seitenanzahl: Hier müssen Sie die Anzahl der Seiten festlegen, die nach der Indexmarke nach dem Begriff durchsucht werden sollen.
- Seitenbereich unterdrücken: Es wird lediglich der Begriff selbst im Index aufgeführt. Eine Fundstelle dazu wird im Index nicht angegeben. Im Index-Bedienfeld wird für einen solchen Eintrag die Seitenzahl in Klammern dargestellt.

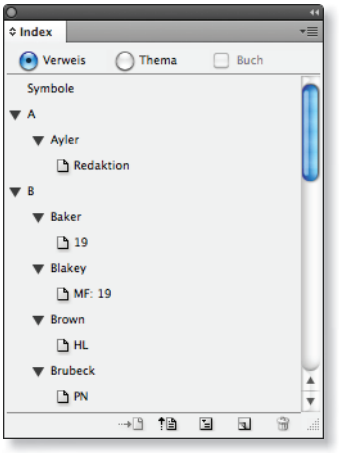


▲ **Abbildung 26.17**
Ein Index, der mit den Standardeinstellungen erzeugt wurde

Zu jedem Indexeintrag können Sie festlegen, ob die Seitenziffer(n) besonders hervorgehoben werden soll(en). Aktivieren Sie die Option Zahlenformat übergehen, und wählen Sie aus dem Menü rechts daneben ein Zeichenformat aus. Die Seitenziffer wird mit diesem Format gestaltet.

Wortgruppen indizieren | Sie können auch Wortgruppen indizieren. Diese werden standardmäßig als zusammenhängender Begriff in den Index aufgenommen – auch dann, wenn Sie mehrere Absätze markiert haben sollten.

Sie können einzelne Absätze allerdings getrennt aufnehmen lassen – ohne Umweg über das Fenster Neuer Seitenverweis wiederum mit dem Tastenkürzel Strg+Alt+⇧+Ö bzw. ⌘+⌥+⇧+Ö. Auf diese Art können Sie sehr schnell Listen indizieren, die nicht zwangsläufig als Absätze vorliegen müssen. InDesign akzeptiert bei dieser Funktion folgende Trennzeichen für die einzelnen Einträge: Zeilenschaltung, harte Zeilenschaltung, Tabulator für rechte Ausrichtung, Strichpunkt und Komma.



▲ **Abbildung 26.18**
Index-Bedienfeld mit einigen Verweisen. Bei diesen Einträgen findet sich nur ein einziger, der sinnvoll indiziert werden kann – »*Baker*« auf Seite 19. Die restlichen Einträge befinden sich auf Dokumentbereichen, die im Endergebnis unter Umständen nicht sichtbar sein werden. *Redaktion* ist der Name der Mustervorlage, auf der sich der Eintrag befindet. *Brubeck (PN)* befindet sich im Übersatz, *Blakey (MF: 19)* auf der Montagefläche neben Seite 19. *Brown (HL)* befindet sich auf einer ausgeblendeten Ebene.

26.3.3 Indexeinträge sortieren

Neben dem Indexeintragsfeld finden Sie im Fenster Neuer Seitenverweis ein Eingabefeld Sortieren nach. Wenn Sie in einem Kunstlexikon den Maler Giorgio De Chirico unter C wie »Chirico« in den Index aufnehmen wollen, dort allerdings den korrekten Namen »De Chirico« anführen wollen, dann indizieren Sie den Begriff »De Chirico«, tragen aber unter Sortieren nach »Chirico« ein. Der Name »De Chirico« wird dann unter C aufgeführt.

B
Bonichi, Gino 678
C
Chirico. Siehe De Chirico, Giorgio
D
De Chirico, Giorgio 513
De Kooning, Willem 224
K
Kooning. Siehe De Kooning, Willem
S
Scipione. Siehe Bonichi, Gino

▲ Abbildung 26.19
Beispiel für Verweise in einem Index

26.3.4 Verweise erstellen

Begriffe über die Sortierung zu verschieben, ist nicht unbedingt immer die ideale Lösung. Deshalb können Sie auch Verweise definieren. In diesem Fall wäre der Name korrekt als »De Chirico« indiziert, unter »Chirico« würde der Leser jedoch einen Querverweis auf den richtigen Namenseintrag finden.

Einen Verweis anlegen | Um einen Querverweis zu erstellen, klicken Sie auf Neuen Indexeintrag erstellen oder wählen Neuer Seitenverweis aus dem Bedienfeldmenü des Index-Bedienfelds.

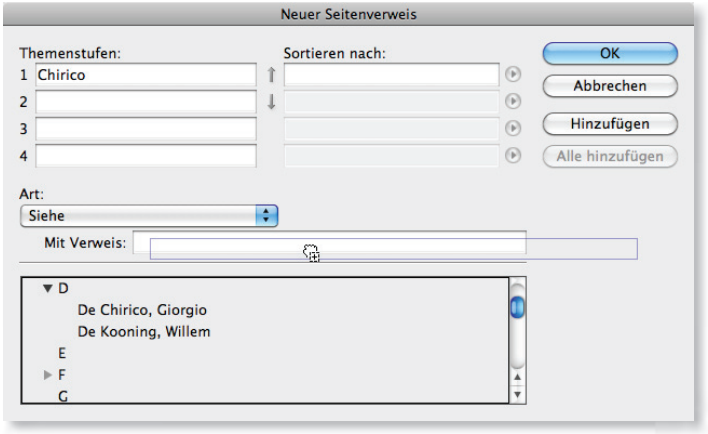


Abbildung 26.20 ▶
Einen solchen Verweis können Sie jederzeit erstellen. Wenn der Textcursor nicht im Text steht (also z. B. ein Objekt ausgewählt ist oder gar keine Auswahl existiert), wird im Bedienfeldmenü des Index-Bedienfelds statt Neuer Seitenverweis auch Neuer Querverweis angezeigt.

Tragen Sie den Querverweis in Themenstufe 1 ein. Falls Sie einen Text ausgewählt haben und deshalb hier schon ein Eintrag vorhanden ist, können Sie diesen einfach überschreiben. Stellen Sie im Menü Art die Option Siehe ein, und suchen Sie in der Liste am unteren Fensterrand den Eintrag, auf den verwiesen werden soll. Fassen Sie diesen Eintrag, und ziehen Sie ihn in das Feld Mit Verweis.

Mit den weiteren Optionen im Menü Art können Sie für die Formulierung des Verweises noch weitere Möglichkeiten auswählen. Siehe, Siehe auch, Siehe hier, Siehe auch hier sind fixe Texte, die Sie aussuchen können. Siehe [auch] führt das Wort »auch« abhängig davon an, ob der Indexeintrag selbst eine Seitenzahl besitzt oder Untereinträge hat – dann lautet die Formulierung »Siehe auch«; andernfalls wird »auch« weggelassen.

[Benutzerdefinierter Querverweis] ermöglicht Ihnen die freie Auswahl des Textes – mit dieser Option erscheint ein Eingabefeld Benutzerdefiniert, in dem Sie Ihren Text festlegen können.

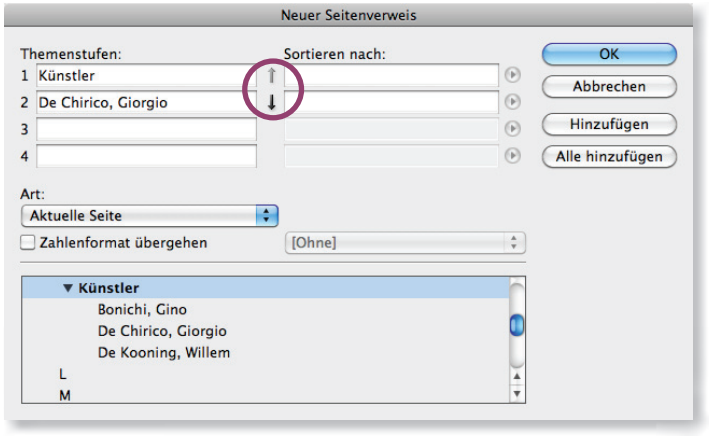
TOP-TIPP: Namen indizieren

Namen werden normalerweise in der Form »Nachname, Vorname« (mit Komma dazwischen) indiziert. Dafür bietet InDesign ein eigenes Tastenkürzel: Strg+Alt+⇧+Ä bzw. ⌘+⌥+⇧+Ä. Dabei wird das letzte Wort einer Auswahl als erstes Wort in den Index gestellt. Die restlichen Wörter werden danach angeführt, und zwar durch ein Komma getrennt. Aus »Robert Feix« wird somit »Feix, Robert«, und aus »Hans Peter Schneeberger« wird »Schneeberger, Hans Peter«.

Der Eintrag erfolgt direkt, also ohne Umweg über das Fenster Neuer Seitenverweis.

26.3.5 Themenstufen

Ein Indexeintrag kann auch untergeordnete Einträge aufweisen. InDesign kann bis zu vier solcher Hierarchiestufen verwalten. Um einen Indexeintrag einem anderen Eintrag zu unterstellen, legen Sie zunächst einen Indexeintrag an und nehmen im Fenster Neuer Seitenverweis die Einstellungen so vor wie in Abbildung 26.21.



◀ **Abbildung 26.21**
Arbeiten mit Themenstufen. Vier Hierarchiestufen erscheinen vielleicht wenig – bedenken Sie aber, dass ein Index auch bei vier Stufen schon sehr unübersichtlich wird.

Verschieben Sie den Eintrag, der nun in Themenstufe 1 erscheint, mit dem Pfeil (in der Abbildung mit einem Kreis markiert) nach unten in die Themenstufe 2, und setzen Sie den Textcursor in das nun frei gewordene Feld Themenstufe 1. Suchen Sie in der Liste den Eintrag, dem Sie den neuen Begriff unterordnen wollen, und kopieren Sie ihn mit einem Doppelklick in das Feld Themenstufe 1.

So können Sie sehr komplex verschachtelte Indizes aufbauen. In der Folge ist es egal, ob ein Eintrag einem anderen untergeordnet ist, wenn Sie z. B. einen Verweis auf einen solchen Indexeintrag festlegen wollen. Wir können hier nicht auf alle Details eingehen, aber schon aus diesen Grundfunktionen können Sie schließen, dass für einen guten Index auch ein sehr gutes Konzept erstellt werden muss.

K

Künstler
Bonichi, Gino 64
De Chirico, Giorgio 87
De Kooning, Willem 12

▲ **Abbildung 26.22**
Unter dem Eintrag »Künstler« befindet sich eine zweite Hierarchiestufe mit den Namen.

Seitenverweis oder Thema ändern | Einen Seitenverweis können Sie ändern, indem Sie im Index-Bedienfeld auf die Seitennummer des entsprechenden Eintrags doppelklicken oder den Eintrag markieren und aus dem Bedienfeldmenü Seitenverweisoptionen wählen. Für ein Thema doppelklicken Sie im Index-Bedienfeld auf den Text des Eintrags, oder markieren Sie ihn, und wählen Sie Themenoptionen aus dem Bedienfeldmenü.

Da ein Thema lediglich den Text des Eintrags beschreibt – also ohne Angaben zum Ort –, können Sie in diesem Fall auch nur den Text und die Sortierung ändern.

26.3.6 Index generieren

Tatsächlich werden Sie noch Änderungen an Ihrem bisherigen Index vornehmen wollen. Um das erste Ergebnis einmal zu überprüfen, klicken Sie auf INDEX GENERIEREN, oder wählen Sie den gleichnamigen Menübefehl aus dem Bedienfeldmenü.

Abbildung 26.23 ▸
INDEX GENERIEREN ohne zusätzliche Optionen

Hier lassen sich noch weitere Optionen einblenden. Für den ersten Versuch reicht jedoch diese Darstellung.

Tragen Sie unter TITEL die Überschrift für Ihren Index ein, oder lassen Sie das Feld leer, und wählen Sie unter TITELFORMAT ein Absatzformat aus, mit dem dieser Titel gestaltet werden soll.

Wurde bereits ein Index erstellt, ist die Option VORHANDENEN INDEX ERSETZEN standardmäßig eingeschaltet. Der vorhandene Index wird dann von der aktuellen Version überschrieben. Wie beim Erstellen von Inhaltsverzeichnissen auch, führt diese Option dazu, dass sämtliche manuellen Formatierungen, die Sie im Index vorgenommen haben, verloren gehen. Sie sollten Änderungen nach Möglichkeit also über Änderungen an den verwendeten Absatz- und Zeichenformaten umsetzen.

Handelt es sich bei dem Dokument, für das Sie den Index erstellen, um ein Dokument, das einem Buch zugeordnet ist, können Sie die Option BUCHDOKUMENTE EINSCHLIESSEN aktivieren, um die Indexerstellung auf das gesamte Buch auszudehnen. Der BUCHNAME wird zu Ihrer Information eingeblendet.

Die Option EINTRÄGE AUF VERBORGENEN EBENEN EINSCHLIESSEN ist mit Vorsicht zu genießen. Sollte die Ebene bei der Ausgabe des Dokuments auch ausgeblendet sein, enthält der Index Einträge, die in der Publikation möglicherweise nicht zu sehen sind.

Nach einem Klick auf OK erstellt InDesign den Index, den Sie dann als Text im Dokument platzieren können. Das Ergebnis ist bereits brauchbar formatiert, wird aber in den meisten Fällen noch an die Gestaltung des Dokuments angepasst werden müssen. Das ist relativ einfach, da InDesign für sämtliche Formatierungen, die es am Index vornimmt, automatisch Absatzformate anlegt, die Sie lediglich ändern müssen.

Bedingter Text

Ausgeblendeter bedingter Text wird nicht in den Index aufgenommen.

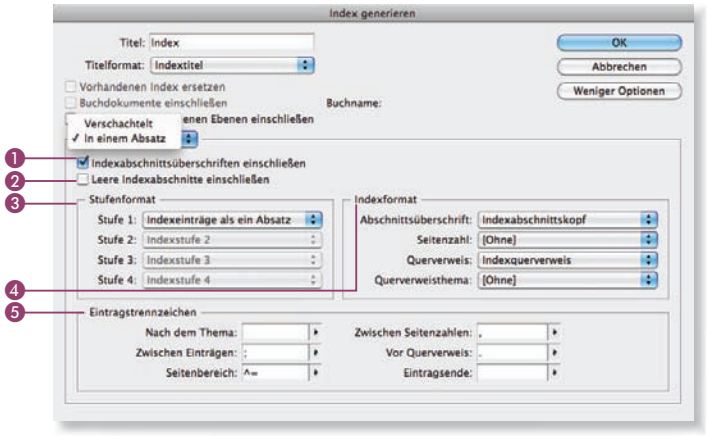
Vorschau aktualisieren

Wenn Sie Ebenen ein- und ausblenden, wirkt sich das nicht auf das Index-Bedienfeld aus – benutzen Sie nach solchen Manipulationen immer die Funktion VORSCHAU AKTUALISIEREN, die Sie auch im Bedienfeldmenü des Index-Bedienfelds aufrufen können.

Die Einstellungen für die professionellere Methode, den Index schon während der Erstellung zu gestalten, erreichen Sie, wenn Sie im Fenster INDEX GENERIEREN mit einem Klick auf MEHR OPTIONEN alle Formatierungsoptionen einblenden lassen.

»Verschachtelt« und »In einem Absatz« | Die Formatierung funktioniert ganz ähnlich wie die Formatierung von Inhaltsverzeichnissen – wir beschränken uns deshalb auf einen groben Überblick. Die gesamten Formatierungseinstellungen können zwischen zwei Arten umgeschaltet werden, wobei sich an den Optionen allerdings nichts ändert.

Mit VERSCHACHTELT werden alle Seitenzahlen zusammen mit ihrem Indexeintrag in einen Absatz gestellt, der ab der zweiten Zeile einen Einzug besitzt. IN EINEM ABSATZ macht genau das Gleiche, zieht die Zeilen aber nicht ein.



◂ Abbildung 26.24
INDEX GENERIEREN mit allen Optionen zum Formatieren des Index. Sämtliche Absatz- und Zeichenformate werden von InDesign automatisch angelegt und können dann Ihren Wünschen entsprechend geändert werden.

- INDEXABSCHNITTSÜBERSCHRIFTEN EINSCHLIESSEN ❶ ist standardmäßig aktiviert und bewirkt, dass der jeweils passende Indexbuchstabe (A, B, C …) über die alphabetisch geordneten Gruppen gesetzt wird.
- LEERE INDEXABSCHNITTE EINSCHLIESSEN ❷ ist standardmäßig ausgeschaltet – dadurch werden Indexbuchstaben, zu denen es keine Einträge gibt, auch nicht aufgeführt.
- Die Einstellungen in STUFENFORMAT ❸ und INDEXFORMAT ❹ sind genauso zu verstehen wie bei den Inhaltsverzeichnissen. An den Standardeinstellungen sehen Sie, welche Absatzformate InDesign für Sie anlegt, wenn sie für den Index benötigt werden.
- Auch die EINTRAGSTRENNZEICHEN ❺ sind für Sie nichts Neues mehr, wenn Sie sich bereits mit Inhaltsverzeichnissen auseinandergesetzt haben. Da die Indexeinträge über mehrere

Formatnamen bei konvertierten Dokumenten

Bei Dokumenten, die Sie aus früheren Versionen von InDesign übernommen haben, müssen Sie damit rechnen, dass einige Namen der automatisch erstellten Formate wie in der englischsprachigen Version von InDesign lauten. Das ist nicht weiter schlimm, da Sie die Formate ohnehin anpassen werden und dabei natürlich den Namen ändern können.

Komponenten verfügen können, müssen Sie hier auch mehrere Einstellungen vornehmen. Allerdings sind die Standardeinstellungen sehr gut gewählt.

26.3.7 Themen

Der Themenmodus des Index-Bedienfelds kann Ihnen behilflich sein, die Struktur des Index schnell zu erfassen, da hier die Fundstellen der Indexeinträge nicht erscheinen.

Sein eigentliches Einsatzgebiet ist die Verwaltung des Index auf abstrakter Ebene. Das macht sich bemerkbar, wenn Sie Themen aus anderen Dokumenten importieren. Der Befehl Themen importieren heißt in beiden Modi des Index-Bedienfelds gleich. Wenn Sie ihn aufrufen, können Sie die Themenliste aus einem anderen InDesign-Dokument übernehmen. Mit den realen Verweisen könnten Sie in Ihrem Dokument natürlich nichts anfangen, aber die Themen dienen zum Austausch von Begriffen. Die Begriffe sind auf alle Fälle gleichlautend, und so bleibt Ihr Index konsistent.

Gerade bei Themenlisten, die Sie aus anderen Dokumenten übernommen haben, ist die Wahrscheinlichkeit recht hoch, dass Sie gar nicht alle Themen benötigen. Um nur die Verweise anzuzeigen, die auch verwendet werden, rufen Sie die Funktion Nicht verwendete Themen ausblenden aus dem Bedienfeldmenü des Index-Bedienfelds auf. Wenn Sie Ihren Index fertig aufgebaut haben, können Sie ebenfalls aus dem Bedienfeldmenü des Index-Bedienfelds Nicht verwendete Themen entfernen aufrufen und überflüssige Themen endgültig löschen.

Themen verwalten

Themen sind nur abstrakte Begriffe, die im Dokument nicht erscheinen müssen. Ein Thema gilt dann als nicht verwendet, wenn es nicht zu einem realen Verweis führt. Die Funktionen zum Verwalten der Themen sind deshalb nur im Verweismodus des Index-Bedienfelds aufrufbar.

26.3.8 Indexeinträge suchen

Um in Ihren Indexeinträgen zu suchen, rufen Sie Suchfeld einblenden aus dem Bedienfeldmenü des Index-Bedienfelds auf. Tragen Sie im Textfeld Suchen Ihren Suchbegriff ein, und klicken Sie auf einen der beiden Pfeile, um ausgehend von der momentanen Auswahl den nächsten oder vorherigen Begriff zu finden.

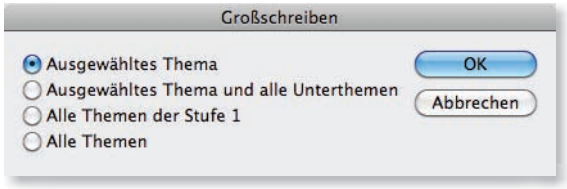
Sofern sich das Index-Bedienfeld im Verweismodus befindet, können Sie auf einen realen Eintrag klicken und über die Funktion Gehe zu ausgewählter Marke direkt zum dazugehörigen Begriff in Ihrem Dokument springen.

▲ **Abbildung 26.25**
Über das Suchfeld suchen Sie zunächst in der Verweisliste und können dann über Gehe zu ausgewählter Marke direkt zum Indexbegriff im Dokument springen.

26.3.9 Großbuchstaben

InDesign unterscheidet bei der Verwaltung eines Index genau zwischen Groß- und Kleinschreibung. Bei Wörtern, die sowohl groß- als auch kleingeschrieben werden können, müssten Sie deshalb

beide Varianten in Ihren Index aufnehmen. Um dieses Problem zu umgehen, markieren Sie einen Verweis im Index-Bedienfeld und wählen GROSSSCHREIBEN aus dem Bedienfeldmenü.



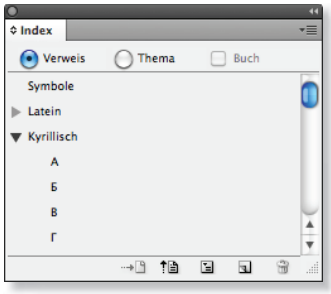
◂ **Abbildung 26.26**
Mit der Funktion GROSSSCHREIBEN können Sie unterschiedliche Schreibweisen von Wörtern als gleichwertig im Index aufnehmen.

Wählen Sie aus, ob beide Schreibweisen nur für das ausgewählte Thema, für das Thema und alle dazugehörigen Themenstufen, für alle Themen der Stufe 1 oder für alle Themen im Index gleich behandelt werden sollen.

26.3.10 Sortieroptionen

Im Normalfall wird ein Index der alphabetischen Ordnung des lateinischen Schriftsystems folgen. Bei fremdsprachigen/mehrsprachigen Texten, die auch unterschiedliche Schriftsysteme verwenden, müssen Sie festlegen, wie Indexeinträge in die alphabetische Ordnung aufgenommen werden sollen. Bei Schriftsystemen, die nicht alphabetisch organisiert sind (z. B. asiatischen Schriftsystemen), ist das natürlich auch nur beschränkt möglich.

Rufen Sie SORTIEROPTIONEN aus dem Bedienfeldmenü des Index-Bedienfelds auf, und legen Sie hier fest, wie mit anderen Schriftsystemen verfahren werden soll.



▲ **Abbildung 26.27**
Für jede Sprache, die Sie in den SORTIEROPTIONEN aktivieren, erscheint im Index-Bedienfeld ein eigener Abschnitt.

◂ **Abbildung 26.28**
Mit den SORTIEROPTIONEN können Sie festlegen, wie Begriffe in fremden Schriftsystemen in Ihren Index eingebunden werden sollen.

Bei den Einstellungen wie in Abbildung 26.28 würden kyrillische Begriffe in der russischen Sortierordnung in den Index aufgenommen. Schriftsysteme, die hier nicht angeboten werden oder abgeschaltet sind, erscheinen als Symbole im Index.

Mit den Pfeilen ▲▼ regeln Sie die Reihenfolge der Sortierung. Schriftsysteme, die in der Liste weiter oben stehen, werden vor die anderen Schriftsysteme gesetzt. Begriffe des kyrillischen Schriftsystems würden mit diesen Einstellungen also nach den Begriffen des lateinischen Schriftsystems in den Index eingereiht.

27 Recycling – Objekte wiederverwenden

Bei immer wiederkehrenden Aufgaben benötigen Sie auch die diversen Layoutelemente immer wieder. Oft ist es üblich, ganze Dokumente zu kopieren und zu überarbeiten oder die einzelnen Komponenten aus bestehenden Dokumenten herauszukopieren. Diese Strategie ist allerdings mit Problemen behaftet. Wenn Sie ein neues Rechnungsformular für einen Kunden erstellen und das alte Rechnungsdokument öffnen, um z. B. das Logo oder den Bankverbindungstext zu kopieren, kann es natürlich sein, dass sich diese Daten in der Zwischenzeit geändert haben.

Deshalb sollten Sie auch in solchen Fällen einen einzigen Datenbestand mit den aktuellen Layoutkomponenten Ihres Kunden verwalten. So halten Sie alle Bestandteile an einem einzigen Ort und stellen sicher, dass Sie immer aktuelle Versionen verwenden. InDesign bieten Ihnen dafür zwei Möglichkeiten: Bibliotheken und Snippets.

27.1 Bibliotheken

Die erste Methode zur Verwaltung von Objekten wird von InDesign über Bibliotheken abgewickelt. Eine Bibliothek ist ein InDesign-Dokument, das lediglich als Behälter für Layoutobjekte dient.

27.1.1 Das Bibliothek-Bedienfeld

Um eine neue Bibliothek anzulegen, wählen Sie den Menübefehl Datei • Neu • Bibliothek. Sie werden nach einem Namen und einem Speicherort gefragt. Das Bibliothek-Dokument wird später in einem Bedienfeld angezeigt. Der Name des Bedienfelds ist mit dem Dateinamen identisch, den Sie hier festlegen.

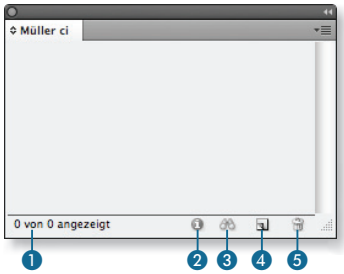
Das ist das erste und letzte Mal, dass Sie ein Bibliothek-Dokument sichern müssen. Ab sofort erledigt InDesign das automatisch für Sie. Das Bibliothek-Dokument – Dateiendung ».indl« – kann wie jedes andere Dokument ganz normal zwischen Arbeitsplätzen

Copy & Paste, Drag & Drop

Wenn Sie Objekte zwischen Dokumenten per Copy & Paste oder Drag & Drop kopieren, können diesen Objekten Formate und Stile zugewiesen sein, die es im Zieldokument bereits gibt. Sind die Definitionen dieser Formate und Stile gleich, ändert sich in Ihrem Dokument nichts. Weichen die Definitionen aber ab, kommt es darauf an, welche Art von Definition mit dem Objekt kopiert wurde.

Absatz- und Zeichenformate, Tabellen- und Zellenformate, Objekt- und Querverweisformate werden dann nicht kopiert, bzw. die Definition des Zieldokuments wird erhalten bleiben und angewendet.

Farbfelder und Konturenstile werden in diesem Fall neu angelegt, und ihr Name wird mit einer laufenden Nummer versehen, um die beiden Definitionen unverändert zu erhalten.



▲ **Abbildung 27.1**
Ein noch leeres Bibliothek-Bedienfeld

Bibliotheken automatisch öffnen

InDesign merkt sich, welche Bibliothek geöffnet war, wenn Sie das Programm beenden, und öffnet diese automatisch beim nächsten Start wieder.

Allerdings werden Bibliotheken nicht mit einem Arbeitsbereich gespeichert.

Mehrere Objekte aufnehmen

Wenn Sie mehrere Objekte ausgewählt haben und die ganze Gruppe in das Bibliothek-Bedienfeld ziehen, so wird die ganze Gruppe als ein einziges Bibliothekselement gespeichert.

Objektinformationen beim Aufnehmen des Objekts eingeben

Wenn Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt halten, während Sie ein Objekt in das Bibliothek-Bedienfeld ziehen, erscheint das Fenster Objektinformationen für das neue Objekt automatisch.

ausgetauscht werden. Sollte es auf einem Server liegen, kann es aber immer nur von einem einzigen Benutzer geöffnet werden.

Wenn Sie ein Bibliothek-Dokument öffnen, wird es in einem Bedienfeld angezeigt. Öffnen Sie mehrere Bibliotheken gleichzeitig, werden alle Bibliothek-Bedienfelder in einer gemeinsamen Registerkarte untergebracht. Die einzelnen Bedienfelder verfügen natürlich auch über die üblichen Bedienfeldoptionen im Bedienfeldmenü zum Schliessen des Bedienfelds (und somit der Bibliothek) und zur Auswahl einer Listenansicht, einer Miniaturansicht und einer grossen Miniaturansicht (danke, Adobe, für diese Wortkreation …).

Die Objekte in der Bibliothek können in Untergruppen zusammengefasst werden, deshalb wird angezeigt, wie viele Objekte die Bibliothek enthält und wie viele derzeit sichtbar sind ❶. Neben den üblichen Funktionen zum Anlegen ❹ und Löschen ❺ gibt es eine Funktion, um Bibliotheksobjektinformationen ❷ anzuzeigen, und die Suchfunktion Bibliotheksuntergruppe einblenden ❸.

27.1.2 Bibliotheken aufbauen

Um ein Objekt in der Bibliothek abzulegen, haben Sie grundsätzlich zwei Möglichkeiten: Entweder ziehen Sie ein Objekt oder eine Objektgruppe Ihres Dokuments in das Bedienfeld, oder Sie wählen ein Objekt Ihres Dokuments aus und klicken auf Neues Bibliotheksobjekt des Bibliothek-Bedienfelds oder wählen Objekt hinzufügen aus dem Bedienfeldmenü.

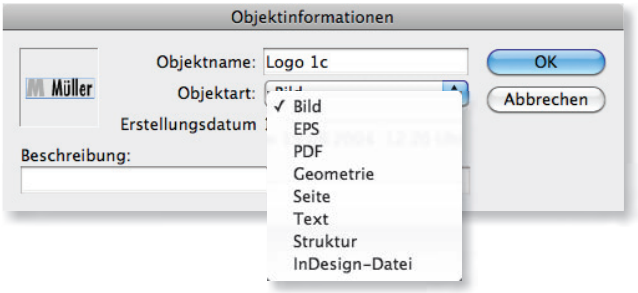
Objekte in Bibliothek ablegen | Die einfachere Methode ist natürlich das Hineinziehen von Objekten, allerdings können Sie dadurch nicht alle Objekte in der Bibliothek ablegen, die sie auch aufnehmen kann. Bibliotheken können nämlich nicht nur sämtliche Elemente eines Layouts, sondern auch Strukturhilfen wie Hilfslinien speichern. Hilfslinien können Sie nur in der Bibliothek aufnehmen, indem Sie sie auswählen und über Neues Bibliothekselement oder Objekt hinzufügen in die Bibliothek befördern.

Zusätzlich können Sie alle Objekte einer Seite in der Bibliothek ablegen, indem Sie aus dem Bedienfeldmenü des Bibliothek-Bedienfelds Elemente auf Seite XX hinzufügen wählen. Wenn Sie dagegen den Befehl Elemente auf Seite XX als separate Objekte hinzufügen aufrufen, landen die einzelnen Elemente der Seite als eigenständige Objekte in der Bibliothek.

Sobald ein Objekt in die Bibliothek aufgenommen wurde, bekommt es den Standardnamen »Unbenannt«. Objekte wie z. B.

platzierte Bilder, die ja einen Dateinamen haben, werden mit ihrem Dateinamen bezeichnet. Um den Namen zu ändern, doppelklicken Sie auf das Objekt und klicken auf Bibliotheksobjekt-Informationen oder wählen Objektinformationen aus dem Bedienfeldmenü.

Im Fenster Objektinformationen können Sie nun einen entsprechenden Namen unter Objektname eintragen. Die Objektart beschreibt den Typ des Objekts näher. Die meisten Objektarten sind selbsterklärend; Hilfslinien werden als Seite und eine Vektorgrafik wird als Geometrie bezeichnet. Eine Änderung dieser Einstellung wirkt sich bei der Suche nach Objekten aus, am Datenbestand ändert sich damit nichts. Es ändert sich lediglich das Symbol im Bedienfeld und ermöglicht eine andere Sortierung.



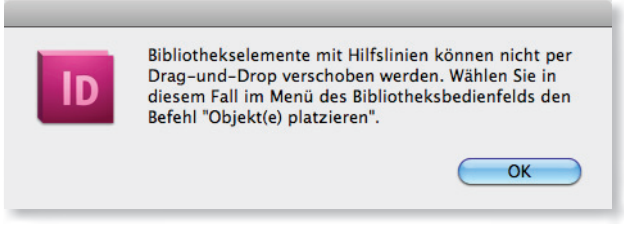
◂ **Abbildung 27.2**
Objektinformationen für Bibliotheksobjekte: Da seit InDesign CS3 ganze InDesign-Dokumente in einem Dokument platziert werden können, gibt es dafür die neue Objektart InDesign-Datei.

Aus dem Erstellungsdatum lässt sich ablesen, ob das Objekt tatsächlich aktuell ist, und unter Beschreibung können Sie einen Kommentar zum Objekt ablegen.

Bibliothekselemente verwenden | Um ein Bibliotheksobjekt auf der Seite zu platzieren, nehmen Sie den umgekehrten Weg wie beim Aufnehmen von Objekten in die Bibliothek. Ziehen Sie ein Bibliothekselement einfach aus dem Bedienfeld auf eine Seite Ihres Dokuments, oder markieren Sie ein Objekt der Bibliothek, und wählen Sie Objekt(e) platzieren aus dem Bedienfeldmenü. Aus der Schreibweise geht bereits hervor, dass Sie in einem Arbeitsgang mehrere Objekte platzieren können – es werden alle ausgewählten Objekte verwendet.

Koordinaten

Wenn Sie ein Objekt mit der Maus aus dem Bedienfeld ziehen, wird es an der Position abgesetzt, an der Sie die Maustaste loslassen. Wenn Sie Objekt(e) platzieren verwenden, werden sie an ihrer ursprünglichen Position abgesetzt.

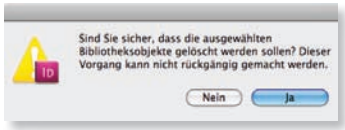


◂ **Abbildung 27.3**
Objekte mit Hilfslinien können nicht aus dem Bedienfeld gezogen werden.

Bei Hilfslinien müssen Sie wiederum den Menübefehl wählen, weil diese Objektart nicht direkt aus dem Bedienfeld gezogen werden kann.

27.1.3 Bibliotheksobjekte verwalten

Neben den Funktionen, um Bibliothekselemente zu löschen oder umzubenennen, wartet das Bibliothek-Bedienfeld mit der Möglichkeit auf, in Bibliotheken zu suchen. Adobe hat sich dafür allerdings eine ungewöhnliche Bezeichnung ausgedacht.



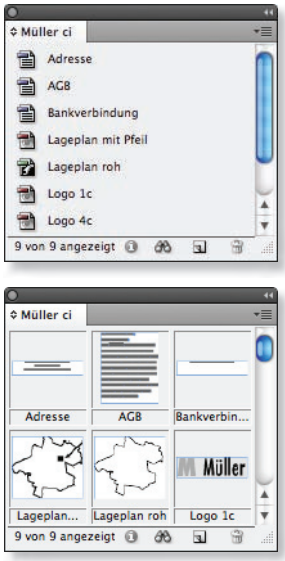
▲ **Abbildung 27.4**
InDesign warnt sehr ausdrücklich, wenn Sie Objekte aus einer Bibliothek löschen.

Bibliothekselemente löschen und aktualisieren | Um ein Bibliotheksobjekt zu löschen, wählen Sie es im Bedienfeld aus und klicken auf Bibliotheksobjekt löschen oder wählen den Befehl Objekt(e) löschen aus dem Bedienfeldmenü. Dabei werden Sie darauf hingewiesen, dass Sie das Löschen eines Bibliotheksobjekts nicht rückgängig machen können. Diesen Hinweis können Sie allerdings übergehen, wenn Sie beim Löschen Alt bzw. ⌥ gedrückt halten.

Natürlich können Bibliotheksobjekte auch aktualisiert werden. Wählen Sie dazu zunächst das veränderte Objekt in Ihrem Layout aus und dann das entsprechende Objekt im Bibliothek-Bedienfeld. Wählen Sie nun Bibliotheksobjekt aktualisieren aus dem Bedienfeldmenü des Bibliothek-Bedienfelds. Beachten Sie dabei aber, dass InDesign keine Beziehung zwischen den beiden Objekten erkennt. Es wird immer das im Bedienfeld ausgewählte Objekt ausgetauscht, egal ob es sich tatsächlich um eine ältere Version des neuen Elements handelt oder nicht. Das kann sich fatal auswirken, weil Sie auf diese Tatsache nicht hingewiesen werden und die Aktualisierung auch nicht rückgängig gemacht werden kann.

Bibliotheksobjekte tragen alle Eigenschaften des Objekts, aus dem sie abgeleitet wurden. Wenn ein Text über Zeichen- , Absatz-, Objektformate und Farbfelder formatiert wurde und diese Formate im Dokument, in dem der Text platziert wurde, existieren, so werden die vorhandenen Formate verwendet. Existieren die Formate nicht, werden sie beim Platzieren eines Bibliotheksobjekts automatisch angelegt.

Ebeneninformationen werden nur dann in Ihr Dokument übernommen, wenn Sie im Bedienfeldmenü des Ebenen-Bedienfelds Ebenen beim Einfügen erhalten aktiviert haben.



▲ **Abbildung 27.5**
Listenansicht und Miniaturansicht eines Bibliothek-Bedienfelds. Wählen Sie die gewünschte Darstellung aus dem Bedienfeldmenü.

Objekte zwischen Bibliotheken austauschen | Sie können Bibliotheksobjekte zwischen zwei Bibliotheken austauschen, indem Sie ein oder mehrere Objekte von einem Bedienfeld auf das andere ziehen. Das Originalobjekt wird dabei kopiert, es existiert

nun also in beiden Bibliotheken. Wenn Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt halten, wird das Objekt verschoben, also aus der ursprünglichen Bibliothek gelöscht.

Prinzipiell kann eine Bibliothek beliebig groß werden, eine Einschränkung stellt lediglich der verfügbare Speicherplatz dar. Bei sehr großen Bibliotheken kann aber der Überblick nur schwer behalten werden.

In Bibliotheken suchen – Untergruppen | Um den Überblick zu wahren, können Sie Untergruppen bilden – was damit gemeint ist, wird besser über das Symbol beschrieben. Es handelt sich hier um eine Suchfunktion. Klicken Sie auf das Symbol Bibliotheksuntergruppe einblenden, oder wählen Sie Untergruppe anzeigen aus dem Bedienfeldmenü.

◂ **Abbildung 27.6**
Die Suchfunktion Untergruppe anzeigen des Bibliothek-Bedienfelds

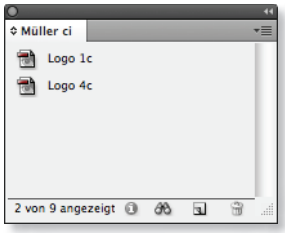
Legen Sie zunächst fest, welchen Bereich der Bibliothek Sie durchsuchen möchten. Ganze Bibliothek durchsuchen ❶ bezieht sich auf alle Objekte. Wenn Sie allerdings bereits eine Suche durchgeführt haben, die Sie nun weiter einschränken möchten, wählen Sie Zurzeit angezeigte Objekte durchsuchen ❷.

Unter Parameter ❸ können Sie die Kriterien für die Suche bestimmen. Sie können nach Objektname, Erstellungsdatum, Objektart und Beschreibung suchen. Nach welchen Einträgen innerhalb dieser Kategorien gesucht werden soll, legen Sie in den nächsten beiden Spalten fest. Abhängig vom Kriterium unterscheiden sich die weiteren Einstellungsmöglichkeiten. Für Objektname und Beschreibung können Sie in der dritten Spalte einen Text eintragen und in der zweiten Spalte festlegen, ob dieser Text im Namen oder in der Beschreibung enthalten oder nicht enthalten sein soll.

Beim Erstellungsdatum können Sie festlegen, ob es im Vergleich zum vorgegebenen Datum Grösser als, Kleiner als, Gleich oder Ungleich sein soll. Unter Objektart bestimmen Sie, ob das Objekt im Vergleich zu einem vorgegebenen Typ Gleich oder Ungleich sein soll. Sobald Sie Ihre Einstellungen vorgenommen haben, klicken Sie auf OK. Damit wird die Suche gestartet, und das Ergebnis wird angezeigt. Sollten keine Objekte, die Ihren

Objekte zwischen Bibliotheken kopieren

Sollten mehrere Bibliothek-Bedienfelder in einem gemeinsamen Bedienfeldstapel untergebracht sein, müssen Sie zumindest eines der beteiligten Bedienfelder in ein schwebendes Bedienfeld verwandeln, indem Sie es an seinem Kartenreiter auf die Arbeitsfläche ziehen.



▲ Abbildung 27.7
Das Ergebnis der Suche – zwei der neun Objekte haben den Suchkriterien entsprochen und werden als Untergruppe angezeigt.

Kriterien entsprechen, in der Bibliothek gefunden werden, bleibt das Bibliothek-Bedienfeld leer.

Alle Objekte anzeigen | Sie können nun alle Objekte wieder anzeigen lassen, indem Sie Alle einblenden aus dem Bedienfeldmenü aufrufen, oder Sie können die Suche wiederholen. Werden zu viele Objekte gefunden, haben Sie wiederum zwei Möglichkeiten:

- Rufen Sie das Fenster Untergruppe anzeigen noch einmal auf, stellen Sie die Option Zurzeit angezeigte Objekte durchsuchen ein, und legen Sie ein Suchkriterium fest, das die Suche weiter einschränkt.
- Die zweite Methode ist, dass Sie im Rahmen einer neuen Suche von vornherein die Suchkriterien weiter verfeinern. Dazu klicken Sie im Fenster Untergruppe anzeigen auf Mehr Optionen.

Abbildung 27.8 ▸
Die Suchfunktion Untergruppe anzeigen mit mehreren Suchkriterien. Ein Klick auf Zurück stellt die letzte Abfrage wieder her.

Mit jedem Klick auf Mehr Optionen wird der Parameterliste eine weitere Zeile hinzugefügt, in der Sie ein zusätzliches Kriterium festlegen können. Die beiden zusätzlichen Optionen regeln, wie diese einzelnen Kriterien miteinander verknüpft werden sollen.

- Zeigen, wenn alle zutreffen bedeutet, dass alle angegebenen Kriterien für ein Objekt zutreffen müssen, damit es als Treffer in Frage kommt.
- Zeigen, wenn eins zutrifft findet ein Objekt, wenn zumindest ein Suchkriterium erfüllt ist, also auch, wenn mehrere Kriterien zutreffen.

Objekte sortieren | Die aktuell angezeigten Objekte einer Bibliothek können zusätzlich sortiert werden. Wählen Sie aus dem Bedienfeldmenü Objekte sortieren und eine der Sortierreihenfolgen nach Name, nach Datum (ältestes), nach Datum (neuestes) oder nach Typ aus.

Verknüpfte Objekte

Sowohl Bibliotheksobjekte als auch Snippets können natürlich Verknüpfungen zu Bildern, Texten oder Tabellen enthalten. Wenn Sie in einer Arbeitsgruppe solche Objekte austauschen und alle beteiligten Komponenten auf einem gemeinsamen Server liegen, ist das kein Problem. Ansonsten müssen Sie nach dem Einfügen solcher Objekte die Verknüpfungen aktualisieren.

Eingebettete Bilder werden natürlich mit dem Bibliotheksobjekt (und auch in Snippets) gespeichert.

27.2 Snippets

Snippets (wörtlich »Schnipsel«) sind InDesign-Objekte oder -Objektgruppen, die als eigenständige Dateien gespeichert werden können. Sämtliche Objekte, die Sie in Bibliotheken ablegen können, können Sie auch als InDesign-Snippets speichern. Snippets können in Adobe Bridge umfassend verwaltet werden. Sie haben ebenfalls eine Vorschau, können Schlüsselwörter hinzufügen und haben sämtliche Such- und Sortiermöglichkeiten. Wir empfehlen Ihnen, die Arbeitsweise mit Snippets zu organisieren, da damit eine zentrale Verwaltung der einzelnen Elemente auf einem Server ermöglicht wird und somit der Austausch von Bibliotheken nicht notwendig ist.

Technischer Hintergrund

Snippets sind XML-Dateien, deshalb können Sie sie mit einem Texteditor öffnen und auch außerhalb von InDesign bearbeiten. Andererseits können Sie somit ein Snippet auch zur Gänze – z. B. automatisiert – außerhalb von InDesign erstellen und in ein InDesign-Dokument einfügen.

27.2.1 Snippets erstellen

Sie können Snippets auf zwei Arten erstellen, wobei – wie bei Bibliotheksobjekten – bestimmte Layoutobjekte nur mit einer der beiden Methoden gespeichert werden können.

Drag & Drop | Um ein Snippet per Drag & Drop zu erstellen, ziehen Sie ein InDesign-Objekt, also z. B. einen Textrahmen, auf den Schreibtisch oder in Adobe Bridge CS5.1 und natürlich auch auf das Mini-Bridge-Bedienfeld – das Snippet taucht dort als eine Datei auf, deren Name mit »Snippet« beginnt und ansonsten aus einer zufälligen Zeichenfolge besteht. Die Endung lautet seit CS4 ».idms« (bis InDesign CS3 ».inds«).

Snippet_302159D3B.idms

Exportieren | Sie können auch zumindest ein Objekt auswählen und dann Datei • Exportieren aufrufen. Wählen Sie unter Dateityp (Windows) bzw. Format (Mac OS X) die Option InDesign-Snippet. Hier können Sie den Namen des Snippets natürlich frei wählen.

Die dabei entstehende Datei ist grundsätzlich identisch mit einer, die per Drag & Drop entstanden ist. Sie müssen jedoch auf die Export-Funktion zurückgreifen, wenn Sie entweder Hilfslinien in Ihrem Objekt oder ein im Text verankertes Objekt als Snippet speichern wollen. Im Text verankerte Objekte können nicht aus dem Dokument gezogen werden, weil InDesign die Bewegung als Positionsänderung im Text interpretiert.

Masterdokumente über Snippets kompakt halten

Speziell bei umfangreichen Projekten wie Magazinen empfehlen wir, die Musterdokumente so schlank wie möglich zu halten und sich wiederholende Seitenaufbauten über Snippets abzubilden.

27.2.2 Snippets einfügen

Sie können eine Snippet-Datei in eine beliebige InDesign-Datei ziehen oder über Datei • Platzieren in ein Dokument einsetzen. Dabei wird das Ursprungsobjekt wiederhergestellt, und alle

Kompatibilität

Das Datenformat der Snippets wurde mit InDesign CS4 geändert – die Dateiendung lautet seitdem ».idms«. Sie können in InDesign CS5.5 Snippets aus früheren InDesign-Versionen (Dateiendung ».inds«) einfügen und auch in InDesign CS4 Snippets aus InDesign CS5 und CS5.5 platzieren. Funktionen, die erst seit InDesign CS5 existieren, wie z. B. Eckenoptionen, gehen dabei allerdings verloren. Snippets mit der Dateiendung ».idms« können jedoch nicht in InDesign-Versionen vor CS4 verwendet werden.

Keine Snippets aus Texten

Wenn Sie unter Mac OS X die Voreinstellungen zum Bewegen von Text per Drag & Drop aktiviert haben, können Sie auch reinen Text auf den Schreibtisch ziehen. Dabei übernimmt aber das Betriebssystem das Kommando, und es wird kein Snippet erstellt, sondern eine Datei mit der Endung ».textClipping«. Wenn Sie eine solche Datei wieder in ein InDesign-Dokument ziehen, verhält sie sich aber wie ein Snippet. Platzieren können Sie solch eine Datei allerdings nicht.

Formate werden angelegt bzw. zugewiesen wie beim Kopieren über die Zwischenablage auch. Ebeneninformationen werden auch bei Snippets nur dann in Ihr Dokument übernommen, wenn Sie im Bedienfeldmenü des Ebenen-Bedienfelds Ebenen beim Einfügen erhalten aktiviert haben.

Beim Platzieren eines Snippets haben Sie mehr Kontrolle über die Position, an der der Inhalt des Snippets in Ihrem Dokument platziert werden soll, da Sie einen Platziercursor erhalten, wie z. B. bei Bildern oder Text. Da in einem Snippet aber auch die Originalposition eines Objekts gespeichert wird, hängt die Position von den InDesign-Voreinstellungen für Snippets ab, in denen Sie bestimmen, wo ein Snippet standardmäßig platziert werden soll.

27.2.3 Voreinstellungen für Snippets

Wenn Sie in den InDesign-Voreinstellungen im Bereich Datei-Handhabung unter Snippet-Import die Option Ursprüngliche Position auswählen, werden Snippets an der Position der Seite platziert, an der sich das Originalobjekt zum Zeitpunkt des Exports befand. Bei abweichenden Seitengrößen funktioniert das natürlich nur beschränkt. Innerhalb einer Dokumentserie – z. B. Drucksachen für ein Unternehmen, in denen sich Logo, Kontoinformationen usw. immer an derselben Stelle befinden und alle Seiten gleich groß sind – ist das unheimlich praktisch. Um diesen Mechanismus temporär außer Kraft zu setzen, halten Sie Alt bzw. ⌥ gedrückt, wenn Sie ein Snippet platzieren oder in Ihr Dokument ziehen – beachten Sie, dass Sie die Alt- bzw. ⌥-Taste erst loslassen dürfen, wenn das Snippet bereits an der Zielposition steht. Das Snippet wird dann an der Position des Mauszeigers abgesetzt.

Wenn Sie jedoch Cursorposition wählen, wird das Snippet standardmäßig an der Cursorposition platziert. Wenn Sie nun wiederum Alt bzw. ⌥ beim Platzieren drücken, wird die Voreinstellung ebenfalls temporär in das gegenteilige Verhalten geschaltet und das Snippet an seiner Originalposition eingefügt.

InDesign erstellt für platzierte Snippets keine Verknüpfungen. Das ist insofern unverständlich, als ja auch ganze InDesign-Dokumente platziert werden können und dabei sehr wohl ein Link zum Original entsteht. Andererseits können Snippets aber auch nicht mit InDesign editiert werden, können sich also im Gegensatz zu InDesign-Dokumenten auch nicht ohne Weiteres verändern.

TEIL IV
Technologien

28 GREP

Wir haben Sie an mehreren Stellen in unserem Buch auf die Anwendung von GREP-Suchen und GREP-Stilen verwiesen und beide Methoden in den Kapiteln 22, »Text suchen und korrigieren«, ab Seite 581 und 18, »Textformatierung«, ab Seite 439 auch angewendet. Die Grundprinzipien von GREP zu erläutern, hätte an den jeweiligen Stellen die Sache aber unnötig in die Länge gezogen. Wir reichen sie deshalb an dieser Stelle nach.

28.1 Was ist GREP?

GREP stammt aus der Frühzeit der EDV und wurde als Textprozessor und -filter konzipiert. Die Details müssen uns für das grundsätzliche Verständnis von GREP nicht interessieren. Wir betrachten GREP einfach als Black Box, die zwei Eingänge und einen Ausgang besitzt.

◂ Abbildung 28.1
Die Anwendung von GREP ist kompliziert genug. Kümmern Sie sich nicht darum, was in der Black Box passiert.

[GREP]
Es gibt mehrere Ansichten, was die Abkürzung *GREP* eigentlich bedeutet. Wir gehen von folgender Bedeutung aus: »**g**lobal search for a **r**egular **e**xpression and **p**rint out matched lines«.

Wir schicken Text in den Texteingang und Anweisungen, wie mit dem Text zu verfahren ist, in den Eingang für Steueranweisungen. Die Black Box GREP modifiziert den Text entsprechend den Steueranweisungen – *Regular Expressions* oder auf Deutsch »reguläre Ausdrücke« – und gibt ihn am Textausgang wieder an uns zurück, wobei die Steueranweisungen immer zwei Dinge beschreiben:

- **Suche:** Es muss beschrieben werden, auf welche Anteile des Textes am Texteingang Operationen angewendet werden sollen.
- **Operation:** Hier wird festgelegt, wie die betreffenden Textanteile modifiziert werden sollen, wobei InDesign in seiner GREP-Implementierung wiederum zwei Möglichkeiten unterscheidet:

1. Textanteile sollen ausgetauscht und der Text somit inhaltlich verändert werden. Dafür ist die Funktion SUCHEN/ERSETZEN zuständig, die einen eigenen Abschnitt für die Verwendung von GREP anbietet.

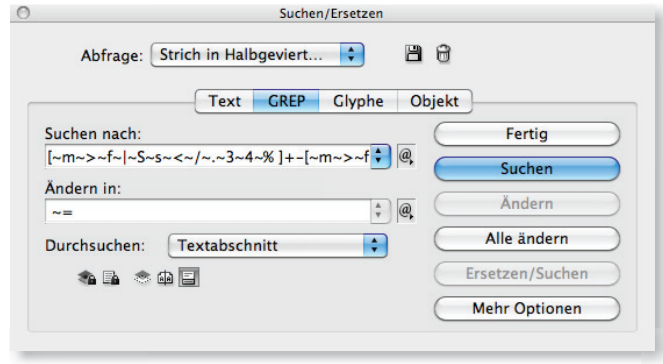


Abbildung 28.2 ▸
Der Text, der in den GREP-Eingang geschickt wird, wird über DURCHSUCHEN festgelegt – hier wird der Text des gesamten Abschnitts durchsucht. Die Steueranweisung besteht aus zwei Teilen: aus der Suche in SUCHEN NACH und aus der Operation in ÄNDERN IN. Der ausgegebene Text wird nach der Änderung wieder im Textabschnitt sichtbar sein (Texteingang = Textausgang).

2. Textteile sollen formatiert werden. Hierfür sind GREP-Stile zuständig, die den Text inhaltlich nicht verändern, sondern als Sonderform der verschachtelten Formate den gefundenen Textteilen Zeichenformate zuweisen.

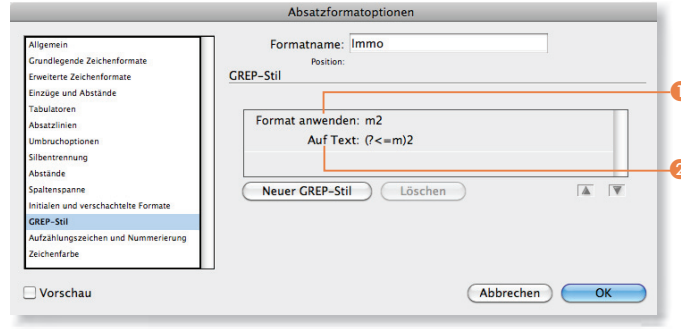


Abbildung 28.3 ▸
Der Text, der in den GREP-Eingang geschickt wird, ist hier der Absatz, auf den das Absatzformat angewendet wird. Die Suche ist in AUF TEXT ❷ formuliert, die Operation in FORMAT ANWENDEN ❶. Das Ergebnis ist wieder der Absatz selbst, auf den das Format angewendet wird.

Da die Suche der Textanteile bei beiden Anwendungen die Voraussetzung ist, ist die Formulierung einer GREP-Suche das zentrale Element im Umgang mit GREP.

28.2 Textteile suchen

Um einen fix vorgegebenen Text zu suchen, brauchen Sie GREP nicht – dafür reicht die normale Textsuche aus. Die Leistung von GREP liegt darin, dass Sie sehr flexibel (aber auch sehr abstrakt) eine unscharfe Suche formulieren können. Das kann bedeuten, dass Sie z. B. ein Wort nur behandeln wollen, wenn es am Anfang eines Absatzes steht, oder den Text »2« nur dann verändern/for-

matieren wollen, wenn vor dem Text ein Leerzeichen und ein »m« stehen und nach dem Text wiederum ein Leerzeichen. Was wir hier beschrieben haben, wäre dann nämlich die Einheit »m²«, die entweder über den Austausch der Glyphe 2 gegen ² oder durch Anwendung eines Zeichenformats, das die Hochstellung erledigt, korrekt dargestellt werden soll.

Es wird in diesem Fall zwar ein bestimmtes Zeichen gesucht, allerdings nur unter bestimmten Bedingungen, was mit einer normalen Textsuche nur beschränkt oder gar nicht erreicht werden kann.

28.2.1 Reguläre Ausdrücke

Auch bei der Anwendung von GREP im InDesign-Umfeld ist es notwendig, reguläre Ausdrücke zu formulieren. Diese sind oft total kryptisch formuliert und erschließen sich nicht unbedingt von selbst. Der gesuchte Text ist gespickt mit Sonderzeichen, Klammern in unterschiedlichen Formen {[()]} und Slashes in allen Geschmacksrichtungen (\ | /). Wir werden in diesem Kapitel die regulären Ausdrücke nur aus ihren grundsätzlichen Elementen aufbauen.

Seien Sie trotzdem gewarnt: Das Vorhandensein eines einzelnen Zeichens oder eben das Fehlen ebendieses Zeichens ist für die Funktion zumeist entscheidend, obwohl InDesign die Syntax der regulären Ausdrücke eher locker handhabt. Dies ist zum einen durch eine gewisse Fehlertoleranz begründet, um uns das Leben leichter zu machen, und andererseits durch spezielle InDesign-Objekte, die in der Syntax regulärer Ausdrücke nicht vorgesehen sind. Manche Ausdrücke sehen also anders aus, als sie laut verschiedenen Lehrbüchern zum Thema aussehen sollten.

Die verwendeten Beispiele finden Sie in Beispielmaterial • Kapitel_28 • GREP_Beispiele.indd in der Reihenfolge ihres Auftretens in diesem Kapitel.

man-Page unter Mac OS X

Wenn Sie einen Macintosh benutzen, können Sie die Originaldokumentation von GREP lesen. Mac OS X ist ja ein auf Unix basierendes System.

Starten Sie das Programm Terminal im Dienstprogramme-Ordner, den Sie im Programme-Ordner finden. Geben Sie »man grep« ein, und drücken Sie ↵. In der Dokumentation können Sie mit ↓ bzw. ↑ zeilenweise blättern, mit der Leertaste seitenweise, und mit Q können Sie die Anzeige der Dokumentation wieder beenden.

28.2.2 Zeichen, Wörter, Satzteile

Wenn wir im Folgenden von »Suchen«, »Suchstrings« oder »Regular Expressions« sprechen, meinen wir immer dasselbe. Diese Ausdrücke sind dafür gedacht, entweder in der Suchen/Ersetzen-Funktion (siehe Abbildung 28.2) oder in GREP-Stilen (siehe Abbildung 28.3) verwendet zu werden. Vollständige reguläre Ausdrücke, die Sie in der Beispieldatei finden, sind jeweils am Rand abgedruckt.

Einzelne Zeichen und Wörter | Um nach einem einzelnen Zeichen zu suchen, tragen Sie es einfach in den Suchstring ein. Das Gleiche gilt für Wörter. GREP findet auch Wortteile über Wortgrenzen – also z. B. ein Leerzeichen – hinweg.

Sonderzeichen

Einige Zeichen haben in GREP eine besondere Bedeutung und müssen für eine Suche entsprechend gekennzeichnet werden – dazu kommen wir gleich. Grundsätzlich kann aber nach allen Zeichen gesucht werden.

Wenn Sie im vorherigen Absatz nach dem Text »EP fin« suchen, so werden Sie einen Treffer erhalten.

Bis hierhin unterscheidet sich GREP noch nicht von einer normalen Textsuche, die von InDesign in Fragen der Groß- und Kleinschreibung sogar komfortabler angeboten wird.

Groß- und Kleinschreibung | Die Textsuche kann über die Funktion Gross-/Kleinschreibung beachten Aa dazu angehalten werden, auf die Schreibweise zu achten. Genau diese Funktion fehlt in der GREP-Suche. Standardmäßig unterscheidet GREP zwischen Groß- und Kleinschreibung. Wenn Sie einem Suchtext die GREP-Anweisung `(?i)` voranstellen, so wird der folgende Text unabhängig von seiner Schreibweise gesucht.

`(?i)grep`
findet das Wort »grep« in allen Schreibweisen.

Das ist zunächst natürlich ein Zusatzaufwand, hat aber den Vorteil, dass Sie in einem Suchstring nach Belieben zwischen der Berücksichtigung der Groß-/Kleinschreibung und deren Nichtbeachtung hin- und herschalten können. Um auf die Beachtung der Schreibweise umzuschalten, stellen Sie dem Suchtext die GREP-Anweisung `(?-i)` voran. Sie können beide Befehle aus dem Untermenü Modifizierer im Menü @+ neben den Eingabefeldern sowohl in der Suchen/Ersetzen-Funktion als auch bei der Definition eines GREP-Stils aufrufen.

`[0123456789]`
`[0-9]`
findet alle Ziffern.

Zeichenklassen | Um mehrere Zeichen in einem Arbeitsgang zu suchen, können Sie auf Zeichenklassen zurückgreifen. Alle Zeichen, die Sie in eckige Klammern stellen, werden als einzelne Zeichen gesucht. Um alle Jahreszahlen in einem Text auf einen fetten Schnitt zu stellen, können Sie einen GREP-Stil definieren, der mit `[0123456789]` sucht und ein entsprechendes Zeichenformat zuweist. Allerdings werden damit wirklich alle Ziffern fett ausgezeichnet – GREP erkennt natürlich keine Jahreszahlen. Zur Korrektur dieses Problems kommen wir später.

Eine solche Aufzählung von Zeichen wird primär dafür verwendet, um eine bestimmte Gruppe von Zeichen (z. B. die Symbole der Grundrechnungsarten: + – × ÷) anzusprechen, und kann für einen zusammenhängenden Zeichenbereich verkürzt werden. So können Sie statt `[0123456789]` auch einfach `[0-9]` schreiben. Da solche bestimmten Klassen vor allem in technischen Anwendungen häufig gebraucht werden, wurde GREP um eigene Zeichenklassen erweitert, die bestimmte Zeichen zusammenfassen.

[Posix]
Portable Operating System Interface (for Unix): Standardisierte Schnittstelle zum Austausch von Daten zwischen dem Betriebssystem (im konkreten Fall Unix-artigen Betriebssystemen) und den Programmen, die auf dem System laufen.

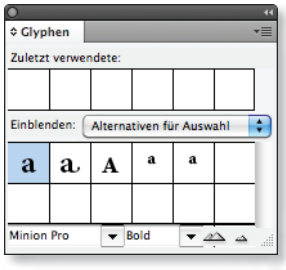
Posix-Klassen | Diese speziellen Klassen fassen einige oft miteinander verwendete Zeichenbereiche unter eigenen Namen zusammen. Sie finden die in InDesign verfügbaren Posix-Klassen

im Menü neben den Eingabefeldern sowohl in der SUCHEN/ERSETZEN-Funktion als auch bei der Definition eines GREP-Stils unter POSIX. Die normale GREP-Schreibweise dieser Klassen und ihre Beschreibung entnehmen Sie bitte Tabelle 28.1:

Posix-Klasse	GREP-Formulierung	Beschreibung
[[:alnum:]]	[A-Za-z0-9]	Alphanumerische Zeichen (ohne Satzzeichen)
[[:alpha:]]	[A-Za-z]	Alphabetische Zeichen
[[:digit:]]	[0-9]	Ziffern
[[:lower:]]	[a-z]	Kleingeschriebene alphabetische Zeichen
[[:punct:]]	[-!"#$%&'()*+,./:;<=>?@ [\\\]^_`{|}~]	Satzzeichen
[[:space:]]	[\t\r\n\v\f]	Alle Weißräume
[[:upper:]]	[A-Z]	Großgeschriebene alphabetische Zeichen
[[:word:]]	[A-Za-z0-9_]	Alphanumerische Zeichen und zusätzlich Unterstreichung
[[:xdigit:]]	[A-Fa-f0-9]	Hexadezimale Ziffern
[[=a=]]	—	Beliebiges Zeichen eines Glyphensatzes

▲ Tabelle 28.1
Die in InDesign definierten Posix-Klassen

Die letzte Klasse in unserer Übersicht ist ein Sonderfall, der nur innerhalb von InDesign existiert und deshalb auch von der GREP-Syntax abweicht bzw. in normaler GREP-Syntax nicht formulierbar ist. Mit »Glyphensatz« ist hier kein Glyphensatz gemeint, den Sie im Glyphen-Bedienfeld selbst definieren können, sondern vielmehr die Sammlung von Zeichen, die Sie im Glyphen-Bedienfeld für eine einzelne Glyphe mit ALTERNATIVEN FÜR AUSWAHL aufrufen können – siehe Abbildung 28.4. Das Zeichen, das Sie zwischen den beiden =-Zeichen eintragen, ist der Stellvertreter für alle Alternativen des Zeichens.



▲ Abbildung 28.4
In der Schrift »Minion Pro« wurde ein »a« ausgewählt, und die ALTERNATIVEN FÜR AUSWAHL wurden aufgerufen. Alle Versionen des »a« bilden eine Posix-Klasse.

Aufzählungen | Viel wahrscheinlicher als die Formatierung einzelner Zeichen ist die Auszeichnung bestimmter Wörter. Um eine Auflistung von Wörtern zu definieren, verwenden Sie eine Klammer. Die einzelnen Wörter innerhalb der Klammer werden durch einen geraden Strich | (er steht für »oder«) getrennt.

Beachten Sie bitte, dass Sie keine ungewollten Leerzeichen im Suchstring (etwa vor und nach dem Strich) setzen, da diese Leerzeichen dann als zum Wort gehörig betrachtet werden. Sind die Wörter im Text jedoch durch Tabulatoren getrennt oder stehen sie am Ende eines Satzes, werden sie nicht gefunden.

```
(Schneeberger|Feix)
(?i)(Schneeberger|Feix)
```

findet beide Namen in der angegebenen Schreibweise (oben) oder in jeder Schreibweise (unten).

Wenn Sie bei einer Aufzählung die Berücksichtigung der Schreibweise ausschalten möchten, stellen Sie `(?i)` vor die Klammer der Aufzählung.

28.2.3 X oder u?

`G(e|o)ld`
findet sowohl »Geld« als auch »Gold«.

Bislang haben wir nur fixe Texte gesucht. Um die Suche etwas aufzuweichen, können wir die bisherigen Methoden kombinieren. Wenn Sie nach den Wörtern »Geld« und »Gold« suchen, könnten Sie zwar eine Aufzählung definieren, Sie können sich jedoch auch auf das Wesentliche konzentrieren und lediglich die abweichenden Zeichen in die Aufzählung aufnehmen: `G(e|o)ld`

Sie sehen hier zwei der Probleme von GREP: Es führen unterschiedliche Wege zum Ziel, und je kürzer eine Formulierung wird, umso kryptischer wird sie in der Regel.

28.2.4 Platzhalter

`G.ld`
`G\Sld`
findet jedes Wort, das mit »G« beginnt und mit »ld« endet. Dazwischen darf genau ein Zeichen stehen.

Da es die Wörter »Gald«, »Gild« und »Guld« in der deutschen Sprache nicht gibt, können Sie das obige Beispiel noch allgemeiner formulieren. Da nur die Wörter »Geld« und »Gold« vorkommen, müssen Sie die beiden Varianten gar nicht aufzählen, sondern können sie durch einen Platzhalter ersetzen. GREP kennt eine Vielzahl von Platzhaltern für alle möglichen Lebenslagen. Der einfachste ist der Punkt – er steht einfach für genau ein beliebiges Zeichen.

Allerdings erlaubt GREP wesentlich feinere Unterscheidungen, welche Eigenschaften ein Platzhalter haben kann. In unserem Fall wäre »Jedes Zeichen, das kein Leerraum ist« ebenfalls ein geeigneter Platzhalter – er wird in GREP als `\S` formuliert. Unser Suchstring mutiert damit zu `G\Sld`. Nur noch der Verfasser eines solchen Strings weiß, was damit gewollt ist.

Eine Übersicht aller Text- und GREP-Sonderzeichen für die Suche finden Sie auf der Buch-DVD in ZUSATZKAPITEL • D_TASTENKUERZEL.PDF.

Platzhalter für die unterschiedlichen Situationen finden Sie im Untermenü PLATZHALTER im Menü @ neben den Eingabefeldern sowohl in der SUCHEN/ERSETZEN-Funktion als auch bei der Definition eines GREP-Stils. Eine vollständige Auflistung aller Platzhalter für die GREP-Suche finden Sie auf der Buch-DVD. Die gängigsten Platzhalter listen wir aber auch hier für Sie auf:

Tabelle 28.2 ▸
Gängige GREP-Platzhalter für unterschiedliche Zeichen

Platzhalter	GREP-Formulierung
Beliebige Ziffer	\d
Beliebiges Zeichen, das keine Ziffer ist	\D
Beliebiger Buchstabe	[\l\u]
Leerraum (beliebiger Leerraum oder Tabulator)	\s

Platzhalter	GREP-Formulierung
Beliebiges Zeichen, das kein Leerraum ist	\S
Alle Wortzeichen	\w
Beliebiges Zeichen, das kein Wortzeichen ist	\W
Alle Großbuchstaben	\u
Beliebiges Zeichen, das kein Großbuchstabe ist	\U
Alle Kleinbuchstaben	\l
Beliebiges Zeichen, das kein Kleinbuchstabe ist	\L

▲ **Tabelle 28.2**
Gängige GREP-Platzhalter für unterschiedliche Zeichen (Forts.)

Wie Sie den ersten Beispielen und unserer Tabelle entnehmen können, werden Zeichen mit einer besonderen Bedeutung (also Steueranweisungen für GREP) formuliert, indem sie mit einem Backslash \ eingeleitet werden.

28.2.5 Sonderzeichen

Das Problem bei der Syntax der GREP-Anweisungen ist, dass mit ihr z. B. nach »\« nicht unmittelbar gesucht werden kann. Und dabei ist das nicht das einzige Zeichen, das in GREP eine eigene Bedeutung hat. Alle diese Sonderzeichen müssen auch gesondert behandelt werden, wenn sie im durchsuchten Text vorkommen.

GREP-Sonderzeichen | Grundsätzlich gilt, dass einem Zeichen, das als GREP-Anweisung interpretiert werden kann, ein Backslash »\« vorangestellt werden muss. Und das gilt auch für den Backslash selbst – also formulieren Sie eine Suche nach »\« als »\\«.

Ein Backslash bedeutet einfach, dass das folgende Zeichen buchstäblich zu interpretieren ist. So logisch das eigentlich ist, so irritierend kann es auch sein. Ein weiteres wichtiges Zeichen, das mit einem »\« formuliert werden muss, ist der Punkt – wie Sie bereits wissen, steht er in der GREP-Syntax nämlich als Platzhalter für ein einzelnes Zeichen.

Wenn Sie eine Pfadangabe unter Mac OS X wie »Festplatte/Library/Adobe« in »Festplatte • Library • Adobe« ändern möchten, suchen Sie also nach »\/«, und um dasselbe für einen Windows-Pfad zu erledigen, verwenden Sie »\\«.

InDesign-Sonderzeichen | Sie haben nun bereits mehrfach einen Blick in das Menü @, geworfen und dabei festgestellt, dass es eine

ganze Reihe von Untermenüs gibt, die verschiedene Platzhalter und Sonderzeichen anbieten. Die meisten davon betreffen InDesign-Spezialitäten, die in GREP in dieser Form gar nicht definiert sind. Die sichtbaren Zeichen finden Sie in den Untermenüs Symbole, Trenn- und Gedankenstriche, Leerraum und Anführungszeichen. Die InDesign-Steuerzeichen finden Sie zum einen direkt im Menü @, (Tabstopp, Harter Zeilenumbruch, Absatzende) und zum anderen im Untermenü Andere.

Die InDesign-eigenen Platzhalter finden Sie im Untermenü Marken und alle Textvariablen im Untermenü Variable. Damit können Sie nach den meisten Elementen in einem InDesign-Text suchen und sie mit GREP-Stilen formatieren. Für die Suchen/Ersetzen-Funktion benötigen Sie jedoch noch einige Hilfsmittel, um den gefundenen Text modifizieren zu können.

28.2.6 Die Suche in Gruppen aufteilen

`("")(\w+)("")`
findet alle Textstellen, die von Anführungszeichen umfasst sind.

Um einen gefundenen Text fachgerecht transformieren zu können, ist es sinnvoll, die verschiedenen Textelemente zu Gruppen zusammenzufassen, um sie später z. B. in eine unterschiedliche Reihenfolge zu bringen oder entscheiden zu können, welche Treffer im Ergebnis sichtbar sein sollen und welche gelöscht werden.

Nehmen Sie an, Sie bekommen regelmäßig Texte, in denen bestimmte Fachbegriffe in Anführungszeichen stehen. In der fertigen Publikation sollen diese Begriffe jedoch fett ausgezeichnet sein, die Anführungszeichen sollen verschwinden. Eine Suche nach solchen Begriffen kann nun in drei Abschnitte geteilt werden: Zuerst kommt ein Anführungszeichen, dann ein beliebig langer Text und zu guter Letzt das schließende Anführungszeichen. In der Folge wollen wir die beiden Anführungszeichen löschen, die Zeichen zwischen den Anführungszeichen jedoch in das Ergebnis übertragen und dabei noch mit einem Zeichenformat versehen.

Um die Fundstelle in drei Teile zu teilen, müssen Sie im Suchstring Klammern verwenden: `("")(\w+)("")`. Der erste und der dritte Teil sucht nach den Anführungszeichen als eigenständigen Elementen. Der zweite Teil `(\w+)` bedeutet »ein oder mehrere beliebige Zeichen« und setzt sich zusammen aus `\w` für alle Wortzeichen und einem Plus für die Mengenangabe »zumindest ein Zeichen« – mehr zu solchen Mengenangaben folgt später.

GREP findet nun alle Begriffe, die in Anführungszeichen stehen, und hält sie intern als drei getrennte Treffer für uns vorrätig. Nun müssen wir diese drei Teile in das Ergebnis einsetzen.

28.3 Text austauschen

Eine Suche, wie wir sie gerade beschrieben haben, ist nur sinnvoll in der Suchen/Ersetzen-Funktion anzuwenden, da wir Textteile austauschen wollen, was die GREP-Stile ja nicht erlauben. Betrachten wir zunächst den einfachen Fall, dass wir den Text gegen einen bestimmten neuen Text austauschen wollen.

28.3.1 Zeichen, Wörter, Textteile

Im Eingabefeld ÄNDERN IN des Fensters SUCHEN/ERSETZEN können Sie alle Zeichen(ketten) eintragen, die Sie über die Tastatur formulieren können. Sonder- und Steuerzeichen können Sie aus dem Menü @, neben dem Feld auswählen. Die Untermenüs bedürfen großteils keiner Erklärung mehr, weil Sie sie bereits aus der Suche kennen. Allerdings muss festgehalten werden, dass Sie nach mehr Elementen suchen können, als Sie als Ersatztext verwenden können. Sie können z. B. nach Textvariablen suchen, können sie aber hier nicht als Ersatztext auswählen.

TOP-TIPP
Inhalt der Zwischenablage

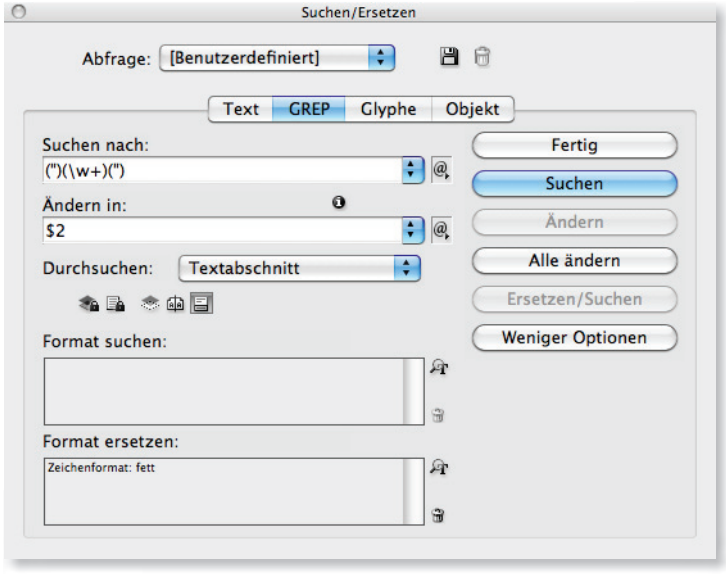
Sie können auch Textteile oder Bilder für ÄNDERN IN verwenden – dazu müssen Sie die Zwischenablage verwenden. Wie das geht, haben wir Ihnen in Abschnitt 22.2, »Textsuche«, ab Seite 584 gezeigt. Diese Methode funktioniert auch mit der GREP-Suche.

28.3.2 Fundstellen

In unserem letzten Beispiel haben wir den Suchstring in drei Gruppen geteilt. Wenn GREP einen solchen Suchstring verarbeitet, dann werden den Gruppen (also Ausdrücken in Klammern) einfach laufende Nummern zugewiesen. Sie können bis zu neun Gruppen verwenden, die dann intern Speicherplätzen zugeordnet werden, die von 1 bis 9 nummeriert sind.

```
(")(\w+)(")
$2
```

findet alle Textstellen, die in Anführungszeichen stehen, und gibt sie ohne Anführungszeichen aus.



◂ Abbildung 28.5
Der Suchstring besteht aus drei Teilen. Verwendet wird nur der zweite Teil, $2, der unverändert in das Ergebnis übertragen und dabei mit dem Zeichenformat »fett« formatiert wird.

In unserem Fall haben wir nun nach einer erfolgreichen Suche auf den Speicherplätzen 1 und 3 jeweils ein Anführungszeichen und auf Speicherplatz 2 den Text zwischen den Anführungszeichen verfügbar.

Um GREP mitzuteilen, welche der gespeicherten Treffer Sie verwenden wollen, können Sie im Feld Ändern in die Nummer des Speicherplatzes mit einem vorangestellten $-Zeichen eintragen. Da die beiden Speicherplätze 1 und 3 nicht in das Ergebnis übernommen werden, werden die beiden Anführungszeichen also aus dem Text gelöscht.

Wenn Sie den gesamten gefundenen Text in das Ergebnis übernehmen wollen, dann müssen Sie das als `$0` formulieren. Diese GREP-Funktion und alle neun Speicherplätze können Sie über das Menü @, neben dem Eingabefeld Ändern in aus dem Untermenü Gefunden auswählen.

`(?:")(\w+)(?:")`
`$1`
findet alle Textstellen, die in Anführungszeichen stehen, und gibt sie ohne Anführungszeichen aus.

Verfeinerung | Für komplexe Suchen erscheinen neun Speicherplätze unter Umständen etwas wenig, aber selbstverständlich lässt sich hier auch wieder einiges optimieren. Wir möchten die beiden Anführungszeichen zwar suchen, benötigen sie jedoch nicht im Ergebnis. Wenn wir unseren Suchstring als `(?:")(\w+)(?:")` formulieren, dann belegen die Treffer für die Anführungszeichen keinen der neun Speicherplätze, und der Text, den wir verwenden wollen, erscheint unmittelbar in Speicherplatz 1. InDesign nennt das einen unmarkierten Unterausdruck. Eine Gruppe, deren Treffer einen der neun Speicherplätze belegt, ist folglich ein markierter Unterausdruck.

28.4 Wiederholungen

Im letzten Beispiel haben wir nebenbei das Wiederholungszeichen »Plus« eingeführt. Es wurde dem GREP-Befehl für »alle Wortzeichen« nachgestellt und bewirkte, dass der gesuchte String beliebig lang werden kann. Solche Wiederholungsanweisungen gibt es nun wieder mehrere, die Sie im Menü @, unter Wiederholung aufrufen können. GREP kennt allerdings noch mehr – die wichtigsten haben wir in Tabelle 28.3 aufgelistet.

Mit den Wiederholungsanweisungen können wir nun Jahreszahlen von »normalen« Ziffern besser unterscheiden. Wenn wir eine Jahreszahl als vierstellige Zahl definieren (was natürlich etwas einfach dargestellt ist), können wir für einen GREP-Stil einen Suchstring als `\d{4}` definieren.

Wiederholung	Code
Ein- oder keinmal	?
Keinmal oder mehrmals	*
Einmal oder mehrmals	+
Genau n-mal	{n}
Mehr als n-mal	{n,}
Zwischen n- und m-mal	{n, m}

▲ **Tabelle 28.3**
Wiederholungsanweisungen

Wir suchen nach beliebigen Ziffern (\d), allerdings müssen genau vier Ziffern aufeineinander folgen – {4}. Die Anwendung der einstelligen Wiederholungszeichen haben Sie ja bereits kennengelernt.

`\d{4}`
findet vier beliebige aufeinander folgende Ziffern.

28.5 Entsprechungen und Bedingungen

Mit den Wiederholungszeichen ziehen in GREP die ersten Bedingungen ein. Im obigen Beispiel werden Ziffern *nur dann* behandelt, *wenn* genau vier Ziffern aufeinander folgen.

Auch solche Bedingungen lassen sich in GREP noch wesentlich verfeinern. In Kapitel 18, »Textformatierung«, ab Seite 439 haben wir Ihnen schon das leidige Quadratmeter-Problem vorgestellt. Die Bedingung, die formuliert werden muss, um m² korrekt zu erkennen, lautet, dass »2« nur dann hochzustellen ist, wenn unmittelbar vorher ein »m« steht. Der entsprechende Suchstring lautet: (?<=m)2.

`(?<=m)2`
findet die Ziffer »2«, wenn unmittelbar davor ein »m« steht.

Wir suchen zunächst einmal gezielt nach der Ziffer »2«. Allerdings wollen wir, dass unmittelbar vorher – (?<=) – ein »m« steht, womit die gesamte Bedingung nun also (?<=m) lautet: Der Text, von dem die Bedingung abhängt, wird also unmittelbar vor der schließenden Klammer eingefügt.

m³

Wenn Sie sowohl m² als auch m³ suchen möchten, dann tauschen Sie die Ziffer »2« gegen »(2|3)« aus.

Wir überprüfen also einerseits die Existenz eines Textes, aber auch die Position, an der er steht. GREP nennt das ein Positives Lookbehind. Und GREP wäre nicht GREP, wenn es nicht weitere Möglichkeiten gäbe. Insgesamt gibt es vier Arten dieser Bedingungen. Diese vier Befehle finden Sie im Menü @ im Untermenü Entsprechung, und wir listen sie für Sie in Tabelle 28.4 mit Erklärungen auf. Zudem finden Sie im Untermenü Entsprechung den Befehl Zeichensatz, der ein Paar aus eckigen Klammern erzeugt, die Sie für Zeichenklassen benötigen und somit schon kennen.

Der Befehl Markierter Unterausdruck ist Ihnen ebenfalls schon bekannt; er erzeugt Klammern für die Gruppierung in Suchstrings (siehe Tabelle 28.4).

Entsprechung		Code
Positives Lookbehind	Ein bestimmter Text existiert vor dem zu bearbeitenden Text.	`(?<= )`
Negatives Lookbehind	Ein bestimmter Text existiert nicht vor dem zu bearbeitenden Text.	`(?<! )`
Positives Lookahead	Ein bestimmter Text existiert nach dem zu bearbeitenden Text.	`(?= )`
Negatives Lookahead	Ein bestimmter Text existiert nicht nach dem zu bearbeitenden Text.	`(?! )`

▲ **Tabelle 28.4**
Die Lookbehind- und Lookahead-Varianten

Wie Sie bereits wissen, belegen die Treffer, die aus diesem Befehl resultieren, je einen Speicherplatz – im Gegensatz zu Unmarkierter Unterausdruck, dem letzten Befehl in diesem Menü.

28.6 Sinnvoll und kryptisch

Leider müssen wir Ihnen einige Details zur Anwendung von GREP auch in diesem Kapitel schuldig bleiben. Die Grundlagen sollten aber ausreichen, um sich selbst entsprechend weiterzubilden. Die Abhandlung aller GREP-Möglichkeiten wäre ohnehin nicht zielführend, da es für jedes Problem viele Möglichkeiten gibt, es zu lösen.

Je anspruchsvoller die Probleme werden, umso kryptischer werden die regulären Ausdrücke, um sie zu lösen. Für Ihre selbstständige Beschäftigung mit dem Thema können Sie auf die beiden folgenden Suchstrings zurückgreifen – sie sind sehr hilfreich, aber auch sehr kompliziert …

Mailadressen | Um allen Mailadressen in einem Absatz ein Zeichenformat zuzuweisen, das die Adressen kursiv darstellt, verwenden Sie folgenden Suchstring: `[\l\u\d_%-.]+@[\l\u\d_%-.]+`

Internetlinks | Um allen Internetlinks in einem Absatz ein Zeichenformat zuzuweisen, das die Links unterstreicht, verwenden Sie folgenden Suchstring: `[\l\u\d:/]+[.][\l\u\d_%-/]+`

Diese beiden Suchen (und noch weitere) finden Sie auf: *http://indesignsecrets.com/5-cool-things-you-can-do-with-grep-styles.php*.

29 Digitale Schrift

Bevor Schrift – hoffentlich korrekt und respektvoll – angewendet werden kann, ist oft eine technische Hürde zu nehmen: Welche Schriften funktionieren technisch gut, wie unterscheiden sich die diversen Fontformate, und welche sind zu bevorzugen?

29.1 Fonttechnologie

Schaffen wir also zunächst die Basis, um Schriften in der Folge auch richtig anwenden zu können, wobei wir die technischen Details nicht zu ausführlich behandeln wollen – das würde den Rahmen dieses Buchs sprengen und auch nicht bei allen Lesern auf Interesse stoßen.

29.1.1 Vorgeschichte

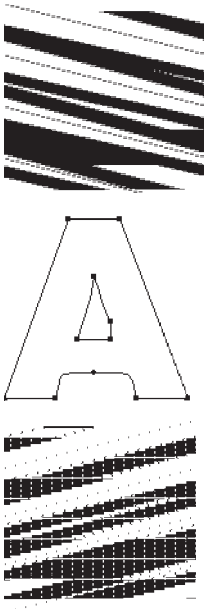
Als Apple Computer 1984 den Macintosh vorstellte, staunte die Fachwelt nicht schlecht – Grafik, Schrift und Bilder wurden so dargestellt, wie sie später auch gedruckt wurden. Aus heutiger Sicht wirkt diese Leistung allerdings etwas mickrig. Die Schriften und Grafiken waren nämlich als 72-dpi-Bitmap-Bilder ausgeführt. Jedes gängige Mobiltelefon bietet heute auf seinem Display eine wesentlich bessere Grafikdarstellung.

Das Problem der ersten Generation der digitalen Schriften war, dass sämtliche Ausgaben – egal ob auf dem Monitor oder auf Papier – aus Punkten zusammengesetzt werden müssen. Ist die Auflösung (das Auflösungsvermögen) des Ausgabegeräts gering, sind die Punkte im Verhältnis zur zu füllenden Form relativ groß. Bei höheren Auflösungen tritt das Problem ebenfalls bei kleinen Schriften auf.

Feinheiten in der Formgebung der einzelnen Zeichen gehen so verloren, und die Schriften können nicht skaliert werden, weil die Punkte in einer größeren/kleineren Fläche anders verteilt werden müssen.

Für jede Schriftgröße muss ein eigener Bitmap-Zeichensatz vorhanden sein. Um die Ergebnisse auf Papier zu bringen, waren Nadeldrucker im Einsatz, die in ihrer Frühzeit gerade einmal die

[Font]
In der Zeit des Lichtsatzes wurden Schriften auf Filmstreifen belichtet und von diesen Filmen wiederum neue Filme mit dem gewünschten Text – schon frei skalierbar – belichtet. Diese Filmstreifen wurden *Fonts* genannt. Dieser Name hat sich auch für digitale Schriften eingebürgert.



▲ **Abbildung 29.1**
Ein Zeichen, sein Umriss und eine – sehr unzulängliche – Füllung des Umrisses

[RIP]
Raster Image Prozessor – Software, die die Beschreibung von Grafik und Schrift in Punkte umwandelt, die dann gedruckt werden können. Da RIPs oft auf eigenständigen Computern laufen, wird gelegentlich die Kombination aus Rechner und RIP-Software als RIP bezeichnet.

Zeichencodierung

PostScript-Schriften sind pro Schriftschnitt auf 256 Zeichen beschränkt. TrueType-Schriften können aufgrund eines erweiterten Codebereichs wesentlich mehr Glyphen aufnehmen, was ein echter Vorteil der TrueType-Schriften ist, der jedoch kaum genutzt wurde.

doppelte Bildschirmauflösung erreichten. Es war klar, dass dieser Zustand nicht auf Dauer durchgehalten werden konnte.

Die Einschränkungen des Bildschirms konnten nicht ohne Weiteres behoben werden, im Druck allerdings konnten Technologien genutzt werden, die eine dramatische Qualitätsverbesserung brachten.

29.1.2 Fontformate

Die Definition solcher hochqualitativen Schriften war zunächst von einigen Konkurrenzkämpfen geprägt. Die folgende Auflistung ist vor diesem Hintergrund in chronologischer Abfolge zu verstehen.

Type-1-Schriften (PostScript-Schriften) | Zunächst bot Adobe eine geniale Lösung an: Die Darstellung von grafischen Daten auf dem Bildschirm wurde von der Druckausgabe entkoppelt. Beim Drucken wurden die Funktionen, die die Darstellung von Daten auf dem Bildschirm realisieren, in eine neutrale Seitenbeschreibungssprache umgewandelt. Das Ausgabegerät interpretiert diese Seitenbeschreibung und setzt sie, den Möglichkeiten des jeweiligen Ausgabegeräts entsprechend, um. Schrift wurde nur noch durch ihren Umriss beschrieben, der frei skalierbar war. Die möglichst exakte Füllung der Fläche war Aufgabe des RIPs. Die neue Seitenbeschreibungssprache wurde PostScript getauft und dominiert heute die gesamte Druckvorstufe.

Allerdings waren und sind Type-1-Schriften auch mit Problemen behaftet: Zum einen können in einem Schnitt lediglich 256 Glyphen abgebildet werden, und zum anderen konnten und können Type-1-Schriften nicht ohne Weiteres zwischen Windows und Mac OS X ausgetauscht werden. Da Adobe mit PostScript eine Monopolstellung im Bereich der Druckausgabe innehatte und die interne Codierung der Type-1-Schriften zunächst auch nicht veröffentlichte, war es außer Adobe niemandem möglich, PostScript-Schriften zu erstellen, und neben der RIP-Software mussten auch die Schriften von Adobe bezogen werden.

TrueType-Schriften | Um nicht von Adobe abhängig zu sein, definierte Apple eine eigene Schrifttechnologie mit der Bezeichnung TrueType, und Microsoft lizenzierte sie. TrueType-Schriften verfolgen die gleiche Strategie wie PostScript-Schriften. Die einzelnen Glyphen werden als skalierbare Pfade beschrieben, die den Umriss der Schrift definieren. Das »Rastern« der Schrift, also die Umsetzung der Form in eine mit Punkten gefüllte Fläche, wurde von den Betriebssystemen erledigt. Dies ermöglichte eine qualitativ hoch-

wertige Ausgabe von Schrift auf Geräten, die nicht PostScript unterstützten.

Adobe reagierte auf diese Kampfansage. 1990 und somit noch ein Jahr vor dem Erscheinen von TrueType wurde die Type-1-Spezifikation veröffentlicht – eine Ausgabe von TrueType-Schriften auf den RIPs von Adobe wurde jedoch zunächst noch nicht unterstützt. Da die TrueType-Schriften mit der PostScript-Technologie nicht gut zusammenspielten, kam es zu extrem schwierigen Produktionsbedingungen in der Druckvorstufe. Anwender ignorierten die Inkompatibilitäten zwischen der aktuellen PostScript-Technik und den TrueType-Schriften und verwendeten fröhlich TrueType-Schriften, die in der Qualitätsproduktion nicht ausgegeben werden konnten. Erst mit PostScript Level 2 (Version 2017.104) implementierte Adobe in seinen PostScript-RIPs auch die Unterstützung von TrueType-Schriften über den TrueType-Scaler, der TrueType-Schriften in das Type-1-ähnliche Type-42-Format umwandelte.

Die technischen Probleme aus ihrer Anfangszeit haften den TrueType-Schriften auch heute noch an. Obwohl sie mit heutiger Technik problemlos produziert werden können, sind sie in vielen Druckvorstufen-Unternehmen nach wie vor nicht gern gesehen. Und tatsächlich haben es Apple und Microsoft lange nicht geschafft, die eigene TrueType-Definition so weit umzusetzen, dass die gleichen Schriftdateien auf den Betriebssystemen beider Hersteller verwendbar gewesen wären. Auch dieses Problem ist heute gemildert: Mac OS X kann Windows-TrueType-Schriften direkt übernehmen – umgekehrt funktioniert das allerdings nach wie vor nicht.

OpenType-Schriften | In den folgenden zehn Jahren war die Schriften-Landschaft von Problemen gekennzeichnet:

- Type-1-Schriften konnten nicht zwischen den beiden dominierenden Betriebssystemen ausgetauscht werden.
- Zur Darstellung von Type-1-Schriften auf dem Bildschirm war bis zum Erscheinen von Windows 2000 bzw. Mac OS X der ATM (Adobe Type Manager) notwendig.
- Type-1-Schriften sind Single-Byte-Schriften und deshalb auf 256 Zeichen pro Schriftschnitt beschränkt.
- TrueType-Schriften waren nicht zwischen den Systemen austauschbar.
- Nach anfänglichen technischen Problemen konnten sich TrueType-Schriften in der Druckindustrie nicht durchsetzen.
- Obwohl TrueType eine erweiterte Zeichencodierung bot, gab es keine Struktur, mit der diese Fähigkeit auch sinnvoll genutzt

Hinting und Instructions

Das Kernproblem der Darstellung digitaler Schrift wurde mit der Beschreibung als Vektor allerdings nicht eliminiert. Bei geringen Ausgabeauflösungen oder sehr kleinen Schriften konnte zwar der Umriss der Schrift frei skaliert werden, die Füllung mit den in der Relation zu großen Punkten hätte das Ergebnis jedoch nach wie vor ziemlich entstellt. Deshalb wurden die PostScript-Schriften mit zusätzlichen »Fähigkeiten« ausgestattet. Die Schriftdesigner konnten Hinweise für den RIP in der Schrift hinterlegen, mit denen der RIP bei ungünstigen Skalierungen eine verbesserte Darstellung erzeugen konnte. Diese Technologie ist als »Hinting« (Type 1) oder »Instructions« (TrueType) bekannt.

TrueType und Normen

Aus unverständlichen Gründen wird in vielen Normen (z. B. ÖNORM 1305: Inseratenanlieferung für österreichische Tageszeitungen) die Verwendung von TrueType explizit ausgeklammert.

OpenType-Unterstützung

OpenType ist zwar die jüngste Entwicklung im Bereich der digitalen Schriften, aber auch kein Neuling mehr. OpenType-Schriften sind bereits seit 1997 verfügbar, wurden aber in den Betriebssystemen erst mit größeren Release-Sprüngen und somit zum Teil verzögert eingebaut.

werden konnte. Multinationale Zeichensätze oder Expert-Schnitte, die den Satz typografischer Spezialitäten, wie Linien, Ligaturen, Brüche, spezielle osteuropäische Zeichen etc., ermöglichten, wurden als eigenständige Schriften erstellt und waren nur schwer anzuwenden.

Mit diesen Zuständen waren nicht nur die Anwender und die Dienstleister in der Druckvorstufe unglücklich, sondern auch die Schriftenhersteller. Qualitätsschriften, deren Herstellung ganz erheblichen Aufwand verursacht, mussten für beide Betriebssysteme gewartet, verwaltet und vertrieben werden. Deshalb erfolgte mit der Definition der OpenType-Schriften durch Adobe und Microsoft der nächste Versuch, Ordnung ins Chaos zu bringen.

OpenType ist kein neues Schriftformat, sondern lediglich ein »Containerformat«, das sowohl PostScript- als auch TrueType-Schriften enthalten kann. Der Container stellt sicher, dass die Schrift zwischen den Betriebssystemen ausgetauscht werden kann. Darüber hinaus sind die in OpenType-Dateien enthaltenen Schriften Unicode-codiert. Dadurch kann ein wesentlich erweiterter Zeichensatz abgebildet werden. Diese Zeichensätze können in Ebenen angeordnet sein, die jeweils eine unterschiedliche Funktion haben und *Layout-Features* genannt werden.

OpenType-Schriften können grundsätzlich auf allen modernen Betriebssystemen mit Unicode-Unterstützung verwendet und mithilfe des Adobe Type Managers auch auf älteren Betriebssystemen eingesetzt werden. Das bedeutet allerdings nicht, dass Sie in allen Programmen problemlos mit OpenType arbeiten können. Unicode-Fähigkeit ist die Voraussetzung für Programme, um OpenType-Schriften in vollem Umfang zu nutzen. Bei den derzeit aktuellen Programmen für die Druckvorstufe können Sie von Unicode- und somit OpenType-Unterstützung ausgehen.

Eine Vielzahl der OpenType-Schriften bietet allerdings auch noch keine Layout-Features. Zumeist wurden nur die bekannten Schriftschnitte in das OpenType-Format übertragen und mit wichtigen Ergänzungen, wie dem €-Zeichen, ausgestattet. Ein kleiner Teil der OpenType-Schriften liegt bereits in voll ausgestatteten Versionen vor. Diese Schriften bieten meist einen Großteil der Layout-Features an und sind für eine qualitativ hochwertige Typografie die erste Wahl.

29.1.3 Welche Schriftentechnologie soll ich verwenden?

OpenType-Schriften sind bereits recht weit verbreitet, und die Zukunft gehört ganz sicher den OpenType-Schriften. Allerdings gibt es keinen Grund, bestehende Schriftsammlungen zu entsor-

[Unicode]
Unicode ist ein internationaler Standard, der die Kodierung fast aller weltweit verwendeten Glyphen regelt. Pro Glyphe stehen 16 Bit zur Verfügung, womit in Unicode-Zeichensätzen genügend Platz für alle gängigen Schriftsysteme inklusive Kyrillisch, Arabisch, Hebräisch und der asiatischen Schriftsysteme ist.

Layout-Features

Layout-Features können eine Reihe von typografischen Feinheiten abbilden. Alle Zeichensätze können in unterschiedlichen nationalen Ausprägungen vorhanden sein, und alle Funktionen sind so strukturiert, dass sie untereinander verknüpft werden können, womit z. B. alternative Glyphen angeboten und ausgewählt werden können. Wie Sie diese Funktionen in InDesign nutzen, erfahren Sie in Abschnitt 16.1.5, »OpenType«, ab Seite 379.

Std und Pro

Schriften der Schriftbibliotheken von Adobe und Linotype sind im Namen mit Zusätzen gekennzeichnet. »Std« bedeutet, dass die Schrift dem Umfang der PostScript-Variante entspricht und zusätzlich zumindest das €-Zeichen besitzt, »Pro« als Teil des Namens deutet dagegen auf eine gut ausgebaute OpenType-Schrift hin.

gen. Erfreulicherweise sind die technischen Probleme in der Verwendung der diversen Technologien größtenteils behoben.

Wenn Sie gezwungen sind, in einer Arbeitsgruppe mit unterschiedlichen Softwareprodukten zu arbeiten, achten Sie beim Einsatz von OpenType-Schriften darauf, dass alle beteiligten Softwarekomponenten auch problemlos damit umgehen können. Innerhalb der Creative Suite ist das selbstverständlich der Fall.

dfont

Mac OS X-Benutzer sind mit Schriften konfrontiert, die die Dateiendung ».dfont« aufweisen. Diese Schriften werden primär vom Betriebssystem selbst verwendet und sind ein Überbleibsel aus der vorherigen Systemversion. Es handelt sich dabei um TrueType-Schriften. Sie sollten sie trotzdem nicht verwenden, weil Sie sonst mit Problemen bei der Datenübergabe an Windows-User rechnen müssen.

29.2 Schriften verwalten

Die aktuellen Betriebssysteme bringen einen umfangreichen Satz an Schriften mit – diese sind jedoch zumeist für die Bildschirmdarstellung optimiert und für seriöse Typografie nur beschränkt verwendbar.

Sie werden also zusätzliche Schriften installieren müssen. Dazu gibt es eine Reihe von Tools und natürlich die bordeigenen Methoden Ihres Betriebssystems. All diese Möglichkeiten haben mit InDesign wenig zu tun, weshalb wir sie hier nicht behandeln. Allerdings haben wir einige Schritt-für-Schritt-Anleitungen für die Installation von Schriften auf den gängigen Betriebssystemen im Ordner dieses Kapitels auf unserer Buch-DVD für Sie deponiert.

Sie finden die Datei »Digitale Schrift Anleitungen.pdf« im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_29.

29.3 InDesign kümmert sich

Um nicht auf die Schriftverwaltung der verschiedenen Betriebssysteme angewiesen zu sein, hat Adobe für InDesign immer schon eine eigene Möglichkeit vorgesehen, Schriften (*nur* für InDesign) verfügbar zu machen. Mit InDesign CS5 ist eine weitere Methode dazugekommen, die schon lange überfällig war und nun endlich implementiert wurde.

29.3.1 Fonts-Ordner der Creative Suite

Mit der Creative Suite werden Schriften ausgeliefert, die zum Teil in Schriftordnern untergebracht sind, die für die gesamte Creative Suite verwendbar sind. Sie finden diese Ordner unter Windows z. B. in C:\Common Files\Adobe\ und auf dem Mac unter Festplatte/Library/Adobe/. Diese Ordner können wir für die Creative-Suite-weite Verwaltung von Schriften nicht empfehlen. Verwenden Sie besser die Schriftverwaltung des Betriebssystems, wenn Sie mehrere Programme mit einheitlichen Schriften versorgen wollen.

29.3.2 Der InDesign-Fonts-Ordner

TIPP

Sie müssen nicht einzelne Schriften in die Fonts-Ordner kopieren. InDesign akzeptiert auch Schriftordner, die vollständig nach Schriften durchsucht werden.

Im Programmordner von InDesign finden Sie einen Ordner FONTS, der standardmäßig leer ist. Sie können Ihre Schriften manuell direkt in diesen Ordner kopieren – auch wenn InDesign bereits gestartet ist – und sofort verwenden. Allerdings wirklich nur mit InDesign.

Der enorme Zusatznutzen dieses Ordners ist, dass damit nicht nur OpenType-, sondern auch TrueType-Schriften zwischen Windows und Mac OS X ausgetauscht und Windows-Type-1-Schriften auf den Mac übernommen werden können, obwohl das von den Betriebssystemen selbst nicht oder nur eingeschränkt unterstützt wird.

29.3.3 Der »Document fonts«-Ordner

Schriften in den Fonts-Ordnern

TrueType-Schriften von Windows werden von Mac OS X direkt unterstützt, Type-1-Schriften dagegen nicht, sie können aber über den Fonts-Ordner doch verwendet werden. Unter Windows funktionieren Type-1-Schriften vom Macintosh aufgrund des Datenformats, das von Windows nicht gelesen werden kann, leider immer noch nicht.

Das Gleiche gilt für den Ordner DOCUMENT FONTS, der entsteht, wenn Sie ein Dokument mit der Option SCHRIFTARTEN KOPIEREN (AUSSER CJK) verpacken.

Existiert ein Ordner DOCUMENT FONTS am selben Ort wie Ihre Satzdatei, verwendet InDesign ab CS5 die Schriften in diesem Ordner ebenfalls. Der Ordner DOCUMENT FONTS hat also keine besonderen Eigenschaften. Lediglich der Name führt dazu, dass die enthaltenen Schriften von InDesign verwendet werden – Sie können diesen Ordner also auch selbst anlegen und mit Schriften bestücken und müssen ihn nicht über eine Verpackung erstellen. Dabei wird er lediglich auf Ihren Wunsch von InDesign erstellt.

Schriften, die aus dem DOCUMENT FONTS-Ordner stammen, werden im Schriftmenü ganz am Beginn, von den restlichen Schriften durch eine Linie getrennt, angezeigt.

29.3.4 Reihenfolge

Document fonts

Auch wenn InDesign Schriften aus dem DOCUMENT FONTS-Ordner an anderen Orten zur Verfügung stehen, so werden trotzdem die Schriften im DOCUMENT FONTS-Ordner verwendet und bereits vorhandene Schriften somit ignoriert.

Da einerseits das jeweilige Betriebssystem Schriften zur Verfügung stellt und InDesign selbst mehrere Ordner überwacht, können Schriften also auch mehrfach existieren. InDesign CS5/CS5.5 geht bei der Anwendung der verfügbaren Schriften wie folgt vor:

1. Zuerst wird der Schriftordner des Dokuments verwendet, das Sie öffnen. Finden sich darin nicht alle nötigen Schriften, wird
2. der InDesign-eigene Fonts-Ordner durchsucht. Findet sich auch darin die nötige Schrift nicht, wird
3. noch in den Schriftordnern der Creative Suite nachgesehen und schließlich
4. auf die Schriften des Betriebssystems zurückgegriffen.

30 Farbmanagement

Farbmanagement ist das wohl heißeste Eisen, das im grafischen Gewerbe angefasst werden kann. Jeder versteht darunter etwas Spezielles und Unterschiedliches. Ganze Bücher wurden zu diesem Thema geschrieben, eine Reihe von Seminaren wurde abgehalten und Spezialwissen in den einzelnen Abteilungen angehäuft, doch nach wie vor ist jedem bei der Anwendung von Farbmanagement unwohl zumute. Doch klammheimlich hat das Farbmanagement bereits Einzug in unsere tägliche Arbeit gehalten. Viele wollen es nicht wahrhaben, doch wer mit aktuellen Programmversionen arbeitet, ist mittendrin.

Ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema in diesem Buch überhaupt angebracht? Die Frage ist mit einem klaren Ja zu beantworten. Es müssen ja keine technischen Hintergründe vermittelt werden, es ist aber unsere Aufgabe, Ihnen die Vorteile des aktivierten Farbmanagements näherzubringen und zu erklären, wie Sie für die Druckvorstufe eine sinnvolle Grundeinstellung vornehmen und was Sie bei der Ausgabe zu beachten haben.

30.1 Eine kleine Einführung

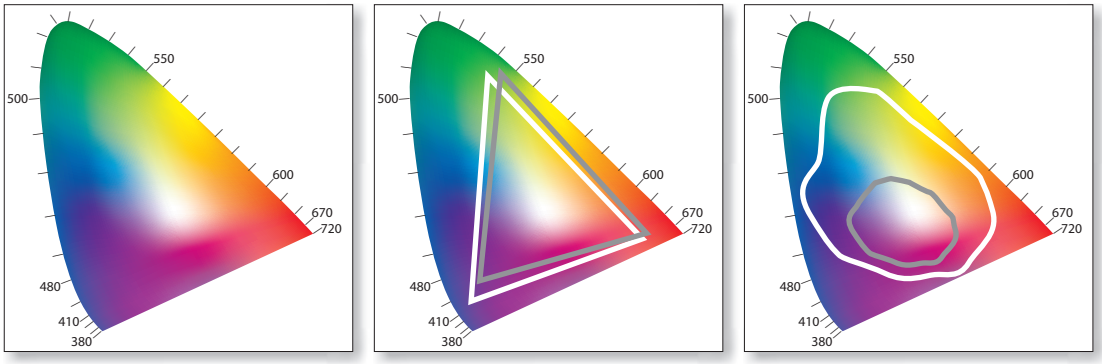
Der Sinn und Zweck digitalen Farbmanagements liegt vornehmlich in der farblich richtigen Wiedergabe von Farben auf den Ausgabegeräten wie Monitor oder Drucker. Farbmanagement stellt dabei so weit wie möglich sicher, dass die Farbwahrnehmung bestimmter Farbwerte auf verschiedenen Ein- und Ausgabegeräten für das menschliche Auge »gleichgeschaltet« wird. Dabei müssen RGB- bzw. CMYK-Werte verändert werden, um ein visuelles Gleichbild zu erlangen.

Farbmanagement wird bereits im Alltag in fast allen Bereichen zum Vorteil des Anwenders eingesetzt. Wir möchten aber an dieser Stelle darauf hinweisen, dass es im Umfeld von Farbe kein absolutes Ideal gibt. Es geht dabei vielmehr um den Zustand, dass jeder bei Farbanpassungen und Farbkonvertierungen »gleich« vorgeht und somit innerhalb einer definierten Bandbreite Farben erzeugt bzw. Farben für die Ausgabe optimiert.

Damit Farbmanagement verständlich gemacht werden kann, müssen zuvor vier Grundbegriffe – Color Gamut, ICC-Profil, Color Engine und Rendering-Intent – klargestellt werden.

30.1.1 Color Gamut

Der Begriff Color Gamut beschreibt die Anzahl der darstellbaren bzw. aufnehmbaren Farben eines Ein- oder Ausgabegeräts. Während das menschliche Auge einen doch sehr großen Farbumfang erkennen kann – den *absoluten Farbraum* (dargestellt im chromatischen Diagramm: linkes Bild in Abbildung 30.1) –, können, bedingt durch die verwendete Technik (Tinte, Wachs, Druckfarbe, Papier) bzw. den verwendeten Farbraum (additive und subtraktive Farbmischung), die Ein- und Ausgabegeräte nur eine beschränkte Anzahl von Farben abbilden.



▲ Abbildung 30.1
Links: Das chromatische Diagramm nach DIN 5033. Der sichtbare Bereich für das menschliche Auge liegt zwischen 380 und 720 nm.
Mitte: Zwei Monitore bedeuten auch zwei unterschiedliche Color Gamuts.
Rechts: Zwei Drucker bzw. Drucker- und Medienkombinationen bedeuten auch zwei unterschiedliche Color Gamuts.

Wie aus der Abbildung gut erkennbar ist, können am Monitor bzw. im Druck bestimmte Farben nicht mehr reproduziert werden. Wir unterscheiden somit:

- **Nicht darstellbare und nicht druckbare Farben:** Das sind Farben, die weder am Monitor noch im Druck wiedergegeben werden können.
- **Darstellbare, jedoch nicht druckbare Farben:** Das sind jene Farben, die am Monitor, jedoch nicht im Druck wiedergegeben werden können.
- **Druckbare, jedoch nicht darstellbare Farben:** Ja, auch das gibt es! Speziell wenn billige Monitore verwendet werden, die nicht einmal den Color Gamut des Druckers abbilden können.
- **Druckbare und darstellbare Farben:** Das sind jene Farbwerte, die sowohl im Druck als auch am Monitor wiedergegeben werden können.

Farbmanagement versucht, Sie aus diesem Schlamassel, die Unterschiede im Farbumfang auszugleichen, etwas herauszuhalten.

30.1.2 ICC-Profile

ICC-Profile beschreiben den farbreproduktionsspezifischen Charakter des Farbraums eines Geräts in der Terminologie des absoluten Farbraums. Anders gesagt: Ein Profil ist eine Tabelle, in der die Farbwerte (RGB oder CMYK) aller verfügbaren Farben des Geräts und die entsprechenden Farbwerte in Lab (die Farbnummernbeschreibung des absoluten Farbraums) aufgelistet werden.

▼ Abbildung 30.2
Die linke Tabelle zeigt am Beispiel des »ECI-RGB v2.icc«-RGB-Profils, welche Lab-Werte den entsprechenden RGB-Werten zugewiesen sind. Die rechte Tabelle zeigt dies am Beispiel des »ISO Coated v2.icc«-Druckprofils.

R	G	B		L	a	b
255	255	255	▶	100	0	0
255	255	254	▶	100	0	1
255	255	253	▶	100	0	1
…	…	…		…	…	…
146	237	89	▶	81	–71	62
147	236	89	▶	81	–70	62
147	236	90	▶	81	–70	62
147	236	91	▶	81	–70	61
147	236	92	▶	81	–70	61
…	…	…		…	…	…
5	0	0	▶	1	3	1
4	0	0	▶	1	2	1
3	0	0	▶	1	2	1
2	0	0	▶	1	1	0
1	0	0	▶	0	1	0

L	a	b		C	M	Y	K
100	0	0	▶	0	0	0	0
100	0	1	▶	0	0	1	0
100	1	1	▶	0	1	1	0
…	…	…		…	…		…
81	–71	62	▶	72	0	97	0
81	–70	62	▶	72	0	96	0
81	–70	61	▶	72	0	96	0
81	–70	60	▶	73	0	95	0
81	–69	60	▶	72	0	95	0
…	…	…		…	…	…	…
1	1	2	▶	80	78	72	92
1	1	1	▶	80	78	69	92
1	1	0	▶	84	79	66	92
0	1	0	▶	86	81	64	92
0	0	0	▶	88	79	65	93

Damit eine Farbkonvertierung stattfinden kann, wird immer ein Quell- und ein Zielprofil vorausgesetzt. Fehlt eines der beiden Profile, so muss, um eine Farbverrechnung durchführen zu können, auf ein Default-Profil zurückgegriffen werden.

Eine Konvertierung von RGB nach CMYK läuft somit in folgenden drei Schritten ab:

1. Ein Pixel in einem Bild besitzt den Farbwert RGB=146|237|89.
2. Dieser Farbwert wird im Quellprofil gesucht und der danebenstehende Lab-Wert=81|–71|62 ausgelesen.
3. Der ausgelesene Lab-Wert wird dann im Zielprofil gesucht und in den danebenstehenden CMYK-Wert=72|0|97|0 konvertiert.

Eine Farbkonvertierung wird somit immer über den absoluten Farbraum (Lab) geführt, was im Falle einer RGB-zu-CMYK-Konvertierung unproblematisch ist. Wird jedoch eine CMYK-zu-CMYK-Konvertierung durchgeführt, so bedeutet das, dass eine zuvor optimierte Separation wiederum in einen 3-Kanal-Farbraum

Nicht die gesamte Anzahl der Farben ist beschrieben

Da mit RGB 16,7 Millionen Farben definiert werden können, müsste ein RGB-Profil 16,7 Millionen Farbeinträge in der Tabelle besitzen. Die Realität: Es wird nur eine bestimmte Anzahl von Farben (Stützpunkte) in ein Profil aufgenommen.

Zwischenwerte werden anhand von Algorithmen, die u. a. durch die **Rendering-Intents** vorgegeben sind, durch den Farbrechner – **Color Engine** – errechnet.

überführt und erneut – möglicherweise mit einem anderen Schwarzaufbau oder mit Untertönen in ehemals reinen Primärfarben – separiert wird. Und genau darin liegen die Grenzen des klassischen Farbmanagements.

30.1.3 Color Engine

Farbrechner unter Mac OS, Windows und Windows VIsta

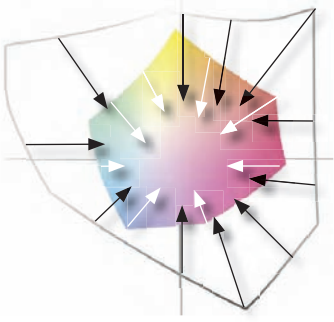
Das kleine Stück Software wird unter Mac OS durch **ColorSync**, unter Windows durch **ICM** und unter Windows Vista und Windows 7 durch **WCS** zur Verfügung gestellt.

Die Color Engine – der Farbrechner – ist für die Verrechnung der Farben vom Quell- in den Zielfarbraum zuständig. Dabei ist das kleine Stück Software einerseits für die Suche von Farbwerten in ICC-Profilen und andererseits für die Berechnung fehlender Farbwerte in den ICC-Profilen zuständig.

30.1.4 Rendering-Intent

Bei einer Reproduktion für den Druckprozess muss häufig der größere RGB-Farbraum eines Eingabesystems auf den kleineren CMYK-Farbraum des Drucksystems projiziert werden.

Eine Farbraumprojektion muss dabei so erfolgen, dass eine für das Auge empfindungsgemäß ideale Farbanpassung herauskommt. In der Reproduktion für den Druck handelt es sich bei diesem Vorgang meist um eine Farbraumkompression (Gamut Mapping). Dabei werden u. a. die Behandlung des Bildweißpunkts, des Bilddynamikumfangs sowie die Behandlung der eigentlich nicht mehr darstellbaren Farben festgelegt. Da es in der Reproduktionstechnik unterschiedliche Abbildungsabsichten gibt, sind in der ICC-Spezifikation vier verschiedene Rendering-Intents (RI) definiert. Diese sind:



▲ **Abbildung 30.3**
Beim fotografischen Rendering-Intent wird der Quellfarbraum so weit gestaucht, bis er in seinen ursprünglichen Proportionen in den Zielfarbraum passt. Dadurch bleiben die Abstände der einzelnen Farben zueinander erhalten, eine Verkleinerung der Abstände erfolgt jedoch. Der Weißpunkt wird dem Zielfarbraum angepasst.

Fotografisch | Die wahrnehmungsorientierte Farbumfanganpassung (engl. *perceptual*) bewirkt die empfindungsgemäß bestmögliche Anpassung des Quellfarbraums (Vorlagenfarbraum) an den Zielfarbraum (Ausgabefarbraum). Die Farben eines Bilds werden so auf den Zielfarbraum abgebildet, dass alle Farben etwas verändert werden, um Platz für die außerhalb des darstellbaren Farbraums liegenden Farben zu schaffen. Insgesamt wird also der Farbraum so komprimiert, dass möglichst alle vor der Transformation unterscheidbaren Farben auch nachher noch unterscheidbar bleiben. Dabei erfolgt diese Farbumfanganpassung stets unter Beibehaltung der Graubalance.

Dieser Rendering-Intent wird vor allem bei der Separation von Bildern zur harmonischen Wiedergabe von Vorlagenfarben eingesetzt. Das Bild wird jedoch in Summe meistens heller.

Absolut farbmetrisch | Die absolut farbmetrische Farbumfanganpassung (engl. *absolute colorimetric*) bewirkt, dass alle innerhalb

des Zielfarbraums liegenden Farben inklusive des Weißpunkts identisch abgebildet werden und alle außerhalb des Zielfarbraums liegenden Farben auf den Rand des Farbraums verschoben werden, sie werden quasi abgeschnitten (*clipping*). Eine »Ansammlung« von Farbwerten in den gesättigten Farbbereichen und der Verlust von Details, der Farbunterschiede in den zuvor nicht druckbaren Farben, sind die Folge dieser Vorgehensweise.

Diese Farbumfanganpassung wird empfohlen, wenn die Farbräume von Quell- und Zielfarbraum fast identisch (sehr groß) sind oder der Zielfarbraum größer ist als der Quellfarbraum. Beim Erstellen eines Soft- bzw. Papierproofs ist die Verwendung des absolut farbmetrischen Rendering-Intents Pflicht, da dadurch der Weißpunkt – das Papierweiß – des zu simulierenden Ausgabefarbraums im Proof erhalten bleibt, womit die Anmutung des Bedruckstoffs annähernd abgebildet werden kann.

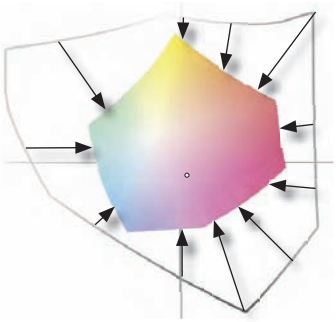
Relativ farbmetrisch | Die relativ farbmetrische Farbumfanganpassung (engl. *relative colorimetric*) funktioniert wie der absolut farbmetrische Rendering-Intent, jedoch fällt hier der Weißpunkt des Quellfarbraums mit dem Weißpunkt des Zielfarbraums zusammen. Damit werden alle außerhalb des Zielfarbraums liegenden Farben auf den Rand des Farbraums verschoben und alle druckbaren Farben relativ zum neuen Weißpunkt neu positioniert.

Dieser Rendering-Intent wird zur exakten und medienbezogenen Wiedergabe der Vorlagenfarbe herangezogen. Eine gute Ausgangsbasis dafür besteht, wenn der Zielfarbraum sich nicht sehr stark vom Quellfarbraum unterscheidet oder sich im Ausgangsbild nicht sehr viele »nicht druckbare« Farben befinden. Dieser Rendering-Intent ist in der Praxis für viele Anwender der bevorzugte Intent, da damit möglichst gesättigte Farben erzielt werden und Weiß für den Betrachter als Weiß erhalten bleibt.

Sättigungserhaltend | Die sättigungserhaltende Farbumfanganpassung (engl. *saturation* = Sättigung) wird vor allem bei Bildern angewendet, die aus hochgesättigten Farben bestehen, wie dies bei Farbgrafiken (Business Charts) häufig der Fall ist. Die Sättigung besitzt bei diesem Rendering-Intent einen höheren Stellenwert als der Farbton, wodurch nicht druckbare Farben durch Verschieben auf den nächstliegenden gesättigten Farbton gemappt werden. Helligkeit und Farbtreue werden dabei vernachlässigt, solange eine Steigerung der Sättigung gewährleistet werden kann.

Dieser Rendering-Intent wird somit für die Ausgabe von Geschäftsgrafiken und Präsentationen empfohlen, nicht jedoch zur Verarbeitung von Bildern in der Druckvorstufe.

[Proofen]
Als *Proofen* bezeichnet man die Simulation eines Offset-, Tief- oder Siebdrucks auf einem gewöhnlichen Farbdrucker. Dazu werden heutzutage fast ausschließlich Drucker eingesetzt, die auf Basis der Tintenstrahltechnologie funktionieren.



▲ Abbildung 30.4
Beim relativ farbmetrischen Rendering-Intent werden alle Farben des Quellfarbraums, die nicht im Zielfarbraum enthalten sind, in die nächste Farbe des Zielfarbraums verschoben.

Nicht nur »relativ farbmetrisch« verwenden

Ein genereller Tipp, nur den relativ farbmetrischen Rendering-Intent für die Druckvorstufe zu verwenden, kann nicht gegeben werden, da eine Farbumfanganpassung immer auf Basis des verwendeten Bilds zu erfolgen hat. Eine Konvertierung von RGB-Bildern nach CMYK erfolgt in der Regel jedoch immer unter Einsatz des relativ farbmetrischen oder des fotografischen Rendering-Intents (RI). Seit der Einführung von ISO Coated v2 wird sogar nur noch zum Einsatz des fotografischen RI geraten.

30.2 Farbeinstellungen

Das Farbmanagement wird bei Adobe-Applikationen in Farbeinstellungssets niedergeschrieben und dann den jeweiligen Programmen zugewiesen.

30.2.1 Welche Profile sollten verwendet werden?

Eine allgemeingültige Aussage zu dieser Frage ist nicht möglich. Sollte die Druckerei kein spezielles RGB- und Druckprofil, das die Druckbedingungen und das verwendete Papier am eindeutigsten kennzeichnet, zur Verfügung stellen, so greifen Sie je nach Ausgabemedium auf ein Standardprofil der ISO zurück. Diese können Sie unter *www.eci.org* im Bereich Download laden.

Kopieren Sie nur die Profile im Anschluss in den Profile-Ordner Ihres Systems. Unter Mac OS X empfiehlt es sich, diese Profile unter Festplatte/Library/ColorSync/Profiles zu installieren, damit sie benutzerunabhängig zur Verfügung stehen. Unter Windows kopieren Sie die Profile für die systemweite Verwendung unter C:\Windows\System32\spool\drivers\Color oder fügen Sie diese über Systemsteuerung • Farbverwaltung im Register Alle Profile benutzerübergreifend hinzu.

RGB-Profil | Wir empfehlen die Verwendung des ECI-RGB v2-Farbprofils. Damit ist garantiert, dass sich alle druckbaren Farben – auch in Bezug auf das ISO Coated v2 – zumindest im RGB-Farbraum befinden können.

CMYK-Profile | Wir empfehlen, die Profile der ECI – sie repräsentieren den aktuellen »Prozess-Standard Offsetdruck« des Bundesverbands Druck und Medien – zu verwenden.

Im Jahre 2007 wurde der bis dahin geltende Standard ISO Coated (basierend auf den FOGRA27-Messdaten) durch den aktuellen Standard mit der Bezeichnung ISO Coated v2 (ECI) (basierend auf den FOGRA39-Messdaten) abgelöst. Mit der Installation der Creative Suite 5 wird von Adobe zusätzlich zum Coated FOGRA27- das Coated FOGRA39-Profil standardmäßig mitinstalliert. Ob Sie dabei das Profil ISO Coated v2 (ECI) oder Coated FOGRA39 (ISO 12467-2:2004) einstellen, ist Geschmackssache – wir empfehlen jedoch, der Einfachheit halber die Profile der ECI zu verwenden.

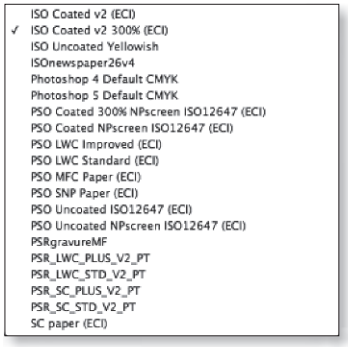
Praxistests zeigen, dass durch die Verwendung dieser Profile Details in den gesättigten Bereichen erhalten bleiben und eine Konvertierung von RGB-Verläufen nach CMYK meistens harmonischer (geglätteter) vonstattengeht und dadurch weniger Abrisse im Verlauf feststellbar sind.

TOP-TIPP: Profile der ECI laden

Greifen Sie bei der Herstellung von Druckprodukten in Europa immer auf die Profile der ECI (European Color Initiative) zurück, auch wenn Adobe gleiche Basisprofile mit anderen Namen – z.B. ISO Coated v2 = Coated FOGRA 39 (ISO 12647-2:2004) – zur Verfügung stellt.

Die aktuellen Profilsets – eci_offset_2009.zip (für Offset) bzw. eci_gravure_psr_v2_2009.zip (für Tiefdruck) und eciRGBv20.zip (Stand Juni 2011) – können im Downloadbereich unter *www.eci.org* kostenlos geladen werden. Sie finden die aktuellen Profile auch auf unserer Buch-DVD.

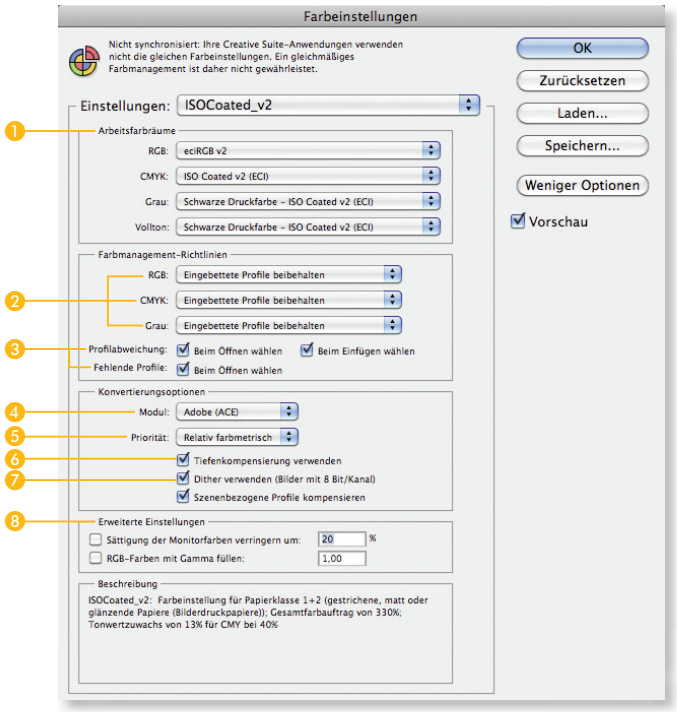
Auf der Buch-DVD finden Sie alle Profile für Offset- und Tiefdruck im Ordner Settings • Farbprofile (Stand Juni 2011).



▲ Abbildung 30.5
Nach der Installation der ISO/PSO-Profile stehen diese in der erweiterten Liste zur Auswahl zur Verfügung. Das ISOnewspaper26v4-Profil müssen Sie sich von der Webseite der IFRA unter *www.ifra.com* laden.

30.2.2 Der Farbeinstellungen-Dialog

Nachdem Sie die Profile installiert haben, können Sie darauf aufbauend Farbeinstellungen vornehmen. Legen Sie ein Farbeinstellungsset immer in Photoshop an. Rufen Sie dort den Befehl BEARBEITEN • FARBEINSTELLUNGEN oder das Tastenkürzel ⌘+⇧+K bzw. Strg+⇧+K auf.



◂ Abbildung 30.6
Der FARBEINSTELLUNGEN-Dialog in Adobe Photoshop CS5.5. Die Farbeinstellungen, die Sie darin festlegen, können als Farbeinstellungsdatei gespeichert und somit in jeder Adobe-Applikation der Creative Suite 3 bis 5.5 aktiviert werden. Warum sollen Farbeinstellungsdateien nur in Adobe Photoshop eingestellt werden? Ganz einfach: Nur in Photoshop sind alle Einstellungen, die in einer Farbeinstellungsdatei gespeichert werden sollen, auch tatsächlich einstellbar.

Arbeitsfarbräume | Die ARBEITSFARBRÄUME ❶ stellen die innerhalb der Anwendung verwendeten Farbräume dar. Bei allen neu angelegten Dateien werden standardmäßig die eingestellten Profile der Datei hinterlegt. Um den Arbeitsfarbraum eines InDesign-Dokuments zu ändern, rufen Sie den Befehl BEARBEITEN • PROFILE ZUWEISEN auf.

Farbmanagement-Richtlinien | Das sind Vorgaben, was das Programm tun soll, wenn eine zu öffnende Datei bereits mit einem ICC-Profil versehen ist. Um eine versehentliche oder unbemerkte Konvertierung zu vermeiden, sollten Sie die Richtlinie EINGEBETTETE PROFILE BEIBEHALTEN ❷ sowie die Optionen PROFILABWEICHUNG: BEIM ÖFFNEN WÄHLEN, PROFILABWEICHUNG: BEIM EINFÜGEN WÄHLEN und FEHLENDE PROFILE: BEIM ÖFFNEN WÄHLEN ❸ aktivieren. Im Zweifelsfall fragt das Programm Sie nun beim Öffnen der Datei, was zu tun ist.

HINWEIS

Da für eine Farbkonvertierung ein Quell- und ein Zielprofil vorhanden sein muss, werden die im Bereich ARBEITSFARBRÄUME eingestellten ICC-Profile als Quellfarbraum verwendet, wenn Objekt im Device-RGB- bzw. Device-CMYK-Farbraum vorliegen.

Das bedeutet, dass nicht gekennzeichnete Objekte in der Datei bei der Farbkonvertierung zuvor mit dem Quellprofil aus dem Bereich ARBEITSFARBRÄUME gekennzeichnet werden.

Tiefenkompensierung

Wird der wahrnehmungsorientierte Rendering-Intent verwendet, so kann die Option Tiefenkompensierung verwenden vernachlässigt werden. Hingegen sind bei der Verwendung des relativ farbmetrischen Rendering-Intents deutliche Unterschiede mit und ohne Tiefenkompensierung zu erkennen.

Konvertierungsoptionen | Darin bestimmen Sie die zu verwendende Color Engine und den Rendering-Intent.

Wählen Sie die Color Engine Adobe (ACE) 4 aus, da sie unter Windows wie auch am Macintosh identisch zur Verfügung steht. Die Priorität (Rendering-Intent) legen Sie mit Relativ farbmetrisch 5 fest.

Die Option Tiefenkompensierung verwenden 6 ist im ICC-Standard zwar nicht definiert, sollte aber dennoch aktiviert werden, da es zu einer besseren Helligkeits- und Tiefenanpassung bei der Konvertierung bei der Verwendung des relativ farbmetrischen Rendering-Intent kommt. Die Option Dither verwenden 7 sollten Sie aktivieren, da damit homogenere Verläufe entstehen.

[Dithering]
Dithering (engl. Schwanken, Zittern) ist eine Technik in der Bildverarbeitung, um bei Bildern mit einer geringeren Farbtiefe die Illusion einer größeren Farbtiefe zu erzeugen. Fehlende Farben (= geringe Farbtiefe) werden durch eine bestimmte Pixelanordnung aus verfügbaren Farben nachgebildet.

Erweiterte Einstellungen 8 **|** Da die Auswirkungen beider Einstellungen in einem standardisierten ICC-basierten Workflow nicht definiert sind, sollten Sie diese Optionen nicht aktivieren. Vor allem werden Änderungen in diesem Bereich nur in Photoshop wirksam.

30.2.3 Farbeinstellungssets für alle Papierklassen anlegen

Nachdem Sie nun wissen, was in den einzelnen Bereichen des *Farbeinstellungen*-Dialogs festgelegt werden kann, können wir nun darangehen, Farbeinstellungssets zu definieren und abzuspeichern. Abgespeicherte Farbeinstellungssets stehen damit allen Programmen der Creative Suite im *Farbeinstellungen*-Dialog zur Verfügung. Doch welche Profile und welche Parameter sollten dabei in der Farbeinstellung gewählt werden?

Um die Antwort einfach zu halten, beschränken wir uns hier einerseits auf die Offsetdruckverfahren und andererseits auf Standards hinsichtlich der Papiere und Farbprofile innerhalb des Prozess-Standards Offset (PSO), der in der ISO-Norm 12647-2 verankert ist.

[Tonwertzunahme]
Mit dem Begriff *Tonwertzunahme* (auch Punktzunahme, Druckpunktzunahme, Druckzuwachs genannt) wird die Punktvergrößerung des Rasterpunkts im Druck gegenüber dem in der Druckvorstufe definierten Rastertonwert beschrieben. Die Ursache dafür liegt darin, dass sich die Farbe abhängig von der Papierqualität mehr oder weniger tief in das Papier hineinsaugt.
Die Tonwertzunahme wird mittels Kennlinien beschrieben. Mit Kennlinien kann der Effekt ausgeglichen werden, indem der Rasterpunkt im Vorfeld also kleiner angelegt wird, womit er dann durch den Punktzuwachs die gewünschte Größe im Druck erreicht.

Bei den *Farbprofilen* beschränken wir uns auf die Profile der ECI, die Sie bereits geladen und installiert haben. Informationen dazu, wo Sie diese erhalten bzw. installieren müssen, erhalten Sie in Abschnitt 30.2.1, »Welche Profile sollten verwendet werden?«, auf Seite 724.

In einem Farbprofil wird einerseits der farbreproduktionsspezifische Charakter des Farbraums eines Geräts in der Terminologie des absoluten Farbraums beschrieben, und andererseits werden dort die Separationstabellen für den jeweils gewählten Rendering-Intent inklusive der Tonwertzunahme hinterlegt. In der jeweiligen Separationstabelle sind auch der Schwarzaufbau und der Gesamtfarbauftrag festgelegt.

Für *Papier* gibt es – im Gegensatz zur Farbe – keine eigene ISO-Norm. Stattdessen werden die Anforderungen an den Bedruckstoff auch durch die PSO-Norm 12647-2 geregelt. Festgelegt sind darin Papierweiße, Farbort, Glanz und Flächengewicht.
Die Papiere für den PSO werden in fünf Papierklassen eingeteilt:

- Papierklasse 1 = glänzend gestrichen, Bilderdruck, 115 g/qm
- Papierklasse 2 = matt gestrichen, Bilderdruck, 115 g/qm
- Papierklasse 3 = LWC-Papier, 65 g/qm
- Papierklasse 4 = ungestrichen, weißes Papier, 115 g/qm
- Papierklasse 5 = ungestrichen, gelbliches Papier, 115 g/qm

[LWC-Papiere]
Unter dieser Bezeichnung werden *Light-Weight-Coated-Papiere* verstanden. Diese sind beidseitig gestrichen und liegen im Gewichtsbereich zwischen 39 bis 80 g/m².

Nun gilt es für die jeweilige Papierklasse ein Farbeinstellungsset zu erzeugen und abzuspeichern, damit dieses in den jeweiligen Programmen der Creative Suite sowie über die gesamte Creative Suite hinweg verwendet werden kann.

Schritt für Schritt: Farbeinstellungsset für Papierklasse 1 erstellen

1 Farbeinstellungen-Dialog in Photoshop aufrufen

Starten Sie Adobe Photoshop CS5.1, und rufen Sie dort den Befehl Bearbeiten • Farbeinstellungen auf, oder drücken Sie das Tastenkürzel ⌘+⇧+K bzw. Strg+⇧+K.

2 Default-Set wählen

Im Dialog wählen Sie in der Option Einstellungen das Set Europa, Druckvorstufe 3 aus. Dieses Set stellt eine gute Ausgangslage für weitere Änderungen zur Verfügung.

3 Arbeitsfarbräume festlegen

Bevor Sie die Profile für die Arbeitsfarbräume wählen, sollten Sie den Button Mehr Optionen anklicken, damit Photoshop auf alle Profile im Profile-Ordner des Systems zugreifen kann. Wenn Sie diesen Button nicht wählen, so sehen Sie in der Auswahlliste der jeweiligen Optionen RGB, CMYK, Grau und Vollton keines der installierten Profile der ISO/ECI.

Wählen Sie dann aus der Option RGB den Eintrag eciRGB v2 und in CMYK den Eintrag ISO Coated v2 (ECI) aus. In den Optionen Grau und Vollton wählen Sie den Befehl Graustufen- bzw. Vollton-Farbeinstellungen laden aus. Wählen Sie dann für beide das Profil ISO Coated v2 aus dem jeweiligen Profile-Ordner aus. Dadurch erscheint der Eintrag für Schwarze Druckfarbe – ISO Coated v2 (ECI) in der Option Grau und Vollton.

HINWEIS

Fertige Einstellungssets inklusive aller benötigten ICC-Profile stehen u. a. auch auf der Website der PDF/X-ready-Vereinigung zum Download unter *http://www.pdfx-ready.ch/index.php?show=491* zur Verfügung.

Soll eciRGB v2 oder sRGB verwendet werden?

Wenn Sie in einer Produktion davon ausgehen, dass nicht gekennzeichnete RGB-Bilder (Device-RGB) nur von »Nicht-Profis« zur Verfügung gestellt werden können, kann die Wahl von sRGB die bessere Wahl sein, denn dadurch werden Device-RGB-Objekte für die Farbkonvertierung zuvor mit sRGB gekennzeichnet.

Die Wahrscheinlichkeit, dass damit ein besseres Konvertierungsergebnis erzielt werden kann, ist sehr hoch.

HINWEIS

Die Option Profilabweichung: Beim Öffnen wählen kann eventuell auch deaktiviert werden, da damit eine Fehlermeldung, die auf ein abweichendes Profil hinweist, unterbunden werden kann. Denn es ist für ein funktionierendes Farbmanagement nur wichtig, dass ein Quellprofil zugewiesen ist. Welches dies ist, spielt für die Funktionsweise des Farbmanagements keine Rolle.

Verzeichnisse für ».csf«-Farbeinstellungsdateien

Kopieren Sie die Farbeinstellungssets mit der Endung ».csf« unter Windows in C:\Dokumente und Einstellungen\Benutzername\Anwendungsdaten\Adobe\Color\Settings und unter Mac OS X in Festplatte/Benutzer/Benutzername/Library/Application Support/Adobe/Color/Settings.

4 Farbmanagement-Richtlinien festlegen

Durch die Wahl des Sets Europa, Druckvorstufe 3 sind bereits die empfohlenen Vorgaben für die Farbmanagement-Richtlinien definiert worden. Beachten Sie, dass in allen Richtlinien der Eintrag Eingebettete Profile beibehalten gewählt ist und dass die Optionen in Profilabweichungen und Profilfehler aktiviert sind.

5 Konvertierungsoptionen festlegen

Auch hier sind durch das Set Europa, Druckvorstufe 3 bereits optimale Vorgaben gewählt worden. Behalten Sie diese Einstellungen bei, und ändern Sie, wenn dies speziell gewünscht wird, den bevorzugten Render-Intent auf Perzeptiv.

6 Farbeinstellungsset abspeichern

Nun müssen wir nur noch diese Einstellungen in einem Set – einer .csf-Datei – abspeichern und darauf achten, dass diese Datei sich im richtigen Ordner befindet.

Klicken Sie auf den Button Speichern. Im Speichern-Dialog geben Sie einen bezeichnenden Namen – den Namen des Profils oder die damit zu bearbeitende Papierklasse – ein. Beachten Sie, dass Sie das Set in den Ordner Settings speichern. Wo sich dieser Ordner befindet, entnehmen Sie dem Hinweis »Verzeichnisse für ›.csf‹-Farbeinstellungsdateien«.

Durch Drücken des Buttons Speichern gelangen Sie in den Farbeinstellungen: Anmerkung-Dialog. Darin können Sie weitere Hinweise für die Verwendung des Farbeinstellungssets hinterlegen. Wir empfehlen beispielsweise folgenden Text:

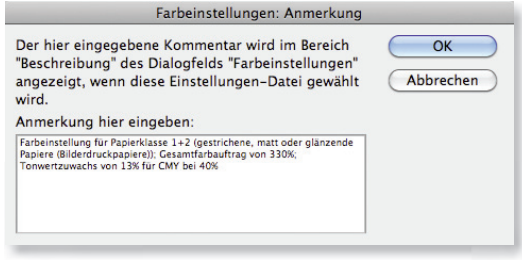


Abbildung 30.7 ▸
Durch die Eingabe von Farbeinstellungsinformationen kann ein Anwender das Einsatzgebiet für dieses Set schneller erkennen.

Nachdem Sie den Text eingegeben und den Button OK gedrückt haben, sollte sich Ihnen der Farbeinstellungen-Dialog so wie in Abbildung 30.6 auf Seite 725 zeigen. ■

Auf der Buch-DVD finden Sie alle .csf-Dateien im Ordner Settings • CSF-Dateien.

Die Vorgehensweise aus der Schritt-für-Schritt-Anleitung können Sie nun für alle gewünschten Papierklassen bzw. Profile heranziehen. Damit Sie nicht alle Sets anlegen müssen, haben wir für Sie

die gängigen Sets auf der beiliegenden DVD abgespeichert (beachten Sie den Hinweis auf Seite 728 in der Randspalte). Kopieren Sie diese Sets in die dafür vorgesehenen Verzeichnisse. Achtung: Beachten Sie, dass mit dem Laden der .csf-Dateien nur die Einstellungen geladen werden, die auf im System verfügbare Profile zeigen. Haben Sie keine Profile installiert, würde die Wahl der Einstellungsdatei fehlschlagen und somit keine korrekte Farbzuordnung für die Datei erfolgen.

Farbeinstellungen nur für InDesign CS5.5 vornehmen | Wenn Sie jedoch kein Adobe Photoshop besitzen, sondern nur InDesign installiert haben, so müssen Sie die Farbeinstellungen analog zur zuvor beschriebenen Vorgehensweise bzw. zu Abbildung 30.6 vornehmen. Für Sie ist damit die Farbeinstellung abgeschlossen, das Synchronisieren der Farbeinstellungen über andere Programme hinweg entfällt für Sie zur Gänze.

In der folgenden Tabelle stellen wir für Sie einen Gesamtüberblick über die Papierklassen und die dazu zu berücksichtigenden Parameter dar. Dabei werden die Begriffe »Tonwertzuwachs« mit TWZ und »Gesamtfarbauftrag« mit TAC (*total amount of color* bzw. *total average coverage*) abgekürzt.

[CSF]
CSF steht für *Color Setting File*. In einer CSF-Datei sind alle Werte in Bezug auf Arbeitsfarbräume, Farbmanagement-Richtlinien und die Konvertierungsoptionen hinterlegt. Diese Einstellung kann als Datei auf andere Systeme übertragen und in den Adobe-Applikationen der Creative Suite aktiviert werden.

▼ **Tabelle 30.1**
Gesamtüberblick zu den Papierklassen und den damit zu verwendenden Farbprofilen

Papierklasse	Papierbeschreibung	TWZ	TAC	Profilbezeichnung
Papierklasse 1	glänzend gestrichenes Bilderdruckpapier, 115 g/qm (Bogenoffset)	CMY=13% | K=16%	330%	ISO Coated v2
		CMY=13% | K=16%	300%	ISO Coated v2_300
Papierklasse 2	matt gestrichenes Bilderdruckpapier, 115 g/qm (Bogenoffset)	CMY=13% | K=16%	330%	ISO Coated v2
		CMY=13% | K=16%	300%	ISO Coated v2_300
Papierklasse 3	LWC-Papier (Light Weight Coated) – Magazinpapiere, 65 g/qm (Rollenoffset)	CMY=15% | K=19%	300%	PSO LWC Standard
		CMY=15% | K=19%	300%	PSO LWC Improved
	holz- oder altpapierhaltige Papiere – Zeitungspapiere, 52 g/qm (Rollenoffset)	CMY=23% | K=24%	240%	ISOnewspaper26v4 (IFRA26)
Papierklasse 4	ungestrichene weiße (gebleichte) Papiere – Offsetpapiere (Laserdruckpapiere), 115 g/qm (Bogenoffset)	CMY=17% | K=21%	300%	PSO Uncoated ISO 12647 (ECI)
Papierklasse 5	ungestrichene gelbliche (ungebleichte) Papiere – Naturpapiere, 115 g/qm (Bogenoffset)	CMY=17% | K=21%	320%	PSO Uncoated ISO 12647 (ECI)

30.2.4 Farbeinstellungen synchronisieren

Nachdem Sie die Profile und die CSF-Dateien in das richtige Verzeichnis kopiert bzw. sich Ihre Einstellungsdatei selbst erstellt haben, steht einer Synchronisierung der Farbeinstellungen für die gesamte Adobe Creative Suite von Version 3 bis Version 5.5 über Adobe Bridge CS5 nichts mehr im Wege.

Wie Sie Farbeinstellungen synchronisieren, haben Sie bereits in den vorbereitenden Schritten in Abschnitt 3.3.3, »Synchronisieren der Farbeinstellungen«, auf Seite 86 erfahren.

30.3 Zuweisen oder konvertieren?

Bei der täglichen Arbeit gilt es, diese Farbeinstellungssets zu verwenden und bereits vor dem Anlegen des Dokuments bzw. der Erzeugung von Dateien die Entscheidung zu treffen, für welche Papierklasse das Druckdokument erzeugt werden soll. Das klingt sehr einfach. Doch die Praxis zeigt uns immer wieder, dass Änderungen in letzter Sekunde die Realität sind.

Sobald sich die Farbeinstellungen geändert haben, werden Sie beim Öffnen der Datei auf den Missstand hingewiesen. Um die Dateien den geänderten Farbeinstellungen anzupassen, stehen Ihnen zwei Verfahren zur Verfügung. Der Umgang damit ist entscheidend für eine funktionierende Farbreproduktion.

30.3.1 Profile zuweisen

HINWEIS

Die Befehle Profile zuweisen und In Profil umwandeln stehen den Programmen Photoshop, Illustrator und InDesign jeweils unter dem Menü Bearbeiten zur Verfügung.

Durch das Aufrufen des Befehls Bearbeiten • Profile zuweisen können Sie dem Dokument ein anderes Quellprofil zuweisen. Durch das Zuweisen eines anderen Profils können sich zwar am Monitor die jeweiligen Farben beachtlich ändern, die Farbwerte im Dokument bleiben jedoch dadurch unangetastet.

Das beantwortet die Frage: Wie würden die Farben wiedergegeben, wenn sie unverändert auf einem anderen Papier ausgegeben würden? Profile zuweisen stellt somit die Ausgabesimulation dar. Wählen Sie diese Vorgehensweise, wenn Sie das InDesign-Dokument für eine andere Papierklasse kennzeichnen wollen. Damit wird das Quell- und Zielprofil für die Farbkonvertierung gesetzt.

30.3.2 In Profil umwandeln

TIPP

InDesign-Dokumente werden eigentlich nur über den Befehl Profile zuweisen bearbeitet. Beachten Sie, dass es beim Konvertieren – In Profil umwandeln – eines InDesign-Dokuments zu Änderungen der in InDesign angelegten Farbwerte kommt. Platzierte Inhalte werden hingegen nicht konvertiert.

Durch Aufruf des Befehls Bearbeiten • In Profil umwandeln können Sie die Farben des Dokuments an den neuen Zielfarbraum anpassen. Dadurch ändern sich die Farben am Monitor zwar nur marginal, die Farbwerte hingegen können damit drastisch modifiziert werden.

Diese Vorgehensweise wird dann herangezogen, wenn Sie die Farben an die neue Ausgabegegebenheit anpassen müssen. Wie Sie ein InDesign-Dokument an geänderte Bedingungen anpassen, erfahren Sie in Abschnitt 3.4.7, »Beim Öffnen von InDesign-Dokumenten mit Profilwarnungen umgehen«, auf Seite 94.

31 Transparenzen

Als das Desktop-Publishing noch in den Kinderschuhen steckte, konnten Grafik-, Pixel- und Layoutprogramme lediglich deckende und überdruckende Objekte erstellen. Mit der Zeit lernten die Pixelprogramme (z. B. Adobe Photoshop), durch Ebenen und Verrechnungsmethoden mit Transparenzen zu arbeiten. Um eine Weiterverwendung der Daten in Grafik- und Layoutprogrammen zu gewährleisten, mussten diese Daten reduziert und in universellen Formaten wie EPS oder TIFF abgespeichert werden.

Das Erstellen von Transparenzen ist heutzutage für viele Designer und Grafiker nichts Neues mehr. Mit der Vorstellung von Adobe InDesign 2.0 und Acrobat 5.0 im Jahre 2001 wurde das Thema »Transparenz« sehr rasch in die Druckvorstufe getragen. Zu verführerisch waren Funktionen wie Schlagschatten und weiche Verlaufskanten, durch die im Design kreative Freiheit ermöglicht wurde. Mit der Ausgabe von Transparenzen wusste allerdings nicht jeder umzugehen. Ausführlichere Informationen dazu hätten so manches Problem gar nicht erst aufkommen lassen.

Transparenzen in Programmen

Transparenzen werden seit InDesign 2.0, Acrobat 5.0, Photoshop 3.0 und Illustrator 9.0 angeboten.

31.1 Transparenzformen

Spricht man von Transparenzen und deren möglichen Problemen, so sind meist die Begriffe *reduzierte* bzw. *native Transparenz* zu hören. Bevor wir uns ansehen, wie Transparenzen reduziert werden und was alles für Adobe InDesign eine Transparenz ist, wollen wir zuvor diesen beiden Begriffen auf den Grund gehen.

Live-Transparenzen

Sollten Sie vom Begriff Live-Transparenz lesen, so wird darunter die native Transparenz verstanden.

31.1.1 Reduzierte Transparenzen

In den Adobe-Applikationen InDesign und Illustrator konnten Anwender bereits frühzeitig Transparenzen erstellen und diese auch im Eigenformat, ohne eine Reduzierung dieser neuen Objekte, abspeichern. Sobald jedoch eine Ausgabe über PostScript vorgenommen wurde, führte das Vorhandensein von Transparenzen entweder zu PostScript-Fehlern oder zu falschen bzw. sehr schlechten Ergebnissen.

[Eigenformate]
Eigenformate sind Dateiformate, die alle Funktionen der Applikation abspeichern können. Das Eigenformat von Photoshop ist das ».psd«-Format, das von Adobe Illustrator ».ai« und das von Adobe InDesign ».indd«.

Fremdformate ohne Transparenzen

Zu den reduzierenden Dateiformaten gehören PostScript, EPS, DCS, Adobe PDF 1.3 und älter, JPEG und BMP. Darüber hinaus sind in diesem Zusammenhang noch TIFF-Dateien zu erwähnen, die nicht mit Photoshop 6.0 und neuer erstellt wurden.

OPI und DCS

Das Vorhandensein von Feindaten und Composite-Dateien lässt Arbeitsweisen mit Transparenzen in Verbindung mit OPI- und DCS-Workflows scheitern. Wie Sie dennoch eine Ausgabe mit DCS meistern können, erfahren Sie in Abschnitt 33.3.2, »Transparenzreduzierung für DCS-Workflows«, auf Seite 751.

Die Gründe für diese Missstände sind schnell erklärt. Transparenzen können im Seitenbeschreibungsmodell von PostScript nicht abgebildet werden. Das bedeutet, dass Transparenzen für eine Ausgabe reduziert (verflacht) werden müssen. Aus diesem Grund hat Adobe seit 2000 in allen Grafik- und Layoutprogrammen (nicht jedoch im Adobe Reader) die Transparenzreduzierungsoption eingebaut. Beim Export einer Datei in ein Fremdformat sorgt der *Flattener* in der Applikation dafür, dass eine Reduzierung der Transparenz erfolgt. Um eine erfolgreiche Verflachung durchzuführen, müssen im Vorfeld bestimmte Bedingungen erfüllt sein:

- Eine exakte Reduzierung kann nur bei vorliegenden Feindaten durchgeführt werden. Da das Reduzieren beim Ausdruck oder Export noch vor dem Generieren des PostScript-Codes passiert, ist darauf zu achten, dass bei der Ausgabe die Feindaten verfügbar sind. Liegen nur Grobdaten (OPI-Daten) vor, so erfolgt eine Berechnung der Transparenz auf Basis dieser Grobdaten.
- Damit transparente Bereiche korrekt verarbeitet werden, sind bei der Reduzierung Composite-Daten erforderlich. Das Vorhandensein vorseparierter Inhalte (DCS-Dateien) führt ebenfalls zu einer Verflachung der Transparenz mit der für die Darstellung der Platzierung verwendeten Auflösung.

Liegen dem InDesign-Dokument die Fein- und Composite-Daten vor, so kann der Flattener eine korrekte Wiedergabe berechnen. Der Anwender kann bei der Ausgabe selbst Reduzierungsparameter zur Berechnung der Transparenzen definieren. Beim Verflachen werden die Transparenzen dann durch Beschneiden in komplexe Bereiche (atomare Bereiche) zerlegt. Dies führt dazu, dass Bilder, Vektorgrafiken und Text in viele kleine Elemente aufgeteilt werden. Die daraus erzeugten Segmente können weder im Quellprogramm noch in PDF-Editoren sinnvoll geändert werden.

▼ **Abbildung 31.1**
Das Ergebnis der Transparenzreduzierung ist eine Zerteilung der Objekte. Im rechten Bild wurden die einzelnen (atomaren) Bereiche zur Verdeutlichung leicht verschoben.

Das Verflachen bzw. Reduzieren von Ebenen auf eine Hintergrundebene in Adobe Photoshop kann man sich noch relativ gut vor-

stellen. Dabei werden z. B. zwei Pixelpunkte, die übereinanderstehen und ineinander multipliziert wurden, einfach miteinander verrechnet, indem die Farbwerte gemischt werden. In Photoshop werden dabei, bis auf wenige Ausnahmen, immer Pixelwerte in ihrem jeweiligen Farbmodus miteinander verrechnet. Das Ergebnis ist ein neues RGB- oder CMYK-Pixel. InDesign hingegen ist ein Layoutprogramm, in dem Vektordaten, Texte und Pixelbilder platziert sein können, die darüber hinaus in verschiedenen Farbräumen von Bitmap bis zu Lab vorliegen können. Transparenz kann dabei auf alle Objekte angewendet werden. Damit tut sich schnell die Frage auf, was der Flattener macht, wenn Elemente unterschiedlicher Herkunft und mit unterchiedlichem Farbraum verrechnet werden müssen.

TOP-TIPP: Eine Reduzierung wirkt sich immer auf die Seite aus

Eine Transparenzreduzierung wirkt sich beim Verflachen immer auf die ganze Seite aus. Wird beim PDF-Export oder beim Druck die Option Druckbögen ausgewählt, so behandelt InDesign diesen Druckbogen als eine Seite, was somit zur Transparenzreduzierung des gesamten Druckbogens führt.

31.1.2 Native (Live-)Transparenzen

Man spricht von nativen Transparenzen, wenn Objekte in InDesign oder in einer PDF-Datei noch eine echte transparente Eigenschaft (Objektbeschreibung) besitzen. Im Unterschied zu reduzierten Transparenzen können aus Dateien, die Live-Transparenzen enthalten, die transparenten Objekte in der Quellanwendung bearbeitet werden. Für den Druck müssen sich Transparenzen immer als Bildpunkt auf der Druckplatte wiederfinden. Da Druckpunkte nicht transparent sein können, müssen Transparenzen in irgendeiner Weise in einen Druckpunkt umgewandelt werden.

Live-Transparenzen können in den Eigenformaten von Photoshop (».psd«), Illustrator (».ai«) und InDesign (».indd«, ».idms«), in PDF 1.4 und höher, PNG, GIF sowie in TIFF enthalten sein.

HINWEIS

Live-Transparenzen können aus InDesign lediglich über den PDF-Export in Verbindung mit PDF 1.4 und höher in eine PDF-Datei übergeben werden. Der Weg über den Acrobat Distiller – somit die Ausgabe über PostScript – erzeugt, ebenso wie PDF 1.3, reduzierte Transparenzen.

31.2 Die Transparenzreduzierung

Das Verflachen von Transparenzen – auch Flattening genannt – kann vereinfacht als Prozess verstanden werden, durch den alle überlappenden Bereiche in einem Stapel transparenter Objekte in deckende Objekte umgewandelt werden, wobei das Aussehen der ursprünglichen transparenten Objekte beibehalten wird.

Der Flattener muss beim Reduzieren drei Schritte durchlaufen, um alle Konstellationen korrekt zu verrechnen:

- **Aufspüren der transparenten Bereiche:** Während der Transparenzreduzierung sucht InDesign nach Bereichen, in denen Objekte von transparenten Objekten überlagert werden. Das gefundene Bildmaterial wird in eine Sammlung von Bereichen unterteilt. Diese Bereiche werden dabei von Adobe als »atomare Bereiche« bezeichnet. Die Form eines atomaren Bereichs

Transparente Bereiche

Was mit dem Aufspüren von transparenten Bereichen gemeint ist, erkennen Sie am schnellsten, wenn Sie das Reduzierungsvorschau-Bedienfeld zum Anzeigen der transparenten Objekte verwenden. Wo und wie das funktioniert, steht in Abschnitt 34.3, »Reduzierungsvorschau«, auf Seite 760.

folgt dabei normalerweise den Linien, Kurven und Formen der entsprechenden Objekte.

- **Beibehalten der Eigenschaften von Objekten:** Jeder atomare Bereich wird analysiert, um zu ermitteln, ob er im Vektorformat dargestellt werden kann oder in Pixelbilder umgewandelt werden muss, um den erwarteten Transparenzeffekt zu erzielen. Es kann allerdings vorkommen, dass Schrift oder Vektordaten gerastert oder Teile von Schriften in Outlines – Glyphen werden dabei durch ihre Kontur abgebildet – konvertiert werden müssen. Dies ist dann der Fall, wenn Transparenzen in Verbindung mit Schrift und Pixelbildern auftreten.
- **Rastern der transparenten Bereiche:** Der Flattener rastert die Bereiche mit den jeweils in der Transparenzreduzierungsvorgabe definierten Auflösungen für Text und Strichgrafik sowie für Verlauf, Schatten und Gitterobjekte. Welche Farbe das Endpixel besitzt, wird durch die Einstellungen im Farbmanagement und durch den gesetzten Transparenzfüllraum bestimmt.

Die gerasterten Flächen und die teilweise in Konturen umgewandelten Objekte werden als reduzierte (verflachte) Transparenz in den PostScript-Code übergeben. Damit ist jeder PostScript-Level-2-Interpreter in der Lage, diese Daten zu verarbeiten.

Transparenzreduzierung bei deaktiviertem Farbmanagement

Ist das Farbmanagement deaktiviert – Simulieren: Adobe InDesign 2.0 CMS deaktiviert –, so wird das Profil U.S. Web Coated (SWOP) v2 oder das Monitor-RGB-Profil zur Verrechnung herangezogen.

Transparenzfüllraum

Der Transparenzfüllraum kann in InDesign über den Befehl Bearbeiten • Transparenzfüllraum entweder auf Dokument-RGB oder Dokument-CMYK gestellt werden. Je nach eingestelltem Farbraum und nach eingestelltem Arbeitsfarbraum in den Farbmanagementeinstellungen werden beim Verflachen der Transparenzen die entsprechenden neu errechneten Pixelfarben in dem eingestellten Farbraum angelegt.

Defaultmäßig ist der Transparenzfüllraum bei Druckdokumenten auf Dokument-CMYK gestellt. Haben Sie jedoch beim Anlegen eines neuen Dokuments in der Option Zielmedium: Web ausgewählt, so wird der Transparenzfüllraum auf Dokument-RGB gestellt.

HINWEIS

Mehr Informationen zu den einzelnen Füllmethoden und den Effekten finden Sie in Abschnitt 14.1, »Hinzufügen von Transparenzeffekten«, auf Seite 345.

31.3 Transparenzen in InDesign

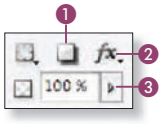
Transparenzen können in InDesign auf unterschiedlichste Weise entstehen. In diesem Abschnitt möchten wir aufzeigen, wann im Designprozess durch welche Option eine Transparenz entsteht.

31.3.1 Transparenz verursachende Optionen

Im Bedienfeld Effekte finden Sie jene Funktionen, mit denen in InDesign Transparenzen mit Bordmitteln angelegt und erstellt werden können. Dazu gehören:

- **Deckkraft:** Bei Änderung des Prozentsatzes
- **Füllmethoden:** Bei Auswahl der Füllmethoden Multiplizieren, Negativ Multiplizieren, Ineinanderkopieren, Weiches Licht, Hartes Licht, Farbig abwedeln, Farbig nachbelichten, Abdunkeln, Aufhellen, Differenz, Ausschluss, Farbton, Sättigung, Farbe und Luminanz
- **Effekte:** Beim Aktivieren von Schlagschatten, Schatten nach innen, Schein nach aussen, Schein nach innen, Abgeflachte Kante und Relief, Glanz, Einfache weiche Kante, Direktionale weiche Kante und weiche Verlaufskante

Beachten Sie dabei, dass Sie auch dann eine Transparenz erzeugen, wenn Sie im Steuerung-Bedienfeld die Optionen Deckkraft ❸, Schlagschatten ❶ und Effekt ❷ verwenden oder mit dem Weiche-Verlaufskante-Werkzeug aus dem Werkzeuge-Bedienfeld einen transparent auslaufenden Verlauf erzeugen. All diese Funktionen stellen wiederum eine Möglichkeit aus dem Effekte-Bedienfeld dar.



▲ **Abbildung 31.2**
Die Effekte-Optionen aus dem Steuerung-Bedienfeld

31.3.2 Importierte Transparenzen

Neben den zuvor beschriebenen Möglichkeiten können Transparenzen natürlich auch über einen Import von Dateien bzw. über das Kopieren von Objekten über die Zwischenablage aus anderen Programmen in InDesign gebracht werden.

Live-Transparenzen können wie zuvor beschrieben in Dateien der Formate ».psd«, ».ai«, ».inds«, ».idms«, ».png«, ».gif«, in PDF 1.4 und höher und ».tif« enthalten sein.

Werden Live-Transparenzen importiert, so verhalten sich die Einstellungen so, wie diese in den Ursprungsprogrammen vorgenommen wurden. Eine Änderung des Verhaltens muss deshalb auch in der Originalapplikation stattfinden. Weitere Effekte über die Bordmittel von InDesign auf solche importierten Dateien anzuwenden, ist darüber hinaus jederzeit möglich. Dabei entstehen oft ganz neue Möglichkeiten.

HINWEIS

Beachten Sie, dass es automatisch zu einer Transparenz in InDesign führt, wenn Sie eine Photoshop-Datei in Photoshop nicht auf die Hintergrundebene reduzieren!

31.4 Ausgabe von Transparenzen

Spätestens auf der Druckplatte gibt es nur noch druckende und nicht-druckende Stellen. Demnach muss es im Workflow von der InDesign-Datei bis hin zur Druckplatte zu einer Umwandlung von »transparenten« Teilen kommen. Werden Transparenzen nicht schon beim Erstellen der PDF-Datei reduziert, so muss spätestens beim Erzeugen der »Pixel« für die Druckplatte eine Umwandlung durchgeführt werden.

Genau an dieser Stelle können wir zwischen zwei technischen Möglichkeiten unterscheiden. Eine dieser Möglichkeiten ist im »Ausgabe-RIP« der Plattenbelichtungseinheiten sicherlich integriert. Neuere Ausgabe-RIPs besitzen sogar meist beide Technologien. Doch worin liegen die Unterschiede?

31.4.1 Über PostScript (CPSI)

Mit der CPSI-Technologie wird eine PDF-Datei, die an die Ausgabestation übertragen wird, wiederum in eine PostScript-Datei umgewandelt, die dann für die Ausgabe auf einer Druckplatte in

[CPSI]
Der Begriff CPSI steht für *Configurable PostScript Software Interpreter*. Es handelt sich dabei um einen PostScript-RIP, dessen Aufgabe darin besteht, Informationen aus einer PostScript-Datei so in Pixel zu konvertieren, dass sie auf dem gewünschten Gerät ausgegeben werden können.

TIFF-Varianten

Das Dateiformat TIFF kann in verschiedenen Ausprägungen abgespeichert werden. Jede dieser Ausprägungen besitzt eine eigene Bezeichnung.
TIFF-G: Enthält nur einen Farbkanal.
TIFF-B: Enthält ein 1-Bit-Bitmap.
TIFF-R: Enthält drei Farbkanäle.

eine Matrix von Druckpunkten gerendert wird. Diese »Bilddatei« wird dabei im Dateiformat TIFF-B abgespeichert und anschließend auf die angeschlossenen Rekorder (z.B. Belichter) ausgegeben.

Hinsichtlich der Transparenzen muss beim Umwandeln der PDF-Datei nach PostScript die Verflachung durchgeführt werden. Adobe nimmt dazu den im RIP installierten *Adobe Flattener* zur Hilfe, der im Wesentlichen mit derselben Technologie, wie sie bei InDesign oder Acrobat angewandt würde, eine Transparenzreduzierung durchführt. Sind in der PDF-Datei beispielsweise noch RGB-Bilder vorhanden, so würde beim Reduzieren eine Farbraumtransformation nach CMYK – mit den im RIP hinterlegten Farbmanagementeinstellungen – durchgeführt werden. Treten dabei Probleme in Form von Farbverschiebungen bei angrenzenden atomaren Bereichen auf, so ist dieser Fehler erst im Druck zu sehen.

Da PostScript ein 8-Bit-basierter Code ist, kann speziell zur Berechnung von Farbwerten beim Reduzieren nur auf 256 Abstufungen zurückgegriffen werden. Dies führt unter anderem dazu, dass es bei angrenzenden einfarbigen Flächen zu messtechnisch unterschiedlichen Farbwerten kommt, was in ungünstigen Konstellationen zu sichtbaren Farbstößen führen kann.

[JDF]
JDF – *Job Definition Format* – ist ein offenes Dateiformat, das basierend auf XML den direkten Datenaustausch zwischen verschiedenen EDV-Systemen und den dahinterliegenden Maschinen, vom Produktdesign über die Vorstufe und den Druck bis hin zur Weiterverarbeitung beschreiben kann. Mittels JDF werden Management- und Produktionsdaten zusammengeführt.

31.4.2 Über Adobe PDF Print Engine (APPE)

Die Adobe PDF Print Engine ist eine neue Softwaregeneration, die im Unterschied zu CPSI ausschließlich mit PDF-Daten arbeitet und vollständig durch JDF/JMF gesteuert wird. Die Daten werden dabei vom RIP (Raster Image Processor) in Druckdaten umgewandelt, als TIFF-B-Datei abgespeichert und anschließend auf die angeschlossenen Rekorder (z.B. Plattenbelichter) ausgegeben.

Hinsichtlich der Transparenzen erfolgt hier das Flattening nicht über den Adobe Flattener, sondern zeitgleich mit dem Erzeugen der Druckdaten. Dies hat folgende Vorteile:

- Muss eine Farbkonvertierung noch angewandt werden, so wird diese einheitlich für alle Objekte durchgeführt.
- Bei der Generierung von Farbwerten, die aufgrund von transparenten Objekten entstehen würden, ist keine Limitierung auf 256 Abstufungen mehr gegeben.
- Da alle Objekte – egal ob Vektoren, Texte oder Pixel – in derselben Auflösung hochauflösend gerastert werden, kann es keine Abstufungen mehr zwischen Vektoren und Pixeln geben.

Dem Verfahren, PDF-Daten über die PDF Print Engine zu rastern, gehört die Zukunft. Transparenzprobleme sollten somit obsolet sein.

TOP-TIPP:
Korrekte PDF-Dateien für die Adobe PDF Print Engine

Die einizig brauchbare Form einer PDF-Datei für den PDF-to-PDF-Workflow – somit auch für die Adobe PDF Print Engine – stellt PDF/X-4 dar. Erstellen Sie also in Absprache mit der Druckerei nur noch PDF/X-4-Dateien aus InDesign, wenn Sie technischen Einschränkungen hinsichtlich der Transparenzreduzierung aus dem Weg gehen wollen.

32 PDF-Technologie

Mit dem Portable Document Format hat die Firma Adobe ein universelles Dateiformat geschaffen, um Daten der visuellen Kommunikation abspeichern zu können. Diese universelle Einsetzbarkeit bringt viele Vorteile, womit PDF in vielen Bereichen der Kommunikationsindustrie eingesetzt werden kann. Auf der anderen Seite ist genau diese Vielfältigkeit auch das größte Manko, denn gerade für den Einsatz von PDF in der Druckindustrie muss diese Vielfalt stark reduziert werden und müssen nicht druckbare Inhalte in druckbare umgewandelt bzw. eliminiert werden.

In diesem Kapitel wollen wir Ihnen das notwendige Hintergrundwissen zu PDF vermitteln, damit Sie als Datenersteller einerseits mit den Anforderungen der Druckerei zur PDF-Erstellung zurechtkommen und andererseits im Gespräch mit den Datenverarbeitern, z. B. bei Problemen bei der Verarbeitung, eine gute Figur abgeben.

32.1 Allgemeines zu PDF

Mit dem *Portable Document Format* (PDF) ist ein plattformübergreifender Austausch von Dokumenten zur Darstellung von Inhalten ermöglicht worden. Dabei spielt es keine Rolle, auf welchem Betriebssystem und in welcher Applikation das Dokument erstellt worden ist, und auch nicht, auf welchem Ausgabegerät das PDF angezeigt werden soll. PDF wurde aber nicht nur zur Abbildung von druckbaren Inhalten entwickelt, vielmehr hat sich das Format wegen der Abbildung multimedialer Inhalte und wegen der PDF-Formulare einen guten Namen gemacht.

PDF ist ein sehr mächtiges Format. Unterschiedlichste Inhalte können darin abgebildet werden, wodurch nicht jeder Empfänger – Druckerei, Webagentur, Konsument – in der Lage ist, mit den angelieferten Daten etwas anzufangen. PDF-Dateien müssen somit bereits bei der Erstellung mit InDesign für das spätere Verwendungsgebiet aufbereitet werden. Die dafür notwendigen Einstellungen müssen im Exportdialog von InDesign oder auch im Acrobat Distiller korrekt gesetzt werden.

PDF als Container

Neben grafischen Elementen – Pixel, Vektoren, Text und seit PDF 1.4 auch Transparenzen – können in eine PDF-Datei auch Videos, Sounds und Animationen integriert werden. Ja, sogar ganze Dokumente anderen Ursprungs können in einer PDF-Datei eingebettet sein. PDF fungiert dabei als reiner Container für verschiedene Inhalte. Das Zauberwort *PDF-Portfolio* wurde dafür mit Acrobat 9 eingeführt.

32.2 PDF-Erstellung

Bei der Erstellung von PDF-Dateien aus InDesign heraus unterscheiden wir grundsätzlich zwischen zwei Vorgehensweisen. Welche Vorgehensweise dabei zu wählen ist, hängt entscheidend vom Verwendungszweck – für die Druckausgabe, für das Langzeitarchiv, für Präsentationen usw. – der PDF-Datei ab.

32.2.1 PDF-Erstellung über PostScript

In Kapitel 38, »Drucken«, werden Sie erfahren, wie Sie eine PostScript-Datei erstellen, die für die Generierung einer PDF-Datei optimal ist. Die Erstellung der PostScript-Datei ist Basis für die Generierung einer PDF-Datei mit dem Acrobat Distiller. Das Ergebnis hängt allerdings von den Einstellungen im Druckdialog von InDesign und den getroffenen Konvertierungseinstellungen des Acrobat Distillers ab. In der PostScript- und somit auch der PDF-Datei sind alle Informationen vorhanden, die für eine hochauflösende Ausgabe von Inhalten auf Papier benötigt werden. Multimediale Inhalte können jedoch über PostScript nicht transportiert werden! PostScript ist und bleibt eine Seitenbeschreibungssprache zur Beschreibung von druckbaren Inhalten in einem Dokument. Worin liegen die Vor- und die Nachteile?

- Der *Vorteil* dieses Erstellungsprozesses ist, dass mit diesem Zwischenschritt die Produzierbarkeit eines Dokuments überprüft werden kann. Würde die Konvertierung fehlschlagen, so würde auch die Ausgabe nicht funktionieren. Somit können Sie sicher sein, dass PDF-Dateien, die über PostScript mit dem Distiller erstellt wurden, auch ausgegeben werden können.
- Ein *Nachteil* dieses Erstellungsprozesses ist, dass Anwender sowohl bei der Erstellung der PostScript-Datei als auch bei der Wahl von Konvertierungsoptionen im Acrobat Distiller Fehler begehen können, was zu einem unbrauchbaren Ergebnis führen würde. Der wesentlichste Nachteil ist jedoch, dass durch die Erstellung einer PostScript-Datei alle in InDesign erstellten und importierten Transparenzen verflacht werden müssen. Damit werden alle transparenten Objekte in Teilsegmente zerlegt, was eine Editierbarkeit der PDF-Datei unmöglich macht. Es können somit bei der Farbkonvertierung leichte Farbunterschiede an den Grenzen zu den Teilsegmenten entstehen, da Teilsegmente teilweise als Pixel- und als Vektorbild vorliegen.

PostScript versus PDF

Während PostScript eine Seitenbeschreibungssprache (Programmiersprache zur Beschreibung von Elementen auf einer Seite) darstellt, ist PDF ein Dateiformat, in dem beschriebene Elemente gespeichert werden.

PostScript und Multimedia

Multimediale Inhalte können nicht in eine PostScript-Datei ausgegeben werden, da PostScript solche Inhalte nicht unterstützt. Eine PDF-Erstellung über den Distiller scheidet damit aus.

32.2.2 PDF-Erstellung über nativen Export

Adobe hat die Erstellung von PDF-Dateien in den eigenen Applikationen durch einen einfachen Export in eine PDF-Datei imple-

mentiert. Dabei werden in InDesign alle InDesign-Objekte in PDF-Objekte überführt, ohne zuvor nach PostScript umgewandelt werden zu müssen. Die hierzu notwendige Technologie liegt in Form der Adobe PDF Library vor, die auch von anderen Softwareherstellern lizenziert werden kann. Damit kann ein PDF-to-PDF-Workflow von InDesign ausgehend angestoßen werden.

- Die *Vorteile* dieses Erstellungsprozesses liegen in einer verkürzten Erstellungszeit, einer Minimierung der möglichen Anwenderfehler und in der Abbildung aller in InDesign verfügbaren Inhalte, wodurch nun auch PDF-Dateien für Multimedia erstellt werden können.
- Der *Nachteil* dieser Art des Erstellungsprozesses ist, dass nicht alle Druckdienstleister – moderne PDF-Workflow-Systeme haben damit überhaupt kein Problem – in der Lage sind, solche PDF-Dateien überhaupt auszugeben, da sie zur Ausgabe in fast allen Fällen einen PostScript-RIP (Version 3011) benötigen.

HINWEIS

Wenn Sie PDF-Dateien über den Exportdialog von InDesign mit unseren empfohlenen Einstellungen aus Kapitel 39, »PDF-Export für gedruckte Publikationen«, erzeugen, sollten Sie den Produktionsweg zuvor mit dem Druckdienstleister absprechen. Fragen Sie Ihren Druckdienstleister, ob er exportierte PDF-Dateien aus InDesign verarbeiten kann oder ob Sie die PDF-Datei über den Acrobat Distiller erstellen sollen. Sollte der Dienstleister exportierte PDF-Dateien aus InDesign verarbeiten können, so fragen Sie ihn auch, ob sein Workflow auch PDF/X-4-Dateien verarbeiten kann. Folgen Sie in jedem Fall den Empfehlungen des Dienstleisters.

32.3 PDF-Spezifikationen

Die Programme zur Erstellung, Be- und Verarbeitung von PDF-Dateien sind der Adobe Reader sowie Adobe Acrobat Professional und Acrobat Distiller. Im Jahre 1993 wurde die erste Suite von Programmen unter dem Namen Acrobat vorgestellt. Seither gab es einige Updates, die sowohl den Funktionsumfang als auch die Bearbeitbarkeit von PDF-Dateien wesentlich erweitert haben.

Jeder neuen Acrobat-Version folgte auch eine neue PDF-Spezifikation. Tabelle 32.1 stellt jeweils die Acrobat-Version der PDF-Spezifikation und der PostScript-Version gegenüber.

Acrobat-Version	PDF-Version	PostScript-Version	PostScript-Bezeichnung	Jahr
Carousell	1.0	PostScript Level 1	–	1992
Acrobat 2.0	1.1	PostScript Level 2	2014	1993
Acrobat 3.0	1.2	PostScript Level 2	2017	1996
Acrobat 4.0	1.3	PostScript 3	3010	1999
Acrobat 5.0	1.4	PostScript 3	3011	2001
Acrobat 6.0	1.5	PostScript 3	3015	2003
Acrobat 7.0	1.6	PostScript 3	3016	2004
Acrobat 8.0	1.7	PostScript 3	3016	2006
Acrobat 9.0	1.7	PostScript 3	3018	2008
Acrobat X	1.7	PostScript 3	3018	2011

◀ **Tabelle 32.1**
Zu jeder Acrobat-Version – ausgenommen Acrobat 9 und X – wurde eine neue PDF-Spezifikation vorgestellt. Mit der nächsten Acrobat Version, die wahrscheinlich 2013 zu erwarten ist, wird es vermutlich wieder eine neue PDF-Version geben.

PDF 1.3

Verwenden Sie PDF 1.3, wenn Sie nicht wissen, welche Reader-Version der Empfänger des PDF-Dokuments besitzt. Da durch PDF 1.3 alles, was in PostScript beschrieben werden kann, auch abgebildet wird, ist dies die ideale Basis für den Austausch von WYSIWYG-Dokumenten. Somit ist PDF 1.3 die richtige Wahl, wenn Sie über den Acrobat Distiller PDF-Dateien erzeugen.

PDF 1.4

Verwenden Sie PDF 1.4 bzw. PDF/X-4, wenn Sie aus InDesign PDF-Dateien exportieren und dabei sichergehen wollen, dass bei der Erzeugung der PDF-Datei die Originaldaten bedingt durch die Transparenzreduzierung nicht verändert werden. Sprechen Sie dies aber mit dem Druckdienstleister ab.

Wie aus der Tabelle hervorgeht, wurden, im Gegensatz zu PostScript, die PDF-Spezifikationen stetig weiterentwickelt. Mit jeder neuen PDF-Version überraschte Adobe den Anwender durch teilweise strategisch wichtige Neuerungen. PostScript wurde hingegen lediglich geringfügig angepasst, damit eine Abbildung der neuen Funktionen in der Druckvorstufe in gewissen Teilen möglich ist.

Mit der Vorstellung der PDF-Version 1.3 wurde die erste Gleichschaltung zwischen PostScript und PDF für die Ausgabe von Printmedien erreicht. Seither haben sich beide Technologien auseinanderentwickelt. PDF hatte mit der PDF-Spezifikation 1.4 PostScript bereits überholt.

Mit der PDF-Version 1.7 kam die kontinuierliche Weiterentwicklung der PDF-Spezifikation etwas zum Stillstand. Der Grund dafür ist, dass Adobe die PDF-Spezifikation der ISO übergeben hat. Diese strategische Entscheidung verlangsamt zwar einerseits die permanente Weiterentwicklung des Funktionsumfangs, hat jedoch andererseits die Basis für die ISO geschaffen, PDF weit über die Druckvorstufe hinaus als das Standardformat für viele Bereiche in der Industrie zu etablieren.

Der Druckvorstufe ist diese Verlangsamung nur willkommen, denn es gibt wirklich fast keinen offenen Wunsch mehr, der in PDF berücksichtigt werden muss, damit alles Druckbare das entsprechende Gegenstück in der PDF-Datei findet. Der Standard für die Druckvorstufe wurde PDF/X. Was sich dahinter verbirgt und welchen Standard Sie zukünftig verwenden sollten, lesen Sie noch in diesem Kapitel.

Wer PDF-Dateien erstellen möchte, sollte die notwendigen Hintergrundinformationen zu den PDF-Versionen kennen und verstanden haben. Nur wer dieses Hintergrundwissen mitbringt, kann für das jeweilige Anwendungsgebiet eine perfekte PDF-Datei erstellen. In Tabelle 32.2 weisen wir die Eigenschaften und die Anwendungsgebiete den PDF-Versionen zu. Prüfen Sie also vor der PDF-Erstellung anhand der Tabelle, für welches Anwendungsgebiet Sie die PDF-Datei benötigen.

▼ **Tabelle 32.2**
Mit jeder PDF-Version wurden Neuerungen hinzugefügt. Damit hat sich auch das Anwendungsgebiet erweitert.

PDF	Neuerungen	Anwendungsgebiet
1.0	▶ Urversion, die die Abbildung von Dokumenten in WYSIWYG ermöglicht	Keines – es können nur RGB-Bestände abgebildet werden.
1.1	▶ Darstellung von geräteabhängigen Farben (Device-Grey, -RGB und -CMYK) ▶ Dokumentenschutz und Artikelfluss ▶ Binärdaten abspeichern ▶ Dateiinformationen	**Austausch von Office-Dokumenten**. Hat heute keine Bedeutung mehr und ist für die Druckvorstufe nicht geeignet.

PDF	Neuerungen	Anwendungsgebiet
1.2	▶ Radio Buttons und Checkboxen ▶ TrueType-Einbettung ▶ Movies und Sounds ▶ CID – Composite Fonts ▶ Mouse Events ▶ Unbeschränkte Anzahl von Hyperlinks ▶ Halbtonraster und Transferfunktionen abspeicherbar ▶ CIE-basierende Farben	**Zum Austausch von PDF-Dokumenten im Office-Umfeld**, wenn von einer installierten Basis des Acrobat Readers der Version 3.0 ausgegangen werden muss **Dokumente für die Druckvorstufe**, ohne Schmuckfarben, eingefärbte TIFF-Dateien sowie Verläufe Erstellen **einfacher Formulare**
1.3	▶ Konvertierung von HTML nach PDF ▶ Digitale Signaturen ▶ »Named Destinations« ▶ Speichern von alternativen Bildauflösungen für die Monitordarstellung ▶ Einbetten jeglichen Objekttyps als Dateianlage ▶ JavaScript-Unterstützung ▶ Speichern von Überfüllungen ▶ DeviceN – ICC-basierte Farben sind implementiert. ▶ Smooth Shades – mathematische streifenfreie Verläufe ▶ CID-Fonts (Doppelbyte für asiatische Zeichensätze) ▶ Portable Job Ticket (PJTF) ▶ OPI 2.0	Erstellen **intelligenter Formulare**, die auf JavaScript basieren Zum **Archivieren von HTML-Seiten** im PDF-Format **Dokumente für die Druckvorstufe**, die nun alle Formen von Farbräumen, Spezialfarben und Verläufen enthalten können. Alles, was durch PostScript abbildbar war, kann nun auch in PDF abgespeichert werden. **Austausch von Office-Dokumenten**, in denen Dateiinformationen und Hyperlinks verwendet wurden
1.4	▶ Animierte GIFs ▶ Erweitertes JavaScript ▶ Transparenzen ▶ Objektkompression	Für alle **Druckvorstufen-Dokumente**, die native Transparenzen aus Adobe-Applikationen in PDF speichern und somit einen PDF-to-PDF-Workflow abbilden wollen
1.5	▶ JPEG2000 ▶ Erweiterte DeviceN-Farbtiefe ▶ Ebenen (Optional Content) ▶ Video- und Sounddateien können innerhalb von PDF-Dateien gespeichert werden. ▶ Integrieren von Flash-Animationen	Alle PDF-Dokumente, die auf Ebenen aufbauen und auf die neue Kompressionsform JPEG2000 zurückgreifen wollen; Anwendung findet das PDF 1.5 in **technischen Zeichnungen** oder **Dokumentationen** wie auch im Layout, wo **alternative Inhalte** in einem Dokument in Ebenen angelegt werden
1.6	▶ OpenType-Fonts einbettbar ▶ Korrekte Farbdarstellung von Sonderfarben (Pantone) ▶ Das Dokumentformat kann über 5 x 5 m betragen. ▶ Ebenen können »intelligent« zugeordnet werden.	**Große PDF-Dokumente**, die u. a. zur korrekten Abbildung von Farben erstellt wurden
1.7	▶ NChannel	Große PDF-Dokumente, die u. a. zur korrekten Abbildung von Farben und speziell mit vielen Schmuckfarben erstellt wurden

32.4 PDF/X

Wie Sie aus den vorangegangenen Ausführungen erkennen konnten, können in einer PDF-Datei sehr unterschiedliche Datenbestände integriert sein. Der Traum der Druckvorstufe, vom Kunden ein zum Drucken optimal aufbereitetes PDF-Dokument zu erhalten, schien mit jeder PDF-Spezifikation weiter in die Ferne zu

Was ist PDF/A?

PDF/A beschäftigt sich mit Empfehlungen zur Erstellung von PDF-Dateien, die als Archivbestände gelagert werden müssen, um eine Verarbeitung der Dateien in Zukunft zu ermöglichen. Speziell hinsichtlich der vollständigen Einbettung aller Glypheninformationen gibt es die wohl größten Unterschiede. Eine Annäherung beider Normen ist jedoch bereits in Planung. Bei der Erstellung und Überprüfung von PDF/X-4-Dateien werden Sie schon die genauere Handhabung dieser Informationen feststellen.

rücken. Durch PDF/X könnte der Traum, endlich für den Druck optimale PDF-Dateien zu bekommen, in Erfüllung gehen.

Bei PDF/X handelt es sich nicht um eine PDF-Spezifikation, sondern um ISO-Normen, die die Erfahrungen der letzten fünfzehn Jahre aus dem Bereich »PDF-Erstellung für die Druckvorstufe« zusammenfassen. Die PDF/X-Norm beschreibt, was nicht in einer PDF-Datei enthalten sein darf, was enthalten sein muss, was enthalten sein kann und wie die verwendeten Elemente beschaffen sein müssen. PDF/X und Empfehlungen für den Dokumentenersteller ermöglichen es, ein für die Druckvorstufe geeignetes PDF zu erstellen.

Doch auch bei PDF/X gibt es verschiedene Normen. Es können dabei zwei Gruppen unterschieden werden:

- PDF/X-Normen, die einen *vollständigen Datenaustausch* zwischen Datenersteller und Druckdienstleister ermöglichen
- PDF/X-Normen, die einen *unvollständigen Datenaustausch* zwischen den beteiligten Gruppen ermöglichen. Dabei geht man davon aus, dass u. a. der Datenersteller nur mit Layoutbildern arbeitet und die Originalbilder beim Druckdienstleister vor der Ausgabe ausgetauscht werden. Dasselbe gilt hier auch für Schriften. Sie müssen nicht in der PDF-Datei hinterlegt sein.

▼ Tabelle 32.3
Alle aktuell gültigen ISO-Normen zu PDF/X (ISO 15930) im Überblick

Tabelle 32.3 gibt einen Überblick über den aktuellen Stand der ISO-Normen zu PDF/X.

PDF/X-Bezeichnung	Teil von 15930	Vollständiger Austausch	CMM möglich	Unterstützte Farbräume	Zulässige PDF-Versionen
PDF/X-1a:2001	1	Ja	Nein	S/W, Grau, CMYK, Spot	1.2–1.3
PDF/X-1a:2003	4	Ja	Nein	S/W, Grau, CMYK, Spot	1.2–1.4
PDF/X-2:2003	5	Nein	Ja	S/W, Grau, RGB, CMYK, Spot, ICCbased	1.2–1.4
PDF/X-3:2002	3	Ja	Ja	S/W, Grau, RGB, CMYK, Spot, ICCbased	1.2–1.3
PDF/X-3:2003	6	Ja	Ja	S/W, Grau, RGB, CMYK, Spot, ICCbased	1.2–1.4
PDF/X-4:2008	7	Ja	Ja	S/W, Grau, RGB, CMYK, Spot, ICCbased	1.2–1.6
PDF/X-4:2010	7	Ja	Ja	S/W, Grau, RGB, CMYK, Spot, ICCbased	1.2–1.6
PDF/X-4p:2008	7	Nein	Ja	S/W, Grau, RGB, CMYK, Spot, ICCbased	1.2–1.6
PDF/X-5g:2008	8	Nein	Ja	S/W, Grau, RGB, CMYK, Spot, ICCbased	1.2–1.6
PDF/X-5g:2010	8	Nein	Ja	S/W, Grau, RGB, CMYK, Spot, ICCbased	1.2–1.6
PDF/X-5pg:2008	8	Nein	Ja	S/W, Grau, RGB, CMYK, Spot, ICCbased	1.2–1.6
PDF/X-5pg:2010	8	Nein	Ja	S/W, Grau, RGB, CMYK, Spot, ICCbased	1.2–1.6
PDF/X-5n:2008	8	Nein	Ja	zuzüglich n-colorant	1.2–1.6

Für die Ausgabe aus InDesign stehen nur PDF/X-1a, PDF/X-3 und PDF/X-4 in Verbindung mit der Erstellung druckfähiger

PDF-Dateien zur Verfügung. Während der Unterschied zwischen PDF/ X-1a und PDF/X-3 in den verwendbaren Farbräumen liegt (PDF/X-3 kann alles, was PDF/X-1a kann; es können jedoch zusätzlich RGB-, Lab- und ICC-basierte Farbräume enthalten sein), kommt mit PDF/X-4 zu den bisherigen Elementen (Pixel, Vektor und Text) einer Seite noch die Transparenz als Seitenbeschreibungsobjekt hinzu. Damit kann erstmals ein nativer PDF-Export innerhalb einer ISO-Norm abgebildet werden. Die Reduzierung der Transparenzen obliegt dem Druckdienstleister.

In Tabelle 32.4 sind exemplarisch einige Bestimmungen (Spielregeln) aufgelistet, die einer PDF/X-1a- und PDF/X-3-Datei zugrunde liegen.

PDF-Export für andere Normen in InDesign nicht möglich

Während mit dem Acrobat Distiller 7.0 bereits PDF/A Einzug gehalten hat, ist die Implementierung anderer ISO-Normen in InDesign nicht vorgesehen.

▼ **Tabelle 32.4**
PDF/X-Spielregeln, die zur Erstellung einer PDF/X-Datei eingehalten werden müssen

Spielregel	Bedeutung
Vollständige Einbettung von Fonts	Es müssen alle Schriften als Font-Untergruppen oder vollständig eingebettet vorliegen.
Empfohlene Dateinamen	PDF/X-Dateien sollen immer im Dateinamen die zugrunde liegende Norm enthalten, z. B. »name_x1.pdf«.
Eindeutige Dateikennungen	Die Dateien enthalten Informationen darüber, wer das Dokument wann mit welchem Programm und mit welchem PDF-Erstellungstool generiert hat.
Keine Druckkennlinien	Druckkennlinien dienen der Gegensteuerung in Sachen Punktzuwachs. Sie müssen im PDF entfernt oder eingerechnet sein.
PDF-Version	PDF/X-1a aus 2001 und PDF/X-3 aus 2002 müssen in PDF 1.3 oder älter abgespeichert sein. Die überarbeiteten Versionen PDF/X-1a und PDF/X-3 aus 2003 basieren bereits auf PDF 1.4, dürfen jedoch keine nativen Transparenzen enthalten.
Composite-PDF-Datei	Dateien dürfen nicht separiert vorliegen.
Alle für die Wiedergabe benötigten Ressourcen müssen in der PDF/X-1a- und PDF/X-3-Datei enthalten sein.	Neben Schriften müssen auch alle Bilder vollständig in der PDF-Datei vorliegen. Somit sind OPI-Workflows in Verbindung mit PDF/X-1a und PDF/X-3 nicht zulässig. Mögliche Varianten dafür sind PDF/X-2 und PDF/X-5.
Farbräume	PDF/X-1a-Dateien können neben Bitmap- auch Graustufen- und CMYK-Farbbestände sowie Schmuckfarben beinhalten. In PDF/X-3 können alle Farbbestände von PDF/X-1a und darüber hinausgehend Lab- und RGB-Farbbestände enthalten sein.
Keine nativen Transparenzen	Obwohl auch PDF 1.4 bei PDF/X-1a und PDF/X-3 erlaubt ist, müssen alle Transparenzen in der Ausgabe verflacht vorliegen.
Output-Intent (Ausgabeabsicht)	Mit dem Output-Intent wird dem Druckdienstleister mitgeteilt, auf welcher Basis die Bilddaten und die Layoutdatei aufgebaut wurden.
Anmerkungen; JavaScripts und PostScript-XObjects	Anmerkungen (wie Haftnotizen usw.) dürfen in der PDF-Datei enthalten sein; sie müssen jedoch außerhalb des druckbaren Bereichs in geschlossener bzw. geöffneter Form positioniert sein. JavaScript- und PostScript-Code dürfen nicht in einer PDF-Datei verwendet werden.
PDF-Boxen vorhanden	Es muss zumindest die Art- oder die TrimBox – nicht jedoch beide – enthalten sein. Crop-, Bleed- und MediaBox können vorhanden sein.

HINWEIS

Nähere Informationen zur Erstellung von PDF- und PDF/X-Dateien, zur Überprüfung, Bearbeitung und Ausgabe entnehmen Sie dem Buch »PDF in der Druckvorstufe« (ISBN: 978-3-8362-1750-7), ebenfalls erschienen bei Galileo Press.

Die vorher aufgelisteten Spielregeln gelten natürlich auch für den aktuellen PDF/X-4-Standard. Worin liegt denn dann der Unterschied? Der Unterschied zwischen PDF/X-3 und PDF/X-4 ist, dass PDF/X-4 alles, was PDF/X-3 enthalten kann, und darüber hinaus zusätzlich die PDF-Spezifikation 1.6 unterstützt, womit neben *nativen Transparenzen* auch noch *Ebenen* (Optional Content) sowie *JPEG2000*, *OpenType-Schriften* und der *Skalierungsfaktor* in der PDF-Datei sein können.

32.4.1 Was ist PDF/X nicht?

PDF/X-Normen beschreiben jedoch nur die technischen Rahmenbedingungen, die einer PDF-Datei zugrunde liegen müssen. Ob bzw. wie viele Schmuckfarben verwendet werden, mit welcher Auflösung Bildbestände vorliegen sollen, ob ein Anschnitt definiert wurde, ob Haarlinien in der PDF-Datei vorkommen und ob RGB-Farbräume vorliegen, das wird in der ISO-Norm nicht beschrieben. Eine qualitative Überprüfung der PDF-Datei werden Sie somit auf Basis der PDF/X-Rahmenbedingungen immer noch durchführen müssen. Die hierzu notwendigen Prüfungen stehen innerhalb von Acrobat Professional durch das Werkzeug Preflight oder auch teilweise in InDesign über das Preflight-Bedienfeld zur Verfügung. Die Prüfung hinsichtlich drucktechnischer Gesichtspunkte ist über Preflight in Acrobat umfangreicher, als die Prüfung durch InDesign.

Wer jedoch nicht nur prüfen, sondern bei der Prüfung zugleich kleine automatische Korrekturen vornehmen oder eine PDF-Datei als PDF/X abspeichern will, der kann dies mit Acrobat Professional, dem Plug-in PitStop sowie mit der pdfToolbox 5 aus dem Hause callas innerhalb von Acrobat Professional oder auch mit der Standalone-Applikation pdfToolbox 5 erledigen.

PDF/X-4-Hausaufgaben wurden mit CS5.5 gemacht

Wie in diesem Kapitel beschrieben, können in einer PDF/X-4-Datei neben den druckbaren Elementen Pixel, Vektoren und Grafiken auch noch Transparenzen nativ vorliegen. Bis dorthin folgt Adobe auch den Erfordernissen beim Export einer PDF/X-4-Datei.

Doch in einer PDF/X-4-Datei können darüber hinaus noch Ebenen, JPEG2000-komprimierte Bilder, OpenType-Schriften und der Skalierungsfaktor eingebettet sein. All diese Funktionen werden von Adobe bis zu InDesign CS5 nicht beim PDF-Export berücksichtigt. Erst seit InDesign CS5.5 wurde der aktuelle Standard PDF/X-4:2010 auch vollständig implementiert. Somit können alle bis PDF 1.6 bekannten Parameter beim PDF-Export berücksichtigt werden. Es war auch höchste Zeit!

32.5 Quo vadis PDF?

Durch die Übergabe der PDF-Spezifikation an die ISO sind Neuerungen hinsichtlich des Funktionsumfangs nicht vor 2013 zu erwarten. Auch wenn Adobe mit der nächsten Acrobat-Version 11 eine neue PDF-Version angeben wird, so hat diese Bezeichnung aller Wahrscheinlichkeit nach nichts mit der aktuell vorliegenden PDF-Version 1.7 zu tun.

Datenersteller und Datenverarbeiter können sich also in den nächsten Jahren sehr gut auf die Möglichkeiten der aktuellen Version 1.7 einstellen. Adobe hat hinsichtlich des PDF/X-4-Exports – bis PDF 1.6 – mit CS5.5 die Hausaufgaben erledigt.

TEIL V
Printproduktion – Prüfung und Ausgabe von Dokumenten

33 Transparenzen ausgeben

In fast jedem Layout sind Transparenzen zu finden. Ob diese mit den transparenzverursachenden Werkzeugen innerhalb von InDesign angelegt worden sind oder ob sie durch den Import einer mit nativer Transparenz versehenen Datei zustande kamen, spielt dabei keine Rolle. Transparenzen müssen zu irgendeinem Zeitpunkt »reduziert« – in druckbare Rasterpunkte umgewandelt – werden. Wann dieser Zeitpunkt ist, hängt von den jeweiligen Workflows und dem Zusammenspiel mit der Druckerei ab. Wenn Sie dabei unseren Empfehlungen folgen, keine Transparenzreduzierung durchzuführen und die Übergabe an die Druckerei in Form einer PDF/X-4-Datei vorzunehmen, so können Sie dieses Kapitel überfliegen. Sie müssen nur etwas kontrollieren: Überprüfen Sie unter Bearbeiten • Transparenzfüllraum, ob dieser in InDesign auf Dokument-CMYK gesetzt ist!

Wenn Sie jedoch von Ihrer Druckerei angehalten werden, die Transparenzen zu reduzieren bzw. eine PDF/X-1a- oder PDF/X-3-Datei abzuliefern, so müssen Sie sich dieses Themas sehr genau annehmen. Wie Sie in Kapitel 31, »Transparenzen«, bereits gelesen haben, kann bei einer Transparenzreduzierung einiges passieren, weshalb es jetzt an der Zeit ist, sich über eine fehlerfreie Ausgabe Gedanken zu machen.

Die sicherste Ausgabe von Transparenzen erfolgt beim Rastern der Daten für die Plattenausgabe im Druckvorstufenbetrieb, denn nur er kennt die technischen Eigenschaften seiner Ausgabegeräte wirklich. Doch nicht jeder Betrieb hat bereits das Equipment, um dem Ersteller eines InDesign-Dokuments diesen Komfort zu bieten. Deshalb ist es wichtig, Transparenzen auch unabhängig vom ausgebenden Betrieb verflachen zu können.

HINWEIS

Was unter transparenzverursachenden Werkzeugen bzw. importierten Transparenzen verstanden wird, können Sie in Abschnitt 31.3.2, »Importierte Transparenzen«, auf Seite 735 bzw. in Abschnitt 33.3.1, »Transparenzen und Vollton«, auf Seite 750 nachlesen.

HINWEIS

Wie Sie eine PDF/X-1a- bzw. eine PDF/X-4-Datei erstellen können, erfahren Sie in Abschnitt 39.1, »PDF exportieren«, auf Seite 845.

Adobe PDF Print Engine 2

Besitzt der Druckvorstufenbetrieb einen RIP mit integrierter Adobe PDF Print Engine 2, so ist er technisch in der Lage, die Transparenzreduzierung für den Kunden zu übernehmen.

Wo dabei der Unterschied zur herkömmlichen Ausgabe über PostScript liegt, können Sie in Abschnitt 31.4.2, »Über Adobe PDF Print Engine (APPE)«, auf Seite 736 nachlesen.

33.1 Der Transparenzfüllraum

In InDesign können sich unterschiedliche Farbräume auf einer Seite befinden. Müssen Bilder oder Objekte aufgrund einer Transparenz verflacht werden, so müssen die erstellten neuen Pixel in einen Zielfarbraum abgespeichert und somit konvertiert werden.

TOP-TIPP: Harte Schlagschatten und Downsampling

Wenn Sie beim Generieren einer PDF-Datei »harte« Schlagschatten erstellen, müssen Sie dringend das Downsampling für die Farbbilder deaktivieren, da ansonsten der »harte« Schlagschatten, der ja nach der Transparenzreduzierung als CMYK-Datei vorliegt, auf die Auflösung der Halbtonbilder heruntergerechnet wird.

Durch die Auswahl des Transparenzfüllraums über das Menü BEARBEITEN • TRANSPARENZFÜLLRAUM können Sie in InDesign diesen Zielfarbraum bestimmen. Sie haben dabei nur die Möglichkeit, entweder *Dokument-RGB-* oder *Dokument-CMYK-Farbraum* zu wählen. Als Zielfarbraum kann also immer nur der RGB- bzw. CMYK-Farbraum eingestellt werden, den Sie durch das Aktivieren des Farbmanagements definiert haben.

Im Falle eines »harten« schwarzen Schlagschattens bedeutet dies, dass dieser nicht in eine Bitmap-Datei (schwarzweiß), sondern in CMYK umgewandelt wird. Der Schlagschatten wird dabei glücklicherweise nicht auf alle Auszüge separiert, sondern sauber auf den Schwarzauszug der CMYK-Datei bzw. in einen Schmuckfarbkanal Schwarz gestellt.

33.2 Die Transparenzreduzierungsvorgaben

In welcher Auflösung Bilder nach der Transparenzreduzierung vorliegen und ob Texte in Pixelbilder oder in Vektorgrafiken umgewandelt werden, das können Sie über den Befehl BEARBEITEN • TRANSPARENZREDUZIERUNGSVORGABEN bestimmen.

Sie müssen für jedes Ausgabegerät, vom Kopierer über den Proof-Drucker bis hin zur Film- oder CtP-Erstellung, eine Einstellung vornehmen, damit Sie diese im Druck- bzw. im PDF-Export-Dialog auswählen können.

Um eine Transparenzreduzierungsvorgabe anzulegen, müssen Sie den Befehl BEARBEITEN • TRANSPARENZREDUZIERUNGSVORGABEN aufrufen. Im Dialog können Sie bestehende Vorgaben bearbeiten und löschen sowie mit NEU eigene Vorgaben erstellen. Getroffene Vorgaben können, nachdem sie markiert wurden, über SPEICHERN exportiert und dann über LADEN auf andere Arbeitsstationen übertragen werden.

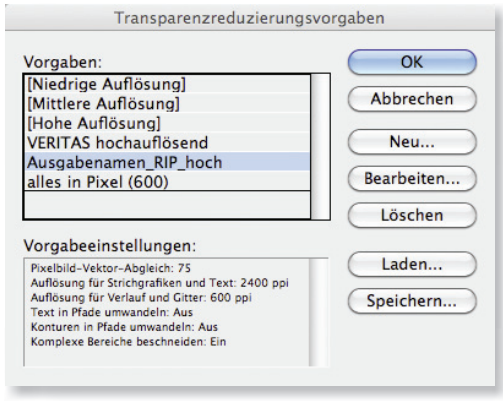
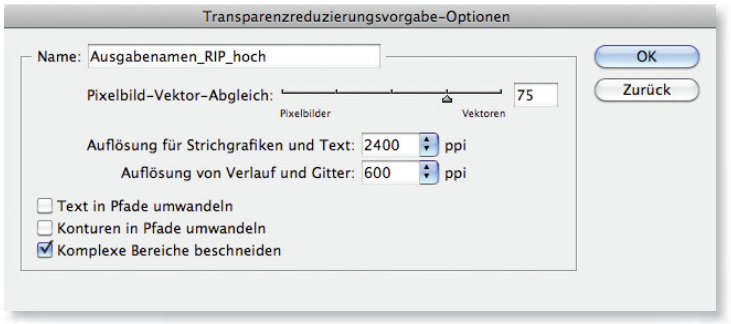


Abbildung 33.1 ▸
Der TRANSPARENZREDUZIERUNGSVORGABEN-Dialog. Drei Sets sind mit InDesign standardmäßig vorinstalliert. Bauen Sie darauf die Einstellung für Ihre Ausgabegeräte auf. Sie können auch die TRANSPARENZREDUZIERUNGSVORGABEN nutzen, um während des Reduzierungsvorgangs Texte in Pfade oder alle Objekte in Pixel zu konvertieren.

Im Transparenzreduzierungsvorgaben-Dialog können Sie durch Drücken des Buttons Neu Ihre eigenen Vorgaben definieren. Markieren Sie dazu zuerst die Einstellung [Hohe Auflösung]. Damit werden die Einstellungen, die diesem Set hinterlegt sind, als Grundlage für die neue Vorgabe verwendet.



◂ Abbildung 33.2
Die Transparenzreduzierungsvorgabe für die Ausgabe auf hochauflösenden RIPs für Film oder CtP. Die Komplexität der atomaren Bereiche wird vorwiegend durch den Pixelbild-Vektor-Abgleich bestimmt.

- Name: Geben Sie der Vorgabe den Namen des Ausgabegeräts. Dieser kann im PDF-Export- bzw. Druck-Dialog gewählt werden.
- Pixelbild-Vektor-Abgleich: Wenn Sie den Schieberegler ganz nach links stellen, wird der Flattener dazu angehalten, alle Transparenzen in Pixelbilder umzuwandeln. Steht der Schieberegler ganz rechts, so wird versucht, so viel wie möglich in Vektoren zu erhalten. In welcher Auflösung eine Umwandlung in Pixel geschieht, hängt von den Einstellungen darunter ab.
- Auflösung für Strichgrafiken und Text: Legt die Auflösung für Vektorobjekte und Strichgrafiken fest, die durch die Transparenzreduzierung in Pixelbilder umgewandelt werden. Ist der Flattener gezwungen, Bitmaps (Strichgrafiken) oder Text zu konvertieren, so generiert er dafür eine CMYK-Datei mit der eingestellten Auflösung von 2.400 dpi.
- Auflösung von Verlauf und Gitter: Legt die Auflösung für Verläufe, Schlagschatten, weiche Kanten und Gitter fest. In unserem Beispiel werden diese Elemente mit 600 dpi berechnet. Führen Sie auch dazu Tests durch: Bei manchen Geräten muss, bedingt durch den Druckertreiber, der Wert etwas angehoben werden.
- Komplexe Bereiche beschneiden: Diese Option lässt sich nur dann aktivieren, wenn der Schieberegler für den Pixelbild-Vektor-Abgleich nicht ganz links und nicht ganz rechts steht. Durch diese Option werden die Grenzen zwischen Vektorgrafiken und Pixelbildern auf bestehende Objektpfade gelegt. Dadurch reduziert sich das »Stitching« von Grafiken, das entsteht, wenn ein Teil eines Objekts in ein Pixelbild umgewandelt wird, während der andere Teil seine Vektorform behält.

TOP-TIPP: Probleme bei der Reduzierung

Wenn InDesign während der PDF-Erstellung bei der Transparenzreduzierung den Geist aufgibt, so liegt das meistens an der zu hohen Komplexität bei der Reduzierung. Verringern Sie in diesem Fall den Wert des Pixelbild-Vektor-Abgleichs. Der Wert von 75 % funktioniert meistens.

[Gitter]
Unter *Gitter* versteht Adobe jene Verläufe, die auf dem aus PostScript 3 bekannten Operator *Smooth Shades* basieren. Illustrator-Anwender kennen den Begriff durch das Gitter-Werkzeug des Programms.

Vorgabe für eine niedrigauflösende Ausgabe

Stellen Sie die Auflösung für Strichgrafiken und Text bei niedrigauflösenden Ausgabegeräten immer auf die vom Hersteller genannte Ausgabeauflösung.

Transparenzreduzierung erfasst alle Objekte einer Seite

Sobald sich auf einer Seite eine Transparenz befindet, werden alle Objekte der Seite durch die Transparenzreduzierung mit einer Farbkonvertierung und einer Auflösungsberechnung verarbeitet, auch wenn sie überhaupt nicht mit der Transparenz in Berührung kommen. Alle Bilder der Seite liegen somit im selben Farbraum und in derselben Auflösung vor.

Das Aufsetzen eines medienneutralen PDF/X-3-Workflows in Verbindung mit platzierten RGB-Bildern und Transparenzen ist somit trotz der Wahl der Option Keine Farbkonvertierung im Druck- bzw. PDF-Export-Dialog nicht möglich, da alle Objekte der Seite in CMYK-Bildbestände konvertiert werden.

Die Lösung des Problems erfolgt beim Exportieren in ein PDF/X-4, womit Farbräume erhalten bleiben und Transparenzen bis zur Ausgabe nativ als eigenständiges Element bearbeitet werden können.

Überdruckenvorschau aktivieren

Um auch Volltonfarben mit Transparenzen verarbeiten zu können, muss der Flattener manche Objekte auf Überdrucken stellen. Sollte Ihnen bei der Betrachtung der PDF-Datei die Volltonfarbe nicht angezeigt werden, so müssen Sie nur den *Überdruckenvorschau-Modus* in Acrobat – durch Drücken von Strg+⇧+7 bzw. ⌘+⇧+7 in Acrobat 8 bzw. durch Aufruf der Ausgabevorschau in Acrobat 9 und X – aktivieren, den es seit Acrobat 5.0 gibt.

Wenn Sie den Schieberegler für den Pixelbild-Vektor-Abgleich ganz nach links gestellt haben, sind die weiteren Parameter im Dialog ausgegraut. Steht jedoch der Schieberegler nicht ganz links, so können weitere zwei Optionen aktiviert werden:

- Text in Pfade umwandeln: Mit diesem Befehl werden alle Texte auf Seiten, auf denen sich Transparenzen befinden (und nur dort), in Pfade umgewandelt. Wichtig zu wissen ist, dass auch Texte, die gar nicht von einer Transparenz betroffen sind, in Konturen umgewandelt werden. Diesen Sachverhalt können Sie bewusst nutzen, um den Text in Pfade umzuwandeln.
- Konturen in Pfade umwandeln: Dabei werden alle Konturen auf der Seite in ihre gefüllten Umrisse umgewandelt. Dadurch wird bei der Transparenzreduzierung sichergestellt, dass alle Linienstärken durch das Verflachen eine konstante Breite besitzen. Beachten Sie, dass durch die Aktivierung dünne Linien in der Ausgabe etwas stärker erscheinen.

33.3 Problemfelder der Reduzierung

Wenn Sie zu einer Transparenzreduzierung angehalten werden, so müssen Sie im Aufbau von Layoutdateien auf bestimmte Gegebenheiten Rücksicht nehmen, damit beim Erstellen der PDF-Datei nicht die eine oder andere Überraschung auftritt. Nachstehend sind spezielle Szenarien beschrieben, die mögliche Problemfelder aufzeigen.

33.3.1 Transparenzen und Vollton

In InDesign werden Volltonfarben – sogar jene, die in Verbindung mit Transparenzen und »Überdrucken« verwendet werden – und Duplexfarben korrekt verarbeitet. Damit Transparenzen in Verbindung mit Volltonfarben verarbeitet werden können, muss der Flattener bei der Reduzierung atomare Bereiche mit Volltonfarben auf Überdrucken stellen. Somit werden alle überlappenden Bereiche auf Überdrucken gestellt. Eine Simulation der Ausgabe am Monitor erfolgt durch Aktivierung des Menüs Ansicht • Überdruckenvorschau. Damit werden am Monitor alle auf dem Zieldrucker erreichbaren Zustände dargestellt, vorausgesetzt, dass der Drucker (RIP) die Überdruckeneinstellungen auch ausführt.

Dienstleister, die InDesign-Dokumente oder PDF-Dokumente aus InDesign in Verbindung mit Volltonfarben ausgeben sollen, müssen ihren Workflow überdenken. Überprüfen Sie Ihre RIP-Konfiguration, damit nicht alle überdruckenden Objekte automatisch auf nicht überdruckend gestellt werden.

Achten Sie bei der Erstellung darauf, dass sich alle Flächen mit Volltonfarben in der Objektanordnung so weit oben wie möglich befinden. Das Anbringen von Transparenzen auf Objekten mit Volltonfarben ist mit Ausnahme der Deckkraftänderung und der Füllmethode Multiplizieren verboten. Eine Missachtung dieser Empfehlung führt in der Produktion unweigerlich zu Problemen.

33.3.2 Transparenzreduzierung für DCS-Workflows

Damit transparente Bereiche korrekt verarbeitet werden, sind bei der Transparenzreduzierung Composite-Daten erforderlich. Da DCS-Dateien vorsepariert sind, werden sie von der Reduzierung nicht richtig erkannt. Es wird nur die Vorschau (das Layoutfile, meistens ein 72-dpi-RGB-Bild) verrechnet. Bei der Ausgabe sollten jedoch die Feindaten verwendet werden – die korrekte Verrechnung von Transparenzen ist somit nicht möglich.

Verwenden Sie also in Verbindung mit InDesign keine DCS-Dateien. Sollten Sie diese jedoch zur Ausgabe bekommen, so müssen Sie diese Daten zuvor in eine PSD- oder TIFF-Datei konvertieren, damit eine Verflachung und Composite-Ausgabe für die PDF-Erstellung funktioniert.

[DCS]
Eine *DCS-Datei* ist eine spezielle Form einer EPS-Datei, die eine vorsepарierte Abspeicherung von Farbauszügen zulässt. Es wird zwischen DCS 1.0 und 2.0 unterschieden.
Mit *DCS 1.0* wird ein 5-File-EPS erstellt, wobei vier Dateien für die Abspeicherung der CMYK-Bestände dienen und die fünfte Datei als Vorschaudatei verwendet wird.
Mit *DCS 2.0* können die einzelnen Auszüge und der Platzhalter in einer Datei abgelegt werden. Darüber hinaus können Sonderfarben abgespeichert werden.

33.3.3 Verhindern von Transparenzproblemen

Um transparenzbezogene Probleme auf ein Mindestmaß zu beschränken, sollten Sie nachstehende Probleme kennen und bei der Verwendung von Transparenzen Folgendes beachten:

Textobjekte auf die oberste Ebene | Verschieben Sie alle Textobjekte, die nicht mit Transparenzen zusammenwirken sollen, in die oberste Ebene des Dokuments. So verhindern Sie, dass Textstellen teilweise in Pfade umgewandelt werden, wodurch Texte bei der Betrachtung in Acrobat und bei der Ausgabe auf niedrigauflösenden Druckern »fetter« erscheinen würden.

Verzicht auf DCS-Dateien | Verzichten Sie auf die Verwendung von DCS-Dateien. Die Möglichkeit, Volltonfarben aus Photoshop- oder TIFF-Dateien über InDesign separiert auszugeben, ist nicht mehr auf die Verwendung von DCS-2.0-Dateien beschränkt.

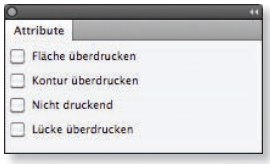
Verwendung von OPI-Workflows | Verzichten Sie auf die Verwendung von Transparenzen, wenn der Einsatz eines OPI-Workflows geplant ist und falls Sie die dafür notwendigen Erweiterungen auf den Produktionsservern (z.B. PDF HandShake von Helios) nicht besitzen. InDesign wäre zwar in der Lage, zur Transparenzreduzierung die hochaufgelösten Bildbestände vom OPI-Server

[OPI-Workflows]
OPI – *Open Prepress Interface* – wurde ursprünglich dafür entwickelt, im Layout mit niedrigaufgelösten Ansichtsdateien zu arbeiten und trotzdem auf hochaufgelöste Feindaten für die Druckausgabe zurückgreifen zu können. Damit können Ladezeiten beim Platzieren und Ausgabezeiten beim Drucken stark reduziert werden. In der Praxis sind jedoch OPI-Workflows immer seltener anzutreffen, da Dateigrößen und Bandbreiten fast schon unbeschränkt zur Verfügung stehen.

einzubeziehen, eine unproblematische Produktionsweise kann dabei aber nur mit viel Disziplin und Fachwissen erzielt werden. In Verbindung mit Erweiterungen ist es unproblematisch.

TOP-TIPP: Vorsicht bei Schmuckfarben und Effekten

Verwenden Sie für Objekte mit Volltonfarben aus dem Effekte-Bedienfeld nur die Optionen Deckkraft und Multiplizieren. Alle anderen Methoden können zu Fehlern in der Ausgabe führen!



▲ **Abbildung 33.3**
Das Attribute-Bedienfeld. Alle Optionen können in Verbindung mit Transparenzen verwendet werden.

▲ **Abbildung 33.4**
Weiße dünne Linien, die sich nach der PDF-Erstellung am Monitor zeigen, sind meistens nur am Monitor zu sehen. Verändern Sie die Zoomeinstellung, und beobachten Sie, ob die weißen Linien damit verschwinden. Haben Sie in den Transparenzreduzierungsvorgaben den Pixelbild-Vektor-Abgleich unter 100 % gestellt und die Option Komplexe Bereiche beschneiden aktiviert, so tritt dieser Darstellungsfehler nicht mehr so häufig auf.

Verwendung von Volltonfarben und Überdrucken | Seien Sie bei der Verwendung von Volltonfarben in Verbindung mit dem Überdrucken bei der Transparenzreduzierung vorsichtig. Beachten Sie bereits beim Aufbau von Layoutdateien nebenstehende Warnung. In der Ausgabe ist es dann schon zu spät!

Das Verwenden der Optionen Fläche überdrucken, Kontur überdrucken und Lücke überdrucken aus dem Attribute-Bedienfeld ist hingegen nicht so problematisch. Die Option Nicht druckend ist jedoch auch hier niemals nützlich.

Aktivieren der Überdruckenvorschau | Zur Simulation der Transparenzeffekte wählen Sie in InDesign den Befehl Ansicht • Überdruckenvorschau. In Acrobat oder Adobe Reader müssen Sie die Überdruckenvorschau in den Voreinstellungen aktivieren, damit transparenzreduzierte PDF-Dateien mit Volltonfarben genauso wie in InDesign dargestellt werden. Ist die Überdruckenvorschau deaktiviert, können ganze Objekte am Monitor fehlen.

Beim Betrachten der PDF-Datei in Acrobat sind weiße Linien an den Kanten der atomaren Bereiche zu erkennen | Dabei handelt es sich lediglich um einen Darstellungsfehler in Acrobat. Je nach Zoomstufe erscheinen und verschwinden diese weißen Linien. Ausblenden können Sie diese Ungereimtheit, indem Sie in Acrobat bzw. dem Reader im Register Seitenanzeige der Voreinstellungen die Option Vektorgrafiken glätten deaktivieren.

Bilder werden unscharf | Der Grund dafür liegt meistens in der zu niedrig eingestellten Reduzierungsauflösung, die als Grundlage für alle Bilder der Seite verwendet wird. Wenn sich trotz höherer Auflösung im Ergebnis nichts ändert, sind bei der PDF-Generierung in der Registerkarte Bilder die Distiller- bzw. PDF-Export-Einstellungen anders einzustellen.

Text erscheint in Acrobat und auf niedrigauflösenden Druckern fetter | Dieses Problem entsteht, wenn Glyphen teilweise von einer Transparenz überlagert sind. Die Lösung liegt in der Umrechnung auf Pixelbilder durch die Transparenzreduzierung. Ein Auftreten der fetteren Schrift gibt es bei hochauflösenden Ausgabegeräten (ab 500 Linien pro cm) nicht.

34 Ausgabehilfen

Die Kontrolle von Dokumenten im Vorfeld der PDF-Erstellung oder der Ausgabe auf Druckern bzw. RIPs ist für den Datenersteller enorm wichtig. Der *Bildschirm-Modus*, die *Überdruckenvorschau*, die *Separationsvorschau* und das Erkennen von Transparenzen über die *Reduzierungsvorschau* erleichtern Ihnen die Kontrolle von InDesign-Dokumenten und ersparen Ihnen damit unnötige Kosten für die Überarbeitung von PDF-Dateien in der Druckvorstufe.

34.1 Die Bildschirmmodi

Bevor das Dokument ausgegeben werden soll, können wichtige Teile im Bildschirm-Modus überprüft werden. Um zwischen dem *normalen Ansichts-Modus* und dem *Vorschau-Modus* zu wechseln, müssen Sie auf die entsprechenden Symbole im Werkzeuge-Bedienfeld klicken oder das Tastenkürzel W drücken. Sie können zwischen fünf verschiedenen Ansichten wählen:

Vorschau-Modus | In diesem Modus werden die Seiten so angezeigt, wie sie später beschnitten gedruckt werden, also ohne Anschnitt und ohne nicht druckbare Objekte.

Zu den nicht druckbaren Objekten zählen Lineale, Hilfslinien, Dokument- und Grundlinienraster, Objektrahmen und all jene Objekte, die speziell mit der Option NICHT DRUCKEND im Attribute-Bedienfeld gekennzeichnet wurden.

Anschnitt-Modus | Es werden hier zusätzlich alle druckbaren Objekte angezeigt, die innerhalb des Anschnitts liegen. Begrenzt wird der Anschnittbereich standardmäßig durch eine rote Linie. Die Druckindustrie verlangt, dass der Anschnittbereich mindestens 3 mm außerhalb des Endformats im Dokument angelegt wird. Die schwarze Linie kennzeichnet das Endformat.

Infobereich-Modus | In diesem Modus werden außerdem alle angebrachten Informationen wie Schriftenlisten, Farbcodes,

Tastenkürzel zur Aktivierung der Vorschau im Textmodus

Da das Standard-Tastenkürzel W zum Umschalten in den Vorschau-Modus im Textmodus nicht funktioniert, sollten Sie speziell für die Aktivierung des Vorschau-Modus während der Texteingabe ein Tastenkürzel über den Befehl BEARBEITEN • TASTATURBEFEHLE festlegen. Für Mac OS X-Anwender drängt sich die Kombination ctrl+W auf.

die Pfadangabe für das Dokument in unserer Projektarbeit usw. angezeigt, die vom Dokumentenersteller angelegt und in den Infobereich gestellt wurden.

Präsentation-Modus | Dieser Modus erlaubt es, das aktive InDesign-Dokument als Präsentation anzuzeigen. Dabei werden alle Menüs, Bedienfelder, Hilfslinien und Rahmenkanten ausgeblendet und das Dokument vollflächig am Monitor angezeigt. Weicht die Größe des Dokuments von der Proportion des Monitors ab, so wird standardmäßig ein schwarzer Hintergrund angezeigt. Die Hintergrundfarbe kann jedoch über Tastenkürzel – W für Weiß, G für Grau und B für Schwarz – geändert werden. Wenn Sie sich im Präsentation-Modus befinden, können Sie die Präsentation durch Drücken von weiteren Tastenkürzeln steuern:

- **Vorwärts blättern:** Dies können Sie durch einen Mausklick oder durch Drücken der →/↓-Taste herbeiführen.
- **Rückwärts blättern:** Dies können Sie durch einen ⇧-Mausklick oder durch Drücken der ←/↑-Taste herbeiführen.
- **Gehe zum ersten Druckbogen:** Drücken Sie dazu Pos1 unter Windows bzw. die ↥-Taste unter Mac OS X.
- **Gehe zum letzten Druckbogen:** Drücken Sie dazu Ende unter Windows bzw. die ↧-Taste unter Mac OS X.
- **Präsentation-Modus aktivieren:** Dies können Sie entweder über die Auswahl des Symbols im Werkzeuge-Bedienfeld oder durch Drücken des Tastenkürzels ⇧+W erreichen.
- **Präsentation-Modus beenden:** Drücken Sie dazu die Esc-Taste oder erneut das ⇧+W-Tastenkürzel.

Normal-Modus | Durch Klicken auf den Button für den Normal-Modus wechseln Sie wiederum in Ihre vorherige Ansicht zurück. Ob Sie Rahmenkanten, Hilfslinien, Dokumentraster oder Grundlinienraster sehen, ist dabei unter anderem auch von den Einstellungen im Menü ANSICHT • RASTER UND HILFSLINIEN abhängig. Wenn Ihnen irgendwelche Objektrahmen, Rasterlinien oder Hilfslinien nicht angezeigt werden, so finden Sie die Lösung meistens in diesem Menüeintrag.

Visuelle Kontrolle | Aktivieren Sie einen der Bildschirm-Modi, und blättern Sie das Dokument am Monitor zur visuellen Kontrolle durch. Um einen visuellen Eindruck von dem finalen Dokument zu haben, empfehlen wir die Wahl des Vorschau-Modus. Zur Kontrolle, ob alle Objekte auch genügend im Anschnitt verankert wurden, ist der Anschnitt-Modus sicherlich die richtige Wahl.

TOP-TIPP: Arbeiten mit zwei Monitoren

Im Präsentation-Modus kann das InDesign-Dokument nicht bearbeitet werden. Wenn Sie jedoch zwei Monitore besitzen, so können Sie zwei unterschiedliche Modi auf den zwei Monitoren aktivieren.

Rufen Sie dazu den Befehl FENSTER • ANORDNEN • NEUES FENSTER auf, womit Sie dasselbe Dokument in einer neuen Ansicht betrachten können. Verschieben Sie dann ein Fenster auf den zweiten Monitor, und aktivieren Sie für dieses Dokument den Präsentation-Modus. Damit können Sie das Dokument in zwei Ansichten – eine im Präsentations-Modus und eine editierbar – bearbeiten.

Deaktivieren des gewählten Vorschau-Modus

Wenn Sie den Vorschau-Modus aktiviert haben, wird automatisch auf die Normalansicht umgeschaltet, wenn Sie eine Hilfslinie aus dem Lineal auf das Dokument ziehen.

Ganze Druckbögen anzeigen

Zur visuellen Kontrolle sollten Sie den ganzen Druckbogen ansehen. Sie können durch Drücken des Tastenkürzels Strg+Alt+0 bzw. ⌘+⌥+0 den ganzen Druckbogen am Monitor einpassen.

Sie können dafür aber auch den Präsentation-Modus wählen.

34.2 Die Überdruckenvorschau

Mit der Funktion Überdruckenvorschau aus dem Menü Ansicht oder durch Drücken des Tastenkürzels Strg+Alt+⇧+Y bzw. ⌘+⌥+⇧+Y werden am Monitor Transparenzen und überdruckte Objekte so simuliert, wie sie in der Ausgabe erscheinen würden. Dabei greift InDesign auf alle importierten Dateien zu, egal ob Objekte innerhalb von EPS-Dateien oder PDF-Dateien auf Überdrucken gestellt wurden. Viele Fehler können damit bereits im Vorfeld erkannt werden. InDesign hat sich so zu einem der leistungsstärksten Digitalproof-Systeme entwickelt.

Das zentrale Bedienfeld zum Steuern überdruckter Elemente ist das Attribute-Bedienfeld aus dem Menü Fenster • Ausgabe • Attribute. Sie können darin die Optionen Fläche überdrucken, Kontur überdrucken, Nicht druckend und Lücke überdrucken aktivieren. Alle Optionen dürften selbsterklärend sein.

QuarkXPress- und Macromedia-FreeHand-Anwender werden jedoch die Option *Aussparen* im Bedienfeld vermissen. Der Grund ist einfach: Überlagernde Objekte werden in InDesign generell gegenüber dahinterliegenden Objekten ausgespart. In InDesign können Teile von Objekten – Fläche und Kontur – nur auf überdruckend gestellt werden, ganze Elemente können darüber hinaus auf Nicht druckend gestellt werden.

Eine Ausnahme von dieser Arbeitsweise gibt es aber. In den Voreinstellungen ist im Register Schwarzdarstellung die Option Farbfeld [Schwarz] zu 100 % überdrucken standardmäßig aktiviert. Dies ist vor allem für Text gedacht, der fast immer überdruckt werden soll. Diese allgemeine Grundeinstellung wirkt sich jedoch auch auf schwarze Flächen aus, die in InDesign mit der Farbe [Schwarz] eingefärbt wurden. Abhilfe schafft nur die Erzeugung einer zweiten Schwarzfarbe, die zwar vom Prozentwert identisch mit der Farbe [Schwarz] ist, bedingt durch den anderen Farbnamen jedoch ausgespart wird.

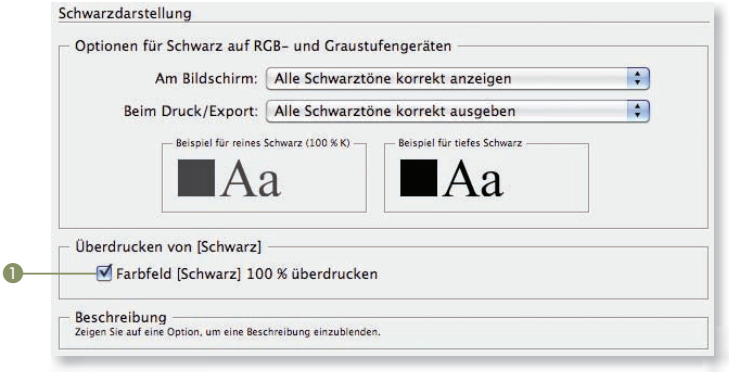
[Überdrucken]
Unter dem Begriff *Überdrucken* wird das objektbezogene Setzen von überdruckenden Teilen mithilfe des Attribute-Bedienfelds verstanden.

▲ **Abbildung 34.1**
Das Attribute-Bedienfeld. Alle Optionen lassen sich nur dann aktivieren, wenn ein Objekt eine Fläche und eine gestrichelte Kontur besitzt.

Welches Schwarz wird überdruckt?

Nur Objekte/Texte, die mit dem Farbfeld [Schwarz] eingefärbt wurden, werden in der Ausgabe überdruckt!

Einzig davon ausgenommen sind platzierte 1-Bit-Bilder. Diese müssen immer von Hand auf Überdrucken gestellt werden.



◂ **Abbildung 34.2**
Durch die Wahl der Option Farbfeld [Schwarz] 100 % überdrucken ❶ werden standardmäßig alle in dieser Farbe ausgezeichneten Elemente überdruckt.

[Aussparen]
Unter dem Begriff *Aussparen* wird das gezielte »Ausstanzen« von Objekten oder Flächen aus dem Hintergrund in der Separation verstanden. InDesign geht dabei grundsätzlich davon aus, dass alle überlappenden Objekte ausgespart werden.

Die durch die Überdruckenvorschau am Monitor erzielten Farben sind eigentlich ganz brauchbar. Ein Proof-Druck ist dadurch jedoch nicht zu ersetzen. Bedingt durch die verbesserte Farbdarstellung, die Adobe im Adobe Graphics Manager seit InDesign CS2 in Verbindung mit der Adobe Color Engine implementiert hat, ist durch die Überdruckenvorschau am Monitor sogar ein deutlicher Unterschied zwischen einer Volltonfarbe und dem alternativen CMYK-Wert zu sehen.

34.2.1 Überdrucken und dessen Sinnhaftigkeit

Die Möglichkeit, einzelne Flächen und Texte zu überdrucken, ist eine recht alte Methode, um transparenzähnliche Darstellungen zu erzeugen. Besonders im Zusammenhang mit Schmuckfarben wird Überdrucken zu kreativen Zwecken eingesetzt.

Da jedoch in InDesign schon seit Einführung des Programms Transparenzeinstellungen möglich sind, stellt sich für uns an dieser Stelle die Frage, ob das Überdrucken überhaupt noch als Gestaltungselement für die Kreation eingesetzt werden soll.

[Abrieb]
Beim Zeitungsdruck taucht unter anderem das Problem des *Abriebs* auf – noch nicht getrocknete Objekte der gegenüberliegenden Seite färben ab. Die Reduktion des Gesamtfarbauftrags durch einen Unbuntaufbau oder durch Deaktivieren von schwarz überdruckenden Elementen ist dabei oft ein gefragtes Instrument.

Schwarzer Text | Die Grundeinstellung für die Farbe [Schwarz] lautet immer: Schwarz überdrucken. Dies ist absolut sinnvoll, wenn Sie schwarzen Text in kleinen Schriftgrößen (4 bis 12 pt) auf eine farbige Fläche stellen. In der Ausgabe – im Druck – werden dann Schriftfarbe und Hintergrundfarbe zusammengemischt, womit Blitzer an den Schriftkonturen vermieden werden.

Sobald größere Schriftgrade verwendet werden, kann es in ungünstigen Konstellationen schon mal zu ungewollten Effekten – Objekte, die darunterliegen, schimmern in Teilen der Schrift durch – bzw. zu Einfärbungen von Schrift oder zu einem Abrieb kommen. Beachten Sie die mögliche negative Auswirkung aus dem Beispiel in der folgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung.

Überdrucken von Schwarz bei zu hohem Farbauftrag

Für den Druck auf stark saugenden Papieren wird gegebenenfalls die Druckfarbe Schwarz nicht überdruckt oder der Schwarzaufbau reduziert. Das können Sie sich einmal ansehen, wenn Sie einen Comic zur Hand nehmen und dort die Schattenflächen genauer betrachten. Hier werden diese generell mit nur 100 % Schwarz gedruckt, um den Farbauftrag zu reduzieren und den Farbverbrauch, der bei Comics auch durch das verwendete Papier selbst sehr hoch ist, zu minimieren.

Schwarze Flächen | Überlagert eine schwarze Fläche einen farbigen Hintergrund, so ist ein ähnliches Ergebnis zu erwarten, wie dies zuvor bei schwarzem Text in Verbindung mit größeren Schriftgraden beschrieben wurde.

Farbige Objekte | Das Überdrucken von farbigen Objekten – egal ob Texte oder Flächen –, um damit Effekte zu erzielen, ist aus der Sicht der Druckvorstufe erlaubt. Technisch gesehen können Sie diese Methode uneingeschränkt verwenden.

Aus der Sicht des Anwenders bzw. Ihres Kunden würden wir auf die Verwendung dieser Technik jedoch eher verzichten. Die Gründe dafür sind:

1. Anwender müssen bei der Betrachtung sowohl in InDesign als auch in Acrobat die Überdruckenvorschau aktiviert haben, um den zu erzielenden Effekt zu sehen.
2. Beim Ausdruck auf Farbkopierern können viele vorgeschaltete RIPs mit der Überdrucken-Einstellung meistens nichts anfangen, wodurch der Effekt beim Ausdruck auf Papier nicht sichtbar gemacht werden kann.
3. Viele Druckvorstufenbetriebe sind noch immer der Ansicht, dass es sich bei überdruckenden Elementen in einer Datei um ein ungewolltes Konstrukt seitens des Datenerstellers handelt, weshalb sie alle überdruckenden Elemente in der Datei – bis auf Schwarz – auf Aussparen setzen.

In der folgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung legen wir eine Testseite – mit allen ungewollten und gewollten Effekten – an.

Überdrucken simulieren

Wenn Sie im Druck- bzw. PDF-Export-Dialog die Option Überdrucken simulieren aktivieren, bekommen Sie dasselbe Ergebnis in der PDF-Datei und sogar im Ausdruck simuliert, wie dies durch die Überdruckenvorschau am Monitor dargestellt wird. Damit InDesign eine möglichst getreue Farbdarstellung erzielen kann, werden zur Simulation die Lab-Farbwerte der einzelnen Farben verwendet.

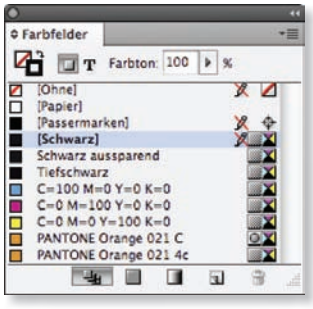
Schritt für Schritt: Überdrucken, Aussparen und die Darstellung von Schwarz und Schmuckfarben austesten

1 Anlegen des Dokuments mit verschiedenen Farben

Legen Sie ein neues InDesign-Dokument an, und überprüfen Sie, ob die Grundfarben Cyan, Magenta und Yellow angelegt sind. Sollten Ihre Grundeinstellungen dies nicht vorsehen, so legen Sie für diese Testseite diese drei Grundfarben an.

Erstellen Sie zusätzlich die Farbe Pantone Orange 021 C aus der Pantone-solid-coated-Farbtabelle und als zusätzliche Farbe das entsprechende CMYK-Äquivalent mit den Werten C=0, M=53, Y=100, K=0.

Legen Sie darüber hinaus zwei weitere Schwarz-Farben an. Aktivieren Sie dazu die Farbe [Schwarz], und duplizieren Sie diese Farbe über das Bedienfeldmenü Farbfeld duplizieren des Farbfelder-Bedienfelds. Nennen Sie diese Farbe Schwarz aussparend. Zusätzlich legen Sie die Farbe Tiefschwarz, bestehend aus den Werten C=50, M=50, Y=0, K=100 an.



Das entsprechende Dokument zu dieser Schritt-für-Schritt-Anleitung finden Sie auf der Buch-DVD im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_34 unter dem Namen »Schwarz_Ueberdrucken.indd«.

◂ Abbildung 34.3
Ihr Farbfelder-Bedienfeld sollte nach Schritt 1 wie in dieser Abbildung gezeigt aussehen.

2 Erstellen der Testobjekte in Bezug auf Schwarz

Erstellen Sie im oberen Drittel des Dokuments drei Flächen, und färben Sie diese mit Magenta ein. Mittig darüber stellen Sie jeweils eine kleinere schwarze Fläche. Färben Sie die linke Fläche mit der Farbe [Schwarz], die mittlere Fläche mit Schwarz aussparend und die rechte Fläche mit der Farbe Tiefschwarz ein.

Darunter erstellen Sie drei lange Balken jeweils in den Primärfarben Cyan, Magenta und Yellow. Darüber stellen Sie einen schwarzen Text. Den Text »[Schwarz]« färben Sie mit der gleichnamigen Farbe ein, den Text »Tief« (am Ende der Zeile) färben Sie hingegen mit der Farbe Tiefschwarz ein. Ihre Seite sollte nun so aussehen wie in Abbildung 34.4.

▼ **Abbildung 34.4**
Unterschiedliche Schwarzdefinitionen zum besseren Verständnis für Probleme, die sich daraus ergeben können.

3 Aktivieren der Überdruckenvorschau

Aktivieren Sie die Überdruckenvorschau aus dem Menü Ansicht • Überdruckenvorschau. Am Monitor sollten Sie nun die Effekte wie im Beispiel gedruckt erkennen können.

Bei der linken schwarzen Fläche – Schwarz wird überdruckt – müsste der über die Magentafläche hinausragende Teil in einem reinen Schwarz erscheinen, beim unteren Teil schimmert die dahinterliegende Magentafläche durch.

Bei der mittleren schwarzen Fläche – Schwarz spart gegenüber Magenta aus – müssten der obere und der untere Teil der schwarzen Fläche identisch sein.

Beim rechten Schwarz – es wurde das Farbfeld Tiefschwarz mit einem 50%igen Cyan- und Magenta-Unterton verwendet – müssten die obere und untere Hälfte ebenfalls identisch sein. In der Summe müssten jedoch Sie als Betrachter dieses Schwarz als »gesättigteres/dunkleres« Schwarz empfinden.

Im Falle unseres Textbeispiels können Sie beim Text »[Schwarz]« – Schwarz wird hier überdruckt – erkennen, dass die Unterfarben durch den Text durchschimmern, was in den meisten Fällen zu

Unterfarbe scheint durch

Dies ist der Fall, wenn schwarze Flächen oberhalb eines »undefinierten« Hintergrunds – eines Pixelbilds oder eines Verlaufs – gestellt und mit der Farbe [Schwarz] gefüllt wurden.

einem unerwünschten Ergebnis führen würde. Das Wort »Tief« wurde hingegen mit der Farbe TIEFSCHWARZ eingefärbt.

Wenn Sie dieses Ergebnis auf dem Monitor nicht erkennen können, so haben Sie entweder nicht die Überdruckenvorschau markiert, oder Sie haben die VOREINSTELLUNGEN für die SCHWARZDARSTELLUNG nicht wie in Abbildung 34.2 gezeigt eingestellt.

Vergleichen Sie die Unterschiede in der Darstellung der Farben am Monitor, die sich durch Aktivierung der Überdruckenvorschau nicht negativ verändert.

4 Erstellen der Testobjekte in Bezug auf Farbe

Erstellen Sie zuerst zwei Flächen nebeneinander, und färben Sie die linke Fläche mit PANTONE 021 C und die rechte Fläche mit dem CMYK-Äquivalent der Pantone-Farbe ein.

Darunter erstellen Sie drei Objekte, die sich teilweise überlagern, und färben diese in den Primärfarben CYAN, MAGENTA und YELLOW ein. Duplizieren Sie das Gebilde, und verschieben Sie es an den rechten Rand.

Markieren Sie die rechten Objekte, und aktivieren Sie für diese im Attribute-Bedienfeld die Option FLÄCHE ÜBERDRUCKEN.

▼ **Abbildung 34.5**
Die normale Darstellung ohne aktivierte Überdruckenvorschau

5 Aktivieren der Überdruckenvorschau

Mit aktivierter Überdruckenvorschau zeigt sich:

▼ **Abbildung 34.6**
Mit aktivierter Überdruckenvorschau

Das Aktivieren der Überdruckenvorschau dauert zu lange

Das Umschalten auf den Vorschau-Modus kann bei sehr komplexen Seiten auch etwas Zeit in Anspruch nehmen. Der Grund dafür ist, dass zur Darstellung der importierten Grafiken diese in einer höheren Auflösung gerendert werden müssen. Dieser Vorgang kann bei Verwendung von komprimierten EPS-Dateien darüber hinaus noch länger dauern – ein Grund mehr, sich das Dateiformat für Bilder bereits beim Umstieg auf InDesign zu überlegen.

Sie müssten einerseits einen deutlichen Unterschied zwischen der Farbwiedergabe der Pantone-Farbe und deren CMYK-Äquivalent am Monitor und andererseits die Farbabbildung der überdruckenden Farben erkennen können. Sollten sich also beim Aktivieren der Überdruckenvorschau so enorme Farbunterschiede ergeben, wird wahrscheinlich anstelle einer CMYK-Farbe eine Schmuckfarbe verwendet. Die Wiedergabe der Schmuckfarbe auf einem 4c-Ausgabegerät entspricht somit eher der Farbwiedergabe bei nicht aktivierter Überdruckenvorschau.

Neben der Simulation von überdruckten Objekten werden durch das Aktivieren der Überdruckenvorschau am Monitor auch die durch den Druckfarben-Manager gemappten Farben in der jeweiligen Alias-Farbe angezeigt.

Beachten Sie jedoch, dass all jene Überfüllungsergebnisse, die mit der internen Überfüllung bzw. der Adobe-In-RIP-Überfüllung erzeugt werden, von der Überdruckenvorschau nicht dargestellt werden können. Nähere Informationen zum Thema Überfüllen erhalten Sie im Kapitel »Überfüllen, Überdrucken, Aussparen« auf der Bonusseite zum Buch: *www.galileodesign.de* ■

Warum wird ein »harter« Schlagschatten ausgespart?

Wird ein »harter« Schlagschatten mit der Farbe [Schwarz] erstellt und dabei der Füllmodus Normal gewählt, so wird der Schlagschatten aus dem Hintergrund ausgestanzt.

Da wir nun wissen, dass einerseits die Farbe [Schwarz] standardmäßig auf Überdrucken gestellt ist, andererseits der Schlagschatten beim Drucken oder Exportieren als CMYK-Bild gerechnet wird, wäre eigentlich zu erwarten, dass dieses Schwarz gegenüber einer Hintergrundfläche überdruckt.

Da wir es durch die Transparenzreduzierung mit einem CMYK-Bild zu tun haben, wird der Schatten im Schwarzauszug selbstverständlich ausgespart. Aus diesem Grund müssen Sie die Füllmethode für diese Anwendung immer auf Multiplizieren stellen.

Beachten Sie also ganz genau, welches Schwarz Sie für die Erstellung der Daten benötigen.

Beachten Sie diese Erläuterungen vor allem, wenn Sie Dokumente von QuarkXPress mit InDesign, oder mit einem dazu käuflich zu erwerbenden Plug-in, in ein InDesign-Dokument konvertieren, denn bei der Konvertierung wird die Farbe Schwarz aus QuarkXPress in eine InDesign-Farbe Schwarz konvertiert. Und da die Farbbezeichnung nicht [Schwarz] lautet, werden somit alle Objekte, die mit dieser Farbe eingefärbt wurden, ausgespart.

Weiterführende Hinweise, auf welche Gegebenheiten Sie bei der Konvertierung von QuarkXPress-Dokumenten achten müssen, erhalten Sie im Kapitel »Übernahme von Dokumenten nach InDesign«, das als Zusatzkapitel zu diesem Buch unter *www.galileodesign.de* zur Verfügung steht.

34.3 Reduzierungsvorschau

Die Problematik der Transparenzen – für die Ausgabe müssen Transparenzen auf eine Bildebene pro Druckplatte reduziert bzw. beim Erstellen der Druckplatten berücksichtigt werden – wurde bereits ausführlich in Kapitel 33, »Transparenzen ausgeben«, ab Seite 747 besprochen.

Im Idealfall erfolgt die Reduzierung erst in der Ausgabe durch am Markt befindliche PDF-Workflow-Systeme, die bereits in der Lage sind, PDF-1.4-Dateien mit Transparenzen zu verarbeiten; aber auch auf älteren Systemen müssen Transparenzen ausgegeben werden können.

Dazu wurden in InDesign Funktionen geschaffen, die eine Ausgabe durch das Reduzieren der Transparenzen sicherstellen. Darüber hinaus stehen Zusatzfunktionen, die bereits vor der Ausgabe Problemfelder erkennen lassen bzw. das konsistente Verarbeiten von Transparenzen ermöglichen, in InDesign CS5.5 zur Verfügung. Zu diesen Möglichkeiten zählen:

Transparenzreduzierungsvorgaben | Durch das Vorhandensein von Transparenzreduzierungsvorgaben wird eine konsistente Reduktion für alle Aufträge in der Ausgabe bzw. während des Exports sichergestellt. Nähere Informationen dazu erhalten Sie in Abschnitt 33.2, »Die Transparenzreduzierungsvorgaben«, auf Seite 748.

Schnelles Erkennen von Transparenzen | Für den ausgebenden Betrieb ist es wichtig, schnell zu erkennen, auf welchen Seiten Transparenzen zur Anwendung kommen. Dabei ist es unerheblich, ob Transparenzen in InDesign erstellt oder dem InDesign-Dokument in Form von importierten Dateien hinzugefügt wurden.

Um ein Dokument auf Transparenzen hin zu überprüfen, aktivieren Sie das Seiten-Bedienfeld. Sobald auf einer der beiden Seiten eines Druckbogens Transparenzen verwendet wurden, wird dem Seitensymbol rechts oben ein kariertes Quadrat ❶ hinzugefügt.Achtung: Beachten Sie, dass dieses Symbol seit InDesign CS5 nicht mehr standardmäßig angezeigt wird. Wollen Sie diese Möglichkeit haben, so müssen Sie in den Bedienfeldoptionen des Seiten-Bedienfelds die Grösse der Seitensymbole zumindest auf Mittel gestellt und im Bereich Symbole die Option Transparenz aktiviert haben.

Auf den Seiten 64–67 der Abbildung 34.7 befinden sich transparente Objekte. Ob sich das Element auf der linken bzw. auf der rechten Seite oder auf beiden Seiten befindet, kann daraus nicht geschlossen werden, obwohl InDesign die Einzelseite als kleinste Einheit zur Transparenzreduzierung heranzieht.

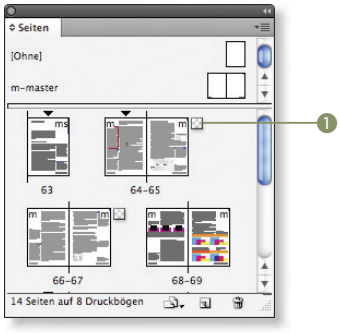
Transparente Objekte können entweder direkt in InDesign erstellt oder durch den Import aus folgenden Formaten entstanden sein: Illustrator 9, 10 oder CS bis CS5.1 im nativen AI-Format (nicht jedoch EPS), Photoshop 4.0 oder höher des nativen Photoshop-PSD- bzw. TIFF-Formats oder importiertes PDF 1.4 und

PDF-Workflow-Systeme, die Transparenzen verarbeiten

Zu den PDF-Workflow-Systemen, die Transparenzen verarbeiten können, zählen alle Renderer, die mit der *Adobe PDF Print Engine 2* oder mit aktuellen *Harlequin-RIPs* ausgestattet sind. Die Firmen Kodak, Heidelberg und Esko bieten diese Funktionalität bereits in ihren Workflow-Systemen an. Hersteller wie OCE oder GMG setzen ebenfalls bereits die Adobe Print Engine 2 für ihre Softwarelösungen ein.

Auch Schlagschatten zählen zu den Effekten

Fragen Sie den Ersteller der InDesign-Datei besser nicht, ob in der Arbeit Effekte verwendet wurden. Viele Anwender sind sich der Tatsache nicht bewusst, dass bereits durch die Verwendung von Schlagschatten eine Transparenz entsteht.

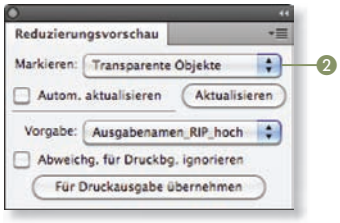


▲ **Abbildung 34.7**
Über das Seiten-Bedienfeld können Sie schnell erkennen, ob sich auf einer Seite bzw. einem Druckbogen Transparenzen befinden.

höher, das in Applikationen wie Illustrator, Photoshop, Acrobat oder InDesign erstellt worden ist.

Erkennen von Problemen durch die Reduzierungsvorschau | Da Sie nun wissen, auf welchen Seiten Transparenzen vorkommen, können Sie mit der in InDesign implementierten Reduzierungsvorschau jede Seite bereits vor der Ausgabe auf Probleme in Bezug auf die Transparenzreduzierung hin begutachten. Rufen Sie dazu das gleichnamige Bedienfeld unter Fenster • Ausgabe • Re-duzierungsvorschau auf. Falls Sie jedoch das Bedienfeld Reduzierungsvorschau bereits in Ihrem Arbeitsbereich eingerichtet haben, so klicken Sie auf das Symbol .

Um alle transparenten Objekte der Seite zu erkennen, müssen Sie nur im Reduzierungsvorschau-Bedienfeld im Pop-up-Menü Markieren die Option Transparente Objekte ❷ auswählen. Dadurch werden alle transparenten Objekte bzw. Bereiche rötlich ❸ und alle Objekte ohne Transparenzen grau ❼ eingefärbt. Sie sollten darüber hinaus in der Option Vorgabe ❺ die von Ihnen erstellte Transparenzreduzierungsvorgabe – wir hatten die Vorgabe Ausgabenamen_RIP_hoch in Abschnitt 33.2, »Die Transparenzreduzierungsvorgaben«, auf Seite 748 angelegt – auswählen: So wird die der Ausgabe entsprechende Reduzierung im Bedienfeld auch angezeigt. Nach dem Umstellen müssen Sie jedoch noch einmal auf den Button Aktualisieren ❹ klicken, damit InDesign die Seite erneut analysiert und die Transparenzen hervorhebt.



▲ Abbildung 34.8
Das Reduzierungsvorschau-Bedienfeld. Damit können Sie sehr schnell erkennen, welche Objekte mit Transparenzen versehen wurden und ob die Objekte in der richtigen hierarchischen Reihenfolge für eine fehlerfreie Reduzierung der Transparenz stehen.

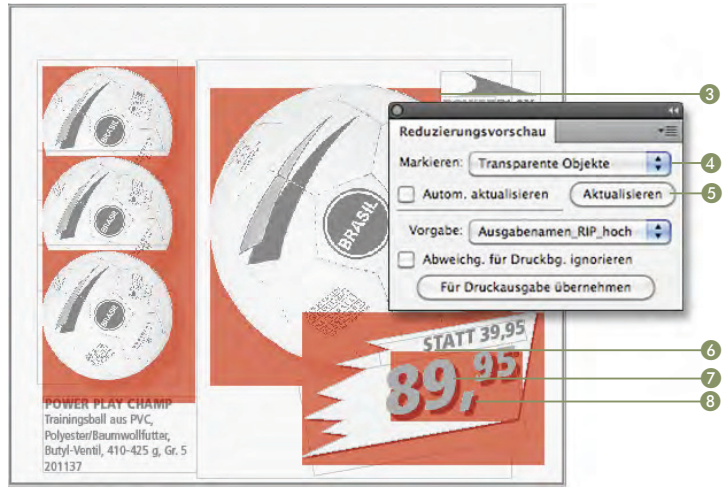


Abbildung 34.9 ▸
Durch die Auswahl des Eintrags Transparente Objekte in der Option Markieren des Bedienfelds Reduzierungsvorschau werden alle transparenten Objekte rötlich eingefärbt.

Aus der Abbildung können Sie einige Rückschlüsse auf den Aufbau der InDesign-Datei und auf die daraus resultierende Transparenzreduzierung ziehen:

1. Der harte Schlagschatten im Preisticker ❽ wurde durch den Effekt Schlagschatten in InDesign erstellt. Viele Layouter bedienen sich dieser Funktion, damit sie elegant Preisänderungen durchführen können, bei denen sich der Schlagschatten automatisch ändert.
2. Der harte Schlagschatten ist vom Aufbau der InDesign-Datei unterhalb des »STATT«-Preises angelegt. Dies kann daraus geschlossen werden, dass der untere Teil des S ❻ von »STATT« nicht rötlich eingefärbt ist.
3. Der Preis »89,95« ❼ hingegen ist deckend.
4. Alle Bälle dürften freigestellt und in Adobe InDesign ebenfalls mit einem Schlagschatten versehen worden sein.
5. Die Artikelbeschreibung links unten im Inserat dürfte für einige Ausgaben zum Problem werden, da hier nur Teile des Textes ❾ von einer Transparenz betroffen sind. Um dies zu prüfen, wurde im Menü Markieren die Option In Pfade umgewandelter Text oder die Option Text und Konturen mit Pixelbildfüllung ❿ ausgewählt.

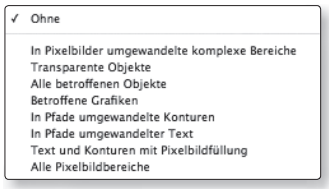
◂ **Abbildung 34.10**
Erkennen Sie Problemstellen, die durch Überlappung von Text und Transparenzen entstehen können, durch die Reduzierungsvorschau.

Es ist deutlich zu erkennen, dass nur ein Teil des Textes in eine Outline konvertiert würde, der Rest des Textes als Duplikat jedoch im Hintergrund bestehen bliebe. Durch diese Option werden auch noch Konturen, die in Pixel umgewandelt werden, gekennzeichnet. Auch dabei könnte es in der Ausgabe, vor allem bei niedrigauflösenden Ausgabegeräten bis zu 600 ppi, zu ungewollten Kanten mit unterschiedlicher Breite der Linie kommen. Die Lösung des Textproblems liegt darin, dass lediglich der Text auf die vorderste Ebene gehoben werden muss. Eine Überprüfung durch die Reduzierungsvorschau ergibt dann, dass der Text als Text erhalten bleibt und nicht wie vorher teilweise in Konturen umgewandelt wird.

Das Problem mit den Linien kann auf dieselbe Art und Weise behoben werden. Generell werden beide Probleme weniger oft auftreten, da in der PDF Library 9.9 (verwendet in InDesign CS5 und CS5.5) diesbezüglich viel geändert wurde.

TOP-TIPP:
Eigene Textebene anlegen

Werden komplexe Montagen in InDesign erstellt und wird dabei viel mit Effekten gespielt, empfiehlt es sich, dafür eine eigene Textebene anzulegen, damit Sie sichergehen, dass solche Konstellationen nicht entstehen können.



▲ **Abbildung 34.11**
Alle möglichen Einträge in der Option Markieren

TIPP

Beachten Sie, dass an den Grenzen der markierten Bereiche mit größerer Wahrscheinlichkeit keine glatten Übergänge entstehen können, da dies von den Einstellungen im Druckertreiber und der Pixelbildauflösung abhängt. Wählen Sie deshalb in den Transparenzreduzierungsvorgaben die Option Komplexe Bereiche beschneiden aus, um Probleme mit sichtbaren Übergängen zu minimieren.

In Pfade umgewandelter Text

Ist Text in einem Transparenzstapel eingebunden, so werden die einzelnen Glyphen bei der Reduzierung nicht nur in ein Pixelbild umgewandelt, sondern darüber hinaus noch durch Pfadkonturen der Glyphen maskiert.

Die Option In Pfade umgewandelter Text zeigt Ihnen alle davon betroffenen Textstellen an.

HINWEIS

Der Schnittpunkt von zwei Verläufen wird immer in ein Pixelbild umgewandelt, selbst wenn der Pixelbild-Vektor-Abgleich 100 ist.

Auch in Adobe Illustrator

Die Separationsvorschau steht seit der Creative Suite 4 auch in Adobe Illustrator zur Verfügung.

Was wird durch die Transparenzreduzierung erzeugt? | Über die Option Markieren ⑩ können Sie Einträge auswählen, die Ihnen schon im Vorfeld zeigen, was durch die Reduzierung mit den Objekten passiert. Was bedeuten die verschiedenen Einträge?

- In Pixelbilder umgewandelte komplexe Bereiche: Dabei werden jene Bereiche markiert, die je nach eingestelltem Pixelbild-Vektor-Abgleich der gewählten Transparenzreduzierungsvorgabe in Pixelbilder umgewandelt werden. Steht der Regler im Pixelbild-Vektor-Abgleich ganz links, so wird die gesamte Seite in ein Pixelbild umgewandelt und somit mit dieser gewählten Funktion vollständig in Rot eingefärbt.
- Transparente Objekte: Markiert jene Objekte, die mit Transparenzen versehen sind. Objekte, die eventuell unabsichtlich mit Transparenzen versehen wurden, können damit schnell lokalisiert und eliminiert werden.
- Alle betroffenen Objekte: Markiert alle Objekte, die an der Transparenz beteiligt sind, einschließlich transparenter Objekte und Objekte, die von transparenten Objekten überlappt sind.
- Betroffene Grafiken: Der Eintrag ist speziell für Druckdienstleister wichtig, da damit nur platzierte Objekte, die mit Transparenzen versehen sind, markiert werden. In der Ausgabe ist auf diese Bereiche besonders zu achten.
- In Pfade umgewandelte Konturen: Damit werden alle Konturen hervorgehoben, die in Pfade (eine Fläche) umgewandelt werden, wenn sie an der Transparenz beteiligt sind oder wenn die Option Konturen in Pfade umwandeln in der gewählten Transparenzreduzierungsvorgabe ausgewählt ist.
- Text und Konturen mit Pixelbildfüllung: Markiert Textstellen und Konturen, die durch die Transparenzreduzierung als Pixelbild und dabei maskiert ausgegeben werden.
- Alle Pixelbildbereiche: Markiert Objekte und Schnittpunkte von Objekten, die durch die Transparenzreduzierung in Pixel umgewandelt werden, weil sie auf keine andere Weise in PostScript dargestellt werden können oder weil sie komplexer als der Schwellenwert sind, der durch den Pixelbild-Vektor-Abgleich-Regler angegeben wurde.

34.4 Die Separationsvorschau

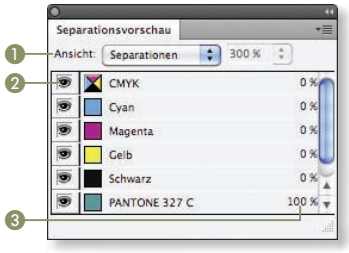
Mit Acrobat 6.0 Professional wurde erstmals die Separationsvorschau, d. h. die Möglichkeit, eine digitale Auszugskontrolle bereits am Monitor durchzuführen, in einer Adobe-Applikation implementiert. Die hervorragende Funktionalität wurde sodann in

InDesign CS integriert, womit Sie nun bereits im Layout unter anderem Volltonfarben, die für die Ausgabe verwendet werden, aufspüren und durch Deaktivieren der einzelnen Auszüge eine digitale »Filmkontrolle« durchführen können. Kontrollieren Sie darüber hinaus, ob richtig ausgespart oder überdruckt wird und welche CMYK-Prozentwerte hinter den jeweiligen Farbflächen liegen.

Das Separationsvorschau-Bedienfeld können Sie über das Menü Fenster • Ausgabe • Separationsvorschau oder über das Tastenkürzel ⇧+F6 aufrufen. Wird das Bedienfeld in der Bedienfeldleiste angedockt, bekommt es das Symbol .

Bevor Sie sich jedoch die einzelnen Separationen anschauen können, müssen Sie zuerst in der Option Ansicht ❶ den Eintrag Separation auswählen. Damit sind alle Funktionen scharfgeschaltet. Die Handhabung ist dann ein Kinderspiel.

- **Auszüge ein- und ausblenden:** Das Deaktivieren einzelner Kanäle erfolgt durch Klick auf das Symbol vor dem Kanal. Wollen Sie jedoch nur einen Farbauszug sehen, obwohl mehrere Kanäle eingeblendet sind, so klicken Sie auf den Namen des Kanals, den Sie alleine sehen möchten. Ab dann führt ein Klick auf einen beliebigen Kanalnamen dazu, dass dieser Kanal aktiviert wird und alle anderen Kanäle deaktiviert werden. Drücken Sie dabei zusätzlich die ⇧-Taste, so können zusätzliche Kanäle eingeblendet werden. Sie können einzelne Auszüge auch über Tastenkürzel einblenden. Das Tastenkürzel für Magenta wäre z. B. Strg+Alt+⇧+2 bzw. ⌘+⌥+⇧+2. Alle anderen Tastenkürzel finden Sie in Zusatzkapitel »D_Tastenkuerzel.pdf«, auf der Buch-DVD.
- **Nur Schmuckfarben anzeigen:** Wenn Sie auf das Symbol vor dem Eintrag CMYK ❷ klicken, werden alle Vierfarbkanäle deaktiviert. Es bleiben somit nur noch die Schmuckfarbkanäle eingeblendet.
- **Der Auszug Cyan wird am Monitor schwarz angezeigt:** Ist nur noch ein Kanal sichtbar, so wird dieser in Schwarz angezeigt. Wollen Sie den Kanal in der Eigenfarbe sehen, so müssen Sie im Bedienfeldmenü die Option Einzelplatten in Schwarz anzeigen deaktivieren.
- **Anzeigen der Farbwerte:** Wenn Sie den Mauszeiger über InDesign-Objekte oder über importierte Bilder bzw. Grafiken des Dokuments bewegen, erscheinen am rechten Rand des Bedienfelds ❸ die dazugehörigen Prozentwerte. Schneller geht es nicht! Achtung: Die angezeigten CMYK-Prozentwerte lassen jedoch nicht den Schluss zu, dass es sich bei den importierten Bildern, über die Sie gerade mit dem Cursor streichen, auch



▲ Abbildung 34.12
Über die Separationsvorschau können Sie schnell einzelne Farbauszüge digital begutachten und darüber hinaus die Farbwerte auslesen.

Warum wird automatisch die Überdruckenvorschau aktiviert?

Sobald in InDesign die Separationsvorschau aktiviert wird, wendet das Programm automatisch den Überdruckenvorschau-Modus an, um damit auch die Transparenzen und die überdruckenden Elemente durch die Separationsvorschau korrekt abbilden zu können.

Schwarz-Sättigung verringern

Durch die Aktivierung der Option Schwarz-Sättigung verringern aus dem Bedienfeldmenü des Separationsvorschau-Bedienfelds wird alles, was schwarz ist, gräulich dargestellt. Damit können Sie auch sehr schnell tiefschwarze Objekte erkennen.

[ICC-Ausgabeprofil]
Ein *ICC-Profil* beschreibt den Farbumfang eines Mediums. Handelt es sich dabei um ein Ausgabeprofil (auch Druckerprofil genannt), so wird damit die Charakteristik der Farben auf einem bestimmten Drucker, einem bestimmten Papier und der verwendeten Farbe beschrieben.

[Tiefschwarz]
Als *Tiefschwarz* werden Farben bezeichnet, denen neben einem hohen K-Anteil auch noch Unterfarben aus den anderen Primärfarben hinzugefügt wurden. Wir empfehlen für Tiefschwarz die Werte K = 100 % und C = 60 % bzw. K = 100 %, C = 50 % und M = 50 %. Zusätzliche Unterfarben würden den Gesamtfarbauftrag nur nach oben treiben.

Die Farbe [Passermarken]

Darunter wird jene Farbe verstanden, die auf allen Auszügen jeweils zu 100 % gedruckt wird. InDesign weist diese Farbe den Schnitt- und Passermarken sowie der Seiteninformation in der Ausgabe zu.

wirklich um CMYK-Bilder handelt. Selbst wenn Sie RGB- oder Lab-Farbinformationen im Dokument platziert haben, werden immer die entsprechenden CMYK-Werte angezeigt. Die Basis für die Berechnung der CMYK-Werte ist der in dem Dokument hinterlegte CMYK-Arbeitsfarbraum. Die angezeigten Prozentwerte geben somit jene Werte wieder, die bei einer Separation des Dokuments aus InDesign heraus durch das eingestellte ICC-Ausgabeprofil generiert würden. Ein Grund mehr, warum das Colormanagement eingeschaltet und korrekt eingestellt werden sollte.

- **Tiefschwarze Objekte erkennen:** Das Erkennen »tiefschwarzer« Objekte, der irrtümlichen Verwendung der Farbe [Passermarken] bzw. von Texten, die in RGB in InDesign vorliegen, ist über das Separationsvorschau-Bedienfeld auch sehr schnell möglich. Deaktivieren Sie dazu einfach den Schwarzauszug. Sind schwarze Objekte noch immer sichtbar bzw. ist schwarzer Text noch immer grau abgebildet, so wurden diese als tiefschwarz oder mit der Farbe [Passermarken] eingefärbt bzw. mit einer in RGB definierten Farbe ausgezeichnet.
- **Überdruckende und aussparende Objekte erkennen:** Speziell durch das Deaktivieren des Schwarzauszugs können Sie schnell erkennen, ob in importierten Objekten oder in InDesign CS5.5 geschriebene Texte und Objekte hinsichtlich der Farbe Schwarz auf Überdrucken oder auf Aussparen gestellt sind.

34.5 Gesamtfarbauftrag-Vorschau

Eine sehr nützliche Funktion in InDesign ist die Kontrolle des Gesamtfarbauftrags. Damit können Problemstellen aufgedeckt werden, die zu einem »Zuschmieren« von Farben führen würden.

Abbildung 34.13 ▸
Erkennen Sie schnell jene Bereiche innerhalb einer Seite, die einen bestimmten Gesamtfarbauftrag überschreiten. InDesign analysiert dabei auch alle importierten Grafiken, Bilder und PDF-Dateien.

Wählen Sie im Menü Ansicht ❸ des Separationsvorschau-Bedienfelds die Option Farbauftrag. Wählen Sie im Eingabefeld den gewünschten Gesamtfarbauftrag ❷ in Prozent aus. Alle Bereiche, die den eingegebenen Wert überschreiten, werden rot eingefärbt. Den für die gewünschte Papierklasse maximal erlaubten Wert (Prozentsatz) entnehmen Sie der Tabelle 30.1, »Gesamtüberblick zu den Papierklassen«, auf Seite 729. Stellen Sie sich gelegentlich selbst auf die Probe, und überprüfen Sie mit dieser Funktion Ihre Dokumente. Sie werden verblüfft sein, wie wenig Sie sich bisher mit dieser Frage auseinandergesetzt haben.

Routinemäßig stellen wir beim Überprüfen von Kundendokumenten den Farbauftrag im Eingabedialog auf 400 %. Es kommt regelmäßig vor, dass noch rote Bereiche ❶ im Dokument zu sehen sind. Der Grund dafür: Der Ersteller hat meistens beim Zuweisen von Farben irrtümlich dem Rahmen oder der Fläche die Farbe [Passermarken] zugewiesen. Dadurch veranlassen Sie InDesign, den Rahmen bzw. die Fläche auf allen vorhandenen Auszügen zu erzeugen.

Gesamtfarbauftrag in Pixelbildern und externen Grafiken

Die Behebung dieser Problembereiche muss in der Ausgangsapplikation der platzierten Datei durch Konvertieren von Bildbeständen in einen anderen Farbumfang erfolgen.

Welcher Gesamtfarbauftrag der richtige ist, wird am einfachsten über die Vorgabe eines ICC-Profils bestimmt.

[Gesamtfarbauftrag]
Unter dem *Gesamtfarbauftrag* versteht man die Summe aller Prozentwerte der einzelnen Auszüge für die ausgewählten Pixel.

34.6 Hochauflösende Darstellung

Die qualitativ hochwertige Darstellung von platzierten Objekten ist für perfektes Arbeiten enorm wichtig.

Neben der bereits bekannten Überdruckenvorschau (siehe Seite 755 in diesem Kapitel) stehen in InDesign weiterführende Möglichkeiten zur Verfügung, um eine hochauflösende Darstellung einzelner Objekt bzw. ganzer Dokumente zu erwirken. Wollen Sie jedoch die soeben angezeigte Doppelseite hochauflösend dargestellt bekommen, so stellt die Aktivierung der Überdruckenvorschau die bequemste und schnellste Möglichkeit dar, die gewünschte Darstellung zu erzielen. Schauen wir uns dennoch die anderen Möglichkeiten an.

34.6.1 Anzeigeleistung

Hinsichtlich Anzeigeoptionen finden Sie in InDesign an mehreren Stellen verschiedene Möglichkeiten. Was unter diesen Begriffen verstanden wird, lässt sich folgendermaßen beschreiben:

- **Schnell:** Durch die Aktivierung werden alle Bilder durch graue Flächen ersetzt, Effekte und Text mit mäßiger Qualität (nicht geglättet) abgebildet.
- **Typisch:** Durch die Aktivierung werden Bilder etwas niedrigauflösender abgebildet, Texte und Effekte jedoch mit sehr guter Darstellung am Monitor dargestellt.

Tastenkürzel: Anzeigeleistung

Schalten Sie über Alt+Strg+⇧+Z bzw. ⌥+⌘+⇧+Z die Darstellung aller Objekte auf Schnelle Anzeige um.

Schalten Sie über Alt+Strg+Z bzw. ⌥+⌘+Z die Darstellung aller Objekte auf Typische Anzeige um.

Schalten Sie über Alt+Strg+H bzw. ctrl+⌥+⌘+H die Darstellung aller Objekte auf Anzeige mit hoher Qualität um.

- **Hohe Qualität:** Durch die Aktivierung wird jedes Pixel eines Bilds, das Sie auch in Photoshop sehen würden, auf dem Monitor dargestellt. Wurden im Layout EPS-Dateien platziert, so müssen dabei enorme Datenmengen gerendert werden, um eine Darstellung zu gewährleisten.

34.6.2 Voreinstellungen zur Anzeigeleistung

In den VOREINSTELLUNGEN von InDesign ist im Bereich ANZEIGELEISTUNG die STANDARDANSICHT auf TYPISCH gestellt. Verändern Sie die Standardansicht bitte nicht, denn enorme Performanceprobleme und sehr große InDesign-Dateien wären die Folge.

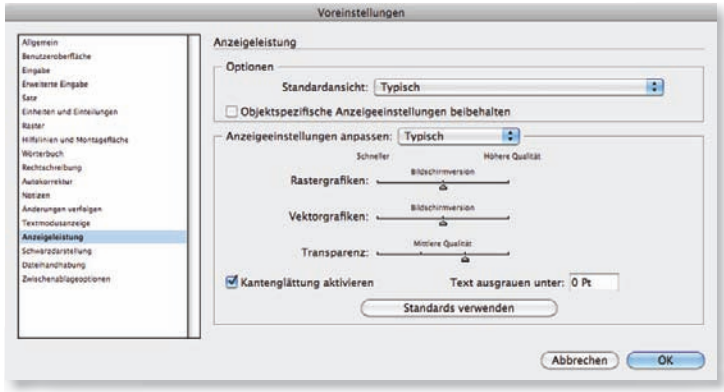


Abbildung 34.14 ▸
Das Register ANZEIGELEISTUNG der InDesign-Voreinstellungen. Wählen Sie im Bereich OPTIONEN über die Option STANDARDANSICHT aus, in welcher Qualität InDesign standardmäßig die Dokumente anzeigen soll. Eine Änderung der Standardansicht auf HOHE QUALITÄT hätte enorme Performanceeinbußen und sehr große InDesign-Dateien zur Folge. Kleine Änderungen im Bereich ANZEIGEEINSTELLUNGEN ANPASSEN sind jedoch zulässig.

34.6.3 Anzeigeoptionen für Bereiche bzw. Objekte wählen

Um Bilder hochaufgelöst darzustellen, können Sie in InDesign zwischen zwei Vorgehensweisen wählen:

- **Ändern der Anzeigeoptionen für das gesamte Dokument:** Über das Menü ANSICHT • ANZEIGELEISTUNG wählen Sie die Darstellungsqualität aus, die dann für das gesamte Dokument berechnet wird. Wenn Sie ein umfangreiches Dokument geöffnet haben, kann dies schon etwas Zeit in Anspruch nehmen. Standardmäßig ist darin die Option OBJEKTSPEZIFISCHE ANSICHTSEINSTELLUNGEN ZULASSEN aktiviert. Deaktivieren Sie die Option, wenn der Anwender keine Änderungen an der Ansicht vornehmen soll. Mit der Option OBJEKTSPEZIFISCHE ANZEIGEEINSTELLUNGEN LÖSCHEN können Sie die Anzeige auf die gesetzten Voreinstellungsparameter zurückstellen.
- **Ändern der Anzeigeoptionen für ein ausgewähltes Objekt:** Um jedoch abweichend von der voreingestellten Anzeigeoption ein Objekt auf die hochaufgelöste Darstellung umzuschalten, müssen Sie das Objekt mit dem Auswahlwerkzeug markieren und über den Befehl OBJEKT • ANZEIGELEISTUNG oder im Kontextmenü die gewünschte Anzeigeleistung auswählen.

TOP-TIPP: Hochauflösende Darstellung

Um eine hochauflösende Darstellung für die jeweils gezeigte Seite bzw. den Druckbogen herbeizuführen, aktivieren Sie am einfachsten die ÜBERDRUCKENVORSCHAU.

Beachten Sie jedoch, dass zur hochauflösenden Darstellung von Effekten die Aktivierung der ÜBERDRUCKENVORSCHAU nicht ausreicht. Wählen Sie in diesem Fall das entsprechende Objekt aus, und führen Sie darüber hinaus noch für das Objekt den Befehl OBJEKT • ANZEIGELEISTUNG • ANZEIGE MIT HOHER QUALITÄT aus.

35 Preflight

Bevor Sie ein Dokument ausdrucken, ein PDF erstellen oder die offenen Daten dem Druckdienstleister übergeben, sollten Sie unbedingt das Dokument hinsichtlich qualitativer Mängel überprüfen. Die Bezeichnung *Preflight* ist dafür der branchenübliche Begriff. Neben der manuellen Überprüfung von Bildern über das Informationen-Bedienfeld und der Überprüfung der verwendeten Schriften über den SCHRIFTART SUCHEN-Dialog besaß InDesign bereits ab Version 1.0 die integrierte Option PREFLIGHT aus dem Menü DATEI zum Überprüfen des Dokuments. Damit konnten Sie das geöffnete Dokument auf Fehler in Bezug auf *Schriften, Verknüpfungen* und *Bildinformationen* sowie auf *verwendete Farben* und *Zusatzmodule* hin überprüfen.

Mit InDesign CS4 wurde die Funktion von PREFLIGHT grundlegend überarbeitet und so enorm ausgebaut, dass nicht nur Objekte in InDesign, sondern auch platzierte Objekte weit über den Farbraum und die Auflösung hinaus geprüft werden können. Seither wurde der Funktionsumfang von Preflight kontinuierlich weiterentwickelt.

HINWEIS

InDesign CS3-Anwender können über den Befehl DATEI • PREFLIGHT nur auf eingeschränkte Preflight-Funktionen zurückgreifen. Die im PREFLIGHT-Dialog von InDesign CS3 angebotenen Funktionen sind identisch mit den seit InDesign CS4 beim Verpacken von Daten angebotenen Überprüfungen. Informationen dazu erhalten Sie in Kapitel 37, »Verpacken«, auf Seite 801.

35.1 Grundlagen zu Preflight

Das Prüfen von Dokumenten ist unerlässlich, will man sich im Nachhinein Diskussionen und auch Kosten ersparen. Auch wenn Profis am Werk sind, passiert es in der Hitze des Gefechts immer wieder, dass sich Fehler in der Produktion einschleichen. Diese Fehler können unterschiedlicher Art sein:

- **Grundlegende Fehler:** Dazu zählen Fehler in der Anlage des Dokuments, wie das falsche Seitenformat, die falsche Ausrichtung, eine falsch gewählte Seitenanzahl oder das Vorhandensein von leeren Seiten in einem Dokument.
- **Qualitative Fehler:** Dazu zählen Fehler wie Weiß überdruckende Objekte, Schwarz aussparende Elemente, Haarlinien (speziell wenn diese aus zwei Primärfarben bestehen), zu geringe Auflösung, das Platzieren von Objekten zu nahe am Beschnitt, das Nichtplatzieren von Objekten im angelegten

HINWEIS

Nähere Informationen zu möglichen Fehlerquellen in der Produktion von Druckdaten entnehmen Sie dem Buch »PDF in der Druckvorstufe« (ISBN: 978-3-8362-1750-7), ebenfalls erschienen bei Galileo Press.

OPI und Schmuckfarben sind keine Fehler?

Grundsätzlich müssen OPI-Bilder und Schmuckfarben keine Fehler in einer Produktion darstellen. Bei bestimmten Arbeitsweisen und Produktionen können diese Parameter jedoch erhebliche Fehler verursachen.

Anschnitt, das Unterschreiten von Mindestschriftgrößen oder das Vorhandensein von verzerrten Bildern und Texten.

- **Produktionstechnische Fehler:** Dazu zählen Fehler wie die Verwendung von OPI, das Fehlen von Schriften oder Glyphen, das Fehlen von Verknüpfungen zu extern geladenen Objekten oder das Vorhandensein von RGB- oder Schmuckfarben.

Die Vielfalt an möglichen Fehlern zeigt uns schon, dass dem Anwender die Möglichkeit gegeben werden muss, sich die gewünschten Parameter auszusuchen und in einem Preflight-Profil zusammenzusetzen. Während produktionstechnische Fehler in jedem Dokument auf dieselbe Art und Weise abgefragt werden müssen, ist dies bei qualitativen und speziell bei den allgemeinen Fehlern nicht immer gegeben.

Warum sollte man im Layoutprogramm schon eine Prüfung durchführen? Ist es nicht ausreichend, wie in Abschnitt 39.1.1, »Überlegungen zum PDF-Export«, auf Seite 845, erklärt, ein unverändertes PDF zu exportieren, um dieses dann vollständig über Preflight in Acrobat X Pro zu prüfen? Die Antworten dazu sind:

- **Die PDF-Prüfung in Acrobat ist zwingend durchzuführen:** Einerseits muss eine PDF/X-Prüfung erfolgen, und andererseits können nicht alle Parameter in Preflight von InDesign in der gewünschten Güte überprüft werden. Darüber hinaus schleichen sich Fehler manchmal erst beim Erstellen der PDF- oder PostScript-Datei ein.
- **Die Prüfung im Layoutprogramm erspart viel Zeit:** Wird der Fehler erst im PDF erkannt, muss er zuerst im Layoutprogramm oder in der platzierten Datei behoben werden; dann muss erneut ein PDF exportiert werden. Das kostet Zeit!
- **Die Prüfung im Layoutprogramm hat erzieherischen Wert:** Auch wenn wir InDesign-Anwender von unserem Können überzeugt sind, so machen doch auch wir nicht unbedingt wenige Fehler. Die Prüfung im Layoutprogramm kann Azubis und auch Profis permanent unterstützend zur Seite stehen.

35.2 Eine Prüfung durchführen

▲ **Abbildung 35.1**
In der Statuszeile des Dokuments können Sie den jeweiligen Zustand von Preflight erkennen.

Preflight ist in InDesign standardmäßig aktiviert. Ist Preflight nicht scharfgeschaltet, so können Sie das in der Statuszeile – am linken unteren Rand im Dokumentenfenster – an der Kennzeichnung Preflight aus 1 erkennen. Wenn die Preflight-Funktion aktiviert ist, wird in der Statusleiste ein roter Punkt 2 angezeigt, sobald InDesign ein Problem feststellt. Ist hingegen alles im Doku-

ment korrekt, so lacht Ihnen das grüne Symbol ❸ entgegen. Das Preflight-Bedienfeld können Sie folgendermaßen aufrufen:

- über das Menü FENSTER • AUSGABE • PREFLIGHT
- durch Drücken des Tastenkürzels Strg+Alt+⇧+F bzw. ⌘+⌥+⇧+F
- über das Symbol, wenn das Bedienfeld in der Bedienfeldleiste angedockt wurde
- durch Doppelklick in den Bereich 40 Fehler in der Statusleiste

Ist das Preflight-Bedienfeld geöffnet, so können Sie die Prüfung einschalten, indem Sie die Checkbox EIN ❹ aktivieren. InDesign beginnt sofort mit der Dokumentenanalyse und meldet am linken unteren Rand ⓬ des Preflight-Bedienfelds, wie viele Fehler gefunden wurden. Welche Fehler gefunden werden, ist abhängig vom gewählten PROFIL ❺ und vom gewählten Seitenbereich ⓫, den Sie zur Prüfung freigegeben haben. In zwei Bereichen werden die Fehler und die dazu passenden Informationen angezeigt.

Fehler-Bereich | Dieser Bereich listet alle gefundenen Fehler auf. Dabei erfolgt die Gruppierung anhand der Hauptgruppen VERKNÜPFUNGEN, FARBE, BILDER UND OBJEKTE, TEXT und DOKUMENT. Die Zahl ❽ hinter der Hauptgruppenbezeichnung gibt an, wie viele Fehler in der Hauptgruppe insgesamt gefunden wurden.

Durch das Aufklappen der Hauptgruppe – durch Klick auf den Pfeil ❻ – können Sie alle in dieser Gruppe gefundenen Fehler einsehen. Die Zahl hinter dem Eintrag ❼ gibt die Anzahl der gefundenen Objekte an, die diesen Fehler aufweisen. Durch Klick auf die Seitenzahl ❾ springen Sie direkt zum Objekt, das den Fehler verursacht hat.

Informationen-Bereich | Darin werden Anleitungen zum Beheben des markierten Fehlers ❿ angezeigt. Konvertierte und neu angelegte Dokumente in InDesign werden standardmäßig mit dem Profil [GRUNDPROFIL] geprüft. Dieses Profil erfasst fehlende Verknüpfungen, Übersatztexte und fehlende Schriftarten.

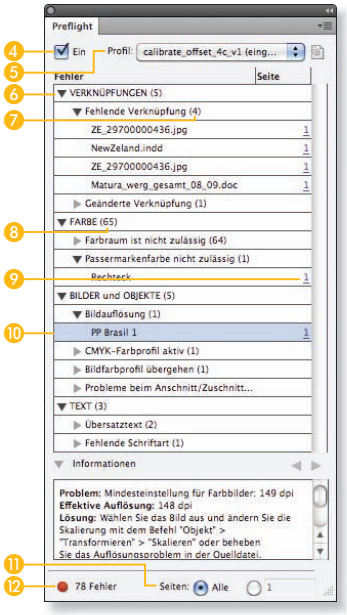
35.3 Parameter eines Preflight-Profils

Die Güte der Prüfung ist entscheidend von den gewählten Parametern im zugewiesenen Profil abhängig. Das Profil [GRUNDPROFIL] kann weder bearbeitet noch gelöscht werden. Deshalb ist es ratsam, sich selbst ein Preflight-Profil zu erstellen (lesen Sie dazu

TOP-TIPP: Preflight beim Arbeiten deaktivieren

Nachdem Sie InDesign gestartet haben, sollten Sie – ohne zuvor ein Dokument geöffnet zu haben – Preflight deaktivieren. Ist das Live-Preflight aktiviert, müssen Sie mit enormen Performanceeinbrüchen rechnen.

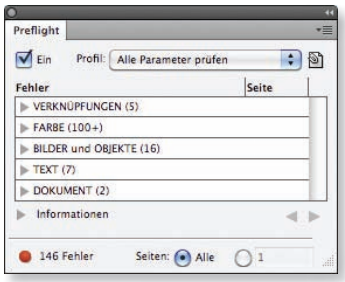
Führen Sie eine Prüfung immer erst am Ende des Layoutprozesses durch.



▲ **Abbildung 35.2**
Verschaffen Sie sich den Überblick über alle im Dokument vorhandenen Fehler.

Prüfungen über ein Buch hinweg durchführen

Wie Sie ein ganzes InDesign-Buch mit Preflight prüfen, erfahren Sie in Abschnitt 26.1.7, »Das Buch ausgeben«, auf Seite 670.



▲ **Abbildung 35.3**
Die fünf Hauptgruppen des Preflight-Bedienfelds

Eine vollständige Prüfung durchführen

Damit Preflight in InDesign wirklich alle Objekte überprüfen kann, müssen alle Verknüpfungen aktuell sein. Sind modifizierte oder fehlende Verknüpfungen vorhanden, kann Preflight diese Objekte nicht intern überprüfen.

HINWEIS

Zum besseren Verständnis gewisser Fachbegriffe empfehlen wir Ihnen, sich das Handbuch für die Druckvorstufe von Adobe zu Gemüte zu führen, das Sie sich als PDF unter *http://wwwimages.adobe.com/www.adobe.com/content/dam/Adobe/en/products/creativesuite/design/pdfs/cs5-5-final-print-guide.pdf* herunterladen können.

HINWEIS

Mehr Informationen zur Transparenzreduzierung erhalten Sie in Abschnitt 33.3, »Problemfelder der Reduzierung«, auf Seite 750.

die Schritt-für-Schritt-Anleitung auf Seite 781) oder sich ein vordefiniertes Profil vom Druckdienstleister zu besorgen und zu laden.

Die Parameter werden in Preflight in fünf Hauptgruppen – Verknüpfungen, Farbe, Bilder und Objekte, Text und Dokument – unterteilt. Die jeweilige Hauptgruppe erscheint jedoch nur, wenn in dieser ein Fehler im Dokument gefunden worden ist.

35.3.1 Parameter der Hauptgruppe »Verknüpfungen«

In dieser Hauptgruppe legen Sie fest, ob OPI, nicht aktualisierte oder fehlende Verknüpfungen – für Bilder und Querverweise – als Fehler erkannt werden sollen.

- **Links fehlen oder wurden geändert:** Fehlende bzw. nicht aktualisierte Verknüpfungen würden in der PDF-Produktion dazu führen, dass nur die Bildschirmauflösung in die PDF-Datei übernommen würde. Darüber hinaus stehen diese Vorschaubilder nur als RGB zur Verfügung. Die Aktivierung des Parameters ist für jede Prüfung eines Dokuments sinnvoll.
- **Nicht verfügbare URL-Verknüpfungen:** Sind Verknüpfungen zu Textdateien, die Sie beispielsweise über Buzzword platziert haben, nicht mehr aktuell, so wird ein Fehler angezeigt.
- **OPI-Verknüpfungen:** Damit werden platzierte Bilder auf das Vorhandensein eines OPI-Kommentars hin überprüft. Die Aktivierung dieses Parameters ist kein Muss. Da Sie für die Übergabe von PDF-Dateien in der Druckvorstufe den PDF/X-Standard (X-1a, X-3 oder X-4) wählen und OPI-Kommentare dabei nicht zulässig sind, werden solche Einträge spätestens bei der PDF/X-Erstellung gelöscht.

35.3.2 Parameter der Hauptgruppe »Farbe«

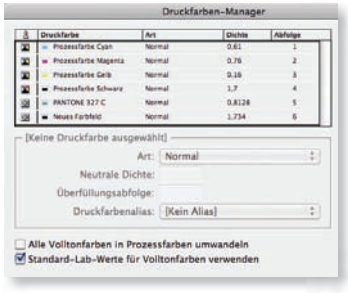
Legen Sie damit fest, welcher Transparenzfüllraum erforderlich ist, und welche Farbräume oder Überdruckeneinstellungen für Objekte in der InDesign-Datei zulässig sind. Die Parameter sind:

- **Transparenzfüllraum erforderlich:** Damit wird überprüft, welcher Transparenzfüllraum für das Dokument im Menü Bearbeiten • Transparenzfüllraum eingestellt ist. Aktivieren Sie diese Prüfung für die Druckvorstufe immer, und stellen Sie den zu prüfenden Wert auf Dokument-CMYK ein. Sollten Sie ein Dokument bearbeiten, worin der Transparenzfüllraum auf Dokument-RGB gestellt ist, so würde bei der Transparenzreduzierung das gesamte Dokument in RGB umgewandelt.
- **Cyan-, Magenta- und Gelb-Platten sind nicht zulässig:** Die Aktivierung dieser Option ist nur dann sinnvoll, wenn Sie eine reine 1c- bzw. eine 1c-mit-Schmuckfarben-Produktion ausgeben möchten. Objekte, die in der Ausgabe separiert werden

müssten und somit einen Cyan-, Magenta- oder Yellow-Auszug erzeugen würden, werden als Fehler angezeigt.

- **Unzulässige Farbräume und -modi:** Damit wird das Dokument auf Farbräume aller InDesign-Objekte und platzierter Objekte hin untersucht. Eine Unterscheidung hinsichtlich Device- oder ICC-basierten Farbräumen wird leider nicht gemacht. Wenn Sie eine 4c-Produktion planen, sollten Sie unbedingt die Checkboxen RGB, Volltonfarbe und Lab aktivieren. Wenn Sie jedoch eine medienneutrale Produktion planen, dürften Sie die Checkboxen für RGB und Lab nicht aktivieren.
- **Volltonfarbeinrichtung:** Darin überprüfen Sie einerseits die Anzahl der zulässigen Volltonfarben und andererseits, ob die Umrechnung nach CMYK über Lab oder über den alternativ hinterlegten CMYK-Farbraum bestimmt ist.
  - Maximal zulässige Anzahl Volltonfarben: Für eine 1c-Produktion mit einer Volltonfarbe muss einerseits in dieser Option die Anzahl auf 1 beschränkt und andererseits die Checkbox Volltonfarben im Parameter Unzulässige Farbräume und -modi deaktiviert werden.
  - Vordefinierte Volltonfarben müssen Lab-Werte verwenden: Durch die Auswahl dieses Eintrags überprüfen Sie, ob die Umrechnung der Volltonfarbwerte nach CMYK über Lab erfolgt oder nicht.
- **Überdrucken in InDesign angewendet:** Diese Option findet alle Objekte, die über das Attribute-Bedienfeld in InDesign auf Überdrucken gestellt wurden. Aktivieren Sie also diese Option, wenn Sie die irrtümlich überdruckenden Objekte in InDesign aufspüren wollen.
- **Überdrucken auf Weiß oder [Papier]-Farbe angewendet:** In InDesign können Sie diesen Fehler standardmäßig nicht erzeugen. Wenn Sie jedoch die Farbe einer überdruckenden Fläche nachträglich auf Weiß stellen, kann dieser Fehler auch in InDesign erzeugt werden. Bemerkenswert ist, dass auch weiß überdruckende Elemente in platzierten Daten erkannt werden.
- **[Passermarken]-Farbe angewendet:** Diese Farbe ist nur für die Kennzeichnung von Schneide- und Passermarken in InDesign vorgesehen. Das Verwenden im Layout würde zu einem 400%igen Gesamtfarbauftrag führen, womit wiederum ein Abrieb im Druck möglich wird. Diese Option ist somit immer zu aktivieren. Der einzige Nachteil ist hier, dass die Fehlermeldung Sie auch dann warnt, wenn Sie ein PDF, das mit Schnittmarken erstellt wurde, in InDesign platzieren – auch wenn Sie die Schnittmarken durch Verkleinern des Bilderrahmens oder durch Platzieren auf der TrimBox ausgeblendet haben.

[Device- und ICC-basiert]
Die Farbräume Grau, RGB und CMYK können sowohl als geräteabhängige (Device) wie auch als geräteunabhängige Farbe vorliegen. Der Unterschied besteht lediglich darin, ob ein ICC-Profil dem Farbraum angehängt ist oder nicht. Ist ein ICC-Profil angehängt, so spricht man vom geräteunabhängigen Farbraum.



▲ **Abbildung 35.4**
Der Druckfarben-Manager mit aktivierter Option Standard-Lab-Werte für Volltonfarben verwenden

HINWEIS

Ob die Umrechnung der Volltonfarben nach CMYK über Lab oder nicht erfolgt, bestimmen Sie im Druckfarben-Manager über die Aktivierung der Option Standard-Lab-Werte für Volltonfarben verwenden.

TIPP

Damit Sie die Option [Passermarken]-Farbe angewendet immer aktivieren können, sollten Sie beispielsweise vor dem Platzieren von Inseraten entweder die Passermarken im Inserat entfernen oder die Passermarken-Farbe durch reines K ersetzen lassen. Beide Möglichkeiten stehen Ihnen im kostenpflichtigen Plug-in PDFToolbox 5 von callas als Funktion zur Verfügung.

35.3.3 Parameter der Hauptgruppe »Bilder und Objekte«

Im Bereich Bilder und Objekte werden die Anforderungen für Bildauflösung, Transparenz, Konturstärken, interaktive Elemente und Objektpositionen im Dokument angegeben.

HINWEIS

Beachten Sie, dass in der PDF-Datei 150-ppi-Bilder gefunden werden können, selbst wenn korrekt aufgelöste Bilder im Layout platziert sind. Die Gründe dafür können vielschichtig sein. Es könnte die falsche Transparenzreduzierungsvorgabe oder bei TIFF-Bildern die Option Optimierte Abtastauflösung im Export- oder Druckdialog gewählt worden sein.

- **Bildauflösung:** Die Bildauflösung spielt für die Qualität in der Ausgabe eine wichtige Rolle. Aktivieren Sie für Farbbilder, Graustufenbilder und 1-Bit-Bilder immer die gewünschte Minimalauflösung. Welcher Wert dabei herangezogen werden muss, hängt von der auszugebenden Rasterweite bzw. vom Druckverfahren ab. Für das 60er-Raster sollte die Minimalauflösung nicht den Wert von 240 ppi für Farb- und Graustufenbilder unterschreiten. Für 1-Bit-Bilder läge die Minimalauflösung somit bei 960 ppi. Ob Sie die Überschreitung einer Maximalauflösung ebenfalls abfragen möchten, bleibt Ihnen überlassen.
- **Nicht proportionale Skalierung des platzierten Objekts:** Das nicht proportionale Skalieren von Objekten ist in den meisten Fällen ein nicht beabsichtigter Vorgang. Aktivieren Sie also diese Option immer dann, wenn dieses für Sie eine Fehlleistung darstellt. Beabsichtigte Verzerrungen in InDesign können nicht von der Prüfung ausgeschlossen werden.
- **Verwendet Transparenz:** Auch wenn Sie keinen Effekt in InDesign angewandt haben, können dennoch über das Platzieren von Dateien Transparenzen in das InDesign-Dokument gelangen. Aktivieren Sie also die Option, wenn Sie alle transparenten Objekte finden wollen.
- **ICC-Profil des Bildes:** Beide darin befindlichen Optionen machen einerseits darauf aufmerksam, dass es in der Ausgabe zu einer CMYK-Verrechnung kommen könnte, und andererseits darauf, dass in platzierten Objekten vom eingestellten Farbmanagement abweichende Profile gefunden wurden.
  - Profileinstellung kann CMYK-Umwandlung zur Folge haben: Durch Aktivierung dieser Option werden alle Objekte gefunden, denen ein vom Dokumentenstandard abweichendes Profil zugewiesen wurde, womit es in der Ausgabe zu einer CMYK-Verrechnung kommen würde.
  - Alle Profilabweichungen: Damit werden alle Objekte gefunden, die entweder vom Dokumentenstandard abweichen oder denen kein Profil zugewiesen ist. Letzteres kann durch Aktivierung der zusätzlichen Option Bilder ohne eingebettetes Profil ausschliessen unterbunden werden.
- **Abweichungen von Ebenensichtbarkeit:** Grundsätzlich stellt sich in InDesign das Arbeiten mit verschiedenen Views auf platzierte PSD-Dateien als sehr nützliches Instrument beim Layou-

HINWEIS

Um eine Verrechnung der Bilder in der Ausgabe zu verhindern, gibt es im Ausgabedialog entsprechende Möglichkeiten. Informationen dazu können Sie im Unterpunkt »Druckerprofil: Dokumentenprofil ist nicht identisch mit dem Zielprofil«, auf Seite 827 nachlesen.

ten dar. Man kann sich damit sehr schnell Mutationen ansehen und exportieren. In einigen Workflows sind jedoch solche Daten verboten, speziell dann, wenn Bilder im Workflow automatisch ausgetauscht werden müssen. Hier bestünde die Gefahr, dass Ebenensichtbarkeiten durch die Aktualisierung in InDesign nicht mehr zum Tragen kommen.

- **Mindestkonturstärke:** Die gefürchtete Haarlinie, die beim Umkopieren vom Film auf die Druckplatte gerne verloren ging, ist bei heutiger Technologie – Verwendung von CtP – eigentlich kein Thema mehr. Haarlinien in Druckdaten werden meistens durch das RIP auf die Mindeststärke hochgerechnet.
  - Auf Konturen mit mehreren Druckfarben oder Weiss beschränken: Besonders zu beobachten sind dünne Linien, die entweder weiß oder mehrfarbig sind. Weiße Linien können im Druck durch das »Verlaufen« der Farbe verschwinden, mehrfarbige dünne Linien können bei kleinen Passerungenauigkeiten bedingt durch ihren Tonwert ebenfalls nicht mehr sichtbar sein. Aktivieren Sie deshalb diese Option, wenn Sie auf eine Mindestkonturstärke abfragen.
  - Mindestkonturstärke: Der Wert für die dünnsten mehrfarbigen und weißen Linien sollte 0,05 Pt für den Offsetdruck (auf Papierklasse 1) nicht unterschreiten.
- **Interaktive Elemente:** Damit werden alle interaktiven Elemente in einer Datei aufgespürt. Aktivieren Sie diese Option für Druckdaten, da interaktive Elemente im Druck keine Verwendung haben.
- **Probleme beim Anschnitt/Zuschnitt:** Mit dieser Option können Sie prüfen, ob sich Objekte in der Nähe des Zuschnitts bzw. Anschnitts befindet. Sie können dazu die notwendigen zu überprüfenden Abstände für Oben, Unten, Links/Innen und Rechts/Aussen separat eingeben. Folgende Regeln gelten:
  - Ist kein Anschnitt im Dokument festgelegt, so muss jedes Objekt ausgehend vom Zuschnitt außerhalb des eingegebenen Bereichs liegen. Liegen Objekte genau am Zuschnitt, so werden sie nicht erkannt.
  - Ist ein Anschnitt im Dokument definiert, so gilt auch das zuvor Gesagte. Darüber hinaus müssen Objekte, die im Anschnitt platziert wurden, vollständig den Anschnittbereich ausfüllen. Objekte, die also bei einem 3-mm-Anschnitt nur 2,8 mm in den Anschnitt hineinragen, werden erkannt. Objekte, die darüber hinausragen, werden nicht erkannt.
  - Auf Objekte in der Nähe des Bundes prüfen: Durch Aktivieren dieser Option wird zusätzlich geprüft, ob Objekte im Bund nicht in die gegenüberliegende Seite hineinragen.

Unterschiedlicher Default-Wert der Ebenensichtbarkeit

Der Default-Wert für die Ebenensichtbarkeit in InDesign CS3 war Ebenensichtbarkeit von Photoshop verwenden. In CS4 wurde dieser Default-Wert Gott sei Dank auf Benutzerdefinierte Ebenensichtbarkeit erhalten umgestellt. Denn nur mit der zuletzt genannten Option kann ein automatisierter Austausch von Bildern erfolgen. Überprüfen Sie also diese Einstellungen für Objekte über den Befehl Objekt • Objektebenenoptionen.

[Haarlinie]
Darunter wird eine Linie mit einer Liniendicke bzw. Strichstärke von 0,075 mm bzw. 1/5 Didot-Punkt verstanden.

HINWEIS

Da seit InDesign CS5 verschiedenste Dateiformate für interaktive Elemente platziert werden können, wurde die Überprüfung dahingehend ausgebaut.

Sie können die Prüfung nun hinsichtlich Video, animierte Objekte, Schaltflächen, Audio, Objekt mit mehreren Status und Inkompatibel mit Flash Player durchführen lassen. Speziell bei der Printproduktion stellen Animierte Objekte, Schaltflächen und die verschiedenen Status eines Objekts ein Problemfeld dar.

[Zuschnitt]
Unter *Zuschnitt* wird das Nettoformat, also das Endformat, des finalen zusammengetragenen und beschnittenen Druckwerks verstanden.

Ausgeblendete Objekte einblenden

Um alle ausgeblendeten Objekte des Druckbogens wieder einzublenden, machen Sie Folgendes: Gehen Sie zu dem Druckbogen, und führen Sie den Befehl Objekt • Alles auf Druckbogen anzeigen aus bzw. nutzen Sie das Tastenkürzel Strg+Alt+3 bzw. ⌘+⌥+3.

- **Ausgeblendete Seitenelemente:** Die mit InDesign CS5 eingeführte Möglichkeit, einzelne Objekte über den Befehl Objekt • Ausblenden von der Anzeige und Ausgabe auszuschließen, stellt für die Druckproduktion ein Problem dar. Aktivieren Sie diese Option, um sicherzugehen, dass alle Objekte, die sich auch im Layout befinden, ausgegeben werden.

35.3.4 Parameter der Hauptgruppe »Text«

In der Kategorie Text werden Fehler für Elemente wie fehlende Glyphen, fehlende Schriftarten, Mindestschriftgrößenverletzungen, verwendete Fonttypen, Abweichungen von Zeichen- und Absatzformaten, gefundener Übersatztext, nicht aufgelöste Beschriftungsvariablen, Probleme mit der Spaltenspanne und unaufgelöste Änderungsverfolgungen, Querverweise und druckende Hinweise für bedingten Text angezeigt.

HINWEIS

Auch wenn Sie die Prüfung auf Übersatztext nicht aktivieren, so bekommen Sie dennoch beim Aufrufen des Druck- bzw. PDF-Export-Dialogs eine Warnmeldung, die Sie noch einmal auf Übersatztexte hinweist.

Sollten Sie diesen Dialog trotz vorhandenem Übersatztext nicht bekommen, so haben Sie einmal die in diesem Dialog angebrachte Checkbox Nicht wieder anzeigen aktiviert. Klicken Sie in diesem Fall auf den Button Alle Warndialogfelder zurücksetzen im Register Allgemein der InDesign-Voreinstellungen.

- **Übersatztext:** Übersatztexte können ein Zeichen dafür sein, dass sich durch eine Layoutänderung auch der Umbruch des Textes geändert hat. Diese Option ist generell zu aktivieren, da fehlende Textstellen so manche Werbebotschaft, Romane und Bücher vernichten können.
- **Absatz- und Zeichenformatabweichungen:** Aktivieren Sie diese Option, wenn erkannt werden soll, welcher Absatz abweichend vom zugewiesenen Absatz- bzw. Zeichenformat gesetzt wurde. Diese Option ist nur zu aktivieren, wenn Sie sich sicher sein wollen, dass alle Vorgaben hinsichtlich Typografie eingehalten wurden. Um dieser Prüfung etwas an Aggressivität zu nehmen, hat Adobe zusätzliche Optionen eingebaut, die bestimmte Vorkommnisse ausschließen. Dazu zählen:
  - Schriftschnittabweichungen ignorieren: Streng genommen sollte es diesen Fall nicht geben, da Abweichungen vom Schriftschnitt eigentlich mit Zeichenformaten überlagert werden sollen.
  - Sprachabweichungen ignorieren: Speziell bei mehrsprachigen Dateien ist für die Rechtschreibprüfung und für die Silbentrennung darauf zu achten.
  - Abweichungen bei Kerning/Laufweite ignorieren: Gerade diese Option wäre als eigenständige Prüfung für manche Typografen von Bedeutung. Das Ausschließen von Spationierungsfehlern ist unserer Ansicht nach nicht sinnvoll.
  - Farbabweichungen ignorieren: Diese Option ist nur sinnvoll, wenn in einem Dokument ein und dasselbe Absatz- und Zeichenformat in verschiedenen Farbausprägungen gesetzt werden soll. Strukturierte Layoutkonzepte würden für diesen Fall eigene Absatz- und Zeichenformate vorsehen.

- **Schriftart fehlt:** Wenn eine Schriftart – Schriftfamilie oder Schriftschnitt – fehlt, so ist dies in jedem Fall anzuzeigen.
- **Glyphe fehlt:** Dieser ganz schwerwiegende Fehler, auch wenn es sich nur um ein Leerzeichen handelt, muss eigentlich in jedem Druckprodukt gefunden werden. Fehlende Glyphen unterbinden die Generierung von PDF/X-4-Dokumenten.
- **Dynamische Rechtschreibprüfung meldet Fehler:** Damit orthografische und grammatikalische Fehler gefunden werden können, stellt InDesign bessere Möglichkeiten zur Verfügung. Eine Aktivierung dieser Option ist kontraproduktiv.
- **Unzulässige Schrifttypen:** Für den Fall, dass in einer Produktion bestimmte Schrifttypen zu Fehlern führen, steht eine große Auswahl an Schrifttypen und Ausprägungen zur Prüfung zur Verfügung, vor denen gewarnt werden kann. Diese sind:
  - Geschützte Schriftarten: Diese Option sollte immer aktiviert sein, da ansonsten ein PDF/X-Export immer fehlschlägt. Textstellen, die mit geschützten Schriften gesetzt worden sind, müssen somit zuvor in Pfade umgewandelt werden.
  - Bitmap: Diese Fonts sind nur für die Bildschirmdarstellung erstellt worden; eine Outlinebeschreibung für die Ausgabe fehlt. Typische Vertreter dieser Fonts sind Schriften mit Städtenamen wie Chicago, Geneva, NewYork und dergleichen.
  - OpenType CFF: Dieses Fontformat erlaubt eine sehr kompakte und effiziente Beschreibung von Glyphen bei komplexen 2-Byte-Fonts. OpenType-CFF-Schriften basieren auf PostScript-Outlines. Es sind also Type-1-Fonts im OpenType-Gewand, die plattformunabhängig den moderneren Systemen zur Verfügung stehen. Sie werden auch als *Type-0-Font* bezeichnet. Die File-Extension dieses Typs ist ».otf«.
  - OpenType CFF CID: Darunter werden wie zuvor beschrieben kompakte Fontbeschreibungen verstanden, die darüber hinaus als CID-Fonts vorliegen.
  - OpenType TT: Darunter werden TrueType-Schriften im OpenType-Gewand verstanden. Sie werden als *Type-2-Font* bezeichnet. Die File-Extension dieses Typs ist ».ttf«.
  - TrueType: Darunter werden die klassischen TrueType-Schriften verstanden. TT-Schriften sind nicht plattformunabhängig.
  - Type 1 Multiple Master: Diese Schrifttechnologie, die als Erweiterung zum Type-1-Fontformat 1991 eingeführt wurde, ist heutzutage fast zur Gänze aus dem Repertoire der Kreativen verschwunden. Speziell wenn Sie noch ältere RIPs oder RIP-Klone einsetzen, ist es ratsam, zu prüfen, ob dieser Schrifttyp verwendet wird, da diese RIPs in sehr vielen Fällen nicht mit dem Fontformat umgehen können.

[Glyphe]
Ein übergeordneter Begriff für Schriftzeichen

Texte in Pfade umwandeln

Die Umwandlung von Texten in Outlines sollte auf ganze Textblöcke über den Befehl Schrift • In Pfade umwandeln erfolgen.

[CFF]
CFF steht für den Begriff *Compact Font Format*.

TrueType-Schriften in der Druckvorstufe

TrueType-Schriften können in der Druckvorstufe uneingeschränkt verwendet werden, solange einerseits aktuelle RIP-Technologie zum Einsatz kommt und andererseits nicht dieselbe Schrift mit demselben Fontnamen als Type-1-Font in einem Dokument verwendet wird.

Die beispielsweise gleichzeitige Verwendung der Schrift Times sowohl als TrueType- wie auch als Type-1-Font führt in der Ausgabe gerne zum Fehlen von Glyphen!

HINWEIS

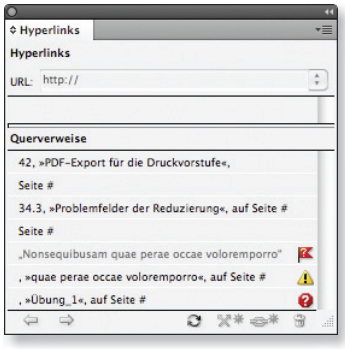
Die Überprüfung auf Type-1-Schriften hin ist nur sinnvoll, wenn Sie InDesign-Dokumente auf einem anderen Betriebssystem weiterverarbeiten möchten.

Adobe Type Composer

Mit dem Hilfsprogramm ATC können Sie beispielsweise eine zusammengesetzte japanische Schrift erzeugen, die verschiedene Schriften für verschiedene Zeichenarten verwenden kann: eine Schrift für Kanji und eine andere für Kana oder Gaiji.

TOP-TIPP: Mindestschriftgrößen-Werte für die Praxis

Der Wert von 6 pt für die Mindestschriftgröße und die Aktivierung der Option AUF TEXT MIT MEHREREN DRUCKFARBEN ODER WEISS BESCHRÄNKEN ist in der Praxis eine gute Wahl.



▲ Abbildung 35.5
Das Hyperlinks-Bedienfeld mit angelegten Querverweisen, die ungelöst – das Ziel hat sich verändert – oder veraltet sind bzw. nicht gefunden werden können

- TYPE 1: Darunter werden die klassischen PostScript-Schriften verstanden, die nicht plattformunabhängig sind. Das Vorhandensein von Type-1-Schriften dürfte in der Druckvorstufe nur in Kombination mit TrueType-Schriften des gleichen Namens zu Problemen führen.
- TYPE 1 CID: Darunter werden die zuvor beschriebenen Type-1-Schriften verstanden, die darüber hinaus als CID-Fonts vorliegen.
- ATC (ADOBE TYPE COMPOSER): Darunter werden die mit dem Dienstprogramm *Adobe Type Composer* (ATC) erstellten Schriften verstanden. Aktivieren Sie, wenn Sie sich nicht sicher sind, dass Ihr Ausgabesystem ATC-Schriften ohne Probleme weiterverarbeiten kann, diesen Parameter sicherheitshalber immer.

- **Nicht proportionale Schriftenskalierung:** Das Verzerren von Schriften ist nur aus typografischer Sicht bedenklich. Vom technischen Standpunkt aus können solche Verzerrungen ohne Einschränkungen umgesetzt werden. Dieser Parameter wird deshalb wohl nur von Art-Direktoren und feinfühligen Typografen aktiviert werden.
- **Mindestschriftgröße:** Die Überprüfung auf Mindestschriftgrößen hin ist einerseits für die Ausgabe auf niedrigauflösenderen Geräten und andererseits für Typografen interessant, für die Lesbarkeit von Text im Vordergrund steht. Schriftgrößen kleiner als 4 Pt sind, bezogen auf den normalen Leseabstand von 30 cm, nicht wirklich lesbar!
  - AUF TEXT MIT MEHREREN DRUCKFARBEN ODER WEISS BESCHRÄNKEN: Aktivieren Sie die Option wenn zu kleine Schriftgrade in Verbindung mit weißem bzw. mehrfarbigem Text erkannt werden sollen.
- **Querverweise:** Querverweise können innerhalb eines Dokuments bzw. über Dokumente hinweg angelegt werden. Speziell in umfangreicheren Projekten ist vor der Ausgabe immer die Aktualität der Verweise zu überprüfen. Aktivieren Sie diese Option in jedem Fall, denn ein fehlender bzw. ungelöster Querverweis kann so manche Aussage in einem Buch überflüssig machen. Es stehen dabei zwei Optionen zur Verfügung:
  - QUERVERWEISE SIND VERALTET: Diese Option überprüft auf aktualisierte Verweise hin. Das Symbol bei einem Querverweis im Hyperlinks-Bedienfeld führt somit zum Fehler.
  - QUERVERWEISE SIND UNGELÖST: Die Option überprüft alle angelegten Querverweise dahingehend, ob überhaupt eine Referenz auf eine andere Stelle im Dokument oder auf eine Stelle in einem anderen Dokument angelegt wurde.

Sollten anstelle der Symbole Buchstabenpaare erscheinen, so bedeuten diese Folgendes:

- AE – Der Verweis zeigt auf ein ausgeblendetes Element bzw. eine ausgeblendete Ebene.
- MF – Der Verweis zeigt auf ein Element der Montagefläche.
- MS – Der Verweis zeigt auf ein Element auf der Musterseite.
- ÜS – Der Verweis zeigt auf ein Element im Übersatz.
- VT – Der Verweis zeigt auf einen verborgenen Text. Dies kann durch Optionen beim bedingten Text entstehen.

- **Kennzeichen für bedingten Text werden gedruckt:** Da schon der Wert Einblenden und drucken für die Option Kennzeichnen im Bedienfeld Bedingter Text zur Verfügung steht, ist eine Überprüfung auf diese Option hin gerade für die Druckvorstufe sehr sinnvoll, denn in der Ausgabe sollte zwar der bedingte Text ausgegeben werden, jedoch die Kennzeichnung, dass es sich um Texte für die Lehrerausgabe eines Schulbuchs handelt, sollte besser unterbleiben. Druckdienstleister sollten vor der Ausgabe auf bedingte Texte hin überprüfen.

HINWEIS

Es fehlt hier leider eine Option, die generell auf das Vorliegen von bedingten Texten im Dokument hin überprüft.

- **Nicht aufgelöste Beschriftungsvariable:** Das dynamische Auslesen von Werten aus den Metadaten ist seit InDesign CS5 über den Befehl Objekt • Beschriftungen • Dynamische Beschriftung erstellen möglich. Wenn in Projekten diese Arbeitsweise gewählt wurde, so muss vor der Ausgabe auch auf die Vollständigkeit und Aktualität dieser Informationen geachtet werden. Aktivieren Sie diese Überprüfung also immer! Sollten Sie einen Fehler finden, so können Sie die Beschriftung in eine statische Beschriftung über den Befehl Objekt • Beschriftungen • In statische Beschriftung konvertieren.

HINWEIS

Nähere Informationen zum Erstellen und Verwalten von Beschriftungen erhalten Sie in Abschnitt 11.3.3, »Bildunterschriften aus Metadaten erzeugen«, auf Seite 260.

- **Einstellung »Spaltenspanne« wurde nicht berücksichtigt:** Die Aktivierung meldet einen Fehler, wenn Sie eine Headline im Layout mit der Funktion Spaltenspanne über zwei Spalten gesetzt und nachträglich diesen Rahmen von zwei auf eine Spalte reduziert haben. In diesem Fall kann die Einstellung in der Option Spaltenspanne nicht berücksichtigt werden. Aktivieren Sie diese Option dann, wenn im Layout zwingend Spaltenspannen in Absatzformaten eingehalten werden müssen.
- **Verfolgte Änderung:** Über die Funktion Änderungen verfolgen können seit InDesign CS5 Texte beim Löschen und Verschieben ausgeblendet werden, um diese eventuell zu einem späteren Zeitpunkt wieder hervorzuholen. Durch Aktivierung der Checkbox im Prüfprofil werden Sie darauf aufmerksam gemacht, dass sich noch nicht aufgelöste verfolgte Änderungen im Text befinden. Änderungen müssen angenommen oder abgelehnt werden, damit sie »aufgelöst« werden.

HINWEIS

Nähere Informationen zur Änderungsverfolgung erhalten Sie in Abschnitt 23.3, »Textänderungen verfolgen«, auf Seite 606.

35.3.5 Parameter der Hauptgruppe »Dokument«

Die Parameter in der Hauptgruppe Dokument zielen vorwiegend auf die allgemeinen Fehlermöglichkeiten wie Seitengröße und -ausrichtung, Seitenanzahl, leere Seiten und das Einrichten von Anschnitt und Infobereich ab.

- **Seitenformat und Ausrichtung:** Diese Überprüfung hinsichtlich Seitenformat und Ausrichtung ist für wiederkehrende Projekte sinnvoll, die immer im selben Format erscheinen.
  - Ausrichtung ignorieren: Damit wird nur auf das Seitenformat hin überprüft.
- **Anzahl erforderlicher Seiten:** Die Überprüfung auf einen Mindestumfang, auf eine bestimmte Seitenanzahl, auf eine maximale Seitenanzahl und auf ein Vielfaches von Seiten hin ist für den Ausschuss wichtig. Sie sollten nur projektabhängig einen bestimmten Seitenumfang durch Preflight überprüfen lassen.

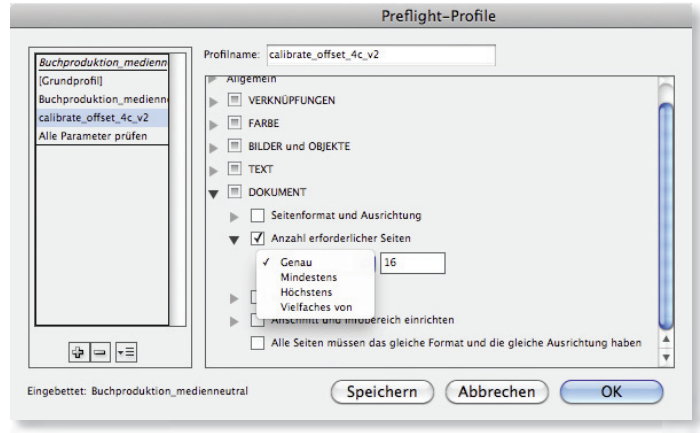


Abbildung 35.7 ▶
Bei der Überprüfung der erforderlichen Seiten kann auf eine exakte Seitenanzahl, auf eine minimale und maximale Seitenanzahl und ein Vielfaches von Seiten hin überprüft werden.

- **Leere Seiten:** Die Überprüfung auf das Vorhandensein von leeren Seiten hin ist in einigen Projekten sinnvoll. Durch zwei weitere Optionen kann der Frage »Wann ist eine Seite als leere Seite zu erkennen?« auf den Grund gegangen werden:
  - Seiten gelten als leer, wenn sie nur Musterseitenobjekte enthalten: Beachten Sie, dass damit eine Seite, auf der Sie nur ein Musterseitenobjekt herausgelöst haben, nicht mehr erkannt wird.
  - Seiten gelten als leer, wenn sie nur nichtdruckende Objekte enthalten: Damit werden Vakatseiten, auf denen nur die Pagina zu sehen ist, nicht als Vakatseite erkannt.
- **Anschnitt und Infobereich einrichten:** Über die beiden darin befindlichen Optionen können Sie getrennt das Vorhandensein von Anschnitt und Infobereich in Bezug auf eine minimale, exakte oder maximale Größe der eingegebenen Werte prüfen.

Unterschiedlicher Anschnitt

Wenn Druckereien die Datenersteller immer wieder mit unterschiedlichen Anschnittwerten konfrontieren, so führt das dazu, dass diese genau aus diesem Grund unterschiedliche Prüfprofile anlegen müssten, um keine Fehlermeldung durch Preflight angezeigt zu bekommen.

Wir empfehlen, einfach generell einen Anschnitt von 3 mm den Dokumenten hinzuzufügen und damit auch immer die Prüfung durchzuführen. Sollte ein Druckdienstleister jedoch 5 mm benötigen, so kann dies am Ende vor der Ausgabe noch umgestellt werden.

- Erforderliche Grösse des Anschnitts: Definieren Sie die Werte für den Anschnitt für Oben, Unten, Links und Rechts.
- Erforderliche Grösse des Infobereichs: Definieren Sie die Werte des Infobereichs für Oben, Unten, Links und Rechts.

- **Alle Seiten müssen das gleiche Format und die gleiche Ausrichtung haben:** Da seit InDesign CS5 unterschiedliche Seitenformate in einem Dokument angelegt werden können, ist eine Überprüfung dahingehend unabdingbar. Aktivieren Sie somit immer diese Checkbox!

35.4 Erstellen eines Preflight-Profils

Nun haben Sie einen umfassenden Überblick über die Parameter erhalten, die zur Prüfung von Layoutdokumenten in InDesign zur Verfügung stehen. Eine doch sehr umfangreiche Anzahl möglicher Checks kann herangezogen werden. Eine umfassendere Überprüfung der Inhalte kann jedoch erst in der PDF-Datei über Preflight in Acrobat X Pro erfolgen, da es sich dabei ja schließlich um die Druckdaten handelt und somit alle möglichen Fehler der PDF-Erstellung ebenfalls eingeschlossen sind. Fehler, die zwar im Layoutdokument vorliegen, jedoch durch die PDF-Erstellung (z.B. durch eine unbeabsichtigte Farbkonvertierung) behoben wurden, können in einer PDF-Datei natürlich nicht mehr erkannt werden.

In der nachfolgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung wollen wir Ihnen zeigen, wie Sie ein Preflight-Profil für unser Projekt erstellen. Dieses Profil »projekt_4c_v1.idpp« – es steht auf der beigefügten DVD zur Verfügung – können Sie auch für die klassische 4c-Produktion von InDesign-Dokumenten heranziehen.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Settings • Prueefprofile das Prüfprofil mit der Bezeichnung »projekt_4c_v1.idpp«.

Schritt für Schritt: Erstellen eines Preflight-Profils

Zum Anlegen eines Preflight-Profils muss kein Dokument geöffnet sein. Es ist aber ratsam, sich zuerst ein Dokument mit bewusst angelegten Fehlern zurechtzulegen, um sofort beim Erstellen des Profils Rückmeldungen hinsichtlich der Verhaltensweisen von Optionen zu erhalten.

1 Ausgangspunkt Preflight-Bedienfeld

Öffnen Sie das Preflight-Bedienfeld, wählen Sie in der Option Profil den Eintrag [Grundprofil] (Arbeitsprofil) ❷ aus, und aktivieren Sie die Checkbox Ein ❶, um sofort die Prüfung für das geöffnete Testdokument durchzuführen.

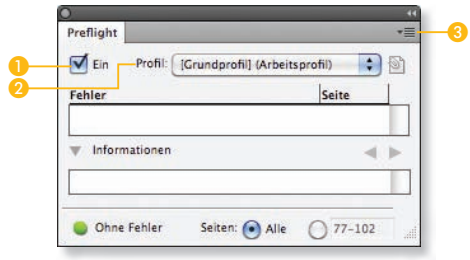


Abbildung 35.8 ▸
Das Standard-Preflight-Bedienfeld

2 Anlegen des Preflight-Profils

Wählen Sie aus dem Bedienfeldmenü ❸ des Preflight-Bedienfelds den Eintrag PROFILE DEFINIEREN aus. Der Dialog aus Abbildung 35.9 wird Ihnen angezeigt, das [GRUNDPROFIL] ❺ ist ausgewählt.

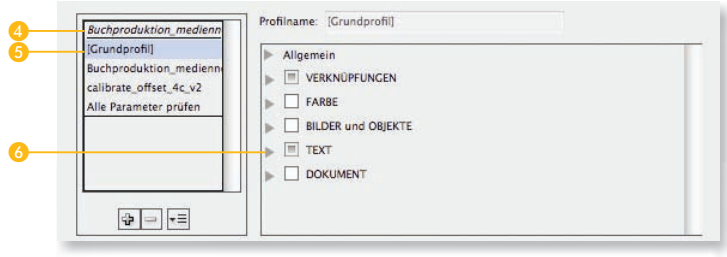


Abbildung 35.9 ▸
Anlegen eines Preflight-Profils auf Basis des Grundprofils

Graue Kästchen ❻ bei den Hauptgruppen zeigen, dass dieses Grundprofil nicht alle Parameter hinsichtlich VERKNÜPFUNGEN und TEXT abfragt. Der Eintrag BUCHPRODUKTION_MEDIENNEUTRAL ❹ zeigt, dass das geöffnete Dokument mit diesem Profil geprüft wird. Der Eintrag ⓫ am Fuße des Dialogs zeigt darüber hinaus an, dass es dem InDesign-Dokument angehängt wurde.

Das Anlegen eines neuen Preflight-Profils erfolgt durch Klick auf das Symbol ❾, wodurch ein Duplikat vom zuvor ausgewählten Preflight-Profil angelegt wird. Benennen Sie das Profil mit der Bezeichnung »projekt_4c_v1« im Feld PROFILNAME ❼.

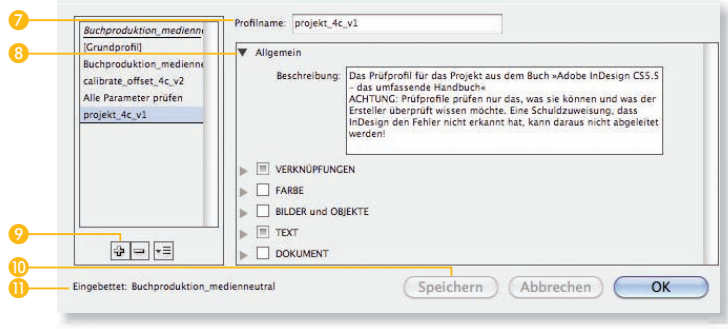


Abbildung 35.10 ▸
Die Hauptgruppe ALLGEMEIN beim Anlegen eines Preflight-Profils

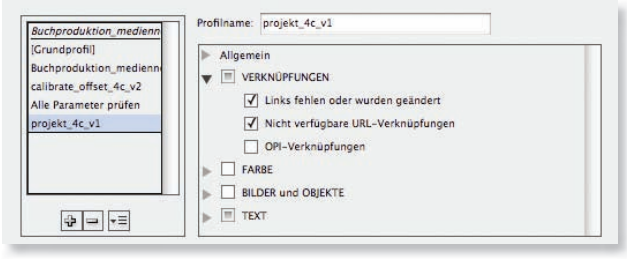
Durch Klick auf das Symbol ▼ ❽ vor dem Haupteintrag ALLGEMEIN können Sie eine Beschreibung zum Profil eingeben. Die

Beschreibung sollte zumindest den Zweck und eventuelle Warnungen wiedergeben.

Klicken Sie nach der Anlage des Profils zwischenzeitlich einmal auf den Button SPEICHERN ⑩, um zumindest den Grundstein einmal abzuspeichern.

3 Festlegen der Parameter in »Verknüpfungen«

In diesem Hauptbereich ist die Überprüfung hinsichtlich fehlender und geänderter Verknüpfungen zu Bildern und URLs vollkommen ausreichend, da die OPI-Kommentare bei der PDF/X-Erstellung ohnedies eliminiert werden.

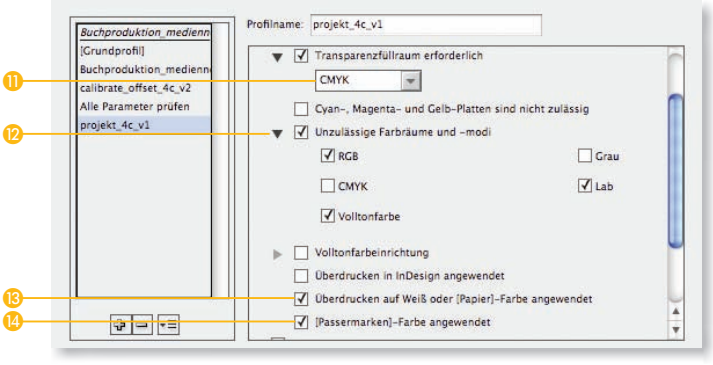


◂ **Abbildung 35.11**
Die Hauptgruppe VERKNÜPFUNGEN beim Anlegen eines Preflight-Profils

Aktivieren Sie also in diesem Bereich die Option NICHT VERFÜGBARE URL-VERKNÜPFUNGEN, und schalten Sie dann auf den Hauptbereich FARBE um.

4 Festlegen der Parameter in »Farbe«

Lassen Sie hier immer eine Überprüfung des ERFORDERLICHEN TRANSPARENZFÜLLRAUMS auf CMYK ⑪ und hinsichtlich UNZULÄSSIGER FARBRÄUME ⑫ zumindest auf RGB, VOLLTONFARBEN und LAB durchführen.



◂ **Abbildung 35.12**
Die Hauptgruppe FARBE beim Anlegen eines Preflight-Profils

Die Optionen ÜBERDRUCKEN AUF WEISS ODER [PAPIER]-FARBE ANGEWENDET ⑬ und [PASSERMARKEN]-FARBE ANGEWENDET ⑭ können auch für jedes Projekt als Standardcheck aktiviert werden.

5 Festlegen der Parameter in »Bilder und Objekte«

In Abhängigkeit von Rasterweite und Druckverfahren legen Sie hier in der Option Bildauflösung die Minimalauflösungen ❶ für Farbbilder, Graustufenbilder und 1-Bit-Bild fest. Die in der Abbildung gezeigten Werte entsprechen den Empfehlungen für das 60er-Raster.

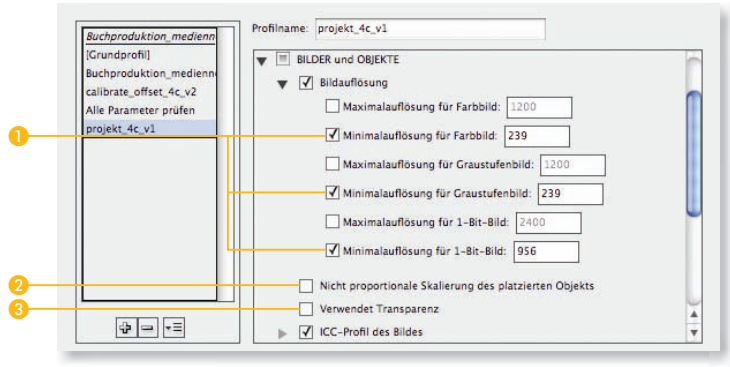


Abbildung 35.13 ▸
Die Hauptgruppe Bilder und Objekte beim Anlegen eines Preflight-Profils

Die Option Nicht proportionale Skalierung des platzierten Objekts ❷ sollte eventuell bei Anfängern von InDesign oder bei Tageszeitungs- oder Magazinproduktionen, bei denen Redakteure als Layouter fungieren wollen, aktiviert werden.

Wenn Sie transparente Objekte aufspüren wollen, können Sie die Option Verwendet Transparenz ❸ aktivieren.

Das Aufspüren von Bildern mit ICC-Profilen, die entweder vom gewählten Arbeitsfarbraum abweichen oder überhaupt fehlen, kann in jedem Fall auf mögliche Farbkonvertierungen in der Ausgabe hinweisen. Speziell wenn Sie eine medienabhängige Produktion von Beginn an umsetzen, sollten Sie immer die Option ICC-Profil des Bildes ❹ und alle Suboptionen aktivieren.

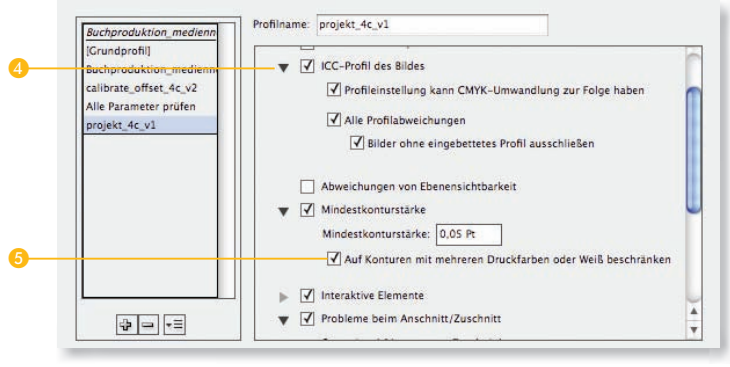
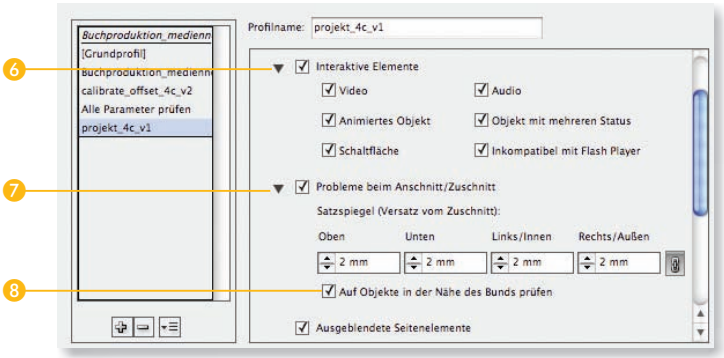


Abbildung 35.14 ▸
Die Hauptgruppe Bilder und Objekte (Fortsetzung) beim Anlegen eines Preflight-Profils

Das Finden von Mindestkonturstärken sollte über die Suboption Auf Konturen mit mehreren Druckfarben oder Weiss

BESCHRÄNKEN ❺ eingeengt und die zu findende Stärke auf 0,05 Pt gesetzt werden. INTERAKTIVE ELEMENTE ❻ gehören nicht zu Druckdokumenten und müssen somit gefunden und eliminiert werden.

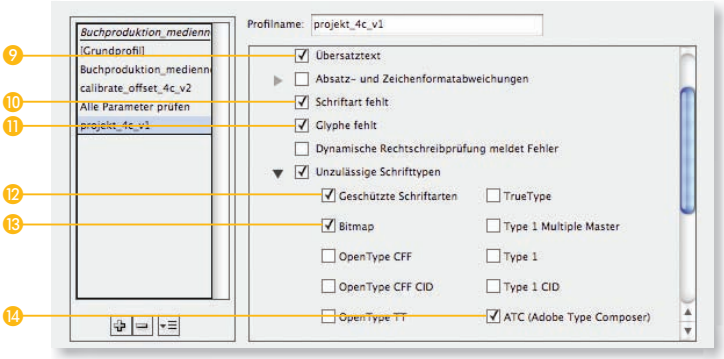
Die Möglichkeit, Objekte zu prüfen, die zu nahe am Zuschnitt bzw. Anschnitt sind, kann in Abhängigkeit vom zu bewältigenden Projekt über die Parameter in der Option PROBLEME BEIM ANSCHNITT/ZUSCHNITT ❼ aktiviert werden. Grundsätzlich sollten Layouter für klassische Tageszeitungs- und Magazinproduktionen zumindest auf die möglichen Fehler aufmerksam gemacht werden. Optional können Sie auch noch AUF OBJEKTE IN DER NÄHE DES BUNDS PRÜFEN ❽.



◂ Abbildung 35.15
Die Hauptgruppe BILDER UND OBJEKTE (Fortsetzung) beim Anlegen eines Preflight-Profils

6 Festlegen der Parameter in »Text«

Hinsichtlich der Prüfung von TEXT sollten zumindest die Optionen ÜBERSATZTEXT ❾, SCHRIFTART FEHLT ❿ und GLYPHE FEHLT ⓫ aktiviert werden. Bezüglich unzulässiger Schrifttypen empfehlen wir, unbedingt nach GESCHÜTZTE SCHRIFTARTEN ⓬ zu suchen und optional nach BITMAP-FONTS ⓭ (diese sind für die Verwendung am Monitor konzipiert und enthalten keine Outline-Beschreibung für eine hochauflösende Ausgabe) sowie nach ATC ⓮, da Sie speziell mit diesem Fonttyp sicherlich noch keine große Erfahrung haben.



◂ Abbildung 35.16
Die Hauptgruppe TEXT beim Anlegen eines Preflight-Profils

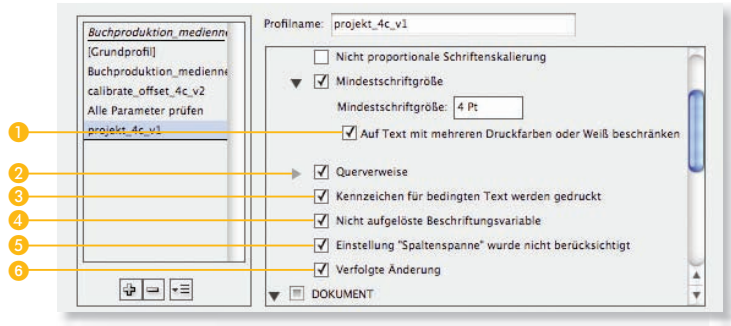
Wenn Sie überhaupt auf die Mindestschriftgröße hin überprüfen wollen, so sollten Sie die Prüfung über die Option Auf Text mit mehreren Druckfarben oder Weiss beschränken ❶.

Speziell bei längeren Dokumenten und bei der Arbeit mit Büchern innerhalb von InDesign sollte zumindest die Option Querverweise sind veraltet und optional die Option Querverweise sind ungelöst aktiviert werden ❷. Im ersten Fall würde eine falsche Seitenzahl oder Textstelle im Druck erscheinen.

Unbedingt sollten Sie jedoch die Option Kennzeichen für bedingten Text werden gedruckt ❸ aktivieren, denn diese Möglichkeit im Bedienfeld Bedingter Text ist nur für die Erstellung eines Korrekturabzugs gedacht. Im Druck sollte auf keinen Fall diese Kennzeichnung erfolgen!

Die Optionen Nicht aufgelöste Beschriftungsvariable ❹, Einstellung »Spaltenspanne« wurde nicht berücksichtigt ❺ und Verfolgte Änderung ❻ sollten alle aktiviert werden.

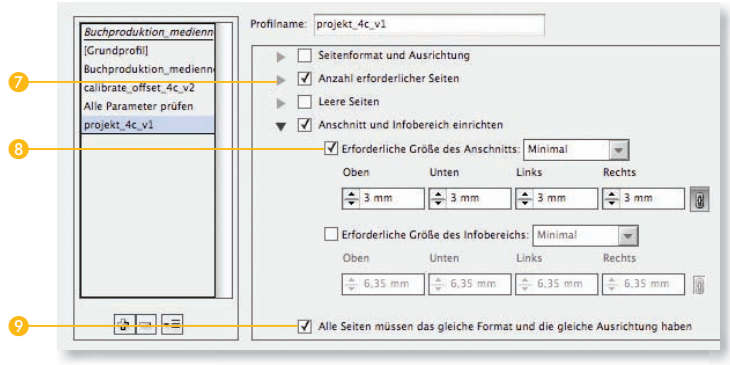
Abbildung 35.17 ▸
Die Hauptgruppe Text (Fortsetzung) beim Anlegen eines Preflight-Profils



7 Festlegen der Parameter in »Dokument«

Die Parameter für den Bereich Dokument müssen dokumentenspezifisch angelegt werden. Eine Grundeinstellung könnte zumindest die Überprüfung der Anzahl von Seiten im Dokument umfassen. Bestimmen Sie dann in der Option Anzahl erforderlicher Seiten ❼, dass diese zumindest ein Vielfaches von 2 sein soll.

Abbildung 35.18 ▸
Die Hauptgruppe Dokument beim Anlegen eines Preflight-Profils



Dass generell immer ein Anschnitt von 3 mm beim Anlegen des Dokuments vorgesehen werden soll, können Sie über die Option Anschnitt und Infobereich einrichten und dort über die Suboption Erforderliche Grösse des Anschnitts ❽ mit Minimal 3 mm festlegen.

Die Option Alle Seiten müssen das gleiche Format und die gleiche Ausrichtung haben ❾ sollte immer aktiviert sein.

8 Speichern des Profils

Damit haben wir die notwendigen Parameter für das Projekt-Prüfprofil festgelegt. Speichern Sie nun das Profil durch einen Klick auf den Button Speichern.

Durch Klick auf OK gelangen Sie wiederum zurück in das Preflight-Bedienfeld. InDesign beginnt dann, das Dokument mit dem Prüfprofil zu überprüfen. ■

35.5 Mit Profilen arbeiten

Das Preflight-Profil ist erstellt und die Prüfung des Dokuments aktiviert. Nun stellen sich uns noch einige Fragen: Gibt es Grundeinstellungen, die man berücksichtigen muss? Kann ich festlegen, dass zukünftig jedes Dokument beim Anlegen standardmäßig mit meinem erstellten Profil geprüft wird? Müssen Dokument und Preflight-Profil getrennt voneinander abgespeichert und dem Dienstleister übergeben werden? Kann man die Anzahl der dargestellten Fehler minimieren? Kann man sich einen Prüfbericht erstellen lassen und diesen auch den Erfordernissen im Unternehmen anpassen? Alle diese Fragen möchten wir Ihnen in diesem Abschnitt beantworten.

35.5.1 Festlegen der Preflight-Optionen

Bevor Sie mit Preflight in InDesign arbeiten, sollten Sie sich eine Strategie zurechtlegen, wie zukünftig Ihre selbst erstellten sowie übernommenen Dokumente geprüft werden sollen. Soll jedes geöffnete Dokument automatisch geprüft werden? Mit welchem Profil soll es geprüft werden? Diese Überlegungen können in den Arbeitsweisen berücksichtigt werden und als Grundeinstellung für InDesign in den Preflight-Optionen hinterlegt werden.

Rufen Sie den Menüeintrag Preflight-Optionen aus dem Bedienfeldmenü des Preflight-Bedienfelds auf, und legen Sie darin Ihre Vorgaben fest – jene, die Ihrer Arbeitsweise am besten entsprechen.

TOP-TIPP: InDesign stürzt im Betrieb laufend ab

Sollte InDesign während des Arbeitens nach unbestimmter Zeit immer wieder mal abstürzen oder eine extrem langsame Verarbeitungsgeschwindigkeit aufweisen, so kann die Ursache meistens bei Preflight gesucht werden. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn Sie EPS-Dateien im Layout platziert haben.

Deaktivieren Sie in diesem Fall zuerst einmal Preflight. Sollte sich dadurch keine Besserung zeigen, so überprüfen Sie, ob eventuell Querverweise im Dokument bestehen, die besonders oft für eine Verlangsamung der Arbeitsgeschwindigkeit von InDesign verantwortlich sind.

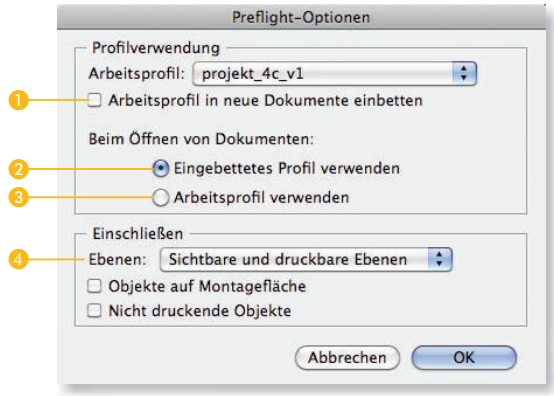


Abbildung 35.19 ▸
Die PREFLIGHT-OPTIONEN regeln das generelle Verhalten und die Verfahrensweise, mit welchem Preflight-Profil geprüft werden soll.

Nehmen Sie in den PREFLIGHT-OPTIONEN die Einstellungen vor.

- **Arbeitsprofil:** Wählen Sie darin unser zuvor erstelltes Profil – »projekt_4c_v1« – aus. Durch die Wahl des Arbeitsprofils wird dieses standardmäßig für alle neu angelegten Dokumente und Dokumente ohne angehängtes Profil verwendet.
- **Arbeitsprofil im neuen Dokument einbetten:** ❶ Wenn Sie jedem neuen Dokument Ihr »Arbeitsprofil« zuweisen und dieses einbetten wollen, aktivieren Sie diese Checkbox.
- **Beim Öffnen von Dokumenten:** Durch die Option EINGEBETTETES PROFIL VERWENDEN ❷ wird das im Dokument eingebettete Preflight-Profil verwendet. Die Prüfung erfolgt somit auf Basis dieses Profils. Den Druckdienstleistern empfehlen wir die Aktivierung der Option ARBEITSPROFIL VERWENDEN ❸, denn damit wird das Dokument mit Ihrem Prüfprofil geprüft.
- **Einschließen:** Durch die Wahl der dortigen Optionen können Sie die Prüfung generell erweitern bzw. eingrenzen.
  - EBENEN: Wählen Sie hier SICHTBARE UND DRUCKBARE EBENEN ❹, wenn Sie Objekte von ausgeblendeten Ebenen nicht prüfen wollen.
  - OBJEKTE AUF MONTAGEFLÄCHE: Wenn PREFLIGHT auch alle Objekte auf der Montagefläche prüfen soll, so müssen Sie diese Option aktivieren. Da Objekte auf der Montagefläche nicht gedruckt werden, ist die Aktivierung dieser Option nur in sehr speziellen Fällen sinnvoll.
  - NICHT DRUCKBARE OBJEKTE: So wie zuvor beschrieben wurde, ist die Prüfung von nicht druckbaren Objekten ebenfalls nicht wirklich sinnvoll.

35.5.2 Laden, Exportieren, Einbetten und Löschen von Preflight-Profilen

Das Laden, Exportieren, Einbetten und Löschen von Preflight-Profilen können Sie im PREFLIGHT-PROFILE-Dialog erledigen. Rufen

Sie dazu den Eintrag PROFILE DEFINIEREN aus dem Bedienfeldmenü des Preflight-Bedienfelds auf.

◂ Abbildung 35.20
Das Laden, Exportieren, Einbetten und Löschen von Preflight-Profilen erfolgt über den PREFLIGHT-PROFILE-Dialog.

- **Profile laden:** Um das Preflight-Profil von der beigefügten DVD in InDesign zu laden, klicken Sie auf das Symbol 6 und wählen im erscheinenden Menü den Eintrag PROFIL LADEN aus. Im erscheinenden Dialog können Sie nun entweder alle Dateien mit der Endung ».idpp« oder ein InDesign-Dokument auswählen, in dem das gewünschte Preflight-Profil eingebettet ist, und es importieren.
- **Profile exportieren:** Das Exportieren von Profilen erfolgt durch Auswahl des entsprechenden Profils und Ausführen des Befehls PROFIL EXPORTIEREN (Klick auf das Symbol).
- **Profile einbetten:** Das Einbetten von Profilen in InDesign-Dokumente kann auf zweierlei Art und Weise erfolgen. Sie können einerseits das entsprechende Profil auswählen und den Befehl PROFIL EINBETTEN ausführen, den Sie durch Klick auf das Symbol erhalten, oder das Profil im Preflight-Bedienfeld auswählen und das Symbol anklicken.
- **Profile löschen:** Das Löschen von Profilen erfolgt durch Auswahl des entsprechenden Profils und Klick auf das Symbol 5. InDesign fragt Sie, sofern Sie nicht die Alt- bzw. ⌥-Taste drücken, ob das Profil gelöscht werden soll oder nicht.

35.5.3 Einbettung von Profilen ändern oder aufheben

Sind Preflight-Profile dem InDesign-Dokument durch den Befehl PROFIL EINBETTEN hinzugefügt worden, so besteht seitens der weiterverarbeitenden Betriebe öfter der Wunsch, das eingebettete Profil zu entfernen, abzuändern oder gegen das eigene Profil auszutauschen. Die Vorgehensweisen sind:

- **Austausch des eingebetteten Profils:** Wählen Sie im Preflight-Bedienfeld das gewünschte Profil aus, und führen Sie eine der beiden zuvor beschriebenen Möglichkeiten zum Einbetten des Profils durch.
- **Abändern des eingebetteten Profils:** In einigen Fällen ist es sinnvoll, dass Sie das eingebettete Prüfprofil abändern. Ist beispielsweise die Überprüfung der Auflösung für Sie zu streng

IDPP-Dateien
Die Endung IDPP steht für InDesign Preflight Profile. Solche Dateien besitzen das in der Headline gezeigte Icon und können in InDesign nur über PROFIL LADEN hinzugefügt werden.

TIPP

Beim Laden von Preflight-Profilen werden diese den InDesign-Präferenzen hinzugefügt. Sichern Sie somit immer alle erstellten Profile, damit Sie im Falle des Resets der Präferenzen alle Profile erneut laden können.

eingestellt, so ändern Sie den Schwellenwert im Prüfprofil, indem Sie den PREFLIGHT-PROFIL-Dialog aufrufen, das eingebettete Profil auswählen und dann die Parameter in der jeweiligen Hauptkategorie ändern.

- **Entfernen des eingebetteten Profils:** Dazu rufen Sie den PREFLIGHT-PROFILE-Dialog auf, wählen das eingebettete Profil aus ❶ und führen den Befehl PROFILEINBETTUNG AUFHEBEN ❷ aus, den Sie durch Anklicken des Symbols erhalten.

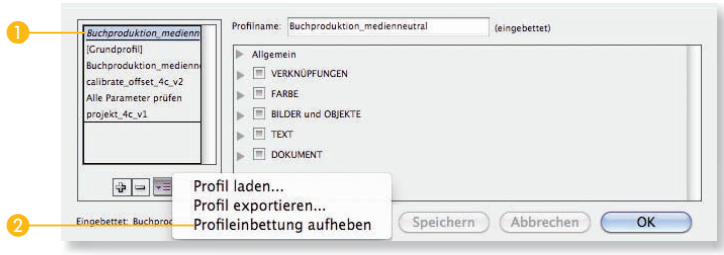
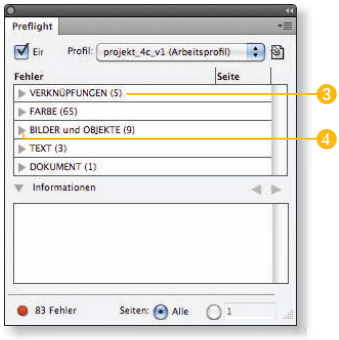


Abbildung 35.21 ▶
Das Aufheben der Profileinbettung ist etwas versteckt.

Damit haben Sie die Zuordnung des Prüfprofils zum InDesign-Dokument aufgehoben.

35.6 Fehler anzeigen und beheben



▲ **Abbildung 35.22**
Durch die Prüfung wurden 83 Fehler in allen fünf Hauptkategorien gefunden.

Nachdem wir nun die Voreinstellung und ein Projekt-Prüfprofil definiert und angelegt haben, können wir ein Dokument öffnen und an dessen Analyse gehen.

Alle gefundenen Fehler werden in der Fehlerliste angezeigt. Es werden dabei nur jene Hauptkategorien aufgeführt, in denen auch tatsächlich Fehler gefunden wurden. Die Zahl hinter dem Kategorieeintrag ❸ gibt an, wie viele Fehler in dieser Kategorie gefunden wurden.

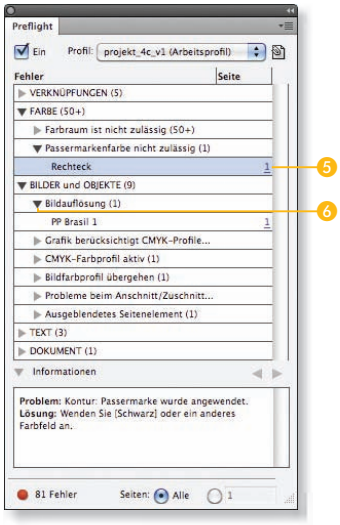
Klicken Sie auf den Pfeil ❹ links neben der jeweiligen Kategorie, um sie zu maximieren bzw. zu minimieren. Alle gefundenen Fehler dieser Kategorie werden angezeigt. Durch einen weiteren Klick auf den Pfeil ❻ neben der jeweiligen Subkategorie können Sie die Liste aller gefundenen Objekte einsehen. Beachten Sie jedoch beim Anzeigen der Fehlerliste folgende Aspekte:

- Wurde beispielsweise ein niedrigauflösendes RGB-Bild platziert, so werden zwei Fehler angezeigt: einer für die Auflösung und der andere für das RGB-Bild. Somit kann ein und dasselbe Bild in mehreren Kategorien zu einem Fehler führen.
- In manchen Fällen verursachen Designobjekte wie Farbfelder, Absatz- oder Zeichenformate ein Problem. Das Designobjekt selbst wird dabei nicht als Fehler in der Fehlerliste angezeigt.

Stattdessen werden alle Seitenobjekte aufgeführt, auf die das Designobjekt angewendet wurde. Achten Sie in diesem Fall darauf, das Problem im Designobjekt zu beheben.

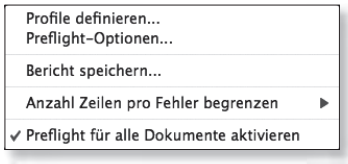
- Fehler, die in Übersatztext oder ausgeblendetem bedingtem Text (siehe Seite 621) auftreten, werden nicht aufgeführt.
- Ein Musterseitenobjekt, in dem ein Fehler aufgetreten ist, wird nicht aufgeführt, wenn die Mustervorlage nicht angewendet (d. h. einer Originalseite zugewiesen) wurde. Wenn in einem Musterseitenobjekt ein Fehler vorliegt, wird es in der PREFLIGHT-Fehlerliste nur einmal aufgeführt, obwohl es auf jeder Seite vorhanden ist, auf die das Muster angewendet wurde.
- Durch Klick auf die Seitennummer 5 eines Seitenobjekts können Sie sehr schnell das fehlerhafte Seitenobjekt anspringen. Wird jedoch keine Seitennummer angezeigt, so handelt es sich um gefundene Fehler wie »Falsche Einstellungen im DRUCKFARBEN-MANAGER« oder »Falsche Anzahl von Volltonfarben«, die nicht einzelnen Seitenobjekten zuzuordnen sind. In manchen Fällen stehen anstelle einer Seitennummer andere Buchstabenkombinationen.
  - A: Damit ist ein Seitenobjekt gemeint, das sich auf der A-MUSTERVORLAGE befindet.
  - MF: Seitenobjekte befinden sich auf der Montagefläche.
- Fehler, die in nicht druckbaren Seitenobjekten, in Seitenobjekten auf der Montagefläche oder auf verborgenen oder nicht druckbaren Ebenen auftreten, werden nur dann in der Fehlerliste aufgeführt, wenn in den PREFLIGHT-OPTIONEN die entsprechenden Optionen (siehe dazu Seite 787) angegeben sind.
- Es werden unter Umständen nicht alle Fehler angezeigt, da die Anzahl der Einträge pro Fehler begrenzt sein kann. Die Begrenzung der Fehlereinträge erfolgt dabei über das Menü ANZAHL ZEILEN PRO FEHLER BEGRENZEN aus dem Bedienfeldmenü des Preflight-Bedienfelds. Standardmäßig ist die Anzahl auf 100 Einträge beschränkt. Um jedoch die Übersichtlichkeit zu wahren, sollten Sie die Anzahl der Einträge auf 25 begrenzen.
- Wenn Sie nur bestimmte Seiten ausgeben möchten, können Sie die PREFLIGHT-Prüfung auf einen bestimmten Seitenbereich einschränken. Geben Sie unten im Preflight-Bedienfeld einen Seitenbereich an.

Aus dem Preflight-Bedienfeld können Sie durch Doppelklick auf die Seitennummer oder auf den Eintrag in der Fehlerliste direkt zum betroffenen Seitenobjekt springen. Lösungsvorschläge zur Behebung des Fehlers können Sie dem INFORMATIONEN-Bereich des Preflight-Bedienfelds entnehmen.



▲ Abbildung 35.23
Durch das Maximieren der Haupt- und Unterkategorien kann auf jedes fehlerhafte Seitenobjekt zugegriffen werden.

35.7 Preflight-Report



▲ **Abbildung 35.24**
Das Bedienfeldmenü des Preflight-Bedienfelds

Fehlerberichte, in denen alle Fehler aufgeführt werden, die im Preflight-Bedienfeld angezeigt wurden, können als reine Textdatei oder als PDF-Datei abgespeichert werden. Darüber hinaus enthält der Bericht zusätzliche statistische Angaben wie Zeit, Dokumentname und Profilname.

35.7.1 Prüfbericht in Form einer PDF-Datei erstellen

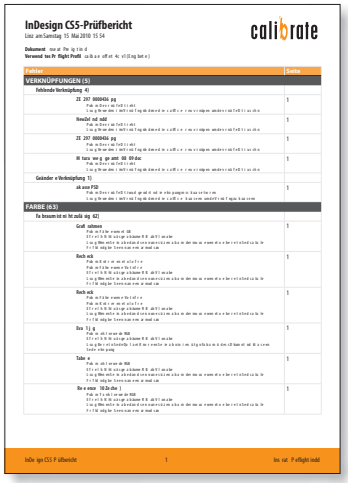
Das Speichern eines Fehlerberichts erfolgt durch Ausführen des Befehls BERICHT SPEICHERN aus dem Preflight-Bedienfeldmenü. Im erscheinenden Dialog wählen Sie dann PORTABLE DOCUMENT FORMAT (*.PDF) in der Option FORMAT aus und vergeben einen entsprechenden Namen.

Da Sie PDF gewählt haben – Prüfberichte können auch als Textdatei ausgegeben werden –, erstellt InDesign den Prüfbericht auf Basis einer vordefinierten InDesign-Vorlage, die Sie zumindest vom Layout her Ihren Erfordernissen anpassen können.

HINWEIS

Die Datei PREFLIGHTREPORT.INDT – ein InDesign-Template – liegt im Programmordner ADOBE INDESIGN CS5.5/SCRIPTS/PREFLIGHT.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner BEISPIELMATERIAL • KAPITEL_35 den angepassten Prüfbericht unter der Bezeichnung »PreflightReport.indt«.



▲ **Abbildung 35.25**
Mögliche Form eines modifizierten PREFLIGHT-Berichts

Schritt für Schritt: Anpassen des Prüfberichts

Um den Prüfbericht der CI des Unternehmens anzupassen, müssen Sie die entsprechende InDesign-Vorlage bearbeiten.

1 Öffnen der Vorlage

Öffnen Sie die InDesign-Vorlage mit der Bezeichnung »PreflightReport.indt« aus dem Ordner ADOBE INDESIGN CS5.5/SCRIPTS/PREFLIGHT.

2 Ändern der Absatzformate und Textvariablen

Die Vorlage ist mit Absatzformaten für Texte und Textvariablen auf der Mustervorlage und der Layoutseite erstellt.

Ändern Sie die Absatzformate nach Ihrem Geschmack. Entbinden Sie dazu am besten alle Absatzformate vom Format mit der Bezeichnung BASE, da Sie ansonsten immer Minion Pro anstelle der von Ihnen gewählten Schriftfamilie eingefügt bekommen.

Wenn Sie noch das Erstellungsdatum des Berichts einfügen wollen, erzeugen Sie eine entsprechende Textvariable – ÄNDERUNGSDATUM – und formatieren diese nach Ihrem Geschmack.

3 Speichern der Vorlage

Überschreiben Sie das Original mit derselben Bezeichnung. Vergessen Sie nicht, den Prüfbericht als VORLAGE abzuspeichern. ■

36 Schriftprobleme lösen

Ohne Schriftprobleme hätten die Druckvorstufen-Mitarbeiter einige graue Haare weniger. Auch InDesign CS5.5 reagiert speziell bei Schriftproblemen wie Kollisionen der Font-ID von geladenen Schriften oder bei Verwendung von defekten Schriften mit absoluter Arbeitsverweigerung – das Starten von InDesign scheint dann nicht mehr möglich zu sein.

Damit ein Druckjob richtig ausgegeben werden kann, müssen alle verwendeten Schriften geladen sein. Wie Sie Schriften für InDesign zur Verfügung stellen können, haben Sie ja schon in Abschnitt 29.3, »InDesign kümmert sich«, auf Seite 717 gelernt.

Man glaubt, alle Schriften geladen zu haben, und dennoch können Sie beim Öffnen von Fremddokumenten mit der Fehlermeldung konfrontiert werden, dass Schriften fehlen. Nachstehende Ausführungen erläutern, wie Sie Antworten auf folgende Fragen finden:

- Welche Schrift fehlt eigentlich?
- Welche Schriften werden in den importierten Grafiken benutzt?
- Welche Fonttypen werden eigentlich verwendet?
- In welchen Absatz- und Zeichenformaten werden Schriften verwendet?
- Verwendet InDesign CS5.5 auch wirklich die Kundenschriften, oder greift das Programm auf andere Schriften im Dateisystem zurück?
- Verwende ich geschützte, nicht einbettbare Schriften?

InDesign stürzt unter Mac OS X beim Starten ab

Der Hauptgrund, weshalb Adobe InDesign bereits beim Starten des Programms abstürzt, liegt meistens in Problemen mit Fonts. Um der Sache auf den Grund zu gehen, raten wir Ihnen, zuerst einmal alle geladenen Schriften über Ihr Schriftverwaltungssystem zu deaktivieren und erneut einen Start zu versuchen.

Sollte InDesign dennoch wieder abstürzen, so müssen Sie die Schriftenverzeichnisse des Systems – den Benutzer-Font-und den globalen Font-Ordner – ebenfalls entleeren. Falls weitere Probleme auftauchen, so sollten Sie den Font-Cache der Programme und des Systems löschen. Dazu könnten Sie unter Mac OS X den *Linotype FontExplorer X – www.linotype.com –* oder andere Hilfsprogramme wie *ONYX* oder *Cocktail* benutzen, die diese Funktion unterstützen. Ein Neustart des Systems ist dabei erforderlich.

36.1 Schriften und InDesign

Welche Schriften verwendet ein Dokument, und sind die verwendeten Schriften auch wirklich jene, die ich als Druckdienstleister von Kunden bekommen habe?

Diese zentralen Fragen stellen sich Grafiker, Layouter und viele Mitarbeiter in der Druckvorstufe, wenn sie mit InDesign-Dokumenten arbeiten müssen. Adobe hat sich diesem Thema in den letzten Versionen von InDesign immer stärker gewidmet und speziell zum Erkennen der verwendeten Schriften bereits Funktionen

in Adobe Bridge zur Verfügung gestellt. Mit InDesign CS5 hat Adobe diesbezüglich noch nachgelegt. Aber mal der Reihe nach.

36.1.1 Im Vorfeld die benötigten Schriften erkennen

Wenn Sie Adobe Bridge verwenden, können Sie sich einen Überblick darüber verschaffen, welche Schriften in einem InDesign-Dokument verwendet werden, ohne dieses Dokument zu öffnen. Adobe schreibt alle verwendeten Schriften eines InDesign-Dokuments in die Metadaten des InDesign-Dokuments. Somit können Sie mit Adobe Bridge CS5.1 alle benötigten Schriften aus dem Metadaten-Bedienfeld herauslesen, um nur die benötigten Schriften in Ihrer Schriftverwaltung zu aktivieren.

Diese Möglichkeit bestand schon für frühere InDesign- und Adobe-Bridge-Versionen. Es sei nur an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen.

▲ **Abbildung 36.1**
Das Metadaten-Bedienfeld aus Adobe Bridge CS5.1 mit aufgeklappter Rubrik SCHRIFTEN. Diese Rubrik steht nur zur Verfügung, wenn Sie ein InDesign-Dokument zuvor im Inhalt-Bedienfeld ausgewählt haben.

36.1.2 Verfahren bei Schriftnamensgleichheit

Beim Installieren der Adobe Creative Suite bzw. von InDesign CS5.5 werden Zugaben in Form von Schriften immer mit installiert. Adobe benutzt dafür bestimmte Ordner, die nur für die Applikationen der Creative Suite bzw. InDesign zugänglich sind. Darüber hinaus benötigt jedes Betriebssystem ebenfalls bestimmte Schriften, die das Betriebssystem auch in speziellen Ordnern ablegt. Welche Ordner Adobe dabei verwendet, können Sie in Kapitel 29, »Digitale Schrift«, auf Seite 713 nachlesen.

Aufgrund der vielen Speicherorte und der speziell bei Mac OS X-Anwendern beliebten Schriftverwaltungsprogramme kann es schon mal passieren, dass dieselben Schriften für das geöffnete InDesign-Dokument zur Verfügung stehen. Es stellt sich somit die Frage: »Welcher Font wird eigentlich verwendet, wenn Namensgleichheit bei zwei verfügbaren Schriften gegeben ist?« Folgende Vorgehensweisen werden dabei von Adobe eingehalten:

- Wenn zwei oder mehr Schriftarten aktiv sind, die den gleichen Familiennamen, aber unterschiedliche Adobe-PostScript-Namen haben, sind die Schriftarten in InDesign auch mehrfach verfügbar. Doppelt vorkommende Schriftarten werden im Schriftmenü z. B. als TIMES (TT), als TIMES (T1) oder als TIMES (OTF)aufgeführt und könnten verwendet werden.
- Wenn zwei oder mehr Schriftarten aktiv sind und denselben PostScript-Namen haben und der Name der einen Schriftart .DFONT enthält, wird Letztere nicht verwendet.
- Sind zwei oder mehrere Schriftarten aktiv, die den gleichen Familien- und PostScript-Namen besitzen, jedoch unterschiedliche Versionsnummern in der Schrift aufweisen, so findet keine

HINWEIS

Werden zwei Schriften mit gleichem Schriftnamen, jedoch unterschiedlichem PostScript-Namen in einem InDesign-Dokument verwendet, so empfehlen wir, diese vor der Ausgabe unbedingt zu vereinheitlichen, um mögliche fehlende Glyphen in der Ausgabe auszuschalten!

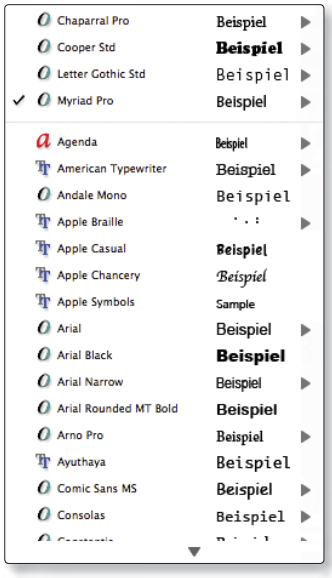
Unterscheidung im Schriftmenü statt – es wird die zuerst gefundene Schrift verwendet.

- Welche Schrift als »zuerst gefundene« gilt, hängt vom Speicherort der Schrift ab. Grundsätzlich gilt für InDesign folgende Hierarchie: Document fonts | Programme/InDesign/Fonts | Adobe Application Fonts bzw. benutzerspezifische Font-Ordner | individuelle Font-Ordner des Betriebssystems.

36.1.3 Der Dokument-Schriftarten-Ordner

Wie Sie in Kapitel 37, »Verpacken«, erfahren werden, werden beim Verpacken alle im Dokument verwendeten Schriftarten in einen Document fonts-Ordner kopiert, der sich auf derselben hierarchischen Ebene wie das InDesign-Dokument befindet.

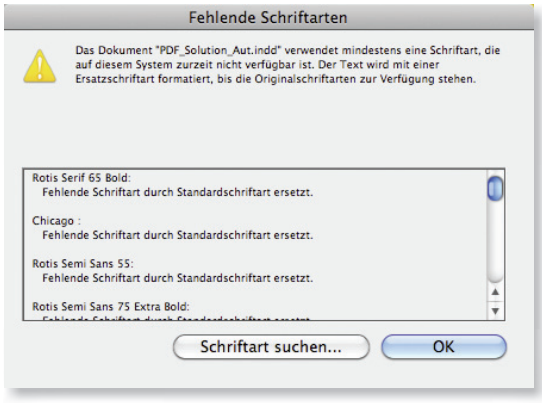
Findet InDesign beim Öffnen eines Dokuments diesen Document fonts-Ordner, so werden diese Fonts beim Öffnen des Dokuments geladen, wodurch alle anderen Schriftarten mit demselben PostScript-Namen ersetzt werden. Der Ersetzungsvorgang gilt jedoch nur für die Schriftarten innerhalb dieses Dokuments. Wird das Dokument geschlossen, so werden auch die Schriften wieder geschlossen.



▲ **Abbildung 36.2**
Die von InDesign aus dem Document fonts-Ordner geladenen Schriften werden in einem Untermenü des Schriftmenüs aufgelistet.

36.2 Arbeitsweise bei nicht geladenen oder fehlenden Schriften

Beim Öffnen eines Dokuments, das Schriften verwendet, die nicht in Ihrem System installiert sind, nicht über das Schriftverwaltungsprogramm geladen werden, dem InDesign-Font-Ordner nicht hinzugefügt worden sind, oder für das kein Document fonts-Ordner gefunden wurde, zeigt InDesign eine Fehlermeldung an, in der alle fehlenden Schriften aufgelistet werden – auch jene, die in importierten Grafiken fehlen.



◂ **Abbildung 36.3**
Warnmeldung zu fehlenden Schriften beim Öffnen eines Dokuments

Automatisches Aktualisieren von Schriften

InDesign erkennt manchmal Schriften als fehlend, bevor Suitcase bzw. Linotype FontExplorer diese durch die automatische Aktualisierung laden können. Wir empfehlen ohnehin, die automatische Aktualisierung von Schriften zu unterbinden.

Fehlende Schriften in importierten Grafiken

InDesign erkennt bei der Schriftanalyse auch alle fehlenden Schriften in platzierten EPS-, PSD-, TIFF- und PDF-Dateien. Fehlt eine Schrift in mehreren Grafiken, so wird in der Liste im Dialogfeld Schriftart suchen für jede Grafik einzeln die Schrift angezeigt. QuarkXPress-Anwender wurden auf fehlende Schriften innerhalb von platzierten Dateien erst beim Drucken aufmerksam. Dabei kam es vor, dass der Druckdialog viele Male ausgeführt werden musste, bis alle Schriften nachgeladen waren.

Entweder möchten Sie nun gleich den Schriftart suchen-Dialog aufrufen, oder Sie akzeptieren die Fehlermeldung durch Bestätigung des Buttons OK und führen den Befehl Schrift • Schriftart suchen zu einem späteren Zeitpunkt aus.

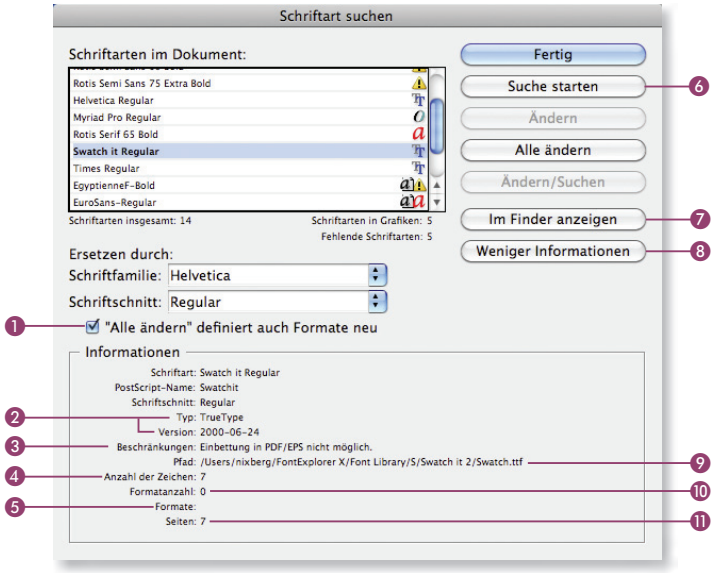
Nach dem Bestätigen wird das Dokument geöffnet, und alle fehlenden Schriften werden durch eine Ersatzschrift dargestellt, die dem Original aber sehr nahekommt. Visuell erkennen Sie fehlende Schriften im Dokument, wenn Sie den Normal-Modus im Werkzeuge-Bedienfeld aktivieren. Alle ersetzten Textstellen, nicht jedoch Texte in importierten Grafiken, werden in Rosarot – Standardeinstellung – hinterlegt. Deaktivieren Sie in den Voreinstellungen im Register Satz die Option Ersetzte Schriftarten, wenn Sie diese farbige Kennzeichnung fehlender Schriften nicht wünschen. Wir empfehlen, diese Einstellung nicht zu deaktivieren. Speziell QuarkXPress-Umsteiger werden diese einfache Kennzeichnung bald nicht mehr missen wollen.

Fehlen beim Platzieren von Grafiken bereits Schriften, so werden Sie unmittelbar auf den Missstand aufmerksam gemacht. Beheben Sie diesen Umstand sofort, und gehen Sie bitte nicht davon aus, dass der Druckerei die Schrift vorliegt. Für Fehler in der Ausgabe von Schriften ist immer der Ersteller verantwortlich.

36.3 Der »Schriftart suchen«-Dialog

Um zu überprüfen, ob und welche Schriften fehlen, können Sie jederzeit über den Befehl Schrift • Schriftart suchen die Liste aller verwendeten Schriften im Dokument einsehen. Dies entspricht dem Register Schrift im Verwendung-Dialog von QuarkXPress, wo der Zugriff sowohl auf die Bilder als auch auf die Schriften vereint wird.

Im Schriftart suchen-Dialog können Sie die Schriftenliste einsehen und damit alle fehlenden Schriften im Dokument erkennen. Die Schriftenliste ist in erster Linie nach den Gruppen *fehlende, geladene, in Grafiken fehlende* und *in Grafiken geladene* Schriften sortiert, in der jeweiligen Gruppe erfolgt die Sortierung dann alphabetisch. Die Schriften sind mit einem Schrifttyp-Symbol dargestellt. Fehlende Schriften des Dokuments, zu erkennen am Symbol ⚠, stehen am Anfang der Liste. Anhand der Symbole ist zu erkennen, welcher Schrifttyp verwendet wird. Dabei steht das Symbol *a* für Type-1-Schriften, das Symbol Tr für TrueType-Schriften, das Symbol *O* für OpenType-Schriften, das Symbol MM für MultipleMaster-Schriften und das Symbol für Composite-Schriften.



◂ Abbildung 36.4
Sie erkennen im SCHRIFTART SUCHEN-Dialog, welche Schriften im Dokument verwendet werden und welche InDesign zurzeit nicht zur Verfügung stehen. Dort finden Sie auch alle Schriften, die durch importierte Grafiken im Dokument benötigt werden.

Über den Button MEHR INFORMATIONEN ❽ können Sie wichtige Detailinformationen zur aktivierten Schrift einsehen.

- **Typ und Version ❷:** Damit können Sie das verwendete Schriftformat und die der Schrift zugrunde liegende Version ausfindig machen. Diese Funktion wird seit InDesign CS2 angeboten, da es in der Vergangenheit gewisse Probleme mit Schriften gab, die zwar vom Namen her identisch waren, sich jedoch in der Darstellung oder in der Laufweite unterschieden.
- **Beschränkungen ❸:** Welchen BESCHRÄNKUNGEN der verwendete Font unterliegt, erfahren Sie aus diesem Eintrag. NORMAL lässt eine uneingeschränkte Verarbeitung beim Exportieren zu. Erscheint jedoch, wie in Abbildung 36.4 zu sehen ist, der Eintrag EINBETTUNG IN PDF/EPS NICHT MÖGLICH, dann kann ein PDF/X-Export, bei dem alle Schriften eingebettet sein müssen, nicht vorgenommen werden.
- **Pfad ❾:** Von großer Bedeutung ist diese Information, um sicherzugehen, dass wirklich die vom Kunden mitgelieferten Schriften verwendet werden. Da Sie sicherlich mehrere Varianten der Schriften Helvetica, Times, Arial oder ZapfDingbats auf Ihrer Festplatte haben, kann InDesign beim Öffnen des Dokuments auf eine dieser Varianten zurückgreifen. Für InDesign ist dieser Zustand okay, weshalb für diese Schrift auch keine Fehlermeldung ausgegeben wird. Ob die geladene Schrift auch wirklich identisch mit der verwendeten Schrift im Kundendokument ist, kann aber nicht mit Sicherheit gesagt werden. Überprüfen Sie also vor der Ausgabe immer, auf welche Schrift InDesign für die Verarbeitung des Dokuments zurückgreift!

Geschützte Schriften

Innerhalb von TrueType- und OpenType-Schriften können Schriftdesigner ihre Schriften gegen eine Weitergabe in Form einer Einbettung schützen. Achten Sie vor dem Erstellen von PostScript- und PDF-Dateien darauf, ob für Ihre Dokumentenschriften solche Beschränkungen vorliegen. Spätestens beim PDF-Export werden Sie jedoch auf diesen Umstand hingewiesen.

Schriften in Pfade umwandeln

Eine generelle Konvertierung aller Mengentext-Schriften ist aufgrund der nicht mehr gegebenen Editierbarkeit nicht zu empfehlen.

- **Anzahl der Zeichen ❹:** Zu wissen, wie viele Zeichen von der ausgewählten Schrift betroffen sind, ist deshalb interessant, weil es in einigen Fällen oft nur um ein Zeichen – z. B. einen Leer-raum – geht, wo eine Zuweisung der Brotschrift schnell durchgeführt werden kann.
- **Formatanzahl ❿:** Gibt Ihnen an, in wie vielen Absatz- und Zeichenformaten die ausgewählte Schrift verwendet wird.
- **Formate ❺:** Auf einen Blick können Sie erkennen, in welchen Absatz- und Zeichenformaten die ausgewählte Schrift verwendet wird.
- **Seiten ⓫:** Die Anzeige, welche Seite bzw. welche Seiten die Schrift verwenden, hilft Ihnen bei der Suche nach den Zeichen und Textstellen mit falsch zugewiesener Schrift.
- **Im Finder anzeigen (Mac)** bzw. **Im Explorer anzeigen (PC) ❼:** Damit öffnen Sie das Verzeichnis, in dem die verwendete Schrift abgelegt ist. So können Sie sehr schnell eine im System doppelt verwendete Schrift lokalisieren und eliminieren.
- **"Alle ändern" definiert auch Formate neu ❶:** Sie können damit alle falschen Schriftzuordnungen in Absatz- und Zeichenformaten in einem Aufwasch auflösen. Diese sehr wichtige Option wurde erst mit InDesign CS3 zur Verfügung gestellt. Zuvor mussten alle Absatz- und Zeichenformate manuell geändert werden, was extrem mühselig war, wenn in Magazinen Hunderte von Formaten zu ändern waren.

Ersetzen von Schriften mit Null-Zeichen

Befindet sich im SCHRIFTART SUCHEN-Dialog eine Schrift, die Ø-Zeichen verwendet, so handelt es sich in den meisten Fällen um leere Textkästen und dabei meistens um Textkästen, in denen Tabellen erstellt wurden. Sollten Sie diese Schrift nicht ersetzen können, so liegt das meistens daran, dass dem Objektformat [EINFACHER TEXTRAHMEN] eine nicht geladene Schrift zugewiesen ist. Ändern Sie in jedem Fall diesen Zustand. Sollten sich dadurch noch immer Schriften mit Ø-Zeichen im Dokument befinden, so hilft das Abspeichern des Dokuments in das InDesign-Austauschformat. Öffnen Sie danach das Dokument erneut in InDesign. Führt auch dieser Schritt nicht zum gewünschten Erfolg, so müssen Sie auf die Suche nach den leeren Rahmen gehen.

36.3.1 In platzierten Grafiken verwendete Schriften finden

Der SCHRIFTART SUCHEN-Dialog zeigt Ihnen auch, welche Schriften in importierten Grafiken vorhanden sind. Befindet sich eine für InDesign verfügbare Schrift in einer Grafik (PSD, TIFF, PDF, EPS), so wird dies mit dem Symbol gekennzeichnet. Durch Klicken auf den Button GRAFIK SUCHEN ❻ (in Abbildung 36.4 steht SUCHE STARTEN, da keine in einer Grafik verwendete Schrift aktiviert ist) kann die entsprechende Grafik angezeigt werden. Wird jedoch das Symbol angezeigt, so bedeutet dies, dass in der Grafik eine Schrift verwendet wird, die zurzeit nicht geladen ist oder als fehlend erkannt wurde. Beachten Sie jedoch, dass Sie fehlende Schriften in eingebetteten Grafiken nicht über InDesign ersetzen können. Das Erkennen des Fehlers bzw. die Lokalisierung und Behebung des Problems kann zusammen mit dem Dokumentenhersteller damit aber sehr schnell durchgeführt werden.

36.3.2 Umgang mit geschützten Schriften

Sind Schriften vor dem Einbetten in eine PDF- bzw. PowerPoint-Datei geschützt, so wird Ihnen diese Information im SCHRIFTART

suchen-Dialog (siehe Abbildung 36.4) im Eintrag Beschränkungen angezeigt.

Lösen können Sie dieses Problem durch eine Umwandlung der Texte in Pfade. Dies können Sie entweder über den entsprechenden Menübefehl Schrift • In Pfade umwandeln oder während der Ausgabe im Zuge der Transparenzreduzierung durch die Verwendung einer Transparenzreduzierungsvorgabe erledigen, die Schriften beim Reduzieren in Pfade umwandelt.

36.3.3 Schriften ersetzen

Gerade bei Umstellungen von Periodika, Zeitungen oder auch Buchprojekten von anderen Layoutprogrammen auf InDesign wird gern gleichzeitig auch die verwendete Schrifttechnologie auf OpenType umgestellt. Wir empfehlen Ihnen, dieses in jedem Fall auf der Prioritätenliste ganz nach oben zu stellen.

Wie Sie beispielsweise diesen Arbeitsschritt nach der Konvertierung in ein InDesign-Dokument am schnellsten durchführen, beschreibt nachstehende Schritt-für-Schritt-Anleitung.

Das Laden von Schriften schlägt fehl

Wenn Schriften beim Laden über die Schriftverwaltung Probleme machen, so legen Sie diese Schriften einfach in den Ordner Adobe InDesign CS5.5/Fonts bzw. erstellen auf derselben Hierarchie des InDesign-Dokuments einen Document fonts-Ordner, in den Sie die Schrift kopieren.

Beachten Sie auch, dass hier unter Mac OS X auch Windows-Type-1-Schriften, jedoch unter Windows keine Mac-Type-1- bzw. Mac-TrueType-Fonts verarbeitet werden können.

Schritt für Schritt: Fehlende Schriften ersetzen

1 Dokument öffnen

Öffnen Sie zuerst das zuvor konvertierte Dokument. Sollte eine Warnung zu fehlenden Schriften erscheinen, so ignorieren Sie dies an dieser Stelle und drücken den Button OK.

Das Dokument ist geöffnet, und alle Textstellen – ausgenommen bei importierten Grafiken –, denen keine installierte Schrift zuzuordnen ist, werden rosarot unterlegt angezeigt.

2 Den »Schriftart suchen«-Dialog aufrufen

Führen Sie den Befehl Schrift • Schriftart suchen aus. Sollte sich der Schriftart suchen-Dialog nicht wie in Abbildung 36.4 darstellen, so müssen Sie noch auf den Button Mehr Informationen klicken. Kann InDesign die Schriften einer am Rechner installierten Schrift zuweisen, so wird das Schrittypen-Symbol , , , , für Dokumentenschriften angezeigt, bei platzierten Grafiken das Symbol . Fehlende Schriften im Dokument sind mit dem Symbol gekennzeichnet, fehlende Schriften in importierten Grafiken zeigen sich durch das Symbol .

3 Schriften markieren und Textstellen lokalisieren

Markieren Sie den Eintrag einer fehlenden Dokumentenschrift in der Schriftenliste. Beachten Sie dabei im Informationen-Bereich,

Schriften nachladen

Wenn Sie jedoch die Schriften nicht ersetzen, sondern nachladen wollen, so können Sie während des Hinzuladens von Schriften den Schriftart suchen-Dialog geöffnet lassen. Sobald dem System eine neue Schriftart zur Verfügung steht, aktualisiert InDesign automatisch – etwas Geduld ist schon erforderlich – die Schriftenliste im Schriftart suchen-Dialog.

wie viele Zeichen ❺ und welche Formate ❻ die gesuchte Schrift nutzen. Klicken Sie auf den Button Suche Starten ❶, wird Ihnen das erste Vorkommen der Schrift im Text angezeigt. Der Button verwandelt sich dann in Weitersuchen, womit Sie durch weiteres Drücken zu den jeweils nächsten Vorkommen im Dokument springen können.

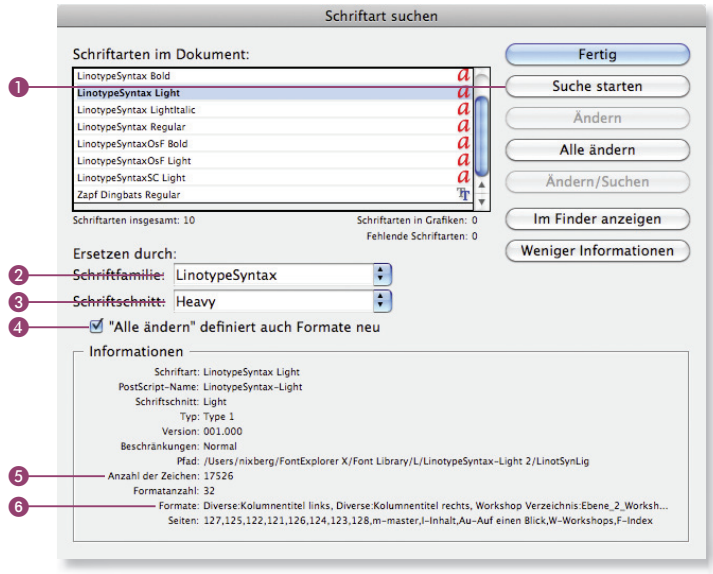


Abbildung 36.5 ▸
Der Schriftart suchen-Dialog beim Ersetzen von Schriften

Grafiken, in denen eine Schrift fehlt, können Sie finden, indem Sie den entsprechenden Eintrag in der Schriftliste markieren und den Button Grafik suchen anklicken.

4 Schrift ersetzen

Wählen Sie jetzt die Ersatzschrift im Feld Schriftfamilie ❷ und Schriftschnitt ❸ aus. Durch Drücken des Buttons Ändern bzw. Alle ändern kann dann die gewünschte Schrift ersetzt werden.

Sollen auch alle Absatz- und Zeichenformate durch diesen Vorgang geändert werden, so vergessen Sie nicht, die wichtige Option "Alle ändern" definiert auch Formate neu ❹ zu aktivieren.

Bei Grafiken kann keine Schriftersetzung durchgeführt werden. Dies muss in der Ausgangsapplikation erledigt werden.

5 Verwendete Schriften kontrollieren

Bevor Sie den Schriftarten suchen-Dialog wieder schließen, nehmen Sie sich bitte noch die Zeit, alle Einträge zu markieren, um zu überprüfen, aus welchem Verzeichnis InDesign CS5.5 die Schrift zur Darstellung und Ausgabe aktuell bezieht. ■

37 Verpacken

Nachdem wir nun zuerst eine umfassende Prüfung der Layoutdaten mit Preflight durchgeführt und darüber hinaus alle produktionsrelevanten Überprüfungen abgeschlossen haben, kann ein vollständiges Paket geschnürt werden. Das Paket muss dabei neben der eigentlichen InDesign-Datei auch alle verwendeten Schriften und Bilder bzw. Grafiken enthalten. Wirklich vollständig ist das Paket erst dann, wenn es auch die Schriften aller verknüpften Dateien umfasst, die selbstverständlich zur perfekten Ausgabe benötigt werden.

37.1 Warum werden Pakete geschnürt?

Die Erstellung von InDesign-Paketen kann aus verschiedenen Motiven heraus erfolgen. Dazu zählen:

- die Übergabe von »offenen« Datenbeständen zur Weiterverarbeitung durch andere Layouter, Grafiker, Motiondesigner und Datenbankverantwortliche.
- die Übergabe von »offenen« Datenbeständen zur Ausgabe in der Druckvorstufe. Vor allem bei spezifischen OPI-Workflows ist der Übergabe in dieser Form oft der Vorzug zu geben.
- das Erstellen von Paketen für nachfolgende PDF-Workflows, die automatisiert aus dem InDesign-Dokument eine PDF-Datei erstellen und dabei auf alle verwendeten Schriften und Bilder zugreifen müssen. Eine automatisierte Verarbeitung kann dabei nur garantiert werden, wenn Schriften und Verknüpfungen in vordefinierten Ordnern gesammelt zur Verfügung stehen.
- zur vollständigen Archivierung von Projekten, sodass auch noch in einigen Jahren auf den Bildbestand und vor allem auf die damals verwendeten Schriften – in Form des Document fonts-Ordners – zurückgegriffen werden kann.

Das Erstellen von InDesign-Paketen ist ein Kinderspiel. Nur wenige Schritte sind dabei erforderlich. Es sollte jedoch zuvor sichergestellt sein, dass InDesign zum Verpacken auf alle benötigten Daten Zugriff hat.

Automatisierte PDF-Generierung aus InDesign-Paketen

Zu den PDF-Workflow-Systemen, die eine automatisierte PDF-Erstellung auf Basis von InDesign-Paketen durchführen können, zählen die *Switch*-Produkte Power- und FullSwitch von Enfocus – *www.enfocus.com* – und das InDesign-Plug-in *MadeToPrint* aus dem Hause Axaio – *www.axaio.com*.

Der Installer zu Made to Print befindet sich auf der Buch-DVD im Ordner Plug-ins-Demoversionen.

37.2 Verpacken eines Dokuments

Bevor Sie ein Dokument verpacken, sollten alle Verknüpfungen aktualisiert und das Dokument gespeichert sein. Die nachstehende Schritt-für-Schritt-Anleitung zeigt Ihnen, wie Sie ein vollständiges Paket für die Druckvorstufe erstellen können.

Schritt für Schritt: Verpacken von InDesign-Dokumenten

1 Befehl »Verpacken« ausführen

Führen Sie Datei • Verpacken oder Strg+Alt+⇧+P bzw. ⌘+⌥+⇧+P am geöffneten Dokument aus.

Eine automatische Dokumentenüberprüfung – wie wir sie noch aus der Zeit vor der Einführung von Preflight in InDesign CS4 kennen – wird gestartet. Es wird der Paket-Dialog angezeigt, der Sie darüber informiert, ob bestimmte Fehler in der InDesign-Datei gefunden wurden oder nicht.

2 Gesamtanalyse im Register »Übersicht«

Auf einen Blick erkennen Sie, dass in unserem Dokument Probleme mit Schriften und importierten Bildern vorliegen. Dies wird jedem Anwender sofort durch das Symbol ⚠ ❶ vermittelt.

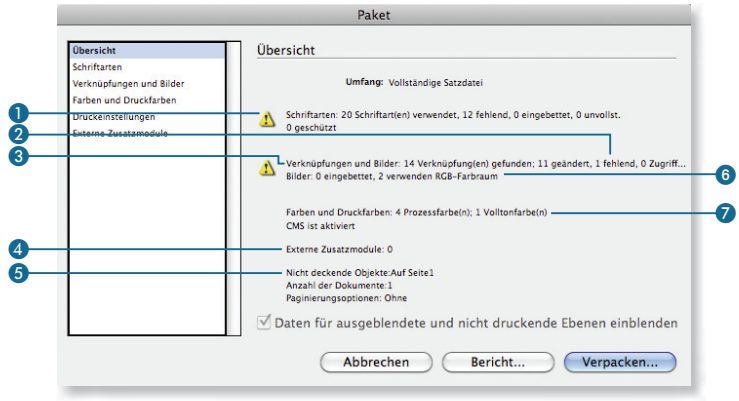


Abbildung 37.1 ▶
Das Register Übersicht im Paket-Dialog, den Sie durch den Verpacken-Befehl aufrufen

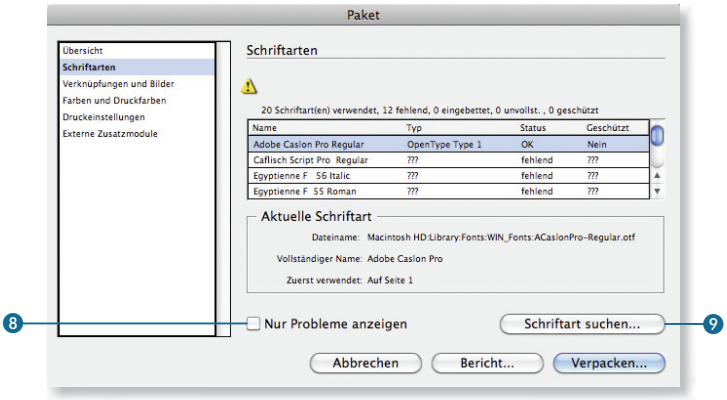
Wenn Sie den Dialog jedoch etwas genauer betrachten, können Sie darüber hinaus feststellen, dass ein Bild fehlt ❷, von 14 Verknüpfungen 11 mit dem Status »geändert« ❸ vorhanden sind, zwei RGB-Bilder ❻ verwendet werden und neben CMYK-Farbbeständen eine Volltonfarbe ❼ sowie keine weiteren Externen Zusatzmodule ❹ im Dokument zur Anwendung gekommen sind. Durch den Eintrag Nicht deckende Objekte ❺ wird Ihnen mitgeteilt, dass sich auf Seite 1 Transparenzen befinden.

Mehr Informationen zu den einzelnen Fehlern können Sie in den jeweiligen Registern einsehen.

3 Fehler in »Schriftarten« analysieren und beheben

Werden beim Verpacken fehlende Schriften, inklusive fehlender Schriften aus platzierten PDF- und EPS-Dateien, im Dokument gefunden, so wird die erste Fundstelle ausgewiesen.

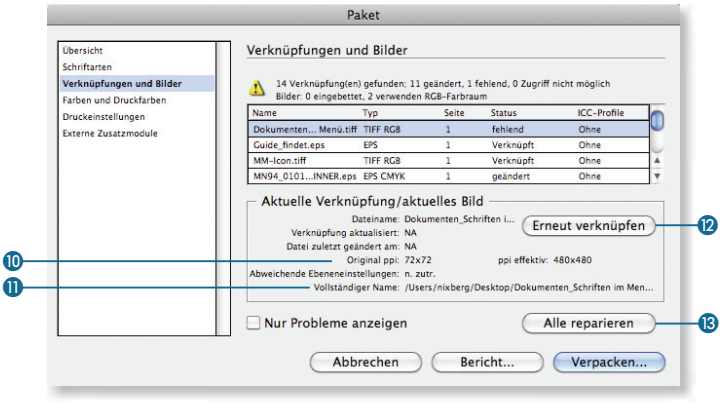
Wenn Sie die Option Nur Probleme anzeigen ❽ aktivieren, werden Ihnen nur die fehlenden Schriften in der Liste aufgeführt. Über Schriftart suchen ❾ können Sie alle Informationen zur Schrift auslesen und die entsprechende Zuweisung vornehmen.



◂ Abbildung 37.2
Das Register Schriftarten im Paket-Dialog. Lassen Sie sich hier alle Problemfelder hinsichtlich verwendeter Schriften anzeigen.

4 Fehler in »Verknüpfungen und Bilder« analysieren und beheben

Hier werden alle Informationen zum Status der platzierten Dateien in Bezug auf Farbraum, Dateityp, Status der Verknüpfung und ICC-Profil angezeigt. Zusätzlich können die Informationen zur Auflösung ❿ – Original ppi und ppi effektiv – und der Speicherort ⓫ für jedes einzelne Bild ausgelesen werden.



◂ Abbildung 37.3
Das Register Verknüpfungen und Bilder im Paket-Dialog. Fehlende Bilder können noch beim Verpacken der InDesign-Datei erneut verknüpft werden.

Als Fehler werden Bildverknüpfungen, die fehlen oder nicht aktualisiert sind, sowie verwendete RGB-Bilder erkannt.

Mit dem Button Aktualisieren bzw. Erneut verknüpfen ⑫ werden modifizierte bzw. fehlende Verknüpfungen aktualisiert. Mit Alle reparieren ⑬ werden fehlende Bilder durch Neuzuweisung aktualisiert. Zu empfehlen ist dies in diesem Stadium nicht. Führen Sie eine Aktualisierung immer kontrolliert im Dokument durch, da Sie sonst meistens in der Ausgabe eine ungute Überraschung erwartet.

5 Register »Farben und Druckfarben«

Hier können alle verwendeten Prozess- und Volltonfarben inklusive aller Farben, die in platzierten EPS- und PDF-Dateien verwendet worden sind, auf einen Blick erfasst werden. Die verwendeten Winkel- und Rasterweiteneinträge – für eine Composite-Ausgabe spielen diese keine Rolle – basieren auf der aktuell ausgewählten PPD-Datei (PostScript Printer Description).

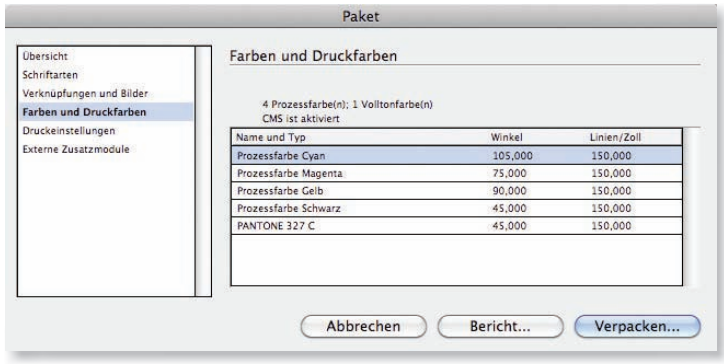
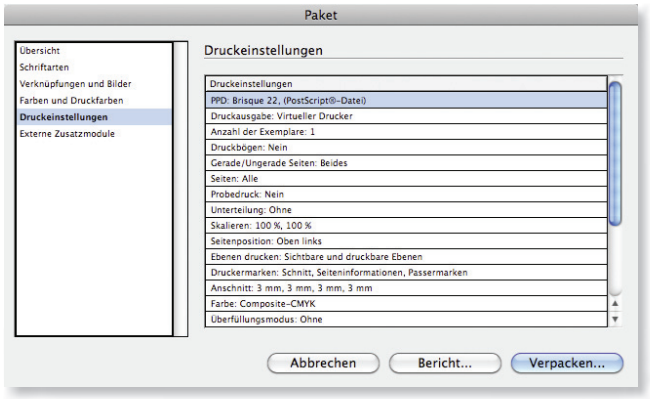


Abbildung 37.4 ▸
Das Register Farben und Druckfarben im Paket-Dialog

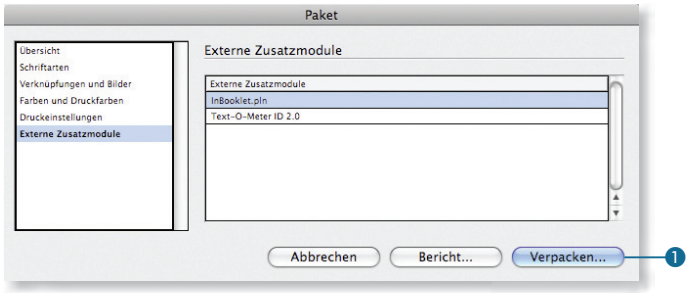
Wenn es sich beim zu verpackenden Dokument um eine reine 4c-Datei handeln soll, so müsste die überflüssige Volltonfarbe eliminiert werden. Aus dem Paket-Dialog heraus kann dieser Schritt nicht erfolgen. Sie müssen dafür zuerst den Verpacken-Vorgang abbrechen und die Farben im Farbfelder-Bedienfeld in CMYK-Farbfelder umwandeln oder im Druckfarben-Manager zur Konvertierung kennzeichnen.

6 Register »Druckeinstellungen«, »Externe Zusatzmodule«

Im Register Druckeinstellungen werden die aktuell gewählten Parameter für das Drucken zusammengefasst. Im Register Externe Zusatzmodule sind jene zusätzlichen Plug-ins aufgelistet, die neben den Standard-Plug-ins von InDesign CS5.5 verwendet werden. Zum Öffnen des Dokuments auf einer anderen Station dürften diese Plug-ins jedoch nicht benötigt werden.



◂ **Abbildung 37.5**
Das Register Druckeinstellungen im Paket-Dialog

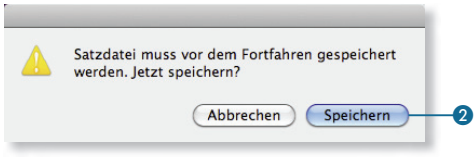


◂ **Abbildung 37.6**
Das Register Externe Zusatzmodule im Paket-Dialog

Um überflüssige Zusatzmodule entfernen zu können, müssten Sie zuerst den Vorgang des Verpackens abbrechen und die »Waschmaschinen-Funktion« in InDesign durch Export in das InDesign-Markup-Format durchführen (dazu folgt mehr in Abschnitt 40.3.1, »IDML – InDesign-Markup-Format«, auf Seite 871).

7 Vorbereitungen zum Verpacken treffen

Sind alle Probleme behoben, so kann mit dem Verpacken – d. h. dem Anlegen einer Sammlung in Form eines Ordners, in dem sich neben dem InDesign-Dokument zwei Ordner mit der Bezeichnung Fonts und Links befinden – des gesamten Jobs begonnen werden. Klicken Sie dazu auf den Button Verpacken ❶. Wurde vor dem Ausführen des Verpacken-Befehls das Dokument nicht gespeichert, so erscheint die Warnmeldung aus Abbildung 37.7.



◂ **Abbildung 37.7**
Vor dem Verpacken eines Dokuments muss dieses selbstverständlich gespeichert werden.

Sie müssen den Button Speichern ❷ drücken, damit das geöffnete Dokument im aktuellen Zustand gespeichert wird und der Verpacken-Vorgang fortgeführt werden kann.

Danach erscheint ein Dialog, in dem Sie die Informationen zum Dokument, Adressinformationen und Anweisungen für die Druckerei hinterlegen können. Nach dem Ausfüllen klicken Sie auf FORTFAHREN.

Abbildung 37.8 ▸
Geben Sie die Grundinformationen zum Auftrag im DRUCKANLEITUNGEN-Dialog ein. Diese Eingaben werden als Textdatei im verpackten Ordner abgespeichert.

Sie werden aufgefordert, einen Namen für den Verpackungsordner im Eingabefeld SICHERN UNTER ❶ zu vergeben. Standardmäßig schlägt InDesign den Dateinamen mit dem Zusatz »Ordner« vor. Wählen Sie danach den Speicherort aus, und aktivieren Sie die von Ihnen gewünschten Parameter im Optionenbereich ❷ des VERPACKUNGSORDNER ERSTELLEN-Dialogs.

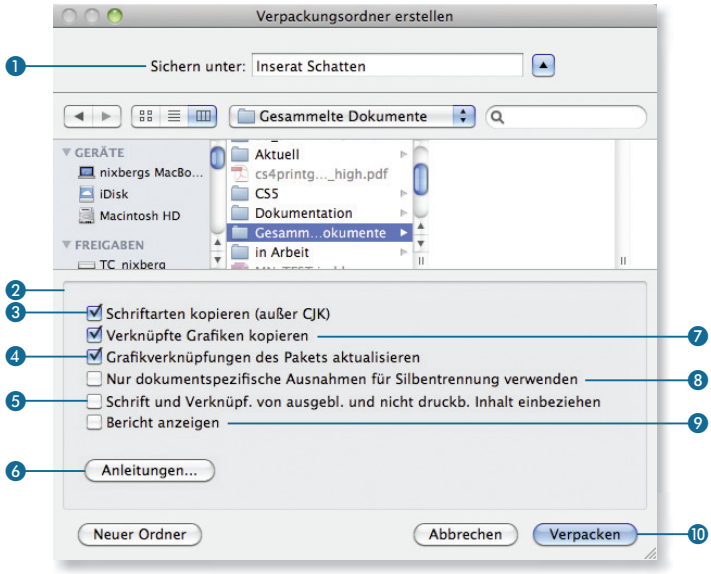


Abbildung 37.9 ▸
Bestimmen Sie im Dialog VERPACKUNGSORDNER ERSTELLEN, welche Zusätze zur aktuellen InDesign-Satzdatei mit verpackt werden.

Durch die Option SCHRIFTARTEN KOPIEREN (AUSSER CJK) ❸ – C = Chinesisch, J = Japanisch, K = Koreanisch – werden alle benötigten Schriften, nicht jedoch die gesamte Schriftfamilie kopiert. Aktivieren Sie immer die Option VERKNÜPFTE GRAFIKEN KOPIE-

REN ❼, da dadurch alle verknüpften Grafiken, Bilder, InDesign-Dateien, Texte und Tabellen in einen Ordner mit der Bezeichnung LINKS kopiert werden. Wurden unterschiedliche Bilder mit dem gleichen Namen in einem InDesign-Dokument platziert, so wird dieser Konflikt bereits beim Importieren in InDesign durch eine interne Namensänderung behoben. Somit kann eine Kollision, wie sie bei früheren QuarkXPress-Versionen möglich war, in InDesign beim Verpacken überhaupt nicht auftreten. Wichtig: Verknüpfte Textdateien werden unabhängig von dieser Option immer kopiert.

Durch die Aktivierung der Option GRAFIKVERKNÜPFUNGEN DES PAKETS AKTUALISIEREN ❹ werden alle Pfade auf den neuen Speicherort aktualisiert, und die Vorschaudatei wird neu errechnet. Textverknüpfungen werden selbstverständlich nicht aktualisiert!

Um alle platzierten Dateien, auch die der nicht aktiven Ebenen, ebenfalls zu übertragen, müssen Sie die Option SCHRIFT UND VERKNÜPF. VON AUSGEBL. UND NICHT DRUCKB. INHALT EINBEZIEHEN ❺ aktivieren.

Die Option BERICHT ANZEIGEN ❾ öffnet nach dem Verpacken automatisch die erstellte Druckanleitung.

Aktivieren Sie die Option NUR DOKUMENTSPEZIFISCHE AUSNAHMEN FÜR SILBENTRENNUNG VERWENDEN ❽, wenn Sie das Dokument einem Druckvorstufenbetrieb zur Weiterverarbeitung übergeben. Dadurch wird das Dokument mit Kennzeichnungen versehen, damit kein neuer Textumbruch stattfindet, wenn ein anderer Benutzer die Datei auf einem anderen Computer öffnet.

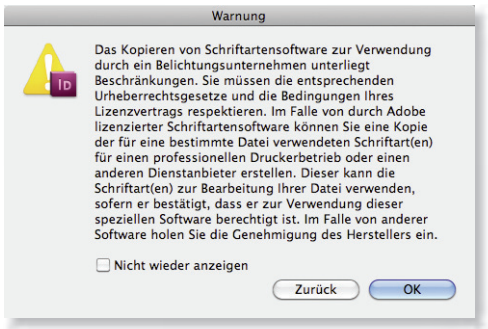
Um die Druckanleitung einzusehen, aktivieren Sie den Button ANLEITUNGEN ❻.

Kein Konflikt durch Verknüpfungen mit gleichem Namen

Wurden in einem InDesign-Dokument Dateien aus verschiedenen Ordnern/Verzeichnissen, jedoch mit gleichen Namen, platziert, so kommt es beim Verpacken zur Umbenennung einzelner Dateien. Aus diesem Grunde ist es sehr wichtig, dass nach dem Verpacken die Grafikverknüpfungen noch aktualisiert werden.

8 Verpacken der InDesign-Datei

Starten Sie nun das Verpacken des Jobs durch Klicken des Buttons VERPACKEN ❿. Bevor InDesign jedoch den Auftrag erledigt, werden Sie mit einem Warndialog konfrontiert, der Sie darauf aufmerksam macht, dass die Weitergabe von Schriften illegal ist.



◂ Abbildung 37.10
InDesign warnt, dass es illegal ist, Schriften zu kopieren. Wenn Sie nicht bei jedem Verpackungsvorgang hinsichtlich des Rechteproblems gewarnt werden wollen, aktivieren Sie hier ausnahmsweise die Checkbox NICHT WIEDER ANZEIGEN.

Die Weitergabe von Schriften innerhalb einer PDF-Datei würde in den meisten Fällen nicht zu einer Lizenzverletzung führen. Drücken Sie OK, und InDesign erstellt einen vollständigen Jobordner. Das erstellte Paket sieht dann so schön geordnet aus, wie in Abbildung 37.11 gezeigt.

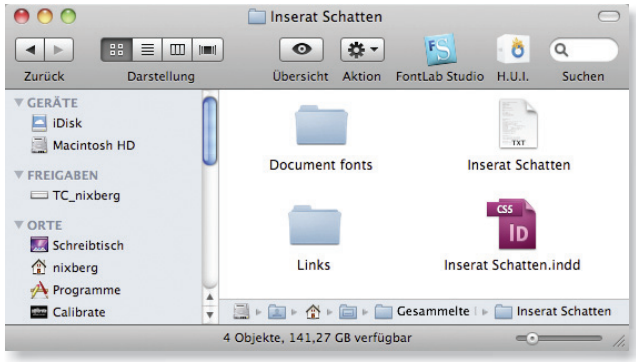


Abbildung 37.11 ▶
Die Struktur eines verpackten Ordners mit dem DOCUMENT FONTS-Ordner und dem LINKS-Ordner, in den alle platzierten Dateien gespeichert werden

Beachten Sie, dass Sie zur Übergabe von Paketen an den Druckdienstleister diesen Ordner darüber hinaus noch ZIP-komprimieren sollten, da speziell bei Schriften – es sei denn, es sind nur OpenType-Schriften – eine Übertragung auf Dateisysteme anderer Betriebssysteme immer noch Probleme bereitet. ■

37.3 Verpacken von Büchern

Verpacken bei OPI-Workflows

Bitte beachten Sie Folgendes: Wurden Low-Res-Bilder (OPI-Daten) platziert, so werden beim Verpacken natürlich nur die Low-Res-Bilder verpackt. Ein Austausch durch Hi-Res-Bilder ist über die VERPACKEN-Funktion nicht möglich.

Besonders angenehm beim Verpacken ist, dass die Funktionalität, über ein gesamtes InDesign-Buch hinweg das Verpacken durchzuführen, zur Verfügung steht. Wenn Sie mehrere oder alle Dokumente eines Buchs auswählen, kopiert InDesign die ausgewählten Dateien in einen Ordner und legt ebenfalls die Unterordner FONTS und LINKS an. Zusätzlich wird die Buchdatei (».indb«) mit gespeichert. Die Buchdatei enthält die Verknüpfungen zu allen im Ordner befindlichen InDesign-Dateien.

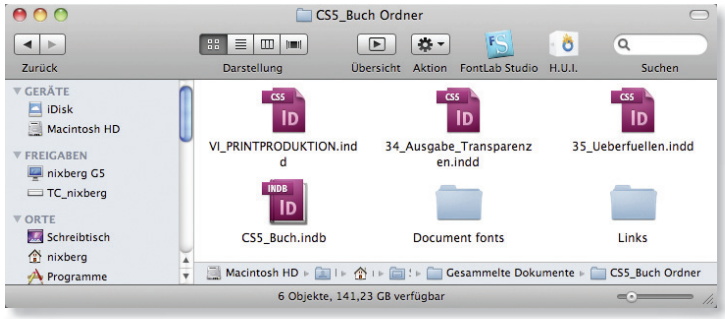


Abbildung 37.12 ▶
Das Inhaltsverzeichnis eines über ein InDesign-Buch hinweg erzeugten Pakets. Nähere Informationen erhalten Sie in Abschnitt 26.1.7, »Das Buch ausgeben«, auf Seite 670.

38 Drucken

Die Broschüre, der Flyer, das Magazin oder der Geschäftsbericht ist fertig gestaltet und muss nun erstmals auf Papier ausgegeben werden. Die Ausgabe auf Papier, aber auch die Ausgabe in eine PostScript-Datei erfolgt in InDesign CS5.5 über den Druckdialog, in dem Sie je nach Ausgabeabsicht passende Werte setzen können. Damit Sie Ihre Arbeit auch in der gewünschten Qualität ausgeben können, sollten Sie diesem Kapitel die notwendige Aufmerksamkeit schenken, denn ein falscher Klick, eine versehentlich aktivierte Option oder die Wahl der falschen PPD-Datei kann zu einer ungewollten, fehlerhaften oder niedrigauflösenden Ausgabe führen und damit Ihre gesamte Arbeit vernichten.

In diesem Kapitel möchten wir Ihnen zuerst die einzelnen Bereiche des Druckdialogs vorstellen und danach die einzelnen Druckoptionen und deren Auswirkungen auf die Ausgabe exakt beschreiben. Zum Schluss werden noch Spezialgebiete im Druckdialog und der Broschürendruck behandelt. Sie sollten danach in der Lage sein, jegliche gewünschte Form der PostScript-Datei zu erstellen, und die Ausgabe einer Broschüre für den Hausgebrauch meistern können.

38.1 Bereiche des Druckdialogs

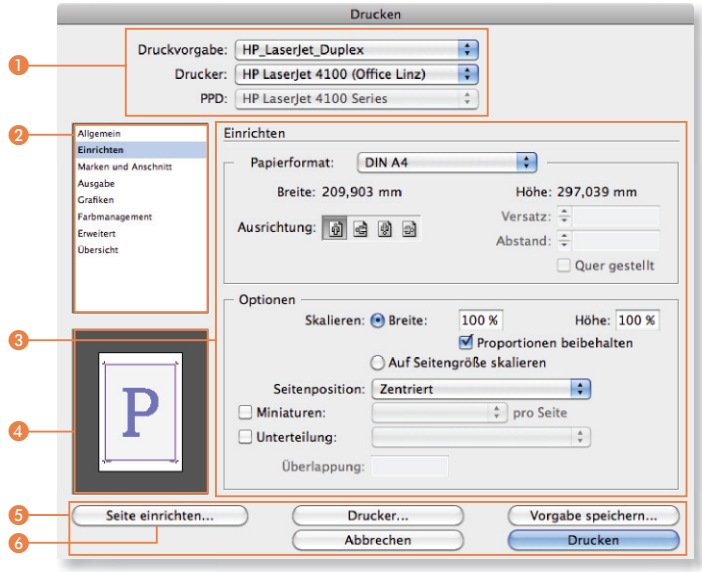
Im Druckdialog können zur Ausgabe von Dokumenten alle druckerspezifischen Parameter wie z. B. Seitenformate, die Position auf dem Seitenformat, das Hinzufügen von Druckmarken (Passermarken oder Schneidzeichen), der Ausgabefarbraum, die Transparenzreduzierung sowie der Umgang mit Schriften und der Berechnung der Auflösung der Bilder eingestellt werden. Immer wiederkehrende Einstellungen im Druckdialog können als Druckvorgabe für InDesign abgespeichert und somit zur rascheren Verarbeitung von Druckjobs aufgerufen und ausgeführt werden.

Den Druckdialog können Sie über den Befehl Datei • Drucken oder über das Tastenkürzel Strg+P bzw. ⌘+P bzw. durch Aufrufen einer gewählten Druckvorgabe über Datei • Druckvorgaben • [Name der Druckvorgabe] aufrufen.

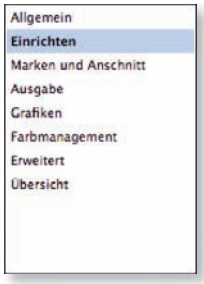
Drucken von Büchern

Um Dokumente auszudrucken, die über die Buch-Funktion zu einem Buch zusammengefasst wurden, müssen Sie zuerst im Buch-Bedienfeld alle bzw. keines oder die gewünschten Dokumente auswählen und danach im Bedienfeldmenü den Befehl Buch drucken bzw. Ausgewählte Dokumente drucken ausführen.

Abbildung 38.1 ▸
Der Druckdialog ist in fünf Bereiche eingeteilt: Wahl des Druckers ❶, Wahl des Registers ❷, Einstellungen für das gewählte Register ❸, Vorschauansicht ❹ und Wahl der gerätespezifischen Optionen ❺.



[PPD]
Verwechseln Sie nicht den Begriff *Druckertreiber* mit dem Begriff PPD! PPD steht für *PostScript Printer Description*. In ihr stehen alle gerätespezifischen Parameter wie RIP-Version, verfügbare Schriften, verwendete Farbräume, Auflösung und die zur Verfügung stehenden Papierformate. Der geräteunabhängige PostScript-Code aus InDesign wird durch die Wahl der zum Ausgabegerät passenden PPD-Datei in einen geräteabhängigen PostScript-Code umgewandelt.



▲ **Abbildung 38.2**
Verschiedene Registereinträge stehen Ihnen zur Verfügung, um genauere Einstellungen vorzunehmen.

38.1.1 Wahl des Druckers

Das Einstellen von Druckvorgabe, Drucker und PPD-Datei steht logischerweise am Beginn des Druckdialogs, da von deren Auswahl auch der Inhalt der einzelnen Registerbereiche abhängt. Die Auswahl der drei Bereiche sollte von oben nach unten erfolgen.

Druckvorgabe | Druckvorgaben sind Sets von Einstellungen, die für eine bestimmte Ausgabe auf einem dafür gewählten Ausgabegerät erstellt worden sind. Wie Sie Druckvorgaben definieren, erfahren Sie in Abschnitt 38.5, »Druckvorgaben«, auf Seite 835.

Drucker und PPD | Mit den Optionen Drucker und PPD bestimmen Sie, wie die Ausgabe Ihres Dokuments über PostScript erfolgen soll. InDesign kann dabei ein geräteabhängiges (durch die Wahl einer PPD-Datei) oder ein geräteunabhängiges PostScript (ohne Geräteparameter) generieren. Die Auswahl der PPD-Datei ist meistens durch den ausgewählten PostScript-Drucker bestimmt und deshalb ausgegraut dargestellt. Wenn Sie jedoch eine PostScript-Datei über eine bestimmte PPD generieren wollen, so ist in der Option Drucker der Eintrag PostScript-Datei zu wählen. Dadurch können Sie auf alle PPD-Dateien der aktuell angelegten Drucker zugreifen.

38.1.2 Register wählen und Einstellungen vornehmen

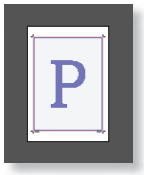
In der Liste der Registereinträge ❷ können Sie auf die unterschiedlichen Bereiche des Druckdialogs zugreifen. Mit den Cursorpfeilen ↑/↓ springen Sie schnell zwischen den Registern hin und her.

Einstellungen für gewählte Register vornehmen | Wurde ein Register ausgewählt, können die Einstellungen für das Register im Optionen-Bereich ❸ vorgenommen werden. Welche Optionen zu wählen sind und was diese bedeuten, erfahren Sie in Abschnitt 38.2, »Druckoptionen«, auf Seite 812.

38.1.3 Vorschauansicht

In der Vorschauansicht ❹ können Sie jene Informationen auslesen, die benötigt werden, um zu beurteilen, ob sich die bisherigen Einstellungen auch mit den Einstellungen des Papierformats decken.

Durch einfachen Klick in die Fläche können Sie zwischen drei verschiedenen Vorschauansichten wählen. Damit werden Ihnen wichtige Informationen zugänglich gemacht.



▲ **Abbildung 38.3**
Durch einen Klick in diesen Bereich können Sie zwischen drei Vorschauansichten wählen.

Standard-Vorschauansicht | Diese Art der Darstellung gibt Antwort auf die Fragen »Wie steht die Seite bzw. der Bogen relativ zum Papierformat?« und »Wurde ein Anschnitt – durch den rötlichen Bereich ersichtlich – angelegt?«.

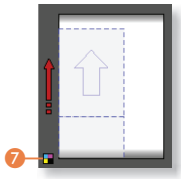
Alle Änderungen der Optionen Papierformat, Anschnitt, Druckmarken und Miniaturansicht werden hier angezeigt.

▲ **Abbildung 38.4**
Die Standard-Vorschauansicht

Ansicht für benutzerdefinierte Seiten oder Einzelblätter | Diese benutzerdefinierte Ansicht zeigt die Auswirkungen bestimmter Druckeinstellungen. Sie können erkennen, wie das Medium an das Ausgabegerät angepasst wird, welchen maximalen druckbaren Bereich das Ausgabegerät besitzt und welche Werte für Versatz, Abstand und Querstellung festgelegt wurden.

Bei Einzelseiten, z. B. einer A4-Seite, zeigt die Vorschau das Verhältnis zwischen druckbarem Bereich und Mediengröße an. Mit dieser Ansicht wird die Frage »Wie steht die Seite auf dem Ausgabemedium?« beantwortet.

Ein kleines Symbol ❼ in der linken unteren Ecke gibt darüber Auskunft, in welchem Ausgabemodus – Separiert, Composite-Grau, Composite-RGB oder Composite-CMYK – ausgegeben wird. Der Ausgabemodus Composite unverändert bedient sich keines eigenen Symbols. Das Symbol sagt uns, dass derzeit eine Ausgabe in Composite-Grau erfolgt und ein Schwarzweiß-Drucker ausgewählt ist.



▲ **Abbildung 38.5**
Die Vorschau für benutzerdefinierte Seiten. Hier ist das gewählte Papierformat um einiges kleiner als die zur Verfügung stehende Mediengröße (die Papiergröße im Drucker).

Textansicht | Die Vorschau in der Textansicht zeigt die numerischen Werte des Medienrahmens, des Endformatrahmens und des Skalierungsfaktors auf Basis der getroffenen Druckeinstellun-

▲ **Abbildung 38.6**
Die Vorschau in der Textansicht

TIPP

Einstellungen wie SEITENBEREICH, SEITENGRÖSSE, POSTSCRIPT-LEVEL und SCHRIFTHANDLING kommen unter anderem im *InDesign-Druckdialog* und im *Seite einrichten-Dialog* vor. Stellen Sie alle Parameter im Druckdialog ein, denn diese überschreiben Einstellungen, die Sie im Dialog SEITE EINRICHTEN vorgenommen haben.

Für nicht-PostScript-fähige Drucker muss die Druckersteuerung jedoch immer über den druckereigenen Dialog erfolgen.

TOP-TIPP:
PostScript-Datei für die Druckvorstufe erstellen

Wenn Sie die Einstellungsempfehlungen aus diesem Abschnitt zum Erstellen von PostScript-Dateien für die Druckvorstufe wählen, sind Sie immer auf der sicheren Seite. Die gewählten Einstellungen versuchen, alle Informationen aus InDesign *unverändert* zu übergeben. Lediglich die Transparenzreduzierung muss, bedingt durch die Ausgabe in eine PostScript-Datei, die Daten verändern.

gen an. Wenn Sie ein Übersichtsblatt ausgeben, so wird Ihnen im Bereich MINIATUREN 8 angezeigt, wie viele Seiten auf dem gewählten Papierformat in der Übersicht erscheinen. Müssen Sie ein großes Plakat auf einem A4/A3-Drucker ausgeben, so muss eine Zerteilung erfolgen. Ob die Ausgabe für eine Teilung angelegt wurde, können Sie an dem Eintrag in UNTERTEILUNGEN 9 sehen.

38.1.4 Gerätespezifische Optionen

Einige Ausgabegeräte haben spezielle Funktionen, die nicht in einem Druckdialog untergebracht werden können. Um auf gerätespezifische Funktionen 5 – beispielsweise die Ansteuerung einer Duplex- und Heftungseinheit, die Anordnung der Seiten auf einem Ausschussbogen sowie die Ansteuerung der Papierladen – zurückzugreifen, müssen Sie auf den Button SEITE EINRICHTEN 6 (Abbildung 38.1) klicken (Windows: EINRICHTEN) und im erscheinenden Dialog in den Druckoptionen jene Parameter auswählen, die Sie zur Ausgabe benötigen.

Achten Sie darauf, dass die entsprechenden Einstellungen im Einrichtendialog des Druckers nicht bereits getroffene Einstellungen des InDesign-Druckdialogs beeinflussen. Im Einrichtendialog gewählte Optionen werden auch im Druckformat abgespeichert.

38.2 Druckoptionen

Die ideale Form zur Übergabe von Druckdaten erfolgt über eine PDF-Datei. Deshalb erklären wir nachstehend exemplarisch den Druckdialog anhand der Generierung einer PostScript-Datei, die zur Erstellung von PDF-Dateien verwendet wird. Diese PostScript-Datei sollte alle hochaufgelösten Bilder, Schriften, Farben und die zur Produktion relevanten Druckermarken sowie den Anschnitt und eventuell auch den Infobereich enthalten. Einer Verarbeitung durch den Adobe Distiller steht dann nichts mehr im Wege.

38.2.1 Vorbereitende Schritte (für Mac OS X)

Seit InDesign CS5 erfolgt das Aufrufen des Druckdialogs in Sekundenschnelle. Dies konnte damit erreicht werden, dass InDesign beim Aufruf des Dialogs nicht mehr alle PPD-Dateien des Systems durchsuchen muss, sondern nur noch die PPD-Dateien der aktuell installierten Drucker für die Anzeige in der Option PPD auflisten muss.

Nachdem Adobe jedoch auch mit einem Zwischenupdate von Acrobat 9 Pro und mit Acrobat X Pro den standardmäßig installierten *AdobePrinter* entfernt hat, können nun InDesign Anwender

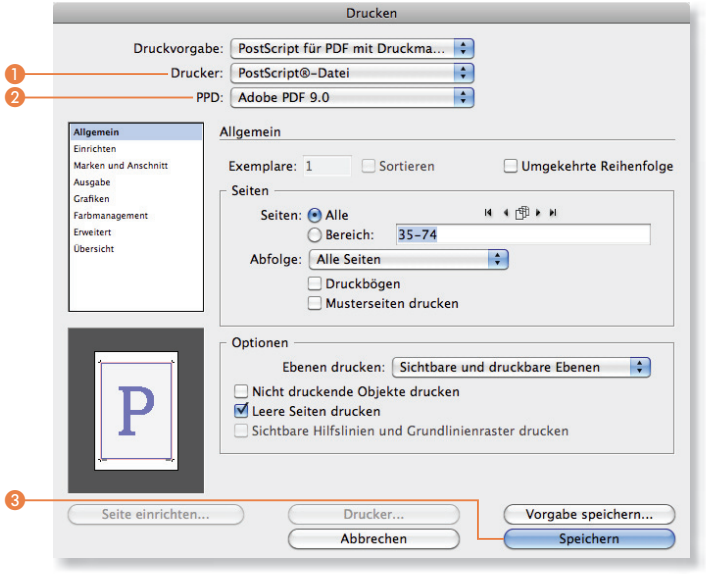
nicht mehr auf die Datei ADPDF9.0 in der Option PPD zugreifen. Damit Sie wieder darauf zugreifen können, müssen Sie

1. einen Ordner mit der Bezeichnung *PPDS* im Ordner Programme/Adobe InDesign CS5.5/Presets anlegen und
2. die Druckerbeschreibung ADPDF9.0 dort hineinkopieren.

Auf der Buch-DVD finden Sie die Druckerbeschreibung ADPDF9.0 im Verzeichnis Settings • PPD-Datei.

38.2.2 Druckdialog aufrufen

Nach dem Ausführen des Befehls Datei • Drucken erscheint der Druckdialog. Bevor Sie mit den Einstellungen in den einzelnen Registern beginnen, sollten Sie zuerst unter Drucker PostScript®-Datei ❶ auswählen. Dadurch wird der Button Drucken in Speichern ❸ umbenannt.



◂ Abbildung 38.7
Bevor Sie mit der Auswahl der Einstellungen in den Registern beginnen, wählen Sie den Zieldrucker und die dazu passende PPD-Datei aus. Wurde der Zieldrucker vom Systemadministrator korrekt installiert, so wird die korrekte PPD-Datei automatisch in PPD ❷ ausgewählt. Das Ändern der PPD-Datei ist damit hier nicht mehr möglich.

Wählen Sie unter PPD Adobe PDF 9.0 ❷ aus. Die Verwendung dieser PPD ist für die Druckvorstufe fast immer die richtige Wahl.

Nachdem Sie den Drucker und die dazu passende PPD-Datei gewählt haben, werden Ihnen nun im Optionen-Bereich die entsprechenden geräteabhängigen Optionen in den einzelnen Registern angezeigt.

HINWEIS

Die Verwendung der PPD-Dateien *Normalizer* und *Prinergy Refiner* (von AGFA bzw. Heidelberg) ist ebenfalls zu empfehlen.

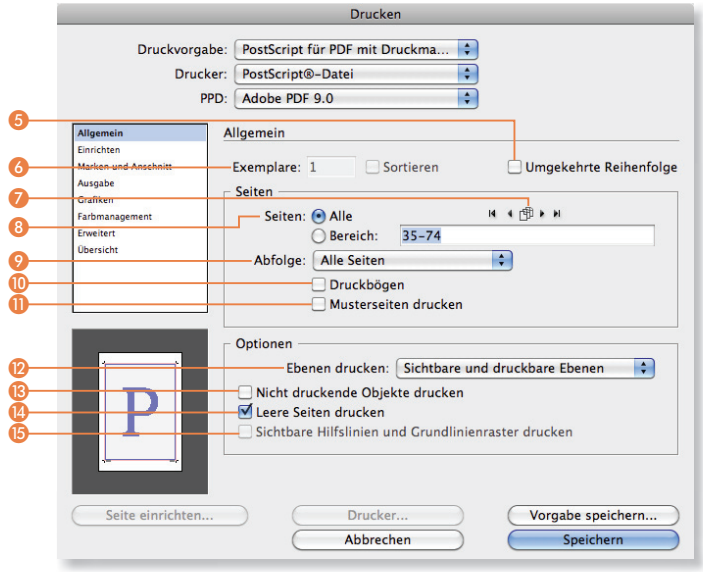
38.2.3 Das Register »Allgemein«

Legen Sie bei der Ausgabe auf einen Laserdrucker zuerst fest, wie viele Exemplare ❻ Sie für die Ausgabe benötigen. Der Einsatz der Optionen Exemplare und Sortieren ist nur in Zusammenhang mit der direkten Ausgabe auf einem Laserdrucker oder einer Kopierstation möglich, bei der Erstellung einer PostScript-Datei sind diese Optionen nicht sinnvoll.

HINWEIS

Wie bereits erwähnt, wählen Sie die Registereinträge am einfachsten über die ↓/↑-Tasten aus.

Abbildung 38.8 ▸
Das Register Allgemein des Druckdialogs. Darin legen Sie Grundeinstellungen wie die Anzahl der zu druckenden Kopien, die zu druckenden Seiten und die Seitenfolge fest. In den Optionen können darüber hinaus bestimmte Objekte vom Druckvorgang ausgeschlossen oder in ihn aufgenommen werden.



[Absolute Nummerierung]
Durch die Wahl des Eintrags Absolute Nummerierung entsprechen die Nummern, die Sie für Seiten oder Seitenbereiche angeben, der absoluten Position der Seiten im Dokument. Um zum Beispiel die fünfte Seite eines Dokuments zu drucken, würden Sie im Druckdialog unter Bereich die Zahl 5 eingeben.

[Abschnittsnummerierung]
Durch die Wahl des Eintrags Abschnittsnummerierung entsprechen die Nummern, die Sie für Seiten oder Seitenbereiche angegeben haben, den Seitennummern, wie sie im Layout bezeichnet sind.

TOP-TIPP:
Ausgabe von Bereichen

»5–« gibt Seiten von Seite 5 bis zum Ende des Dokuments aus.
»–5« gibt alle Seiten vom Anfang bis einschließlich Seite 5 aus.
»+–5« gibt alle Seiten mit Ausnahme von Seite 5 aus.

Die Option Umgekehrte Reihenfolge 5 kann hingegen auch bei der Erstellung einer PDF-Datei über den Adobe PDF 9.0-Drucker (sinnloserweise) angewandt werden. Mit den letzten beiden Optionen können Sie sich viel manuelle Sortierarbeit ersparen; der Druckvorgang wird dadurch jedoch drastisch verlängert.

Bereich »Seiten« | Hier können Sie über die Auswahl Seiten 8 bestimmen, ob Alle oder nur bestimmte Bereiche des Dokuments ausgegeben werden sollen. Die Angabe von Seitenbereichen kann dabei in absoluter Nummerierung (die Position der Seite im aktuellen Dokument) oder in der Abschnittsnummerierung (die der Seite zugewiesene Abschnitts- und Seitennummer) erfolgen. Standardmäßig wird im Druckdialog der im Menü Voreinstellungen • Allgemein • Seitennummerierung angegebene Eintrag – meistens Abschnittsnummerierung – verwendet. Die folgende Betrachtung geht von der Abschnittsnummerierung aus.

Wenn Sie z. B. unter Bereich »1–8« eingeben, so werden nur die Seiten 1 bis 8 ausgegeben. Wenn Sie »1–8,15,19–24« eingeben, werden die Seiten 1 bis 8, die Seite 15 und die Seiten 19 bis 24 in eine PostScript-Datei ausgegeben.

Dem Umstand, dass seit InDesign CS5 *unterschiedliche Seitengrößen in einem Dokument* vorhanden sein können, hat Adobe Rechnung getragen, indem für diesen Spezialfall eine Möglichkeit geschaffen wurde, alle Seitenbereiche, die das gleiche Endformat besitzen, schnell auszuwählen. Ist das Symbol 7 im Druckdialog ausgegraut, so besitzen alle Seiten des aktuell zu druckenden Dokuments dieselbe Seitengröße. Können Sie jedoch

eines der Symbole auswählen, so liegen unterschiedliche Seitengrößen im Dokument vor. Gehen Sie wie folgt vor:

- Klicken Sie auf , um den ersten Bereich von Seiten auszuwählen, die dieselbe Größe besitzen.
- Klicken Sie auf , um alle Bereiche auszuwählen, die dieselbe Seitengröße (wie die aktuell ausgewählte Seite) besitzen.
- Klicken Sie auf , um den vorherigen Bereich von Seiten auszuwählen, die dieselbe Größe besitzen.
- Klicken Sie auf , um den nächsten Bereich von Seiten auszuwählen, die dieselbe Größe besitzen.
- Klicken Sie auf , um den letzten Bereich von Seiten auszuwählen, die dieselbe Größe besitzen.

Ein weiterer Spezialfall ist gegeben, wenn Sie im Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds in den NUMMERIERUNGS- & ABSCHNITTSOPTIONEN das Präfix »Politik« für das Ressort »Politik« und »Gesundheit« für das Ressort »Gesundheit« in einem Magazin eingegeben haben. In diesem Fall müssen Sie diese Präfixangabe zur Seitennummer hinzufügen. Wenn Sie z. B. Seite 1 (liegt im Ressort »Politik«) bis Seite 17 (liegt im Ressort »Gesundheit«) ausgeben wollen, müssen Sie unter BEREICH »Politik1–Gesundheit17« eingeben.

Wählen Sie mit der Option ABFOLGE ❾, ob ALLE SEITEN, NUR GERADE SEITEN oder NUR UNGERADE SEITEN ausgegeben werden sollen. Durch die Anwahl der Option DRUCKBÖGEN ❿ wird der Druckbogen – gegenüberliegende bzw. nebeneinander angeordnete Seiten – auf einer Seite ausgegeben. Aktivieren Sie diese Option, wenn Sie auf Ihrem A3-Drucker zwei A4-Seiten nebeneinander ausgeben möchten. Zur Produktion von PDF-Dateien ist die Checkbox DRUCKBÖGEN fast immer zu deaktivieren. Die Checkbox MUSTERSEITEN DRUCKEN ⓫ ist nur zu aktivieren, wenn Sie den Standbogen Ihrer Musterseiten ausdrucken möchten.

Bereich »Optionen« | Hier befindet sich die Option EBENEN DRUCKEN ⓬, mit der Sie im Druckdialog auf die gewählte Sichtbarkeit und Druckbarkeit der Ebenen in InDesign reagieren können. Diese Funktion ist speziell für den Verpackungsbereich wichtig, in dem Stanzformen für den Korrekturauszug ausgedruckt, aber in der PDF-Ausgabe nicht exportiert werden sollen.

In Abbildung 38.9 sind im Ebenen-Bedienfeld auf drei Ebenen alle Ebenenoptionen abgebildet, die für die Ausgabe von Relevanz sind. Die Auswirkung der gewählten Option kann folgendermaßen beschrieben werden:

- ALLE EBENEN: Damit werden alle Ebenen ausgegeben, auch wenn diese nicht druckbar oder ausgeblendet sind. Somit wür-

HINWEIS

Werden keine geänderten Parameter für die Seitenbereiche unterschiedlicher Seitengröße eingegeben, so wird das gesamte Dokument mit den gewählten Optionen ausgegeben. Dass in diesem Fall auch Teile des Dokuments nicht ausgedruckt werden können, ist somit logisch.

Überprüfen Sie also beim Drucken immer, ob unterschiedliche Seitengrößen im Dokument vorhanden sind.

HINWEIS

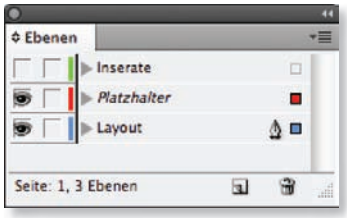
Bei nicht-arabischer Nummerierung muss auch im gewählten Nummerierungssystem formuliert werden (also römisch oder alphabetisch).

HINWEIS

Beachten Sie, dass über PostScript die Abschnittsnummerierung auch in die PDF-Datei übertragen wird. Die Seitennavigation ist damit auch dort etwas unhandlicher.

[Standbogen]
Unter einem *Standbogen* versteht man eine Papiervorlage der Doppelseite eines Layouts, auf der alle Ränder, Grundlinien und Hilfslinien zum Scribbeln bzw. Reinzeichnen eines Layouts zur Verfügung stehen.

▲ **Abbildung 38.9**
Möglichkeiten, um in der Ausgabe noch auf den Status von Ebenen Rücksicht zu nehmen



▲ Abbildung 38.10
Mögliche Ebenenoptionen, die für die Ausgabe von Bedeutung sind. Die Ebene LAYOUT ist auf sichtbar und druckbar gestellt. Die Ebene PLATZHALTER ist sichtbar, jedoch nicht druckbar (der Ebenenname ist kursiv). Die Ebene INSERATE ist zwar druckbar, jedoch nicht sichtbar.

Leere Seiten

Als leer gilt in InDesign eine Seite auch dann, wenn sie nur Elemente der Mustervorlage – z. B. die Pagina – enthält.

HINWEIS

Die Auswahl der Checkbox SICHTBARE HILFSLINIEN UND GRUNDLINIENRASTER DRUCKEN ist bei der Erstellung einer PostScript-Datei nicht möglich.

den die Ebenen »Inserate«, »Platzhalter« und »Layout« aus unserem Beispiel ausgegeben werden.

- SICHTBARE EBENEN: Damit würden nur die Ebenen »Layout« und »Platzhalter« aus unserem Beispiel ausgegeben werden.
- SICHTBARE UND DRUCKBARE EBENEN: Wurde beispielsweise eine »nicht druckbare« Ebene für das Anbringen von internen Korrekturanweisungen im Dokument angelegt, so werden diese Objekte für die Ausgabe ausgeblendet. Somit würde nur die Ebene »Layout« ausgegeben werden.

Über die Checkbox NICHT DRUCKENDE OBJEKTE DRUCKEN ⓭ – das sind Objekte, die über das Attribute-Bedienfeld auf NICHT DRUCKEN gestellt worden sind – können Sie auch diese Objekte dem PostScript-Stream übergeben. Es sei hier darauf hingewiesen, dass es im Druckdialog nur die Möglichkeit gibt, alle nicht druckbaren Elemente auf druckbar zu stellen.

Aktivieren Sie die Checkbox LEERE SEITEN DRUCKEN ⓮, damit freigeschlagene Seiten – echte Vakatseiten – auch in einer PDF-Datei erhalten bleiben. Die Ausgabe von Leerseiten bei der Ausgabe auf Laserdruckern oder Farbkopierern ist unerwünscht, für die PDF-Erstellung im Druck sind Leerseiten immer auszugeben.

Durch Aktivierung der Checkboxen DRUCKBÖGEN und SICHTBARE HILFSLINIEN UND GRUNDLINIENRASTER DRUCKEN ⓯ können Sie einen Standbogen inklusive aller Grundelemente Ihres Layouts ausgeben.

38.2.4 Das Register »Einrichten«

In EINRICHTEN definieren Sie die Parameter, die sich auf den Medienrahmen, die Positionierung innerhalb des Medienrahmens sowie die Skalierung des Ausgangsformats beziehen.

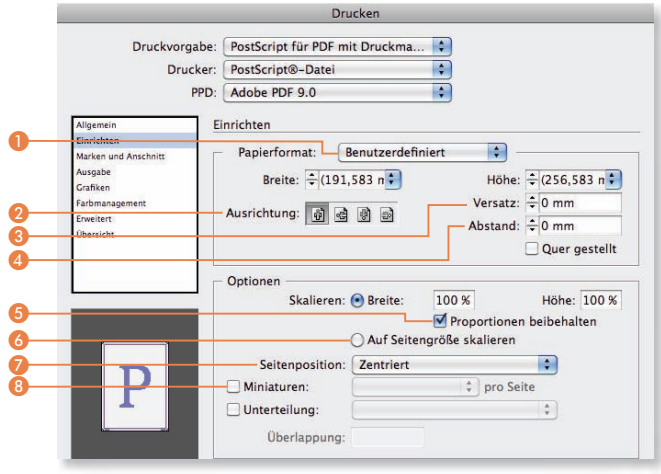


Abbildung 38.11 ▶
Das Register EINRICHTEN des Druckdialogs. Darin legen Sie das Ausgabepapierformat und die Position der zu druckenden Seite auf dem Papier fest.

Bereich »Papierformat« | Hier können Sie im Pop-up-Menü aus den in der PPD-Datei hinterlegten Standardpapierformaten auswählen. Wollen Sie eine bestimmte Größe für die Ausgabe festlegen oder wird Ihnen vom Druckdienstleister eine bestimmte Größe vorgegeben, so wählen Sie BENUTZERDEFINIERT ❶ aus. Dadurch können Sie beispielsweise die BREITE auf 240 mm und die HÖHE auf 327 mm setzen, um somit A4 + 15 mm Rand pro Seite festzulegen. A4 ist dabei das Seitenformat, das Papierformat ist dabei um 30 mm höher und breiter. Diese Maße sind für den Medienrahmen (Papierformat) – entspricht der MediaBox in PDF – zuständig und sorgen somit dafür, dass genügend Rand zur Abbildung von Anschnitt und Druckermarken zur Verfügung steht. Wenn Sie von Ihrem Druckdienstleister kein spezielles Papierformat vorgegeben bekommen, ändern Sie die BREITE und HÖHE nicht. InDesign CS5 berechnet die für die Ausgabe benötigte Größe automatisch. Die Werte für die BREITE und die HÖHE stehen dann in runden Klammern.

Wählen Sie durch Klicken auf eines der Symbole , wie die AUSRICHTUNG ❷ des Inhalts im Medienrahmen erfolgen soll. Über die Eingabe eines Werts im Feld VERSATZ ❸ können Sie den Startpunkt der Belichtung, ausgehend vom linken Rand des Materials, eingeben. Im Eingabefeld ABSTAND ❹ definieren Sie den Seitenvorschub, der zwischen zwei Belichtungen erfolgen soll. Aktivieren Sie die Checkbox QUER GESTELLT, womit Sie bei der Filmausgabe von A4-Seiten Filmmaterial sparen können.

Bereich »Optionen« | Hier können Sie eine Skalierung von 1 % bis 1000 % – auch Kommastellen sind zugelassen – für die Ausgabe erreichen. Sollten Sie eine unproportionale Verzerrung wünschen, müssen Sie die Checkbox PROPORTIONEN BEIBEHALTEN ❺ deaktivieren. Wollen Sie, dass Ihr Dokument automatisch auf den verfügbaren Druckbereich verkleinert/vergrößert wird, so aktivieren Sie die Checkbox AUF SEITENGRÖSSE SKALIEREN ❻. Achten Sie dabei darauf, dass der druckbare Bereich in den meisten Fällen nicht mit der verwendeten Papiergröße identisch ist. Oft ist der druckbare Bereich eines Tintenstrahldruckers um bis zu 1,5 cm auf allen Seiten kleiner.

Die Option SEITENPOSITION ❼ stellen Sie auf ZENTRIERT. Somit kann in der Weiterverarbeitung, z. B. beim Ausschießen, mit konstanten Rändern gerechnet werden. Aktivieren Sie die Checkbox MINIATUREN ❽, um ein mehrseitiges Dokument verkleinert und in Form eines Übersichtsblatts (Kontaktabzug) ausdrucken zu lassen. Sobald Sie die Checkbox aktiviert haben, können Sie im Pop-up-Menü aus vordefinierten Schemata von 1 x 2 bis 7 x 7 auswählen.

[MediaBox]
Unter einer *MediaBox* wird der Medienrahmen in einer PDF-Datei verstanden – die Papiergröße entspricht dem Netto- zuzüglich Bruttoformat und dem Weißraum, auf dem die Druckermarken platziert sind.

[Papier- oder Seitenformat]
Es ist wichtig, zwischen dem *Seitenformat*, wie es im Dialogfeld DOKUMENT EINRICHTEN eingestellt wird, und dem *Papierformat* – dem Papierbogen oder bedruckten Bereich der Platte – zu unterscheiden. So kann es vorkommen, dass Sie als Seitenformat A4 verwenden, zum Druck jedoch einen größeren Bogen verwenden müssen, damit Druckermarken und der Anschnitt- und Infobereich eingefügt werden können.

HINWEIS

Bei der Erstellung einer PostScript-Datei sind die Optionen AUSRICHTUNG, VERSATZ, ABSTAND und QUER GESTELLT unbedeutend.

Ausgabe für den Tiefdruck

Eine nicht proportionale Ausgabe wird speziell für den Tiefdruck benötigt, wo es, bedingt durch den verwendeten Zylinder, zu Verkürzungen in der Ausgabe kommen muss.

TOP-TIPP: Seitenformat benutzerdefiniert

Wenn Sie InDesign veranlassen, das Papierformat über die Option BENUTZERDEFINIERT automatisch zu berechnen, so müssen Sie die SEITENPOSITION nicht auf ZENTRIERT stellen.

Abbildung 38.12 ▸
Durch die Auswahl der Option Miniaturen ❽ kann sehr schnell ein Kontaktabzug für die Ausgabe erstellt werden. In der Vorschauansicht können Sie das daraus resultierende Ergebnis sofort ableiten.

Durch Aktivieren der Checkbox Unterteilung ❾ haben Sie die Möglichkeit, beispielsweise ein A0-Plakat auf einem A3-Drucker, aufgeteilt auf mehrere Seiten, auszugeben. Damit beim Zusammenkleben der Einzelseiten noch genügend überlappende Bereiche zur Verfügung stehen, können Sie den Bereich definieren, in dem sich Teilbereiche der Seite überlappen sollen.

[Anschnittsmarken]
Diese kennzeichnen den Anschnittsbereich. In manchen Fällen, in denen zuerst auf den Anschnitt beschnitten wird, sind somit auch diese Marken von Bedeutung. In früheren InDesign-Versionen wurden diese mit Beschnittzugabemarken benannt.

38.2.5 Das Register »Marken und Anschnitt«

Hier haben Sie die Möglichkeit, alle druckrelevanten Parameter wie Schnittmarken, Anschnittsmarken, Passermarken, Farbkontrollstreifen, Seiteninformationen sowie die Erweiterung des Ausgabebereichs (Anschnitt oder Infobereich) einzustellen.

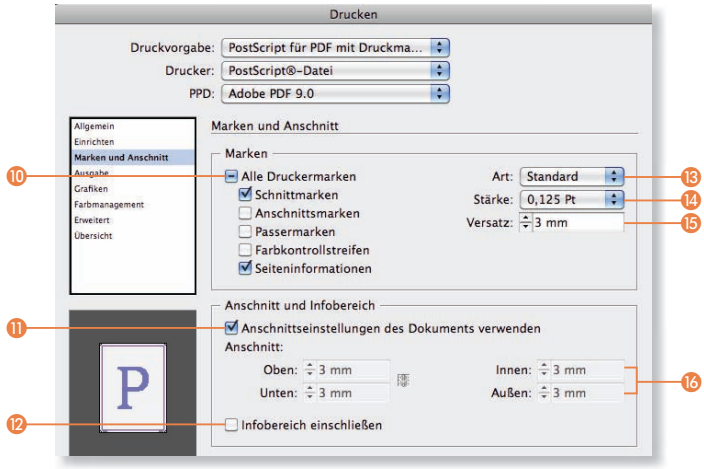


Abbildung 38.13 ▸
Das Register Marken und Anschnitt des Druckdialogs. Darin können alle druckrelevanten Parameter wie Schnittmarken, Anschnittsmarken, Passermarken, Farbkontrollstreifen und die Seiteninformationen gesetzt werden. Auch die Ausgabe des Anschnitt- bzw. des Infobereichs kann hier für die verschiedensten Workflows ein- oder ausgeblendet werden.

HINWEIS

Wenn Sie Seiteninformationen aktivieren, werden diese in der Schrift Helvetica in 6 Pt hinzugefügt. Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie in der PDF-Datei eine Helvetica finden.

Bereich »Marken« | Aktivieren Sie hier jene Druckermarken ❿, die Sie für die Weiterverarbeitung benötigen. Unser Vorschlag in Abbildung 38.13 stellt einen guten Wert dar, sobald Sie mit Druckermarken arbeiten müssen. Wählen Sie bei Art ⓭ den Typ der verwendeten Passermarken aus. Im Lieferumfang von InDesign CS5.5 steht dabei nur Standard zur Verfügung. Setzen Sie die Stärke ⓮, die zur Abbildung der Druckermarken verwendet wird, auf 0,125 Pt, und legen Sie den Abstand für diese Marken in der Option Versatz ⓯ mit 3 mm fest. Damit werden alle Druckermarken mit der angegebenen Stärke erstellt und außer-

halb des Anschnitts positioniert. In manchen Fällen ist es jedoch erwünscht, dass die Schnittmarken in den Anschnitt wachsen, damit auch nach dem Beschnitt auf die Anschnittsmarken immer noch die Schnittmarken ersichtlich sind. Vermeiden Sie jedoch in jedem Falle, dass die Schnittmarken zu nahe an das Endformat (Seitenformat) verschoben werden.

[TrimBox]
Unter *TrimBox* wird der Endformatrahmen – das Nettoformat des beschnittenen Produkts – in einer PDF-Datei verstanden.

Bereich »Anschnitt und Infobereich« | In diesem Bereich bestimmen Sie, ob eine Erweiterung des gedruckten Bereichs erfolgen soll. Ist für das Dokument kein Anschnitt festgelegt, so werden alle über die Seiten hinausstehenden Teile am Seitenrand abgeschnitten. Haben Sie jedoch einen Anschnitt eingestellt, so müssen Sie nur die Checkbox ANSCHNITTSEINSTELLUNGEN DES DOKUMENTS VERWENDEN ⓫ aktivieren. Ein fehlender Anschnitt im Dokument für die Ausgabe kann über die vier Eingabefelder nachträglich hinzugefügt werden. Geben Sie in den vier Feldern ANSCHNITT 3 mm für alle Seitenränder ein. Ist Ihr Dokument ein doppelseitiges Dokument, so steht statt der Werte LINKS und RECHTS die Bezeichnung INNEN und AUSSEN ⓰. In diesem Fall sollten Sie den INNEN-Wert, er liegt ja im Bund, mit 0 mm definieren. Bei einseitigen Dokumenten sollten alle Werte gleichmäßig mit 3 mm beschneiden. Der einzugebende Wert ist in der Regel 3 mm, es empfiehlt sich jedoch, dies vorher mit dem Druckdienstleister abzusprechen.

[BleedBox]
Unter *BleedBox* wird der Anschnittrahmen – das Bruttoformat inklusive des abfallenden Bereichs – in einer PDF-Datei verstanden.

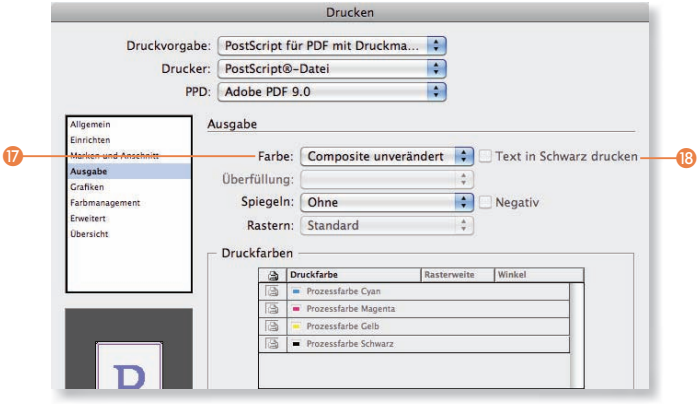
Wurde für das Dokument zusätzlich ein *Infobereich* festgelegt, so können Sie diesen durch Aktivierung der Checkbox INFOBEREICH EINSCHLIESSEN ⓬ ausgeben. Alles, was über den Infobereich hinausragt, wird abgeschnitten und nicht ausgegeben.

Infobereich wird BleedBox

Wenn Sie die Checkbox INFOBEREICH EINSCHLIESSEN aktivieren, so wird dieser Bereich zur *BleedBox* innerhalb der PDF-Datei. Aktivieren Sie somit diese Option nicht, wenn Sie lediglich 3 mm Anschnitt in der PDF-Datei benötigen.

38.2.6 Das Register »Ausgabe«

Bestimmen Sie in diesem Register die Form der Ausgabe in Bezug auf Farbe, Ausgabe als Composite oder als separierter Farbauszug.



◂ Abbildung 38.14
Das Register AUSGABE des Druckdialogs. Darin kann die Ausgabe als Composite oder als separierte Einzelseite erfolgen. Speziell bei der separierten Ausgabe – ältere Produktionsweise – müssen im Vergleich zur Composite-Ausgabe zusätzliche Informationen angegeben werden.

Text in Schwarz drucken

Die Checkbox Text in Schwarz drucken ⑱ ist in Verbindung mit Composite-Grau, -RGB und -CMYK, nicht jedoch mit PostScript aktivierbar. Beachten Sie, dass Texte aus platzierten EPS- oder PDF-Dateien nicht berücksichtigt werden.

Fazit Composite-Grau

Composite-Grau ist nur für die Ausgabe auf Schwarzweiß-Laserdruckern geeignet. Die Umwandlung einer 4c-Satzdatei für die reine Ausgabe in einem Kanal ist nicht zu empfehlen.

Fazit Composite-RGB

Composite-RGB funktioniert nur sauber, wenn keine Volltonfarben verwendet und aktuelle Dateiformate platziert werden.

Fazit Composite-CMYK

Composite-CMYK funktioniert in den meisten Situationen. Die Volltonfarben bleiben jedoch erhalten. Das Umwandeln der Volltonfarben kann nur über den Druckfarben-Manager erfolgen.

Wählen Sie unter Farbe ⑰ aus, ob Sie eine der Composite- oder eine der Separationsvarianten ausgeben möchten.

Wenn Sie zusätzlich die Checkbox Text in Schwarz drucken ⑱ aktivieren, bedeutet dies, dass Text immer als 100 % K gedruckt wird, unabhängig davon, ob es sich um farbigen oder weißen Text handelt und ob das Layoutdokument mit CMYK- oder RGB-Farben angelegt wurde. Diese Option ist für Textkorrekturabzüge sinnvoll, es sollten dazu jedoch auch die Bilddaten für die Ausgabe deaktiviert werden.

Composite-Modi | Die Composite-Ausgabe von InDesign-Dokumenten wirkt sich auf platzierte Pixelbilder und auf InDesign-Objekte aus. Platzierte EPS- und PDF-Dateien bleiben in einigen Fällen – meist in Verbindung mit alten Logos – unverändert!

- Wählen Sie Composite-Grau aus, um eine Graustufen-Version der Seiteninhalte in die PostScript-Datei zu übergeben und dabei im besten Fall alle platzierten Objekte in Grau umzuwandeln.
- Wählen Sie Composite-RGB, um eine RGB-Version der Seiteninhalte in die PostScript-Datei zu übergeben. Dabei werden nicht alle im Dokument verwendeten Farben nach RGB konvertiert. In welchen RGB-Farbraum dabei konvertiert wird, hängt von den Einstellungen im Register Farbmanagement ab bzw. davon, welche Einstellungen im Adobe Distiller vorgenommen wurden.
- Wählen Sie Composite-CMYK aus, um eine 4c-Variante mit Volltonfarben in die PostScript-Datei zu übergeben. Die Ausgabe nach Composite-CMYK führt bei fast allen Dateien zum gewünschten Ergebnis.
- Mit Composite unverändert – der Ausgabeform für eine medienneutrale Erstellung einer PostScript-Datei – erstellen Sie eine PostScript-Datei, in der die verwendeten Farbräume auch als solche erhalten bleiben. Wurden RGB-Dateien platziert, so bleiben diese RGB. CMYK-, Graustufen-, Bitmap- und Volltonfarbdateien bleiben ebenfalls als solche erhalten, solange sich keine Transparenzen auf der entsprechenden Seite befinden. Sobald sich Transparenzen auf der Seite befinden, werden alle RGB-, Lab- und Bitmap-Informationen nach CMYK konvertiert.

Schmuckfarben bleiben somit bei jeglicher Composite-Variante erhalten. Eine Konvertierung dieser nach CMYK kann nur über den Druckfarben-Manager – Sie können Ihn auch im Druckdialog aufrufen – bzw. eine Änderung des Farbmodus im Farbfelder-Bedienfeld herbeigeführt werden.

Farbraum	Composite-Grey	Composite-RGB	Composite-CMYK	Comp. unverändert
Bitmap	Graustufen	RGB	DeviceN-K (Grau)	DeviceN-K (Grau)*
Graustufen	Graustufen	RGB	DeviceN-K (Grau)	DeviceN-K (Grau)*
RGB	Graustufen	RGB	CMYK	RGB*
CMYK	Graustufen, bis auf 4c-EPS-Dateien	RGB, bis auf ältere 4c-EPS-Dateien	CMYK	CMYK
Volltonfarben	Diese werden in graue Volltöne konvertiert.	Volltonfarben bleiben erhalten.	Volltonfarben bleiben erhalten.	Volltonfarben bleiben erhalten.

* Solange keine Transparenz in der zu exportierenden Seite angebracht wurde, bleiben die Farbräume erhalten. Sind Transparenzen enthalten, so werden alle Objekte, auch wenn diese nicht mit der Transparenz in Berührung kommen, in den Transparenzfüllraum – er ist standardmäßig auf CMYK gestellt – konvertiert.

▲ **Tabelle 38.1**
Eine Zusammenfassung zur Frage: »Welcher Farbraum wird durch welchen Modus in welchen Zielfarbraum konvertiert?«

Separierte Ausgabe | Während für die Composite-Ausgabe die Parameter für Rasterweite, Rasterwinkel und Punktform nicht benötigt werden, gewinnen Rastereinstellungen bei der vorseparierten Ausgabe an Bedeutung.

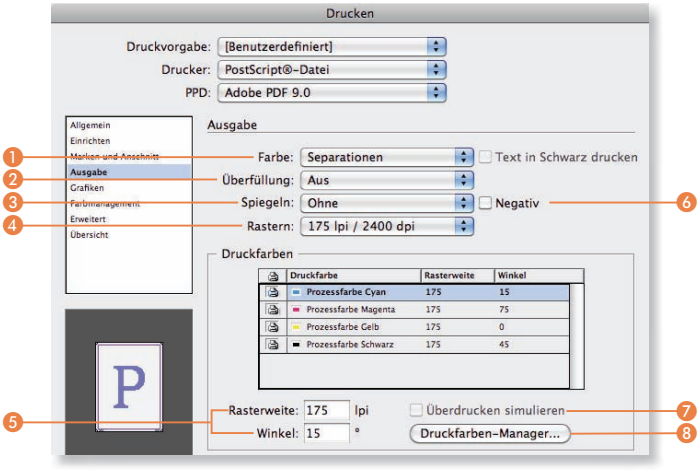
- Wählen Sie SEPARATIONEN in der Option FARBE ❶ aus, wenn Sie aus InDesign CS5.5 Farbseparationen für eine Ausgabe auf Film oder Platte durchführen wollen.
- Wählen Sie IN-RIP-SEPARATIONEN aus, wenn Sie quasi eine Composite-Ausgabe mit hinterlegten Rastereinstellungen an den RIP übertragen wollen. Die übertragenen Rastereinstellungen werden durch den RIP ausgewertet, sofern der RIP nicht generell alle Informationen dieser Art ignoriert.

Wenn Sie eine PDF-Datei erstellen wollen, wählen Sie immer eine der Composite-Varianten aus, denn eine separierte Ausgabe ist bei der PDF/X-Erstellung nicht erlaubt. Deshalb können Sie unter RASTERWEITE und WINKEL ❺ keine Werte bei der Wahl einer Composite-Ausgabe eingeben.

Rasterweite und Winkel

Über die Eingabe der Rasterweite und des Rasterwinkels kann auf die Lage (Winkel) und die Punktgröße (Rasterweite) des Rasterpunkts Einfluss genommen werden.

Die Vergabe falscher Werte für RASTERWEITE und WINKEL ❺ würde in den meisten Fällen zu einem Moiré im Druck führen.



◂ **Abbildung 38.15**
Das Register AUSGABE des Druckdialogs. Darin können alle für die separierte Ausgabe benötigten Parameter wie Rasterweite, Rasterwinkel ❺ und die Spiegelung ❸ bestimmt werden.

Überfüllen

InDesign kann sehr fein einstellbare Überfüllungen für Seiten bzw. Seitenbereiche verarbeiten. Überfüllen ist ein sehr komplexes Thema, weshalb es den Spezialisten in der Druckvorstufe vorbehalten bleiben soll, denn nur sie wissen, bei welchen Druckmaschinen in Verbindung mit welchem Papier bzw. bei welchen Druckmaschinen ein Überfüllen überhaupt notwendig ist.

Das Überfüllen *(Trappen)* sollte somit immer einer der letzten Schritte bei der Ausgabe einer Datei sein.

TOP-TIPP: Überdrucken simulieren

Verwenden Sie Überdrucken simulieren ❼ nur im Zusammenhang mit elektronischen Bürstenabzügen über PDF oder für die Ausgabe auf einem Farbkopierer oder Farbtintenstrahldrucker.

Fehler, wie weiße Schrift, die auf einer farbigen Fläche auf überdruckend gestellt wurde, sind somit sofort im Korrekturabzug erkennbar.

Druckfarben-Manager

Ihre Einstellungen im Druckfarben-Manager gelten nach Bestätigung der Änderung im Dialog mit OK für das gesamte Dokument und sind somit nicht nur temporär für die Ausgabe von Bedeutung.

Bereich »Druckfarben« | Sobald Sie einen der Ausgabemodi Separationen bzw. In-RIP-Separationen gewählt haben, können Sie zusätzlich in den Optionen Überfüllung sowie Spiegeln und Rastern Einstellungen vornehmen und die Checkbox Negativ aktivieren. Diese drei Optionen sind für eine direkte Ausgabe auf PostScript-RIPs sehr wichtig.

Wählen Sie in der Option Überfüllung ❷ jene Überfüllungsvorgabe aus, die Sie sich für den jeweiligen Ausgabefall angelegt haben. Wie Sie Überfüllungsvorgaben definieren, können Sie im Zusatzkapitel »Überfüllen, Überdrucken und Aussparen«, nachlesen, das sich auf dem Galileo-Server zu diesem Buch befindet.

Die Option Spiegeln ❸ erlaubt es Ihnen, für die Ausgabe auf Film die zu wählende Schichtseite zu berücksichtigen. Die Option Negativ ❻ ermöglicht in Kombination auch noch die Negativausgabe auf Film. Die Angaben unter Rastern ❹ sind feste Voreinstellungen, die aus der gewählten PPD-Datei ausgelesen werden. Die Wahl des Rasters und der dazu passenden Rasterwinkelungen ist je nach Produktionsweise temporär in den Optionen Rasterweite und Winkel ❺ vorzunehmen. Wollen Sie andere Rasterwinkel und Rasterweitenkombinationen standardmäßig in der Auswahlliste angeboten bekommen, so müssen Sie diese in der PPD-Datei mithilfe eines einfachen Texteditors eintragen.

Die Option Überdrucken simulieren ❼ ist eine hervorragende Möglichkeit, eine Visualisierung aller überdruckten Elemente in einem Composite-Workflow zu ermöglichen. Dadurch werden Elemente, die im Layout oder in importierten EPS- und PDF-Dateien auf überdruckend gestellt wurden, in der Ausgabe farblich miteinander verrechnet, was einer Simulation der überdruckten Farben im Druck gleichkommt. Für den Druck ist diese Option jedoch unbrauchbar! Achten Sie daher darauf, dass die Option Überdrucken simulieren nur im Zusammenhang mit elektronischen Bürstenabzügen (Korrekturabzug) über PDF oder für die Ausgabe auf einem Farbkopierer zu verwenden ist.

Die Funktion vom Druckfarben-Manager ❽ wurde bereits in Abschnitt 13.7.4, »Druckfarben-Manager«, auf Seite 338 beschrieben. Sie haben damit im Druckdialog vor der Ausgabe noch einmal die Möglichkeit, Volltonfarben zu »mappen« oder Volltonfarben für die PDF-Erstellung in CMYK-Farben umzuwandeln.

38.2.7 Das Register »Grafiken«

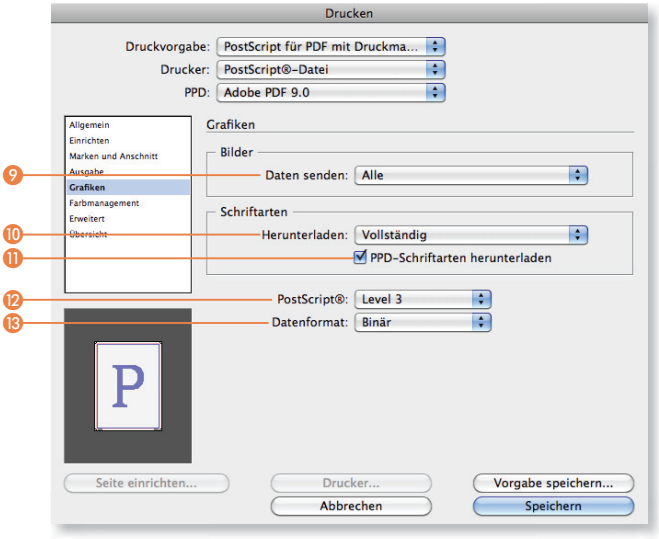
Im Register Grafiken werden die Parameter in Sachen vollauflösende Daten, Laden von Schriften und unterstützte PostScript-Level festgelegt. Die Wahl der richtigen Parameter ist dabei produktionsentscheidend.

Bereich »Bilder« | Hier wählen Sie über die Option Daten senden ❾, welche Bildauflösung bzw. ob überhaupt ein Bild an den Drucker gesendet werden soll.

- **Alle:** Wählen Sie für eine hochaufgelöste Ausgabe immer Alle aus dem Pop-up-Menü aus.
- **Auflösung reduzieren:** Diese Option eignet sich hervorragend zur Ausgabe von Dateien mit importierten TIFF-Beständen auf PostScript-fähigen Laserdruckern und Farbkopierern, da damit die Berechnungszeiten des RIP drastisch verringert werden können. Beachten Sie jedoch, dass, wenn Sie diese Wahl vornehmen, das Phänomen des Subsamplings von platzierten TIFF-Bildern auftreten kann.
- **Bildschirmversion:** Durch die Wahl dieses Eintrags werden alle platzierten Bitmap-Bilder mit der Bildschirmauflösung an das Ausgabegerät bzw. den PostScript-Code übergeben. Für einen Probedruck können Sie diese Option wählen.
- **Ohne:** Wählen Sie Ohne, so werden bei der Ausgabe alle Bildrahmen als graue Fläche dargestellt, um die Position der Grafiken und Bilder auf den Seiten sehen zu können. Die Ausgabe ohne diese grauen Flächen ist leider nicht möglich.

◂ **Abbildung 38.16**
Durch die Wahl der Option Ohne werden Bilder ausgegraut.

Seit InDesign CS5 funktioniert die Option Ohne nun so, wie es erwartet wird. Graue Flächen verdecken nun keinen Text mehr.



◂ **Abbildung 38.17**
Das Register Grafiken des Druckdialogs. In welcher Auflösung Bilder und ob überhaupt Bilder und Schriften in die PostScript-Datei übergeben werden, bestimmt entscheidend, wie das gedruckte Ergebnis schließlich aussieht. Profis aus der Druckvorstufe fragen sich zu Recht, weshalb man hier überhaupt Änderungen machen kann. InDesign wird nicht nur im professionellen Umfeld eingesetzt, sondern auch im Marketing- und Office-Bereich. Und gerade hier spielt die Optimierung des PostScript-Codes eine wichtige Rolle in Sachen Performance.

Subsampling und TIFF

InDesign hat die Eigenschaft, dass TIFF-Bilder – Halbtonbilder – bei der Ausgabe auf das Zweifache der eingestellten Auflösungseinstellung (Rasterweite in lpi) heruntergerechnet werden. Es erfolgt somit ein Subsampling. Ein Bild, das beispielsweise in einer effektiven Auflösung von 450 dpi in InDesign vorliegt, wird bei der Ausgabe für ein 30er-Raster = 76,2 lpi (30 x 2,54 = 76,2) auf 152,4 dpi heruntergerechnet.

[Volleinbettung]
Die *Volleinbettung* veranlasst, dass alle Zeichen des verwendeten Schriftschnitts (auch solche, die im Layout nicht verwendet wurden) vollständig eingebettet werden.

[Fontuntergruppe]
Unter einer *Fontuntergruppe* (Font-Subset) versteht man nicht etwa einen Schriftschnitt einer Schriftfamilie, sondern nur die verwendeten Zeichen eines Schriftschnitts.

Vorteile von PostScript 3

Smooth Shading: Damit werden Verläufe erst beim Rastern der Ausgabe berechnet und nicht im Vorfeld durch Aneinanderreihung von farbig abgestuften Farbflächen erzeugt.
Device-N: Das Abbilden von Duplexbildern und die Verarbeitung von mehreren Volltonfarben sind damit kein Problem mehr.
Flate-Kompression: Alle LZW-komprimierten Bildbestände werden in die lizenzfreie Flate-Kompression umgewandelt.
Idiom Recognition: Existierender »alter« PostScript-Code (z. B. streifiger Verlauf) wird dynamisch durch modernen, optimierten PostScript-Code ersetzt.
CID-Fonts: Die Verarbeitung von »Zwei-Byte-Schriften« ist nun vollständig möglich.

Binär oder ASCII

Die Erzeugung von ASCII-codierten Daten ist aus heutiger Sicht nicht mehr sinnvoll, da alle gängigen Betriebssysteme inzwischen Binärdaten verarbeiten können.

Bereich »Schriftarten« | In diesem Bereich regeln Sie, in welcher Form die Schriftinformationen in die PostScript-Datei geschrieben werden. Wählen Sie in der Option Herunterladen ⑩ einen der drei Einträge Ohne, Vollständig oder Untergruppe aus.

- **Vollständig:** Wählen Sie diesen Eintrag, wenn Sie alle Glyphen des verwendeten Schriftschnitts in den PostScript-Stream einbinden möchten. Ob dadurch wirklich alle Glyphen eingebettet werden, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Aufgrund der Voreinstellungen des Programms werden bei OpenType- und TrueType-Schriften lediglich Schriften, die weniger als 2.000 Zeichen besitzen, vollständig in den PostScript-Stream eingebunden. Hat die OpenType-Schrift mehr als 2.000 Zeichen, so wird eine Fontuntergruppe eingebettet.
- **Untergruppe:** Wird der Eintrag Untergruppe aktiviert, so werden dagegen Subsets von allen verwendeten Schriftschnitten in die PostScript-Datei eingebunden.
- **Ohne:** Diese Auswahl ist nur in Verbindung mit einem PDF/X-2- bzw. PDF/X-5-Workflow von Interesse oder dann, wenn Sie erzwingen möchten, dass die Schriften des Druckers für die Ausgabe verwendet werden. Ein Risiko!

Aktivieren Sie in jedem Fall die Checkbox PPD-Schriftarten herunterladen ⑪. Wird diese nicht aktiviert, so wird keiner der in der PPD aufgelisteten Fonts in die PostScript-Datei gepackt. Es wird dabei davon ausgegangen, dass diese Schriften dem Adobe Distiller (bzw. dem RIP) zur Verfügung steht. Allein diese Kleinigkeit kann Produktionen vernichten, wenn beispielsweise der Distiller zwar auf eine Times zugreifen kann, diese Version der Times aber im Gegensatz zur verwendeten Schrift kein €-Zeichen besitzt.

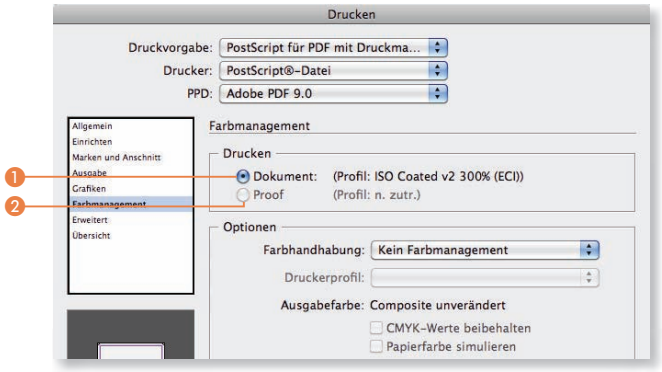
Wählen Sie unter PostScript® ⑫, wenn möglich, Level 3 aus. InDesign unterstützt nur PostScript-Level-2- und PostScript-3-RIPs. Bei der Erstellung von PostScript-Dateien für die PDF-Erstellung wählen Sie immer Level 3 aus, da seit Acrobat 4.0 der Adobe Distiller auf einem PostScript-3-Interpreter basiert.

Wenn Sie darüber hinaus das Datenformat ⑬ auf Binär stellen, kann die PostScript-Datei um bis zu 25 % kleiner werden und damit die Übertragung im Netzwerk beschleunigen.

38.2.8 Das Register »Farbmanagement«

Im Register Farbmanagement nehmen Sie die Einstellungen für eine mögliche Farbverrechnung vor. Die in diesem Dialog gezeigten Parameter sind dabei von den Einstellungen im Register Ausgabe und dem für das Dokument definierten Farbmanagement abhängig.

Bereich »Drucken« | Hier kann zwischen den Optionen Dokument und Proof ausgewählt werden. Wählen Sie Dokument ❶, wenn Sie eine Ausgabe auf einen RIP oder eine PostScript-Datei für die PDF-Erstellung wünschen. Damit wird der im Druckdialog ausgewählte Ausgabefarbraum zur Verrechnung der Bildbestände verwendet. Wählen Sie Proof ❷, wenn Sie den über den Menübefehl Ansicht • Proof einrichten hinterlegten Farbraum als Arbeitsfarbraum für die Ausgabe verwenden wollen. Das Einrichten eines Soft-Proofs sowie die Wahl der korrekten Einstellungen für die Durchführung eines Hard-Proofs werden in Abschnitt 38.4, »Proofen«, auf Seite 832 noch näher ausgeführt.



◂ Abbildung 38.18
Das Register Farbmanagement des Druckdialogs. Die abgebildete Einstellung entspricht der Empfehlung für die Erstellung einer medienneutralen PDF-Datei. Die Durchführung einer Farbkonvertierung bei der Erstellung einer PostScript-Datei ist aus unserer Sicht zu diesem Zeitpunkt falsch. Sie sind dabei auf die Willkür einer Implementierung von Adobe angewiesen. Eine »sichere« Farbkonvertierung ist nicht in allen Fällen gewährleistet.

Bereich »Optionen« | Hier müssen Sie zuerst entscheiden, ob eine Farbkonvertierung in den Ausgabefarbraum durch InDesign oder erst im RIP erfolgen soll. Haben Sie sich im Register Ausgabe für den Farbmodus Composite unverändert entschieden, so können Sie in der Option Farbhandhabung ❸ nur zwischen Kein Farbmanagement und PostScript®-Drucker bestimmt Farben wählen. In diesem Fall ist dieses Register für Sie nicht von Bedeutung. Haben Sie sich jedoch für Composite-CMYK oder einen anderen Modus entschieden, so können Sie verschiedene Arbeitsweisen abbilden. Nachstehende Ausführungen beschreiben die Ausgabe im Composite-CMYK-Modus, durch den Lab- und RGB-Daten beim Drucken nach CMYK umgewandelt werden.

- **Die Farbkonvertierung erfolgt erst im RIP:** Diese Ausgabeform bleibt den Druckvorstufenbetrieben vorbehalten, denn nur sie wissen, welche Parameter auf ihren Ausgabesystemen verwendet werden. Durch die Einstellung der Option PostScript®-Drucker bestimmt Farben ❺ werden alle platzierten Bildbestände, denen ein ICC-Profil zugewiesen ist, unverändert in ihrem Farbraum in den PostScript-Stream übergeben. Bilder ohne zugewiesenes Profil und InDesign-Objekte (Farbflächen, Konturen und vor allem schwarzer Text) bekommen den ein-

TIPP

Zum Erstellen einer medienneutralen PDF-Datei wählen Sie im Register Ausgabe den Ausgabemodus Composite unverändert und im Register Farbmanagement die Option kein Farbmanagement aus. Damit werden alle Daten im Ursprungsfarbraum (wenn keine Transparenzen vorhanden sind) in den PostScript-Stream übergeben.

PostScript Colormanagement (PCM) und CSA

PCM ist seit PostScript Level 2 – ab Version 2017 – in PostScript implementiert. Zur Beschreibung der Konvertierung wird in PCM ebenfalls mit Profilen gearbeitet. Das *CSA* (Color Space Array) entspricht dabei dem Eingabeprofil.

gestellten Arbeitsfarbraum als CSA – Quellprofile werden in PostScript als CSA beschrieben – zugewiesen. Gerade für letzteren Fall spielt die Option CMYK-Werte beibehalten ❹ eine wichtige Rolle.

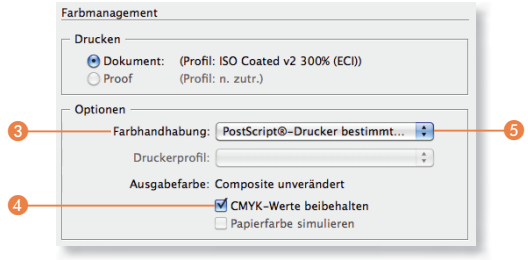


Abbildung 38.19 ▸
Das Register Farbmanagement des Druckdialogs mit eingestellten Optionen zur Ausgabe von PostScript-Dateien, wobei eine mögliche Farbkonvertierung durch den RIP erfolgen soll

Ist die Option aktiviert, so bleiben die Farbnummern aller Bilder ohne zugewiesenes Profil wie auch alle InDesign-Objekte – und hier vor allem der schwarze Text – von einer Farbkonvertierung durch das im RIP eingestellte Color Rendering Dictionary (CRD = Ausgabeprofil) verschont. Damit haben Sie sichergestellt, dass schwarzer Text sich in der Ausgabe nicht plötzlich aus allen vier Farbauszügen aufbaut und dass sich reine Farbtöne, die Sie in InDesign CS5.5 erstellt haben, nicht farbnummernmäßig verändern.

- **Die Farbkonvertierung erfolgt in InDesign:** Liegen Bild- und Vektorbestände in einem Farbraum vor, der nicht dem Farbraum des Zielfarbraums entspricht, so muss eine Konvertierung erfolgen. Wählen Sie dazu InDesign bestimmt Farben in der Option Farbhandhabung ❻ aus.

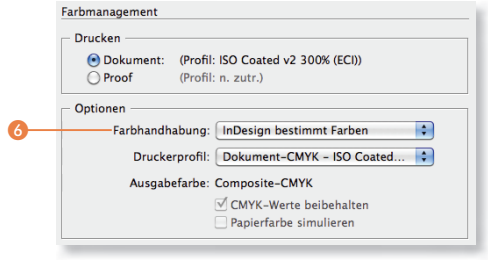


Abbildung 38.20 ▸
Standardeinstellung des Registers Farbmanagement im Druckdialog bei gewähltem Composite-CMYK-Ausgabeverfahren

TIPP

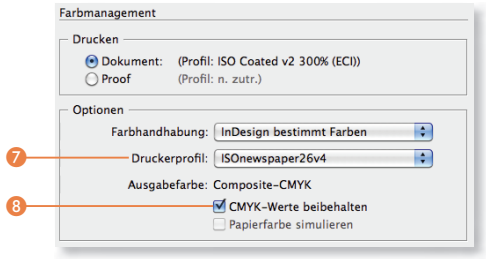
Um PDF/X-1a-konforme PDF-Dateien zu erstellen, wählen Sie eine der ersten beiden Vorgehensweisen. Es empfiehlt sich dabei jedoch, die Option CMYK-Werte beibehalten zu aktivieren, da sonst schwarzer Text in 4c aufgelöst wird.

Sie wollen ein InDesign-Dokument inklusive aller InDesign- und Vektorgrafiken sowie Pixelbilder, egal in welchem Farbraum sie vorliegen, in ein PDF überführen, das nur aus Vollton- und CMYK-Farben besteht. Wählen Sie dabei aus den drei möglichen Vorgehensweisen aus:

1. **Druckerprofil: Dokument-CMYK – Profilname**
   Abbildung 38.20 zeigt die Standardeinstellung, die Ihnen angeboten wird, wenn Sie Composite-CMYK ausgeben wol-

len. Das Profil des Dokuments ist dabei dem Druckerprofil (Zielprofil in der Ausgabe) gleichgeschaltet. Die Option CMYK-Werte beibehalten ist hier standardmäßig aktiviert. Das Ergebnis dieses Vorgangs lässt sich folgendermaßen darstellen: Volltonfarben-, CMYK-, Graustufen- und 1c-Bilder bleiben in ihrem Farbraum erhalten; alle Lab- oder RGB-Daten werden – auf Basis des Druckerprofils – nach CMYK transformiert. Schwarzer Text wird nicht konvertiert.

2. **Druckerprofil: Dokumentenprofil ist nicht identisch mit dem Zielprofil**
   Wählen Sie das gewünschte Profil in der Option Druckerprofil 7, und aktivieren Sie unbedingt die Checkbox CMYK-Werte beibehalten 8.



◂ **Abbildung 38.21**
Das Register Farbmanagement im Druckdialog mit eingestellten Optionen zur Ausgabe in einem anderen Zielfarbraum

Das Ergebnis dieser Einstellungen kann wie folgt beschrieben werden: Volltonfarben-, Graustufen- und Bitmap-Bilder bleiben in ihrem Farbraum erhalten, alle Lab- oder RGB-Daten werden auf Basis des neuen Zielprofils (ISOnewspaper26v4) nach CMYK transformiert. CMYK-Bilder ohne angehängtes ICC-Profil sowie in InDesign erstellte Objekte (sie haben das Dokumentenprofil hinterlegt) werden durch die Aktivierung der Checkbox CMYK-Werte beibehalten nicht farbverrechnet. Schwarzer Text bleibt auf 1c-Schwarz. Wurden jedoch CMYK-Bilder mit Quellprofilen, abweichend vom Dokumentenprofil, platziert, erfolgt eine CMYK-zu-CMYK-Konvertierung. Mithilfe dieser Einstellungen werden also nur CMYK-Bilder mit anderen Quellprofilen in den Zielfarbraum konvertiert. Damit wird der Gesamtfarbauftrag der Bilder in den des Zielfarbraums überführt.

3. **Druckerprofil: Dokumentenprofil ist nicht identisch mit dem Zielprofil, und »CMYK-Werte beibehalten« ist nicht aktiviert**
   Wird die Checkbox CMYK-Werte beibehalten 8 deaktiviert, so werden alle CMYK-Bestände in den Zielfarbraum konvertiert – zum Erschrecken aller wird auch der schwarze Text in ein 4c-Schwarz umgewandelt.

TIPP

Wenn Sie Ihr Dokument durchgängig medienneutral – alle platzierten Bilder liegen in RGB mit angehängtem Profil vor – aufgebaut haben, so führt diese Einstellung im Druckdialog dazu, dass alle Bilder in den Zielfarbraum konvertiert werden und dabei auch den gewünschten Gesamtfarbauftrag besitzen. Sobald ein gemischter Aufbau des Dokuments vorliegt, empfiehlt es sich, Variante 1 zu wählen.

Vorsicht beim Konvertieren

Die Konvertierung ganzer Seiten in den Zielfarbraum kann mit der Einstellung aus Variante 3 erzwungen werden. Das Einsatzgebiet dafür ist relativ klein, da sich schließlich in jeder Datei schwarzer Text befindet und dieser in diesem Fall in ein 4c-Schwarz konvertiert würde.

Die sauberste Produktionsweise wäre es, wenn Sie alle Bilder in einem vereinbarten Zielfarbraum (mit angehängtem ICC-Profil) abspeichern und eine Ausgabe COMPOSITE UNVERÄNDERT durchführen. Damit wären alle Bilder und InDesign-Objekte – selbst Bilder ohne eingebettetes Profil – in der PDF-Datei mit dem vereinbarten CMYK- oder RGB-Profil versehen: ein optimaler Ansatz zur PDF/X-3-Generierung.

38.2.9 Das Register »Erweitert«

Im Register ERWEITERT nehmen Sie die Einstellungen in Bezug auf Ausgabeauflösung, OPI und Transparenzreduzierung vor.

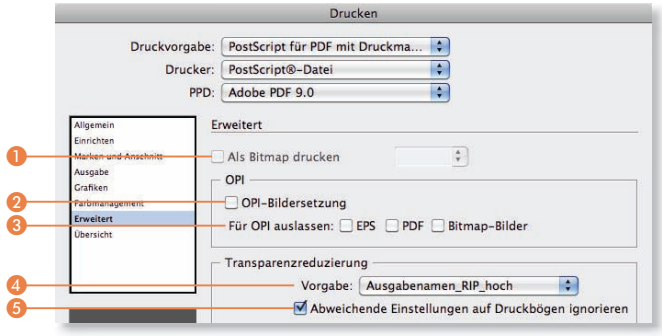


Abbildung 38.22 ▸
Das Register ERWEITERT des Druckdialogs. Vor allem die Optionen im Bereich TRANSPARENZREDUZIERUNG sind von essenzieller Bedeutung für die Qualität des Druckergebnisses.

Durch die Option ALS BITMAP DRUCKEN ❶ können Sie auf nicht-PostScript-fähigen Druckern alle Grafiken für die Ausgabe bereits durch InDesign rastern lassen. Besonders wichtig ist diese Option beim Drucken von Dokumenten mit komplexen Objekten auf nicht-PostScript-fähigen Druckern unter Windows, da dadurch die Fehlerwahrscheinlichkeit verringert wird.

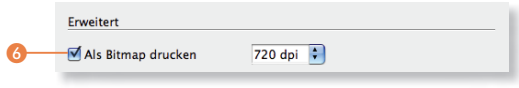


Abbildung 38.23 ▸
Ausgeben auf nicht-PostScript-fähigen Druckern

Stellen Sie die Auflösung für den Bitmapdruck auf denselben Wert, wie er für die gewählte Papierart und die gewählte Ausgabeauflösung im Druckertreiber hinterlegt ist.

Bereich »OPI« | Deaktivieren Sie OPI-BILDERSETZUNG ❷ zur Erstellung einer PostScript-Datei, die für die Generierung einer PDF/X-Datei gedacht ist. Verwenden Sie diese Option nur, wenn die Ausgabe über einen OPI-Server erfolgt. In diesem Fall können Sie über die Checkboxen EPS, PDF und BITMAP-BILDER in der Option FÜR OPI AUSLASSEN ❸ bestimmen, welche Bilddaten in PostScript nur mit einem OPI-Kommentar gekennzeichnet sind oder ob die Originaldaten inklusive des OPI-Kommentars in der

PostScript-Datei vorliegen sollen. Bei Transparenzen wird InDesign dazu angehalten, alle Bildinformationen, die für die Transparenzreduzierung benötigt werden, durch Originaldaten auszutauschen und für den PostScript-Stream zu verflachen.

Bereich »Transparenzreduzierung« | Da die Übergabe von nativen Transparenzen in PostScript nicht möglich ist, müssen Sie die Option Vorgabe: Ausgabenamen_RIP_hoch ❹ (die definierte Transparenzreduzierungseinstellung Ihres Ausgabegeräts – siehe dazu Abschnitt 33.2, »Die Transparenzreduzierungsvorgaben«, auf Seite 748) aktivieren.

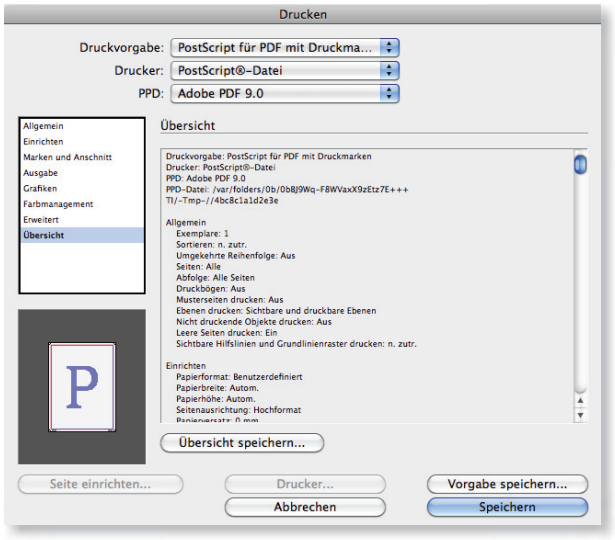
Zusätzlich aktivieren Sie Abweichende Einstellungen auf Druckbögen ignorieren ❺, um sicherzustellen, dass keine benutzerdefinierte Transparenzreduzierung zur Anwendung kommt.

Abweichende Einstellungen ignorieren

Um sicherzugehen, dass in der Ausgabe nicht unterschiedliche Transparenzreduzierungen zum Einsatz kommen, aktivieren Sie diese Einstellung immer. Anwender von InDesign können nämlich im Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds über das Menü Druckbogenreduzierung pro Seite abweichende Einstellungen vornehmen.

38.2.10 Das Register »Übersicht«

Alle im Druckmenü vorgenommenen Einstellungen werden in diesem Register zusammengefasst und lassen sich als Textdatei, quasi als Report, abspeichern.



◂ **Abbildung 38.24**
Das Register Übersicht des Druckdialogs. Die gewählten Druckeinstellungen werden zusammengefasst und können als Textdatei abgespeichert und dem Auftrag in digitaler Form hinzugefügt werden.

38.3 Tintenstrahl- und PCL-Drucker

Für einen Probedruck, einen Korrekturauszug oder eine Präsentation müssen Sie eventuell das Layout auf einem Tintenstrahldrucker ausgeben. Bei den meisten Tintenstrahldruckern handelt es sich um nicht-PostScript-fähige Ausgabegeräte. Aus diesem Grund wird die Aufbereitung der Druckdaten über den installierten

Druckertreiber vorgenommen, wodurch es nicht möglich ist, einen positionsgenauen Druck anzufertigen. So werden Linienstärken anders berechnet als in der Ausbelichtung, oder das Kerning der Schrift wird nicht präzise umgesetzt. Viele Laserdrucker hingegen verfügen über einen eingebauten PostScript-RIP oder eine PCL-Emulation. Ist dem Tintenstrahldrucker kein PostScript-RIP vorgeschaltet und der Laserdrucker auf die Verarbeitung von PCL-Daten eingestellt, so liegen die Unterschiede zu der bisher gezeigten Vorgehensweise in der fehlenden PPD-Datei und den Einträgen in den Registern Ausgabe, Farbmanagement und Erweitert.

[PCL]
PCL – *Printer Command Language* – ist eine von Hewlett-Packard entwickelte Befehlssprache zum Steuern von Laser- und Tintenstrahldruckern. PCL ist viel einfacher als PostScript (eine komplexe Programmiersprache, die einen Interpreter voraussetzt) aufgebaut.

Wählen Sie zuerst den gewünschten Tintenstrahldrucker bzw. Laserdrucker in der Option Drucker aus. Wird in der Option PPD ein Eintrag angezeigt, so handelt es sich um ein Ausgabegerät, das über ein PostScript-RIP angesteuert wird. Ist hingegen kein Eintrag in der Option PPD zu sehen, so wird für das Ausgabegerät der Druckertreiber des Druckerherstellers bzw. PCL als Druckersprache verwendet.

Im Folgenden zeigen wir Ihnen die Einstellungen, die Sie brauchen, um eine Ausgabe eines »Layout-Dummys« optimal aufzubereiten. Dabei können wir die Register Allgemein (siehe Seite 813) und Einrichten (siehe Seite 816) überspringen, da hier keine Änderungen in der Einstellung vorzunehmen sind.

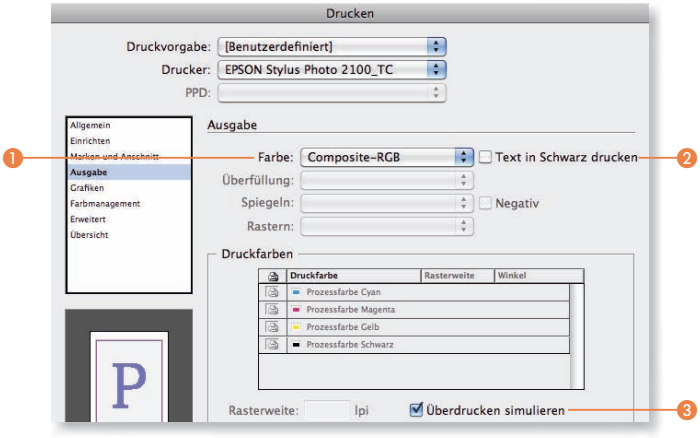
38.3.1 Das Register »Marken und Anschnitt«

Obwohl es sich nicht um einen PostScript-fähigen Drucker handelt, können Sie dennoch die Schnittmarken, Anschnittsmarken, Passermarken, Farbkontrollstreifen, Seiteninformationen sowie eine Erweiterung des Ausgabebereichs um die Beschnittzugabe (Anschnitt) oder den Infobereich einstellen.

Wenn Ihnen einige Optionen dabei nicht geläufig sind, lesen Sie auf Seite 818 in diesem Kapitel nach.

38.3.2 Das Register »Ausgabe«

Tintenstrahldrucker arbeiten zwar in der Ausgabe mit CMYK bzw. mit sechs oder acht Farben (CMYK + helles Magenta + helles Cyan + Grau + helles Schwarz), intern werden die Daten jedoch durch den Druckertreiber nach RGB konvertiert, da so die Berechnung der Farbwerte für die Ausgabe auf Basis der acht Farben optimiert erfolgen kann. Im Unterschied zu PostScript-Druckern kann somit im Pop-up-Menü Farbe nur noch Composite-Grau oder Composite-RGB ❶ ausgewählt werden. Der Druckertreiber liefert dadurch nur RGB-Informationen an den Drucker – selbst wenn Sie Composite-Grau aktiviert haben.



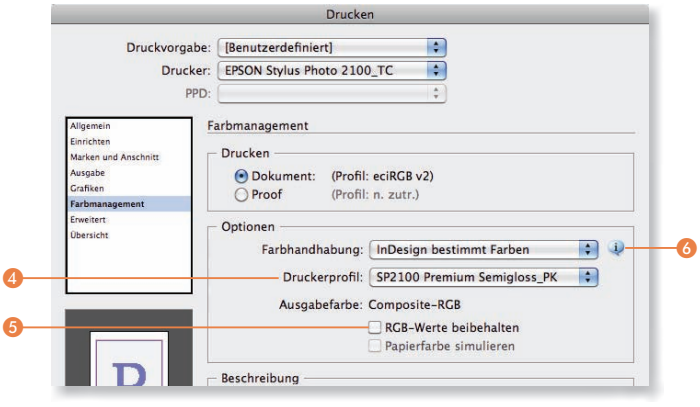
◂ **Abbildung 38.25**
Das Register Ausgabe des Druckdialogs, wenn ein nicht-PostScript-fähiger Drucker – keine PPD ist auswählbar – gewählt ist. Bei den meisten Tintenstrahldruckern werden dabei die Farbinformationen nach RGB umgewandelt, um somit den größeren Farbumfang dieser Ausgabegeräte besser abbilden zu können.

Die Aktivierung der Checkbox Text in Schwarz drucken ❷ ist daher auch nicht zielführend, da generell alle Farben nach RGB transformiert werden. Auch Text wird dabei nach RGB als R=0, G=0, B=0 transformiert. Die Aktivierung der Option Überdrucken simulieren ❸ ist bei der Ausgabe auf Tintenstrahl- oder PCL-Druckern sinnvoll, da Sie dadurch alle im Dokument versteckten Überdruckeneinstellungen erkennen können.

38.3.3 Das Register »Farbmanagement«

Wie Sie aus den Ausführungen zum Register Ausgabe wissen (Informationen finden Sie auf Seite 819), ist die Wahl des Profils von großer Wichtigkeit. Wählen Sie, um sehr farbkräftige Ergebnisse zu erzielen, eines der vom Hersteller mitgelieferten RGB-Profile aus. Beachten Sie, dass die meisten Hersteller verschiedene Profile für das jeweils verwendete Papier zur Verfügung stellen.

Wählen Sie in Druckerprofil ❹ das Profil, das zum verwendeten Papier passt. Aufgrund der unterschiedlichen Farbräume, die durch verschiedene Papiersorten abgebildet werden können, sind die Unterschiede durch die Verwendung der Profile enorm.



◂ **Abbildung 38.26**
Das Register Farbmanagement des Druckdialogs, wenn ein nicht-PostScript-fähiger Drucker gewählt ist. Greifen Sie bei der Wahl des Druckerprofils in erster Linie auf Profile zurück, die Ihnen der Hersteller zu dem gewählten Gerät zur Verfügung stellt. In den meisten Fällen können damit auch sehr gute Ergebnisse erzielt werden.

Profile installieren

Kopieren Sie die ICC-Profile des Herstellers unter Mac OS X in das Verzeichnis Festplatte/Library/ColorSync/Profiles und unter Windows 7 in C:\Windows\System 32\spool\drivers\color. Somit haben Sie in den Adobe-Programmen Zugriff darauf.

Drucktests durchführen

Die Qualität der mitgelieferten Profile lässt bei einigen Herstellern zu wünschen übrig bzw. ist natürlich nur auf die vom Hersteller empfohlenen Papiersorten abgestimmt. Führen Sie deshalb zuerst einen Drucktest durch. Sollte keines der Profile für Sie adäquat sein, so müssen Sie sich ein Druckprofil erstellen lassen.

TIPP

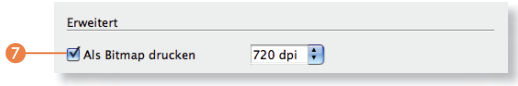
Die Verrechnung aller RGB-Daten führt meistens zu besseren Ergebnissen. Aktivieren Sie also die Option RGB-WERTE BEIBEHALTEN nicht standardmäßig.

Eine kleine Sprechblase ❻ neben der Option FARBHANDHABUNG fordert Sie auf, die Colormanagement-Funktionalität in Ihrem Druckertreiber zu deaktivieren, da es ansonsten zu einer doppelten Verrechnung der Daten käme. Aktivieren Sie die Option RGB-WERTE BEIBEHALTEN ❺, wenn für platzierte RGB-Bilder und RGB-Objekte keine Farbverrechnung in den Zielfarbraum erfolgen soll.

38.3.4 Das Register »Erweitert«

Um bei Text, Pixeln und Grafiken eine möglichst einheitliche Schärfewirkung zu erhalten, aktivieren Sie die Option ALS BITMAP DRUCKEN ❼. Stellen Sie dabei die Ausgabeauflösung des Druckers ein.

Abbildung 38.27 ▸
ALS BITMAP DRUCKEN wandelt alles vor der Ausgabe in eine Bitmap um.

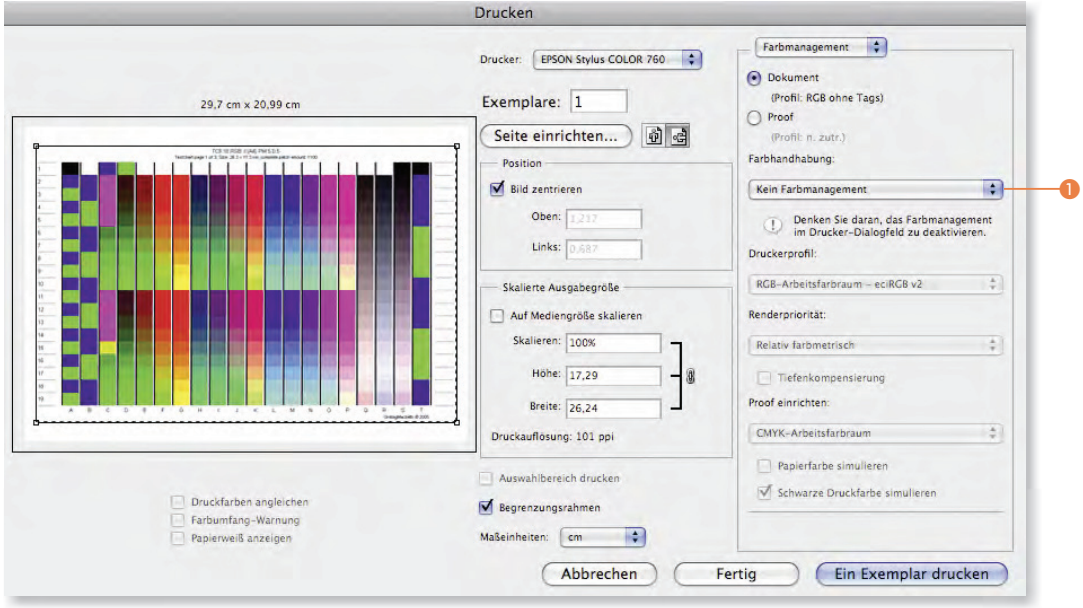


38.4 Proofen

Sollten Sie kein hochwertiges Proof-System zur Verfügung haben, so bietet Ihnen InDesign dennoch die Möglichkeit den Abzug Ihrer Daten zu simulieren. Alles, was Sie dazu brauchen, ist ein geeignetes Proof-Profil. Entweder greifen Sie auf Profile der Hersteller zurück oder besser: Sie erstellen sich ein Profil selbst.

Um ein Druckprofil zu erstellen, müssen Sie zuerst die Testtargets ohne eingeschaltetes Farbmanagement ❶ aus Adobe Photoshop CS5.1 über den Befehl DATEI • DRUCKEN auf dem zu profilierenden Papier ausdrucken.

▾ Abbildung 38.28
Der Druckdialog aus Adobe Photoshop mit deaktiviertem Farbmanagement für die Ausgabe.



Im Anschluss müssen Sie Ihre ausgedruckten Testcharts farbmetrisch vermessen. Hersteller wie X-Rite oder Color Solution bieten dazu Softwarepakete und geeignete Messgeräte an. Wer sich jedoch diese Kosten nicht antun möchte, der hat immer noch die Möglichkeit, sich so ein Profil ausmessen und berechnen zu lassen. Es gibt sicherlich auch in Ihrem Umfeld einen Farbexperten, der diese Arbeit gegen Entgelt ausführt. Beachten Sie, dass Sie für jedes Papier, das Sie gedenken zu verwenden, ein eigenes Druckprofil erstellen müssen. Die ICC-Profile müssen Sie dann nur noch in das richtige Verzeichnis kopieren (siehe dazu den Hinweis »Profile installieren« auf Seite 831) und in einigen Fällen die verwendeten Applikationen neu starten. Damit sind Sie nun bereit, einen Proof-Ausdruck auf Ihrem gewählten Papier durchzuführen.

In der folgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung gehen wir davon aus, dass Sie auf einem Epson SP2100 simulieren wollen, wie das Inserat in der Tageszeitung aussehen wird.

Testtarget

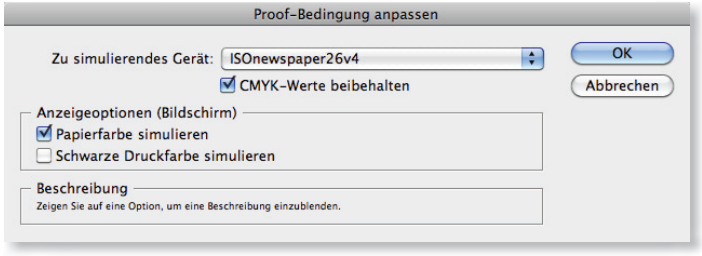
Da der Druckertreiber alle vorliegenden CMYK-Werte nach RGB konvertiert, muss auch ein entsprechendes Testtarget zur Vermessung ausgedruckt werden. Verwenden Sie das Testtarget mit der Bezeichnung »TC9.18 RGB.tif«, das meistens der Profilierungssoftware beigefügt ist.

Schritt für Schritt: Proofen auf einem Farbdrucker

Bevor Sie einen Proof-Druck durchführen können, müssen Sie zuerst in InDesign die Proof-Bedingungen für einen Soft-Proof – simulierende Farbwiedergabe am Monitor – festlegen.

1 Proof-Bedingung einrichten

Wählen Sie dazu den Befehl Ansicht • Proof einrichten • Benutzerdefiniert aus. Diese Simulationseinstellung wird in der Ausgabe für die Simulation auf dem Druckpapier verwendet.



◂ **Abbildung 38.29**
Anpassen der Proof-Bedingung zur Simulation am Monitor. Diese hat auch für die Ausgabesimulation eine große Bedeutung.

Wählen Sie in der Option Zu simulierendes Gerät das Zielprofil der Tageszeitung aus, und aktivieren Sie RGB-Werte beibehalten oder CMYK-Werte beibehalten. Das Aktivieren dieser Option wird beim sicheren CMYK-Workflow empfohlen, bei RGB-Ausdrucken müssen Sie diese Checkbox nicht aktivieren.

Aktivieren Sie auch die Option Papierfarbe simulieren, wenn Sie den »Graustich« des Zeitungspapiers auf dem Proof bzw. auf

dem Monitor sehen möchten, und klicken Sie auf OK. Nicht erschrecken, auf dem Monitor sehen Sie nun den Soft-Proof mit dem Graustich.

Ob Sie einen Farbdruck am Monitor simulieren oder nicht, erkennen Sie im Dokumentenreiter. Das simulierte Profil wird in Klammern

angegeben.

2 Druckbefehl aufrufen und Parameter einrichten

Führen Sie den Druckbefehl über Datei • Drucken aus, und wählen Sie im Register Allgemein in der Option Drucker den Proof-Drucker aus. Nehmen Sie in den Registern Allgemein, Einrichten, Marken und Anschnitt, Ausgabe und Grafiken die gewünschte Einstellung vor, und schalten Sie dann auf das Register Farbmanagement.

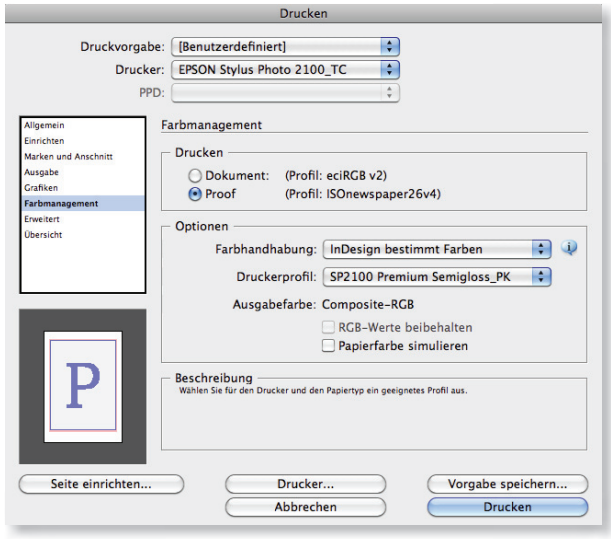


Abbildung 38.30 ▸
Das Register Farbmanagement für die Ausgabe eines Proofs

Im Bereich Drucken wählen Sie den Button Proof aus. Das zuvor eingestellte Profil für den Soft-Proof wird daraufhin angezeigt. Durch die Option Proof kann eine Simulation des Zielprofils auf Basis des gewählten Druckerprofils erfolgen. Um auch die Anmutung des Bedruckstoffs zu simulieren, kann die Option Papierfarbe simulieren aktiviert werden.

Im Bereich Optionen wählen Sie bei Farbhandhabung die Option InDesign bestimmt Farben. In der Option Druckerprofil wählen Sie das zum Papier passende Proof-Profil – in unserem Fall das Hersteller-Profil SP2100 Premium Semigloss_PK – aus. Aktivieren Sie die Checkbox Papierfarbe simulieren nur dann, wenn Sie auch im Ausdruck den »Graustich« des Papiers simuliert bekommen möchten.

3 Druckertreiber-Einstellung überprüfen

Überprüfen Sie noch einmal Ihre Druckertreiber-Einstellungen, und schalten Sie das Farbmanagement im Druckertreiber aus. Durch Drücken des Buttons Drucker können Sie die Druckertreiber-Einstellungen ändern. Sollte der Druckertreiber das Deaktivieren der Farbeinstellungen nicht zulassen, so ist eine farbverbindliche Ausgabe nicht gewährleistet.

Nachdem Sie das Farbmanagement im Druckertreiber deaktiviert und die geänderten Einstellungen bestätigt haben, können Sie mit dem Ausdruck beginnen. ■

38.5 Druckvorgaben

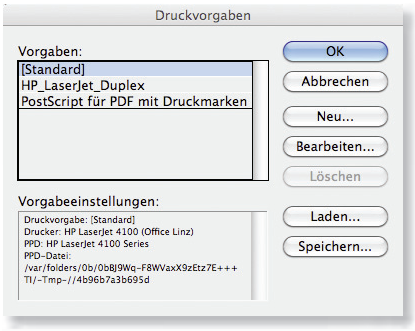
Die aus QuarkXPress bekannten *Druckstile* werden in InDesign als *Druckvorgaben* bezeichnet. Der Unterschied zu QuarkXPress besteht darin, dass mit den Druckvorgaben auch Einstellungen des Druckers, wie Auflösung oder Endfertigungsoptionen (Duplexdruck, Anordnungen, Farbmanagement, verwendetes Papier und Ausgabeprofil usw.) gespeichert werden können.

Schritt für Schritt: Anlegen einer Druckvorgabe

Diese Schritt-für-Schritt-Anleitung zeigt Ihnen, wie Sie eine Druckvorgabe zur Ausgabe von geprooften Einzelseiten mit Anschnitt auf A3 auf Ihrem Minolta-Farbkopierer einrichten sollten.

1 Den Druckvorgaben-Dialog aufrufen

Führen Sie den Menübefehl Datei • Druckvorgaben • Definieren aus. Im erscheinenden Dialog können Sie Druckvorgaben neu erstellen, bearbeiten, löschen, laden oder speichern. Das Verteilen von Druckvorgaben wird dem Systemadministrator somit sehr erleichtert.



◀ Abbildung 38.31
Der Druckvorgaben-Dialog zum Verwalten und Anlegen von Druckstilen (wie es QuarkXPress-Anwender noch in Erinnerung haben)

- **Neu:** Durch Drücken des Buttons Neu öffnet sich der Dialog Neue Druckvorgabe, in dem Sie den Namen der Druckvorgabe eingeben sowie die für die jeweilige Ausgabeform bestimmten Druckparameter in den jeweiligen Registern angeben können.
- **Bearbeiten:** Wählen Sie eine bestehende Druckvorgabe aus, und klicken Sie auf Bearbeiten, um darin Änderungen vorzunehmen.
- **Löschen:** Wählen Sie die zu löschende Vorlage aus, und klicken Sie auf Löschen.
- **Laden:** Importieren Sie gespeicherte Druckvorgaben durch Klick auf den Button Laden. Werden Druckvorgaben importiert, die auf einen im System nicht vorhandenen Drucker oder eine nicht vorhandene PPD-Datei verweisen, so erscheint eine Fehlermeldung, die auf diesen Zustand hinweist. In diesem Fall müssen Sie die importierte, jedoch fehlerhafte Druckvorgabe überarbeiten, indem Sie auf den Button Bearbeiten klicken und den korrekten Drucker bzw. die PPD-Datei auswählen.
- **Speichern:** Markieren Sie jene Druckvorlagen, die Sie für die Verwendung auf anderen Rechnern exportieren wollen. Sie können durch Drücken der Strg- bzw. ⌘-Taste weitere Einträge aus der Liste markieren. Durch Drücken des Buttons Speichern öffnet sich der Speichern-Dialog, in dem Sie den Namen der Druckvorlage eingeben können. Achten Sie darauf, dass die Endung ».prst« dabei erhalten bleibt.

▲ Abbildung 38.32
Das Icon einer gespeicherten Druckvorgabe

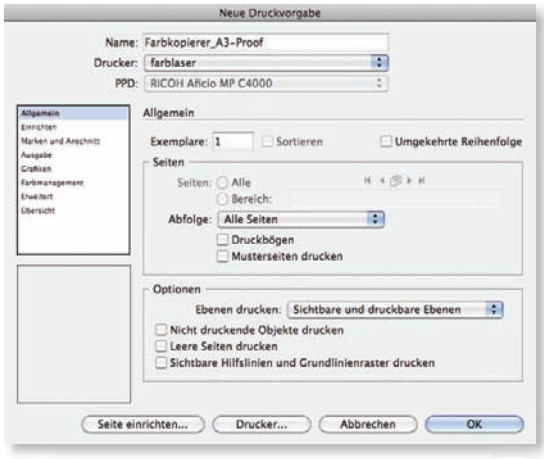
2 **Neue Druckvorgabe anlegen**

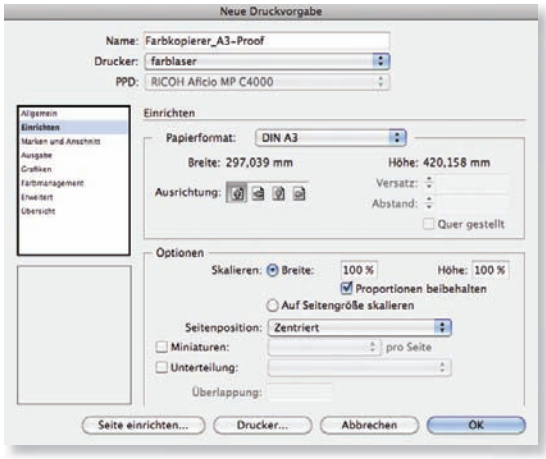
Drücken Sie im Druckvorgaben-Dialog nun den Button Neu. Im erscheinenden Dialog geben Sie im Feld Name die Bezeichnung für die Druckvorgabe – in unserem Fall »Farbkopierer_A3-Proof« – ein. Wählen Sie daraufhin den gewünschten Drucker in der Option Drucker aus. Handelt es sich dabei um einen PostScript-fähigen Laserdrucker, so wird die entsprechende PPD-Datei in der Option PPD (ausgegraut) angezeigt.

3 **Die Register »Allgemein« und »Einrichten«**

In diesen Registern wählen Sie die Optionen aus Abbildung 38.33. Da wir beabsichtigen, eine Seite in Originalgröße auf einem A3-Papier auszugeben, darf die Option Druckbögen im Register Allgemein und die Option Auf Seitengrösse skalieren im Register Einrichten nicht aktiviert werden.

Weiterführende Informationen zum Register Allgemein erhalten Sie auf Seite 813 und zum Register Einrichten ab Seite 816.





▲ **Abbildung 38.33**
Die Register Allgemein und Einrichten

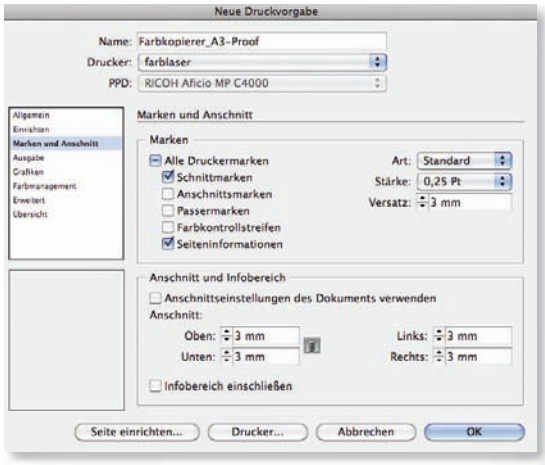
4 Die Register »Marken und Anschnitt« und »Ausgabe«

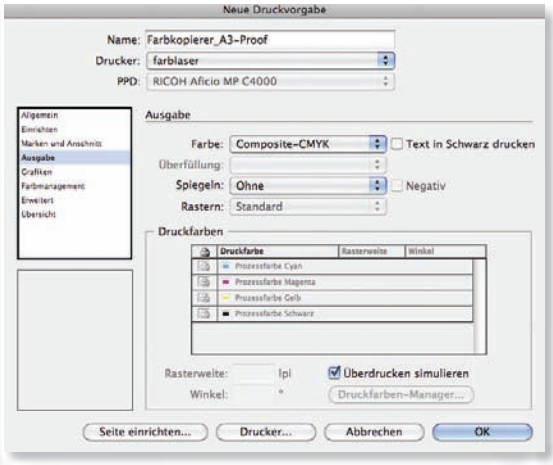
In diesen Registern wählen Sie die Optionen aus Abbildung 38.34. Ob Schnittmarken benötigt werden oder ob der Anschnitt mit ausgegeben werden soll, können Sie beim Aufruf der Druckvorgabe noch dem Druckjob angepasst einstellen.

Da fast kein Farblaserdrucker- und Farbkopierersystem überdruckende Objekte aus InDesign standardmäßig korrekt ausgeben kann, aktivieren Sie im Register Ausgabe zusätzlich die Option Überdrucken simulieren.

Weiterführende Fragen zu den Optionen im Register Marken und Anschnitt werden auf Seite 818 und zum Register Ausgabe ab Seite 819 beantwortet.

▼ **Abbildung 38.34**
Die Register Marken und Anschnitt und Ausgabe



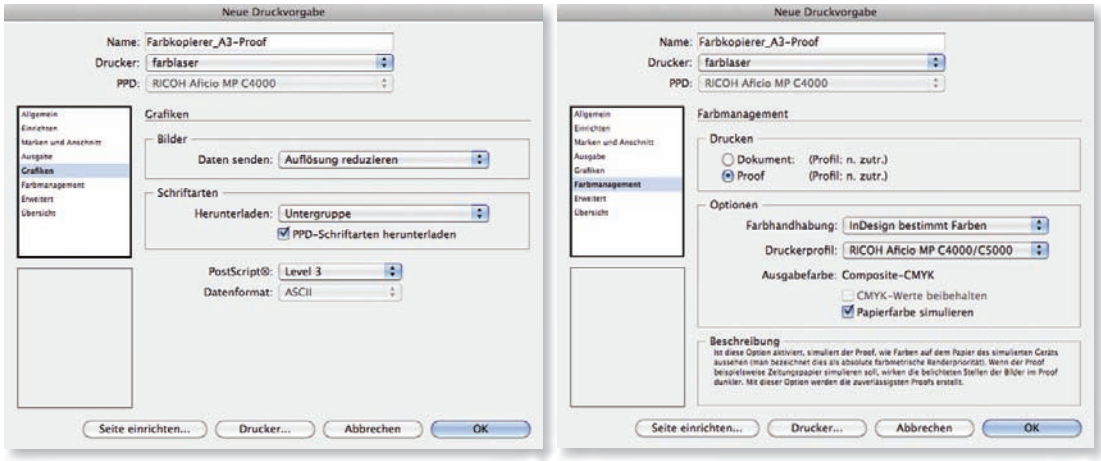


5 Die Register »Grafiken« und »Farbmanagement«

In diesen Registern wählen Sie die Optionen aus Abbildung 38.35. Im Register Farbmanagement müssen Sie die Option Proof akti-

vieren und in der Option Druckerprofil das von Ihnen erstellte bzw. das vom Druckerhersteller zur Verfügung gestellte Druckerprofil auswählen. Für die Proof-Ausgabe sollten Sie auch die Option Papierfarbe simulieren aktivieren, da dadurch die Anmutung des Druckergebnisses – durch Verschieben der Farben in Richtung Papierweiß – simuliert werden kann.

▼ **Abbildung 38.35**
Die Register Grafiken und Farbmanagement



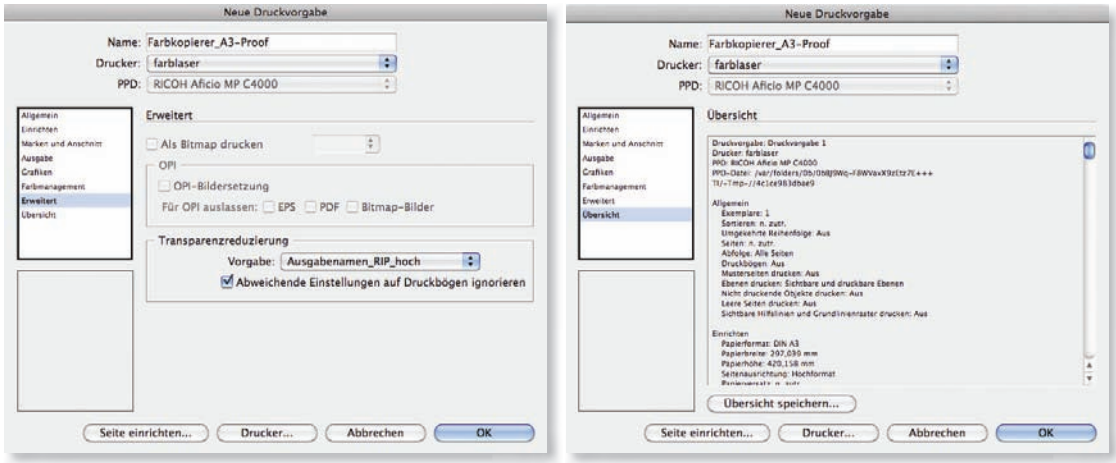
Weiterführende Fragen zu den Optionen im Register Grafiken werden auf Seite 822 und zu den Optionen im Register Farbmanagement ab Seite 824 beantwortet.

6 Die Register »Erweitert« und »Übersicht«

Im Register Erweitert wählen Sie die für den Drucker erstellte Tranzparenzreduzierungsvorgabe aus.

Im Register Übersicht können Sie noch die Zusammenfassung der gewählten Optionen nachlesen.

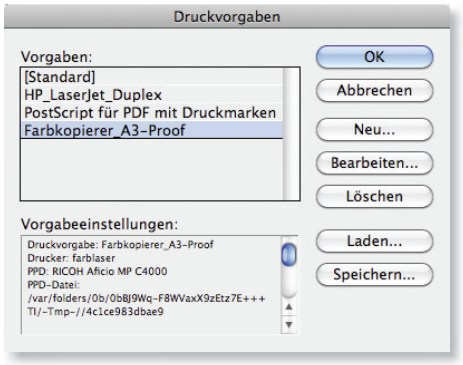
▼ **Abbildung 38.36**
Die Register Erweitert und Übersicht



Sollen noch Parameter des Druckertreibers – Anpassung der Farbe, Wahl des Papierschachts, Wahl des Papiers, Wahl der Ausgabeauflösung und dergleichen – in der Druckvorgabe berücksichtigt werden, so klicken Sie auf den Button Drucker. Damit rufen Sie den Einstellungsdialog des Druckertreibers auf. Nehmen Sie dort die gewünschten Einstellungen vor. Achten Sie bei der Proof-Ausgabe darauf, dass das Farbmanagement im Druckertreiber in jedem Fall deaktiviert ist. Eine doppelte Verrechnung der Farben – einmal durch InDesign und ein zweites Mal durch den Druckertreiber – kann in der Praxis nicht funktionieren.

7 Die Druckvorgabe finalisieren

Nachdem wir nun alle Parameter – im Druckdialog und im Einstellungsdialog des Druckertreibers – gewählt haben, muss nur noch der Button OK angeklickt werden. Damit haben wir die Einstellungen abgeschlossen und kommen wieder zurück in den Druckvorgaben-Dialog.



◂ **Abbildung 38.37**
Der Druckvorgaben-Dialog mit dem angelegten Druckstil

Die Druckvorgabe ist nun definiert und kann über den Button Speichern exportiert werden.

Sichern Sie in jedem Fall immer Ihre definierten Druckvorgaben, da diese nur in den InDesign-Präferenzen abgespeichert werden. Sollten Sie zu einem bestimmten Anlass die Präferenzen löschen müssen, so sind auch Ihre Druckvorgaben eliminiert. Durch erneutes Laden der Druckvorgaben ersparen Sie sich dann eine Menge Zeit. ■

38.5.1 Alternative Vorgehensweise zum Anlegen einer Druckvorgabe

Sie können eine Druckvorgabe nicht nur wie in der Schritt-für-Schritt-Anleitung gezeigt anlegen. Sie können auch einfach den Druckbefehl ausführen, die gewünschten Parameter im Druck-

Default-Einstellung im Druckdialog

InDesign merkt sich die zuletzt getätigte Einstellung, auch wenn das Dokument zwischenzeitlich geschlossen wurde.

dialog und im Einstellungsdialog des Druckertreibers vornehmen und dann über den Button Vorgabe speichern eine Druckvorgabe direkt aus dem Druckdialog anlegen.

Notwendige Anpassungen für die Druckvorgabe führen Sie dann über den Befehl Datei • Druckvorgaben • Definieren und dort über den Button Bearbeiten aus.

HINWEIS

Das Aufrufen des Druckdialogs mit einer bereits gewählten Druckvorgabe über ein Tastenkürzel ist leider nicht möglich. Sie können lediglich den Druckdialog über Strg+P bzw. ⌘+P aufrufen und dann in der Option Druckvorgabe auf die gewünschte Einstellung zurückgreifen.

38.5.2 Ausführen des Druckbefehls über Druckvorgaben

Um auf die getroffene Druckvorgabe für die Ausgabe zurückzugreifen, stehen Ihnen zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

- Führen Sie den Befehl Datei • Drucken aus. Im Druckdialog können Sie dann über die Option Druckvorgabe die zuvor gespeicherte Vorgabe auswählen.
- Führen Sie den Befehl Datei • Druckvorgaben • Name der Druckvorgabe aus. Dadurch öffnet sich der Druckdialog, und die gewählte Druckvorgabe ist bereits in der Option Druckvorgabe ausgewählt.

Sie sehen, dass man sich durch die Definition von Druckvorgaben in der Ausgabe viel Zeit ersparen kann.

38.6 Broschüre drucken

Nachdem Sie nun die Parameter des Druckdialogs kennen und für bestimmte Ausgabeformen die entsprechenden Druckvorgaben angelegt haben, sollten wir nun noch eine spezielle Ausgabe, das Ausschießen von umfangreicheren Dokumenten direkt auf dem Drucker oder in eine PDF-Datei, behandeln.

38.6.1 Was ist ausschießen, und was ist montieren?

Das *Ausschießen* beschreibt den Vorgang, einzelne Dokumentenseiten in der richtigen Reihenfolge und Ausrichtung für den Druckbogen zu sortieren. Die Montage ist hingegen die passergenaue Fixierung auf dem gesamten Druckbogen. Dabei ist wichtig, je nach Größe des Druckbogens und späterer Verarbeitung wie Schneiden, Binden, Klammern, Heften, Falzen oder Stanzen die Seiten in der richtigen Position und Ausrichtung zu platzieren, so dass das Endprodukt – z. B. ein gebundenes Buch – die richtige Seitenfolge erhält.

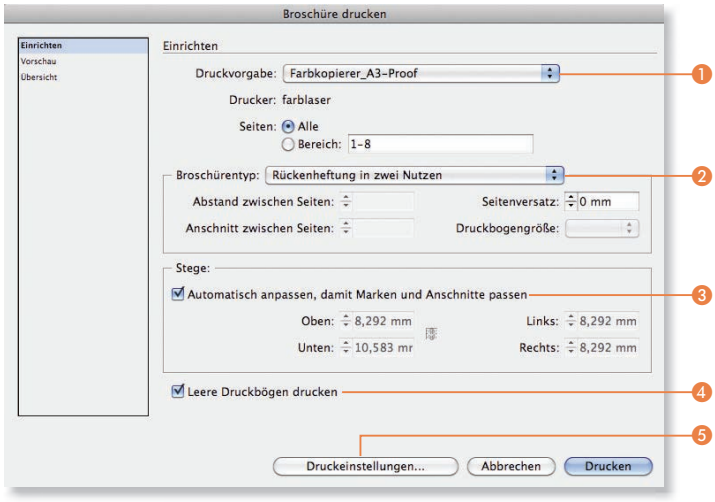
Mit der Funktion Broschüre drucken aus dem Menü Datei können Sie Druckbögen für die professionelle Druckausgabe – ausgeschossen – ausgeben. Damit können Agenturen sehr schnell Dummys von kleinen Broschüren erstellen.

38.6.2 Ausgabe einer Broschüre auf einem Farbkopierer

Ein achtseitiger abfallend gesetzter Folder soll im Digitaldruck auf einem Farbkopierer ausgeschossen ausgegeben werden. Der Folder hat eine Breite von 105 mm und eine Höhe von 210 mm. Der Folder wird einmal gefalzt und am Rücken durch zwei Klammern zusammengefasst.

Der achtseitige Folder wird dazu in InDesign geöffnet und über den Befehl Datei • Broschüre drucken direkt auf dem Farbkopierer auf A3-Papier ausgegeben. Durch das Ausführen des Befehls erscheint der Broschüre drucken-Dialog. Dieser ist in die drei Register Einrichten, Vorschau und Übersicht unterteilt.

Register »Einrichten« | Gehen Sie in das Register Einrichten, in dem Sie zuerst das gewünschte Ausgabegerät durch Wahl der Druckvorgabe ❶ auswählen. Steht keine entsprechende Vorgabe zur Verfügung, so können Sie über den Button Druckeinstellungen ❺ in den Druckdialog schalten, wo Sie die zuerst beschriebenen Einstellungen für den Ausdruck in den jeweiligen Registern vornehmen können.



Sind der Drucker und speziell das Papierformat gewählt, so bestimmen Sie als Nächstes die Art des Ausschusses über die Option Broschürentyp ❷. Es stehen dabei fünf Typen zur Auswahl – siehe Abbildung 38.39.

Wählen Sie für unseren Folder-Dummy die Option Rückenheftung in zwei Nutzen. Für die Rückenheftung müssen einzelne Druckbögen ineinandergeschoben werden, damit diese durch eine Klammer zusammengeheftet werden können. Dafür muss sichergestellt werden, dass jeweils die Seiten 8 und 1, 7 und 2, 6

HINWEIS

Dokumente mit unterschiedlichen Seitenformaten können nicht als Broschüre ausgedruckt werden.

Druckvorgaben und Broschüren

Für die Ausgabe einer Broschüre ist es ratsam, zuerst eine Druckvorgabe zu definieren, da der Broschüre drucken-Dialog am schnellsten durch die Auswahl einer Druckvorgabe abgearbeitet werden kann.

Sollten Sie dennoch Änderungen im Druckdialog durchführen wollen, so können Sie dies natürlich durch einen Klick auf den Button Druckeinstellungen ❺ im Nachhinein durchführen.

◂ Abbildung 38.38
Der Dialog Broschüre drucken aus InDesign. Wählen Sie den Broschürentyp aus, und definieren Sie die dazu notwendigen Parameter.

▲ Abbildung 38.39
Broschürentypen des Dialogfelds Broschüre drucken

und 3, 5 und 4 gegenüberliegend auf der Seite ausgegeben werden. Beachten Sie besonders genau – wenn Ihr Farbkopierer doppelseitig drucken kann –, ob die Position auf der Vorder- und Rückseite nach der Ausgabe stimmt. Ansonsten müssen Sie noch in den Druckeinstellungen eine Feinabstimmung vornehmen.

Markieren Sie im Bereich Ränder die Option Automatisch anpassen, damit Marken und Anschnitte passen ❸, um die Druckmarken in entsprechender Entfernung zum Endformat zu positionieren.

Die Option Leere Druckbögen drucken ❹ kann in einigen Fällen sinnvoll sein, führt jedoch bei der direkten Ausgabe auf einem Laserdrucker möglicherweise zur unnötigen Ausgabe von weißem Papier. Beachten Sie den Hinweis in der Marginalie!

Leere Seiten

Als leer gilt in InDesign eine Seite auch dann, wenn sie nur Elemente der Mustervorlage – z. B. die Pagina – enthält.

Register »Vorschau« | Hier können Sie sich vor der Ausgabe noch einmal visuell – durch Blättern zwischen den einzelnen Druckbögen – davon überzeugen, dass sich Ihre Einstellungen auch wirklich so verhalten, wie Sie es beabsichtigen. Sind alle Einstellungen korrekt, so steht der Ausgabe nichts mehr im Wege.

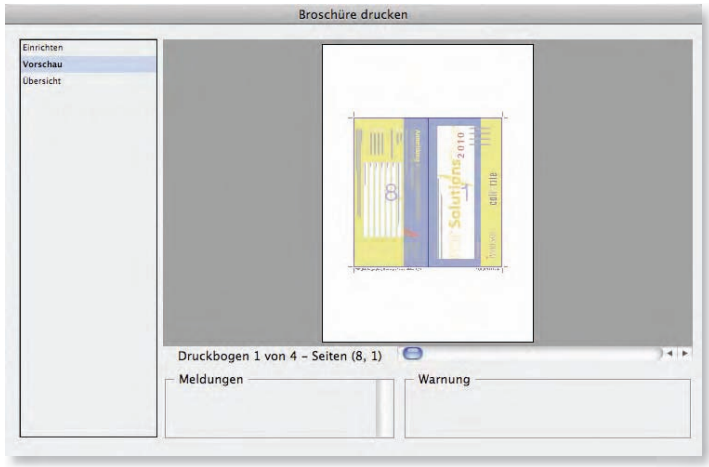


Abbildung 38.40 ▸
Das Register Vorschau im Dialog Broschüre drucken. Darin wird visuell noch einmal das gezeigt, was Sie nach der Ausgabe erwarten wird.

38.6.3 Ausgabe eines Buchs als PDF für die Klebebindung

Zur Ausgabe eines Buchs, das durch Klebebindung am Rücken verleimt werden soll, müssen andere Einstellungen gewählt werden, da bei einer Klebebindung im Unterschied zur Rückenheftung die einzelnen Druckbögen aneinandergereiht und dann verleimt werden.

Nach dem Aufruf des Befehls Datei • Broschüre drucken wählen Sie die in diesem Kapitel beschriebene Druckvorgabe PostScript für PDF mit Druckmarken und in der Option Broschürentyp den Eintrag Klebebindung in zwei Nutzen ❶ aus.

HINWEIS

Welche Parameter der Druckvorgabe PostScript für PDF mit Druckmarken hinterlegt sind, können Sie ab Seite 812 nachlesen.

◂ Abbildung 38.41
Das Register EINRICHTEN im Dialog BROSCHÜRE DRUCKEN, wenn der BROSCHÜRENTYP KLEBEBINDUNG IN ZWEI NUTZEN gewählt ist. Durch die zusätzlichen Optionen können Papierstärke und die dazu benötigte Verjüngung für die Ausgabe berücksichtigt werden.

Wir wollen ein 48-seitiges Dokument in KLEBEBINDUNG IN ZWEI NUTZEN ausgeben. Bei einer DRUCKBOGENGRÖSSE ❷ von acht Seiten (vier Seiten auf der Schön- und vier Seiten auf der Widerdruckseite) benötigen wir zur Ausgabe somit sechs Bögen (Signaturen).

[Schön- und Widerdruck]
Als *Schöndruckseite* wird die Vorderseite (erstdruckende) des Papiers bezeichnet. Die *Widerdruckseite* ist somit die Rückseite.

38.6.4 Papierverdrängung beim Ausschießen

In InDesign stehen zwei Ausschussschemas, die *Rückenheftung* und die *Klebebindung*, zur Verfügung. Speziell bei der Rückenheftung, wo mehrere Druckbögen ineinandergeschoben werden, kann es beim Zuschneiden der Seiten dazu kommen, dass die in der Mitte der Broschüre liegenden Seiten am Rand zu weit beschnitten werden.

Um diesen Fehler zu vermeiden, müssen die außen liegenden Druckbögen von der Mitte heraus etwas verdrängt werden. InDesign sieht dazu im Bereich BROSCHÜRENTYP verschiedene Optionen vor, die eine perfekte Ausgabe ermöglichen. Die Optionen sind:

[Nutzen]
Als *Nutzen* wird die größtmögliche Anzahl darstellbarer Seiten pro Druckbogen oder Doppelbogen inklusive Anschnitt und weiterer Druckermarken bezeichnet.

Abstand zwischen Seiten | Diese Option gibt die Größe des Abstands zwischen den gegenüberliegenden Seiten an. Sie legt fest, um wie viel die Außenseite eines Bogens – diese besitzt, bedingt durch den entstandenen Bug, die größte Breite – durch Hinzufügen eines Abstands vergrößert werden muss. In unserem Beispiel wurde der Außenseite des Druckbogens 1 mm Abstand gegeben. Diese Option ist bei der Rückenheftung nicht zulässig, da diese nur innerhalb des Druckbogens zur Anwendung kommt.

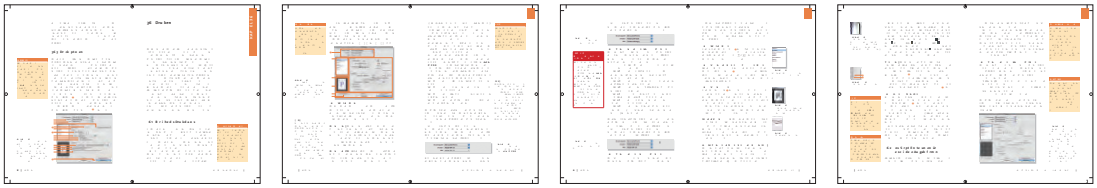
Anschnitt zwischen Seiten | Diese Einstellung gibt den Anschnittbereich an, der bei gegenüberliegenden Seiten in die andere Seite

▼ **Abbildung 38.42**
Auf einen Bogen werden acht Seiten ausgeschossen und dann zusammengefalzt. Daraus ergeben sich zwei Blätter, die ineinandergesteckt werden. Auf dem äußeren Blatt (zwei linke Abbildungen) befinden sich auf der Schöndruckseite die Seiten 8 und 1 und auf der Widerdruckseite die Seiten 2 und 7. Auf dem inneren Blatt befinden sich auf der Schöndruckseite die Seiten 6 und 3 und auf der Widerdruckseite die Seiten 5 und 4. Bedingt durch die Papierstärke muss das äußere Blatt aus dem Bund heraus etwas verschoben werden, damit auf der linken und der rechten Kante des Bogens kein Versatz stattfindet und somit die orangefarbene Randmarke nicht flattert.

hineinragen darf, um keine weißen Ränder zwischen den ausgeschossenen Seiten entstehen zu lassen. Der Wert liegt zwischen 0 und der Hälfte des eingegebenen Abstands zwischen den Seiten. Diese Option ist bei der Rückenheftung nicht zulässig.

Seitenversatz | Durch die Eingabe des Seitenversatzes bestimmen Sie die Verdrängung – die Verringerung des Abstands zwischen den gegenüberliegenden Seiten –, die pro Seite im Druckbogen durchgeführt werden soll. Werden, wie in unserem Fall, acht Seiten pro Bogen ausgeschossen und wird der Abstand zwischen den Seiten mit 1 mm festgelegt, so kann der SEITENVERSATZ für die Innenseite des Druckbogens auf –1 mm gestellt werden.

Bei der Rückenheftung kann über diese Option eingestellt werden, um wie viel die Seite von außen nach innen in der Mitte verkürzt wird. Beachten Sie, dass damit die innenliegenden Seiten entsprechend verkürzt werden!



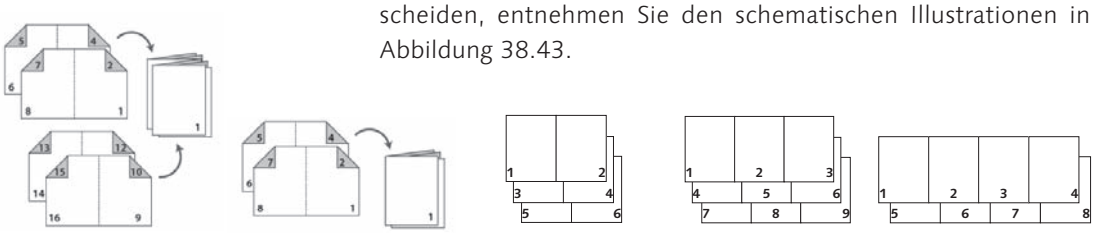
Druckbogengröße | Hier geben Sie an, wie viele Seiten die einzelnen Signaturen (Druckbögen) enthalten. Wenn die Anzahl der auszuschießenden Seiten nicht durch den Wert für die DRUCKBOGENGRÖSSE teilbar ist, werden am Ende des Dokuments so viele Leerseiten wie nötig eingefügt.

Markieren Sie im Bereich STEGE die Option AUTOMATISCH ANPASSEN, DAMIT MARKEN UND ANSCHNITTE PASSEN, um die Druckmarken in entsprechender Entfernung zum Endformat zu positionieren. Aktivieren Sie die Option LEERE DRUCKBÖGEN DRUCKEN, da ansonsten Vakatseiten beim Ausschuss ausgelassen werden.

▼ **Abbildung 38.43**
Die fünf Broschürentypen. Den Seitenabstand können Sie dabei ausgenommen von der Rückenheftung bei jedem Broschürentyp eingeben.

38.6.5 Unterschiede in den Broschürentypen

Wie sich die Broschürentypen hinsichtlich des Ausschusses unterscheiden, entnehmen Sie den schematischen Illustrationen in Abbildung 38.43.



39 PDF-Export für gedruckte Publikationen

Ob für das Internet, für den Digitaldruck, für die Druckvorstufe oder als PDF/X: InDesign bietet für jede Ausgabeform eine PDF-Vorgabe an, die Sie verwenden könnten. Doch nicht immer entsprechen vordefinierte Sets den geforderten Qualitäten. Das Erstellen von eigenen Vorgaben ist aus unserer Sicht unerlässlich, denn der Anwender sollte verstehen, was bei den gewählten Einstellungen eigentlich mit den Originaldaten passiert.

In diesem Kapitel wollen wir Ihnen an einem Beispiel die PDF-Export-Einstellungen näherbringen. Nach dem Studium des Kapitels sollten Sie in der Lage sein, für jegliches Anwendungsgebiet – Internet, Office-Umgebung, Digitaldruck oder Druckvorstufe – das richtige PDF zu erstellen. Einstellungen, die Ihnen ein Druckdienstleister zur Verfügung stellt, können Sie damit ignorieren Leider sind sich auch in dieser Branche nicht alle wirklich sicher, was denn eingestellt werden muss.

HINWEIS

Wollen Sie mehr über PDF erfahren, so können Sie Kapitel 32, »PDF-Technologie«, auf Seite 737 lesen.

39.1 PDF exportieren

Das Exportieren von PDF-Dateien über die Exportfunktion von InDesign CS5.5 erfolgt auf Basis der eingebauten aktuellen Adobe PDF Library 9.9. InDesign-Objekte werden dabei in PDF-Objekte überführt. Ob es dabei zu einer Veränderung der Objekte kommt, hängt von den getroffenen Einstellungen ab.

39.1.1 Überlegungen zum PDF-Export

Bevor wir Ihnen die Einstellungen in den einzelnen Registern näherbringen, möchten wir vorab auf die Frage »Welche PDF-Datei ist die richtige?« eingehen.

Viele Druckereien und Druckdienstleister fordern von den Kunden »druckfähige« PDF-Dateien. »Druckfähig« ist ein sehr weiter Begriff, mit dem der Datenersteller eigentlich nicht wirklich viel falsch machen kann. Einige Druckereien hingegen fordern von ihren Zulieferern bereits PDF/X-Dateien und verlangen dabei

PDF/X-1a anstelle von PDF/X-3 verwenden

Auch wenn der Druckdienstleister von Ihnen PDF/X-3 verlangt, so empfehlen wir, dass Sie eine PDF/X-1a-Datei erstellen, denn in PDF/X-1a sind keine RGB-, Lab- und ICC-basierten-Farbräume erlaubt – und genau diese will der Druckdienstleister.

TOP-TIPP: PDF/X-4 verwenden

Sprechen Sie sich mit Ihrem Druckdienstleister ab, und versuchen Sie, alle Ihre Druckjobs auf Basis von PDF/X-4 abzuwickeln. Dadurch bleiben alle Informationen in der PDF-Datei für nachfolgende Verarbeitungsschritte erhalten. Die Durchführung der Transparenzreduzierung sollte auf den spätesten Zeitpunkt verschoben werden, und dieser ist kurz vor dem Druck oder besser noch erst im RIP mit der Adobe PDF Print Engine!

Qualitätsprüfprofil

Wenn Sie sich fragen, welches Prüfprofil Sie für die qualitative Prüfung verwenden sollten, so schauen Sie gleich auf der beigelegten DVD nach, und laden Sie sich das dort im Ordner SETTINGS • PRUEFPROFILE zur Verfügung stehende Profil 01_STANDARD-PRUEFUNG_CMYK V 2.0.KFP doch einmal in Acrobat PREFLIGHT, und prüfen Sie damit Ihre Dateien. Das zur Verfügung gestellte Acrobat-Prüfprofil erhebt jedoch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Das Profil ist frei zugänglich, einer persönlichen Adaptierung steht damit nichts im Wege.

besonders gerne PDF/X-3. PDF/X-3 ist für viele das Zauberwort, mit dem sichergestellt werden soll, dass es sich um eine sehr gute und druckfähige PDF-Datei handelt. Aus unserer Sicht ist das Fordern einer PDF/X-Datei sicherlich niemals falsch. Dennoch sollten zum Begriff PDF/X zusätzliche Fragen geklärt werden. Diese wären:

- Welche Mindestauflösung ist gefordert?
- In welchen Farbräumen sollten die angelieferten Daten vorliegen, und dürfen Schmuckfarben enthalten sein oder nicht?
- Sind die Anschnitte (Beschnittzugaben) gesetzt, und stehen auch alle Objekte ausreichend im Anschnitt?
- Sind technische Raster im Dokument vorgesehen oder nicht?
- Sind Druckkennlinien in Bildern hinterlegt?
- Sollte PDF/X-1a, PDF/X-3 oder PDF/X-4 verwendet werden?

Die Aufforderung der Druckerei an den Datenersteller, dieser möge eine 4c-PDF/X-4-Datei mit 3 mm Anschnitt erstellen, in der die Bildauflösung von 300 ppi für Farbbilder und 800 ppi für Schwarzweiß-Bilder gegeben sein soll, ist sicherlich noch perfekter, als nur eine PDF/X-Datei zu fordern. Absolut perfekt wäre dann noch der Hinweis der Druckerei, dass alle technischen Raster und Druckkennlinien im Workflow eliminiert werden. Eine solche Formulierung würde so manche Diskussion überflüssig werden lassen.

Doch bevor Sie die »druckfähige« PDF/X-Datei erstellen und es möglicherweise je nach gewählter PDF/X-Norm bereits beim Exportieren zu Änderungen an den Daten kommt, sollten Sie aus unserer Sicht bei der PDF/X-Datei-Erstellung nachstehende Checkliste durchlaufen:

1. Erstellen Sie die Daten nach bestem Wissen in InDesign.
2. Erstellen Sie eine unveränderte PDF/X-4-Datei über den PDF-Export-Dialog von InDesign CS5.5. Damit bleiben alle Auflösungen, Farbräume, Kompressionen und vor allem auch Transparenzen erhalten, womit jeglicher Fehler, den Sie schon in der Datenerstellung gemacht haben, sich auch in der PDF-Datei wiederfindet.
3. Prüfen Sie die PDF-Dateien mit dem Werkzeug PREFLIGHT aus Acrobat 9.4 Pro bzw. Acrobat X Pro. Dabei sollte nur eine Qualitätsprüfung hinsichtlich Farben, Auflösungen, überdruckender Inhalte, Strichstärken, Druckkennlinien, OPI-Informationen, technischer Raster und nicht hinsichtlich der vom Druckdienstleister geforderten PDF/X-Version erfolgen. Eine visuelle Überprüfung der Daten darauf hin, ob alle Bilddaten korrekt an der Position stehen und ob Objekte, die im Anschnitt verschoben

wurden, auch genügend im Anschnitt stehen, muss natürlich auch erfolgen.

4. Gefundene Fehler werden in der Originaldatei behoben, und diese wird erneut unverändert als PDF/X-4 exportiert und erneut geprüft. Dieser Kreislauf sollte sich so lange fortsetzen, bis keine qualitativen Probleme mehr in den Originaldateien erkennbar sind und Sie somit alle Ihre Fehler eliminiert haben.
5. Zum Schluss kann nun die geforderte »druckfähige« PDF/X-Datei auf zweierlei Wegen erstellt werden: Der erste Weg ist die Erstellung der PDF/X-Datei in Acrobat oder über erneuten Export aus InDesign CS5.5 heraus, wobei nur die notwendigen Änderungen in den Einstellungen des PDF-Export-Dialogs vorgenommen werden müssen. Unsere Empfehlung geht eher dahin, dass Sie die geforderte PDF/X-Konvertierung in der aktuellen Acrobat-Version durchführen. Besonders zu empfehlen ist dabei die pdfToolbox 5 von callas, die als Plug-in käuflich erworben werden kann.

Wenn Sie diese Checkliste bei allen Ihren Produktionen einhalten, kann technisch gesehen nicht wirklich viel schiefgehen.

Nachstehend möchten wir Ihnen daher die Erstellung einer möglichst unveränderten PDF/X-4-Datei näherbringen. In den Hinweiskästen mit der Bezeichnung »Kunden-PDF« sind darüber hinaus die jeweiligen Einstellungen im gerade besprochenen Register zur Erzeugung einer PDF-Datei aufgeführt, die zu Korrekturzwecken erstellt werden soll.

Führen Sie den Befehl Datei • Exportieren oder das Tastaturkürzel Strg+E bzw. ⌘+E aus. Es erscheint der Exportieren-Dialog, in dem Sie aufgefordert werden, den Dateinamen, das gewünschte Format/Dateityp ❷ Adobe PDF (Druck) – wir wollen eine PDF-Datei für den Druck erstellen – und den Ort ❶ der Speicherung auszuwählen. Dann klicken Sie auf Sichern ❸.

◂ Abbildung 39.1
Wählen Sie das gewünschte Exportformat aus. Neben Adobe PDF (Druck) stehen weitere Formate zur Verfügung. Mit InDesign CS5 wurde der PDF-Export für die Anwendungsgebiete Druck und Interaktiv in zwei unterschiedliche Dialoge aufgeteilt.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Plug-ins-Demoversionen den aktuellen Installer zur pdfToolbox 5 von callas als eine 30-Tage-Testversion. Sie werden sehen, wie einfach es ist, eine PDF/X-konforme Datei zu erstellen.

HINWEIS

Ein neuerlicher Export der InDesign-Datei in der gewünschten PDF/X-Norm ist genauso richtig! Vergessen Sie jedoch nicht, diese Datei noch einmal mit Preflight in Acrobat auf Qualitätsmängel und PDF/X-Norm hin zu überprüfen.

39.1.2 Das Register »Allgemein«

Nach dem Absetzen des Speichern-Befehls kommen Sie zu den Einstellungen im Register Allgemein. Hier werden grundlegende Einstellungen zur PDF-Version, der PDF/X-Norm, für die Seitenbereiche und diverse allgemeine Einstellungen vorgenommen, die vor allem bei multimedialen Daten von Bedeutung sind.

Damit Sie Ihr benutzerdefiniertes Set erstellen können, empfiehlt es sich, auf eine der vordefinierten Vorgaben zurückzugreifen. Wir raten Ihnen, unter der Option Adobe PDF-Vorgabe ❶ das Set [PDF/X-4:2008] auszuwählen. Damit ist eine sehr gute Grundeinstellung für die Erstellung von unveränderten PDF/X-4-Dateien gegeben. Durch die Wahl dieser Vorgabe werden in den Optionen Standard ❷ und Kompatibilität ❸ sofort die entsprechenden Einträge aktiviert. Bis InDesign CS5 wird, obwohl [PDF/X-4:2008] ausgewählt ist, PDF 1.4 aktiviert. PDF 1.6 wäre laut ISO-Norm erlaubt, kann aber bis InDesign CS5 in Verbindung mit PDF/X-4 nicht aktiviert werden. In InDesign CS5.5 ist dieser Fehler behoben.

HINWEIS

InDesign greift mit der Option Adobe PDF-Vorgabe auf alle Einstellungsdateien zurück, die Sie im Acrobat Distiller 9 und X, in InDesign CS3, CS4, CS5 und CS5.5 und allen anderen Programmen der Creative Suite 3 bis 5.5 erstellt haben. Der Abgleich der Sets bietet einerseits dem Anwender eine große Vereinfachung in der Handhabung der vielen Einstellungsdateien, bringt jedoch andererseits in der Anwendung immer wieder Fehler mit sich, da die Einstellungsdateien für die jeweilige Applikation entsprechend adaptiert werden müssen.

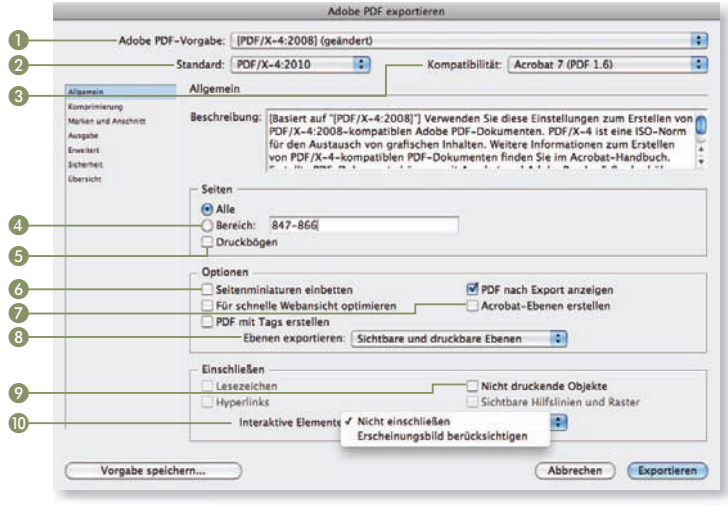


Abbildung 39.2 ▸
Das Register Allgemein. Hier werden die entscheidenden Weichen für das Anwendungsgebiet der PDF-Datei gestellt. Die Wahl der PDF-Version bildet dabei die entscheidende Basis. Der Unterschied im PDF-Export-Dialog zwischen InDesign CS5.5 und älteren Versionen besteht darin, dass, obwohl die PDF-Vorgabe [PDF/X-4:2008] ausgewählt ist, in der Option Standard PDF/X-4:2010 und in der Option Kompatibilität anstelle von Acrobat 5 (PDF 1.4) nun Acrobat 7 (PDF 1.6) erscheint.

Seiten | Wählen Sie hier aus, ob Sie das gesamte Dokument oder nur einen Bereich ❹ ausgeben möchten. Das Bestimmen des Bereichs folgt denselben Regeln, die in Kapitel 38, »Drucken«, auf Seite 814 beschrieben worden sind.

Wenn Sie statt Einzelseiten Druckbögen – in QuarkXPress auch »Montageflächen« genannt – ausgeben wollen, aktivieren Sie die Option Druckbögen ❺.

Optionen | Hier können Sie die Optionen Seitenminiaturen einbetten, PDF nach Export anzeigen und Für schnelle Web-

ANSICHT OPTIMIEREN optional aktivieren. Die Wahl der Option SEITENMINIATUREN EINBETTEN ❻ ist überflüssig, da Acrobat ohnehin selbstständig die Vorschauansichten im Seitenminiaturen-Fenster von Acrobat immer neu berechnet. Die Option PDF NACH EXPORT ANZEIGEN kann in einigen Arbeitsweisen – wenn Sie immer gleich nach dem Export eine Prüfung der PDF-Datei vornehmen wollen – sehr hilfreich sein und den Prüfprozess beschleunigen.

Wenn Sie beabsichtigen, jeglichen Inhalt – auch die Ebenen der InDesign-Datei – in die PDF-Datei zu übergeben, müssen Sie je nach InDesign-Version unterschiedlich vorgehen:

- **InDesign CS5 und älter:** Wählen Sie in der Option KOMPATIBILITÄT ❸ eine höhere PDF-Spezifikation, z. B. ACROBAT 7 (PDF 1.6) aus. Durch die Wahl dieser PDF-Spezifikation wird in der Option STANDARD ❷ die zuvor gewählte PDF/X-4-Norm wieder auf OHNE umgestellt.
- **InDesign CS5.5:** Sie müssen nichts umstellen.

Durch die Wahl der PDF-Spezifikation PDF 1.6 und die Aktivierung der Option ACROBAT-EBENEN ERSTELLEN ❼ werden alle Ebenen aus InDesign in die PDF-Datei überführt und auch die Registermarken auf eine eigene Ebene in der PDF-Datei gelegt.

Die Funktion, Ebenen als sichtbar, aber nicht druckbar zu kennzeichnen, findet ihren Niederschlag in der Option EBENEN EXPORTIEREN ❽. Wählen Sie den Eintrag SICHTBARE UND DRUCKBARE EBENEN aus, wenn Sie die sichtbaren Ebenen mit Ausnahme der als »nicht druckbar« gekennzeichneten Ebenen ausgeben wollen. Achtung: Diese Funktion ist immer, auch wenn nur eine Ebene in InDesign angelegt ist, aktivierbar; darüber hinaus muss dazu nicht die Option ACROBAT-EBENEN ERSTELLEN gewählt sein.

Das Aktivieren der Option PDF MIT TAGS ERSTELLEN hat bei Druck-PDFs keinen Sinn. Die Aktivierung der Option bewirkt, dass in der PDF-Datei Absätze, Formatierungen, Listen und Tabellen mit entsprechenden Tags versehen werden, wodurch eine Kennzeichnung der Inhalte für die barrierefreie Verwendung von PDF-Dateien erfolgt. Die Aktivierung der Option in Verbindung mit einer Kompatibilitätseinstellung höher als PDF 1.5 bewirkt, dass diese Tags zusätzlich in der PDF-Datei komprimiert werden.

Einschließen | In diesem Bereich sind die meisten Optionen in Verbindung mit der Erstellung einer PDF/X-Datei nicht zu aktivieren. Die Aktivierung dieser Checkboxen ist nur möglich, wenn Sie die Option STANDARD ❷ auf OHNE gestellt haben.

Durch die Aktivierung der Optionen LESEZEICHEN und HYPERLINKS werden alle in InDesign erstellten Lesezeichen und Hyper-

5.5

PDF/X-4 in älteren InDesign-Versionen

Obwohl in PDF/X-4 bereits PDF 1.6 und somit Transparenzen, Ebenen und OpenType-Schriften erlaubt sind, können davon aus InDesign-Versionen vor InDesign CS5.5 nur Transparenzen in eine PDF/X-4-Datei übergeben werden.

HINWEIS

Zusätzliche Informationen zu den Einstellungsmöglichkeiten von Ebenen in der Ausgabe erhalten Sie auf Seite 815 in Kapitel 38, »Drucken«.

»Kunden-PDF«: Allgemein

- Standard: ohne
- Druckbögen: Nur aktivieren, wenn keine Einzelseiten erzeugt werden sollen.
- Kompatibilität: Acrobat 4, wenn die Datei ausgedruckt werden muss; Acrobat 5, wenn diese nur am Monitor angesehen wird
- Für schnelle Webansicht optimieren: ja
- PDF mit Tags erstellen: ja
- PDF nach Export anzeigen: Ja, wenn das Ergebnis sofort angezeigt werden soll.
- Nicht druckbare Objekte: ja
- Alle anderen Optionen sollten nicht aktiviert werden.

Lesezeichen exportieren

Damit Lesezeichen überhaupt in ein PDF überführt werden können, müssen sie zuerst in InDesign über das Lesezeichen-Bedienfeld angelegt werden. Das Anlegen eines Lesezeichens dort erfolgt einfach durch Markieren des entsprechenden Worts bzw. Objekts und einen Klick auf das Symbol im Bedienfeld.

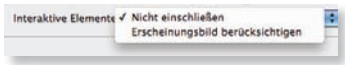
Wir empfehlen jedoch, PDF-Dateien mit Lesezeichen und Hyperlinks eher über den Export Adobe PDF (Interaktiv) – siehe Abschnitt 42.4, »Adobe PDF (Interaktiv)«, auf Seite 940 – abzubilden.

links an die PDF-Datei übergeben. Wurde darüber hinaus beim Erstellen eines Inhaltsverzeichnisses in InDesign die Option PDF-Lesezeichen erstellen (siehe Seite 676) aktiviert, so werden dadurch alle Einträge im Inhaltsverzeichnis mit einem Hyperlink hinterlegt, was einer Navigation in der PDF-Datei sehr dienlich ist.

Sind Objekte über das Bedienfeld Attribute auf Nicht druckend – in QuarkXPress als »Ausgabe unterdrücken« bezeichnet – gestellt worden, so werden sie durch Aktivierung der Option Nicht druckende Objekte ❾ dennoch gedruckt. Nicht druckbare Objekte können im PDF-Export-Dialog nicht selektiv auf druckbar gestellt werden. Hier lautet die Formel immer »alles oder nichts«. Kontrollieren Sie dies jedoch vorher visuell durch Aktivieren der Vorschau im Werkzeuge-Bedienfeld, um nicht in der PDF-Datei mit Überraschungen konfrontiert zu werden.

Durch die Aktivierung der Option Sichtbare Hilfslinien und Raster können Sie alle Hilfslinien und das Grundlinienraster als sichtbare Objekte in die PDF-Datei übernehmen.

In der Option Interaktive Elemente ❿ können Sie sich nur zwischen Nicht einschliessen und Erscheinungsbild berücksichtigen entscheiden. Beachten Sie, dass in einem Druck-PDF keinerlei interaktive Elemente platziert sein sollten und Sie durch Wahl der Option Erscheinungsbild berücksichtigen lediglich die Bildschirmauflösung des Videobilds in das PDF überführen.



▲ **Abbildung 39.3**
Die Einträge der Option Interaktive Elemente des Registers Allgemein kommen der Entscheidung zwischen Cholera und Pest gleich.

39.1.3 Das Register »Komprimierung«

Im Register Komprimierung sind alle Einstellungen zur Neuberechnung bzw. Komprimierung von Bildbeständen vorzunehmen, und Sie bestimmen hier, ob über den Objektrand hinausstehende Bildbestände beschnitten werden.

Aktivieren Sie zum Erstellen einer unveränderten PDF/X-4-Datei die Einstellungen wie in Abbildung 39.4 dargestellt, wodurch keine Neuberechnung und eine verlustfreie Kompression für Bilder vorgenommen wird. Diese Einstellung garantiert, dass alle Bildbestände, die in InDesign platziert wurden, auch in der PDF-Datei unverändert vorliegen.

Ob eine Neuberechnung der Bilder erfolgen soll, können Sie über die Auswahl von Keine Neuberechnung ❶, Durchschnittliche Neuberechnung auf, Subsampling auf und Bikubische Neuberechnung auf bestimmen. Welcher Neuberechnungsalgorithmus gewählt wird, hängt vom gewünschten Ergebnis ab. In der Praxis werden Halbtonbilder – *Farb-* und *Graustufenbilder* – fast ausschließlich mit der bikubischen Neuberechnung heruntergerechnet, *einfarbige Bilder* hingegen meistens nicht reduziert. Wird dennoch eine Reduktion gewünscht, so wählen Sie Sub-

Subsampling auf

Bei dieser Methode wird der Farbton des mittleren bzw. rechten unteren Pixels für das neu berechnete Pixel verwendet.

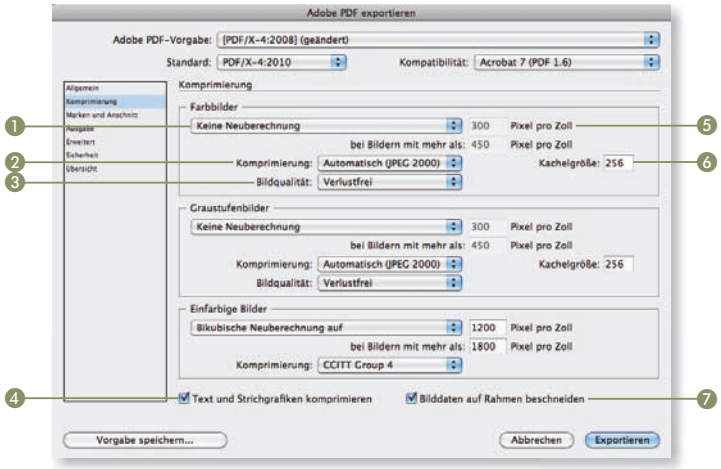
Durchschnittliche Neuberechnung auf

Bei dieser Methode wird der Durchschnittswert der betroffenen Pixel ermittelt und damit das neu berechnete Pixel eingefärbt.

SAMPLING AUF, da hier die bikubische Berechnung zu einer stärkeren »Ausfransung« (einer gewissen Unschärfe) der »scharfen« Kanten führen würde. In der Praxis werden zur Erstellung einer PDF-Datei für das 60er-Raster nicht die Einstellungen aus Abbildung 39.4 verwendet, da dadurch zu speicherintensive Dateien entstünden. Die Wahl der Option BIKUBISCHE NEUBERECHNUNG AUF mit einer Auflösung von 300 ppi für die Farb- und Graustufenbilder und einer KOMPRIMIERUNG: AUTOMATISCH (JPEG2000) mit BILDQUALITÄT: MAXIMAL stellt für gängige Produktionsweisen und »druckfähige« PDF-Dateien akzeptable Parameter dar.

Bikubische Neuberechnung auf

Bei dieser Methode wird die Bildung des Mittelwerts im Unterschied zur durchschnittlichen Neuberechnung gewichtet. Die Gewichtung des Mittelwerts ist dabei von der Umgebung der einzelnen Pixel abhängig. Noch geringere Qualitätseinbußen sind die Folge, und Verläufe lassen sich so besser darstellen.



◂ Abbildung 39.4
Das Register KOMPRIMIERUNG. In den Bereichen FARBBILDER, GRAUSTUFENBILDER und EINFARBIGE BILDER können Sie die dafür vorgesehene Endauflösung und die zu verwendende KOMPRIMIERUNG auswählen.

Den gewünschten Auflösungsbereich, in den hochaufgelöste Bilder heruntergerechnet werden, können Sie in den dahinterstehenden Eingabefeldern ❺ wählen. Geben Sie im oberen Feld die zu erreichende Zielauflösung an. Die Empfehlung für den unteren Wert lautet: Eingabe von zumindest der 1,5-fachen Zielauflösung. Doch auch dieser Wert hat in einigen Fällen schon zur »Verzahnung« von feinen Linien geführt, da InDesign einen anderen (schlechteren) Downsampling-Algorithmus als Adobe Photoshop besitzt. Die Eingabe von zumindest der 2-fachen Zielauflösung hat für fast alle Fälle das gewünschte Ergebnis gebracht.

Ob komprimiert wird oder nicht, legen Sie mit der Option KOMPRIMIERUNG ❷ fest. Dabei stehen *ZIP* (verlustfreie Kompression), *JPEG* (verlustbehaftete Kompression), *JPEG2000* (verlustfreie bis verlustbehaftete Kompression, ab PDF 1.5 verwendbar) und bei Einfarbige Bilder noch *CCITT* und *Run Length*, beides verlustfreie Kompressionsverfahren, zur Verfügung. Durch die Wahl von AUTOMATISCH (JPEG) bzw. AUTOMATISCH (JPEG2000) bei der Option BILDQUALITÄT ❸ werden 8-Bit-Graustufen- und 8-, 16-, 24- und 32-Bit-Farbbilder mit fließenden Farbverläufen mit JPEG

[Verlustbehaftete Kompression]
Eine *verlustbehaftete Kompression* führt zur Erzeugung von Dateien mit sehr kleinen Dateigrößen. Dies wird dadurch erreicht, dass Bildinformationen aus dem Bild genommen bzw. Farbpixel mit den benachbarten Farbpixeln gleichgeschaltet werden. JPEG ist der prominenteste Vertreter.

[Verlustfreie Kompression]
Bei *verlustfreien Kompressionen* werden sich wiederholende Informationen in Dateien zusammengefasst und durch kleinere Einheiten ersetzt.

Downsampling

Das Reduzieren von Dateigrößen durch Reduzieren der Bildauflösung ist die effektivste Variante, Bilder möglichst kompakt abzuspeichern. Es stehen Ihnen dazu drei Verfahren zur Auswahl. Verwenden Sie in fast allen Fällen Bikubische Neuberechnung auf, da dadurch auch die Farben der Umfeldpixel in die Berechnung des neuen Pixels einbezogen werden. Wir weisen jedoch darauf hin, dass durch Downsampling schneller Störungen im Bild erkennbar sind als durch eine verlustbehaftete Kompression.

[DCT]
Steht für *Diskrete Cosinus Transformation*. Dabei werden einerseits Grafiken mit Blöcken zu je 8x8 Pixeln gerastert und andererseits darin hohe Ortsfrequenzen – jene, die das menschliche Auge nicht wahrnehmen würde – herausgefiltert.

[Wavelet]
Bei der *Wavelet*-Kompression erhält man für jedes Pixel einen Koeffizienten. Diese sind leichter zu komprimieren, da sich die wichtigen Informationen auf einige wenige Koeffizienten konzentrieren.

»Kunden-PDF«: Komprimierung

- Farb- und Graustufenbilder: Bikubische Neuberechnung auf; 150–200 ppi; Automatisch (JPEG) oder Automatisch (JPEG2000); Mittel
- Einfarbige Bilder: Subsampling auf; 600–900 ppi; CCITTGroup 4;
- Text und Strichgrafiken komprimieren: ja
- Bilddaten auf Rahmen beschneiden: ja

bzw. JPEG2000 komprimiert; 2- und 4-Bit-Graustufen- wie auch 4-Bit-Farbbilder und indizierte Farbbestände werden mit ZIP komprimiert. Zu ZIP sei nur noch angemerkt, dass ZIP im Grunde zu den verlustfreien Kompressionsverfahren zählt. Werden jedoch 32-Bit-Farbbilder platziert und beim PDF-Export mit ZIP komprimiert, so wird die Farbtiefe dabei auf 8 Bit pro Kanal reduziert.

Durch die Wahl von Acrobat 6 (PDF 1.5) bzw. Acrobat 7 (PDF 1.6) in der Option Kompatibilität können Sie auch auf *JPEG2000* in einer verlustbehafteten (Minimum, Niedrig, Mittel, Hoch, Maximum) und einer verlustfreien (Verlustfrei) Komprimierung zurückgreifen. Die Vorteile von JPEG2000 sind:

- **Anderer Kompressionsalgorithmus:** Anstelle von DCT wird auf den Kompressionsalgorithmus Wavelet zurückgegriffen.
- **ROI:** Es können Bereiche (Regions of Interest) vor einer zu starken Kompression geschützt werden.
- **Variable Kachelgröße:** Die Kachelgrösse ❻ – jener Wert, den der Algorithmus zur Berechnung der neuen Farbwerte heranzieht – kann beschränkt werden. Dadurch werden die 8x8-Kacheln, wie sie bei der DCT gebildet werden, unterbunden.
- **Verlustfrei und verlustbehaftet:** Beide Zustände können ausgewählt werden.
- **Native Transparenz:** Es können Transparenzen abgebildet werden. In JPEG wird auf den Hintergrund verflacht.

Aktivieren Sie die Optionen Text und Strichgrafiken komprimieren ❹ – Strichgrafik ist hier eine Vektorgrafik – und Bilddaten auf Rahmen beschneiden. Ersteres reduziert zusätzlich die Dateigröße der PDF-Datei durch »verkürzte« Kodierung (Flate Compression) von Zeichen und Vektorgrafiken. Die Flate-Kompression ist der ZIP-Kompression von Pixelbeständen sehr ähnlich.

Die Option Bilddaten auf Rahmen beschneiden ❼ bettet nur den Ausschnitt des Bilds ein, der durch die Beschneidung des Bilds durch den Objektrahmen in InDesign festgelegt wurde. Wird die Option nicht aktiviert, so wird das gesamte Bild in die PDF-Datei eingebettet. Da für die Ausgabe im Druck die restlichen Informationen nicht mehr benötigt werden, ist diese Option in der Druckvorstufe zur Erzeugung kleinerer PDF-Dateien immer zu aktivieren. Lediglich zur Erstellung von weiterbearbeitbaren PDF-Dateien kann die Deaktivierung der Option zielführend sein.

In Tabelle 39.1 möchten wir Ihnen typische Einträge des Registers Komprimierung vorschlagen, die je nach Anwendungsgebiet eingestellt werden sollten. In der Spalte »Neuberechnung« steht dabei der erste Wert für alle Farb- und Graustufenbilder, der zweite Wert steht für einfarbige Bilder.

Verwendung	Neuberechnung	Komprimierung
High-End-PDF ohne Verluste (entspricht der direkten Ausgabe)	Keine Neuberechnung	JPEG2000 oder ZIP CCITT Group 4
High-End-PDF für das 60er-Raster ohne sichtbare Verluste	Bikubische Neuberechnung auf 300 bis 600 ppi für Farb- und Graustufenbilder und Keine Neuberechnung für einfarbige Bilder	JPEG2000 oder JPEG – maximal CCITT Group 4
High-End-PDF für das 80er-Raster ohne Verluste (Kunstdruckpapier)	Bikubische Neuberechnung auf 350 bis 700 ppi für Farb- und Graustufenbilder und Keine Neuberechnung für einfarbige Bilder	JPEG2000 verlustfrei oder ZIP CCITT Group 4
High-End-PDF für das 30er-Raster ohne sichtbare Verluste (Zeitungspapier)	Bikubische Neuberechnung auf 150 bis 300 ppi für Halbtonbilder und Subsampling auf 900–1.200 ppi für einfarbige Bilder	JPEG2000 oder JPEG – mittel CCITT Group 4
PDF-Dateien für den Austausch (zum Ausdruck auf Farbdruckern ausreichend)	Bikubische Neuberechnung auf 100 bis 200 ppi für Farb- und Graustufenbilder und Subsampling auf 600 ppi für einfarbige Bilder	JPEG2000 oder JPEG – mittel CCITT Group 4
PDF-Dateien zum Betrachten im Web (ein Ausdruck der PDF-Datei wird nicht erwartet)	Bikubische Neuberechnung auf 72 bis 108 ppi für Farb- und Graustufenbilder und Subsampling auf 300 ppi für einfarbige Bilder	JPEG2000 oder JPEG – minimal CCITT Group 4
PDF-Dateien für Multimedia	Wie bei PDF-Dateien zum Betrachten im Web	JPEG2000 – verlustfrei; CCITT Group 4
PDF zur Archivierung	Keine Neuberechnung für Farb- und Graustufenbilder und einfarbige Bilder	JPEG2000 – verlustfrei; CCITT Group 4

▲ **Tabelle 39.1**
Komprimierungseinstellungen für verschiedene Anwendungsgebiete

39.1.4 Das Register »Marken und Anschnitt«

Die korrekte Definition der Optionen im Register Marken und Anschnitt ist dafür verantwortlich, dass die produktionsrelevanten Parameter wie *Passermarken* und *Schnittmarken* sowie der *Anschnitt*, egal ob im Dokument ein Anschnittbereich hinterlegt ist oder nicht, in die PDF-Datei übernommen werden. Natürlich entbindet die Aktivierung des Anschnitts den Datenersteller nicht davon, die Objekte genügend weit im Anschnitt zu positionieren.

Marken | Aktivieren Sie hier die gewünschten Druckermarken ❽, deren Art ⓬, Stärke ⓭ und den benötigten Versatz ⓮ der Marken vom Endformat. Zusätzliche Informationen zu Druckermarken können Sie in Abschnitt 38.3.1, »Das Register ›Marken und Anschnitt‹«, auf Seite 830 nachlesen.

Anschnitt und Infobereich | Aktivieren Sie hier die Option Anschnittseinstellungen des Dokuments verwenden ❾ nur dann, wenn für den Export die BleedBox – das ist der Anschnittbereich in einer PDF-Datei – auf den Wert, den der Benutzer beim Anlegen des Dokuments für den Anschnitt vorgesehen hat,

Art, Stärke und Offset

Die Form der Passkreuze kann in der Option Art – es stehen keine anderen zur Verfügung – ausgewählt werden. Mit Stärke bestimmen Sie die Linienstärke, die für die Schneidemarken verwendet wird. Der Wert von 0,125 Pt ist für die Ausgabe über CtP ideal. Setzen Sie den Versatz auf denselben Wert, den Sie für den Anschnitt definiert haben, womit die Schneidemarken nicht mehr in den Anschnitt hineinragen.

[BleedBox]
Die *BleedBox* ist eine der fünf Boxen in einer PDF-Datei. Mit der BleedBox wird der Anschnittbereich der Seite in der PDF-Datei gekennzeichnet.

gesetzt und in die PDF-Datei eingebettet werden soll. Sollte kein Anschnitt im Dokument festgelegt sein, so können Sie den gewünschten Anschnittwert für den Export in den Eingabefeldern ⑩ Oben, Unten, Innen und Aussen eintragen.

Haben Sie kein doppelseitiges Dokument angelegt, so steht anstelle von Innen und Aussen Rechts und Links. Das Festlegen eines Anschnitts von 3 mm ist hier eigentlich nie falsch. Halten Sie diesbezüglich aber Rücksprache mit Ihrem Druckdienstleister. Alle Objekte, die im Originaldokument über den Anschnitt hinausragen, werden in der Ausgabe nur bis zum Anschnitt gedruckt.

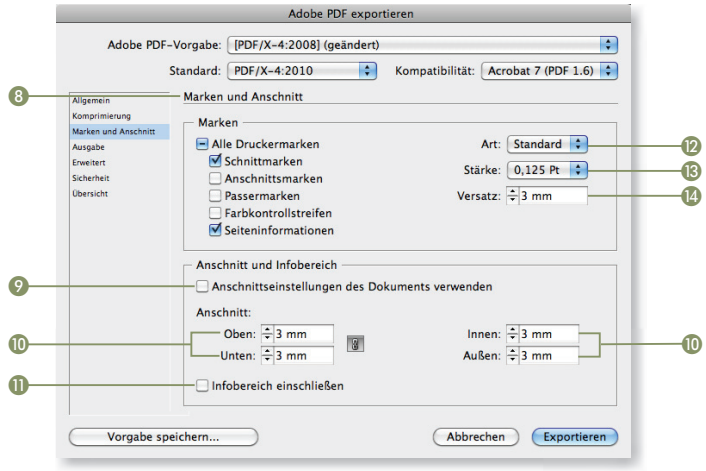


Abbildung 39.5 ▸
Das Register Marken und Anschnitt. Alle Druckermarken werden durch die Aktivierung der Option Acrobat-Ebenen erstellen im Register Allgemein auf eine eigene Ebene in der PDF-Datei gesetzt.

»Kunden-PDF«: Marken und Anschnitt

Deaktivieren Sie in diesem Register alle Checkboxen. Den Betrachter des PDFs würden solche Marken verwirren.

Allein der Infobereich kann für zusätzliche Informationen, die den Kunden betreffen, herangezogen werden.

Durch die Aktivierung der Option Infobereich einschliessen ⑪ wird der Anschnitt erweitert bzw., wenn der Infobereich im Dokument kleiner als der Anschnitt angelegt wurde, verkleinert, und alle Objekte werden durch den Infobereich in der Ausgabe beschnitten.

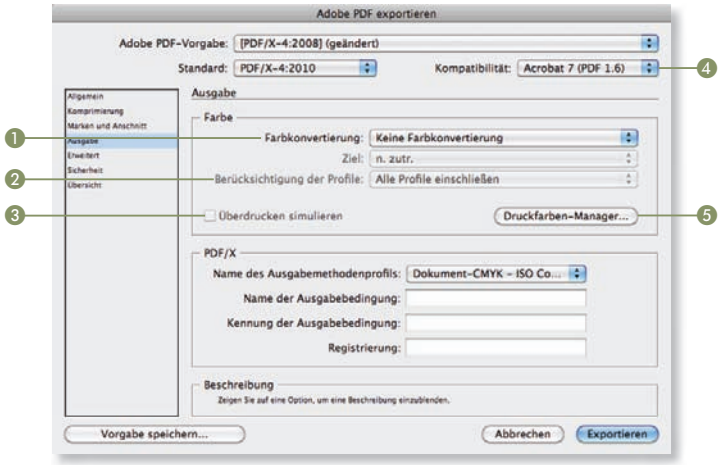
Verwenden Sie den Infobereich unter anderem dazu, Dokumentname, Benutzerangaben, Ausgabedatum und Uhrzeit sowie Dokumentpfad, die auch über die Textvariablen in InDesign angelegt werden können, in die PDF-Datei auszugeben.

39.1.5 Das Register »Ausgabe«

Im Register Ausgabe sind alle Einstellungen in Bezug auf Farbverarbeitung und Kennzeichnung von PDF/X-Dateien vorzunehmen. Ob eine Farbverarbeitung im Zuge der PDF-Erstellung sinnvoll ist, hängt von der beabsichtigten Arbeitsweise ab. Die Konvertierung von Farben sollte entweder ganz zu Beginn, bei der PDF-Erstellung oder möglichst am Ende der Produktionsstrecke erfolgen. Nachstehend werden vier mögliche Vorgehensweisen im Umgang mit Farbkonvertierungen beschrieben.

HINWEIS

Eine Farbkonvertierung von RGB-Farbräumen nach CMYK kann ohne Einschränkung in derselben Güte, wie dies über Photoshop abzubilden wäre, auch bei der PDF-Erstellung (direkter Export) erfolgen.



◂ Abbildung 39.6
Das Register Ausgabe zur Ausgabe einer medienneutralen PDF/X-4-Datei. Es erfolgt keine Farbkonvertierung, womit alle Farbräume, die in InDesign angelegt bzw. platziert wurden, erhalten bleiben. Die Kennzeichnung des beabsichtigten Ausgabefarbraums erfolgt über den Output-Intent in der Option Name des Ausgabemethodenprofils.

Erstellen einer medienneutralen PDF-Datei (Option »Standard«: »PDF/X-4:2010«) | Wählen Sie Keine Farbkonvertierung in der Option Farbkonvertierung ❶ aus. Damit stellen Sie sicher, dass alle ursprünglichen Farbräume in die PDF-Datei übergeben werden. Der Eintrag Alle Profile einschliessen ❷ in der Option Berücksichtigung der Profile weist darauf hin, dass Bilder mit ICC-Profilen, die in InDesign importiert wurden, das ICC-Profil in der PDF-Datei beibehalten, wenn das Profil nicht mit dem ICC-Profil des Dokuments übereinstimmt. InDesign-Objekte und importierte CMYK-Bilder ohne zugewiesenes ICC-Profil besitzen hingegen kein Profil in der PDF-Datei, da die entsprechende Ausgabekennzeichnung über den Output-Intent (Dokumentprofil) erfolgt.

Die Optionen Überdrucken simulieren ❸ (ist in Verbindung mit der Wahl eines PDF/X-Standards nicht aktivierbar) und Druckfarben-Manager ❺ verhalten sich so, wie es bereits in Abschnitt 38.3.2, »Das Register ›Ausgabe‹«, auf Seite 830 und in Abschnitt 13.7.4, »Druckfarben-Manager«, auf Seite 338 beschrieben wurde.

Das **Ergebnis der Konvertierung** sieht wie folgt aus:

- Alle Farbräume – auch Schmuckfarben – bleiben im PDF erhalten. Eine Konvertierung der RGB- und der CMYK-Objekte in den Zielfarbraum des ICC-Profils des Dokuments erfolgt nicht.
- Da die Option Kompatibilität ❹ durch die Wahl von PDF/X-4 höher als Acrobat 4.0 (PDF 1.3) ist, bleiben auch alle nativen Transparenzen in der PDF-Datei erhalten. Würde hingegen Acrobat 4 (PDF 1.3) eingestellt, so verhält sich das Ergebnis wie im übernächsten Szenario – Erstellung einer PDF/X-1a-Datei – beschrieben.

HINWEIS

CMYK-Dateien ohne Quellprofil wird das entsprechende Dokumentprofil beim Platzieren zugewiesen. Da beim PDF-Export das Quell- und das Zielprofil gleich sind, entfällt die Kennzeichnung mit einem ICC-Profil. Alle Daten liegen somit als Device-CMYK vor.

Überdrucken simulieren

Wählen Sie diese Option nur, wenn Sie auf einen Farblaserdrucker ausgeben oder ein Kontroll-PDF erstellen. Die Aktivierung dieser Checkbox bei der Ausgabe auf Proofern führt zu einer falschen Farbsimulation.

»Kunden-PDF«: Ausgabe

Stellen Sie den Eintrag in der Option Standard auf Ohne. Stellen Sie die Option Farbkonvertierung auf Keine Farbkonvertierung und die Option Berücksichtigung der Profile auf Profile nicht einschliessen. Dadurch bleiben CMYK-Bilder in ihrem Farbraum erhalten; eine Konvertierung nach RGB erfolgt nicht.

Sie können aber auch alternativ den Eintrag In Zielprofil konvertieren auswählen und das Zielprofil auf sRGB IEC-61966-2.1 stellen. Dadurch werden alle Bilder nach RGB konvertiert. Damit dies wirklich auch so geschieht, müssen Sie den Transparenzfüllraum im Menü Bearbeiten ebenfalls auf Dokument-RGB umstellen.

In jedem Fall raten wir Ihnen, die Option Überdrucken simulieren ❸ zu aktivieren. Dadurch ist die Betrachtung der PDF-Datei unabhängig von einer möglicherweise eingeschalteten Überdruckenvorschau gewährleistet.

Erstellen einer PDF/X-4-Datei mit CMYK- und/oder Schmuckfarbobjekten (Option »Standard«: »PDF/X-4:2010«) | Ausgehend von der zuvor gewählten Einstellung wählen Sie hier in der Option Farbkonvertierung den Eintrag In Zielprofil konvertieren (Werte beibehalten) ❼ aus. Damit stellen Sie sicher, dass alle RGB-Objekte in den Zielfarbraum des in der Option Ziel gewählten Profils konvertiert werden. Alle CMYK-Objekte – auch wenn Sie ein vom Dokumentprofil abweichendes ICC-Profil angehängt haben – werden hingegen nicht konvertiert. Der Eintrag Zielprofil einschliessen ❽ in der Option Berücksichtigung der Profile weist darauf hin, dass Bilder mit ICC-Profilen, die in InDesign importiert wurden, das ICC-Profil in der PDF-Datei beibehalten, wenn das Profil nicht mit dem ICC-Profil des Dokuments übereinstimmt. InDesign-Objekte und importierte CMYK-Bilder ohne zugewiesenes ICC-Profil besitzen hingegen kein Profil in der PDF-Datei, da die entsprechende Ausgabekennzeichnung über den Output-Intent (Dokumentprofil) erfolgt.

Alle Optionen im Bereich PDF/X sind nun anwählbar, da unter Standard ❻ eine PDF/X-Version PDF/X-4:2010 ausgewählt ist. Da in diesem Szenario eine PDF/X-Datei erstellt wird, muss das für eine PDF/X-Datei erforderliche Ausgabemethodenprofil in der Option Name des Ausgabemethodenprofils ❾ festgelegt werden. Die Ausgabeabsicht (Output-Intent) wird dabei am einfachsten durch die Auswahl eines ICC-Profils beschrieben. Es ist ratsam, immer Dokument-CMYK – Name des ICC-Profils ⓭ auszuwählen, da damit automatisch der dem Dokument aktuell zugewiesene Farbraum in Form eines Ausgabeprofils (ICC-Profil) hinzugefügt wird und somit auch eine Konvertierung von RGB-Objekten – jedoch mit Ausnahme der Sonderfarben – in diesen durchgeführt wird.

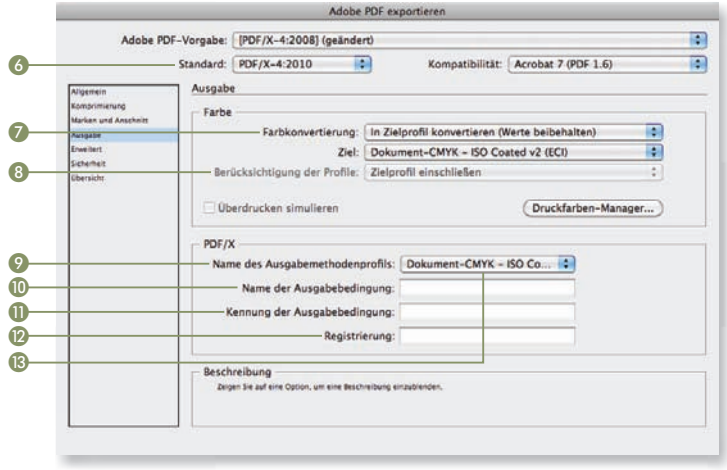


Abbildung 39.7 ▸
Das Register Ausgabe zur Ausgabe von PDF/X-4-Dateien, wobei alle platzierten RGB-Objekte nach CMYK umgewandelt werden. CMYK-Daten sind von der Farbkonvertierung ausgeschlossen.

Im Eingabefeld Name der Ausgabebedingung ⑩ können zusätzliche Erläuterungen optional erfolgen. Die Kennung der Ausgabebedingung ⑪ kennzeichnet eine Ausgabeabsicht in einer für Maschinen und Menschen lesbaren Form. Ist das ausgewählte Profil beim Server der ICC registriert, so wird die Kennung automatisch eingetragen. Dasselbe gilt für den Eintrag im Feld Registrierung ⑫. In diesem Feld wird die URL der Registratur hinterlegt. Das Ändern der Einträge ist nicht immer möglich. Führen Sie Änderungen nur durch, wenn Sie wissen, was Sie tun. Ein falscher Eintrag könnte zu missverständlichen Anweisungen führen.

Registratur

Sind ICC-Profile beim ICC registriert, so ist dafür ein Eintrag in der »ICC Characterization Data Registry« hinterlegt.

Das **Ergebnis der Konvertierung** sieht wie folgt aus:

- Alle CMYK-Objekte werden auf Basis der getroffenen Farbeinstellungen unangetastet (siehe Top-Tipp) in das PDF überführt. Dabei werden die in InDesign zugewiesenen Farbprofile – egal ob sie vom Dokumentprofil abweichen oder nicht – entfernt, da für alle CMYK-Objekte die Kennzeichnung des Dokumentenfarbraums über den Output-Intent erfolgt.
- Alle RGB-Objekte werden in das Dokumentprofil konvertiert – jenes ICC-Profil, das in der Option Ziel eingetragen ist.
- Graustufenbilder werden als Schmuckfarbe K in der PDF-Datei abgespeichert. Das Öffnen solcher Konstrukte in Photoshop über das Objekt-TouchUp-Werkzeug von Acrobat 9 Pro bzw. das Objekt-auswählen-Werkzeug von Acrobat X Pro ist deshalb nicht möglich, da dieser Farbraum von Photoshop nicht unterstützt wird.
- Alle Schmuckfarben bleiben erhalten, da diese in jeder PDF/X-Norm uneingeschränkt verwendet werden können. Sollten auch Sonderfarben nach CMYK konvertiert werden, so muss dies über die Option Druckfarben-Manager gelöst werden. Aus welchen zwei Möglichkeiten Sie dabei wählen können, lesen Sie auf Seite 340 nach.
- Schwarzer Text bleibt als schwarzer Text erhalten.

TOP-TIPP: In Zielprofil konvertieren (Werte beibehalten)

Beachten Sie: Wenn Sie in den Farbeinstellungen von InDesign im Bereich Farbmanagementrichtlinien bei CMYK: Eingebettete Profile beibehalten aktiviert haben, werden auch alle CMYK-Bilder konvertiert – selbst wenn sie dasselbe Quell- und Zielprofil besitzen. Die Auswahl von In Zielprofil konvertieren (Werte beibehalten) nützt Ihnen dabei auch nicht!

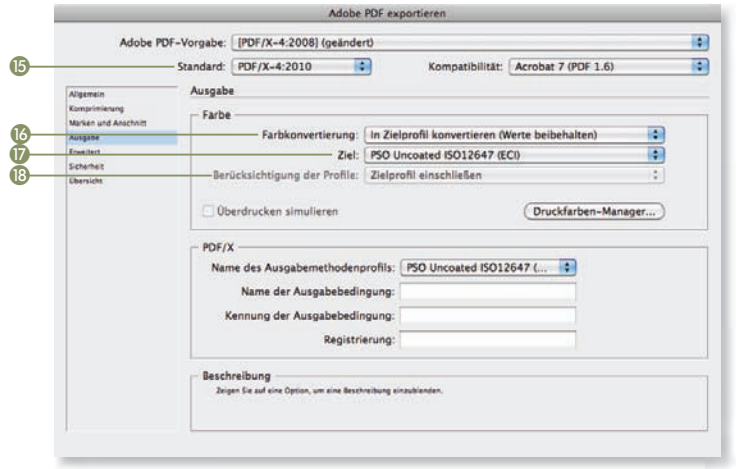
TIPP

Wenn Sie nur CMYK-Bestände in der PDF-Datei ausgeben wollen, sollten Sie diese Ausgabeform bevorzugt einsetzen. Eine Fehlerprüfung sollte ohnehin mit Acrobat 9 Pro bzw. Acrobat X Pro erfolgen.

Erstellen einer PDF/X-1a- oder PDF/X-4-Datei mit korrekter Konvertierung der Farben in einen vom Arbeitsfarbraum abweichenden Zielfarbraum | Wählen Sie bei Farbkonvertierung ⑯ den Eintrag In Zielprofil konvertieren (Werte beibehalten) und bei Ziel das gewünschte Zielprofil – hier PSO Uncoated ISO 12647 (ECI) – ⑰ aus. Entscheiden Sie darüber hinaus, ob Sie das neue Zielprofil den Bildern und Objekten in der PDF-Datei hinterlegen wollen oder nicht. Die Einträge in der Option Berücksichtigung der Profile ⑱ – Zielprofil einschliessen bzw. Profile nicht einschliessen – sind dafür maßgebend.

Diese Option kann allerdings nur ausgewählt werden, wenn die Option Standard ⓯ auf Ohne gestellt ist. Wird jedoch der Standard: PDF/X-1a:2001 ausgewählt, so wird die Option Berücksichtigung der Profile automatisch auf Profile nicht einschliessen gestellt. Und wird in der Option Standard der Eintrag PDF/X-4:2010 gewählt, so wird Zielprofil einschliessen ⓲ aktiviert.

Abbildung 39.8 ▸
Das Register Ausgabe zur Konvertierung in ein vom Arbeitsfarbraum abweichendes Zielprofil, wobei bereits in CMYK vorliegende Bild- und Vektordaten unangetastet bleiben, wenn den Empfehlungen der Farbmanagementeinstellungen aus Kapitel 3 Rechnung getragen wurde.



TIPP

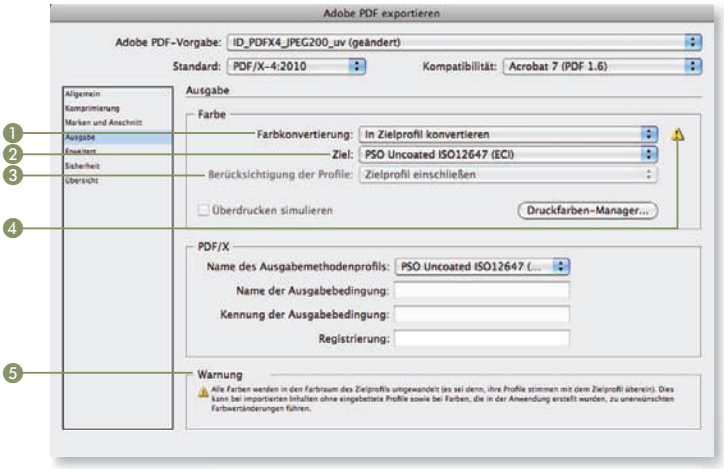
Wählen Sie zur Konvertierung in einen Zielfarbraum immer die Option In Zielprofil konvertieren (Werte beibehalten) ⓰, wenn alle importierten Bilder und Objekte im Dokumentprofil vorliegen. Dieser Empfehlung folgt auch die von Adobe vordefinierte PDF-Vorgabe PDF/X-1a.

Das **Ergebnis dieser Konvertierung** sieht wie folgt aus:

- RGB-Bilder und -Objekte werden in den neuen Zielfarbraum PSO Uncoated ISO 12647 (ECI) konvertiert.
- Auf Basis unserer getroffenen Farbeinstellungen werden CMYK-Bilder und -Objekte mit den definierten Farbnummern durchgereicht – eine Reduzierung des Gesamtfarbauftrags auf 300 % erfolgt damit also nicht.
- Schwarzer Text bleibt somit auf K = 100 % erhalten.
- Alle Schmuckfarben bleiben erhalten. Sollten auch Sonderfarben nach CMYK konvertiert werden, so muss dies über die Option Druckfarben-Manager gelöst werden.
- Die Option Berücksichtigung der Profile ⓲ entfällt bei PDF/X-1a, bei PDF/X-4 hingegen bleiben vom Output-Intent abweichende Quellfarbräume mit Profilen gekennzeichnet.
- Transparente Objekte werden bei der Wahl von PDF/X-1a reduziert und dabei auch in den Zielfarbraum konvertiert, bei der Wahl von PDF/X-4 bleiben diese nativ erhalten.

Erstellen einer PDF/X-4- bzw. PDF/X-1a-Datei mit Konvertierung der Farben in einen vom Arbeitsfarbraum abweichenden Zielfarbraum | Wählen Sie wie zuvor in der Option Farbkonvertierung den Eintrag In Zielprofil konvertieren ❶ und in der Option Ziel ❷ das gewünschte Zielprofil. Sofort nach Auswahl

dieses Eintrags erscheint ein Warndreieck ❹, das einen Umstand signalisiert, der wahrscheinlich nicht dem gewünschten Ergebnis entspricht. Besonders der Satzteil »Alle Farben werden in den Farbraum des Zielprofils umgewandelt (es sei denn, ihre Profile stimmen mit dem Zielprofil überein)«, den Sie im Bereich Warnung ❺ lesen können, sollte Sie schon etwas stutzig machen.



◂ Abbildung 39.9
Das Register Ausgabe zur Konvertierung in ein vom Arbeitsfarbraum abweichendes Zielprofil, wobei alle Objekte des InDesign-Dokuments in den Zielfarbraum konvertiert werden. Der Eintrag in der Option Berücksichtigung der Profile ❸ – Zielprofil einschliessen – erinnert Sie daran, dass bei PDF/X-4 alle vom Zielprofil abweichenden Quellprofile in der PDF/X-Datei gekennzeichnet werden.

Das **Ergebnis dieser Konvertierung** sieht folgendermaßen aus:

- Alle Bilder und Objekte, egal ob sie in InDesign mit einem Profil versehen waren oder nicht, werden in den Zielfarbraum konvertiert. Damit werden auch alle in InDesign definierten Farben in den Zielfarbraum verrechnet, wodurch schwarzer Text nun in 4c aufgelöst wird. (Wir wollen ja viel erreichen, aber diesen Zustand kann ein Druckvorstufenbetrieb am wenigsten gebrauchen!)
- Alle Schmuckfarben bleiben erhalten, da diese in jeder PDF/X-Norm uneingeschränkt verwendet werden können. Sollten auch Sonderfarben nach CMYK konvertiert werden, so muss dies über die Option Druckfarben-Manager gelöst werden.

39.1.6 Das Register »Erweitert«

Im Register Erweitert sind die Einstellungen in Bezug auf Schrifteinbettung, OPI, Transparenzreduzierung und JDF vorzunehmen.

Bereich »Schriftarten« | Stellen Sie den Prozentwert in der Option Schriften teilweise laden, wenn Anteil verwendeter Zeichen kleiner als auf 0 % ❼, damit theoretisch die Einbettung der Schrift in vollem Umfang möglich ist. Werden OpenType- und TrueType-Fonts verwendet, die mehr als 2.000 Glyphen besitzen,

HINWEIS

Die unsinnige Vorgehensweise, alle Farben in einen Zielfarbraum zu konvertieren, entsprach den Einstellungen aus InDesign CS, wenn in ein anderes Zielprofil konvertiert wurde. Verwenden Sie diese Einstellungen *nie* oder nur dann, wenn kein Text im Dokument ist – also *nie*!

HINWEIS

Auch wenn Sie den Prozentsatz in diesem Register auf 0 % und die Vorgabe in InDesign hinsichtlich der Grenze von 2.000 Glyphen zur Volleinbettung auf 70.000 Glyphen stellen und die PDF-Version 1.6 wählen, kann InDesign selbst in der aktuellen Version keine OpenType-Schriften einbetten. Sind OpenType-Schriften in platzierten PDF-Dateien enthalten, so bleiben diese jedoch erhalten.

»Kunden-PDF«: Erweitert

- Schriften: 100 %
- OPI: Deaktivieren
- Transparenzreduzierung: [Mittlere Auflösung]
- JDF-Datei mit Acrobat erstellen: Deaktivieren

so werden sie standardmäßig als Fontuntergruppe eingebettet. Möchten Sie Fontuntergruppen – zur sicheren Ausgabe – in die PDF-Datei einbetten, so wählen Sie den gewünschten Prozentsatz. Der Prozentwert 100 % garantiert, dass alle Schriftarten mit Ausnahme jener, die das Schutz-Flag – Option gegen eine unerlaubte Einbettung – enthalten, nur als Untergruppe in die PDF-Datei eingebettet werden. Seit InDesign CS2 werden nicht mehr zwingend alle Schriften beim Export in CID umgewandelt. Schriftarten, die mehr als 2.000 Glyphen besitzen – der Wert ist durch die Voreinstellung in InDesign bestimmt –, müssen jedoch weiterhin in CID-Fonts konvertiert werden.

[CID]
CID-Schriften sind Zwei-Byte-Schriften, die mehr als 256 Zeichen pro Schriftschnitt abbilden. Dies wurde für Adobe durch die Ausweitung der Technologie im asiatischen Markt ein Muss.

OPI | Das Aktivieren der Option Für OPI auslassen ❽, mit der Grob- und Feindaten wie EPS, PDF und Bitmap-Bilder innerhalb eines OPI-Workflows für die PDF-Generierung ausgelassen werden können, ist nur möglich, wenn die Option Standard ❻ auf Ohne gestellt ist.

Für die Erstellung von Composite-PDF-Dateien in Verbindung mit niedrigauflösenden »Layoutbildern« sind die PDF/X-Standards PDF/X-2 und PDF/X-5 vorgesehen. Da diese Arbeitsweisen in sehr wenigen Workflows Niederschlag finden, wurden diese Standards in InDesign nicht implementiert. Sollten innerhalb Ihrer Produktionsstrecke OPI-Server zum Einsatz kommen, so kann dies nur durch die Wahl von Standard: Ohne abgebildet werden.

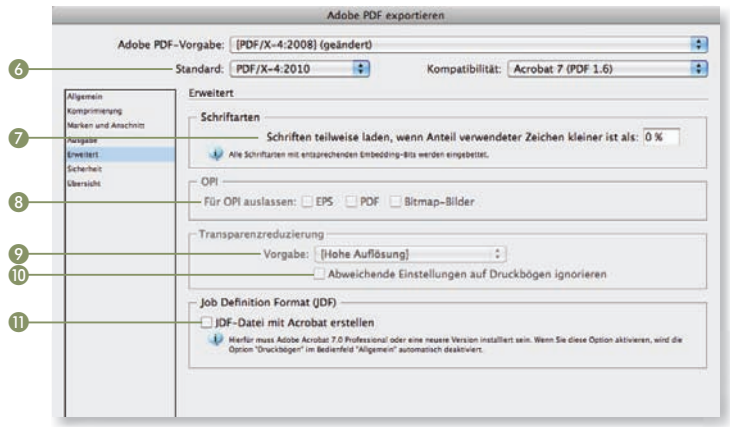


Abbildung 39.10 ▸
Das Register Erweitert regelt das Schrifthandling, das Einfügen von OPI-Kommentaren, die Transparenzreduzierung und die Verarbeitung der PDF-Datei mit JDF in Verbindung mit Acrobat 9 Pro und Acrobat X Pro.

Transparenzreduzierung | Sobald Sie eine PDF-Version höher als PDF 1.3 oder den Standard: PDF/X-4 ❻ ausgewählt haben, ist dieser Bereich ausgegraut. Alle Transparenzen werden nativ – ohne eine Reduzierung – in die PDF-Datei überführt. Sollen Sie ein Druck-PDF auf Basis von PDF 1.3 erstellen, so wählen Sie in der Option Vorgabe ❾ das für Ihr Ausgabegerät bestimmte Set

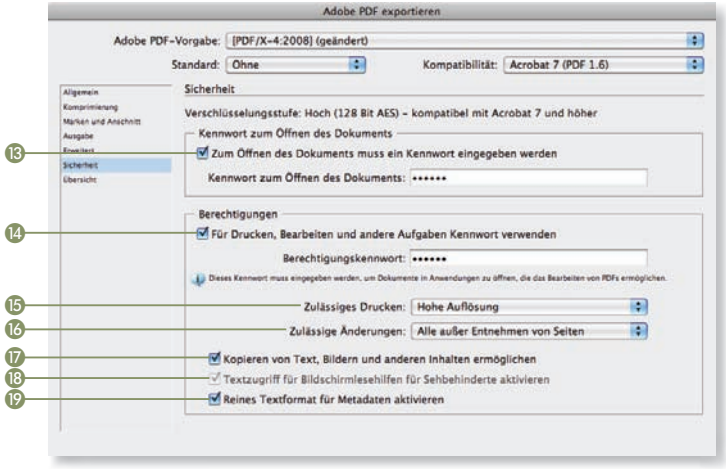
aus. Falls Ihnen von Ihrem Druckvorstufenbetrieb kein Set zur Verfügung gestellt wurde, wählen Sie das in Abschnitt 33.2, »Die Transparenzreduzierungsvorgaben«, auf Seite 748 erstellte Set »Ausgabename_RIP_hoch« oder [Hohe Auflösung] aus.

Aktivieren Sie dann die Option Abweichende Einstellungen auf Druckbögen ignorieren ⑩, da Anwender im Dokument eigene Einstellungen zur Transparenzreduzierung für diverse Druckbögen definiert haben könnten, die Ihre Auswahl überschreiben würden.

Job Definition Format (JDF) | Im Bereich Job Definition Format (JDF) können Sie durch Aktivieren der Checkbox JDF-Datei mit Acrobat erstellen ⑪ eine separate JDF-Datei zur PDF-Datei erstellen. Nach der Erstellung wird Acrobat – dies ist nur in Verbindung mit Acrobat 7, 8, 9 oder Acrobat X Pro möglich – gestartet und die JDF-Datei in die JDF-Auftragsinformationen von Acrobat übergeben. Deaktivieren Sie diese Option so lange, bis Ihnen ein Druckdienstleister die Verwendung empfiehlt. Zukünftige Workflows werden in wenigen Jahren auf einer durchgängigen Protokollierung des Arbeitsauftrags basieren.

39.1.7 Das Register »Sicherheit«

Im Register Sicherheit können Sie Schutzrechte festlegen, die das Drucken, das Entnehmen von Inhalten und das Öffnen der PDF-Datei in einfacher Art und Weise regeln. Haben Sie einen PDF/X-Standard gewählt, so können keine Schutzrechte gesetzt werden.



◂ **Abbildung 39.11**
Das Register Sicherheit regelt die Beschränkungen hinsichtlich Editierung und Entnahme von Inhalten der exportierten PDF-Datei. Das Schützen von Druckdaten ist nicht sinnvoll und deshalb auch in den PDF/X-Standards verboten.

Kennwort zum Öffnen des Dokuments | Wenn nicht jeder die exportierte PDF-Datei öffnen können soll, können Sie durch die

TOP-TIPP:
Eigenes Set für Transparenzreduzierung verwenden

Das Anlegen und die Verwendung eines eigenen Transparenzreduzierungssets ist dringend zu empfehlen, da Sie sonst bei jedem Update und Versionssprung von Adobe austesten müssten, ob sich nicht zufällig oder absichtlich Werte im Set [Hohe Auflösung] geändert haben.

[JDF]
JDF ist ein offenes, auf XML basierendes Dateiformat, das sich als Standard für die grafische Industrie durchgesetzt hat. JDF wird zum Datenaustausch zwischen verschiedenen Systemen verwendet – ausgehend von der Erstellung über die Druckvorstufe und die anschließende Weiterverarbeitung bis hin zu E-Business-Anwendungen.

Passwörter

Folgen Sie bei der Vergabe der Passwörter nicht den Gepflogenheiten Ihrer Mitmenschen, und beschränken Sie somit den Passwortumfang nicht auf die Namen der Kinder, Frau(en), Katzen und Hunde, sondern folgen Sie in der Vergabe von Passwörtern den Empfehlungen der Experten zum Aufbau eines Passworts. Sonderzeichen wie #,*,%,| und die Verwendung von Zahlen gemischt mit dem Namen eines geliebten Menschen erhöhen in jedem Fall den Sicherheitslevel.

Eingabe eines Kennworts und die Aktivierung der Option Zum Öffnen des Dokuments muss ein Kennwort eingegeben werden ⓭ ein Kennwort bestimmen. Es muss mindestens achtstellig sein. Der Schutz erfolgt dabei über den *RC4-Standard*, der mit PDF 1.3 in 48 Bit und seit PDF 1.4 mit einer Schlüssellänge von 128 Bit erfolgen kann. Seit PDF 1.6 wird der *AES* (Advanced Encryption Standard) zur Verschlüsselung herangezogen.

Berechtigungen | In diesem Bereich können Sie den Zugriff auf den Inhalt sowie die Ausgabequalität beim Drucken bestimmen. Dafür müssen Sie zuerst die Option Für Drucken, Bearbeiten und andere Aufgaben Kennwort verwenden ⓮ aktivieren und anschließend ein Kennwort eingeben.

Durch die Wahl des Eintrags Hohe Auflösung in der Option Zulässiges Drucken ⓯ kann uneingeschränkt ausgedruckt werden. Wählen Sie hier jedoch den Eintrag Niedrige Auflösung (150 dpi) oder Ohne, so kann nur eine niedrigauflösende Version bzw. gar nicht ausgedruckt werden.

In der Option Zulässige Änderungen ⓰ beschränken Sie den Betrachter der PDF-Datei in seinen Möglichkeiten, Änderungen am Dokument vorzunehmen. Die Möglichkeiten in dieser Option sind selbsterklärend.

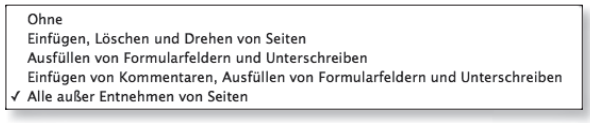


Abbildung 39.12 ▸
Die Möglichkeiten der Option Zulässige Änderungen beschränken

Die Optionen Kopieren von Text, Bildern und anderen Inhalten ermöglichen ⓱, Textzugriff für Bildschirmlesehilfen für Sehbehinderte aktivieren ⓲ und Reines Textformat für Metadaten aktivieren ⓳ können darüber hinaus aktiviert werden.

Beachten Sie, dass sich die in Abbildung 39.12 gezeigten Parameter durch die Wahl eines anderen PDF-Standards in der Option Kompatibilität anders darstellen können.

»Kunden-PDF«: Sicherheit

- Zum Öffnen des Dokuments muss ein Kennwort eingegeben werden: deaktivieren
- Für Drucken, Bearbeiten und andere Aufgaben Kennwort verwenden: Kennwort
- Zulässiges Drucken: Hohe Auflösung
- Zulässige Änderungen: Ohne

PDF-Dateien für die Druckvorstufe | PDF/X-Dateien und PDF-Dateien, die unverändert für die Überprüfung in Acrobat übergeben werden, dürfen nicht geschützt werden. Deaktivieren Sie somit für den Druck immer jegliche Option in diesem Register.

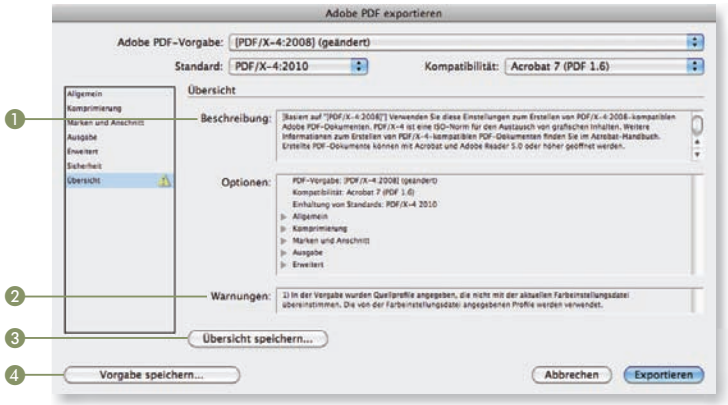
PDF-Dateien für das Office-Umfeld | Nehmen Sie Einstellungen in diesem Register nur bei der Erstellung von PDF-Dateien im Office-Umfeld, für Kunden-PDFs oder in Verbindung mit Formu-

laren vor. Speziell bei der Erstellung von Kunden-PDFs ist es ratsam, den Zugriff auf Änderungsmöglichkeiten zu beschränken.

39.1.8 Das Register »Übersicht«

Im Register Übersicht werden alle von Ihnen getroffenen Einstellungen noch einmal zusammengefasst. Sollte ein Warndreieck ⚠ den Eintrag zieren, so beachten Sie dieses, um eventuell falsch vorgenommene Einträge noch im Vorfeld zu korrigieren. Lesen Sie dazu die Warnmeldung im Feld Warnungen ❷ durch.

Durch Drücken auf den Button Übersicht speichern ❸ können Sie die getroffenen Einstellungen inklusive der Beschreibung ❶ aus dem Register Allgemein als Textdatei exportieren.



◂ **Abbildung 39.13**
Das Register Übersicht. Alle getroffenen Einstellungen können im Überblick eingesehen und für die Dokumentation exportiert werden.

TOP-TIPP: Erweiterter Schutz im PDF

Aufgrund der beschränkten Möglichkeiten und der Verwendung älterer Sicherheitsstandards beim PDF-Export von InDesign empfehlen wir, Sicherheitsbestimmungen für PDF-Dateien in Acrobat hinzuzufügen. Die Möglichkeiten dort sind vielfältiger und mit dem aktuellen Sicherheitsstandard 256-Bit AES möglich. Darüber hinaus kann dort u. a. auch ein Schutz des Dokumenteninhalts und nicht nur des Dokumentcontainers eingerichtet werden.

39.2 Adobe-PDF-Vorgaben anlegen, speichern und importieren

Nachdem Sie alle Einstellungen in den Registern vorgenommen haben, sollten Sie die Einstellungen als Vorgabe speichern. Klicken Sie dazu auf den Button Vorgabe speichern ❹. Im erscheinenden Dialog geben Sie die Bezeichnung für die Vorgabe ein. Hinsichtlich der Namensgebung sollten Sie zwei Punkte berücksichtigen:

- **Voranstellen der Applikationskennzeichnung:** Da sich alle Vorgaben aus allen CS3- bis CS5-Applikationen und Acrobat Distiller im selben Ordner befinden, ist es ratsam, jedem Setting eine Kennzeichnung im Dateinamen der Vorgabe zu geben, damit eine Unterscheidung beim Export aus den einzelnen Programmen erfolgen kann.
- **Namensbezeichnung:** Namen wie »PDF-High-End«, »Druck-PDF«, »PDF-hochauflösend« und dergleichen sagen dem jeweiligen Anwender nicht viel. Sie gaukeln sogar oft nur vor, ein

Wo sind die Settings gespeichert?

Die gespeicherte Vorgabe wird unter Festplatte/Benutzer/Library/Application Support/Adobe/Adobe PDF/Settings (Mac OS X) oder unter C:\Dokumente und Einstellungen\All Users\Anwendungsdaten\Adobe\Adobe PDF\Settings (Windows) abgelegt. Diese Dateien können sehr einfach vom Systemadministrator über ein Roll-out betriebssystemübergreifend verteilt werden.

TOP-TIPP: Sinnvolle Settings

Legen Sie sich vier Vorgaben – »ID_PDF_Ebenen_JPEG2000_unver_x4«, »ID_PDF_JPEG2000_300_4c_x4«, »ID_PDF_JPEGmax_300_4c_x1a« und »ID_PDF_JPEGmin_72_ueberdrucken« – an, um jederzeit eine entsprechende hochaufgelöste und eine zur Korrektur gedachte PDF-Datei exportieren zu können

geglücktes Set zu sein. Klare Informationen im Dateinamen erinnern Sie bei jedem Export an die getroffenen Einstellungen.

Unser Vorschlag: Vergeben Sie Namen wie:

- »ID_PDF_Ebenen_JPEG2000 unver«: Damit ist klar, dass das Set für den Export aus InDesign ist, worin alle Informationen unverändert inklusive Ebenen verwendet werden sollen.
- »ID_PDF_JPEG2000_300_4c_x4«: Dieser Name bedeutet, dass damit eine CMYK-PDF/X-4-Datei gekoppelt mit einer Auflösungsreduktion auf 300 ppi mit JPEG2000-komprimierten Bildern (ohne Transparenzreduzierung) erstellt wird.

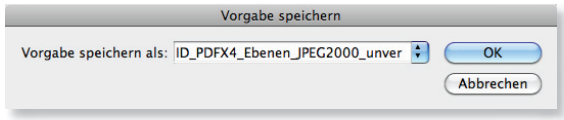


Abbildung 39.14 ▸
Der Vorgabe speichern-Dialog

Weitere Vorgaben können Sie durch Aufrufen des Befehls Datei • Adobe PDF-Vorgaben • Definieren festlegen.

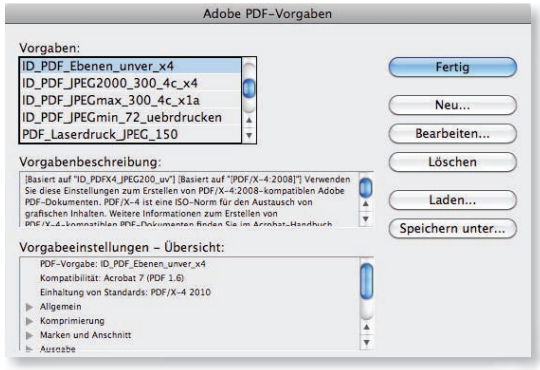


Abbildung 39.15 ▸
Im Adobe PDF-Vorgaben-Dialog können Sie ausgewählte Vorgaben durch Drücken des Buttons Speichern unter exportieren. Gespeicherte Vorgaben können über den Button Laden importiert werden. PDF-Vorgaben in eckiger Klammer befinden sich in der globalen Library, alle anderen PDF-Vorgaben sind in der Benutzer-Library gespeichert.

Das Löschen, Bearbeiten und Anlegen neuer PDF-Vorgaben erfolgt in derselben Form, wie wir es bereits im Druckvorgaben-Dialog auf Seite 839 beschrieben haben.

▲ **Abbildung 39.16**
Das Hintergrundaufgaben-Bedienfeld aus InDesign CS5.5. Sie können es über Fenster • Hilfsprogramme • Hintergrundaufgaben aufrufen.

39.2.1 PDF-Export über PDF-Export-Vorgaben ausführen

Um mit einer gespeicherten Vorgabe zu drucken, führen Sie den Befehl Datei • Adobe PDF-Vorgaben • Name der Vorgabe aus. Legen Sie darin nur noch den Seitenbereich fest, und klicken Sie auf Sichern bzw. Drucken.

39.2.2 PDF exportieren im Hintergrund

Seit InDesign CS5 kann während des PDF-Exports weitergearbeitet werden. Adobe lagert den PDF-Export als Hintergrundaufgabe aus. Den jeweiligen Fortschritt des Exports können Sie im Bedienfeld Hintergrundaufgabe verfolgen.

40 Alternative Datenformate exportieren

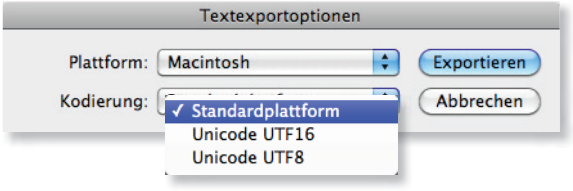
Die zentrale Möglichkeit, InDesign-Daten mit anderen Benutzern per PDF auszutauschen, haben Sie gerade kennengelernt. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, Texte mit anderen Benutzern auszutauschen, InDesign-Dokumente oder Teile daraus als Bilder zu speichern sowie für eine Weiterverwendung in InDesign (z. B. zur Verwendung in früheren Versionen oder um sie erneut zu platzieren) oder zur Weiterverarbeitung in anderen Programmen (für Web oder andere Medien) zu exportieren.

40.1 Textexport

InDesign bietet drei Möglichkeiten, um Text entweder neutral, formatiert – zumeist für Word-Benutzer – oder für InDesign formatiert zu exportieren.

40.1.1 Nur Text

Um einen neutralen Text zu exportieren, wählen Sie einen Text aus oder stellen den Textcursor in einen Textrahmen (in diesem Fall wird der gesamte Text in diesem und allen damit verketteten Rahmen exportiert). Wählen Sie Datei • Exportieren, oder drücken Sie Strg+E bzw. ⌘+E. Legen Sie einen Namen und ein Verzeichnis für die exportierte Datei fest. Wählen Sie unter Dateityp (Windows) bzw. Format (Mac OS) die Option Nur Text, und klicken Sie auf Sichern.



◂ Abbildung 40.1
Plattform bezieht sich hier auf den Prozessor Ihres Computers. Macs mit Intel-Prozessoren unterscheiden sich hier eigentlich nicht mehr von den üblichen Windows-PCs.

Wählen Sie die Plattform, auf der der Text weiterbearbeitet werden soll (Macintosh oder PC), und lassen Sie zunächst die Kodie-

rung auf Standardplattform. Dadurch wird der Text so kodiert, wie es den Gepflogenheiten der jeweiligen Hardware-Plattform entspricht. Sollten die Empfänger der Daten Probleme mit dem Text haben – nationale Sonderzeichen werden falsch dargestellt –, versuchen Sie eine der Optionen Unicode UTF8 oder Unicode UTF16. Dadurch wird die Kodierung des Textes auf Unicode-Kodierung mit 8 bzw. 16 Bit umgestellt. Die Software, mit der der Text weiterbearbeitet wird, muss diese Standards unterstützen. Dann allerdings funktionieren auch exotische Glyphen.

Eine generelle Empfehlung können wir hier leider nicht geben, weil die korrekten Einstellungen eben von der Empfänger-Applikation, aber auch von der Sprache des Textes abhängen.

Neutraler Text

Bei einem Export von Nur Text gehen alle Formatierungen verloren. Dies kann sich auch auf nationale Sonderzeichen auswirken, da es in einem neutralen Text keine Möglichkeiten mehr gibt, auf alle Sonderfälle Rücksicht zu nehmen.

40.1.2 RTF

Wenn Sie die Formatierung des Textes übernehmen wollen, wählen Sie den Export als RTF-Text. Das RTF-Format wurde von Microsoft für MS Word definiert. Soll der Text in Word weiterbearbeitet werden, ist RTF also die erste Wahl. Allerdings hat sich RTF als Standard-Austauschformat für Texte etabliert und wird von den meisten Programmen unterstützt, die zur Textverarbeitung gedacht sind.

RTF-Einschränkungen

Erwarten Sie von den Ergebnissen eines RTF-Exports allerdings nicht allzu viel. InDesign beherrscht Feinheiten in Sachen Textformatierung, die in RTF nicht abgebildet werden können, deshalb wird der Text auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zusammengestutzt, und dabei gehen einige Formatierungen wie z. B. Absatzlinien, aber auch Sonderzeichen wie die verschiedenen Bruchteile eines Gevierts verloren.

Um einen RTF-Text zu exportieren, gehen Sie wie beim Export eines neutralen Textes vor. Wählen Sie aber unter Dateityp bzw. Format die Option Rich Text Format, und klicken Sie auf Sichern. Da der kleinste gemeinsame Nenner von Word und InDesign den Rahmen des Exports vorgibt, gibt es keine Optionen, die Sie beim Export festlegen könnten.

40.1.3 Adobe InDesign-Tagged-Text

Um Text innerhalb der InDesign-Produktlinie auszutauschen und dabei die Formatierung inklusive Definitionen von Absatz- und Zeichenformaten zu erhalten, können Sie auf Tagged-Text zurückgreifen.

[Tags]

Tags sind Textmarkierungen (also ihrerseits Text), die in Text eingefügt werden und beschreiben, wie der Text formatiert werden soll. Die Software, die für die Darstellung des Textes zuständig ist, muss die Tags getrennt vom eigentlichen Inhalt interpretieren. Die bekanntesten Vertreter von Tags sind wohl HTML-Tags, die zur Beschreibung von Webseiten dienen.

Dabei ist auch ein Austausch zwischen unterschiedlichen Versionen von InDesign möglich, allerdings können Textattribute, die es nur in der neueren Version gibt, verständlicherweise nicht oder nur begrenzt übertragen werden.

Neben der Möglichkeit, Texte zwischen unterschiedlichen InDesign-Versionen auszutauschen, kann das Tagged-Text-Format zum Einsatz kommen, wenn Texte zur Gänze außerhalb von InDesign entstehen, dann aber bereits formatiert platziert werden sollen. Da Tagged-Text eben ein Textformat ist, kann es leicht bearbeitet oder bereits beim Export von Daten aus einer Datenbank den eigentlichen Daten hinzugefügt werden. In einem

solchen Fall ist es sinnvoll, einen Text-Prototyp, der lediglich beschreibt, wie der Text auszusehen hat, als Tagged-Text zu exportieren, um daraus die Syntax der Tags zu übernehmen und Platzhalter zu definieren, die beim Export der Daten aus der Datenbank zu ersetzen sind.

Um einen Tagged-Text zu exportieren, gehen Sie wie beim Export eines neutralen Textes vor. Wählen Sie unter DATEITYP bzw. FORMAT aber die Option ADOBE INDESIGN-TAGGED-TEXT, und klicken Sie auf SICHERN.

◂ **Abbildung 40.2**
AUSFÜHRLICH erzeugt größere, dafür aber besser lesbare Dateien. Das Ergebnis des Exports ist in jedem Fall eine Textdatei mit der Dateierweiterung ».txt«.

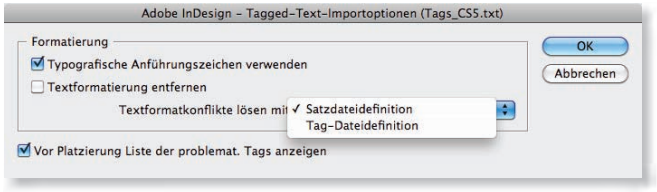
Exportoptionen | Tags folgen einer strengen Syntax, die in InDesign jedoch zwei Schreibweisen vorsieht. In der Version AUSFÜHRLICH liest sich das Tag zur Anwendung eines Absatzformats z. B. so: `<ParaStyle:Name>`, in der Version GEKÜRZT dagegen so: `<pstyle:Name>`.

Die KODIERUNG sieht einige Alternativen vor, allerdings sind Sie mit der Option ASCII immer auf der sicheren Seite, da dann alle Zeichen – auch nationale Sonderzeichen – so kodiert werden, dass sie in jedem Fall sauber rekonstruiert werden können.

TOP-TIPP:
Definitionen auslesen

Wenn Sie einen InDesign-Tagged-Text-Export mit ausführlicher Tag-Kennzeichnung durchführen, können Sie in textueller Form alle Formatbeschreibungen der einzelnen Absatz- und Zeichenformate auslesen. Speziell wenn Sie eine Dokumentation zu einem Projekt erstellen müssen, ersparen Sie sich damit eine Menge Arbeit.

Tagged-Text importieren | Obwohl es in diesem Kapitel um den Export geht, möchten wir Ihnen noch kurz den Import von Tagged-Text zeigen. Platzieren Sie einen Tagged-Text wie einen anderen Text auch, aktivieren Sie jedoch IMPORTOPTIONEN ANZEIGEN im PLATZIEREN-Fenster:



◂ **Abbildung 40.3**
InDesign erkennt einen Tagged-Text beim Platzieren zwar selbstständig, die dazugehörigen Importoptionen werden jedoch nur auf Ihre Anweisung hin angezeigt.

Legen Sie unter FORMATIERUNG fest, ob der platzierte Text TYPOGRAFISCHE ANFÜHRUNGSZEICHEN VERWENDEN soll – gemeint ist hier »entsprechend den aktuellen Einstellungen Ihres Dokuments« – und ob Sie die TEXTFORMATIERUNG ENTFERNEN wollen.

Wenn der Text formatiert platziert wird, legen Sie im Menü TEXTFORMATKONFLIKTE LÖSEN MIT fest, wie zu verfahren ist, wenn

im Tagged-Text Absatz- und Zeichenformate definiert werden, die in Ihrem Dokument bereits existieren. SATZDATEIDEFINITION bedeutet, dass die Definitionen des Tagged-Textes verworfen werden, TAG-DATEIDEFINITION heißt dagegen, dass die Formatdefinitionen in Ihrer Datei vom Tagged-Text überschrieben werden.

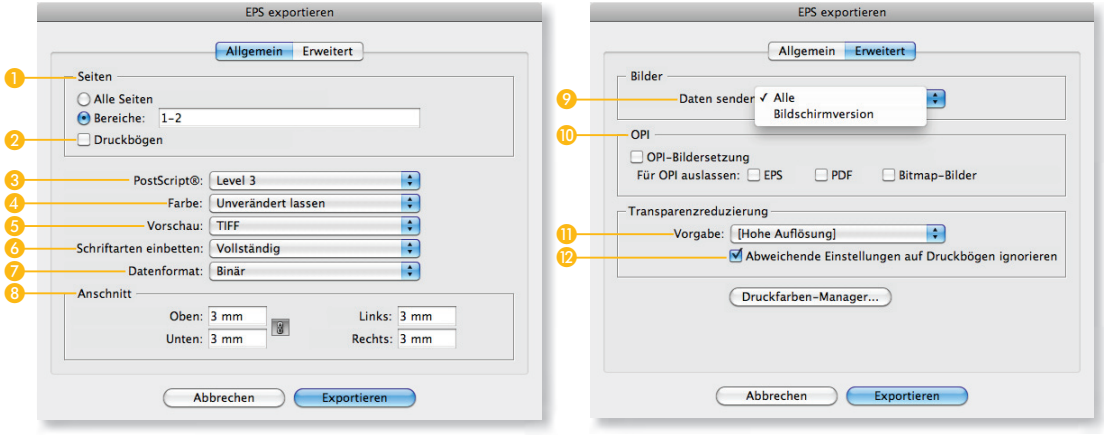
Da in einem Tagged-Text Tags verwendet werden können, die von Ihrer InDesign-Version nicht interpretiert werden können (z. B. wenn Sie einen Tagged-Text aus InDesign CS5.5 in InDesign CS4 platzieren), sollten Sie VOR PLATZIERUNG LISTE DER PROBLEM-TAGS ANZEIGEN auswählen. Stößt InDesign beim Platzieren auf unbekannte Tags, werden Sie darauf aufmerksam gemacht und können bereits abschätzen, welche Textteile davon betroffen sind.

40.2 Bildexport

Um Seiten Ihres InDesign-Dokuments oder Teile daraus in anderen Programmen platzieren zu können, gibt es die Möglichkeit, Ihre Dokumente auch als Bild zu exportieren.

40.2.1 EPS

So wie PDF-Dateien können auch EPS-Dateien mit den notwendigen Informationen für die Druckvorstufe wie Anschnitt, Schriften und OPI-Kommentaren exportiert werden. Legen Sie den zu exportierenden Bereich fest ❶ – InDesign kann keine Auswahl als EPS-Datei exportieren –, und wählen Sie bei Bedarf die Option DRUCKBÖGEN ❷ für die Ausgabe gegenüberliegender Seiten aus.



▼ **Abbildung 40.4**
Für jede Seite des Bereichs wird eine eigene EPS-Datei gespeichert. Sie können nur ganze Seiten und keine Auswahl exportieren.

Allgemein | Legen Sie den gewünschten POSTSCRIPT-Level ❸, die FARBE ❹ für eine CMYK-, RGB-, Graustufen- oder medienneutrale Übergabe, die Schrifteinbettung ❻ und das DATENFORMAT ❼ fest.

Wählen Sie unter Vorschau ❺ immer die Option TIFF – damit ist eine plattformübergreifende Verwendbarkeit garantiert –, und fügen Sie, wenn gewollt, einen Anschnitt ❽ zur EPS-Datei hinzu. Schriften sollten Sie immer vollständig in die EPS-Datei exportieren.

Erweitert | Bestimmen Sie, welche Daten – Alle oder Bildschirmversion ❾ – in der PostScript-Datei eingeschlossen sein sollen, ob Sie mit OPI ❿ arbeiten wollen und vor allem, welche Transparenzreduzierungsvorgabe ⓫ zum Verflachen der Transparenzen verwendet werden soll. Aktivieren Sie auch hier die Option Abweichende Einstellungen auf Druckbögen ignorieren ⓬.

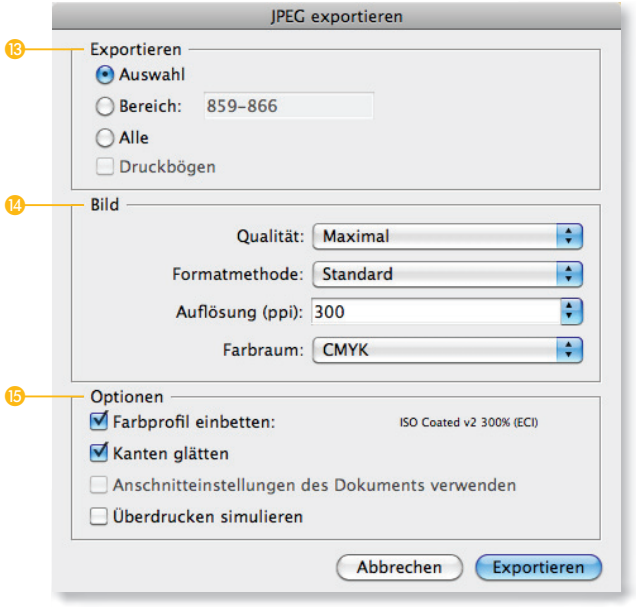
Nur einseitig

Im Unterschied zu PDF können EPS-Dateien nur einseitig sein. Wenn Sie mehrere Seiten als EPS exportieren, so erhalten Sie für jede Seite eine eigene Datei. Die Größe der *BoundingBox* in der EPS-Datei wird dabei durch das Seitenformat zuzüglich des eingetragenen Werts für den Anschnitt bestimmt.

40.2.2 JPEG

Während beim Export in eine PDF- oder EPS-Datei immer nur ganze Seiten oder Druckbögen exportiert werden können, ist mit dem JPEG-Export das Exportieren einzelner Seiten, Druckbögen und Objekte möglich.

Um ein Objekt zu exportieren, muss das gewünschte Objekt mit dem Auswahlwerkzeug ausgewählt werden. Wird kein Objekt auf der Seite ausgewählt, so wird die ganze Seite oder, wenn die Option Druckbögen markiert ist, auch der gesamte Druckbogen in eine JPEG-Datei exportiert. Führen Sie dazu den Befehl Datei • Exportieren oder das Tastenkürzel Strg+E bzw. ⌘+E aus, und wählen Sie in der Option Dateityp (Windows) bzw. Format (Mac OS) JPEG.



◂ Abbildung 40.5
Der JPEG-Export wurde mit InDesign CS5 wesentlich erweitert und hat nun endlich einen Standard erreicht, der sinnvoll eingesetzt werden kann. Endlich kann der Farbraum ausgewählt werden, und der komplette Bereich Optionen wurde neu eingeführt.

Exportieren | Hier ⓭ können Sie zwischen Auswahl, einem bestimmten Bereich zu exportierender Seiten und Alle wählen und bestimmen, ob Seiten als Einzelseiten oder als Druckbögen exportiert werden sollen. Ist die Option Auswahl gewählt, so können selbstverständlich keine Druckbögen angewählt werden.

Bild | Legen Sie hier ⓮ die Qualität (Maximal, Hoch, Mittel und Niedrig), die Formatmethode (Standard und Progressiv) und die Zielauflösung in ppi fest.

Durch die Wahl der Formatmethode Standard werden JPEG-Dateien, die im Internet zur Betrachtung geladen werden, erst dann angezeigt, wenn die gesamte Datei übertragen ist. Die Option Progressiv baut die JPEG-Datei schichtweise auf, womit im Browser eine Darstellung von unscharf bis scharf erzielt wird.

Seit InDesign CS5 gibt es endlich die Möglichkeit, den Zielfarbraum – RGB, CMYK oder Grau – auszuwählen. Zuvor wurde grundsätzlich nach RGB umgewandelt, was das Ergebnis nur beschränkt brauchbar machte.

Optionen | Ebenfalls neu seit InDesign CS5 sind die Optionen ⓯, um weitere Bildparameter zu definieren:

- Farbprofil einbetten: Dabei wird abhängig vom gewählten Farbraum entweder Ihr RGB- oder CMYK-Profil des Dokument-Arbeitsfarbraums eingebettet; Graustufenbilder bleiben folglich unprofiliert.
- Kanten glätten legt im Wesentlichen einen dezenten Weichzeichner über das Ergebnis, was durchaus sinnvoll ist, da hohe Kontrastübergänge in JPEG dazu neigen, zackig zu werden.
- Anschnitteinstellungen des Dokuments verwenden ist nur auswählbar, wenn Sie Seiten oder einen Seitenbereich ausgeben. Abfallende Objekte reichen somit bis zur Kante des erzeugten Bilds, ansonsten entsteht ein weißer Rand.
- Wenn Sie in Ihrem Dokument Volltonfarben verwenden, so können diese nicht in die JPEG-Datei übernommen werden und werden somit in den gewählten Farbraum umgewandelt. Mit der Option Überdrucken simulieren legen Sie fest, dass die umgewandelte Volltonfarbe mit ihrem Hintergrund verrechnet wird, sich also mit einer darunterliegenden Farbe vermischt. Das Ergebnis entspricht also nur dann der Darstellung auf Ihrem Monitor, wenn Sie die Überdruckenvorschau aktiviert haben. Die normalen Prozessfarben werden unabhängig davon immer mit dem Hintergrund verrechnet, wenn Sie Objekte, auf die diese Farben angewendet wurden, über das Attribute-Bedienfeld auf Überdrucken gestellt haben.

Qualitätseinstellung »Niedrig«

Bei der Qualitätseinstellung Niedrig berücksichtigt InDesign die Auflösung von Pixelbildern im auszugebenden Bereich. Es wird dann nämlich lediglich auf die Vorschauauflösung der platzierten Bilder zurückgegriffen. Wenn Sie eine Exportauflösung von 150 ppi gewählt haben, wird die nötige Auflösung also aus einem 72-ppi-Bild errechnet, auch wenn das platzierte Bild eine höhere Auflösung zur Verfügung stellen würde.

Was sich Adobe bei dieser Strategie gedacht hat, bleibt uns ein Rätsel.

40.3 Weiterverarbeitung in InDesign

InDesign-Dokumente zur Verarbeitung mit InDesign zu speichern klingt zunächst merkwürdig, ist aber die Voraussetzung dafür, Dokumente in der jeweiligen Vorgängerversion von InDesign bearbeiten zu können. Um nur einzelne Objekte oder Objektgruppen innerhalb von InDesign auszutauschen, können Sie auf Snippets zurückgreifen.

Snippets

Snippets haben wir Ihnen bereits als Alternative zu Bibliotheken in Abschnitt 27.2, »Snippets«, auf Seite 697 vorgestellt.

40.3.1 IDML – InDesign-Markup-Format

Mit InDesign CS4 ist ein neues Format definiert worden – IDML –, das es erleichtert, InDesign-Dokumente ganz ohne InDesign zu erstellen. Und seit InDesign CS5 ist dieses Format auch dafür zuständig, Daten mit InDesign CS4 auszutauschen. Versionen vor InDesign CS4 können dieses Format nicht bearbeiten.

Die praktische Bedeutung des IDML-Formats besteht, neben dem Datenaustausch mit früheren InDesign-Versionen, auch darin, dass Sie damit aufgrund der sehr starren Strukturen von XML Störungen in Dokumenten beheben können. Bei einem Export nach IDML müssen alle Dokumentstrukturen in das streng strukturierte XML umgewandelt und somit strukturelle Schäden aufgelöst werden – Adobe empfiehlt, z. B. dann auf IDML zurückzugreifen, wenn sich Farbfelder nicht löschen lassen.

IDML = XML

Die Besonderheit von IDML ist, dass es ein reines XML-Format ist, womit es möglich wird, InDesign-Dokumente vollkommen ohne InDesign – theoretisch mit einem Texteditor – zu erstellen. In der Praxis würde diese Aufgabe allerdings ebenfalls per Software erledigt, da die Angelegenheit nicht so einfach ist.

Um eine IDML-Datei zu exportieren, wählen Sie Datei • Exportieren oder drücken Strg+E bzw. ⌘+E. Legen Sie einen Namen und ein Verzeichnis für die exportierte Datei fest, wählen Sie unter Dateityp bzw. Format die Option InDesign Markup (IDML), und klicken Sie auf Sichern. Der Export ist nicht parametrierbar, deshalb gibt es auch keine Exportoptionen.

40.3.2 Übernahme einer InDesign CS5.5-Markup-Datei nach InDesign CS5/CS4

Öffnen Sie die Datei nun in InDesign CS5 oder InDesign CS4 – wie bereits angedeutet, können InDesign-Versionen vor CS4 damit nichts anfangen. Die IDML-Datei wird wieder in eine InDesign-Datei konvertiert. Bei Dateien, die schon länger in Verwendung sind, werden Sie jedoch feststellen, dass die neue Datei wesentlich kleiner geworden ist, da alle nicht mehr benötigten Altlasten beim Export entfernt wurden.

Dies ist besonders dann bedeutsam, wenn Sie Dateien von QuarkXPress, PageMaker oder älteren InDesign-Versionen übernommen und damit Probleme haben. Versuchen Sie in diesen Fällen, die Probleme mit einem Export nach IDML zu beheben. Bedenken Sie beim Öffnen der Datei in einer früheren Version von

▲ Abbildung 40.6
Das Icon einer InDesign-Markup-Datei. Diese Datei ist tatsächlich ein ZIP-Archiv, das Sie auch entpacken können (fügen Sie notfalls die Dateiendung ».zip« hinzu). Dabei entsteht ein Ordner, der Ihr komplettes InDesign-Dokument, auf mehrere XML-Dateien aufgeteilt, enthält. Der Ordner Stories enthält z. B. die Texte der einzelnen Textrahmen.

Update

Bevor Sie IDML-Dateien mit InDesign CS4 öffnen, sollten Sie InDesign CS4 unbedingt auf die neueste verfügbare Version updaten!

InDesign, dass es sich bei diesem Datenaustausch um eine Konvertierung handelt. Alle neuen Funktionen aus InDesign CS5, wie Spaltenspannen, dynamische Beschriftungen, verknüpfte Textabschnitte etc. können dabei in InDesign CS4 nicht abgebildet werden. Eine Überprüfung des konvertierten Dokuments ist daher unumgänglich.

Qualität des IDML-Exports | Durch den Export in eine IDML-Datei können leider auch Informationen wie Fußnoten, Indexeinträge usw. verloren gehen. Ob es sich dabei um einen Fehler oder um das Ergebnis einer strukturellen Bereinigung handelt, entzieht sich unserer Kenntnis.

40.3.3 Speichern einer InDesign CS4-Datei für InDesign CS3

XML-Reader

».inx«-Dateien sind XML-Daten, die vom in InDesign eingebauten XML-Reader interpretiert werden müssen. Damit dieser XML-Reader auch immer die aktuellen Definitionen verwendet, müssen Sie auch ältere InDesign-Versionen aktuell halten, solange sie noch im Einsatz sind.

Auch nachdem eine neue Version erschienen ist, können durchaus noch Wartungsupdates für die Vorgängerversion erscheinen. Lassen Sie also regelmäßig die Update-Funktion von InDesign bzw. der Creative Suite laufen, um eventuelle Updates nicht zu übersehen.

Vor InDesign CS4 war zum Datenaustausch mit der unmittelbaren Vorgängerversion (also CS4 auf CS3, CS3 auf CS2 usw.) das Interchange-Format im Einsatz. Um eine InDesign CS5-IDML-Datei für InDesign CS3 umzuwandeln, müssen Sie sie also in InDesign CS4 öffnen und das Dokument über das Interchange-Format (Dateiendung ».inx«) auf das InDesign CS3-Format umspeichern.

Eine InDesign CS3-Datei aus InDesign CS4 abspeichern | Das Exportieren der InDesign CS3-Datei erfolgt abermals über den Befehl Datei • Exportieren oder das Tastenkürzel Strg+E bzw. ⌘+E. Daraufhin erscheint der Exportieren-Dialog. Wählen Sie im Menü Format bzw. Dateityp die Option InDesign CS3 Interchange-Format (INX) aus. Durch einen Klick auf Sichern wird eine XML-Datei erstellt, die vom XML-Reader in InDesign CS3 interpretiert werden kann. Nun können Sie über den Befehl Datei • Öffnen in InDesign CS3 die zuvor exportierte ».inx«-Datei öffnen.

▲ **Abbildung 40.7**
Das Icon einer InDesign-Austauschdatei

Ältere Versionen | Wie mehrfach angedeutet, müssen Sie das Spiel für jede ältere Version von InDesign erneut spielen. Sie müssen also zuerst die Dokumente aus InDesign CS3 für InDesign CS2 exportieren, dann in InDesign CS2 die Austauschdatei öffnen und erneut wie beschrieben vorgehen. Bei jedem Schritt werden Eigenschaften des Dokuments, die es in der älteren Version noch nicht gab, auf der Strecke bleiben.

Eine 1:1-Übernahme für InDesign CS aus InDesign CS5.5 heraus ist damit unmöglich. Es fragt sich aber auch, wer eine derartige Vorgehensweise benötigt, da eine Rückkonvertierung immer mit Problemen behaftet ist.

TEIL VI
Multimedia und Tablet-Publishing

41 Interaktive Dokumente und Animation

Einmal produzieren, mehrfach publizieren – das ist das erklärte Ziel der Medienproduktion. Die Ausgabe von InDesign-Dokumenten für andere Kanäle in Form von HTML, EPUB, als interaktives PDF, SWF und Folio stellt dabei eine Komponente dar. Die Aufbereitung der Dokumente für den Einsatz in den Kanälen – jeder Kanal bietet dem Anwender auf unterschiedlichste Weise Möglichkeiten, an Informationen zu gelangen – stellt die zweite sehr wesentliche Komponente in der Medienproduktion dar.

In diesem Kapitel werden all jene Funktionen behandelt, die zur Erstellung von Interaktion und Animation innerhalb von InDesign zur Verfügung stehen. Darüber hinaus wird die Verwendbarkeit dieser Funktionen für den jeweiligen Ausspielkanal hinsichtlich technischer Umsetzbarkeit und Sinnhaftigkeit bewertet. Das Ausspielen der Daten für den jeweiligen Kanal wird im Kapitel 42.3, »EPUB«, auf Seite 934 behandelt.

41.1 Lesezeichen

Lesezeichen kommen für die PDF-Version einer Publikation in Frage. Sie übernehmen dort die Funktion von Inhaltsverzeichnissen und dienen der Navigation – speziell bei barrierefreien PDF-Dokumenten. Ein Klick auf ein Lesezeichen führt direkt zu einem vorgegebenen Ziel im Dokument und kann den Leser auch zum Ausführen einer Aktion veranlassen. Mit Acrobat X, dem Adobe Reader und anderen PDF-Lesewerkzeugen können Sie Lesezeichen einblenden und zur Navigation im Dokument verwenden.

Verwendbarkeit

Lesezeichen können nur für die Ausgabe von PDF-Dateien verwendet werden. In SWF, HTML, EPUB und im Folio-Format können diese Informationen nicht nutzbar eingesetzt werden.

41.1.1 Lesezeichen aus Inhaltsverzeichnissen

Mit Lesezeichen haben Sie bereits in Abschnitt 26.2, »Inhaltsverzeichnisse«, ab Seite 673 kurz Bekanntschaft gemacht. Sie können beim Erstellen von Inhaltsverzeichnissen festlegen, dass Sie die Einträge mit Lesezeichen hinterlegen möchten. Wird das Dokument als PDF ausgegeben, sorgt InDesign automatisch dafür, dass

die Einträge des Inhaltsverzeichnisses als Lesezeichen im PDF-Dokument landen. Die hierarchische Struktur der Lesezeichen wird korrekt übernommen.

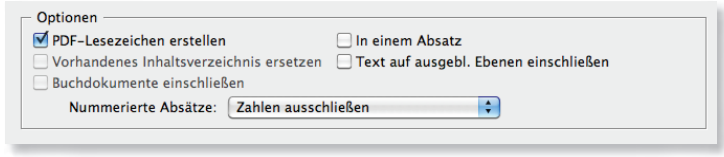


Abbildung 41.1 ▸
Die Option PDF-Lesezeichen erstellen erzeugt Lesezeichen für die Ausgabe in eine PDF-Datei.

Hyperlinks

Technisch ist ein Hyperlink etwas komplexer aufgebaut als ein einfaches Lesezeichen – wir werden den Unterschied gleich in Abschnitt 41.2, »Hyperlinks«, noch näher behandeln.

Die Einträge des in InDesign erzeugten Inhaltsverzeichnisses sind dabei ausschlaggebend für die Benennung der Lesezeichen. Die einzelnen Einträge des Inhaltsverzeichnisses werden beim PDF-Export zusätzlich mit Hyperlinks versehen. Ein Klick auf einen Eintrag im Inhaltsverzeichnis ist dem Klick auf das gleichlautende Lesezeichen gleichzusetzen.

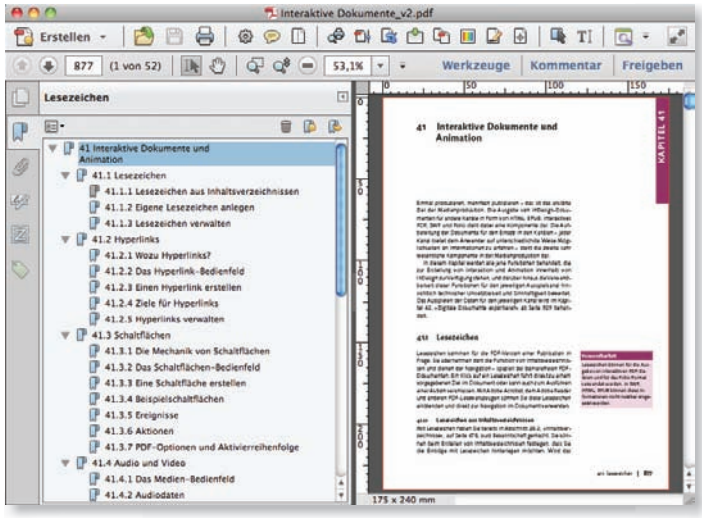
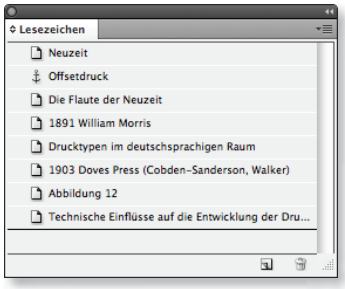


Abbildung 41.2 ▸
Lesezeichen in Adobe Acrobat X, die bei der Erstellung eines Inhaltsverzeichnisses automatisch entstanden sind

In Acrobat – nicht im Adobe Reader – können Sie das Verhalten eines Lesezeichens sehr umfangreich beeinflussen. Ein automatisch erstelltes Lesezeichen in InDesign können Sie in seinem Verhalten nicht näher bestimmen, jedoch wie jedes andere Lesezeichen auch mit Acrobat bearbeiten.



▲ Abbildung 41.3
Lesezeichen-Bedienfeld mit Lesezeichen. Lesezeichen, die auf Seiten und Bilder zeigen, werden mit dem gleichen Symbol dargestellt.

41.1.2 Eigene Lesezeichen anlegen

Wenn Ihre Publikation kein Inhaltsverzeichnis enthält, müssen Sie die Lesezeichen manuell anlegen. Da auch hier die Möglichkeiten von Acrobat nicht angeboten werden, ist das Erstellen von Lesezeichen extrem einfach. Rufen Sie das Lesezeichen-Bedienfeld über das Menü Fenster • Interaktiv • Lesezeichen auf.

Im Lesezeichen-Bedienfeld finden Sie keine besonderen Funktionen, die Sie nicht auch schon von anderen Bedienfeldern her kennen würden, und auch im Bedienfeldmenü tut sich nicht allzu viel.

Beim Anlegen eines neuen Lesezeichens legen Sie letztlich nur das Ziel fest, das bei einem Klick auf das Lesezeichen in der PDF-Datei angezeigt werden soll. Folgende Möglichkeiten bestehen:

1. Setzen Sie den Textcursor in einen Text, oder wählen Sie einen Text aus. Dadurch wird der ausgewählte Text automatisch als Name für das Lesezeichen vorgeschlagen.
2. Wählen Sie eine Grafik aus.
3. Wählen Sie eine Dokumentseite im Seiten-Bedienfeld durch einen Doppelklick aus.

Klicken Sie nun auf Neues Lesezeichen erstellen, oder rufen Sie den Befehl Neues Lesezeichen aus dem Bedienfeldmenü auf. Im Bedienfeld erscheint ein neuer Eintrag. War ein Text ausgewählt, ist der Eintrag bereits mit dem ausgewählten Text als Name versehen, ansonsten wird der Name mit »Lesezeichen Nr.« angegeben. In beiden Fällen ist der Name für Sie ausgewählt, so dass Sie ihn leicht eingeben bzw. verändern können.

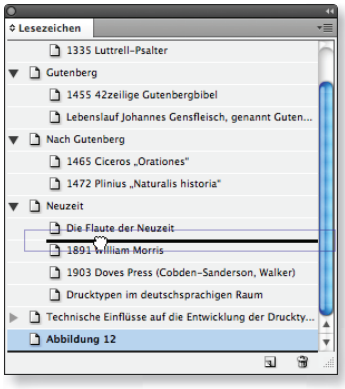
Haben Sie beim Anlegen eines Lesezeichens bereits einen Eintrag im Lesezeichen-Bedienfeld ausgewählt, so wird das neue Lesezeichen dem bestehenden untergeordnet. So können Sie Hierarchien von Lesezeichen aufbauen und Gruppen bilden, die miteinander aus- und eingeblendet werden können.

Abhängig von Ihrer Auswahl kann ein Lesezeichen mit verschiedenen Symbolen gekennzeichnet sein: – es handelt sich um einen Texteintrag; – das Ziel ist eine Seite, ein Seitenbereich oder ein Bild.

▲ **Abbildung 41.4**
Hierarchisch organisierte Lesezeichen: Die untergeordneten Lesezeichen können mit einem Klick auf den schwarzen Pfeil des übergeordneten Lesezeichens ein- bzw. ausgeblendet werden.

41.1.3 Lesezeichen verwalten

Die Lesezeichen erscheinen in der PDF-Datei genauso, wie sie auch im Lesezeichen-Bedienfeld aufgereiht sind. Um die Anordnung zu verändern, ziehen Sie ein Lesezeichen an die gewünschte Position. An welcher Position das Lesezeichen abgelegt werden wird, wird dabei von einem schwarzen Balken angezeigt.



▲ **Abbildung 41.5**
Verschieben eines Lesezeichens

Position in der Hierarchie ändern | Um ein Lesezeichen einem anderen zu unterstellen, ziehen Sie es auf das gewünschte Lesezeichen. Wenn Sie ein Lesezeichen auf eine höhere Ebene befördern wollen, ziehen Sie es zunächst an die gewünschte Position und so weit nach links, bis die Hierarchiestufe stimmt – der schwarze Einfügebalken zeigt Ihnen nicht nur die Position, sondern über seinen Abstand zum linken Rand auch die Stufe inner-

halb der Hierarchie an. Die Ziele der Lesezeichen ändern sich damit selbstverständlich nicht.

Verschachtelte Lesezeichen

Über die maximale Verschachtelungstiefe von Lesezeichen schweigt sich Adobe leider aus. Unsere Versuche zeigen ausreichende Reserven, so dass Sie unter Wahrung der Übersichtlichkeit kaum einen Engpass erleben werden.

Lesezeichen sortieren | Die Reihung der Lesezeichen wird sich meistens mit der realen Abfolge innerhalb des Dokuments decken. Beim Anlegen der Lesezeichen kann diese Reihenfolge aber u. U. durcheinandergeraten. Um die Reihung im Lesezeichen-Bedienfeld an die Abfolge der Ziele im Dokument anzupassen, wählen Sie LESEZEICHEN SORTIEREN aus dem Bedienfeldmenü.

Sortiert wird in diesem Fall immer innerhalb der gleichen Hierarchiestufe und Gruppe. Zuerst werden also die Lesezeichen der obersten Stufe sortiert, dann alle Lesezeichen innerhalb der Gruppen. Sollte eine Gruppe eine weitere Gruppe enthalten, so zieht sich das Verhalten beim Sortieren – wie zuvor beschrieben – auch für die untergeordnete Gruppe durch.

Ziel eines Lesezeichens | In InDesign selbst kann auf die Funktion der gesetzten Lesezeichen nicht zurückgegriffen werden. Um zu einem Ziel eines Lesezeichens zu gelangen, führen Sie einen Doppelklick auf das entsprechende Lesezeichen im Lesezeichen-Bedienfeld aus, oder wählen Sie ein Lesezeichen im Bedienfeld aus, und rufen Sie GEHE ZU AUSGEWÄHLTEM LESEZEICHEN aus dem Bedienfeldmenü auf. Das Ziel eines Lesezeichens kann nicht verändert werden – der einzige Weg, ein Lesezeichen-Ziel zu verändern, ist also, das Lesezeichen zu löschen und neu anzulegen.

Mehrere Lesezeichen auswählen

Mehrere einzelne Lesezeichen können nur innerhalb derselben Gruppe ausgewählt werden.

Lesezeichen umbenennen und löschen | Um ein Lesezeichen umzubenennen, klicken Sie einmal auf den Namen des Lesezeichens im Bedienfeld und überschreiben den Namen, oder rufen Sie LESEZEICHEN UMBENENNEN aus dem Bedienfeldmenü auf.

Sie können Lesezeichen und Gruppen von Lesezeichen löschen, indem Sie die zu löschenden Lesezeichen auswählen und auf AUSGEWÄHLTES LESEZEICHEN LÖSCHEN klicken oder LESEZEICHEN LÖSCHEN aus dem Bedienfeldmenü aufrufen. Sie müssen das Löschen zusätzlich bestätigen, es sei denn, Sie halten beim Klick auf die Alt- bzw. ⌥-Taste gedrückt.

HINWEIS

Sie können die Löschwarnung dauerhaft unterdrücken, indem Sie im Warnungsfenster die Option NICHT WIEDER ANZEIGEN aktivieren.

Verwendbarkeit

Hyperlinks können in PDF, SWF, HTML, EPUB und im Folio-Format nutzbar eingesetzt werden. Im Folio-Format können nur Hyperlinks des Typs URL, E-MAIL und SEITE verwendet werden. Querverweise werden nicht unterstützt.

41.2 Hyperlinks

Lesezeichen sind genau auf die Navigation in PDF-Dateien abgestimmt. Der Ausgangspunkt ist im fertigen PDF-Dokument das Lesezeichen-Register in Acrobat oder im Adobe Reader. In Zeiten des World Wide Web erwarten Benutzer elektronischer Doku-

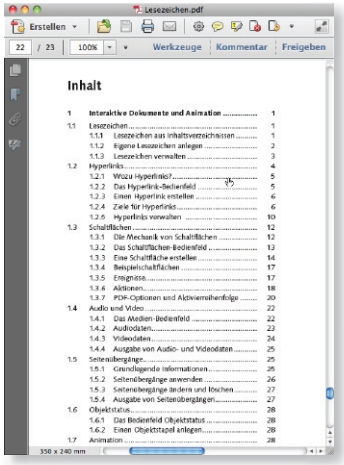
mente allerdings weitergehende Navigationsmöglichkeiten innerhalb eines Dokuments oder zu anderen Dokumenten.

41.2.1 Wozu Hyperlinks?

Um den Unterschied zu Lesezeichen klarer zu machen, können wir abermals die Erstellung von Inhaltsverzeichnissen mit InDesign heranziehen. Mit der Option PDF-Lesezeichen erstellen werden nämlich nicht nur Lesezeichen erstellt, sondern den Einträgen des Inhaltsverzeichnisses auch Hyperlinks überlagert. Wenn Sie mit dem Mauszeiger einen solchen Eintrag in der PDF-Datei berühren, verwandelt sich der Mauszeiger in eine Hand mit einem ausgestreckten Zeigefinger; ein Klick auf den Eintrag führt Sie zu der entsprechenden Stelle im Dokument.

Der Unterschied zu den Lesezeichen auf dieser Ebene ist also, dass nicht nur ein Ziel festgelegt werden muss, sondern dass der Hyperlink selbst einen Platz im Inhalt einnimmt – diesen Platz nennt man die *Quelle* des Hyperlinks. Die Quelle beschreibt zum einen die Fläche, die auf einen Klick des Benutzers reagiert, und zum anderen den an dieser Stelle sichtbaren Inhalt. Die Begriffe Quelle und Ziel zeigen deutlich die nahe Verwandtschaft zu den Querverweisen, die Sie aus Abschnitt 25.3, »Querverweise«, bereits kennen. Beide haben gemeinsam, dass sie in PDF-, SWF-, EPUB- und Folio-Dateien auf Klicks reagieren, allerdings gibt es folgende Unterschiede:

1. Mit Hyperlinks können viele Arten von Zielen angesprungen werden, die auch außerhalb eines InDesign-Dokuments liegen können, inklusive der Möglichkeit, Mails zu erstellen.
2. Die Quelle eines Hyperlinks wird inhaltlich nicht mit dem Ziel abgestimmt – das bedeutet, dass Sie den Text oder die Fläche, der/die einen Hyperlink darstellt, frei festlegen können.



▲ **Abbildung 41.6**
Hyperlinks, wie sie beim Erstellen von Inhaltsverzeichnissen entstehen können. Hyperlinks können jedoch auch in SWF-Dateien exportiert werden und sind dort natürlich ebenfalls voll funktionsfähig.

41.2.2 Das Hyperlinks-Bedienfeld

Öffnen Sie das Hyperlinks-Bedienfeld über das Menü Fenster • Interaktiv • Hyperlinks. Das Bedienfeld ist Ihnen bereits aus Abschnitt 25.3, »Querverweise«, bekannt – im selben Bedienfeld befinden sich auch die Hyperlink-Funktionen.

Neben den üblichen Funktionen Neuen Hyperlink erstellen ❹ und Ausgewählte Hyperlinks und Querverweise löschen ❺ können Sie mit Gehe zur Quelle des ausgewählten Hyperlinks oder Querverweises ❷ und Gehe zum Ziel des ausgewählten Hyperlinks oder Querverweises ❸ alle Hyperlinks kontrollieren. Im Feld URL ❶ können sogenannte freigegebene Hyperlink-Ziele angelegt und – einmal angelegt – über das zugehörige Menü ausgewählt werden.

▲ **Abbildung 41.7**
Der Bereich Querverweise des Hyperlinks-Bedienfelds wurde ausgeblendet, indem die Trennlinie zwischen den beiden Bereichen an den unteren Rand verschoben wurde. Die hier nicht bezeichneten Elemente gehören exklusiv zum Bereich Querverweise.

41.2.3 Einen Hyperlink erstellen

Um einen Hyperlink anzulegen, wählen Sie einen Text, einen Rahmen oder ein Grafik-/Bildobjekt aus, und klicken Sie auf Neuen Hyperlink erstellen ❹, oder wählen Sie Neuer Hyperlink aus dem Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds. Ihre Auswahl bestimmt dabei die Fläche, die auf einen Klick des Benutzers reagieren soll.

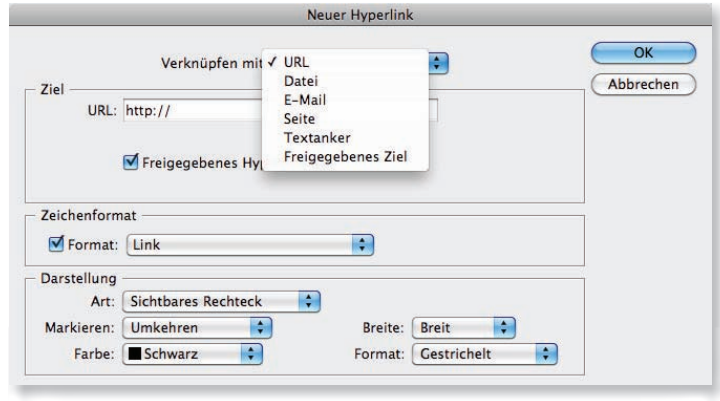


Abbildung 41.8 ▸
Die letzte erkennbare Überarbeitung hat Neuer Hyperlink in InDesign CS4 erfahren. Optik und Funktion sind in InDesign CS5 und InDesign CS5.5 unverändert.

Im Fenster Neuer Hyperlink legen Sie das Ziel des Hyperlinks fest – Sie haben insgesamt sechs Möglichkeiten – und bestimmen darin auch das Aussehen der Hyperlink-Quelle im Ergebnis. Da diese Einstellungen für alle Ziele gleich sind, klären wir zuerst diese Optionen.

Zeichenformat und Darstellung | Sofern Sie einen Text ausgewählt haben, können Sie unter Zeichenformat die Option Format aktivieren und im dazugehörigen Menü ein Zeichenformat – in unserer Abbildung das Format • Link – auswählen, mit dem die Hyperlink-Quelle versehen sein soll.

Die Einstellungen unter Darstellung bestimmen, wie die Fläche, die auf einen Klick reagieren soll, dargestellt werden soll. Diese Optionen haben wir bereits in Abschnitt 25.3.1, »Einen Querverweis anlegen«, auf Seite 649 behandelt.

41.2.4 Ziele für Hyperlinks

Bei den Zielen, auf die ein Hyperlink zeigen kann, ist zu unterscheiden, ob sich das Ziel in einem Dokument befindet (oder ein Dokument ist), ob es ein Ziel im Internet ist (auch hier wird natürlich auf eine Datei gezeigt, die aber in der Regel in einem Webbrowser dargestellt wird) oder ob es eine Mailadresse ist – in diesem Fall wird die weitere Behandlung in der Regel an die lokale Mail-Client-Software des Benutzers übergeben.

Freigegebene Hyperlink-Ziele

Ein Freigegebenes Hyperlink-Ziel ist ein benanntes und gespeichertes Ziel, das aus dem Menü zum Feld URL ausgewählt und somit mehrfach verwendet werden kann.

Neuer Hyperlink aus URL

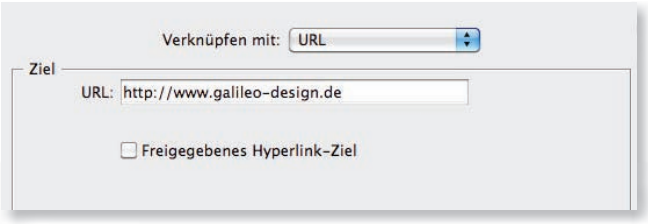
Dieser Befehl im Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds sollte eigentlich »Neuer Hyperlink aus Text« heißen. Sie können ihn nur aufrufen, wenn Sie Text ausgewählt haben. Dieser Text wird dann als Freigegebenes Hyperlink-Ziel im Feld URL eingetragen. Es wird aber auch ein Hyperlink damit erzeugt. Die Bezeichnung stimmt also nur, wenn Sie auch eine URL ausgewählt haben.

HINWEIS

Beachten Sie, dass es sich beim Auswählen von Zielen immer um absolute Pfadangaben handelt. Damit Ziele auch auf anderen Systemen angesprochen werden können, müssen sie beim Verlinken bereits im korrekten Verzeichnis stehen.

URL | Der klassische Fall eines Hyperlinks ist ein Verweis auf ein Ziel im Internet. Folgende Arten stehen dabei zur Verfügung:

- **Eintrag im Feld URL:** Wählen Sie einen Text oder ein Objekt aus, und tragen Sie im Feld URL des Hyperlinks-Bedienfelds eine gültige URL ein (InDesign schlägt als Verbindungsprotokoll hier immer *http://* vor, Sie können aber jedes gültige Protokoll, z. B. *ftp://* bzw. *mailto://*, verwenden), und drücken Sie danach die Enter- bzw. ⏎- oder die ⇥-Taste. Der Hyperlink wird mit den aktuellen Einstellungen angelegt.
  Um die Darstellung zu ändern, führen Sie entweder einen Doppelklick auf den Hyperlink-Eintrag aus, oder wählen Sie den Link aus, und rufen Sie danach den Befehl HYPERLINKOPTIONEN aus dem Bedienfeldmenü auf. Hier können Sie auch das ZIEL des Hyperlinks verändern.
  Durch den Eintrag im Feld URL wird automatisch ein FREIGEGEBENES HYPERLINK-ZIEL angelegt, das Sie auch für weitere Hyperlinks verwenden können.
- **Bestehendes freigegebenes Hyperlink-Ziel:** Wenn Sie bereits freigegebene Hyperlink-Ziele gespeichert haben, können Sie einen Text oder ein Objekt markieren und dann das Hyperlink-Ziel aus dem Menü URL im Hyperlinks-Bedienfeld auswählen. Es wird dann ein Hyperlink mit dem ausgewählten Text als Name und dem gewählten Hyperlink-Ziel angelegt. Haben Sie ein Objekt ausgewählt, lautet der Name einfach »Hyperlink« mit einer laufenden Nummer.
- **Neuer Hyperlink aus URL:** Wenn Sie einen Text ausgewählt haben, der eine vollwertige URL (also mit Protokoll) darstellt, können Sie auch NEUER HYPERLINK AUS URL aus dem Bedienfeldmenü aufrufen. Name und Ziel des Hyperlinks werden dann direkt aus Ihrem ausgewählten Text erstellt.
- **Neuer Hyperlink:** Wieder ausgehend von einer Text- oder Objektauswahl führen Sie einen Klick auf NEUEN HYPERLINK ERSTELLEN aus, oder wählen Sie NEUER HYPERLINK aus dem Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds.



Im Fenster NEUER HYPERLINK wählen Sie aus VERKNÜPFEN MIT die Option URL aus. Unter ZIEL tragen Sie in URL das Ziel des Hyper-

[URL]
Uniform Resource Locator: Gibt ein eindeutiges Ziel eines Datenbestands an (zum Beispiel *www.adobe.com/de/products/indesign*) und wie – mit welchem Protokoll – dieses Ziel zu erreichen ist (zum Beispiel *http://*).

Hyperlink-Namen ändern

Warum in den HYPERLINKOPTIONEN der Name des Hyperlinks nicht geändert werden kann, ist ein Rätsel – um den Namen eines Hyperlinks zu ändern, müssen Sie ihn im Bedienfeld auswählen und HYPERLINK UMBENENNEN aus dem Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds aufrufen.

HINWEIS

In einer PDF-Datei werden Texte, die als URL erkannt werden, automatisch mit einem Hyperlink überlagert. Die Definition eines Hyperlinks auf InDesign-Ebene ist in einem solchen Fall eigentlich gar nicht nötig.

◂ Abbildung 41.9
Ausschnitt aus dem Fenster NEUER HYPERLINK mit den Optionen für eine URL. Aktivieren Sie die Option FREIGEGEBENES HYPERLINK-ZIEL, wenn der getätigte Eintrag als freigegebenes Ziel für weitere Hyperlinks verwendet werden soll.

links ein oder wählen ein bereits bestehendes freigegebenes Hyperlink-Ziel aus. Wenn Sie ein neues Hyperlink-Ziel in URL eintragen, können Sie durch Aktivieren der Option Freigegebenes Hyperlink-Ziel bestimmen, ob dieses Ziel für weitere Hyperlinks gespeichert werden soll.

Datei | Um einen Hyperlink auf eine Datei zu definieren, wählen Sie die gewünschte Hyperlink-Quelle – Text oder Objekt – aus, und erzeugen Sie einen neuen Hyperlink.

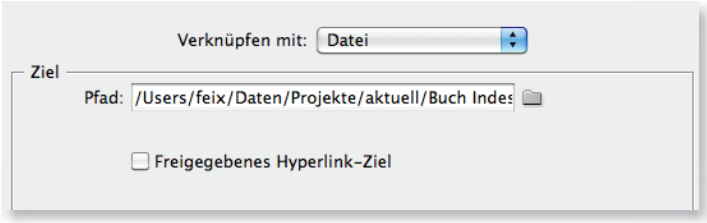


Abbildung 41.10 ▸
Einstellungen für einen Hyperlink zu einer Datei. Die dabei intern verwendete URL benutzt als Protokoll *file:* und zeigt somit nur auf lokal verfügbare Dateien (auf Ihrer Festplatte oder auf einem Fileserver).

Tragen Sie unter Pfad den vollständigen Pfad zur gewünschten Datei ein, oder klicken Sie auf , um eine Datei auszuwählen.

E-Mail | Wählen Sie die gewünschte Hyperlink-Quelle – Text oder Objekt – aus, und erzeugen Sie einen neuen Hyperlink.

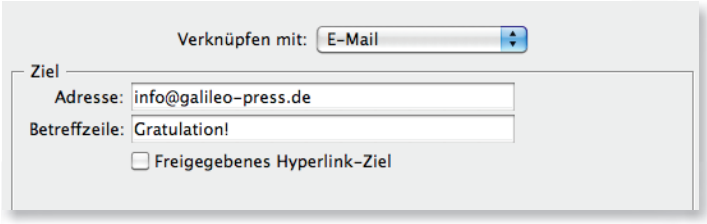


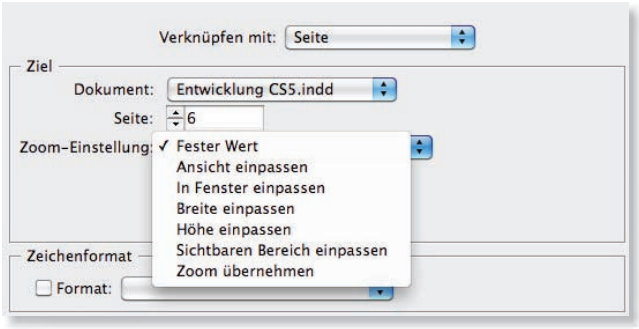
Abbildung 41.11 ▸
Einstellungen für einen Hyperlink, der eine E-Mail erstellt. Prinzipiell können Sie E-Mails auch als normale URL mit der Protokollangabe *mailto:* erzeugen, allerdings fehlt Ihnen dann das Eingabefeld für die Betreffzeile.

Legen Sie Adresse und Betreffzeile fest. Klickt ein Benutzer in der Ergebnisdatei (PDF, HTML, SWF, Folio) auf einen solchen Hyperlink, wird der Mail-Client des Benutzers aufgerufen und eine neue Mail erzeugt, in der diese beiden Informationen bereits für den Benutzer eingetragen sind. Ob diese Mail abgeschickt wird, muss der Benutzer selbst entscheiden.

mailto

Um einen Betreff in einer *mailto:*-URL festzulegen, können Sie ihn nach dem Schema `mailto:info@galileo-press.de?subject= Gratulation` formulieren. Das Ausrufezeichen wurde hier weggelassen, weil es anders kodiert werden müsste, was auch genau das Problem bei dieser Methode ist.

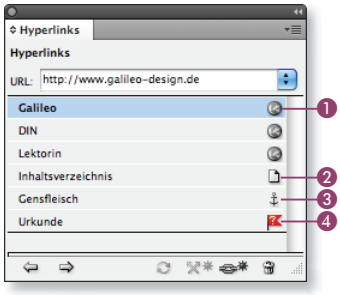
Seite | Erzeugen Sie einen neuen Hyperlink, und wählen Sie in Verknüpfen mit den Eintrag Seite aus. Die Seite kann sich im selben Dokument oder in einer anderen geöffneten Datei befinden. Ist das Zieldokument noch nicht geöffnet, so wählen Sie im Menü Dokument die Option Durchsuchen aus, und bestimmen Sie dann die zu öffnende Datei. Mit diesem Menü können Sie auch zwischen den geöffneten Dokumenten umschalten.



◀ Abbildung 41.12
Hyperlink zu einer Seite. Die konkrete Auswirkung der ZOOM-EINSTELLUNG hängt auch immer von der Größe und den Proportionen des Fensters ab, in dem die Datei letztlich dargestellt wird.

Die Seitennummer, auf die Sie verweisen wollen, tragen Sie im Eingabefeld SEITE ein. Zusätzlich müssen Sie festlegen, wie die aufgerufene Seite im Dokumentfenster dargestellt werden soll. Dabei können Sie aber lediglich die Größe der Darstellung in ZOOM-EINSTELLUNG verändern:

- FESTER WERT: Der aktuelle Zoomfaktor in InDesign wird für die Zoomeinstellung im PDF verwendet.
- ANSICHT EINPASSEN: Der derzeit sichtbare Teil der Seite im InDesign-Dokument wird auch im PDF-Dokument angezeigt.
- IN FENSTER EINPASSEN: Die gesamte Seite wird angezeigt.
- BREITE EINPASSEN: Die Seite wird auf die Fensterbreite skaliert.
- HÖHE EINPASSEN: Die Seite wird auf die Fensterhöhe skaliert.
- SICHTBAREN BEREICH EINPASSEN: Es wird der Teil der Seite in das Fenster eingepasst, der sichtbare Elemente enthält. Die Seitenränder werden bei dieser Option dann ausgeblendet.
- ZOOM ÜBERNEHMEN: Die Seite wird im PDF-Dokument mit dem Skalierungsfaktor angezeigt, der zuletzt in Acrobat bzw. im Adobe Reader eingestellt war – die Darstellung wird also nicht aus dem InDesign-Dokument abgeleitet.



▲ Abbildung 41.13
Die verschiedenen Ziele eines Hyperlinks werden im Hyperlinks-Bedienfeld mit bestimmten Symbolen gekennzeichnet: URL, DATEI, E-MAIL und FREIGEGEBENE ZIELE mit Symbol ❶, SEITE mit Symbol ❷, TEXTANKER mit ❸, und wenn das Ziel noch unbestimmt ist oder der Link nicht aktuell ist, erscheint das Symbol ❹.

Textanker | Ein Textanker ist ein benanntes Ziel in einem InDesign-Dokument. Was ein Textanker ist und wie Sie diesen anlegen, haben Sie bereits in Abschnitt 25.3, »Querverweise«, auf Seite 649 gelernt. Um einen Hyperlink auf einen Textanker verweisen zu lassen, müssen Sie das Ziel (Textanker) zunächst definieren.

Ein Textanker stellt nur einen Teil eines Hyperlink-Ziels dar und ist deshalb im Hyperlinks-Bedienfeld nicht sichtbar, sondern nur bei der Definition des Hyperlinks auswählbar.

Textanker anlegen

Einen Textanker legen Sie an, indem Sie das Ziel (Text/Bild) auswählen und den Befehl NEUES HYPERLINKZIEL aus dem Bedienfeldmenü aufrufen.

◀ Abbildung 41.14
Optionen für einen HYPERLINK, der auf einen TEXTANKER in einem InDesign-Dokument zeigt

Wählen Sie zunächst das Dokument aus, in dem sich der Textanker befindet, oder öffnen Sie das betreffende Dokument. Im Menü Textanker werden Ihnen dann alle in diesem Dokument vorhandenen Textanker angeboten.

Freigegebenes Ziel | Da Sie auf freigegebene Hyperlink-Ziele ohnehin direkt zugreifen können, benötigen Sie diese Art des Hyperlinks nur, wenn Sie auf Hyperlink-Ziele in anderen als Ihrem aktuellen Dokument zugreifen wollen.

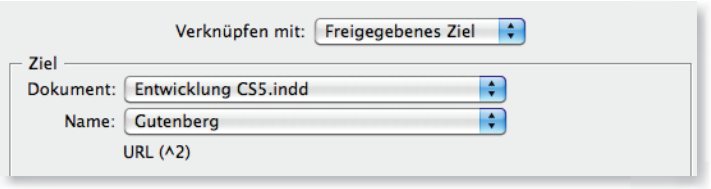
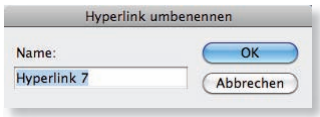


Abbildung 41.15 ▸
Das freigegebene Ziel »Gutenberg« ist eine URL und befindet sich in der Datei »Entwicklung CS5.indd«.

Öffnen Sie die gewünschte Zieldatei (InDesign-Dokument) zuvor, und wählen Sie es im Menü Dokument aus. Im Menü Name können Sie dann alle freigegebenen Ziele dieses Dokuments auswählen. Wie Sie ja gesehen haben, können Sie in einigen Definitionen von Hyperlinks bestimmen, dass das Ziel des Hyperlinks für eine weitere Verwendung gespeichert werden soll. Deshalb können hier die unterschiedlichsten Ziele auftauchen. Welcher Art ein Ziel ist, wird, nachdem Sie Ihre Wahl getroffen haben, unter dem Menü Name eingeblendet.

41.2.5 Hyperlinks verwalten

Um einen Hyperlink zu löschen, wählen Sie ihn im Hyperlinks-Bedienfeld aus, und klicken Sie auf Ausgewählte Hyperlinks und Querverweise löschen, oder wählen Sie Hyperlink/Querverweis löschen aus dem Bedienfeldmenü. Standardmäßig werden Sie mit einer Warnung konfrontiert, die sich jedoch auf Querverweise bezieht, die in dieser Situation in einen Text umgewandelt werden. Sie können diese Warnung also getrost ignorieren oder den Klick auf mit gedrückter Alt- bzw. ⌥-Taste durchführen, um die Warnmeldung zu übergehen.



▲ Abbildung 41.16
Umbenennen eines Hyperlinks – Sie benötigen diese Funktion vor allem, wenn Ihre Hyperlink-Quelle ein InDesign-Objekt, also kein Text, war. Die Hyperlinks werden dann nämlich einfach als »Hyperlink« mit einer laufenden Nummer benannt.

Hyperlink-Quelle ändern | Bei der Änderung der Hyperlink-Quelle sind zwei Möglichkeiten zu unterscheiden:

- **Änderung des Namens:** Wählen Sie den zu ändernden Hyperlink, und rufen Sie Hyperlink umbenennen aus dem Bedienfeldmenü des Hyperlinks-Bedienfelds auf.
- **Änderung von Ort/Fläche der Quelle:** Wählen Sie einen Text oder ein Objekt aus. Um einem bestehenden Hyperlink nun

diese Auswahl als neue Quelle zuzuordnen, wählen Sie den betreffenden Hyperlink im Hyperlinks-Bedienfeld aus, und rufen Sie HYPERLINK ZURÜCKSETZEN aus dem Bedienfeldmenü auf. Wenn die Quelle einen sichtbaren Rahmen hatte, werden Sie sehen, dass dieser Rahmen nun gelöscht wird und bei Ihrer neuen Auswahl wieder auftaucht.

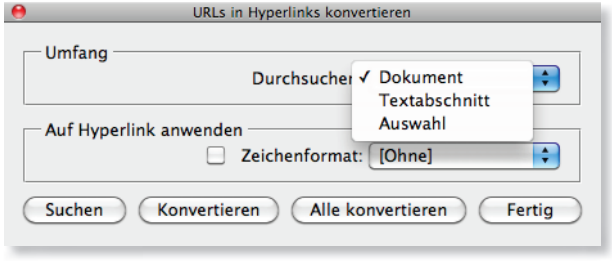
Hyperlink-Ziele aktualisieren | Um ein verändertes Hyperlink-Ziel in einem anderen Dokument zu aktualisieren, markieren Sie den betreffenden Hyperlink im Hyperlinks-Bedienfeld, und wählen Sie HYPERLINK AKTUALISIEREN aus dem Bedienfeldmenü.

Die HYPERLINKOPTIONEN eines Hyperlinks erreichen Sie durch einen Doppelklick auf den Hyperlink-Eintrag oder indem Sie den Hyperlink auswählen und HYPERLINKOPTIONEN aus dem Bedienfeldmenü aufrufen. Im Fenster HYPERLINK BEARBEITEN können Sie nun das Ziel und die Formatierung ändern.

URLs in Hyperlinks konvertieren | Mit diesem Befehl aus dem Bedienfeldmenü durchsucht InDesign den gewählten Bereich DOKUMENT, TEXTABSCHNITT, AUSWAHL nach Zeichenfolgen, die auf eine URL abgebildet werden können. Die Treffer werden in Hyperlinks umgewandelt und auch gleichzeitig einem ZEICHENFORMAT zugewiesen. Über SUCHEN und KONVERTIEREN können Sie die Treffer einzeln behandeln oder mit ALLE KONVERTIEREN alle Treffer in einem Aufwasch umwandeln.

Liste der freigegebenen Ziele bearbeiten

Ein freigegebenes Ziel ist wie die Angabe einer Seite oder ein Anker als Hyperlink-Ziel im Dokument festgelegt. Um die Liste dieser Ziele zu bearbeiten, wählen Sie den Befehl HYPERLINK-ZIELOPTIONEN aus dem Bedienfeldmenü des Bedienfelds HYPERLINK aus. Darin können Sie Einträge – somit auch die freigegebenen Ziele – bearbeiten oder löschen.



◂ Abbildung 41.17
Der UMFANG der Suche hängt von Ihrer aktuellen Auswahl ab. Es werden Ihnen nur die Reichweiten angeboten, die derzeit auch möglich sind.

41.3 Schaltflächen

Hyperlinks waren das zentrale Element in der Frühzeit des World Wide Web. Man erkannte aber bald, dass eine Navigation auf Basis grafischer Elemente nicht nur attraktiver aussieht, sondern wesentlich erweiterte Strukturierungsmöglichkeiten bietet. Die Benutzer sind es von diversen Programmen gewohnt, eine Anwendung über grafische Elemente zu bedienen und zu steuern. Neben Menüs sind hier Schaltflächen *(Buttons)* das Hauptwerkzeug.

Verwendbarkeit

Schaltflächen aus InDesign CS5.5 können in PDF, SWF und im Folio-Format nutzbar eingesetzt werden. In PDF- und Folio-Dateien können Schaltflächen hinsichtlich Funktionalität und Erscheinungsform nur eingeschränkt verwendet werden.

41.3.1 Die Mechanik von Schaltflächen

Obwohl Ihnen selbstverständlich vollkommen klar ist, was eine Schaltfläche ist und wie Sie damit umzugehen haben, müssen wir trotzdem einen kleinen theoretischen Einschub machen: Eine Schaltfläche ist ein Element, das auf den Benutzer reagieren kann. Dabei gibt es einerseits verschiedene Verhaltensweisen, die der Benutzer setzen kann, und andererseits unterschiedliche Aktionen, die durch dieses Verhalten ausgelöst werden können. Eine Aktion, die ein Benutzer setzt, wird auch *Ereignis* genannt. Das gängigste Ereignis ist ein Klick auf eine Schaltfläche. Aber auch das reine Berühren einer Schaltfläche kann ein Ereignis sein.

Als *Aktionen*, die aufgrund eines Ereignisses stattfinden, kommen alle Navigationsfunktionen in Frage, die Sie schon kennengelernt haben. Zusätzlich können andere Aktionen, wie das Öffnen einer Datei, das Abspielen eines Films u. dgl. ausgelöst werden.

Darüber hinaus hat eine Schaltfläche eine Darstellung, die sich unabhängig von der Funktion je nach Situation ändern kann. Hier wird üblicherweise zwischen drei Zuständen unterschieden:

- **Die Schaltfläche ist nicht aktiviert:** Die Schaltfläche ist an keinem Benutzer-Ereignis beteiligt – Abbildung 41.18 oben.
- **Der Mauszeiger befindet sich über der Schaltfläche:** Der Benutzer berührt die Schaltfläche zwar, hat aber noch kein Ereignis in Form eines Klicks auf die Schaltfläche ausgelöst – Abbildung 41.18 Mitte.
- **Die Schaltfläche ist aktiviert:** Der Benutzer hält die Maustaste über der Schaltfläche gedrückt. Das ist also der Moment des Klicks auf die Schaltfläche – Abbildung 41.18 unten.

▲ **Abbildung 41.18**
Die drei möglichen Zustände einer Schaltfläche

In jeder dieser drei Situationen kann eine Schaltfläche ein bestimmtes Aussehen (Erscheinungsbild) haben – InDesign nennt das *Statusdarstellung*. Die zwei Zustände, bei denen der Benutzer mit der Schaltfläche in Kontakt tritt, können Aktionen auslösen bzw. das Erscheinungsbild ändern. Auf welches Ereignis – Berührung, Klick, die gedrückte Maustaste loslassen usw. – wie zu reagieren ist, wird in Form von Aktionen festgelegt.

Eine Schaltfläche kann dabei auf mehrere Ereignisse reagieren, aber auch mehrere Aktionen ausführen, wie zum Beispiel erst einen Sound abspielen und dann auf die nächste Seite des Dokuments blättern. Einige Aktionen schließen sich dabei allerdings logisch aus, obwohl sie technisch möglich wären, zum Beispiel erst eine Seite vor- und dann eine Seite zurückblättern.

Schaltflächen werden in InDesign erzeugt, indem ein Objekt bzw. eine Gruppe von Objekten in eine Schaltfläche umgewandelt wird. Es können nahezu alle Objekte bis auf dynamische Daten

Schaltflächen bis InDesign CS3

Bis InDesign CS3 gab es ein eigenes Werkzeug zum Erstellen von Schaltflächen. Da Schaltflächen aber auch über die Umwandlung bestehender InDesign-Objekte erzeugt werden konnten, war dieses Werkzeug eigentlich immer bedeutungslos und wurde deshalb mit InDesign CS4 ersatzlos gestrichen. Gleiches gilt für die Schaltflächen-Optionen, die seit InDesign CS4 über das Schaltflächen-Bedienfeld gesteuert werden.

– platzierte Video- und Audio-Clips – in eine Schaltfläche umgewandelt werden. Dafür besitzen dynamische Daten eigene Fähigkeiten, um sich sozusagen selbst abzuspielen, wenn auf sie geklickt wird oder ein anderes Ereignis eintritt.

41.3.2 Das Schaltflächen-Bedienfeld

Seit InDesign CS4 ist das Schaltflächen-Bedienfeld das zentrale Element zur Bearbeitung von Schaltflächen – es vereinigt sowohl Ereignisse, deren Aktionen als auch die Statusdarstellung. Rufen Sie es über FENSTER • INTERAKTIV • SCHALTFLÄCHEN auf.

Jede Schaltfläche hat einen Namen ❶ und kann auf insgesamt sechs Ereignisse reagieren, die im gleichnamigen Menü ❷ ausgewählt werden. In Abbildung 41.19 ist das Ereignis »Benutzer hat die Maustaste losgelassen«, kurz BEI LOSLASSEN, zu sehen. Zu jedem Ereignis können AKTIONEN ❸ definiert werden, die das Ereignis auslösen soll. Aktionen werden über das Menü hinzugefügt und mit wieder gelöscht.

Abhängig von der aktuell ausgewählten Aktion können weitere Optionen im Bedienfeld auftauchen ❹, müssen aber nicht. In diesem Fall kann für die Aktion GEHE ZU NÄCHSTER SEITE festgelegt werden, ob/wie die Ansicht der Seite angepasst werden soll.

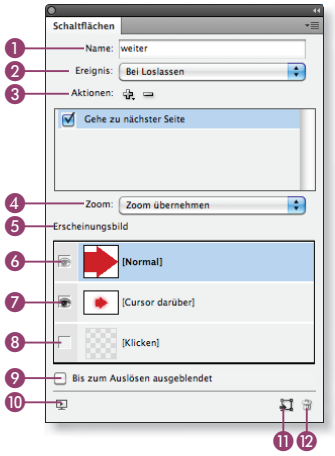
Von den drei möglichen Erscheinungsbildern ❺ muss zumindest die Darstellung [NORMAL] ❻ existieren. Die anderen beiden Darstellungen können existieren ❼ oder auch nicht ❽. Wenn eine Darstellung existiert, kann sie über einen Klick auf aktiviert bzw. deaktiviert werden. Ist sie deaktiviert, bleibt sie erhalten, wird aber nicht wirksam.

Um ein Erscheinungsbild tatsächlich zu löschen, wählen Sie eine Darstellung aus, und klicken Sie auf OPTIONALEN STATUS UND DESSEN INHALT LÖSCHEN ⓬. Der Status selbst wird dabei nicht gelöscht, er wird lediglich deaktiviert und muss neu mit einem Aussehen befüllt werden, wenn er wieder aktiviert werden soll.

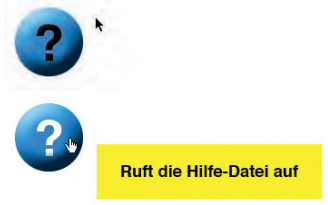
Soll eine Schaltfläche zunächst nicht sichtbar sein und erst als Ergebnis einer Aktion eingeblendet werden (zum Beispiel um eine Art Tooltipp einzublenden), aktivieren Sie die Option BIS ZUM AUSLÖSEN AUSGEBLENDET ❾.

Innerhalb von InDesign können Sie die verschiedenen Erscheinungsbilder einer Schaltfläche nur über das Bedienfeld VORSCHAU simulieren. Öffnen Sie das Bedienfeld durch Klick auf das Symbol DRUCKBOGENVORSCHAU ⓾. Sie können sich darin die verschiedenen Erscheinungsformen ansehen; die Funktion lässt sich damit jedoch nicht überprüfen.

Um der Schaltfläche ihre Fähigkeit zur Interaktion zu nehmen und sie somit wieder in ein normales InDesign-Objekt zurückzu-



▲ **Abbildung 41.19**
Das Schaltflächen-Bedienfeld für eine Schaltfläche, die bei einem Klick zur nächsten Seite weiterblättert, ohne die Seitendarstellung zu verändern. Diese Schaltfläche ändert ihr Aussehen, wenn sie mit dem Mauszeiger berührt wird, aber nicht, wenn darauf geklickt wird.



▲ **Abbildung 41.20**
BIS ZUM AUSLÖSEN AUSGEBLENDET: Die gelbe Fläche ist eine Schaltfläche, die zunächst unsichtbar ist (oben) und erst eingeblendet wird, wenn die Schaltfläche mit dem Fragezeichen mit dem Mauszeiger berührt wird (unten).

▲ Abbildung 41.21
Um in der Statusdarstellung das Aussehen der Zustände besser beurteilen zu können, können Sie über die BEDIENFELDOPTIONEN aus dem Bedienfeldmenü des Schaltflächen-Bedienfelds die Größe der Vorschaubilder verändern.

verwandeln, klicken Sie auf SCHALTFLÄCHE IN OBJEKT KONVERTIEREN ⓫. Haben Sie ein Objekt ausgewählt, das noch keine Schaltfläche ist, nennt sich diese Funktion OBJEKT IN SCHALTFLÄCHE KONVERTIEREN und wird als dargestellt, womit auch geklärt wäre, wie Sie eine Schaltfläche erzeugen können.

41.3.3 Eine Schaltfläche erstellen

Eine Alternative zur Funktion OBJEKT IN SCHALTFLÄCHE KONVERTIEREN im Schaltflächen-Bedienfeld wäre der Menübefehl OBJEKT • INTERAKTIV • IN SCHALTFLÄCHE UMWANDELN. Beide Methoden führen dazu, dass das Objekt zwar in eine Schaltfläche umgewandelt wird und dass auch die Normaldarstellung festgelegt wird – die Schaltfläche reagiert aber noch nicht auf irgendwelche Ereignisse und löst somit auch keine Aktionen aus.

Schritt für Schritt: Eine Schaltfläche erstellen

Wir erstellen eine Schaltfläche, die in einer PDF-Datei eine andere PDF-Datei mit weiteren Informationen (z. B. Hilfedatei) öffnet.

Abbildung 41.22 ▶
Die Statusdarstellungen von links nach rechts: [NORMAL], [CURSOR DARÜBER], [KLICKEN]

Für die Schaltfläche werden alle drei Statusdarstellungen wie zuvor dargestellt definiert.

Vorsicht bei Transparenzen

Transparenzen in Schaltflächen können dazu führen, dass die Schaltflächen in SWF-Dateien nicht ordnungsgemäß funktionieren.

1 Ein Objekt für die Schaltfläche erstellen

Erstellen Sie einen Kreis mit dem Ellipse-Werkzeug, indem Sie beim Aufziehen der Ellipse die ⇧-Taste gedrückt halten, Durchmesser ca. 15 mm, keine Kontur, Füllung: Cyan. Um der Schaltfläche eine kleine 3D-Anmutung zu verleihen, stellen Sie für den Kreis den Effekt aus Abbildung 41.23 ein:

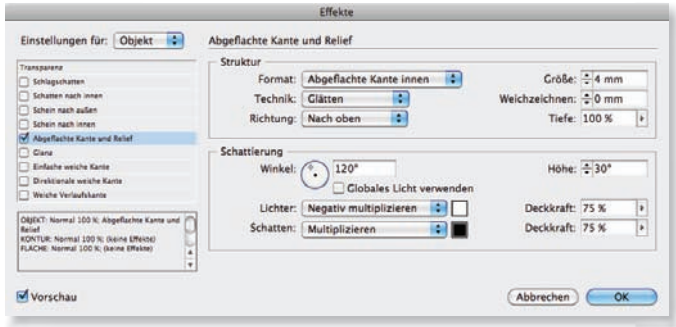


Abbildung 41.23 ▶
Eine ABGEFLACHTE KANTE INNEN soll unserer Schaltfläche etwas mehr Tiefe geben – Informationen zu den Effekten finden Sie im Kapitel 14, »Effekte«, auf Seite 345.

Unsere Schaltfläche soll mit einem Fragezeichen beschriftet werden. Da die Grundform ein Kreis ist, wäre es mit etwas Tüftelei verbunden, das Fragezeichen direkt im Kreis in der Horizontalen zu platzieren. Deshalb wählen wir einen anderen Weg. Legen Sie zuerst einen Textrahmen an, und tippen Sie ein Fragezeichen (Helvetica in 30 Pt).

Verkleinern Sie den Textrahmen auf seine Mindestdimension, indem Sie einen Doppelklick auf den rechten unteren Anfasser des Rahmens ausführen.

Schneiden Sie den Rahmen aus, wählen Sie den Kreis aus, und rufen Sie BEARBEITEN • IN DIE AUSWAHL EINFÜGEN auf. Der Textrahmen wird nun zentriert in den Kreis eingesetzt.

2 Schaltfläche erzeugen

Das nun erstellte Objekt wird unsere Normalansicht für die neue Schaltfläche werden. Wenn Sie das Schaltflächen-Bedienfeld noch nicht geöffnet haben, öffnen Sie es nun über FENSTER • INTERAKTIV • SCHALTFLÄCHEN, wählen Sie den Kreis aus, und klicken Sie auf OBJEKT IN SCHALTFLÄCHE KONVERTIEREN. Dadurch wird eine Schaltfläche für den Normalzustand erzeugt und mit einem eigenen Symbol gekennzeichnet, das in der rechten unteren Ecke eingeblendet wird. Benennen Sie die Schaltfläche unter NAME als »Hilfe«.

3 Die restlichen Statusdarstellungen festlegen

Klicken Sie auf die Statusdarstellung [CURSOR DARÜBER] – dadurch wird die Normaldarstellung in [CURSOR DARÜBER] kopiert. Wählen Sie das Fragezeichen aus, und stellen Sie die Farbe auf [PAPIER]. Damit ändert sich auch die Darstellung in [CURSOR DARÜBER]. Jede Änderung, die Sie an einer Schaltfläche vornehmen, während eine Statusdarstellung im Schaltflächen-Bedienfeld ausgewählt ist, wird in genau diese Statusdarstellung übertragen.

Klicken Sie nun in die Statusdarstellung [KLICKEN]. Dadurch wird wieder die Normaldarstellung nach [KLICKEN] kopiert. Ändern Sie den Farbton des Kreises auf 50 %. Damit sind alle drei Statusdarstellungen laut Abbildung 41.24 festgelegt.

Beachten Sie, dass es leider keine Möglichkeit gibt, das Erscheinungsbild eines anderen Status einfach durch Auswahl eines anderen Objekts bzw. Bilds zu übernehmen.

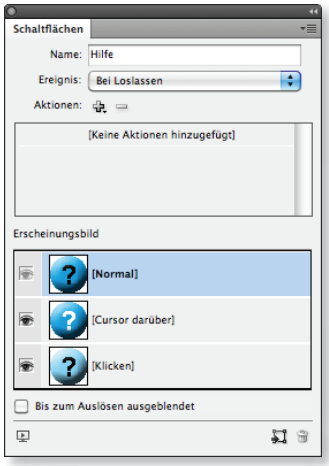
4 Ereignis und Aktion definieren

Da die Aktion nicht ausgelöst werden soll, sobald die Maustaste gedrückt wird, sondern erst, nachdem sie losgelassen wurde, wählen Sie BEI LOSLASSEN im Menü EREIGNIS. Wählen Sie dann

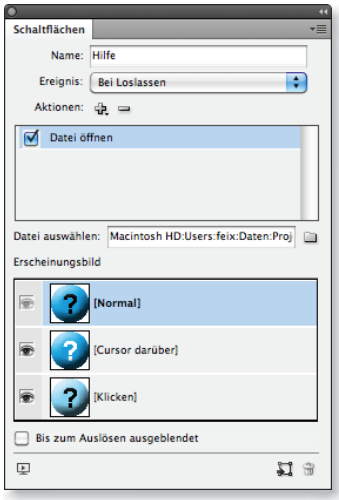
Auch Gruppierung möglich

Sie können den Textrahmen auch frei über dem Kreis platzieren und die beiden Objekte dann gruppieren. Unsere Methode hat jedoch den Vorteil, dass Sie einer Schaltfläche damit ein sehr komplexes Innenleben aus Pixelbild, Vektorgrafik und Schrift geben können, das dabei vom Kreis beschnitten wird.

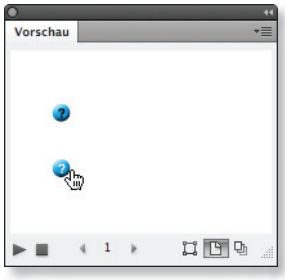
Beachten Sie lediglich, dass Sie alle Objekte, die Sie in die Schaltfläche einsetzen wollen, vorher gruppieren müssen.



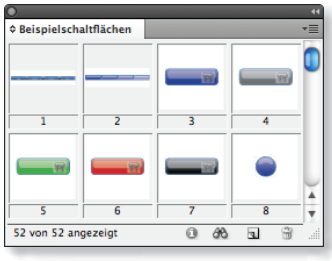
▲ Abbildung 41.24
Nach Schritt 3 sollten die Statusdarstellungen so aussehen, es sind aber noch keine Ereignisse oder Aktionen definiert.



▲ **Abbildung 41.25**
Unsere Schaltfläche reagiert nun auf einen Klick und öffnet dabei eine Datei.



▲ **Abbildung 41.26**
Vorschau-Bedienfeld: Die beiden Schaltflächen sind identisch, die untere wird gerade mit dem Mauszeiger berührt und ändert deshalb ihr Erscheinungsbild.



▲ **Abbildung 41.27**
Bibliotheks-Bedienfeld mit den Beispielschaltflächen, die zum Lieferumfang von InDesign gehören

aus dem Menü Neue Aktion für ausgewähltes Ereignis hinzufügen die Option Datei öffnen. Sie finden sie im unteren Drittel des Menüs unter Nur PDF.

Sie sollten nun eine Datei vorbereiten, die Sie als Hilfe-Datei auswählen können. Der Standardfall wäre eine PDF-Datei, Sie können aber grundsätzlich jede beliebige Datei auswählen.

Klicken Sie nun auf , und wählen Sie die gewünschte Datei aus. Die Definition unserer Schaltfläche ist damit abgeschlossen.

5 Die Schaltfläche testen

Wie sich die Schaltflächen schließlich präsentieren, können Sie durch Klick auf Druckbogenvorschau im erscheinenden Vorschau-Bedienfeld überprüfen. Bewegen Sie dazu den Mauszeiger über die Darstellung der Schaltfläche im Vorschaubereich.

Um auch die Funktion der Schaltfläche zu testen, müssen Sie allerdings eine interaktive PDF-Datei erstellen: Rufen Sie Datei • Exportieren auf, und wählen Sie im Speichern-Dialog die Option Adobe PDF (interaktiv) aus. Haben Sie die Option Adobe PDF (Druck) gewählt, so werden standardmäßig interaktive Objekte gar nicht in die PDF-Datei übernommen, bzw. es wird im besten Fall – Sie haben im Register Allgemein im Bereich Einschliessen in der Option Interaktive Elemente den Eintrag Erscheinungsbild berücksichtigen ausgewählt – nur das Erscheinungsbild übergeben. Welche Einstellungen Sie dazu im PDF-Export-Dialog einstellen können, erfahren Sie in Abschnitt 42.4, »Adobe PDF (Interaktiv)«, auf Seite 940.

Stellen Sie sicher, dass sich die zu öffnende Datei entweder am gleichen Ort befindet wie zu dem Zeitpunkt, als sie ausgewählt wurde, oder stellen Sie sie in denselben Ordner, in dem sich auch die neu exportierte Datei mit der Schaltfläche befindet.

Die Schaltfläche sollte nun reagieren, wenn sie mit dem Mauszeiger berührt wird, und natürlich auch, wenn auf sie geklickt wird. Einerseits sollte sie ihr Aussehen ändern, und andererseits sollte nach dem Klick die Hilfe-Datei geöffnet werden. ■

41.3.4 Beispielschaltflächen

Das Erstellen von Schaltflächen ist also nicht allzu schwierig. Adobe hat InDesign trotzdem eine eigene Bibliothek mit Beispielschaltflächen mitgegeben, die für unterschiedliche Zwecke mit den verschiedensten Verhaltensweisen ausgestattet sind.

Öffnen Sie diese Bibliothek über den Befehl Beispielschaltflächen aus dem Bedienfeldmenü des Schaltflächen-Bedienfelds. Die dazugehörige Datei finden Sie im Ordner Button Library im

Ordner PRESETS des InDesign-Programmordners unter dem Namen »ButtonLibrary.indl«, wo Sie die Bibliothek auch über einen Doppelklick öffnen können.

Da die Beispielschaltflächen in einer InDesign-Bibliothek untergebracht sind, können Sie zur Verwaltung auf alle Bibliotheks-Funktionen zurückgreifen und Elemente ergänzen, löschen oder hinzufügen. Da Adobe keine zusätzlichen Informationen zu den Schaltflächen hinterlegt hat, müssen Sie sich selbst über Ereignisse und Aktionen dieser Schaltflächen informieren und bei Bedarf Kommentare zu den Schaltflächen in die Bibliothek aufnehmen.

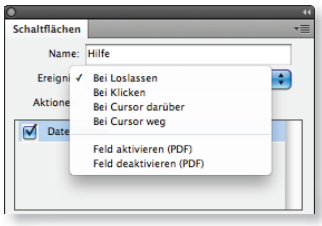
41.3.5 Ereignisse

Jede Schaltfläche kann auf sechs unterschiedliche Ereignisse reagieren; die ersten vier sind Ereignisse, die der Betrachter des Dokuments nur mit der Maus auslösen kann:

- BEI LOSLASSEN: Der Benutzer hat auf die Schaltfläche geklickt und die Maustaste wieder losgelassen.
- BEI KLICKEN: Der Benutzer hat auf die Schaltfläche geklickt, aber die Maustaste noch nicht losgelassen.
- BEI CURSOR DARÜBER: Der Benutzer hat die Schaltfläche mit dem Mauszeiger berührt, aber die Maustaste nicht gedrückt. Hier ist zu beachten, dass jede Schaltfläche einen rechteckigen Hotspot beschreibt. Auch unsere runde Schaltfläche aus der letzten Schritt-für-Schritt-Anleitung reagiert hier auf den quadratischen Bereich, der den Kreis umfasst.
- BEI CURSOR WEG: Der Benutzer hat mit dem Mauszeiger den Hotspot wieder verlassen.

Wenn sich mehrere Schaltflächen in Ihrem Dokument befinden, können in einer PDF-Datei die einzelnen Schaltflächen – dazu zählen auch Hyperlinks – mit der ⇆-Taste angesprungen werden; ⇆ springt zur nächsten Schaltfläche, ⇧+⇆ zur vorherigen – Sie kennen das ja aus den verschiedenen Programmen. Für diese Fälle sind die letzten beiden Ereignisse gedacht:

- FELD AKTIVIEREN (PDF): Drückt der Benutzer die ⇆-Taste und erreicht dabei die Schaltfläche, dann gilt diese als aktiviert, und das Ereignis wird ausgelöst. Da die Schaltfläche auch mit einem Mausklick aktiviert werden kann, wird dieses Ereignis also auch bei einem Klick ausgelöst.
- FELD DEAKTIVIEREN (PDF): Ist die Schaltfläche aktiviert, und drückt der Benutzer wieder die ⇆-Taste, um zur nächsten Schaltfläche zu gelangen, oder klickt er auf ein anderes Objekt, wird die Aktivierung der Schaltfläche aufgehoben und das Ereignis ausgelöst.



▲ **Abbildung 41.28**
Die sechs Ereignisse, auf die jede Schaltfläche reagieren kann. In PDF-Dateien werden Schaltflächen auch Felder genannt, diese Namensgebung wird hier auch für zwei Ereignisse verwendet.

[Hotspot]
Unter einem *Hotspot* versteht man eine Fläche, innerhalb derer eine Interaktion durchgeführt werden kann.

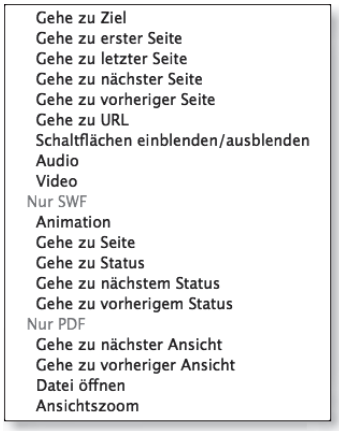
Unterschiedliche Strategien

Wie sich die ⇆-Taste konkret beim Umschalten zwischen Schaltflächen benimmt, hängt vom Betriebssystem und natürlich von der Applikation ab, die Sie verwenden.

Unter Windows ist es eher üblich, alle Oberflächenelemente (Eingabefelder, Schaltflächen) in den Auswahlzyklus aufzunehmen. Unter Mac OS X können Sie in den Systemeinstellungen festlegen, ob nur Eingabefelder oder auch Schaltflächen angesprungen werden sollen. Natürlich kann jedes Programm diese Einstellung auch ignorieren.

Wie Sie die Reihenfolge festlegen können, in der die Schaltflächen über die ⇥-Taste angesprungen werden, zeigen wir Ihnen noch in diesem Kapitel.

41.3.6 Aktionen

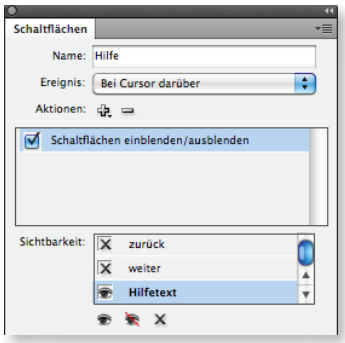


▲ **Abbildung 41.29**
Die verschiedenen Aktionen müssen zum Teil mit weiteren Parametern ergänzt werden.

Ein jedes Ereignis kann eine oder mehrere oder auch gar keine Aktion auslösen. Alle sechs beschriebenen Ereignisse werden von der betroffenen Schaltfläche empfangen (und sind deshalb auswählbar); ob und wie auf die Ereignisse reagiert wird, definiert sich ganz allein über die Aktionen, die Sie für ein Ereignis festlegen.

Die meisten Aktionen betreffen dabei die Navigation zu bestimmten Stellen in einem Dokument, zu Seiten oder anderen Dokumenten. Als Dateiformat für interaktive Elemente kommen PDF, SWF und Folio in Frage, aber nicht alle Aktionen funktionieren in allen Formaten. Die Anordnung der Aktionen im Menü gibt darüber Auskunft, welche Aktion in welchem Dateiformat funktioniert. Aktionen, die Sie sowohl in PDF- als auch SWF-Dokumenten verwenden können, sind:

- Gehe zu Ziel: Springt zu einem Lesezeichen oder Textanker, den Sie in den Zusatzoptionen Dokument und Ziel festlegen. In der Option Zoom bestimmen Sie, wie die Zielansicht in das Dokumentfenster eingepasst werden soll.
- Gehe zu erster, letzter, nächster, vorheriger Seite: Da die betreffenden Seiten im gleichen Dokument liegen müssen, gibt es lediglich die Zusatzoption Zoom.
- Gehe zu URL: Öffnet das Ziel der URL, die Sie in der Zusatzoption URL eintragen, im Webbrowser – bei einer PDF-Datei wird dieser also aufgerufen, bei einer SWF-Datei, die bereits im Browser angezeigt wird, wird einfach die Seite gewechselt.
- Schaltflächen einblenden/ausblenden: Stellt die Sichtbarkeit der in der gleichnamigen Option dargestellten Schaltflächen her, wobei eine Schaltfläche unverändert sein kann ✕, sichtbar 👁 oder unsichtbar 🚫 gemacht werden kann. Den aktuellen Status ändern Sie mit einem Klick auf das Symbol neben dem Namen der Schaltfläche oder indem Sie eine Schaltfläche in der Liste Sichtbarkeit auswählen und den entsprechenden Status über die Buttons unter der Liste aktivieren.
- Film und Audio: Ermöglicht die Steuerung von Film- und Audio-Clips. Im Zusatzmenü Film bzw. Audio können Sie nur Film-/Audio-Clips auswählen, die zuvor im InDesign-Dokument platziert wurden. Wählen Sie unter Optionen, ob Sie den Clip Abspielen, unterbrechen (Pause), Fortsetzen oder Anhalten wollen. Die Option Wiedergabe ab Navigationspunkt setzt voraus, dass Sie in einem dynamischen Medium



▲ **Abbildung 41.30**
Die Sichtbarkeit der Schaltflächen wird entweder über die Symbole der jeweiligen Schaltflächen oder – zum Beispiel für mehrere Schaltflächen – über die drei Statusfunktionen unter der Liste festgelegt.

einen Navigationspunkt gesetzt haben (wie das geht, sehen Sie im nächsten Abschnitt), und die Option Alle anhalten (nur SWF) funktioniert – wie der Name es andeutet – nur in SWF-Dateien und hält alle laufenden Clips an.

Aktionen, die nur in einer SWF-Datei funktionieren:

- Animation: Dynamische Daten können seit InDesign CS5 auch in InDesign erstellt werden. Sie können Objekte mit mehreren Status erstellen (siehe Abschnitt 41.6, »Objektstatus«) und Animationen (siehe Abschnitt 41.7, »Animation«), die Sie dann mit einer Schaltfläche steuern können. Sie müssen dazu eine Animation auswählen und können dann die gleichen Einstellungen vornehmen wie bei einem Videoclip.
- Gehe zu Seite: Springt zu der Seite, die Sie in der Zusatzoption Seite ausgewählt haben. Über die Option Zoom können Sie wiederum festlegen, wie das Ziel im Dokumentfenster angezeigt werden soll.
- Gehe zu Status, Gehe zu nächstem Status, Gehe zu vorherigem Status: Wenn Sie Objekte mit mehreren Status verwenden (siehe Abschnitt 41.6, »Objektstatus«), können Sie die einzelnen Zustände des Objekts direkt aufrufen. Wählen Sie im Menü Objekt das betreffende Objekt und gegebenenfalls einen bestimmten Status aus (nur bei Gehe zu Status).

Aktionen, die nur in PDF-Dateien funktionieren:

- Gehe zu nächster Ansicht: Diese Aktion funktioniert nur, wenn vorher die Aktion Gehe zu vorheriger Ansicht ausgeführt wurde. So können Sie zwischen Ansichten hin- und herblättern wie bei einem Webbrowser.
- Gehe zu vorheriger Ansicht: Springt zur zuletzt angezeigten Seite im PDF-Dokument. Hat der Benutzer jedoch die Zoom-Stufe verändert, wird die vorherige Zoom-Stufe verwendet.
- Datei öffnen: Diese Aktion und ihre Optionen haben Sie bereits in unserer Anleitung auf Seite 890 kennengelernt.
- Ansichtszoom: Die aktuelle Seite wird entsprechend den Einstellungen in Zoom dargestellt. Hierbei handelt es sich um sämtliche Zoom-Stufen, die von Acrobat angeboten werden (zum Beispiel Fortlaufend - Doppelseiten oder Gedreht).

41.3.7 PDF-Optionen und Aktivierreihenfolge

Sie können die Sichtbarkeit von Schaltflächen über Aktionen steuern, wie Sie gerade gesehen haben, oder von vornherein unsichtbar machen, indem Sie für das Objekt die Option Bis zum Auslösen ausgeblendet im Schaltflächen-Bedienfeld aktivieren. In

Audio- und Videodaten

Platzierte Audio- und Video-Clips bringen eigene Steuerungsmöglichkeiten mit, die wir Ihnen in Abschnitt 41.4, »Audio und Video«, vorstellen werden.

Schaltflächen im Folio-Format

Im Folio-Format bleiben nur Schaltflächen mit gewähltem Ereignis: Bei Loslassen erhalten. Darüber hinaus können nur die Aktionen Gehe zur ersten Seite, Gehe zur letzten Seite, Gehe zu URL und Gehe zu Seite korrekt übertragen werden.

Für *Diashows* können zusätzlich noch die Aktionen Gehe zu Status, Gehe zu vorherigem Status und Gehe zu nächstem Status gewählt werden.

PDF-Dateien gibt es allerdings noch weitere Situationen, die den Zugriff auf Schaltflächen regeln und auf die Sie auch Rücksicht nehmen sollten. Rufen Sie PDF-Optionen aus dem Bedienfeldmenü des Schaltflächen-Bedienfelds auf.

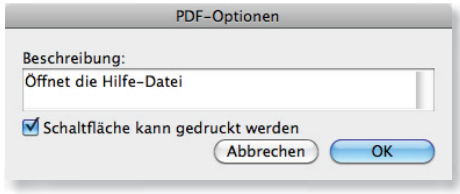


Abbildung 41.31 ▸
Die PDF-Optionen für Schaltflächen regeln das Verhalten interaktiver Objekte in PDF-Dateien. Im Feld Beschreibung können Informationen für barrierefreie PDFs eingegeben werden.

HINWEIS

Beachten Sie, dass beim Erstellen von PDF-Dateien im PDF-Export-Dialog über die Option Interaktive Elemente: Nicht einschliessen selbst druckbare Schaltflächen nicht ausgegeben werden.

Drucken von Schaltflächen | Die Sichtbarkeit der Schaltfläche in einer PDF-Datei wird aus Ihren Einstellungen in der InDesign-Datei übernommen. Darüber hinaus können Sie festlegen, ob eine Schaltfläche beim Ausdruck der PDF-Datei ausgedruckt werden soll. Aktivieren Sie dazu Schaltfläche kann gedruckt werden.

Beschreibung | Für barrierefreie PDF-Dateien muss eine Textbeschreibung zu jedem Objekt vorliegen, das zur Erklärung des Inhalts notwendig ist. Tragen Sie hierfür in Beschreibung einen möglichst aussagekräftigen Text für die Schaltfläche ein.

Aktivierreihenfolge festlegen | Wenn Sie zwischen mehreren Schaltflächen mit ⇥ bzw. ⇧+⇥ navigieren, stellt sich die Frage, welche Schaltfläche eigentlich die nächste ist. Die ursprüngliche Reihenfolge wird aus der Reihenfolge abgeleitet, in der die Schaltflächen erstellt wurden. Eine Änderung der Aktivierreihenfolge – also der genauen Abfolge, in der die einzelnen Schaltflächen mit der ⇥-Taste angesprungen werden – kann vom Anwender durchgeführt werden.

Wählen Sie Objekt • Interaktiv • Aktivierreihenfolge festlegen, um ins Fenster Aktivierreihenfolge zu gelangen:

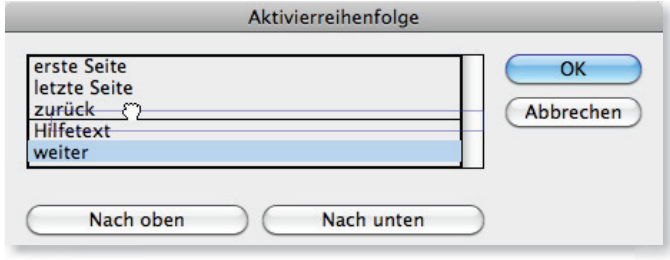


Abbildung 41.32 ▸
Die Aktivierreihenfolge, die Sie hier festlegen, wirkt sich sowohl in PDF- als auch in SWF-Dateien aus.

HINWEIS

Beachten Sie, dass bei der Festlegung der Aktivierreihenfolge auch Schaltflächen berücksichtigt werden, die sich auf ausgeblendeten Ebenen befinden.

Hier finden Sie alle Schaltflächen Ihres Dokuments aufgelistet. Die Reihenfolge für die Navigation mittels ⇥-Taste beginnt in dieser Liste mit dem obersten Eintrag. Verschieben Sie die einzelnen

Einträge mit der Maus, oder wählen Sie einen Eintrag, und klicken Sie auf Nach oben bzw. Nach unten, um seine Position in der Abfolge zu verändern.

41.4 Audio und Video

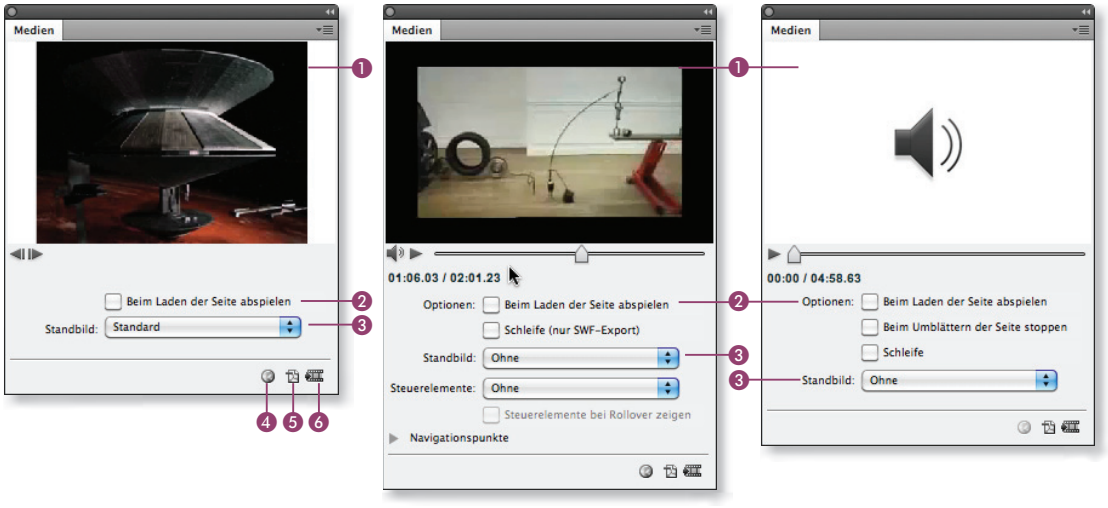
Eine Präsentation kann mit zusätzlichen dynamischen Daten wie Sound oder Film wesentlich aufgewertet werden. InDesign erlaubt es Ihnen, auch solche Daten in einem Layout zu platzieren. Während InDesign CS4 noch sehr restriktiv war und lediglich AVI-, Quicktime- (»MOV«), MPEG- und SWF-Daten akzeptierte, lautet die Devise seit InDesign CS5 nun: »Wenn Flash es verwenden kann, kann es auch InDesign«. Somit ist es nun möglich, auch MP4-, FLV- und MP3-Daten zu platzieren.

Verwendbarkeit

In InDesign platzierte Audio- und Videodateien können in PDF, SWF und im Folio-Format nutzbar eingesetzt werden. Hinsichtlich Folio-Format gibt es jedoch die Einschränkung, dass das Abspielen von Schleifen und das Streamen von Daten nicht möglich sind.

41.4.1 Das Medien-Bedienfeld

Die Verwendung dynamischer Daten stellt eine eigene kleine Insel innerhalb von InDesign dar, die über das Medien-Bedienfeld verwaltet wird. Sie können dynamische Daten zwar in Ihrem Layout platzieren, wie alle anderen Medien auch, aber im Medien-Bedienfeld gibt es dafür sogar eigene Funktionen. Öffnen Sie das Medien-Bedienfeld über Fenster • Interaktiv • Medien.



▲ **Abbildung 41.33**
Das Medien-Bedienfeld bei einer ausgewählten SWF-Datei (links), bei FLV- und MP4-Dateien (Mitte) und einer MP3-Datei (rechts)

Wenn Sie bereits dynamische Daten platziert und ausgewählt haben, stellt sich das Medien-Bedienfeld abhängig vom ausgewählten Datenbestand unterschiedlich dar, wobei es aber immer einen Vorschaubereich ❶ gibt. Einige Optionen gelten aber für alle Medien: Beim Laden der Seite abspielen ❷ sorgt dafür, dass

der Clip startet, sobald ein Benutzer auf die Seite blättert. Dieser Effekt ist erst im Ergebnis feststellbar und kann in InDesign nicht simuliert werden. Mit STANDBILD ❸ können Sie festlegen, wie ein Clip dargestellt werden soll, solange er nicht abläuft.

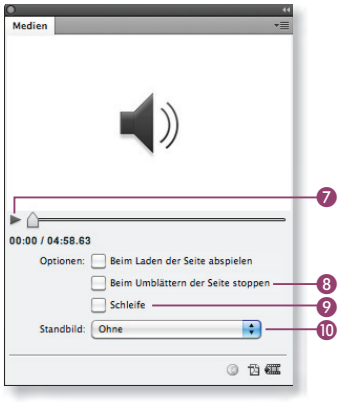
An Funktionen bietet das Medien-Bedienfeld lediglich drei an. OPTIONEN FÜR DEN EXPORT INTERAKTIVER PDFS FESTLEGEN ❺ bietet einige PDF-spezifische Optionen an und ist vergleichbar mit den PDF-Optionen der Schaltflächen. Sie finden diese Funktion auch im Bedienfeldmenü. Die anderen beiden Funktionen betreffen das Platzieren von dynamischen Daten in Ihrem Layout.

Sichtbar, aber nicht abspielbar

Dynamische Daten können zwar platziert, aber nicht im Layout abgespielt werden. Seit InDesign CS5 gibt es allerdings den Vorschaubereich im Medien-Bedienfeld, um bei der Verwendung dynamischer Medien nicht völlig im Blindflug unterwegs zu sein.

Video- und Audiodatei platzieren ❻ | Ein Klick auf diese Funktion öffnet das MEDIEN PLATZIEREN-Fenster, das einem normalen PLATZIEREN-Fenster entspricht, aber über keinerlei Optionen verfügt. Die Verwendung unterscheidet sich jedoch nicht. Wenn Sie Medien über die normale Platzierfunktion – Strg+D bzw. ⌘+D – platzieren, gibt es zwar die Möglichkeit, Optionen anzeigen zu lassen, wobei unter Mac OS X aber dabei nichts passiert.

Video mithilfe einer URL platzieren | Diese Funktion finden Sie auch im Bedienfeldmenü, allerdings unter dem Namen VIDEO PER URL. Um diese Funktion aufrufen zu können, müssen Sie zunächst einen Rahmen erstellen, der als Platzhalter für das Video fungieren soll. Wählen Sie diesen Rahmen aus, und klicken Sie auf VIDEO MITHILFE EINER URL PLATZIEREN ❹. Im sich nun öffnenden Fenster können Sie eine URL zu einem Videoclip eintragen. Beachten Sie die Anleitung in diesem Fenster, und seien Sie sich bewusst, dass beim Platzieren mithilfe einer URL sehr viele Instanzen zwischen den Daten und Ihrem Layout stehen – rechnen Sie also nicht damit, dass diese Methode problemlos funktioniert.



▲ **Abbildung 41.34**
Die spezifischen Optionen des Medien-Bedienfelds für Audiodaten. Zum Abspielen der Audiodatei klicken Sie auf den Start-Knopf ❼.

41.4.2 Audiodaten

Wenn Sie Audiodaten in Ihrem Layout platzieren, erscheinen diese zunächst einmal mit einem Platzhaltersymbol. Allerdings können Sie mit der Option STANDBILD ❿ im Medien-Bedienfeld festlegen, wie die Audiodatei dargestellt werden soll, indem Sie ihr ein Bild zuordnen. OHNE stellt die Datei gar nicht dar, STANDARD stellt ein Lautsprechersymbol dar, und über BILD AUSWÄHLEN haben Sie die Möglichkeit, ein beliebiges Bild anstelle des Platzhalters im Layout darzustellen.

BEIM UMBLÄTTERN DER SEITE STOPPEN ❽ stoppt die Wiedergabe der Audiodatei, sobald der Benutzer die Seite verlässt. SCHLEIFE ❾ spielt die Audiodatei so lange immer wieder von vorne ab, bis sie entweder manuell gestoppt wird, die Datei, in der sie enthal-

ten ist, geschlossen wird, oder der Benutzer weiterblättert, sofern die Option Beim Umblättern der Seite stoppen aktiviert war.

41.4.3 Videodaten

Bei Videodaten ist zu unterscheiden, ob Sie SWF- oder FLV- bzw. MP4-Dateien platzieren. Die beiden Letzteren bieten wesentlich mehr Möglichkeiten und werden von InDesign gleich behandelt.

SWF | SWF-Clips bieten keine besonderen Einstellungsmöglichkeiten, die Sie nun nicht schon kennen würden. Lediglich im Menü Standbild finden Sie die Zusatzoption Aus aktuellem Bild, die den Frame als Platzhalter festlegt, der im Clip gerade zu sehen war, als Sie den Befehl aufriefen. Sobald dies geschehen ist, können Sie das Standbild ändern, indem Sie auf das Symbol klicken, das erst auftaucht, sobald ein Platzhalter existiert. Das Standbild wird dann durch den aktuellen Frame ersetzt.

FLV und MP4 | Neben den schon bekannten Funktionen und Optionen haben Sie bei FLV- bzw. MP4-Daten die größte Kontrolle im Medien-Bedienfeld selbst ⓫, aber auch eine Reihe Zusatzoptionen zur Ablaufsteuerung.

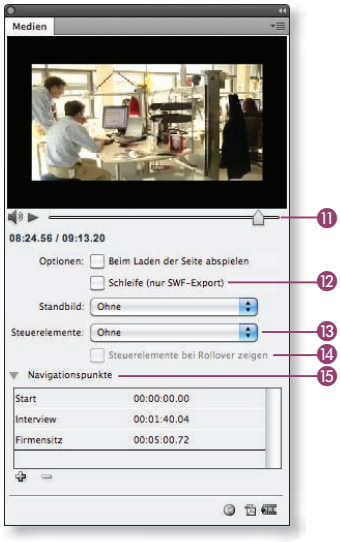
So können zum Beispiel auch diese Daten in einer Schleife ⓬ abgespielt werden, was sich allerdings nur auswirkt, wenn Sie als Zielformat eine SWF-Datei verwenden.

Für die Wiedergabe eines Clips können Sie unter Steuerelemente ⓭ aus einer ganzen Reihe von Möglichkeiten wählen, aus welchen Steuerungselementen das Steuerpanel des Clips aufgebaut werden soll. Die verschiedenen Optionen sind aus Kennungen wie »Fullscreen«, »Play« usw. aufgebaut und beschreiben, welche Steuerelemente jeweils zu sehen sein sollen. Die Option Steuerelemente bei Rollover zeigen ⓮ bewirkt, dass das Steuerpanel nur eingeblendet wird, wenn der Benutzer den Mauszeiger in die Begrenzungsfläche des Videoclips bewegt, und wieder ausgeblendet wird, wenn der Mauszeiger diese Fläche wieder verlässt. Diese Option ist sehr sinnvoll, da die Steuerelemente, wenn Sie den Film überlagern, als störend empfunden werden.

Da es den Rahmen sprengen würde, sämtliche Kombinationen an dieser Stelle aufzulisten oder gar abzubilden, haben wir einige Einstellungen für Sie ausgewählt (siehe Abbildung 41.37) und verlassen uns ansonsten auf Ihren Spiel- und Experimentiertrieb. Beachten Sie jedoch, dass Sie die aktuelle Einstellung erst sehen, wenn Sie Ihr Layout in ein geeignetes Format exportiert haben.

Im aufklappbaren Feld Navigationspunkte ⓯ haben Sie die Möglichkeit, in Ihrem Clip bestimmte Frames festzulegen, die Sie

▲ **Abbildung 41.35**
Die Steuerungsmöglichkeiten für SWF-Dateien sind sehr reduziert.



▲ **Abbildung 41.36**
FLV- und MP4-Clips können sehr genau gesteuert werden.

▲ **Abbildung 41.37**
Einige Kombinationen aus Steuerelementen – von oben nach unten:
SkinOverAll
SkinOverPlayStopSeekMute
SkinOverPlayFullScreen
SkinOverPlaySeekMute

dann über Schaltflächen direkt anspringen können – diese Möglichkeit haben wir bereits in Abschnitt 41.3, »Schaltflächen«, vorgestellt. Die Definition eines Navigationspunkts ist denkbar einfach: Klicken Sie auf . Der Frame, der aktuell in der Vorschau angezeigt wird, wird nun als Navigationspunkt angelegt. Seine Framenummer (=Zeitangabe) erscheint im Feld NAVIGATIONSPUNKTE, und der Name des neuen Navigationspunkts wird für Sie ausgewählt, um ihn gleich sprechend benennen zu können. Ein einmal gesetzter Navigationspunkt kann nicht mehr editiert werden. Sie müssen diesen also löschen und neu anlegen.

41.4.4 Ausgabe von Audio- und Videodaten

Adobe hat InDesign seit CS5 eine eigene Export-Option für PDF-Dateien mit dynamischen Daten spendiert, die Sie auch für die Erstellung von dynamischen PDF-Dateien verwenden sollten.

Sie sollten aber bei der Verwendung dynamischer Daten in jedem Fall folgende Punkte beachten:

- Ein nicht-rechteckiger Medienrahmen wird nicht angezeigt.
- Medien, deren Standbilder gedreht oder verbogen wurden, werden unter Umständen nicht korrekt dargestellt.
- Auf Standbilder angewendete Masken werden nicht korrekt oder gar nicht dargestellt.
- Transparenzen, die mit dynamischen Daten in Berührung kommen, können eigenwillige Ergebnisse liefern.
- Der Empfänger der PDF-Datei, die dynamische Daten enthält, sollte zumindest Adobe Reader 6 oder Acrobat 6 verwenden.

PDF 1.3 und 1.4

In diesen PDF-Versionen gibt es zusätzliche Einschränkungen, weshalb wir Ihnen die Verwendung nicht empfehlen können:

- Nicht-RGB-Standbilder werden nicht angezeigt.
- MPEG- und SWF-Clips können nicht abgespielt werden.
- Beschneidungspfade in Standbildern werden nicht wirksam.
- Filmdaten können nicht eingebettet und Audiodaten nicht verknüpft werden.

41.5 Seitenübergänge

Sie haben bereits eine Reihe von Steuermöglichkeiten kennengelernt, um in aus InDesign exportierten PDF- und SWF-Dateien zwischen Seiten zu wechseln und zu blättern. Um den Übergang von einer Seite zur nächsten etwas attraktiver zu gestalten, können Sie auf vordefinierte Seitenübergänge zurückgreifen, die Ihnen InDesign seit Version CS4 zur Verfügung stellt.

41.5.1 Grundlegende Informationen

Sie haben zwei Möglichkeiten, einem Druckbogen (!) einen Seitenübergang hinzuzufügen, die natürlich die gleichen Funktionen verwenden und sich lediglich in den Auswahl- und Einstellmethoden unterscheiden. Bei beiden Wegen können Sie einen Übergang auf alle Bögen des Dokuments anwenden. Dabei sollten Sie grundsätzlich folgende Informationen beachten:

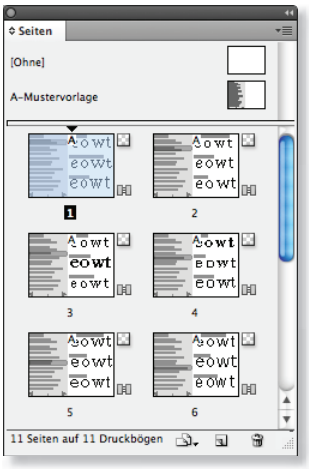
Verwendbarkeit

In InDesign erstellte Seitenübergänge können nur in PDF und SWF abgebildet werden. Der Seitenübergang UMBLÄTTERN kann allerdings nur in *SWF* verwendet werden.

Seitenübergänge können in *PDF* nur im Vollbildmodus ausgeführt werden. Um den Vollbildmodus in Acrobat bzw. im Adobe Reader zu aktivieren, drücken Sie Strg+L bzw. ⌘+L.

Für das *Folio-Format* sind Seitenübergänge nicht nutzbar.

- Seitenübergänge werden nur auf den Druckbogen angewendet. Da interaktive Dokumente immer den Charakter einer Präsentation haben, sollten Sie bei der Erstellung der InDesign-Dokumente immer von einseitigen Dokumenten ausgehen.
- Ein Seitenübergang ist immer der Seite zugewiesen, von der aus zur nächsten Seite geblättert wird. Wenn Seite 1 also keinen Seitenübergang verwendet und Seite 2 schon, wird beim Übergang auf Seite 2 kein Effekt sichtbar sein, beim Weiterblättern auf Seite 3 dagegen schon.
- In PDF-Dateien wird der Seitenübergang auch sichtbar, wenn Sie mit den Cursortasten navigieren. Bei SWF-Dateien hängt es davon ab, ob die SWF-Datei im Flash Player betrachtet wird (Cursortasten funktionieren) oder im Browserumfeld (Cursortasten werden in der Regel vom Browser verwendet).



▲ **Abbildung 41.38**
Bögen, denen ein Seitenübergang zugewiesen ist, werden im Seiten-Bedienfeld mit dem Symbol gekennzeichnet. Dazu muss die Seitendarstellung in den Bedienfeldoptionen jedoch zumindest auf Mittel gestellt werden. In den Bedienfeldoptionen des Seiten-Bedienfelds können Sie die Darstellung der Seitenübergänge auch ganz abschalten.

41.5.2 Seitenübergänge anwenden

Um Seitenübergänge auf eine Seite anzuwenden und dabei das Verhalten des Übergangs auch nach Ihren Wünschen einzustellen, verwenden Sie das Seitenübergänge-Bedienfeld, das Sie über Fenster • Interaktiv • Seitenübergänge aufrufen. Alternativ können Sie Seitenübergänge auch über das Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds zuweisen und hier Seitenübergänge • Wählen aufrufen. So gelangen Sie in das Fenster Seitenübergänge, wo Sie den gewünschten Seitenübergang aus einer Übersicht aufrufen können.

Seitenübergänge-Fenster | Wählen Sie eine Seite im Seiten-Bedienfeld aus, und rufen Sie aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds den Befehl Seitenübergänge • Wählen auf, um in das Fenster Seitenübergänge zu gelangen.

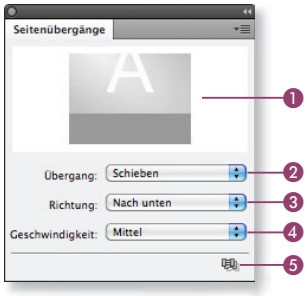
Welcher Bogen ist ausgewählt?

Eine Seite oder ein Bogen ist dann ausgewählt, wenn die entsprechende Seitennummer ausgewählt ist. Führen Sie für eine gezielte Auswahl also im Zweifelsfall einen Doppelklick auf die Seitenziffer(n) des gewünschten Bogens bzw. der Seite aus.

Haben Sie dagegen einen Seitenbereich ausgewählt, gelten die Seitenübergänge für alle ausgewählten Seiten/Bögen.

◂ **Abbildung 41.39**
Eine Vorschau, wie die einzelnen Seitenübergänge aussehen, erhalten Sie, wenn Sie den Mauszeiger über einen der Seitenübergänge stellen.

Von den zwölf möglichen Seitenübergängen funktionieren alle in SWF-Dateien, aber der Effekt Umblättern (nur SWF) als einziger nicht in PDF-Dateien. Wählen Sie den gewünschten Seitenübergang aus. Dieser Übergang wird grundsätzlich auf die ausgewählte Seite angewendet, es sei denn, Sie aktivieren die Option Auf alle Druckbögen anwenden.



▲ **Abbildung 41.40**
Seitenübergänge-Bedienfeld

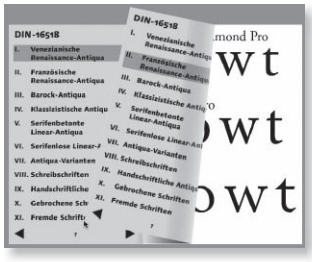
Seitenübergänge-Bedienfeld | Im Seitenübergänge-Bedienfeld müssen Sie zunächst einen Übergang ❷ auswählen, um die entsprechende Vorschau ❶ zu erhalten. Für die meisten Übergänge können Sie eine Richtung ❸ (Ausnahme: Auflösen, Verblassen, Umblättern (nur SWF)) und eine Geschwindigkeit ❹ festlegen (Ausnahme: Umblättern (nur SWF)). Um den ausgewählten Übergang auf alle Bögen anzuwenden, klicken Sie auf Auf alle Druckbögen anwenden ❺.

41.5.3 Seitenübergänge ändern und löschen

Um einen Seitenübergang zu ändern, wählen Sie den betreffenden Bogen aus, stellen Sie im Seitenübergänge-Bedienfeld den neuen Seitenübergang ein, und ändern Sie die Richtung und Geschwindigkeit nach Ihren Vorstellungen. Sie können einzelne Seitenübergänge natürlich auch verändern, wenn Sie ursprünglich einen Übergang auf alle Seiten angewendet haben. Wenn Sie im Seiten-Bedienfeld die Funktion Seitenübergänge • Bearbeiten aus dem Bedienfeldmenü aufrufen, landen Sie nicht mehr im Fenster Seitenübergänge, es wird lediglich das Seitenübergänge-Bedienfeld geöffnet, sofern es nicht ohnehin geöffnet ist.

Seitenübergänge löschen | Um einen einzelnen Seitenübergang zu löschen, gehen Sie genauso wie beim Ändern eines Übergangs vor, wählen allerdings den Übergang Ohne aus.

Alle Seitenübergänge können Sie löschen, indem Sie die Funktion Alle löschen aus dem Bedienfeldmenü des Seitenübergänge-Bedienfelds oder Seitenübergänge• Alle löschen aus dem Bedienfeldmenü des Seiten-Bedienfelds aufrufen.



▲ **Abbildung 41.41**
Der Seitenübergang Umblättern (nur SWF) ist exklusiv Dokumenten vorbehalten, die in SWF-Dateien exportiert werden. Es ist der einzige Effekt, dessen Bewegung vom Benutzer mit der Maus gesteuert wird, und er kann zusätzlich zu den anderen Übergängen verwendet werden.

41.5.4 Ausgabe von Seitenübergängen

Da die Ausgabe auf die Dateiformate PDF und SWF beschränkt ist, achten Sie beim Anlegen von Seitenübergängen auf Folgendes:

- Der Effekt Umblättern (nur SWF) kann nur in eine SWF-Datei ausgegeben werden. Sollten Sie versuchen, eine PDF-Datei mit diesem Übergang zu erzeugen, macht Sie InDesign auf diesen Umstand aufmerksam. Eine PDF-Datei wird dabei zwar erstellt, der Übergang wird jedoch entfernt.

- Für PDF-Dateien müssen Sie beim Exportieren das Format Adobe PDF (Interaktiv) auswählen, da beim Export im Format Adobe PDF (Druck) interaktive Elemente maximal in ihrem visuellen Erscheinungsbild ausgegeben werden. Beachten Sie, dass diese Trennung erst mit InDesign CS5 erfolgt ist.
- Für SWF-Dateien müssen Sie im Fenster SWF exportieren die Optionen Seitenübergänge • Aus Dokument aktivieren. Wenn Sie zusätzlich Interaktives Aufrollen der Seite einschliessen aktivieren, kann der Übergang Umblättern (nur SWF) zusätzlich zu den ausgewählten Übergängen verwendet werden.

Seitenübergänge und PDF

Wie alle interaktiven Funktionen können Sie auch Seitenübergänge nicht in der InDesign-Datei austesten, sondern nur, wenn Sie Ihre Datei als PDF- oder SWF-Datei exportieren.

Für PDF-Dateien können Sie in Adobe Reader oder Acrobat eigene Seitenübergänge festlegen – diese werden von den Seitenübergängen, die Sie mit InDesign erstellen, allerdings überschrieben.

41.6 Objektstatus

In InDesign kann ein Objekt in Abhängigkeit von verschiedenen Umfeldfaktoren seine Darstellungsform ändern. Dabei werden die Umfeldfaktoren meistens über Schaltflächen bestimmt, und die Form der Erscheinung – der Objektstatus – wird über das Bedienfeld Objektstatus festgelegt.

Die typische Anwendung für den Objektstatus sind beispielsweise Diashows innerhalb von Präsentationen, in denen die Betrachter sich durch Klick auf einen Vorwärts- und Rückwärtspfeil Bilder zu einem bestimmten Thema ansehen können. Dabei werden die verschiedenen Bilder in Form eines Objektstapels an derselben Position übereinander platziert. Jedem Bild wird im Objektstapel dabei ein Status zugewiesen, der dann durch Klick auf Pfeile (sind in Form von interaktiven Buttons anzulegen) angesprochen werden kann. Da im Objektstapel mehrere Bilder übereinanderliegen, wird natürlich in der Druckausgabe bzw. beim PDF-Export das aktuell angezeigte Bild gezeigt.

Verwendbarkeit

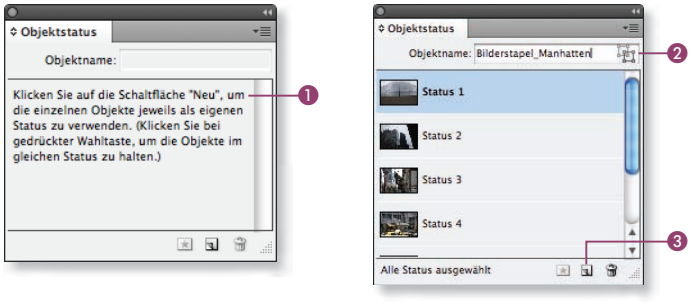
In InDesign erstellte Diashows auf Basis von Objektstatus können nur in SWF abgebildet werden. Für den Export in das Folio-Format muss eine Diashow mit der Funktion Bildsequenz aus dem Bedienfeld Overlay Creator erzeugt werden.

Nur ein Objekt pro Status?

Im Normalfall ist ein Objekt für einen Status vorgesehen. Beachten Sie aber, dass ein Objektstatus auch aus mehreren Objekten bestehen kann.

41.6.1 Das Bedienfeld »Objektstatus«

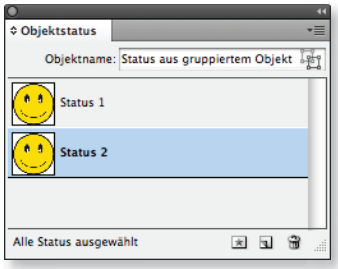
Um einen Objektstapel anzulegen und zu verwalten, müssen Sie das Bedienfeld Objektstatus über Fenster • Interaktiv • Objektstatus oder durch Klick auf das Symbol öffnen.



◂ Abbildung 41.42
Das Bedienfeld Objektstatus in der Ausgangsdarstellung (links) und gefüllt mit verschiedenen Bildern, denen jeweils ein Status zugewiesen wurde

Das geöffnete Bedienfeld zeigt sich standardmäßig ohne jeglichen Inhalt. Erst wenn Sie mehrere Objekte im Layout markiert haben zeigt sich das Bedienfeld, wie in Abbildung 41.42 (linkes Bild) dargestellt. Wie Sie dem Text ❶ entnehmen können, können Sie nun beginnen, einen Objektstapel anzulegen.

Haben Sie einen Objektstapel dem Bedienfeld hinzugefügt, so zeigt sich das Bedienfeld, wie im rechten Bild in Abbildung 41.42 gezeigt. Dem Objektstapel wird ein Objektname ❷ zugewiesen.



▲ Abbildung 41.43
Ein gruppiertes Objekt wird dem Bedienfeld Objektstatus hinzugefügt. Es wird dabei automatisch ein zweiter Status desselben Objekts hinzugefügt.

41.6.2 Einen Objektstapel mit Objektstatus anlegen

Um einen Objektstapel mit verschiedenen Status zu erstellen, müssen zuerst diese Objekte im Layout erstellt und an die entsprechende Position und in die entsprechende Anordnung gebracht werden. Sind die Objekte erstellt, stehen insgesamt drei Vorgehensweisen zur Verfügung:

- **Ein Objekt bzw. eine Objektgruppe ist ausgewählt:** Haben Sie nur ein Objekt ausgewählt, so können Sie durch Klick auf das Symbol ❸ das Objekt dem Bedienfeld hinzufügen. Beachten Sie, dass dadurch zwei Einträge Status 1 und Status 2 mit demselben Objekt im Bedienfeld (Abbildung 41.43) erscheinen. Der zweite Status kann zum späteren Zeitpunkt durch eine andere Abbildung ersetzt werden.
- **Mehrere Objekte (ungruppiert) sind ausgewählt:** Dabei stehen zwei Vorgehensweisen zur Verfügung.
  - Im gleichen Status behalten: Markieren Sie die einzelnen Objekte – der Smiley besteht aus dem Kreis, dem Mund und den beiden Augen –, und drücken Sie mit gehaltener Alt- bzw. ⌥-Taste auf das Symbol Auswahl in Objekt mit mehreren Status umwandeln.

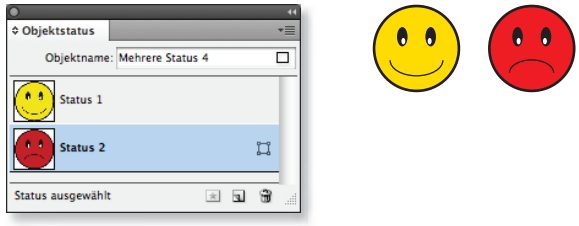


Abbildung 41.44 ▸
Ein Smiley besteht aus vielen Objekten, die einem Status zugewiesen werden sollen. Mit gedrückter Alt-Taste werden alle Objekte in einen Status gelegt. Der zweite Status kann, da alle Objekte erhalten bleiben, leicht verändert werden.

  - Jedem Objekt wird ein Status zugewiesen: Sind mehrere Objekte (ungruppiert) ausgewählt, so wird durch Klick auf das Symbol Auswahl in Objekt mit mehreren Status umwandeln jedem einzelnen Objekt ein eigener Objektstatus zugewiesen. Dabei wird dem in der Hierarchie an oberster Stelle gelegenen Objekt der Status 1 und allen darunterliegenden Objekten je nach Hierarchiestufe ein Status

zugeordnet. Dieser Vorgehensweise bedienen Sie sich, wenn Sie einen Bilderstapel zum Blättern in einer SWF- bzw. in einer PDF-Datei verwenden wollen (die Abbildung 41.42 zeigt einzelne Bilder in je einem Status). Im Falle des Smileys würde kein brauchbares Ergebnis damit erzielt werden. Das Ergebnis ist in Abbildung 41.45 dargestellt.

Einen Objektstapel erkennen Sie im Layout durch eine dickere gestrichelte Umrandung (Abbildung 41.46) und das Symbol im rechten unteren Eck des Objekts. Sobald Sie das Objekt auswählen, erscheinen die einzelnen Status im Bedienfeld. Welcher Status aktuell im InDesign-Dokument angezeigt wird, bestimmen Sie durch einfachen Klick auf den jeweiligen Status im Bedienfeld.

41.6.3 Den Objektstapel bearbeiten

Der einzelne Status und auch die Objekte des einzelnen Status können nachträglich noch bearbeitet werden. Dazu muss der jeweilige Status im Bedienfeld ausgewählt und ein entsprechender Befehl ausgeführt werden.

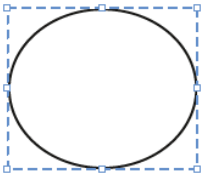
Einen Status duplizieren | Duplizieren Sie einen Status, indem Sie einen Status, auf dem der neue Status basieren soll, im Bedienfeld auswählen und auf das Symbol NEUEN STATUS ERSTELLEN ❷ klicken. Sie können aber auch stattdessen den Befehl NEUER STATUS aus dem Bedienfeldmenü aufrufen oder wie in InDesign gewohnt mit gedrückter Alt / ⌥-Taste einen Status im Bedienfeld duplizieren. Danach kann diesem Status ein weiteres Objekt hinzugefügt, eines gelöscht oder bearbeitet werden.

Einem Status ein Objekt hinzufügen | Oft muss einem Status im Nachhinein zusätzlich ein Objekt hinzugefügt werden. Um dies zu bewerkstelligen, wählen Sie das neue Objekt aus und kopieren es über Strg+C bzw. ⌘+C in die Zwischenablage. Danach wählen Sie den Status, zu dem das Objekt hinzugefügt werden soll, im Bedienfeld aus und fügen den Inhalt der Zwischenablage durch Klick auf das Symbol KOPIERTE OBJEKTE IN AUSGEWÄHLTEN STATUS EINFÜGEN ❶ ein. Sie können dazu auch den Befehl IN STATUS EINFÜGEN aus dem Bedienfeldmenü ausführen.

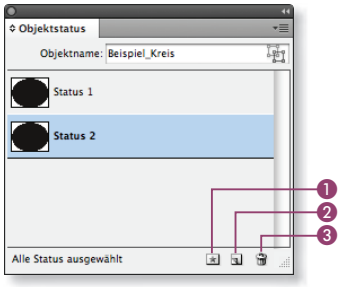
Dadurch wird das Objekt zentriert im ausgewählten Status eingefügt. Die Größe und die Lage des Objekts müssen Sie danach noch manuell anpassen.

Den Status benennen | Es wird empfohlen, dem jeweiligen Status eine eindeutige Kennzeichnung zu geben, um diesen durch

▲ **Abbildung 41.45**
Die ungruppierten Objekte des Smileys liegen als einzelne Status im Bedienfeld vor.



▲ **Abbildung 41.46**
Grafische Anzeige eines Objektstatus in InDesign CS5.5



▲ **Abbildung 41.47**
Das Bedienfeld OBJEKTSTATUS mit einem duplizierten Status

eine Aktion ansteuern zu können. Ändern Sie den Namen des Status, indem Sie den Status durch einfachen Klick auswählen und durch erneuten Klick auf den Namen diesen überschreiben. Es steht dafür kein Befehl im Bedienfeldmenü zur Verfügung.

Symbolik beim Auswählen

Beachten Sie die Symbolik am rechten Rand des jeweils ausgewählten Status.

Wird das Symbol angezeigt, so haben Sie den gesamten Inhalt des Status ausgewählt. Wird jedoch das Symbol angezeigt, so ist gerade ein Objekt des ausgewählten Status selektiert.

Einen Status löschen | Um einen Status aus dem Stapel zu löschen, wählen Sie den Status im Bedienfeld aus und klicken auf das Symbol Ausgewählten Status löschen ❸, bzw. rufen Sie dazu den Befehl Status löschen aus dem Bedienfeldmenü auf.

Einen Status bearbeiten | Das eine Objekt bzw. die einzelnen Objekte in einem Status können mit den zur Verfügung stehenden Werkzeugen in InDesign uneingeschränkt bearbeitet werden. Um den Status zu verändern, muss dieser natürlich zuvor im Bedienfeld ausgewählt werden.

▲ Abbildung 41.48
Das Bedienfeldmenü des Objektstatus-Bedienfelds

Objektstapel soll standardmäßig nicht angezeigt werden | Soll ein Objektstapel aus mehreren Status beim Anzeigen einer Seite ausgeblendet bleiben, so wählen Sie den Befehl Bis zum Auslösen ausgeblendet aus dem Bedienfeldmenü aus. Damit können z. B. Bildergalerien erst dann erscheinen, wenn der Betrachter des Dokuments einen bestimmten »Hotspot« mit der Maus berührt.

Die Anzeige für alle Objektstapel im Dokument auf den ersten Status setzen | Wenn Sie einen Status in einem Objektstapel ausgewählt haben, so wird dieser Status auch für die Darstellung im exportierten Dokument verwendet. Um alle Objektstapel in einem Dokument auf die Anzeige des ersten Status zurückzusetzen, wählen Sie Alle Objekte mit mehreren Status auf ersten Status zurücksetzen aus dem Bedienfeldmenü aus. Beachten Sie, dass dieser Befehl nur ausgewählt werden kann, wenn eine vom ersten Status abweichende Darstellung im Dokument gewählt ist.

41.6.4 Objektstapel auflösen

Um einen Objektstapel wiederum in einzelne Objekte zurückzuführen, kann aus zwei Vorgehensweisen gewählt werden:

- **Auf ein Objekt zurückführen:** Wenn Sie einen Objektstapel mit mehreren Status auf ein einziges Objekt zurückführen wollen (es soll für die Printpublikation ein bestimmter Status abgebildet werden), so wählen Sie den gewünschten Status im Bedienfeld aus, und rufen Sie danach den Befehl Status als Objekte freigeben aus dem Bedienfeldmenü auf.
- **Objektstapel auflösen und alle Status als Objekte erhalten:** Wenn alle Status als Einzelobjekte erhalten bleiben sollen,

wählen Sie den Befehl Alle Status als Objekte freigeben aus dem Bedienfeldmenü aus.

41.6.5 Anwendungsbeispiele

Eine Bildergalerie mit Navigationselementen können Sie mit dem bislang Erlernten schon erstellen; Sie müssen dazu mit den Bedienfeldern Schaltflächen und Objektstatus arbeiten und die Funktionen aus beiden Bedienfeldern miteinander verknüpfen. Die folgende Schritt-für-Schritt-Anleitung zeigt, wie das geht.

Schritt für Schritt: Eine Bildergalerie zum Vorwärts- und Rückwärtsblättern für ein SWF-Dokument erstellen

Sie möchten gerne acht Bilder, die Sie mit der Digitalkamera aufgenommen haben, in Form einer Bildergalerie in eine Flash-Präsentation einbauen. Das Navigieren zum nächsten bzw. zum vorherigen Bild soll über Navigationspfeile (Buttons) möglich sein, und es soll beim Anzeigen des Dokuments das Bild aus dem ersten Status angezeigt werden.

▲ **Abbildung 41.49**
Eine Bildergalerie mit Navigationspfeilen

1 **Bilder aus der Digitalkamera überspielen**

Um Bilder von der Digitalkamera auf die Festplatte zu transferieren, stehen Ihnen unterschiedliche Werkzeuge zur Verfügung. Mit InDesign CS5.5 und der Adobe Bridge können die Bilder über den Adobe Photo-Downloader aus Adobe Bridge CS5.1 direkt aus der Kamera in ein bestimmtes Verzeichnis auf der Festplatte kopiert und dabei automatisch als DNG-Datei abgespeichert werden.

Überspielen Sie die acht gewünschten Bilder als DNG-Dateien in das gewünschte Verzeichnis auf der Festplatte.

2 **DNG-Dateien in fixer Breite in JPEG konvertieren**

Da in InDesign keine DNG-Dateien platziert werden können, müssen die überspielten Dateien zuvor in ein anderes Dateiformat überführt werden. Da sich JPEG dafür hervorragend eignet und die Bilder für die Bildergalerie alle auf dieselbe Breite gebracht werden müssen, greifen wir hierbei wiederum auf eine Funktion in Adobe Bridge CS5.1 zurück.

Starten Sie Adobe Bridge, und wählen Sie den Quellordner mit den DNG-Bildern aus. Aktivieren Sie das Bedienfeld Exportieren, und erstellen Sie darin eine Exportwarteschlange, in der alle Bilder nach JPEG und auf 200 px Breite konvertiert werden. Führen Sie den Optimierungsprozess für die acht Bilder im Quellord-

HINWEIS

Welche Einstellungen Sie in Adobe Bridge CS5.1 für den Adobe Photo-Downloader vornehmen können und wie Sie dabei sinnvoll vorgehen bzw. wie Sie mit dem Bedienfeld Exportieren arbeiten sollten, können Sie im Bonuskapitel »Adobe Bridge« nachlesen, das sich auf der Bonusseite im Web befindet.

Auf der Buch-DVD finden Sie das Endergebnis dieser Schritt-für-Schritt-Anleitung im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_41 • Bildergalerie_Objektstapel im Dokument »Bildergalerie_Objektstapel.indd«.

ner durch. Das Ergebnis sollte dann aus acht JPEG-Dateien bestehen, die alle eine fixe Bildbreite von 200 px besitzen.

3 Bilder im InDesign-Dokument platzieren

Da alle Bilder jetzt dieselbe Breite besitzen, müssen Sie nun nur noch alle Bilder in Originalgröße in InDesign platzieren. Ob Sie die Bilder dabei aus Adobe Brigde CS5.1, aus dem Bedienfeld MINI BRIDGE oder über den Befehl DATEI • PLATZIEREN platzieren, ist nur noch Geschmacksache.

4 Objekte anordnen und einen Objektstapel erzeugen

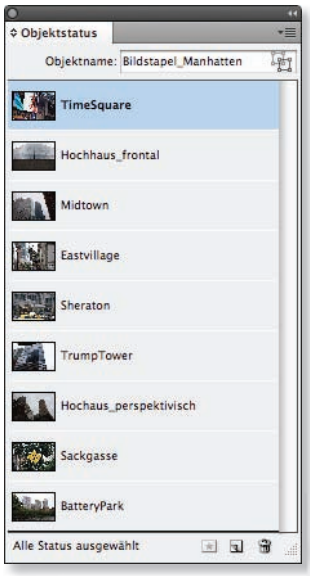
Sind alle acht Bilder in der Originalgröße platziert, müssen Sie die Bilder exakt übereinander anordnen, daraus einen Objektstapel erstellen, die einzelnen Status mit sprechenden Namen versehen und dann die Reihung der Bildfolge vornehmen.

Um die Bilder exakt übereinander auszurichten, wählen Sie alle acht Bilder mit dem Auswahlwerkzeug aus und wählen aus dem Bedienfeld STEUERUNG die Symbole und , womit alle Objekte am oberen und linken Rand ausgerichtet werden.

Für jedes ausgewählte Bild (Objekt) wird durch Klick auf das Symbol im Bedienfeld OBJEKTSTATUS ein Status angelegt. Jedes Bild erhält dabei den Namen STATUS mit fortlaufender Nummer.

Um die einzelnen Status besser in Aktionen ansprechen zu können, empfehlen wir, jedem Bild eine entsprechende beschreibende Bezeichnung zu verpassen. Wählen Sie dazu den jeweiligen Status aus, und klicken Sie erneut auf den Namen, womit Sie die Bezeichnung frei eingeben können. Der gesamte Objektstapel muss ebenfalls über Aktionen angesprochen werden, weshalb auch für den gesamten Objektstapel ein Name vergeben werden soll. Geben Sie den Namen in der Eingabezeile OBJEKTNAME ein.

Die Bildreihenfolge können Sie durch einfaches Ziehen und Verschieben eines Status im Bedienfeld OBJEKTSTATUS ändern.



▲ **Abbildung 41.50**
Das Ergebnis der in Schritt 4 vorgenommenen Änderungen präsentiert sich im Bedienfeld OBJEKTSTATUS wie dargestellt.

5 Navigationspfeile als Buttons erstellen und das Erscheinungsbild bestimmen

In diesem Schritt geht es nun darum, einerseits die Symbolik für die Navigation zum vorherigen bzw. nächsten Bild grafisch anzulegen und andererseits das Erscheinungsbild, wenn der Betrachter des Dokuments den Cursor auf bzw. über den Button bewegt, festzulegen.

Erstellen Sie zwei Objekte – einen grauen Balken weißem, darüberliegendem Dreieck (Abbildung 41.51) – in InDesign, und gruppieren Sie beide Objekte. Beachten Sie dabei, dass der graue Balken die Größe der Bildhöhe unseres Objektstapels bekommt.

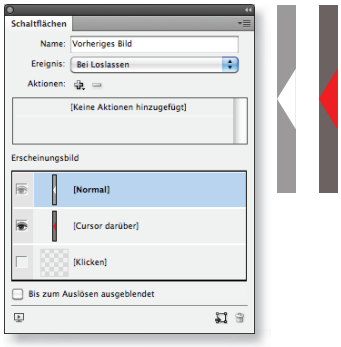
▲ **Abbildung 41.51**
Vorschlag für Navigationspfeile

Markieren Sie die linke Abbildung (Pfeil nach links – bestehend aus zwei Objekten), und rufen Sie das Bedienfeld SCHALTFLÄCHEN auf. Durch Klick auf das Symbol wird die Grafik in eine Schaltfläche konvertiert und der Normalzustand für die Schaltfläche festgelegt.

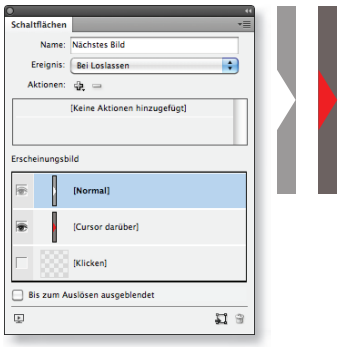
Bezeichnen Sie die Schaltfläche sinnvoll mit dem Namen VORHERIGES BILD, und geben Sie den Namen in der Eingabezeile NAME ein. Danach können Sie noch das Erscheinungsbild für den Fall festlegen, dass der Betrachter den Cursor über den Pfeil bewegt. Klicken Sie im Bereich ERSCHEINUNGSBILD auf den Eintrag [CURSOR DARÜBER], womit dieselbe Erscheinungsform für diesen Zustand übernommen wird. Nun müssen Sie nur noch mit dem Auswahl- bzw. Direktauswahl-Werkzeug die Objekte auswählen und je nach Wunsch einfärben. Das Ergebnis dieser Bearbeitungsschritte ist in Abbildung 41.52 zu sehen.

Im Anschluss verfahren Sie auf dieselbe Art und Weise mit dem Navigationspfeil für das nächste Bild. Sie kommen sehr schnell zum Ziel, wenn Sie die zuvor angelegte Schaltfläche duplizieren, diese über das Symbol im Steuerung-Bedienfeld spiegeln und den Namen im Bedienfeld SCHALTFLÄCHE von VORHERIGES BILD auf NÄCHSTES BILD ändern. Das Ergebnis dieses Bearbeitungsschritts ist in Abbildung 41.53 zu sehen.

Positionieren Sie nun nur noch beide Navigationspfeile an den linken und an den rechten Rand unserer Bildergalerie. Wie das aussehen soll, entnehmen Sie der Abbildung 41.49.



▲ **Abbildung 41.52**
Das Bedienfeld SCHALTFLÄCHEN für den Navigationspfeil nach links und die dafür vorgesehene Erscheinungsform



▲ **Abbildung 41.53**
Das Bedienfeld SCHALTFLÄCHEN für den Navigationspfeil nach rechts und die dafür vorgesehene Erscheinungsform

6 Navigationspfeile mit Interaktion versehen

Nachdem wir die grafische Erscheinung unserer Navigationspfeile für den Normalzustand und für den Zustand des darüberstehenden Cursors bestimmt haben, müssen wir diesen Pfeilen nun nur noch die notwendige Intelligenz verleihen.

Beim Hinzufügen von AKTIONEN zum EREIGNIS muss, wie bereits zuvor im Abschnitt über Schaltflächen beschrieben, immer das Anwendungsgebiet berücksichtigt werden. Um auf den nächsten bzw. vorherigen Status im Objektstapel zu springen, muss in unserem Fall die Ausgabe zwingend für SWF erfolgen. Für die Ausgabe in ein interaktives PDF oder in das Folio-Format kann auf die Bildergalerie nicht zurückgegriffen werden.

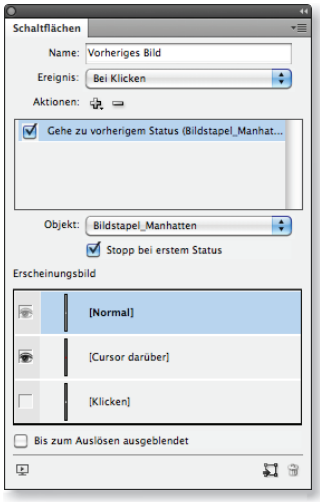
Wählen Sie die Schaltfläche VORHERIGES BILD (Pfeil nach links) aus, und wählen Sie im Bedienfeld SCHALTFLÄCHEN in der Option EREIGNIS den Eintrag BEI KLICKEN aus. Danach klicken Sie in der Option AKTION auf das Symbol und wählen den Eintrag GEHE ZU VORHERIGEM STATUS aus. Aus dem Eintrag geht hervor, dass diese Aktion nur mit einem SWF-Export funktionsfähig ist.

Bildergalerie für PDF-Datei

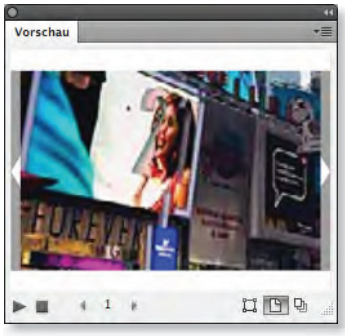
Wollen Sie eine Bildgalerie auch in einer interaktiven PDF-Datei einbauen, so müssen Sie eine Bildergalerie in SWF exportieren und diese SWF-Datei wiederum in InDesign platzieren.

Bildergalerie für das Folio-Format

Eine Bildergalerie muss für die Verwendbarkeit im Folio-Format über die Funktion DIASHOW im Bedienfeld OVERLAY CREATOR erstellt werden.



▲ **Abbildung 41.54**
Das Bedienfeld SCHALTFLÄCHEN für den Navigationspfeil nach links mit der hinzugefügten Aktion GEHE ZU VORHERIGEM STATUS für das Ereignis, dass der Anwender auf den Pfeil klickt



▲ **Abbildung 41.55**
Das Bedienfeld VORSCHAU, in dem Sie jegliche Animation und das Verhalten von Schaltflächen testen können

HINWEIS

Wollen Sie sich einen Überblick über Aufbau und Arbeitsweise von verfügbaren Animationen verschaffen, so testen Sie dazu das Skript »AnimationEncyclopedia.jsx« aus.

Beachten Sie, dass bei der Option OBJEKT der von Ihnen zuvor erstellte Bildstapel ausgewählt ist. Darüber hinaus aktivieren Sie noch die Option STOPP BEIM ERSTEN STATUS, da sonst wiederum auf das letzte Bild im Objektstapel gesprungen wird.

Wenn Sie nun noch glauben, dass ein Blättern innerhalb der Bildergalerie ein netter Effekt wäre, so müssen wir Sie an dieser Stelle leider enttäuschen. Das Blättern in SWF-Dateien ist aus InDesign heraus nur zwischen Seiten möglich und kann leider nicht für einen Objektstapel verwendet werden.

Das Ergebnis der zuvor vorgenommenen Einstellungen ist in Abbildung 41.54 zu sehen. Analog können Sie für den Navigationspfeil NÄCHSTES BILD verfahren. Der Unterschied liegt lediglich in der ausgewählten Aktion. Wählen Sie hier den Eintrag GEHE ZUM NÄCHSTEN STATUS aus, und aktivieren Sie die Option STOPP BEIM LETZTEN STATUS.

7 Funktionalität testen

Um die Funktionalität zu testen, müssen Sie nicht jedes Mal einen SWF-Export durchführen. In InDesign CS5.5 steht dazu das Bedienfeld VORSCHAU zur Verfügung. Rufen Sie das Bedienfeld über FENSTER • INTERAKTIV • VORSCHAU auf.

Wählen Sie in der Fußzeile zuerst das Symbol , und klicken Sie danach auf das Symbol ▶. Damit wird Ihnen die aktuelle in InDesign angezeigte Seite dargestellt. Sie können nun die Funktionalität in vollem Umfang testen. Beachten Sie, dass Sie durch Klick auf das Symbol ■ die Vorschau löschen können, um dadurch eine Neuberechnung durch Klick auf ▶ zu erzwingen.

Wollen Sie jedoch das ganze Dokument hinsichtlich Animation und Schaltflächen testen, so klicken Sie zuvor auf das Symbol und erst danach auf das Symbol ▶. Wenn alles funktioniert, steht dem Export nun nichts mehr im Wege. ■

41.7 Animation

Eine Animation kann eine gewisse Dynamik in Präsentationen bringen. Über Animationen können Aussagen einer Präsentation visualisiert und dadurch verständlicher vermittelt werden. Der Einsatz von Animationen ist sehr behutsam zu planen und zielgerichtet einzusetzen, denn mit einer falsch angelegten Animation kann die Aufmerksamkeit weg von der Information hin zur Animation gelenkt werden.

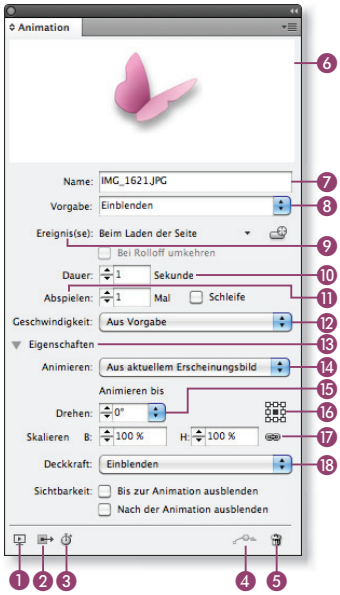
Wir wollen uns an dieser Stelle nicht mit dem Sinn und dem zielgerichteten Einsatz von Animationen auseinandersetzen, son-

dern den Funktionsumfang von InDesign zum Erstellen von Animationen näher beschreiben. Beachten Sie jedoch, dass jegliche Animation nur in Verbindung mit einem SWF-Export visualisiert werden kann. Für den Export eines interaktiven PDFs, für ein E-Book oder ein E-Magazin sind die erstellten Animationen hinfällig!

41.7.1 Das Bedienfeld »Animation«

Das Bedienfeld Animation kann über Fenster • Interaktiv • Animation oder durch Klick auf das Symbol in der Bedienfeldleiste aufgerufen werden. Das Bedienfeld wird dabei in vier Bereiche unterteilt, die je nach gewählter Vorgabe ❽ unterschiedlich detailliert ausfallen.

- **Animationsanzeige:** ❻ In diesem Bereich wird am Beispiel des Schmetterlings gezeigt, wie die Animation, die Sie in der Option Vorgabe ❽ gewählt haben, sich darstellen würde.
- **Vorgabebereich:** In diesem Bereich wählen Sie die gewünschte Animation aus der Liste in der Option Vorgabe aus. Ist eine Animation gewählt, so können Sie die Dauer ❿, die Anzahl der Abspielvorgänge in der Option Abspielen ⓫ und die Geschwindigkeit ⓬ des Abspielvorgangs bestimmen. Darüber hinaus lässt sich der Name ❼ des Objekts und sein Verhalten beim erstmaligen Aufruf bestimmen. Letzteres kann in der Option Ereignis(se) ❾ festgelegt werden.
- **Eigenschaftenbereich:** ⓭ In diesem Bereich können weitere Eigenschaften zur gewählten Vorgabe festgelegt werden. Dazu zählen Parameter, die eine Animation hinsichtlich Ursprung ⓰, Drehen ⓯, Skalieren ⓱ und Deckkraft ⓲ beeinflussen. Über die Option Animieren ⓮ bestimmen Sie das Aussehen des Objekts zu einem bestimmten Zeitpunkt.
- **Steuerungsleiste:** Über die Funktionen Druckbogenvorschau ❶, Animationsversion anzeigen ❷ und Zeitpunktbedienfeld anzeigen ❸ können Sie sich die aktuelle Version der Animation anzeigen lassen und die Reihenfolge der einzelnen Animationen über das Bedienfeld Zeitpunkt steuern. Darüber hinaus können Sie eine Animation löschen ❺ bzw. einen Pfad über die Option In Bewegungspfad umwandeln ❹ als Bewegungspfad bestimmen.



▲ Abbildung 41.56
Das Bedienfeld Animation, in dem Sie Animationen anlegen und deren Darstellung und Bewegung über Optionen und Eigenschaften exakt bestimmen können

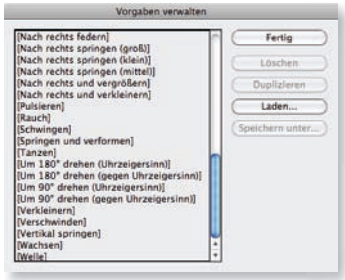
41.7.2 Animationen für Objekte anlegen

Um eine Animation zu erstellen und zu testen, sind immer dieselben Schritte durchzuführen. Diese sind:

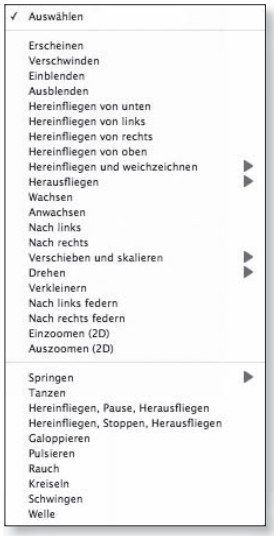
1. Das zu animierende Objekt muss in InDesign platziert und an der gewünschten Stelle positioniert werden.

Animationsvorgaben

Animationsvorgaben können in Adobe Flash CS5.5 erstellt und in InDesign CS5.5 importiert werden.



▲ **Abbildung 41.57**
Der Dialog Vorgaben verwalten, den Sie über den gleichlautenden Befehl aus dem Bedienfeldmenü des Animation-Bedienfelds aufrufen können. Damit können Sie erstellte Vorgaben – es handelt sich dabei um XML-Dateien – aus Flash CS5.5 in InDesign CS5.5 importieren.



▲ **Abbildung 41.58**
Die Liste aller Vorgaben, die in InDesign standardmäßig für Animationen zur Verfügung stehen

2. Auswahl der Animation im Bedienfeld Animation. Dabei ist aus der bestehenden Liste in der Option Vorgabe eine Auswahl zu treffen.
3. Aus den unzähligen Vorgaben und Eigenschaften sind im Bedienfeld Animation die gewünschten Parameter für die Animation zu wählen.
4. Animationen verlaufen meistens entlang eines Animationspfads. Sollte ein Animationspfad nicht nur linear sein, sondern in einer geschwungenen Form vorliegen, so kann dieser Animationspfad mit den aus InDesign bekannten Werkzeugen Zeichenstift, Auswahlwerkzeug und dem Direktauswahl-Werkzeug bearbeitet werden.
5. Da auf einer Seite mehrere Animationen erstellt werden können, sollen diese sicherlich nicht zur gleichen Zeit, sondern in einer bestimmten Reihenfolge abgespielt werden. Die Abspielreihenfolge wird im Bedienfeld Zeitpunkt festgelegt – siehe dazu Abschnitt 41.8, »Zeitpunkt«.
6. Ist die Animation fertig, so muss diese nur noch getestet werden. So wie wir die Funktionalität schon bei den Status geprüft haben, können Animationen selbstverständlich auch über das Bedienfeld Vorschau ausgetestet werden. Nähere Informationen dazu können Sie im Schritt 7 der Schritt-für-Schritt-Anleitung auf Seite 908 nachlesen.

Um eine Animation für ein bestimmtes Objekt anzulegen, muss also nur das entsprechende Objekt mit dem Auswahlwerkzeug ausgewählt werden und es muss die entsprechende Vorgabe (Animation) aus dem Bedienfeld Animation ausgewählt werden.

41.7.3 Optionen und Eigenschaften

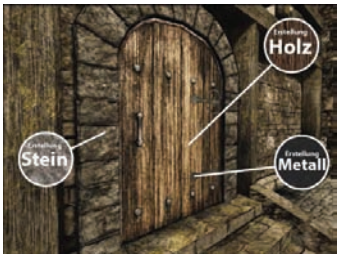
Ist eine Animation gewählt, so kann über verschiedene Vorgaben und Eigenschaften die Animation in der Erscheinung und der Dauer auf verschiedene Art und Weise beeinflusst werden. Damit Ihnen die einzelnen Möglichkeiten geläufig sind, sollten wir zuvor die einzelnen Optionen und Eigenschaften besprechen. Folgende Bewegungsvorgabeoptionen stehen dabei zur Verfügung:

- **Name:** Geben Sie hier einen aussagekräftigen Namen für die Animation ein. Sie werden es schätzen lernen, wenn Sie beispielsweise eine Aktion einrichten, die eine Animation auslösen soll. Eindeutigkeit hilft bei der schnellen Zuordnung.
- **Vorgabe:** Diese Option ist das Kernstück des Bedienfelds Animation. Wählen Sie darin die gewünschte Animationsvorgabe aus. In Abbildung 41.58 sehen Sie die Auswahlmöglichkeiten, die Ihnen standardmäßig zur Verfügung stehen.

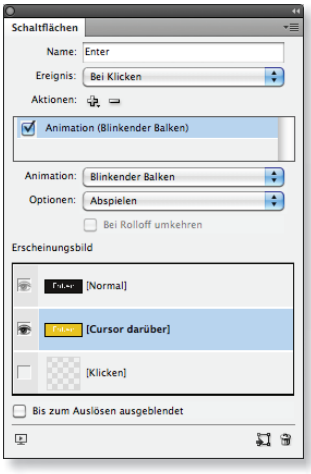
- **Ereignis(se):** Bestimmen Sie damit, wann (jedoch nicht in welcher Reihenfolge) die Animation beginnen soll. Es stehen dazu fünf Optionen, die miteinander kombiniert werden können, zur Auswahl zur Verfügung. Die Möglichkeiten sind:
  - Beim Laden der Seite: Diese Option ist standardmäßig vorgegeben. Dadurch beginnt die Animation, wenn die entsprechende Seite in der SWF-Datei geöffnet wird.
  - Bei Klick auf Seite: Durch diese Auswahl wird die Animation erst dann ausgeführt, wenn der Benutzer einen Klick auf die Seite ausführt. Das einfache Öffnen der Seite in der SWF-Datei ist somit nicht mehr ausreichend. Ob das zu animierende Objekt beim Öffnen der Seite schon sichtbar ist oder nicht, hängt von der gewählten Option in der Sichtbarkeit bzw. von der gewählten Animationsvorgabe (das Bild ist zu Beginn der Animation außerhalb des sichtbaren Bereichs) ab.
  - Bei Klick (Selbst): Damit wird die Animation erst dann ausgeführt, wenn der Benutzer auf das Objekt selbst klickt. Dies kann speziell bei Interaktionen, bei denen Antworten erwartet werden, eine sehr interessante Option sein.
  - Bei Rollover (Selbst): So wie bei der Option Bei Klick (Selbst) erfolgt die Animation erst dann, wenn die Maus über das Objekt bewegt wird. Hier ist noch von Interesse, dass, sobald Sie diese Option aktiviert haben, die Option Bei Rollover umkehren aktiviert werden kann. Dadurch wird die Animation umgekehrt ausgeführt, wenn der Cursor vom Benutzer aus dem Objekt bewegt wird.
  - Bei Schaltflächenereignis: Aktivieren Sie diesen Eintrag, wenn Sie eine Schaltfläche erstellt haben, die gedrückt werden muss, um die Animation auszulösen.
- **Schaltflächenauslöser:** Um die Animation durch Klick auf eine Schaltfläche zu starten, muss zuvor eine Schaltfläche erstellt werden und dabei die Aktion Animation (siehe Abbildung 41.60) mit der dazu passenden Animation gewählt werden. Um den eher zeitaufwendigen Vorgang zu verkürzen, bietet das Bedienfeld Animation die Option Schaltflächenauslöser über das Symbol an.

  Wählen Sie das Objekt mit der erstellten Animation aus, und klicken Sie auf das Symbol Schaltflächenauslöser. Der Cursor verwandelt sich danach in das Symbol . Klicken Sie damit auf das Objekt, das als Schaltfläche fungieren soll. Das Objekt wird damit zur Schaltfläche konvertiert, die entsprechende Feineinstellung für die Schaltfläche muss jedoch noch im Bedienfeld Schaltflächen eingestellt werden.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_41 • Praesentation das Dokument »Praesentation_CS5.5.indd«. Dieses Dokument beinhaltet eine Fülle von Animationen, auf die wir uns im Buch nachfolgend beziehen werden. Spezieller Dank für die Erstellung an Philipp Neumann (St. Michael/Lg).



▲ **Abbildung 41.59**
Auf Seite 3 unseres Präsentationsbeispiels können Sie eine sinnvolle Anwendung für Rollovers und die Option Bei Rollover umkehren sehen. Die Buttons werden hier leicht vergrößert und beim Verlassen des Bereichs wiederum verkleinert.



▲ **Abbildung 41.60**
Das Bedienfeld Schaltflächen, wenn eine Schaltfläche in Verbindung mit einer Animation gekoppelt werden soll

- **Dauer:** Geben Sie hier die Zeit in Sekunden an, die für die Animation verwendet werden soll.
- **Abspielen:** Geben Sie hier an, wie oft die Animation abgespielt werden soll. Die Gesamtdauer der Animation ergibt sich somit aus den in der Option Dauer und Abspielen gewählten Werten.
- **Schleife:** Diese Option stellt eine Sonderform der Option Abspielen dar. Wählen Sie diese Checkbox, wenn eine Animation endlos wiederholt werden soll.
- **Geschwindigkeit:** Ist in der Option Ohne gewählt, so erfolgt keine Anpassung der Geschwindigkeit. Die Animation wird linear abgespielt. Wählen Sie den Eintrag Beschleunigen, wenn die Abspielgeschwindigkeit der Animation bis zum Ende zunehmen soll, bzw. Abbremsen sie sich bis zum Ende verringern soll.
- **Animieren:** Diese Option regelt, welcher Zustand bei welcher Position eingenommen werden soll. Es können drei verschiedene Einstellungen gewählt werden:
  - Aus aktuellem Erscheinungsbild: Diese Auswahl soll verwendet werden, um die aktuellen Eigenschaften des Objekts wie Skalierungsprozentsatz, Drehwinkel und Position als Startpunkt für die Animation zu verwenden.

Abbildung 41.61 ▶
Durch Klick auf den Button Animationsversion anzeigen wird Ihnen grafisch dargestellt, wo sich die Endposition (graue Fläche) in welcher Größe befinden würde. Die gewählte Skalierung gilt hier für das Endbild.

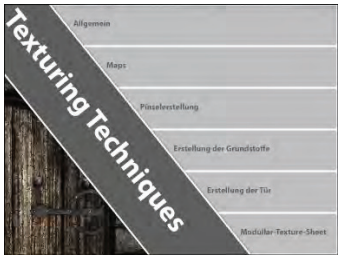
  - Bis aktuelles Erscheinungsbild: Wählen Sie diese Einstellung, um die Eigenschaften des ausgewählten Objekts als Endpunkt für die Animation zu verwenden. Verwenden Sie die Einstellung, wenn Objekte, die von außerhalb der Seite angeflogen kommen, auf der Seite und nicht auf dem Arbeitsbereich angezeigt werden sollen.

Abbildung 41.62 ▶
Durch Klick auf den Button Animationsversion anzeigen wird Ihnen grafisch dargestellt, dass hier die Position des gewählten Bilds die Endposition der Animation darstellt. Die gewählte Skalierung gilt hier für das Anfangsbild.

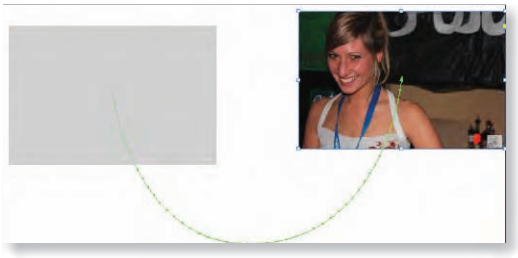
TIPP

Beachten Sie genau den Bewegungspfad. Sie erkennen durch die Symbole Punkt und Pfeil, in welche Richtung die Bewegung erfolgt und welchen Zustand das Objekt am Anfang bzw. am Endpunkt hat. Oft reicht es, in der Option Animieren einen anderen Wert auszuwählen, um genau das gewünschte Ergebnis zu bekommen.

- Bis aktuelle Position: Wählen Sie diesen Eintrag, um die aktuellen Eigenschaften des Objekts als Startpunkt und die Position des Objekts als Endpunkt für die Animation zu verwenden. Diese Option ähnelt der Option Bis aktuelles Erscheinungsbild, nur dass sich das Objekt am Ende der Animation an seiner aktuellen Position befindet und der Bewegungspfad versetzt wird. Verwenden Sie diese Option in Verbindung mit den Animationsvorgaben Weichzeichnen sowie Ein- und Ausblenden, denn dadurch wird verhindert, dass das Objekt am Ende der Animation in einem unerwünschten Zustand angezeigt wird.
  Hervorragend können Sie diese Option für die Erstellung von Präsentationen verwenden, bei denen Sie Präsentationspunkte hereinfliegen lassen wollen. Legen Sie dazu die Erscheinungsform und Position des Menüpunkts fest, und wählen Sie nur noch in der Option Animieren den Eintrag Bis aktuelle Position aus – fertig ist der Zauber.



▲ **Abbildung 41.63**
Auf Seite 1 unseres Präsentationsbeispiels können Sie eine sinnvolle Anwendung für Animieren: Bis aktuelle Position – das Hereinfliegen von einzelnen Menüpunkten – sehen.



◀ **Abbildung 41.64**
Durch Klick auf den Button Animationsversion anzeigen wird Ihnen grafisch dargestellt, dass hier die Position des gewählten Bilds die Endposition der Animation darstellt. Die gewählte Skalierung gilt hier auch für das Endbild.

- **Drehen:** Bestimmen Sie hier den Winkel der Drehung, die das Objekt während der Animation erfahren soll. Beachten Sie, dass, wenn sich das Objekt mehrfach drehen soll, auch entsprechend der Winkel größer als 360° eingegeben werden muss. Über das Vorzeichen bestimmen Sie, ob die Drehung gegen den oder im Uhrzeigersinn erfolgt.
- **Skalieren:** Bestimmen Sie hier, um welchen Prozentsatz sich das Objekt bei der Animation vergrößern oder verkleinern soll. Gerade beim Skalieren ist Rücksicht auf die getroffene Einstellung in der Option Animieren zu nehmen, denn je nach Auswahl bezieht sich die Skalierung auf das Anfangs- bzw. Endbild.
- **Ursprung:** Wählen Sie den Ausgangspunkt einer Drehung bzw. der Skalierung durch Aktivieren von einem der neun Punkte im Symbol Ursprung aus.
- **Deckkraft:** Wählen Sie hier aus, wenn sich die Deckraft während der Animation verändern soll. Durch die Wahl des Eintrags Ohne erfolgt keine Deckkraftänderung zwischen Anfangs- und Endbild. Wird Einblenden gewählt, so wird das Anfangsbild

▲ **Abbildung 41.65**
Auf Seite 3 unseres Präsentationsbeispiels können Sie eine sinnvolle Anwendung für Skalieren sehen: Der Menüpunkt zum Springen auf die Materialerstellung von Stein vergrößert sich, sobald der Cursor über dem Bereich steht.

transparent und durch Verringerung der Deckkraft das Endbild deckend dargestellt. Umgekehrt verhält es sich bei der Wahl der Option Ausblenden.

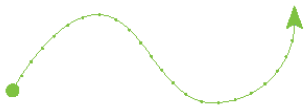
- **Sichtbarkeit:** Wählen Sie hier Bis zur Animation ausblenden aus, wenn vor dem Abspielen das Objekt nicht angezeigt werden soll. Wählen Sie Nach der Animation ausblenden, um das Objekt nach dem Abspielen auszublenden.

41.7.4 Bewegungspfad

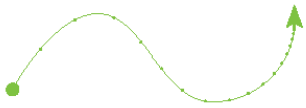
Nachdem Sie nun wissen, welche Optionen Sie für eine Animation verwenden können, müssen wir uns nun nur noch über den Bewegungspfad unterhalten. Ein Bewegungspfad beschreibt den Weg, entlang dessen die Animation ausgeführt wird. Die Anatomie eines Bewegungspfads entspricht einer ganz normalen Bezier-Kurve, weshalb ein Bewegungspfad mit den bekannten Werkzeugen aus InDesign vollständig bearbeitet werden kann.

Wie Sie in Abbildung 41.66 sehen, wird der Bewegungspfad grün dargestellt. Der Anfang des Pfads wird mit dem Symbol ● und das Ende mit dem Symbol ➤ angezeigt.

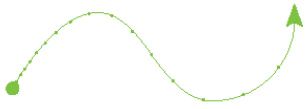
Die vielen kleinen Punkte auf dem Bewegungspfad geben den Verlauf der Geschwindigkeit an. Stehen dabei die Punkte enger beieinander, so wird dadurch angezeigt, dass hier mehr Zeit für die Strecke verwendet wird. Stehen die Punkte jedoch weiter auseinander, so bedeutet dies, dass weniger Zeit für die Animation verwendet wird.



▲ **Abbildung 41.66**
Der Bewegungspfad, wenn in der Option Geschwindigkeit der Wert Ohne gewählt wurde



▲ **Abbildung 41.67**
Der Bewegungspfad, wenn in der Option Geschwindigkeit der Wert Abbremsen gewählt wurde



▲ **Abbildung 41.68**
Der Bewegungspfad, wenn in der Option Geschwindigkeit der Wert Beschleunigung gewählt wurde

HINWEIS

Wie Sie Pfade bearbeiten und welche Tricks Sie dabei anwenden können, erfahren Sie im Kapitel 12, »Pfade und Vektoren«, auf Seite 289.

Bewegungspfad bearbeiten | Wenn Sie eine Grafik animieren wollen, so wird durch die Auswahl einer Vorgabe im Bedienfeld Animation ein Standard-Bewegungspfad angezeigt. Diesen können Sie durch Bearbeitung mit dem Direktauswahl- und dem Zeichenstift-Werkzeug nachträglich editieren, indem Sie Punkte hinzufügen, Kurvenpunkte in Eckpunkte umwandeln, Eckpunkte in Kurvenpunkte umwandeln, Punkte verschieben oder auch Punkte löschen.

Sie können aber auch einen eigenen Pfad erstellen und diesen für ein Objekt zum Bewegungspfad machen. Wie das geht, erfahren Sie u. a. in nachfolgender Schritt-für-Schritt-Anleitung.

Schritt für Schritt: Ein Objekt entlang eines erstellten Pfads animieren lassen

Wollen Sie beispielsweise einen Radfahrer entlang einer Hügelkette fahren lassen, so benötigen Sie dafür einen Radfahrer, die

Hügelkette und den Pfad, entlang dessen der Radfahrer bewegt werden soll.

1 Zu animierendes Objekt und Hügellandschaft erstellen

Erstellen Sie das Objekt des Radfahrers, indem Sie ganz einfach in InDesign die notwendigen Objekte zueinander platzieren und die gesamte Grafik gruppieren. Beachten Sie, dass die Gruppierung notwendig ist, da das Erstellen eines Bewegungspfads nur bei zwei ausgewählten Objekten funktioniert.

◂ **Abbildung 41.69**
Das Objekt des Radfahrers. Sie können aber auch ein Bild dafür verwenden.

Erstellen Sie dann noch die Hügellandschaft. Färben Sie die Flächen und eventuell Konturen nach Belieben ein.

◂ **Abbildung 41.70**
Die Hügellandschaft

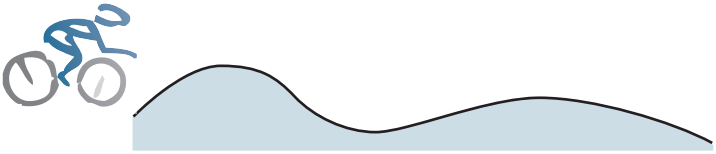
2 Animationspfad erstellen

Wir benötigen für den Bewegungspfad einen eigenständigen Pfad. Da sich dieser mit unserer Hügellandschaft teilweise deckt, duplizieren wir das Objekt und schneiden den Pfad an den dafür geeigneten Punkten mit dem Schere-Werkzeug auf. Das Ergebnis sieht folgendermaßen aus:

◂ **Abbildung 41.71**
Der Animationspfad, der identisch mit dem oberen Pfad der Hügellandschaft ist

Es spielt dabei keine Rolle, ob das Objekt mit einer Flächen- oder Konturfarbe versehen worden ist, denn durch die Konvertierung verliert der Bewegungspfad sämtliche grafischen Parameter.

Positionieren Sie nun alle Objekte zueinander, so dass nachstehendes Gesamtbild entsteht.



◂ **Abbildung 41.72**
Alle drei Objekte wurden zueinander in die gewünschte Ausgangsposition gebracht.

3 Pfad zu Bewegungspfad konvertieren

Nun muss nur noch der Pfad in einen Bewegungspfad konvertiert werden. Dazu markieren Sie die Objekte – Radfahrer und Pfad – mit dem Auswahlwerkzeug.

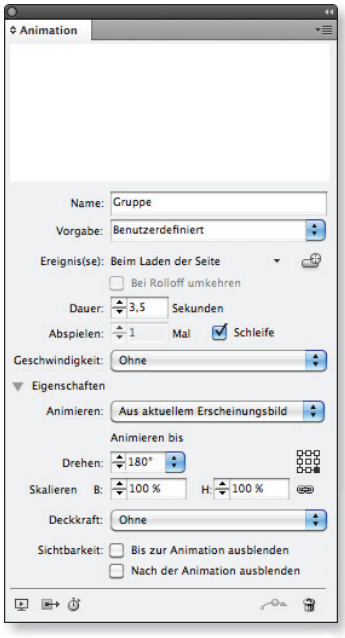
Öffnen Sie das Bedienfeld Animation, und klicken Sie auf das Symbol in der Steuerungsleiste des Animation-Bedienfelds. Ist das Symbol nicht aktiviert, so haben Sie mehr als zwei Objekte – Sie haben auch die Hügellandschaft ausgewählt – markiert.

Nach der Konvertierung müssen Sie noch den Ursprung für den Bewegungspfad auf das rechte untere Eck setzen. Klicken Sie dazu auf den jeweiligen Punkt in der Option Ursprung.

Ist der Bewegungspfad danach nicht ganz deckungsgleich mit der Hügellandschaft, so verschieben Sie das Objekt des Radfahrers, bis der in der Abbildung ersichtliche Zustand erreicht ist.

Abbildung 41.73 ▶
Der Bewegungspfad deckt sich exakt mit der oberen Kante der Hügellandschaft.

Damit haben Sie eine benutzerdefinierte Animation erstellt. Dies wird Ihnen durch den Eintrag Benutzerdefiniert in der Option Vorgabe angezeigt. Wählen Sie darin keine andere Vorgabe aus, da damit der erstellte Bewegungspfad wiederum durch einen aus der Vorgabe definierten Bewegungspfad ersetzt werden würde.



▲ Abbildung 41.74
Der Bewegungspfad, wenn in der Option Geschwindigkeit der Wert Beschleunigung gewählt wurde

4 Animationseinstellungen vornehmen

Nun müssen Sie nur noch die gewünschten Änderungen hinsichtlich der Geschwindigkeit und des Zeitpunkts, an dem das Objekt erscheinen soll, im Vorgaben- bzw. Eigenschaftenbereich des Bedienfelds Animation vornehmen. Öffnen Sie dazu das Bedienfeld, und wählen Sie das zu bewegende Objekt aus – der Bewegungspfad ist erst dann ersichtlich.

Da Sie die Animation automatisch ablaufen lassen wollen, sobald die Seite aufgerufen wird, lassen Sie in der Option Ereignis(se) den Wert Beim Laden der Seite (Default) aktiviert.

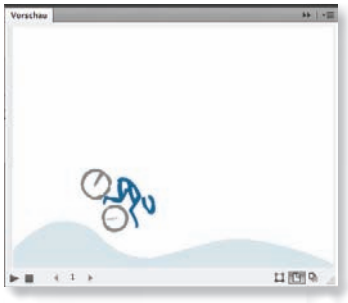
Da es sich um eine anstrengende Radfahrt handelt, wählen Sie in der Option Dauer 3,5 Sekunden aus und aktivieren die Checkbox Schleife, womit sich die Animation so lange wiederholt, bis Sie die Seite verlassen.

In der Option Geschwindigkeit stehen leider nur die Werte Ohne, Abbremsen, Beschleunigen und Beschleunigen und abbremsen zur Verfügung. Eigentlich wäre aufgrund der Berg- und Talfahrt eine Geschwindigkeitsanpassung für die anstren-

gende Bergfahrt, aber auch für die schnelle Abfahrt wünschenswert. Hier sind wir jedoch in unseren Möglichkeiten eingeschränkt, weshalb wir auf eine Anpassung der Geschwindigkeit verzichten und den Eintrag Ohne auswählen.

In der Option Animieren wählen wir den Eintrag Aus aktuellem Erscheinungsbild, da wir schon zuvor die Anfangsposition für das Startbild bestimmt haben. Die Auswahl eines anderen Eintrags würde die Position des Bewegungspfads verschieben.

Über die Optionen Drehen, Skalieren und Deckkraft bestimmen Sie, ob sich der Radfahrer während der Animation drehen soll, ob er sich dabei vergrößern oder verkleinern soll und ob sich der Radfahrer erst im Verlaufe der Animation einblenden oder auch ausblenden soll. Verändern Sie keinen Wert, wenn eine ganz normale Berg- und Talfahrt des Radfahrers durchgeführt werden soll. Eine lustige Variante ergibt sich dabei, wenn Sie, wie in Abbildung 41.74 gezeigt, in der Option Drehen 180° eingeben. Das Ergebnis zeigt den Radfahrer, wie er den Berg hinauffährt und dann aufgrund zu hoher Geschwindigkeit die Bodenhaftung verliert und sich überschlägt.



▲ **Abbildung 41.75**
Das Bedienfeld Vorschau, in dem Sie Animationen und die Interaktivität von Schaltflächen testen können

5 **Animation testen**

Abschließend sollten Sie Ihr Meisterwerk austesten, um eventuell noch Änderungen in den gewählten Parametern vorzunehmen. Sie testen die Animation am einfachsten, indem Sie auf das Symbol ▶ im Bedienfeld Animation klicken. Damit öffnet sich das Bedienfeld Vorschau, in dem Sie die aktuell gewählte Seite hinsichtlich Animation und Interaktion austesten können.

Haben Sie eine Änderung bei den Parametern im Bedienfeld Animation durchgeführt, so klicken Sie im Bedienfeld Vorschau auf das Symbol ■, um die aktuelle Animation erneut zu laden. Danach können Sie wiederum auf das Symbol ▶ klicken, um erneut die geänderte Animation auszutesten. ■

Auf der Buch-DVD finden Sie das Endergebnis dieser Schritt-für-Schritt-Anleitung im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_41 • Animationen im Dokument »Radfahrer.indd«.

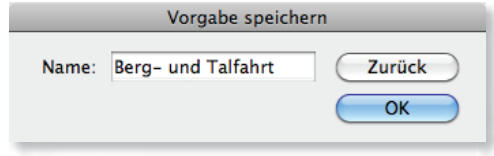
41.7.5 Vorgaben verwalten

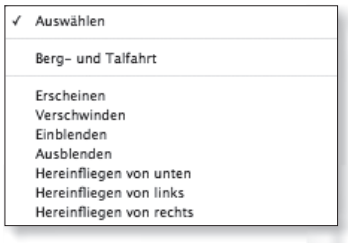
Sie können eine getätigte Animationseinstellung als Bewegungsvorgabe in InDesign speichern, Sie können jedoch auch Bewegungsvorgaben, die in Adobe Flash CS5.5 erstellt worden sind, für InDesign CS5.5 laden und verwenden.

Benutzerdefinierte Animation speichern | Um beispielsweise die gewählte Animation als Animationsvorgabe zu speichern, wählen Sie – in unserem Fall – den Radfahrer aus (alle gewählten Parameter werden im Bedienfeld Animation angezeigt) und rufen

den Befehl Speichern aus dem Bedienfeldmenü auf. Es erscheint nachstehender Dialog, in dem Sie den Namen der Animationsvorgabe im Feld Name eingeben und die Vorgabe mit OK speichern.

Abbildung 41.76 ▸
Dialog Vorgabe Speichern



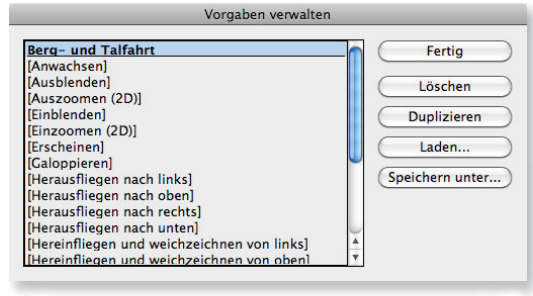


▲ **Abbildung 41.77**
Liste der Vorgaben nach dem Speichern einer benutzerdefinierten Vorgabe

Nach dem Speichern steht diese Vorgabe in der Auswahlliste der Option Vorgabe (Abbildung 41.77) des Bedienfelds Animation zur Verfügung.

Animationsvorgabe für InDesign- bzw. Flash-Anwender exportieren | Rufen Sie dazu aus dem Bedienfeldmenü den Befehl Vorgaben verwalten auf. Der Dialog Vorgaben verwalten erscheint.

Abbildung 41.78 ▸
Dialog Vorgaben verwalten, den Sie durch Aufruf des gleichnamigen Befehls aus dem Bedienfeldmenü erhalten



Durch Klick auf den Button Speichern unter wird diese Vorgabe als XML-Datei importiert.

Bewegungsvorgabe übernehmen | Bewegungsvorgaben können aus InDesign CS5.5 bzw. aus Adobe Flash CS5.5 in Form einer XML-Datei exportiert werden. Um abgespeicherte Bewegungsvorgaben in InDesign CS5.5 zu importieren, rufen Sie erneut den Dialog Vorgaben verwalten (siehe Abbildung 41.78) auf. Drücken Sie darin auf den Button Laden, und importieren Sie damit die gespeicherte Vorgabendatei.

41.7.6 Einschränkungen bei Animationen

Wie Sie in der vorherigen Schritt-für-Schritt-Anleitung schon erkennen konnten, können Sie, was Animationen anbelangt, nicht alle Ideen umsetzen. Sie sind auf die vordefinierten Vorgaben beschränkt. Sie haben jedoch jederzeit die Möglichkeit, sich eine Vorgabe selbst in Flash zu erzeugen und für InDesign CS5.5 zur Verfügung zu stellen.

An dieser Stelle möchten wir Sie darüber hinaus noch auf die bekannten Einschränkungen hinweisen, damit Sie nicht nach getätigter aufwendiger Arbeit enttäuscht sind. Folgende Einschränkungen sind bekannt:

- **Nur in SWF-Dateien verwendbar:** Animationen, die über das Bedienfeld Animation erstellt worden sind, können nur beim SWF-Export exportiert werden. Beim Export in eine interaktive PDF-Datei bzw. in das Folio-Format werden diese verworfen.
- **Nicht im Folio-Format verwendbar:** Wenn Sie beabsichtigen, eine Animation auf dem iPad (E-Magazin) darzustellen, so müssen diese an anderer Stelle eingebaut werden. Animierte Objekte werden beim Erstellen eines Artikels für die Folio-Datei reduziert. Der Umweg, ein animiertes InDesign-Dokument in das FLA-Format zu exportieren und mithilfe des Dienstprogramms *Wallaby* eine HTML5-Datei zu erstellen, könnte Abhilfe schaffen. Diese HTML5-Datei könnte dann als Webinhalt-Überlagerung im Bedienfeld Overlay Creator für den Folio-Export verwendet werden.
- **Nicht in EPUB-Dateien verwendbar:** Da das EPUB-Format von der Konzeption her nur auf die Darstellung von Text und Bild ausgerichtet ist, sind Animationen nicht abbildbar.
- **Einschränkungen beim Aufruf einer Seite:** Werden Animationseffekte wie Einblenden mit einem Seitenübergang oder mit dem Aufrollen einer Seite kombiniert, so verhält sich die Animation im Bedienfeld Vorschau oder in der exportierten SWF-Datei manchmal nicht wie erwartet.
  So sind zum Beispiel Objekte, die auf Einblenden gesetzt sind, beim Umblättern sichtbar, obwohl sie eigentlich unsichtbar sein sollten. Wenden Sie deshalb entweder auf Seiten mit Animationen keine Seitenübergänge an, und deaktivieren Sie im Dialogfeld SWF-Export die Option Interaktives Aufrollen der Seite einschliessen, oder lesen Sie nebenstehenden Tipp. Die Bewegungsvorgaben Erscheinen, Einblenden, die verschiedenen Hereinfliegen-Vorgaben, Einzoomen (2D) und Schwingen verhalten sich in Verbindung mit einem Seitenübergang und beim Aufrollen von Seiten meistens anders.

TIPP

Wollen Sie in einer PDF-Datei Animationseffekte abbilden, so exportieren Sie diese aus InDesign CS5.5 in eine SWF-Datei, und platzieren Sie anschließend diese SWF-Datei in einem InDesign-Dokument.

Damit wird diese Animation als platziertes Medium (Animation) beim Export in eine interaktive PDF-Datei als SWF-Animation eingebettet und durch den Flash Player (der in jedem Adobe Reader ab Version 8 integriert ist) ausgeführt.

TIPP

Um diese Einschränkung umgehen zu können, können überlagernde Objekte an dieser Stelle platziert werden, die wiederum als Animation erst beim Klick auf die Seite ausgeblendet werden.

41.8 Zeitpunkt

Haben Sie mehrere Objekte auf einer Seite animiert, so sollen diese in den meisten Fällen nicht in der Erstellungsreihenfolge nacheinander abgespielt werden. Sie haben diesbezüglich in diesem Abschnitt schon erfahren, dass der Zeitpunkt, an dem eine

Animation gestartet werden soll, über die Auswahl Beim Laden der Seiten, Bei Klick auf Seite, Bei Klick (Selbst) und Bei Rollover (Selbst) der Option Ereignis(se) bestimmt werden kann. Doch wie können Sie die zeitliche Abfolge verschiedener Animationen auf einer Seite in eine bestimmte Reihenfolge – zuerst fährt der Radfahrer über die Berge und danach geht die Sonne unter – bringen? Um genau diese Reihenfolge bestimmen zu können, steht seit InDesign CS5 das Bedienfeld Zeitpunkt zur Verfügung.

41.8.1 Das Bedienfeld »Zeitpunkt«

Das Bedienfeld Zeitpunkt kann über Fenster • Interaktiv • Zeitpunkt oder durch Klick auf das Symbol in der Bedienfeldleiste aufgerufen werden.

Im oberen Teil des Bedienfelds bestimmen Sie über die Option Ereignis ❶ den Startzeitpunkt bzw. die Verzögerung ❷ sowie über die Option Abspielen ❸ die Anzahl der Wiederholungen einer Animation. Im unteren Teil sind alle animierten Objekte der aktuellen Seite – nach Erstellungsreihenfolge –aufgelistet ❹.

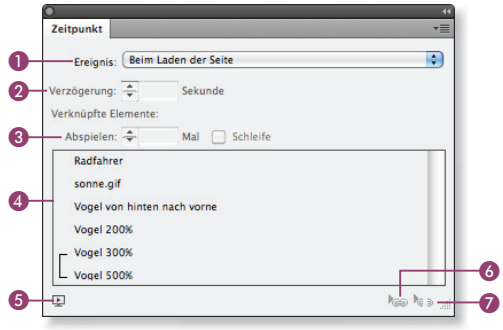


Abbildung 41.79 ▸
Das Bedienfeld Zeitpunkt. Über die Optionen Druckbogenvorschau ❺ kann die Animation im Bedienfeld Vorschau angesehen werden. Über die Option Gemeinsam abspielen ❻ können ausgewählte Animationen zeitgleich abgespielt werden. Über die Option Getrennt abspielen ❼ können für Gemeinsam abspielen markierte Animationen wieder getrennt werden.

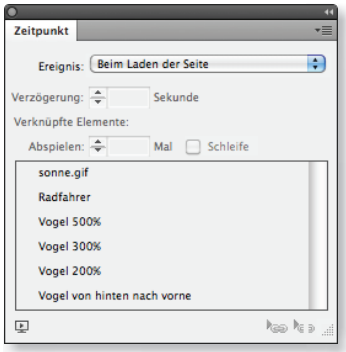
41.8.2 Die Ablauffolge festlegen

Die Animationen der Seite werden in ihrer Erstellungsreihenfolge in der Liste der verfügbaren Animationen im Bedienfeld aufgeführt. Das bedeutet, dass diese Animationen nacheinander (die Liste wird sequenziell von oben nach unten abgearbeitet) ausgeführt werden.

Für unser Beispiel aus Abbildung 41.79 gilt somit, dass zuerst der Radfahrer über die Hügelkette fährt (stürzt), danach die Sonne erscheint, anschließend der Vogel von hinten nach vorne fliegt, dann die Animation zum Objekt Vogel 200 % erfolgt und ganz zum Schluss zeitgleich die Objekte Vogel 300 % und Vogel 500 % animiert werden. Um das Drehbuch zur Seite zu verändern, stehen im Bedienfeld Zeitpunkt verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung.

Die Reihenfolge verändern | Die Reihenfolge der Animationen kann durch einfaches Verschieben einer Animation an die beabsichtigte Stelle verändert werden.

Bringen Sie also zuerst die Animationen in die gewünschte Reihenfolge. In unserer Animation wollen wir natürlich zuerst die Sonne aufgehen lassen, danach den Radfahrer starten lassen und dann erst die Vögel in eine bestimmte Ordnung bringen. Das Bedienfeld sollte nach Beendigung dieses Schritts aussehen, wie in Abbildung 41.80 gezeigt.



▲ **Abbildung 41.80**
Das Bedienfeld Zeitpunkt, nachdem die Reihenfolge der Animationen verändert wurde

Den Einsatzzeitpunkt festlegen | Ob die Animation automatisch Beim Laden der Seite oder erst durch Interaktion des Anwenders Bei Klick auf Seite abgespielt werden soll, haben Sie bereits beim Anlegen der Animation durch Zuweisen des gleichnamigen Eintrags in der Option Ereignis(se) des Bedienfelds Animation gewählt. Das Bedienfeld Zeitpunkt übernimmt diese Vorgaben aus der Animation.

Sie können sich schnell ein Bild über den Einsatzzeitpunkt der verschiedenen Animationen machen, indem Sie im Bedienfeld Zeitpunkt in der Option Ereignis den jeweiligen Einsatzzeitpunkt auswählen. Es werden Ihnen damit nur jene Animationen in der Liste angezeigt, denen der gewählte Einsatzzeitpunkt zugewiesen wurde.

Möchten Sie jedoch einer bestimmten Animation einen abweichenden Einsatzzeitpunkt zuweisen, so wählen Sie die Animation in der Liste aus und rufen danach aus dem Bedienfeldmenü des Bedienfelds Zeitpunkt den Eintrag Neu Zuweisen "Bei Klick auf Seite" bzw. Neu Zuweisen "Beim Laden der Seite" auf.

Um die Vorgabe für den Einsatzzeitpunkt zu löschen, wählen Sie aus dem Bedienfeldmenü den Eintrag Element entfernen aus. Dadurch besitzt die jeweilige Animation keinen Einsatzzeitpunkt, weshalb diese dann auch keiner zeitlichen Abfolge zugewiesen werden kann.

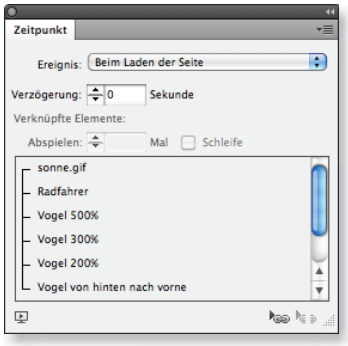
Eine Animation besitzt zwei Einsatzzeitpunkte

Wenn Sie einer Animation zwei Ereignis(se) im Bedienfeld Animation zugewiesen haben, können diese somit im Bedienfeld Zeitpunkt für beide Ereignisse ausgewählt werden.

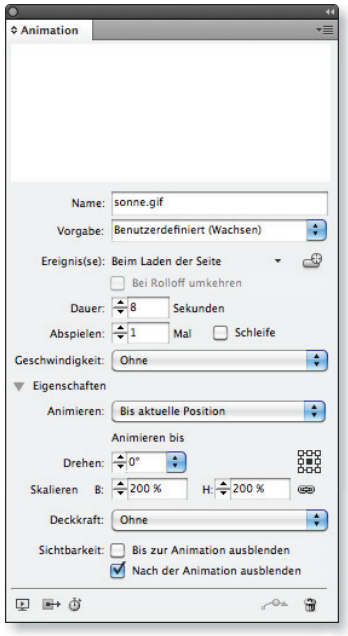
▲ **Abbildung 41.81**
Das Bedienfeldmenü des Bedienfelds Zeitpunkt

Mehrere Animationen zeitgleich bzw. überschneidend abspielen | Haben Sie die Animationen in die richtige Reihenfolge gebracht und den einzelnen Animationen den Einsatzzeitpunkt zugewiesen, können Sie nun an die Planung der exakten zeitlichen Abfolge herangehen. Sollen dabei im Drehbuch mehrere Animationen zeitgleich bzw. sich überschneidend abgespielt werden, so müssen Sie diese zuvor aus der sequenziellen Abspielfolge herausnehmen und diese zur gemeinsamen Abspielung kennzeichnen.

In unserem Beispiel sollen manche Animationen teilweise gleichzeitig und andere etwas verzögert abgespielt werden. Dazu



▲ **Abbildung 41.82**
Das Bedienfeld ZEITPUNKT, nachdem alle Animationen zum gemeinsamen Abspielen gekennzeichnet wurden



▲ **Abbildung 41.83**
Die Einstellungen zur ANIMATION Sonne

wählen Sie im Bedienfeld ZEITPUNKT alle betroffenen Animationen aus. Klicken Sie danach auf das Symbol GEMEINSAM ABSPIELEN. Danach sollte sich das Bedienfeld ZEITPUNKT so, wie in Abbildung 41.82 gezeigt, darstellen.

Um gemeinsam ablaufende Animationen wiederum in die sequenzielle Reihenfolge zurückzuführen, müssen Sie auf das Symbol GETRENNT ABSPIELEN klicken.

Der Verzögerung basierend auf dem Einsatzzeitpunkt festlegen | Haben Sie alle Animationen zur gemeinsamen Abspielung gekennzeichnet, so würden alle zur gleichen Zeit beginnen und sich in der Dauer und der Anzahl der Abspielfolgen so verhalten, wie Sie es beim Anlegen der Animation über die Optionen DAUER, ABSPIELEN und SCHLEIFE im Bedienfeld ANIMATION bestimmt haben.

Bestimmen Sie über die Option VERZÖGERUNG, wann die gewählte Animation beim gewählten EREIGNIS mit welcher Verspätung abgespielt werden soll. Für unsere Animation haben wir folgende Verzögerungen eingegeben.

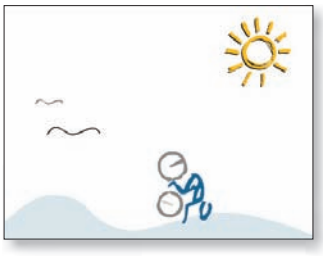
- **Sonne:** VERZÖGERUNG = 0; sobald die Seite geöffnet wird, soll die Sonne eingeblendet werden. Da die Sonne einmalig binnen acht Sekunden bis zur aktuellen Position wächst (siehe dazu Abbildung 41.83), dauert also dieser Vorgang genau diese Zeit, bis eine sequenziell nachfolgende Animation gestartet werden kann. (Diesen Sachverhalt müssen wir uns bis zu einer späteren Ergänzung merken.)
- **Radfahrer:** Da der Radfahrer erst nach Sonnenaufgang starten soll, haben wir für diese Animation eine VERZÖGERUNG von 0,75 SEKUNDEN vorgesehen. Somit wird die Sonne etwas vergrößert – sie soll ja bis auf 200 % vergrößert werden –, bevor der Radfahrer startet.
- **Vogel 500 %:** Der Vogel sollte ebenfalls etwas später erscheinen und dann je nach eingestellter Dauer bis auf 500 % anwachsen. Die VERZÖGERUNG wird auf 0,5 SEKUNDEN eingestellt.
- **Vogel 300 %:** VERZÖGERUNG wird auf 0,75 SEKUNDEN festgelegt.
- **Vogel 200 %:** VERZÖGERUNG wird auf 1 SEKUNDE festgelegt.
- **Vogel von hinten nach vorne:** Für den Vogel, der zu Beginn außerhalb der Seite steht, wird der Wert für die VERZÖGERUNG auf 1,25 SEKUNDEN festgelegt.

Das Ergebnis dieser festgelegten Zeitpunkte können Sie sich durch Klick auf das Symbol bzw. durch Aufruf des Befehls DRUCKBOGENVORSCHAU aus dem Bedienfeldmenü im Bedienfeld VORSCHAU ansehen.

41.8.3 Eine weitere Animation auf ein Objekt bringen

In den vorherigen Teilschritten haben wir Ihnen gezeigt, wie Sie Animationen in die gewünschte Reihenfolge bringen und zum festgelegten Zeitpunkt starten lassen können. Nachdem unsere Animation jetzt fertig ist, stellen sich nun noch zwei Fragen:

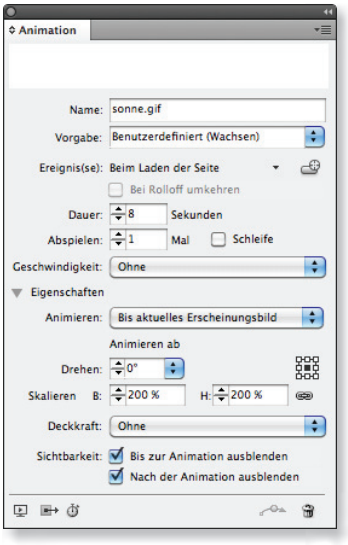
1. Wie kann ich die Sonne, die als letztes Objekt über dem Hügel in unserer Animation stehen bleibt, ausblenden lassen?
2. Wie kann ich eine Animation in einer Schleife ablaufen lassen?
3. Wie kann ich eine Endlosanimation stoppen bzw. wieder starten?



▲ **Abbildung 41.84**
Ausschnitt (ca. bei der Hälfte) aus der erstellten Animation

Die Sonne am Ende ausblenden lassen | Diese Frage kann folgendermaßen beantwortet werden: Auf ein Objekt, auf das bereits eine Animation angewendet wurde, kann keine weitere Animation angebracht werden; Sie müssen also über die Hintertür an die Lösung des Problems herangehen.

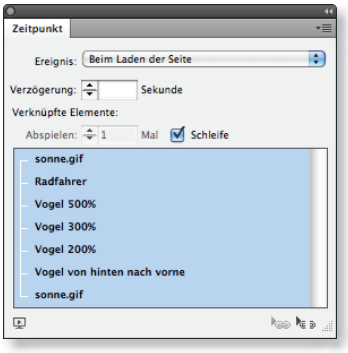
Damit die Sonne am Ende der Animation ausgeblendet wird, muss dasselbe Objekt (Sonne) in InDesign dupliziert und mit geänderten Animationsparametern versehen werden. So muss dabei die Animation Bis zur Animation ausgeblendet bleiben und der Eintrag Bis aktuelles Erscheinungsbild in der Option Animieren eingestellt werden. Mit letzterer Option haben Sie die Animation aus Abbildung 41.83 umgekehrt, womit nun die Sonne innerhalb von acht Sekunden wieder schön langsam verschwindet. Die benötigten Parameter sehen Sie in Abbildung 41.85.



▲ **Abbildung 41.85**
Die Einstellungen zur Animation Sonne, damit diese wieder kleiner wird und verschwindet

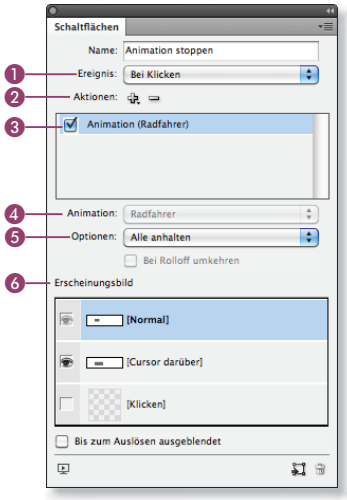
Animation in einer Schleife ablaufen lassen | Um eine Animation fortlaufend wiederholen zu lassen, müssen Sie jene Animationen, die zum gemeinsamen Abspielen markiert sind, aktivieren. Dadurch können Sie für diese Objekte nun über die Option Abspielen bestimmen, wie oft diese Animation in Folge abgespielt werden soll, bzw. durch Klick auf die Checkbox Schleife eine Endlosanimation erstellen. Die entsprechende Situation ist in Abbildung 41.86 zu sehen.

Beachten Sie, dass nur Animationen, die über die Option Gemeinsam abspielen zusammengehängt worden sind, über das Bedienfeld Zeitpunkt in einer Schleife abgespielt werden. Wollen Sie einzelne Animationen in einer Schleife abspielen lassen, so müssen Sie dies bereits in den Animationsparametern im Bedienfeld Animation anlegen.



▲ **Abbildung 41.86**
Animationen werden für die Endlosanimation in Schleife gesetzt.

Eine Animation in einer Schleife stoppen und starten | Das Stoppen bzw. benutzerdefinierte Starten von Animationen kann nur über entsprechende Schaltflächen ermöglicht werden. Erstel-



▲ Abbildung 41.87
Das Bedienfeld Schaltflächen mit den Optionen, die zu wählen sind, um die gesamte Animation zu stoppen

len Sie zum Stoppen einer Animation einen Button, weisen Sie diesem das entsprechende Erscheinungsbild ❻ für den Zustand [Normal] und [Cursor darüber] zu, und wählen Sie in der Option Ereignis ❶ den Eintrag Bei Klicken aus. Danach fügen Sie durch Klick auf das Symbol ❷ den Eintrag Animation ❸ hinzu – unsere erstellte Animation (Radfahrer) ist sofort ausgewählt. Nun müssen Sie nur noch in der Option Optionen ❺ den Eintrag Alle anhalten auswählen, da die anderen Einträge nur auf die gewählte Animation ❹ angewendet werden können.

Um die Animation erneut zu starten, müsste eine weitere Aktion der Schaltfläche hinzugefügt werden. Dabei kann jedoch ein vollkommener Reset (zurück zum Start) nicht ausgewählt werden. Sie müssen sogar jede einzelne Animation erneut starten lassen, was Sie durch Hinzufügen von vielen Aktionen auch erledigen können.

Nun haben wir unsere Animation fertiggestellt. Das fertige Beispiel befindet sich zum Nachmachen auf der Buch-DVD im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_41 • Animationen unter der Bezeichnung Radfahrer_Zeitpunkt.

41.9 Ein letztes Beispiel

Das Arbeiten mit Animationen erfordert viel Geduld verbunden mit dem Durchführen von Tests. Am Beispiel der Präsentation (von der Buch-DVD) soll ein noch ein etwas komplexerer Aufbau erklärt werden. Lesen Sie dazu die Bildbeschreibung.

Abbildung 41.88 ▸
Durch Klick auf eines der sechs kleinen Kästchen soll die Abbildung im großen Bildrahmen eingeblendet und darüber hinaus noch der beschreibende Text animiert eingeblendet werden. Um dies zu erreichen, muss ein Objektstapel (bestehend aus allen sechs Abbildungen) erstellt werden. Damit die Texte animiert von links hereinfliegen, muss für jeden Text ein Textrahmen erstellt und animiert werden. Damit nicht alle Textrahmen angezeigt werden, werden diese auch in einem Objektstapel zusammengefasst. Zum Schluss müssen nur noch aus den sechs kleinen Abbildungen Buttons erzeugt werden, die in einer Aktion den jeweiligen Status (Bild und Text) ansprechen.

42 Digitale Dokumente exportieren

Wir haben bei den verschiedenen interaktiven Elementen bereits einige Hinweise gegeben, was Sie beim Export berücksichtigen müssen. Dabei haben wir uns auf die beiden Dateiformate PDF und SWF beschränkt. Grundsätzlich ist zu unterscheiden, ob Sie mit InDesign bereits das Endprodukt aus einem interaktiven Dokument erzeugen (PDF, SWF, EPUB) oder Ihr Layout zur Weiterbearbeitung in anderen Programmen exportieren (Flash, Adobe Digital Content Bundler), die interaktive Objekte bearbeiten können. Das HTML-Format ist sowohl als Endprodukt als auch zur weiteren Bearbeitung geeignet. Lesen Sie hier, welche Optionen Sie beim Export von Dokumenten in diesen Formaten haben.

42.1 Export vorbereiten

Dateiformate wie PDF oder SWF können die Struktur eines Layouts bzw. einzelner Seiten direkt abbilden, andere Formate – wie HTML oder EPUB – können das nicht. Somit stellt sich die Frage, wie die Anordnung von Objekten zueinander in einem Layout abgebildet werden kann. InDesign-Dokumente können z. B. von XML-Strukturen überlagert werden, aus denen die Beziehung der verschiedenen Objekte abgeleitet werden kann. Das ist allerdings etwas knifflig und oft sehr aufwendig. Adobe hat deshalb mit InDesign CS5.5 die Möglichkeit geschaffen, solche Objektbeziehungen auch einfacher zu definieren.

42.1.1 Das Artikel-Bedienfeld

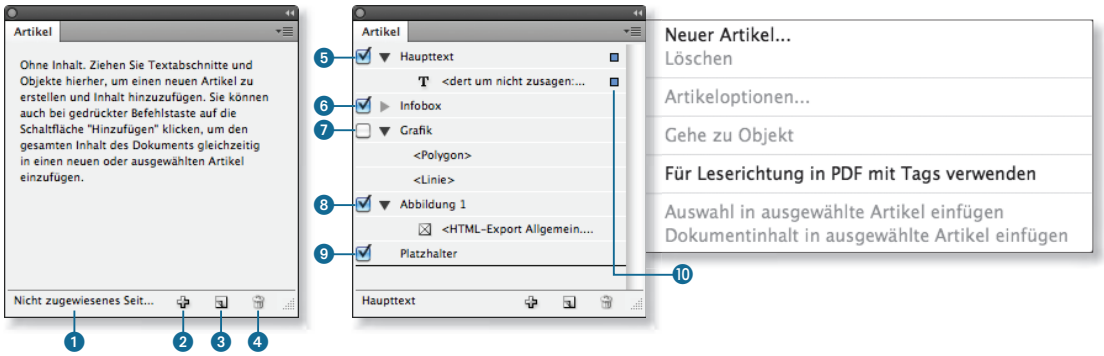
5.5

Jedes Objekt eines Dokuments kann über das Artikel-Bedienfeld zu einem Artikel ernannt werden, was sich auf das InDesign-Dokument selbst in keiner Weise auswirkt. Sie legen dadurch lediglich die Beziehung von Objekten untereinander in Form einer Reihenfolge fest. Aus dieser Reihenfolge wird beim Export die Abfolge der Objekte abgeleitet.

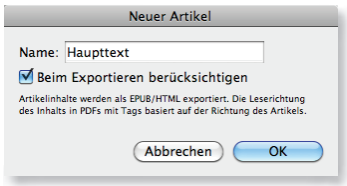
Objekte, die nicht als Artikel definiert wurden, werden dabei übergangen, also nicht exportiert.

Als Artikel kommen wirklich nur Objekte infrage, also keine ausgewählten Texte oder Teile von Vektoren. Bei einer Textauswahl wird ein leerer Artikel erstellt, bei Teilen von Vektorobjekten gilt der ganze Vektor als Artikel. Artikel können aber aus mehreren Objekten bestehen.

Rufen Sie das Artikel-Bedienfeld über FENSTER • ARTIKEL auf, ein Tastenkürzel gibt es nicht.



▲ Abbildung 42.1
Textobjekte ❺ werden im Artikel-Bedienfeld über einen Teil des Textes, den sie beinhalten, bezeichnet, Grafiken über ihre Art ❼ und Pixelbilder über ihren Dateinamen ❽.



▲ Abbildung 42.2
Die Eigenschaften, die Sie beim Anlegen eines neuen Artikels festlegen, können im Bedienfeldmenü des Artikel-Bedienfelds nachträglich über ARTIKELOPTIONEN aufgerufen werden.

Das zunächst leere Artikel-Bedienfeld zeigt Ihnen eine kurze Anleitung, wie Sie zur Definition eines Artikels vorgehen müssen. Sobald Sie ein Objekt auswählen, erscheint in ❶ der Hinweis, dass dieses Objekt noch keinem Artikel zugewiesen wurde. Klicken Sie auf NEUEN ARTIKEL ERSTELLEN ❸, oder wählen Sie NEUER ARTIKEL aus dem Bedienfeldmenü, um Ihren ersten Artikel anzulegen. Alternativ können Sie ein Objekt auch auf das Artikel-Bedienfeld ziehen (wie z. B. beim Bibliothek-Bedienfeld).

Im Fenster NEUER ARTIKEL wählen Sie einen Namen für diesen Artikel und legen fest, dass dieser Artikel beim Export berücksichtigt werden soll. Der neue Artikel erscheint nun im Artikel-Bedienfeld ❺. In unserem Fall war ein Textrahmen ausgewählt. Die Checkbox neben dem Namen zeigt an, dass dieser Artikel exportiert werden wird – diese Eigenschaft kann hier also schnell verändert werden. Die Punkte rechts neben den Objekteinträgen eines Artikels ❿ zeigen die Zugehörigkeit des Objekts zu diesem Artikel an, wobei ein Objekt auch mehreren Artikeln zugeordnet sein kann.

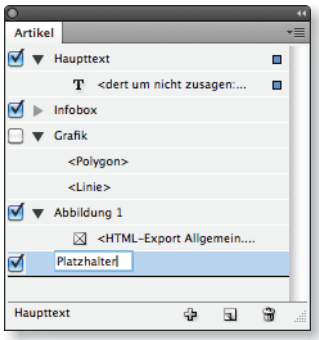
Artikeleinträge, denen Objekte zugeordnet sind, verfügen über ein Dreieck, mit dem die Liste der enthaltenen Objekte auf- und zugeklappt werden kann. Sie können allerdings auch leere Artikel anlegen ❾, indem Sie die entsprechende Funktion aufrufen, ohne ein Objekt ausgewählt zu haben. Haben Sie dagegen mehrere Objekte ausgewählt, werden alle ausgewählten Objekte einem

Artikel zugeordnet ❼. Auf diese Art können Sie also mehrere Objekte in Gruppen zusammenfassen.

Wenn Sie einem (z. B. leeren) existierenden Artikel ein Objekt hinzufügen wollen, wählen Sie das Objekt (oder mehrere) aus, und klicken Sie auf Auswahl in Artikel einfügen ❷, oder wählen Sie den gleichnamigen Befehl aus dem Bedienfeldmenü. Um alle Objekte des Dokuments einem Artikel hinzuzufügen, wählen Sie zunächst den Artikel im Bedienfeld aus und rufen Dokumentinhalt in ausgewählte Artikel einfügen aus dem Bedienfeldmenü auf, und um einen Artikel aus allen Objekten des Dokuments zu erstellen, halten Sie die Strg- bzw. ⌘-Taste gedrückt und klicken auf Auswahl in Artikel einfügen ❷, was nicht unbedingt logisch erscheint.

Das Löschen eines Artikels ❹ muss wohl nicht näher erklärt werden. Die Artikeloptionen für einzelne Artikel erreichen Sie über den gleichnamigen Menübefehl aus dem Bedienfeldmenü oder über einen Doppelklick auf den entsprechenden Eintrag im Artikel-Bedienfeld. Durch einen einfachen Klick auf einen Artikelnamen können Sie ihn nach einer kurzen Wartezeit verändern.

PDF-Dateien bilden zwar das Layout einer Seite richtig ab, aber in bestimmten Situationen (umbrechende PDFs oder barrierefreie PDFs) ist die Leserichtung – das ist die Reihenfolge von Objekten, die Sie im Artikel-Bedienfeld festlegen – ebenfalls von Bedeutung. Aktivieren Sie dann für Ihre Artikel die Option Für Leserichtung in PDF mit Tags verwenden.



▲ **Abbildung 42.3**
Markieren Sie einen Artikeleintrag, und klicken Sie einmal auf den Namen, um ihn zu ändern.

42.1.2 Artikel organisieren

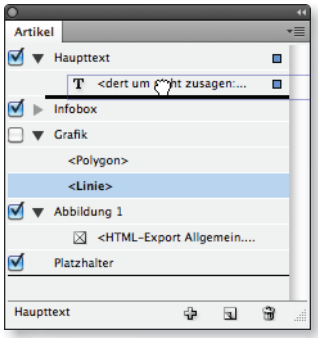
Bei der Definition von Artikeln sollten Sie folgende Verhaltensweisen berücksichtigen:

- Im Text verankerte Objekte gehören zum Text und somit zum Textrahmen, der den Text enthält. Ein verankertes Objekt ist somit automatisch Bestandteil eines Artikels, der aus dem übergeordneten Textrahmen erstellt wird.
- Wenn Sie versuchen, aus einem im Text verankerten Objekt einen Artikel zu machen, entsteht ein leerer Artikel.
- Im Text verankerte Objekte können nicht auf das Artikel-Bedienfeld gezogen werden.
- Einzelne Objekte können auch mehreren Artikeln zugeordnet werden. Sie werden dann auch mehrfach exportiert.

Navigation | Um festzustellen, welchem Artikel oder welchen Artikeln ein Objekt zugeordnet ist, wählen Sie das Objekt aus und sehen Sie sich die Markierungen ❿ im Bedienfeld an. Umgekehrt können Sie auch einen Objekteintrag im Bedienfeld markieren

und Gehe zu Objekt aus dem Bedienfeldmenü aufrufen. InDesign wählt das betreffende Objekt aus und bringt es in den sichtbaren Bereich des Dokumentfensters.

Reihenfolge ändern | Sie können einzelne Artikeleinträge mit dem Mauszeiger fassen und verschieben, wie in anderen Bedienfeldern auch. Allerdings können Sie keinen kompletten Artikel in einen anderen Artikel verschieben. Dazu müssen Sie die einzelnen Objekte verschieben und dann einen möglicherweise entstehenden leeren Artikel löschen. Eine Mehrfachauswahl von Objekten – auch in unterschiedlichen Artikeln – ist jedoch möglich, indem Sie die Einträge mit gedrückter Strg- bzw. ⌘-Taste auswählen.



▲ **Abbildung 42.4**
Artikel- oder Objekteinträge können auch im Artikel-Bedienfeld verschoben werden, wie in anderen Bedienfeldern auch.

Über die Anordnung und Kombination der Objekte innerhalb der Artikel und der Artikel untereinander können Sie die Ergebnisse eines Exports nach HTML und EPUB ganz entscheidend beeinflussen. Eine Verwendung des Artikel-Bedienfelds ist in diesem Fall für Layouts, die nicht streng linear, sondern als Montagen einiger/vieler Objekte ausgeführt sind, zwingend.

42.2 HTML

5.5

Mit InDesign CS5.5 hat sich Adobes Einschätzung der Bedeutung von HTML als Exportformat offensichtlich deutlich verschoben. Zum einen wurden die Exportfunktionen nun in InDesign integriert (in InDesign CS5 wurde der Export noch über Skripte abgewickelt) und dabei kräftig aufgerüstet. Zum anderen ist die Funktion nun neutraler in InDesign verankert. Bis InDesign CS5 wurde sie als Für Dreamweaver exportieren bezeichnet, was deutlich zeigt, dass das Ergebnis zur Weiterbearbeitung gedacht war und Adobe selbst nicht der Meinung war, dass InDesign das Endergebnis erzeugen könne.

HTML und EPUB

Da HTML die Basistechnologie für E-Books im EPUB-Format ist und mit InDesign CS5.5 genau der Bereich des E-Book-Publishings deutlich ausgebaut wurde, ist es nur logisch, dass damit auch der HTML-Export dramatisch erweitert und verbessert wurde und nicht mehr nur als Basis für die Weiterbearbeitung in Dreamweaver ausgelegt ist.

42.2.1 Umfang des HTML-Exports

Dass beim HTML-Export die internettypischen interaktiven Elemente erhalten bleiben, versteht sich von selbst. Beim Exportieren können Sie festlegen, wie mit den Bildern verfahren werden soll und wie Absatz-, Zeichen-, Objekt-, Tabellen- und Zellenformate aus InDesign auf die exportierten Inhalte angewendet werden sollen. Letzteres erfolgt durch Kennzeichnung der InDesign-Formatnamen durch gleichnamige CSS-Formatklassen in der HTML-Datei. Beachten Sie dabei jedoch folgende Vorgaben:

- **Exportiert werden können:** Alle markierten Textabschnitte, verknüpfte und eingebettete Bilder, SWF-Filmdateien, Fußnoten, Textvariablen – sie werden nicht als Variablen, sondern als Text exportiert –, Aufzählungslisten und nummerierte Listen sowie auf Text verweisende Hyperlinks. Tabellen können darüber hinaus auch exportiert werden, die Formatierung einer Tabelle – Auszeichnung von Linienform, Linienfarbe und Linienstärke – kann nicht übernommen werden, Zellverbindungen und Kopfzeilen sowie Zellenformatierungen (Farbe, Farbton) dagegen schon.
- **Nicht exportiert werden können:** Objekte wie Polygone, Kreise, Rechtecke, in Pfade konvertierte Texte usw., die Sie in InDesign erstellt haben – diese Objekte werden jedoch in Bilder umgewandelt und somit sichtbar sein –, Marken (wie Pagina und Abschnittsmarke), platzierte Filmdateien (außer FLV-Dateien), Hyperlinks (außer auf Text verweisende Hyperlinks) und Lesezeichen sowie Indexmarken und Objekte, die auf der Montagefläche stehen. Beachten Sie auch, dass Objekte der Mustervorlagen, solange sie nicht herausgelöst wurden, nicht in eine HTML-Datei exportiert werden können.

In welcher Reihenfolge die Objekte exportiert werden, hängt von der Anordnung in InDesign ab. Standardmäßig wird die Lesereihenfolge von Seitenobjekten beim Export durch Scannen von links nach rechts und von oben nach unten ermittelt. Seit InDesign CS5 kann die Objektanordnung auch über die XML-Struktur des Dokuments beeinflusst werden; seit InDesign CS5.5 funktioniert das recht komfortabel über das Artikel-Bedienfeld.

42.2.2 Exportieren

Um Teile Ihres Dokuments als XHTML zu exportieren, wählen Sie die zu exportierenden Textrahmen, Textbereiche, Tabellenzellen oder Grafiken in InDesign CS5.5 aus und führen den Befehl Datei • Exportieren aus oder verwenden Sie das Tastenkürzel Strg+E bzw. ⌘+E. Geben Sie einen Namen und Speicherort für das HTML-Dokument an, und wählen Sie im Exportieren-Fenster unter Format die Option HTML aus.

Allgemein | Im Bereich Exportieren legen Sie fest, ob Sie das gesamte Dokument oder nur die Auswahl exportieren möchten.

Sortieren beeinflusst die Reihenfolge und Anordnung der InDesign-Objekte im HTML-Ergebnis. Wenn Sie eine XML-Struktur für Ihr Layout festgelegt haben, können Sie diese Struktur

CSS – Cascading Style Sheets

CSS sind gesammelte Formatierungsregeln, die das Erscheinungsbild von Inhalten auf einer Webseite steuern. Durch CSS kann der Inhalt von der Darstellung getrennt werden. Der Inhalt der Seite befindet sich in der HTML-Datei selbst. Die CSS-Regeln, aus denen sich die Präsentation des Codes ableitet, befinden sich in einer anderen Datei (in einem externen Style Sheet) oder im HTML-Dokument (normalerweise im Head-Abschnitt).

verwenden, um Ihr Layout zu beschreiben – wählen Sie die Option Wie XML-Struktur. Da XML technisch gesehen sehr nahe an HTML liegt, können die Ergebnisse wesentlich verbessert werden – müssen allerdings nicht! Beachten Sie, dass durch diese Option auch nur Objekte exportiert werden, die über ein XML-Tag verfügen.

Mit der Option Basierend auf Seitenlayout wird versucht, die Objektanordnung auf der Seite zu erhalten, wie in der Einleitung beschrieben. Wenn Sie in Ihrem Dokument noch keine XML-Struktur angelegt haben, erscheint uns der Aufwand, nur für den Export eine Struktur zu definieren, als zu groß. Es ist in diesem Fall einfacher, die Lesereihenfolge in Dreamweaver (oder dem HTML-Editor Ihrer Wahl) zu korrigieren.

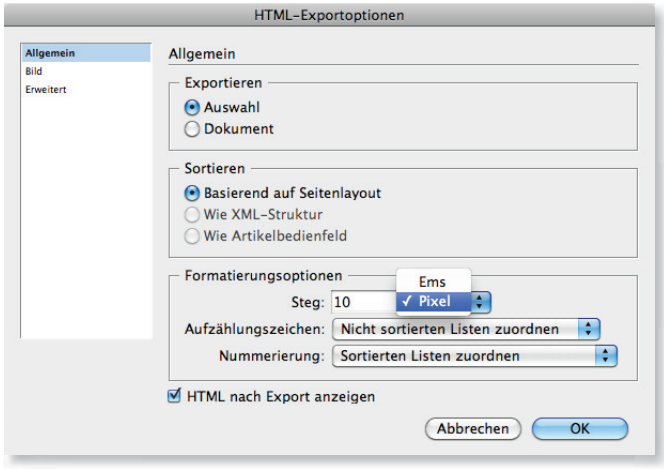


Abbildung 42.5 ▸
Legen Sie in den HTML-Exportoptionen zunächst fest, ob Sie das ganze Dokument oder nur Teile daraus exportieren wollen. Die Option HTML nach Export anzeigen öffnet nach der Erstellung der HTML-Datei Ihren Browser und zeigt Ihnen das Ergebnis an.

Pixel und Ems

Ein Pixel ist eine absolute Größe, die sich über das Auflösungsvermögen des Ausgabegeräts definiert, das der jeweilige Betrachter einer HTML-Datei verwendet. Durch diese fixe Größe kann der Betrachter die Größe der Darstellung also nicht beeinflussen. Ein Em bezieht sich auf die Standard-Schriftgröße eines Browsers, womit sich die Darstellung einer HTML-Seite vergrößern/verkleinern lässt, da dadurch eine relative Größe eingeführt wird. Ein Em entspricht also von der Idee her einem Geviert in der Typografie.

Wie Artikelbedienfeld bedeutet, dass die lineare Abfolge der Objekte in der HTML-Datei aus der Reihenfolge der Objekte im Artikel-Bedienfeld abgeleitet wird. So können Sie sehr einfach die Abfolge bei kleineren Publikationen steuern, bei umfangreicheren wird die Sache allerdings auch schnell unübersichtlich. Auch hier gilt: Wurde ein Objekt nicht in das Artikel-Bedienfeld aufgenommen, wird es auch nicht exportiert.

Im Bereich Formatierungsoptionen können Sie einen Rand für das Dokument festlegen. Der im Feld Steg eingegebene Wert wird für alle vier Seiten verwendet und kann in Pixel oder Ems angegeben werden. Mit den restlichen Optionen bestimmen Sie die Zuordnung von InDesign-Nummerierungs- und Aufzählungslisten zu `unordered` oder `ordered list` in der HTML-Datei.

Wählen Sie in der Option Aufzählungszeichen den Eintrag Nicht sortierten Listen zuordnen, wenn Sie nummerierte Listen aus InDesign in Listenelemente mit dem Tag `<UL>` in HTML

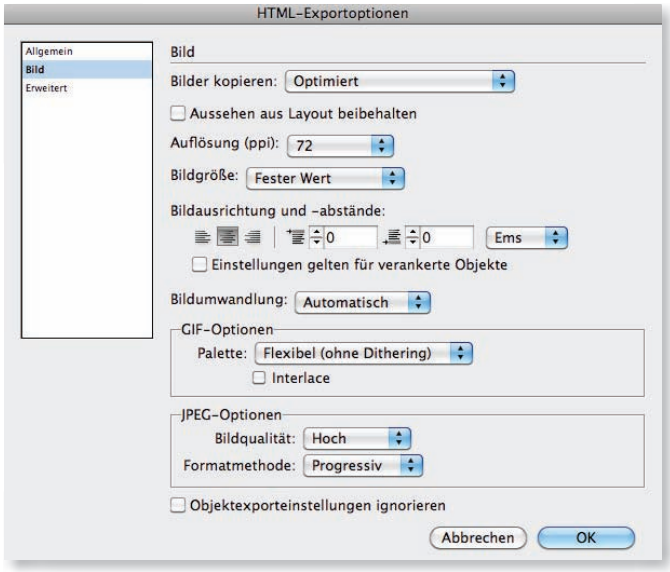
formatieren möchten. Wählen Sie jedoch In Text umwandeln, wenn Sie Aufzählungszeichen unter Verwendung des Tags <p> als Text formatieren möchten.

Wählen Sie in der Option Nummerierung den Eintrag Sortierten Listen zuordnen, wenn Sie Absätze mit Aufzählungszeichen aus InDesign in Listenelemente mit dem Tag <OL> in HTML formatieren möchten. Wählen Sie Statisch sortierten Listen zuordnen, wenn Sie nummerierte Listen aus InDesign in Listenelemente umwandeln möchten. Es wird dabei jedoch, basierend auf der aktuellen Nummer, in InDesign ein Attribut <value> zugewiesen. Wählen Sie In Text umwandeln, wenn Sie nummerierte Listen in Absätze, die mit der aktuellen Absatznummer als Text beginnen, formatieren möchten.

In Text konvertierte Listen

Da es in HTML ebenfalls automatisch nummerierte Listen und Aufzählungslisten gibt, sollten Sie diese auch verwenden, da der exportierte Text sonst per HTML-Editor (nicht nur Dreamweaver) nur noch mit zusätzlichem Aufwand umgestellt werden kann.

Bilder | Wählen Sie in der Option Bilder kopieren den Wert Original aus, wenn die Originalbilder in den Unterordner für Webbilder verschoben werden sollen. Dies setzt allerdings voraus, dass die platzierten Bilder in InDesign bereits in einem optimierten Zustand für das Web vorliegen. Sie können mit dieser Option keine weiteren Einstellungen mehr treffen.



◂ **Abbildung 42.6**
Im Bereich Bild hat sich in InDesign CS5.5 am meisten getan. Bildausrichtung und -abstände, Auflösung und dergleichen gab es in früheren Versionen von InDesign noch nicht.

Wählen Sie in der Option Bilder kopieren den Wert Optimiert aus, wenn Sie Änderungen zur Optimierung des Bildexports festlegen wollen. Aktivieren Sie die Checkbox Aussehen aus Layout beibehalten, wenn Sie InDesign-Formatierungen wie Drehungen oder Skalierungen bei Webbildern so weit wie möglich beibehalten wollen.

Auflösung

Die Änderung der Auflösung führt zu sehr langen Exportzeiten und funktioniert leider auch nach dem ersten Wartungsupdate von InDesign CS5.5 (Version 7.5.1) nicht, wie von Adobe versprochen. Hier herrscht also noch Handlungsbedarf für weitere Updates.

Viele Jahre war die Zielauflösung im Webdesign auf 72 ppi festgelegt. Heutige Technologien erlauben aber die Darstellung einer wesentlich höheren Dichte. Das Retina-Display der aktuellen iPhones kann z. B. über 300 ppi darstellen. Die Option Auflösung (ppi) erlaubt es, auf diese Geräte (bzw. ihre Benutzer) Rücksicht zu nehmen.

Die Bildgröße kann absolut (Fester Wert) oder proportional zur Seitenbreite des InDesign-Dokuments (Relativ zur Seite) festgelegt werden. Im zweiten Fall wird die Bildgröße also verändert, um nicht zu sagen: unkontrollierbar …

Bildausrichtung und -abstände: Legen Sie fest, ob die Bilder in der HTML-Datei linksbündig, rechtsbündig oder zentriert erscheinen sollen, und legen Sie einen Abstand vor und/oder nach dem Bild fest (wiederum in Pixel oder Ems). Einstellungen gelten für verankerte Objekte bewirkt, dass im Text verankerte Objekte in einen eigenen Absatz gestellt werden.

Über die Option Bildumwandlung können Sie noch auf die Qualität der Bildkonvertierung für die Formate GIF und JPEG Einfluss nehmen. Wählen Sie Automatisch, wenn InDesign automatisch entscheiden soll, welches Format jeweils verwendet wird. Sie können dann jedoch Qualitätsvorgaben für die beiden möglichen Formate GIF und JPEG festlegen. Wählen Sie dagegen GIF, JPEG oder PNG, werden alle Bilder in genau diese Formate umgewandelt, wobei natürlich auch die Einstellungen in den Bereichen GIF-Optionen bzw. JPEG-Optionen zur Bilderstellung verwendet werden.

Interlace und Progressiv

Die beiden Optionen für GIF und JPEG zielen auf den gleichen Effekt ab. In Zeiten sehr niedriger Netzgeschwindigkeiten erschien es günstig, zumindest ein Teilbild bzw. eine unscharfe Variante eines Bilds darstellen zu können, während das Bild noch geladen wird. Bei heutigen Verbindungsgeschwindigkeiten sollte das Problem nur noch bei sehr großen Bildern auftreten. Gängige Browser stellen dann den Teil des Bilds dar, der schon geladen wurde. Beide Optionen führen dazu, dass die Bilder größer werden und somit noch länger brauchen, um vollständig geladen zu werden. Wir empfehlen Ihnen, die beiden Optionen nicht zu verwenden.

Unter GIF-Optionen können Sie die zu verwendende Farbpalette festlegen. Flexibel (ohne Dithering) erzeugt eine für das Bild optimierte Farbpalette, die anderen Einstellungen greifen auf standardisierte Paletten zurück, was das Bild jedoch drastisch verändern kann. Die Option Interlace zerlegt das Bild in vier Teilbilder, über die das Bild bei der Darstellung im Browser schrittweise aufgebaut wird.

Die JPEG-Optionen entsprechen den üblichen Einstellungen aus Photoshop oder anderen Bildverarbeitungsprogrammen. Wählen Sie eine Bildqualität zwischen Niedrig und Maximal (je höher die Qualität, umso mehr Speicherplatz wird das Bild belegen), und die Formatmethode: Progressiv codiert das Bild so, dass es bei der Darstellung zunehmend schärfer wird. Standard verzichtet auf diesen Effekt; solange das Bild noch nicht dargestellt werden kann, weil es noch nicht vollständig geladen wurde, erscheint im Browser ein allgemeiner Platzhalter.

Falls Sie Exportoptionen für einzelne Objekte festgelegt haben (siehe Seite 287), können Sie mit Objektexporteinstellungen

IGNORIEREN diese Einstellungen für den Bildexport übergehen. Die OBJEKTEXPORTOPTIONEN entsprechen in ihrem Bereich EPUB UND HTML genau den soeben beschriebenen Bildexportoptionen.

Wenn Sie in der Option BILDER KOPIEREN den Eintrag MIT SERVERPFAD VERKNÜPFEN wählen, werden Bilder nicht in einen Unterordner exportiert.

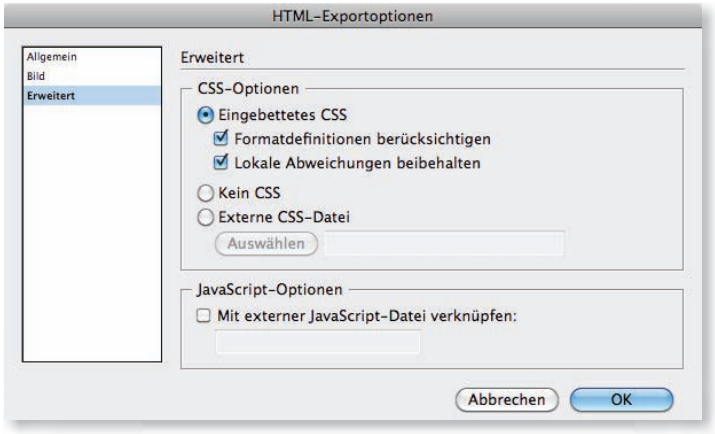
◂ Abbildung 42.7
Mit diesen Einstellungen für den Bildexport wird davon ausgegangen, dass die Bilder bereits existieren und lediglich der relative Pfad zu diesen Bildern bekanntgegeben werden muss.

Sie haben dann die Möglichkeit, einen lokalen Serverpfad einzugeben, der vor die Bilddaten in der HTML-Datei gesetzt wird (zum Beispiel `<img src="../pics/aquo_red.jpg" alt="aquo_red.psd" />`). Diese Option ist besonders effektiv, wenn Sie Bilder selbst in webkompatible Bilder konvertieren.

Manuelle Bildumwandlung

Webdesigner bevorzugen in der Regel unbearbeitetes Bildmaterial, weil sie dann direkte Kontrolle über das Ergebnis haben. Es kann also durchaus sinnvoll sein, keine Bilder exportieren zu lassen.

Erweitert | Hier können Sie im Bereich CSS-OPTIONEN wählen, ob Sie auf eine bereits definierte CSS-Datei referenzieren möchten oder ob eine leere CSS-Klassendeklaration im Header der HTML-Datei eingebettet werden soll. Diese können Sie dann später in einem HTML-Editor überarbeiten.



◂ Abbildung 42.8
Wenn keine externe CSS-Datei existiert, sollten Sie die Option FORMATDEFINITIONEN BERÜCKSICHTIGEN wählen. Auch wenn die CSS-Definitionen dann leer bleiben, liefern sie wichtige Informationen darüber, wie die einzelnen Texte im Original formatiert waren bzw. welche Texte gleich formatiert waren.

EINGEBETTETES CSS legt die CSS-Definition in der HTML-Datei an, erstellt aber keine Definitionen. Erst wenn Sie die Option FORMATDEFINITIONEN BERÜCKSICHTIGEN aktivieren, versucht InDesign, Formate auf Style Sheets abzubilden, sofern das möglich ist.

Ansonsten bleiben die Definitionen leer. Wenn Sie Lokale Abweichungen beibehalten aktivieren, wird zusätzlich versucht, manuelle Auszeichnungen als Style Sheets zu formulieren. Kein CSS erstellt keine CSS-Definitionen in der Zieldatei.

Wenn Sie über die Option Externe CSS-Datei eine bereits existierende CSS-Datei referenzieren, so handelt es sich normalerweise um eine relative URL wie `style/style.css`. InDesign überprüft beim Exportieren nicht, ob der Pfad gültig ist. Deshalb sollten Sie ihn über Auswählen festlegen.

Im Bereich JavaScript-Optionen können Sie die erstellte HTML-Datei mit einem externen JavaScript verknüpfen, das beim Öffnen der Webseite geladen werden soll. Auch hier handelt es sich in der Regel um eine relative URL, die auch in diesem Falle beim Exportieren nicht auf Gültigkeit hin überprüft wird.

Nachdem Sie nun alle Parameter sorgfältig eingestellt haben, müssen Sie nur noch den Button OK drücken. Ein Dokument mit dem angegebenen Namen und der Erweiterung ».html« wird erstellt. Sofern angegeben, wird am selben Speicherort auch ein Unterordner mit Bildern für das Web angelegt.

InDesign CS5 Für Dreamweaver exportieren

InDesign CS5-Benutzern stehen deutlich weniger Optionen zur Verfügung, und die Export-Funktion ist auch noch anders bezeichnet – verwenden Sie den Befehl Datei • Exportieren in • Dreamweaver:

Allgemein: Dieser Bereich entspricht großteils den beschriebenen Optionen von InDesign CS5.5, allerdings können Sie keine Objektreihenfolge über das Artikel-Bedienfeld festlegen (da es erst mit InDesign CS5.5 eingeführt wurde) und auch keine Stege für das Dokument definieren.

Bilder: Die Optionen von InDesign CS5 sind gegenüber InDesign CS5.5 deutlich reduziert. Die Option Formatiert entspricht der Option Aussehen aus Layout aus InDesign CS5.5. Alle anderen Parameter heißen und funktionieren gleich.

Erweitert: In diesem Bereich gibt es im Vergleich zu InDesign CS5.5 inhaltlich keine Unterschiede, allerdings gibt es noch keine Möglichkeit, eine externe CSS-Datei direkt auszuwählen.

42.3 EPUB

E-Books sind eindeutig im Kommen, und auch Adobe mischt hier mit unterschiedlichen Ansätzen mit. Der Adobe-eigene E-Book-Reader nennt sich »Adobe Digital Editions« und kann von der Adobe-Website heruntergeladen werden. Und InDesign CS5.5 wurde mit vielen Funktionen aufgerüstet, um E-Books zu erstellen und im EPUB-Format zu speichern.

42.3.1 Das EPUB-Format

Mit einem Export Ihrer Dokumente im EPUB-Format soll die Möglichkeit sichergestellt sein, eigene E-Books zu erzeugen, die auch in ungünstigen Größen- und Auflösungsverhältnissen (zum Beispiel auf PDAs oder Mobiltelefonen) anzeigbar bzw. lesbar sind. Im Kern geht es also darum, Dokumente systemunabhängig vertreiben zu können.

EPUB (Electronic Publication) ist ein offener Standard für E-Books. EPUB basiert auf XML, und die Kerntechnologie des Formats kümmert sich dabei auch um die Verwaltung der Lizenzrechte und verfügt über Methoden, die das Kopieren und Verwalten von E-Books unter Einhaltung der Lizenzrechte ermöglicht. Auf der Ebene des Exports aus InDesign können Sie diese Methoden jedoch nicht beeinflussen.

Bücher als EPUB

Im Bedienfeldmenü des Bedienfelds eines Buch-Dokuments finden Sie den Befehl Buch als EPUB exportieren, der den Export für Ihr gesamtes Buch erledigt.

Um das EPUB-Format lesen zu können, müssen EPUB-Reader verwendet werden. Hierbei gibt es ein Fülle von verschiedenen Readern, die alle das EPUB-Format lesen können und auf ihre Art und Weise das Management von E-Books verwalten. Nachstehende Tabelle gibt Ihnen einen groben Überblick (ohne Anspruch auf Vollständigkeit).

EPUB-Reader	Betriebssystem	Bemerkung
Adobe Digital Editions	Windows, Mac OS X	kostenlos von der Adobe-Homepage zu laden
Aldiko	Android	—
Laputa Reader	Android	Das Blättern ist optisch ansprechend gelöst.
Moon+ Reader	Android	—
WordPlayer	Android	—
BookGlutton	Web	kostenloser Online-EPUB-Reader
Bookworm	Web	kostenloser Online-EPUB-Reader
Calibre	Windows, Mac OS X, Linux	Open-Source-Suite für E-Books – Empfehlung
FBReader	Windows, Linux, PDAs, Android	—
Freda	Windows Mobile	kostenlos, unterstützt auch TXT- und HTML-Format
i2Reader	Apple iOS	—
iBooks	Apple iOS	iPad, iPhone, iPod touch (mit iOS 3.2 oder neuer)
Lucidor	Windows, Linux, Mac OS X	—
Mobipocket	Windows, Blackberry, Symbian, Windows Mobile	—
Okular	Linux	—
Stanza	Windows, Mac OS X, Apple iOS	—
Talking Clipboard	Windows	Software, die E-Books vorliest

▲ **Tabelle 42.1**
Übersicht der EPUB-Reader

Die Möglichkeit, EPUB-Dateien zu erzeugen, wird in immer mehr Programmen angeboten, und darüber hinaus gibt es auch verschiedene Authoring-Werkzeuge, die auf die Erstellung von EPUB-Dateien spezialisiert sind. Eine Auswahl der am Markt befindlichen Werkzeuge wäre *Atlantis Word Processor*, *eBooksWriter*, *ePuper* (für Windows), *eCub* und *Sigil* für (Windows, Linux und Mac OS) oder auch *Pages* von Apple (für Mac OS X).

Obwohl sich PDF auch im Bereich des E-Books gut etabliert hat, kommt ein Layoutprogramm wie Adobe InDesign – schließlich werden unzählige Bücher in diesem Programm erstellt – nicht darum herum, ebenfalls eine Lösung für diesen Bereich anzubieten, und InDesign CS5.5 wurde diesbezüglich ziemlich ausgebaut. Die Ergebnisse des Exports haben jedoch bei etwas komplexeren

Dokumenten recht wenig mit dem Original zu tun. Da E-Books frei umbrechen können, scheiden die meisten Layout-Konstellationen für eine 1:1-Abbildung aus.

Ein zusätzliches Problem ist die mangelnde Möglichkeit, Schriften systemübergreifend in ein E-Book zu integrieren. Es besteht zwar die Option, die Dokumentschriften (für die XHTML-Version einer EPUB-Datei) in das E-Book zu integrieren, allerdings verwendet sogar Adobe Digital Editions diese Schriften nicht, nur teilweise oder falsch (was aber auch mit der lizenzrechtlichen Situation zu tun hat) – bei der Erstellung eines E-Books sind also zunächst einige Versuche notwendig, was natürlich mit einer einfachen Verwendung bestehender Dokumente nicht viel zu tun hat.

EPUB-Spezifikation 3.0

Die aktuelle Fassung des EPUB-Formats ist 3.0. Die Spezifikation liegt jedoch noch in der Draft-Version vor. Adobe verwendet beim Export diese Spezifikation allerdings schon, was natürlich bedeuten kann, dass sich Änderungen in der finalen Spezifikation als Update für InDesign auswirken werden.

42.3.2 Der Inhalt einer EPUB-Datei

Die Dateien, die als EPUB exportiert werden, sind tatsächlich ZIP-Dateien. Ändern Sie die Endung ».epub« in ».zip«, entpacken Sie die Datei, und Sie werden einen Ordner erhalten, der Ihr Buch in einer HTML- bzw. XML-Version und alle Bilder enthält. In welchem Format der Inhalt vorliegt, entscheiden Sie beim Export, wobei Sie zwei Möglichkeiten haben:

XHTML | Der Inhalt besteht aus einer XHTML-Datei, einem dazugehörigen Style Sheet, den Bildern und auch den Dokumentschriften, die aber nicht ausreichend verwendet werden.

[DTBook]
DTBook steht für Daisy Digital Talking Book. Es ist ein auf XML basierendes Dokumentenformat mit spezieller Ausrichtung zur Darstellung von Texten.

DTBook | Der Inhalt besteht aus einer XML-Datei, einem dazugehörigen Style Sheet und den Bildern. DTBook wurde für die Verwendung von Hörbüchern und speziell für die Anforderungen an barrierefreie Dokumente entwickelt.

42.3.3 Exportieren eines E-Books

Um ein Dokument als E-Book (Dateiendung ».epub«) zu exportieren, wählen Sie den Befehl Datei • Exportieren und dann unter Dateityp (Windows) bzw. Format (Mac OS) EPUB aus, geben Sie einen Namen und Speicherort für das E-Book-Dokument an, und klicken Sie auf Sichern.

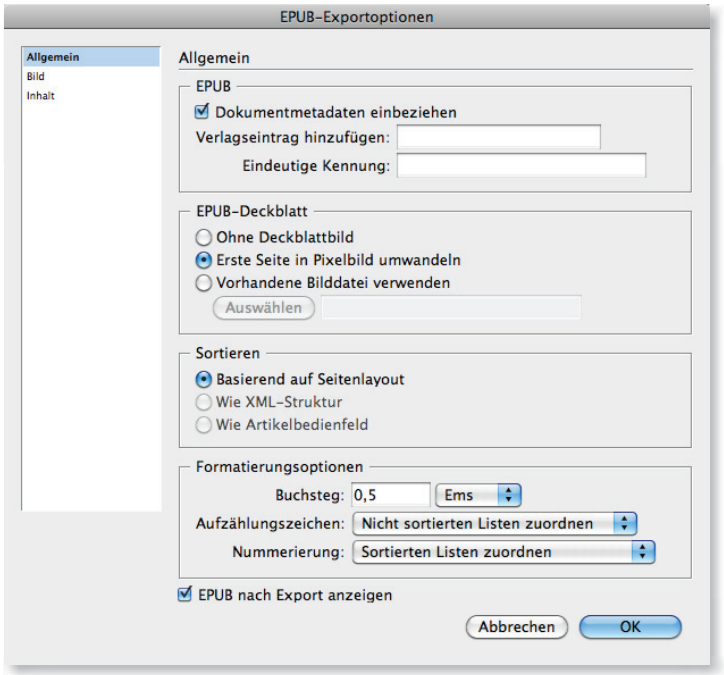
Metadaten bei Buchdateien

Wenn Sie den Export für Digital Editions aus dem Buch-Bedienfeld aufrufen, werden die Metadaten dem Dokument entnommen, das als Formatquelle definiert ist.

Allgemein | Hier legen Sie fest, wie InDesign bei der Erstellung des E-Books vorgehen soll:

- eBook: Wählen Sie, ob die Metadaten des Dokuments in das E-Book übertragen werden sollen, indem Sie die Option Dokumentmetadaten einbeziehen aktivieren. Um die Metadaten

einzugeben oder zu editieren, wählen Sie vor dem Export Datei • Dateiinformationen, oder drücken Sie Strg+Alt+⇧+I bzw. ⌘+⌥+⇧+I.



◂ **Abbildung 42.9**
Die allgemeinen Einstellungen für den Export eines E-Books im ».epub«-Format. Das Ergebnis kann nach dem Export nur angezeigt werden, wenn Sie das Programm Adobe Digital Editions auf Ihrem Computer installiert haben.

Tragen Sie unter Verlagseintrag hinzufügen zum Beispiel eine URL zum Verlagsprogramm ein oder jede andere Information, die Sie für sinnvoll erachten. Jede EPUB-Datei muss eine eindeutige Kennung besitzen. Wenn Sie dieses Feld leer lassen, wählt InDesign eine geeignete Kennung für Sie aus.

- EPUB-Deckblatt: E-Books haben zwar keinen Umschlag, können aber ein Deckblatt haben. Entscheiden Sie, ob Sie ein E-Book Ohne Deckblatt erstellen wollen, ob InDesign die Erste Seite in Pixelbild umwandeln und als Deckblatt verwenden oder eine Vorhandene Bilddatei verwenden soll. Im letzten Fall können Sie eine Datei Auswählen, sind dabei aber auf die Formate .jpg, .png und .gif festgelegt.
- Die beiden Bereiche Sortieren und Formatierungsoptionen entsprechen den gleichnamigen Einstellungen und Optionen für den HTML-Export – siehe Seite 929.
- EPUB nach Export anzeigen: Eine Anzeige des Ergebnisses kann natürlich nur erfolgen, wenn Sie das Programm Adobe Digital Editions installiert haben.

Deckblatt

In Version 7.5.1 von InDesign CS5.5 ist es uns nicht gelungen, ein Deckblatt zu erzeugen – wir hoffen auf baldige Nachbesserung.

Bild | Bilder für EPUBs werden genauso aufbereitet wie für HTML-Dokumente. Dieser Bereich deckt sich also genau mit den HTML-Exportoptionen für Bilder – schlagen Sie auf Seite 931 nach.

Inhalt | Legen Sie fest, in welchem Format das E-Book gespeichert werden und ob es ein Inhaltsverzeichnis geben soll:

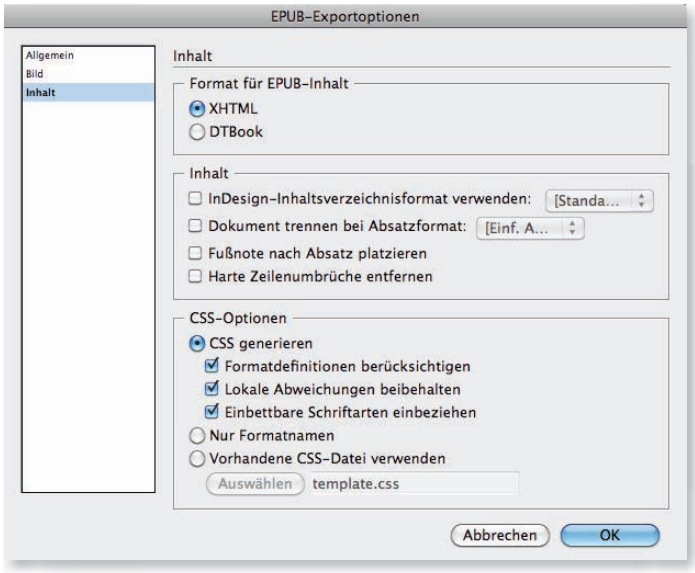


Abbildung 42.10 ▸
E-Books können als XHTML oder DTBook (XML) exportiert werden. Dabei unterscheiden sich die Ergebnisse in der Darstellung – wenn Sie also mit dem Ergebnis nicht zufrieden sind, versuchen Sie die jeweils andere Version.

- Format für EPUB-Inhalt: Die Option XHTML packt den Text Ihres Dokuments in eine XHTML-Datei, die prinzipiell mit jedem beliebigen HTML-Editor geöffnet und bearbeitet werden kann.
  DTBook erzeugt stattdessen eine XML-Datei, die wiederum leichter in andere Datenformate konvertiert werden kann.
- Inhalt: Adobe Digital Editions kann links neben dem Inhalt das Inhaltsverzeichnis des E-Books anzeigen (ähnlich der Darstellung in einer PDF-Datei).
  - Um ein solches Inhaltsverzeichnis zu erzeugen, müssen Sie einerseits ein Inhaltsverzeichnisformat in InDesign CS5.5 erstellen, und andererseits müssen Sie die Option InDesign-Inhaltsverzeichnisformat verwenden aktivieren und das entsprechende Format aus dem Menü auswählen.
  - Dokument trennen bei Absatzformat: Durch diese Option wird Ihr Dokument in mehrere Dateien innerhalb der EPUB-Datei aufgeteilt. Die Trennung erfolgt jeweils vor Auftreten des Absatzformats, das Sie aus dem Menü auswählen. E-Book-Reader, die unter eingeschränkten Systembedingun-

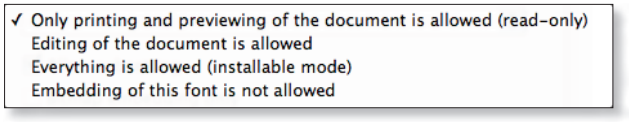
Inhaltsverzeichnisformate

Wie Sie Inhaltsverzeichnisformate erstellen, können Sie in Abschnitt 26.2.3, »Inhaltsverzeichnisformate«, auf Seite 678 nachlesen.

gen laufen – z. B. auf Mobiltelefonen –, kommen mit solchen EPUBs offensichtlich besser zurecht.

- Fussnote nach Absatz platzieren: Grundsätzlich werden alle Fußnoten beim Export in Endnoten umgewandelt. In einem E-Book ist das eher unpraktisch. Aktivieren Sie diese Option, um Fußnoten direkt nach dem Absatz anzuzeigen, in dem sie enthalten sind.
- Harte Zeilenumbrüche entfernen: Durch diese Option werden alle Leerzeilen entfernt, egal ob sie durch die Zeilenschaltung oder den harten Zeilenumbruch ⇧+↵ entstanden sind.

- CSS-Optionen: Hier legen Sie fest, ob und wie eine CSS-Datei erstellt werden soll. Aktivieren Sie die Option CSS generieren, um InDesign eine möglichst vollständige CSS-Datei erstellen zu lassen, und legen Sie fest, aus welchen Informationen diese CSS-Datei zusammengestellt werden soll:
  - Formatdefinitionen berücksichtigen: Es werden alle Formatierungen mit Absatz- und Zeichenformaten übernommen. Es entsteht somit eine CSS-Beschreibung, die Ihren Absatz- und Zeichenformaten entspricht und auf den Text des E-Books auch angewendet ist. Eine entsprechende Anpassung der Darstellung im E-Book kann somit schnell über eine Änderung in der CSS-Datei erfolgen.
  - Lokale Abweichungen beibehalten: Mit dieser Einstellung werden darüber hinaus alle manuellen Formatierungen erhalten.
  - Einbettbare Schriftarten einbeziehen: Es werden nur Schriften in das E-Book eingebettet, bei denen dies explizit erlaubt ist. InDesign zeigt in der Funktion Schrift • Schriftart suchen aber lediglich an, bei welchen Schriften die Einbettung explizit untersagt ist. Solche Schriften sind natürlich nicht einbettbar. Eine Erlaubnis zum Einbetten wird von InDesign jedoch nicht angezeigt – deshalb ist schlecht vorhersehbar, ob die verwendete Schrift eingebettet werden kann. Viele Schriften verfügen über diese Information nämlich nicht.



- Nur Formatnamen: Es werden zwar Style Sheets erstellt, aber deren Definition bleibt leer und muss folglich nachträglich hinzugefügt werden.

InDesign CS5
Exportieren in • EPUB

Neben den neuen Funktionen aus InDesign CS5.5, die in InDesign CS5 natürlich fehlen, gibt es zwei erwähnenswerte Änderungen im Bereich Inhalt.

Die Option Automatische Einträge für Dokumente unterdrücken wurde in InDesign CS5.5 entfernt. Damit konnte festgelegt werden, dass der Name der InDesign-Datei nicht in die EPUB-Datei übertragen wird.

Das Zerlegen der Datei in kleinere Teile wurde in InDesign CS5 mit der Option Einträge der ersten Ebene als Kapitelwechsel verwenden gesteuert. Der Seitenumbruch wurde dabei aus dem Inhaltsverzeichnisformat abgeleitet. InDesign CS5.5 ist hier flexibler geworden.

Schriften einbetten

Um Restriktionen hinsichtlich der Einbettung von Schriften erkennen zu können, müssen Sie die Schrift in einem Font-Erstellungswerkzeug öffnen und den jeweiligen Status auslesen.

In unserem Fall (Abbildung 42.11) wurde das Font-Erstellungswerkzeug *FontLab Studio* verwendet.

◂ Abbildung 42.11
Eine Schrift kann in vier verschiedenen Font-Einbettungsstatus vorliegen.

- Vorhandene CSS-Datei verwenden: Falls Sie bereits eine CSS-Datei erstellt haben, die Sie verwenden möchten, aktivieren Sie diese Option, und teilen Sie InDesign über Auswählen mit, wo sich diese Datei befindet. Sie wird dann in das E-Book übernommen.

Um den Export zu starten, klicken Sie auf OK. Das E-Book kann dann mit dem Adobe Digital Editions Reader geöffnet oder als ZIP-Datei entpackt und nachbearbeitet werden.

42.4 Adobe PDF (Interaktiv)

Prinzipiell können Sie interaktive PDFs (solange nur Hyperlinks und Lesezeichen übernommen werden müssen) über den normalen PDF-Export (Druck) aus InDesign erzeugen. Mit InDesign CS5 hat Adobe jedoch die Exportoption Adobe PDF (Interaktiv) eingeführt, auf die wir uns an dieser Stelle beschränken.

Erstellen Sie mit InDesign CS5.5 interaktive PDF-Dateien nur noch über den Dialog Als interaktive PDF exportieren, und beachten Sie, dass nur folgende interaktive Objekte in einer PDF-Datei verwendet werden können:

- **Lesezeichen:** Die von Ihnen erstellten Lesezeichen (siehe Seite 875) erscheinen in Adobe Acrobat (in allen Acrobat-Versionen seit 1994) oder dem Adobe Reader in einem eigenen optional einblendbaren Bereich am linken Rand der Dokumentanzeige. Lesezeichen können auch beim Erstellen von Inhaltsverzeichnissen innerhalb von InDesign CS5.5 erzeugt werden und werden dann behandelt wie selbst erzeugte Lesezeichen. Lesezeichen können nur mit Adobe Acrobat ergänzt bzw. geändert werden. Mit dem Adobe Reader können diese nur ausgewählt werden.
- **Audio- und Video-Clips:** Solche dynamischen Daten (siehe Seite 895) können je nach PDF-Version eingebettet werden oder als externer Datenbestand erhalten werden. Video-Clips können auch über eine URL als externer Datenbestand angesprochen werden.
- **Hyperlinks:** Hyperlinks (siehe Seite 878) landen als funktionsfähige Links in der PDF-Datei und können mit Acrobat natürlich auch bearbeitet werden. Hyperlinks können allerdings *nur* mit Adobe Acrobat ergänzt bzw. geändert werden. Mit dem Adobe Reader können diese nur ausgewählt werden.
- **Querverweise:** Querverweise bleiben ebenfalls als Navigationselement erhalten und werden als Hyperlink in der PDF-

Die richtige PDF-Version

Wenn Sie den herkömmlichen Weg der PDF-Erstellung wählen, müssen Sie eine Entscheidung über die PDF-Version treffen. Vermeiden Sie PDF-Versionen vor Version 1.5, da Sie dann weder MPEG- noch SWF-Clips abspielen können. Darüber hinaus können Filmdaten nicht eingebettet und Audiodaten nicht verknüpft werden.

Diese Entscheidung nimmt Ihnen die Exportoption Adobe PDF (Interaktiv) ab.

Datei gespeichert. Hinsichtlich Bearbeitbarkeit gilt das Gleiche wie für die Hyperlinks.

- **Schaltflächen:** Werden in der PDF-Datei ebenfalls als Hyperlink abgebildet. Einen Überblick, welche Hyperlink-Ziele in einer PDF-Datei möglich sind, finden Sie ab Seite 880.
- **Seitenübergänge:** Lediglich der Seitenübergang Umblättern (nur SWF) kann nicht in eine PDF-Datei übergeben werden, alle anderen Übergänge überschreiben die Seitenübergänge, die in Adobe Reader oder Acrobat als Voreinstellung definiert sein können.

Seitenübergänge in PDFs

Seitenübergänge sind in PDF-Dateien nur sichtbar, wenn sie im Vollbildmodus betrachtet werden, den Sie über Strg+L bzw. ⌘+L aktivieren (und wieder deaktivieren) können.

PDF ausgeben | Wählen Sie Datei • Exportieren und im folgenden Fenster Exportieren einen Speicherort für die PDF-Datei und unter Dateityp (Windows) bzw. Format (Mac OS X) die Option Adobe PDF (Interaktiv). Klicken Sie auf Sichern – es erscheint das Fenster Als interaktive PDF exportieren.

◂ **Abbildung 42.12**
Adobe PDF (Interaktiv) nimmt Ihnen einige Entscheidungen bei der PDF-Erstellung ab. Sie müssen sich nur noch um Dinge kümmern, die die Darstellung und die Bildqualität betreffen, und können die Sicherheitsregeln für die PDF-Datei festlegen.

- **Seiten:** Legen Sie fest, ob Sie Alle Seiten oder nur einen Bereich ausgeben wollen und ob Sie das Ergebnis Nach Export anzeigen lassen wollen. Seitenminiaturen einbetten erstellt eine Seitenvorschau für alle Seiten und bettet diese fix in die PDF-Datei ein. Das macht die Datei größer und ist eigentlich nicht notwendig, da der Adobe Reader und alle Acrobat-Versionen beim Öffnen einer PDF-Datei Thumbnails (Seitenminiaturen) automatisch erstellen. Wenn Sie Ihr Layout in Ebenen aufgebaut haben, können diese Ebenen in die PDF-Datei über-

Seitenbereiche

Bereiche von Seiten werden hier genauso formuliert wie im Druckdialog von InDesign – schlagen Sie nötigenfalls auf Seite 814 nach.

nommen werden, wenn Sie Acrobat-Ebenen erstellen aktivieren. Dafür gibt es selten einen Grund, da Sie ja bereits das Endergebnis erstellen und zumeist keine Alternativen mehr benötigen. Die Option PDF mit Tags erstellen sorgt dafür, dass Absätze und Tabellen auch in der PDF-Datei als solche erhalten bleiben. Das vereinfacht einerseits das Editieren der PDF-Datei und ist andererseits eine wichtige Option beim Erstellen von barrierefreien PDF-Dateien.

- **Ansicht und Layout:** Diese beiden Optionen regeln, wie die PDF-Datei nach dem Öffnen dargestellt werden soll. Ansicht bestimmt dabei die Größe der Darstellung und Layout die Anordnung der Seiten.
- **Präsentation:** Alternativ zu diesen Einstellungen können Sie die Datei gleich als Präsentation öffnen lassen, wenn Sie Im Vollbildmodus öffnen aktivieren. Dann werden alle Oberflächenelemente ausgeblendet, und es erscheint nur der Inhalt der Datei auf dem Bildschirm. Eine solche Präsentation kann auch selbstständig ablaufen. Legen Sie unter Seiten wechseln nach fest, nach wie vielen Sekunden automatisch auf die nächste Seite geblättert werden soll.
- **Seitenübergänge:** Wählen Sie aus, ob die Seitenübergänge Aus Dokument entnommen werden sollen, ob es keine Seitenübergänge geben soll (Ohne), oder wählen Sie einen der Seitenübergänge, der dann für alle Seiten verwendet wird.
- **Schaltflächen und Medien:** Alles einschliessen übernimmt alle Schaltflächen und Medien als funktionale Bestandteile in die PDF-Datei. Mit Nur Erscheinungsbild werden diese Elemente mit ihren Platzhaltern zwar dargestellt, sind aber inaktiv.
- **Bildhandhabung:** Sie finden hier reduzierte Einstellungsmöglichkeiten für den JPEG-Export der im Layout enthaltenen Bilder. Wählen Sie, ob die Bilder mit JPEG (verlustbehaftet) oder mit JPEG 2000 (verlustfrei) komprimiert werden sollen, oder lassen Sie InDesign entscheiden (Automatisch). Die Einstellungen für die Bildqualität (hier unsinnigerweise JPG-Qualität genannt) und für ein Downsampling der Bildauflösung – Auflösung (ppi) – entsprechen den üblichen Optionen für einen JPEG-Export, der an dieser Stelle sicher keiner Erklärung mehr bedarf.
- **Sicherheit:** Hier können Sie die üblichen Sicherheitseinstellungen für PDF-Dateien festlegen. Bestimmen Sie, ob bereits für das Öffnen der Datei ein Kennwort notwendig ist oder erst bei einem weitergehenden Zugriff auf die Inhalte, oder beschränken Sie die Druckbarkeit der Datei.

TIPP

Wählen Sie beim Exportieren von interaktiven PDF-Dateien immer Im Vollbildmodus öffnen aus, wenn Sie Seitenübergänge aus InDesign übernehmen wollen. Denn nur im Vollbildmodus werden die Seitenübergänge ausgeführt.

42.5 Export für Flash

Die beiden Formate SWF und FLA greifen auf die Flash-Technologien zurück, die seit der Übernahme von Macromedia durch Adobe auch Teil der Creative Suite sind. Das Format SWF ist dafür gedacht, Daten für den Endbenutzer zu erstellen, das Format FLA dagegen ist dafür bestimmt, InDesign-Daten an Flash zur Bearbeitung zu übergeben.

42.5.1 Exportmöglichkeiten

Da die beiden Formate aber auf der gleichen Technologie aufbauen (SWF wäre wiederum das Ergebnis, das aus einer FLA-Datei nach der Bearbeitung mit Flash entsteht), beachten Sie die folgenden Hinweise:

- **InDesign-Seiten:** Aus jedem Druckbogen wird ein eigenständiger Clip erstellt, dem ein Keyframe zugeordnet ist.
- **Schaltflächen:** Einige Aktionen von Schaltflächen funktionieren in SWF-Dateien nicht – eine Übersicht finden Sie ab Seite 892. Bei einem Export nach FLA werden Schaltflächen nicht berücksichtigt und müssen in Flash neu aktiviert werden.
- **Hyperlinks:** Hyperlinks werden nicht in FLA übergeben.
- **Seitenübergänge:** Alle von InDesign angebotenen Seitenübergänge funktionieren in SWF-Dateien – und nur dort. In eine FLA-Datei werden Seitenübergänge nicht übergeben.
- **Text:** Text kann beim Export als Flash-Text, als vektorisiertes Objekt oder gerastert gespeichert werden. Eine Weiterbearbeitung ist in Flash verständlicherweise nur bei Flash-Text möglich. Soll der Text in einer SWF-Datei durchsuchbar – und somit barrierefrei – sein, muss er ebenfalls als Flash-Text gespeichert werden.
- **Bilder:** Sowohl beim SWF- als auch beim FLA-Export können Sie auf Qualität und Kompression von Bildern Einfluss nehmen.
- **Farben:** Flash-Daten liegen im RGB-Farbraum vor. Deshalb werden alle Daten aus anderen Farbräumen inklusive Schmuckfarben nach sRGB konvertiert. Damit sich die Farben von transparenten Objekten nicht unerwartet verschieben, stellen Sie den Transparenzfarbraum über Bearbeiten • Transparenzfarbraum auf Dokument-RGB um.
- **Transparenzen:** Interaktive Objekte, die mit Transparenzen in Berührung kommen, können ihre interaktiven Fähigkeiten beim Export verlieren. Verwenden Sie, wo immer möglich, bereits reduzierte Daten.
- **Audio- und Video-Clips:** Dynamische Daten werden in SWF-Dateien eingeschlossen, sofern sie als SWF, FLV, F4V, MP4 oder

Seitenformat

Wenn ein Dokument für die Ausgabe als reine Bildschirmversion gedacht ist, sollten Sie das Seitenformat beim Erstellen gleich über eine entsprechende Vorgabe in Pixeln unter Seitenformat festlegen. Sie finden dort die üblichen Dimensionen und Proportionen.

Seit InDesign CS5 können Sie beim Anlegen eines neuen Dokuments bereits entscheiden, ob das Zielmedium Web oder Druck sein soll. Wenn Sie Web wählen, wird ein einseitiges Dokument mit Dimensionen in Pixeln vorgeschlagen.

Bitte beachten Sie, dass Sie die Entscheidung für Web oder Druck in einem bestehenden Dokument nicht mehr ändern können. Sie können jedoch die Maßeinheit für Lineale jederzeit auf Pixel, den Transparenzfüllraum auf Dokument-RGB und die Farben/Farbfelder auf RGB umstellen und auch nachträglich das Seitenformat ändern.

Mehrfach verwendete Bilder

Bilder, die auf jeder Seite an der gleichen Position verwendet werden, sollten Sie unbedingt auf der Mustervorlage platzieren. In diesem Fall wird die Bilddatei beim Export für Flash auch nur einmal gespeichert, womit Sie die resultierende Datei viel schlanker halten.

Bilder, die Sie über die Zwischenablage eingesetzt haben – was Sie nicht tun sollten –, werden immer als eigenständiges Objekt behandelt, auch wenn sie mehrfach verwendet werden.

MP3 vorliegen. Beim Export in FLA landen lediglich die Standbilder im Ergebnis, sofern welche existieren. Mit FLA können Sie natürlich die Daten in Flash wieder hinzufügen.

42.5.2 SWF-Exportoptionen

Um eine InDesign-Datei als SWF-Datei zu speichern, wählen Sie Datei • Export, und stellen Sie im Exportieren-Fenster unter Dateityp (Windows) bzw. Format (Mac OS X) die Option Flash Player (SWF) ein, um ins Fenster SWF exportieren zu gelangen. Es ist in zwei Abschnitte unterteilt, und aus den Optionen, die Sie einstellen können, dürfen Sie bereits schließen, dass Ihr Dokument vollkommen transformiert werden wird:

Abbildung 42.86 ▸
Dateien, die als SWF exportiert werden, können unmittelbar mit dem Flash Player geöffnet werden oder auch mit Ihrem Webbrowser, sofern das Flash-Plug-in installiert ist (was in der Regel aber der Fall sein dürfte).

Abschnitt »Allgemein« | Hier bestimmen Sie Umfang, Größe und Erscheinungsbild des Exportergebnisses.

- Exportieren: Hier wählen Sie aus, ob Sie lediglich die ausgewählten Objekte (Auswahl), Alle Seiten oder nur einen Bereich von Seiten exportieren wollen. Zum anderen bestimmen Sie die Beschaffenheit der Seiten und wie sie betrachtet werden sollen.
  - HTML-Datei generieren: Wenn Sie das Ergebnis mit einem Webbrowser betrachten wollen (das Flash-Plug-in muss installiert sein), aktivieren Sie diese Option. Dann wird eine HTML-Seite erstellt, die Sie unmittelbar mit Ihrem Browser öffnen können und die alle Informationen enthält, um die SWF-Datei darstellen zu können.
  - SWF nach Export anzeigen: Die Anzeige erfolgt mit Ihrem Standard-Webbrowser – deshalb kann diese Option nur

aktiviert werden, wenn Sie auch die Option HTML-Datei generieren ausgewählt haben.

- Grösse (Pixel): Mit der Option Skalieren können Sie die Größe der resultierenden Datei sozusagen stufenlos einstellen. In der Regel werden Sie aber eine absolute Größe in Pixeln auswählen, die Sie entweder unter Einpassen in bestimmen (hier sind einige Bildschirmformate auswählbar) oder über Breite und Höhe selbst festlegen.
- Hintergrund: Legen Sie fest, ob der Hintergrund in der Papierfarbe erscheinen soll (sofern Sie eine festgelegt haben, ansonsten eben standardmäßig Weiß) oder ob der Hintergrund Transparent sein soll.
- Interaktivität und Medien: Alles einschliessen übernimmt alle Schaltflächen und Medien als funktionale Bestandteile in die SWF-Datei. Mit Nur Erscheinungsbild werden diese Elemente mit ihren Platzhaltern zwar dargestellt, sind aber inaktiv.
- Seitenübergänge: Wählen Sie aus, ob die Seitenübergänge Aus Dokument entnommen werden sollen, ob es keine Seitenübergänge geben soll (Ohne), oder wählen Sie einen der Seitenübergänge, der dann für alle Seiten verwendet wird.
- Zusätzlich zu diesen Übergängen können Sie noch mit Interaktives Aufrollen der Seite einschliessen dafür sorgen, dass der Betrachter die Seiten zusätzlich manuell mit dem Mauszeiger umblättern kann – dies entspricht dem Seitenübergang Umblättern (nur SWF).

Abschnitt »Erweitert« | Hier bestimmen Sie die technischen Parameter der entstehenden Animation.

- Framerate: Da SWF Videoclips enthalten kann, müssen Sie die Framerate für den resultierenden SWF-Clip festlegen. Je höher die Framerate, umso größer wird die Datei.

Unterschied »Interaktives Aufrollen« und »Blättern«

Wenn Sie in Ihrer Datei eigene Blätterfunktionen über Schaltflächen oder Hyperlinks vorgesehen haben, dann wird beim Blättern auf die Seitenübergänge zugegriffen. Wenn Sie Blättern (nur SWF) eingestellt haben, wird also auch bei einem Klick auf eine Blättern-Funktion dieser Effekt wirksam.

Wenn Sie einen der anderen Seitenübergänge gewählt haben und zusätzlich die Option Interaktives Aufrollen der Seite einschliessen beim Export aktivieren, dann wird bei einem Klick auf ein Navigationselement der eingestellte Seitenübergang wirksam, aber der Benutzer hat zusätzlich die Möglichkeit, mit dem Mauszeiger zu blättern. Der Effekt ist dabei der gleiche.

Framerate

Adobe empfiehlt für alle Flash-Anwendungen, eine Framerate von 12 Bildern pro Sekunde nicht zu unterschreiten.

◂ Abbildung 42.14
Der Abschnitt Erweitert der SWF-Exportoptionen ist mit einer Hilfefunktion ausgestattet, die unter Beschreibung Erklärungen zu den verschiedenen Optionen einblendet.

- Text: Wählen Sie die Option Klassischer Flash-Text, wenn der Text frei skalierbar und auch durchsuchbar bleiben soll. In Pfade umwandeln wandelt den Text in Vektoren um – ähnlich der Funktion Schrift • In Pfade umwandeln. Der Text bleibt zwar skalierbar, aber nicht mehr durchsuchbar. In Pixel konvertieren wandelt den Text in Pixelbilder um, was den Text nicht nur nicht mehr durchsuchbar und schlecht skalierbar macht, sondern auch noch die Ergebnisdatei größer werden lässt.
- Optionen: Die beiden Optionen beeinflussen Größe und Funktionalität des Ergebnisses ganz wesentlich:
  - Seiten rastern: Alle Seitenobjekte werden in Pixelbilder umgerechnet. Dadurch wird mehr Speicherplatz benötigt, und zusätzlich ist die Seite schlecht skalierbar.
  - Transparenz reduzieren: Alle Transparenzeffekte werden aus dem Ergebnis herausgerechnet und verflacht. Das Erscheinungsbild ändert sich dadurch nicht, allerdings gehen sämtliche interaktiven Funktionen der betroffenen Objekte verloren.
- Bildhandhabung: Sie finden hier reduzierte Einstellungsmöglichkeiten für den JPEG-Export der im Layout enthaltenen Bilder. Wählen Sie, ob die Bilder mit JPEG (verlustbehaftet) oder mit PNG (verlustfrei) komprimiert werden sollen, oder lassen Sie InDesign entscheiden (Automatisch). Die Einstellungen für die Bildqualität und für ein Downsampling der Bildauflösung – Auflösung (ppi) – entsprechen den üblichen Optionen für einen JPEG-Export.

FLA in Flash öffnen

Sofern Sie Adobe Flash CS5.5 installiert haben, können Sie das Resultat des Exports in Flash über Datei • Öffnen oder über einen Doppelklick öffnen und unmittelbar damit arbeiten. Einen Weg von Flash zurück nach InDesign gibt es nicht.

42.5.3 FLA-Exportoptionen

Um eine InDesign-Datei als FLA-Datei zu speichern, wählen Sie Datei • Export, und stellen Sie im Fenster Exportieren unter Dateityp (Windows) bzw. Format (Mac OS X) die Option Adobe Flash CS5 Professional (FLA) ein.

Mit einer FLA-Datei erzeugen Sie noch nicht das Endergebnis, deshalb können Sie nur auf einen Teil der Optionen für SWF-Dateien zugreifen. Diese Optionen haben genau die gleiche Wirkung wie beim SWF-Export.

Lediglich unter Text gibt es die zusätzliche Option Flash TLF-Text, die den Text aus InDesign wesentlich besser nach Flash transportieren kann, da dabei sämtliche Eigenschaften des Textflusses übernommen werden können. Nur mit dieser Option wird auch die Zusatzoption Stellen für bedingte Trennstriche einschliessen aktiv, die es Flash erlaubt, im Text Silbentrennungen vorzunehmen.

[TLF-Text]

Das *Text Layout Framework* (TLF) wurde mit Flash CS5 eingeführt und bietet wesentlich bessere Textbearbeitung unter Flash, wie zum Beispiel auch mehrsprachigen Text mit unterschiedlichen Laufrichtungen.

43 Barrierefreies PDF

Barrierefreiheit ist ein Begriff, mit dem manch ein Kreativer noch nicht viel anfangen kann – schließlich geht es dabei um formale Vorgaben und weniger um den gestalteten Inhalt. Die Forderung nach Barrierefreiheit wird Kreative jedoch lehren, Ihre Aufmerksamkeit nicht nur auf das visuelle Erscheinungsbild eines Dokuments und auf ein tolles Design zu richten, sondern auch strukturell anders zu arbeiten.

In diesem Kapitel werden Sie in die Thematik der Barrierefreiheit eintauchen. Dabei werden Sie zuerst lernen, die Sichtweise von Personen mit Beschränkungen zu verstehen, und danach erfahren, wie Sie Dokumente in InDesign für den Export in ein barrierefreies PDF aufbereiten sollten. Sie werden sehen, dass Sie zur Erstellung von barrierefreien Dokumenten eine gewisse Rücksicht nehmen müssen.

43.1 Allgemeines

Der Begriff *Barrierefreiheit* – engl. *accessibility* und wörtlich übersetzt *Zugänglichkeit* – wird für viele Arten von Beschränkungen eingesetzt. In der Informationsbeschaffung – Informationen sind das wohl wichtigste Wirtschaftsgut – stehen uns Technologien wie Computer und das Internet zur Verfügung, ohne die eine Verbreitung dieser Inhalte heutzutage nicht mehr möglich wäre.

Damit Informationen jeder Person, die diese technischen Möglichkeit besitzt, zur Verfügung gestellt werden können, müssen die Webseiten und natürlich auch alle Dokumente, die von diesen Seiten geladen bzw. geöffnet werden können, barrierefrei sein. Das W3C definiert barrierefreie Webseiten folgendermaßen: Menschen mit Behinderung können das Web nutzen bzw. das Web wahrnehmen, verstehen, navigieren und damit interagieren. Genau dieselbe Forderung gilt auch für alle Dokumente, die über Webseiten zur Verfügung gestellt werden.

Wir werden uns in diesem Kapitel nicht mit der barrierefreien Webseitengestaltung, sondern nur mit der Erstellung von barrierefreien PDF-Dateien befassen.

Warum barrierefreie Dokumente aus InDesign erstellen?

Zur Erstellung barrierefreier Dokumente greifen Personen bislang fast ausschließlich zu Programmen wie Microsoft Office oder OpenOffice. Dabei wurden Inhalte, die in Layoutprogrammen erstellt wurden, aus dem Layout extrahiert, um davon wiederum in einem Textverarbeitungsprogramm ein barrierefreies Dokument in Form von PDF zu erstellen. Neben der Lizenz für das Textverarbeitungsprogramm musste in sehr vielen Fällen auch noch die Pro-Version von Acrobat gekauft werden, um über den PDF-Maker (irgendwie) barrierefreie Dokumente erstellen zu können.

Der Weg, aus InDesign heraus ein barrierefreies PDF-Dokument zu erstellen, verkürzt diesen Prozess enorm, und unter uns gesagt, stehen seit InDesign CS5.5 Möglichkeiten zur Verfügung, die InDesign quasi zum besten Werkzeug zur Erstellung solcher Dokumente werden lassen. Es fehlt technisch gesehen nur noch wenig. Im User Interface könnten noch weitere Hilfsmittel angeboten werden, um die vereinfachte Erstellung und eine Validierung von barrierefreien Inhalten zu ermöglichen. Drittanbieter wie axaio software stehen hier schon in den Startlöchern, um diese Lücke noch ganz zu schließen.

43.1.1 Arten von Behinderung

[Screenreader]
Unter einem *Screenreader* versteht man eine Vorlese-Anwendung. Damit werden Informationen – Bedienelemente und Texte – mittels Sprachsynthese akustisch zumeist über eine Soundkarte oder taktil über eine Braillezeile wiedergegeben.

Die Nutzbarkeit von barrierefreien PDF-Dokumenten kann je nach Art der Behinderung variieren. Es wird hier nur auf zentrale Aspekte, jene, die die Nutzung und die Lesbarkeit (technisch gesehen) betreffen, eingegangen. Aspekte, die sich auf das Textverständnis (inhaltlich) bzw. auf die Bedienung in Verbindung mit bestimmten Hilfsmitteln (Screenreader, Braillezeilen …) beziehen, werden hier nicht besprochen.

Hinsichtlich der Arten von Behinderung und der damit verbundenen Vorkehrungen wollen wir folgendermaßen unterscheiden:

Grenzen der Sehbehinderung

Als sehbehindert gelten Personen, die auf dem besseren Auge weniger als 30 % sehen. Als hochgradig sehbehindert gelten Personen, die weniger als 5 % sehen. Als blind gelten Personen, deren Sehleistung unter 2 % beträgt.

- **Sehbehinderung:** Mit dieser Behinderung ist die wohl wichtigste Beschränkung in der Nutzung von Computern gegeben. Wir wollen an dieser Stelle zwischen einer hochgradigen Sehbehinderung, einer Sehbehinderung und einer Sehbeeinträchtigung unterscheiden. Letzteres kann unterschiedliche Gründe haben. Dazu zählen Blendempfindlichkeit (zu viel Weiß im Hintergrund macht den Text und die Grafik nicht mehr wahrnehmbar), Farbenblindheit oder auch das eingeschränkte Gesichtsfeld.

  Für sehbeeinträchtigte Personen müssen Vorkehrungen getroffen werden. Es müssen Farbschemata zur Verfügung gestellt werden, und es muss die Möglichkeit bestehen, Texte in vergrößerter und frei umbrechender Weise betrachten zu können.

[Brailleschrift]
Die *Brailleschrift* ist eine Blindenschrift. Einzelne Zeichen werden dabei in Form von sechs Punkten (aufgebaut in zwei Spalten und drei Zeilen) dargestellt. Entwickelt wurde die Brailleschrift von Louis Braille im Jahre 1825. 1829 wurde sie offiziell veröffentlicht. Mehr Informationen zur Brailleschrift erhalten Sie unter *www.braille.ch*.

- **Blindheit:** Die Software, die hochgradig sehbehinderte bzw. blinde Personen für die Arbeit am Computer benötigen, nennt man *Screenreader*. Screenreader interpretieren visuell dargestellte Inhalte und übermitteln diese dem Benutzer entweder in synthetischer Sprache (Sprachausgabe) oder in Blindenpunktschrift (Braille) über die *Braillezeile*.

  Screenreader-Nutzer sind mit folgenden Einschränkungen konfrontiert:
  - Nicht über Alternativtext beschriebene Bilder und Videos bleiben dem Anwender verborgen.
  - Das lineare Lesen verhindert das schnelle Erfassen von Übersichten – was befindet sich auf der Seite?
  - Die Steuerung des Computers erfolgt ohne Maus.

  Um diese Einschränkungen zu kompensieren, bieten Screenreader besondere Funktionen an, mit denen der Mauszeiger simuliert werden kann. Auf Basis der semantischen Struktur eines Dokuments kann mithilfe des Screenreaders auch von Überschrift zu Überschrift gesprungen werden.
- **Motorische Einschränkungen:** Bei dieser Art von Einschränkung gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Formen. Während Rollstuhlfahrer meist keine Schwierigkeiten haben, mit dem

Werkzeug Computer umzugehen, können Spastiker sowie Personen mit fehlenden Gliedmaßen oft nur sehr schwer oder gar nicht die Maus benutzen. Eine Cursorsteuerung kann dann ggf. durch Einsatz technischer Hilfsmittel wie Mund- und Augensteuerungssystemen oder Großfeldtastaturen erfolgen.
Um dieser Gruppe Barrierefreiheit bieten zu können, müssen PDF-Dateien sowohl mit dem Zeigegerät als auch nur über die Tastatur (Cursorpfeile usw.) bedienbar sein.

- **Lernschwierigkeiten:** Für Menschen mit dieser Einschränkung ist die »leichte« Sprache essenziell. Das Verfassen von verständlichen Texten ist für alle Nutzer hilfreich. Eine spezielle Anforderung an PDF-Dateien kann daraus nicht abgeleitet werden.
- **Gehörlosigkeit:** Für diese Personengruppe müssen speziell bei multimedialen Inhalten Vorkehrungen getroffen werden, damit Videofilme bzw. Sounddateien (Interviews u. dgl.) in Form von Untertiteln bzw. über die Gebärdensprache visualisiert werden.

43.1.2 Grundfesten der Barrierefreiheit

Um einer möglichst großen Gruppe Barrierefreiheit bieten zu können, müssen bestimmte Grundfesten in der Erstellung von barrierefreien Dokumenten – von Websites bis hin zu downloadbaren Dateien – berücksichtigt werden. Nachfolgend werden die Säulen der Barrierefreiheit näher erläutert. Wenn Sie diese bereits im Design berücksichtigen, wird Barrierefreiheit einfacher umsetzbar.

- **Textorientierung:** Bilder und multimediale Inhalte, denen keine alternativen Texte hinzugefügt worden sind, werden von Screenreadern ausgelassen. Stellen Sie sich somit immer die Frage: »Kann die Seite ohne grafische Inhalte ebenso verstanden und genutzt werden wie mit diesen?«
  Fügen Sie also für jedes grafische Element, das zum Verständnis des Inhalts benötigt wird, entsprechende Alternativtexte hinzu und erstellen Sie Textabschriften für auditive Inhalte.
- **Skalierbarkeit:** Ist ein Leser auf eine starke Vergrößerung der Schrift angewiesen, so muss es dazu die Möglichkeit geben. Ein Layouter muss sich in diesem Zusammenhang die Frage stellen: »Ist mein Layout so konzipiert, dass es sich bei einer starken Schriftvergrößerung auch an die dabei zur Verfügung stehende Betrachtungsgröße am Monitor anpassen kann?«
- **Kontrast und Farbe:** Bei vermindertem Sehvermögen kann die Wahrnehmung wegen extremer Kontrastunterschiede am Bildschirm stark beeinträchtigt werden. Stellen Sie sich die Frage: »Kann im Screenreader ein Farbschema ausgewählt werden, um den Kontrast des visuell Sichtbaren an die Bedürfnisse der Menschen mit Sehbeeinträchtigung anzupassen?«

Checkliste

Eine empfehlenswerte Seite zu Barrierefreiheit finden Sie unter *http://www.access-for-all.ch*. Hier finden Sie eine Checkliste, die als Leitfaden zur Erstellung von barrierefreien Dokumenten herangezogen werden kann.

Acrobat und Farbkontraste

Beachten Sie, dass Acrobat X Pro zwar die Auswahl von Farbschemata vorsieht, jedoch die Umsetzung dieser Möglichkeit von Adobe unvollständig ist. Sehbeeinträchtige Personen können auf Acrobat X Pro nicht zurückgreifen. Sie müssen dazu den kostenpflichtigen JAWS-Screenreader, den es nur für Windows gibt, erwerben und einsetzen.

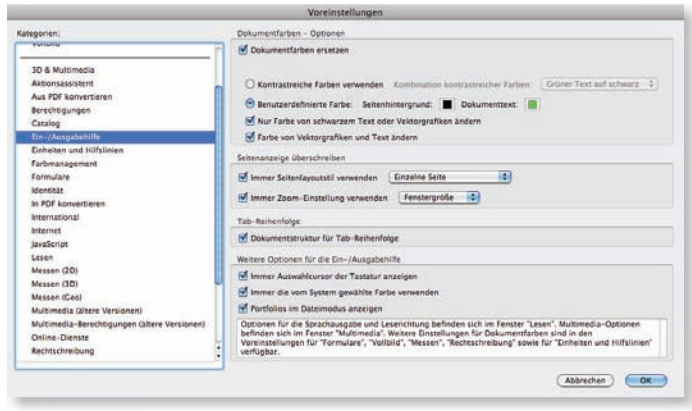


Abbildung 43.1 ▸
In Acrobat X bzw. im Adobe Reader können im Register Ein-/Ausgabehilfe der Voreinstellungen zwar die notwendigen Parameter in Sachen Kontrastverhältnis und Farbschema gewählt werden, von Funktionsfähigkeit kann in sehr vielen Fällen aber nicht gesprochen werden. Adobe braucht hier wohl noch ein Update, um diese Funktion, die seit fünf Jahren nicht mehr angepasst wurde, gebrauchsfähig zu machen.

- **Linearisierbarkeit:** Nicht nur der strukturierte Seitenaufbau ist für die barrierefreie Nutzung von Dokumenten vorauszusetzen, sondern auch die Reihenfolge der Inhalte muss in sich schlüssig sein. Kolumnentitel und andere kapitelbezeichnende Elemente dürfen zum Erfassen des Textes nicht erforderlich sein. Stellen Sie sich dazu die Frage: »Kann der Inhalt der Seite auch ohne diese Kennzeichnungen erfasst werden und steht eine strukturelle Navigation – z. B. über Lesezeichen – zum Anspringen von Seitenbereichen zur Verfügung?«
- **Geräteunabhängigkeit:** Dass Dokumente unabhängig vom Darstellungsgerät verwendet werden können, ist eines der Hauptziele der Barrierefreiheit. Dokumente werden auf unterschiedlichsten Geräten angezeigt und von Screenreadern interpretiert. Stellen Sie sich dabei immer die Frage: »Kann mein gewähltes Dateiformat auf allen Geräten interpretiert werden?« (Siehe dazu den Hinweis zur Zeichenkodierung auf Seit 954.)
- **Orientierungsmöglichkeit:** Verschiedene Nutzer benötigen unterschiedlichste Orientierungshilfen und Möglichkeiten der Navigation. Stellen Sie sich dabei die Frage: »Stehen verständliche Navigationsmöglichkeiten – z.B.: über Lesezeichen – zur Verfügung und ist die Dokumentsprache für den Screenreader auf die korrekte Sprache gesetzt?«
- **Strukturierte Inhalte:** Damit Screenreader den Inhalt sinnvoll interpretieren können, müssen die Inhalte korrekt ausgezeichnet werden. Normaler Text, wie Überschriften und Fließtext, muss genauso wie die Konstrukte – Tabellen, Formulare und Listen – mit der richtigen Kennzeichnung versehen werden, um eine sinnhafte Vermittlung der Inhalte überhaupt zu ermöglichen. Stellen Sie sich die Frage: »Wurde in den Dokumenten die semantische Auszeichnung für Überschriften, Absätze, Listen, Tabellen und die Kennzeichnung für außertextliche Elemente eingehalten?«

HINWEIS

PDF stellt in Sachen Geräteunabhängigkeit und hinsichtlich der »Auszeichenbarkeit« von Inhalten ein geeignetes Format dar. Zumindest bei Acrobat Pro X gibt es aber Dinge, die noch stark verbesserungswürdig sind, z. B. die Art und Weise, in der ausgezeichnet werden kann.

HINWEIS

Die Verwendung von Standard-Tags erleichtert darüber hinaus noch die klare Zuordnung von Inhalten innerhalb der Struktur. Welche Tags Standard sind, erfahren Sie noch auf Seite 968.

43.2 PDF und Barrierefreiheit

Um Inhalte möglichst schnell zu verteilen, hat sich PDF als ideales Dateiformat durchgesetzt. Jeder kann auf Knopfdruck ein PDF erstellen und somit ein Dokument schaffen, das überall gleich angezeigt und gedruckt werden kann. Bei diesem Ansatz hat man jedoch eine Zielgruppe, jene der Personen mit Behinderungen, vergessen. Denn kaum ein PDF ist auch automatisch barrierefrei!

43.2.1 PDF – Dateiformat und Verbreitung

Mit PDF ist eine plattformunabhängige identische Darstellung von Inhalten sichergestellt. Doch PDF ist nicht gleich PDF. In einem PDF können beispielsweise nur Bildinformationen enthalten sein, die natürlich von einem Screenreader, nicht vorgelesen werden können, es sei denn, zuvor wurde eine Texterkennung durchgeführt.

PDF wurde von Adobe entwickelt und 1993 auf den Markt gebracht. Seither wurde das Urformat – PDF 1.0 – kontinuierlich erweitert, und diese Erweiterungen wurden in den jeweiligen PDF-Spezifikationen festgehalten. Aktuell wird PDF nicht mehr von Adobe kontrolliert, denn mit der letzten PDF-Spezifikation – PDF 1.7 – hat Adobe die Weiterführung des Standards dem ISO-Komitee ISO TC 171 übergeben. Seit Juli 2008 ist PDF 1.7 ein weltweit einheitlicher Standard unter der Bezeichnung ISO 32000-1. Bis die nächste Spezifikation veröffentlicht wird, kann es sicher noch zwei Jahre dauern.

Die Verbreitung von PDF ist enorm, und zumeist sind Werkzeuge zur PDF-Erstellung und Möglichkeiten zu Anzeige von PDFs schon in den Betriebssystemen integriert. Der Inhalt von PDF-Dateien kann indiziert werden, sodass eine Volltextsuche über Dateinamen hinweg auch in PDF-Dateien möglich ist.

HINWEIS

Weiterführende Hinweise zu PDF-Spezifikationen erhalten Sie in Abschnitt 32.3, »PDF-Spezifikationen«, auf Seite 739.

[ISO 32000-1:2008]
Diese Norm spezifiziert, wie die digitalen Inhalte in Form von PDF aussehen müssen, damit diese Dokumente unabhängig vom erzeugenden System und vom verwendeten Endgerät betrachtet und ausgegeben werden können.

43.2.2 ISO-Standard PDF/UA

Damit auch Menschen mit Behinderung PDF-Dateien nutzen können, müssen einige Vorkehrungen in PDF-Dateien getroffen werden. Bei der Entwicklung von PDF Anfang der 90er Jahre hat Adobe an Barrierefreiheit oder an Semantik in PDF nicht gedacht. Erst seit der Vorstellung von Acrobat 5 und PDF 1.4 im Jahre 2001 können semantische Informationen in PDF gespeichert werden. So wie in HTML kann nun auch in PDF die Bedeutung einzelner Inhalte mithilfe von Strukturinformationen (Tags) bestimmt und somit maschinenlesbar, also für Hilfsmittel wie Screenreader nutzbar gemacht werden. Welche PDF-Tags zur Verfügung stehen, ist in der jeweiligen PDF-Spezifikation nachzulesen.

HINWEIS

Die Mindestvoraussetzung für Barrierefreiheit von PDF-Dateien ist PDF 1.4! Je höher die Version, umso mehr Tags können verwendet werden, um somit größtmögliche Barrierefreiheit zu gewährleisten.

[WCAG 2.0]
Die *Web Content Accessibility Guidelines 2.0* wurden am 11. Dezember 2008 veröffentlicht. In dieser Guideline wird eine breite Palette von Empfehlungen gegeben, wie Webinhalte für alle Benutzergruppen mit Behinderungen zugänglicher gemacht werden können. Nähere Informationen dazu erhalten Sie unter *http://www.w3.org/Translations/WCAG20-de*.

HINWEIS

Wenn Sie sich näher mit dem Thema Barrierefreiheit auseinandersetzen möchten, empfehlen wir das Buch »Barrierefreiheit verstehen und umsetzen« von Jan Eric Hellbusch und Kerstin Probiesch, erschienen im dpunkt.verlag (ISBN 978-3-89864-520-1).

Acrobat X Pro mangelhaft

Zur Erstellung barrierefreier Dokumente mit Acrobat X Pro sind fundierte Kenntnisse erforderlich. Sowohl die Werkzeuge zum Taggen als auch die Prüfroutinen stecken selbst in der Version Acrobat X Pro noch in den Kinderschuhen bzw. sind nicht zufriedenstellend implementiert.

2004 wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, deren Ziel es war, Grundlagen zur Beurteilung von Barrierefreiheit in PDF-Dokumenten zu erarbeiten. Diese Arbeit wird ihr Ende in der Verabschiedung des *PDF/UA*-Standards (PDF/Universal Access – ISO 14289-1) Ende 2011 finden. PDF/UA soll jener ISO-Standard sein, der das Regelwerk für barrierefreie PDF-Dateien beschreibt. Mit dem PDF/UA-Standard fließen somit Empfehlungen der WCAG 2.0 in die PDF-Welt ein.

Sobald dieser ISO-Standard verabschiedet ist, werden speziell im öffentlichen Sektor und auch in Konzernen, die sozial verantwortlich in der Gesellschaft agieren möchten, alle veröffentlichten PDF-Dokumente diesen Standard erfüllen müssen. Damit müssen Informationsbroschüren, Gemeindezeitungen, Veröffentlichungen usw. barrierefrei erstellt bzw. gestaltet werden. Aber auch klassische Produktangebote in Form von Flyern, Katalogen usw. können barrierefrei gehalten die Käuferschaft erweitern.

43.2.3 Verantwortliche in der Erstellung

Doch wer erstellt nun barrierefreie PDF-Dokumente? In der Regel sind es nicht die externen Dienstleister, sondern Mitarbeiter aus Verwaltung, Marketing, Buchhaltung usw. Die Praxis zeigt jedoch, dass gerade bei dieser Anwendergruppe das notwendige Bewusstsein und das technische Know-how nicht im nötigen Maß gegeben ist. Aus diesem Grund glauben wir, dass diese Tätigkeit speziell am Anfang den externen Dienstleistern vorbehalten bleiben wird und erst dann, wenn die Tools zur Erstellung und zur Prüfung in guter Qualität zur Verfügung stehen, langsam auf die eigentlichen Ersteller dieser Dokumente übergehen kann.

43.2.4 Anforderungen und Erstellung

Barrierefreiheit bedeutet, dass die Darstellung an individuelle Bedürfnisse und Wünsche der Benutzer angepasst werden muss. Daraus ergeben sich folgende Anforderungen:

1. Inhalte müssen strukturiert vorliegen; nutzen Sie Überschriften, Listen und Tabellen.
2. Das Schriftbild muss verändert werden können.
3. Das Kontrastverhältnis zwischen Text und Hintergrund muss angepasst werden können.
4. Die Bedienung muss auch nur mit Tastatur möglich sein.
5. In linearen Medien muss die Lesereihenfolge erhalten bleiben.
6. Für die Verwendung von Screenreadern muss das Dokument insgesamt mit der zu verwendenden Sprache gekennzeichnet werden; anderssprachige Passagen erfordern eine separate Kennzeichnung.

Diese Anforderungen müssen einerseits von den entsprechenden PDF-Viewern unterstützt und andererseits in der Erstellung dieser PDF-Dateien berücksichtigt werden.

Im Idealfall ergreifen Sie die Maßnahmen zur Barrierefreiheit schon bei der Arbeit mit InDesign und lassen sie dann vom PDF-Erstellungswerkzeug Ihrer Wahl umsetzen. Was Sie in diesem ersten Schritt nicht einarbeiten, muss später im PDF händisch nachgeholt werden. Mit Acrobat X Pro steht dafür ein mächtiges Werkzeug zur Verfügung, das nachträgliche Taggen von Inhalten ist aber recht mühsam.

Der ISO-Standard PDF/UA kann leicht umgesetzt werden, wenn Sie beim Aufbereiten und Exportieren von barrierefreien PDF-Dateien von Anfang an die Möglichkeiten nutzen, die ein mächtiges Autorenwerkzeug in Kombination mit einem PDF-Erstellungstool bietet – InDesign CS5.5 und die darin enthaltene PDF Library 9.9 sind ideale Werkzeuge für diesen Zweck.

Mit anderen Softwarekomponenten wie Microsoft Office und OpenOffice stehen ebenso Erstellungswerkzeuge zur Verfügung. Die Möglichkeiten, die darin geboten werden, reichen in vielen Fällen für die Erstellung von barrierefreien PDF-Dateien aus. Als Layoutwerkzeuge, mit denen Sie Druck- und auch barrierefreie PDFs erstellen können, sind diese Programme aber nicht geeignet.

Sinnvoller Einsatz von PDF

Der Einsatz von PDF ist nicht in allen Fällen sinnvoll. Welche Dokumente sollten eigentlich immer als PDF-Datei angeboten werden?

- interaktive Formulare
- Dokumente, die gleichzeitig von mehreren Personen korrigiert werden sollen
- Multimedia-Präsentationen
- Dateiformate, die nicht in jedem Browser angezeigt werden können
- Dokumente wie Rechnungen, Verträge, Steuererklärungen usw. mit rechtlicher Verbindlichkeit
- Dokumente mit digitalen Signaturen
- grafisch gestaltete Dokumente
- Dokumente, die eine wissenschaftliche Schreibweise inkl. Fußnoten und mathematischer Darstellungen erfordern

43.3 Merkmale barrierefreier PDF-Dateien

Haben Sie die Absicht, in Zukunft barrierefreie PDF-Dateien zu erstellen, so möchten wir Ihnen an dieser Stelle eine pragmatische Zusammenstellung aller Merkmale geben, die ein barrierefreies Dokument in der Theorie ausmachen. Darüber hinaus erfahren Sie auch, wie Sie bestimmte Merkmale überprüfen können.

Durchsuchbarkeit des Textes | Barrierefreie Dokumente müssen durchsuchbaren Text enthalten. Eingescannte Textstellen können nicht gelesen werden.

Überprüfen Sie die Durchsuchbarkeit von PDF-Dateien, indem Sie das PDF in Acrobat X Pro oder Adobe Reader öffnen und das Tastenkürzel Strg+F bzw. ⌘+F drücken. Dadurch öffnet sich ein kleines Suchfenster, in dem Sie nach Zeichenfolgen suchen können. Schlägt die Suche fehl, so handelt es sich wahrscheinlich um eine gescannte Bilddatei, die als PDF abgespeichert wurde.

Texte in Bildform in durchsuchbare Texte umwandeln

Um eingescannte Inhalte in durchsuchbaren Text umzuwandeln, bietet Acrobat X Pro eine integrierte OCR-Lösung (Optical Character Recognition) an.

Rufen Sie dazu im Fenster Werkzeuge im Bereich Dokumentverarbeitung das Werkzeug Gescannte PDF-Datei optimieren auf.

Konsistente Gliederung | Dokumente sollen über eine konsistente Gliederung verfügen. Der obersten Überschriftenebene in

Lösungen für Auszeichnung der Headlines von Hinweisboxen

1. Sie werden generell mit <H4> ausgezeichnet; dies führt zur inkonsistenten Struktur der H-Tags im Tag-Baum.
2. Sie werden auf die selbe Stufe mit der Überschrift gestellt; dies führt auch hier zur inkonsistenten Struktur
3. Sie werden mit dem Tag <Strong> ausgezeichnet

einem Dokument soll das Tag <H1> und den darunterliegenden Überschriften <H2> bzw. <H3> usw. zugewiesen werden. Es dürfen dabei jedoch keine Überschriftenebenen übersprungen werden, nur weil es grafisch eben besser aussieht.

Das mit der Gliederung der Überschriften dürfte verständlich sein. Doch was ist, wenn Erklärungen oder Informationen in Hinweisboxen ausgelagert werden, wie es beispielsweise in diesem Layout der Fall ist? Ist die Headline dieser Hinweisbox der aktuellen H3 unterzuordnen oder auf die gleiche Stufe zu stellen? Es könnten drei Lösungen herangezogen werden, die jedoch in einigen Fällen zu Abstrichen hinsichtlich der konsistenten Gliederung führen würden. Welche dies sind, erfahren Sie in der nebenstehenden Hinweisbox.

Zu verwendende Sonderzeichen

Verwenden Sie nur die Unicode-Zeichen 2022 „•" »Aufzählungszeichen«, 2013 „–" »(Gedanken-)Strich« und 25A0 „■" »schwarzes Quadrat«. Damit können die meisten Screenreader umgehen.

Wenn Sie jedoch andere Zeichen in einem Text verwenden wollen, so müssen diese Zeichen in eine Grafik umgewandelt und mit Alternativtext belegt werden.

Korrekter Zeichencode | Ein zentrales Merkmal von Barrierefreiheit ist, dass alle enthaltenen Zeichen interpretierbar sind. Technisch gesehen kann dies durch die Verwendung der Unicode-Zeichencodierung erreicht werden. In der Theorie können dadurch alle Texte extrahiert und somit alle Sonderzeichen korrekt abgebildet werden. Verwenden Sie zur Prüfung unter Mac OS X den Unicode-Checker – *http://earthlingsoft.net/UnicodeChecker*.

Eine korrekte Abbildung von Buchstaben ist für die Barrierefreiheit in der Praxis zu erreichen. Für Sonderzeichen gibt es aber keine Unicode-Entsprechung. Deshalb können nur gewisse Sonderzeichen von Screenreadern interpretiert werden, und genau auf diese sollten Sie sich beschränken.

Silbentrennstrich | Der Silbentrennstrich (Divis) stellt einen Spezialfall in der Zeichenkodierung dar. Automatisch generierte Silbentrennstriche sollen einerseits nicht vorgelesen und andererseits beim Neuumbruch wieder ausgeblendet werden. Der Einsatz von bedingten Trennungen in einem Text ist das Gebot der Stunde. Händisch eingefügte Trennungen werden vom Screenreader auch als solche vorgelesen.

In der Praxis funktioniert die Kodierung von bedingten Trennstrichen nicht zuverlässig aus jeder Applikation heraus. Adobe sorgt bei automatischer Silbentrennung bzw. weichen Trennfugen ab InDesign CS5.5 dafür, dass dies beim Export in getaggtes PDF genau richtig gemacht wird.

Sinn und Zweck von Tags

Über PDF-Tags können einerseits Seitenelemente entsprechend ihrer Bedeutung und Funktion im Gesamtdokument ausgezeichnet werden, und andererseits lässt sich ein Strukturbaum aufbauen, der die Hierarchie im Dokument widerspiegelt.

Welche PDF-Tags standardmäßig dafür verwendet werden sollen, erfahren Sie in Abschnitt 43.5, »PDF-Tags für barrierefreie Dokumente«, auf Seite 968.

Strukturinformationen über PDF-Tags anlegen | Schließlich muss Struktur in nicht visueller Form in das Dokument eingebaut werden. Die Auszeichnung wird dabei durch PDF-Tags erreicht. Das Hinzufügen der Tags selbst erfolgt dabei nicht automatisch,

jedoch unterstützen Autorenprogramme wie InDesign CS5.5 Sie dabei bestmöglich.

Kein Grafiker hätte jemals gedacht, dass er sich beim Aufbau eines Dokuments hinsichtlich der Semantik Gedanken machen muss. Doch genau darauf ist die erfolgreiche Umsetzung von barrierefreien Inhalten aufgebaut. Semantisch denken und mit einer konsistenten Dokumentenstruktur beginnen führt zum Erfolg.

Festlegen der Reihenfolge | Es gibt in PDF-Dateien drei unterschiedliche Reihenfolgen, die separat festgelegt werden müssen.

- **Vorlese-Reihenfolge:** Damit wird die Abfolge der Inhalte bestimmt, die von einem Vorleseprogramm oder der Braillezeile ausgegeben werden. In InDesign CS5.5 kann die Reihenfolge am schnellsten über das Artikel-Bedienfeld festgelegt werden.
- **Umfließen-Reihenfolge:** Die Umfließen-Reihenfolge bestimmt, in welcher Reihenfolge Elemente des Layouts in der Umfließen-Ansicht von Acrobat erscheinen sollen. Bestimmen Sie die Reihenfolge bereits in InDesign am einfachsten durch das Verankern von Objekten im Text. Denn Objekte erscheinen dadurch in der linearen Darstellung immer an der verankerten Position. Ein nachträgliches Verändern der Umfließen-Reihenfolge kann in Acrobat X Pro über das Navigationsfenster Reihenfolge erledigt werden.
- **Tab-Reihenfolge:** Über diese Reihenfolge wird festgelegt, in welcher Abfolge interaktive Elemente wie Formularfelder und Verknüpfungen angesprungen werden.
  Die Tab-Reihenfolge kann in Acrobat X Pro über das Navigationsfenster Seiten im Optionenmenü durch Aufruf des Befehls Seiteneigenschaften erfolgen. Darin haben Sie die Möglichkeit, die Reihenfolge über die Optionen Zeilenreihenfolge, Spaltenreihenfolge, Dokumentstruktur verwenden oder Nicht angegeben zu bestimmen. Die Auswahl, dass sich die Tab-Reihenfolge an der Dokumentenstruktur orientieren soll, ist für barrierefreie PDFs die einzig zulässige Alternative.

Alternativtexte | In barrierefreien Dokumenten muss zu jeder bildhaften Abbildung – diese werden mit dem Tag `<Figure>` ausgezeichnet – ein Alternativtext angelegt werden.

Alternativtexte sollten nicht zu lang sein; das Beschreiben einer komplexen Grafik im Detail sollte entfallen; das Beschreiben der Kernaussage komplexer Grafiken ist jedoch erforderlich. Muss zum Verständnis der Inhalt einer komplexen Grafik näher beschrieben werden, so sollte dies in Form einer Bildunterschrift (Verwendung des Tags `<Caption>`) bzw. durch einen Verweis (Verwen-

Artikel-Bedienfeld

Nähere Hinweise zum Umgang mit dem Artikel-Bedienfeld erhalten Sie in Abschnitt 42.1.1, »Das Artikel-Bedienfeld«, auf Seite 925.

Verankerte Objekte

Nähere Hinweise zum Verankern von Objekten erhalten Sie in Abschnitt 21.2, »Verankerte Objekte«, auf Seite 567.

Umfließen-Ansicht in Acrobat

Die Umfließen-Ansicht in Acrobat ist leider nicht brauchbar.

HINWEIS

Das Bestimmen der Tab-Reihenfolge für barrierefreie PDFs kann im Layout über Objekt • Interaktiv • Aktivierreihenfolge festgelegt werden.

Objektexportoptionen

Nähere Hinweise zum Anlegen von Alternativtexten in InDesign CS5.5 erhalten Sie in Abschnitt 11.5.2, »Objektexportoptionen«, auf Seite 287. InDesign CS5.5 kann zum Erstellen von Alternativtexten beispielsweise auf Eintragungen in den Metadaten der Bilder zurückgreifen oder einen manuellen Eintrag über die Objektexportoptionen ermöglichen.

dung des Tags <Link>) geschehen. Das Beschreiben von Diagrammen – diese basieren in der Regel auf Tabellen – sollte am Beispiel der Tabelle erfolgen.

Artefakte

Nähere Hinweise zum Kennzeichnen von Artefakten in InDesign CS5.5 erhalten Sie in Abschnitt 11.5.2, »Objektexportoptionen«, auf Seite 287.

Artefakte | Elemente im Dokument, die zur Erfassung des Inhalts nicht relevant sind, sollten als Hintergrundelement über das Tag <Artifact> – in InDesign als außertextliches Element bezeichnet – ausgezeichnet werden. Elemente, die als Artefakt gekennzeichnet sind, werden zwar in der PDF-Datei in den Tag-Baum aufgenommen, jedoch von Screenreadern beim Vorlesen ausgelassen. Objekte, die als Hintergrundelemente in einem Layout verwendet werden, sind: Kolumnentitel, Pagina, farbige Flächen, Hintergrundbilder, grafische Ornamente usw.

Hyperlinks

Nähere Hinweise zum Erstellen von Hyperlinks in InDesign CS5.5 erhalten Sie in Abschnitt 41.2, »Hyperlinks«, auf Seite 878. Hyperlinks können beim Erstellen von Inhaltsverzeichnissen auch automatisch generiert werden.

Verknüpfungen | Verknüpfungen innerhalb barrierefreier PDF-Dateien müssen über das Tag <Link> abgebildet werden. Damit können Verknüpfungen sowohl zu anderen Dokumenten als auch innerhalb eines Dokuments in den Tag-Baum aufgenommen werden. Links müssen innerhalb einer PDF-Datei aktivierbar sein und sie müssen mit dem <Link>-Tag ausgezeichnet sein. Und damit Links über die Tastatur angesteuert werden können, muss das Tag <Link> zusätzlich mit dem untergeordneten Tag <OBJR> (Object Reference) versehen werden.

Es empfiehlt sich, sämtliche Links in der Autorenapplikation (z.B. in InDesign CS5.5) zu erstellen, da ein nachträgliches Hinzufügen von Links in Acrobat X Pro aufwendig ist.

Link in Acrobat anlegen

Einen Link können Sie in Acrobat über den Befehl Verknüpfung erstellen nachträglich ergänzen. Den Befehl können Sie aus dem Kontextmenü aufrufen, wenn Sie zuvor die Textstelle bzw. eine Grafik markiert haben.

Hintergrundfarbe von Texten | Damit das Kontrastverhältnis zwischen Text und Hintergrund benutzerdefiniert eingestellt werden kann, muss die Funktionalität im PDF-Viewer für den Anwender einstellbar sein. In Acrobat X Pro und Adobe Reader können Sie, wie bereits in Abbildung 43.1 zu sehen war, diese Vorkehrung treffen. Durch das Verändern der Hintergrundfarbe müssen jegliche Elemente weiterhin sichtbar bleiben, und genau das funktioniert bei Acrobat X Pro nicht! Probieren Sie diese Funktionalität in Acrobat selbst aus.

Lesezeichen | Um in umfangreichen Dokumenten sinnvoll navigieren zu können, ist es ratsam, Lesezeichen zur Verfügung zu stellen. Lesezeichen geben einerseits dem Sehenden einen schnellen Überblick über die Hierarchie, die im Dokument angelegt wurde, und andererseits dem Screenreader die Möglichkeit, über das Lesezeichen schnell auf eine Seite zu wechseln und somit in der Struktur auf die gewünschte Ebene vorzudringen.

Lesezeichen können automatisch oder per Hand angelegt werden. Das nachträgliche Hinzufügen von Lesezeichen in Acrobat kann sehr mühselig werden. Achten Sie darauf, dass Sie bereits in InDesign CS5.5 alle Lesezeichen in der dafür notwendigen hierarchischen Struktur anlegen.

Sprache festlegen | Welche Sprache der Screenreader zum Vorlesen verwenden soll, muss durch eine Kennzeichnung in der PDF-Datei wie auch im Tag-Baum erfolgen. Es muss einerseits die Dokumentsprache und andererseits, wenn einzelne Absätze in einer anderen Sprache vorgelesen werden sollen, ein Sprachwechsel gesetzt werden.

Um die *Dokumentsprache* in Acrobat X Pro festzulegen, rufen Sie dort die DOKUMENTEIGENSCHAFTEN durch Drücken von Strg+E bzw. ⌘+E auf. Dort wählen Sie im Register ERWEITERT im Feld SPRACHE die Dokumentsprache aus. Tragen Sie darüber hinaus noch dieselbe Sprache im obersten Tag <Document> ein. Dazu wählen Sie das Tag im Navigationsfenster TAGS aus und rufen über das Kontextmenü den Befehl EIGENSCHAFTEN auf. Wählen Sie im Feld SPRACHE auch die Dokumentsprache aus. Dieser doppelte Eintrag ist notwendig, da gewisse Screenreader nicht immer die Sprache aus den Dokumenteigenschaften auslesen, sondern nur die Sprache aus dem Tag <Document> verwenden.

Um einen Sprachwechsel im Dokument beispielsweise für einen Absatz vorzunehmen, wählen Sie, wie zuvor beschrieben, dieses Tag im Navigationsfenster TAGS in Acrobat X Pro aus und weisen ihm über das Menü EIGENSCHAFTEN die Sprache zu.

Tastaturbedienbarkeit | Die Tastaturbedienbarkeit ist in Acrobat X Pro grundsätzlich möglich. Beim Erstellen benutzerdefinierter Aktionen sollte hier immer der Auslöser MAUSTASTE LOSLASSEN zur Anwendung kommen, da dadurch nicht irrtümlich Aktionen ausgelöst werden, wenn Bereiche berührt werden.

Umfließen-Ansicht | Sehbeeinträchtigte betrachten PDF-Dateien meistens in der Umfließen-Ansicht – eine lineare Ansicht eines PDF-Dokuments –, denn dabei kann durch Änderung der Zoomstufe die Lesbarkeit von Texten stark verbessert werden.

Layouter müssen diesbezüglich etwas umdenken. Es sollten keine weißen Textstellen auf Hintergrundflächen erstellt werden, da beim Umfließen der weiße Text sonst auf einem weißen Hintergrund zu stehen kommt. Das Layout sollte aber auch linear aufgebaut sein – d. h., Bildunterschriften sollten unterhalb und nicht neben dem Bild platziert werden.

Lesezeichen

Nähere Hinweise zum Anlegen von Lesezeichen erhalten Sie in Abschnitt 41.1, »Lesezeichen«, auf Seite 875. Wie Sie automatisch Lesezeichen anlegen können, erfahren Sie in Abschnitt 26.2.2, »Inhaltsverzeichnis erstellen«, auf Seite 676.

Dokumentsprache aus InDesign CS5.5 anlegen

In der aktuellen Version kann die Dokumentsprache eines barrierefreien PDF-Dokuments nicht in InDesign definiert werden. Sie müssen diesen notwendigen Schritt immer nachträglich im PDF tätigen.

Einen Sprachwechsel für ein Wort in Acrobat vornehmen

Müssen einzelne Wörter im Text für einen Sprachwechsel gekennzeichnet werden, so müssen Sie die betroffene Textzeile zuerst isolieren, ihr ein <Span>-Tag zuweisen und dann in diesem Tag die Sprache ändern.

Umfließen-Voransicht

Leider steht in InDesign eine Umfließen-Voransicht nicht zur Verfügung. Das Exportieren in ein barrierefreies PDF und das Aktivieren der Umfließen-Ansicht in Acrobat ist keine optimale Lösung.

Als gutes diagnostisches Hilfsmittel kann jedoch ein HTML-Export aus Acrobat heraus angesehen werden.

HINWEIS

Die Zoomstufe können Sie im PDF-Export-Dialog für PDF (Interaktiv) schon in der Option Ansicht vorgeben. Optionen zum Setzen des Dokumenttitels und zum Öffnen des Navigationsfensters Lesezeichen fehlen jedoch leider noch.

Startansicht für PDF-Dateien | Über das Festlegen der Startansicht kann dem Benutzer neben der Vergrößerungsstufe auch noch das Öffnen von bestimmten Navigationsfenstern und das Einblenden des Dokumenttitels vorgegeben werden.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass dabei die Wahl der Vergrößerungsstufe Standard – es gelten die Einstellungen des Benutzers –, die Anzeige des Dokumenttitels und das Einblenden des Navigationsfensters Lesezeichen sinnvoll sind. Wählen Sie diese Parameter im Reiter Ansicht beim Öffnen, den Sie über Datei • Dokumenteigenschaften in Acrobat aktivieren können.

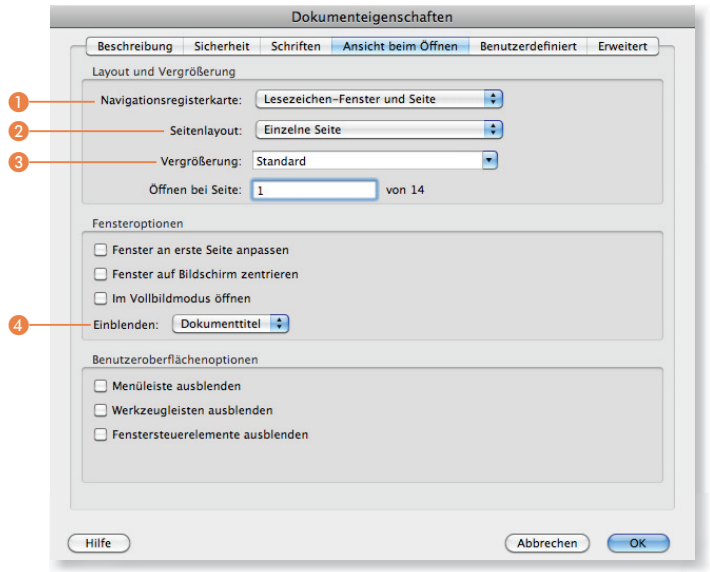


Abbildung 43.2 ▸
Das Register Ansicht beim Öffnen der Dokumenteigenschaften in Acrobat X Pro. Legen Sie über Navigationsregisterkarte ❶ fest, welche Navigationsfenster eingeblendet werden sollen. Stellen Sie für Screenreader die Option Seitenlayout ❷ unbedingt auf Einzelne Seite, und bestimmen Sie über Standard in der Option Vergrösserung ❸, dass die Zoomstufe des Benutzers verwendet wird. In der Option Einblenden ❹ bestimmen Sie, ob der Dokumenttitel oder der Dateiname für die Anzeige in der Titelleiste verwendet wird. Der Dokumenttitel kann im Register Beschreibung gesetzt werden, sofern er nicht schon gesetzt ist.

Formulare | Das Erstellen von Formularen ist in InDesign CS5.5 nur auf grafischer Ebene möglich. Es können somit keine barrierefreien Formulare aus InDesign heraus erstellt werden. Sollten Formulare benötigt werden, so gelten folgende Erfordernisse:

- Formularfelder müssen digital ausfüllbar sein.
- Für jedes Formularobjekt muss ein eigenes `<Form>`-Tag angebracht werden.
- Es sind kurze Informationen anzubringen, die den Inhalt des Felds beschreiben.
- Zudem sind Hilfestellungen anzubringen, die für eine korrekte Eingabe der Inhalte erforderlich sind.
- Die Gestaltung muss logisch und in der Reihenfolge erfolgen, in der das Ausfüllen sinnvoll ist.

Abkürzungen | Abkürzungen werden von Screenreadern nicht aufgelöst, sondern als Zeichenfolge vorgelesen. Damit Akronyme

und Abkürzungen wie etc., Str., Dr. usw. korrekt vorgelesen werden können, muss in einem barrierefreien PDF das <E>-Tag (Expansion-Tag) eingebaut werden, wodurch die Langform der Abkürzung für den Vorlesevorgang herangezogen werden kann.

Es ist in InDesign nicht möglich, Abkürzungen mit diesem Tag zu versehen. Lösen Sie das Problem also mit Acrobat oder wandeln Sie die Abkürzung in eine Grafik um, die Sie dann mit Alternativtext auzeichnen.

Korrekte Syntax | Damit PDF-Dateien vorgelesen werden können, müssen Standard-Tags verwendet werden. Dabei muss zumindest die Rollenzuordnung – z. B. kann dem Tag <Lauftext> die Rolle <p> (Absatz) zugeordnet werden – korrekt abgebildet werden. Schlechte Screenreader werten jedoch die Rollenzuordnung nicht aus, weshalb es oft sinnvoll erscheint, die Tag-Bezeichnung (Tag-Name) mit der Rollenzuordnung gleichzuschalten. In sehr flachen hierarchischen Strukturen kann das funktionieren, in komplexeren Layouts verlieren die Layouter dabei jegliche Übersicht über die korrekte Zuweisung von Absatzformaten.

Kompatibilität

Verwenden Sie beim Abspeichern der PDF-Dateien PDF 1.5 bzw. Acrobat 6, da darin COMPRESSED OBJECT STREAMS vorgesehen sind, die PDF-Dateien mit vielen Tags sehr gut komprimieren können. Ansonsten können Sie alles ab PDF 1.4 bzw. PDF 1.5 nutzen, wenn Ebenen im Dokument verwendet werden.

Sicherheitseinstellungen | PDF-Dateien können über den Kennwortschutz das Entnehmen und das Ändern von Inhalten erschweren, ja sogar verbieten. Beachten Sie, dass für Screenreader PDF-Dateien mit der Option TEXTZUGRIFF FÜR BILDSCHIRMLESEHILFE FÜR SEHBEHINDERTE AKTIVIEREN versehen werden müssen.

43.4 Erstellen von barrierefreien PDF-Dateien aus InDesign CS5.5

Nachdem wir nun einen groben Überblick über die Anforderungen der Barrierefreiheit und die damit verbundenen technischen Erfordernisse haben, können wir mit dem Aufbau und der Erstellung barrierefreier PDF-Dateien aus InDesign heraus beginnen.

43.4.1 Arbeitsphasen allgemein

Allgemein betrachtet sollte man bei der Erstellung von barrierefreien PDF-Dateien gewisse Schritte einhalten. Wir wollen Ihnen die jeweiligen Arbeitsphasen nennen und kurz beschreiben.

1. **Strukturiert arbeiten:** Bereiten Sie Inhalte schon von Beginn an semantisch und nicht nur rein optisch auf. Die Möglichkeiten, die InDesign CS5.5 dahingehend anbietet, sind enorm.
2. **Barrierefreies Gestalten:** Achten Sie schon beim Gestalten in InDesign darauf, dass Sie geeignete Kontrastverhältnisse schaf-

HINWEIS

InDesign unterstützt die semantische Aufbereitung von Inhalten durch die Bereitstellung von intelligenten Absatzformaten (Listen, Aufzählungen usw.) und Tabellen sowie durch die Möglichkeit zur Verlinkung von internen und externen Inhalten.

fen, keine grafischen Raffinessen wie Drehungen verwenden und auch Sonderzeichen nur sparsam in den Text einbauen.

3. **Merkmale der Barrierefreiheit im Ausgangsprogramm hinzufügen:** Informieren Sie sich über die Leistungsfähigkeit der Layoutapplikation und die darin bereits anzutreffenden Möglichkeiten, Objekte und Texte mit Standard-Tags für den PDF-Export zu kennzeichnen.
4. **Erstellen der Tags:** Beim Erstellen des Tag-Baums können PDF-Erstellungswerkzeuge bereits viel übernehmen. Es werden dabei bestimmte Auszeichnungen im Dokument beim Export mit Tags versehen, woraus sich dann der Tag-Baum ergibt.
5. **Erstprüfung:** Nach dem ersten Export als barrierefreies PDF sollten Sie eine Erstprüfung durchführen, um die Richtigkeit der in der Ausgangsapplikation getroffenen Vorkehrungen zu überprüfen. Treten dabei Fehler auf, so sind diese, so weit wie möglich, in der Ausgangsapplikation zu korrigieren.

Eigenschaften vervollständigen: Selbst mit aus InDesign CS5.5 erstellten PDF-Dateien müssen Sie, um alle Eigenschaften barrierefrei zu setzen, in der PDF-Datei Hand anlegen und noch weiterführende Tags hinzufügen. Dieser Schritt ist mühevoll und kann nicht ohne Grundwissen durchgeführt werden.

6. **Schlussprüfung:** Zur Qualitätssicherung sollten Sie die PDF-Datei zum Schluss auf faktische Barrierefreiheit hin überprüfen. Dabei können Sie auf automatische Prüfungen zurückgreifen, die jedoch nur technische Fakten abklären können. Eine manuelle Prüfung, z. B., indem Sie sich die Datei im Vorlesemodus vorlesen lassen, bleibt darüber hinaus niemandem erspart.
7. **Festlegen der Sicherheiten:** Sollen Dokumente mit Sicherheitsanweisungen versehen werden, so sind diese erst am Schluss des Erstellungs- und Optimierungsprozesses zu setzen.

HINWEIS

Seit InDesign CS5.5 bietet Adobe über die Objektexportoptionen, das Artikel-Bedienfeld und das Zuweisen der Rolle von PDF-Tags zu Absatzformaten wichtige Grundfunktionen zum Hinzufügen von barrierefreien Merkmalen an.

43.4.2 Schritte zum barrierefreien PDF

Am Beispiel einer Doppelseite einer Wochenzeitung möchten wir Ihnen nun abschließend zeigen, wie Sie viele der zuvor theoretisch beschriebenen Hinweise mit den aktuell in InDesign CS5.5 vorliegenden Funktionen bestmöglich umsetzen können.

Wir gehen bei der Beschreibung vom Grundsatz aus, dass dem Sehbehinderten die Chance gegeben wird, den Inhalt ebenso gut zu erfassen, wie ihn Sehende erfassen könnten. Verbesserungen können natürlich immer noch nachträglich eingepflegt werden. Das, was Sie nach dem Export aus InDesign CS5.5 erhalten, ist zumindest eine sehr gute Basis, auf der Sie für fortschrittliche Techniken in der Erstellung von barrierefreien PDF-Dateien aufbauen können.

Die Aufgabe | Das Layout – die Beschreibung des Aufbaus erfolgt in der Bildbeschreibung der Abbildung 43.3 – ist vorgegeben und soll für den barrierefreien Export aufbereitet werden.

S.W. 10 Nr. 26, Freitag, 2. Juli 2010 Gewerbe + Handwerk

Auf dem Weg in die Selbstständigkeit

In Salzburg wurde vor kurzem der 18. Lehrgang für Lebens- und Sozialberatung abgeschlossen.

Ende Juni ist für die Teilnehmer des Lehrganges der Akademie für Lebens- und Sozialberatung Salzburg (ALESSA) immer eine aufregende Zeit: nach sechs Semestern findet der Lehrgang mit einer Prüfung samt Präsentation seinen Abschluss. Mit der Zeugnisverteilung am 26. Juni endete wieder eine Zeit intensiven Lernens und Übens und ebenso intensiver Selbsterfahrung. Das Zeugnis und ein Praktikum, mit dem schon während der Ausbildung begonnen werden kann, sind Voraussetzung für den Gewerbeschein für Lebens- und Sozialberatung.

Die Teilnehmer des 18. ALESSA-Lehrgangs mit den Referenten Claudia Köckeis, Dagmar Vogl und Günter Schwiefert (von links). Foto: Alessa

In Zeiten, in denen Stress und Krisenangst wachsen, steigt auch der Bedarf an professioneller Beratung. Lebensberatung unterstützt Menschen dabei, mehr Stabilität, Glück, Zufriedenheit und Erfüllung in ihr Leben zu bringen: Seien es persönliche Probleme, Beziehungs- oder sexuelle Themen, Fragen der Berufes, der Erziehung oder der Teamfähigkeit – von der Einzelberatung über die Paar- und Familienarbeit bis hin zur Team- und Gruppenarbeit reicht sich der Bogen der Lebensberatung, erläutert Günter Schwiefert, Sprecher der Salzburger Lebens- und Sozialberater.

Neuer Lehrgang ab Herbst

Da Lebens- und Sozialberatung eine sehr verantwortungsvolle Tätigkeit ist, hat der Gesetzgeber die Ausbildung geregelt und die Ausbildungen einem Zertifizierungsverfahren unterzogen. ALESSA beginnt jeweils im Herbst mit einem neuen Lehrgang und hat durch die langjährige Erfahrung effektive Wege des Unterrichts, der Praxisbegleitung und der Selbsterfahrung entwickelt.

Nähere Information: Tel. 0111/1111, E-Mail: office@alessa.or.at, Internet: www.alessa.or.at

Kulinarische Siegerpreise

Über Genussgutscheine freuten sich die Gewinner des „Genusstage-Gewinnspiels" des Lebensmittelgewerbes.

Im Rahmen der kürzlich zu Ende gegangenen „Genusstage" des Salzburger Lebensmittelgewerbes wurde auch ein Gewinnspiel veranstaltet, bei dem Gutscheine für Salzburger Spitzenrestaurants verlost wurden. Als erste Gewinnerin wurde Hans Peter Schneeberger aus Mattsee gezogen. Er freut sich über einen Gutschein für das Hauben-restaurant im Romantikhotel Gmachl in Elixhausen. Ausgenommen, die ausschließlich von heimischen Bauern geliefert werden. Die weiteren Gewinner sind:

- Andreas Vogel aus München (Genussgutschein für das Romantikhotel Gmachl)
- Peter Hofer aus St. Veit (Genussgutschein für das Restaurant Obauer),
- Monika Huber aus Salzburg (Genussgutschein für das Landhotel Erlhof) und
- Familie Maier aus Fich (Genussgutschein für das Restaurant Döllerer in Golling).

Termine

Kleidermacher
Modenschau am 5. 7.

Beim Modenschau am 5. Juli, 17 Uhr, steht eine Führung durch das „Haus der Meister" im Rochushof, Salzburg-Maxglan, Rochusgasse 6, auf dem Programm. Treffpunkt direkt beim Rochushof.

Zimmermeister
Befähigungsprüfung

In der Bauakademie Lehrbauhof Salzburg finden ab 17. September 2010 wieder Vorbereitungskurse auf die Zimmermeister-Befähigungsprüfung statt. Alle Daten und Anmeldeformulare stehen auf der Homepage der Salzburger

S.W. 11 Nr. 26, Freitag, 2. Juli 2010 Gewerbe + Handwerk

Auszeichnung für meisterliches Handwerk

Bereits zum 20. Mal schreibt die Sparte Gewerbe und Handwerk der WK Salzburg heuer den Salzburger Handwerkspreis aus.

Noch bis 10. September sind Anmeldungen zum Salzburger Handwerkspreis 2010 möglich. Mit diesem Preis sollen ausgezeichnete handwerkliche Leistungen vor den Vorhang gebolt werden.

Spartenobmann Kähg. KommR Konrad Steindl legt großen Wert darauf, dem Handwerk und seinen Leistungen Wertschätzung entgegenzubringen: „Der Handwerkspreis soll äußeren Zeichen dafür sein, dass durch gute Ausbildung ausgezeichnete handwerkliche Leistungen möglich sind. Nach den Richtlinien ist der Handwerkspreis nicht nur auf die Restaurierung und Revitalisierung alter Substanzen beschränkt, sondern er sollen auch zeitgemäße handwerkliche Lösungen in allen Gewerbebereichen eingereicht und prämiert werden."

Arbeiten zeigen Leistungsfähigkeit

Die Einreichungen der vergangenen Jahre haben immer wieder gezeigt, wie leistungsfähig, traditionsbewusst und gleichzeitig innovativ die heimischen Handwerksbetriebe sind, so Steindl weiter. „Meisterliches" handwerkliches Können, basierend auf einer soliden Ausbildung, sowie die Bereitschaft, flexibel auf die Gegebenheiten der Märkte und auf Wünsche von Kunden bzw. Auftraggebern einzugehen, seien die Stärken dieser Betriebe. Diese in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, sei Hauptziel des Handwerkspreises.

Spartenobmann Mag. Hans Peter Schneeberger: „Der Handwerkspreis ist eine Leistungsschau. Foto: Neumayr

Beteiligen können sich alle Salzburger Unternehmen mit einer aufrechten Gewerbeberechtigung im Bereich der Sparte Gewerbe und Handwerk der WK Salzburg. Nicht nur Unternehmen aus dem Bau-, Holz- und Metall- sowie Textilbereich sind zur Teilnahme eingeladen, sondern ebenso Gewerbe- und Handwerksbetriebe, die eine ausgezeichnete handwerkliche Leistung oder eine besondere Dienstleistung erbringen.

Mit der Einreichung der Wettbewerbsunterlagen erklären sich die Teilnehmer damit einverstanden, dass ihre vorgelegten Arbeiten als positive Beispiele handwerklicher Leistungen in den Medien veröffentlicht werden können.

Wettbewerbsunterlagen für den diesjährigen Handwerkspreis sind bei der WK Salzburg, Sparte Gewerbe und Handwerk, Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg, E-Mails: emagas@wks.at einzureichen. Unter der Internetadresse www.handwerkspreis.at sind die Einreichungen des Vorjahres sowie weitere Informationen zu finden.

www.bauwgpark.com

sen Sie jetzt
n Wohnideen freien Lauf.

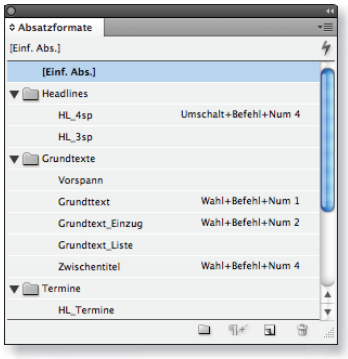
Schauen wir uns nachfolgend an, wie wir unter Einhaltung der zuvor beschriebenen Phasen die Umsetzung betreiben sollten. Dabei werden wir hier nur die ersten fünf Phasen behandeln, da die weiterführenden Phasen in anderen Werkzeugen (Acrobat X Pro bzw. JAWS Screenreader) durchzuführen sind.

1. **Strukturiert arbeiten:** Das Layout, das vom Layouter vorgegeben ist, muss als Erstes strukturiert in InDesign angelegt werden. Dabei sollten Sie auf gewisse Techniken in InDesign zurückgreifen, damit in der PDF-Datei möglichst wenig Änderungen durchzuführen sind. Hier sind unsere Empfehlungen:
   - **Das Musterseitenkonzept ausreizen:** Stellen Sie jene Komponenten, die zum Erfassen des Inhalts nicht erforderlich sind, auf die Mustervorlage. Dazu zählen u. a. die Pagina, Erscheinungsdatum, Auflagenummer und auch die Ressortbezeichnungen. Sollte in einem Magazin die Ressortbezeichnung wichtig sein, so sollte diese in Form eines Lesezeichens eingearbeitet werden.

▲ Abbildung 43.3
Auf der Doppelseite sind drei kurze Artikel, ein Kasten mit Terminen und ein großes Inserat zu sehen. Der Aufbau der einzelnen Artikel erfolgt immer in derselben Weise. Nach der Headline folgt ein Vorspann, und darauf folgt der eigentliche Lauftext, der manchmal von einem Zwischentitel unterbrochen wird. Ein Bild mit einer Bildunterschrift rundet den Artikel ab.
In dem Terminkasten befinden sich zwei Terminhinweise mit einer Headline, einer Subheadline und dem Hinweis gesetzt sind. In der Kopfzeile sind noch Pagina, die Ressortbezeichnung und das Datum der Ausgabe zu sehen.

Formate und Listen

Wollen Sie mehr zum Erstellen und Anwenden von Absatz- und Zeichenformaten lesen, so empfehlen wir Ihnen, Kapitel 18, »Textformatierung«, näher zu studieren. Darin erfahren Sie darüber hinaus auch, wie Sie intelligente Aufzählungen (Listen und dergleichen) erstellen können.



▲ **Abbildung 43.4**
Das Absatzformate-Bedienfeld aus unserem Beispiel. Verschiedene Absatzformate sind darin in Gruppen zusammengefasst. Die Notwendigkeit, Gruppen zu erzeugen, besteht aus der Sicht der Barrierefreiheit nicht. Es hilft aber dabei, im Erstellungsprozess Ordnung zu wahren.

TIPP

Bestimmte Sonderzeichen können von Screenreadern interpretiert werden. Lesen Sie dazu den Hinweis auf Seite 954.

Tabellen

Wollen Sie mehr zum Erstellen von Tabellen lesen, so empfehlen wir Ihnen, Kapitel 19, »Tabellen«, näher zu studieren.

- **Mit Absatz- und Zeichenformaten arbeiten:** Die oberste Regel lautet: »Jeder Text, der für das Verständnis des Inhalts in einem barrierefreien PDF wichtig ist, muss mit dem vorgesehenen Absatzformat ausgezeichnet sein.« Das Arbeiten mit Zeichenformaten ist zum Formatieren des Textes ebenfalls zu empfehlen, eine absolute Notwendigkeit zum Erstellen von barrierefreien PDF-Dateien ist es aber (noch) nicht.
- **Listen intelligent erstellen:** Erstellen Sie Aufzählungen nicht über händisch eingefügte Aufzählungszeichen und entsprechenden Einzug, sondern erstellen Sie Aufzählungen nur über die Funktion Aufzählungszeichen und Nummerierung. Dadurch sind die Aufzählungszeichen in der PDF-Datei zwar sichtbar, sie werden jedoch für den Screenreader ausgeblendet.
- **Absatz- und Zeichenformate in Gruppen zusammenfassen:** Damit Sie die Übersicht über die Unmengen an Absatz- und Zeichenformaten behalten, sollten Sie diese in Gruppen zusammenfassen. In Abbildung 43.4 können Sie den Vorschlag für den Aufbau der Absatzformate aus unserem Beispiel erkennen.
- **Mit möglichst wenig Kästen arbeiten:** Bedienen Sie sich der seit InDesign CS5 zur Verfügung stehenden Funktion der Spaltenspanne, womit Sie Headlines in einem Kasten über mehrere Spalten hinweg setzen können. Reduzieren Sie auch die Anzahl der Objekt in InDesign, indem Sie beispielsweise für unseren Terminkasten nicht einen Hintergrundkasten und vielleicht auch noch für jeden Termin einen eigenen Textkasten aufziehen, sondern dazu nur einen einzigen Kasten verwenden. Je weniger Textkästen Sie haben, umso weniger Fehler können Sie in der Erstellung der Lese-Reihenfolge einbauen und umso geringer ist der Aufwand, eine Lese-Reihenfolge zu erstellen.
- **Sonderzeichen im Text in Outline umwandeln:** Müssen verschiedene Sonderzeichen wie Endmarken, Telefonsymbole, Boxen usw. im Text verwendet werden, so sorgen Sie dafür, dass diese Symbole als Vektorgrafik vorliegen.
- **Weißraum nicht durch Zeilenschaltungen erzeugen:** Vermeiden Sie im Layout die Verwendung von mehrfachen Zeilenschaltungen. Erstellen Sie Weißraum durch Absatzformate mit Abstand davor bzw. Abstand danach.
- **Tabellen mit der InDesign-Tabellenfunktion anlegen:** Erstellen Sie Tabellen dringend mit den Tabellen-Funktionen in Adobe InDesign. Verzichten Sie definitiv auf die Erstellung von Tabellen auf Basis von Absatzlinien und Tabulatoren,

denn solche »Tabellen« werden sequentiell zeilenweise vorgelesen, womit das Erfassen des Sinns einer Tabelle nicht gewährleistet ist. Darüber hinaus ist das Vor- und Zurückspringen sowie das Vorlesen der Kopfzeile zu einem Zelleneintrag durch Screenreader nur bei Tabellen möglich, die mit der InDesign-Funktion erstellt worden sind.

- **Bildunterschriften aus Metadaten generieren lassen:** Seit InDesign CS5 kann aus Metadaten eine sogenannte Dynamische Beschriftung generiert werden. Dazu müssen bei den Bildern in speziellen IPTC-Feldern jene Texte eingetragen werden, die zur Generierung von Bildunterschriften verwendet werden sollen. Tragen Sie die Bildunterschriften in den Metadaten zu den Bildern ein, und lassen Sie daraus die Bildunterschriften dynamisch erstellen.
- **Arbeiten mit bedingten Texten:** Sollten bestimmte Zeichen oder beispielsweise Abkürzungen für den Screenreader ein- bzw. ausgeblendet werden, so kann der Einsatz der Funktionen im Bedienfeld Bedingter Text auch zur Verbesserung der Barrierefreiheit beitragen.
- **Verankern von Objekten:** Damit Randbemerkungen, die zum Textverständnis wichtig sind, ebenfalls zum richtigen Zeitpunkt vorgelesen werden können, sollten solche Informationen zwingend an der jeweiligen Stelle verankert werden. Verankern Sie jedoch Randbemerkungen nicht mitten im Absatz, sondern am Absatzende oder am Absatzanfang.
- **Inhaltsverzeichnis erstellen:** Erstellen Sie auf der Montagefläche zu jedem Dokument ein automatisches Inhaltsverzeichnis, und aktivieren Sie dabei die Option PDF-Lesezeichen erstellen. Damit werden automatisch Lesezeichen für die schnellere Navigation über einen Screenreader angelegt.

2. **Barrierefreies Gestalten:** Das vorgegebene Layout muss jetzt im zweiten Schritt danach beurteilt werden, ob jedes für das Textverständnis wichtige Element alleinstehend lesbar ist. Beachten Sie folgende Komponenten:
   - Sind keine negativ gesetzten Texte im Layout vorhanden?
   - Sind möglichst keine Drehungen bei Objekten, die beschrieben werden müssen, angebracht worden?
   - Kann der Text noch gelesen werden, wenn dieser negativ gesetzt auf einen schwarzen Hintergrund gestellt ist?

   All diese Fragen müssen Sie noch beantworten und das Layout dahingehend optimieren. Die Wahl anderer Farbkombinationen kann zur schnellen Lösung beitragen.
3. **Merkmale der Barrierefreiheit im Ausgangsprogramm hinzufügen:** Mit InDesign CS5.5 sind sehr viele Möglichkeiten

Dynamische Beschriftung

Wollen Sie mehr zum Erstellen von dynamischen Beschriftungen lesen, so empfehlen wir Ihnen, Abschnitt 11.3.3, »Bildunterschriften aus Metadaten erzeugen«, auf Seite 260 näher zu studieren.

Fehler bei verankerten Objekten

Adobe kennzeichnet in der aktuellen Version verankerte Textrahmen leider mit dem `<Figure>`-Tag. Screenreader würden diesen Text dann nie finden. Ein Fehler, der hoffentlich bald behoben wird.

Inhaltsverzeichnis

Wollen Sie mehr zum Erstellen von Inhaltsverzeichnissen lesen, so empfehlen wir Ihnen, Kapitel 26, »Buch, Inhaltsverzeichnis und Index«, näher zu studieren.

hinzugekommen, um bereits im Ursprungsprogramm die Vorkehrungen dafür zu treffen, dass beim PDF-Export ein automatisiertes Tagging von Elementen in PDF-Dateien erledigt wird.

5.5

- **Exporttags den Absatzformaten zuweisen:** Als Erstes müssen den jeweiligen Absatzformaten Standard-Tags – die für barrierefreie PDF-Dateien verwendet werden – zugewiesen werden. Sie können das für jedes Absatzformat einzeln erledigen, indem Sie das Absatzformat öffnen und im Register TAGSEXPORT das entsprechende Tag wählen. Sie können das aber auch gesammelt durch Aufruf des Befehls ALLE EXPORTTAGS BEARBEITEN aus dem Bedienfeldmenü des Absatzformate-Bedienfelds tun. Wählen Sie für unser Beispiel folgende Exporttags aus:

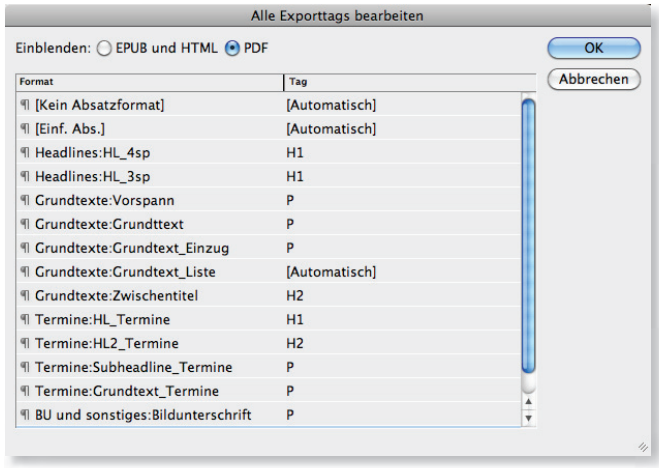


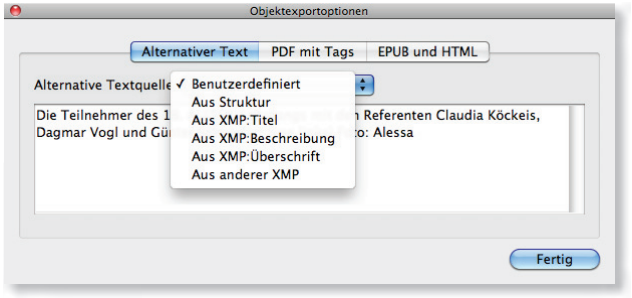
Abbildung 43.5 ▶
Weisen Sie allen Hauptüberschriften das `H1`-Tag, allen Überschriften der zweiten Ebene das `H2`-Tag und allen Texten das `p`-Tag zu. Da in der Auswahl nur `H1` bis `H6`, `p` und `Artifact` zur Verfügung stehen, markieren Sie alle anderen Absatzformate mit dem Eintrag [AUTOMATISCH]. Dadurch werden Aufzählungen sauber als Listen und Tabellen sauber mit den entsprechenden Tabellen-Tags gekennzeichnet.

Beachten Sie, dass in der PDF-Datei der *Tag-Name* so wie das Absatzformat benannt wird, das zugeordnete Tag wird in die *Rollenzuordnung* eingetragen. Letztere ist auch für die Interpretation durch Screenreader wichtig.

- **Alternativtexte für Bilder hinzufügen:** Grafiken, Bilder und Textornamente, wie Bildinitiale, müssen für den Screenreader mit alternativen Texten versehen werden. Eine Beschreibung durch Alternativtexte hat kurz und bündig zu erfolgen. Der Weg zur Eingabe von Alternativtexten führt über die OBJEKTEXPORTOPTIONEN. Rufen Sie den Befehl OBJEKTEXPORTOPTIONEN aus dem Menü OBJEKT auf. Bestimmen Sie im erscheinenden Dialog im Register ALTERNATIVER TEXT, woher – AUS STRUKTUR; AUS XMP:METADATENFELD oder BENUTZERDEFINIERT – InDesign den Text für die alternativen Informationen entnehmen soll.

<Figure>-Tag

Wollen Sie mehr Informationen zum Objektexportoptionen-Dialog erhalten, so empfehlen wir Ihnen, Abschnitt 11.5, »Kennzeichnen von Bildern, Objekten und Texten für den Export«, auf Seite 286 näher zu studieren. Beachten Sie, dass Bildelemente mit dem Tag `<Figure>` gekennzeichnet werden. Screenreader suchen nur bei diesem Tag nach alternativen Texten.



◂ Abbildung 43.6
Das Register Alternativer Text des Objektexportoptionen-Fenster von InDesign CS5.5. Beachten Sie, dass dieses Fenster schwebend ist, womit Sie dieses Fenster immer im geöffneten Zustand (wie ein Bedienfeld) halten können, um möglichst schnell das Taggen von Elementen vornehmen zu können.

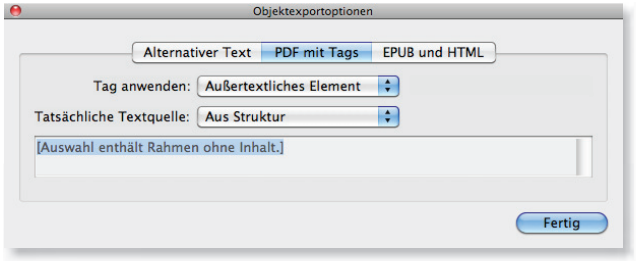
Haben Sie die Informationen zur Bildunterschrift in einem Metadatenfeld eingetragen, so kann InDesign beim Export automatisch auf diesen Inhalt zugreifen. Sie können alternative Texte aber auch manuell eintragen.

- **Außertextliche Elemente als solche kennzeichnen:** Teile eines Layouts, die für die Erfassung des Inhalts nicht relevant sind, müssen als außertextliches Element – `<Artifact>` – gekennzeichnet werden. Haben Sie all diese Objekte auf den Musterseiten platziert, so können Sie dort einfach alle Objekte auswählen und diese ebenfalls über die Objektexportoptionen als Aussertextliches Element kennzeichnen. Für weitere Objekte im Layout – z. B. das Inserat – muss dieser Arbeitsschritt jedes Mal händisch für jedes Objekt erledigt werden. Adobe hat es hier leider versäumt, die Objektexportoptionen als Option in einem Objektstil zu verankern.

5.5

TIPP

Wenn Sie schon die alternativen Textbeschreibungen für die Bilder aus den Metadaten entnehmen und die Bildunterschrift ebenfalls aus den Metadaten generiert wurde, so können Sie auch die Bildunterschriften als außertextliches Element markieren.



◂ Abbildung 43.7
Das Register PDF mit Tags der Objektexportoptionen von InDesign CS5.5 mit ausgewähltem Eintrag Aussertextliches Element in der Option Tag anwenden

- **Hyperlinks anbringen:** Bringen Sie entsprechende Hyperlinks und Verweise im InDesign-Dokument an. Greifen Sie dazu auf das Hyperlinks-Bedienfeld zurück, denn damit erstellte Verweise können von Screenreadern interpretiert und abgearbeitet werden.
- **Lesezeichen erstellen:** Lesezeichen spielen für die Navigation, speziell bei längeren Dokumenten, eine sehr wichtige Rolle, um leichter im Dokument navigieren zu können. Nachdem wir schon im ersten Schritt ein Inhaltsverzeichnis erstellt haben und dadurch automatisch Lesezeichen im

Hyperlinks

Nähere Informationen zum Erstellen und Verwalten von Hyperlinks erhalten Sie in Abschnitt 41.2, »Hyperlinks«, auf Seite 878.

Lesezeichen-Bedienfeld eingetragen worden sind, können wir nun weitere Lesezeichen hinzufügen, um damit eine noch bessere Gliederung anbieten zu können.

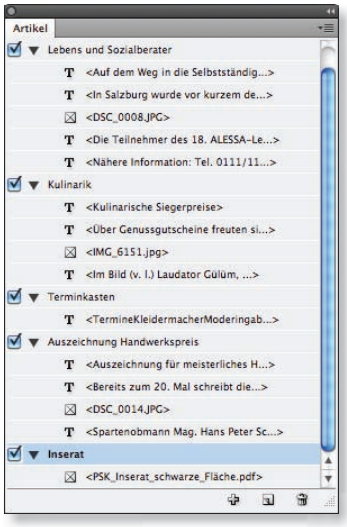
Abbildung 43.8 ▸
Das Lesezeichen-Bedienfeld unseres Projekts, nachdem wir zusätzliche Lesezeichen, die Ressortbezeichnung, eingefügt haben

Lesezeichen

Nähere Informationen zum Erstellen und Verwalten von Lesezeichen erhalten Sie in Abschnitt 41.1, »Lesezeichen«, auf Seite 875.

Da wir bei der Inhaltsverzeichniserstellung nur die `H1`- und `H2`-Überschriften ins Inhaltsverzeichnis aufgenommen haben, fehlen natürlich die Hauptgliederungspunkte der Ressortbezeichnungen. Diese können/müssen Sie dem InDesign-Dokument händisch hinzufügen und alle entsprechenden Artikel dem Ressort unterordnen.

- **Die Lese-Reihenfolge erstellen:** Zum Schluss müssen wir uns nun noch über die Lese-Reihenfolge, die die sequentielle Leseabfolge für Screenreader bestimmt, Gedanken machen. Gerade bei sehr komplexen Layouts muss hier Ordnung hineingebracht werden, da ansonsten von links oben nach rechts unten vorgelesen wird. Seit InDesign CS5.5 steht dafür das Artikel-Bedienfeld zur Verfügung, in dem Sie einfach einzelne Artikel anlegen und Elemente, die zu diesem Artikel gehören, hinzufügen können. Die darin erstellte Reihenfolge kann für den EPUB- und HTML-Export – für den PDF-Export wird diese zwingend – verwendet werden.
  Rufen Sie das Artikel-Bedienfeld über das Menü Fenster auf, und erzeugen Sie Artikel mit den entsprechenden Elementen. Das fertige Artikel-Bedienfeld sollte sich dann für unser Beispiel wie in Abbildung 43.9 dargestellt zeigen. Nähere Hinweise zum Arbeiten mit dem Artikel-Bedienfeld erhalten Sie in Abschnitt 42.1, »Export vorbereiten«, auf Seite 925.



▲ **Abbildung 43.9**
Das Artikel-Bedienfeld unseres Projekts nach Zuweisung aller Elemente zu den Artikeln

HINWEIS

Der Export über PostScript mit anschließender Konvertierung mit dem Acrobat Distiller würde beim Erstellen von barrierefreien PDF-Dateien zu keinem Ergebnis führen.

4. **Erstellen der Tags:** Nachdem wir nun in InDesign alle Vorkehrungen getroffen haben, muss nur noch das PDF mit den entsprechenden Tags erstellt werden. Dazu greifen wir auf den direkten PDF-Export zurück, womit der Tag-Baum automatisch ziemlich gut erstellt wird. Es stehen dazu zwei Möglichkeiten zur Verfügung:
   - **Adobe PDF (Interaktiv):** Durch die Wahl dieses Exportformats können Sie alle PDF-Tags, Lesezeichen und Hyper-

Links aus InDesign in die PDF-Datei übertragen. Sie können darüber hinaus noch die entsprechenden Einstellungen in den Optionen Ansicht und Layout auswählen, womit ebenfalls typische Merkmale barrierefreier PDF-Dateien für die Zoomstufe und das Umschalten auf die Einzelseitendarstellung bestimmt werden können. Der Nachteil dieses Exportvorgangs ist, dass alle Objekte nach RGB konvertiert werden, womit es in manchen Situationen – wenn viel mit Transparenzeffekten gespielt wurde – zu einer visuell veränderten Darstellung im PDF kommen kann.

- **Adobe PDF (Druck):** Sie können aber auch den Export eines barrierefreien PDFs über das Exportformat Adobe PDF (Druck) erledigen. Aktivieren Sie dabei nur im Register Allgemein die Optionen Für schnelle Webansicht optimieren, PDF mit Tags erstellen, Lesezeichen und Hyperlinks. Der Vorteil dieses Vorgangs ist, dass keine Farbkonvertierung stattfindet und Sie damit (fast) ein Druck-PDF mit entsprechenden Tags für die Kennzeichnung von barrierefreien Inhalten in einer Datei erstellen können.

5. **Erstprüfung:** Das PDF ist fertig. Jetzt sollten Sie es noch einer Erstprüfung unterziehen und etwaige Fehler so weit wie möglich noch in InDesign korrigieren. Verwenden Sie dazu den *PDF-Accessibility-Checker (PAC) – http://www.access-for-all.ch/ch/pdf-werkstatt/pdf-accessibility-checker-pac.html –*, den Sie unter Windows und Mac OS X (siehe Hinweis) installieren können. Eine ausführliche Prüfung hinsichtlich richtiger Reihenfolge beim Vorlesen, des korrekten Entfernens von störenden Inhalten und des Kontrastverhaltens sollten Sie mit dem *JAWS Screenreader* (Windows) – *www.freedomsci.de/serv01.htm* – in der aktuellen Version 12 durchführen. Einer Prüfung mit *Acrobat X Pro* und dem darin zur Verfügung stehenden Accessibility Checker in Form der Vollständigen Prüfung muss ein negatives Zeugnis ausgestellt werden, da Adobe sich hier noch auf Referenzen aus 2006 bezieht.

Adobe PDF (Interaktiv)

Nähere Informationen zu den Optionen beim Exportformat Adobe PDF (Interaktiv) erhalten Sie in Abschnitt 42.4, »Adobe PDF (Interaktiv)«, auf Seite 940.

Adobe PDF (Druck)

Nähere Informationen zu den Optionen beim Exportformat Adobe PDF (Druck) erhalten Sie in Kapitel 39, »PDF-Export für gedruckte Publikationen«, auf Seite 845.

PDF-Accessibility-Checker (PAC) unter Mac OS X

Um PAC unter Mac OS X verwenden zu können, müssen Sie zuerst die Laufzeitumgebung für .NET-Applikationen *Mono www.mono-project.com/Main_Page* installieren und darin dann den PAC-Installer aufrufen.

Damit hätten wir unser erstes barrierefreies PDF erstellt. Auch wenn damit noch keine 100%ig saubere Lösung erzeugt worden ist, so ist dieses PDF schon eine sehr gute Ausgangsbasis zum Hinzufügen der letzten barrierefreien Merkmale in der PDF-Datei.

Adobe hat mit InDesign CS5.5 den Weg vorgegeben. Eine Verfeinerung der Möglichkeiten und eine aktuellere PDF-Accessibility-Prüfung müssen und werden folgen. Schon mit InDesign CS6 sind dahingehend weitere Ansätze zu erwarten. Ob Adobe den Accessibility-Check als Zwischenupdate zu Acrobat X Pro heraus-

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Beispielmaterial • Kapitel_43 • Barrierefreiheit_Beispiel das Dokument »Barrierefrei.indd«., das wir für die Beschreibung der Anleitung herangezogen haben.

bringen wird oder erst mit Acrobat 11, steht noch in den Sternen. Der Markt wird Adobe wohl zwingen die Funktionalität vor der nächsten Version zur Verfügung zu stellen.

43.5 PDF-Tags für barrierefreie Dokumente

Child- und Parent-Tag

Tags können anderen Tags untergeordnet werden. Diese nennt man *Child-Tag*; ein übergeordnetes Tag nennt man *Parent-Tag*.

Ein PDF-Tag ist ein Etikett, das einem Inhaltselement in der PDF-Datei zugeordnet ist. Das einzelne Tag besteht dabei aus einem Elementtyp (Tag-Namen) – sie werden in spitzen Klammern angezeigt –, einem Titel, dem Inhalt und der Beschreibung des Inhalts des Elements. Jedes Tag besitzt eine Rolle. Über diese Rolle erfolgt eine Zuordnung, für welche Strukturinformation ein Etikett steht. Ist keine Rolle zugeordnet, so wird dafür immer das `<p>`-Tag verwendet.

Für die wichtigsten Elemente einer Seite gibt es vordefinierte Tags. Ist der Tag-Name gleich der zugewiesenen Rolle, so spricht man von PDF-Standard-Tags. Für Screenreader ist in jedem Fall jedoch nur die zugewiesene Rolle wichtig, der Tag-Name kann benutzerdefiniert erfolgen. Folgende Standard-Tags gibt es:

▼ **Tabelle 43.1**
Ein Auszug der Standard-Tags, die für barrierefreie PDF-Dateien zur Anwendung kommen. Weitere Tags haben Sie bereits in den Ausführungen kennengelernt.

Tag	Tag-Name engl.	Bezeichnung dt.	Beschreibung der Verwendung
`<Document>`	Document	Dokument	Das ist das Wurzelelement jedes Tag-Baums. Untergeordnet können mehrere Part- und Article-Tags sein.
`<Part>`	part	Teil	Dieses Tag kann z.B. für die Hauptteile in diesem Buch verwendet werden. Article- und Section-Tags können untergeordnet sein.
`<Art>`	article	Artikel	Beschreibt einen abgeschlossenen Textteil. Ein Artikel sollte keinen anderen Artikel enthalten.
`<Sect>`	section	Abschnitt	Damit werden zusammenhängende Inhaltselemente umschlossen. Untergeordnete Sections sind möglich.
`<Div>`	division	Bereich	Generisches Blockelement; Gruppe von Blockelementen
`<Block Quote>`	block quote	Zitat	Zitat – kann aus mehreren Absätzen bestehen
`<Caption>`	caption	Beschriftung	Kurze Beschreibung zu einem Bild oder einer Tabelle
`<TOC>`	table of content	Inhaltsverzeichnis	Container-Tag für ein Inhaltsverzeichnis
`<Index>`	index	Index	Stichwortverzeichnis
`<P>`	paragraph	Absatz	Textkörper
`<H1>` bis `<H6>`	heading level	Überschriftebene	Überschriften mit festgelegter Gliederungsebene
`<H>`	heading	Überschrift	Überschrift, die korrekt verschachtelt sein muss
`<L>`	list	Liste	Listencontainer, der mehrere `LI`-Tags enthalten kann
`<Table>`	table	Tabelle	Daten- oder Texttabelle
`<TH>`	table header	Tabellenüberschr.	Tabellenüberschriften gehören zu Spalte oder Zeile

44 Tablet-Publishing

Das System von Adobe zum Erstellen von digitalen Dokumenten, die Sie für Tablets verwenden können, heißt *Adobe Digital Publishing Suite*. Adobe subsumiert unter dem Begriff eine Reihe von Werkzeugen und Diensten, die im Zusammenspiel die Erstellung und das Veröffentlichen von Folio-Dateien ermöglichen und darüber hinaus die Produktion benutzerdefinierter Viewer zur Verfügung stellen. Das zentrale Werkzeug zum Erstellen der Layouts ist InDesign CS5.5, die Dienste der Publishing Suite stellen das notwendige Instrumentarium zur Verfügung, so dass Magazine verteilt und aktualisiert werden können. Die Dienste der Digital Publishing Suite umfassen diverse Enterprise-Dienste und Viewer-Technologien, die Adobe teilweise kostenpflichtig zur Verfügung stellt. Informationen zu den Diensten können Sie dem nebenstehenden Kasten entnehmen.

In diesem Kapitel möchten wir Ihnen zuerst einmal einen Überblick über die gesamte Technik sowie Hinweise zur Installation der Softwarekomponenten geben. Danach beschäftigen wir uns mit dem Erstellungsprozess und den mit InDesign CS5.5 gegebenen Möglichkeiten zum Hinzufügen von interaktiven Elementen sowie mit den Werkzeugen, die zur Veröffentlichung bzw. zur Kontrolle verwendet werden. Nachgelagerte Schritte, wie das Freigeben von Folios, das Verfügbarmachen von Folios für Kunden und die (kostenpflichtige) Analyse des Leseverhaltens, werden wir nur noch schematisch abhandeln.

Adobe Digital Publishing Suite

Adobe Content Viewer: Adobe stellt zum Betrachten der digitalen Magazine den Adobe Content Viewer für iOS und als Runtime-Applikation innerhalb von Adobe Air zur Verfügung. Damit können digitale Magazine auf verschiedenen Tablet-PCs betrachtet werden.

Production Service: Layouts können zu diesem Hosting Service hochgeladen werden. Damit können Layouter gemeinsam am Projekt arbeiten, um die finalen Inhalte zusammenzustellen.

Distribution Service: Magazine müssen verteilt bzw. aktualisiert werden. Mit dem Distribution Service lassen sich digitale Inhalte geräteübergreifend speichern, hosten und verteilen. Damit können Verleger zu aktualisierende Inhalte selbstständig verwalten und diese dem Leser zum Download anbieten.

E-Commerce Service: Verleger wollen mit ihren Publikationen auch Geld verdienen. Über den E-Commerce Service werden eine Reihe von Vermarktungs- und Verrechnungsmodelle angeboten. Inhalte können damit sowohl direkt als auch über Händlerplattformen und mobile Marktplätze (z. B. Apple Store) vertrieben werden.

Analytic Services: Das Kundenverhalten wird hierüber analysiert. Das Product SiteCatalyst wird dazu teilweise in das Publishing-System eingebaut.

44.1 Der Überblick

Der Erstellungsprozess von digitalen Dokumenten für Tablets kann analog zur klassischen Produktion von Druck-PDF-Dateien gesehen werden. Dabei benötigen wir einerseits entsprechende Werkzeuge zum Erstellen des Layouts und zum Erstellen des Ausgabeformats und andererseits ein dafür geeignetes Dateiformat. Für die klassische Printproduktion ist InDesign das Werkzeug zum Erstellen geeigneter Layouts, der Acrobat Distiller bzw. die PDF-Library das Werkzeug zum Generieren des Ausgabeformats und

das Dateiformat selbst ist PDF. Zum Betrachten der PDF-Dateien steht der Adobe Reader, den es für viele Plattformen kostenlos zum Download gibt, zur Verfügung. Für das digitale Publizieren von Dokumenten für Tablets gibt es Ähnliches.

44.1.1 Die Werkzeuge und das Format

Plug-ins für InDesign CS5

Sowohl der Overlay Creator als auch der Folio Builder stehen als Bedienfeld standardmäßig in InDesign CS5.5 zur Verfügung. InDesign CS5-Anwender müssen die Plug-ins nachinstallieren.

Das Werkzeug, das zum Erstellen von Layouts verwendet wird, ist InDesign CS5 bzw. InDesign CS5.5. Damit das Layout mit interaktiven Elementen angereichert werden kann, stehen bestimmte Bedienfelder, die wir bereits in Kapitel 41, »Interaktive Dokumente und Animation«, kennengelernt haben, und das zusätzliche Bedienfeld Overlay Creator zur Verfügung.

Das Werkzeug zum Erstellen des finalen Dokuments und zum Ausgeben in das geeignete Format wird *Folio Builder* genannt.

Das Speicherformat, mit dem digitale Publikationen verteilt werden können, nennt man *Folio* – die Endung lautet *.folio*. Im Unterschied zu PDF ist dieses Format jedoch leider (noch) kein Standard. Welches Format das Rennen machen wird, oder ob die Benutzer noch jahrelang mit verschiedenen Welten leben müssen, kann nicht beantwortet werden. Aus Sicht der Anwender wäre einem Standard in jedem Fall der Vorzug zu geben, auch wenn dieser Standard nicht immer alles zu bieten hat.

HINWEIS

Von woodwing wurde das Format *ofip – Open Format for Interactive Publications* – veröffentlicht. Da es ein offenes, frei zugängliches Format ist, sollte eine Standardisierung in diesem Bereich darüber erfolgen. Ob Adobe mit Folio dagegenhalten kann, wird sich zeigen.

Folio-Dateien müssen auch dargestellt werden können. Das kostenlose Programm dazu nennt sich *Adobe Content Viewer*, das es für iOS, Android und Mac OS X zum Download gibt. Damit Unternehmen sich einen eigenen Viewer erstellen können, wird das Programm *Viewer Builder* angeboten. Ab diesem Schritt wird es kostenpflichtig. Sowohl das Erstellen von eigenen Viewern als auch das Hosten der Folio-Dateien und deren Vertrieb werden von Seiten Adobes als kostenpflichtiger Service angeboten.

44.1.2 Installation der Werkzeuge und Tools

HINWEIS

Achten Sie darauf, dass Sie, sobald Sie eine funktionierende Version der gesamten Suite installiert haben, nicht einfach während eines Projekts Updates durchführen. Da die Werkzeuge kontinuierlich angepasst und Fehler behoben werden, kann ein Wechsel während einer Produktion zu unerwarteten Verhaltensweisen führen.

Die gesamte Adobe Digital Publishing Suite steht sowohl für InDesign CS5 als auch für InDesign CS5.5 zur Verfügung. Die Werkzeuge, die Sie zum Erstellen und Betrachten von digitalen Dokumenten für Tablets benötigen, nennen sich Folio-Producer-Werkzeuge. Und genau diese Werkzeugpalette muss, bevor Sie mit der Erstellung von digitalen Dokumenten für Tablets beginnen, installiert bzw. auf den aktuellen Stand gebracht werden.

Laden Sie die aktuelle Version für Mac OS X unter *www.adobe.com/support/downloads/product.jsp?product=172&platform=Macintosh* bzw. für Windows unter *www.adobe.com/support/downloads/product.jsp?product=172&platform=Windows* herunter und installieren Sie die Softwarekomponenten damit.

Um eine möglichst präzise Farbabbildung für Bilder und Grafiken auf dem iPad zu erzeugen, sollten die Layoutdokumente und alle Bilder in einem speziellen Profil angelegt werden. Christian Albrecht hat dazu ein eigenes iPad-Profil erstellt, das er kostenlos zum Download zur Verfügung stellt. Laden und installieren Sie das Profil. Wie Sie dabei vorgehen, haben Sie schon in Abschnitt 30.2, »Farbeinstellungen«, auf Seite 724 erfahren.

In der nachfolgenden Beschreibung beschäftigen wir uns somit nur mit den Werkzeugen zur Erstellung von digitalen Dokumenten für Tablets und nicht mit den Diensten der gesamten Adobe Digital Publishing Suite. Die Beschreibung folgt dabei der logischen Vorgehensweise von der Erstellung eines Layouts über das Hinzufügen von Interaktivität im Layout bis hin zur Erstellung der Folio-Datei und den Möglichkeiten ihrer Veröffentlichung.

iPad-Farbprofil laden

Das iPad-Profil von Christian Albrecht können Sie unter *http://indesignsecrets.com/digital-publishing-suite-freebies-to-make-ipad-publishing-a-bit-easier.php* kostenlos laden.

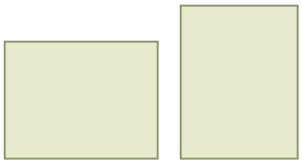
44.2 Dokumente erstellen

Bevor wir ein Dokument in InDesign erstellen, sollten vorab noch Begriffe und Sachverhalte geklärt werden.

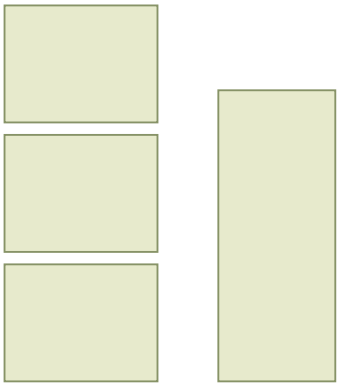
44.2.1 Wichtiges Vorwissen

Damit wir nicht schon bei der Konzeption eines digitalen Dokuments Fehler machen, müssen wir bestimmte Punkte schon in der Anlage der Dokumente berücksichtigen und auch die Vorgaben hinsichtlich der Navigation am Endgerät in die Konzeption einfließen lassen. Folgendes gilt es zu berücksichtigen:

- **Horizontale und vertikale Ausrichtung:** Das Betrachten von Inhalten kann auf Tablets horizontal oder vertikal erfolgen. Man spricht dabei vom horizontalen Bildlauf (horizontale Betrachtung = Querformat) und dem vertikalen Bildlauf (vertikale Betrachtung = Hochformat).
- **Getrennte Dokumente:** Inhalte, die im Quer- bzw. Hochformat angeboten werden, müssen in getrennten InDesign-Dokumenten aufgebaut werden.
- **Einzelseiten:** Dateien müssen als Einzelseiten – deaktivieren Sie die Option Doppelseiten – in InDesign angelegt werden.
- **Nicht sichtbare Bereiche berücksichtigen:** Am iPad sind bestimmte Bereiche – Rollbalken rechts bzw. Steuerleiste oben und unten – nicht immer sichtbar. Stellen Sie keine inhaltsrelevanten Informationen in diese Bereiche.
- **Artikel:** Für jeden Artikel ist ein eigenes InDesign-Dokument anzulegen. Der Begriff Artikel ist dabei eher mit dem Begriff Abschnitt oder Stapel gleichzusetzen, weshalb man in der



▲ **Abbildung 44.1**
Links: Horizontale Betrachtung – am iPad betragen die Maße 1024 x 768 Pixel.
Rechts: Vertikale Betrachtung – am iPad betragen die Maße 768 x 1024 Pixel.



▲ **Abbildung 44.2**
Links: Ein Artikel in der horizontalen Betrachtung bestehend aus drei Seiten.
Rechts: Ein Artikel in der vertikalen Betrachtung bestehend aus einer höheren Seite, z.B. 768 x 2400 px.

HINWEIS

Verwenden Sie das empfohlene ICC-Profil iPad.icc, wenn Sie Daten für das iPad aufbereiten wollen.

Organisation von Folio-Dateien auch von »stack« spricht. Ein Artikel kann jedoch aus mehreren Abschnitten und Textstellen bestehen und sich dabei auf mehrere Seiten verteilen.

- **Blättern zwischen Artikeln:** Zwischen den Artikeln kann am iPad das Blättern nach rechts oder links erfolgen.
- **Blättern im Artikel:** Zur Darstellung von langen Artikeln kann *Smooth Scrolling* aktiviert werden. Das Blättern zwischen Seiten erfolgt dabei, indem man den Inhalt durch »Wischen« nach unten bzw. oben verschiebt. Damit dies möglich ist, müssen Seiten in der Höhe entsprechend größer angelegt werden (siehe Abbildung 44.2 rechts) , da ein Aneinanderreihen von Seiten untereinander in InDesign nicht funktioniert. Smooth Scrolling wird aktuell nur für die vertikale Betrachtungsweise (Hochformat) angeboten.
- **Pinch- und Zoom-Gesten:** Wenn Artikel mithilfe von Pinch- und Zoom-Gesten vergrößert werden sollen, so muss von diesen Seiten ein PDF generiert werden. Normale Artikel können nicht vergrößert werden.
- **RGB verwenden:** Zur verbesserten Darstellung von Bildern am Tablet wird die Verwendung von RGB-Dateien empfohlen.

44.2.2 Anlegen einer digitalen Zeitschrift

Wenn Sie ein bestehendes Layout eines Druckmagazins in ein digitales Magazin umwandeln wollen, so ist es in der Regel einfacher, ein neues Dokument zu erstellen und das Layout den neuen Größenverhältnissen anzupassen.

Nachfolgende Schritt-für-Schritt-Anleitung erklärt, wie Sie beim Anlegen eines digitalen Magazins vorgehen sollten und wie Sie beim Erstellen von Hoch- und Querformat Funktionen von InDesign sinnvoll einsetzen können, um den Layout- bzw. Aktualisierungsaufwand in Grenzen zu halten.

Schritt für Schritt: Erstellen von horizontalen und vertikalen Dokumenten

Wir wollen ein mehrseitiges Magazin mit Umschlag sowohl für die horizontale als auch für die vertikale Betrachtung erstellen und später im Folio-Format ausgeben. Dazu müssen wir für jeden Stack (Artikel) – also zumindest für den Umschlag und für den Kern – ein eigenes InDesign-Dokument anlegen. Da wir diese auch noch im Hoch- und Querformat zur Verfügung stellen wollen, müssen auch davon getrennte Dateien angelegt werden.

◂ Abbildung 44.3
Der Umschlag des Magazins, wie er im Hoch- und Querformat auf dem iPad dargestellt werden soll.

1 Farbeinstellungen für digitale Magazine anlegen

Da für digitale Magazine alles in RGB angelegt werden soll, müssen Sie natürlich zu Beginn die Vorkehrungen für das zu wählende Profil treffen.

Wählen Sie dazu in Adobe Photoshop CS5.1 die von Ihnen angelegte Farbeinstellungsdatei für Papierklasse 1 aus, und ändern Sie den Arbeitsfarbraum für RGB zumindest auf sRGB.

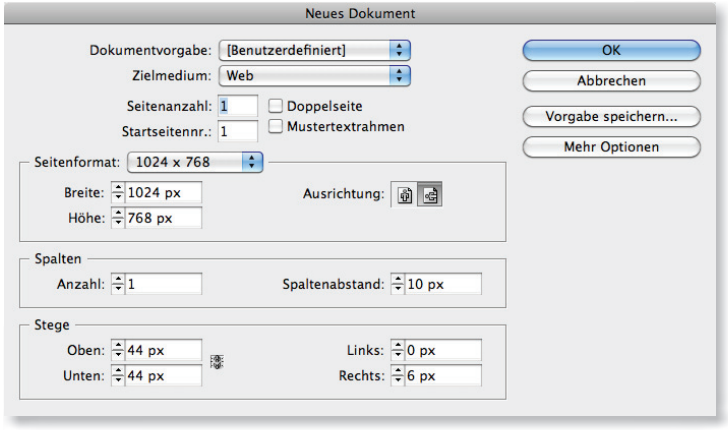
Wenn Sie für das iPad Daten aufbereiten, so empfielt es sich natürlich, das Profil *iPad.icc* als Arbeitsfarbraum zu wählen.

HINWEIS

Wie Sie die Farbeinstellungsdatei für die Papierklasse 1 erstellen, können Sie in der Schritt-für-Schritt-Anleitung in Abschnitt 30.2.3, »Farbeinstellungssets für alle Papierklassen anlegen«, auf Seite 726 nachlesen.

2 Neues Dokument für das Querformat anlegen

Zum Anlegen des Querformats rufen Sie den Befehl Datei • Neu • Dokument auf. Im Neues Dokument-Dialog übernehmen Sie nachstehende Werte aus Abbildung 44.4.



◂ Abbildung 44.4
Dokumente für digitale Magazine sollten einseitig und mit der Maßeinheit px angelegt werden. Diese Grundeinstellung ist durch die Wahl von Web unter Zielmedium sichergestellt. Beachten Sie, dass durch die Wahl von Web nicht nur die Maßeinheit und die Option Doppelseite deaktiviert werden, es werden darüber hinaus noch der Transparenzfüllraum und alle Grundfarben des Farbfelder-Bedienfelds in RGB angelegt.

Wählen Sie aus der Option Zielmedium den Eintrag Web aus. Dabei werden die Maßangaben zur Eingabe in px (Pixel) umgestellt und standardmäßig Einzelseiten – die Checkbox Doppelseite ist deaktiviert – erzeugt.

Wenn der Stack aus mehreren Seiten bestehen soll, so können Sie die Anzahl der Seiten in der Option Seitenanzahl festlegen.

Die Größe des Layouts muss auf die Möglichkeit des Endgeräts abgestimmt werden. Für das vertikale Layout auf dem iPad setzen wir die Breite und Höhe auf 1024 x 768 px fest.

Für die Stege geben Sie für Oben und Unten 44 px ein. Durch diese Begrenzung wird jener Bereich gekennzeichnet, wo am iPad die Kopfleiste für die Buttons Home, Zurück, Inhaltsverzeichnis und dergleichen sowie die Fußleiste zum horizontalen Scrollen eingeblendet wird. In der Option Rechts geben Sie 6 px ein, denn dieser Bereich wird permanent vom vertikalen Rollbalken am iPad verwendet. Wichtige Inhalte des Layouts sollten also nie in diesen Bereichen platziert werden.

Der Anschnitt bzw. der Infobereich muss nicht eingerichtet werden. Klicken Sie dann auf OK, womit Sie mit dem Layouten des Dokuments beginnen können.

Auflösungen von Endgeräten

Jedes Endgerät besitzt eine bestimmte Auflösung. Beispiele:

- BlackBerry PlayBook: 1024 x 600 Pixel
- Motorolla Xoom: 1280 x 800 Pixel
- Samsung Galaxy 7": 1024 x 600 Pixel
- Samsung Galaxy 10": 1280 x 800 Pixel
- HP TouchPad: 1024 x 768 Pixel
- HTC Flyer: 1024 x 600 Pixel

3 Dokument gestalten

HINWEIS

Das Anbringen von Interaktivität mit den Multimedia-Funktionen in InDesign folgt zu einem späteren Zeitpunkt, lesen Sie dazu Abschnitt 44.3, »Interaktivität hinzufügen« auf Seite 978.

Beginnen Sie mit dem Aufbau des Layouts, indem Sie alle Bilder, Grafiken und Texte auf der Seite platzieren und Ihren Vorstellungen entsprechend anordnen. Sie können dabei auf alle Funktionen in InDesign, die Sie zum Erstellen von Druckvorlagen verwenden würden, zurückgreifen.

Hinsichtlich der Platzierung der Objekte zum Rand hin sei nur erwähnt, dass Sie Objekte über das eingestellte Format hinaus platzieren sollten, um keine Blitzer am Rand entstehen zu lassen.

4 Dokument speichern

Nach erledigter Layoutarbeit speichern Sie das Dokument ab. Wenn Sie zwischen horizontalem und vertikalem Layout unterscheiden, so fügen Sie beim Speichern das Suffix »_h« (h für die horizontale Betrachtung = Querformat) zum Dokumentnamen hinzu. Speichern Sie das Dokument in einem eigenen Ordner ab, der die Bezeichnung des Stacks besitzen soll.

Objekte mit Hilfslinien versehen

Um Objekte möglichst schnell mit Hilfslinien an den gewünschten Kanten zu versehen, empfehlen wir die Verwendung des Skripts AddGuides.jsx, das als Standardskript in InDesign zur Verfügung steht.

5 Neues Dokument für das Hochformat anlegen

Zum Anlegen des zweiten Dokuments im Hochformat können Sie analog zu den Schritten 2 bis 4 vorgehen. Speichern Sie hier lediglich das Dokument mit dem Dokumentnamen und dem Suffix »_v« (v für die vertikale Betrachtung) ab.

Ist das Dokument jedoch sehr einfach aufgebaut, so können Sie über den Befehl Layout • Layoutanpassung aus einem Querformat automatisiert ein Hochformat erstellen lassen. Wenn Sie beim Layouten des Querformats Objekte mit entsprechenden

Hilfslinien versehen, so kann das Endergebnis sich in vielen Fällen sehen lassen. Wie Sie dabei vorgehen sollten, beschreibt David Blatner in einem Artikel unter *http://indesignsecrets.com/convert-portrait-to-landscape-with-layout-adjustment.php*.

Auch wenn nach der Layoutanpassung noch Layoutoptimierungen notwendig sein werden, so steht zumindest schon eine erste Version zur Verfügung.

6 Dokument speichern

Nach erledigter Layoutarbeit speichern Sie das Dokument ab. Achten Sie jedoch immer darauf, ob der korrekte Suffix dem Dateinamen hinzugefügt wurde. Speichern Sie das Dokument im selben Ordner ab, in dem Sie bereits das Querformat gespeichert haben. ■

Damit haben wir zwei Dokumente mit dem jeweils angepassten Layout für das Hoch- und Querformat zur Ausgabe auf das iPad erstellt. Da am Markt viele verschiedene Tablets verfügbar sind, die noch dazu immer mit anderen Auflösungen aufwarten, stellt sich nun die Frage, ob ein Layout für alle verfügbaren Auflösungen erstellt werden muss.

Die Antwort lautet: Es gibt verschiedene Möglichkeiten, sich diesem Problemfeld anzunehmen. Die Möglichkeiten sind:

- **Für jede Auflösung einen eigenen Dokumentensatz erstellen:** Dass diese Möglichkeit besteht, ist klar, jedoch ist sie etwas zeitaufwendig.
- **Drei Hauptformate erstellen:** Erstellen Sie Dokumente für die Standardformate 1024 x 768 px, 1024 x 600 px oder 1280 x 800 px, da diese für die gängigsten Tablets verwendet werden und auf den meisten Formaten akzeptable Ergebnisse erzielen.
- **Nur ein Format erstellen:** Wenn Sie nur ein Format erstellen, so wird zur Anzeige auf anderen Formaten die Datei nach Bedarf skaliert oder in das Letterbox-Format umgewandelt.

Beachten Sie, dass durch die Skalierung Bilder und Texte eventuell unscharf dargestellt werden. Eine Verpixelung der Darstellung kann in bestimmten Konstellationen auch erfolgen.

Viewer skalieren

Wenn Sie ein großes Format, z.B. 1024 x 768 px, auf einem kleineren Format (z.B. 800 x 600 px) betrachten, so wird der Inhalt verkleinert. Umgekehrt jedoch wird der Inhalt nicht vergrößert, sondern in der Letterbox- oder Pillarbox-Darstellung angezeigt.

Letterbox- und Pillarbox-Darstellung

Unter *Letterbox* versteht man die Skalierung des Ausgangsformats auf die Breite der kleineren Darstellungsfläche. Bei *Pillarbox* erfolgt die Skalierung des Ausgangsformats auf die Höhe der zur Verfügung stehenden Darstellungsfläche. Bei beiden Varianten bleiben die Proportionen erhalten. Der entstandene Freiraum wird mit schwarzer Fläche gefüllt.

44.2.3 Anlegen der Struktur

Damit Dateien (Artikel) in den Folio Builder importiert werden können, muss einerseits eine bestimmte Struktur der Ablage von Dokumenten und Links vorgefunden werden und andererseits eine bestimmte Dateibenennungsregel befolgt werden. Je nach-

dem, wie Sie später Artikel in den Folio Builder importieren möchten, muss unterschiedlich vorgegangen werden.

In der nachfolgenden Schritt-für-Schritt-Anleitung wollen wir die wohl gängigste Form beschreiben, wenn unter anderem auch zwischen Hoch- und Querformat unterschieden werden muss.

Schritt für Schritt: Erstellen der Ordnerstruktur mit korrekter Namensgebung zum Import von mehreren Artikeln

Eigentlich müssen ja nur die InDesign-Dateien korrekt benannt in einem entsprechenden Ordner gespeichert werden. Wir wollen jedoch, im Sinne einer vollkommenen Transparenz, die Daten zuvor sammeln und eine Vorschaudatei für das Inhaltsverzeichnis erzeugen.

1 InDesign-Dateien verpacken und eine Vorschaudatei für das Inhaltsverzeichnis erstellen

HINWEIS

Zusätzliche Informationen zum Verpacken von Dokumenten erhalten Sie in Kapitel 37, »Verpacken«, auf Seite 801.

Ist das Layout fertig, verpacken Sie das InDesign-Dokument, indem Sie den Befehl Datei • Verpacken aufrufen und InDesign anweisen, alle verknüpften Daten und auch die Document fonts für das Dokument zu sammeln. Erledigen Sie dies für das horizontale und für das vertikale Layout.

Erstellen Sie danach eine benutzerdefinierte Vorschaudatei für ein Dokument– diese erscheint als Thumbnail im Inhaltsverzeichnis des Viewers. Ein Screenshot ist dazu völlig ausreichend! Öffnen Sie diesen Screenshot in Photoshop, und bringen Sie das Bild auf die geforderte Größe von 70 x 70 px mit einer Auflösung von 72 dpi. Speichern Sie diese Datei im Format PNG unter dem Namen »tocName.png« ab. Haben Sie keine Vorschaudatei erstellt, so generiert sich der Folio Builder diese automatisch.

2 Erstellen der Verzeichnisstruktur

Namensvergabe

Verwenden Sie keine Sonderzeichen, um Ihre Dateien und Ordner zu benennen.

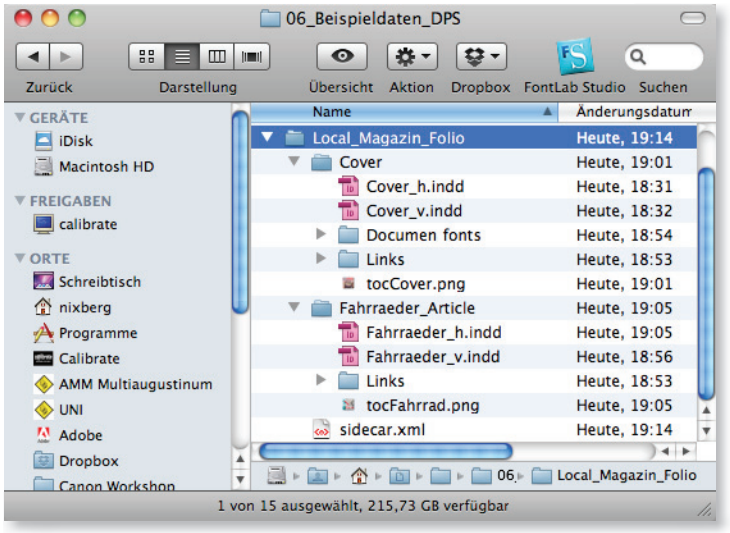
Damit der Adobe Content Builder alle Artikel in einem Aufwasch über den Befehl Mehrere Artikel importieren verarbeiten kann, müssen Dateien in einer bestimmten Struktur abgespeichert werden.

Legen Sie sich einen übergeordneten Ordner an, den Sie mit dem Suffix »_Folio« (ist nicht zwingend) ergänzen. In unserem Beispiel haben wir den Ordner »Local_Magazin_Folio« genannt.

Darunter legen Sie für jeden Artikel (Stack) einen Unterordner an, den Sie sinnvollerweise mit dem Suffix »_Article« (nicht zwingend) versehen. In unserem Beispiel sind zwei Artikel – Cover und der Artikel über Fahrräder – angelegt.

Kopieren Sie nun die InDesign-Dateien für die horizontale und vertikale Betrachtungsweise mit dem Links-Ordner in den jeweiligen Artikel-Ordner hinein. Verschmelzen Sie dabei die Links-Ordner für das Quer- und Hochformat zu einem Links-Ordner.

Den Document fonts-Ordner können Sie ebenfalls hineinkopieren. Die Notwendigkeit besteht dabei weder für den Document fonts- noch für den Links-Ordner.



◂ Abbildung 44.5
Die Ordnerstruktur, die der Content Builder vorfinden muss, damit mehrere Artikel in einem Vorgang importiert werden können

Wenn Sie noch ein individuelles Thumbnail für das Inhaltsverzeichnis anlegen wollen, so kopieren Sie die PNG-Datei ebenfalls in den Artikel-Ordner hinein. Wichtig dabei ist nur, dass der Dateiname »tocName.png« lautet.

Jeder weitere Artikel (Stack) würde in einem weiteren Unterverzeichnis abgespeichert werden.

3 Erstellen der Metadaten-Sidecar-Datei

Jeder Artikel muss über Metadaten wie Artikeltitel, Artikelname, Autor, Beschreibung und dergleichen für die Folio-Datei beschrieben werden. Dies kann händisch im *Folio Producer-Tool* erledigt werden oder gleich beim Importieren eingetragen werden.

Um dies zu automatisieren, müssen Sie die Sidecar.xml-Datei anlegen und darin die entsprechenden Einträge zwischen den XML-Tags vornehmen. Darüber hinaus können Sie durch eine Umreihung in der XML-Datei auch eine geänderte Reihenfolge für den Artikelimport erzwingen.

Erstellen Sie die Struktur so, wie dies in Abbildung 44.5 zu sehen ist. ■

Position der Sidecar.xml-Datei

Die Sidecar.xml-Datei muss auf der obersten Ebene – auf derselben Ebene mit den Artikel-Ordnern – gespeichert sein. Sie besteht aus mehreren Einträgen. Ein Eintrag ist folgendermaßen aufgebaut:

```
<entry>
<folderName>Artikel </folderName>
<articleTitle>Artikeltitel</articleTitle>
<byline>Autorenzeile </byline>
<author>Autor</author>
<kicker>Abschnitt</kicker>
<description>Beschreibung</description>
<tags>Tag1, Tag2</tags>
<isAd>false</isAd>
<smoothScrolling>never </smoothScrolling>
<isFlattenedStack>false </isFlattenedStack>
</entry>
```

44.3 Interaktivität hinzufügen

Interaktive Objekte werden Überlagerung genannt?

Die Bezeichnung für das Bedienfeld Overlay Creator sagt, dass alle Objekte, die über dieses Bedienfeld gemanagt werden, Überlagerungen darstellen.

Beachten Sie, dass alle nicht interaktiven Elemente auf einer Seite zu einem einzigen Bild komprimiert werden. Ob dabei aus dem Bild eine PDF-, JPEG- oder PNG-Datei erstellt wird, hängt von den Einstellungen im Bedienfeld Folio Builder ab.

Beachten Sie darüber hinaus, dass Überlagerungen natürlich die Objekte aus dem Hintergrundbild überlagern, jedoch einzelne Überlagerungen sich nicht gegenseitig überlagern können.

Interaktivität wird in InDesign CS5 und CS5.5 über das Bedienfeld Overlay Creator hinzugefügt, das Sie über das Menü Fenster • Erweiterungen oder durch Klick auf das Symbol in der Bedienfeldleiste öffnen können. InDesign greift dabei auch auf Funktionen zurück, die wir bereits in Kapitel 41, »Interaktive Dokumente und Animation«, kennengelernt haben.

Das Erstellen von Überlagerungen kann generell auf zweierlei Art erfolgen:

- Es werden in InDesign Objekte platziert, positioniert und bearbeitet, die Einstellungen für die Interaktivität werden im Overlay Creator-Bedienfeld vorgenommen. Diese Arbeitsweise gilt für Diashows, Hyperlinks, Audio, Video, Schwenken und Zoomen sowie für Inhalte mit scrollbaren Texten.
- Es wird in InDesign ein Rechteck als Platzhalter erstellt bzw. ein Bild, das als Standbild dienen soll, in dieses Rechteck platziert und erst danach über den Overlay Creator die Quelldatei geladen. Die Einstellungen für diese Überlagerung werden dann im Bedienfeld selbst vorgenommen. Diese Arbeitsweise wird für Bildsequenzen, Panoramen und Webinhalt-Überlagerungen verwendet.

HINWEIS

Wenn Sie in einem horizontalen und vertikalen Layout dieselbe Überlagerung einbauen, müssen Sie dabei dafür Sorge tragen, dass die Überlagerung durch das Drehen des Endgeräts nicht beeinträchtigt wird.

Jene Interaktivitätsfunktionen, die wir bereits in Kapitel 41, »Interaktive Dokumente und Animation«, kennengelernt haben, können teilweise verwendet werden. Welche dabei verwendet werden können und welche nicht, werden Sie in der jeweiligen Beschreibung noch erfahren. Beachten Sie jedoch jetzt schon, dass alles, was Sie über Animationen, Querverweise und Seitenübergänge gelernt haben, nicht für das Folio-Format verwendet werden kann.

Zur Erstellung von Überlagerungen möchten wir zuvor noch einige Hinweise geben, damit die Qualität der Darstellung mit der Datenmenge in Einklang gebracht werden kann:

- Verwenden Sie für Bilder, die in Panoramen, Bildsequenzen sowie bei verschiebbarem Ausschnitt verwendet werden, für die Quelldatei JPEG mit einer mittleren Komprimierung.
- Verwenden Sie für oben genannte Quelldateien nur dann PNG, wenn Transparenzen bzw. Texte in den Bildern vorkommen. Bei großen Texten kann auch JPEG mit hoher Qualitätsstufe verwendet werden.
- Bilder für Panoramen, Bildsequenzen verschiebbarem Ausschnitt sollten in der effektiven Auflösung von 72 dpi erstellt werden.

Quelldateien

Beachten Sie, dass die Quelldateien für Panoramen, Bildsequenzen, Audio-Skins und lokale Webinhalt-Überlagerungen in einem separaten Ordner im Artikel-Ordner abgespeichert werden müssen, da dies zur Erstellung der Folio-Datei wichtig ist!

Knöpfen wir uns nun die einzelnen Überlagerungsarten vor. Überlagerungen, die mit bereits bekannten Funktionen erstellt und bearbeitet werden können, beschreiben wir nicht erneut. Die Hinweise in den Marginalien sagen Ihnen, wo Sie mehr dazu nachlesen können.

44.3.1 Hyperlink-Überlagerungen

Hyperlinks können in Form einer Schaltfläche bzw. als klassischer Hyperlink in einer Folio-Datei vorkommen. Betrachten wir beide Arten einmal genauer.

Schaltflächen | Über eine Schaltfläche kann auch ein anderes Ziel angesprungen werden. Dabei können für das Folio-Format nicht alle Aktionen verwendet werden. Verwenden Sie in diesem Kontext nur die Aktionen GEHE ZU ERSTER SEITE, GEHE ZU URL und GEHE ZU SEITE.

Die Aktionen GEHE ZU NÄCHSTEM STATUS, GEHE ZU VORHERIGEM STATUS und GEHE ZU STATUS können nur im Zusammenhang mit der Erstellung einer DIASHOW verwendet werden.

In diesem Zusammenhang muss noch erwähnt werden, dass von den zur Verfügung stehenden SCHALTFLÄCHENEREIGNISSEN nur das Ereignis BEI LOSLASSEN unterstützt wird.

HINWEIS

Wie Sie Schaltflächen anlegen, den Status für das Erscheinungsbild erstellen und wie Sie Schaltflächenereignisse und Aktionen hinzufügen, können Sie in Abschnitt 41.3, »Schaltflächen«, auf Seite 885 nachlesen.

5.5

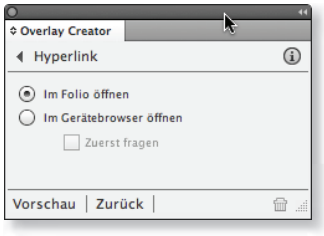
Klassische Hyperlinks | Darunter werden Verknüpfungen innerhalb von Texten verstanden. Zum Erstellen eines Hyperlinks verwenden Sie das Hyperlinks-Bedienfeld. Beachten Sie, dass dabei in der Option VERKNÜPFEN MIT nur die Optionen URL, z. B. *http://www.galileodesign.de*; *itms://…* (damit wird eine App im App-Store aufgerufen); *market://…* (damit wird eine App im Android Market aufgerufen), E-MAIL und SEITE verwendet werden können. Mit SEITE können Sie eine Seite im selben Artikel anspringen.

HINWEIS

Wie Sie Hyperlinks anlegen und welche Optionen Sie dabei wählen können, erfahren Sie in Abschnitt 41.2, »Hyperlinks«, auf Seite 878.

Für beide Verfahren müssen Sie noch Folgendes wissen:

- **Aufruf einer Webseite:** Wenn Sie eine externe Webseite aufrufen, so können Sie in den Einstellungen im OVERLAY CREATOR-Bedienfeld noch bestimmen, ob die Webseite im FOLIO oder im GERÄTEBROWSER geöffnet werden soll bzw. ob zuvor nachgefragt werden soll (Option ZUERST FRAGEN). Beachten Sie, dass Sie diese Einstellungsmöglichkeiten nicht bekommen, wenn Sie einen Hyperlink auf Basis eines ausgewählten Textes erstellen. Hier geht der OVERLAY CREATOR immer davon aus, dass Sie die Webseite im Folio öffnen wollen.
- **Aufruf eines anderen Artikels:** Um beispielsweise einen anderen Artikel im Folio aufzurufen, würde man klassisch die Aktion



▲ **Abbildung 44.6**
Das OVERLAY CREATOR-Bedienfeld mit den Einstellungsmöglichkeiten zu Hyperlinks

Gehe zu Ziel verwenden. Da diese Aktion nicht funktioniert, müssen Sie den Aufruf über Gehe zu URL im navto-Format verwenden. Die Syntax dazu lautet: `navto://[Artikelname]` bzw. `navto://[Artikelname]#Nr`. Der Artikelname ist dabei in jener Form zu schreiben, wie dieser Artikel im Folio Builder benannt wurde – in unserem Beispiel würde er *Fahrraeder* lauten. Durch Hinzufügen von #2 (ohne Leerraum davor) würde die Seite 3 – die Seitenzählung beginnt bei 0 – im Artikel *Fahrraeder* angesprungen werden. Andere Spezialfälle sind:

- Um einen Anker in einem HTML-Artikel aufzurufen, lautet die Syntax: `navto://[Ordnername]#[Ankername]`
- Um aus einem HTML-Artikel einen Folio-Artikel aufrufen zu können, müssen Sie den Befehl mit folgender Syntax eingeben: `<a href="navto://[Artikelname]#Nr">Text, der den Link darstellt</a>`.
- Um aus einem HTML-Artikel einen anderen HTML-Artikel aufrufen zu können, müssen Sie den Befehl mit folgender Syntax eingeben: `<a href="navto://[Ordnername]">Text, der den Link darstellt</a>`.

HINWEIS

Da die Quelldateien für Panoramen, Bildsequenzen, Audio-Skins und lokale Webinhalt-Überlagerungen in einem separaten Ordner im Artikel-Ordner abgespeichert wurden, muss zum Aufruf der jeweiligen Ziele der Ordnername angegeben werden.

- **Aussehen von Hyperlinks und Diashows im Viewer bestimmen:** Wie Diashows, Schaltflächen und Hyperlinks am Endgerät standardmäßig dargestellt werden sollen, müssen Sie über eine Config-Datei mit dem Namen *NativeOverlays.config* festlegen, die Sie im Programmordner zu InDesign abspeichern. Am nachfolgenden Beispiel wollen wir kurz die entsprechende Syntax erklären.
  - `SuppressOverlayTypesForAssets: slideshow` – damit bestimmen Sie, dass Diashows auf den Hauptseiten unterdrückt werden.
  - `SuppressOverlayTypesForThumbnails: hyperlink` – damit bestimmen Sie, dass Hyperlinks auf den Miniaturen im Durchsuchenmodus unterdrückt werden.
  - `SuppressOverlayTypesForScrubbers: slideshow, -hyperlink` – damit bestimmen Sie, dass Diashows auf den Bildern in der Navigationsleiste unterdrückt, Hyperlinks jedoch dargestellt werden. Das Nichtunterdrücken wird durch das Minus vor dem Typ bestimmt.
  - `ResetHyperlinksToTopState: All` – damit legen Sie fest, dass Schaltflächen mit der Aktion Gehe zu URL im Status [Normal] anstatt im Status [Klick] angezeigt werden.
  - `ResetSlideshowsToTopState: ThumbnailPass, ScrubberPass` – damit legen Sie fest, dass die Miniaturen für Diashows im Durchsuchenmodus und in der Navigationsleiste auf den obersten Status zurückgesetzt werden.

Speicherort für die NativeOverlays.config-Datei

Unter Windows kopieren Sie diese Datei einfach auf die gleiche Ebene, auf der sich Ihre InDesign.exe-Datei befindet. Unter Mac OS X müssen Sie diese Datei in den *Paketinhalt* (rechte Maustaste nach Klick auf das Programm-Icon) und darin in den Ordner *Content/MacOS* kopieren.

HINWEIS

Wenn Sie keinen Reset-Eintrag definieren, so wird die Diashow mit mehreren Status immer auf den obersten Status gesetzt.

44.3.2 Diashow-Überlagerungen

Eine Diashow-Überlagerung wird über das Objektstatus-Bedienfeld erstellt. Dabei können einem Objektstatus mehrere Bilder (Status) zugeordnet werden. Die Navigation zum Anspringen der jeweiligen Bilder wird über eine klassische Schaltfläche unter Verwendung der Aktionen Gehe zu nächstem Status, Gehe zu vorherigem Status und Gehe zu Status abgebildet.

Beim Konvertieren in das Folio-Format werden die Bilder nach PNG gewandelt, ein Abspielen der Diashow im Vollbildmodus ist aktuell leider noch nicht möglich.

Einstellungen für Diashow im Bedienfeld »Overlay Creator« | Ist der Objektstapel erstellt und ausgewählt, so können im Bedienfeld folgende Einstellungen vorgenommen werden.

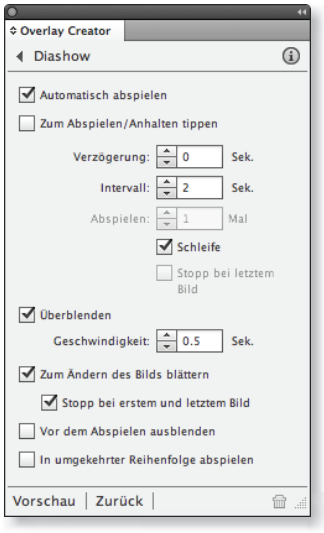
- **Automatisch abspielen:** Die Diashow wird nach dem Aufruf der Seite gestartet.
- **Zum Abspielen/Anhalten tippen:** Damit kann der Betrachter automatisch abgespielte Diashows durch Tippen stoppen und starten. Ein Doppeltipp setzt die Diashow zurück.
- **Verzögerung, Intervall, Abspielen, Schleife und Stopp bei letztem Bild:** Mit Verzögerung bestimmen Sie den Zeitraum, der zwischen dem Laden der Seite und dem Abspielvorgang verstreichen soll. Nach welcher Zeit automatisch das nächste Bild angezeigt werden soll, bestimmen Sie über Intervall. Wie oft die Diashow abgespielt werden soll, kann in Abspielen bestimmt werden. Ist jedoch die Option Schleife aktiviert, so kann kein Wert in Abspielen gewählt werden. Soll die Diashow beim letzten Bild stoppen, so kann das durch Wahl der Option Stopp bei letztem Bild bestimmt werden.
- **Überblenden und Geschwindigkeit:** Bestimmen Sie damit, ob überblendet werden soll und in welcher Geschwindigkeit das gegebenenfalls erfolgt – Werte zwischen 0,125 und 60 Sekunden sind zulässig.
- **Zum Ändern des Bilds blättern:** Damit können Sie bestimmen, ob der Betrachter selbst durch Blättern auf das nächste Bild wechseln kann. Die Option Stopp bei erstem und letztem Bild ist selbsterklärend.
- **Vor dem Abspielen ausblenden:** Damit bleibt die Diashow so lange ausgeblendet, bis die Schaltfläche angetippt wird.
- **In umgekehrter Reihenfolge abspielen:** Ist selbsterklärend.

44.3.3 Bildsequenzen-Überlagerungen

Bildsequenzen sind Bildserien, die vom Betrachter durch einfaches Verschieben am Bild durchlaufen werden können. Damit

HINWEIS

Wie Sie einen Objektstatus anlegen und welche Optionen Sie dabei wählen können, erfahren Sie in Abschnitt 41.6, »Objektstatus«, auf Seite 901. Zum Erstellen eines Objektstapels mit Navigationsmöglichkeit lesen Sie die Anleitung »Schritt für Schritt: Eine Bildergalerie zum Vorwärts- und Rückwärtsblättern für ein SWF-Dokument erstellen« auf Seite 905.



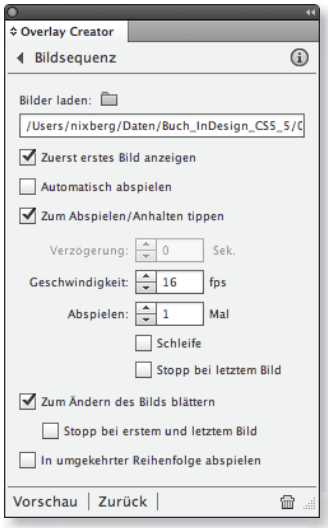
▲ **Abbildung 44.7**
Das Overlay Creator-Bedienfeld mit den Einstellungsmöglichkeiten zu Diashow

TIPP

Wenn Sie für das Quer- und das Hochformat denselben Bildstapel mit derselben Reihenfolge für den Status der Bilder verwenden, so kann das Umschalten zwischen den Layouts synchron gehalten werden.

Flüssige Abbildung

Sie erreichen beim Abspielen der 360°-Ansicht einen flüssigen Übergang, wenn Sie zumindest 30 Bilder für eine Bildsequenz zur Verfügung stellen.



▲ **Abbildung 44.8**
Das Overlay Creator-Bedienfeld mit den Einstellungsmöglichkeiten zu Bildsequenz

können Effekte, wie das Drehen eines Objekts um 360° oder der schrittweise Ablauf eines Vorgangs auf den Endgeräten simuliert werden.

Alles, was Sie dazu brauchen, ist eine Serie von Bildern, die mit einem Dateinamen mit aufsteigender Zahl – »Name01.jpg«, »Name02.jpg«, usw. – in einem Ordner innerhalb des Artikel-Ordners (ist nicht zwingend, es dient nur der Ordnung) abgespeichert sind. Bei der Erstellung von 360°-Ansichten in Form von Bildserien gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Zum Erstellen einer Bildsequenz gehen Sie wie folgt vor:

1. Ziehen Sie im Layout einen Bildrahmen auf, um einen Platzhalterrahmen zu erstellen. Die Größe des Rahmens sollte exakt der Pixelgröße der darin abzubildenden Bildsequenz entsprechen.
2. Fügen Sie darin optional ein Standbild ein. Nur wenn Sie ein Standbild verwenden, kann durch Doppeltipp des Betrachters am Endgerät die Bildsequenz ausgeblendet werden, womit dann nur das Standbild sichtbar bleibt.
3. Wählen Sie dann im Overlay Creator-Bedienfeld über die Option Bilder laden den entsprechenden Bilder-Ordner aus.
4. Legen Sie zum Schluss die Einstellungen für die Bildsequenz fest. Die dabei auszuwählenden Optionen entsprechen exakt den Optionen, die Sie bei der Diashow einstellen konnten. Lesen Sie für eine detaillierte Beschreibung dazu dort nach. Damit der Betrachter selbst vor- und zurückblättern kann, empfehlen wir Ihnen, die Einstellungen aus Abbildung 44.8 zu wählen.

Wenn Sie beispielsweise bei bestimmten Bildern Zusatzinformationen einblenden möchten, so können Sie das ganz einfach machen, indem Sie im jeweiligen Bild die Zusatzinformation in Photoshop hinzufügen.

44.3.4 Panorama-Überlagerungen

Mit Panorama-Überlagerungen können 3D-Views von Innenräumen, Panoramen und dergleichen erstellt werden, so wie Sie es eventuell aus QuickDraw VR noch kennen. Dabei kann in in allen Richtungen navigiert und auch eingezoomt werden.

Zum Erstellen benötigen Sie natürlich geeignetes Bildmaterial. Ein Panoramabild besteht aus sechs Bildern, die den sechs Innenseiten eines Würfels entsprechen. Über die Software *Pano2VR* können aus einem Panoramabild jene sechs Bilder erzeugt werden, die Sie dann in einem Ordner mit dem Dateinamen und der folgenden Nummer – [Dateiname]_1.jpg bis [Dateiname]_6.jpg – innerhalb des Artikel-Ordners (ist nicht zwingend) abspeichern.

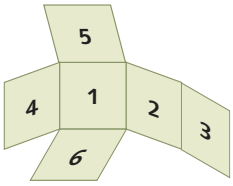
5.5

Pano2VR

Sie können die Software *Pano2VR* unter *http://gardengnome-software.com* in einer Testversion installieren. Die Kosten von 70 € für einen Arbeitsplatz sind angemessen und einem österreichischen Softwarehaus ist gedient.

Zum Erstellen eines Panoramas gehen Sie wie folgt vor:

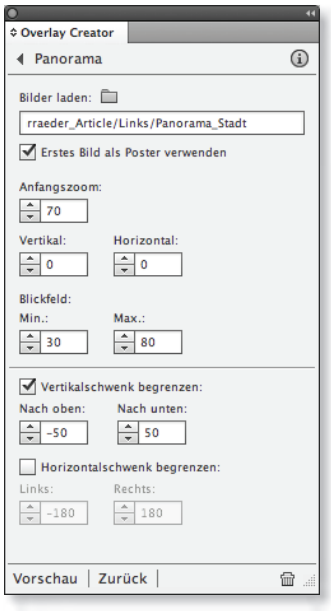
1. Ziehen Sie im Layout einen Bildrahmen auf, um einen Platzhalterrahmen zu erstellen. Die Größe des Rahmens sollte exakt der Pixelgröße des darin abzubildenden Panoramas entsprechen.
2. Fügen Sie darin optional ein Standbild ein.
3. Wählen Sie dann im Overlay Creator-Bedienfeld im Bereich Panorama über die Option Bilder laden den entsprechenden Bilder-Ordner aus.
4. Legen Sie zum Schluss die Einstellungen für das Panorama fest.



▲ **Abbildung 44.9**
Der aufgefaltete Würfel. Bild 5 zeigt den Himmel, Bild 6 den Boden.

Einstellungen für Panorama im Bedienfeld »Overlay Creator« | Ist der Bilder-Ordner ausgewählt, so können Einstellungen für das Betrachten des Panoramas vorgenommen werden.

- **Erstelltes Bild als Poster verwenden:** Durch die Aktivierung wird das Bild [Dateiname]_1.jpg als Standbild verwendet.
- **Anfangszoom:** Bestimmen Sie damit die Vergrößerung des Anfangsbilds.
- **Vertikal/Horizontal:** Damit legen Sie fest, in welchem Blickwinkel das Anfangsbild gezeigt werden soll. Mit Null sehen Sie die Frontalansicht. Ist der Wert bei Vertikal -90, so ist das Bild gerade nach oben und mit 90 ist das Bild gerade nach unten geneigt. Der Wert -180 bei Horizontal zeigt das Bild [Dateiname]_4.jpg, und bei 180 wird das Bild [Dateiname]_2.jpg dargestellt.
- **Blickfeld:** Beschränken Sie über Min. und Max. die Ein- und Auszoom-Möglichkeit des Betrachters.
- **Vertikalschwenk/Horizontalschwenk begrenzen:** Damit beschränken Sie den Betrachter in der Möglichkeit, Nach oben bzw. Nach unten oder horizontal nach Links bzw. nach Rechts zu schwenken.



▲ **Abbildung 44.10**
Das Overlay Creator-Bedienfeld mit den Einstellungsmöglichkeiten zu Panorama

44.3.5 Audio- und Video-Überlagerungen

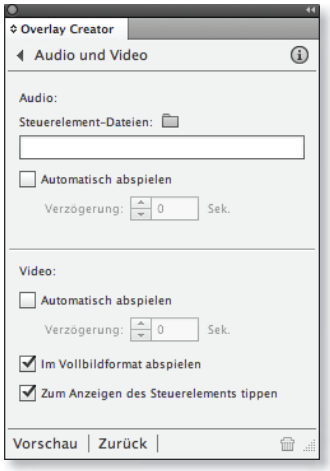
Das Hinzufügen von Audio- und Video-Überlagerungen funktioniert wiederum über das bekannte Bedienfeld Medien. Hinsichtlich des verwendeten Dateiformats sollten Sie jedoch etwas aufpassen. Audios sollen als MP3-Dateien und Videos als MP4- bzw. H.264-kodierte Dateien vorliegen.

Zum Einbauen einer Video- bzw. Audiodatei gehen Sie wie folgt vor:

1. Platzieren Sie die Audio- bzw. die Videodatei im Layout an die gewünschte Position.
2. Stellen Sie die gewünschten Einstellungen im Medien-Bedienfeld ein, und öffnen Sie danach das Bedienfeld Overlay Creator.
3. Nehmen Sie die Einstellungen darin vor.

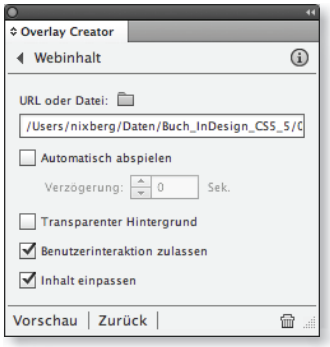
HINWEIS

Wie Sie Audio- und Videodateien hinzufügen und welche Einstellungen Sie zum Abspielen von Audio und Video wählen können, erfahren Sie in Abschnitt 41.4, »Audio und Video«, auf Seite 895.



▲ **Abbildung 44.11**
Das Overlay Creator-Bedienfeld mit den Einstellungsmöglichkeiten zu Audio und Video. Beachten Sie, dass beide Bereiche, wie in der Abbildung gezeigt, nie zur gleichen Zeit einstellbar sind. Photoshop macht es möglich.

5.5



▲ **Abbildung 44.12**
Das Overlay Creator-Bedienfeld mit den Einstellungsmöglichkeiten zu Webinhalt. Anstelle einer lokalen HTML-Datei (wie in der Abbildung gezeigt) kann auch eine URL eingegeben werden.

Einstellungen für Audio und Video im Bedienfeld Overlay Creator | Ist eine Audio- bzw. Videodatei platziert und ausgewählt, so können weitere Einstellungen vorgenommen werden.

- **Automatisch abspielen:** Das Video bzw. der Sound wird beim Laden der Seite mit der eingestellten Verzögerung automatisch abgespielt.
- **Im Vollbildformat abspielen:** Ist diese Option nicht aktiviert, wird das Video nur in der Größe des aufgezogenen Bereichs abgespielt. Ist die Option aktiviert, wird das Video für den Betrachter am Endgerät im Vollbildmodus dargestellt.
- **Zum Anzeigen des Steuerelements tippen:** Die im Bedienfeld Medien ausgewählte Steuerelementeleiste kann durch Aktivierung der Option und Tippen durch den Betrachter eingeblendet werden. Ist die Option nicht aktiviert, so wird das Video durch Tippen angehalten bzw. abgespielt.
- **Steuerelemente-Dateien:** Wählen Sie hier, wenn Sie für Audiodateien Schaltflächen zum Abspielen und Anhalten benötigen, den entsprechenden Ordner aus.

44.3.6 Webinhalt-Überlagerungen

Mit diesem Überlagerungstyp können Webseiten in einem definierten Bereich angezeigt werden, ohne dazu den Browser am Endgerät starten zu müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um eine Web-URL oder eine lokale HTML-Datei handelt.

Zum Erstellen einer Webinhalt-Überlagerung gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Ziehen Sie im Layout einen Bildrahmen in der gewünschten Größe auf, um einen Platzhalterrahmen zu erstellen.
2. Fügen Sie darin ein Standbild für den Webinhalt ein.
3. Geben Sie dann im Overlay Creator-Bedienfeld im Bereich Webinhalt in der Option URL oder Datei die entsprechende URL ein – *http://www.galileodesign.de* –, oder wählen Sie die entsprechende lokale HTML-Datei aus.
4. Legen Sie dann noch die Einstellungen für den Webinhalt fest.

Einstellungen für Webinhalt im Bedienfeld »Overlay Creator» | Ist der Bilder-Ordner ausgewählt, so können Einstellungen für das Betrachten des Panoramas vorgenommen werden.

- **Automatisch abspielen:** Mit der Aktivierung wird die Webseite mit entsprechender Verzögerung automatisch angezeigt.
- **Transparenter Hintergrund:** Durch die Aktivierung bleibt der transparente Hintergrund einer Webseite erhalten.
- **Benutzerinteraktion zulassen:** Damit können entsprechende Hyperlinks auf der Webseite aktiviert werden.

- **Inhalt einpassen:** Mit der Aktivierung der Option wird die Webseite auf die für den Überlagerungsbereich definierte Größe eingepasst. Ist die Option nicht aktiviert, so wird der Inhalt der Webseite in Originalgröße angezeigt. Teile der Webseite können damit abgeschnitten werden.

44.3.7 Schwenk- und Zoom-Überlagerung

5.5

Mit diesem Überlagerungstyp können Sie den Betrachter in einem Ausschnitt am Endgerät ein Bild ein- und auszoomen und auch verschieben lassen.

Zum Erstellen einer Schwenk- und/oder Zoom-Überlagerung gehen Sie wie folgt vor:

1. Positionieren Sie das Bild an der gewünschten Stelle im Layout.
2. Vergrößern Sie den Inhalt (das Bild) auf die gewünschte Größe, und verschieben Sie das Bild, bis Sie den gewünschten Ausschnitt angezeigt bekommen.
3. Wählen Sie dann im Overlay Creator-Bedienfeld im Bereich Schwenken und Zoomen eine der beiden Optionen Nur schwenken (es kann nur vertikal und horizontal gescrollt werden) bzw. Schwenken und Zoomen (es kann zum Scrollen noch gezoomt werden) aus.

▲ **Abbildung 44.13**
Das Overlay Creator-Bedienfeld mit den Einstellungsmöglichkeiten zu Schwenken und Zoomen

Beachten Sie dabei folgende Hinweise:

- **Der Bildrahmen muss rechteckig sein:** Ist der Bildrahmen abgerundet, so wird beim Schwenken am Endgerät ein rechteckiger Rahmen gezeigt.
- **Maximale Kantenlänge:** Die maximale Kantenlänge eines Bilds beträgt 2000 px.
- **Optimale Qualität:** Eine optimale Darstellung erreichen Sie bei 72 dpi bei 100%iger Darstellung im Dateiformat JPEG.

HINWEIS

In einem Bild mit dieser Überlagerungsart können keine Transparenzen verwendet werden.

44.3.8 Scrollbare Textfelder

5.5

Mit dieser Überlagerungstechnik können Sie längere Texte in einem zur Verfügung stehenden Bereich im Layout rollbar machen.

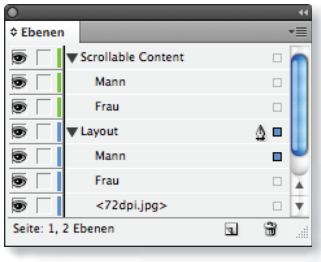
Zum Erstellen eines Rolltextes gehen Sie wie folgt vor:

1. Öffnen Sie das Ebenen-Bedienfeld, und erstellen Sie neben der normalen Layoutebene (oft Ebene 1 oder Layout genannt) eine neue Ebene, der Sie den Namen *Scrollable Content* (Name ist verpflichtend) geben.
2. Erstellen Sie auf dieser Ebene einen Textrahmen (Quelltextrahmen), in dem Sie den langen Text einfügen sowie formatieren, und verschieben Sie den Textrahmen auf die Montagefläche.
3. Benennen Sie den Quelltextrahmen im Ebenen-Bedienfeld um, und vergeben Sie für das Objekt einen eindeutigen Namen.

Vorgaben für Quelltextrahmen

Erstellen Sie den Quelltextrahmen am einfachsten in exakt derselben Breite, und formatieren Sie den Inhalt sowie den Hintergrund genau so, wie er im Layout erscheinen soll.

4. Erstellen Sie im Layout auf der normalen Layoutebene einen Bildrahmen in der exakt gleichen Breite des Quelltextrahmens. Die Höhe passen Sie dem verfügbaren Platz im Layout an.
5. Benennen Sie diesen Rahmen ebenfalls im Ebenen-Bedienfeld um, und geben Sie diesem Rahmen den Namen des einzufügenden Quelltextrahmens.



▲ **Abbildung 44.14**
Das Ebenen-Bedienfeld, in dem zwei Rolltexte im Layout erstellt und zugewiesen sind

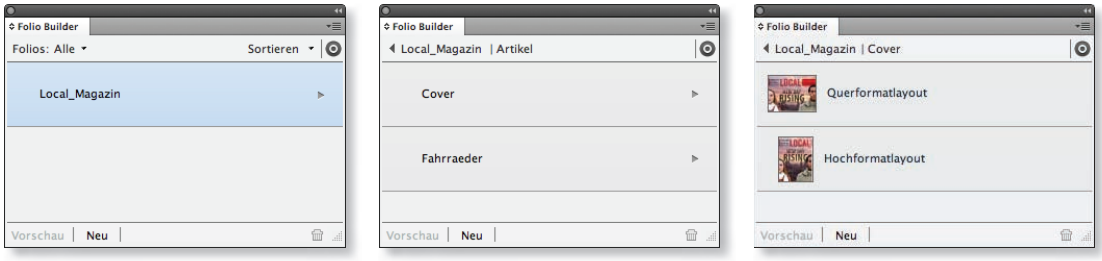
Damit haben Sie die entsprechenden Vorkehrungen getroffen, womit nun der Text des Quelltextrahmens im ausgewählten Bereich des Layouts für den Betrachter erscheinen wird. Sie können keine weiteren Optionen im Overlay Creator-Bedienfeld dafür vornehmen. Die Zuweisung des Quell- und des Zielrahmens erfolgt über die Namensbezeichnung der Elemente in InDesign. Das typische Aussehen des Ebenen-Bedienfelds für zwei Rolltextrahmen im Layout sehen Sie in Abbildung 44.14.

44.4 Ein Folio mit Artikeln erstellen

Nachdem Sie nun alle Artikel im Hoch- und Querformat erstellt, das Layout umgesetzt und alle Überlagerungen in der notwendigen Güte angebracht haben, ist es nun an der Zeit, das Folio zu erstellen, um es danach zu veröffentlichen.

44.4.1 Das Folio Builder-Bedienfeld

Rufen Sie das Folio Builder-Bedienfeld über das Menü Fenster • Erweiterungen oder durch Klick auf das Symbol in der Bedienfeldleiste auf.



▲ **Abbildung 44.15**
Die drei Ansichten des Folio Builder-Bedienfelds. Folios werden nur angezeigt, wenn Sie sich über das Menü Anmelden aus dem Bedienfeldmenü mit Ihrer Adobe ID bei *Acrobat.com* angemeldet haben. Sind Sie angemeldet, so wird das Symbol angezeigt.

In der linken Abbildung ist nur ein Folio in der Liste zu sehen. Durch ein Doppelklick auf das Folio werden die darin befindlichen Artikel angezeigt (mittleres Bild). Ein erneuter Doppelklick auf einen Artikel (hier das Cover) zeigt den Inhalt des Artikels – ein Hoch- und ein Querformat sind angelegt – an.

Durch Klick auf das Symbol in der Kopfleiste kommen Sie wieder zurück. Durch Klick auf das Symbol kann ein Folio, ein

Artikel oder ein Layout gelöscht werden. Durch Klick auf Vorschau kann das Folio im *Adobe Content Viewer* angezeigt werden. Durch Klick auf Neu wird entweder ein neues Folio, ein neuer Artikel oder eine Datei zum Artikel angelegt.

44.4.2 Ein Folio erstellen

Wie Sie ein Folio erstellen, diesem Folio verschiedene Artikel hinzufügen und eine Folio-Datei erzeugen, erfahren Sie in nachfolgender Schritt-für-Schritt-Anleitung.

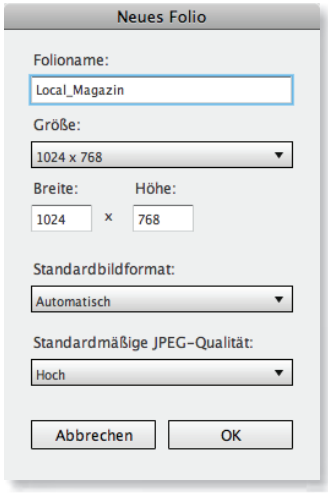
Schritt für Schritt: Eine Folio-Datei erzeugen

1 Ein Folio erstellen

Öffnen Sie das Bedienfeld Folio Builder, und melden Sie sich mit Ihrer Adobe ID bei *Acrobat.com* über den Befehl Anmelden aus dem Bedienfeldmenü an. Klicken Sie auf Neu in der Fußleiste, womit Sie in den Einstellungsdialog (Abbildung 44.16) zum Anlegen eines Folios kommen.

Geben Sie den Namen des Folios im Feld Folioname ein. Wählen Sie die Auflösung des Endgeräts über die Auswahlliste im Feld Grösse aus bzw. geben Sie benutzerdefinierte Größen in die Felder Höhe und Breite ein. Wählen Sie in Standardbildformat entweder Automatisch, JPEG, PNG oder PDF aus. Wählen Sie PDF, wenn der Betrachter Seiten ohne interaktive Inhalte ein- und auszoomen können soll. Ist Automatisch gewählt, so bestimmt InDesign, welches Format am besten geeignet ist.

Wird JPEG verwendet, so kann die Standardmässige JPEG-Qualität ebenfalls über gleichnamige Optionen gewählt werden.



▲ **Abbildung 44.16**
Der Neues Folio-Dialog aus dem Folio Builder-Bedienfeld

2 Dem Folio Artikel hinzufügen

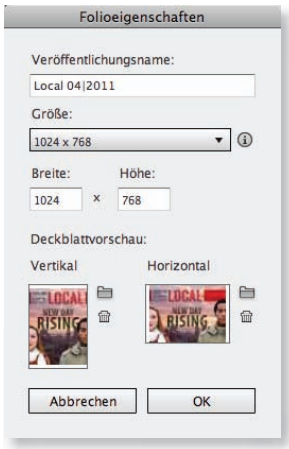
Artikel werden in InDesign als einzelne Dokumente entweder als Hoch- bzw. Querformat oder in beiden Ausrichtungen angelegt. Haben Sie sich für eine Form entschieden, so müssen alle in einem Folio befindlichen Artikel konsistent aufgebaut sein.

Tauchen Sie zum Anlegen eines Artikels in das Folio ein, indem Sie einen Doppelklick auf den Folionamen (Abbildung 44.15, linkes Bild) ausführen. Damit gelangen Sie in die Artikel-Ansicht (Abbildung 44.15, mittleres Bild).

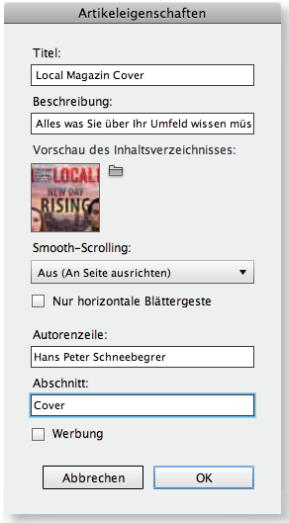
Erstellen Sie einen neuen Artikel, indem Sie auf Neu in der Fußleiste klicken. Im erscheinenden Dialog (Abbildung 44.17) vergeben Sie den Artikelnamen, legen das bevorzugte Bildformat für diesen Artikel fest und bestimmen die anzuwendende JPEG-Qualität für diesen Artikel.

▲ **Abbildung 44.17**
Der Neuer Artikel-Dialog aus dem Folio Builder-Bedienfeld

▲ **Abbildung 44.18**
Der Artikel importieren-Dialog aus dem Folio Builder-Bedienfeld



▲ **Abbildung 44.19**
Der Folioeigenschaften-Dialog aus dem Folio Builder-Bedienfeld



▲ **Abbildung 44.20**
Der Artikeleigenschaften-Dialog aus dem Folio Builder-Bedienfeld

Sie können weitere Artikel auf dieselbe Art und Weise hinzufügen oder in einem Schwung mehrere Artikel über den Befehl Importieren aus dem Bedienfeldmenü hinzufügen. Sie können diese Vorgehensweise nur dann anwenden, wenn Sie die entsprechende Dateistruktur, wie wir Sie auf Seite 976 beschrieben haben, eingehalten haben. Wählen Sie dazu im Artikel importieren-Dialog (Abbildung 44.18) die Option Mehrere Artikel importieren aus, und wählen Sie dann über die Option Position den übergeordneten Ordner im Dateisystem aus.

3 Dem Artikel Layouts hinzufügen

Haben Sie die Artikel einzeln angelegt, so müssen Sie noch die InDesign-Dateien dem jeweiligen Artikel hinzufügen.

Tauchen Sie zum Hinzufügen von Layouts in den Artikel ein, indem Sie einen Doppelklick auf den Artikelnamen (Abbildung 44.15, Bild Mitte) ausführen. Damit gelangen Sie in den Inhaltsbereich (Abbildung 44.15, Bild rechts).

Öffnen Sie dann die beiden InDesign-Dokumente, und fügen Sie diese dem Inhaltsbereich hinzu, indem Sie in der Fußzeile erneut auf Neu klicken. Der Folio Builder lädt dadurch die InDesign-Dateien mit dem gesamten Inhalt auf *Acrobat.com* hoch.

4 Eigenschaften für das Folio und für die Artikel festlegen

Für jede Veröffentlichung werden Metainformationen und Vorschaudateien benötigt. Diese müssen für das Folio selbst und für jeden Artikel händisch festgelegt werden, es sei denn, Sie haben die Eingaben dafür in der Sidecar.xml-Datei eingetragen.

Wählen Sie im Folio Builder-Bedienfeld das Folio aus, und rufen Sie danach den Befehl Eigenschaften aus dem Bedienfeldmenü auf. Legen Sie im Folioeigenschaften-Dialog den Veröffentlichungsnamen fest, und fügen Sie eine Deckblattvorschau für Vertikal und Horizontal hinzu.

Zum Definieren der Eigenschaften für einen Artikel gehen Sie analog vor. Wählen Sie jeden einzelnen Artikel aus, und rufen Sie den Menüeintrag Eigenschaften auf. Im Artikeleigenschaften-Dialog müssen Sie den Titel, eine Beschreibung, den Autor und die Abschnittszuweisung für den Artikel festlegen. Über die Option Smooth-Scrolling bestimmen Sie, ob horizontale oder auch vertikale Blättergesten verwendet werden können.

5 Das Folio veröffentlichen

Das Folio ist fertig, nun müssen Sie es noch über den Befehl Freigeben aus dem Bedienfeldmenü für andere freigeben. Rufen Sie den Befehl auf, und versenden Sie Einladungsmails. Besitzer des *Adobe Content Viewer* können sich das Folio dann ansehen. ■

TEIL VII
Infoteil

45 Plug-ins und Zusätze

Mit jeder neuen Version von InDesign werden natürlich auch Funktionen hinzugefügt. Aber nicht alle Funktionen sind auch für alle Problemlösungen geeignet oder einfach zu handhaben. Folgende Plug-ins können Ihnen bei speziellen Produktionsproblemen helfen oder ergänzen InDesign um sinnvolle Funktionen.

Bitte beachten Sie, dass die Entwicklung von Updates für die verschieden Plug-ins naturgemäß dem Erscheinen von InDesign bzw. der Creative Suite immer etwas hinterherhinkt. Wir haben Verfügbarkeitsinformationen der Hersteller eingeholt und bei den jeweiligen Plug-ins den Stand der Dinge im Juli 2011 angegeben. Da es sich bei allen vorgestellten Plug-ins um bewährte Produkte handelt, gehen wir davon aus, dass sie weiterentwickelt werden, auch wenn noch kein konkretes Datum des Herstellers vorliegt.

Wenn keine Verfügbarkeitsinformation angegeben ist, dann ist das betreffende Plug-ins bereits für InDesign CS5.5 lieferbar.

Linkliste im Netz
Wollen Sie diese Links nicht mühselig abtippen, finden Sie eine Linkliste auf der Bonus-Seite zum Buch: *www.galileodesign.de*

WoodWing Smart Catalog | Dieses Plug-in unterstützt Sie beim automatisierten Erstellen von Katalogen, indem es aus unterschiedlichen Datenquellen (ODBC, XML, Text) die entsprechenden Daten importiert und platziert. Es kann dabei mit anderen Plug-ins aus dem Hause Woodwing kombiniert werden, um ein flexibles Layout einzurichten. Darüber hinaus können Layoutbestandteile als Bibliotheksobjekte abgelegt und somit wiederverwendet und mit neuen Daten befüllt werden.

- Windows und Mac
- *www.woodwing.com/de/Smart_Catalog*

Verfügbarkeit Smart Catalog
Sämtliche Plug-ins von WoodWing sind für Juli 2011 als Versionen für InDesign CS5.5 angekündigt.

Codeware Xactuell | Auch »Xactuell« ermöglicht den direkten Zugriff auf SQL-Datenbanken über ODBC, aber auch auf Datenquellen in XML- und Textform. Wie bei »Smart Catalog« erlaubt die ODBC-Schnittstelle auch den Einsatz von Desktop-Datenbanken wie MS Access und Filemaker.

- Windows und Mac
- *www.codeware.de*

Em Software EmData | »EmData« hilft, große und komplex strukturierte Datenmengen (z. B. Datenbank-Exporte, Spreadsheets) zu bändigen. Sie können über eine eigene Skriptsprache die Datenstruktur und ihre Formatierung in InDesign festlegen und steuern, wobei Sie auch Bedingungen festlegen und so die Datenübernahme und -formatierung feiner kontrollieren können. Bilder können ebenfalls importiert und nach Ihren Vorgaben skaliert werden.

- Windows und Mac
- *www.emsoftware.com/products/emdata*

Em Software EmCatalog | Während »EmData« aus von Ihnen definierten Vorlagen immer neue Daten erstellt, kann »EmCatalog« direkt auf die Datenquelle zugreifen und bereits erstellte Dokumente mit geänderten Daten aktualisieren bzw. Änderungen an den Daten im InDesign-Dokument wieder auf die Datenquelle zurückschreiben.

- Windows und Mac
- *www.emsoftware.com/products/emcatalog*

Verfügbarkeit Smart Styles

Sämtliche Plug-ins von WoodWing sind für Juli 2011 als Versionen für InDesign CS5.5 angekündigt.

WoodWing Smart Styles | Obwohl InDesign Objektstile und Tabellen-/Zellenformate sehr flexibel auf die unterschiedlichsten Objekte anwenden kann, so zeigt »Smart Styles« doch, dass es noch komfortabler geht. Darüber hinaus können mit diesem Plug-in Berechnungen und Summenbildungen in Tabellen vorgenommen werden. Beliebige InDesign-Objekte können über eigene Bibliotheken verwaltet und flexibel wiederverwendet werden. Objektstile können – ähnlich wie mit der Pipette – auf vorhandene Objekte übertragen werden. Den Einsatz dieses Plug-ins im Tabellen-Satz haben wir Ihnen in Abschnitt 19.8, »Importierte Inhalte aktualisieren«, bereits vorgestellt.

- Windows und Mac
- *www.woodwing.com/de/Smart_Styles*

Eine Demo-Version für InDesign CS5-Benutzer von »Smart Styles« für Windows und Mac OS finden Sie auf der Buch-DVD im Ordner Plug-ins-Demoversionen.

DTP Tools History | Wie viele Schritte Ihrer Arbeit machen Sie pro Tag rückgängig? InDesign kann viele Schritte wieder rückgängig machen, aber es fehlt eine Übersicht, wie Photoshop sie mit der Protokoll-Palette bietet. Das Plug-in »History« bietet genau das. Sie sehen in einem eigenen Bedienfeld alle aufgezeichneten Schritte und können sie einzeln oder in Gruppen wieder rückgängig machen.

- Windows und Mac
- *www.dtptools.com/product.asp?id=hsin*

Knowbody Cool Kerning | Nicht alle Schriften sind gut zugerichtet – das gilt vor allem für Freeware-Schriften aus dem Internet. Um die Spationierung dieser Schriften zu korrigieren und die Laufweiten der Schrift zu verbessern, können Sie auf dieses Plug-in zurückgreifen.

- Windows und Mac
- *www.magpeople.com/w/?p=238*

vjoon Overset-Manager | Die Preflight-Funktion wurde bereits mit InDesign CS4 wesentlich verbessert und kann Sie unmittelbar warnen, sobald in einem Textrahmen ein Übersatz auftritt. Über das Preflight-Bedienfeld finden Sie den betroffenen Rahmen einfach und schnell. Nur können Sie diesen Fehler hier nicht sofort korrigieren, sondern müssen dazu in die Textansicht wechseln. Und obwohl diese für Tabellen ebenfalls deutlich verbessert wurde, ist die Arbeit mit ihr oft kein Vergnügen. Der »Overset Manager« blendet Übersatz ein, macht ihn so bearbeitbar und sogar druckbar.

- Windows und Mac
- *www.vjoon.com/products/vjoon-overset-manager*

axaio MadeToPrint | Ein wichtiges Plug-in für Druckdienstleister und PDF-Produzenten. Damit können Sie die Ausgabe mehrerer Dateien auf mehreren Ausgabegeräten über einen zentralen Dialog steuern. Über den MadeToPrint-Server können Sie so in Verbindung mit dem InDesign-Server automatisierte Produktionsstrecken erstellen und betreiben.

- Windows und Mac
- *www.axaio.com*

Eine Demo-Version von »MadeToPrint« für Windows und Mac OS finden Sie auf der Buch-DVD im Ordner Plug-ins-Demoversionen.

Markzware Q2ID | Die Möglichkeit, QuarkXPress-Daten direkt nach InDesign zu übernehmen, endete mit Dateien der XPress-Version 4, da Quark das Datenformat der neueren XPress-Versionen geheim hält. Wie »Q2ID« es trotzdem schafft, XPress-Dateien der Versionen 3 bis 9.0 zu öffnen, wird dagegen das Geheimnis von Markzware bleiben. Wenn Sie oft XPress-Daten unterschiedlicher Versionen übernehmen müssen, sollten Sie unbedingt einen Blick auf dieses Plug-in werfen.

- Windows und Mac
- *markzware.com/products/q2id*

Verfügbarkeit Q2ID

Leider war Q2ID bei der Drucklegung noch nicht für InDesign CS5.5 verfügbar – beobachten Sie bei Interesse und Bedarf die Website des Herstellers.

Recosoft PDF2ID | Auch PDF-Dateien können in editierbare InDesign-Dateien verwandelt werden. Sie können dabei entscheiden, ob Sie nur bestimmte Elemente wie Texte und Bilder oder

komplette Seiten übernehmen wollen. Dabei werden Textfluss und auch Tabellen so gut es geht rekonstruiert. Dass eine solche Konvertierung nicht perfekt sein kann, ist aber offensichtlich und wird vom Hersteller auch nicht versprochen.

- Windows und Mac
- *www.recosoft.com/products/pdf2id/pdf-to-indesign.htm*

Duden Korrektor 8.0 für Adobe InDesign und InCopy | Die Rechtschreibprüfung von InDesign ist wirklich keine Offenbarung, die neue Rechtschreibprüfung »Hunspell« muss sich erst bewähren. Um Ihre Dokumente in InDesign und InCopy nach Duden-Standard zu prüfen (inklusive Trennung, Grammatik- und Stilprüfung), können Sie auf dieses Plug-in zurückgreifen. Die Wörterbücher können im Netzwerk verwendet und konfiguriert werden, um sicherzustellen, dass eine Arbeitsgruppe immer auf die gleiche Rechtschreibprüfung zugreift.

- Windows und Mac
- *www.duden.de/suchen/shop/978-3-411-11288-3*

Diese kleine Übersicht kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Wenn Sie ein Plug-in für eine bestimmte Problemlösung suchen oder sich einen Überblick verschaffen wollen, welche Probleme lösbar sind, dann sollten Sie den Plug-in-Bereich auf der Adobe-Website unter *http://www.adobe.com/products/indesign/extend.displayTab3.html* besuchen.

Auf der Buch-DVD finden Sie im Ordner Zusatzkapitel das Kapitel B, »Skripte«, in dem wir das Skript »LayoutZone« näher beschreiben

LayoutZone | InDesign kann nicht nur mit Plug-ins erweitert werden, sondern auch mit Skripten, die zum Teil Erstaunliches leisten. Wenn Sie in kleinen Arbeitsgruppen Dokumente miteinander und zeitgleich bearbeiten müssen, sollten Sie sich unbedingt das kostenlose Skript »LayoutZone« von Automatication ansehen. Informationen zu Skripten im Allgemeinen und LayoutZone im Speziellen können Sie im Bonuskapitel B, »Skripte«, auf der Buch-DVD nachlesen.

- Windows und Mac
- *www.automatication.com/index.php?id=13*

46 Links

Wir freuen uns, dass Sie unser Buch als Informationsquelle gewählt haben, aber uns ist auch bewusst, dass wir nicht auf jedes Detail eingehen konnten. Darüber hinaus können wir Ihnen auch nur einen Schnappschuss bieten: Adobe führt in InDesign (hoffentlich) fortlaufend Wartungsarbeiten durch und ändert bei Fehlerkorrekturen auch Verhaltensweisen. Wir haben einige Informationsquellen im Internet für Sie ausgewählt, wo Sie weitergehende Informationen zu InDesign oder Hintergrundinformationen zu grundlegenden Technologien finden.

Linkliste im Netz
Wollen Sie diese Links nicht mühselig abtippen, dann finden Sie eine Linkliste auf der Bonus-Seite zum Buch: *www.galileodesign.de*

46.1 Informationen von Adobe

Adobe bietet eine Fülle von Informationen zu den verschiedenen Komponenten der Creative Suite und somit auch zu InDesign und InCopy, aber auch zu Grundsatzthemen wie Scripting und datenzentrierter Produktion.

www.adobe.com/designcenter/index.html | Dies ist der zentrale Anlaufpunkt zu allen Adobe-Produkten und deren Support- und Hilfe-Seiten.

www.adobe.com/products/indesign.html | Die Homepage von InDesign. Hier finden Sie technische Hintergründe, eine Übersicht zu Plug-ins und viele weitere Informationsquellen, z. B. auch einen Verweis zu:

www.adobe.com/products/indesign/extend.displayTab2.html | Skripting und Dokumentverabeitung auf XML-Basis erfordert einiges an Zusatzinformationen – diese finden Sie hier, vor allem in Form von verschiedenen Handbüchern für die einzelnen Skriptsprachen.

Eine Scripting-Einführung, die Handbücher zu den Skriptsprachen und zum Entwicklungssystem »ExtendScript Toolkit« finden Sie auch auf der Buch-DVD im Ordner Sonstiges.

www.adobe.com/products/incopy.html | Dies ist die Homepage für InCopy-User.

www.indesignusergroup.com | Adobe betreibt auch ein eigenes InDesign-User-Forum. Hier müssen Sie sich allerdings (kostenlos) registrieren.

http://forums.adobe.com/community/international_forums/deutsche | Dies ist ein deutschsprachiges Forum zu allen Adobe-Produkten.

46.2 Andere Organisationen und Unternehmen

www.eci.org | Die European Color Initiative bietet Farbprofile und deren Dokumentation an. Zusätzlich werden hier die ISO-Normen zu den PDF/X-Standards verwaltet. Die Informationen sind sehr technisch, aber für die farbverbindliche Produktion werden Sie zumindest um die ECI-Profile nicht herumkommen, die Sie hier herunterladen können.

www.fogra.de | In der Standardisierung der drucktechnischen Farbproduktion spielt auch die Forschungsgesellschaft Druck e. V. eine wichtige Rolle. Auf deren Website finden Sie viele PDF-Dokumente zu grundsätzlichen, aber auch sehr speziellen Themen der Druckvorstufe.

www.pdfx-ready.ch | Der Verein »PDFX-ready« wurde von einigen namhaften Unternehmen gegründet und bietet Informationen, Schulungen und Zertifizierungen für einen sicheren Umgang mit PDF-X an.

46.3 Foren und Blogs

http://indesignsecrets.com | Der Name sagt eigentlich alles: Hier finden Sie viele Tipps und Tricks, wie Sie InDesign dazu bringen, Dinge zu tun, die es eigentlich nicht kann.

http://hilfdirselbst.org | Hier finden Sie Tutorials zu den unterschiedlichsten Themen der Druckproduktion, aber auch eine Linksammlung für InDesign-Skripte.

www.desktoppublishingforum.com | Hier werden nicht nur Themen der Druckvorstufe, sondern auch aus den Bereichen Webpublishing und Typografie diskutiert.

47 Die DVD zum Buch

Damit Sie sowohl als Einsteiger wie auch als Umsteiger zügig mit InDesign CS5.5 loslegen können, haben wir für Sie auf der dem Buch beiliegenden DVD einige wichtige Hilfsmittel und Informationen zusammengestellt.

47.1 Adobe-Testversionen

Im Ordner Adobe-Testversionen finden Sie aktuelle Demoversionen von InDesign CS5.5 und InCopy CS5.5, jeweils für Windows und Mac OS. Diese Versionen laufen 30 Tage; um sie zu installieren, starten Sie die jeweiligen Installer-Programme.

Bitte beachten Sie: Wenn Sie bereits eine Demoversion installiert haben, diese aber schon abgelaufen ist, können Sie die Laufzeit mit diesen Testversionen nicht verlängern.

47.2 Beispielmaterial

Hier finden Sie weitere Ordner mit Materialien, die Sie für unsere Schritt-für-Schritt-Anleitungen in den einzelnen Kapiteln verwenden können (aber natürlich nicht müssen). Im Ordner zu Kapitel 16, »Zeichen«, finden Sie zusätzlich die Datei »Mikrotypografie.pdf« mit den wichtigsten Tastenkürzeln zur mikrotypografischen Gestaltung und im Ordner zu Kapitel 29, »Digitale Schrift«, die Datei »Digitale Schrift Anleitungen.pdf« zum Thema Schrift-Installation für Windows und Mac OS X.

BITTE BEACHTEN SIE

Die Beispielmaterialien haben wir sowohl als .indd-, als auch als .idml-Version auf der DVD hinterlegt. InDesign CS5.5-Benutzer können direkt die .indd-Daten öffnen, die .idml-Dateien sind für InDesign CS5-Benutzer gedacht, die das neue Datenformat von InDesign CS5.5 nicht direkt bearbeiten können. Die beiden Versionen unterscheiden sich ansonsten nicht.

47.3 Settings

Die Einstellungen für Arbeitsbereiche und Tastenkürzel, die wir im Buch empfehlen, erscheinen uns so wichtig, dass wir sie in einem eigenen Ordner im Hauptverzeichnis der DVD untergebracht haben.

47.4 Zusatzkapitel

Leider war es nicht möglich, alle Informationen im Buch unterzubringen. Damit Sie aber auf diese Informationen nicht verzichten müssen, haben wir im Ordner »Zusatzkapitel« drei zusätzliche Kapitel als PDF-Dateien für Sie hinterlegt:

- **A_Voreinstellungen.pdf:** Eine Übersicht zu den sehr umfangreichen Voreinstellungen von InDesign CS5, die den Rahmen des Buchs gesprengt hätten. Dort, wo wir bestimmte Voreinstellungen voraussetzen, haben wir die betreffenden Einstellungen natürlich im Buch erwähnt.
- **B_Skripte.pdf:** Skripte ergänzen InDesign um Funktionen, die es nicht von Haus aus mitbringt. In diesem Kapitel finden Sie eine tiefergehende Erklärung der Skripte, eine Übersicht zu den Standardskripten und Hinweise, wie Sie eigene Skripte erstellen können.
- **C_Database-Publishing.pdf:** In diesem Kapitel zeigen wir Ihnen, wie Sie mit InDesign-Bordwerkzeugen aus tabellarischen Daten Serienbriefe, Kataloge u. dgl. erstellen können.
- **D_Tastenkuerzel.pdf:** InDesign lässt sich über weite Strecken über die Tastatur bedienen, manche Funktionen sind sogar ausschließlich über die Tastatur erreichbar. Die wichtigsten Tastenkürzel haben wir an den entsprechenden Stellen im Buch natürlich angegeben, eine vollständige Übersicht hätte den Rahmen jedoch gesprengt – bei Bedarf finden Sie alle Tastenkürzel in dieser Datei.

Bitte beachten Sie auch die dem Buch beiliegende Referenzkarte.

47.5 Sonstiges

Im Ordner Sonstiges finden Sie eine Scripting-Einführung, die Handbücher zu den Skriptsprachen JavaScript, VBScript und AppleScript sowie das Handbuch des Entwicklungssystems »ExtendScript Toolkit«.

47.6 Plug-ins-Demoversionen

In Kapitel 45, »Plug-ins und Zusätze«, haben wir Ihnen eine Auswahl an sinnvollen Plug-ins vorgestellt. Einige dieser Plug-ins haben wir als Demo-Versionen für Windows und Mac OS in diesem Ordner untergebracht. Die Beschreibung dieser Plug-ins finden Sie ab Seite 991.

47.7 Video-Lektionen: InDesign CS5.5 – Die Neuerungen im Überblick

Als Ergänzung zum Buch möchten wir Ihnen relevante Lehrfilme zur Verfügung stellen. So haben Sie die Möglichkeit, dieses neue Lernmedium kennenzulernen und gleichzeitig Ihr Wissen um InDesign CS5.5 zu vertiefen. Sie schauen dem Trainer Orhan Tançgil bei der Arbeit zu und verstehen intuitiv, wie man die erklärten Funktionen anwendet.

Um das Video-Training zu starten, klicken Sie die Datei »start.html« auf der obersten Ebene doppelt an. Alle anderen Dateien können Sie ignorieren. Sie finden folgende Lektionen:

1 Das ist neu in InDesign CS5.5

1.1 Textabschnitte miteinander verknüpfen (06:15 Min.)
1.2 Objekte und Texte verketten (02:26 Min.)
1.3 Eigene eBook-Bibliotheken mit Digital Editions (03:34 Min.)
1.4 Inhalte in das ePUB-Format exportieren (09:26 Min.)
1.5 Videodaten in das ePUB-Format integrieren (03:35 Min.)
1.6 Folio Producer Tools installieren (04:18 Min.)
1.7 Folien erstellen und anpassen (11:33 Min.)
1.8 Scrollfähige Inhalte und Bildsequenzen einbinden (05:59 Min.)

Konzeption und Bildrechte: Orhan Tançgil

Index

3D-Band 546

A

Abfallend 105
Abfrage 582, 588
Abgeflachte Kante und Relief 354
Abrieb 756, 773
Absatzausrichtung 403
Absatz-Bedienfeld 368, **403**, 419
Absatzbeginn 420
Absatzformat 442
ändern und neu zuweisen 460
anwenden 462
auf Basis zurücksetzen 465
aus Dokumenten übernehmen 484
basiert auf 463, 464
*erstellen **460**–462, 480, 492*
Kontextmenü 478
laden 484
sortieren 448
Tabulator anlegen 463
*verschachteltes 458, **466**–468*
Absatzformate-Bedienfeld 460
Absatzformatierung
Absatzlinie 424
Abstand 415
[Alle Absätze] 652
ausrichten an Grundlinienraster 404
autom. Zeilenabstand 416
[Einf. Abs.] 203
Grundlinienraster 408
hängende Initiale 407
hängender Einzug 407
Initiale 466
[Kein Absatzformat] 652
Nummerierte Absätze 677
Absatzlayout 421
Absatzmarke 394
Absatznummer 655
Absatztext 655
Absatzumbruch
Verletzung vermeiden 401, 420
Abschnitt 372
Abschnittsanfang 373, 374
Abschnittsmarke **372**–374, 398
erstellen 362
Abschnittsnummerierung 666, 814
Abschnittsoptionen 642, 663
Abschwächen 350
Absolute Nummerierung 814
Absoluter Farbraum 720
Absolut farbmetrisch 722
Abstand 415
danach 513
davor 404, 513
verteilen 181
verwenden 183
zum Rahmen 558
Abwechselnde
Flächen 515
Spaltenkonturen 513
Zeilenkonturen 513
Abweichung
bei der Stilanwendung löschen 560
in Auswahl löschen 477, 524
löschen 552
ACE 726
Achtelgeviert 390
Acrobat.com 96
Acrobat-Voreinstellungen
Vektorgrafiken glätten 752
Acrobat X Pro
Dokumenteigenschaften 957
Ebenen erstellen 849
Preflight 744
Reihenfolge (Navigationsfenster) 955
Umfließenansicht 955
Verknüpfung erstellen 956
AdjustLayout 121
Adobe-Absatzsetzer 414
Adobe Application Manager 80
Adobe Bridge
Bridge bei Anmeldung starten 85
Farbeinstellung synchronisieren 86
Metadaten 794
Adobe-Bridge-Voreinstellungen 83
allgemein 84
Dateizuordnungen 86
Miniaturen 84
Adobe Content Viewer 970, 987
Adobe CS5 Cleaner Tool 79
Adobe-Ein-Zeilen-Setzer 412–413
Adobe-Illustrator-Dateien übernehmen → AICB
Adobe InCopy → InCopy
Adobe Kuler 343
Adobe Output Module 84
Adobe PageMaker
Story Editor 225
Tastaturbefehle 75
Adobe PDF (Druck) 967
Adobe PDF (Interaktiv) 966
Adobe PDF Library 9.0 845
Adobe PDF Print Engine → APPE
Adobe-Photo-Downloader 905
AdobePrinter 812
Adobe Story 96
Adobe Type Composer 778
AE 779
AES 862
256-Bit 863
AI 231, 731
AICB 231
Aktivierreihenfolge 893
Aktuelle Seitenzahl 362, 398
"Alle ändern" definiert auch Formate neu 798
Alle Exporttags bearbeiten 964
Alle Formate laden 484
Alle Profile einschließen 855
Alle Sätze aktualisieren 628
Alles auf Druckbogen anzeigen 191
Alles auf Druckbogen entsperren 191
Alle Seiten müssen das gleiche Format und die gleiche Ausrichtung haben 787
Alles in Kapitälchen 382
Allonge 99
erstellen 374
Alpha-Kanal 265, 541
auslesen 255
Als Bitmap drucken 828
Als Raster erstellen 177
Alternativer Text 287, 964
Am Bund ausrichten 579
Am Rücken ausrichten 405
Änderungen verfolgen 606
Änderungen ablehnen 610
Änderungen annehmen 610
Navigation 609
Voreinstellungen 608
Änderungsattribut eingeben 625
Änderungsdatum 637
neu definieren 638
An Dokumentraster ausrichten 147

An Druckbogen ausrichten 181, 184
Anführungszeichen 394, 593
doppeltes 592
einfaches 592
typografische verwenden 212
Animation
abspielen 912
Abspielreihenfolge 910
Animationsvorgabe für InDesign- bzw. Flash-Anwender exportieren 918
Animationsvorgaben importieren 918
animieren 912
anlegen 909–910
Anzeige 909
benutzerdefinierte Animation speichern 917
Dauer 909, 912
Deckkraft 909, 913
drehen 909, 913
Geschwindigkeit 909, 912
in einer Schleife ablaufen lassen 923
löschen 909
Optionen 910–914
Schaltflächenauslöser 911
Schleife 912
Sichtbarkeit 914
skalieren 913
starten 923
stoppen 923
Ursprung 909, 913
Version anzeigen 909
Vorgaben verwalten 917–918
Animationsaktionen
Gehe zum nächsten Status 908
Gehe zu vorherigem Status 907
Animationsereignis 909, **911**, 920
Bei Klick auf Seite 911
Bei Klick (Selbst) 911
Beim Laden der Seite 911
Bei Rollover (Selbst) 911
Bei Schaltflächenereignis 911
Anker 578
Ankermarke 574
Ankerpunkt 289
auswählen 295
*hinzufügen 291, **296**, 300*
*löschen 291, **296**, 297, 300*
*verschieben 293, **295**, 300*
versetzen 295
Ankersymbol 578
Anmerkung 743
anbringen 124
Anordnen 179
An Originalposition einfügen 176
Anschlusspunkt 290
Anschnitt 106, 111, 819
anlegen 106
drucken 818, 830
Einstellungen des Dokuments verwenden 853
Marken 818
Modus 753
nachträglich ändern 121
Rahmen 819
An Seite ausrichten 181, 184
Ansicht
aktualisieren 647
Ansichtsmodi 65
Anschnitt 65
Infobereich 65
Normal 65
Präsentation 65
Vorschau 65
An Stegen ausrichten 181, 184
Anwendungsleiste 40–41
Dokument anordnen 370
ein- und ausblenden 40
Anwendungsrahmen 42–44
Anzahl erforderlicher Seiten 786
Anzahl Zeilen pro Fehler begrenzen 791
Anzeigeeinstellung
objektspezifisch beibehalten 91
Anzeigeleistung 767
ändern 768
für Objekt ändern 768
mit hoher Qualität 240, 768
schnelle Anzeige 767
Standardansicht 768
typische Anzeige 767
Vorschau 869
Anzeige mit hoher Qualität
bei Effekten 353
Anzeigeschwellenwert 144, 148
APPE 736, **747**, 761, 846
Arbeitsbereich
Datei 61
löschen 62
neu 60
speichern 60
Tastaturbefehle zuweisen 60
Werkzeug 46
Arbeitsoberfläche 39, **40**–48
Artefakte 956
Artifact 450, **956**, 965
Artikel
Artikeloptionen 927
einfügen 927
Für Leserichtung in PDF mit Tags 927
neuen erstellen 926
Artikel-Bedienfeld 925
Artikeloptionen 927
ASCII-Datei
importieren 211
ASE-Datei 341
ATC 785
Atomare Bereiche 732, 733
Attribute-Bedienfeld 752, 753, **755**, 816, 850
Attribute-Bedienfeldoptionen
Fläche überdrucken 752
Kontur überdrucken 752
Lücke überdrucken 752
Nicht druckend 752
Audiodaten 895, 896
Aufhellen 345
Auf Inhalt anwenden 247
Auflösung
effektive 254
für Strichgrafiken und Text 749
für Verlauf und Gitter 749
reduzieren 823
tatsächliche 254
Auf Objekte in der Nähe des Bunds prüfen 785
Auf Seitengröße skalieren 817
Aufzählung als Liste 631
Aufzählungszeichen und Nummerierung 394, **431**, 434, 459, 633
in Text konvertieren 461, 489
Aus Buzzword platzieren 96
Auschecken 285
Ausgabedatum 637
Ausgabemethodenprofil 856
Ausgabemodus
Composite CMYK 811
Composite Grau 811
Composite RGB 811
Composite Unverändert 811
Farbmodus 819
separiert 811
Ausgabeprofil 766
Ausgeblendetes Objekt einblenden 776
Auslassungsstrich 391

Auslassungszeichen 394
Ausrichten 522
an Dezimaltrenner 429
an Druckbogen 184
an Seite 184
an Stegen 184
Objekte aneinander ausrichten 181
Ausrichten-Bedienfeld 181
Ausrichten von Objekten
an Druckbogen 181
an Seite 181
an Stegen 181
Ausrichtung 109
drucken 817
Außenabstand
für unterteilte Spalten 423
Außertextliches Element 288
Aussparen 755, 756
Aussparungsgruppe 347
Austreiben 413
Auswahl
aufheben 295
Auswahl von gesperrten Objekten verhindern 190
Auszoomen 73
Autokorrektur 91, 600
Automatischer Zeilenabstand 416
Automatische Seitennummerierung 373
bei Büchern 373

B

Barrierefreiheit 947
Basiert auf 445
Bedienfeld 48–78
*Absatz 148, 368, **403***
Absatzformate 461, 964
Animation 909
Artikel 57, 955, 966
*Attribute 752, 753, **755**, 816, 850*
Ausrichten 181
*automatisch auf Symbole minimieren 47, **52**, 88*
automatisch ausblenden 47
Bedingter Text 623, 963
Bibliothek 692
Buch 662, 809
*Ebenen **131**–134, 179, 193*
*Effekte 64, 237, **346***
Eingabe von Werten 47
Einträge anordnen 58
*Farbe **317**, 323, 331*
*Farbfelder 58, 317, **319**–321, 338*
Folio Builder 970
Glyphen 395
*Hyperlinks **649**, 879, 965*
Index 680
Informationen 220–228, 254
*Kontur **304**, 307, 501, 503*
Konturenführung 537
Lesezeichen 877, 966
Medien 983
Objektformate 552, 965
Overlay Creator 919, 970
Pathfinder 311–313
Reduzierungsvorschau 60, 762
Schaltflächen 887
schwebend 48
*Seiten 71–78, 104, **111**–122, 359, 373, 761, 815*
Seitenübergänge 900
*Separationsvorschau 60, 340, **764***
*Steuerung 46, **49**–76, 148, 156, 164, 246, 247, 306, 330, 375, 403, 506*
Tabelle 503
Tabellenformate 525
Tabulatoren 522
*Transformieren 142, 156, **164***
Verändern der Anordnung 47
Verankerungsbereich 46
*Verknüpfungen 206, **269**, 274, 277, 532*
Verlauf 64
Vorschau 887, 908
*Werkzeuge 48–49, **62**–65, 143, 303, 319, 753, 796, 850*
Werkzeughinweise 190
Wert eingeben 59
Zeichen 375–378
Zeitpunkt 910
Zellenformate 523
zu Stapel hinzufügen 52
Bedienfelder
Artikel 925
Bedienfeldmenü 58–59, 66
Ausgewählte Dokumente drucken 809
Buch drucken 809
Dokumentseitenanordnung zulassen 69
Globales Licht verwenden 350
Inhalte transformieren 160
Nummerierungs- & Abschnittsoptionen 815
Oben andocken 49
Skalierung als 100 % neu definieren 197
Unten andocken 49
Verschiebbar 49
Bedienfeld-Optionen 58
Bedienfeldstapel 47
Höhe 54
maximieren 53
minimieren 53
Reihenfolge 52
Bedingte Ligatur 380
Bedingter Text 621, 963
alle ausblenden 626
alle einblenden 626
alle Sätze aktualisieren 628
Bedienfeld 623
Bedingungen definieren 623
Kennzeichnung 786
Bedingter Trennstrich 392
Bedingter Zeilenumbruch 401
Bedingte Trennung 954
Bedingung
definieren 623
laden 627
löschen 627
[Ohne Bedingung] 627
Suchen/Ersetzen-Optionen 628
und Querverweise 630
Bedingungssatz 626
erstellen 626
laden 627
löschen 627
neu definieren 627
umbenennen 627
Bei Änderung alle Textabschnitte neu umbrechen 594
Bei Klick auf Seite 911, 920
Bei Klick (Selbst) 911, 920
Bei Loslassen 979
Beim Laden der Seite 911, 920
Beim Platzieren von Text- und Tabellendateien Verknüpfungen erstellen 499
Bei Rollover (Selbst) 911, 920
Bei Schaltflächenereignis 911
Beispielschaltflächen 890
Belichtung
Versatz 817
Benutzer 606
Benutzerdefiniertes Format 109
Benutzerwörterbuch 593
entfernen 594
erneut verknüpfen 594

hinzufügen 595
in Dokument einlesen 593
verwalten 594
Beschneidungspfad 540
Beschnitt 769
Beschnittzugabemarken
→ Anschnittsmarken
Beschriftung 260
dynamische Beschriftung erstellen 779
Format festlegen 261
In statische Beschriftung konvertieren 262
Metadatenbeschriftung 261
mit Bild gruppieren 261
Position festlegen 261
statische Beschriftung erstellen 262
überprüfen mit Preflight 779
Beschriftungsvariable
nicht aufgelöst 786
Bezugspunkt 140, 157
Bibliothek
aufbauen 692
austauschen zwischen Arbeitsplätzen 691
automatisch öffnen 692
durchsuchen 695
füllen 692
sichern 691
Bibliothek-Bedienfeld 692
Bibliotheksobjekt
aktualisieren 694
anlegen 692
austauschen 694
Informationen 693
löschen 694
sortieren 696
verschieben in neue Bibliothek 694
verwalten 694
Bikubische Neuberechnung 850
Bild
aktualisieren 277
Alpha-Kanäle auslesen 265
auf Rahmen beschneiden 852
benutzerdefinierte Ansicht 267
beschneiden 245
Einbettung aufheben 282
färben 336
Herauslösen von eingefügten Bildern 282
in Excel-Dateien 499
Komprimierung 850
platzieren 231
positionieren 245
skalieren 245
umfließen 540
Verzerrungen erkennen 273
Bildabmessung beim erneuten Verknüpfen erhalten 233
Bildauflösung
an den Drucker senden 823
Bilddaten auf Rahmen beschneiden 852
Bildergalerie
für das Folio-Format 907
für PDF-Datei 907
Bildimportoptionen
EPS 238–239
PSD 237–238
TIFF 236–237
Bild-platzieren-Symbol 233
Bildschirmdarstellung
aktualisieren 665
Bildschirm-Modus 753
Anschnitt-Modus 753
Infobereich-Modus 753
Normal-Modus 754
Präsentation-Modus 754
Vorschau-Modus 753
Bildschirmversionserstellung 239
Bildunterschrift
aus Metadaten erzeugen 260
Bindestrich 392
Bis-Strich 391
Bitmap-Fonts 785
Bitmap- und Graustufenbilder
einfärben 335
Blättern 72
BleedBox 819, 853
Blindtext → Platzhaltertext
Blitzer 335
Blocksatz
vertikal 222 → Vertikaler Keil
BMP 231
Bogenoffset 729
BoundingBox 869
Boxen 743
Braille, Louis 948
Brailleschrift 948
Braillezeile 948
Bridge → Adobe Bridge
Bridge bei Anmeldung starten 85
Broschürentyp 841
BrowserLab 96
Bruttoformat 817, 819
Buch 661
ausgeben 670
Dokument entfernen 663
Dokument hinzufügen 661
Dokumentreihenfolge ändern 662
drucken 663
Ebenen mit demselben Namen beim Exportieren zusammenführen 671
für Druck verpacken 670
Index 686
Inhaltsverzeichnis 677
in PDF exportieren 671
Kapitelnummerierung im Dokument 664
konvertieren 672
leere Seite einfügen 666
Liste 668
nummerieren 663
Nummerierungsoptionen 663
Preflight 670, 671
sichern 662
Synchronisierungsoptionen 668
Buch-Bedienfeld 662, 809
Fragezeichen 666
Vorhängeschloss 666
Buchdokument
anlegen 661
fehlendes 667
Buchstabenkombinationen in Verknüpfungen- und Hyperlink-Bedienfeld
AE 779
MF 779
MS 654, 779
ÜS 779
VT 779
Buntstift-Werkzeug 291, 301
Voreinstellungen 301
Buzzword 96, 213

C

Callas Software 744, 847
CALS 216
Tabellen als InDesign-Tabellen importieren 216
Camera-Raw-Einstellungen
in Bridge per Doppelklick bearbeiten 84
CCITT 851
Chromatisches Diagramm 720
CID 741, 824, **860**

Clipping 723
CMYK 320
Coated FOGRA39 724
Cocktail 793
Color Engine 722
Color Gamut 720
Color Rendering Dictionary 826
Color Solution 833
ColorSync 722
Composite
CMYK 820
mit Rastereinstellungen 821
PDF 743
RGB 820
unverändert 820
ConnectNow 96
Container 193
Copy & Paste 480
Daten übernehmen 437
Copyright
Informationen auslesen 274
Copyrightsymbol 394
Copyrightvermerk 644
CornerEffects 170
CPSI 735
CRD 826
CreatePDF 96
Creative-Suite-Farbeinstellungen 86
CSA 825
CS Review 96
CSS 449, 521, 929, **933**
Formatklasse 928
Klassendeklaration 933
Optionen 933
Regeln 929

D

Dahinterliegendes Objekt
auswählen 180
verschieben 180
Dateien
nicht verarbeiten, wenn größer als 85
Dateierweiterung erneut verknüpfen 279
Dateiformat
.ai 231, 731
.bmp 231
.csf 729
.dcs 732, 751
.doc 208, 486
.eps 796, 868
.epub 936
.fla 919
.flv 929
.gif 230, 231
.html 934
*.idms 481, **697**, 733*
.idpp 789
*.indb 374, **661**, 808*
.indd 374, 733
.indl 374, 691
.inds 374, 697
.indt 374
.jdf 860
.jpf 231
mit Alpha-Kanal 265
mit Beschneidungspfad 266
.rtf 490
.textClipping 481, 698
TIFF-B 736
TIFF-G 736
TIFF-R 736
.txt 208
.udc 594
.xls 497
Dateiname 637, 655
Datenaustausch
unvollständig 742
vollständig 742
Daten senden 823
Datumsvariable 638
DCS 230, 732
DCS 1.0 751
DCS 2.0 751
DCT 852
Deckkraft 323, 347
DeviceN 741, 824
Dezimaltabulator 522
dfont 717
Diagonale Linie 518
Diashow 907
Digital Editions 671
DIN 5033 720
Direktauswahl-Werkzeug 165, 300
verschieben von Bildern 247
Dithering 726
Divis 392, 954
DNG 905
Dokument
anordnen 370
einrichten 115, 121
Format ändern 121
Größe nachträglich ändern 121
neu anlegen 103
Raster einblenden 146
*Seitenanordnung zulassen 69, **117**, 120*
Vorgaben definieren 106
zusammenstellen 661
Dokumentfenster
verschieben 74
Dokumentmetadaten 936
Dokumentraster 146
Doppelklick auf Formatnamen 455
Doppelseite 104
anhängen 117
Doppelseitenlayout
in einseitiges Layout ändern 121
Drag & Drop 481
Daten übernehmen 437
Drehen
des Inhalts 160
des Objekts mit Inhalt 160
des Rahmens ohne Inhalt 160
Drehen-Werkzeug 316
Drittelgeviert 390
Drittelsatz 390
Druckbogen **69**, 815, 848, 869
Anordnung zulassen 117
Drehung 113
drucken 815
duplizieren 120
in Dokumentfenster einpassen 73
in Fenster einpassen 70
zusammenhalten 117
Druckbogenvorschau 887, **909**, 920
Drucken
auf PCL-Drucker 829
leere Seiten drucken 816
von Büchern 809
Druckermarken 818
Druckertreiber 810
Druckfarben-Manager **338**–340, 804, 822, 855
Druckoptionen 812–815
Abstand 817
Abweichende Einstellungen auf Druckbögen ignorieren 829
Alle 823
Alle Ebenen 815
Alle Seiten 815
Allgemein 813–815
Als Bitmap drucken 828
Anschnitteinstellungen des Dokuments verwenden 819
Anschnittmarken 818, 830
Art der Druckmarken 818

Auflösung reduzieren 823
Auf Seitengröße skalieren 817
Ausrichtung 817
Bereich 814
Bildschirmversion 823
Breite 817
CMYK-Werte beibehalten 827
Datenformat 824
Daten senden 823
Druckbögen 815
Druckfarben-Manager 822
Ebenen drucken 815
Exemplare 813
Farbe 820
Farbkontrollstreifen 818, 830
Farbmangement 825
Höhe 817
InDesign bestimmt Farben 826
In-RIP-Separationen 821
Musterseiten 815
Nur gerade Seiten 815
Nur ungerade Seiten 815
Ohne 823
OPI auslassen 828
Optimierte Abtastauflösung 823
→ Auflösung reduzieren
Passermarken 818, 830
PostScript-Drucker bestimmt Farben 825
PPD-Schriftarten herunterladen 824
Proof 825
Proportionen beibehalten 817
Proxy → Bildschirmversion
Rasterweite 822
Schnittmarken 818, 830
Seitenposition 817
Sichtbare Ebenen 816
Sichtbare und druckbare Ebenen 816
Sortieren 813
Stärke der Druckmarken 818
Überdrucken simulieren 822
Überfüllung 822
Umgekehrte Reihenfolge 814
Unterteilung 818
Versatz 817
Versatz der Druckmarken 818
Winkel 822
Druckpunktzunahme → Tonwertzuwachs
Druckstil 835
Druckvorgabe
anlegen 836
Druckzuwachs → Tonwertzuwachs
DTBook 936
Duplizieren 176
und versetzt einfügen 176, 177
Durchstreichungen 384
Durchsuchen 484
Dynamische Beschriftung **262**, 779, 963
Dynamische Bildschirmaktualisierung 88
Dynamische Ecken 170
Dynamische Rechtschreibprüfung 91, 597

E

Ebene
aktive 131
auf eine reduzieren 136
ausgewählte Objekte auf andere Ebene kopieren 137
beim Einfügen erhalten 135
duplizieren 136
einblenden 133
Hilfslinien 133
in PDF-Dateien 741
Markieren aller Objekte 134
Optionen 133
Sichtbarkeit 131
sperren 131, 134
unbenutzte löschen 136
verschieben 134
Zugriff auf gesperrte 136
Ebenen-Bedienfeld 131–134
Ebenenkomposition 230, 267
Ebenensichtbarkeit
benutzerdefiniert 775
von Photoshop verwenden 775
ECI-RGB 721, 724
eciRGB v2 727
Ecken
dynamisch verändern 170
entfernen 170
Form 169
Form skalieren 171
Größe 169
Optionen 169
Eckenform
Abgeflachte Kante 169
Abgerundet 169
Innerer Versatz 169
Nach innen gewölbt 169
Ornament 169
Effekte 345
Abgeflachte Kante und Relief 354, 734
auf Objekte übertragen 349
Direktionale weiche Kante 355, 734
Einfache weiche Kante 355, 734
einstellen 346
Einstellungen 349
Füllmethode 346
Glanz 355, 734
löschen 349
Schatten nach innen 354, 734
Schein nach außen 354, 734
Schein nach innen 734
Schlagschatten 351, 734
Weiche Verlaufskante 356, 734
Effekte-Bedienfeld 64, 237, **345**, 348
Eigenformat 731
Einbettung
der Datei aufheben 282
von Verknüpfung aufheben 271
Einchecken 285
Einf. Abs. 460
Einfacher Eckpunkt 290
Einfacher Grafikrahmen 552
Einfacher Textrahmen 552
Einfügen von Text 437
Eingabefeld 59
Werte berechnen 59
Einheiten 59
Einteilung alle 224
Ein-Zeilen-Setzer 413
Einzelplatten in Schwarz anzeigen 765
Einzelseitendarstellung 967
Einzoomen 73
Einzug 399, 403, **406**, 427
bis hierhin 399
hängender 407
in der ersten Zeile 406
Element(e) auf „Name der Ebene" auswählen 135
Ellipsenrahmen 63
Em Software 209
Endformat-Rahmen 819
Enfocus 801
Entketten-Werkzeug 63
EPS 230, 732
aus Photoshop 281

Bildimportoptionen 238
Export 868–869
Verwendung in InDesign 229
EPUB 671, 934
Ergänzungsstrich 392
Erneut mit Ordner verknüpfen 279
Erneut transformieren 177
Abfolge 198
Abfolge, Einzeln 200
Einzeln 200
Erneut verknüpfen 271, 804
Importoptionen anzeigen 277
Nach fehlenden Verknüpfungen in diesem Ordner suchen 277
Ersetzen 581
Erste Grundlinie 223
Erstellungsdatum 637
Erweiterungen verwalten 45
Excel-Datei
Anführungszeichen 500
Arbeitsmappe 498
importieren 497
Importoptionen 498
platzieren 497
verknüpfen 499
Exemplare 813
Expert-Schnitt 381
Export-Format
EPS 868–872
IDML 871
InDesign-Interchange-Format 872
JPEG 869–872
Exportieren
Adobe PDF (Interaktiv) 940
als InDesign-Markup-Format 871
EPUB 934
FLA 946
für Flash 943
HTML 928
SWF 944
Externe Zusatzmodule 804

F

Falsche Großschreibung automatisch korrigieren 600
Farbauftrag 767
Farbe 317–331
alle nicht verwendeten auswählen 323
anwenden 65, 331
auf Flächen und Konturen anwenden 330
duplizieren 341
ersetzen 340
für Lücke 305
löschen 340
Pantone-Farbe 321
Prozessfarben 320
[Schwarz] 320
Sonderfarben 320
unbenannte hinzufügen 340
Vollton 320
Farbe-Bedienfeld 323, 331
Farbfeld
alle einblenden 319
den Farbfeldern hinzufügen 332
duplizieren 341
einblenden 319
exportieren 341
laden 342
löschen 323
neues erstellen 321
[Papier] editieren 320
speichern 341
unbenanntes 323
zusammenführen 341
Farbfelder-Bedienfeld 58, 317, **319**–321, 338
Farbhandhabung 825
Farbkontrollstreifen
drucken 818, 830
Farbliste 320
Farbmanagement
beim Drucken 824
Farbmodus 320, 322
Farbort 727
Farbprofil einbetten 870
Farbraum
nicht im Verknüpfungen-Bedienfeld angegeben 273
Farbrechner → Color Engine
Farbtonfeld 322
erstellen 322, 331
Farbtyp 320, 321
Farbumfangswarnung 318
Fehlerarten
grundlegende 769
produktionstechnische 770
qualitative 769
Feste Spaltenbreite 221
FLA 919
Fläche
überdrucken 453, 752
Flächengewicht 727
Flash 943
Flate-Kompression 824, 852
Flattening 733
FOGRA27 724
FOGRA39 724
Folio 970
Folio Builder 970
FontCache 793
FontExplorer 795
Font-Subset → Font-Untergruppe
Fonttechnologie
OpenType 715, 741, 859
TrueType 714, 859
Type 1 (PostScript-Schrift) 714
Font-Untergruppe 824, 860
Form
konvertieren 170
verändern 170
Format 551
abweichendes 477
alle nicht verwendeten auswählen 458
auf Auswahl anwenden 446
aus anderen Dokumenten übernehmen 484
aus RTF-Dokumenten übernehmen 490
austauschen 480
aus Word-Dokumenten 486
basiert auf 464
duplizieren 457
*ersetzen **482**, 484, 625*
erstellen 457
geladenes 485
Gruppe erstellen 448
in Ordner sortieren 448
laden 484
löschen und ersetzen 457
mit Pipette übertragen 481
*neu definieren **458**, 560, 566*
neues erstellen 457
nicht verwendete importieren 489
nicht vom Format definierte Attribute löschen 552, 561
Quelle synchronisieren 662
sortieren 447
suchen 482, 484
übertragen mit Pipette 440
Verknüpfung aufheben 479
verschachteltes 484
verwalten 456
Vorlage 109
Formate 460
Formateinstellungen ersetzen 625

Formatgruppe 448
neue erstellen 448
Formatierte Tabelle 499
Zellenausrichtung 499
Formatierung
aktuelle in Dokument übertragen 458
Rahmen 319
Text 319
übernehmen 203
Formatname
ändern 455
Formatnamenkonflikt 489
Formatquelle 662, 667
Formatsatz 382
Formsatz 537
FormsCentral 96
Fotografisch 722
Freigegebenes Hyperlink-Ziel 880
Freihand-Werkzeuge 301
Fremdformat
BMP 732
EPS 732
JPEG 732
ohne Transparenzen 732
Füllmethode 346
Abdunkeln 347, 734
Aufhellen 734
Ausschluss 734
Differenz 734
Farbe 734
Farbig abwedeln 347, 734
Farbig nachbelichten 347, 734
Farbton 347, 734
Hartes Licht 347, 734
Ineinanderkopieren 347, 734
isolieren 347
Luminanz 347, 734
*Multiplizieren **346**, 347, 734, 760*
Negativ multiplizieren 346, 734
Normal 760
Sättigung 734
Weiches Licht 347, 734
FullSwitch 801
Für OPI auslassen 828
Für schnelle Webansicht optimieren 967
Fußnote 615, 629
Abstandsoption 618
beginnen bei 617
einfügen 615
einsetzen 620
Format 617
geteilte zulassen 619
kopieren 620
Layout 618
löschen 620
Nummerierung 617
Optionen 616, 620
umbrechen 619
verwalten 616
Fußnotennummer 398, **620**, 629
Fußzeile
bearbeiten 511

G

Gamut-Mapping 722
Ganze Montagefläche 70
Gedankenstrich 391, 392
Gehe zu erster Seite 979
Gehe zu nächstem Status 979, 981
Gehe zu Seite 979
Gehe zu Status 979, 981
Gehe zu URL 979
Gehe zu vorherigem Status 979, 981
Gehe zu Ziel 980
Gehrungsgrenze 304
Gesamtfarbauftrag 726, 729, **766**, 767
Geschützter Trennstrich 393
Geschützte Schriftarten 785
Geschütztes Leerzeichen 389
Geschwindigkeit
Abbremsen 912, 914
Beschleunigen 912, 914
Ohne 914
Gesperrte Textabschnitte einbeziehen 583
Geviert 362, 389
Geviertstrich 391
GID/CID 591
GIF 230, 231
Gitter 749
Werkzeug (Illustrator) 749
Glanz 355, 727
Glätten-Werkzeug 291, 301, **302**
Globales Licht 350
Glossar 679
Glyphe 395, 581
Alternativen 395
entfernen 397
ersetzen 591
fehlt 785
in »Ersetzen« laden 591
in »Suchen« laden 591
Skalierung 415
suchen 590
Glyphen-Bedienfeld 395
Glyphensatz 394
Glyphenskalierung 415
Grafik
einbetten 281
platzieren 231
rastern lassen 828
suchen 798, 800
Grafikrahmen
in Textrahmen umwandeln 205
Grafikstil 551
GREP 587, 701
$0 – $9 709
Bedingungen 711
Entsprechungen 711
Fundstellen 709
Glyphensatz 705
GREP-Stile 587, 702
Groß- und Kleinschreibung 704
Lookahead, positives und negatives 712
Lookbehind, positives und negatives 711
markierter Unterausdruck 710
Modifizierer 704
Oder 706
Platzhalter 706
Posix 704
Regular Expressions 701
Sonderzeichen 707
Suchen/Ersetzen 702
unmarkierter Unterausdruck 710
Verwendung der Zwischenablage 709
Wiederholungen 710
Zeichenklassen 704
Zeichensatz 711
Zeichen und Wörter suchen 703
Großbuchstabenhöhe 224
Größe des Anschnitts 787
Groß-/Kleinschreibung beachten 584, 596
Grundlinienoption 223
Grundlinienraster 146, **147**, 224, 360, 408
Absatz ausrichten 404
am Grundlinienraster ausrichten 410

Anfang 147
Anzeigeschwellenwert 148
definieren 147
einblenden 148, 360
Einteilung alle 148
Farbe 148
flexibles 147
für verkettete Rahmen definieren 223
Gründe für die Verwendung 147
relativ zu oberem Textrand 148
relativ zu oberer Formatkante 148
Startpunkt 147
Grundlinienversatz 376
Gruppenauswahl-Werkzeug 193
Gruppieren
auf Ebenen 192
aufheben 191
Guillemets 212

H

Halbgeviert 389
Halbgeviertstrich 391
Halbkreis 168
Hängende Initiale 404, 459
Harlequin-RIP 761
Harter Zeilenumbruch 401, 471
Hilfslinie **141**, 144, 360–361
alle markieren 141
auf einer Seite erstellen 141
ausblenden 143
auswählen und kopieren 142
einfärben 361
entsperren 143–144
erstellen 141, 145, 146
erstellen, positionieren und löschen 141–143
Farbe zuordnen 144
für einen Druckbogen erstellen 141
Herauslösen aus Mustervorlage 143
in Bibliothek ablegen 692
in Verbindung mit Ebenen 142
Kopieren zwischen Dokumenten 142
löschen 144
positionieren 142
schnelles Anfassen 141
sperren 143
um InDesign-Objektrahmen erstellen 142
Zoomstufe zuordnen 144
Hilfslinienraster
anlegen 145
erstellen 144
Hilfslinienrasteroptionen
Seite 145
Stege 145
vorhandene Hilfslinien entfernen 145
Hilfslinien und Montagefläche 69, 70, 186
Hilfsprogramme
Hintergrundaufgaben 864
Hilfsprogramme für Mac OS X
Cocktail 793
Linotype FontExplorer X 793
ONYX 793
Hintergrundaufgaben 864
Hinting 715
Horizontale Stege 69, 90
HTML 520, 928
exportieren 928
HTML5 919
Hunspell 91, 592, 602, 604
Hurenkind 418, 420
Hyperlink 741, 849, 876, **878**, 967
aktualisieren 885
aus URL 880
bearbeiten 885
Darstellung 880
Darstellung der Ziele 883
Datei 882
E-Mail 882
erstellen 880, 881
freigegebenes Hyperlink-Ziel 882, 884
gehe zum Ziel 879
gehe zur Quelle 879
löschen 879, 884
Name ändern 884
neuen Hyperlink erstellen 879, 880
neuer Hyperlink aus URL 881
PDF-Lesezeichen erstellen 879
Quelle ändern 884
Seite 882
Textanker 883
URL 881
verwalten 884
Ziel 653, 880
Ziel aktualisieren 885
Zoom-Einstellung 883
zurücksetzen 885
Hyperlink-Aktionen
Gehe zu erster Seite 979
Gehe zu nächstem Status 979, 981
Gehe zu Seite 979
Gehe zu Status 979, 981
Gehe zu URL 979
Gehe zu vorherigem Status 979, 981
Gehe zu Ziel 980
Hyperlinks-Bedienfeld 649, 879

I

ICC-Ausgabeprofil 766
ICC-Profil **721**–722, 855, 856
anhängen 237
ICM 722
IDML 871
IFRA 724
Im Finder anzeigen 285
Import
Adobe-InDesign-Tagged-Text-Datei 212
aus Buzzword 213
EPS-Datei 238
Excel-Datei 204
PSD-Datei 237, 267
reine Textdatei 211
RTF-Datei 212
Tagged-Text-Datei 212
TIFF-Datei 236
von XML 214
Word-Datei 212
Importoptionen
anzeigen 236, 486
Microsoft Excel 533
Word 486
Im Rahmen belassen 425
Im Textmodus bearbeiten 225
In Bewegungspfad umwandeln 909
In Bridge anzeigen 285
InCopy → Zusatzkapitel »InCopy« auf dem Galileo Web-Server
InDesign
bestimmt Farben 826
Tagged-Text-Format 204
InDesign-Befehle
Beschneidungspfad in Rahmen konvertieren 266
Unformatiert einfügen 203
InDesign CS3-kompatible Datei
erzeugen 872

InDesign-Defaults 87
InDesign-Fonts-Ordner 718
InDesign Interchange-Format 872
InDesign Markup 871
InDesign-Plug-ins
Cool Kerning 993
Duden Korrektor 994
EmCatalog 992
EmData 992
History 992
MadeToPrint 801, 993
Overset-Manager 993
PDF2ID 993
Q2ID 993
Smart Catalog 991
Smart Styles 992
Xactuell 991
InDesign-Präferenzen 87
InDesign-Skripte
Layout Zone 244
InDesign-Voreinstellungen → Zusatzkapitel A, »Voreinstellungen« auf der Buch-DVD
Alle Schwarztöne korrekt anzeigen 91
Allgemein 88
Anzeigeleistung 91
Auf Inhalt anwenden 88, 247
Autokorrektur 91
beim Druck/Export 91
Benutzeroberfläche 88
Dateihandhabung 92
Dynamische Bildschirmaktualisierung 88
Eingabe 89
Erweiterte Eingabe 89
In Layoutansicht aktivieren 219
Rechtschreibung 91
Satz 89
Schwarzdarstellung 92
Skalierungsprozentsatz anpassen 247
Textmodusanzeige 91
Textwerkzeug wandelt Rahmen in Textrahmen um 153
Wörterbuch 90
Zwischenablageoptionen 92
Index
aufbauen 681
Buchdokumente einschließen 686
Einträge sortieren 683
erstellen 679
gehe zu ausgewählter Marke 680
generieren 681, 686
Großbuchstaben 688
leere Indexabschnitte einschließen 687
Verweise erstellen 684
Indexabschnittsüberschrift 687
Index-Bedienfeld 679
Themen-Modus 688
Indexeintrag
alle hinzufügen 682
erstellen 680, 681
gehe zu 681
gilt für welchen Bereich? 682
löschen 680
suchen 688
Themenstufe 682
In die Auswahl einfügen 314, 315
Infobereich **106**, 111, 818, 819, 830
einschließen 819, 854
nachträglich ändern 121
Infobereich-Modus 753
Informationen-Bedienfeld **220**–228, 254–255, 284, 769
für Bilderrahmen 254
für Text 220
Inhalt 194
auf Zelle beschneiden 516, 520
transformieren 160
Inhaltsauswahl-Werkzeug 165, 248
Inhaltsverzeichnis 673
aktualisieren 679
Buchdokumente einschließen 677
Ebene 676
Einträge alphabetisch sortieren 676
Formate 675
in einem Absatz 677
nummerierte Absätze 677
PDF-Lesezeichen erstellen 676
Seitenzahl 676
Voraussetzungen 673
vorhandenes ersetzen 677
Inhaltsverzeichnisformat 674, 938
Inhalt zusammenführen 214
Initiale 466
hängende 407
und verschachtelte Formate 459, 468
Initialhöhe 407
In Layoutansicht aktivieren 219
Innenabstand
für unterteilte Spalten 423
Innen einsetzen 314
In Originalposition einfügen 135
In Pfade umwandeln 763
In Profil umwandeln 730
In-RIP-Separation 821
In statische Beschriftung konvertieren 779
Instructions 715
In Tabellenkopf bzw. in Tabellenfuß umwandeln 510
Intelligente Hilfslinien 186
an Objektkante ausrichten 187
an Objektmitte ausrichten 186
deaktivieren 186
intelligente Abmessungen 187
intelligente Abstände 188
Intelligenter Textumfluss 104
beim Platzieren von Texten 228
Interpunktionsleerzeichen 390
In Zielprofil konvertieren 858
Nummern beibehalten 857
iPad 919
IPTC
Beschreibung 287
Eigenschaftsnamen 287
Namespace 287
Titel 287
Überschrift 287
ISO 15930 742
ISO 32000-1 951
ISO Coated v2 721, 724
ISO TC 171 951
Italic 388

J

Jabber 216
JDF 736, 859, 861
Datei mit Acrobat erstellen 861
JMF 736
JPEG 230, 732, 851, 905
Export 869
JPEG2000 741, 852
in InDesign platzieren 231
JPEG2000-Optionen
Kachelgröße 852
Verlustfrei 852

K

Kachelgröße 852
Kapitälchen 377
Kapitelanfang 368
Kapitelnummer 358, **372**, 642, 655
Wert ändern 642

Kapitelnummerierung
Buch 664
Kapitel- und Absatznummerierung
aktualisieren 665
Keil 414
Keine Konturenführung 222
Keine Neuberechnung 850
Kein Umbruch 378
Kennzeichen für bedingten Text 786
Kerning 362, 376
metrisch 386
optisch 386
Klebebindung 842, 843
Kolumnentitel 100, 362
erstellen 645
Kompression
JPEG 851
JPEG2000 852
verlustbehaftete 851
verlustfreie 851, 852
ZIP 851
Konflikt mit vorhandenem Format 485
Kontaktabzug 817
Kontextmenü 66
Kontur
an Außenkante 304
ausrichten 304
Ecke 304
Gehrungsgrenze 304
mittig 304
Pfeile 304
skalieren 195, 196
Typen 306
überdrucken 385, 453
Kontur-Bedienfeld **304**, 307, 501, 503
Konturenführende Struktur 540
Konturenführung 89, 537
bei ausgeblendeten Ebenen unterdrücken 134
ignorieren 537
in nächste Spalte springen 538
nur auf Musterseite anwenden 540
Objekt überspringen 538
umkehren 539
um Objektform 538
wirkt sich nur auf Text unterhalb aus 89
Konturenführung-Bedienfeld 537
Konturenstil
erstellen 306
sichern 307
Konturen und Flächen 517
Konturstärke bei Skalierung anpassen 195
Kontur überdrucken 752
Konvertieren
Tabelle 488
Kopfsteg 148
Kopfzeile
bearbeiten 511
definieren 529
Kopieren
versus Platzieren 231
Korrektur 601
Kreis
aufziehen 154
Segment erstellen 168
Kurvenpunkt 290
symmetrischer 290

L

Lab **318**, 320, 339
Laserdrucker 830
Laserdruckpapiere 729
Laufweite 376
Layoutanpassung 974
aktivieren 122
Layout-Feature 396, 716
Layout Zone 244
I-Beam 201
Lebender Kolumnentitel 644
Leerräume 388
1/24-Geviert 390
Ausgleichsleerzeichen 390
geschütztes Leerzeichen 389
Geviert-Leerzeichen 617
Interpunktionsleerzeichen 390
Sechstelgeviert 390
Ziffernleerzeichen 390
Leerraum einfügen 362
Leerzeichen 389
geschütztes 389
Leerzeile 406
Lese-Reihenfolge 966
Lesezeichen 849, **875**, 956, 967
anlegen 876, 877
aus Inhaltsverzeichnissen 875
erstellen 877
für Acrobat 876
hierarchisch anordnen 877
löschen 878
Position ändern 877
sortieren 878
umbenennen 878
verschachtelte 878
verwalten 877
Ziel 878
Lesezeichen-Bedienfeld 877
Letterbox 975
Ligatur 380
Lineal
am Bund 140
ausblenden 140
einblenden 139
Nullpunkt 140
pro Druckbogen 140
pro Seite 140, 360
Linie
Abschluss 304
als Pfad 303
darüber 424
darunter 424
duplizieren 544
Ecken 304
erstellen 303
Stärke 304
ziehen 391
Linienarten 385
Linienzeichner-Werkzeug 303
Linksbündig 405
Linotype FontExplorer X 793
Liste 433, 631
anlegen 632
aus Word übernehmen 436
fortlaufende 633
mit Aufzählungszeichen 431
neue 632
Listentyp 432
Live-Preflight → Preflight
Live-Transparenzen → Native Transparenz
Lokale Formatierung beibehalten 513, 514
Löschen
Objekt 570
Lücke 385
auswählen 189
überdrucken 752
verändern 190
Lückenwerkzeug 63, 189
Luminanz 318
Lupe 72
LWC-Papiere 727

M

MadeToPrint 801
Magazinpapiere 729
Magnetische Hilfslinien → Intelligente Hilfslinien
Marginalspalte 367
Marke 394
Marken und Anschnitt 818, 853
Maßpalette 46
Max. Trennstriche 412
MediaBox 817
Mediävalziffer 384
für Tabellen 383
proportionale 383
Medien-Rahmen 817
Mehrere Objekte am Mittelpunkt ausrichten 182
Mehrere Verknüpfungen mit gleicher Quelle minimieren 270
Mehrfach genutzte Inhalte (QuarkXPress) 206 → Verknüpfte Textabschnitte
Mehrsprachiger Text 593
Meinen Bildschirm freigeben 96
Mengentext
als Pfad 548
Menü 65
konfigurieren 66
sortieren 66
Menü • Ansicht
Anzeigeleistung 768
Druckbogendrehung 113
Grundlinienraster einblenden 360
Lineale einblenden 139
Proof einrichten 825
Raster und Hilfslinien 146, 754
Überdruckenvorschau 134, 143, 758
Menü • Bearbeiten
An Originalposition einfügen 163
Auswahl aufheben 205
Im Textmodus bearbeiten 225
In Originalposition einfügen 135
Schnell anwenden 67
Tastaturbefehle 75, 77
Textabschnitt platzieren 207
Transparenzfüllraum 748
Unformatiert einfügen 203
Menü • Bearbeiten (Bridge)
Creative-Suite-Farbeinstellungen 86
Menü • Datei
Adobe-PDF-Vorgaben 864
Broschüre drucken 840, 842
Dokument einrichten 115, 121
Drucken 809, 813
Druckvorgaben 810, 835
Exportieren 847, 872
Neu 103, 107, 110
Platzieren 204, 243
Verpacken 802
XML importieren 214–216
Menü • Fenster
Anwendungsleiste 40
Anwendungsrahmen 42
Arbeitsbereich 60
Auszoomen 73
Druckbogen in Fenster einpassen 70
Effekte 346
Einzoomen 73
Ganze Montagefläche 70
Mini Bridge 233
Schrift und Tabellen 623
Seiten 71
Menüformen
Bedienfeldmenü 66
Kontextmenüs 66
Menüs der Menüleiste 66
Menü • Layout
Erste Seite 72
Hilfslinien 144
Hilfslinien erstellen 145, 146
Letzte Seite 72
Nächste Seite 72
Stege und Spalten 122
Vor 72
Vorherige Seite 72
Zurück 72
Menüleiste 45
Menü • Objekt
Alles auf Druckbogen anzeigen 191
Alles auf Druckbogen entsperren 191
Anpassen 250
Anzeigeleistung 240
Ausblenden 191
Beschneidungspfad 265
Beschriftungen 260
Eckenoptionen 169
Effekte 346
Erneut transformieren 197
Form konvertieren 312
Inhalt 152
Objektebenenoptionen 238, 267
Punkt konvertieren 297
Sperren 190
Textrahmenoptionen 220
Transformieren 164
Menüsatz 66
ausblenden 67
erstellen 66
Menü • Schrift
Absatz 363
Fußnote einfügen 615
In Pfade umwandeln 799
Leerraum einfügen 362, 389
Mit Platzhaltertext füllen 216
Optionen für Dokumentfußnoten 616
Schriftart suchen 796–798
Sonderzeichen einfügen **362**, *368, 620*
Textvariablen 636
Umbruchzeichen einfügen 400
Verborgene Zeichen einblenden 389
Merkmale barrierefreier PDF-Dateien 953–958
Abkürzungen 958
Alternativtexte 955
Artefakte 956
Durchsuchbarkeit des Textes 953
Hintergrundfarbe von Texten 956
konsistente Gliederung 953
korrekter Zeichencode 954
Lesezeichen 956
Sicherheitseinstellungen 959
Sprache 957
Startansicht für PDF-Dateien 958
Strukturinformationen 954
Tab-Reihenfolge 955
Umfließen-Reihenfolge 955
Verknüpfungen 956
Vorlese-Reihenfolge 955
Messwerkzeug 64
Metadaten 284, 936
MF 271, 779
Microsoft Word 202
Dokument übernehmen 486
eingebundene Grafik 488
Formate und Formatierung 488
Importoptionen 437, 487
manueller Seitenumbruch 488

typografisches Anführungszeichen 488
Mindestkonturstärke 775, 784
Mindestschriftgröße 786
unterschreiten 770
Miniaturen
drucken 817
in Namenspalte anzeigen 270
Mini Bridge
Ansichtseinstellungen 235
Anzeigen der Miniaturbilder 235
aufrufen 234
Benutzeroberfläche ändern 234
Bilder platzieren 233
Dateien lokalisieren 234
Farbmanagement für Bilder aktivieren 234
Startverhalten einstellen 234
Voreinstellungen wählen 234
Minus 392
Mischdruckfarbe 320, 327
erstellen 327
Mischdruckfarben-Gruppe 329
erstellen 329
Modifizierer 587
Moiré 821
Montagefläche 69
MS 779
Musterdruckbogen
duplizieren 366
löschen 370
Musterelemente dürfen überschrieben werden 364
Musterfarbe verwenden 116
Musterseitenobjekt
alle übergehen 366
Musterseitenüberlagerung 109
anzeigen 109
Mustertextrahmen 104
Mustervorlage 71, 115, **357**–370
alle Objekte abtrennen 366
anwenden 371
auf Seiten anwenden 371
ausgewählte Objekte abtrennen 366
basiert auf 365
erstellen 364
Herauslösen von Elementen 366
hierarchische 364
neue 364, 365
Optionen 358
Sinn und Zweck 357
verschieben 370
zuweisen 371–372
zwischen Dokumenten austauschen 367

N

Nach fehlenden Verknüpfungen suchen 285
Nächstes Format 461, 478
anwenden 557
Name
indizieren 684
Namensverzeichnis 676
native Transparenz 731
Navigation 68
Neigen 546
Neigen (Pseudo-Kursiv) 376
Nettoformat 817
Neu 103, 107, 110
Neue Ebene 135
Neuen Review erstellen 96
Nicht druckend 752, 850
Nicht im Wörterbuch 596
Nicht vom Stil definierte Attribute löschen 524
Normal-Modus 754, 796
Notiz 611
anbringen 124
anlegen 612
in Textabschnitt maximieren/minimieren 613
leere Notiz anlegen 612
löschen 613
teilen 613
Text in Notiz verwandeln 612
Voreinstellungen 613
Notizanker 612
Notizen-Bedienfeld 611
Notizenmodus 611
Notiz-Werkzeug 64
Null mit Schrägstrich 382
Nullpunkt
auf Standard zurücksetzen 140
*fixieren **141**, 149, 360*
lösen 141
verschieben 140
Nummerierte Liste 431
Nummerierung 431
aktualisieren 666
nicht bei 1 beginnen 433
über Textabschnitte hinweg fortführen 632
von vorherigem Dokument im Buch fortführen 632
Nummerierungsformat 432
Nummerierungs- und Abschnittsoptionen 373
Nur einmal formatiert 533
Nur erste Zeile am Raster ausrichten 410
Nur-Text-Dateien
importieren 211
Nutzen 843

O

Oberer Textrand 90
Oberlänge 223
Object Reference 956
Objekt
am Layout ausrichten 184
anordnen 179, 906
ausblenden 191
ausrichten 181
auswählen 192
auswählen in einer Gruppe 193
einblenden 191
entsperren 191
erneut transformieren 197
Form konvertieren 170
Gruppierung aufheben 191
horizontal ausrichten 182
in Gruppen auswählen 192
löschen 570
lösen 580
nach dem Einfügen nicht auf der Zielebene 135
nicht deckend 802
Optionen für verankertes Objekt 571
skalieren 195
sperren 190
überspringen (Konturenführung) 538
verdecktes auswählen 192
verteilen 181, 183
vertikal ausrichten 181
Objekt anordnen
In den Hintergrund 179
In den Vordergrund 179
Schrittweise nach hinten 180
Schrittweise nach vorn 180
Objektart
InDesign-Datei 693

Objekt • Auswählen
Container 193
Inhalt 193
Nächstes Objekt 193
Vorheriges Objekt 193
Objektebenenoptionen 238, 267
Objekte werden mit Seite verschoben 109
Objektexportoptionen 286, 964
Alternativer Text 287
anbringen 286
Außertextliches Element 288
Aus Struktur 288
PDF mit Tags 288
Objektformat 551–559
abweichendes Attribut 560
Abweichung 560
ändern 560
anlegen 553, 556
anwenden 559
Anwendung 551
duplizieren 562
Effekt 560
[Einfacher Grafikrahmen] 565
[Einfacher Textrahmen] 565
ersetzen 564
importieren 562
kopieren 562
laden 562
löschen 562
nachträglich ändern 561
Objektformate-Bedienfeld 552
[Ohne] 565
organisieren 553
Plus-Zeichen 560
suchen 563, 564
verwalten 553, 562
zuweisen 560
Objektformate-Bedienfeld 552
Objektformate-Dialog 551
Objektformatoptionen 561
Objektgruppe 316
Objektinformationen 693
Objektoptionen 568
Objektstapel
auflösen 904
erzeugen 906
Objektstatus
anlegen 902–903
Anzeige auf den ersten Status setzen 904
bearbeiten 904
Bedienfeld 901–902
benennen 903
duplizieren 903
einem Objekt hinzufügen 903
In Status einfügen 903
löschen 904
Objekt-TouchUp-Werkzeug (Acrobat 9) 857
Oblique 388
Office
Bilder 282
Offsetpapiere 729
ofip 970
Online-Dienst
Adobe Story 96
BrowserLab 96
Buzzword 96
Präsentation 96
SiteCatalyst NetAverages 96
Tabellen 96
ONYX 793
OpenType **379**, 715–717, 741, 744
Layout-Feature 380
OPI 239, 732, 741, 743, 751, 859, **860**
Optional Content → Ebenen in PDF
Optionen für verankertes Objekt 571, 572
Optionen für verknüpfte Textabschnitte 207
Optischen Steg ignorieren 418
Original bearbeiten 281
Output-Intent 743, 855–858
Overlay Creator 919, 970
Diashow 907
Webinhalt 919

P

PageMaker
Story Editor 225
Pagina → Seitenzahl
Pano2VR 982
Pantone 322, 741
Papiercharaktere
Farbort 727
Flächengewicht 727
Glanz 727
Papierweiße 727
Papierformat 817
Papierklassen 727
Papierkorb 58
Papierweiße 727
Paragrafenzeichen 394
Passermarken 319, 766, **853**
drucken 818, 830
Passkreuze → Passermarken
Pathfinder 171, 311
PCL 830
PCL-Drucker 829
PCM → PostScript Colormanagement
PDF 796
Ausgabe 854
Ebenen 744
Erstellung über nativen Export 738
Export 845–856
für Office erstellen 862
JPEG2000 744
Lesezeichen erstellen 850
mit Tags erstellen 849
nach Export anzeigen 848
native Transparenzen 744
OpenType 744
Skalierungsfaktor 744
Spezifikationen 739
Version 1.3 733, 740
Versionen 740–742
Vorgaben 848
PDF 1.3 898
PDF 1.4 898
PDF-Accessibility-Checker 967
PDF-Datei 230
alle Seiten einer Datei platzieren 241
beschneiden 241
PDF-Exportdialog
Register »Allgemein« 848
Register »Ausgabe« 854
Register »Erweitert« 859
Register »Komprimierung« 850
Register »Marken und Anschnitt« 853
Register »Sicherheit« 861
Register »Übersicht« 863
PDF-Export-Optionen
Abtastauflösung ändern auf 850
abweichende Einstellungen auf Druckbögen ignorieren 861, 869
Acrobat-Ebenen erstellen 849
Anschnitt 853
Anschnitteinstellungen des Dokuments verwenden 853

Ausgabemethodenprofil 856
Bereich 848
Bikubische Neuberechnung auf 850
Bilddaten auf Rahmen beschneiden 852
*Druckbögen **848**, 868, 870*
Druckfarben-Manager 855
Durchschnittliche Neuberechnung auf 850
Ebenen exportieren 849
einfarbige Bilder 850
Farbbilder 851
Farbkonvertierung 855
für schnelle Webansicht optimieren 848, 967
Graustufenbilder 851
Hyperlinks 967
Infobereich einschließen 854
Job Definition Format (JDF) 861
keine Neuberechnung 850
Kennung der Ausgabebedingung 857
Kompatibilität 848
Lesezeichen 967
Lesezeichen und Hyperlinks 849
Passkreuze 853
PDF mit Tags erstellen 849, 967
PDF-Vorgabe 848
Schnittmarken 853
Seitenminiaturen einbetten 848, 849
Sicherheit 861
Standard 848, 849
Text und Strichgrafik komprimieren 852
Überdrucken simulieren 855
Versatz 853
zulässiges Drucken 862
zum Öffnen des Dokuments muss ein Kennwort eingegeben werden 862
PDF-Export-Optionen (Interaktiv)
Ansicht 967
Layout 967
PDF HandShake 751
PDF-Lesezeichen
erstellen 879, 963
PDF mit Tags erstellen 288, 967
PDF-Portfolio 737
PDF/UA 952
PDF-Vorgaben 864
PDF/X 741–742
Norm 848
Schutz 862
Spielregel 743
PDF/X-1a 742, 826
PDF/X-2 824
PDF/X-3 848, 855
PDF/X-5 824
Perceptual 722
Pfad 289
addieren 312
Ankerpunkt hinzufügen 296
aus geraden Linien 291
auslesen 255
bearbeiten 295
beenden 292
eines Bilds 541
erstellen 291
für Konturenführung 541
geschlossener 292
glätten 302
hinteres Objekt abziehen 313
in Bildern 541
lösen von Verknüpfungen 309
offenen füllen 292
offenen nachträglich schließen 298
offener 292
öffnen 299
schließen 298, 299
Schnittmenge bilden 312
skalieren 307
subtrahieren 312
Überlappung ausschließen 312
umkehren 310
verändern 293
verbinden 297
verknüpfen 308
verknüpften lösen 309
verzerren 290
zerschneiden 297
Pfadpunkt
löschen 168
Pfadsegment
verschieben 300
Pfadtext 547
Pfadwerkzeuge 291
Photoshop
Beschneidungspfad anwenden 239
Farbeinstellungen 725, 727
Photoshop-Farbeinstellungsoptionen
Adobe (ACE) 726
Dither verwenden 726
Eingebettete Profile beibehalten 725
Fehlende Profile beim Öffnen wählen 725
Priorität 726
Profilfehler beim Einfügen wählen 725
Profilfehler beim Öffnen wählen 725
Tiefenkompensierung 726
PICT-Vorschau verwenden 239
Pillarbox 975
Pipette **440**, 441, 481
leeren 441
Optionen 441
Textformatierung 440
PitStop 744
Pixelbild-Vektor-Abgleich 749
PJTF 741
Platzhalter 585
Platzhaltertext
eigenen Text erstellen 216
füllen 216
Platzieren 204–205, 243
Bilder 231
EPS-Datei 239
Excel-Datei 204, 497
Grafik 231
ohne einen Rahmen 205
PDF-Datei 231
Text 204
versus Kopieren 231
Pluszeichen
Format 456
Polygon 63, 155
Anzahl der Seiten verändern 155
Verändern der Sternform 155
Positionalform 382
Posix 704
PostScript
Level 1 739
Level 2 739
Version 3011 739
versus PDF 738
PostScript 3 739
PostScript Colormanagement 825
PostScript-Drucker bestimmt Farbe 825
PostScript-Schrift 714
PowerSwitch 801

PPD 804, 810
Schriften herunterladen 824
ppi
effektiv 803
Original 254
Präfix 359, 617
Präfix/Suffix anzeigen 617
Präsentation 65
Präsentation-Modus 754
Preflight 802
Abändern des eingebetteten Profils 789
Austausch des eingebetteten Profils 789
Bericht speichern 792
durchführen 770–771
Grundlegende Fehler 769
Hauptgruppe »Bilder und Objekte« 774–781
Hauptgruppe »Dokument« 780–782
Hauptgruppe »Farbe« 772–773
Hauptgruppe »Verknüpfungen« 772
mit InDesign CS3 769
Optionen festlegen 787–788
Produktionstechnische Fehler 770
Profil einbetten 789
Profil erstellen 781
Profil löschen 789
Qualitative Fehler 769
Seitenbereich festlegen 791
Preflight-Bedienfeld 658
Preflight-Parameter
Absatz- und Zeichenformatabweichungen 776
Abweichungen bei Kerning/Laufweite ignorieren 776
Abweichungen von Ebenensichtbarkeit 774
Alle Profilabweichungen 774
Anschnitt und Infobereich einrichten 780
Anzahl erforderlicher Seiten 780
ATC (Adobe Type Compressor) 778
Auf Konturen mit mehreren Druckfarben oder Weiß beschränken 775
Auf Objekte in der Nähe des Bundes prüfen 775
Auf Text mit mehreren Druckfarben oder Weiß beschränken 778
Ausgeblendete Seitenelemente 776
Ausrichtung ignorieren 780
Bildauflösung 774
Bitmap 777
Cyan-, Magenta- und Gelb-Platten sind nicht zulässig 772
Dynamische Rechtschreibprüfung meldet Fehler 777
Einstellung »Spaltenpanne« wurde nicht berücksichtigt 779
Erforderliche Größe des Anschnitts 781
Erforderliche Größe des Infobereichs 781
Farbabweichungen ignorieren 776
Geschützte Schriftarten 777
Glyphe fehlt 777
ICC-Profil des Bildes 774
Interaktive Elemente 775
Kennzeichen für bedingten Text werden gedruckt 779
Leere Seiten 780
Maximal zulässige Anzahl Volltonfarben 773
Mindestkonturstärke 775
Mindestschriftgröße 778
Nicht aufgelöste Beschriftungsvariable 779
Nicht proportionale Schriftenskalierung 778
Nicht proportionale Skalierung des platzierten Objekts 774
Nicht verfügbare URL-Verknüpfungen 772
OpenType CFF 777
OpenType CFF CID 777
OpenType TT 777
OPI-Verknüpfungen 772
[Passermarken]-Farbe angewendet 773
Probleme beim Anschnitt/Zuschnitt 775
Profileinstellung kann CMYK-Umwandlung zur Folge haben 774
Querverweise 778
Querverweise sind ungelöst 778
Querverweise sind veraltet 778
Schriftart fehlt 777
Schriftschnittabweichungen ignorieren 776
Seitenformat und Ausrichtung 780
Seiten gelten als leer, wenn sie nur Musterseitenobjekte enthalten 780
Seiten gelten als leer, wenn sie nur nichtdruckende Objekte enthalten 780
Sprachabweichungen ignorieren 776
Transparenzfüllraum erforderlich 772
TrueType 777
Type 1 778
Type 1 CID 778
Type 1 Multiple Master 777
Überdrucken auf Weiß oder [Papier]-Farbe angewendet 773
Überdrucken in InDesign angewendet 773
Übersatztext 776
Unzulässige Farbräume und -modi 773
Unzulässige Schrifttypen 777
Verfolgte Änderung 779
Verwendet Transparenzen 774
Volltonfarbeinrichtung 773
Vordefinierte Volltonfarben müssen Lab-Werte verwenden: 773
Preflight-Profil 670
Probleme beim Anschnitt/Zuschnitt 785
Profile zuweisen 730
Proofen 723
einrichten 833
Farblaserdrucker 833
Proportionen beibehalten 817
Proximity 91
Proxy 823
Prozessfarbe **320**, 321, 339
Prüfung durchführen 770
PSD 230
Bildimportoptionen 237
PSO 726
Punktzunahme → Tonwertzuwachs
Punze 194

Q

Quadrat
aufziehen 154
aus dem Zentrum heraus 154
QuarkXPress
Einzug bis hierhin 399, 400
Entkettungswerkzeug 226
EPS 229

erzwungener Blocksatz 405
Index 378
Kapitel 372
Maßpalette 46
Montagefläche 848
Rahmen 153, 289
S&B 415
Schrittweite 224
Spationierung 386
Tabelle 494, 497
Tabulator 430
Tags 212
Tastaturbefehle 75
Umfluss 537
Unterschneidung 386
Verkettungswerkzeug 226
Verwendung 268, 796
QuarkXPress-Funktionen
Text ziehen und loslassen 218
Querformat in Hochformat umwandeln 975
Querverweis 649, 684
aktualisieren 659
alle Querverweise aktualisieren 669
anlegen 649
auf Absatz 651
bearbeiten 659
benutzerdefinierter 684
Darstellung 651
Format 652
im Buch 669
im Textmodus 655
kopieren 659
löschen 659
Quelle 658
Status 658
ungelöster 786
veralteter 786
verwalten 658
Zeichenformat 656
Ziel 658
Querverweisformat 650, 654
Absatznummer 655
Absatztext 655
Dateiname 655
definieren 654, 656
in InCopy 660
laden 660
löschen 660
Name des Textankers 655
Namen ändern 654
Seitenzahl 655
Teilabsatz 655
vollständiger Absatz 655
Zeichenformat 655
QuickInfo 47, 85

R

Radieren-Werkzeug 291, 301, **302**
Rahmen
Breite 154
Breite nachträglich ändern 121
drehen 158
erstellen 154
erstellen eines Quadrats 154
Farbe zuweisen 330
für Bilder 152
für Text 152
Größe 156
Höhe 154
Höhe nachträglich ändern 121
Inhalt 167
Kontur 167
Konturfarbe zuweisen 331
Konzepte 151–153
mit Farbe versehen 319
mit Kontur versehen 154
nachträglich umwandeln 153
Pfadpunkte 167
Position 156
proportional füllen 252
scheren 161
skalieren 162
teilen 168
Ursprung 157
verschieben 162
zerschneiden 298
Rahmen an Inhalt anpassen 167
Rahmenkanten
ausblenden 158
einblenden 578
Rahmenumbruch 400
Randsteg 100
Raster anlegen
60er-Raster 100
Raster im Hintergrund 146
Raster und Hilfslinien-Optionen
An Dokumentraster ausrichten 146
Dokumentraster 146
Grundlinienraster 147
Raster von Objekten
erstellen 178
Rasterweite 821
Rasterwinkel 821
Rausatz 412
Rauschen
Effekt 350
RC4-Standard 862
Rechteckrahmen-Werkzeug 152
Rechtsbündig 405
Rechtschreibfehler 601
Rechtschreibprüfung 91, 595
dynamische 597
manuelle 595
Rechtschreibung 592
Reduzierungsvorschau 760–768, 762
Reduzierungsvorschau-Bedienfeld 60, 762
Regenbogen 546
Regions of Interest 852
Registerhaltigkeit 406, 410
Registerkartengruppe → Bedienfeldstapel
Reguläre Ausdrücke 701, 703
Relative colorimetric 723
Relativ farbmetrisch 723
Rendering-Intent 237, 722–724
absolut farbmetrisch 722
fotografisch 722
relativ farbmetrisch 723
sättigungserhaltend 723
Renderingpriorität 237
Ressort → Abschnitt
RGB 320
Richtungspunkt 291
umwandeln 300
RIP 736, 821
Rollenoffset 729
Rollenzuordnung 968
Rotationspunkt
verschieben 159, 161
Rotationswinkel 159
RTF 212
RTF-Importfilter 490
Rückenheftung 841, 843
Run Length 851

S

Saturation 723
Satzspiegel 100, 360
ändern 122, 150
S&B 415
Schaltfläche 892
*Aktion 886, 889, **892***
Aktivierreihenfolge 894
Beispielschaltflächen 890

bis InDesign CS3 886
drucken 894
Ereignis 886, 889, ***891***
erstellen 888
konvertieren 889
Optionalen Status und dessen Inhalt löschen 887
Schaltflächenauslöser 911
Schaltflächen-Bedienfeld 887
Schaltflächenereignisse 979
Bei Loslassen 979
Schatten
nach innen 354
x-Versatz 350
Schattierung 355
Schein
nach außen 354
nach innen 354
Scheren-Werkzeug 161
Schere-Werkzeug 298
Schlagschatten 351–354, 561
Aussparung 760
hart 352
harter Schatten und Downsampling 748
Schlagschatten-Technik
Präzise 351
Weicher 351
Schmuckfarbe 320
Schnell anwenden **67**, 482, 560, 630
Schnelle Anzeige 767
Schnittmarken 853
drucken 818, 830
Schnittmaske 314
Schöndruck 843
Schrift 713
einbetten 939
ersetzen 799
fehlende 795, 803
in einer Grafik 798
in Pfade umwandeln 313
nicht geladene 795
serifenlose 408
verzerren 387
Schriftart
drucken 824
kopieren 806
suchen 799
Schriftart fehlt 785
Schriftart-suchen-Optionen
Anzahl der Zeichen 798
Beschränkungen 797
Formatanzahl 798
Formate 798
Pfad 797
Typ 797
Schriftfamilie 395
Schriftformat 797
Schriftgießer-Regel 101
Schriftgrad 376
Schriftschnitt 376, 395
Schriftsippe 101
Schriftversion 797
Schrittweise nach hinten 180
Schrittweise nach vorne 180
Schrittweite 148
Schusterjunge 418, 420
Schwarz
aussparend 758
nicht überdruckend 769
Schwarzdarstellung 755
Schwarz-Sättigung verringern 765
Schwerkraft 546
Schwungschrift 381
Screenreader 948
Sehbeeinträchtigung 948
Blendempfindlichkeit 948
eingeschränktes Gesichtsfeld 948
Farbenblindheit 948
Sehbehinderung 948
hochgradige 948
Seite
blättern 71
direkt ansteuern 71
duplizieren 120
einfügen 114
einrichten 812
in Bibliothek ablegen 692
in einem Dokument auswählen 71
in Fenster einpassen 70
löschen 115
Seitenformat bearbeiten 116
Seitenformat zuweisen 115
verschieben 118
von einem Dokument übernehmen 119
Seitenabfolge 666
Seiten-Bedienfeld 71–78, 104, **111**–122, 359, 373, 761, 815
Bedienfeldoptionen 112
Darstellung verändern 114
Miniaturen einblenden 113
Seitenformat 100, 111, 817
bearbeiten 116
unterschiedliche Größe anlegen 108–109
zuweisen 115
Seitenformatänderung
Ausrichtung 109
Benutzerdefiniertes Format 109
Layoutanpassung aktivieren 109
Musterseitenüberlagerung anzeigen 109
Objekte werden mit Seite verschoben 109
Seiteninformationen
drucken 818, 830
Seitenlücke 665
Seiten nach dem Verschieben löschen 119
Seitennummerierung 373
automatische 663
Seitenposition 817
Seitenspiegel 100
Seitensteg 574
Seitenübergang 113, 898
ändern 900
anwenden 899
in PDF 901
löschen 900
Seitenübergänge-Bedienfeld 900
Seitenumbruch 401, 419
Seitenverweis
Art 682
neuer 683
Seitenwerkzeug 63, 108
Seitenzahl 100, 358, **398**, 655
aktuelle 362, 398
automatische 362, 398
automatische erstellen 362
duplizieren 363
nächste 398
vorherige 398
Seitenzahlen und Abschnittsnummerierung
automatisch aktualisieren 666
SendNow 96
Separation 821
Separationsvorschau 764
Separationsvorschau-Bedienfeld 60, 340, **765**
Einzelplatten in Schwarz anzeigen 765
Separationsvorschau-Optionen
Einzelplatten in Schwarz anzeigen 765
Schwarz-Sättigung verringern 765

Serienbrief → Datenzusammenführung
Sicherheitseinstellungen 959
Sichtbare Hilfslinien und Grundlinienraster drucken 816
Sichtbarkeit 624
Signatur 844
Silbentrennung 404, 602
definieren 602
dokumentspezifische Ausnahmen verwenden 807
nur dokumentspezifische Ausnahmen für Silbentrennung verwenden 604
verpacken 603
Silbentrennzone 412
SiteCatalyst NetAverages 96
Skalieren-Werkzeug 161
Skalierung 376
als 100 % neu definieren 197
für Unterlängen 468
horizontal 387
Punkt verschieben 161
Skalierungsprozentsatz anpassen 247
Skripte
AddGuides.jsx 974
AdjustLayout 121
CornerEffects 170
Smooth Shades 741, 824
Snippet 481, 697
an Cursorposition einfügen 698
an Originalposition einfügen 698
einfügen 697
erstellen 697
exportieren 481, 697
Kompatibilität 698
per Drag & Drop erstellen 697
*platzieren 482, **697**, 698*
über Exportieren erstellen 697
Voreinstellungen 698
Sonderfarben 320
Sonderzeichen
*einfügen 362, 368, **392**, 394, 399, 400, 428, 522*
Sortieren 813
Spalte 421, 494
anlegen 105
Anzahl verändern 502
auswählen 500
einfügen 504
gleichmäßig verteilen 506
löschen 504
unregelmäßige Spalteneinteilung 122
Spaltenabstand 105
Spaltenbreite 504, 518
verändern 501
Spaltenhilfslinien sperren 122
Spaltenkontur 513, 528
im Vordergrund 513
Spaltenrand 574
Spaltenspanne 962
wird nicht berücksichtigt 786
Spaltenumbruch 400, 419
Speicherformate
AI 231
BMP 231
DCS 230
EPS 230
GIF 230, 231
JPEG 230, 869
JPEG2000 741
PDF 230
PSD 230
RAW 84
RTF 212
TIFF 230, 271
Speicherpfad
auslesen 274
Sprache 592
sRGB 727
Standardflächen 331
Standard-Grafikrahmenformat 565
Standardkontur 331
Standardobjektformat 565
Standardordner
für Bildverknüpfung wählen 277
Standard-Textrahmenformat 565
Standardvariablen 636
Standardzahlenformat 383
Standbogen 815
Stanzform 815
Startseitennummer 104, 121
Statische Beschriftung 262
beim Platzieren erstellen 261
Statusleiste 71
Steg 101, 111
anlegen 105
Stege und Spalten 122
Layoutanpassung aktivieren 122
Steuerung-Bedienfeld 46, **49**–50, 148, 156, 164, 246, 247, 330
Ausrichten von Objekten 184
in Verbindung mit Objekten 49
in Verbindung mit Tabellen 50
in Verbindung mit Text 50–51
Konfiguration 51
Manipulation 49
Tabellenformatierung 501, 506
Zeichen 375
Steuerzeichen 398, 401
löschen 401
Stopp beim ersten Status 908
Stopp beim letzten Status 908
Story Editor 225
Strich 391
Subsampling 823, 850
Subset → Font-Untergruppe
Suchen 581
alle ändern 584
alle ignorieren 596
alle Leerräume 585
ändern in 583
ausgeblendete Ebenen einbeziehen 583
formatierte Texte 589
Fußnoten einbeziehen 583
ganzes Wort 584
gelöschte Wörter 599
gesperrte Ebenen einbeziehen 583
gesperrte Textabschnitte 583
Glyphe 581, 590
GREP 581
Inhalt der Zwischenablage, formatiert 585
Inhalt der Zwischenablage, unformatiert 585
kombinierte Text/Format-Suche 589
Musterseiten einbeziehen 583
Objektformat 563
Suche nach 582
Text 581
Textvariable 584
weitersuchen 584
Suchen/Ersetzen 483, 563, **581**, 582, 702
durchsuchen 484
SWOP 734
Symbole 394
Synchronisierungsoptionen 668

T

Tabelle
abwechselndes Muster 513

aktualisieren 531, 536
anlegen 495
aus formatiertem Text 496
auswählen 500, 501
bearbeiten 500
Begrenzungslinien 503
Begrenzungslinien ausblenden 507
Bild in Zelle 520
Bild platzieren 516
diagonale Linie 518
Drag & Drop 498
einfügen 494–498
eingebundene Grafiken einschließen 499
einrichten 512, 513, 528
Fläche 529
formatieren 500
Grundlinienraster 509
importieren 494–498
Importoptionen 533
Inhalte auf Zellen beschneiden 516
in Text umwandeln 497
Kontur 513
Platz gleichmäßig verteilen 501
roter Punkt 497, 504
Spalte auswählen 500
Spalte einfügen 504
Spalte löschen 504
Spalten gleichmäßig verteilen 506
Tabellenabmessungen 510
Tabellenkopf und -fuß 509, 515
Textabschnitt 417
Text in Tabellen umwandeln 496
umbrechen 518
Umbruchoptionen 518
Verknüpfung 531
Zeile auswählen 500
Zeile einfügen 504
Zeile löschen 504
Zeilen gleichmäßig verteilen 506
Zeilenhöhe 504
Zellenoptionen 515
Zellen verbinden 506
Zelle teilen 506
Tabelle-Bedienfeld 503
Tabellenabstände 513
Tabellenbereiche 527
Tabellenbreite 495
Tabelleneinstellungen 512
Tabellenformat
einrichten 526
erstellen 527
Tabellenformate-Bedienfeld 525
Tabellenfuß 509, 515
Tabellenfußzeile 495, **510**, 526
Tabellenkopf 509, 515
Tabellenkopfzeile 494, **510**, 526
Tabellenkörperzeile 526
Tabellenoptionen 502
Tabellenrahmen 512
Tabellenstruktur 526
Tabellenzelle
mit Tabellen füllen 521
Tab-Reihenfolge 955
Tabulator 402, 427
dezimal 429
duplizieren 430
einblenden 492
Füllzeichen 429
für rechte Ausrichtung 402
in Tabellen 522
löschen 430
mit Unterstreichung 430
rechtsbündig 429
setzen 429
skalieren 399
über Menü 399
wiederholen 430
Tabulatoren-Bedienfeld
über Textrahmen positionieren 430
TAC → Gesamtfarbauftrag
Tagged-Text-Format 209
Tags 450
Alt 287
Artifact 965
Caption 955
Document 957
E 959
Figure 955, 963
H1 954
H2 954
H3 954
Link 956
OBJR 956
OL 930
p 931
Rollenzuordnung 968
Span 957
UL 931
value 931
Tagsexport 964
Absatzformate 450
Listendarstellung 450
Zeichenformate 449
Tastaturbefehl
anlegen 75
Arbeitsbereich 60
definieren 76
Kontext 76
Tasten F1, F2 usw. als Standard-Funktionstasten verwenden (Mac OS) 181
Tastenkürzel
Aufrufen der Pfadwerkzeuge 291
Einfügen und Löschen von Zeilen und Spalten 505
Trennzeichen 393
TC9.18 833
Technik 351
Teilabsatz 655
Text
fetter 752
formatiert einfügen 203
gegen Bild austauschen 586
in Notiz umwandeln 613
in Tabelle 516
in Tabelle umwandeln 496, 507
kopieren 202
korrigieren 581
markieren 217
Markieren einer Zeile 217
Markieren eines Absatzes 217
Markieren eines Wortes 217
mit Farbe auszeichnen 319
platzieren 202
rosarot 796
schreiben 202
suchen 581
umfließen 537
wortweise markieren 217
zeichenweise markieren 217
ziehen und loslassen 89
Textabschnitt 206, 217, 417
gesperrter 583
platzieren 207
Textabschnitte platzieren und verknüpfen 283
Textanker 653, 883
anlegen 653
Text auf Pfad 545
Text-auf-Pfad-Werkzeug 545
Text aus Pfad löschen 547
Textbearbeitungsmodus 202
Textdatei
verknüpfen 283
Textdrehung 516
Textfluss 226

Rahmen löschen 226
steuern 228
vollautomatisch 228
Textformatierung
Pipette 440
Text-Import-Filter 204
Textimportoptionen 210
Text in Schwarz drucken 820
Textmarke 201
Textmodus 225, 627
Text-platzieren-Symbol 227–228, 233
Textrahmen 152
aus Textfluss löschen 226
auswählen 126
duplizieren ohne Übersatz 228
Grundlinienraster 223
konstruieren 544
mit Effekt versehen 560
verformen 544
verketten 226
verknüpfen 226
verknüpfen manuell 228
verschieben im Textbearbeitungsmodus 202
vertikal ausrichten 222
Textrahmenoptionen 220–222, 516
aufrufen 220
für mehrere Rahmen festlegen 221
Texttabelle 491
Textvariable 584, 636
Änderungsdatum 637
Ausgabedatum 637
benutzerdefinierter Text 643
Dateiname 637, 640, ***641***
Datumsvariablen 638
definieren 638
einsetzen 637
Erstellungsdatum 637
in Text konvertieren 648
Kapitelnummer 642, 664
laden 648
letzte Seitenzahl 637
löschen 647
neu anlegen 638
Text-verketten-Symbole 227
Textverkettungen einblenden 227, 578
Textverknüpfung 531
Textwerkzeug 50, 201
Tabellen 494
Textwerkzeug wandelt Rahmen in Textrahmen um 153
Text ziehen und loslassen 218
Themenstufe 682
Tiefenkompensierung 726
Tiefschwarz 335, **758**, 766
TIFF 230
Bildimportoptionen 236
Vorschau verwenden 239
TIFF-B 736
TIFF-G 736
Tilde
eingeben 603
Titelschriftvarianten 381
TLF-Text 946
Tonwertzuwachs 726, 729
Total Amount Of Color → Gesamtfarbauftrag
Transformation
wiederholen 197
Transformieren 156
Transformieren-Bedienfeld 142, **156**, 164
Transparenter Bereich
rastern 734
Transparenz 743
Live-Transparenz 733
OPI 751
reduzierte 731
überprüfen 761
und Volltonfarben 750
Transparenzfüllraum 734, **747**, 748, 821
Transparenzprobleme
verhindern 751–752
Transparenzreduzierung 859
bei deaktiviertem Farbmanagement 734
DCS-Workflow 751
Optionen 732
und Volltonfarben 752
Transparenzreduzierungsvorgaben **748**–752, 761, 869
Optionen 749
Trapping 822
Trennbereich 412
Trennstrich **391**, 392, 412
bedingter 392
geschützter 393
Trennung verhindern 393
Trennzeichen 392, 496
Treppenstufe 546
TrimBox 819
TrueType 741, 796
Type-0-Font 777
Type-1-Schrift 714, 796
Type-2-Font 777
Typische Anzeige 767
Typografisches Anführungszeichen verwenden 500

U

Überdrucken 755
simulieren ***757****, 822, 855, 870*
von Schwarz 756
Überdruckenvorschau 134, 143, 240, 327, 353, **755**
aktivieren 752, 758
Überfüller → Anschnitt (für Österreicher)
Überfüllung
Ausgabe 822
Überfüllungsabfolge 340
Übergriff 350
Überlagerungen
Audio- und Video 983
Bildsequenzen 981
Diashow 981
Hyperlink 979
Panorama 982
Schwenk und Zoom 985
Scrollbare Textfelder 985
Webinhalt 984
Übernahme
von formatierten Texten aus InDesign 209
von Formatvorlagen aus MS Word 202
von Textdumps aus Datenbanken 209
von unformatierten Texten 208
von vorformatierten Texten 208
Übernahme von Dokumenten nach InDesign 760
Übersatz 517
in Tabellenzelle 225
in Zellen 506
Übersatzpunkt 497
Übersatztext 590, **776**, 785
Überschrift
automatisch nummerierte 633
Überspringen 596
UE 271
Umbruch
Absatzumbruch 402
bedingter Zeilenumbruch 402
einfügen 400
für gerade Seite 401, 402

für ungerade Seite 401, 402
harter Zeilenumbruch 402
Optionen 419
Rahmenumbruch 402
Regeln 419
Seitenumbruch 402
Spaltenumbruch 402
Umfließen 537
Umfließen-Reihenfolge 955
Umgekehrte Reihenfolge 814
Unformatiert einfügen 203
Unformatierter Text mit Tabulatortrennzeichen 499
Unformatierte Tabelle 499, 533
Unicode 591, **716**, 954
Unicode eines Zeichens anzeigen 220
Unicode-Format UTF-8 211
Unscharf 752
Unterfarbe
scheint durch 758
Untergruppe 695
anzeigen 695
Unterschneidung 386
Unterstreichung 384
für Tabulator 430
Unterstreichungsoptionen 385
Unterteile Spalte 421, 422
Unterverknüpfung
aktualisieren 275
Auslesen der Anzahl 275
URL 881, 934
Ursprung 90
ÜS 779

V

Vakatseiten 816
Variable
einfügen 647
verwalten 647
Vektorgrafik
glätten 752
Verankerte Objekte 567
Verankerte Position 574
Verankertes Objekt 488, 564, **567**, 622
Bezugspunkt 574
einfügen 568, 577
in Marginalspalte 575
lösen 580
manuelle Positionierung verhindern 572
Marke für 625
Optionen 570
über Zeile 571
Verankerungsbereich 46
Verbindung unterdrücken 384
Verborgene Zeichen einblenden **402**, 492, 578
Verdrängung 844
Verketten-Werkzeug 63
Verknüpfte Grafik kopieren 806
Verknüpfte Textabschnitte 206–208
auswählen 207
entkoppeln 284
erkennen 207
erstellen 207
Optionen 283
Optionen festlegen 207
Verknüpfung
aktualisieren 532, 804
aufheben 532
fehlende vor dem Öffnen des Dokuments suchen 92
mit Excel 499
mit Format aufheben 479
vor dem Öffnen des Dokuments überprüfen 92
Verknüpfungen 268, 269
*aktualisieren 271, **277**, 278*
anzeigen 277
aufheben 283, 284
bearbeiten mit 285
einbetten 281
fehlende 270
im Explorer anzeigen 285
im Finder anzeigen 285
in Bridge anzeigen 285
kopieren nach 285
modifizierte 271
überprüfen 276
vollständigen Pfad kopieren 285
Verknüpfungen-Bedienfeld **269**, 270, 274, 277, 532
Dateierweiterung erneut verknüpfen 279
Erneut mit Ordner verknüpfen 279
Verknüpfungsinformationen anzeigen 270
Verlauf
anwenden 65, 331
erstellen 324–326
Verlauf-Bedienfeld 64
Verlaufsfarbfelder-Werkzeug 64
Verlaufsfeld
einblenden 319
neues erstellen 324
Verpacken 603, **801**, 805
Versalie 377
Versalziffer
für Tabellen 383
proportionale 383
Versatz 817
Verschachteltes Absatzformat 458
Verschachteltes Format 467–470, 484
hier beenden 467
wiederholen 470
Verschachteltes Zeilenformat 471
VersionCue 583
Vertikale Ausrichtung 222, 516
Vertikaler Keil 222
Vertikale Skalierung 387
Vertikale Stege 69, 90
Videodaten 895
Viertelgeviert 390
Viertelsatz 390
Viewer Builder 970
Volleinbettung 824
Volltonfarbe **320**, 321, 327, 339, 765
in Prozessfarben umwandeln 340
mappen 340
Standard-Lab-Werte verwenden 340
Volltonfarbeinrichtung 773
Voreinstellungen
Abschnittsnummerierung 814
Allgemein 814
Autokorrektur 600
Hilfslinien und Montagefläche 186
Rechtschreibung 595, 597
Satz 420
Textmodusanzeige 225
Wörterbuch 592
Voreinstellungsoptionen
Seitennummerierung 814
Vorhandene Formatdefinition 485
Vorlese-Reihenfolge 955
Vorschau-Ansicht 811
Vorschau-Modus **65**, 70, 753
VT 779

W

Wagenrücklauf 211
Wahrnehmungsorientiert 722
Wallaby 919
Wavelet 852
WCAG 2.0 952

WCS 722
Weiche Kante 355
Weiche Verlaufskante 356
Weiche-Verlaufskante-Werkzeug 64, 334
Weiße Linien im PDF 752
Weißpunkt
an den Zielfarbraum anpassen 722
Weißraum 388, 389
Weiß überdruckend 769
Weitersuchen 484, 584
Werkzeug 62
Ankerpunkt hinzufügen 296
Ankerpunkt löschen 296
Auswahl 62, 165
Buntstift 63, 291
*Direktauswahl **62**, 165, 167*
Drehen 64, 159
Ellipse 63
Fläche 319
Freihand 301–303
Frei transformieren 64, 162
Gitter (Illustrator) 749
Glätten 63, 291
Gruppenauswahl 194
*Hand 65, **73**, 74*
Inhaltswerkzeug 165
Kontur 319
Linienzeichner 63, 303
Lückenwerkzeug 63
Pipette 64, 440
Radieren 63, 291
*Rechteck 63, **151**, 153*
Rechteckrahmen 63, 151
Richtungspunkt umwandeln 296
Schere 64, 168
Scheren 161
Seitenwerkzeug 63, 108
Skalieren 64
Text 50, 63, 152
Verlauf 64
Verlaufsfarbfeld 332
Weiche Verlaufskante 334
*Zeichenstift 63, 168, **291**, 299*
*Zoom 65, **72**, 73*
Werkzeuge-Bedienfeld **46**–48, 62–78, 319, 753, 796, 850
umschalten 48
verschiebbar 49
Werkzeughinweise 190
Wert
berechnen 59
eingeben 59
Widerdruck 843
WoodWing 536
Word-Dateien
platzieren 437
Word-Import 486
Bilddaten 488
eingebundene Grafiken importieren 488
Filter 486
Formatierung entfernen 488
Formatimport anpassen 489
manueller Seitenumbruch 488
Word-Liste 489
Wortabstand 414
ändern 414
Wörterbuch 592
bearbeiten 598
hinzugefügte Wörter 599
ignorierte Wörter 599
Wörterbuchliste 599, 603
Wortlisten
exportieren 600
importieren 600
Wort nicht trennen 393
Wortzwischenraum 362

X

XHTML 938
XML 861
Anhängen beim Import 214
CALS-Tabellen 216
Importoptionen 214
Inhalt zusammenführen 214
XPert-Tools 142
XPress-Tags 212
X-Rite 833
XSLT 215
anwenden 214
Version 1 215
Xtags 209

Z

Zahlenplatzhalter
einfügen 635
Zähler und Nenner 383
Zeichenabstand 414
ändern 415
Zeichen-Bedienfeld 375
Zeichenfarbe 452
Zeichenformat 377, 442, 445, **451**, 454, 655
abweichendes 456
alphabetisch formatieren 448
ändern 455
anlegen 452
anordnen 448
anwenden 455
aus Dokumenten übernehmen 484
aus Text erstellen 458
basiert auf 445
duplizieren 456
*erstellen 444, **452**, 454, 480*
Fläche überdrucken 453
für Querverweis 656, 657
Kontur überdrucken 453
Kopie und Original 448
laden 484
löschen 457
neue Gruppe aus Formaten 448
[ohne] 203, 451
Optionen 455
Ordner 448
Pluszeichen 456
sortieren 448
Tastaturbefehl 445
Zeichenfarbe 452
Zeichenformatierung
Brüche 381
durchstreichen 378
Durchstreichungsoptionen 384
hochgestellt 377, 383
Kapitälchen 377, 382
Kerning 386
kontextbedingte Varianten 381
Laufweite 386
Layout-Feature 380
Mediävalziffer 383
Ordinalzeichen 381
Skalierung 387
tiefgestellt 377, 383
unterstreichen 378
Unterstreichungsoptionen 378
Versalziffer 383
Zeichenformatoptionen 458
Zeichenkontur 453
Zeichen sichtbar 389
Zeichenstift-Werkzeug 291, 298–300
in Direktauswahl umwandeln 294
Zeichenweg 289
Zeile
Anzahl verändern 502
auswählen 500
einfügen 504
gleichmäßig verteilen 506

löschen 504
nicht trennen 419, 619
umwandeln 510
vertikale Ausrichtung 516
Zeilenabstand 376
auf Absatz anwenden 89, 376
Zeilenausgleich 414
Zeilenformat 471
wiederholen 472
Zeilenhöhe 504
verändern 501
Zeilenkontur 513, 528
im Vordergrund 513
Zeilenlänge
Lesbarkeit 101
Zeilenschaltung
entfernen 211
Zeilentrennzeichen 496
Zeilenumbruch 392
bedingter 401
harter 401
Zeilen und Spalten 517
Zeitpunkt
Abspielen 920
Ereignis 920
Festlegen der Verzögerung 922
Gemeinsam abspielen 920
Getrennt abspielen 920
Zeitpunktbedienfeld
anzeigen 909
Zeitungspapiere 729
Zelle
Ausrichtung 499
Beschneidung 516
Bilder 520
drehen 519
erste Grundlinie 516
horizontal und vertikal teilen 506
verbinden 502, 506
Zellenformat
erstellen 523
Zellenformate-Bedienfeld 523
Zelleninhalt 519
Zellenkontur 517
Zellenoptionen 502, 515
diagonale Linie 518
Kontur und Fläche 517
Text 516
Zeile und Spalte 517
Zellenverbindung aufheben 502, 506
Zellenversatz **504**, 509, 516
Zellfläche 517
Zentrieren 405
Ziehen und Ablegen 481
Zielprofil
einschließen 857
Ziffernleerzeichen 390
ZIP 851
Zoomen 72
mit Scrollrad 73
über Auswahlrahmen 74
Zoom-Stufen 73
Zusatzmodule 805
Zuschnitt 775
Zwischenablage 534

Der Name Galileo Press geht auf den italienischen Mathematiker und Philosophen Galileo Galilei (1564–1642) zurück. Er gilt als Gründungsfigur der neuzeitlichen Wissenschaft und wurde berühmt als Verfechter des modernen, heliozentrischen Weltbilds. Legendär ist sein Ausspruch *Eppur si muove* (Und sie bewegt sich doch). Das Emblem von Galileo Press ist der Jupiter, umkreist von den vier Galileischen Monden. Galilei entdeckte die nach ihm benannten Monde 1610.

Lektorat Katharina Geißler, Sonja Corsten
Korrektorat Petra Bromand, Düsseldorf
Herstellung Steffi Ehrentraut
Einbandgestaltung Klasse 3b, Hamburg
Satz Hans Peter Schneeberger, Robert Feix
Druck Himmer AG, Augsburg
Coverbilder Fotolia.com: Emilia Stasiak 883398; MATTHIEU FABISIAK 919649; claudio 3279715; pdtnc 4401269; demarco 4508905; Marina Lohrbach 12800865; MhLam 16592706; sirylok 19361397; Alexandr Sidorov 20711767

Dieses Buch wurde gesetzt aus der Linotype Syntax (9,25 pt/13 pt) in Adobe InDesign CS5.5. Gedruckt wurde es auf mattgestrichenem Bilderdruckpapier (115 g/m²).

Gerne stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite:
katharina.geissler@galileo-press.de
bei Fragen und Anmerkungen zum Inhalt des Buches

service@galileo-press.de
für versandkostenfreie Bestellungen und Reklamationen

julia.bruch@galileo-press.de
für Rezensions- und Schulungsexemplare

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über *http://dnb.d-nb.de* abrufbar.

ISBN 978-3-8362-1811-5

© Galileo Press, Bonn 2011
1. Auflage 2011

Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion, der Vervielfältigung auf fotomechanischem oder anderen Wegen und der Speicherung in elektronischen Medien. Ungeachtet der Sorgfalt, die auf die Erstellung von Text, Abbildungen und Programmen verwendet wurde, können weder Verlag noch Autor, Herausgeber oder Übersetzer für mögliche Fehler und deren Folgen eine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung übernehmen. Die in diesem Werk wiedergegebenen Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. können auch ohne besondere Kennzeichnung Marken sein und als solche den gesetzlichen Bestimmungen unterliegen.